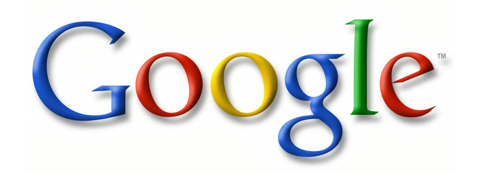
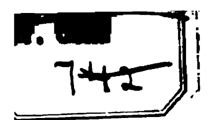
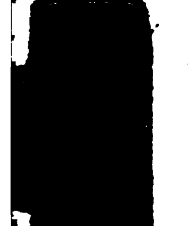
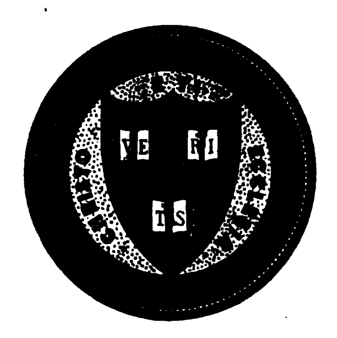








DAS NEUE TESTAMENT

HANDAUSGABE

VON

D. BERNHARD WEISS

ERSTER BAND

DIE VIER EVANGELIEN

In Einzelausgabe
erschien dieser Band bereits im Jahre 1900.

DIE

VIER EVANGELIEN

IM BERICHTIGTEN TEXT

MIT KURZER ERLÄUTERUNG

ZUM HANDGEBRAUCH BEI DER SCHRIFTLEKTÜRE

VON

D. BERNHARD WEISS



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1902

DAS NEUE TESTAMENT

HANDAUSGABE

VON

D. BERNHARD WEISS

ERSTER BAND

Vorbemerkung.

Nachdem es mir vergönnt war, im vorigen Jahre den Text der Apostelgeschichte, Katholischen Briefe und Apokalypse in gleicher Weise wie den der Evangelien [1900] und Paulinen [1896] zu überarbeiten und nachdem ich soeben auch eine zweite Auflage der letzteren durch die Presse führen durfte, vereinige ich hiermit die drei Bände zu einer „Handausgabe des Neuen Testamentes“.

Der in ihr gegebene Text ist in den früher von mir veröffentlichten Untersuchungen bis ins Einzelste als der relativ ursprünglichste zu erweisen gesucht. Dass er auch exegetisch gerechtfertigt ist, zeigen die ihn durchweg begleitenden kurzen Erläuterungen.

Diese Erläuterungen sind gerade wegen ihrer Kürze geeignet, überall den vollen Einblick in den Gedankengang und Zusammenhang jeder Neutestamentlichen Schrift zu vermitteln, durch den doch allein zuletzt die Erklärung des Einzelnen volle Sicherheit erlangen kann. Sie wenden eine besondere Sorgfalt darauf, die Komposition und Gliederung jeder Schrift klarzustellen. Die Verweisungen auf sprachliche und sachliche Parallelen sollen zugleich den Neutestamentlichen Sprachgebrauch und seinen Ursprung aus dem Alttestamentlichen, sowie die Lehrweise der einzelnen Schriftsteller im vollen Umfange kennen lehren. Die Erläuterungen sind bestimmt, bei

der kursorischen Lektüre des N. T.'s in das Verständnis seines Wortlautes einzuführen. Sie werden also dem Studierenden ebenso zur Vorbereitung auf die exegetischen Vorlesungen, wie zur Wiederholung derselben behilflich sein. Vor allem sollen sie praktischen Geistlichen und denjenigen Nicht-Geistlichen, welche das N. T. in der Ursprache lesen wollen und nicht die Zeit haben, umfangreiche Kommentare durchzuarbeiten, das Verständnis derselben in der einfachsten Weise vermitteln. Da sie sich nicht mit abweichenden Auffassungen auseinandersetzen, sind sie nicht bestimmt, solche Kommentare oder gar Vorlesungen über die einzelnen Schriften zu ersetzen. Da sie vielmehr, wie die Einleitungen jedes einzelnen Bandes zeigen, von einer bestimmten Auffassung der geschichtlichen Entstehung, des Zweckes und der dadurch bedingten Komposition jeder einzelnen Schrift ausgegangen sind, so können sie alles Einzelne nur von dieser Voraussetzung aus erklären. Sie geben aber dem Leser zugleich die Möglichkeit an die Hand, zu prüfen, ob sich von ihr aus ein durchsichtiges und gesichertes Verständnis jener Schriften gewinnen lässt.

Berlin, den 20. Januar 1902.

D. B. Weiss.



Vorwort.

Der Text der Evangelien, den ich in meiner Ausgabe biete, macht nicht den Anspruch, der Text zu sein, der zu einer bestimmten Zeit oder in bestimmten Kreisen der alten Kirche gelesen wurde. Hat es schon in früher Zeit Textrezensionen gegeben, die sich in gewissen Kreisen überwiegende Geltung verschafften, worüber wir freilich nichts Näheres wissen, so fehlt uns doch jede Kenntniss der Mittel, mit denen sie unternommen, der Methode und Ziele, nach denen sie durchgeführt wurden; wir haben also keinerlei Maassstab für ihren textkritischen Werth. Die Textgeschichte lehrt aber, wie geringe Aussicht wir haben, die ursprüngliche Gestalt einer solchen Textrezension herstellen zu können, da die Abweichungen derselben von dem Hergebrachten immer wieder reizten, diese Unterschiede auszugleichen und so unvermeidlich Textmischungen herbeiführten, die jene Gestalt immer weniger erkennbar machten. Alter und Verbreitung eines Textes können über seinen textkritischen Werth ebensowenig entscheiden, da gerade in ältester Zeit man am wenigsten den Neutestamentlichen Text als einen unantastbaren Buchstaben betrachtete. Wie wenig das aber namentlich bei den Evangelien der Fall war, zeigt die Freiheit, mit welcher da, wo noch deutlich die Kenntniss des einen Evangeliums durch das andere sich nachweisen lässt, der Text desselben wiedergegeben wird. Und dass die in unseren Textzeugen verbreitetste Textgestalt der Evangelien die sekundärste und fehlerhafteste ist, wird heutzutage wohl von Niemandem bezweifelt.

Eben darum habe ich in der textkritischen Untersuchung, welche den Text dieser Ausgabe begründet, den Grundsatz geltend

der kursorischen Lektüre des N. T.'s in das Verständnis seines Wortlautes einzuführen. Sie werden also dem Studierenden ebenso zur Vorbereitung auf die exegetischen Vorlesungen, wie zur Wiederholung derselben behilflich sein. Vor allem sollen sie praktischen Geistlichen und denjenigen Nicht-Geistlichen, welche das N. T. in der Ursprache lesen wollen und nicht die Zeit haben, umfangreiche Kommentare durchzuarbeiten, das Verständnis derselben in der einfachsten Weise vermitteln. Da sie sich nicht mit abweichenden Auffassungen auseinandersetzen, sind sie nicht bestimmt, solche Kommentare oder gar Vorlesungen über die einzelnen Schriften zu ersetzen. Da sie vielmehr, wie die Einleitungen jedes einzelnen Bandes zeigen, von einer bestimmten Auffassung der geschichtlichen Entstehung, des Zweckes und der dadurch bedingten Komposition jeder einzelnen Schrift ausgegangen sind, so können sie alles Einzelne nur von dieser Voraussetzung aus erklären. Sie geben aber dem Leser zugleich die Möglichkeit an die Hand, zu prüfen, ob sich von ihr aus ein durchsichtiges und gesichertes Verständnis jener Schriften gewinnen lässt.

Berlin, den 20. Januar 1902.

D. B. Weiss.





[illegible]

wieder reinen. [illegible] neidlich Text[illegible] weniger erkennbar [illegible] eines Textes können über seinen [illegible] entscheiden, da gerade in ältester Zeit [illegible] neutestament-lichen Text als einen [illegible] der Fall war, wenig das aber [illegible] zeigt die Freiheit, mit welcher [illegible] die Kenntniss des einen Evangeliums [illegible] sich nachweisen lässt, der Text desselben wiedergegeben wird. Und dass die in unseren Textzeugen verbreitetste Textgestalt der Evangelien die sekundärste und fehlerhafteste ist, wird heutzutage wohl von Niemandem bezweifelt.

Eben darum habe ich in der kritischen Untersuchung, welch[illegible] dieser Ausgabe begründet, den Grundsatz geltend

gemacht, dass es ebensowenig darauf ankommt, wie es nach unsern Textquellen möglich ist, die Provenienz jeder einzelnen Lesart textgeschichtlich zu verfolgen, sondern durch die Untersuchung der Hauptkategorien von Fehlern, welche die Varianten in unseren Codices, wie in den Uebersetzungen und Vätercitaten, herbeigeführt haben, im einzelnen Falle zu entscheiden, was die relativ ursprünglichste Lesart ist. Da sich aber bei dieser Untersuchung sehr bald zeigt, dass viele Varianten auf verschiedene Arten von Fehlern zurückgeführt werden können, so musste festgestellt werden, in welchen unserer Hauptzeugen gewisse Kategorien von Fehlern die vorherrschenden sind, weil sich so am ehesten entnehmen lässt, welcherlei Fehlern sie ihren Ursprung verdanken. Es kam dabei einerseits darauf an, ein möglichst umfassendes Beobachtungsgebiet zu wählen; und daraus ergiebt sich von selbst, warum ich nicht, wie wohl gelegentlich gefordert ist, jedes einzelne Evangelium für sich untersucht habe. Gewiss hat es eine Zeit gegeben, wo unsere Evangelien, noch nicht in ein Corpus vereinigt, abgeschrieben wurden; aber die Motive, aus denen sich bei diesen Abschriften Fehler eingeschlichen haben, sind doch wahrscheinlich im Wesentlichen keine anderen gewesen, als die, welche die Varianten herbeiführten zu der Zeit, in der man die Evangelien, ja das Neue Testament als Ganzes abschrieb. Andrerseits musste dies Beobachtungsgebiet ein übersichtliches bleiben, und daher habe ich nicht nur die Varianten der Uebersetzungen und Vätercitate, deren Vorlage sich ohnehin selten mit voller Sicherheit feststellen lässt, im Grossen und Ganzen zurückgestellt, sondern auch die überwiegende Masse der jüngeren Codices, welche den Typus eines emendirten Textes tragen, wieviel werthvolle Lesarten sich in ihnen auch im Einzelnen erhalten haben mögen. Den Streit über den Werth des im Cod. D und den ihm verwandten Zeugen erhaltenen Textes, der in der Gegenwart die Textkritiker am lebhaftesten bewegt, konnte ich nicht, wie man wohl verlangt hat, in den Vordergrund stellen, weil ich über ihn, er mag nun stammen, aus welcher Zeit oder Gegend er will, nicht anders urtheilen konnte, wie über die anderen uns überlieferten Textgestalten. Dass ich ihn nicht blindlings verworfen, zeigt die stattliche Zahl von Lesarten, in denen ich ihm gefolgt bin; dass ich aber im Grossen und Ganzen ihn nicht für einen ursprünglichen halten kann, habe ich vielfältig an ganzen Kategorien von Fehlern

erwiesen. Der Text, den ich biete, ist also ein von den mehr oder weniger sicher nachweisbaren Fehlern gereinigter; dass und warum derselbe nicht etwa in absolutem Sinne als der ursprüngliche angesehen werden will, habe ich überall deutlich genug gesagt, und glaube ich durch meine Untersuchungen hinreichend festgestellt zu haben.

Für den, der den so berichtigten Text mit Verständniss lesen will, kam es zunächst darauf an, denselben nicht durch Zerlegung in willkürlich gemachte Abschnitte, seien es nun die alten Kapitel, oder die Absätze neuerer Editoren zu zerstückeln, sondern nach der Ansicht, die ich von dem Zweck und der Komposition jedes einzelnen Evangeliums gewonnen habe, ihn, in die von den Evangelisten selbst muthmaasslich intendirten grösseren Abschnitte getheilt, vorzulegen. Darum gehen auch die den Text begleitenden kurzen Erläuterungen nicht nur auf das Wortverständniss als solches ein, sondern auch auf die Bedeutung, welche jede einzelne Perikope für den Zusammenhang des Evangeliums hat, das dieselbe aufnahm. Damit war freilich unabweislich die Berücksichtigung der Quellenfrage und des Verhältnisses unserer Evangelien zu einander gegeben. Ich weiss sehr wohl, dass die Lektüre dieser Erläuterungen eine ungleich leichtere und behaglichere geworden wäre, wenn ich ohne diese Berücksichtigung nur den Text jedes einzelnen Evangeliums erklärt hätte, zumal ja jene Quellenfragen noch viel umstrittene sind. Aber ich glaube, dass ein wirkliches Verständniss unserer Evangelientexte nicht gewonnen werden kann, solange man jeden einzelnen nur für sich betrachtet, da die Art, wie die gleichen oder verwandten Stoffe in jedem Evangelium dargestellt werden, nicht nur von der Eigenart des Schriftstellers abhängt, sondern auch mehr oder weniger von der ihm bereits vorliegenden Darstellung derselben. Freilich lässt sich das mit einiger Sicherheit nur an der Art feststellen, wie der erste und dritte Evangelist nach der Annahme der meisten heutigen Kritiker unser zweites Evangelium benutzten, und auch hier nicht einmal ganz, da ja noch streitig ist, wie weit beiden bereits der Text unseres heutigen Markus vorlag, und da namentlich Lukas nach seiner harmonisirenden Weise vielfach mit ihm noch andersartige Darstellungen verbunden hat. Noch ungleich schwieriger wird es, wo wir nur vermuthungsweise auf unseren Evangelien gemeinsame ältere Quellen zurückgehen können. Hier

blieb nichts übrig, als den Text nur da selbstständig zu erklären, wo ich ihn am ursprünglichsten erhalten finde, und in den Parallelabschnitten lediglich auf die Uebereinstimmungen mit und die Abweichungen von anderen Bearbeitungen hinzuweisen, oder, soweit es möglich war, ohne zu tief in die kritische Detaildiskussion einzugehen, die letzteren aus der Auffassung des Evangelisten zu motiviren. Ich weiss nur zu gut, dass darum für den, der meine quellenkritischen Ansichten nicht theilt, oder für den diese Fragen überhaupt kein Interesse haben, sich die Erläuterung dieser Parallelabschnitte recht unbefriedigend liest, aber zum griechischen Texte greift doch nicht, wer die Evangelien zu seiner Erbauung liest, sondern wer sie in ihrer Eigenart verstehen will, und dazu gehört unausweichlich die Frage, wie weit nachweislich in ihnen primäre oder sekundäre Ueberlieferung vorliegt. Das in unseren Evangelientexten gegebene Material zur Beantwortung dieser Frage glaube ich wenigstens so vollständig, wie es in den kurzen Erläuterungen möglich war, vorgelegt zu haben.

Die grösste Freude bleibt es natürlich für den Exegeten von Fach, grössere Abschnitte der Evangelien ohne Rücksicht auf parallele Darstellungen nach ihrem Aufbau und Zusammenhang erklären zu können. Diese Erklärung kann dann nur aus dem Zusammenhange selbst oder analogen Darstellungen des Evangelisten heraus sich ergeben, ohne sich mit abweichenden Auffassungen auseinanderzusetzen, was die Form solcher kurzen Erläuterungen verbietet, obwohl es wunderlicher Weise bei denen zu den paulinischen Briefen mir wirklich vorgeworfen ist. Die speziellere Begründung habe ich ja in meinen ausführlichen Kommentaren reichlich gegeben, für das Lukasevangelium hoffe ich sie in der demnächst zu erwartenden neuen Auflage des Meyerschen Kommentars nachliefern zu können. Ich erinnere mich zwar jüngst in einer Kirchenzeitung gelesen zu haben, wie man in majorem gloriam eines übrigens trefflichen Buches, das dieser Folie durchaus nicht bedurfte, erklärte, in allen übrigen Kommentaren höre man nur die Theologie des Kommentators, in ihm allein die Jesu, was wohl heissen sollte, zunächst des Evangelisten, durch den wir doch allein ihn reden hören. Da ich bei diesem Vorurtheile nicht erwarten kann, dass der betreffende Referent meine Kommentare, welche die Ehre hatten mitgenannt zu werden, gelesen hat, so überzeugt er sich vielleicht aus diesen

kurzen Erläuterungen, dass ich redlich bestrebt gewesen bin, den Evangelisten nichts sagen zu lassen, als was ich aus ihm selbst, aus dem engeren oder weiteren Kontext, als seine Meinung begründen kann. Freilich habe ich dabei etwas mehr Vertrauen zu den Zusammenhängen, in denen uns die einzelnen Sprüche überliefert sind, als man ihnen heutzutage zu schenken pflegt. Ich verstehe wenigstens nicht, was damit gewonnen ist, wenn man dieselben überwiegend für das Werk späterer gedankenloser Kompilatoren hält und so nur ein Trümmerfeld vereinzelter Gnomen oder Parabeln übrig behält. Etwas muss sich doch auch der Kompilator bei seinen Zusammenfügungen gedacht haben; und liegt eine nachweisbare Gedankenverknüpfung vor, so ist es doch der Mühe werth zu fragen, ob nicht eine oder die andere die ursprüngliche ist. Im Uebrigen verweise ich auf die Einleitung S. 16 f.

Meinem lieben jungen Freunde, dem Herrn Stadtvikar Dr. J. Kurth, der mir redlich geholfen hat, die in solchen Arbeiten so schwer vermeidlichen Fehler, besonders in den Citaten, zu entfernen, sage ich auch hier dafür meinen besten Dank. Was mir gelegentlich noch von Fehlern aufgefallen ist, habe ich weiter unten zusammengestellt. Wo es aber unseren vereinten Bemühungen nicht gelungen ist, dieselben auszumerzen, bitte ich im Voraus um Entschuldigung.

Berlin, im Februar 1900. **D. B. Weiss.**

Verbesserungen.

S. 73 Z. 1 v. o. lies ὑψώθῃς — ᾅδου statt ὑψωθῃς — ᾳδου.
S. 97 Z. 8 v. o. lies ἔστιν statt ἔστι.
S. 123 Z. 11 v. o. lies διὰ τί statt διατί.
S. 239 Z. 8 v. o. lies Βηθφαγὴ statt Βηθφαγῆ.
S. 304 Z. 3 v. o. lies Ἠσαΐου statt Ἡσαΐου.
S. 311 Z. 13 v. o. muss εἶπεν τῷ παραλελυμένῳ eingeklammert werden.
S. 318 Z. 15 v. u. lies 2, 34 statt 6, 28.
S. 323 Z. 9 v. u. lies Act. 5, 6 statt 5, 26.
S. 348 Z. 6 v. o. fehlt 9 vor καὶ θεραπεύετε.
S. 359 Z. 6 v. u. lies εβαπτισθη statt εβαπτιζετο.
S. 364 Z. 18 f. v. u. lies ωρα statt ημερα. Z. 19 lies v. 10 statt v. 11.
S. 373 Z. 3 v. o. (in der Anm.) lies 12, 50 statt 12, 59.
S. 388 Z. 20 v. u. lies 10, 42 statt 10, 32.
S. 404 Z. 21 v. u. lies διηρχ. c. Acc., vgl. Act. 13, 6 statt c. Act., vgl. 13, 6.
S. 425 Z. 7 v. u. lies 10, 41 statt 10, 21.
S. 430 Z. 18. v. u. ist irrthümlich eine im Texte verworfene Lesart erklärt.
S. 431 ist im Texte bei v. 66 ein Absatz zu machen und dagegen
S. 432 bei 23, 1 kein Absatz, sondern nur ein Gedankenstrich.

In den textkritischen Untersuchungen fehlt S. 189 Z. 7 v. u. nach wie: 2,47 (οι ακουοντες αυτου). In dem Variantenverzeichnisse sind zunächst einige Druckfehler zu verbessern. Lies Mt. 14, 22. Jh. 7, 12 αυτου, Lk. 6, 7 αυτον, Mk. 9, 38 ουκ, Mt. 21, 30 ου θελω 35, Mk. 3, 12 ποιησωσιν, 15, 15 παρεδωκεν, 12, 26 statt 12, 25 sec. loc., Lk. 12, 25 προσθειναι, Mt. 18, 27. 28 bis δουλ. εκειν. Nach απεπλυνον 51 Lk. 5, 2 fehlt 61, nach om. ουν Jh. 9, 10 sec. loc. Sinnstörende Fehler finden sich Mt. 5, 32, wo es ος εαν heissen muss und hinter 77: 86 fehlt, Lk. 12, 26, wo es ει — δυνασθε 188 τι περι τ. λ. 105 heissen muss. Ferner lies Mk. 14, 55 ηυρισκον, Lk. 15, 29 εριφον 23, Joh. 6, 37 προς εμε — προς με, 7, 39 πνευμ. ο, 14, 7 om και ante statt γνωσεσθε, 17, 8 εδωκας. Mk. 6, 47. 9, 29. Lk. 6, 31 ist das om. ausgefallen, Mt. 5, 11 om. statt add. gesetzt. Es fehlen die Varianten Lk. 16, 31 ουδε εαν 220; 24, 27 διερμηνευεν 61; Jh. 2,10 τοτε τον 155 f.; 6,46 εωρακεν τον πατερα 26; 12, 23 απεκρινατο 56.

Einleitung.

Als Irenaeus in den achtziger Jahren des zweiten Jahrh. sein grosses Werk gegen die Ketzer schrieb, suchte er bereits die Thatsache, dass es ein viergestaltiges Evangelium gebe, als eine providentielle Fügung aus der Bedeutsamkeit der Vierzahl zu erweisen; Tertullian führt die ausschliessliche Geltung unsrer vier Evangelien auf die Autorität der apostolischen Gemeinden zurück, und Klemens v. Alexandria hat von der Generation vor ihm eine Ordnung der vier Evangelien überliefert bekommen, welche ihre ausschliessliche Zugehörigkeit zu einer kirchlich gebrauchten Sammlung bezeugt. In der That setzt schon das Unternehmen des Syrers Tatian, eine Evangelienharmonie aus unsern vier Evangelien für den kirchlichen Gebrauch herzustellen, die allgemeine Geltung derselben voraus; und unsre ältesten lateinischen Uebersetzungen enthalten bereits sie, und nur sie. Höher hinauf lässt sich die Entstehung einer Sammlung unsrer vier Evangelien nicht verfolgen; dass man in gut kirchlichen Kreisen noch ca. 160/70 das Johannesevangelium ablehnen konnte, dass Justin die Evangelien noch rein als Geschichtsquellen behandelt, auf deren Wortlaut er gar kein Gewicht legt, und daneben jedenfalls unbedenklich apokryphische Traditionen benutzt, hindert schlechterdings, damit über das dritte Viertel des Jahrhunderts hinauszugehen.

1. Papias von Hierapolis hat in dem Vorwort zu seiner Exegese der Herrenworte mitgetheilt, dass der Apostel Matthaeus die Logia in hebräischem (d. i. aramäischem) Dialekt zusammengeordnet habe. Nur aus dem Zusammenhange mit dem, was er von dem Presbyter (Johannes) über eine andere Evangelienschrift (des Markus) gehört hatte, erhellt, dass damit die Herrenworte gemeint sind, und woher er ausdrücklich hinzufügt, dass Jeder diese aramäisch aufgezeichneten Herrenworte (wenn er sie im gemeindlichen Vortrage vor griechisch redenden Christen benutzen

DAS NEUE TESTAMENT

HANDAUSGABE

VON

D. BERNHARD WEISS

ERSTER BAND

DIE VIER EVANGELIEN

spricht auch nicht die Thatsache, dass in diesen Erzählungsstücken, und selbst hie und da in Redestücken, das erste Evangelium einzelne Züge dem zweiten entlehnt hat, da auch hier jeder Zug, der die älteste Erzählung zu erläutern und zu bereichern, oder die Herrenworte eindrucksvoller und verständlicher wiederzugeben schien, dem Evangelisten willkommen war, der die Herrenworte so wenig wie die älteste Geschichtserzählung für eine unantastbare Ueberlieferung von absoluter Zuverlässigkeit hielt, sondern mit ihr ebenso frei schaltete, wie er es aus der mündlichen Ueberlieferung her gewöhnt war. Andrerseits ist es freilich, wo er abweichend Wiedergegebenes für Verschiedenes hielt, auch geschehen, dass der Evangelist vielfach Sprüche und selbst Erzählungststücke einmal selbstständig bringt und dann im Zusammenhange und der modifizirten Fassung des Marcus.

Da nun schon die Papiasmittheilung darauf hinweist, dass die älteste Matthaeusschrift es jedenfalls vorwiegend auf die Wiedergabe der Herrenworte abgesehen hatte, von denen ja viele, und zwar nicht nur einzelne Aussprüche, sondern auch zusammenhängende Spruchreihen, ohne einen geschichtlichen Rahmen garnicht wiedergegeben werden konnten, so werden wir ein volles Recht haben, die Ueberlieferung des kirchlichen Alterthums dahin zurechtzustellen, dass unser erstes Evangelium die alte Matthaeusschrift, die ihm sicher schon in griechischer Uebersetzung vorlag, neubearbeitet hat, indem der Evangelist sie, die doch naturgemäss mehr eine blosse Stoffsammlung war, mit Hilfe des im zweiten Evangelium gegebenen geschichtlichen Rahmens zu einer vollständigen Geschichte des Lebens Jesu umgestaltete.

Wenn in den Angaben der Väter über die Entstehungszeit des Matthaeusevangeliums sich eine geschichtliche Erinnerung erhalten hat, so kann dieselbe natürlich nur auf die älteste Matthaeusschrift gehen. Merkwürdig ist, dass Irenaeus und Eusebius, obwohl von einander ganz unabhängig und von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend, doch darin zusammentreffen, dieselbe in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre entstanden sein zu lassen. Das scheint aber dadurch auffällig bestätigt zu werden, dass eine Einschaltung in der ältesten Parusierede (Matth. 24,15) unmissverständlich darauf hinweist, dass die von Jesu angegebenen Zeichen, die zur Flucht aus Judäa aufforderten, sich damals eben erfüllten, was nur vor der Flucht nach Pella im Jahre 67

geschrieben sein kann. Dagegen ist unser erstes Evangelium erst nach der Zerstörung Jerusalems (22,7), wenn auch sehr bald danach geschrieben. Während jene natürlich noch in Palästina und für Palästinenser geschrieben, ist dieses in der Diaspora (vgl. 9, 26. 31) von einem schriftgelehrten Juden verfasst, dem der Heimathboden Palästinas und seine Verhältnisse bereits fremd geworden waren. Unmöglich kann ein Palästinenser, der die alte Matthaeusschrift zu einem vollständigen Leben Jesu erweitern wollte, sich dort, wo noch so viele Augenzeugen des Lebens Jesu lebten, ausschliesslich an die Schrift eines Nichtaugenzeugen gehalten haben, zumal Alles, was er über sie hinausgehend bringt, die deutlichsten Spuren zeigt, nicht aus erster Hand geschöpft zu sein. Dass auch seine Leser Diasporajuden waren, zeigen manche Erläuterungen, die er ihnen giebt; und die wiederholt in Herrenworte eingeflochtene Polemik gegen heidenchristlichen Libertinismus (7, 22 f. 13, 41. 24, 12) weist auf Kleinasien hin, wo wir allein denselben in der nachapostolischen Zeit sicher konstatiren können. Ihnen will er darlegen, wie es gekommen sei, dass der zum König Israels bestimmte, sein Gesetz und seine Weissagung erfüllende Messias doch zuletzt die Sammlung einer Messiasgemeinde wesentlich aus Heiden herbeigeführt hat, die nur noch nach seinen Geboten lebt und alle Prärogative Israels sich zueignen darf.

2. Der Presbyter (Johannes) hatte dem Papias von Hierapolis mitgetheilt, Markus habe von den Worten und Thaten Jesu aufgeschrieben, wieviel er irgend noch im Gedächtniss hatte, wenn auch ohne Ordnung. Papias entschuldigt das dadurch, dass Markus kein unmittelbarer Herrenschüler gewesen sei, sondern ein Schüler des Petrus, der ja nicht eine geordnete Zusammenstellung der Herrenworte gegeben, sondern dieselben je nach Bedürfniss in seinen Lehrvorträgen angewandt habe. Er habe darum nur dafür sorgen können, alles so vollständig und wahrheitsgetreu, wie es seine Erinnerung zuliess, wiederzugeben. Diese Beurtheilung der Markusschrift durch den Presbyter und durch Papias kann natürlich nur auf einer Vergleichung derselben mit einer älteren Schrift beruhen, deren Wortlaut und deren Ordnung man für die relativ ursprünglichste hielt, und das wird eben die älteste Matthaeusschrift gewesen sein, von der Papias wahrscheinlich nach den Mittheilungen desselben Presbyters erzählt, und die in

beidem die Markusschrift übertraf, wenn auch ihr Vorzug dadurch geschmälert wurde, dass sie in aramäischer Sprache verfasst war und darum für griechisch redende Hörer immer erst verdolmetscht werden musste, was natürlich nicht immer gleich gut gelang. Nun springt in die Augen, dass in unserm zweiten Evangelium die Herrenworte vielfach nicht in der Ordnung, wie wir sie im ersten aus der Matthaeusschrift wiedergegeben finden, erhalten, sondern oft sachlich zu neuen Spruchketten zusammengefügt sind, dass auch ihre Wiedergabe darum oft eine ungenaue, wie sie jede gedächtnissmässige Fortpflanzung mit sich bringt; ebenso aber, dass in den Erzählungsstücken Vieles ungleich vollständiger und genauer wiedergegeben ist. Spricht schon dies dafür, dass Papias, wie der Presbyter, unser zweites Evangelium im Auge hatten, so erhellt, dass dies Evangelium, das mit seinen farbenreichen Detailschilderungen überall auf die lebensvollen Erinnerungen eines Augenzeugen zurückweist, das eine so unverhältnissmässige Menge von Jüngergeschichten, darunter solche, die nur im Kreise der drei Vertrauten Jesu spielen, enthält, das mit dem ersten Besuche Jesu im Hause des Petrus beginnt, in dem grossen Petrusbekenntniss gipfelt und mit einem Hinweis auf die Erscheinung des Auferstandenen vor Petrus schliesst, nur auf die Mittheilungen des Petrus zurückgeführt werden kann.

Dazu kommt, dass Justin eine Notiz, die nur Mark. 3, 16 f. sich findet, auf die Erinnerungen des Petrus zurückführt, dass Tertullian sagt, dass man das Evangelium des Mark. zuversichtlich für das Petrusevangelium halte, und Irenaeus, dass Mark. nach dem Tode des Petrus das von ihm Verkündigte schriftlich fixirt habe. Noch Klemens v. Alex. gesteht in der naivsten Weise, dass man von irgend einer Stellung, die Petrus zu der Schrift seines Schülers genommen habe, nichts wisse; noch Origenes sagt nur, dass Petrus ihm den Stoff für sein Evangelium geliefert habe, und erst Eusebius und Hieronymus wissen von einer förmlichen Sanktion desselben durch Petrus und von einem Diktat desselben durch ihn zu erzählen. Die Nachricht von den Beziehungen unsers Markusevangeliums zu Petrus ist also eine durch seine Eigenthümlichkeit bestätigte und noch von dem Verdacht, ihm eine apostolische Sanktion zu geben, völlig freie. Andrerseits macht diese Ueberlieferung nirgends den Anspruch, eine vollständige Kunde über die Entstehungsverhältnisse des

Evangeliums zu geben; dieselbe kann darum die Ansicht, dass das Markusevangelium eine durchaus originale, von schriftlichen Aufzeichnungen völlig unbeeinflusste Schrift sei, nicht begründen.

Diese Annahme scheitert aber daran, dass das zweite Evangelium eine so umfassende Rede, wie die Parusierede (Kap. 13), mittheilt, die weder in der Ueberlieferung fortgepflanzt sein, noch als freie Komposition des Verfassers aufgefasst werden kann; dass die Wiedergabe vieler Sprüche und Parabeln bei aller Freiheit doch die offenbarsten Reminiscenzen an die Wortfassung derselben, die sich in andern Evangelien erhalten findet und sich zweifellos als ursprünglicher erweist, verräth; und dass selbst in seinen Erzählungen sich mancherlei Unebenheiten nur natürlich erklären, wenn man annimmt, dass eine ältere Form derselben dem Evangelisten vorschwebt und unwillkürlich auf seine Darstellungsweise einwirkt. Es fehlt sogar auch hier an Beispielen nicht, dass Markus Erzählungen und Sprüche einmal nach eigener Ueberlieferung bringt, und dann nochmals im Anschluss an eine uns anderweitig bekannte Fassung. Die ältere Schrift, von der sich Markus somit beeinflusst zeigt, kann nun nur die alte Matthaeusschrift sein, da sich ja unser erstes Evangelium von ihm abhängig erwies. Man hat zwar versucht, die unleugbar sekundären Partien des Mark. möglichst einzuschränken und dadurch zu erklären, dass unser zweites Evangelium nur eine Bearbeitung der älteren Markusschrift sei; allein diese Annahme hat sich in allen Fassungen, die man ihr zu geben versuchte, als unhaltbar erwiesen. Vielmehr erklärt sich das eigenthümliche Doppelverhältniss, wonach unser erstes Evangelium überwiegend von Mark. abhängig erscheint und dann doch immer wieder in ihm Partien vorkommen, in denen dasselbe einen ursprünglicheren Text als Mark. zeigt, lediglich dadurch, dass hier das erste Evangelium den Text der alten Matthaeusschrift treuer bewahrt hat, das zweite, obwohl ihm derselbe sichtlich vorschwebt, ihn reicher und freier wiedergegeben hat. So wenig aber die gelegentlichen Erzählungen des Petrus und seine Anführungen von Herrenworten den Evangelisten befähigen konnten, eine zusammenhängende Geschichte des Lebens Jesu zu geben, so wenig die Sammlung von Spruchreihen und Erzählungen des Matthaeus; es blieb ihm also nichts übrig, als die einzelnen Seiten des Lebens Jesu und seine Hauptepochen durch

Gruppen von sachlich zusammengereihten Erzählungen und Sprüchen zu beleuchten, wie im zweiten Evangelium thatsächlich geschehen ist.

Schon die älteste Überlieferung setzt voraus, dass Markus erst nach dem Tode des Petrus, also in den letzten sechziger Jahren geschrieben hat, und allerdings zeigt das Evangelium von dem Eindruck der Zerstörung Jerusalems noch keine Spur. Andrerseits führt die offenbare Absicht desselben, die Hoffnung auf die Wiederkehr Jesu durch die Mittheilung seiner Parusierede (der einzigen, die er überhaupt aufnimmt), sowie durch die Thatsachen, welche schon bei seinen Lebzeiten die Messianität Jesu bezeugten, neu zu stärken, auf eine Zeit, wo, wie in der des Apokalyptikers oder des Verfassers des Hebräerbriefs, jene Hoffnung zu sinken und das Aergerniss des Kreuzes, das sichtlich durch die immer wiederholte Hinweisung auf die Leidensweissagungen Jesu gehoben werden soll, wieder mächtig zu werden begann. Dass das Evangelium für Heidenchristen geschrieben, zeigen die Erläuterungen jüdischer Lokalitäten und Gebräuche; dass es in Rom geschrieben, wie schon Klemens andeutet, die Bezugnahme auf die römische Ehescheidungspraxis (10, 12), die Reduzirung einer Münze auf den römischen Quadrans (12, 42), die Bekanntschaft der Leser mit Pilatus (15, 1) und die zahlreichen Latinismen.

3. Das dritte Evangelium schreibt die Ueberlieferung seit Irenaeus dem Lukas zu, einem griechischen Arzte, den wir Kol. 4, 14. Philem. 24 in der Umgebung des Paulus finden. Auch hier hat erst eine spätere Zeit, in der man 2 Kor. 8, 18 und was Paulus von seinem Evangelium sagt, auf das Lukasevangelium bezog, darin eine apostolische Garantie für das Evangelium eines Nichtapostels gesucht; aber dass die Lehre, die der Verfasser dem Theophilus, dem das Buch gewidmet ist, nach seinem Vorwort (1, 4) bestätigen will, die paulinische ist, wie er sie aufgefasst hat, ist augenscheinlich. Freilich handelt es sich dabei nicht um Polemik gegen andersartige Lehrauffassungen, sondern um die erbauliche Absicht, den Glauben im paulinischen Sinne zu stärken und das Glaubensleben zu fördern. Ueber die Quelle, aus welcher der Inhalt des Evangeliums geschöpft ist, ist damit noch garnichts ausgesagt. Es ist nur der spätere Sprachgebrauch der unter Evangelium eine evangelische Schrift oder Erzählung

verstand, daran Schuld, wenn es so scheint, als wolle Irenaeus auch ihn von Paulus ableiten, während doch er selbst gelegentlich ihn von den Uraposteln überkommen sein lässt.

In der That aber stellt Lukas selbst sein Werk früheren Versuchen solcher zur Seite, welche aus der Ueberlieferung der Augenzeugen eine Darstellung der evangelischen Geschichte zusammengestellt haben, und versichert, wie sie, derselben sorgfältig nachgegangen zu sein. Da ihm aber die reichen von ihm mitgetheilten Redestoffe unmöglich durch mündliche Ueberlieferung zugekommen sein können, so wird er sich vorwiegend an die älteste schriftliche Fixirung derselben gehalten haben, welche auf den Apostel Matthaeus zurückgeführt wird. Das wird aber aufs Evidenteste dadurch bestätigt, dass er gerade jene Redestoffe, und nicht nur sie, vielfach ausschliesslich mit dem ersten Evangelium theilt. Aus diesem selbst kann er sie nicht geschöpft haben, da er von vielen Sprüchen und Spruchreihen augenscheinlich noch ihren ursprünglichen Anlass und Zusammenhang aufbewahrt hat, während dieselben in jenem bereits zu grossen kunstvollen Redekompositionen zusammengefügt sind. Und wenn er den Wortlaut dieser Stoffe vielfach auch erheblich freier als der erste bearbeitet hat, so fehlt es doch auch nicht an Fällen, in denen durch ihn mit dem ursprünglichen Zusammenhang auch die ursprünglichere Fassung erhalten ist. Selbst die Ordnung, in der diese Stoffe in jener alten Matthaeusschrift gestanden haben, lässt sich aus der Art, wie er wiederholt grössere Abschnitte aus derselben seinem Werke einverleibt hat, noch erkennen, da er ausdrücklich Alles der Reihe nach erzählen will und er die Ordnung jener Schrift sichtlich für eine zeitliche hält.

Dass er auch jene Versuche von Nichtaposteln benutzt hat, sagt Lukas zwar nicht direkt, aber es versteht sich von selbst, da viele Ueberlieferungen der Augenzeugen ihm nur auf diesem indirekten Wege zugekommen sein können. Nun lässt sich aber mit völliger Sicherheit nachweisen, dass darunter vor allem unser zweites Evangelium war, das er nicht nur, von einer grösseren Auslassung abgesehen, vollständiger noch als der erste Evangelist, sondern auch mit noch strengerer Festhaltung seiner Anordnung, die er ebenfalls für die zeitliche hielt, seinem Werke zu Grunde gelegt hat. Da er Alles so genau wie möglich wieder-

geben will, hat er darum auch in den Erzählungen, in welchen der erste Evangelist die einfachere Form der alten Matthaeusschrift erhalten hat, die reicher ausgeführte des zweiten Evangeliums bevorzugt, und viele Redestoffe, die in diesem freier wiedergegeben waren, für verschiedene gehalten und nach seinen beiden Quellen gebracht. Das schliesst nicht aus, dass in beiden Fällen hie und da auch noch seine Kenntniss der alten Matthäusschrift hindurchblickt. Dagegen bestätigt sich auch hier, dass er unser erstes Evangelium nicht gekannt hat, da in den Fällen, wo beide das Markusevangelium bearbeiten, nicht nur ihre Auslassungen und Zusätze durchaus verschiedene sind, sondern auch ihre Auffassung und Bearbeitung des Markustextes; denn auch Lukas bewegt sich seinen schriftlichen Vorlagen gegenüber ebenso frei, wie der erste Evangelist. Und so oft auch der eigenthümliche Sprachcharakter des Markus noch durch seine Darstellung hindurchblickt, so zeigt sich doch von den ausgeprägten schriftstellerischen Eigenthümlichkeiten des ersten Evangelisten bei ihm auch nicht die geringste Spur.

Da aber Lukas in seinem Vorwort versichert, Allem von Anfang an sorgfältig nachgegangen zu sein, so konnte ihm auch das Markusevangelium nicht genügen, das ja nur die öffentliche Wirksamkeit Jesu darstellt. Er musste sich darum noch nach andern Versuchen umsehen, die höher hinaufgingen, wie sich sofort aus seiner Vorgeschichte zeigt. Dass diese aus einer palästinensischen Schrift geschöpft ist, zeigen nicht nur die wiederholten indirekten Berufungen auf augenzeugenschaftliche Quellen, sondern auch der so auffallend von dem guten Griechisch seines Vorworts abstechende hebraisirende Sprachcharakter derselben. Auch hier aber zeigt sich, dass er die im ersten Evangelium verarbeiteten mündlichen Ueberlieferungen aus jener Vorgeschichte nicht kennt, da seine Darstellung sich mehrfach mit denselben in direkten Widerspruch setzt. Obwohl nun Lukas im Vorwort von einer Mehrheit früherer Versuche redet, so spricht doch alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass auch die ihm ganz eigenthümlichen Erzählungs- und Redestoffe (besonders Parabeln), soweit sie sich nicht auf die alte Matthaeusschrift zurückführen lassen, die auch der erste Evangelist nicht ganz vollständig in den Rahmen der Markuserzählung einzuarbeiten vermocht hat, aus derselben palästinensischen Schrift geschöpft sind. Dafür

spricht theils die Aehnlichkeit ihres Sprachcharakters mit dem der Vorgeschichte, theils dass in ihnen alle Hauptpunkte aus der evangelischen Geschichte, die die Ueberlieferung zu beleuchten liebte, vertreten sind. Die Motive, nach welchen diese Stoffe theils in die Markuserzählung, theils und vorwiegend mit der alten Matthaeusschrift verflochten sind, lassen sich nicht mehr ermitteln, da wir die Anordnung jener alten palästinensischen Schrift nicht mehr kennen; ebensowenig lässt sich mit Sicherheit feststellen, ob, event. wieviel von den Stoffen der alten Matthaeusschrift Lukas erst in ihrer Bearbeitung durch sie aufgenommen hat. Jedenfalls ist es sehr unwahrscheinlich, dass der ausgeprägt asketische Charakter vieler Stoffe, der uns im dritten Evangelium entgegentritt, ausschliesslich dieser Quelle eigen war, der dann auch vielfach bereits die in diesem Sinn bearbeiteten Stoffe der alten Matthaeusschrift entnommen sein müssten, da sich derselbe mit seiner Vorliebe für die Armuth und völligen Verzicht auf allen Eigenbesitz auch in dem zweiten Theile des Werkes, in der Apostelgeschichte, zeigt. Aber auch eine Leidens- und Auferstehungsgeschichte muss diese palästinensische Schrift bereits enthalten haben. Das zeigt sich in jener dadurch, dass Lukas in ihr stärker als sonst vielfach von dem Markusevangelium abweicht und auf eine ältere Darstellung derselben zurückgeht, in dieser dadurch, dass Lukas nicht nur weit über den durch Markus gebotenen Stoff hinausgeht, sondern auch von dem im ersten Evangelium Gegebenen so weit abweicht, dass er auch hier offenbare Widersprüche mit demselben nicht vermeidet.

Es bestätigt sich dadurch nur aufs Neue, dass der Verfasser unser erstes Evangelium nicht gekannt hat, und dass alle Versuche, dasselbe neben der alten Matthaeusschrift von Lukas irgendwie benutzt sein zu lassen, undurchführbar sind. Wo einzelne merkwürdige Berührungen mit demselben sich nicht aus der gemeinsamen Kenntniss jener ältesten Quelle erklären, werden sie auf die Art zurückgehen, wie die mündliche Ueberlieferung manches abweichend von der Markuserzählung darzustellen gewohnt war. Denn auch hier versagt die Zurückführung derselben auf eine ältere Gestalt unseres zweiten Evangeliums darum vollständig, weil die in unserm heutigen Markus erhaltene sich vielfältig als die originellere und schwierigere zeigt. Aber auch wenn jene Berührungen sich nicht mehr

erklären liessen, bleibt es unmethodisch, um einzelner zurückbleibender Schwierigkeiten willen, die wir nicht mehr aufzuhellen vermögen, die klaren Thatsachen, welche die Evangelienkritik ermittelt hat, und auf welchen ihre fruchtbarsten Resultate beruhen, immer wieder in Frage zu stellen. Uebrigens war dem Lukas aus seinen drei Quellen bereits ein so reicher Stoff zugewachsen, dass er auf Kürzungen Bedacht nehmen musste. Er hat darum theils abweichende Darstellungen seiner Quellen harmonistisch zusammengearbeitet, theils von ähnlichen Erzählungen nur eine aufgenommen und vor Allem solche Stoffe, die dem Verständniss und Interesse seiner heidenchristlichen Leser bereits fern lagen, völlig ausgeschieden, wodurch sich auch ausreichend die einzige grössere Auslassung aus Markus erklärt.

Dass nämlich Theophilus und der Kreis, dem das Evangelium bestimmt ist, ein heidenchristlicher war, der sogar nach der Apostelgeschichte sicher in Italien zu suchen ist, erhellt nicht nur aus der Erläuterung palästinensischer Oertlichkeiten und Verhältnisse, sondern auch daraus, dass das ganze Evangelium sichtlich darauf angelegt ist, zu zeigen, wie das von den Juden verworfene Evangelium zu den Heiden gelangt sei. Schon die Kirchenväter betrachten das Lukasevangelium meist als das jüngste der drei Evangelien, da die Ansicht des Klemens, dass unser Markus das jüngste sei, ausgesprochner Maassen auf der falsch gedeuteten Thatsache beruht, dass ihm die Genealogien fehlen, und vielleicht auf einer Verwechslung des 1. und 3. Evangeliums mit ihren Quellen. Dass das Evangelium nach der Zerstörung Jerusalems geschrieben ist, zeigt seine Fassung der auf sie bezüglichen Weissagungsreden augenscheinlich. Da aber immer noch in der ersten christlichen Generation die Wiederkunft erwartet wird, darf man mit der Abfassungszeit über das Jahr 80 schwerlich hinabgehen.

4. Obwohl das vierte Evangelium mit seiner eigenthümlichen Vorstellungs- und Ausdrucksweise sich in der christlichen Literatur des zweiten Jahrhunderts von Anfang an wirksam erweist, so bleibt doch die synoptische Gestalt der Herrenworte und der synoptische Erzählungstypus noch über die Mitte des Jahrhunderts hinaus durchaus vorherrschend. Erst als der Evangelienkanon sich zu bilden begann, wurde man, wie Melito von Sardes und Apollinaris von Hierapolis zeigen, auch auf die eigenartigen geschicht-

lichen Züge des Evangeliums aufmerksam. Theophilus von Antiochien ist der erste, der ein Wort seines Prologs als johanneisch citirt, und bei Polykrates von Ephesus sehen wir, wie dies darauf beruht, dass man den Lieblingsjünger des Evangeliums, der an des Herrn Brust lag, für den Apostel und den Verfasser desselben hielt, wie es später die unbestrittene Voraussetzung aller Kirchenväter geworden ist. In der That aber beansprucht das Evangelium selbst, von einem Augenzeugen herzurühren (1, 14. 19, 34 f.), und deutet 19, 26 klar genug an, dass dieser Augenzeuge der Lieblingsjünger sei, der unter dem Kreuze stand. In einem Nachwort aber, das unmittelbar nach dem Tode dieses Lieblingsjüngers eine Weissagung des Herrn zurechtstellen will, aus der man geschlossen hatte, dass dieser Jünger nicht sterben, sondern die Parusie erleben werde, versichern die Herausgeber des Evangeliums, dass dasselbe von diesem Jünger geschrieben sei (21, 24). Können wir nun selbstverständlich jenen Lieblingsjünger nur unter den drei aus den Synoptikern bekannten Vertrauten Jesu suchen, und fallen von ihnen Petrus, der so oft neben ihm genannt ist, und Jacobus, der frühe den Märtyrertod starb, von selbst fort, so bleibt nichts übrig, als das Selbstzeugniss des Evangeliums auf den Zebedäiden Johannes zu deuten.

Der Evangelist kennt die drei älteren Evangelien, wenn er auch nur selten absichtlich sich an ihren Erzählungstypus anschliesst, besonders an Markus. Aber er setzt auch im Grunde die evangelische Geschichte als seinen Lesern bekannt voraus, er will ihnen nichts Neues erzählen, sondern nur das Erzählte unter neue Gesichtspunkte stellen. Freilich verweilt er mit Vorliebe bei Partieen, die in der schriftlichen Ueberlieferung zurückgetreten oder unbeachtet geblieben sind, aber nicht um die ältere Erzählung in geschichtlichem Interesse zu ergänzen, sondern weil sie für das Gesammtbild, wie er es geben will, unentbehrlich sind, wie er umgekehrt Vieles, was dort einen breiten Raum einnimmt, übergeht, weil es für seine Zwecke nichts austrägt. Aber trotzdem ist hier keineswegs die Geschichte die blosse Darstellungsform irgend welcher neuen Ideen. Ueberall begegnet uns eine Fülle der frappirendsten Detailerinnerungen, welche mit denselben gar nichts zu thun haben, oft eher schwer mit ihnen vereinbar scheinen. Mehr oder weniger ausdrücklich wird die Vorstellung von den Ereignissen, wie sie sich auf Grund der

älteren Ueberlieferung gebildet hatte, zurecht gestellt, und zwar gerade in Punkten, die nur ganz künstlich mit den Grundgedanken des Evangeliums in Beziehung gesetzt werden können. Es ist völlig unmöglich, alle die Punkte, in welchen der Evangelist von der ihm bekannten Ueberlieferung abweicht, auf diese zurückführen zu wollen. Nicht nur hat seine Darstellung überall die geschichtliche Wahrscheinlichkeit für sich, sie ist auch allein von einem in sich zusammenhängenden Gesammtbilde der Geschichte Jesu und ihrer Entwicklung getragen, welche eine Reihe von Räthseln, vor denen uns die synoptische Ueberlieferung rathlos stehen lässt, wenn man sie nicht willkürlich ergänzen will, aufs Einfachste löst.

Weist uns dies schon ebenso in der Zeit über die Entstehung der drei älteren Evangelien hinaus, wie es nothwendig die Abfassung des Evangeliums durch einen Augenzeugen voraussetzt, der über selbstständige Erinnerungen verfügte, so stimmt dies vollkommen mit der ältesten Ueberlieferung über das 4. Evangelium überein. Nicht nur ein Klemens sah in ihm das pneumatische Evangelium, das die Gesammtdarstellung der älteren ergänzen wollte, sondern Irenaeus lässt es ausdrücklich in der ephesinischen Wirksamkeit des Apostels entstanden sein, der als der letzte Apostel dort noch bis auf die Zeit Trajans am Leben geblieben sei. Je tiefer wir in diese Zeit hinabgehen, desto leichter begreift sich, wie der Zebedäide Johannes, der Donnersohn des Markusevangeliums, der Verfasser der ihm von der gesammten ältesten Ueberlieferung seit Justin zugeschriebenen Apokalypse, sich soweit innerlich von seinen judenchristlichen Anfängen loslösen konnte, wie es der Verfasser des Evangeliums zeigt. In den mehr als zwanzig Jahren, die er seit dem Gottesgericht des Jahres 70 in heidenchristlicher Umgebung verlebt hat, ist er selbst ein andrer geworden, seine Sprache und Anschauungsweise hat sich gewandelt, wie sehr sie auch überall noch den geborenen Palästinenser verräth. Selbst die zweifellos von demselben Verfasser herrührenden Briefe, in denen noch sein Gegensatz gegen die kerinthische Gnosis deutlich hervortritt, zeigen neben der schon voll entwickelten mystischen Grundanschauung noch deutlich die letzten Reste der urapostolischen Anschauungen, über welche die abgeklärte Mystik des Evangeliums bereits hinausgewachsen ist.

Dass in dieser Zeitferne von einer wörtlichen Wiedergabe der Reden und Gespräche Jesu nicht mehr die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Der Verfasser des Evangeliums zeigt aber auch aufs Klarste, dass er sie nicht beansprucht, dass er aus den Bruchstücken seiner Erinnerung ein neues lebensvolles Gesammtbild herstellen will. Der Geist, der ihn an Alles erinnerte, was der Meister gesagt hatte, hat ihn zugleich in alle Wahrheit geleitet, Christum in ihm verklärt und sein Wort erst vollständig verstehen gelehrt. Wie schon die älteren Evangelien nirgends auf eine diplomatische Treue in der Wiedergabe der Herrenworte ausgehen, sondern auf ihre möglichst eindrucksvolle und verständliche Einschärfung, so hat der damit begonnene Prozess in der Umbildung der Christusreden hier nur seine Vollendung erreicht. Wohl blickt durch den Schleier der johanneischen Deutung und Erläuterung noch überall der Typus der alt überlieferten Herrenworte hervor, aber es ist völlig vergeblich, das neue tiefere Verständniss derselben, das hier erschlossen wird, leugnen oder herabmindern zu wollen. Auch in der Geschichtserzählung tritt dicht neben den lebensvollsten Detailerinnerungen oft eine Auffassung der Ereignisse hervor, welche mehr von dem Lichte zeugt, in das sie der Gesammteindruck des Lebens Jesu gerückt hat, als dass sie kritischer Geschichtsforschung dienen wollte und könnte. Freilich kann man das Evangelium nicht schlimmer missverstehen, als wenn man meint, Worte und Thaten Jesu seien hier in eine ideale Höhe entrückt, um eine neue höhere Vorstellung von Christo zu begründen. Man mag über den Ursprung der Logosvorstellung im Prolog denken, wie man will, aber was dieselbe über Wesen und Ursprung Christi enthält, ist sachlich nichts Anderes, als was Paulus gelehrt, was nach dem Zeugniss des Hebräerbriefs auch in urapostolischen Kreisen längst Gemeingut geworden war. Seit die kerinthische Gnosis zum ersten Mal zwischen dem Christus des Glaubens und dem Jesus der Geschichte eine unüberbrückbare Kluft befestigt hatte, war nicht eine neue hochfliegende Spekulation die Aufgabe, sondern der Nachweis, dass in der geschichtlichen Erscheinung des Menschen Jesus die ganze, volle Gottesoffenbarung gegeben sei. Darum ist dieselbe, wie schon der Prolog ankündigt, mitten hineingestellt in den Kampf mit der sie verwerfenden Welt, die in ihrem scheinbaren Siege das Gericht über sich herbeizieht,

und in die Arbeit an denen, die ihn aufnahmen, und die erst durch sie zu vollem Verständniss und der damit gegebenen Beseligung erzogen wurden. Nicht im Interesse der Polemik ist dieses erzählt und jenes fortgelassen; sondern das Evangelium will, wie es selbst sagt (20, 31), zur persönlichen Erfahrung davon führen, wie in dem Glauben an den in Jesu erschienenen ewigen Gottessohn, dessen göttliche Herrlichkeit in den Schranken eines Fleischeslebens offenbar geworden (1, 14), die höchste Seligkeit, das vollkommene Gottschauen thatsächlich gegeben ist.

Die im Folgenden gegebene neue Textausgabe der Evangelien, die in den „Texten und Untersuchungen" (Neue Folge IV, 2) zu rechtfertigen versucht ist, habe ich mit einer fortlaufenden kurzen Erklärung begleitet. Ich gestehe gern, dass das Bedürfniss, auch da, wo ich eine von den andern Editoren verworfene Lesart aufgenommen habe, dieselbe als wohl verständliche, zum Zusammenhange passende zu erweisen, diese Zuthat nicht ausreichend rechtfertigt. Man kann sagen, dass dieselbe als unnöthig erscheint, da ja, abgesehen von meinen umfassenden Werken über Matthaeus und Markus, in dem Meyerschen exegetisch-kritischen Kommentar Erklärungen des Matthaeus, Markus und Johannes von mir vorliegen. Es kann mir, der ich der modernen Neigung gegenüber, die Exegese auf die knappen Erläuterungen der Handkommentare herabzuschrauben, allezeit an der Berechtigung und Nothwendigkeit von Auslegungswerken, wie sie der Meyersche Kommentar bietet, festgehalten habe, nichts ferner liegen, als meine frühere Arbeit nun als entbehrlich erklären und durch ein kurzes Resumé ihrer Resultate ersetzen zu wollen, zumal ich mir durchaus nicht die Mühe gegeben habe, was ich bereits dort kurz und gut gesagt zu haben glaube, hier mit anderen Worten zu variiren. Meine kurze Erklärung soll kein Kommentar sein für den, der Exegese studiren, sondern eine Anleitung für den, der die Evangelien in ihrem berichtigten Texte zusammenhängend lesen will. Es soll in ihr die Eigenart jedes einzelnen Evangeliums nach Komposition und Darstellungsweise klarer hervortreten, als es in einem umfangreichen Kommentar, der nothwendig über der Arbeit am Einzelnen den Ueberblick über das Ganze zurücktreten lässt, ge-

schehen kann. Dazu war es freilich nothwendig, dass ich jede Perikope nur da ausführlich erklärte, wo ich ihre Form am ursprünglichsten erhalten glaube, und in den Parallelen mit Verweisung darauf nur das erläuterte, wodurch sie sich von jener Form charakteristisch unterscheiden. Die quellenkritischen Voraussetzungen, die dabei zu Grunde liegen, sind oben angedeutet, ihre Rechtfertigung habe ich anderwärts so oft und so eingehend gegeben, dass die üblichen Klagen über kritische Willkür mich nicht weiter anfechten können. Wer sich so lange und so liebevoll mit den Evangelien beschäftigt hat, wie ich, dem mag es nachgesehen werden, dass er eine Textausgabe derselben nicht erscheinen lassen kann ohne eine übersichtliche Darstellung seines Verständnisses derselben, auch wenn Andere sich von der Nothwendigkeit einer solchen nicht überzeugen können. Ich hoffe, dass es an solchen nicht fehlen wird, die mir dafür danken werden. Die Nachweisungen über den Sprachgebrauch aus Parallelstellen des N. T. oder der LXX waren theils nothwendig zur Charakteristik der einzelnen Evangelien, theils sollen sie die Uebersetzung jedes Wortes ersetzen oder rechtfertigen. Wem darin zu viel geschehen zu sein scheint, den kann ich nur hier, wie in der Textausgabe der paulinischen Briefe, bitten, was ihn nicht interessirt, zu überlesen und mir zu Gute zu halten, was doch höchstens meine Arbeit vermehrt hat.

ΚΑΤΑ ΜΑΘΘΑΙΟΝ.

1, 1 Βίβλος γενέσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ, υἱοῦ Δαυείδ, υἱοῦ
Ἀβραάμ. 2 Ἀβραὰμ ἐγέννησεν τὸν Ἰσαάκ, Ἰσαὰκ δὲ ἐγέννησεν
τὸν Ἰακώβ, Ἰακὼβ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰούδαν καὶ τοὺς ἀδελφοὺς
αὐτοῦ, 3 Ἰούδας δὲ ἐγέννησεν τὸν Φαρὲς καὶ τὸν Ζαρὰ ἐκ τῆς
Θάμαρ, Φαρὲς δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἐσρώμ, Ἐσρὼμ δὲ ἐγέννησεν
τὸν Ἀράμ, 4 Ἀρὰμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀμιναδάβ, Ἀμιναδὰβ δὲ
ἐγέννησεν τὸν Ναασσών, Ναασσὼν δὲ ἐγέννησεν τὸν Σαλμών,
5 Σαλμὼν δὲ ἐγέννησεν τὸν Βοὲς ἐκ τῆς Ῥαχάβ, Βοὲς δὲ ἐγέν-
νησεν τὸν Ἰωβὴδ ἐκ τῆς Ῥούθ, Ἰωβὴδ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰεσσαί,
6 Ἰεσσαὶ δὲ ἐγέννησεν τὸν Δαυείδ, τὸν βασιλέα. Δαυεὶδ δὲ ἐγέν-
νησεν τὸν Σολομῶνα ἐκ τῆς τοῦ Οὐρίου, 7 Σολομὼν δε ἐγέν-

1, 1—17. Das Geschlechtsregister. — *βιβλ. γεν.*) vgl. Gen. 2, 4. 5, 1 LXX, bezeichnet die Genealogie als das Buch, welches den Ursprung Jesu, der als der Messias J. Christus heisst, nachweist, sofern es ihn als den verheissenen Sohn Davids (Jes. 11, 1) und Sohn Abrahams (*υιου αβρ.*, zweite Appos. zu *ιησ. χρ.*) erweist. — **v. 2.** *και τ. αδελφ. αυτ.*) bezeichnet Jakob als den Stammvater des ganzen Zwölfstämmevolks, dessen Messias Jesus sein sollte. — **v. 3** deutet auf Gen. 38, 27 ff., wonach nur durch eine besondere Gottesfügung Perez zu der Ehre der Erstgeburt gelangte und der Stammvater des Messias wurde. — Thamar wird, wie nachher Rahab, Ruth und Bathseba (v. 5. 6) genannt, weil diese Frauen auf ausserordentliche Weise, wenn auch in Folge menschlicher Sünde (vgl. Gen. 38, 14 ff.), Stammmütter des Messias wurden und so dem Evangelisten als Vorbilder der Maria erschienen, die durch ein besonderes Gotteswunder die Mutter des Messias wurde. Zu v. 3—6 vgl. Ruth 4, 18—22. — **v. 5.** Rahab war eine Hure (Jak. 2, 25), Ruth eine Moabiterin. — **v. 6.** *τ. βασιλ.*) zeigt, dass es dem Verf. darauf ankommt, die königliche Abstammung Jesu zu erweisen. Der inkorrekte Art. vor dem Namen mit artikul. Appos. ist der Gleichförmigkeit wegen hinzugefügt, wie v. 16. — *εκ της τ. ουρ.*) deutet auf den Ehebruch Davids mit dem Weibe des Urias (2 Sam. 11, 3 f.) — Zu v. 7—10 vgl. 1 Chron. 3, 10—14. Da der Evang. die Geschlechtsfolgen für vollständig hält (v. 17), muss in seinem Cod. der LXX Asarja, der

νησεν τὸν Ῥοβοάμ, Ῥοβοὰμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀβιά, Ἀβιὰ δὲ
ἐγέννησεν τὸν Ἀσά, 8 *Ἀσὰ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωσαφάτ, Ἰωσα-*
φὰτ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωράμ, Ἰωρὰμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ὀζείαν,
9 *Ὀζείας δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωάθαμ, Ἰωάθαμ δὲ ἐγέννησεν τὸν*
Ἀχαζ, Ἄχαζ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἐζεκίαν, 10 *Ἐζεκίας δὲ ἐγέννησεν*
τὸν Μανασσῆ, Μανασσῆς δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀμών, Ἀμὼν δὲ
ἐγέννησεν τὸν Ἰωσείαν, 11 *Ἰωσείας δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰεχονίαν*
καὶ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ ἐπὶ τῆς μετοικεσίας Βαβυλῶνος.
12 *μετὰ δὲ τὴν μετοικεσίαν Βαβυλῶνος Ἰεχονίας ἐγέννησεν τὸν*
Σαλαθιήλ, Σαλαθιὴλ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ζοροβάβελ, 13 *Ζορο-*
βάβελ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀβιούδ, Ἀβιοὺδ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἐλια-
κείμ, Ἐλιακεὶμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀζώρ, 14 *Ἀζὼρ δὲ ἐγέννησεν*
τὸν Σαδώκ, Σαδὼκ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀχείμ, Ἀχεὶμ δὲ ἐγέν-
νησεν τὸν Ἐλιούδ, 15 *Ἐλιοὺδ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἐλεάζαρ, Ἐλεά-*
ζαρ δὲ ἐγέννησεν τὸν Μαθθάν, Μαθθὰν δὲ ἐγέννησεν τὸν
Ἰακώβ, 16 *Ἰακὼβ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωσήφ, τὸν ἄνδρα Μαρίας,*
ἐξ ἧς ἐγεννήθη Ἰησοῦς ὁ λεγόμενος Χριστός. 17 *πᾶσαι οὖν αἱ*

Sohn des Amazia, mit seinem ursprünglichen Namen *οζιας* (Jes. 1, 1) genannt gewesen und er v. 8 aus Versehen von *οζιας*, dem Sohne Jorams, auf ihn übergeirrt sein, sodass die drei Glieder Ahasja, Joas und Amazia ausfielen. — **v. 11.** Da es dem Verf. auf die Zahl der Generationen ankommt (v. 17), und die Generation nach Josias zwar nicht in Jojakim, dessen Sohn Jechonja erst exilirt wurde (2 Reg. 24, 15), wohl aber in Zedekias und seinen Brüdern die babylonische Deportation (*μετοικ.*, wie 1 Chron. 5, 22) erlebte, wird als der von Josias zu dieser Zeit (*επι* c. gen., wie 1 Petr. 1, 20) Erzeugte nicht sein Sohn, sondern sein (mittelbar von ihm erzeugter) Enkel, aber zusammen mit den andern (unmittelbaren) Söhnen des Josias genannt, die darum nicht als die Oheime, sondern als die Brüder Jechonjas bezeichnet werden. — **v. 12.** Als Sohn des Salathiel (1 Chron. 3, 17) wird, wie Esra 3, 2, Serubabel bezeichnet, der nach der genealogischen Tradition der Chronik (3, 19) ein Sohn von Salathiels Bruders Phadaja war. — **v. 13.** Einen Abiud nennt 1 Chron. 3, 19f. unter den Söhnen Serubabels nicht, und die hier genannten Nachkommen desselben sind dem A. T. unbekannt. — **v. 16.** *τον ανδρ.*) Da Joseph der Ehemann der Maria war, als Jesus geboren wurde (v. 24f.), erèrbte derselbe von ihm das Anrecht auf den Davidischen Königsthron (v. 6), obwohl das *εξ ης εγενν.* andeutet, dass nicht durch die Zeugung Josephs, sondern durch ausserordentliche Gottesfügung (vgl. zu v. 3) Maria die Mutter Jesu wurde, der nach v. 1 der Messias heisst (*ο λεγ. χρ.*). — **v. 17.** Waren von Abraham bis David (inclusive) d. h. bis zur Thronerhebung seines Hauses 14 Generationen verflossen, und von da bis zur babyl. Deportation, d. h.

γενεαὶ ἀπὸ Ἀβραὰμ ἕως Δαυεὶδ γενεαὶ δεκατέσσαρες, καὶ ἀπὸ Δαυεὶδ ἕως τῆς μετοικεσίας Βαβυλῶνος γενεαὶ δεκατέσσαρες, καὶ ἀπὸ τῆς μετοικεσίας Βαβυλῶνος ἕως τοῦ Χριστοῦ γενεαὶ δεκατέσσαρες. — 18 τοῦ δὲ Χριστοῦ Ἰησοῦ ἡ γένεσις οὕτως ἦν· μνηστευθείσης τῆς μητρὸς αὐτοῦ Μαρίας τῷ Ἰωσήφ, πρὶν ἢ συνελθεῖν αὐτοὺς εὑρέθη ἐν γαστρὶ ἔχουσα ἐκ πνεύματος ἁγίου. 19 Ἰωσὴφ δέ, ὁ ἀνὴρ αὐτῆς, δίκαιος ὢν καὶ μὴ θέλων αὐτὴν δειγματίσαι, ἐβουλήθη λάθρα ἀπολῦσαι αὐτήν. 20 ταῦτα δὲ αὐτοῦ ἐνθυμηθέντος, ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου κατ᾽ ὄναρ ἐφάνη αὐτῷ λέγων· Ἰωσήφ, υἱὸς Δαυείδ, μὴ φοβηθῇς παραλαβεῖν Μαρίαν, τὴν γυναῖκά σου· τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν ἐκ πνεύματός ἐστιν ἁγίου. 21 τέξεται δὲ υἱόν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα

---

bis zum Sturz desselben wieder 14 (also von Salomo bis zu den unmittelbaren Söhnen des Josias, vgl. zu v. 11), so war in dieser Gleichzahl, welche dem Evang. das planvolle göttliche Walten in der Geschichte des Davidischen Hauses verbürgt, angedeutet, dass nach abermals 14 Generationen (Jechonja bis Jesus) die Wiedererhebung desselben in dem Messias (*εως του χριστου*) eintreten werde.

1, 18—25. Die Geburt Jesu. — *του δε χριστ. ιησ.*) Mit dem Ursprung (v. 1) des Messias Jesus aber, der v. 16 noch im Dunkel gelassen, verhielt es sich folgendermaassen (*ουτως* vorausweisend). Bem. den inkorrekten Gebrauch des Gen. abs. (*μνηστ.* — *μαριας*), dessen Subj. zugleich Subj. des Hauptsatzes wird. Zu *μνηστ.* vgl. Deut. 22, 23. — *συνελθ. αυτ.*) zum häuslichen Zusammenleben. Ehe die Ehe geschlossen, ward es offenkundig (*ευρ.*, wie Sir. 20, 4), dass Maria schwanger war (*εν γαστρ. εχ.*, wie Gen. 16, 11), und zwar, wie der Evang. im Vorblick auf v. 20 bemerkt, auf Anlass (*εκ*) der schöpferischen Gotteskraft heiligen Geistes. — **v. 19.** *ο ανηρ*) proleptisch, sofern das Verlöbniss (v. 18) bereits rechtlich bindend war. — *δικαιος*) Als gesetzesstrenger Mann konnte er Maria, die er für eine Gefallene halten musste, nicht zum Weibe nehmen und wollte doch sie, die ihm als seine Verlobte theuer war (bem. das nachdrücklich voranstehende *αυτην*), nicht öffentlich (durch Entlassung mittelst Scheidebriefs) prostituiren (*δειγμ.*, wie Kol. 2, 15). Daher beschloss er (*εβουλ.*, wie Act. 28, 18), sie heimlich (durch stillschweigende Uebereinkunft) zu entlassen. Zu *λαθρ.* vgl. 1 Sam. 18, 22. — **v. 20.** *ενθυμηθ.*) wie das Comp. Act. 10, 19. Zu *κατ οναρ* vgl. Gen. 20, 6. Bem. das bei Mtth. so häufige *ιδου* (40 mal). Der Engel redet ihn als Davidsohn an, weil er gerade als solcher bewogen werden soll, das ihm schon durch das Verlöbniss gehörige Weib (vgl. Gen. 29, 21) zur Ehe zu nehmen, damit ihr Sohn sein rechtmässiger Sohn und Erbe des Davidischen Königthums werde. Zu *παραλ.* vgl. das *λαβ.* Gen. 4, 19. — *το εν αυτη γενν.*) der in ihr wunderbar erzeugte Embryo. — **v. 21,** vgl. Gen. 17, 19. Die messianische Errettung, auf die der Jesusname deutet,

αὐτοῦ Ἰησοῦν· αὐτὸς γὰρ σώσει τὸν λαὸν αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν. 22 τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος· 23 ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἕξει καὶ τέξεται υἱόν, καὶ καλέσουσιν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ, ὅ ἐστιν μεθερμηνευόμενον· μεθ' ἡμῶν ὁ θεός. 24 ἐγερθεὶς δὲ ὁ Ἰωσὴφ ἀπὸ τοῦ ὕπνου ἐποίησεν, ὡς προσέταξεν αὐτῷ ὁ ἄγγελος κυρίου, καὶ παρέλαβεν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ· 25 καὶ οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτὴν ἕως ἔτεκεν υἱόν· καὶ ἐκάλεσεν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦν.

2, 1 τοῦ δὲ Ἰησοῦ γεννηθέντος ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας ἐν ἡμέραις Ἡρῴδου τοῦ βασιλέως, ἰδοὺ μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν παρεγένοντο εἰς Ἱεροσόλυμα 2 λέγοντες· ποῦ ἐστὶν ὁ τεχθεὶς

---

wird auf die Errettung vom Verderben bezogen, das seine Sünden über das Volk bringen (*σωζ. απο*, wie Röm. 5, 9). — **v. 22.** Fortsetzung der Engelrede, die vom Evang. formulirt wird. Eingetreten (*γεγον.*) ist allerdings erst die Schwangerschaft der Jungfrau, mit der aber die verheissene Geburt eines Sohnes und seine befohlene Benennung unmittelbar gegeben ist. Damit sollte das durch den Propheten verkündete Gotteswort (*το ρηθεν*, sehr häufig bei Mtth.), das seinen Rathschluss in Betreff des Messias ausspricht, erfüllt werden, damit der, auf den es sich bezieht, als der Verheissene erkannt werde. — **v. 23.** Jes. 7, 14, im Wesentlichen nach den LXX, wird direkt messianisch gefasst. Der, in welchem Gott mit seinem Volke ist, bringt die durch den Jesusnamen angedeutete Errettung (v. 21). — **v. 24.** *εγερθ. απο*), wie Prov. 6, 9. — *και*) epexegetisch, zeigt, wie sein *εποιησεν* genau mit dem Befehl v. 20 übereinstimmte. — **v. 25** deutet an, dass er sie nicht heimführte, um das eheliche Leben mit ihr zu beginnen (*γινωσκ.*, wie Gen. 4, 1), sondern um den göttlichen Rathschluss zu erfüllen, wonach ihr Sohn im Hause des Davididen geboren werden sollte (v. 20). — *εως*) c. Ind., wie 1 Tim. 4, 13, die Folgezeit ausschliessend, wo sich nach der Gottesordnung der Ehe das *γινωσκ.* von selbst versteht. Subj. zu *εκαλεσ.* ist nach v. 21 Joseph.

2, 1—12. Die Huldigung der Magier. — *τ. ιουδ.*) zum Unterschiede von Bethlehem im Stamme Sebulon (Jos. 19, 15). Zu *εν ημερ. ηρ.* vgl. Act. 7, 45. — *μαγοι απο ανατ.*) bezeichnet die Magier ganz allgemein als aus den Ostgegenden herstammend. Dass es Heiden waren, zeigt ihre Frage nach dem (eben jetzt) geborenen König der Juden (v. 2). Zu *παρεγεν. εις* vgl. Act. 13, 14. Sie suchten das Königskind in der Königstadt. — **v. 2.** Sie motiviren ihre Frage damit, dass sie den Stern, der nach ihren astrologischen Vorstellungen die Geburt des verheissenen Königs (bem. das betont gestellte *αυτου*) verkündigt, bei seinem Aufgehen (*ανατ.*, wie Sap. 16, 28) gesehen haben. — *προσκυν.*) c. Dat., wie Gen. 42, 6, Geberde der Huldigung, die auch sie dem zum Weltherrscher bestimmten

βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; εἴδομεν γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀστέρα ἐν τῇ ἀνατολῇ, καὶ ἤλθομεν προσκυνῆσαι αὐτῷ. 3 ἀκούσας δὲ ὁ βασιλεὺς Ἡρῴδης ἐταράχθη, καὶ πᾶσα Ἱεροσόλυμα μετ' αὐτοῦ. 4 καὶ συναγαγὼν πάντας τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ γραμματεῖς τοῦ λαοῦ ἐπυνθάνετο παρ' αὐτῶν, ποῦ ὁ Χριστὸς γεννᾶται. 5 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας· οὕτως γὰρ γέγραπται διὰ τοῦ προφήτου· 6 καὶ σὺ Βηθλεέμ, γῆ Ἰούδα, οὐδαμῶς ἐλαχίστη εἶ ἐν τοῖς ἡγεμόσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ γὰρ ἐξελεύσεται ἡγούμενος, ὅστις ποιμανεῖ τὸν λαόν μου, τὸν Ἰσραήλ. 7 τότε Ἡρῴδης λάθρα καλέσας τοὺς μάγους ἠκρίβωσεν παρ' αὐτῶν τὸν χρόνον τοῦ φαινομένου ἀστέρος, 8 καὶ πέμψας αὐτοὺς

---

grossen Könige darbringen wollen. — v. 3. ακ.) wie häufig ohne Objekt, wo sich dasselbe leicht aus dem Vorigen ergänzt. — πασα ιεροσ.) Die Bevölkerung der Stadt, als femininisches Kollektivum gedacht, erschrak (εταρ., wie Ps. 6, 4) mit dem Könige (bem. das im Unterschiede von v. 1 voranstehende βασιλ.), weil sie den Umsturz seines Regimentes fürchtete, unter dem sie sich wohl fühlte. — v. 4. επυνθ. παρα) wie Gen. 25, 22. Die unter einem Art. zusammengefassten Experten, die Herodes befragt, sind die Hohenpriester, die am Kommen des Messias das höchste Interesse haben, und die Schriftgelehrten, die am besten Bescheid darüber wissen müssen, was die Schrift über den Ort, wo der Messias (nach der Verheissung) geboren wird, sagt. Anders bezeichnet der Evangelist den Sanhedrin (26, 3). Zu συναγ. vgl. Act. 14, 27. — v. 5. οι δε), wie Act. 1, 6, oft in den Evang., wo sich das Subj. aus dem Zusammenhange ergiebt. Sie verweisen auf Mich. 5, 1, das frei nach dem Grundtext wiedergegeben wird. Zu ουτως vgl. 1, 18, zu γεγρ. Röm. 1, 17. — v. 6. γη ιουδα) Landstrich Juda's, wird die Stadt genannt, weil sie mit dem zu ihr gehörigen Gebiet zusammengefasst wird, um mit den Stadtgebieten verglichen zu werden, welche die Familienhäupter (ηγεμ., wie Gen. 36, 15f.), nach denen die Stämme eingetheilt, besitzen und repräsentiren. Sie ist keineswegs eine geringfügigste (ελαχ., wie Jak. 3, 4) unter ihnen, weil sie der hohen Ehre gewürdigt ist, dass aus ihr (durch seine Geburt) ein Herrscher hervorgehen wird, der das Volk Gottes (Israel) weiden d. h. regieren soll (nach 2 Sam. 5, 2). — v. 7. τοτε) sehr häufig bei Mt. (über 90 mal): damals, als er so den Geburtsort des Kindes ermittelt hatte, traf Herodes zugleich Anstalten, um das ungefähre Alter des Kindes zu erfahren. — λαθρα) wie 1, 19, um zu verhüten, dass sie über seine wahren Absichten belehrt würden. — ηκριβ.) er stellte durch ihre Befragung (παρ αυτων) genau fest, wie lange Zeit der Stern bereits scheint (φαιν., wie Apok. 18, 23), indem er mit den Magiern voraussetzt, dass sein Aufgehen (v. 2) mit der Geburt des Kindes zusammenfiel. — v. 8 zeigt, wie er endlich die Person des Kindes durch die Magier ermitteln wollte. Zu πεμψ. vgl. Act. 10, 5,

εἰς Βηθλεὲμ εἶπεν· πορευθέντες ἐξετάσατε ἀκριβῶς περὶ τοῦ παιδίου· ἐπὰν δὲ εὕρητε, ἀπαγγείλατέ μοι, ὅπως κἀγὼ ἐλθὼν προσκυνήσω αὐτῷ. 9 οἱ δὲ ἀκούσαντες τοῦ βασιλέως ἐπορεύθησαν. καὶ ἰδοὺ ὁ ἀστήρ, ὃν εἶδον ἐν τῇ ἀνατολῇ, προῆγεν αὐτοὺς ἕως ἐλθὼν ἐστάθη ἐπάνω οὗ ἦν τὸ παιδίον· 10 ἰδόντες δὲ τὸν ἀστέρα ἐχάρησαν χαρὰν μεγάλην σφόδρα. 11 καὶ ἐλθόντες εἰς τὴν οἰκίαν εἶδον τὸ παιδίον μετὰ Μαρίας τῆς μητρὸς αὐτοῦ, καὶ πεσόντες προσεκύνησαν αὐτῷ, καὶ ἀνοίξαντες τοὺς θησαυροὺς αὐτῶν προσήνεγκαν αὐτῷ δῶρα, χρυσὸν καὶ λίβανον καὶ σμύρναν. 12 καὶ χρηματισθέντες κατ᾽ ὄναρ μὴ ἀνακάμψαι πρὸς Ἡρῴδην, δι᾽ ἄλλης ὁδοῦ ἀνεχώρησαν εἰς τὴν χώραν αὐτῶν. — 13 ἀναχωρησάντων δὲ αὐτῶν, ἰδοὺ ἄγ-

zu εξετασ. (Nachforschungen anstellen) ακρ. Deut. 19, 18, zu απαγγ. Act. 5, 25, zu προσκ. v. 2. Bem. das bei Mtth. so häufige οπως (damit ich auf diese Weise) und πορευεσθαι (etwa 30 mal). — v. 9. ακουσ.) c. Gen., von gehorsamswilligem Anhören, wie Deut. 18, 15. Als sie (bei Nacht) reisten, ging der immer noch scheinende Stern (v. 7), an dessen Aufgehen sie die Geburt des Messias erkannt hatten (v. 2), vor ihnen her (προηγ.: intrans., wie 2 Mkk. 10, 1), bis (εως, wie 1, 25) er stand (εσταθη, wie Apok. 8, 3) über dem Ort, wo das Kindlein war, d. h. ihrem Reiseziel (v. 8). — v. 10. εχαρησαν) wie Act. 15, 31, weil sie daraus zu ersehen glaubten, dass sie auf dem richtigen Wege waren. Bem. die Verbindung des Verb. mit dem qualifizirten subst. verb., zu σφοδρ. vgl. Gen. 7, 18. — v. 11. ελθ. εις την οικιαν) wie Act. 12, 12: nämlich in das, welches sie als das Haus der Messiasmutter (vgl. das μετα μαρ. τ. μητρ. αυτου) erkundet hatten. Zu πεσοντ. vgl. Hiob 1, 20. — ανοιξ. τ. θησαυρ.) vom Oeffnen der Schatzbehälter, wie Deut. 28, 12. Die Huldigungsgeschenke, Gold, Weihrauch (λιβ., wie Apok. 18, 13) und Myrrhenharz (σμυρν., vgl. Ex. 30, 23) sind die im ganzen Morgenlande üblichen und überall feilgebotenen, sodass daraus für das Vaterland der Magier nichts folgt. Zu προσην. vgl. Act. 8, 18. — v. 12. χρηματισθ.), wie Act. 10, 22: mit göttlicher Weisung versehen, um nicht in die gottlosen Pläne des Königs verwickelt zu werden. Zu ανακαμψ. vgl. Act. 18, 21. Mittelst eines anderen Weges (als über Jerusalem) entwichen sie (αναχ., wie Exod. 2, 15), um sich allen Versuchen des Herodes, etwas von ihnen zu erkunden, zu entziehen.

v. 13—23. Verfolgung und Rettung des Jesuskindes. — αγγ. κυρ. φαινεται κατ ον.) vgl. 1, 20. Das Präs. hist. deutet an, dass die Erscheinung unmittelbar nach dem Entweichen der Magier eintritt. Zu εγερθ. vgl. 1, 24, zu παραλ. Act. 15, 39, zu φευγ. εις Apok. 12, 6. — εις αιγ.) das nächste Land, wo sie vor Herodes geborgen waren und viele Landsleute fanden. Zu ισθι vgl. 1 Tim. 4, 15, zu εως αν c. Conj.: 1 Kor. 4, 5. Als Objekt zu ειπω σοι ergänzt sich aus dem Kontext: dass du wieder

γελος κυρίου φαίνεται κατ' ὄναρ τῷ Ἰωσὴφ λέγων· ἐγερθεὶς παράλαβε τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ φεῦγε εἰς Αἴγυπτον, καὶ ἴσθι ἐκεῖ ἕως ἂν εἴπω σοι· μέλλει γὰρ Ἡρῴδης ζητεῖν τὸ παιδίον τοῦ ἀπολέσαι αὐτό. 14 ὁ δὲ ἐγερθεὶς παρέλαβεν τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ νυκτὸς καὶ ἀνεχώρησεν εἰς Αἴγυπτον, 15 καὶ ἦν ἐκεῖ ἕως τῆς τελευτῆς Ἡρῴδου, ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος· ἐξ Αἰγύπτου ἐκάλεσα τὸν υἱόν μου. 16 τότε Ἡρῴδης ἰδὼν ὅτι ἐνεπαίχθη ὑπὸ τῶν μάγων, ἐθυμώθη λίαν καὶ ἀποστείλας ἀνεῖλεν πάντας τοὺς παῖδας τοὺς ἐν Βηθλεὲμ καὶ ἐν πᾶσιν τοῖς ὁρίοις αὐτῆς ἀπὸ διετοῦς καὶ κατωτέρω κατὰ τὸν χρόνον, ὃν ἠκρίβωσεν παρὰ τῶν μάγων. 17 τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἱερεμίου τοῦ προφήτου λέγοντος· 18 φωνὴ ἐν Ῥαμὰ ἠκούσθη, κλαυθμὸς καὶ ὀδυρμὸς πολύς, Ῥαχὴλ κλαίουσα τὰ τέκνα αὐτῆς, καὶ οὐκ ἤθελεν παρακληθῆναι, ὅτι οὐκ εἰσίν. 19 τελευτήσαντος δὲ τοῦ Ἡρῴδου, ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου φαίνεται κατ' ὄναρ τῷ Ἰωσὴφ ἐν Αἰγύπτῳ 20 λέγων· ἐγερθεὶς

zurückkehren kannst. Zu μελλει (er ist im Begriff) vgl. Act. 3, 3. Bem. den mit ζητ. (Act. 9, 11) verbundenen Gen. des Infin., der den Absichtssatz vertritt (sehr häufig bei den LXX). Zu απολ. vgl. Ex. 19, 24. — **v. 14.** νυκτος) Gen. temp., wie Act. 9, 24 f. Ehe noch der Morgen anbrach, befolgte er pünktlichst den Befehl des Engels. — **v. 15.** εως τ. τελευτ.) vgl. Prov. 24, 14: bis zu seinem Lebensende. Zu ινα πληρ. κτλ. vgl. 1, 22. Die Stelle Hos. 11, 1, nach dem Urtext citirt, die von dem Volke Israel (vgl. Exod. 4, 22) handelt, betrachtet der Evang. als typische Weissagung auf das Schicksal des Messias. — **v. 16.** ενεπαιχθη) wie Ezech. 22, 5. Herodes glaubte (ιδων, von geistiger Wahrnehmung, wie Act. 12, 3) sich von ihnen zum Narren gehalten. Zu εθυμωθη vgl. Deut. 1, 37, zu λιαν Gen. 1, 31. Das αποστειλας (Act. 7, 14) deutet an, dass er sie durch Abgesandte tödten liess (ανειλ., wie Ex. 21, 29). Zu πασ. τ. οριοις αυτης vgl. Exod. 10, 14. Gemeint sind alle Häuser und Höfe ausserhalb Bethl., die noch zum Gebiet der Stadt gehörten. — απο διετους) nach 1 Chron. 27, 23: vom zweijährigen an und was noch mehr (als alle noch nicht voll zweijährigen) darunter war (κατωτερω), also alle Kinder bis zu zwei Jahren, woraus folgt, dass er von den Magiern erforscht hatte (v. 7), der Stern scheine bereits über ein Jahr. — **v. 17.** In dem Jammer der bethlehemitischen Mütter sieht der Evang. die Erfüllung von Jerem. 31, 15, weil er die Schilderung der Klage einer Mutter über die ihr entrissenen Kinder dort als eine Weissagung fasst, dass Gleiches zur messianischen Zeit eintreten werde. — **v. 18.** ραχηλ) erg. ηκουσθη. Die Stelle ist frei nach dem Urtext gegeben, doch nicht ohne Anklänge an die LXX. — **v. 19.** τελευτ.) wie Gen. 6, 17. Im Uebrigen vgl. v. 13. — **v. 20.** γη ισρ.) wie

παράλαβε τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ πορεύου εἰς γῆν Ἰσραήλ· τεθνήκασιν γὰρ οἱ ζητοῦντες τὴν ψυχὴν τοῦ παιδίου. 21 ὁ δὲ ἐγερθεὶς παρέλαβεν τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ εἰσῆλθεν εἰς γῆν Ἰσραήλ. 22 ἀκούσας δὲ ὅτι Ἀρχέλαος βασιλεύει τῆς Ἰουδαίας ἀντὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Ἡρώδου, ἐφοβήθη ἐκεῖ ἀπελθεῖν· χρηματισθεὶς δὲ κατ' ὄναρ ἀνεχώρησεν εἰς τὰ μέρη τῆς Γαλιλαίας. 23 καὶ ἐλθὼν κατῴκησεν εἰς πόλιν λεγομένην Ναζαρέτ, ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τῶν προφητῶν, ὅτι Ναζωραῖος κληθήσεται.

3, 1 ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις παραγίνεται Ἰωάνης ὁ βαπτιστὴς κηρύσσων ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Ἰουδαίας, 2 λέγων· μετανοεῖτε· ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 3 οὗτος

---

1 Sam. 13, 19. — τεθνηκ.) absichtsvolle Anspielung auf Exod. 4, 19. Der Plur. der Kategorie drückt aus, dass dem Kinde keinerlei Verfolgung mehr droht. — v. 21, vgl. v. 13. Zu εισηλθ. εις vgl. Act. 10, 24. — v. 22. βασιλ.) c. Gen. nur hier, im weiteren Sinne, da Archel. nur den Titel Ethnarch hatte. Da er seinem Vater an Argwohn und Grausamkeit ähnlich war, fürchtet sich Joseph nach der Südprovinz, in der Bethl. lag (2, 1), zurückzukehren, wo er seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte (vgl. die οικια v. 11). Zu der Prägnanz in εκει απελθ. vgl. Deut. 1. 37, zu χρηματ. κατ ον. und ανεχωρ. v. 12, zu εις τ. μερη Act. 2, 10. — v. 23. κατωκ.), wie παροικ. Hebr. 11, 9, in prägnanter Verbindung mit εις: er verlegte seinen Wohnsitz nach Nazaret. Da nicht ein einzelner Prophetenspruch angeführt, ist gemeint, dass die prophetischen Aussagen über den Nezer (Jes. 11, 1) David's (vgl. die gleichbedeutenden über den Zemach, Jerem. 23, 5. Zach. 3, 8) auf seine Bezeichnung als ναζωραιος (Act. 2, 22) hinweisen, die er in Folge seiner in Nazar. verlebten Jugend erhielt. Zu οπως vgl. v. 8, zu ρηθεν δια v. 17.

3, 1—12. Die Täuferpredigt. — εν τ. ημερ. εκειν.) vgl. Exod. 2, 11, geht hier, wo keine direkte Anknüpfung im Vorigen gegeben, auf die Tage des Messias, die schon mit dem Kap. 1, 2 Erzählten begannen. — παραγιν.) vergegenwärtigt den Zeitpunkt des Auftretens (Hbr. 9, 11) des Täufers. — της ιουδ.) ungenaue Näherbestimmung von Mk. 1, 4, da sich die eigentliche Wüste Juda nicht bis zum Jordanthal erstreckt. — v. 2 formulirt die Täuferpredigt nach Mk. 1, 15. — η βασιλ. τ. ουρ.) Der unserm Evang. ausschliesslich eigene Ausdruck bezeichnet das dem Himmel (Plur., wie Kol. 1, 5) angehörige, in ihm sich vollendende Gottesreich. — v. 3. εστιν) entspricht dem παραγιν. v. 1. Er kann die Nähe des Himmelreichs verkündigen, weil er der Jes. 40, 3 (wesentlich nach den LXX) geweissagte Wegbereiter des Messias ist. Das εν τ. ερημ. gehört, wie in LXX, zu βοωντος, entsprechend dem κηρ. εν τ. ερημ. v. 1. — κυρ.) Jehova selbst kommt in dem Messias zu seinem Volk, und die Busspredigt bereitet ihm

γάρ ἐστιν ὁ ῥηθεὶς διὰ Ἠσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἑτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ. 4 *αὐτὸς δὲ ὁ Ἰωάνης εἶχεν τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ ἀπὸ τριχῶν καμήλου καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ· ἡ δὲ τροφὴ ἦν αὐτοῦ ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγριον.* 5 *τότε ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν Ἱεροσόλυμα καὶ πᾶσα ἡ Ἰουδαία καὶ πᾶσα ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου,* 6 *καὶ ἐβαπτίζοντο ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ ὑπ' αὐτοῦ, ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν.* 7 *ἰδὼν δὲ πολλοὺς τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων ἐρχομένους ἐπὶ τὸ βάπτισμα, εἶπεν αὐτοῖς· γεννήματα ἐχιδνῶν, τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς;* 8 *ποιήσατε οὖν καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας,* 9 *καὶ μὴ δόξητε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ· λέγω*

---

den Weg, sofern das Volk ohne Aenderung seines Sinnes nicht fähig ist zur Verwirklichung des durch ihn zu begründenden Gottesreiches. — **v. 4.** *αυτος δε*) er aber, d. h. die geschichtliche Person, auf die Jesaj. hinwies, hatte sein ihm charakteristisches Gewand (*το ενδ. αυτ.*, wie Dan. 7, 9) aus (grobem Tuch von) Kamelshaaren gefertigt, und seine Nahrung (*τροφη*, wie Ps. 104, 27) bestand u. s. w. Näheres zu Mk. 1, 6. — **v. 5** nach Mk. 1, 5. — *ιεροσ.*) wie 2, 3, hier verbunden mit der Bevölkerung des ganzen Judaea (2, 22) und der ganzen Jordanaue (vgl. Gen. 13, 10f.). — **v. 6.** nach Mk. 1, 5. — **v. 7—12** die Täuferpredigt, vgl. Lk. 3, 7ff. 16. 17. — *των φαρ. κ. σαδδ.*) fasst unter einem Art. die nachmals Jesu feindseligen Parteien zusammen. — *ερχ. επι*) vgl. Lk. 23, 48: sie kamen, um sich taufen zu lassen. — *γενν. εχιδ.*) vgl. Act. 28, 3, ursprünglich wohl nur Bild einer durch das Gift der Sünde verderbten Menschenart, bezieht der Evang. auf die unter der äusseren Gesetzesstrenge der Phar. und der weltmännischen Ehrbarkeit der Sadd. verborgene Bosheit und Tücke. — *υπεδειξεν*) wie 2 Chron. 15, 3. Die Frage involvirt die Aussage, dass sie Niemand unterweisen konnte, zu entrinnen vor (*φυγειν απο*, wie Jes. 48, 20) dem göttlichen Zorn (vgl. 1 Thess. 1, 10), der bei dem bevorstehenden messianischen Gericht sich offenbaren wird. — **v. 8.** *ποιησ. καρπον*) kollektiv wie Gen. 1, 11. Weil es keinen (andern) Weg giebt, dem bevorstehenden Zorngericht zu entrinnen, sollen sie die v. 2 geforderte Sinnesänderung bewähren in einer ihrer würdigen, d. h. ihr vollentsprechenden Handlungsweise (vgl. Act. 26, 20), die ihre Wirkung ist. — **v. 9.** *δοξητε*) bezeichnet es als eitlen Wahn (1 Kor. 3, 18), wenn sie in ihrem Inneren sprechen (d. h. denken, vgl. Ps. 4, 5), sie würden als Abrahams Kinder vom Gericht eximirt sein, da Gott, wenn das ganze Volk durch seine Unbussfertigkeit dem Gericht verfiele, und er so scheinbar an keinem seine Verheissung verwirklichen könnte, mächtig genug wäre, aus diesen (auf die am Jordanufer liegenden deutend) Steinen ein neues Israel zu er-

γάρ ὑμῖν, ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι
τέκνα τῷ Ἀβραάμ. 10 ἤδη δὲ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν
δένδρων κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν
ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. 11 ἐγὼ μὲν ὑμᾶς βαπτίζω
ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν· ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός
μου ἐστίν, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι· αὐτὸς
ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί. 12 οὗ τὸ πτύον
ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ, καὶ
συνάξει τὸν σῖτον αὐτοῦ εἰς τὴν ἀποθήκην, τὸ δὲ ἄχυρον
κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ.

13 τότε παραγίνεται ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐπὶ τὸν

---

schaffen (εγειρ., wie Act. 13, 22). — v. **10.** ηδη δε) Das Gericht ist aber so nahe, wie das Holzfällen beginnt, wenn die Axt (1 Sam. 13, 20) den Bäumen an die Wurzel gelegt ist. Und wie dann jeder unfruchtbare Baum abgehauen (Hiob 14, 7) und ins Feuer geworfen wird, so werden auch die Abrahamskinder dem Gerichte verfallen, wenn sie unbussfertig bleiben. — v. **11.** εγω μεν) Er zwar bringt das Gericht noch nicht, sondern hat an ihnen, wie sie nach v. 7 sind (bem. das betonte υμας), einen andern Beruf. — εν υδατι), entsprechend dem ursprünglichen Sinn des βαπτιζειν, vom Untertauchen im Wasser, das zur (Bewährung der dadurch symbolisirten) Sinnesänderung verpflichten soll. — οπισω) die Praep. des räumlichen Verhältnisses (Apok. 1, 10), auf das zeitliche übertragen. bezeichnet nach v. 4 den Messias. Zu dem Compar. von ισχυρ. vgl. 1 Kor. 10, 22. — ουκ ειμι ικαν.) wie 1 Kor. 15, 9: er ist nicht hinreichend geeignet, ihm den niedrigsten Sklavendienst (des Sandalennachtragens) zu leisten. — αυτος) wie 1, 21: er und kein andrer. — εν πν. αγ.) dem εν υδατι entsprechend, von der Ueberfluthung mit der Heilsgabe der messianischen Zeit (Joel 3, 1ff.), während die Unbussfertigen in Feuer (als dem Symbol des göttlichen Zorns, vgl. Hbr. 10, 27) untergetaucht werden, d. h. dem Gerichte verfallen. — v. **12.** Dies Gericht ist so nahe, wie das Worfeln auf der Tenne, wenn der Kornbauer bereits seine Wurfschaufel in seiner Hand hat. Das Reinigen (bem. das Comp.: durchhinreinigen) der Tenne (αλων, wie Hiob 39, 12) geschieht eben durch das Worfeln, in Folge dessen die Spreu (αχυρον, wie Gen. 24, 25) vom Weizen gesondert wird. Zu αποθ. vgl. Jerem. 50, 26, zu σιτ. Deut. 7, 13, zu κατακ. Apok. 18, 8. — πυρι ασβ.) vgl. Jes. 66, 24, aus dem Bilde herausgehend, deutet an, wie das Feuer des göttlichen Zorngerichts (v. 11) endgiltig über das Schicksal der Unbussfertigen entscheidet.

3, 13—4, 11. Taufe und Versuchung Jesu. — τοτε) wie v. 5: damals, als Johannes predigte und taufte, kommt (παραγιν., absichtlich, wie v. 1) Jesus von Galil. her, wo er lebte (2, 22f.), an den Jordan zu Joh.,

Ἰορδάνην πρὸς τὸν Ἰωάνην τοῦ βαπτισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ. 14 *ὁ δὲ διεκώλυεν αὐτὸν λέγων· ἐγὼ χρείαν ἔχω ὑπὸ σοῦ βαπτισθῆναι, καὶ σὺ ἔρχῃ πρός με;* 15 *ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἄφες ἄρτι· οὕτω γὰρ πρέπον ἐστὶν ἡμῖν πληρῶσαι πᾶσαν δικαιοσύνην. τότε ἀφίησιν αὐτόν.* 16 *βαπτισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εὐθὺς ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος. καὶ ἰδοὺ ἠνεῴχθησαν οἱ οὐρανοί, καὶ εἶδεν πνεῦμα θεοῦ καταβαῖνον ὡσεὶ περιστερὰν, ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν.* 17 *καὶ ἰδοὺ φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα.* — **4,** 1 *τότε ὁ Ἰησοῦς ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ πνεύματος, πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου.* 2 *καὶ νηστεύσας*

---

um von ihm getauft zu werden (Gen. des Inf., wie 2, 13). — **v. 14.** *διεκωλ.*) wie Jdth. 12, 7. Das Imperf. bezeichnet die begonnene, aber in Folge des Einspruchs Jesu unvollendet gebliebene Handlung. — Zu *χρειαν εχω* vgl. Prov. 18, 2. Er erkennt Jesum als den schlechthin Sündenreinen, von dem er, der immer noch Sündhafte, vielmehr die Busstaufe empfangen müsste. — **v. 15.** *αρτι*) wie 1 Kor. 13, 12, markirt die für jetzt verlangte Zulassung (*αφ.* im Sinne von Sir. 23, 1) zur Taufe im Gegensatz zu der Zukunft, wo er sich als den grösseren (v. 11) erweisen wird. — *πρεπον εστιν*) wie 1 Kor. 11, 13. Es ist geziemend, alles dem göttlichen Willen Entsprechende (*πασαν δικ.*) zu erfüllen, der von Johannes verlangte, ganz Israel zu taufen, und also auch von ihm, sich durch denselben taufen zu lassen. — *αφιησιν αυτον*) erg.: getauft werden. — **v. 16.** *ευθυς*) gehört zu *ανεβη* und ist, weil es dabei eigentlich überflüssig, Reminiscenz an Mk. 1, 10. Zu *ανεβη απο* vgl. Act. 8, 39 (*αναβ. εκ*). — *ηνεωχθ. οι ουρ.*) wie Jes. 64, 1, Ezech. 1, 1. Durch das eingeschobene *βαπτισθεις—υδατος* ist zum Subjekt des *ειδεν* Jesus geworden, obwohl die Gottesstimme (v. 17) an den Täufer ergeht. — *ως περιστ.*) Das Herabkommen (*καταβ.*, wie Ex. 3, 8) göttlichen Geistes wird mit dem sanften Herabschweben der Taube (Jes. 38, 14) verglichen, die den Ort gefunden hat, wo ihr Fuss ruhen kann (Gen. 8, 9), wie der Geist Gottes auf dem Davidspross (2, 23) ruhen soll (Jes. 11, 1 f.). — **v. 17.** *ιδου*) schliesst das Verb. ein, wie 2 Kor. 6, 2. — *ο αγαπ.*) erklärt das *ο υιος μου* (Ps. 2, 7) dadurch, dass er der spezifische Gegenstand seiner Liebe ist, an dem er (seines sündlosen Verhaltens wegen, vgl. v. 14) Wohlgefallen gefasst hat (*ευδοκ. εν*, wie 2 Sam. 22, 20). — **4, 1—11.** Die Versuchungsgeschichte, vgl. Lk. 4, 1—13. — *τοτε*) damals, als Jesus in der Taufe für den Messias erklärt und mit göttlichem Geist gesalbt war. — *ανηχθ.*) vgl. 2 Mkk. 5, 9, versteht der Evangelist von dem höher gelegenenen Theil der Wüste 3, 1. — *πειρασθ.*) vgl. 1 Kor. 7, 5, einfacher Inf. der Absicht. — **v. 2.** *νηστευσ.*) wie Jud. 20, 26. Der Evang., der zu den 40 Tagen (Mk. 1, 13) ausdrücklich noch die 40 Nächte hinzufügt, denkt an völlige

ἡμέρας τεσσεράκοντα καὶ τεσσεράκοντα νύκτας, ὕστερον ἐπείνασεν. 3 καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων εἶπεν αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι γένωνται. 4 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· γέγραπται· οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐν παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ. 5 τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν, καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, 6 καὶ λέγει αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν κάτω· γέγραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ, καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσίν σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. 7 ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πάλιν γέγραπται· οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου. 8 πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, 9 καὶ εἶπεν

Speiseenthaltung nach dem Vorgange Exod. 34, 28. 1 Reg. 19, 8. Zu *υστερον* vgl. Hebr. 12, 11. — **v. 3.** *προσελθ.*) Lieblingsausdruck des Evang. (etwa 55 mal), zeigt, dass derselbe den Versucher (*ο πειραζων*, wie 1 Thess. 3, 5; zu dem substantivirten Part. praes. vgl. 2, 20) in leibhaftiger Gestalt an Jesum herantretend denkt. Das *ει—θεου* will in Jesu Zweifel an seiner Gottessohnschaft (im Sinne von 3, 17) erregen, falls er, der das Volk aus aller Noth erretten soll, nicht im Stande ist, seinem eigenen Mangel abzuhelfen. Zu *ειπε ινα* (sprich, es sollen etc.) vgl. Act. 19, 4, zu *ουτοι* 3, 9. — **v. 4** führt mit dem *γεγραπται* (vgl. 2, 5) Deut. 8, 3 ein. Da das Leben des Menschen nicht von den natürlichen Nahrungsmitteln allein abhängt, sondern von dem, was Gott ihn (zur Erhaltung desselben) thun heisst, so muss auch der Sohn Gottes (jetzt wie in seiner späteren Wirksamkeit) warten, ob ihn Gott in irgend einer Noth helfen heisst. — **v. 5.** *παραλαμβ.*) wie 2, 13 f., hier durch wunderbare Entrückung, bei der der Versucher ihm leibhaftig zur Seite bleibt. Zu *τ. αγ. πολ.* vgl. Jes. 48, 2. — *το πτερ. τ. ιερ.*) ist das vorspringende äusserste Ende des mit einer Brustwehr versehenen Giebeldaches des Tempels. — **v. 6.** Im Bewusstsein seiner Gottessohnschaft soll Jesus den Ps. 91, 11 f. allen Frommen zugesagten göttlichen Wunderschutz im Besonderen auf sich beziehen und im Vertrauen darauf sich herabstürzen. — **v. 7.** *παλιν*) wie Röm. 15, 10. Weil Deut. 6, 16 verbietet, Gott auf die Probe zu stellen, ob er uns durch seine Wundermacht erretten werde, darf der Messias nie selbstbeliebig sich in Gefahr stürzen. — **v. 8.** *εις ορος υψηλ.*) vgl. Apok. 21, 10. Der Evang. nimmt an, dass man von dem sehr (*λιαν*, wie 2, 16) hohen Berge alle Königreiche der Welt (vgl. Esr. 1, 2) und ihre Herrlichkeit (im Sinne von Apok. 21, 26) überschauen konnte. — **v. 9.** *πεσων*) wie 2, 11, zeigt, dass der Evang. daran denkt, Jesus solle wirklich

αὐτῷ· ταῦτά σοι πάντα δώσω, ἐὰν πεσὼν προσκυνήσῃς μοι.
10 τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὕπαγε, σατανᾶ· γέγραπται γάρ·
κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
11 τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος, καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσῆλ-
θον καὶ διηκόνουν αὐτῷ. — 12 ἀκούσας δὲ ὅτι Ἰωάνης παρε-
δόθη, ἀνεχώρησεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, 13 καὶ καταλιπὼν τὴν
Ναζαρὰ, ἐλθὼν κατῴκησεν εἰς Καφαρναοὺμ τὴν παραθαλασσίαν
ἐν ὁρίοις Ζαβουλὼν καὶ Νεφθαλείμ, 14 ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥη-
θὲν διὰ Ἠσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· 15 γῆ Ζαβουλὼν
καὶ γῆ Νεφθαλεὶμ ὁδὸν θαλάσσης, πέραν τοῦ Ἰορδάνου, Γαλι-
λαία τῶν ἐθνῶν, 16 ὁ λαὸς ὁ καθήμενος ἐν σκοτίᾳ φῶς
εἶδεν μέγα, καὶ τοῖς καθημένοις ἐν χώρᾳ καὶ σκιᾷ θανάτου

---

die Geberde der Huldigung (den Fussfall) vollziehen zum Zeichen, dass er durch Untergebung unter seinen Willen von ihm die Weltherrschaft, die seine Bestimmung ist, empfangen wolle. — **v. 10.** *τοτε*) als der Teufel so seine letzten Absichten enthüllt hatte, spricht Jesus: Hinweg mit dir (*υπαγε*), Satan; denn die verlangte Huldigung erkennt Jesus als Uebertretung von Deut. 6, 13, wo Jehova ausschliesslich Dienst und Anbetung verlangt. — **v. 11.** *αφιησ.*) im Sinne von Röm. 1, 27. Das *διηκ.* fasst der Evang. im Sinne von Mk. 1, 13. Act. 6, 2.

4, 12—22. Das messianische Auftreten Jesu. — *ακουσας*) zeigt, dass Jesus nach der Anschauung des Evang. durch die Dahingabe des Täufers (Mk. 1, 14) bewogen, nach Galiläa entwich (2, 12. 14. 22), um, fern von der Stätte seiner Wirksamkeit, nicht in sein Schicksal verwickelt zu werden. — **v. 13.** *ναζαρα*) älteste Bezeichnung der Stadt Naz. (2, 23), wohl aus der Quelle des Evang. herrührend. — Zu *κατωκησεν εις* vgl. 2, 23. Der Evang. denkt an eine förmliche Uebersiedlung Jesu nach Kapharn., wo Jesus nach Mk. 1, 21 zuerst auftritt. — Das *τ. παραθ.* (Ezch. 25, 9. 16) und *εν τ. οριοις* (2, 16) *ζ. και ν.* steht im Vorblick auf v. 15. Die Stadt lag in dem Gebiet, das ehemals die beiden Stämme einnahmen. — **v. 14.** Der Evang. sieht darin eine Erfüllung der Weissagung Jes. 8, 23. 9, 1 (frei nach den LXX), welche dieser Gegend das Aufgehen des messianischen Heils verhiess. — **v. 15.** *γη*) wie 2, 6, Nom. zu *ειδεν* v. 16. — *οδον θαλ.*) nach Analogie von 1 Reg. 8, 48: meerwärts (erg. gelegen). — Das *περ. τ. ιορδ.* ist in den Evang. Bezeichnung des Ostjordanlandes, wohin ja auch Jesus seine Wirksamkeit zuweilen ausdehnte, *γαλ. τ. εθν.*, eig. Kreis (Distrikt) der Heiden, hiess Obergaliläa wegen seiner stark gemischten Bevölkerung. — **v. 16.** *ο λαος*) Apposition zu den drei v. 15 genannten Gegenden, bezeichnet ihre Bevölkerung als in der Finsterniss (des Elends) sitzend, bis ihr ein grosses Licht (das messianische Heil) aufging. — *εν χωρα κ. σκια θαν.*) dem Tode (Verderben), dem diese Bevölkerung verfallen, gehört das Land und das Schattendunkel, das er über

φῶς ἀνέτειλεν αὐτοῖς. · 17 ἀπὸ τότε ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς κηρύσσειν καὶ λέγειν· μετανοεῖτε· ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. — 18 περιπατῶν δὲ παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας εἶδεν δύο ἀδελφούς, Σίμωνα τὸν λεγόμενον Πέτρον καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, βάλλοντας ἀμφίβληστρον εἰς τὴν θάλασσαν· ἦσαν γὰρ ἁλεεῖς. 19 καὶ λέγει αὐτοῖς· δεῦτε ὀπίσω μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς ἁλεεῖς ἀνθρώπων. 20 οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες τὰ δίκτυα ἠκολούθησαν αὐτῷ. 21 καὶ προβὰς ἐκεῖθεν εἶδεν ἄλλους δύο ἀδελφούς, Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάνην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, ἐν τῷ πλοίῳ μετὰ Ζεβεδαίου τοῦ πατρὸς αὐτῶν καταρτίζοντας τὰ δίκτυα αὐτῶν, καὶ ἐκάλεσεν αὐτούς· 22 οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες τὸ πλοῖον καὶ τὸν πατέρα αὐτῶν ἠκολούθησαν αὐτῷ.

4, 23 Καὶ περιῆγεν ἐν ὅλῃ τῇ Γαλιλαίᾳ, διδάσκων ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν καὶ κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας καὶ θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν ἐν τῷ λαῷ. 24 καὶ ἀπῆλθεν ἡ ἀκοὴ αὐτοῦ εἰς ὅλην τὴν Συρίαν· καὶ προσ-

dasselbe bereitet. — v. **17.** *απο τοτε*) wie Ps. 93, 2. Nach dem Evang. begann (*ηρξ.*, wie Act. 1, 1) Jesus mit diesem Auftreten in Galil. seine Verkündigung (3, 1) überhaupt, deren Inhalt nach Mk. 1, 15 formulirt wird. — v. **18–22.** Berufung der beiden Brüderpaare, nach Mk. 1, 16—20. — *περιπατ.*) weil ja Jesus in der am See gelegenen (v. 13) Stadt wohnt. Bem. die Hinzufügung des späteren Beinamens (*τ. λεγ.*, wie 1, 16). — v. **20.** *ευθ.*) Lieblingswort des Mrk., gehört zu *αφεντες*. — v. **21.** *αλλους δυο αδ.*) weil schon die beiden ersten als *δυο αδ.* bezeichnet waren. — *μετα ζεβ.*) das *και τ. πατ.* v. **22** vorbereitend. Näheres bei Mrk.

v. **23 f.** Ueberschrift des ersten Haupttheils (4, 25—9, 34), der die Lehr- und Heilthätigkeit Jesu im Allgemeinen schildert. — *περιηγεν*) wie Act. 13, 11: er zog umher in ganz Galiläa (vgl. Mk. 1, 39). — *αυτων*) bezieht sich auf den in *τ. γαλ.* liegenden Kollektivbegriff seiner Bevölkerung. — *το ευαγγ.*) wie Mk. 1, 15. Als Inhalt bezeichnet der Gen. obj. das nahende Gottesreich im Sinne von Mk. 1, 15. Zu *θεραπ.* vgl. Sap. 16, 12. Das *εν τ. λαω* gehört zu *νοσ. κ. μαλακ.* (Deut. 7, 15). — v. **24.** *η ακοη αυτου*) wie Mk. 1, 28. Das Gerücht von ihm dringt hier vor (*απελθ.*) bis Syrien, d. h. in die römische Provinz, der Palästina angehört, sodass auch Heiden davon Kunde bekommen. — *τ. κακως εχ. ποικ. νοσ.*) zusammengehörig nach Mk. 1, 34. Die an mannigfachen Krankheiten Leidenden sind unter einen Art. zusammenbefasst mit den mit Qualen (*βασαν.*, wie Sap. 3, 1) Behafteten (*συνεχ.*, wie Act. 28, 8), unter denen drei appositionsmässig besonders hervorgehoben werden: Besessene (*δαιμον.*, wie Mk. 1, 32), Mondsüchtige (vgl. 17, 15), Paralytische (8, 6).

ἤνεγκαν αὐτῷ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας ποικίλαις νόσοις καὶ βασάνοις συνεχομένους, δαιμονιζομένους καὶ σεληνιαζομένους καὶ παραλυτικούς, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς.

25 καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοὶ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ Δεκαπόλεως καὶ Ἱεροσολύμων καὶ Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου. 5, 1 ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος· καὶ καθίσαντος αὐτοῦ, προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 2 καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ ἐδίδασκεν αὐτοὺς λέγων·

3 μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 4 μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται. 5 μακάριοι οἱ πραεῖς, ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν. 6 μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην, ὅτι αὐτοὶ χορτασθήσονται. 7 μακάριοι οἱ ἐλεή-

---

4, 25—7, 29. Die Bergrede (vgl. Lk. 6, 20—49), als Beispiel der Lehrthätigkeit Jesu, vom Evang. in die Situation Mk. 3, 7 f. versetzt, in der Jesus ebenfalls den Berg besteigt (v. 13). — Zu *περαν τ. ιορδ.* vgl. v. 15. — **5, 1** *ιδων*) zeigt, dass Jesus die Berghöhe (*το ορος*, wie Gen. 19, 17. 19) besteigt, weil dort für die Volksmassen, die ihn hören sollen, bequemerer Raum ist, als am schmalen Seeufer. — *καθισ. αυτ.*) wie Jesus beim Lehren pflegte (Mk. 4, 1. 9, 35). Bem. den inkorrekten Gen. abs. vor dem folgenden *αυτω*. — *οι μαθ. αυτου*) im engeren Sinne, d. h. die 4, 19—21 und etwa noch andere nach ihnen Berufene, bilden nach der Vorstellung des Evang. den nächsten Hörerkreis. — **v. 2** *ανοιξ. τ. στομα*) wie Hiob 3, 1. — **5, 3—12** die Seligpreisungen. — *μακαρ.*) wie Ps. 1, 1. Selig gepriesen werden die Armen (*πτωχ.*, wie Jes. 61, 1), doch mit dem Zusatz, dass solche gemeint sind, die es im Gebiet des geistigen (religiös-sittlichen) Lebens (*τ. πν.* im Sinne von Mk. 14, 38) sind, weil ihnen allein das Himmelreich gehört, das als ein Reich geistiger Güter nur für die da ist, die derselben bedürfen. Vgl. Lk. 6, 20. — **v. 4** *πενθουντες*) wie 1 Kor. 5, 2, sind nach dem Zusammenhang mit v. 3 die über ihre Armuth und Bedürftigkeit Trauernden, die durch die Abhilfe derselben getröstet werden (2, 18). Vgl. Lk. 6, 21. — **v. 5** *πραεις*) wie 1 Petr. 3, 4, sind die sanftmüthigen Dulder, die, der eigenen Mängel (v. 4) sich schmerzlich bewusst, durch die Unbill Anderer sich nicht erbittern und zur Rachsucht reizen lassen. Nach Ps. 37, 11 werden sie, die hier darauf verzichten, ihr Recht zu erstreiten, im Jenseits das Land besitzen (Gen. 15, 7 f., typisch gefasst vom Besitz des vollendeten Gottesreiches). — **v. 6** *πειν. κ. διψ.*) wie Jes. 55, 1, bildlich von dem heissen Verlangen nach dem höchsten (geistigen) Gut, woran sie Mangel leiden, der Gerechtigkeit (3, 15), d. h. der Gottwohlgefälligkeit; denn ihr Verlangen wird im (diesseitigen) Gottesreiche gestillt werden (*χορτ.*, bildlich wie Ps. 17, 15). Der Acc. zeigt, dass sie nicht etwas davon, sondern die ganze *δικ.* begehren. — **v. 7** *ελεημ.*)

μονες, ὅτι αὐτοὶ ἐλεηθήσονται. 8 μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρ-
δίᾳ, ὅτι αὐτοὶ τὸν θεὸν ὄψονται. 9 μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί,
ὅτι αὐτοὶ υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται. 10 μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι
ἕνεκα δικαιοσύνης, ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.
11 μακάριοί ἐστε, ὅταν ὀνειδίσωσιν ὑμᾶς καὶ διώξωσιν καὶ
εἴπωσιν πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν ψευδόμενοι ἕνεκα ἐμοῦ.
12 χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε, ὅτι ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς
οὐρανοῖς· οὕτως γὰρ ἐδίωξαν τοὺς προφήτας τοὺς πρὸ ὑμῶν.
13 ὑμεῖς ἐστε τὸ ἅλας τῆς γῆς· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν
τίνι ἁλισθήσεται; εἰς οὐδὲν ἰσχύει ἔτι, εἰ μὴ βληθὲν ἔξω κα-
ταπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. 14 ὑμεῖς ἐστε τὸ φῶς τοῦ

---

wie Hbr. 2, 17, weil man an dem Gefühl des eigenen Mangels das Mitgefühl für die Noth der Anderen lernt. Wie sie Barmherzigkeit geübt, werden sie (im Endgericht) Barmherzigkeit erfahren (Jak. 2, 13). Zu ελεηθ. vgl. Hos. 2, 25. — **v. 8** *οι καθ. τ. καρδ.*) Wie nach Ps. 24, 4 nur der Herzensreine Gott nahen darf, so wird auch nur er im Jenseits Gott schauen (Apok. 22, 4). — **v. 9** *ειρηνοποιοι*) Friedensstifter (vgl. Prov. 10, 10) kann nur sein, wer selbst von jeder (partheiisch machenden) Selbstsucht rein ist. — *υιοι θ.*) wie 3, 17. 4, 3. 6. Als Gottgeliebte im vollsten Sinne werden sie im Jenseits (vgl. Apok. 21, 7) anerkannt werden (κληθ., wie Hos. 2, 1). — **v. 10** hebt neu an mit derselben Verheissung, wie v. 3, weil der, welcher sich um deswillen, was er von Gerechtigkeit besitzt (ενεκ. δικαιοσ. ohne Art.), verfolgen lässt, zeigt, dass dieselbe ihm das höchste Gut ist, wie der v. 6 Seliggepriesene. — **v. 11 f.** vgl. Lk. 6, 22 f., Anwendung auf die Jünger Jesu, für die hier das Geschmäht- (1 Petr. 4, 14) und Verfolgtwerden noch nicht aufhört. — *ψευδομ.*) gehört zu *ειπωσιν*: nur wenn sie lügenhafter Weise lediglich um Jesu willen alles erdenkliche Böse wider sie reden. — **v. 12.** *χαιρ. κ. αγ.*) wie Apok. 19, 7. Wie Jesus sie seligpreist, sollen sie sich freuen und jubeln, weil ihr Lohn, der ihnen in der himmlischen Vollendung des Gottesreiches zu Theil wird, gross ist. — *ουτως γαρ*) Da den Propheten selbstverständlich dieser Lohn zu Theil wird (vgl. 10, 41), verbürgt ihr Verfolgtwordensein (vgl. Act. 7, 52) ihnen das Gleiche. — **v. 13** fügt der Evang. Lk. 14, 34 f. ein, weil dies nur geschehen kann, wenn sie nicht aus Furcht vor der Verfolgung ihr Bekenntniss verleugnen. — *αλας τ. γης*). Wie das Salz die Speise schmackhaft macht (Hiob 6, 6), so sollen sie die Erdbewohner (Apok. 13, 12) durch das Zeugniss von Jesu Gott wohlgefällig machen. — *μωρανθη*). Wenn das Salz fade geworden, seine Salzkraft verloren hat, womit soll es gesalzen werden? Da es selbst das spezifische Würzungsmittel, ist dies unmöglich. Wie das salzlos gewordene Salz zu nichts mehr taugt (*ισχ.*, wie Gal. 5, 6), als behandelt zu werden, wie etwas völlig Nutzloses (*εκβ. εξω*, wie Apok. 11, 2, *καταπ.*, wie 1 Mkk. 3, 51), so würden sie durch das Aufgeben ihres Berufes völlig nutzlos werden. — **v. 14** *το*

κόσμου. οὐ δύναται πόλις κρυβῆναι ἐπάνω ὄρους κειμένη·
15 οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον,
ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, καὶ λάμπει πᾶσιν τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ.
16 οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων,
ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα
ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.
17 μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς
προφήτας· οὐκ ἦλθον καταλῦσαι, ἀλλὰ πληρῶσαι. 18 ἀμὴν
γὰρ λέγω ὑμῖν, ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰῶτα ἓν
ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα
γένηται. 19 ὃς ἐὰν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν

φως) wie Jes. 42, 6. Ihr Beruf ist, die Menschenwelt (*κοσμ.* wie 1 Kor. 1, 27) zu erleuchten durch die ihnen mitgetheilte Wahrheit, und in ihm können sie so wenig verborgen bleiben (1 Tim. 5, 25), wie eine Stadt, die auf (*επανω*, wie 2, 9) einem Berge liegt. — **v. 15** *ουδε*). Dass sie es auch nicht sollen, zeigt der Evang. mit dem Gleichniss vom Licht Lk. 11, 33. Wie man (bem. den impersonellen Gebrauch der 3. pers. plur.) eine Lampe (Jrm. 25, 10) nicht anzündet (Apok. 4, 5) und sie unter das (im Hause befindliche) Scheffelmaass stellt (wo sie nicht gesehen werden kann), sondern auf den Leuchter (Jrm. 52, 19), so dürfen auch sie nicht aus Furcht vor Verfolgung sich in die Verborgenheit zurückziehen. — **v. 16** *τ. φως υμ.*) Sie sollen die ihnen geschenkte Wahrheit offen vor den Menschen (*εμπρ.*, wie Gal. 2, 14) bekennen, damit diese ihre in Kraft derselben gethanen guten Werke (bem. das betont gestellte *υμων*) sehen und ihren Vater in den Himmeln, der sie im Gottesreich in ihnen gewirkt hat (v. 6), preisen, vgl. 1 Petr. 2, 12. —

v. 17—20 Jesu Stellung zum Gesetz. — *νομισ.*) von verkehrter Meinung, wie Act. 8, 20, auf die man dadurch kommen könnte, dass er erst die Gerechtigkeit (v. 6), d. h. die Erfüllung des göttlichen Willens, im Gottesreich zu verwirklichen versprach. Zu *καταλ.* vgl. 2 Mkk. 2, 22. *η τους προφ.*) sofern auch diese den göttlichen Willen verkündigten. Der allgemeine Grundsatz seines Wirkens, der nicht Zerstören, sondern Zur Erfüllungbringen ist, soll auf die ATliche Willensoffenbarung Gottes angewandt werden. Zu *πληρωσαι* vgl. 3, 15. Gal. 5, 14. — **v. 18,** vgl. Lk. 16, 17. — Da Himmel und Erde erst am Ende aller Dinge vergehen (24, 35), ist damit der unauflösliche Fortbestand auch des kleinsten Buchstaben oder Buchstabentheilchens (*ιωτα η κεραια*) vom Gesetz ausgesagt (*ου μη* ellipt. statt: ich fürchte nicht, dass, gewisslich nicht, vgl. 1 Kor. 8, 13), was durch das parallele *εως αν* (vgl. 2, 13) dahin näher erläutert wird, dass das Gesetz überhaupt nur aufhören kann, sofern Alles, was der Wille Gottes darin verlangt, geschieht (vgl. 6, 10), es also nur als forderndes aufhört, um als erfülltes fortzudauern. — **v. 19** *λυσῃ*) von einem Ver-

ἐλαχίστων καὶ διδάξῃ οὕτως τοὺς ἀνθρώπους, ἐλάχιστος κλη-
θήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· ὃς δ' ἂν ποιήσῃ καὶ
διδάξῃ, οὗτος μέγας κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.
20 λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη
πλεῖον τῶν γραμματέων καὶ Φαρισαίων, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς
τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. — 21 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς
ἀρχαίοις· οὐ φονεύσεις· ὃς δ' ἂν φονεύσῃ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρί-
σει. 22 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ
αὐτοῦ ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει· ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ

---

halten, durch das man thatsächlich eins dieser scheinbar geringsten (2, 6) Gebote grundsätzlich nicht erfüllt, weshalb das dem entsprechende Lehren noch folgt. — *ελαχ. κληϑ. εν*) wird als ein geringster gelten (v. 9) im (diesseitigen) Himmelreich, weil, wer das Einzelne nicht im Zusammenhange des Ganzen zu würdigen versteht und mit Zerstören beginnt, eine geistige Unreife zeigt, die nur eine sehr geringe Bedeutung in demselben erlangen kann. — *ποιησ. κ. διδαξη*) objektslos, weil es vom ganzen Gesetz gilt, dass, wer seine wahre Bedeutung versteht (indem er es recht erfüllt und erfüllen lehrt; *νομον ποιειν*, wie Gal. 5, 3), eine hohe Bedeutung für das Gottesreich erlangen wird. — **v. 20** begründet die Bedeutung, die Jesus auf das Thun und Lehren des Gesetzes legt, dadurch, dass, wenn ihre Gerechtigkeit (Gesetzeserfüllung) nicht um vieles (*πλειον*, adv.) vorzüglicher wäre (*περισσ.* wie 1 Mkk. 3, 30, vgl. 2 Kor. 3, 9) als die, welche (bem. die comparatio compendiaria) die Schriftgelehrten lehrten und die Pharis. übten, sie überhaupt nicht ins Himmelreich eingehen werden, in dem ja die Gerechtigkeit vollkommen verwirklicht werden soll (v. 6). — **5, 21—48.** Die Gesetzesauslegung Jesu. — *ηκουσατε*) bei der synagogalen Vorlesung und Auslegung des Gesetzes (*ερρεϑη*, wie 1, 22 und überall von Schriftworten). — *αρχαιοις*) vgl. 1 Reg. 5, 10: zu den Altvordern. Von Alters her wusste man dem 5. Gebot (Exod. 20, 13) nichts Anderes hinzuzufügen, als die Verweisung des Mörders (*ενοχος*, schuldverhaftet, wie Lev. 20, 9. 11) an das Lokalgericht (Deut. 16, 18), und nährte dadurch den Wahn, als richte sich der Wille Gottes nur gegen die Thatsünde des Mordes. — **v. 22** *οργιζ.*) wie Gen. 40, 2. Jesus erklärt, dass die Zorngesinnung schon ebenso strafbar sei wie der Mord, und die Aeusserung derselben im leichtesten Schimpfwort (Raka: Schwachkopf) oder gar im gehässigen Schmähwort (Moreh, wie Ps. 78, 8: Gottloser) in steigendem Masse strafbar, und veranschaulicht das daran, wie immer grössere Verbrechen an immer höhere Gerichte verwiesen werden. — *τω αδελφ.*) Dass der Reichsgenosse sein Bruder, erhöht die Strafbarkeit. — Ueber dem Lokalgericht steht das Synedrium, über dem menschlichen das göttliche Gericht, in dem nur zur Hölle, wo das Feuer des göttlichen Zorns (3, 12) unauslöschlich brennt, verurtheilt wird (*ενοχ. εις:* verfallen

ῥακά, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ μωρέ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός. 23 *ἐὰν οὖν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον κἀκεῖ μνησθῇς, ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ,* 24 *ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου ἔμπροσθεν τοῦ θυσιαστηρίου καὶ ὕπαγε πρῶτον, διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου, καὶ τότε ἐλθὼν πρόσφερε τὸ δῶρόν σου.* 25 *ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχύ, ἕως ὅτου εἶ μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ, μήποτέ σε παραδῷ ὁ ἀντίδικος τῷ κριτῇ καὶ ὁ κριτὴς τῷ ὑπηρέτῃ, καὶ εἰς φυλακὴν βληθήσῃ.* 26 *ἀμὴν λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως ἂν ἀποδῷς τὸν ἔσχατον κοδράντην.* — 27 *ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· οὐ μοιχεύσεις.* 28 *ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτὴν ἤδη ἐμοίχευσεν*

---

an die Feuerhölle). — **v. 23—26** folgert aus dieser Strafbarkeit der Zorngesinnung die Pflicht, jeden Anlass zum Zorn, den man gegeben, so schnell wie möglich, hinwegzuräumen. — *προσφ. τ. δωρον σου*) wie Hebr. 8, 4f. Während er das Opfer an den Altar hin (*επι*) bringt, erinnert er sich, dass sein Bruder etwas wider ihn hat (vgl. Apok. 2, 4), er ihm also Anlass zum Zürnen gegeben hat. — **v. 24** *πρωτον*) gehört zu *υπαγε*, dem *τοτε ελθων* entsprechend. So dringlich ist diese Pflicht, dass er die anstössige Unterbrechung des Opferaktes nicht scheuen soll, um vor allem Anderen hinzugehn und sich mit dem Beleidigten zu versöhnen (*διαλλ.* c. Dat., wie 1 Sam. 29, 4), indem er seinen Zorn stillt. — **v. 25** *ισθι*) wie Sir. 5, 10. Zu *ευν.* vgl. 3 Mkk. 7, 11: sei wohlgesinnt, d. h. geneigt, Deinen Widersacher (Jes. 41, 11), der als Gläubiger gedacht ist, durch Bezahlung oder Abfindung zu befriedigen und so seinen Zorn unverweilt (*ταχυ*, wie Ex. 32, 8) zu stillen, bis zum letzten Termin (*εως οτου*, wie 1 Sam. 30, 4), wo Du mit ihm auf dem Wege (zum Richter) bist. — *μηποτε*) wie 4, 6: damit nicht etwa die Sache vor Gericht kommt, wo dann die strenge Gerechtigkeit ihren Lauf hat. Zu *εις φυλ. βλ.* Act. 16, 23. Auf die Frage ob er je die ganze Schuld bezahlen kann, wird **v. 26** nicht reflektiert. Zu *εξελθ. εκειθ.* vgl. Mk. 6, 1, zu *εως αν* 2, 13, zu *αποδ.* Lev. 25. 28, zu *κοδρ.* Mk. 12, 42. Dies Nützlichkeitsmotiv widerspricht dem aus dem Zusammenhange sich ergebenden und zeigt, dass der Spruch Lk. 12, 58f seine ursprüngliche Stelle hat und, wie auch v. 23f., hier von dem Evang. eingefügt ist. — **v. 27** *ου μοιχ.*) vgl. Exod. 20, 14, bezog die damalige Schriftgelehrsamkeit lediglich auf die That des Ehebruchs, während schon 20, 17 die ehebrecherische Begierde ebenso verurtheilt. — **v. 28** *ο βλεπων*) ist der Ehemann, der ein anderes Weib (es sei verheirathet oder nicht) anblickt in Gemässheit (*προς*, wie 2 Kor. 5, 10) seines Begehrens nach ihr (*προς* c. Inf. wie Lk. 18, 1), also mit lüsternen Blicken. — *εμοιχ. αυτην*) wie Lev. 20, 10: er hat schon mit dem fremden Weibe Ehebruch begangen, weil er in seinem Herzen dem eigenen Weibe die Treue ge-

αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. 29 εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν. 30 καὶ εἰ ἡ δεξιά σου χεὶρ σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον αὐτὴν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν ἀπέλθῃ. — 31 ἐρρέθη δέ· ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, δότω αὐτῇ ἀποστάσιον. 32 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι, καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται. — 33 πάλιν ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις· οὐκ ἐπι-

---

brochen. — **v. 29f.** Um sich vor der Versuchung zu so schwerer Sünde zu schützen, soll man sich lieber des Auges und der Hand, als der Vermittler der Wollust, entäussern. Da der buchstäbliche Sinn unmöglich, hat der Spruch Mk. 9, 43ff seinen ursprünglichen Zusammenhang und ist hier nur vom Evangelisten eingefügt. — *ο δεξιος*) zeigt, dass das rechte Auge ursprünglich nur als Symbol des Theuersten (Sach. 11, 17) gemeint war, da ja das linke ebenso zur Sünde verführen (*σκανδ.*, wie Sir. 9, 5) kann, und das Ausreissen (*εξελειν*, wie Act. 12, 11) des rechten allein, das also nur Symbol der schmerzlichsten Aufopferung war, nichs helfen würde. — *βαλε απο σου*) vgl. v. 13: behandle es, wie das Werthloseste. — *συμφ.*) wie 1 Kor. 6, 12. Das *ινα* umschreibt lediglich den Infinitivsatz. Zu *αποληται* vgl. Act. 27, 34. — *το σωμα*). Bei dem nahe bevorstehenden Endgericht wird der Sünder mit Leib und Seele in die Hölle geworfen. — **v. 30** *ο δεξιος*) wie Exod. 29, 20, als Symbol des Unentbehrlichsten. Zu *εκκ.* vgl. 3, 10. — **v. 31.** Die Vorschrift war aus Deut. 24, 1 abgeleitet und setzte voraus, dass die Entlassung des Weibes dem göttlichen Willen nicht zuwider sei, falls sie nur rechtlich gemacht wurde durch Uebergabe des Abschieds, d. h. des Scheidebriefs (Mk. 10, 4). Jesus aber sieht die Ehe als unauflöslich an (Mk. 10, 9). — **v. 32** *παρεκτ.*) wie Act. 26, 29: ausgenommen den Beweggrund (*λογ.*, wie Act. 10, 29) der Hurerei, die sie in der Ehe getrieben, weil sie damit bereits ihrerseits die Ehe gebrochen hat. In jedem anderen Falle veranlasst er sie zum Ehebrechen (*ποιει μοιχ.*), indem er ihr die Freiheit giebt, einen Anderen zu heirathen, obwohl sie in Gottes Augen sein Weib ist und bleibt. Von einem Ehescheidungsgrunde ist nicht die Rede, wie der bedingungslose Parallelsatz zeigt. — *μοιχαται*) weil er eine, die nach göttlichem Recht immer noch das Weib eines Anderen ist, heirathet. — **v. 33** *παλιν*) wie 4, 8, markirt den Beginn der zweiten Dreiheit erläuterter Gesetzesworte. In dieser Vorschrift fasste die damalige Gesetzeslehre das Verbot des Meineids (*επιορκ.*, wie Sap. 14, 28, vgl. Lev. 19, 12) und des Treubruchs bei beschworenen Gelübden (vgl. Num. 30, 3. Deut. 23, 22) zusammen. —

ορκήσεις, ἀποδώσεις δὲ τῷ κυρίῳ τοὺς ὅρκους σου. 34 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ὀμόσαι ὅλως, μήτε ἐν τῷ οὐρανῷ, ὅτι θρόνος ἐστὶν τοῦ θεοῦ, 35 μήτε ἐν τῇ γῇ, ὅτι ὑποπόδιόν ἐστιν τῶν ποδῶν αὐτοῦ, μήτε εἰς Ἱεροσόλυμα, ὅτι πόλις ἐστὶν τοῦ μεγάλου βασιλέως· 36 μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσῃς, ὅτι οὐ δύνασαι μίαν τρίχα λευκὴν ποιῆσαι ἢ μέλαιναν. 37 ἔσται δὲ ὁ λόγος ὑμῶν ναὶ ναί, οὒ οὔ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστίν. — 38 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος. 39 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ· ἀλλ' ὅστις σε ῥαπίζει εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα σου, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην. 40 καὶ τῷ θέλοντί

---

v. 34 λεγω) mit dem Inf. des Seinsollens im Sinne des Gebietens (vgl. Mk. 5, 43). — ολως) wie 1 Kor. 15, 29, mit grossem Nachdruck am Schluss, daher ist das μητε—μητε nicht distribuirend, sondern anreihend, wie Apok. 7, 1. 3: auch nicht, wenn ihr den eigentlichen Schwur beim Namen Gottes durch irgend eine andere Schwurformel (die man für weniger verbindlich hält) umgeht. Zu ομν. εν vgl. Jrm. 5, 7. Beim Himmel schwört man doch nur, weil er Gottes Thron, wie bei der Erde, weil sie sein Fussschemel ist (vgl. Jes. 66, 1), sodass man dabei immer ihn selbst sich vergegenwärtigt. — v. 35 εις ιερ.) zu Jerus. hingewandt, vgl. Ps. 48, 3. — v. 36 τριχα λευκ.) das Haar des Alters (vgl. Apok. 1, 14), wie das schwarze das der Jugend. Da der Mensch auch nicht das Geringste an seinem Haupte ändern kann, hat der Schwur bei demselben doch immer nur den Sinn, die Strafe Gottes für den Meineid auf sein Haupt herabzurufen. — v. 37 εσται) wie v. 21. 27, als Ausdruck des kategorischen Befehls: Eure Rede soll nur in der schlichtesten Versicherung bestehen, weil das über diese Hinausgehende (jede Art der Beteuerung) aus dem Bösen (το πον., wie Röm. 12, 9), d. h. aus der Unwahrhaftigkeit und Untreue, sowie dem dadurch hervorgerufenen Misstrauen herstammt. Im Gottesreich soll mit diesem πονηρον das Bedürfniss des nur für ein von der Sünde noch infizirtes Staatsleben nothwendig gewordenen Eidinstituts überhaupt fortfallen. — v. 38. οφθαλμον) erg. δωσει, vgl. Exod. 21, 24. Auch die für die staatliche Rechtsordnung gegebene und unentbehrliche Norm der äquivalenten Wiedervergeltung fällt im Gottesreich fort, weil die duldende Sanftmuth (v. 5) auf alles Rechtsuchen verzichtet. — v. 39. αντιστηναι) wie Gal. 2, 11: Widerstand leisten, doch hier durch thätliche Abwehr des Boshaften (τ. πον., maskul., wie 1 Kor. 5, 13), der Dich misshandelt. — ραπιζ.) vgl. Hos. 11, 4. Da thatsächlich der Schlag des Anderen die linke Wange trifft, ist das Zuwenden der andern nur ein Bild der Sanftmuth, die durch ihre Bereitschaft, noch mehr zu leiden, den Gegner entwaffnet und zur Selbstbesinnung treibt. Vgl. Thren. 3, 30. — v. 40. κριθ.) wie 1. Kor. 6, 1, zeigt im Antiklimax den πονηρος v. 39 als einen, der im

σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ
ἱμάτιον. 41 καὶ ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ'
αὐτοῦ δύο. 42 τῷ αἰτοῦντί σε δός, καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ
δανίσασθαι μὴ ἀποστραφῇς. — 43 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· ἀγα-
πήσεις τὸν πλησίον σου καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου. 44 ἐγὼ
δὲ λέγω ὑμῖν, ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν καὶ προσεύχεσθε
ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς, 45 ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς
ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ
πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.
46 ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν
ἔχετε; οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι οὕτως ποιοῦσιν; 47 καὶ ἐὰν ἀσπά-

Wege des Prozesses uns das Unterkleid (*χιτ.—ιματ.*, wie Act. 9, 39) wegnehmen (*λαβ.*, wie Apok. 3, 11. 6, 4) will. Durch das Ueberlassen auch des werthvolleren Oberkleides soll die opferbereite Liebe den Gegner gewinnen. Vgl Röm. 12. 21. — **v. 41.** *αγγαρ.*) wie Mk. 15, 21. Selbst dem Gegner, der in der Form das Recht verletzt, indem er uns zu einem Liebesdienst requiriren will, zeigt man, indem man die doppelte Strecke mit ihm geht, dass die Liebe freiwillig mehr thut, als der Forderer erzwingen will. — **v. 42** zeigt, wie die Liebe ja überhaupt nicht fragt, ob sie rechtlich verpflichtet ist, sondern dem Bittenden (*αιτ.*, wie Act. 3, 2) giebt und sich nicht abwendet (*αποστρ.* Med. c. Acc., wie 2 Tim. 1, 15) von dem, der (natürlich ohne Zinsen, vgl. Exod. 22, 24) leihen will. — **v. 43.** Das Gebot Lév. 19, 18, das sich ausschliesslich auf den Volksgenossen bezog, glossirte die damalige Gesetzeslehre durch das Gebot, den Nationalfeind (den Heiden) zu hassen. — **v. 44.** *τ. εχθρ. υμ.*) sind die, welche die Jünger Jesu um ihres Bekenntnisses willen schmähen und verfolgen (v. 11). — *κ. προσευχ. υπερ*) wie Jak. 5, 16, als einziger Liebesbeweis genannt, weil Alles für sie zu thun vermag, wer für seine Feinde beten kann. Vgl. Lk. 6, 27 f. — **v. 45.** *οπως*) wie 2, 23. 5, 16: damit ihr durch solches Lieben der Feinde Kinder (im Sinne der Wesensähnlichkeit) werdet dessen, der im Gottesreich Euch zu seinen Kindern (Gegenständen seiner Liebe) erwählt hat, weil sein charakteristisches Verhalten die allumfassende Güte ist. Vgl. Lk. 6, 35. Zu dem transitiven *ανατ.* und *βρεχ.* vgl. Gen. 3, 18. 2, 5, zu *πονηρ.* v. 39, zu *αγαθ.* 1 Petr. 2, 18, zu *δικ. κ. αδικ.* Act. 24, 15. — **v. 46** begründet, dass erst in der Feindesliebe sich das gottgleiche Wesen der Liebe offenbart, dadurch dass die blosse Gegenliebe als solche keine sittliche Leistung ist, die einen Lohn (v. 12) erwarten darf, da ja auch die Zöllner (als die gesunkenste Volksklasse) also thun, d. h. den, der sie liebt, wieder lieben. Zu *ουχι* vgl. Gen. 42, 8. — **v. 47.** *ασπασ.*) der Gruss als die schlichteste, nächstliegende Erweisung der Liebe. Zu *τ. αδελφ.* vgl. v. 22, zu *περισσον* vgl. Röm. 3, 1: was thut Ihr, das Euch vor Andern auszeichnet? — *οι εθνικοι*) die heidnisch

σησθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον, τί περισσὸν ποιεῖτε; οὐχὶ καὶ οἱ ἐθνικοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν; 48 ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν.

6, 1 προσέχετε δὲ τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μήγε, μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 2 ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου, ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς ῥύμαις, ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. αμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν. 3 σοῦ δὲ ποιοῦντος ἐλεημοσύνην μὴ γνώτω ἡ ἀριστερά σου, τί ποιεῖ ἡ δεξιά σου, 4 ὅπως ᾖ σου ἡ ἐλεημοσύνη ἐν τῷ κρυπτῷ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι. 5 καὶ ὅταν προσεύ-

---

Lebenden, vgl. Gal. 2, 14. Gemeint sind die *αμαρτωλοι* Mk. 2, 16 f. Vgl. Lk. 6, 32—34. — **v. 48.** *εσεσθε*) wie v. 37. Bem. das betonte *υμεις* im Gegensatz zu den *τελ.* und *εθν.* v. 46 f.; zu *τελειοι* vgl. Deut. 18, 13. Da die wesentliche göttliche Vollkommenheit seine allumfassende Liebe ist (v. 45), wird Lev. 11, 45 im positiven Sinne erst durch die sittliche Wesensähnlichkeit mit ihm erfüllt.

6, 1—18. Wider die pharisäische Gerechtigkeitsübung. — *προσεχ.*) erg. *τ. νουν* (Hiob 7, 17): Achtet darauf, Eure Gerechtigkeit nicht zu üben (vgl. 1 Joh. 2, 17) Angesichts der Menschen (5, 16), nämlich wenn es mit der Absicht geschieht (*προς το* c. Inf., wie 2 Kor. 3, 13), von ihnen (ablativ. Dat. statt *υπο* c. Gen., wie 2 Kor. 12, 20) gesehen zu werden (*θεαθ.*, wie Act. 1, 11). Zu *ει δε μηγε* nach einem negativen Satz vgl. 2 Kor. 11, 16. Gott kann nur lohnen (5, 12. 46), was geschieht, um seinen Willen zu erfüllen, aber nicht, was um fremdartiger Zwecke willen geschieht. Durchführung dieses Themas an den drei Hauptformen pharisäischer Tugendübung (Tob. 12, 8). — **v. 2 ff.** Vom Almosengeben (*ποιης ελεημ.*, wie Tob. 4, 7). — *σαλπ. εμπρ. σου*) bildl. für Geräusch und Aufsehen damit machen. — *υποκριτ.*) wie Hiob 34, 30. Es ist Heuchelei, wenn man mit seiner Wohlthätigkeit prunkt, während man dabei nur das eigennützige Motiv hat, von den in den Synagogen oder auf den Gassen (*ρυμ.*, wie Jes. 15, 3) Versammelten wegen dieser Wohlthätigkeit gepriesen zu werden (*δοξασθ.*, wie 5, 16). In dieser Ehrung haben sie ihren Lohn vollständig empfangen (*απεχ.*, wie Phil. 4, 18) und dürfen nicht erwarten, nun auch noch von Gott belohnt zu werden. — **v. 3.** *μη γνωτω*) wie Act. 1, 7. Selbst wer Dir so nahe ist, wie Deine linke Hand der rechten, soll um Dein Wohlthun nicht wissen. Zu *αριστ.—δεξ.* vgl. 2 Kor. 6, 7. — **v. 4.** *ο βλεπων εν*) er ist auch in der Verborgenheit gegenwärtig und sieht dort Dein Thun. Zu *αποδωσει* vgl. Röm. 2, 6. — **v. 5 ff.** Vom Beten. — *φιλουσι*) wie Jes. 56, 10. Sie lassen sich gern an den Ecken,

χησθε, οὐκ ἔσεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί, ὅτι φιλοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς γωνίαις τῶν πλατειῶν ἑστῶτες προσεύχεσθαι, ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν. 6 σὺ δὲ ὅταν προσεύχῃ, εἴσελθε εἰς τὸ ταμεῖόν σου καὶ κλείσας τὴν θύραν σου πρόσευξαι τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι. — 7 προσευχόμενοι δὲ μὴ βατταλογήσητε ὥσπερ οἱ ἐθνικοί· δοκοῦσιν γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. 8 μὴ οὖν ὁμοιωθῆτε αὐτοῖς· οἶδεν γὰρ ὁ θεὸς ὁ πατὴρ ὑμῶν, ὧν χρείαν ἔχετε, πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν. 9 οὕτως οὖν προσεύχεσθε ὑμεῖς· πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, 10 ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου, γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς· 11 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον,

---

wo breite Strassen (πλατ., wie Jes. 15, 3) zusammentreffen und der Menschenkonflux am stärksten, von der Gebetsstunde überraschen. Zu εστωτες vgl. 1 Reg. 8, 22, zu φαν. 2 Kor. 13, 7, zu απεχ. vgl. v. 2. — **v. 6.** εισελθ. εις το ταμ.) vgl. Gen. 34, 30, wo ihn Niemand sieht und bei verschlossner Thür (vgl. Jes. 26, 20) auch Niemand überraschen kann. Bild eines Gebets, das vor Niemandem prunken will. Im Uebrigen vgl. v. 4. — **v. 7 f.** βατταλ.) Onomatopoiet. für hastiges, unermüdliches Wiederholen derselben Worte. Zu οι εθν. vgl. 5, 47. Sie wähnen, auf Grund ihrer Vielrederei (Prov. 10, 19) erhört zu werden (Act. 10, 31). — **v. 8.** ομοιωθ.) wie Ps. 27, 1, doch hier durch ihr eigenes Verhalten. Da Gott mit ihren Bedürfnissen (χρ. εχ., wie 3, 14) bekannt ist (vgl. v. 32), brauchen sie nicht durch viele Worte ihn damit bekannt zu machen. Zu αιτ. von an Gott gerichteter Bitte vgl. Ps. 2, 8. — **v. 9—13.** Das Vaterunser, aus der Ueberlieferung Lk. 11, 21 ff., woher wohl auch v. 7 ff. stammt, da die Polemik gegen einen heidnischen Missbrauch des Gebets dem antipharisäischen Kontext der Bergpredigt fremd ist. — ουτως) so, in gedrängter Kürze alles Nothwendige zusammenfassend, sollen seine Jünger Gott als ihren Vater anrufen, der nach seiner Liebe ihnen Alles geben will, und, weil er in den Himmeln thront (v. 1), ihnen Alles geben kann. — αγιασθ. τ. ονομ.) vgl. Jes. 29, 23. Die heilige Scheu vor dem Namen Gottes, mit welchem er nach seinem offenbar gewordenen Wesen bezeichnet wird, darf durch das Kindesverhältniss nicht aufgehoben werden, sondern bildet die Voraussetzung für die Reichsbitte. — **v. 10.** ελθετω) wie Lk. 22, 18 von der Vollendung des Gottesreiches, in der das höchste Ziel des Beters verwirklicht wird, dass der Wille Gottes so vollkommen auf Erden geschieht (5, 18), wie von den Engeln im Himmel (Ps. 103, 21). — **v. 11.** τ. αρτον) wie Gen. 18, 5, das einfachste Nahrungsmittel, das uns nöthig ist (επιουσιον von επειναι, vgl. Prov. 30, 8), für den heutigen Tag (σημ.

12 καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν, 13 καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. 14 ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· 15 ἐὰν δὲ μὴ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν. — 16 ὅταν δὲ νηστεύητε, μὴ γίνεσθε ὡς οἱ ὑποκριταὶ σκυθρωποί· ἀφανίζουσιν γὰρ τὰ πρόσωπα αὐτῶν, ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν. 17 σὺ δὲ νηστεύων ἄλειψαί σου τὴν κεφαλὴν καὶ τὸ πρόσωπόν σου νίψαι, 18 ὅπως μὴ φανῇς νηστεύων τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλὰ τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυφαίῳ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυφαίῳ ἀποδώσει σοι. — 19 μὴ θησαυ-

13 Rcpt. add. ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία, καὶ ἡ δύναμις, καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

adv. wie Jak. 4, 13). — **v. 12.** *αφες*) stellt die Vergebung der täglichen Verschuldungen unter dem Bilde des Erlasses einer Geldschuld (1 Mkk. 15, 8) dar. — *ως κ. ημ. αφηκ.*) Nur wenn der Jünger auch seinerseits seinen Schuldnern vergeben hat, darf er dies Gebet sprechen, weil es das Gebet der ihrem himmlischen Vater gleich gewordenen Gotteskinder (5, 45) ist. — **v. 13.** Obwohl Gott es ist, der behufs unsrer Bewährung in versuchliche Lagen führt (Jak. 1, 2. 12), bittet der Jünger, der sich seiner Schwachheit bewusst ist, doch um Abwendung derselben, und falls die Bitte nicht gewährt werden kann, um Errettung von (*ρυεσθ. απο*, wie Röm. 15, 31) der in der Versuchung uns bedrohenden Macht des Bösen (*το πον.*, wie 5, 37). — **v. 14 f.** antizipirt zur Erläuterung von v. 12 nach Mk. 11, 25 f. (bem. das paul. *παραπτ.*) den Spruch 18, 35, der erst als Deutung der Parabel vom Schalksknecht seinen unmissverständlichen Sinn erhält, da das fortgesetzte göttliche Vergeben nur insofern die Folge des menschlichen Vergebens ist, als dieses die Frucht der erstmaligen göttlichen Vergebung sein muss, ohne die man ein Gotteskind nicht sein und bleiben kann. — **v. 16 ff.** Vom Fasten. — *σκυθρωποι*) wie Gen. 40, 7, hier von demonstrativ trübseligem Aussehen, an dem man ihre Busstrauer erkennen soll. — *αφανιζ.*) Wortspiel mit dem folgenden *φανωσ.* Ihr mit Asche bestreutes, durch den nicht gepflegten Bart verwildertes Antlitz ist kaum mehr kenntlich. Vgl. v. 5. — **v. 17.** Die Bereitung zum Festmahl durch Salben des Haupts (Ps. 23, 5) und Waschen des Angesichts ist nur Bild eines Fastens, das sich vor Anderen eher verbergen als prunken will (vgl. zu v. 3). — **v. 18.** *κρυφ.*) wie Thren. 3, 10, Im Uebrigen vgl. v. 4. 6.

6, 19—34. Vom Schätzesammeln und Sorgen, aus der Spruchreihe Lk. 12, 22—34, nur in umgekehrter Ordnung, weil dem Evang. die Pointe

ρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σὴς καὶ βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν· 20 θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν. 21 ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρός σου, ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία σου. 22 ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός. ἐὰν οὖν ᾖ ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς, ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἔσται· 23 ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἔσται. εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον. 24 οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν·

---

ist, dass die Gerechtigkeit nicht nur überhaupt geübt werden, sondern dass ihre Verwirklichung das vornehmste Trachten des Jüngers Jesu sein soll (v. 33). — θησαυριζ.) wie Jak. 5, 3, daher θησ. hier im Sinne von Hbr. 11, 26. An den Kleiderschätzen nagt die Motte (Jes. 51, 8, vgl. Jak. 5, 2), alles Andere frisst der Wurm, der Rost oder die Fäulniss. Bem. das fehlende Objekt. Es liegt nicht an der Eigenart des Einzelnen, sondern an der Vergänglichkeit irdischer Schätze überhaupt, wenn sie so oder so verschwinden (αφαν., hier im eigentl. Sinne von Deut. 19, 1). Die Diebe (Hiob. 24, 14) durchgraben (διορ., wie Ezech. 12, 5) die Wand, um zu stehlen (Ex. 20, 15). — **v. 20.** Im Himmel sammelt man sich Schätze, indem der Lohn (5, 12) für die Gerechtigkeitsübung dort deponirt wird. — **v. 21** begründet die Mahnung v. 20 unter der Voraussetzung, dass das Herz des Jüngers im Himmel sein, nach der himmlischen Vollendung des Gottesreiches trachten soll. — **v. 22 f.** zeigt der Evang. an der Parabel Lk. 11, 34 ff., wie es von der Beschaffenheit des Herzens abhängt, ob diese Voraussetzung anerkannt wird. — *απλους*) Wenn das Auge einfach ist, wie es sein soll (ohne dass es dazu besonderer Vorzüge bedarf), erfüllt es seinen Beruf, den ganzen Leib mittelst des von aussen empfangenen Lichtes zu erleuchten, so dass der Mensch bei all seinem (durch den Leib vermittelten) Handeln von Helligkeit umgeben (*φωτειν.*, eigentl. selbst leuchtend, wie Sir. 17, 26) ist. — **v. 23.** *πονηρος*) in physischem Sinne: ein schlimmes (krankes) Auge. Zu *σκοτεινον*, von Finsterniss umgeben, vgl. Prov. 4, 19. — *το φως το εν σοι*) ist das Herz, sofern es, vom Licht der Wahrheit erleuchtet, dem Menschen für all sein Streben Weg und Ziel weist. Ist es aber selbst finster (*σκοτος*, Subst. für Adj.: durch und durch Finsterniss), wie gross (*ποσ.*, wie 2 Kor. 7, 11) ist dann die Finsterniss, in der Du Dich befindest, da das Licht der Wahrheit für das sittliche Leben noch viel unentbehrlicher, wie das Sonnenlicht für das physische. — **v. 24** zeigt der Evang. mit dem Spruch Lk. 16, 13, wie es die schlimmste Trübung des geistigen Auges ist, wenn man meint, das Herz zwischen Gott und dem irdischen Gut theilen zu können. — *δουλευειν*) im eigentlichen Sinne vom Sklavenverhältniss, das ausschliesslichen Dienst und

ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει. οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ. 25 *διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε ἢ τί πίητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσησθε. οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς, καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος;* 26 *ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν οὐδὲ θερίζουσιν οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας, καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά· οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν;* 27 *τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα;* 28 *καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε; καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ, πῶς αὐξάνουσιν. οὐ κοπιῶσιν οὐδὲ νήθουσιν·* 29 *λέγω δὲ ὑμῖν*

Hingabe verlangt (Röm. 6, 16). Liebt man den einen Herrn, so kann man den anderen nur hassen, der dem rechtmässigen Herrn unsere Liebe entziehen will; hält man fest an dem einen (*αντεχ.*, wie Jes. 56, 4), so kann man den nur verachten (*καταφρ.*, wie 1 Tim. 6, 2), der uns unberechtigter Weise an sich ziehen will. — *μαμων.*) das irdische Gut, dem es eigen ist, das Herz ebenso ausschliesslich in Anspruch zu nehmen, wie es Gott allein darf, wird ihm als ein Götze gegenübergestellt. — **v. 25.** *δια τουτο*) wie Röm. 1, 26: darum, weil das Sorgen nur eine andere Form des Mammonsdienstes ist. — *μεριμν.*) vom ängstlichen Sorgen (Ps. 38, 19) für (Dat. comm.) die Seele (als Trägerin des irdischen Lebens, vgl. 2, 20). Die Fragesätze vertreten den Objektsakk. bei *μεριμν.* (Phil. 4, 6). — *ουχι*) wie 5, 46f. Die bejahende Frage involvirt die Antwort, dass, der uns das Werthvollere (5, 20), Leib und Leben, gegeben hat, uns auch das Geringere (Nahrung und Kleidung, vgl. 3, 4) geben wird. — **v. 26.** *εμβλ. εις*) wie Jes. 51, 1. Zu *τ. πετ. τ. ουρ.* vgl. Gen. 1, 26. — *οτι*) wie 5, 45: weil Gott sie ernährt (Apok. 12, 6), ohne dass sie irgend etwas von dem thun, was Menschen behufs Beschaffung ihrer Nahrung thun. Zu *σπειρ.*—*θεριζ.* vgl. 2 Kor. 9, 6, zu *συναγ. εις απ.* 3, 12. — *υμεις*) betont: Ihr, die Ihr nicht bloss seine Kreaturen, sondern seine Kinder (Gegenstände seiner speziellen Liebe und Fürsorge) seid. Bem. die Steigerung des an sich schon komparativen *διαφ.* (1 Kor. 15, 41) durch *μαλλον* (magis, vgl. 2 Kor. 3, 9). — **v. 27.** Die Frage involvirt die Antwort, dass man mit seinem Sorgen seiner Lebenslänge (im Sinne von Hbr. 11, 11) auch nicht eine einzige Elle (den allergeringsten Theil) zusetzen kann. Zu *προσθ.* Tob. 12, 1, zu *πηχ.* Jrm. 52, 22. — **v. 28.** *τι*) warum, wie Röm. 3, 7. Zu *καταμαθ.* vgl. Hiob 35, 5: beobachtet die Feldlilien (Cant. 4, 5), die emporwachsen, ohne sich um ihren Schmuck zu mühen (*κοπ.*, wie Jes. 49, 4) oder zu spinnen (*νηθ.*, wie Exod. 35, 25). — **v. 29.** Parallele zu v. 27, da der Mensch mit all seinem sorgenvollen Mühen nichts vermag, wenn nicht einmal Salomo in seiner ganzen Königspracht angethan war (*περιεβ.*, wie

ὅτι οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων. 30 *εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν, οὐ πολλῷ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι;* 31 *μὴ οὖν μεριμνήσητε λέγοντες· τί φάγωμεν ἢ τί πίωμεν ἢ τί περιβαλώμεθα;* 32 *πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητοῦσιν· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος ὅτι χρῄζετε τούτων ἁπάντων.* 33 *ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν.* 34 *μὴ οὖν μεριμνήσητε εἰς τὴν αὔριον· ἡ γὰρ αὔριον μεριμνήσει αὐτῆς. ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς.* — 7, 1 *μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε·* 2 *ἐν ᾧ γὰρ κρίματι*

---

2 Reg. 19, 1), wie eine von diesen. — **v. 30** macht die Geringwerthigkeit des Wiesengrases (*χορτ.*, wie Ps. 36, 2. *τ. αγρ.*, wie Ps. 103, 15), zu dem die Feldlilien ohne weiteres gerechnet werden, dadurch anschaulich, dass es heute noch dasteht (*οντα*, wie Mk. 8, 1) und morgen, wenn der Gluthwind es versengt hat, in einen Ofen (Gen. 15, 17) geworfen wird. Zu *πολλω μαλλ.* vgl. Röm. 5, 9f, zu *υμας* v. 26. Das *ολιγοπ.* bezeichnet, dass ihr Glaube zu klein ist, um Gott zuzutrauen, dass er ihnen noch viel eher die nöthige Kleidung geben wird, als den Feldblumen. — **v. 31.** Die bangen Fragen illustriren das ängstliche Sorgen v. 25. — **v. 32.** *επιζητ.*) wie Röm. 11, 7. Die Heiden müssen nach all diesem trachten, weil sie keinen Vater im Himmel haben, der für sie sorgt. — *οιδεν γαρ*) wie v. 8, begründet, weshalb dies *επιζητ.* spezifisch heidnisch ist, also bei ihnen nicht vorkommen darf, dadurch, dass ihr himmlischer Vater weiss, dass sie dieses Alles bedürfen (*χρηζ.*, wie 2 Kor. 3, 1). — **v. 33.** *ζητ.*) wie Ps. 34, 15. Zu *πρωτον* vgl. 5, 24. Vor allem Anderen sollen sie nach der Gerechtigkeit trachten. Das *αυτου* bei *βασιλ.* geht auf den himmlischen Vater v. 32, in dessen Reich die *δικ.* verwirklicht wird (v. 10). Zu *προστεθ.* vgl. v. 27. — **v. 34** fügt der Evang. einen Spruch hinzu, in dem Jesus zeigte, wie man sich das Sorgen abgewöhnen könne, indem man zunächst das thörichte Sorgen für den morgenden Tag (*εις τ. αυρ.*, erg. *ημερ.* nach Gen. 30, 33) lässt, da ja dieser schon einen hat, der für ihn sorgt, nämlich eben den morgenden Tag selbst, man also nur den heutigen mit einer Sorge belastet, die einem anderen gehört, während doch dem (jedesmaligen) Tage (also auch dem heutigen) das ihm eigene Uebel (*κακ.*, wie 2 Sam. 24, 16), welches eben in der ihm obliegenden Sorge besteht, ein Genugsames (*αρκ.*, vgl. 1 Pet. 4, 3), ein ausreichendes Theil ist.

7, 1—12. Wider den pharisäischen Tugendstolz. — *μη κρινετε*). Das hochmüthige Richten Anderer war nur die Kehrseite der scheinheiligen Frömmigkeit (6, 1 ff.), die mit ihren Tugendübungen prunkte (Lk. 18, 11). Nach dem Grundsatz der äquivalenten Vergeltung (5, 38) wird solches lieblose Richten im göttlichen Gericht ein (erbarmungsloses) Gerichtetwerden treffen. Zu *ινα μη* vgl. Röm. 11, 25. — **v. 2.** *εν ω κριματι*) zeigt, dass

κρίνετε κριθήσεσθε, καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηθήσεται ὑμῖν. 3 *τί δὲ βλέπεις τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου, τὴν δὲ ἐν τῷ σῷ ὀφθαλμῷ δοκὸν οὐ κατανοεῖς;* 4 *ἢ πῶς ἐρεῖς τῷ ἀδελφῷ σου· ἄφες ἐκβάλω τὸ κάρφος ἀπὸ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου, καὶ ἰδοὺ ἡ δοκὸς ἐν τῷ ὀφθαλμῷ σου;* 5 *ὑποκριτά, ἔκβαλε πρῶτον ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου τὴν δοκόν, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ τοῦ ἀδελφοῦ σου.* — 6 *μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσίν, μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν χοίρων, μήποτε καταπατήσωσιν αὐτοὺς ἐν τοῖς ποσὶν αὐτῶν καὶ στραφέντες ῥήξωσιν ὑμᾶς.* 7 *αἰτεῖτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν· ζητεῖτε, καὶ εὑρήσετε·*

---

eine bestimmte Art von Urtheilsprüchen (Jak. 3, 1) v. 1 vorausgesetzt war, in welchen sich das *κρινειν* bewegt; und weil dieselbe von dem angelegten Maassstab abhängt, wird sie unter dem Bilde eines Hohlmaasses (Ezech. 4, 11) dargestellt, in dem einem soviel zugemessen wird, als man selbst zumisst. Vgl. Lk. 6, 37f. — **v. 3ff.** Man darf das Richten auch nicht mit dem Bestreben, Andere zu bessern, entschuldigen (vgl. Lk. 6, 41f.), solange man über den geringen Fehler des Anderen den eigenen unvergleichlich grösseren übersieht. Zu *τι* vgl. 6, 28, zu *καταν.* (beobachten) Act. 27, 39. Dem Hälmchen, das ins Auge geflogen, steht absichtsvoll die alle Möglichkeit überschreitende Hyperbel des Balkens gegenüber. — **v. 4.** *πως ερεις*) wie 1 Kor. 14, 16: oder, wenn Du Dich mit dieser Absicht entschuldigen wolltest, wie wird es Dir (moralisch) möglich sein? Zu *αφες* vgl. 3, 15, zu dem Conj. *εκβαλω* (soll ich ausziehn?) 1 Kor. 4, 21. Das *απο* bezeichnet, dass das Hälmchen erst eben dem Auge angeflogen ist. Zu *ιδου* vgl. 3, 17. — **v. 5.** *υποκρ.*) wie 6, 2. Ein Besserungseifer, der nicht bei sich selbst beginnt, stammt nicht aus der Liebe zur Gerechtigkeit. Zu *πρωτ.* — *και τοτε* vgl. 5, 24. Bem. das auf das *βλεπεις* v. 3 zurückblickende *διαβλ.* im Sinne von: Du wirst zusehen, wie Du das *εκβ.* (v. 4) zu Wege bringst. Das Fut. drückt aus, dass dies normaler Weise auf jenes folgt. — **v. 6** fügt der Evang. einen Spruch an, der von einer anderen Art verkehrten Besserungseifers handelt, wenn man den Mangel der Empfänglichkeit dafür im Anderen übersieht. Wilde Hunde (Phil. 3, 2), die als unreine Thiere gelten, wie die Schweine (vgl. 2 Petr. 2, 22), sind Bilder für dieselben Menschen (vgl. das *αυτων*), die wegen ihres Lasterlebens für das Heilige keinen Sinn haben und das Werthvollste (*μαργ.* wie Apok. 17, 4) vom Werthlosen nicht unterscheiden können. Sie können das Heilige nur entweihen, indem sie es in den Koth treten (*καταπ.*, wie 5, 13, *εν* im Sinne von inter) und von dem ihnen Gleichgültigen sich abwenden (*στραφ.*), um sich an denen, die sie dadurch getäuscht, zu rächen (*ρησσ.*, zerreissen, wie Jes. 13. 16), also sich an der Gabe und dem Geber versündigen. Zu *μηποτε* vgl. 5, 25. — **v. 7—11** fügt der Evang. die Sprüche Lk. 11, 9—13

κρούετε, καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν, 8 *πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει,*
καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει, καὶ τῷ κρούοντι ἀνοίγεται. 9 *ἢ τίς*
ἐστιν ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος, ὃν αἰτήσει ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄρτον, μὴ
λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; 10 *ἢ καὶ ἰχθὺν αἰτήσει, μὴ ὄφιν ἐπιδώ-*
σει αὐτῷ; 11 *εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ*
διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν
τοῖς οὐρανοῖς δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν. — 12 *πάντα οὖν*
ὅσα ἂν θέλητε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, οὕτως καὶ ὑμεῖς
ποιεῖτε αὐτοῖς· οὗτος γάρ ἐστιν ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται.
13 *εἰσέλθατε διὰ τῆς στενῆς πύλης, ὅτι πλατεῖα ἡ πύλη καὶ*

---

an, weil, wenn der Mensch nichts mehr für den Anderen (seiner Unempfänglichkeit wegen) zu thun vermag, ihm doch das Gebet für ihn noch bleibt, dem sichere Erhörung verheissen ist. Vgl. 1 Jh. 5, 16. — Zu dem bildlosen *αιτ.—δοθ.* (Jak. 1, 5) tritt das bildliche *ζητειν—ευρ.* (Apok. 9, 6) und *κρουειν—ανοιγ.* (Cant. 5, 2). — **v. 8.** Das *πας*, wie die Praesentia (vgl. 1 Jh. 5, 15), markiren die Unbedingtheit der Verheissung, während das Fehlen des Objekts andeutet, dass eine Erhörung auch stattfinden kann, wenn nicht das Erbetene gegeben wird, da v. 9f. gerade auf diesen Fall reflektiren. — **v. 9.** *μη λιθ.*) nachdrücklicher Abbruch der Konstruktion. Die negative Frage involvirt den Gedanken: was er ihm auch giebt, keinesfalls wird er ihm statt des erbetenen (vermeintlich) Nothwendigen etwas Aehnliches, aber Unnützes überreichen (*επιδ.*, wie Act. 15, 30). Zu *αρτον—λιθ.* vgl. 4, 3. — **v. 10** vermeidet das Anakoluth, indem die Voraussetzung in einem selbständigen Hauptsatz ausgedrückt wird. Ebensowenig wird er dem Sohn statt des erbetenen (vermeintlich) Nützlichen etwas Aehnliches, aber Schädliches geben. Zu *ιχθ.—οφις* vgl. Gen. 1, 28. 3, 1. — **v. 11.** *ουν*) Anwendung beider Gleichnisse auf das Liebesverhältniss Gottes zu den Reichsgenossen. Obwohl sie, wie alle Menschen, Gott gegenüber bösartig (*πονηρ.*, wie 5, 45) sind, verstehen sie doch (*οιδ.*, wie Phil. 4, 12), ihren Kindern gute (d. h. heilsame, vgl. Röm. 8, 28) Gaben (Phil. 4, 17) zu geben (also umgekehrt das wahrhaft Nützliche und Nothwendige statt des erbetenen Unnützen oder Schädlichen). Zu *ποσω μαλλον* vgl. Röm. 11, 12. — **v. 12.** *ουν*) knüpft über die Einschaltung v. 6—11 hinweg an v. 1—5 an. Zu *οσα αν* vgl. Apok. 3, 19 (wieviel immer), zu *θελ. ινα* vgl. 4, 3 (Ihr wünscht, sie sollten etc.), zu *ουτως* vgl. 6, 9 (Eurem *θελειν* entsprechend). Wie die Pharisäer sich von der sittlichen Beurtheilung eximirten (v. 3), so auch von der sittlichen Verpflichtung, während man doch am eigenen Bedürfniss am besten verstehen lernt, was der Andere von uns zu verlangen hat und ihm zu gewähren Pflicht ist. Vgl. Lk. 6, 31. — ***ουτος εστιν***) das ist der Hauptinhalt des Gesetzes und der Propheten (5, 17), die Jesus in der Bergrede recht erfüllen lehren will. —'

7, 13—27. Epilog der Bergrede. — *εισελθ.*). Wohin, ergiebt

εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν, καὶ πολλοί εἰσιν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς. 14 *ὅτι δὲ στενὴ ἡ πύλη καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν, καὶ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ εὑρίσκοντες αὐτήν.* 15 *προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασιν προβάτων, ἔσωθεν δέ εἰσιν λύκοι ἅρπαγες.* 16 *ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;* 17 *οὕτως πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖ, τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς πονηροὺς ποιεῖ.*
18 *οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ἐνεγκεῖν, οὐδὲ*

sich erst aus v. 14; was mit der engen (*στεν.*, wie Num. 22, 26) Pforte (Jrm. 43, 9) gemeint, erst aus v. 21, weil der Evang. die Sprüche Lk. 13, 23f., wo beides der Zusammenhang ergiebt, zum Eingang des Epilogs verwandt hat. Die Ermahnung ist darum nöthig, weil breit (*πλατ.*, wie Neh. 9, 35) nur die Pforte und geräumig (*ευρυχ.*, wie Jes. 30, 23) der durch sie hindurchgehende Weg, der ins Verderben (*απωλ.*, wie Phil. 1, 28) abführt (Act. 23, 17), weshalb Viele ihn als den bequemeren wählen (*δι αυτ.*, wie 2, 12) und so ins Verderben gerathen. — **v. 14.** *οτι δε*). Weil aber eng die Pforte und daher eingeengt der (durch sie hindurchgehende) Weg, der zum (ewigen) Leben (*ζωη*, wie Röm. 7, 10) abführt, so sind auch Wenige, die ihn finden; er ist nicht nur unbequem zu gehen, sondern auch schwer zu finden. Deshalb zeigt ihn eben der Epilog der Bergrede. — **v. 15.** *προσεχ.*) wie 6, 1, doch hier mit *απο*: hütet Euch vor. Die *ψευδοπρ.* (Jerm. 6, 13) sind die in der Bergrede bekämpften Schriftgelehrten und Pharisäer (5, 20). — *οιτινες*) begründend, wie Röm. 1, 25: die ja, d. h. weil sie. — Weil die Schafe Bild der Unschuld (25, 33), bezeichnen die Schafskleider ihre scheinheilige Tugendübung (6, 1—18). — *εσωθεν*) wie 2 Kor. 7, 5: von innen her, d. h. nach ihrer wahren (heuchlerisch verstellten) Natur betrachtet, sind sie räuberische Wölfe (vgl. Gen. 49, 27), d. h. Volksverführer, die das Volk, indem sie ihm den bequemen Weg einer äusseren Gesetzlichkeit (5, 21 ff.) zeigen, ins Verderben stürzen. — **v. 16.** *τ. καρπ.*) An ihrer Handlungsweise, als dem Erzeugniss (3, 9) ihrer Gesinnung und ihrer Grundsätze werdet Ihr sie genau erkennen (*επιγν.*, wie Röm. 1, 32). Die scheinheilige und hochmüthige Gerechtigkeitsübung der Pharisäer war das nothwendige Erzeugniss der äusserlichen Gesetzesauffassung der Schriftgelehrten. — *μητι*) wie Gen. 20, 9: Man sammelt (*συλλεγ.*, wie Deut. 23, 25) doch nicht etwa? Zu *ακ.* u. *τριβ.* vgl. Gen. 3, 8, zu *σταφ.* Gen. 40, 11, zu *συκ.* 2 Reg. 20, 7. Weil kein Gewächs die Früchte eines anderen erzeugen kann, so kann man die Lehrer des falschen Weges an ihrem schlechten Wandel erkennen. — **v. 17.** *ουτως*). Nach dem gleichen Naturgesetz bringt jeder Baum Früchte von seiner eigenen Beschaffenheit hervor. Zu *σαπρον* (faulicht, morsch) vgl. Hiob 41, 19, zu *πον.* im physischen Sinne 6, 23, zu *καρπ. π.* 3, 8. — **v. 18.** *ου δυν.*). Es ist nicht nur

δένδρον σαπρὸν καρποὺς καλοὺς ἐνεγκεῖν. 19 πᾶν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. 20 ἄρα γε ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. 21 οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι κύριε κύριε εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 22 πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε κύριε, οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν; 23 καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς· ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς, ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν. 24 πᾶς οὖν ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους τούτους καὶ ποιεῖ αὐτοὺς ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ φρονίμῳ, ὅστις ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν πέτραν. 25 καὶ κατέβη ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ

so, es kann auch nicht anders sein. Zu καρπ. φερ. vgl. Röm. 7, 4f. — **v. 19** schaltet der Evang. 3, 10 ein, um auf das Gericht dieser Pseudopropheten hinzuweisen. — **v. 20.** αρα γε) wie Act. 17, 27, folgert aus v. 17f. noch einmal den Hauptsatz von v. 16. — **v. 21.** ου πας) wie 1 Kor. 15, 39: nicht jeder, der mich mit grosser Geflissentlichkeit (κυριε, nur ehrfürchtige Anrede; verdoppelt, wie Ps. 70, 5) als den rechten Lehrer anerkennt, wird ins (vollendete) Himmelreich eingehen (5, 20), sondern wer den Willen Gottes (6, 10), den Jesus als der Sohn Gottes im messianischen Sinne (3, 17) in der Bergrede erfüllen gelehrt hat, auch thut, vgl. Lk. 6, 46. — **v. 22f.** wendet der Evang. frei die Sprüche Lk. 13, 25. 27 auf die Pseudopropheten seiner Gegenwart an, als Beispiele für das v. 21 von Jesu Gesagte. — εν εκειν. τ. ημ.) weist auf den erwarteten messianischen Gerichtstag hin. — τ. σω ον.) kraft seines Namens, mit dem sie ihn (im späteren Vollsinn) als den erhöhten Herrn (Phil. 2, 11) bezeichneten, haben sie prophetisch geredet, Teufel ausgetrieben und viele Machtthaten gethan (vgl. 1 Kor. 12, 10. 28), haben also ihren Glauben an ihn thatsächlich bezeugt. — **v. 23.** ομολ. αυτ.) wie Röm. 10, 9: ihrem Bekenntniss gegenüber wird er ihnen das Bekenntniss ablegen. — οτι) wie v. 14: weil ich Euch nie (als meine rechten Jünger) erkannt habe, weichet von mir (αποχ., wie Act. 13, 13). Das οι εργ. τ. αν. aus Ps. 6, 9 wird hier zur technischen Bezeichnung der antinomistischen Libertinisten seiner Zeit. — **v. 24—27** die Schlussparabel (wie Lk. 6, 47ff.) vergleicht den, der Jesu Worte hört und thut, dem klugen Manne (Prov. 11, 12), der, wenn er ein Haus baut, auch die rechten Mittel wählt, um es standfest zu machen. — ομοιωθ.) wie 6, 8: er wird durch sein Verhalten gleichgemacht werden. Das επι την πετρ. bezeichnet die Kategorie des Felsengrundes, wie τ. αμμον v. 26 den Sandboden. — **v. 25** schildert die Gefahren, welche die Festigkeit eines Hauses erproben, Regengüsse (κατεβη, wie Ps. 71, 6; βρ., wie Ps. 104, 32), angeschwollene Ströme, Stürme (αν., wie Act. 27, 4), die sich auf das

καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι καὶ προσέπεσαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ οὐκ ἔπεσεν· τεθεμελίωτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν. 26 καὶ πᾶς ὁ ἀκούων μου τοὺς λόγους τούτους καὶ μὴ ποιῶν αὐτοὺς ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ μωρῷ, ὅστις ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν ἄμμον· 27 καὶ κατέβη ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι καὶ προσέκοψαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἔπεσεν, καὶ ἦν ἡ πτῶσις αὐτῆς μεγάλη. — 28 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, ἐξεπλήσσοντο οἱ ὄχλοι ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· 29 ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων, καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς αὐτῶν.

8, 1 καταβάντος δὲ αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὄρους, ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί. 2 καὶ ἰδοὺ λεπρὸς προσελθὼν προσεκύνει αὐτῷ λέγων· κύριε, ἐὰν θέλῃς, δύνασαί με καθαρίσαι. 3 καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἥψατο αὐτοῦ λέγων· θέλω, καθαρίσθητι. καὶ εὐθέως ἐκαθερίσθη αὐτοῦ ἡ λέπρα. 4 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὅρα μηδενὶ εἴπῃς, ἀλλὰ ὕπαγε, σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ καὶ προσένεγκον τὸ δῶρον, ὃ προσέταξεν Μωυσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. — 5 εἰσελθόντος δὲ αὐτοῦ εἰς Καφαρναούμ, προσ-

---

Haus stürzen (προσπιπτ., wie Mk. 3, 11). Zu θεμ. vgl. Ps. 102, 26. — v. 26. μωρ.) wie 5, 22. — v. 27. προσεκ.) wie 4, 6. Es bedurfte nur eines leisen Anstosses. Zu πτωσ. vgl. Ezch. 26, 15. — v. 28f. ετελ.) wie Act. 13, 29. Bem. das auf κ. εγεν. asyndetisch folgende Verb. Die Schilderung des Eindrucks der Rede auf die 4, 25 als Zuhörer gedachten οχλοι, wörtlich nach Mk. 1, 22. Näheres dort.

8, 1—9, 34. Schilderung der Heilthätigkeit Jesu. — καταβ. απο) wie Act. 8, 26. Bem. das absichtsvoll aus 4, 25 wiederholte ηκολ. αυτ. οχλ. πολλ. — **v. 2 ff.** Heilung des Aussätzigen (vgl. Mk. 1, 40 ff. Lk. 5, 12 ff.). — λεπρος) wie Lev. 14, 2 ff. Zu προσελθων vgl. 4, 3, zu προσεκ. αυτ. 2, 11, zu κυρ. 7, 21. Da der Aussatz (levitisch) verunreinigt, muss der Kranke davon gereinigt werden (καθ., wie Num. 12, 15). — **v. 3.** εκτ. τ. χειρ.) wie Exod. 7, 5, hier, weil jede Annäherung des Kranken ihn verunreinigt hätte. — ηψατο αυτ.) wie Ezch. 42, 14, hier von heilkräftiger Berührung. Wie die Heilung von der Krankheit (4, 23), wird die Reinigung von der λεπρα (Lev. 13, 2 f.) selbst ausgesagt. — **v. 4.** ορα) wie Ex. 4, 21, Verstärkung des Verbots. Er soll sich Niemandem als rein geworden bezeichnen, bis er nach gesetzlicher Ordnung sich dem Priester behufs seiner Reinsprechung vorgestellt (υπαγ. wie 5, 24) und das Lev. 14, 10. 21 verordnete (προστ., wie 1, 24) Opfer gebracht hat (5, 23 f.), welches ihn Allen (αυτοις geht auf die in μηδ. liegende Mehrheit) als reingeworden bezeugt (εις μαρτ. wie Jak. 5, 3). Illustration zu 5, 17. — **v. 5—13.** Heilung des Hauptmannssohnes, vgl. Lk. 7, 1—10. —

ἦλθεν αὐτῷ ἑκατόνταρχος, παρακαλῶν αὐτὸν 6 καὶ λέγων·
κύριε, ὁ παῖς μου βέβληται ἐν τῇ οἰκίᾳ παραλυτικός, δεινῶς
βασανιζόμενος. 7 λέγει αὐτῷ· ἐγὼ ἐλθὼν θεραπεύσω αὐτόν.
8 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἑκατόνταρχος ἔφη· κύριε, οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς ἵνα
μου ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς· ἀλλὰ μόνον εἰπὲ λόγῳ, καὶ ἰαθή-
σεται ὁ παῖς μου. 9 καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν,
ἔχων ὑπ' ἐμαυτὸν στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ· πορεύθητι, καὶ
πορεύεται, καὶ ἄλλῳ· ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δούλῳ μου·
ποίησον τοῦτο, καὶ ποιεῖ. 10 ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν
καὶ εἶπεν τοῖς ἀκολουθοῦσιν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, παρ' οὐδενὶ το-
σαύτην πίστιν ἐν τῷ Ἰσραὴλ εὗρον. 11 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι πολ-
λοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν ἥξουσιν καὶ ἀνακλιθήσονται
μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρα-
νῶν· 12 οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος
τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόν-

εκατ.) ein römischer Centurio, im Militair des Herod. Antipas. — *παρακ.*) er sprach ihn (bittend, wie Act. 8, 31) an. — **v. 6.** *κυρ.*) wie v. 2. Der *παις* ist wegen v. 9 nicht der Knecht, sondern der Sohn (17, 15). — *βεβλ.*) wie Apok. 2, 22. Er ist bettlägerig, ans Haus gefesselt und, weil seine Lähmung (4, 24) mit heftigen (*δειν.*, nur noch Lk. 11, 53) Schmerzen verbunden ist (*βασαν.*, vgl. 4, 24), kann er auch nicht hergebracht werden. — **v. 7.** *εγω*) betont: er braucht auch nicht zu kommen, ich will selber kommen. — **v. 8.** *ικαν.*) wie 3, 11, aber hier mit *ινα*: dass Du solltest unter mein (betont: eines Heiden) Dach (Gen. 8, 13) kommen; aber Du brauchst nur zu gebieten (*ειπ.*, wie 4, 3) mit einem Wort. Zu *ιαθ.* vgl. Gen. 20, 17. — **v. 9.** *ανθρ. υπο εξ.*) Als ein unter Oberen (vgl. Röm. 13, 1) stehender Mensch weiss er, was gehorchen heisst, und aus seinem Verkehr mit seinen Soldaten (2 Mkk. 14, 39) und seinem Knecht, was kommandiren heisst. Er denkt also Jesum als Gebieter über höhere Mächte oder Geister, die auf seinen Befehl die Heilung vermitteln können. — **v. 10.** *εθαυμ.*) wie Act. 2, 7. Zu *τοσ.* vgl. Hbr. 12, 1. In Isr. hatte man die Zuversicht, dass er helfen könne, weil er Andern geholfen, der Cent. gründet dieselbe auf eine übermenschliche Hoheit seiner Person; die abergläubische Art, wie der Heide dieselbe offenbar vermittelt denkt, mindert den Werth der daraus fliessenden unbedingten Zuversicht nicht. — **v. 11 f.** schaltet der Evang. bei der ersten Begegnung Jesu mit einem Heiden Lk. 13, 28 f. ein. — *απο ανατ. κ. δυσμ.*) wie Jes. 45, 6. — *ανακλ.*) wie 14, 19, stellt die Theilnahme der Heiden an der Seligkeit des vollendeten Gottesreiches unter dem Bilde eines Gastmahls dar (vgl. Apok. 19, 9), das sie mit den Erzvätern Israels zusammen geniessen werden. — **v. 12.** *υιοι τ. βασ.*) die ATliche Theokratie ist als eine Gottesfamilie gedacht, deren Söhne alle Kinder Abrahams sind. Sie werden (natürlich nur im Grossen und

των. 13 καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τῷ ἑκατοντάρχῃ· ὕπαγε, ὡς ἐπίστευσας γενηθήτω σοι. καὶ ἰάθη ὁ παῖς ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ. — 14 καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν Πέτρου εἶδεν τὴν πενθερὰν αὐτοῦ βεβλημένην καὶ πυρέσσουσαν. 15 καὶ ἥψατο τῆς χειρὸς αὐτῆς, καὶ ἀφῆκεν αὐτὴν ὁ πυρετός· καὶ ἠγέρθη καὶ διηκόνει αὐτῷ. 16 ὀψίας δὲ γενομένης προσήνεγκαν αὐτῷ δαιμονιζομένους πολλούς, καὶ ἐξέβαλεν τὰ πνεύματα λόγῳ, καὶ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας ἐθεράπευσεν, 17 ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἠσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· αὐτὸς τὰς ἀσθενείας ἡμῶν ἔλαβεν καὶ τὰς νόσους ἐβάστασεν.

18 ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ὄχλον περὶ αὐτὸν ἐκέλευσεν ἀπελθεῖν

Ganzen) aus der Gemeinschaft, der sie angehören, ausgestossen in die ausserhalb (des Gottesreiches) herrschende (εξωτ., wie Exod. 26, 4) Finsterniss (Unseligkeit, vgl. 4, 16). Zu κλαυθμ. vgl. 2, 18. Der Art. weist auf das dort herrschende Heulen und Zähneknirschen (ohnmächtiger Verzweiflung) hin. — **v. 13.** *υπαγε*) wie v. 4. Deinem Glauben (v. 10) entsprechend widerfahre Dir (γενηθ., wie Exod. 32, 1). — *εν τ. ωρ. εκ.*) in welcher Jesus dies sprach. — **8, 14—17.** Heilungen in Petri Haus nach Mk. 1, 29—34. — *πετρ.*) So bezeichnet der Evang. antizipirend den Simon (vgl. 4, 18). Er erwähnt nur kurz als Voraussetzung der Heilung, dass Jesus sie bettlägerig (v. 6) und fieberkrank sah, setzt also voraus, dass derselbe ins Krankenzimmer geführt war. — **v. 15.** *ηψατο*) wie v. 3. Die Berührung der Hand vermittelt die Heilung, in Folge derer sie (vom Bette) aufstand (2, 13f.). Sonst wie Mk. 1, 31. — **v. 16.** *οψ. γεν.*) erklärt sich nur aus Mk., wonach es ein Sabbat war, an dem man vor Sonnenuntergang die Kranken nicht hintragen durfte. Da noch keine Dämonenaustreibung erzählt, wird besonders hervorgehoben, wie er mit einem (blossen) Worte (v. 8) die Geister austrieb. Der Evang. setzt nach Mk. 1, 34 voraus, dass auch andre Kranke gebracht waren, und lässt sie Alle heilen, wozu doch nach Mk. 1, 34. 37 sichtlich die Zeit nicht gereicht hatte. — **v. 17.** *οπως πληρ.*) wie 2, 23. Die umfassendere Schilderung des Krankenheilens Jesu (v. 16) benutzt der Evang., um darin die Erfüllung von Jes. 53, 4 (nach dem Grundtext) nachzuweisen. Er nimmt τ. ασθ. von leiblichen Krankheiten (wie 1 Tim. 5, 23), die Jesus hinwegnahm (ελαβ., wie 5, 40), und denkt bei εβαστ. an die Last und Mühe (vgl. 20, 12), die ihm die Krankenheilungen bis zum späten Abend (v. 16) bereiteten. Die Bemerkung des Evang. markirt zugleich den Schluss des ersten Absatzes mit seinen drei Heilungsgeschichten, die auch zeitlich eng verbunden gedacht und auf den Tag der Bergrede verlegt sind.

8, 18—34. Der Ausflug aufs Ostufer (vgl. Mk. 4, 35ff. Lk. 8, 22ff.) bringt die grosse Dämonenaustreibung daselbst, als deren Einleitung der Evang. v. 18—27 vorgefunden haben muss, da ihr Inhalt dem Gesichts-

εἰς τὸ πέραν. 19 καὶ προσελθὼν εἷς γραμματεὺς εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε, ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἐὰν ἀπέρχῃ. 20 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσιν καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ. 21 ἕτερος δὲ τῶν μαθητῶν εἶπεν αὐτῷ· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθεῖν καὶ θάψαι τὸν πατέρα μου. 22 ὁ δὲ Ἰησοῦς λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι, καὶ ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς. — 23 καὶ ἐμβάντι αὐτῷ εἰς τὸ πλοῖον, ἠκολούθησαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 24 καὶ ἰδοὺ σεισμὸς μέγας ἐγένετο ἐν τῇ θαλάσσῃ, ὥστε

---

punkt dieses Theiles ganz fremd ist. — *ιδων*) Als er die Heilung Suchenden v. 16 zu einer ganzen Volksmasse (*οχλον*) angewachsen sah, befahl er, von seiner Berufsarbeit (v. 17) erschöpft, wie aus v. 24 erhellt, (natürlich seinen Jüngern, 5, 1), auf das jenseitige Ufer fortzufahren (2, 22). — **v. 19—22.** Jüngergespräche (vgl. Luk. 9, 57—60). — *εις*) dem *ετερ.* v. 21 entsprechend: Einer, und zwar ein Schriftgelehrter, der ihn nur als Rabbi (*διδ.*, vgl. Jh. 1, 39) anredet. Das *οπου εαν* zeigt, dass er sein ständiger Begleiter werden, wie die 4, 19ff. berufenen Jünger, und daher gleich diese Reise mitmachen will. Der Kreis der Zwölf war also noch nicht geschlossen. — **v. 20.** Während die Thiere des Feldes (*αλωπ.*, wie Jud. 15, 4) ihre Löcher und die Vögel des Himmels (6, 26) ihre Nester (vgl. 13, 32) haben, wo sie hausen, hat der Menschensohn nach seinem einzigartigen Beruf keine Ausruhstätte (*τ. κεφ. κλιν.*, vgl. Jh. 19, 30), sondern muss ein unstetes Wanderleben führen. Der Petent soll sich überlegen, ob er, der als Schriftgelehrter an ein behaglicheres Leben gewöhnt war, das zu theilen bereit ist. — **v. 21.** *ετερ. των μαθ.*) Der Evang. setzt voraus, dass jener erste sich nicht abschrecken liess, sondern ein Jünger wurde, wie dieser, der bereits in die ständige Begleitung Jesu berufen und darum zur Mitreise verpflichtet war. — *επιτρ.*) wie Act. 21, 39f. Er will zuerst (5, 24) fortgehen und seinen Vater bestatten (*θαψ.*, wie Gen. 25, 9), um dann mit Jesu an einem von ihm zu bestimmenden Orte wieder zusammenzutreffen. — **v. 22.** Jesus versagt den Urlaub, vielleicht weil er befürchtet, dass der Jünger von den Seinen ihm abwendig gemacht werden könnte, oder weil er sah, dass das eigentliche Motiv der Bitte die Scheu vor der Reise ins Ungewisse war. — *αφες*) wie 7, 4. Lass die (geistlich) Todten die (leiblich) Todten bestatten, die zu ihnen gehören (bem. das betonte *εαυτων*). Illustration von 10, 37. — **v. 23—27** der Seesturm. — *εμβ. εις τ. πλ.*) wie 1 Mkk. 15, 37. Gemeint ist das in Folge des Befehls v. 18 gerüstete Schiff. — *οι μαθ.*) also auch die beiden v. 19. 21. — **v. 24.** *σεισμ.*) wie Jrm. 23, 19, weil der durch den plötzlich hereinbrechenden Sturm erregte Aufruhr des Sees einem Erdbeben glich. — *ωστε*) mit Acc. c. Inf., wie Act. 1, 19: so dass das Fahrzeug von den Wellen (*κυμ.*,

τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων· αὐτὸς δὲ ἐκάθευ-
δεν. 25 *καὶ προσελθόντες ἤγειραν αὐτὸν λέγοντες· κύριε, σῶ-*
σον, ἀπολλύμεθα. 26 *καὶ λέγει αὐτοῖς· τί δειλοί ἐστε, ὀλιγό-*
πιστοι; τότε ἐγερθεὶς ἐπετίμησεν τοῖς ἀνέμοις καὶ τῇ θαλάσσῃ,
καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. 27 *οἱ δὲ ἄνθρωποι ἐθαύμασαν*
λέγοντες· ποταπός ἐστιν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θά-
λασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν; — 28 *καὶ ἐλθόντος αὐτοῦ εἰς τὸ πέ-*
ραν εἰς τὴν χώραν τῶν Γαδαρηνῶν, ὑπήντησαν αὐτῷ δύο δαι-
μονιζόμενοι ἐκ τῶν μνημείων ἐξερχόμενοι, χαλεποὶ λίαν, ὥστε
μὴ ἰσχύειν τινὰ παρελθεῖν διὰ τῆς ὁδοῦ ἐκείνης. 29 *καὶ ἰδοὺ*

---

wie Ps. 42, 8), die über ihm zusammenschlugen, bedeckt wurde (Gen. 7, 19). Bem. den malerischen Gegensatz des *αυτος δε* (3, 4) *εκαθ.* (Sam. 3, 2). — **v. 25.** *ηγειρ.*) wie Act. 12, 7: sie weckten ihn vom Schlafe auf, damit er sie von dem unmittelbar drohenden Verderben (*απολλ.*, wie 5, 29f.) errette. — **v. 26.** *τι*) Warum (wie 6, 28) seid Ihr furchtsam (*δειλ.*, wie Deut. 20, 8)? Es ist ja gar kein Anlass dazu. Ihr Kleinglaube (6, 30) besteht darin, dass sie zwar auf Rettung durch ihn hoffen, aber nicht, wie er, darauf vertrauen, dass sie in der Gemeinschaft mit dem Messias unter Gottes Schutz stehen (4, 6), der sie nicht verderben lassen kann. — *τοτε*) Erst, nachdem er ihren Mangel an Glauben gescholten, erhob er sich (*εγερθεις*, wie v. 15). Das Uebrige Verkürzung von Mk. 4, 39. — **v. 27.** *οι ανθρ.*) die Menschen, die davon hörten. Zu *εθαυμ.* vgl. v. 10, zu *ποταπ.* 2 Petr. 3, 11: wie gross ist er (an Macht), weil die Stürme und das Meer ihm (bem. das betonte *αυτω*) gehorchen (*υπακ.*, wie Deut. 20, 12). — **8, 28–34.** Die Dämonenaustreibung am Ostufer. — *εις τ. χωρ.* nähere Lokalbestimmung nach Mk. 5, 1, nur dass der Evang. die bekanntere Hauptstadt von Peraea, Gadara, nennt, in deren Bereich (im weiteren Sinne) ja die Geschichte spielt, wodurch freilich das *εις τ. πολιν* v. 33, das natürlich nicht auf sie geht, missverständlich wird. Zu *υπηντ. αυτω* vgl. Tob. 7, 1, zu *μνημ.* Gen. 23, 6. Sie kommen aus den im felsigen Abhange befindlichen Grabhöhlen hervor. — *χαλεπ.*) wie Jes. 18, 2, noch durch *λιαν* (2, 16. 4, 8) gesteigert, bezieht der Evang. auf ihre Wildheit, da er als Folge davon angiebt (*ωστε*, wie v. 24), dass Niemand vermochte (*ισχ.*, hier im Sinne von Act. 6, 10), vorüberzugehen (*παρελθ.*, hier im eigentl. Sinn, wie Act. 16, 8) jenes Weges (*δια*, wie 2, 12). — **v. 29.** *εκρ.*) vom wilden Geschrei der Dämonischen, wie Mk. 1, 26. — *τι ημιν κ. σοι*) wie 1 Reg. 17, 18: Was haben wir mit Dir zu schaffen? Jesus soll sich gar nicht mit ihnen einlassen, da sie ihn als den zum Messias erwählten Sohn Gottes (im Sinne von 3, 17) erkennen, der einst das Reich des Bösen vernichten wird und seine Diener der Hölle überantworten (25, 30). Nun aber ist er hierher (*ωδε*, wie Exod. 3, 5, vgl. das *εκει* 2, 22) gekommen, sie vorzeitig (*προ καιρ.*, wie 1 Kor. 4, 5) der Höllenqual zu überliefern (*βασαν.*

ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, υἱὲ τοῦ θεοῦ; ἦλθες ὧδε
πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς; 30 ἦν δὲ μακρὰν ἀπ' αὐτῶν ἀγέλη
χοίρων πολλῶν βοσκομένη· 31 οἱ δὲ δαίμονες παρεκάλουν αὐτὸν
λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς, ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην
τῶν χοίρων. 32 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὑπάγετε. οἱ δὲ ἐξελθόντες
ἀπῆλθον εἰς τοὺς χοίρους. καὶ ἰδοὺ ὥρμησεν πᾶσα ἡ ἀγέλη
κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἀπέθανον ἐν τοῖς
ὕδασιν. 33 οἱ δὲ βόσκοντες ἔφυγον, καὶ ἀπελθόντες εἰς τὴν
πόλιν ἀπήγγειλαν πάντα καὶ τὰ τῶν δαιμονιζομένων. 34 καὶ
ἰδοὺ πᾶσα ἡ πόλις ἐξῆλθεν εἰς ὑπάντησιν τῷ Ἰησοῦ, καὶ ἰδόν-
τες αὐτὸν παρεκάλεσαν, ἵνα μεταβῇ ἀπὸ τῶν ὁρίων αὐτῶν.
9, 1 καὶ ἐμβὰς εἰς πλοῖον διεπέρασεν, καὶ ἦλθεν εἰς τὴν

---

im Sinne von Apok. 14, 10). — **v. 30.** *ην δε*) im Verbalsinn, wie 2, 15. Das *μακρ. απ. αυτ.* (Exod. 33, 7) hebt hervor, wie sie schon von fern eine Heerde (1 Sam. 17, 34) von zahlreichen Schweinen erblickten, die dort weidete, weil sie an deren Dasein einen Rettungsversuch knüpfen zu können hofften. — **v. 31.** *οι δαιμ.*) nur in dieser Erzählung von den die Besessenen inspirirenden bösen Geistern. Zu *παρεκ.* vgl. v. 5. Wenn Jesus sie in die (dem Juden natürlich verhassten, weil unreinen) Schweine sendet (*αποστ.*, wie 2, 16), um dieselben zu quälen, so sind sie für jetzt vor der Höllenqual gesichert. — **v. 32.** *υπαγ.*) wie 4, 10: hinweg mit Euch. Jesus lässt sich auf ihre Bitte gar nicht ein. Der Evang. scheint darin den erbetenen Befehl gesehen zu haben, weil er die Thatsache, dass die Heerde (wahrscheinlich durch die Rasenden scheu gemacht) wie besessen den Abhang (*κρημν.* wie 2 Chron. 25, 12) hinab (*κατα*, wie 1 Kor. 11, 4) in den See stürmte (*ωρμ.*, wie Hab. 1, 8), auf die Ausführung desselben zurückführt. Zu *τ. υδατα* (die Wassermassen) vgl. Exod. 15, 8. — **v. 33.** *οι βοσκ.*) substantivisch, wie 2, 20: die Hirten. Auch das *εφυγον* deutet auf das letzte Toben der Rasenden, wie das *τα των* (21, 21) *δαιμον.* Zu *απηγγ.* vgl. 2, 8. — **v. 34.** *πασα η πολ.*) von der Einwohnerschaft, wie 3, 5. — *εξηλθ. εις υπ.*) wie Gen. 14, 17. Jud. 11, 34: sie ging heraus, um Jesu zu begegnen; daher c. Dat. Bem. den Uebergang in den Plur. nach dem Collect., wie v. 32. Zu dem *ινα* nach *παρεκ.* vgl. 7, 12: sie baten, er möge fortgehen (vgl. Lk. 10, 7) von ihren Grenzen (*ορ.*, hier im eigentl. Sinne, wie Act. 13, 50).

9, 1—34. Der zweite Tag in Kapharnaum. — *εμβ. εις πλ.*) wie 8, 23, doch ohne Art. Da Jesus zu längerem Wirken herübergefahren war, hatten sie das Boot v. 23 natürlich entlassen und mussten nun, da die abweisende Haltung der Bevölkerung (8, 34) Jesum zu sofortigem Umkehren (*διεπερ.* vom Durchkreuzen des Sees, wie Jes. 23, 2) bewog, sich ein neues besorgen. — Die *ιδια* (vgl. Esth. 5, 10) *πολις* ist nach der Vorstellung des Evang. (4, 13) Kapharn., wo nach Mk. 2, 1 die folgende Ge-

ἰδίαν πόλιν. 2 *καὶ ἰδοὺ προσέφερον αὐτῷ παραλυτικὸν ἐπὶ*
κλίνης βεβλημένον. καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν, εἶπεν
τῷ παραλυτικῷ· θάρσει, τέκνον, ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι.
3 *καὶ ἰδού τινες τῶν γραμματέων εἶπαν ἐν ἑαυτοῖς· οὗτος βλα-*
σφημεῖ. 4 *καὶ εἰδὼς ὁ Ἰησοῦς τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν εἶπεν· ἵνα*
τί ἐνθυμεῖσθε πονηρὰ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν; 5 *τί γάρ ἐστιν*
εὐκοπώτερον, εἰπεῖν· ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε
καὶ περιπάτει; 6 *ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ*
ἀνθρώπου ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας, τότε λέγει τῷ παρα-
λυτικῷ· ἔγειρε, ἆρόν σου τὴν κλίνην καὶ ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν
σου. 7 *καὶ ἐγερθεὶς ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ·* 8 *ἰδόντες*

---

schichte spielt. — **v. 2—8.** Die Heilung des Paralytischen (vgl. Mk. 2, 3ff. Lk. 5, 18ff.). — Zu *επι κλιν.* vgl. 2. Sam. 4, 7, zu *βεβλ.* 8, 14. — *αυτων*) geht auf die *προσφεροντες*, die dadurch, dass sie ihn bringen, ihr Vertrauen auf die Wunderhilfe Jesu zeigen. Jesus weiss, dass die Krankheit des Gelähmten Folge seiner Sünden (wahrscheinlich Wollustsünden) ist, und will dadurch, dass er ihm die eben jetzt eintretende (bem. das Praes.) Vergebung derselben ankündigt, sein Vertrauen auch auf leibliche Hülfe wecken. Zu *θαρσ.* vgl. Exod. 14, 13, zu der liebreichen Anrede, die über sein Alter nichts aussagt, Lk. 16, 25. — **v. 3.** *ειπαν εν εαυτ.*) wie 3, 9. Es ist Gotteslästerung (*βλασφ.*, wie Apok. 16, 11), wenn er sich anmaasst, Sünde zu vergeben, was doch Gott allein vermag, und ihm dadurch seine Ehre raubt. — **v. 4.** *ειδως*) wie Act. 2, 30. Er erkennt ihre Erwägungen (*ενθ.*, wie Hebr. 4, 12) als der Herzenskündiger (vgl. auch v. 2). — *ινα τι*) wie Rth. 1, 11, elliptisch für *ινα τι γενηται*: warum erwägt Ihr (1, 20) Böses (das ich gethan haben soll) in Euren Herzen? — **v. 5** begründet die in der Frage liegende Aussage, dass sie es mit Unrecht thun. Zu *ευκοπ.* vgl. Lk. 16, 17, zu dem intransitiven *εγειρε* (stehe auf) Eph. 5, 14, zu *περιπ.* von gesundem Umherwandeln Act. 3, 8. Eins ist so leicht zu sagen, wie das Andre, aber beides gleich schwer, wenn es Erfolg haben soll, weil dazu eine göttliche Vollmacht (7, 29) gehört. — **v. 6.** *ινα δε ειδητε*) Aus dem sichtbaren Erfolg des Einen kann man die Vollmacht zu dem Andern erkennen (v. 4), hier, dass der Menschensohn (8, 20) nach seinem einzigartigen Beruf Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben, d. h. die von Gott im Himmel ertheilte Sündenvergebung den Menschen anzukündigen. — *τοτε*) bricht den Satz anakoluthisch ab, wie 7, 9; aber hier, indem Jesus sofort thut, wovon er sagen wollte, dass er es thun werde. — *αρον*) im eigentl. Sinne, wie Jes. 49, 22, zum Beweise der vollständig wiederhergestellten Kraft. Zu *υπαγε* vgl. 8, 4: bis in sein Haus soll er es tragen. — **v. 7.** Durch die ihm mögliche Befolgung des Befehls ist der Beweis der Vollmacht Jesu zu demselben erbracht. Zu *εγερθ.* vgl. 2, 13. — **v. 8.** *εφοβ.*) geht auf die Furcht derer, die ihn mit Unrecht der

δὲ οἱ ὄχλοι ἐφοβήθησαν καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν τὸν δόντα ἐξουσίαν τοιαύτην τοῖς ἀνθρώποις. — 9 καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς ἐκεῖθεν εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, Μαθθαῖον λεγόμενον, καὶ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ. 10 καὶ ἐγένετο αὐτοῦ ἀνακειμένου ἐν τῇ οἰκίᾳ, καὶ ἰδοὺ πολλοὶ τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοὶ ἐλθόντες συνανέκειντο τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. 11 καὶ ἰδόντες οἱ Φαρισαῖοι ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· διὰ τί μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει ὁ διδάσκαλος ὑμῶν; 12 ὁ δὲ ἀκούσας εἶπεν· οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ, ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες. 13 πορευθέντες δὲ μάθετε τί ἐστιν· ἔλεος θέλω καὶ

Gotteslästerung geziehen (v. 3), und die der schlichte Erzähler ohne Weiteres mit den übrigen (als selbstverständlich vorausgesetzten) Anwesenden, die Gott priesen (5, 16), unter dem Subj. *οι οχλοι* zusammenfasst. — *τοις ανθρ.*) Indem Gott dem einzigartigen Menschensohn diese Vollmacht verliehen hat (v. 6), gab es doch immer unter den Menschen einen, der sie besass und ausüben konnte. — **v. 9—17** schaltet der Evang. den dem Gesichtspunkte dieses Theils ganz fremdartigen Abschnitt vom Zöllnergastmahl (Mk. 2, 14—22) ein, weil er die Berufung des Mtth. für sein hauptsächlich auf den Aufzeichnungen desselben beruhendes Evangelium nicht entbehren konnte, und dieselbe mit den folgenden Verhandlungen sich nach seiner Auffassung des Mark. zeitlich unmittelbar an die vorige Geschichte anschlossen. — *παραγ.*) wie 3 Mkk. 6, 16, in prägnanter Konstr. mit *εκειθεν* (4, 21) verbunden: von dort (wo er den Paralytischen geheilt hatte) kommend, sah er im Vorübergehen. Der Evang. weiss, dass der Levi Mk. 2, 14 der Apostel war, der als solcher nachmals Matthaeus hiess (*λεγ.* wie 2, 23) und von ihm durch Antizipation (wie 4, 18) schon hier so genannt wird. — **v. 10.** *ανακ.*), wie Mk. 14, 18. Das *εν τ. οικ.* wird durch das vorhergehende *αυτου* näher bestimmt, und ist also das Haus, das Jesus nach der Vorstellung des Evang. (4, 13) in Kaph. bewohnte (irrige Deutung von Mk. 2, 15), und in dem viele anrüchige Leute zu Gast kamen. — **v. 11.** *ιδοντες*) zeigt, dass auch den Pharisäern sein Haus offen stand, ohne dass sie als Gäste beim Mahl gedacht sind. — *δια τι*) wie Exod. 5, 14. Die Jünger sollen sagen, warum der, den sie als ihren Rabbi verehren (8, 19), sich mit solchen Leuten einlässt. — **v. 12,** vgl. zu Mk. 2, 17. — **v. 13.** Der hier vom Evang. antizipirte Spruch 12, 7 zerreisst nicht nur die beiden parallelen Theile der Antwort Jesu, sondern motivirt auch sein Verhalten durch die Liebespflicht, während er bei Mrk. ausschliesslich auf seine Berufspflicht verweist. — *πορ.*) wie 2, 8, hier wirklich fortweisend, weil sie nur gekommen sind, seine Jünger zu interpelliren. Zu *μαθ.* vgl. Jes. 1, 17, zu *τι εστι* (was bedeutet) Act. 10, 17. Gemeint ist Hos. 6, 6, wo die Pflicht der Barmherzigkeit höher gewerthet wird, als die kultische Pflicht, zu der

οὐ θυσίαν. οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλούς.
14 τότε προσέρχονται αὐτῷ οἱ μαθηταὶ Ἰωάνου λέγοντες· διὰ
τί ἡμεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι νηστεύομεν, οἱ δὲ μαθηταί σου οὐ
νηστεύουσιν; 15 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ δύνανται οἱ
υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος πενθεῖν ἐφ᾽ ὅσον μετ᾽ αὐτῶν ἐστὶν ὁ νυμφίος; ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ᾽ αὐτῶν ὁ νυμφίος,
καὶ τότε νηστεύσουσιν. 16 οὐδεὶς δὲ ἐπιβάλλει ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφου ἐπὶ ἱματίῳ παλαιῷ· αἴρει γὰρ τὸ πλήρωμα αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ἱματίου, καὶ χεῖρον σχίσμα γίνεται. 17 οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μήγε, ῥήγνυνται
οἱ ἀσκοί, καὶ ὁ οἶνος ἐκχεῖται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπόλλυνται· ἀλλὰ
βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς, καὶ ἀμφότεροι συντηροῦνται. — 18 ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς, ἰδοὺ ἄρχων

---

auch die Selbstbewahrung vor Verunreinigung durch den Verkehr mit solchen Leuten gehört. Das γαρ begründet die Verweisung darauf dadurch, dass er gerade gekommen ist, Sünder zu sich zu rufen, um sich ihrer in barmherziger Liebe anzunehmen, wobei wohl der Evang. voraussetzt, dass er die ελθ. v. 10 eingeladen hatte. — **v. 14.** *τοτε*) Der Evang. denkt die Frage Mk. 2, 18 bei Gelegenheit des Gastmahls v. 10 gethan (das dann zu einer Zeit stattgefunden haben muss, wo gerade die Pharisäer Fastenzeit hatten), und zwar von den Johannesjüngern selbst, die, wie die Pharisäer v. 11, im Hause Jesu aus- und eingehend gedacht sind (vgl. das προσερχ.). Die Frage selbst bezieht er darauf, woher ihr Meister sie nicht ebenso, wie er seine Jünger, vom Fasten entbunden habe. — **v. 15** bildet demnach nur die Einleitung der Antwort, die erst v. 16 folgt. Das πενθειν (5, 5) deutet an, warum die Freunde des Bräutigams nicht fasten können, solange (εφ οσον, wie 2 Petr. 1, 13) der Bräutigam unter ihnen ist, da Jesus voraussetzt, dass das Fasten nur Ausdruck innerer Trauer ist. Näheres zu Mk. 2, 19f. — **v. 16.** *δε*) zeigt deutlich, dass nun der Grund folgt, weshalb der Täufer ihnen noch nicht die Weise seiner Jünger auferlegen konnte. Bem. das dem επιβλ. gleichgestaltete επιβαλλ., das sich nun in prägnanter Konstr. (v. 9) mit επι c. Dat. verbindet. — *αιρει γαρ*) begründet direkt den Allgemeinsatz aus der Zweckwidrigkeit solchen Verfahrens. Das αυτου geht auf das alte Kleid, dessen Riss mit dem Flicken ausgefüllt werden sollte. Näheres vgl. zu Mk. 2, 21f. — **v. 17.** *ου δε βαλλ.*) vgl. 5, 15: auch schüttet man nicht jungen Wein in alte Schläuche, sonst werden zerrissen (vgl. 7, 6) die Schläuche und der Wein wird verschüttet (εκχ., wie Act. 1, 18). Bem. das aus Mk. 2, 22 nachhinkende, hier überflüssige και οι ασκ. απολλ. — *βαλλ.*) vervollständigt den Schlusssatz von Mk. 2, 22 formell, wie das αμφ. συντηρ. (im Sinne von: zusammenbewahrt werden) sachlich. — **9, 18—26.** Die Todtenerweckung (vgl. Mk. 5, 22ff. Lk. 8, 41ff). — *ταυτα*) geht auf v. 15ff. Zu αυτου λαλ. vgl.

εἷς προσελθὼν προσεκύνει αὐτῷ, λέγων ὅτι ἡ θυγάτηρ μου ἄρτι ἐτελεύτησεν· ἀλλὰ ἐλθὼν ἐπίθες τὴν χεῖρά σου ἐπ' αὐτήν, καὶ ζήσεται. 19 καὶ ἐγερθεὶς ὁ Ἰησοῦς ἠκολούθει αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 20 καὶ ἰδοὺ γυνὴ αἱμορροοῦσα δώδεκα ἔτη προσελθοῦσα ὄπισθεν ἥψατο τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ. 21 ἔλεγεν γὰρ ἐν ἑαυτῇ· ἐὰν μόνον ἅψωμαι τοῦ ἱματίου αὐτοῦ, σωθήσομαι. 22 ὁ δὲ Ἰησοῦς στραφεὶς καὶ ἰδὼν αὐτὴν εἶπεν· θάρσει, θύγατερ, ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. καὶ ἐσώθη ἡ γυνὴ ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης. 23 καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν

Mk. 5, 35. Da die Geschichte nach Mk. 5, 21 an dem Tage spielt, wo Jesus vom Ostufer zurückkehrte, denkt sie der Evang. aufs Engste mit den Ereignissen v. 1—17 verbunden. — *ιδου—προσεκ. αυτ.*) Bem. genau die gleiche Einführung, wie 8, 2. Der *αρχ.* war nach Mk. 5, 22 ein Synagogenvorsteher. Das nachstehende *εις* (8, 19) steht hebraistisch im Sinne von quidam (1 Sam. 1, 1), das *προσελθ.* geht auf das Hinzutreten zu dem in seinem Hause zu Tische Liegenden (v. 10). Das *οτι* recit. ist in unserm Evang. selten. Bem., wie die skizzenhafte Erzählung sofort mit der Todesbotschaft beginnt: sie hat eben (3, 15) vollendet (2, 19). Aber eben darum hofft der Vater noch, dass sie, wenn Jesus hingekommen (8, 7) ihr die wunderkräftige Hand auflegt (*επιθ. τ. χειρ.*, wie Num. 27, 18), wieder ins Leben zurückkehren wird (*ζησ.*, wie Apok. 2, 8). — **v. 19.** *εγερθεις*) aufgestanden vom Mahle v. 10. Bem. das Imperf., weil die folgende Geschichte spielt, während er mit seinen Jüngern (8, 23) dem Vater (zu seinem Hause) folgte. — **v. 20.** *αιμορ.*) vgl. Lev. 15, 33: sie litt an krankhaft starker Menstruation seit 12 Jahren (bem. den Acc. der Zeitdauer, wie 4, 2). — *προσελθ. οπισθεν*) wie Gen. 18, 10: weil sie fürchtete, dass Jesus ihr die ihn verunreinigende Berührung (*απτ.* c. Gen., wie 8, 3) versagen werde. Das *κρασπ.* (Num. 15, 38) war die Quaste, die der fromme Jude zum Andenken an das Gesetz an den vier Zipfeln seines Obergewandes (5, 40) trug; der Art. weist auf die hin, die sie grade anfasste. — **v. 21** erläutert nach Mk. 5, 28 die Absicht des Weibes (*εν εαυτη*, wie v. 3). — **v. 22.** *στραφεις*) wie 7, 6. Jesus erblickt beim Umwenden sofort das ihn berührende Weib, und da er, als der Herzenskündiger (9, 2. 4), ihre Absicht kennt, spricht er ihr Mut zu (*θαρσ.*, wie v. 2, wo auch *τεκν.* genau wie hier *θυγατ.* ohne Beziehung auf das Alter). Aber nicht die Berührung, wie sie wähnte, sondern ihr Vertrauen, dass Gott ihr durch die Wundermacht Jesu Heilung senden werde, hatte sie aus ihrer Noth errettet, da Gott solchem Glauben sich nicht versagt (vgl. 8, 10). — *εσωθη*) zeigt, dass das Perf. nur die mit dem Glauben bereits (im göttlichen Rathschluss) gegebene Errettung bezeichnet, während die thatsächliche Heilung erst von der Stunde an (vgl. 8, 13) eintrat, wo das Weib durch Jesum den wahren Grund derselben erfuhr. — **v. 23.** Im Trauerhause findet Jesus die dort üblichen Flötenbläser (*τους αυλ.*, vgl. Apok. 18, 22) und die Menge (*οχλ.*, wie 8, 18),

τοῦ ἄρχοντος καὶ ἰδὼν τοὺς αὐλητὰς καὶ τὸν ὄχλον θορυβούμενον ἔλεγεν· 24 ἀναχωρεῖτε· οὐ γὰρ ἀπέθανεν τὸ κοράσιον, ἀλλὰ καθεύδει. καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. 25 ὅτε δὲ ἐξεβλήθη ὁ ὄχλος, εἰσελθὼν ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς, καὶ ἠγέρθη τὸ κοράσιον. 26 καὶ ἐξῆλθεν ἡ φήμη αὕτη εἰς ὅλην τὴν γῆν ἐκείνην. — 27 καὶ παράγοντι ἐκεῖθεν τῷ Ἰησοῦ ἠκολούθησαν δύο τυφλοὶ κράζοντες καὶ λέγοντες· ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὸς Δαυείδ. 28 ἐλθόντι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν προσῆλθον αὐτῷ οἱ τυφλοί. καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πιστεύετε ὅτι τοῦτο δύναμαι ποιῆσαι; λέγουσιν αὐτῷ· ναί, κύριε. 29 τότε ἥψατο τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν λέγων· κατὰ τὴν πίστιν ὑμῶν γενηθήτω ὑμῖν. 30 καὶ ἠνεῴχθησαν αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοί. καὶ ἐνεβριμήθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων· ὁρᾶτε, μηδεὶς γινωσκέτω. 31 οἱ δὲ ἐξελθόντες διεφήμισαν αὐτὸν ἐν ὅλῃ τῇ γῇ ἐκείνῃ. 32 αὐτῶν δὲ ἐξερχομένων, ἰδοὺ προσήνεγκαν

---

aus den Klageweibern und Verwandten bestehend, durcheinander lärmend (Verb. zu *θορυβος* Act. 21, 34). — **v. 24.** *αναχ.*) hier im Sinne von: Verlasst diesen Ort, wo zur Todtenklage kein Grund ist, da das Mägdlein (*κορ.* wie Sach. 8, 5) nicht gestorben ist, sondern schläft (S, 24), sofern der Tod, aus dem sie sofort ins Leben zurückgerufen werden soll, nur wie ein Schlaf ist, aus dem man aufwacht (vgl. Jh. 11, 11). Sie verlachen ihn (*κατεγ.*, wie 2 Chron. 30, 10), weil sie das Wort buchstäblich nehmen und doch nur zu gewiss wissen, dass das Kind todt ist. — **v. 25.** *εξεβλ.*) wie 8, 12, was eben durch den Befehl *αναχωρειτε* v. 24 geschah. Das *εισελθ.* geht auf den Eintritt ins Sterbegemach. Zu *εκρατ. τ. χειρ.* vgl. Ps. 72, 23, zu *ηγερθ.* 8, 15. — **v. 26.** *φημη*) wie 2 Mkk. 4, 39. Das Gerücht von dieser Todtenerweckung ging hinaus in jenes ganze Land (Palästina im Gegensatz zu dem Lande, in dem der Evangelist schreibt). — **9, 27—34.** Heilung von Blindheit und Stummheit. — *παραγ. εκ.*) wie v. 9. Auf der Rückkehr nach seinem Hause kommt Jesus an zwei Blinden vorüber, die ihn als den Davidsohn um Erbarmen (mit ihrer Noth, wie Exod. 33, 19) anrufen (*κραζ.*, wie Ps. 28, 1, von brünstigem Anflehen). — **v. 28.** Dass Jesus erst in sein Haus (v. 10) geht, deutet bereits an, dass er mit seinen Heilwundern kein Aufsehen erregen will. — **v. 29.** *τοτε*) Erst, nachdem er sich von ihrem Vertrauen auf seine Helfermacht überzeugt (v. 28), rührt er ihre Augen an (wie 8, 3) und sagt ihrem Glauben, wie 8, 13, die Gewährung ihrer Bitte zu. — **v. 30.** *ηνεωχθ.*) wie Jes. 35, 5. Das *ενεβρ.* (aus Mk. 1, 43) hebt hervor, wie ernstlich er ihnen befahl (*ορατε*, wie 8, 4), es solle Niemand von ihrer wunderbaren Heilung erfahren (nach Mk. 5, 43). — **v. 31** erzählt nach Mk. 1, 45, wie sie ihn trotzdem überall hin ruchbar machten. Zu *εν ολη τ. γη εκ.* vgl. v. 26. — **v. 32.** *αυτ. δε εξερχ.* hebt hervor, wie sofort als sie noch im Hinausgehen begriffen waren, schon wieder neue Hilfesuchende sich einfanden.

αὐτῷ κωφὸν δαιμονιζόμενον. 33 *καὶ ἐκβληθέντος τοῦ δαιμονίου ἐλάλησεν ὁ κωφός. καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι λέγοντες· οὐδέποτε ἐφάνη οὕτως ἐν τῷ Ἰσραήλ.* 34 *οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἔλεγον· ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.*

---

35 *Καὶ περιῆγεν ὁ Ἰησοῦς τὰς πόλεις πάσας καὶ τὰς κώμας, διδάσκων ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν καὶ κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας καὶ θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν.* 36 *ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους ἐσπλαγχνίσθη περὶ αὐτῶν, ὅτι ἦσαν ἐσκυλμένοι καὶ ἐριμμένοι ὡσεὶ πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα.* 37 *τότε λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ὁ μὲν θερισμὸς πολύς, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι·* 38 *δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ, ὅπως ἐκβάλῃ ἐργάτας εἰς τὸν θερισμὸν*

Der Stumme (*κωφος*, wie Hab. 2, 18) war in Folge von Besessenheit (*δαιμ.*, wie 8, 28) sprachlos. — **v. 33,** vgl. Lk. 11, 14. Die Verwunderung (8, 10) der Volksmassen wird in die Worte gekleidet: Niemals (7, 23) ist es (das Dämonenaustreiben) auf so herrliche Weise zur Erscheinung gekommen in Israel (8, 10). — **v. 34.** Die Pharisäer wollen diesen Eindruck paralysiren durch die Verleumdung, dass er in Kraft des Obersten der Dämonen die Dämonen austreibe. Vgl. Lk. 11, 15. Den Fortgang der Erzählung behält der Evangelist für 12, 25 ff. vor, da es hier nur wegen 11, 5 auf die Heilungen der *τυφλ.* und *κωφ.* ankam.

v. 35. *περιηγ.*) c. Acc. wie Mk. 6. 6. Zu *πολ. κ. κωμ.* vgl. Mk. 6, 56. Die Wiederholung von 4, 23 markirt den Beginn des zweiten Haupttheils (9, 35—14, 12), der aber, da ausdrücklich die Schilderung des Eindrucks seiner Wirksamkeit (4, 24) weggelassen wird, die Unempfänglichkeit und Feindschaft, die Jesus fand, schildern will. — **9, 36—10, 4.** Einleitung der Aussendungsrede. — *ιδων δε τ. οχλ.*) wie 5, 1. Gemeint sind die Volksmassen, von denen er umgeben war, wenn er seine Heilthätigkeit ausübte. Das *εσπλαγχν.* aus Mk. 6, 34 (hier mit *περι* verbunden: er ward von Mitleid ergriffen in Betreff ihrer), wie das Bild von den hirtenlosen Schafen, das dadurch ausgeführt wird, dass sie, weil sie ohne einen Hirten nach Weide suchen, abgemüdet (*εσκυλμ.*, vgl. Mk. 5, 35) und erschöpft hingestreckt (*εριμ.*, wie Jrem. 14, 16), d. h. dem Verkommen nahe waren. — **v. 37.** *τοτε*) damals, als ihn das Mitleid mit dieser führerlosen Menge ergriff, beschloss er, ihnen in seinen Jüngern Führer zu geben. Vgl. Lk. 10, 2, wonach diese Sprüche den Eingang der Aussendungsrede bildeten. Wie es in der Erndte oft an Arbeitern gebricht im Verhältniss zur Grösse des Arbeitsfeldes, so hier, wo Jesus bisher der einzige Arbeiter war. — **v. 38.** *δεηθ.*) wie Ps. 30, 9. Indem sie Gott um Arbeiter für sein Erndtefeld bitten, werden sie empfänglich für die Gotteswirkung, die sie selbst zu tüchtigen Arbeitern macht. Zu *θερισμ.* vgl. Apok. 14, 15, zu *εργ.* Sir. 19, 1, zu dem starken *εκβ.* Mk. 1, 12. —

αὐτοῦ. **10,** 1 *καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν πνευμάτων ἀκαθάρτων, ὥστε ἐκβάλλειν αὐτά, καὶ θεραπεύειν πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν.* 2 *τῶν δὲ δώδεκα ἀποστόλων τὰ ὀνόματά ἐστιν ταῦτα· πρῶτος Σίμων· ὁ λεγόμενος Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, καὶ Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάνης ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ,* 3 *Φίλιππος καὶ Βαρθολομαῖος, Θωμᾶς καὶ Μαθθαῖος ὁ τελώνης, Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου καὶ Θαδδαῖος,* 4 *Σίμων ὁ Καναναῖος καὶ Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης ὁ καὶ παραδοὺς αὐτόν.*

5 *Τούτους τοὺς δώδεκα ἀπέστειλεν ὁ Ἰησοῦς παραγγείλας αὐτοῖς, λέγων· εἰς ὁδὸν ἐθνῶν μὴ ἀπέλθητε, καὶ εἰς πόλιν Σαμαρειτῶν μὴ εἰσέλθητε,* 6 *πορεύεσθε δὲ μᾶλλον πρὸς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ.* 7 *πορευόμενοι δὲ κηρύσσετε, λέγοντες ὅτι ἤγγικεν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.* 8 *ἀσθε-*

10, 1. *προσκαλ.*) nach Mk. 6, 7, woher auch das *εξουσ. πν. ακ.* stammt. Obwohl der Evang. die Vervollständigung der Jünger (9, 37) auf die Zwölfzahl (Mk. 3, 14) nicht erzählt hat, setzt er dieselbe hier voraus. Das *ωστε* c. Inf. (8, 24. 28) erläutert den Gen. nach *εξουσιαν*. — *και θεραπ.*) hängt von *εξουσ.* ab, das auch mit dem Inf. verbunden wird (vgl. 1 Kor. 9, 5). — **v. 2.** *αποστ.*). Nur hier, wo es sich um die Aussendung der Jünger handelt, hat Mt. die spätere technische Bezeichnung derselben. — *πρωτος*) als Erster, zuerst, hebt die hervorragende Stellung des *σιμων ο λεγ. πετρ.* (4, 18) im Apostelkreise hervor im Vorblick auf 16, 18f. Da nach Mk. 6, 7 die Jünger paarweis ausgesandt wurden, werden sie hier auch paarweis aufgezählt, im Uebrigen ganz nach Mk. 3, 17ff. (wo das Nähere), nur dass Petrus mit seinem Bruder Andreas verbunden wird. — **v. 3.** *ο τελ.*) mit Beziehung auf 9, 9. — **v. 4.** *ισκαριωτης*) spätere (falsch) gräzisirte Form für *ισκαριωθ*.

10, 5—42. Die Aussendungsrede, die noch Lk. 10 am vollständigsten erhalten, ist von dem Evang., der von einem gegenwärtigen Ausgehen der Jünger nichts erzählt, auf die spätere Jüngermission bezogen. Zu *παραγγ.* vgl. Mk. 6, 8: indem er ihnen folgende (*λεγων*) Aufträge ertheilte. — *εις*) bei *απελθ.* wie 5, 30. — *οδος εθν.*) ist eine Strasse im Heidenlande. — **v. 6.** *μαλλον*) im Sinne von potius, wie Röm. 8, 34. Zu *πορ. προς* vgl. Jes. 6, 8. Die gegenwärtige Generation des *οικος ισρ.* (im Sinne von familia, vgl. Lev. 10, 6) gleicht nach 9, 36 verirrten Schafen, die bereits dem Verderben verfallen sind (*απολωλ.*, Jrm. 50, 6). Die Begrenzung ihrer Wirksamkeit, ursprünglich auf die Aussendung während des irdischen Lebens Jesu bezüglich, bezieht der Evang. absichtsvoll auf die ursprünglich intendirte, erst in Folge des Verhaltens seines Volkes 28, 19 abgeänderte ausschliessliche Bestimmung der Zwölfapostel für Israel. — **v. 7.** Wie Jesus selbst (4, 17), sollen sie die Botschaft von der Nähe des Himmelreichs verkündigen. — **v. 8.** *ασθεν.*) wie Jak. 5, 14. Der Auf

νοῦντας θεραπεύετε, νεκροὺς ἐγείρετε, λεπροὺς καθαρίζετε, δαιμόνια ἐκβάλλετε. δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε. 9 μὴ κτήσησθε χρυσὸν μηδὲ ἄργυρον μηδὲ χαλκὸν εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν, 10 μὴ πήραν εἰς ὁδὸν μηδὲ δύο χιτῶνας μηδὲ ὑποδήματα μηδὲ ῥάβδον· ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ. 11 εἰς ἣν δ᾿ ἂν πόλιν ἢ κώμην εἰσέλθητε, ἐξετάσατε τίς ἐν αὐτῇ ἄξιός ἐστιν, κἀκεῖ μείνατε ἕως ἂν ἐξέλθητε. 12 εἰσερχόμενοι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν ἀσπάσασθε αὐτήν. 13 καὶ ἐὰν μὲν ᾖ ἡ οἰκία ἀξία, ἐλθέτω ἡ εἰρήνη ὑμῶν ἐπ᾿ αὐτήν· ἐὰν δὲ μὴ ᾖ ἀξία, ἡ εἰρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἐπιστραφήτω. 14 καὶ ὃς ἂν μὴ δέξηται

---

trag, ihre Predigt mit Krankenheilungen zu begleiten (Lk. 10, 9), wird mit Bezug auf 9, 18ff. 8, 2ff. 28ff. spezialisirt. Wie sie die Befähigung dazu geschenksweise (*δωρ.* wie Exod. 21, 11) empfangen haben (v. 1), so sollen sie dieselbe auch als freie Wohlthat ausüben. — **v. 9.** *μη κτησ.*) wie Gen. 33, 19, verknüpft die Aufforderung, keinerlei Reiseausrüstung mitzunehmen (Lk. 10, 4), mit dem Vorigen in dem Sinne, dass sie sich auch nichts Derartiges durch ihre Heilthätigkeit zu erwerben suchen sollen; daher wird das Verbot des Beutels speziell dahin ausgemalt, dass sie sich nicht Gold, noch Silber (vgl. Apok. 18, 12), noch Erz in ihre Gürtel (nach Mk. 6, 8) damit erwerben sollen. — **v. 10.** Bei *πηραν εις οδον* (vgl. Mk. 6, 8) denkt der Evang. an eine mit Mundvorrath gefüllte Tasche, bei *δυο χιτωνας* (Mk. 6, 8) und *υποδηματα* (Lk. 10. 4) an Vorrath von Kleidern und Schuhen. Die Erwähnung des Stabes bei Mrk. schien zwecklos, wenn nicht auch er als zur Bequemlichkeit dienend verboten werden sollte. — *αξιος γαρ*) wie Lk. 10, 7. Da der Arbeiter (9, 37f.) seiner Nahrung (6, 25) werth ist, wird die Dankbarkeit derer, denen sie durch ihre Thätigkeit wohlthun, ihnen schon von selbst darreichen, was sie bedürfen, ohne dass sie durch Annahme von Bezahlung sich für die Zukunft versorgen. — **v. 11.** *πολ. η κωμ.*) wie 9, 35. Durch Nachfragen erforschen (*εξετ.*, wie 2, 8) können sie nur, ob das Haus, in das sie einzukehren gedenken, auch durch fleckenlosen Ruf dessen würdig sei, und es ist das um so nöthiger, als sie dort nach Mk. 6, 10 bleiben sollen, bis sie den Ort verlassen. — **v. 12.** *εις την οικ.*) in das so (nach v. 11) gewählte Haus. Der Gruss (5, 47) ist, wie Lk. 10, 5, als Friedensgruss gedacht, der zugleich die Heilsanerbietung in sich schliest. — **v. 13.** *αξια*) anders als v. 11, von der Würdigkeit (Empfänglichkeit) für das ihnen angebotene Heil (*ειρηνη*), das dann auf dies Haus herabkommen soll (*επ αυτ.*, wie 3, 16). Zu *επιστρ. προς* vgl. 2 Kor. 3, 16: es soll zu ihnen zurückkehren, so dass sie von ihrer Arbeit den Segen empfangen, den sie den Andern vergeblich zu bringen suchten. — **v. 14.** *ος αν*) Der Relativsatz vertritt einen Nom. absol., der mit grossem Nachdruck an die Spitze gestellt ist (was den anlangt, der), und in dem die Bevölkerung des Hauses, das sie nach v. 12 aufgesucht, oder der Stadt, in der sie nach

ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσῃ τοὺς λόγους ὑμῶν, ἐξερχόμενοι ἔξω τῆς οἰκίας ἢ τῆς πόλεως ἐκείνης ἐκτινάξατε τὸν κονιορτὸν τῶν ποδῶν ὑμῶν. 15 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀνεκτότερον ἔσται γῇ Σοδόμων καὶ Γομόρρων ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ. 16 ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα εἰς μέσον λύκων· γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις καὶ ἀκέραιοι ὡς αἱ περιστεραί. — 17 προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων· παραδώσουσιν γὰρ ὑμᾶς εἰς συνέδρια, καὶ ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν μαστιγώσουσιν ὑμᾶς. 18 καὶ ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασιλεῖς

---

v. 11 ihre Wirksamkeit beginnen wollten, personifizirt erscheint: wo man ihnen gastliche Aufnahme (nach Lk. 10, 8) oder nach Mk. 6, 11 Gehör (7, 24) verweigert. — *εξερχ. εξω*) wie Act. 16, 13. Im Herausgehen, also auf der Schwelle oder am Thor. Zu der symbolischen Handlung, welche zeigt, dass sie nicht das Geringste mit ihnen gemein haben wollen, vgl. Mk. 6, 11, doch mit Reminiscenz an das *κονιορτον* Lk. 10, 11. — **v. 15.** *ανεκ. εσται*) nach Lk. 10, 12. Zu *γη σοδ. κ. γομ.*, der Landschaft, in der Sodom und Gomorrha (Gen. 19, 24. 28) lagen, vgl. 4, 15, zu *ημερα κρισ.* 1 Jh. 4, 17. Es wird ihr, die doch als ein Exempel des göttlichen Strafgerichts im A. T. dasteht, immer noch erträglicher ergehen, da sie nicht denselben Antrieb zur Busse und Heilsannahme gehabt hat, wie jene unempfängliche Stadt (v. 14). Wird schon hier die Rede zu einer Weissagung der Unempfänglichkeit für die Sache Jesu, welche die Jünger finden werden, so wendet der Evang. **v. 16** den Spruch Lk. 10, 3 zu einer Weissagung der Feindschaft (vgl. zu 9, 35), von der sie rings umdroht sein werden um Jesu willen (bem. das betonte *εγω*), indem er sie wie Schafe mitten unter Wölfe (vgl. 7, 15) sendet. Da ihnen bei ihrer ersten Aussendung nichts Derartiges widerfuhr noch widerfahren konnte, wird hier klar, dass der Evang. die Rede als Instruktion für ihre spätere Mission auffasst. In solcher gefährdeten Lage (*ουν*) sollen sie klug werden, wie die Schlangen (vgl. Gen. 3, 1), um die rechten Mittel zu finden, sich vor der Gefahr zu hüten, aber zugleich ohne Falsch (*ακερ.*, wie Röm. 16, 19), wie die Tauben (Hos. 7, 11), um alle unlauteren Mittel zu verschmähen.

10, 17—39 schaltet der Evang. zunächst die Weissagung des Jüngerschicksals aus der noch Lk. 12, 2—12 erhaltenen Ueberlieferung ein, nur mit Umkehrung ihrer beiden Theile, weil es ihm zunächst auf die direkte Weissagung ankommt. — *προσεχ. απο*) wie 7, 15. Die Menschen als solche sind im Grossen und Ganzen als feindselige gedacht. Die Gerichtshöfe, an die man sie überliefern wird (4, 12), sind als *συνεδρια* (5, 22) bezeichnet, um die Schwere der Anklagen, die man wider sie erheben wird, anzudeuten. Zu der Geisselung (*μαστ.* mit absichtlicher Anspielung auf das Schicksal Jesu 20, 19) als Synagogenstrafe vgl. Act. 22, 19. — **v. 18.** *επι*) c. Acc. von dem Tribunal, vor das sie geführt werden, vgl. Act. 9, 21. Bei den *ηγεμ.* und *βασ.* (1 Petr. 2, 14) dachte die Rede ur-

ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσιν.
19 ὅταν δὲ παραδῶσιν ὑμᾶς, μὴ μεριμνήσητε πῶς ἢ τί λαλήσητε·
δοθήσεται γὰρ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ τί λαλήσητε· 20 οὐ γὰρ
ὑμεῖς ἐστὲ οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ
λαλοῦν ἐν ὑμῖν. 21 παραδώσει δὲ ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον,
καὶ πατὴρ τέκνον, καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ
θανατώσουσιν αὐτούς. 22 καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων
διὰ τὸ ὄνομά μου· ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται.
23 ὅταν δὲ διώκωσιν ὑμᾶς ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, φεύγετε εἰς τὴν
ἑτέραν. ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ τελέσητε τὰς πόλεις Ἰσραὴλ
ἕως ἔλθῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 24 οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ

---

sprünglich an die Provinzialstatthalter und die heidnischen Könige (einschliesslich des römischen Kaisers), der Evang., der die Mission der Jünger auf Palästina beschränkt (v. 5 f.), denkt an die römischen Statthalter in Judaea (27, 2) und die herodianischen Fürsten (14, 9). Zu ενεκεν εμου vgl. 5, 11. Das εις μαρτ. (8, 4) gehört zu αχθησ. und bezeichnet, dass ihnen dort Gelegenheit gegeben werden soll, ihnen und den sie umgebenden Heiden Jesum als den Messias zu bezeugen. — **v. 19.** μη μεριμν.) im Sinne von 6, 25. Sie sollen sich keine sorglichen Gedanken darüber machen, ob sie auch die rechte Art (πως) oder das rechte Wort (η τι) finden werden, um diese hochwichtige Aufgabe zu lösen. Zu δοθησ. vgl. Jes. 50, 4. — **v. 20.** In solcher Stunde, wo sie ganz selbstlos und ohne Selbstvertrauen ihr Zeugniss ablegen, wird der Geist (als ihr παρακλητος im joh. Sinne) der in ihnen Redende sein. — **v. 21.** Aber auch ein Bruder wird den andern überliefern (v. 17) zum Tode, so dass die Feindschaft gegen Jesum die engsten Familienbande zertrennen wird. Zu επαναστ. επι vgl Mch. 7, 6: Kinder werden als Ankläger vor Gericht wider Eltern auftreten (γον., wie Röm. 1, 30) und sie so zum Tode bringen (θανατ. indirekt, wie 26, 59). — **v. 22.** δια τ. ονομ.) vgl. Apok. 2, 3: weil Ihr ihn bekennt. Zu υπομεινας (näml. in solchem Bekenntniss) vgl. Dan. 12, 12, zu dem adverb. εις τελος (bis zuletzt, bis aufs Aeusserste) 1 Thess. 2, 16, zu σωθησεται (vom Verderben im Gericht) Joel 3, 5. — **v. 23.** οταν δε) wie v. 19. Dem deiktischen ταυτη, das auf die nächste Stadt geht, in der sie die Verfolgung (5, 11) trifft, steht, wie dem εις 6, 24, ετερος gegenüber. Der Befürchtung, dass sie zuletzt keine mehr finden werden, in der sie Zuflucht suchen können (φευγ. εις, wie 2, 13), tritt die Versicherung entgegen, dass sie die Städte Isr.'s (an die ja überhaupt nur ihre Mission geht, vgl. v. 6) nicht (mit solchem Suchen) erschöpfen werden (τελ., wie 7, 28) vor der Wiederkunft des Messias, die ja aller Verfolgung ein Ende macht. — **v. 24.** ουκ—τ. διδ.) vgl. Lk. 6, 40, wird mit dem Parallelspruch vom δουλος hier darauf angewandt, dass der Schüler oder Sklave kein besseres Schicksal zu erwarten hat, als sein Lehrer oder Herr, wodurch alles Vorige zur direkten Weis-

τὸν διδάσκαλον, οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ. 25 *ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ, καὶ ὁ δοῦλος ὡς ὁ κύριος αὐτοῦ. εἰ τῷ οἰκοδεσπότῃ Βεεζεβοὺλ ἐπεκάλεσαν, πόσῳ μᾶλλον τοῖς οἰκιακοῖς αὐτοῦ.* 26 *μὴ οὖν φοβηθῆτε αὐτούς· οὐδὲν γάρ ἐστιν κεκαλυμμένον ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτὸν ὃ οὐ γνωσθήσεται.* 27 *ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἴπατε ἐν τῷ φωτί, καὶ ὃ εἰς τὸ οὖς ἀκούετε, κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωμάτων.* 28 *καὶ μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτεννόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι· φοβεῖσθε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ.* 29 *οὐχὶ δύο στρουθία ἀσσαρίου*

---

sagung auf das Schicksal Jesu wird. — **v. 25.** *αρκ.*) wie 6, 34, wobei das *ινα* reine Umschreibung des Inf., wie 8, 8. — *ο δουλος*) attrahirt vom Folgenden für: *τω δουλω ινα γενηται.* In der Anwendung ist Jesus der *οικοδ.* (Mk. 14, 14), die Jünger seine Hausgenossen. Das *επεκαλ. βεεζ.* kann nur darauf gehen, dass sie ihm den B. (d. h. das Bündniss mit ihm, vgl. 9, 34) vorgeworfen haben. Der Name des Obersten der Dämonen ist bisher noch nicht erklärt, die gewöhnliche Umbiegung in Beelzebul hilft nichts, da die Zurückführung auf Baal-Sebel sprachlich, die auf Baal-Sebul sachlich unmöglich ist. Zu *ποσω μαλλ.* vgl. 7, 11, — **v. 26.** *μη ουν*) Fürchten kann man doch nur ein erst drohendes Schicksal; ist dasselbe so schlechthin sicher (v. 24f.), so muss man sich eben darauf gefasst machen. Ihr Beruf bringt es nothwendig mit sich; denn wie überhaupt nichts verhüllt ist (2 Kor. 4, 3), das nicht einmal enthüllt werden wird (Exod. 20, 26), und nichts verborgen (6, 4), das nicht einmal kund werden muss (Act. 9, 24), so muss nach **v. 27** die ihnen zunächst noch im Verborgenen (wo es dunkel zu sein pflegt, daher *εν σκοτια*) anvertraute Wahrheit nothwendig ans vollste Licht der Oeffentlichkeit kommen, vgl. 5, 14. Was Jesus sie im engsten Kreise gelehrt, ist wie ins Ohr Gesagtes (Exod. 11, 2); was auf dem platten Dache mit Heroldsruf verkündigt wird (bem. den Ursprung des NTlichen *κηρ.*), gewinnt die denkbar grösste Oeffentlichkeit (vgl. 2 Sam. 16, 22). — **v. 28.** *και*). Ein zweites Motiv der Furchtlosigkeit (*φοβ. απο,* wie Deut. 1, 29) ist, dass man höchstens ihren Leib tödten kann, aber nicht die Seele, von deren endlichem Schicksal doch das höchste Heil abhängt, weshalb man vielmehr Gott fürchten muss, der den untreuen Jünger (in dem nahe bevorstehenden Gericht, das sie noch bei Leibesleben antrifft, vgl. 5, 29) mit Leib und Seele dem Verderben in der Hölle (7, 23) überantworten kann. — **v. 29ff.** zeigt, wie man selbst ihren Leib ohne göttliche Zulassung nicht tödten kann. Bem., wie die Diminutive die Geringwerthigkeit der *στρουθια* (Ps. 11, 2) malen: Zwei Spätzchen werden um ein Aesschen verkauft (Gen. 41, 56), und nicht ein einziges von ihnen wird (todt) zur Erde fallen ohne Zuthun (*ανευ,* wie Jes. 36, 10) Eures Vaters.

πωλεῖται; καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐ πεσεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν. 30 ὑμῶν δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἠριθμημέναι εἰσίν. 31 μὴ οὖν φοβεῖσθε· πολλῶν στρουθίων διαφέρετε ὑμεῖς. 32 πᾶς οὖν ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς· 33 ὅστις δ' ἂν ἀρνήσηταί με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. — 34 μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν γῆν· οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην, ἀλλὰ μάχαιραν. 35 ἦλθον γὰρ διχάσαι ἄνθρωπον κατὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, καὶ θυγατέρα κατὰ τῆς μητρὸς αὐτῆς, καὶ νύμφην κατὰ τῆς πενθερᾶς αὐτῆς, 36 καὶ ἐχθροὶ τοῦ ἀνθρώπου οἱ οἰκιακοὶ αὐτοῦ. — 37 ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος, καὶ ὁ φιλῶν υἱὸν ἢ θυγατέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος, 38 καὶ ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ

— **v. 30.** *υμων δε*) Bei Euch aber (seinen Kindern, vgl. 6, 26) wird kein Haar des Hauptes zur Erde fallen (vgl. 1 Sam. 14, 45), nicht der geringste Theil Eures Leibes geschädigt werden, weil sie alle, wie das, was man Stück für Stück bewahrt wissen will, nachgezählt sind (Ps. 147, 4). — **v. 31,** vgl. 6, 26. — **v. 32 f.** zeigt, wie das Schicksal der Seele (v. 28) von dem furchtlosen Bekenntniss Jesu abhängt. Das *ομολογ.* (7, 23) ist mit *εν* verbunden, weil sie an ihm (hinsichtlich seiner) seine Messianität bekennen, wie er vor dem Richterstuhl Gottes (*εμπρ.*, wie 6, 1) ihre wahre Jüngerschaft. Bem. den Nom. abs., der mit grossem Nachdruck vorantritt (v. 14), und mit *εν αυτω* in die Struktur eingegliedert wird. — **v. 33.** *αρνησ.*) wie 2 Tim. 2, 12. Auch Jesus wird ihn nicht als seinen Jünger anerkennen, wovon doch allein die Rettung im Gerichte Gottes abhängt. — **v. 34 ff.** aus Lk. 12, 51 ff. — *μη νομισ.*) wie 5, 17. Sie glaubten, dass er gekommen sei (*ηλθον*, wie 9, 13), das grosse Friedensreich aufzurichten; er kommt aber nicht, Frieden gleichsam auf die Erde hinzuzaubern (*βαλειν*), da derselbe sich nur verwirklichen kann durch den Kampf hindurch (*μαχαιρα*, wie Gen. 34, 26, als Symbol desselben), der um ihn und seine Sache entbrennt. — **v. 35.** *διχασ.*) zu zertrennen, d. h. in trennende Feindschaft wider einander zu versetzen (vgl. v. 21) die nächsten Familienglieder, die nun nach Mch. 7, 6 aufgezählt werden, dessen Schluss **v. 36** bringt: Feinde des Menschen (bem. das nachdrücklich vorangestellte Prädikat) sind seine Hausgenossen (v. 25). — **v. 37 ff.** aus Lk. 14, 26 f. In diesem Kampf gilt es die schwersten Opfer zu bringen. — *ο φιλων*) wie Tit. 3, 15. Zu *υπερ* vgl. v. 24: über mich hinaus, d. h. mehr als mich. Zu *αξιος* vgl. v. 13: er ist nicht werth, mir als seinem Herrn anzugehören, weil nur der, der auch das Theuerste für ihn herzugeben bereit ist in Fällen wie v. 35, ihn seinem wahren Werthe nach schätzt. — **v. 38.** *τ. σταυρ.*) Symbol

καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν μου ἄξιος. 39 *ὁ εὑρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὑρήσει αὐτήν.* — 40 *ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται, καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με.* 41 *ὁ δεχόμενος προφήτην εἰς ὄνομα προφήτου μισθὸν προφήτου λήμψεται, καὶ ὁ δεχόμενος δίκαιον εἰς ὄνομα δικαίου μισθὸν δικαίου λήμψεται.* 42 *καὶ ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων ποτήριον ψυχροῦ μόνον εἰς ὄνομα μαθητοῦ, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ.* **11,** 1 *καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέ-*

---

des schmerz- und schmachvollsten Leidens, das er willig auf sich nimmt, wie die, welche ihr Kreuz zum Richtplatz tragen mussten (vgl. Jh. 19, 17). Wer nicht mit solcher Leidenswilligkeit die Nachfolge, die Jesus von seinen Jüngern verlangt (4, 19f.), leistet, ist seiner nicht werth. — **v. 39.** *ευρων*) Wer seine Seele (als Trägerin des leiblichen Lebens, vgl. 2, 20), die er in der Verfolgung um Jesu willen schon verloren gegeben, durch Verleugnung wiedergefunden, d. h. gerettet haben wird, der wird sie (als Trägerin des höheren Lebens vgl. v. 28) verlieren, sofern sie dem ewigen Verderben verfällt. Bem. das doppelte Wortspiel mit der verschiedenen Bedeutung von *ψυχη* und von *απολλ.*, das im Parallelsatz das Umkommen des leiblichen Lebens im Märtyrertode bezeichnet, aber zugleich beidemale im Gegensatz zu *ευρισκ.* „Verlieren" im Sinne von Deut. 32, 28 heisst. So wird der scheinbare Gewinn zum schwersten Verlust, der scheinbare Verlust zum wahren Gewinn, wenn es sich um dies grösste Opfer für ihn handelt. Zu *ενεκ. μ.* vgl. v. 18.

10, 40ff. Der Schluss der Aussendungsrede, vgl. Lk. 10, 16. — *ο δεχ.*) wie v. 14; doch zugleich die dort damit verbundene Willigkeit zum Hören einschliessend. Bem. das betonte *εμε.* Nimmt man im Abgesandten den Absender auf, so hat man mit ihm zugleich Gott selbst aufgenommen. — **v. 41.** *εις ονομ.*) in Rücksicht auf das, was sein Name besagt, in seiner Prophetenqualität. Zu *μισθ. προφ.* vgl. 5, 12. Er bekommt denselben Lohn wie der Prophet, weil er, genau wie dieser, die von ihm verlangte Pflicht gethan hat. Die grossen Gottesmänner des alten Bundes heissen *δικ.*, weil sie das Ideal der gottwohlgefälligen Beschaffenheit verwirklichten, und in ihrer Aufnahme als solcher zeigt man die Werthschätzung dieses Ideals, die zu beständigem Streben nach seiner Verwirklichung treibt. — **v. 42.** *ποτισ.*) wie Gen. 21, 19. Das Tränken mit einem Becher (*ποτ.*, wie Gen. 40, 11) Kaltes (natürlich: Wassers, vgl. Prov. 25, 25) ist der Ausdruck für den geringsten Anfang des *δεχεσθαι* v. 41, und die Jünger heissen *μικροι* (Gen. 19, 11) im Gegensatz zu den Propheten und Gottesmännern des alten Bundes. — *τ. μισθ. αυτ.*) den Lohn eines Jüngers, da die willige Aufnahme desselben als eines solchen Alles ist, was von dem nicht zum Apostel Berufenen verlangt wird. Zu *απολ.* vgl. v. 39. — **11, 1,** vgl. 7, 28. Zu *διατ.* vgl. 1 Kor. 9, 14: nach-

λεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων τοῖς δώδεκα μαθηταῖς αὐτοῦ, μετέβη ἐκεῖθεν τοῦ διδάσκειν καὶ κηρύσσειν ἐν ταῖς πόλεσιν αὐτῶν.

2 ὁ δὲ Ἰωάνης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ, πέμψας διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ 3 εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος, ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν; 4 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάνει ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε· 5 τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν καὶ χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ καθαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν καὶ νεκροὶ ἐγείρονται, καὶ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται· 6 καὶ μακάριός ἐστιν ὃς ἐὰν μὴ σκαν-

---

dem er seine Verordnungen an die Jünger vollendet hatte, ging er fort (8, 34) von dort, wo er dieselben gegeben, um seine 9, 35 charakterisirte Thätigkeit, die ja ein beständiges Umherreisen verlangte, fortzusetzen (*αυτων* geht auf die, welche er lehrte). Uebergang zu den im Folgenden geschilderten Erfahrungen, die Jesus selbst von der Unempfänglichkeit und Feindschaft der Menschen machte.

11, 2—19. Die Täuferbotschaft, vgl. Lk. 7, 18—35, zeigt, wie nicht nur der Prophet, der ihm den Weg bereitet, an ihm irre zu werden beginnt, sondern wie auch das Volk Jesum in der Art seines Wirkens nicht versteht. — Joh. befindet sich *εν τω δεσμ.* (Gen. 40, 3) in Folge der Dahingabe in die Hand seiner Feinde (4, 12), wo ihn seine Jünger (9, 14) besuchen dürfen (vgl. 25, 36). Was er von den Werken des Messias (*τ. χρ.*, wie 1, 17) hörte, entsprach eben seinen Erwartungen (vgl. 3, 10. 12) durchaus nicht. Zu *πεμψας* vgl. das *αποστ.* 2, 16; doch steht es hier mit ausdrücklicher Angabe der Abgesandten, durch die er seine Frage an Jesum richtet. — **v. 3.** *ο ερχ.*) wie Hebr. 10, 37, dessen Kommen allgemein erwartet wurde, vgl. 3, 11. In der Frage liegt, dass er in ihm (bem. das betonte *συ*) den Messias zu sehen gehofft hatte, aber in Folge dessen, was er von ihm hörte (v. 2), irre geworden war, ob man nicht noch einen andersartigen erwarten müsse (*προσδ.*, wie Ps. 119, 166), dessen Vorläufer er nur sei. Zu dem Conj. delib. vgl. 7, 4. — **v. 4.** *πορ. απαγγ.*) wie v. 2: was Ihr von meiner Wirksamkeit hört, und wovon Ihr Euch durch den Augenschein überzeugen könnt. — **v. 5** verweist darauf, dass in dem Sehendwerden (*αναβλ.*, wie Jes. 42, 18) der Blinden (9, 30), in dem Wandeln (9, 5) der Lahmen und dem Hören der Tauben (*κωφοι*, das trotz des 9, 33 anders gebrauchten beibehalten wird) sich die bildliche Weissagung Jes. 35, 5f. von der Wiederherstellung zur messianischen Zeit buchstäblich zu erfüllen beginnt, was nur durch die hinzugefügte Rückweisung auf 8, 3. 9, 25 einigermaassen verdunkelt, aber durch die unzweideutige Anspielung auf Jes. 61, 1 (*πτωχ. ευαγγ.*) ausser Zweifel gesetzt wird. In der Verkündigung des Gottesreiches (4, 17) wird das Volk in seinem nationalpolitischen, wie religiös-sittlichen Elende mit froher Botschaft versehen (*ευαγγ.*, wie Hebr. 4, 2. 6). Es erfüllt sich also in seinem Heilen und Lehren doch die Weissagung vom Messias. — **v. 6.** *μακ.*) wie 5, 3ff. Das

δαλισθῇ ἐν ἐμοί. — 7 τούτων δὲ πορευομένων ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς λέγειν τοῖς ὄχλοις περὶ Ἰωάνου· τί ἐξήλθατε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι; κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον; 8 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε ἰδεῖν; ἄνθρωπον ἐν μαλακοῖς ἠμφιεσμένον; ἰδοὺ οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες ἐν τοῖς οἴκοις τῶν βασιλέων. 9 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε; προφήτην ἰδεῖν; ναί, λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου. 10 οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου. 11 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ ἐγή-

---

σκανδ. 5, 29f. steht hier davon, dass einer durch die Art seines Wirkens Anlass zum Irrewerden an Jesu empfängt. — **v. 7.** *τουτ. δε πορ.*) wie 9, 32: während sie noch im Fortgehen begriffen, begann Jesus (*ηρξ.*, wie 4, 17) den Volksmassen (die vorher zugegen gedacht) zu sagen, was allen ungünstigen Folgerungen, die sie aus der Frage des Täufers hinsichtlich seines Charakters ziehen konnten, vorbeugen sollte. — *τι*) gehört zu *θεασασθαι*. Wie sie unmöglich in die Wüste (vgl. Mk. 1, 4) hinausgegangen sein konnten, um das Schilfrohr (Jes. 42, 3) zu sehen, das dort am Jordanufer wächst und von einem Windhauch hin- und herbewegt wird (*σαλ.*, wie Am. 9, 5), so haben sie auch nicht in Johannes einen Mann von wankelmüthigem Charakter bewundernd anschauen (6, 1) wollen. Auch jetzt sollen sie ihn trotz seines momentanen Schwankens nicht für einen solchen halten. — **v. 8.** *αλλα*) aber, wenn das doch unmöglich der Zweck ihres Hinausgehens war, was haben sie dann sehen wollen? Auch gewiss nicht einen Menschen in weiche Stoffe (*μαλ.* Neutr., wie 10, 42) gekleidet (*ημφ.*, wie 6, 30), da, die dergleichen zu tragen pflegen (*φορ.*, wie Jak. 2, 3) eben nicht in der Wüste, sondern in Königspalästen zu finden sind. Dann haben sie aber in dem Mann in. Asketentracht (3, 4) nicht einen üppigen Weichling gesucht, der nur durch die Ungeduld, sein hartes Kerkerlos baldigst mit den Freuden des Messiasreiches zu vertauschen, an Jesu irre gemacht ist, und sie sollen auch jetzt nicht einen solchen in ihm sehen. — **v. 9.** *περισσ.*) wie 5, 47. Jesus bejaht, dass sie in ihm einen Propheten gesehen und noch etwas viel Vorzüglicheres als einen solchen, da sie durch die Annahme seiner Busstaufe zeigten, dass sie in ihm den Wegbereiter des Messias sahen. — **v. 10.** *ουτ. εστ.*) vgl. 3, 3, bestätigt nun seinerseits, worin thatsächlich das *περισσ.* dieses Propheten liegt, mit den Worten (*γεγρ.* wie 4, 4) aus Mal. 3, 1, nur dass der dort vor Jahve selbst hergehende Bote hier auf den dem Messias vorhergehenden gedeutet wird. — **v. 11.** *εγηγ.*) wie Jud. 2, 18, von dem durch Gott bewirkten geschichtlichen Auftreten. Da er der letzte und höchste Gottgesandte ist (v. 10), kann unter den Weibgeborenen (vgl. Hiob 14, 1) keiner grösser sein als er; aber der viel geringer ist (*μικρ.*, wie 10, 42) als er, ist, wenn er im Himmelreich ist, grösser als er. Hieraus folgt, dass Alle, die an Jesu Messianität glauben, bereits im Himmelreich sind; und so hoch dies

γερται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάνου τοῦ βαπτιστοῦ· ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν μείζων αὐτοῦ ἐστιν. 12 ἀπὸ δὲ τῶν ἡμερῶν Ἰωάνου τοῦ βαπτιστοῦ ἕως ἄρτι ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται, καὶ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν. 13 πάντες γὰρ οἱ προφῆται καὶ ὁ νόμος ἕως Ἰωάνου ἐπροφήτευσαν, 14 καὶ εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἡλείας ὁ μέλλων ἔρχεσθαι. 15 ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω. 16 τίνι δὲ ὁμοιώσω τὴν γενεὰν ταύτην; ὁμοία ἐστὶν παιδίοις καθημένοις ἐν ταῖς ἀγοραῖς ἃ προσφωνοῦντα τοῖς ἑτέροις 17 λέγουσιν·

über der ganzen Vorbereitungszeit steht, so hoch stehen alle seine Genossen über dem Grössten der Weibgeborenen, der noch zweifelnd nach seiner Messianität fragt (v. 3), also noch nicht im Himmelreich ist. — **v. 12.** *απο δε των ημ.*) vgl. Act. 15, 7: seit den Tagen des Täufers, die also bereits der Vergangenheit angehören, bis auf den gegenwärtigen Augenblick (*εως αρτι*, wie 1 Kor. 4, 13). Obwohl er selbst noch nicht im Himmelreich ist, hat er eine gewaltige, auf dasselbe hinstrebende Erregung hervorgerufen. So wendet sich die Rede von dem Täufer zum Volk. Dass aber Jesus dies stürmische Drängen, in welchem das Himmelreich gleichsam mit Gewalt herbeigezwungen wird (*βιαζεται*), nicht loben will, zeigt, dass er sie als Gewaltthätige (*βιασται*) bezeichnet, die es nicht auf dem gottgeordneten Wege erstreben, sondern eigenmächtig, wie einen Raub, sich aneignen wollen (vgl. Phil. 2, 6). So wenig der Täufer in die Wege, auf denen Jesus das Gottesreich herbeiführen will, sich finden konnte, so wenig die von ihm angeregte messianische Bewegung, die sofort auf die Vollendung des Reichs hindrängt. — **v. 13** begründet diese Bewegung (und entschuldigt sie damit gewissermaassen) dadurch, dass alle Propheten sammt dem Gesetz (das ja auch weissagt) bis auf Joh. hin (bem. die nothwendige Näherbestimmung des *παντες*) geweissagt haben, mit dem (als dem Schlusspunkt der Weissagung) man naturgemäss die Vollendung erwartete, und mit Recht, da nach **v. 14** er und kein andrer (*αυτος*, wie 1, 21) wirklich der Elias ist, der nach Mal. 3, 23 kommen soll, also mit ihm die Erfüllung beginnt. Das *ει θελετε δεξ.* (im Sinne von Act. 8, 14) stellt es als zweifelhaft hin, ob sie diese seine Versicherung gläubig hinnehmen werden, da mit derselben gegeben ist, dass ohne die von Elias zu bewirkende Bekehrung des Volkes (Mal. 3, 24) die Vollendung nicht kommen kann. Daher mahnt **v. 15** (vgl. Lk. 8, 8) zum aufmerksamen Hören derselben, weil nur die mangelnde Bereitschaft, im Täufer den Elias im Sinne der Schriftweissagung zu sehen, jenen ungeberdigen Sturm und Drang (v. 12) hervorrief. — **v. 16** vergleicht (*ομ.* im Sinne von Mk. 4, 30) die gegenwärtige Generation (1, 17) eigensinnigen, launenhaften Kindern (*παιδ.*, wie 1 Kor. 14, 20), die auf den Märkten sitzen und von den andern dort spielenden immer verlangen, dass sie nach ihrer Pfeife tanzen sollen. Zu *προσφ. τινι* vgl. Act. 22, 2. — **v. 17.** Sie beschweren sich, dass sie ihnen mit Flöten

ηὐλήσαμεν ὑμῖν, καὶ οὐκ ὠρχήσασθε· ἐθρηνήσαμεν, καὶ οὐκ ἐκόψασθε. 18 *ἦλθεν γὰρ Ἰωάνης μήτε ἐσθίων μήτε πίνων, καὶ λέγουσιν· δαιμόνιον ἔχει·* 19 *ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν· ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτωλῶν. καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς.*

20 *τότε ἤρξατο ὀνειδίζειν τὰς πόλεις, ἐν αἷς ἐγένοντο αἱ πλεῖσται δυνάμεις αὐτοῦ, ὅτι οὐ μετενόησαν·* 21 *οὐαί σοι Χοραζείν, οὐαί σοι Βηθσαϊδάν, ὅτι εἰ ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ μετενόησαν.* 22 *πλὴν λέγω ὑμῖν, Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ ὑμῖν.* 23 *καὶ σὺ Καφαρ-*

---

zum Tanz aufgespielt (*ηυλ.*, vgl. 1 Kor. 14, 7) und jene nicht getanzt haben (*ωρχ.*, wie 2 Sam. 6, 20); dass sie Klagelieder angestimmt (*θρην.*, wie Ezch. 7, 12), um Begräbniss zu spielen, und jene nicht an die Brust geschlagen haben (*εκοψ.*, wie Jes. 32, 12: Geberde der Trauernden). — **v. 18.** *μητε εσθ. μ. πιν.*) wie Lk. 4, 2, hyperbolische Bezeichnung seiner asketischen Lebensweise (3, 4). Das hielten sie für wahnsinnige Strenge, zu der nur ein böser Dämon (Mk. 3, 30) ihn verführen konnte. — **v. 19.** *ο υιος τ. ανθρ.*) wie 8, 20, der einzigartige Menschensohn verkehrte seinem Berufe gemäss menschlich mit den Menschen. Da nannten sie ihn einen Fresser und Weinsäufer (*οινοπ.*, wie Prov. 23, 30), einen Freund von Zöllnern und Sündern (mit Anspielung auf 9, 11. 14). So verlangen sie auch, dass Jesus jetzt (in ihrem Sinne) sofort die Vollendung des Gottesreiches herbeiführen soll. — *εδικ.*) hier in dem Sinne von: es ward für gerecht (richtig) erklärt die (göttliche) Weisheit (vgl. 1 Kor. 1, 21), welche dem Täufer und dem Menschensohn ihre verschiedene Lebensweise bestimmte, von Seiten (*απο*, wie Act. 2, 22) ihrer Werke, d. h. durch den Erfolg ihrer Anordnungen.

11, 20—30. Rückblicke Jesu. — *τοτε*) damals, d. h. in der durch die Aussendungsrede charakterisirten Zeit. Wirklich gehören v. 20—24 nach Lk. 10, 13ff. dieser Rede selbst an. Zu *ηρξ.* vgl. v. 7, zu *ονειδ.* 5, 11, zu *δυναμ.* 7, 22. Ihre Unbussfertigkeit zeigt ihre Unempfänglichkeit für die Grundlage aller Predigt Jesu: *μετανοειτε* (4, 17). — **v. 21.** *παλαι*) wie Jes. 37, 26. Wenn sie den Antrieb zur Busse gehabt hätten, der in der durch solche Machtthaten bekräftigten Busspredigt Jesu lag, hätten jene üppigen Handelsstädte vor Zeiten im sackähnlichen Trauerkleide (Jes. 3, 24), das Haupt mit Asche bestreut (2 Sam. 13, 19) oder in der Asche sitzend (Hiob 2, 8), Busse gethan. — **v. 22.** *πλην*) wie Jud. 4, 9: im Uebrigen, bezeichnet, was bei diesem nun einmal nicht eingetretenen Fall geschehen muss. Zur Sache vgl. 10, 15. — **v. 23.** *υψωθ.*) wie Gen. 48, 19. Kaph. ist aufs Höchste (*εως ουρ.*) erhöht dadurch, dass Jesus es

ναούμ, ἢ ἕως οὐρανοῦ ὑψωθῇς, ἕως ᾅδου καταβήσῃ, ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγενήθησαν αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν σοί, ἔμεινεν ἂν μέχρι τῆς σήμερον. 24 πλὴν λέγω ὑμῖν ὅτι γῇ Σοδόμων ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ σοί. — 25 ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἐξομολογοῦμαί σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἔκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν, καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις. 26 ναὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου. 27 πάντα μοι

---

zum Mittelpunkt seiner Wirksamkeit erkor. Zur Bezeichnung des tiefsten Falles (*εως αδ. καταβ.*) vgl. Jes. 14, 15. — *εμεινεν*) wie Hebr. 13, 1, sie wäre nicht untergegangen in dem grossen Gottesgericht Gen. 19. Zu *της σημ.* (*ημ.*) vgl. 6, 34. — **v. 24.** Die Wiederholung von 10, 15, sogar mit dem *λεγω υμιν*, das nun sehr hart neben dem *η σοι* steht, zeigt, dass dies der Anknüpfungspunkt für die Weherufe in der Aussendungsrede war. **v. 25.** *εν εκ. τ. καιρ.*) nämlich der durch *τοτε* v. 20 markirten Zeit. Wirklich gehören v. 25ff nachweislich der Rede bei der Rückkehr der Jünger an (vgl. Lk. 10, 21f). — *αποκριθ.*) wie Jes. 14, 10 von einer Rede, die sich nicht auf etwas vorher Gesagtes, aber auf damals gemachte Erfahrungen bezog. — *εξομ. σοι*) wie Gen. 29, 35. Jesus preist den Vater (vgl. Mk. 14, 36) als den Allwaltenden, der auch die im Folgenden besprochene Ordnung gesetzt hat. Das *ταυτα*, das ursprünglich auf die von den Aposteln verkündigten Heilswahrheiten gegangen sein muss, bezieht der Evang. auf die Rathschlüsse der göttlichen Weisheit v. 19. Die Thatsache, dass es ihnen nach ihrer Herzensbeschaffenheit verborgen blieb, wird, weil sie auf den gottgeordneten Gesetzen des Seelenlebens beruht, direkt auf Gott zurückgeführt (*κρυπτ. απο*, wie Deut. 7, 20). Die *σοφοι κ. συνετοι* (1 Kor. 1, 19) sind die Schriftgelehrten und Pharisäer, die ihre eingebildete Weisheit für die Heilswahrheit unempfänglich machte, während sie den vorurtheilslosen *νηπιοι* (Ps. 19, 8) offenbart wurde (vgl. 1 Kor. 2, 10), weil diese die Botschaft unbefangen annahmen (v. 14). — **v. 26.** *ναι*) bestätigend, wie v. 9. Bem. den artikulirten Nom. statt des Voc. (v. 25). — *οτι*) Ja, ich preise Dich, weil es so (nach dieser Ordnung) ein Gegenstand des Wohlgefallens (*ευδοκ.* metonymisch, wie Ps. 19, 15) wurde vor Dir (*εμπρ.*, wie 6, 1, weil sich derselbe ihm gleichsam objektivirte); denn wäre es umgekehrt geordnet, so blieben die *νηπιοι* für immer von der heilbringenden Erkenntniss ausgeschlossen, während die Weisen nur all ihre eigene Weisheit drangeben dürfen, um ganz einfältig die Heilsbotschaft anzunehmen. — **v. 27.** *παντα*) geht nach v. 25f. auf alles zu dem *κρυπτ.* und *αποκ.* Erforderliche, das ihm zur Ausführung übertragen ist (*παρεδ.*, vgl. 5, 25). Als der Herzenskündiger (vgl. Lk. 16, 15) kennt der Vater allein ihn so genau (7, 16), dass er den Sohn, der seine Ordnung so preiswürdig findet (v. 25f.), auch als das geeignetste Organ zu ihrer Durchführung erkennt. — *ουδε*) wie 5, 15. Weil die Heilsbotschaft den

παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου, καὶ οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, οὐδὲ τὸν πατέρα τις ἐπιγινώσκει εἰ μὴ ὁ υἱὸς καὶ ᾧ ἐὰν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι. 28 *δεῦτε πρός με πάντες οἱ κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι, κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς.* 29 *ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ' ὑμᾶς καὶ μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι πραΰς εἰμι καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ, καὶ εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν.* 30 *ὁ γὰρ ζυγός μου χρηστὸς καὶ τὸ φορτίον μου ἐλαφρόν ἐστιν.*

12, 1 *ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἐπορεύθη ὁ Ἰησοῦς τοῖς σαββάτοις διὰ τῶν σπορίμων· οἱ δὲ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπείνασαν καὶ ἤρξαντο τίλλειν στάχυας καὶ ἐσθίειν.* 2 *οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἰδόντες εἶπαν αὐτῷ· ἰδοὺ οἱ μαθηταί σου ποιοῦσιν ὃ οὐκ ἔξεστιν ποιεῖν ἐν σαββάτῳ.* 3 *ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ ἀνέγνωτε τί ἐποίησεν*

Rathschluss des Vaters offenbaren soll, kann sie nur der Sohn verkündigen, der den Vater kennt wie kein Anderer, und ihn keinem Anderen offenbaren will, als dem er nach v. 25 offenbart werden soll. — **v. 28.** *δευτε*) wie 4, 19. Jesus ruft die zu sich, die sich mit der Erfüllung des Gesetzes abmühen (6, 28) und, weil sie sich der Unvollkommenheit ihrer Gesetzeserfüllung bewusst sind, die unerfüllte Pflicht wie eine schwere Last empfinden (*πεφορτ.*, vgl. Lk. 11, 46). Er (bem. das betonte *εγω*) will ihnen Erquickung schaffen (*αναπ.*, wie Sir. 3, 6), indem er ihnen den Weg zur Verwirklichung der *δικαιοσ.* zeigt (vgl. 5, 6). — **v. 29.** *αρατε*) wie 9, 6. Zu *τ. ζυγ. μ.* vgl. Sir. 51, 26: sie sollen sich seiner Leitung untergeben und von ihm lernen (vgl. Kol. 1, 7), der die 5, 5 geforderte Sanftmuth und die aufrichtige (*τη καρδ.* wie 5, 8) Demuth, die sich zu jedem Liebesdienst herablässt, vorbildlich verwirklicht. Zu *ευρησ. κτλ.* vgl. Jrm. 6, 16. 45, 3. — **v. 30.** *χρηστ.*) wie Lk. 6, 35, hier im Sinne von sanft, bequem. Die Bürde, die er mit seinem Joch auflegt, ist leicht (*ελαφρ.*, wie Hiob 24, 18), weil das Lernen von ihm, der in der Erfüllung jeder Pflicht vorangeht, sich wie von selbst macht. Den Tugendstolzen aber hat er so wenig zu bieten wie den Weisheitsstolzen zu offenbaren (v. 25).

12, 1—12. Der Sabbatstreit. — Als Zeichen der Feindschaft, die Jesus bei den Pharisäern fand, bringt der Evang. die beiden Sabbatgeschichten Mk. 2, 23—3, 6. — *εν εκ. τ. καιρ.*) absichtsvoller Rückweis auf 11, 25. Zu *επορ.* vgl. 2, 9. — *επειν.*) wie 4, 2, erläutert mit dem folgenden *εσθ.* ganz richtig den aus Mk. 2, 23 entnommenen Anlass des Streits, zumal es die von Jesu herangezogene Geschichte mit ihrem *επειν.* — *εφαγ.* noch zutreffender zu machen schien. — **v. 2.** *ιδοντ.*) wie 9, 11. Die Verbindung des *εν σαββ.* mit *ποιειν* hebt noch klarer als Mk. 2, 24 hervor, dass nur zur Sabbatzeit das Aehrenraufen unerlaubt war. — **v. 3.** *και οι μετ αυτου*) vgl. 5, 25. 41, knüpft an *εποιησεν* an, das nur des ersten Subjekts wegen im Sing. steht, da es sich um die Rechtfertigung

Δαυείδ, ὅτε ἐπείνασεν, καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ; 4 πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγον, ὃ οὐκ ἐξὸν ἦν αὐτῷ φαγεῖν οὐδὲ τοῖς μετ' αὐτοῦ, εἰ μὴ τοῖς ἱερεῦσιν μόνοις; 5 ἢ οὐκ ἀνέγνωτε ἐν τῷ νόμῳ, ὅτι τοῖς σάββασιν οἱ ἱερεῖς ἐν τῷ ἱερῷ τὸ σάββατον βεβηλοῦσιν καὶ ἀναίτιοί εἰσιν; 6 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι τοῦ ἱεροῦ μεῖζόν ἐστιν ὧδε. 7 εἰ δὲ ἐγνώκειτε τί ἐστιν· ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, οὐκ ἂν κατεδικάσατε τοὺς ἀναιτίους· 8 κύριος γάρ ἐστιν τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. — 9 καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν ἦλθεν εἰς

---

der Jünger (v. 2) handelt. — **v. 4.** *ο ουκ εξον*) vgl. 2 Kor. 12, 4, ging wohl in der älteren Erzählung auf das Essen der Schaubrode, das ihm und seinen Begleitern nicht erlaubt war, und ist erst durch die Aufnahme des *φαγειν—ει μη τ. ιερ.* aus Mk. 2, 26 (vgl. das hinzugefügte *μονοις* 4, 4) auf die Kategorie von Speisen bezogen, die überhaupt nur den Priestern zu essen erlaubt war. Vgl. das *εφαγον* nach dem aus Mrk. entlehnten *εισηλθεν*, woselbst das Nähere. — **v. 5.** *η ουκ ανεγ.*) analoge Einführung, wie v. 3: oder, wenn Euch dies Beispiel noch nicht schlagend genug erscheint. Mit den gesetzlich (*εν τ. νομ.*, vgl. z. B. Num. 28, 9f.) den Priestern vorgeschriebenen Verrichtungen im Tempel profaniren sie ja selbst den Sabbat (Ezech. 20, 16) und sind doch schuldlos (*αναιτ.*, wie Deut. 21, 8f.), so dass es ein Thun am Sabbat geben muss, das nicht nur erlaubt, sondern pflichtmässig ist. — **v. 6.** Wollte man entgegnen, dass die Priester das im Dienst des Heiligthums thun, so stehen seine Jünger im Dienste dessen, der etwas Grösseres (Neutr., wie 11, 9) ist, als das Heiligthum, weil Gott in ihm (bem. das deiktische *ωδε*) in vollkommener Weise zu seinem Volke gekommen (Mal. 3, 1), als sonst vorbildlich an heiliger Stätte (Exod. 20, 24). — **v. 7.** In den Zusammenhang dieser Sabbatsprüche gehört die 9, 13 antizipirte Verweisung auf Hos. 6, 6. Hätten sie die Bedeutung dieses Prophetenworts erkannt, so würden sie das Mitleid mit der Bedürftigkeit der Jünger höhergestellt haben, als die Strenge in der Rüge ihres Sabbatbruchs, und nicht ihrerseits in den Fehler verfallen sein, Unschuldige zu verurtheilen (*κατεδ.*, wie Thren. 3, 36), als welche sie Jesus v. 3f. und 5f. erwiesen hat. — **v. 8** begründet, weshalb er seine Jünger als Unschuldige bezeichnen kann, die doch nach dem Urtheil der anerkannten Gesetzeswächter einen Sabbatbruch begangen hatten, damit, dass Herr über den Sabbat (Gen., wie 9, 38. 11, 25), d. h. der, welcher zu bestimmen hat, wie der Sabbat nach Gottes Willen zu halten ist (bem. das nachdrücklich vorantretende Praed., wie 10, 36), kein Anderer ist, als der einzigartige Menschensohn (9, 6), der ja allein vollkommen das Gesetz erfüllt und erfüllen lehrt (5, 17ff.). — **v. 9.** *μεταβ. εκ.*) wie 11, 1, nimmt die Folge der Geschichten bei Mrk. zeitlich, sodass die zweite an demselben Sabbat spielt. — *αυτων*) geht auf die Pharisäer, die ihn sofort wieder in der

τὴν συναγωγὴν αὐτῶν. 10 καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπος χεῖρα ἔχων ξηράν· καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν θεραπεῦσαι; ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ. 11 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος, ὃς ἕξει πρόβατον ἕν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσει αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ; 12 πόσῳ οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου; ὥστε ἔξεστιν τοῖς σαββάτοις καλῶς ποιεῖν. 13 τότε λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἔκτεινόν σου τὴν χεῖρα. καὶ ἐξέτεινεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ὑγιὴς ὡς ἡ ἄλλη. 14 ἐξελθόντες δὲ οἱ Φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον κατ᾽ αὐτοῦ, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν. — 15 ὁ δὲ Ἰησοῦς γνοὺς ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν, καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ πολλοί, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτοὺς πάντας, 16 καὶ ἐπετίμησεν αὐτοῖς ἵνα μὴ φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσιν, 17 ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ

Synagoge interpelliren. — **v. 10.** *ιδου*) wie 11, 19, die Kopula einschliessend. Mit dem sonst bei Mrk. so häufigen *επηρωτ.* lässt der Evang. die Pharisäer direkt die Frage aufwerfen: ob es wohl (vgl. Act. 1, 6) erlaubt ist, am Sabbat zu heilen? — **v. 11** bringt einen Spruch aus einer anderen Sabbatheilung (vgl. Lk. 14, 5). Bem. die formelle Gleichgestalt des Eingangs mit 7, 9, nur mit dem *εσται*, das von vorn herein in Zweifel zieht, dass ein anderes Verhalten möglich ist, wenn er ein einziges Schaf hat, das am Sabbat in eine Grube fällt (vgl. Lk. 6, 39), sowie des Abbruchs der Konstr. mit der hier bejahenden Frage (*ουχι*, wie 5, 46): wird er nicht das im Falle zusammengebrochene Thier erfassen (2 Sam. 6, 6) und aufrichten, dass es wieder zum Stehen kommt (vgl. Act. 10, 26)? Hier sagt jedem das eigene Interesse, was er zu thun hat. — **v. 12.** *ποσω*) wie 7, 11, hier mit dem *διαφ.* 6, 26. 10, 31 verbunden, um zu der v. 10 gestellten Frage zurückzukehren, da auf Grund dieser Erwägung aus dem Beispiel v. 11 erhellt, dass (*ωστε* c. Ind., wie 1 Kor. 3, 7) es erlaubt ist, am Sabbat recht zu thun (*καλ. π.*, wie Act. 10, 33), welche eigenthümliche Wendung der Folgerung sich nur aus Reminiscenz an Mk. 3, 4 erklärt. — **v. 13.** *τοτε*) da erst, als er so seine Berechtigung zur Heilung erwiesen. Im Uebrigen wörtlich wie Mk. 3, 5, nur dass das *ως η αλλη* den vollständigen Erfolg der Heilung noch nachdrücklicher hervorhebt. — **v. 14.** *συμβ. ελαβ.*) sie nahmen eine Berathung wider ihn vor, um mittelst der dabei gefassten Pläne (*οπως*, wie 2, 8) ihn zu Grunde zu richten. — **v. 15.** *γνους*) als er merkte, nämlich was sie im Schilde führten, motivirt das *ανεχ.* Mk. 3, 7 (bem. das hinzugefügte *εκειθεν*). Das *παντας* setzt voraus, dass die nach Mk. 3, 7 f. ihm folgende Menge wegen 3, 10 hauptsächlich aus Heilungsbedürftigen bestand. — **v. 16** bezieht das Verbot Jesu Mk. 3, 12 nach Analogie von 9, 30 auf die Kranken überhaupt, um zu zeigen, wie Jesus nicht nur allem Streit auswich (v. 15), sondern auch durch Vermeidung alles Aufsehens demselben vorzubeugen suchte, worin der Evang. nach **v. 17** die Erfüllung (vgl. 4, 14. 8, 17) von Jes. 42, 1—4 (sehr

Ἠσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· 18 ἰδοὺ ὁ παῖς μου ὃν ᾑρέτισα, ὁ ἀγαπητός μου εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχή μου. θήσω τὸ πνεῦμά μου ἐπ' αὐτόν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ. 19 οὐκ ἐρίσει οὐδὲ κραυγάσει, οὐδὲ ἀκούσει τις ἐν ταῖς πλατείαις τὴν φωνὴν αὐτοῦ. 20 κάλαμον συντετριμμένον οὐ κατεάξει καὶ λίνον τυφόμενον οὐ σβέσει, ἕως ἂν ἐκβάλῃ εἰς νῖκος τὴν κρίσιν. 21 καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιοῦσιν.

22 τότε προσηνέχθη αὐτῷ δαιμονιζόμενος τυφλὸς καὶ κωφός, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτόν, ὥστε τὸν κωφὸν λαλεῖν καὶ βλέπειν. 23 καὶ ἐξίσταντο πάντες οἱ ὄχλοι καὶ ἔλεγον· μήτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς Δαυείδ; 24 οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες εἶπον· οὗτος οὐκ ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια εἰ μὴ ἐν τῷ Βεεζεβοὺλ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων. 25 εἰδὼς δὲ τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν

---

frei nach dem Grundtext, doch mit Erinnerungen an die LXX) erblickt. Der Messias, der nach v. **18** die Aufgabe hatte, sogar den Heiden das Gericht anzukündigen und darum gewiss ein Recht hätte, den Pharisäern mit strenger Gerichtsdrohung entgegenzutreten, will doch nach v. **19** nicht streiten und zanken oder öffentliches Aufsehen erregen, und nach v. **20** nicht durch strenge Behandlung den schwachen Rest des Guten in ihnen vollends vernichten (*ου κατεαξει* aus Jrm. 48, 25), bis er (bem. die freie Vermischung von Jes. 42, 3 u. 4) hinausgeführt haben wird (bem. das *εκβ.*, wie 7, 4 f. 9, 38) das Gericht zu Sieg, so dass schliesslich selbst die Feinde, durch sein Verhalten besiegt, dem Gericht entgehen. — v. **21** benutzt den Schluss des Citats, um hervorzuheben, wie selbst Heiden durch das, was sein (Messias-) Name besagt, Hoffnung fassen werden. Vgl. 8, 11 f.

12, 22—37. Der Vorwurf des Teufelsbündnisses. — *τοτε*) weist wieder auf die Zeit zurück, wo sich die Feindschaft gegen Jesum von einer neuen Seite herausstellte in dem Vorwurf des Teufelsbündnisses, der auch Mk. 3, 22 (obwohl rein sachlich eingereiht) unmittelbar auf 3, 6 (Mt. 12, 14) zu folgen schien. Da der Anlass desselben (Lk. 11, 14 f.) schon 9, 32 ff. gebracht, wird er hier an eine ähnliche Geschichte angeknüpft, wo der zu Jesu gebrachte Dämonische blind und stumm war und in Folge der Heilung (bem. den ungenauen Ausdruck für die Dämonenaustreibung) redend und sehend wurde. — v. **23.** *εξιστ.*) vgl. Mk. 2, 12. 5, 42. Zu *μητι* vgl. 7, 16. Die Frage setzt voraus, dass sie an ihrem eigenen Unglauben irre werden: Ist dieser, der so grosse Wunder thut (vgl. Jh. 7, 31), doch nicht etwa der (verheissene) Davidsohn? — v. **24.** *ουτος*) replizirt auf ihr *ουτος* v. 23. Das *ουκ—ει μη* (Röm. 7, 7) drückt noch stärker, als der positive Ausdruck 9, 34 aus, dass es damit nicht anders zugehen kann. — v. **25 ff.** folgt die Vertheidigungsrede Jesu (vgl. Lk. 11, 17—23). — *ειδως τ. ενθ.*) wie 9, 4. Gemeint ist die Bosheit, mit der sie, um das Volk von ihm abwendig zu machen, einen Vorwurf erhoben, an den sie doch selbst nicht glauben

εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα βασιλεία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς ἐρημοῦται, καὶ πᾶσα πόλις ἢ οἰκία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς οὐ σταθήσεται.
26 *καὶ εἰ ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει, ἐφ' ἑαυτὸν ἐμερίσθη· πῶς οὖν σταθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ;* 27 *καὶ εἰ ἐγὼ ἐν Βεεζεβοὺλ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, οἱ υἱοὶ ὑμῶν ἐν τίνι ἐκβάλλουσιν; διὰ τοῦτο αὐτοὶ κριταὶ ἔσονται ὑμῶν.* 28 *εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.* 29 *ἢ πῶς δύναταί τις εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἁρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον δήσῃ τὸν ἰσχυρόν, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσει;*
30 *ὁ μὴ ὢν μετ' ἐμοῦ κατ' ἐμοῦ ἐστίν, καὶ ὁ μὴ συνάγων μετ'*

konnten. Jedes Reich, das in Parteien zerspalten, die sich untereinander bekämpfen (*μερ. καθ. εαυτ*), wird (durch Bürgerkrieg) verwüstet (vgl. Jes. 1, 7), und jedes Stadt- oder Hauswesen wird im gleichen Fall keinen festen Bestand haben (*σταθ.*, etwas anders, wie 2, 9). — **v. 26.** *τον σατ.*) den in den Besessenen wohnenden Satan, da es dieselbe teuflische Macht ist, die in den Dämonen wirkt. Bem. den Wechsel von *κατα* mit *επι*, wie 10, 21. 35. — *πως;*) wie 7, 4: wie wird es nach den Beispielen v. 25 möglich sein, dass sein Reich Bestand hat? — **v. 27.** Wenn sie behaupten, dass er in Teufelsmacht die Dämonen austreibt und doch die Teufelaustreibungen der jüdischen Exorzisten (Act. 19, 13), die hier als *οι υιοι υμ.* (im Sinne der Wesensähnlichkeit, wie 5, 45: Leute Eures Schlages) bezeichnet werden, nicht auf dieselbe Ursache zurückführen, um nicht von ihnen der Verleumdung bezichtigt zu werden, so liegt darin das Zugeständniss, dass die seinigen völlig anderer Art sind. — **v. 28.** Beruhen sie aber auf übermenschlicher Macht und kann dies nach v. 25 f. nicht die teuflische sein, so kann er nur in Kraft göttlichen Geistes die Dämonen austreiben. — *αρα*) an der Spitze des Nachsatzes, wie Gal. 2, 21. Zu *φθαν.* im allgemeinen Sinn (hingelangen) vgl. Koh. 8, 14, zu *εφ ημ.* Ps. 27, 2. Wenn ihn göttliche Kraft zu seinen Teufelaustreibungen befähigt, so tritt dadurch die Gottesherrschaft an die Stelle der Teufelsherrschaft, und es verwirklicht sich thatsächlich bei ihnen das Gottesreich. — **v. 29** modifizirt nach Mk. 3, 27, wodurch die Anlehnung an Jes. 49, 24 f. und der reine Gleichnisscharakter (vgl. Lk. 11, 21) etwas verwischt wird. Zu *η πως* vgl. 7, 4, zu *ο ισχυρ.* 1 Reg. 11, 28. Wie man den Starken nicht seines Hausraths berauben kann, ohne ihn zuvor gebunden zu haben, so setzen die Dämonenaustreibungen Jesu, durch die der Satan seiner Organe beraubt wird, statt eines Bündnisses mit ihm vielmehr eine prinzipielle Besiegung desselben voraus (vgl. die Versuchungsgesch. Mtth. 4), durch welche er machtlos und der Gottesherrschaft Bahn gemacht ist. Vgl. den absichtsvollen Fortschritt vom *αρπ.* (Jud. 21, 21) zum *διαρπ.* bei Mrk., vom Conj. nach *εαν* zum Ind. Fut. — **v. 30** zeigt, wie die Pharisäer zu dieser haltlosen Verleumdung kamen. Da sie sich ihm nicht anschliessen

ἐμοῦ σκορπίζει. 31 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, πᾶσα ἁμαρτία καὶ βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις· ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται. 32 καὶ ὃς ἐὰν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ κατὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου, οὐ μὴ ἀφεθῇ αὐτῷ οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι. 33 ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ καλόν, ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον σαπρὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ σαπρόν· ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκεται. 34 γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς δύνασθε ἀγαθὰ λαλεῖν πονηροὶ ὄντες; ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ. 35 ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει ἀγαθά, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει πονηρά. 36 λέγω δὲ ὑμῖν,

wollten (vgl. *οι μετ αυτου* v. 3 f.), so mussten sie wider ihn sein; da sie nicht mit ihm sein Werk treiben wollten (*συναγ.*, wie 3, 12, dem Bilde vom *θερισμ.* 9, 37 entsprechend), mussten sie dasselbe zu zerstören trachten (*σκορπ.*, wie Ps. 18, 15). Parteilos kann man ihm gegenüber nicht bleiben. — **v. 31 f.**, vgl. Mk. 3, 28f. — *δια τουτο*) wie 6, 25: weil ihre Beschuldigung sich bei der klaren Evidenz des Gegentheils als böswillige Verleumdung erweist, ist die darin liegende Lästerung (Dan. 3, 29) des in ihm wirkenden Geistes (v. 28) eine, und zwar die einzige unverzeihliche Sünde. Selbst eine feindselige Rede (5, 11) wider den einzigartigen Menschensohn (v. 8), der aber in dieser Qualität nicht ohne Weiteres erkennbar ist, kann nach **v. 32** noch vergeben werden (vgl. Lk. 12, 10), wenn man ihn erkennt als den, der er ist, und seine Sünde bereut, aber die wider den in augenfälligen und darum unleugbaren Wirkungen sich offenbarenden heiligen Geist nicht, weil sie von endgiltiger Verstockung zeugt. Zu dem steigernden *ου μη* c. Conj. vgl. 5, 18. Da mit der Erscheinung des Messias zum Endgericht der *αιων μελλων* beginnt, kann die bei jenem erfolgte Verurtheilung in diesem nie mehr durch Vergebung aufgehoben werden. — **v. 33.** *ποιησ.*) im deklarativen Sinn, wie Jh. 5, 8. Da der Baum aus seiner Frucht (*καρπ.* kollektiv, wie 3, 10) erkannt wird (7, 20), muss man den Baum nach seiner Frucht beurtheilen (7, 17f.), und darum geht nach **v. 34** ihre böse Rede (v. 24) aus ihrer bösartigen Beschaffenheit (7, 11) hervor, so gewiss der Mund nur redet, wovon das Herz voll ist. Zu *γεν. εχ.* vgl. 3, 7, zu *περισσ.* 2 Kor. 8, 13f. — **v. 35.** *θησ.*) wie 2, 11. Das Herz ist gleichsam die Vorrathskammer, aus der entnommen wird, was der Mensch im Reden herausbringt (*εκβ.*, wie 9, 38). — **v. 36.** *παν ρημ.*) Nom. abs. wie 10, 32, der in *περι αυτου* aufgenommen wird. Wenn der Mensch schon über jedes müssige (*αργ.* wie 1 Tim. 5, 13) Wort, das zwecklos und darum unberechtigt ist, Rechenschaft geben wird (*λογ. αποδ.*, wie Röm. 14, 12) am Tage des Gerichts (10, 15), wieviel mehr sie über ihre boshafte Verleumdung (v. 34)!

ὅτι πᾶν ῥῆμα ἀργὸν ὃ λαλήσουσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀποδώσουσιν περὶ αὐτοῦ λόγον ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως. 37 ἐκ γὰρ τῶν λόγων σου δικαιωθήσῃ, καὶ ἐκ τῶν λόγων σου καταδικασθήσῃ. — 38 τότε ἀπεκρίθησαν αὐτῷ τινὲς τῶν γραμματέων λέγοντες· διδάσκαλε, θέλομεν ἀπὸ σοῦ σημεῖον ἰδεῖν. 39 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ· καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ τοῦ προφήτου. 40 ὥσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ νύκτας, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας. 41 ἄνδρες Νινευεῖται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν, ὅτι μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Ἰωνᾶ ὧδε. 42 βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται

— **v. 37.** Aus den Worten als Ausfluss der Gesinnung (v. 25) wird man (im Gericht) gerechtgesprochen (vgl. 11, 19) oder verurtheilt (12, 7) werden.

12, 38—45 verbindet der Evang. mit dieser Rede zeitlich die Rede wider die Zeichenforderer, die Lk. 11, 29—36 fast unmittelbar darauf folgt (vgl. das τοτε). — απεκρ.) zeigt, dass der Evang. die Zeichenforderung etlicher Schriftgelehrten, die, wie 9, 3 neben 9, 11, als die Feinde Christi neben den Pharisäern v. 24 erscheinen, als Entgegnung auf die gegen diese gerichtete Rede fasst. Zu διδ. vgl. die Anrede des Schriftgelehrten 8, 19. Sie verlangen von ihm, der die Pharisäer so schwerer Sünde bezichtigen zu können meint (v. 34—37), ein sinnenfälliges Zeichen dafür, dass mit ihm das Gottesreich gekommen sei (v. 28). — **v. 39.** γενεα) ursprünglich auf die gegenwärtige Generation gehend, wie 11, 16, da die Rede nach Lk. 11, 29 an die Volksmassen gerichtet war, vom Evang. von einer durch ihre böse (v. 34) und ehebrecherische, d. h. von Gott abtrünnige (Ps. 73, 27) Gesinnung verbundenen Menschenart, wie Phil. 2, 15, gefasst. Zu επιζ. vgl. 6, 32. Das Jonaszeichen erklärt der Evang. **v. 40** ohne Zweifel mit Recht nach Jon. 2, 1, weil die wunderbare Errettung den Jonas als den gottgesandten Propheten beglaubigte. Zu ωσπερ—ουτως vgl. Jak. 2, 26. Dass er nach kürzestem (vgl. Hos. 6, 2) Aufenthalt im Hades (καρδ. τ. γ., vgl. Jon. 2, 4 καρδ. θαλ.) aus demselben errettet werden wird, wird ihn als den einzigartigen Menschensohn beglaubigen. — **v. 41 f.** beweist, warum er der gegenwärtigen Generation überhaupt (11, 16), die in den hier hervorgehobenen Punkten nicht besser war als die Schriftgelehrten, jedes andere Zeichen verweigern muss. Im Anschluss an v. 40 nennt er die Niniviten, welche im Gericht (10, 15) als Zeugen auftreten werden (αναστ., wie Hiob 16, 8) neben ihr und ihre Verurtheilung (Esth. 2, 1) herbeiführen (vgl. das θανατ. 10, 21 und zur Sache Sap. 4, 16. Röm. 2, 27), sofern sie Busse gethan haben auf die Verkündigung (1 Kor. 2, 4) des Jonas hin, während diese Generation auf eine viel grössere Verkündigung hin (vgl. v. 6) unbussfertig blieb (11, 20). — **v. 42,** vgl. 1 Reg. 10. Zu

ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινεῖ αὐτήν, ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκοῦσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ὧδε. 43 ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρχεται δι' ἀνύδρων τόπων ζητοῦν ἀνάπαυσιν, καὶ οὐχ εὑρίσκει. 44 τότε λέγει· εἰς τὸν οἶκόν μου ἐπιστρέψω, ὅθεν ἐξῆλθον. καὶ ἐλθὸν εὑρίσκει σχολάζοντα, σεσαρωμένον καὶ κεκοσμημένον. 45 τότε πορεύεται καὶ παραλαμβάνει μεθ' ἑαυτοῦ ἑπτὰ ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ, καὶ εἰσελθόντα κατοικεῖ ἐκεῖ, καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐκείνου χείρονα τῶν πρώτων. οὕτως ἔσται καὶ τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ πονηρᾷ. — 46 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος τοῖς ὄχλοις, ἰδοὺ ἡ μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ

περ. τ. γ. vgl. Ps. 2, 8. Während eine Königin des Südens, die doch Alles besass, was ihr Herz begehrte, die weite Reise nicht scheute, um die Weisheit Salomons zu hören, sind sie der viel grösseren Weisheit Jesu gegenüber unempfänglich geblieben. — **v. 43ff.**, vgl. Lk. 11, 24ff., zeigt, was die Folge dieser Unbussfertigkeit und Unempfänglichkeit sein muss, an der Parabel von einem Besessenen, welcher nach momentaner Besserung (etwa in Folge jüdischer Teufelaustreibungen, vgl. v. 27) einer viel schlimmeren Besessenheit verfiel. — ανυδρ.) wie Ps. 63, 2. Wasserlose, d. h. wüste Orte sind der Aufenthalt der unreinen Geister (Apok. 18, 2), wo sie vergeblich Befriedigung (11, 29) suchen, solange sie nicht wieder einen Menschen finden (ζητ.—ευρ., wie 7, 7), von dem sie Besitz ergreifen können. Die Seele eines solchen wird **v. 44** als ein Haus dargestellt, das sie bewohnen können. Zu dem lokalen οθεν vgl. Deut. 9, 28. Das Leerstehen, Gefegt- (Lk. 15, 8) und Geschmücktsein (Apok. 21, 2) ist Bild der zum Wiedereindringen einladenden (sündigen) Beschaffenheit. — **v. 45.** παραλ.) wie 2, 13. Die Begleitung der sieben böseren Geister entspricht der lockenden Bereitschaft. Zu der Besessenheit durch eine Mehrzahl böser Geister vgl. Mk. 5, 9. Dadurch wird der letzte Besessenheitszustand schlimmer als der erste, vgl. 2 Petr. 2, 20. So wird auch mit dieser Generation nach vorübergehender Erweckung durch den Täufer, wenn sie in der Unbussfertigkeit und Unempfänglichkeit Jesu gegenüber verharrt, es schlimmer werden als zuvor.

12, 46—50. Jesu wahre Verwandten, dem Gesichtspunkt dieses Theiles ganz fremdartig, ist aufgenommen, weil das Stück nach Mk. 3, 31ff. zeitlich unmittelbar auf die Vertheidigungsrede folgte, die ja hier nur durch das Dazwischentreten der Schriftgelehrten v. 38 in v. 39—45 noch ein Pendant bekommen hatte. Daher wird, wie 9, 18, die unmittelbare Zeitfolge hervorgehoben. Gemeint sind die nach v. 23 anwesenden οχλοι, auf die sich v. 41—45 bezogen hatte. — εξω) wie Apok. 22, 15. Der Evang. denkt die Szene nach Mk. 3, 32 in einem Hause spielend und be-

εἱστήκεισαν ἔξω ζητοῦντες αὐτῷ λαλῆσαι. 47 *εἶπεν δέ τις αὐτῷ· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἑστήκασιν ζητοῦντές σοι λαλῆσαι.* 48 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ λέγοντι αὐτῷ· τίς ἐστιν ἡ μήτηρ μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί;* 49 *καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν· ἰδοὺ ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί μου.* 50 *ὅστις γὰρ ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς, αὐτός μου ἀδελφὸς καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.*

13, 1 *ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς τῆς οἰκίας ἐκάθητο παρὰ τὴν θάλασσαν·* 2 *καὶ συνήχθησαν πρὸς αὐτὸν ὄχλοι πολλοί, ὥστε αὐτὸν εἰς πλοῖον ἐμβάντα καθῆσθαι, καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν εἱστήκει.* 3 *καὶ ἐλάλησεν αὐτοῖς πολλὰ ἐν παραβολαῖς, λέγων· ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείρειν.* 4 *καὶ ἐν τῷ σπείρειν αὐτὸν ἃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἐλθόντα τὰ πετεινὰ κατέφαγεν αὐτά.* 5 *ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰ πετρώδη, ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολλήν, καὶ εὐθέως ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος τῆς γῆς,* 6 *ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματώθη καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν ἐξηράνθη.* 7 *ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι*

---

tont, dass sie Jesum sprechen wollten. — **v. 47** nach Mk. 3, 32, lässt ausdrücklich einen Einzelnen aus dem Kreise um ihn die Botschaft bringen. — **v. 48.** *και τινες εισ.*) hebt noch ausdrücklicher als Mk. 3, 33 hervor, dass es sich darum handelt, wer in wahrem Sinne seine Mutter und wer seine Brüder sind. — **v. 49** lässt Jesum durch Ausstrecken der Hand (8, 3) über sie ausdrücklich die Zwölfe als seine wahren Verwandten bezeichnen, die dadurch von der *γενεα αυτη* v. 41—45 eximirt werden. — **v. 50** *κ. αδελφη*) zeigt, dass ursprünglich nur der Begriff der wahren Verwandtschaft umschrieben werden sollte, der nicht durch leibliche Beziehungen, sondern durch die Wesensähnlichkeit mit ihm in der Erfüllung des Willens seines Vaters (vgl. 7, 21) konstituirt wird.

13, 1—52. Die Parabelrede. — *εν τ. ημ. εκ.*) fasst wieder die Verbindung Mk. 4, 1 rein zeitlich auf und betont die Gleichzeitigkeit noch ausdrücklich durch das *εξελθ. τ. οικ.* (vgl. 12, 46). Zu *εκαθ.* vgl. 5, 1, zu *παρα* c. Acc. im Sinne von: am Meere vgl. Act. 10, 6. — **v. 2** nach Mk. 4, 1f., nur mit dem dem Evang. eigenthümlichen *οχλοι πολλοι* und dem *επι αιγ. ειστ.*: die Volksmenge stand, über das Ufer (Act. 21, 5) hin sich ausbreitend. — **v. 3—9** das Gleichniss vom Sämann (Lk. 8, 5—8, woselbst Näheres), hier modifizirt nach Mk. 4, 3—9. Zu *πολλα* vgl. Mk. 4, 2. — **v. 4.** *α μεν*) Der Plur. steht, weil eine Mehrheit von Körnern gedacht ist. — **v. 5f.** *τ. πετρωδη*) die mit Felsgestein durchsetzten Theile des Ackerlandes. Die nähere Ausmalung über das Schicksal des dorthin gefallenen Samens stammt wörtlich aus Mk. 4, 5f. — **v. 7.** *επι τ. ακανθ.*)

καὶ ἀπέπνιξαν αὐτά. 8 ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἐδίδου καρπόν, ὃ μὲν ἑκατόν, ὃ δὲ ἑξήκοντα, ὃ δὲ τριάκοντα. 9 ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω. — 10 καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ εἶπαν αὐτῷ· διὰ τί ἐν παραβολαῖς λαλεῖς αὐτοῖς; 11 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· ὅτι ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, ἐκείνοις δὲ οὐ δέδοται. 12 ὅστις γὰρ ἔχει, δοθήσεται αὐτῷ καὶ περισσευθήσεται· ὅστις δὲ οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. 13 διὰ τοῦτο ἐν

---

wie 7, 16. Gemeint ist der in der Erde ruhende Dornensame, da er erst nach seinem Aufgehen das Ausgesäte erstickte (*απεπν.*, wie Lk. 8, 7). — **v. 8.** *εδιδ. καρπ.*) wie Mk. 4, 8, doch hier so, dass die durch *ο μεν—ο δε* spezifizirten Theile der *αλλα* (*σπερματα*) eine verschiedene Zahl (von Körnern) als Frucht ergaben. — **v. 9,** vgl. Lk. 8, 8. Sinn des Gleichnisses: Wie der Erfolg der Sämannsarbeit von der Beschaffenheit des Ackers abhängt, auf den der Same fällt, so erfolgt die Gründung des Gottesreiches nicht durch eine unfehlbare göttliche Machtwirkung, sondern durch eine geistige Wirksamkeit, deren Erfolg von der Beschaffenheit der Menschenherzen abhängt. Indirekt lag darin angedeutet, dass dieselbe bei den ganz Stumpfsinnigen völlig vergeblich blieb, bei den Leichtsinnigen nur vorübergehende Erfolge erzielte, bei den Weltgesinnten bald in ihrer Wirkung vereitelt ward, und nur bei dem kleinsten Theil der Empfänglichen wirklich Frucht schaffte.

13, 10—23. — *προσελθ.*) lässt das Jüngergespräch Mk. 4, 10—20 unmittelbar den Parabelvortrag unterbrechen und beschränkt es auf die Zwölfe (12, 49), die bei Jesu im Schiffe gedacht sind. — *δια τι*) wie 9, 11, bestimmt die Frage Mk. 4, 10 näher nach der Antwort Jesu v. 11, aus der vorausgesetzt wird, dass das *αυτοις* auf die Volksmassen (v. 3) im Gegensatz zu den Jüngern geht, und dass er zu jenen nur in Parabeln redet. — **v. 11.** *οτι*) weil, antwortet auf das *δια τι.* — *γνων.*) erläutert Mk. 4, 11 dahin, dass ihnen allein die (in den Parabeln enthaltenen) geheimnissvollen Andeutungen (bem. den Plur.) über das Wesen des Gottesreiches (mittelst der Deutung Jesu) zu verstehen gegeben werden. — **v. 12** wendet den antizipirten Spruch Lk. 19, 26 (vgl. Mt. 25, 29) darauf an, dass man haben muss (nämlich Empfänglichkeit), um zu empfangen, wodurch man (an Erkenntniss) reich gemacht wird (*περισσ.*, wie 1 Thess. 3, 12), während der, welcher jene Empfänglichkeit nicht hat, auch das, was er besitzt, verliert (*αιρ. απο*, wie Lk. 8, 12), weil die Parabeln (ohne Deutung) leicht genug vergessen werden. — **v. 13.** *δια τουτο*) leitet aus der zunächst auf die Jünger bezüglichen Antwort v. 11f. die direkte Antwort auf die Frage v. 10 ab und wird durch das *οτι* dahin erläutert, dass es den Volksmassen an der rechten Empfänglichkeit (vgl. Jrm. 5, 21) und Verständnissfähigkeit (*ουδε συν.*, wie v. 14f.) für die (bildlose) Wahrheit fehlt, weshalb ihnen dieselbe nur in der (für sie werthlosen) bildlichen

παραβολαῖς αὐτοῖς λαλῶ, ὅτι βλέποντες οὐ βλέπουσιν καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσιν οὐδὲ συνιοῦσιν. 14 *καὶ ἀναπληροῦται αὐτοῖς ἡ προφητεία Ἠσαΐου ἡ λέγουσα· ἀκοῇ ἀκούσετε καὶ οὐ μὴ συνῆτε, καὶ βλέποντες βλέψετε καὶ οὐ μὴ ἴδητε.* 15 *ἐπαχύνθη γὰρ ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου, καὶ τοῖς ὠσὶν βαρέως ἤκουσαν, καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν ἐκάμμυσαν, μήποτε ἴδωσιν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν ἀκούσωσιν καὶ τῇ καρδίᾳ συνῶσιν καὶ ἐπιστρέψωσιν, καὶ ἰάσομαι αὐτούς.* 16 *ὑμῶν δὲ μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὅτι βλέπουσιν, καὶ τὰ ὦτα ὅτι ἀκούουσιν.* 17 *ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ὅτι πολλοὶ προφῆται καὶ δίκαιοι ἐπεθύμησαν ἰδεῖν ἃ βλέπετε, καὶ οὐκ εἶδον, καὶ ἀκοῦσαι ἃ ἀκούετε, καὶ οὐκ ἤκουσαν.* 18 *ὑμεῖς οὖν ἀκούσατε τὴν παραβολὴν τοῦ σπείραντος.* 19 *παντὸς ἀκούοντος τὸν λόγον τῆς βασιλείας καὶ μὴ συνιέντος, ἔρχεται ὁ πονηρὸς καὶ ἁρπάζει τὸ ἐσπαρμένον ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· οὗτός ἐστιν ὁ παρὰ τὴν ὁδὸν σπαρείς.* 20 *ὁ δὲ ἐπὶ τὰ πετρώδη σπαρείς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν*

Form gegeben wird. — **v. 14f.** *αναπλ.*) nur hier von einer Weissagung (Jes. 6, 9f.), die sich, wie schon damals am Volk, so jetzt erst ganz erfüllt. Der Evang. bringt sie, auf die Mk. 4, 12 nur angespielt wird, vollständig, weil er gerade hier die durch das Gottesgericht der Verstockung herbeigeführte Unempfänglichkeit des Volkes darstellen will. — **v. 16** preist dem gegenüber die Jünger selig ihrer Empfänglichkeit wegen mit den Worten Lk. 10, 23f., die aber ursprünglich nicht darauf gingen, dass sie sehen und hören, sondern was sie sehen und hören, wie **v. 17** noch deutlich zeigt. Zu den *προφ. κ. δικ.* vgl. 10, 41: sie begehrten (1 Petr. 1, 12) die Verwirklichung der Verheissung zu sehen, deren geheimnissvolle Art (v. 11) die Gleichnisse verstehen lehren, wenn Jesus den Empfänglichen ihre Bedeutung verständlich macht. — **v. 18.** *υμεις ουν*) Da es sich mit Euch so verhält, so hört die Parabel vom Sämann nach ihrer Bedeutung. — **v. 19.** *παντος*) tritt anakoluthisch voran, als ob *εκ τ. καρδ. αρπαζει* folgen sollte, und vertritt so den Nom. abs. (10, 32. 33). Der Evang. bestimmt das Wort, das nach Mk. 4, 14f. ausgesät wird, nach 9, 35 seinem Inhalt nach näher und hebt mit dem *κ. μη συν.* (vgl. v. 13) hervor, dass es an ihrer Unfähigkeit zum Verstehen der Reichspredigt Jesu liegt, wenn das, was durch das äussere Hören von dem ausgesäten Wort in ihr Herz gekommen ist (bem. das Neutr. und das prägnante *εν*) ihnen vom Teufel (*ο πον.*, vgl. 5, 39, hier von dem Bösen schlechthin) geraubt wird (*αρπ.*, wie Ps. 104, 21). Näheres bei Mk. 4, 15. — *ουτος*) deutet den längs des Weges gesäten Samen (v. 4) auf die durch *παντος κτλ.* charakterisirten Menschen, bei denen das Wort keinerlei Erfolg hat. — **v. 20f.** deutet den auf das Steinige gesäten Samen (v. 5) nach Mk. 4, 16f. auf die, welche das Wort rasch und freudig aufnehmen, aber ohne nachhaltige

λόγον ἀκούων καὶ εὐθὺς μετὰ χαρᾶς λαμβάνων αὐτόν· 21 οὐκ ἔχει δὲ ῥίζαν ἐν ἑαυτῷ, ἀλλὰ πρόσκαιρός ἐστιν, γενομένης δὲ θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζεται. 22 ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας σπαρείς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων, καὶ ἡ μέριμνα τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου συνπνίγει τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται. 23 ὁ δὲ ἐπὶ τὴν καλὴν γῆν σπαρείς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων καὶ συνιείς, ὃς δὴ καρποφορεῖ καὶ ποιεῖ, ὃ μὲν ἑκατὸν, ὃ δὲ ἑξήκοντα, ὃ δὲ τριάκοντα.

24 ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς, λέγων· ὡμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ σπείραντι καλὸν σπέρμα ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ. 25 ἐν δὲ τῷ καθεύδειν τοὺς ἀνθρώπους ἦλθεν αὐτοῦ ὁ ἐχθρὸς καὶ ἐπέσπειρεν ζιζάνια ἀνὰ μέσον τοῦ σίτου καὶ ἀπῆλθεν. 26 ὅτε δὲ ἐβλάστησεν ὁ χόρτος καὶ καρπὸν ἐποίησεν, τότε ἐφάνη καὶ τὰ ζιζάνια. 27 προσελθόντες δὲ οἱ δοῦλοι τοῦ οἰκοδεσπότου εἶπον αὐτῷ· κύριε, οὐχὶ καλὸν σπέρμα ἔσπειρας ἐν τῷ σῷ ἀγρῷ; πόθεν οὖν ἔχει ζιζάνια; 28 ὁ δὲ

Wirkung. Näheres zu Mrk., nach dem v. 21 die Partizipialkonstr. abgebrochen wird. — **v. 22.** *ο δε εις*) statt *επι* v. 7 nach Mk. 4, 18, nach dem auch hier mit *και* die Partizipialkonstr. abgebrochen wird. Näheres zu Mrk., aus dem nur nach 6, 25. 31 hervorgehoben wird, wie theils die Weltsorge, theils der Reichthum den Erfolg des Wortes vereitelt. — **v. 23.** *και συνιεις*) erläutert den Erfolg des *παραδεχ.* Mk. 4, 20. — *δη*) wie 1 Kor. 6, 20: der daher, weil es bei ihm zu vollem Verstehen kommt, wirklich Frucht bringt. Das *και ποιει* (3, 8) kehrt ohne spezielle Deutung zum Schlusse von v. 8 zurück: und so.

13, 24—30. Das Unkrautgleichniss. — *παρεθ.*) wie Ex. 21, 1 vom Vortragen des Gleichnisses. Das *αυτοις* geht auf die Volksmassen v. 3. 10. 13, sodass die Parabelrede nach der Unterbrechung durch das Jüngergespräch fortgesetzt wird. — *ωμ.*) wie 7, 26. Der Aor. zeigt, dass das Himmelreich bereits in seiner Entwicklung gedacht, in der es thatsächlich gleich geworden dem, was der *ανθρ. σπειρας* (bem. den Aor.) erlebte. Zu *καλ.* vgl. v. 8. 23. — **v. 25.** *εν τω*) wie v. 4, nur Charakteristik der Nachtzeit, in welcher der Feind Lolch mitten unter (*ανα μεσ.*, wie Ex. 26, 28) den Weizen hinzusäte. — **v. 26.** *βλαστ.*) wie Num. 17, 23. Erst als der Lolch, der im Halm (*χορτ.* wie 6, 30) noch dem Weizen sehr ähnlich, Frucht ansetzte (*καρπ. π.*, wie 3, 8), kam derselbe zum Vorschein (*εφαν.*, wie 9, 33). — **v. 27.** Die Frage der Knechte (*του οικ.*, vgl. 10, 25) dient nur dazu, noch einmal nachdrücklich auf den Zug vom Feinde hinzuweisen, der in der Deutung eine spezielle Bedeutung gewinnt, während die zweite, in der Wirklichkeit ebenso unwahrscheinliche **v. 28** darauf vorbereitet,

ἔφη αὐτοῖς· ἐχθρὸς ἄνθρωπος τοῦτο ἐποίησεν. οἱ δὲ δοῦλοι αὐτῷ λέγουσιν· θέλεις οὖν ἀπελθόντες συλλέξωμεν αὐτά; 29 ὁ δὲ φησίν· οὔ, μήποτε συλλέγοντες τὰ ζιζάνια ἐκριζώσητε ἅμα αὐτοῖς τὸν σῖτον. 30 ἄφετε συναυξάνεσθαι ἀμφότερα ἕως τοῦ θερισμοῦ, καὶ ἐν καιρῷ τοῦ θερισμοῦ ἐρῶ τοῖς θερισταῖς· συλλέξατε πρῶτον τὰ ζιζάνια καὶ δήσατε αὐτὰ εἰς δέσμας πρὸς τὸ κατακαῦσαι αὐτά, τὸν δὲ σῖτον συναγάγετε εἰς τὴν ἀποθήκην μου. — 31 ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς, λέγων· ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν κόκκῳ σινάπεως, ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἔσπειρεν ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ· 32 ὃ μικρότερον μέν ἐστιν πάντων τῶν σπερμάτων, ὅταν δὲ αὐξηθῇ, μεῖζον τῶν λαχάνων ἐστὶν καὶ γίνεται δένδρον, ὥστε ἐλθεῖν τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ καὶ κατασκηνοῖν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ. 33 ἄλλην παραβολὴν ἐλάλησεν αὐτοῖς· ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία

---

dass in ihrer Beantwortung die eigentliche Pointe der Parabel liegt. Zu *θελ.* mit folg. Conj. delib. vgl. 1 Kor. 4, 21: willst Du, sollen wir es zusammenlesen (*συλλ.*, wie 7, 16)? Zu *απελθ.* vgl. 8, 21. — **v. 29.** *μηποτε*) wie 5, 25. Bem. das präpositionell gebrauchte *αμα*: damit Ihr nicht etwa mit ihm zugleich den Weizen ausrauft (*εκρ.*, wie Jrm. 1, 10). — **v. 30.** *αφετε*) c. Inf., wie 8, 22; das Comp. von *αυξ.* (6, 28) nur hier. Zu *αμφ.* vgl. 9, 17, zu *εως* 11, 13, zu *θερ.* 9, 37. Bem. das artikellose *εν καιρω*, wie 8, 29. Zu *ερω* vgl. 7, 4, zu *πρωτ.* 5, 24, zu *δεσμ.* Exod. 12, 22, zu *προς το* 6, 1, zu *κατακ.* u. *τ. σιτον κτλ.* 3, 12. — Sinn des Gleichnisses: Wie das Unkraut unter dem Weizen erst bei der Erndte von ihm geschieden werden kann, so kann auch das während der Entwicklung des Gottesreiches eingeschlichene Böse erst im messianischen Gericht ausgeschieden werden, das darum bis zur Vollendung dieser Entwicklung vertagt bleibt (gegen die Vorstellung 3, 10. 12). — **v. 31f.** das Gleichniss vom Senfkorn (Lk. 13, 19) nach Mk. 4, 31f. modifizirt. Zu *κοκκ.* vgl. 1 Kor. 15, 37, zu *εσπειρεν εν τω αγρ. αυτ.* v. 24, im Uebrigen vgl. zu Lk. 13, 19. — **v. 32** geht die Erzählung aus Luk. in die Schilderung bei Mrk. über. Das auf *κοκκ.* bezügliche *ο* ist von dem durch *τ. σπερμ.* determinirten Neutr. *μικρ.* attrahirt. Zu dem *αυξηθ.* vgl. Kol. 1, 6. Der Vergleich mit den Gartengewächsen zeigt, dass mit Mrk. an die Senfstaude gedacht ist, während das Aufwachsen zum Baume aus Luk. entlehnt. Zu *ωστε κτλ.* vgl. Lk. 13, 19. — **v. 33.** Gleichniss vom Sauerteig (Lk. 13, 21). — Zu *ζυμη* vgl. Ex. 12, 15, zu *λαβ.* v. 31, zu *ενεκρ. εις* Prov. 19, 24. Die drei Seah (*σατον*) Mehl (Jud. 6, 19) sind nach Gen. 18, 6 lediglich das gewöhnliche Maass, das man zum Brodbacken nahm. Zu *εως ου* c. Ind. vgl. Act. 21, 26, zu *εζυμ.* 1 Kor. 5, 6, zu *ολον* 5, 29. — Sinn der Gleichnisse: Das Gottesreich, obwohl klein in seinen Anfängen, ist doch bestimmt, sich über das ganze Volk auszudehnen und sein ganzes Volksleben zu durchdringen. —

τῶν οὐρανῶν ζύμῃ, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἐνέκρυψεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον. 34 ταῦτα πάντα ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς ἐν παραβολαῖς τοῖς ὄχλοις, καὶ χωρὶς παραβολῆς οὐδὲν ἐλάλει αὐτοῖς, 35 ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος· ἀνοίξω ἐν παραβολαῖς τὸ στόμα μου, ἐρεύξομαι κεκρυμμένα ἀπὸ καταβολῆς κόσμου. — 36 τότε ἀφεὶς τοὺς ὄχλους ἦλθεν εἰς τὴν οἰκίαν. καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ λέγοντες· διασάφησον ἡμῖν τὴν πραβολὴν τῶν ζιζανίων τοῦ ἀγροῦ. 37 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ὁ σπείρων τὸ καλὸν σπέρμα ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, 38 ὁ δὲ ἀγρός ἐστιν ὁ κόσμος· τὸ δὲ καλὸν σπέρμα, οὗτοί εἰσιν οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας, τὰ δὲ ζιζάνιά εἰσιν οἱ υἱοὶ τοῦ πονηροῦ, 39 ὁ δὲ ἐχθρὸς ὁ σπείρας αὐτά ἐστιν ὁ διάβολος· ὁ δὲ θερισμὸς συντέλεια αἰῶνός ἐστιν, οἱ δὲ θερισταὶ ἄγγελοί εἰσιν. 40 ὥσπερ οὖν συλλέγεται τὰ ζιζάνια καὶ πυρὶ κατακαίεται, οὕτως ἔσται ἐν τῇ συντελείᾳ τοῦ αἰῶνος. 41 ἀποστελεῖ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώ-

---

v. 34. *ελαλ.*) Der Aor. bezieht die Bemerkung Mk. 4, 31 speziell auf den Lehrvortrag v. 1—3. — **v. 35.** *οπως κτλ.*) wie 2, 23. Ps. 78, 2 wird als ein Prophetenwort betrachtet, weil es von der Lehrweise des Messias weissagt. Obwohl durch das *αν. εν παραβ. τ. στομ. μ.* der LXX auf die Stelle geführt, giebt der Evang. ihre zweite Hälfte doch frei nach dem Urtext und denkt bei den *κεκρ.* (5, 11) an die Geheimnisse des Gottesreiches (v. 11). Zu *ερευγ.*, durch den Mund von sich geben, vgl. Ps. 19, 3.

13, 36—43. Deutung des Unkrautgleichnisses. — *αφεις τ. οχλ.*) wie Mk. 4, 36: er verliess das Volk, das am Meeresufer (v. 2) zurückblieb. Bei *τ. οικ.* denkt der Evang. wohl an das Haus Jesu in Kapharn., vgl. 9, 10. 28. Dort lässt er die Jünger nach der Deutung (*διασαφ.*, wie Deut. 1, 5) des Gleichnisses fragen, um ein Beispiel der nach Mk. 4, 34 ihnen allein gegebenen Deutungen zu bringen. — **v. 37f.** Während der Sämann allegorisirend auf den Menschensohn, der Acker auf die Menschenwelt (5, 14) gedeutet wird, ist der Same nach **v. 38** nicht das Wort, wie Mk. 4, 14, sondern bildet im Sinne der daraus erwachsenen Saat die Angehörigen des inmitten der Welt sich bildenden Gottesreiches (*υιοι τ. βασ.*, vgl. 8, 12), ab, wie die Zizanien die, deren ganze innere Verfassung vom Teufel herrührt (*υιοι τ. πον.*, vgl. v. 39), der nach **v. 39** den Unkrautsamen, aus dem sie erwachsen, gesät hat. Selbst die Erndte (eigentl. der *καιρ. τ. θερ.* v. 30) wird auf das Ende der (gegenwärtigen) Weltzeit (vgl. 4. Esr. 7, 43) gedeutet, und die Schnitter auf die Engel. — **v. 40** geht die Deutung in eine erbauliche Ausmalung des Endgerichts nach v. 30 über. Zu *ωσπερ—ουτως εσται* vgl. 12, 40. — **v. 41.** *εκ τ. βασ. αυτ.*) aus dem nach v. 38 in der Welt begründeten Gottesreich, das hier als Reich des Messias bezeichnet wird. — *σκανδ.*) wie 16, 23, Gegenstände des An-

πον τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ, καὶ συλλέξουσιν ἐκ τῆς βασιλείας αὐτοῦ πάντα τὰ σκάνδαλα καὶ τοὺς ποιοῦντας τὴν ἀνομίαν, 42 καὶ βαλοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρός· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. 43 τότε οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσιν ὡς ὁ ἥλιος ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν. ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω.

44 ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν θησαυρῷ κεκρυμμένῳ ἐν τῷ ἀγρῷ, ὃν εὑρὼν ἄνθρωπος ἔκρυψεν, καὶ ἀπὸ τῆς χαρᾶς αὐτοῦ ὑπάγει καὶ πωλεῖ ὅσα ἔχει, καὶ ἀγοράζει τὸν ἀγρὸν ἐκεῖνον. 45 πάλιν ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἐμπόρῳ ζητοῦντι καλοὺς μαργαρίτας· 46 εὑρὼν δὲ ἕνα πολύτιμον μαργαρίτην, ἀπελθὼν πέπρακεν πάντα ὅσα εἶχεν, καὶ ἠγόρασεν αὐτόν. 47 πάλιν ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν σαγήνῃ βληθείσῃ εἰς τὴν θάλασσαν καὶ ἐκ παντὸς γένους συναγαγούσῃ, 48 ἣν ὅτε ἐπληρώθη ἀνα-

---

stosses, d. h. zu Unglaube und Sünde verführende Menschen, und insbesondere die schon 7, 23 bekämpften Libertinisten. — **v. 42.** *καμ. τ. πυρ.*) Bild der Hölle nach Dan. 3, 6. Zu *εκει κτλ.* vgl. 8, 12. — **v. 43.** *εκλαμψ.*) wie Dan. 12, 3. Die Gerechten sind die Gotteskinder, da das vollendete Gottesreich das Reich ihres Vaters ist. — Die Wiederholung von v. 9 zeigt, dass die drei folgenden, nach dem Evang. zu den Jüngern (v. 36) gesprochenen Parabeln ursprünglich auf das Gleichniss vom Sämann folgten. — **v. 44.** Das Gleichniss vom Schatz. — *θησ.*) wie 6, 19ff. Das zu *κεκρ.* korrelate *ευρων* (7, 7 f.) zeigt, dass der Mensch den Schatz in einem fremden Acker entdeckte und, um in seinen Besitz zu kommen, den Acker kaufte. Zu *απο της χαρ.* vgl. Act. 12, 14, das *αυτου* ist Gen. subj. Zu *υπαγ.* vgl. 5, 24, zu *πωλ.* 10, 29, zu *αγορ.* Gen. 41, 57. — **v. 45.** Das Gleichniss von der Perle. — *παλιν*) wie Lk. 13, 20 bei dem zweiten Theil eines Gleichnisspaares. Bem. die ungenaue Vergleichung, wie v. 24: dem, was der Kaufmann mit der Perle that. Der *εμπορος* (Apok. 18, 5) wird als Perlenhändler charakterisirt Zu *ζητ.* 7, 7 f., zu *καλ.* v. 24, zu *μαργ.* 7, 6. — **v. 46.** *πολυτ.*) wie Jh. 12, 3. Zu *απελθ.* vgl. v. 28, zu *πεπρ.* Act. 2, 45. Bem. den Wechsel des Perf. u. Aor.: er hat Alles verkauft und kaufte die eine alle an Werth übertreffende Perle. — Sinn der Gleichnisse: das Gottesreich, das man unverhofft (in der Verkündigung Jesu) findet, sowie das heilsverlangend (in der Jüngerschaft) gesuchte ist das höchste Gut, das mit Aufopferung von Allem angeeignet werden muss. — **v. 47—50.** Das Gleichniss vom Schleppnetz (*σαγ.*, wie Ezch. 26, 5). — *εκ παντ. γεν.*) wie Gen. 6, 20, geht auf die verschiedenen Fischsorten, die darin gesammelt werden (v. 30). — **v. 48** geht in die Erzählung von dem über, was sich bei jedem Fischfang wiederholt. Zu *οτε* vgl. v. 26, zu *αναβιβ.* Gen. 37, 27: sie zogen es auf das Ufer (v. 2) herauf. Zu dem malenden

βιβάσαντες ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν καὶ καθίσαντες συνέλεξαν τὰ καλὰ εἰς ἄγγη, τὰ δὲ σαπρὰ ἔξω ἔβαλον. 49 οὕτως ἔσται ἐν τῇ συντελείᾳ τοῦ αἰῶνος. ἐξελεύσονται οἱ ἄγγελοι καὶ ἀφοριοῦσιν τοὺς πονηροὺς ἐκ μέσου τῶν δικαίων 50 καὶ βαλοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρός· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. 51 συνήκατε ταῦτα πάντα; λέγουσιν αὐτῷ· ναί. 52 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· διὰ τοῦτο πᾶς γραμματεὺς μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν ὅμοιός ἐστιν ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότῃ, ὅστις ἐκβάλλει ἐκ τοῦ θησαυροῦ αὐτοῦ καινὰ καὶ παλαιά. 53 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τὰς παραβολὰς ταύτας, μετῆρεν ἐκεῖθεν.

54 καὶ ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ ἐδίδασκεν αὐτοὺς ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν, ὥστε ἐκπλήσσεσθαι αὐτοὺς καὶ λέγειν· πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη καὶ αἱ δυνάμεις; 55 οὐχ οὗτός

καθισ. vgl. 5, 1, zu συνελ. v. 41, zu dem Gegensatz von καλ. u. σαπρ. (hier: todte, faulende) 7, 17, zu αγγη (Körbe) Am. 8, 1. 2, zu εξω εβ. 5, 13. — **v. 49 f.** Wiederholung der Deutung aus v. 40ff., während der Sinn offenbar derselbe ist, wie der des Unkrautgleichnisses, nur dass das erst im Gericht auszuscheidende Böse hier bereits bei der Gründung des Reiches sich einschleicht. — εξελ.) wie 11, 7f.: aus ihren himmlischen Wohnungen. Zu αφορ. vgl. Act. 19, 9, zu εκ μεσ. Ex. 31, 14. — **v. 50** ganz gleich v. 42. — **v. 51.** συνηκ.) wie v. 13f. Das ταυτα παντα geht auf das seit v. 36 mit den Jüngern Besprochene. — **v. 52.** δια τουτο) weil sie also durch seine Gleichnissreden (freilich theilweise mittelst seiner Deutung) zum Verständniss der Geheimnisse des Gottesreiches (v. 11) geführt sind, so ergiebt sich für die rechte Lehrweise eine Regel, die in Form eines Schlussgleichnisses dargestellt ist. Als Lehrer nennt er die Jünger, wie die derzeitigen Volkslehrer, γραμματεις, die aber nicht von irgend einem Rabbi, sondern vom Himmelreich selbst (ablat. Dat., wie 6, 1) zu Schülern gemacht sind (μαθ., wie Act. 14, 21), d. h. aus eigener Erfahrung als Genossen desselben sein Wesen kennen gelernt haben. Zu οικοδ. vgl. v. 27, mit ανθρ. verbunden, wie v. 11, 19. Wie der Hausherr aus seinem Schatzbehälter (2, 11) Neues und Altes (9, 16), d. h. neuerworbene und langbesessene Kleinodien hervorbringt (εκβ., vgl. 12, 35), so soll der Jünger die neuen Wahrheiten über das Wesen des Gottesreiches (mittelst der parabolischen Lehrform) durch die altbekannten Ordnungen des Natur- und des Menschenlebens veranschaulichen. — **v. 53,** wie 11, 1. Das μετηρ. ist hier intrans. gebraucht im Sinne des μετεβη dort.

13, 54—58, nach Mk. 6, 1—6 ohne zeitliche Verknüpfung, weil dort 4, 35—5, 43 dazwischen liegt. — ωστε) mit Acc. c. Inf., wie 13, 2. Die Frage wird sofort auf den Ursprung der in seiner Lehre bewiesenen Weisheit und die von ihm bekannten Machtthaten bezogen, und **v. 55** dadurch

ἐστιν ὁ τοῦ τέκτονος υἱός; οὐχ ἡ μήτηρ αὐτοῦ λέγεται Μαριάμ, καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ Ἰάκωβος καὶ Ἰωσὴφ καὶ Σίμων καὶ Ἰούδας;
56 *καὶ αἱ ἀδελφαὶ αὐτοῦ οὐχὶ πᾶσαι πρὸς ἡμᾶς εἰσίν; πόθεν οὖν τούτῳ ταῦτα πάντα;* 57 *καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν αὐτῷ. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ ἔστιν προφήτης ἄτιμος εἰ μὴ ἐν τῇ πατρίδι καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ.* 58 *καὶ οὐκ ἐποίησεν ἐκεῖ δυνάμεις πολλὰς διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν.* — **14,** 1 *ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἤκουσεν Ἡρώδης ὁ τετραάρχης τὴν ἀκοὴν Ἰησοῦ,*
2 *καὶ εἶπεν τοῖς παισὶν αὐτοῦ· οὗτός ἐστιν Ἰωάνης ὁ βαπτιστής· αὐτὸς ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ διὰ τοῦτο αἱ δυνάμεις ἐνεργοῦσιν ἐν αὐτῷ.* 3 *ὁ γὰρ Ἡρώδης τότε κρατήσας τὸν Ἰωάνην ἔδησεν καὶ ἐν φυλακῇ ἀπέθετο διὰ Ἡρωδιάδα τὴν γυναῖκα Φιλίππου τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ.* 4 *ἔλεγεν γὰρ ὁ Ἰωάνης αὐτῷ· οὐκ ἔξεστίν σοι ἔχειν αὐτήν.* 5 *καὶ θέλων αὐτὸν ἀποκτεῖναι ἐφοβήθη τὸν ὄχλον, ὅτι ὡς προφήτην αὐτὸν εἶχον.*
6 *γενεσίοις δὲ γενομένοις τοῦ Ἡρώδου ὠρχήσατο ἡ θυγάτηρ*

---

gerechtfertigt, dass er der bekannte Zimmermannssohn ist und einer wohlbekannten (*λεγ.*, wie 9, 9) Sippschaft angehört, so dass man dergleichen nicht von ihm erwarten konnte. Bem., wie der Evang. voraussetzt, dass einer der Brüder den Namen des Vaters geführt haben müsse, und darum *ιωσηφ* statt *ιωσης* schreibt. — **v. 56.** *πασαι*) sodass jede von ihnen ihn rekognosziren kann. — **v. 57;** vgl. Näheres bei Mk. 6, 4. — **v. 58** markirt auch hier den Höhepunkt der Unempfänglichkeit, die Jesus in seiner Vaterstadt fand, wie Mk. 6, 5.

14, 1—12. Der Tod des Täufers nach Mk. 6, 14—29, als weissagendes Vorbild des Geschickes Jesu (17, 12), wird durch *εν εκ. τ. καιρω* (11, 25. 12, 1) in die durch die Aussendungsrede, die ja auch bei Mrk. (6, 8—11) unmittelbar vorhergeht, charakterisirte Periode versetzt. — Herodes wird nach seinem genauen Titel als Tetrarch (Lk. 3, 19) bezeichnet. Zu *ακοη* c. Gen. obj. vgl. 4, 24. — **v. 2.** *τ. παισιν*) wie 1 Mkk. 1, 6, seine Hofbeamten, nach orientalischer Weise als seine Knechte betrachtet. — *αυτος*) wie 1, 21. Zu *ηγερθη απο* vgl. 1, 24. Näheres zu Mk. 6, 14. — **v. 3** erläutert, wie Mk. 6, 17, wiefern von Joh. als einem Gestorbenen die Rede sein kann, und holt bei dieser Gelegenheit die Geschichte seiner (4, 12 nur angedeuteten) Einkerkerung nach (*απεθ.*, wie 2 Chron. 18, 26, hier mit dem prägnanten *εν*), die ausdrücklich als nicht in ferner Vergangenheit, sondern damals geschehen bezeichnet wird (zur Stellung des *τοτε* vgl. 27, 16). Das *δια* wird **v. 4** genau nach Mk. 6, 18 erläutert. — **v. 5.** *θελων*) wie 1, 19. Der Evang. nimmt an, dass Herodes von vorn herein den Wunsch gehabt habe, ihn zu tödten und nur durch die Furcht vor dem Volke (*φοβ.* c. Acc., wie 10, 26) davon abgehalten sei. Zu *εχειν ως* vgl. 1 Petr. 2, 16, zur Sache 11, 9. — **v. 6.** *γεν. γεν.*) am Geburtsfest,

τῆς Ἡρῳδιάδος ἐν τῷ μέσῳ καὶ ἤρεσεν τῷ Ἡρώδῃ, 7 ὅθεν μεθ' ὅρκου ὡμολόγησεν αὐτῇ δοῦναι ὃ ἐὰν αἰτήσηται. 8 ἡ δὲ προβιβασθεῖσα ὑπὸ τῆς μητρὸς αὐτῆς· δός μοι, φησίν, ὧδε ἐπὶ πίνακι τὴν κεφαλὴν Ἰωάνου τοῦ βαπτιστοῦ. 9 καὶ λυπηθεὶς ὁ βασιλεὺς διὰ τοὺς ὅρκους καὶ τοὺς συνανακειμένους ἐκέλευσεν δοθῆναι, 10 καὶ πέμψας ἀπεκεφάλισεν Ἰωάνην ἐν τῇ φυλακῇ. 11 καὶ ἠνέχθη ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ ἐπὶ πίνακι καὶ ἐδόθη τῷ κορασίῳ, καὶ ἤνεγκεν τῇ μητρὶ αὐτῆς. 12 καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἦραν τὸ πτῶμα καὶ ἔθαψαν αὐτόν, καὶ ἐλθόντες ἀπήγγειλαν τῷ Ἰησοῦ.

---

13 Ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν ἐν πλοίῳ εἰς ἔρημον τόπον κατ' ἰδίαν. καὶ ἀκούσαντες οἱ ὄχλοι ἠκολούθησαν αὐτῷ πεζῇ ἀπὸ τῶν πόλεων. 14 καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν

---

als es herangekommen, vgl. Mk. 6, 21. Zu *εν τ. μεσω* vgl. Act. 1, 15. Der Art. setzt bereits die von Mrk. geschilderte Festversammlung voraus. — **v. 7.** *οθεν*) wie Act. 26, 19. Zu *μεθ. ορκ.* vgl. Hbr. 6, 16, zu *ομολογ.* im Sinne von Versprechen Act. 7, 17. Vgl. Mk. 6, 23. — **v. 8.** *προβιβ.*) wie Deut. 6, 7. Das *ωδε* (12, 41 f.) betont die sofortige Ausführung (vgl. Mk. 6, 25). — **v. 9.** *λυπηθεις*) wie 1 Petr. 1, 6, nach v. 5: weil er seine Furcht vor dem Volke überwinden musste. In *τ. συνανακ.* (Mk. 6, 22) ist, wie v. 6, die Festversammlung vorausgesetzt. Zu *εκελ.* c. Inf. vgl. 8, 18. Zu *δοθ.* erg.: was sie verlangt hatte. — **v. 10 f.** *πεμψας*) wie 11, 2. Näheres vgl. zu Mk. 6, 27 f. — **v. 12.** *προσελθ.*) dem Evang. eigenthümlich, vgl. 13, 10. Zu *εθαψαν* vgl. 8, 21 f., zu *απηγγ.* 11, 4. Indem der Evang. mit der Meldung des Todes durch die Jünger des Täufers zur Geschichte Jesu zurücklenkt, setzt er voraus, dass seine Hinrichtung, die bei Mrk. nur nachträglich berichtet wird, gerade damals kürzlich erfolgt war.

14, 13 f. nach Mk. 6, 31—34. — *ακουσ.*) nämlich die Hinrichtung des Täufers. So motivirt der Evang. den Rückzug Jesu auf das Ostufer Mk. 6, 31, den er als ein Entweichen auffasst, ganz ähnlich wie 4, 12. Bei dem dem Evang. so geläufigen *εκειθεν* (12, 15. 13, 53) schwebt ihm Kapharn. vor, wohin er Jesum von Nazaret (13, 54) zurückgekehrt denkt, als die Johannesjünger ihn aufsuchten (v. 12). Zu *εν πλ.—ιδιαν* vgl. Mk. 6, 32. Das Nachfolgen der Volksmassen (4, 25. 8, 1) aus den in der Nähe des *ερημ. τοπος* belegenen Städten wird dadurch motivirt, dass sie hörten, er sei dort. — **v. 14.** Das *εξελθ.* Mk. 6, 34 versteht der Evang. davon, dass er, seine Einsamkeit verlassend, zu den *οχλ.* hinausging; das *εσπλαγχν.* (hier mit *επι* c. Dat. wie Lk. 7, 13) bezieht er auf das Mitleid mit den Kranken (hier *αρρωστ.*, wie Mk. 6, 5. 13), welche man zu Jesu zu bringen pflegte, wenn man ihn aufsuchte. Bem. den an 4, 23. 9, 35 erinnernden Beginn des dritten Haupttheils 14, 13—20, 16, der, ganz der Anordnung des Mrk.

ὄχλον, καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ᾽ αὐτοῖς καὶ ἐθεράπευσεν τοὺς ἀρρώστους αὐτῶν. 15 ὀψίας δὲ γενομένης προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ λέγοντες· ἔρημός ἐστιν ὁ τόπος, καὶ ἡ ὥρα ἤδη παρῆλθεν· ἀπόλυσον οὖν τοὺς ὄχλους, ἵνα ἀπελθόντες εἰς τὰς κώμας ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς βρώματα. 16 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐ χρείαν ἔχουσιν ἀπελθεῖν· δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φαγεῖν. 17 οἱ δὲ λέγουσιν αὐτῷ· οὐκ ἔχομεν ὧδε εἰ μὴ πέντε ἄρτους καὶ δύο ἰχθύας. 18 ὁ δὲ εἶπεν· φέρετέ μοι ὧδε αὐτούς. 19 καὶ κελεύσας τοὺς ὄχλους ἀνακλιθῆναι ἐπὶ τοῦ χόρτου, λαβὼν τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας, ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν, καὶ κλάσας ἔδωκεν τοῖς μαθηταῖς τοὺς ἄρτους, οἱ δὲ μαθηταὶ τοῖς ὄχλοις. 20 καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ ηραν τὸ περισσεῦον τῶν κλασμάτων, δώδεκα κοφίνους πλήρεις. 21 οἱ δὲ ἐσθίοντες ἦσαν ἄνδρες ὡσεὶ πεντακισχίλιοι

---

folgend, die Ereignisse der letzten galiläischen Zeit darstellt. — **14, 15—21.** Die Speisung der Fünftausend (vgl. Mk. 6, 35. 44. Lk. 9, 12—17). — *οψιας*) vom ersten der beiden Abende Ex. 12, 6 (zwischen 3 u. 6 Uhr) vor Sonnenuntergang, wie aus v. 23 erhellt. Zu *προσηλθ. αυτ.* vgl. 5, 1. An dem wüsten Orte ist keine Speise zu bekommen, und der rechte Zeitpunkt (*ωρα* im Sinne von Röm. 13, 11) zu dem, wozu sie Jesum auffordern, ist nicht nur da, sondern eigentlich schon vorübergegangen (*παρηλθ.*, wie 1 Petr. 4, 3). Darum soll er sie, die er mit seiner Heilthätigkeit (v. 14) bei sich festgehalten, fortgehen heissen (*απολ.*, wie 5, 31f.). Zu *απελθ. εις* vgl. 8, 33. In dem *εαυτοις* liegt bereits angedeutet, dass sie keine Lebensmittel (*βρωμ.*, wie Gen. 41, 35f.) für sie holen. — **v. 16.** *χρ. εχ.*) wie 3, 14. Das *δοτε αυτοις* bildet den Gegensatz zu *αγορ.*, das *υμεις* zu *εαυτοις*, das *φαγ.* (6, 25) entspricht dem *βρωματα*. — **v. 17.** *ωδε*) wie 12, 41, betont die Unmöglichkeit der Ausführung dieses Befehls, da sie nur 5 Brode und 2 (geräucherte) Fische zur Hand haben. — **v. 18.** *ωδε*) im Sinne von: hierher, wie 8, 29. — **v. 19.** *κελ.*) wie 8, 18. Der Befehl, dass die Massen sich auf dem Wiesengrase (6, 30) zum Mahle lagern sollen (8, 11), deutet seine Bereitschaft zu ihrer Speisung an. Zu *λαβων* vgl. 13, 31. 33, zu *αναβλ. εις τ. ουρ.* Jes. 8, 21, hier von der Geberde des Betenden, der, wie der Hausvater, Gott für die Gabe preist (*ευλ.*, wie Jak. 3, 9). Zu *κλασ.* vgl. 1 Kor. 10, 16. In dem *οι δε μαθ.* (*εδωκαν*) *αυτοις* liegt die Pointe der Erzählung, in der sich das scheinbar so unbegreifliche Wort v. 16 buchstäblich erfüllt. — **v. 20.** *εχορτ.*) vgl. 5, 6. Zu *ηραν* vgl. 9, 6. Bem. den Wechsel des Subj., da offenbar die Jünger gemeint sind. Zu dem *το περισσ.* (was übrig bleibt, vgl. Tob. 4, 16) *τ. κλασμ.* (Ezech. 13, 19) bildet das *δωδ. κοφ. πληρ.* (2 Jh. 8) die Apposition, es hatte also noch jeder der Zwölf seinen Reisekorb voll. — **v. 21.** Zu dem substantivirten Part. vgl. 2, 20; der Esser aber waren etwa

χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων. — 22 καὶ εὐθέως ἠνάγκασεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἐμβῆναι εἰς τὸ πλοῖον καὶ προάγειν αὐτὸν εἰς τὸ πέραν, ἕως οὗ ἀπολύσῃ τοὺς ὄχλους. 23 καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος κατ᾽ ἰδίαν προσεύξασθαι. ὀψίας δὲ γενομένης μόνος ἦν ἐκεῖ. 24 τὸ δὲ πλοῖον ἤδη σταδίους πολλοὺς ἀπὸ τῆς γῆς ἀπεῖχε βασανιζόμενον ὑπὸ τῶν κυμάτων· ἦν γὰρ ἐναντίος ὁ ἄνεμος. 25 τετάρτῃ δὲ φυλακῇ τῆς νυκτὸς ἦλθεν πρὸς αὐτοὺς περιπατῶν ἐπὶ τὴν θάλασσαν. 26 οἱ δὲ μαθηταὶ ἰδόντες αὐτὸν ἐπὶ τῆς θαλάσσης περιπατοῦντα ἐταράχθησαν λέγοντες ὅτι φάντασμά ἐστιν, καὶ ἀπὸ τοῦ φόβου ἔκραξαν. 27 εὐθὺς δὲ ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς αὐτοῖς λέγων· θαρσεῖτε, ἐγώ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε. 28 ἀποκριθεὶς δὲ αὐτῷ ὁ Πέτρος εἶπεν· κύριε, εἰ σὺ εἶ, κέλευσόν με ἐλθεῖν πρός σε ἐπὶ τὰ ὕδατα. 29 ὁ δὲ εἶπεν· ἐλθέ. καὶ καταβὰς ἀπὸ τοῦ πλοίου Πέτρος περιεπάτησεν ἐπὶ τὰ ὕδατα καὶ ἦλθεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν. 30 βλέπων δὲ τὸν ἄνεμον ἐφοβήθη, καὶ ἀρξάμενος καταπον-

---

(ωσει, wie Jud. 3, 29) 5000 Mann, und zwar ungerechnet (χωρ. wie 2 Kor. 11, 28), wie der Evang. hinzufügt, Weiber und Kindlein (2, 8f.). — **14, 22—36.** Die Nachtfahrt, nach Mk. 6, 45—56. — Zu προαγ. αυτον vgl. 2, 9, zu εως ου c. Conj. Aor. Act. 23, 12. — **v. 23.** *απολ. τ. οχλ.*) Die wörtliche Anknüpfung an v. 22 markirt, dass er nicht, wie das προαγ. vermuthen liess, ihnen unmittelbar (zu Fuss) nachfolgte, sondern erst vom Seeufer, wo sich der Evang. die Speisung vollzogen denkt, auf die Berghöhe hinaufstieg (vgl. 5, 1), um zu beten. Das aus Mk. 6, 47 entnommene οψιας γεν. bezeichnet, wie 8, 16, den Spätabend, den er dort allein zubrachte (ην εκει, wie 2, 15). — **v. 24** *ηδη*) wie v. 15. Zu απεχ. απο vgl. Jes. 29, 13, zu σταδιους 2 Mkk. 11, 51; es markirt noch direkter die weite Entfernung, in der sie sich bereits von Jesu befanden. Das υπο τ. κυμ. (8, 24) erläutert das βασαν. aus Mk. 6, 48; der Evang. denkt wohl an gefahrdrohende Wellen. — **v. 25.** *τ. τετ. φυλ.*) Dat. temp., wie v. 6. Zu επι c. Acc. vgl. 13, 2: über den See hin. — **v. 26.** *οι μαθ.*) kehrt ausdrücklich zu den Jüngern v. 22 zurück. Das λεγοντες legt ihnen den Wahn Mk. 6, 49 in den Mund, und das απο (13, 44) τ. φοβ. bezeichnet die in diesen Worten sich ausdrückende Furcht als Motiv ihres Schreiens (εκρ., wie 8, 29). — **v. 27** fast wörtlich nach Mk. 6, 50. — **14, 28—31.** Die Petrusepisode. — *ει*) bezeichnet, wie 6, 30, die Voraussetzung, unter der er bittet, Jesus möge ihn heissen (v. 19), über die Wasser (8, 32) hin (v. 25) zu ihm zu kommen. — **v. 29.** *καταβ. απο*) wie 8, 1, hier von dem den Wasserspiegel überragenden Schiffsrande. — **v. 30.** *βλεπ.*) wie 13, 16. Erst auf dem See konnte er den Wind (in seinen Wirkungen) unmittelbar wahrnehmen. Weil der Glaube die Bedingung jeder Wunderwirkung (9, 22. 29, vgl. 13, 58), also auch der, durch die ihn Jesus zum Wandeln auf dem See befähigte,

τίζεσθαι ἔκραξεν λέγων· κύριε, σῶσόν με. 31 εὐθέως δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἐπελάβετο αὐτοῦ καὶ λέγει αὐτῷ· ὀλιγόπιστε, εἰς τί ἐδίστασας; 32 καὶ ἀναβάντων αὐτῶν εἰς τὸ πλοῖον ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος. 33 οἱ δὲ ἐν τῷ πλοίῳ προσεκύνησαν αὐτῷ λέγοντες· ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς εἶ. 34 καὶ διαπεράσαντες ἦλθον ἐπὶ τὴν γῆν εἰς Γεννησαρέτ. 35 καὶ ἐπιγνόντες αὐτὸν οἱ ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκείνου ἀπέστειλαν εἰς ὅλην τὴν περίχωρον ἐκείνην, καὶ προσήνεγκαν αὐτῷ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας, 36 καὶ παρεκάλουν αὐτὸν ἵνα μόνον ἅψωνται τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ· καὶ ὅσοι ἥψαντο διεσώθησαν.

15, 1 τότε προσέρχονται τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ Ἱεροσολύμων Φαρισαῖοι καὶ γραμματεῖς λέγοντες· 2 διὰ τί οἱ μαθηταί σου παραβαίνουσιν τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων; οὐ γὰρ νίπτονται τὰς χεῖρας, ὅταν ἄρτον ἐσθίωσιν. 3 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· διὰ τί καὶ ὑμεῖς παραβαίνετε τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ διὰ τὴν παράδοσιν ὑμῶν; 4 ὁ γὰρ θεὸς εἶπεν· τίμα τὸν

---

ist, und dieser ihn verliess, begann er (11, 7. 20) zu versinken (*καταπ.* wie Ex. 15, 4). Zu *σωσ. με* vgl. 8, 25. — **v. 31.** *εκτειν. τ. χειρ.*) wie 12, 49. Zu *επελ. αυτ.* vgl. Act. 21, 30, zu *ολιγ.* 8, 26, zu *εις τι* Sap. 4, 17. Das *δισταζ.* (nur noch 28, 17) war eben der Grund seines Sinkens gewesen. — **v. 32.** *και αναβ.*) lenkt in die Markuserzählung zurück. — **v. 33.** *οι εν τ. πλ.*) sind nach v. 22 ausschliesslich die Jünger. Zu *προσεκ.* vgl. 2, 2. 11. Zu *αληθ.* vgl. Act. 12, 11. Zum ersten Male bekennen die Jünger seine Messianität (*υιος θεου* im Sinne von 3, 17). — **v. 34** wörtlich nach Mk. 6, 53. — **v. 35** senden die Leute (12, 41) jener Gegend (*τοπ.*, wie Act. 16, 3), nämlich Gennezarets v. 34, ausdrücklich Boten (10, 5) in jene ganze Umgegend (3, 5) und veranlassen so, dass man alle Kranken zu ihm brachte. Absichtlicher Rückblick auf 4, 24, wodurch die ganze Erzählung sich, wie v. 14, als Einleitung des neuen Haupttheils charakterisirt. — **v. 36** nach Mk. 6, 56 hinzugefügt. Zu *μονον* vgl. 9, 21, zu *διεσωθ.* Gen. 19, 19.

15, 1—21. Der Streit über die Reinigkeitsgebräuche, nach Mk. 7, 1—23. — *τοτε*) versetzt die Erzählung mit Mrk. ausdrücklich in den Aufenthalt in der Gennezaretebene. Der Evang. lässt Vertreter beider Kategorien der Gegner Jesu (12, 24. 38) von Jerusalem herkommen und Jesum ausdrücklich **v. 2** wegen der Uebertretung (*παραβ.*, wie Num. 14, 41) der traditionellen Satzungen durch seine Jünger interpelliren, als ob dieselben dem Gottesgebot gleichstünden, weil sie die Hände nicht waschen, wann (*οταν* wie 5, 11) sie Mahlzeit halten (*αρτ. εσθ.*, wie Gen. 37, 25). — **v. 3** antizipirt Mk. 7, 9, um sie mit der Gegenfrage abzuweisen, warum sie sich gleicher Uebertretung (*και υμεις*) schuldig machen, und zwar einer viel schlimmeren. Darum wird **v. 4** in der Begründung Ex. 20, 12. 21, 17

πατέρα καὶ τὴν μητέρα, καί· ὁ κακολογῶν πατέρα ἢ μητέρα
θανάτῳ τελευτάτω· 5 *ὑμεῖς δὲ λέγετε· ὃς ἂν εἴπῃ τῷ πατρὶ*
ἢ τῇ μητρί· δῶρον ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφεληθῇς, οὐ μὴ τιμήσει
τὸν πατέρα αὐτοῦ ἢ τὴν μητέρα αὐτοῦ, 6 *καὶ ἠκυρώσατε τὸν*
λόγον τοῦ θεοῦ διὰ τὴν παράδοσιν ὑμῶν. 7 *ὑποκριταί, καλῶς*
ἐπροφήτευσεν περὶ ὑμῶν Ἠσαΐας λέγων· 8 *ὁ λαὸς οὗτος τοῖς*
χείλεσίν με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ·
9 *μάτην δὲ σέβονταί με διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα*
ἀνθρώπων. 10 *καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον εἶπεν αὐτοῖς·*
ἀκούετε καὶ συνίετε· 11 *οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα κοινοῖ*
τὸν ἄνθρωπον, ἀλλὰ τὸ ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ στόματος,
τοῦτο κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον. 12 *τότε προσελθόντες οἱ μαθη-*
ταὶ λέγουσιν αὐτῷ· οἶδας ὅτι οἱ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες τὸν
λόγον ἐσκανδαλίσθησαν; 13 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· πᾶσα φυτεία,*
ἣν οὐκ ἐφύτευσεν ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος, ἐκριζωθήσεται.

---

ausdrücklich als ein Gotteswort bezeichnet. — **v. 5** wird Mk. 7, 11 f. dahin verschärft, dass, wer sein Vermögen dem Tempel vermacht, ausdrücklich angewiesen wird, nimmermehr Vater und Mutter (durch Unterstützung) zu ehren (*ου μη* c. Ind., bloss Verstärkung der ATlichen Gebotsform, vgl. 5, 21), sodass der direkte Widerspruch gegen Ex. 20, 12 deutlicher hervortritt, und sie nach **v. 6** das klare Gotteswort ausser Kraft gesetzt haben (Mk. 7, 13). Nun erst kann sie Jesus **v. 7** direkt als Heuchler (6, 2) anreden, weil ihr scheinbarer Eifer für das Gesetz doch in Wahrheit nur Eifer für ihre mit dem Gottesgesetz im Widerspruch stehende Schulsatzung ist, und mit Mk. 7, 6 f. Jes. 29, 13 auf sie anwenden (**v. 8. 9**). — **v. 10 f.** wird die Parabel Mk. 7, 14 f., welche ganz allgemein von der levitischen Reinigungsordnung ausgeht, von vorn herein auf den vorliegenden Fall gedeutet, sofern das, was in den Mund eingeht (also auch die durch ungewaschene Hände etwa verunreinigte Speise, vgl. v. 2), den Menschen nicht in wahrem Sinne profanirt, sondern das aus dem Munde ausgehende, wobei der Evang. wohl an die grundlose Beschuldigung der Jünger (v. 3) und ihre eigenen gottwidrigen Anordnungen (v. 5: *υμεις λεγετε*) denkt. — **v. 12 ff.** Diese Einschaltung des Evang. schliesst das nach Mk. 7, 17 erst zu Hause geführte Gespräch, wie 13, 10, unmittelbar an die vor dem Volke gesprochene Parabel (v. 15) an und zeigt, wie Jesus bei dieser Gelegenheit definitiv mit den Pharisäern brach. — *οιδας*) im Sinne von 12, 25: hast Du gemerkt, dass die Pharisäer an diesem Worte (v. 11) Anstoss (11, 6) genommen haben (sofern er das Volk dadurch zur Nichtachtung einer gesetzlichen Ordnung anzuleiten schien)? — **v. 13.** *φυτ.*) eig. Pflanzung (Ezch. 17, 7), hier wohl metonymisch von dem Gepflanzten (*φυτευμα*, wie 1 Kor. 3, 6 ff.), unterscheidet prinzipiell die pharisäischen Satzungen von dem

14 ἄφετε αὐτούς· τυφλοί εἰσιν ὁδηγοὶ τυφλῶν· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ, ἀμφότεροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται. 15 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· φράσον ἡμῖν τὴν παραβολήν. 16 ὁ δὲ εἶπεν· ἀκμὴν καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε; 17 οὐ νοεῖτε ὅτι πᾶν τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ στόμα εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ καὶ εἰς ἀφεδρῶνα ἐκβάλλεται; 18 τὰ δὲ ἐκπορευόμενα ἐκ τοῦ στόματος ἐκ τῆς καρδίας ἐξέρχεται, κἀκεῖνα κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον. 19 ἐκ γὰρ τῆς καρδίας ἐξέρχονται διαλογισμοὶ πονηροί, φόνοι, μοιχεῖαι, πορνεῖαι, κλοπαί, ψευδομαρτυρίαι, βλασφημίαι. 20 ταῦτά ἐστιν τὰ κοινοῦντα τὸν ἄνθρωπον· τὸ δὲ ἀνίπτοις χερσὶν φαγεῖν οὐ κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον. 21 καὶ ἐξελθὼν ἐκεῖθεν ὁ Ἰησοῦς ἀνεχώρησεν εἰς τὰ μέρη Τύρου καὶ Σιδῶνος.

22 καὶ ἰδοὺ γυνὴ Χαναναία ἀπὸ τῶν ὁρίων ἐκείνων ἐξελ-

Gottesgesetz. Zu εκρ. vgl. 13, 29. — **v. 14.** *αφετε*) wie 3, 15: lasset sie Anstoss nehmen, kehrt Euch nicht daran, da sie doch nur blinde Wegführer von Blinden (Röm. 2, 19) sind, die nach der Parabel Lk. 6, 39 sich und Andere ins Verderben führen. Zu *οδηγ.* vgl. Act. 8, 31, zu *εις βοθ.* 12, 11. — **v. 15** formulirt über die Einschaltung v. 12 ff. hinweg die Bitte der Jünger Mk. 7, 17, die zum ersten Male dem Petrus speziell in den Mund gelegt wird, und zwar direkt zu einer Bitte um Deutung (*φρασ.*, wie Hiob 6, 24) der Parabel v. 11, die freilich durch die Fassung des Evang. bereits den parabolischen Charakter verloren hat. — **v. 16.** *ακμην*) bis jetzt noch, nachdem Ihr schon so lange meine Ueberweisung empfangen habt, seid auch Ihr, wie das Volk (13, 13), verständnisslos? — **v. 17.** *εις το στομα*) macht den Spruch nur zu einer Begründung des v. 11 Gesagten. — *χωρ.*) vgl. Sap. 7, 24: es geht fort in den Bauch und wird in einen so gemeinen Ort, wie den Abtritt (bem. das artikellose *αφεδρ.*) herausgeworfen (8, 12). — **v. 18** leitet durch die Rückweisung auf den Gedanken von 12, 34 f. zu Mk. 7, 21 über. — **v. 19.** *πονηροι*) wie 9, 4. Bem. die hergestellte Ordnung des 5. 6. 7. Gebots und den Abschluss mit den Wortsünden gegen das 8. (*ψευδομ.*, wie 26, 59). — **v. 20.** *ανιπτοις*) wie Mk. 7, 2. Bem. den Rückblick auf den Vorwurf der Pharisäer v. 2, in dem es sich nicht um ein Gottesgebot, sondern um eine Menschensatzung handelte. — **v. 21.** *εξελθ.*) geht wohl auf das Haus, in dem nach Mk. 7, 17 das letzte Gespräch stattfand, obwohl dasselbe v. 12 nicht erwähnt war, da erst das *ανεχ.* das Verlassen der Gegend bezeichnet, durch das er, wie 12, 15, dem Streit mit den Pharisäern aus dem Wege gehen will. Deshalb richtet er seinen Weg nach dem Gebiet (2, 22) von Tyrus und Sidon, d. h. nach der Westgrenze hin, wo er ganz sicher sein kann, mit ihnen nicht zusammenzutreffen. Hierher versetzt der Evang. die auch Mk. 7, 24—30 folgende Geschichte.

15, 22—31. Die Kananäerin (vgl. Mk. 7, 25 ff.). — *Χαναν.*) eine

θοῦσα ἐκραύγαζεν λέγουσα· ἐλέησόν με, κύριε, υἱὸς Δαυείδ· ἡ
θυγάτηρ μου κακῶς δαιμονίζεται. 23 ὁ δὲ οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῇ
λόγον. καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἠρώτουν αὐτὸν
λέγοντες· ἀπόλυσον αὐτήν, ὅτι κράζει ὄπισθεν ἡμῶν. 24 ὁ δὲ
ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ ἀπεστάλην εἰ μὴ εἰς τὰ πρόβατα τὰ
ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ. 25 ἡ δὲ ἐλθοῦσα προσεκύνει αὐτῷ
λέγουσα· κύριε, βοήθει μοι. 26 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ
ἔστι καλὸν λαβεῖν τὸν ἄρτον τῶν τέκνων καὶ βαλεῖν τοῖς
κυναρίοις. 27 ἡ δὲ εἶπεν· ναί, κύριε· καὶ γὰρ τὰ κυνάρια ἐσθίει
ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τῶν κυ-
ρίων αὐτῶν. 28 τότε ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ· ὦ γύ-

Phönizierin, von den Ureinwohnern Kanaans abstammend. Wenn sie von jenem Gebiete (2, 16. 4, 13) her heraus kam, so hatte Jesus die Grenze desselben noch nicht überschritten. Zu dem seltneren *εκραυγαζεν* vgl. Act. 22, 23, zu der Anrufung 9, 27, nur dass hier noch das *κυρ.* den künftigen König Israels bezeichnet. Zu *κακ. δαιμ.* vgl. 8, 28; es bezeichnet wohl auch einen hohen Grad von Besessenheit. — **v. 23.** *λογον*) wie 8, 8: nicht ein Wort antwortete er ihr. Zu *προσελθ.* vgl. v. 12, zu *ερωτ.* im Sinne von: bitten 1 Thess. 5, 12, zu *απολ.* 14, 15: er soll sie bescheiden und dadurch veranlassen fortzugehen, weil sie durch ihr Nachschreien (*οπισθ.*, wie 9, 20) ein Aufsehen macht, das Jesus so gern vermied (12, 16). — **v. 24.** Gerade hier an der Grenze des Heidenlandes hält es Jesus für dringend nothwendig, seine ausschliessliche (*ουκ—ει μη*, wie 14, 17) Sendung (10, 16) für Israel (vgl. 10, 6) scharf zu betonen, damit man nicht meine, er sei hergekommen, um seine Wirksamkeit auf Heiden auszudehnen. — **v. 25.** *ελθουσα*) Das inzwischen herangekommene Weib huldigt (2, 2. 11) dem Herrn (im Sinne von v. 22). Zu *βοηθ.* vgl. Gen. 49, 25. — **v. 26.** *καλον*) vgl. 12, 12: es ist nicht wohlgethan. Zu *λαβ. και* vgl. 13, 31. 33. So wenig man das den Kindern (des Hauses) gehörige Brod den Stubenhündchen zuwerfen (7, 6) darf, so wenig darf er seine berufsmässig dem Volke Israel bestimmten Wohlthaten den Heiden zuwenden. — **v. 27.** *ναι*) wie 11, 26. Ihre Bestätigung des v. 26 Gesagten begründet das Weib, indem sie die parabolische Rede Jesu zu ihren Gunsten wendet: denn auch die Hündlein nehmen ja nicht den Kindern das Brod weg, sondern begnügen sich mit den Bröcklein (*ψιχ.*, Diminutiv von *ψιξ*), die von dem Tische (Act. 16, 34) ihrer Herrn fallen. Darum kann auch die Heidin an dem Reichthum Israels einen Antheil empfangen, ohne dass diesem der Vollgenuss desselben gemindert wird. — **v. 28.** *ω γυν.*) wie Röm. 2, 1. Da ihr Glaube gross genug war, um selbst durch die Abweisung v. 26 sich nicht abschrecken zu lassen, sieht Jesus darin den ausreichenden Grund, ihr ausnahmsweise die Gewährung (*γεν. σοι*, wie 9, 29) ihres Wunsches (*ως θελ.*, wie 7, 12) zuzusagen, die auch sofort eintrat. Das

ναι, μεγάλη σου ἡ πίστις· γενηθήτω σοι ὡς θέλεις. καὶ ἰάθη ἡ θυγάτηρ αὐτῆς ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης. — 29 καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν ὁ Ἰησοῦς ἦλθεν παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἀναβὰς εἰς τὸ ὄρος, ἐκάθητο ἐκεῖ. 30 καὶ προσῆλθον αὐτῷ ὄχλοι πολλοὶ ἔχοντες μεθ' ἑαυτῶν χωλοὺς κυλλοὺς τυφλοὺς κωφοὺς καὶ ἑτέρους πολλούς, καὶ ἔρριψαν αὐτοὺς παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς, 31 ὥστε τοὺς ὄχλους βλέποντας θαυμάσαι κωφοὺς λαλοῦντας, κυλλοὺς ὑγιεῖς καὶ χωλοὺς περιπατοῦντας καὶ τυφλοὺς βλέποντας, καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν Ἰσραήλ. — 32 ὁ δὲ Ἰησοῦς προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν· σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραι τρεῖς προσμένουσίν μοι καὶ οὐκ ἔχουσιν τί φάγωσιν· καὶ ἀπολῦσαι αὐτοὺς νήστεις οὐ θέλω, μήποτε ἐκλυθῶσιν ἐν τῇ ὁδῷ. 33 καὶ λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταί· πόθεν ἡμῖν ἐν

ιαθη (8, 13) zeigt, dass die Krankheit der Tochter (v. 22) nur von dem Weibe dämonischen Einflüssen zugeschrieben war. Zu *απο τ. ωρ. εκ.* vgl. 9, 22. — **v. 29.** *μεταβ. εκ.*) wie 12, 9. Um nicht weitere heidnische Ansprüche an seine Heilthätigkeit zu ermuthigen, kehrt Jesus zum Westufer des galiläischen Sees zurück. Bem. die prägnante Verbindung des *παρα* (13, 1) mit *ηλθεν*. Zu *αναβ.—εκει* vgl. 5, 1. — **v. 30 f.** bringt der Evangelist statt der Heilungsgeschichte Mk. 7, 32—37 eine Schilderung der Heilthätigkeit Jesu, welche zeigt, wie die der Heidin gewährte Wohlthat Isr. in keiner Weise im Vollgenuss des ihm bestimmten Heils verkürzte. — *κυλλ.*) sind Verkrüppelte aller Art. Das *ερριψ.* malt die Eile, mit der bei der Menge der Kranken jeder den Seinen zuerst zu Jesu zu bringen suchte, wo sie dann Hilfe flehend zu seinen Füssen (*παρα τ. ποδ.*, wie Lk. 8, 41) lagen. — **v. 31.** *ωστε*) c. Acc. c. Inf., wie 8, 28: so dass die Massen, als sie es sahen (14, 30), sich wunderten über (*θαυμ.* c. Acc., wie Lk. 7, 9) Stumme, welche redeten (nach Mk. 7, 35 vorantretend). Das *εδοξ. τ. θεον* (9, 8) *ισρ.* zeigt klar, dass es sich um Wohlthaten handelt, die Gott durch ihn bestimmungsmässig (v. 24) seinem Volke zugewandt hatte. — **15, 32—38.** Die Speisung der Viertausend, nach Mk. 8, 1—9, zeigt nun vollends, wie Jesus buchstäblich durch die den Heiden gewährte Wohlthat das Brod nicht den Kindern des Hauses genommen habe (v. 26). Dass die Scene nach v. 29 am Westufer spielt, schien dem Evang. wohl natürlicher, als dass die Wiederholung des Ereignisses in derselben Lokalität erfolgte. — *ημερ. τρ.*) elliptisch eingeschaltete Zeitbestimmung: schon sind es drei Tage. — *απολ. κτλ.*) bringt gleich das Resultat der Mk. 8, 3 angestellten Erwägung. Zu *μηπ.* vgl. 5, 25. — **v. 33.** *ημιν*) die Frage der Jünger reflektirt darauf, woher sie, die doch nach v. 32 dem Mangel abhelfen müssen, in einer Wüste Brode hernehmen sollen und zugleich auf die Masse, die für eine so grosse Menge nöthig ist (*τοσ.—τοσ.*, wie

ἐρημίᾳ ἄρτοι τοσοῦτοι ὥστε χορτάσαι ὄχλον τοσοῦτον; 34 καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πόσους ἄρτους ἔχετε; οἱ δὲ εἶπαν· ἑπτά, καὶ ὀλίγα ἰχθύδια. 35 καὶ παραγγείλας τῷ ὄχλῳ ἀναπεσεῖν ἐπὶ τὴν γῆν, 36 ἔλαβεν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους καὶ τοὺς ἰχθύας καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, οἱ δὲ μαθηταὶ τοῖς ὄχλοις. 37 καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ τὸ περισσεῦον τῶν κλασμάτων ἦραν, ἑπτὰ σφυρίδας πλήρεις. 38 οἱ δὲ ἐσθίοντες ἦσαν τετρακισχίλιοι ἄνδρες χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων. 39 καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους ἐνέβη εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια Μαγαδάν.

16, 1 καὶ προσελθόντες οἱ Φαρισαῖοι καὶ Σαδδουκαῖοι, πειράζοντες ἐπηρώτησαν αὐτὸν σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς. 2 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· ὀψίας γενομένης λέγετε· εὐδία, πυρράζει γὰρ ὁ οὐρανός· 3 καὶ πρωΐ· σήμερον χειμών, πυρράζει γὰρ στυγνάζων ὁ οὐρανός· τὸ μὲν πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ γινώσκετε διακρίνειν, τὰ δὲ σημεῖα τῶν καιρῶν

8, 10). — **v. 34.** In der Antwort der Jünger werden sogleich die *ολιγ. ιχθ.* aus Mk. 8, 7 mitgenannt, wie **v. 36,** wo dann der Schluss wörtlich zu der Pointe 14, 19 zurückkehrt. Bem., wie auch **v. 37 f.** der Ausdruck in *το περισσευον, οι εσθ., χωρις γ. κ. π.* zu 14, 20 f. zurückkehrt, während sogar das *σφυρ.* (sammt den Zahlen) aus Mk. 8, 8 f. aufgenommen wird. — **v. 39** nach Mk. 8, 9 f., nur dass auch hier Jesus sich (wie 14, 23) von den Jüngern trennt und allein auf das Ostufer hinüberfährt, und dass statt des den Lesern unbekannten Dalmanutha das uns freilich ebenso unbekannte Magadan genannt wird.

16, 1—12. Die Zeichenforderung, nach Mk. 8, 11—21; doch bem., wie die Jesu feindseligen Richtungen (Phar. und Sadd.), unter einem Art. zusammengefasst werden (3, 7), weshalb auch das *πειραζ.* vorantritt. Indem sie ihn, scheinbar glaubenswillig, nur bitten (*επηρ.*, wie Ps. 137, 3) sie ein Himmelszeichen sehen zu lassen (*επιδ.*, wie Act. 9, 39), wollen sie ihn durch seine (vorausgesetzte) Unfähigkeit dazu vor der Bevölkerung jener Gegend (15, 39) prostituiren. — **v. 2 f.** schickt der Evang. der kurzen Abfertigung bei Mrk. eine (sehr freie) Reminiscenz an Lk. 12, 54 ff. vorauf. Am Abend (im Sinne von 14, 15) schliessen sie aus dem feurigen Roth des Himmels (*πυρρ.*, vgl. Lev. 13, 19) auf schön Wetter (*ευδια*, wie Sir. 3, 15), das es (morgen) geben wird (erg. *εσται*). Wenn aber in der Frühe (*πρωι*, wie Gen. 1, 8) das Morgenroth sich verdüstert (*στυγν.*, sonst nur übertragen, wie Ezch. 27, 35), prophezeien sie Sturmwetter (*χειμ.*, wie Act. 27, 20). Verstehen sie (*γιν.*, wie 12, 7) so die Wetterzeichen am Himmel (*το προσωπ.*) zu beurtheilen (1 Kor. 11, 29), so sollten sie auch die Zeichen, durch die sich die Zeitläufe ihrer Bedeutung nach charakterisiren, insbesondere die Zeichen der angebrochenen Heilszeit (im Sinne von 11, 5)

οὐ δύνασθε; 4 γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον αἰτεῖ· καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ. καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς ἀπῆλθεν. — 5 καὶ ἐλθόντες οἱ μαθηταὶ εἰς τὸ πέραν ἐπελάθοντο λαβεῖν ἄρτους. 6 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων. 7 οἱ δὲ διελογίζοντο ἐν ἑαυτοῖς, λέγοντες ὅτι ἄρτους οὐκ ἐλάβομεν. 8 γνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· τί διαλογίζεσθε ἐν ἑαυτοῖς, ὀλιγόπιστοι, ὅτι ἄρτους οὐκ ἔχετε; 9 οὔπω νοεῖτε, οὐδὲ μνημονεύετε τοὺς πέντε ἄρτους τῶν πεντακισχιλίων, καὶ πόσους κοφίνους ἐλάβετε; 10 οὐδὲ τοὺς ἑπτὰ ἄρτους τῶν τετρακισχιλίων, καὶ πόσας σφυρίδας ἐλάβετε; 11 πῶς οὐ νοεῖτε, ὅτι οὐ περὶ ἄρτων εἶπον ὑμῖν; προσέχετε δὲ ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων. 12 τότε συνῆκαν ὅτι οὐκ εἶπεν προσέχειν ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν ἄρτων, ἀλλ᾽ ἀπὸ τῆς διδαχῆς τῶν Σαδδουκαίων καὶ Φαρισαίων. — 13 ἐλθὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὰ μέρη Καισαρείας τῆς Φιλίππου, ἠρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγων· τίνα λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; 14 οἱ δὲ εἶπαν· οἱ μὲν Ἰωάνην τὸν βα-

---

beurtheilen können und nicht erst nach einem Zeichen verlangen. — **v. 4** wird Mk. 8, 12 nach Mt. 12, 39 modifizirt. Zu *αιτει* vgl. 5, 42, zu *καταλιπων* 4, 13. — **v. 5.** Als die Jünger aus ihrer Heimath (am Westufer) Jesu nachkamen aufs Ostufer (15, 39), vergassen sie, wie sie sonst bei der Abreise pflegten, sich (zur Weiterreise nach Caes. Phil. v. 13) zu verproviantiren. — **v. 6.** *προσεχ.*) wie 7, 15. Bem., wie hier nach v. 1 die Sadd. hinzugefügt werden. — **v. 7.** *εν εαυτ.*) geht auf Ueberlegungen in ihrem Inneren, die nur der Evang. mit *λεγ.* formulirt (nach v. 5) und Jesus als Herzenskündiger durchschaut (9, 4) nach **v. 8.** Kleinglaube (vgl. 6, 30) ist es, wenn sie nach der wiederholten Erfahrung seiner Wunderhilfe dergleichen Sorgen nicht ruhig ihm befehlen. — **v. 9.** Bem. das auf v. 5. 7 zurückblickende *ελαβετε*. — **v. 11** erläutert ihr *ου νοειν* dadurch, dass sie nicht merken, wie er v. 6 nicht von Broden (sondern von geistlichen Dingen) sprach, und wiederholt dann seine dortige Warnung. — **v. 12.** *συνηκαν*) wie 13, 51. Der Evang. bezieht die Warnung auf die Sektenlehren der Gegner Jesu (v. 1), durch die sich dieselben ebenso als Volksverführer kennzeichnen, wie 15, 13f. — **16, 13—20.** Die Petrusverheissung. — Da ausdrücklich mit Übergehung von Mk. 8, 22—26 gleich das Jüngergespräch bei Caes. Phil. hier angeknüpft ist, bildet dasselbe im Sinne des Evang. das Gegenstück zu den noch nach einem Himmelszeichen verlangenden Gegnern. Zu *τα μερη* vgl. 2, 22. 15, 21, zu dem einfachen *ερωτ.* im Sinne von Fragen Jrm. 38, 14. Die Frage setzt voraus, dass das *ο υιος τ. ανθρ.*, womit Jesus so oft sich bezeichnete, keine gangbare Messiasbezeichnung war, und forscht nach ihrem Verständniss derselben. — **v. 14** zeigt, dass

κτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλείαν, ἕτεροι δὲ Ἱερεμίαν ἢ ἕνα τῶν προ-
φητῶν. 15 *λέγει αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι;* 16 *ἀπο-*
κριθεὶς δὲ Σίμων Πέτρος εἶπεν· σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ
θεοῦ τοῦ ζῶντος. 17 *ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ·*
μακάριος εἶ, Σίμων Βαριωνᾶ, ὅτι σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκά-
λυψέν σοι, ἀλλ' ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 18 *κἀγὼ δέ σοι*
λέγω ὅτι σὺ εἶ Πέτρος, καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω
μου τὴν ἐκκλησίαν, καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς.
19 *δώσω σοι τὰς κλεῖδας τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, καὶ ὃ*
ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, καὶ
ὃ ἐὰν λύσῃς ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται λελυμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

---

die Einen darin die Bezeichnung eines Vorläufers des Messias sehen (erg. *λεγ. τ. υ. τ. α. ειναι*), sei es des (wiedererstandenen) Täufers (wie 14, 2), oder des Elias (vgl. 11, 14); Andere aber (*ετερ.* wie 11, 3) nicht einmal das, sondern nur die eines (wiedererstandenen) alten Propheten, wie etwa des Jeremias. — **v. 15** vgl. Mk. 8, 29. — **v. 16.** Petr. antwortet im Namen der Jünger, dass sie ihn für den Messias halten, der nach 3, 17 der Sohn Gottes ist. Als der lebendige (1 Thess. 1, 9) wird er bezeichnet, weil er nur als solcher den Sohn der Liebe dazu zu erwählen und auszurüsten vermag. — **v. 17.** *μακ.*) wie 5, 3ff. Zu *βαριων.* vgl. Mk. 10, 46. Act. 13, 6. Die Mitnennung des Vaternamens hebt nur mit feierlicher Umständlichkeit seine Person aus anderen gleichnamigen heraus. Zu der göttlichen Offenbarung der Messianität an ihn vgl. 11, 25. 27. Fleisch und Blut (Gal. 1, 16) ist Bezeichnung natürlich-menschlichen Wesens, mag nun das eigene auf Grund selbstempfangener Eindrücke oder das Anderer auf Grund ihres autoritativen Zeugnisses (wie des Täufers) ihn zur Ueberzeugung davon gebracht haben. — **v. 18.** *καγω*) wie 10, 32f. tritt dem gegenüber, was Gott an ihm gethan. — *πετρος*) hier im Appellativsinn: Du bist ein Fels, Anspielung auf den ihm bereits verliehenen Namen (Mk. 3, 16) und die Festigkeit seines Glaubens, durch die er ihn bewährt hat. Auf ihn, sofern er eine solche Felsennatur ist (*επι ταυτ. τ. πετρ.*), will Jesus die aus der grossen Volksgemeinde (Deut. 23, 2f.) auszusondernde Gemeinde seiner Bekenner gründen, sofern nur eine solche den Bestand derselben verbürgt (7, 24f.). Die Hadespforten (Jes. 38, 10) als Symbol des Festesten, was es giebt, weil sie Niemanden herauslassen, hinter dem sie sich geschlossen haben, sollen ihr an Festigkeit nicht überlegen sein (*κατισχ.*, wie Jrm. 15, 18). — **v. 19.** Die Verheissung der Himmelreichsschlüssel, die nach 23, 13 (Lk 11, 52) ursprünglich auf die wirkungskräftige Verkündigung des Evang. ging, durch die man den Menschen den Eintritt ins Gottesreich ermöglicht, wird vom Evang. auf Petr. speziell bezogen im Sinne von Jes. 22, 22, sofern ihm als *οικονομος* damit die oberste Leitung und Aufsicht in dem Hause v. 18 übertragen wird, und daher auch die Verheissung 18, 18 (s. z. d. St.) in dem Sinne der Verfügungsgewalt über die gesammte Lebens-

20 τότε ἐπετίμησεν τοῖς μαθηταῖς, ἵνα μηδενὶ εἴπωσιν ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ Χριστός.

21 ἀπὸ τότε ἤρξατο Ἰησοῦς Χριστὸς δεικνύειν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι δεῖ αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα ἀπελθεῖν καὶ πολλὰ παθεῖν ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων καὶ γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι. 22 καὶ προσλαβόμενος αὐτὸν ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ ἐπιτιμῶν· ἵλεώς σοι, κύριε· οὐ μὴ ἔσται σοι τοῦτο. 23 ὁ δὲ στραφεὶς εἶπεν τῷ Πέτρῳ· ὕπαγε ὀπίσω μου, σατανᾶ· σκάνδαλον εἶ ἐμοῦ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων. 24 τότε ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι. 25 ὃς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, εὑρήσει αὐτήν. 26 τί γὰρ ὠφεληθήσεται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ; ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; 27 μέλ-

---

ordnung des Hauses. — **v. 20** erläutert das *περι αυτου* Mk. 8, 30 dahin, dass er und kein anderer (*αυτ.*, wie 1, 21, im Gegensatz zu v. 14) der Messias sei.

17, 21—28. Die Leidensweissagung, nach Mk. 8, 31—9, 1. — *απο τοτε ηρξ.*) wie 4, 17, markirt den Beginn eines neuen Hauptstücks. Erst nachdem Jesus mit all seinen Gegnern gebrochen (15, 7. 16, 4), zeigt er (*δειχν.*, wie Act. 10, 28) den Jüngern die Nothwendigkeit seines persönlichen (*αυτον*) Leidensgeschicks, das in Folge seines Fortgehens nach (8, 18) Jerusalem (bem. das betont voranstehende *εις ιερ.*) seitens (*απο*) der Volkshäupter ihn treffen wird. Bem. das *τη τριτ. ημ.*, das die Auferstehungsweissagung ex eventu näher bestimmt, und das *εγερθ.* nach den vorhergehenden Passivis. — **v. 22** formulirt die Abmahnung Mk. 8, 32: *ιλεως σοι* (2 Sam. 20, 20) scil. *ειη ο θεος*, Gott sei Dir gnädig und wende das Gesagte von Dir ab. — Zu *ου μη* c. Ind. fut. vgl. 15, 5: nimmermehr soll Dir solches begegnen. — **v. 23.** *στραφ.*) wie 7, 6. — *σκανδ.*) wie 13, 41 erläutert das *σατανα* aus Mk. 8, 33 dahin, dass er ihm durch seine Abmahnung ein Anlass wird, von der Erfüllung des göttlichen Willens abzuweichen. Anspielung an Jes. 8, 14 mit Bezug auf die *πετρα* v. 18. — **v. 24.** *τοτε*) Damals, als er jede Abmahnung von seinem Leidenswege zurückwies, forderte er von den Jüngern die gleiche Leidensbereitschaft. Bem. die Umbildung von 10, 38 nach Mk. 8, 34. — **v. 25.** *ευρ. αυτην*) kehrt von der Umbildung des Spruchs in Mk. 8, 35 zu der änigmatischen Urgestalt in 10, 39 zurück. — **v. 26.** *ωφεληθ.*) wie 15, 5. Bem. die passivische Wendung von Mk. 8, 36 mit folgendem *εαν* und die aus der Begründung 8, 37 gebildete Parallelfrage. — **v. 27.** *μελλει*) wie 2, 13, setzt an die Stelle

λει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ, καὶ τότε ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ. 28 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰσίν τινες τῶν ὧδε ἑστώτων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου ἕως ἂν ἴδωσιν τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ. — 17, 1 καὶ μεθ' ἡμέρας ἓξ παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάνην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν. 2 καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν, καὶ ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος, τὰ δὲ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς. 3 καὶ ἰδοὺ ὤφθη αὐτοῖς Μωυσῆς καὶ Ἠλείας συνλαλοῦντες μετ' αὐτοῦ. 4 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν τῷ Ἰησοῦ· κύριε, καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι· εἰ θέλεις, ποιήσω ὧδε σκηνὰς τρεῖς, σοὶ μίαν καὶ Μωυσεῖ μίαν καὶ μίαν Ἠλείᾳ. 5 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντες, ἰδοὺ

von Mk. 8, 38 die direkte Verheissung von dem gewissen Bevorstehen des Kommens des Menschensohnes, und begründet damit, wie der scheinbare Gewinn (v. 25) in Folge des Gerichts, das er bei seinem Kommen hält, ein unersetzlicher Verlust (v. 26) wird. Die Engel werden, wie 13, 41, als seine Engel bezeichnet, weil sie ihm bei der Vollstreckung dieses Gerichts dienen werden. — *και τοτε*) und bei diesem Gericht wird er einem Jeglichen vergelten (6, 1) nach seinem Verhalten (*πραξις*, in den LXX gewöhnlich im Plural, wie 2 Chron. 13, 22, hier besonders von der v. 24f. geforderten Treue im Bekenntniss). — **v. 28** bestätigt das betonte *μελλει* v. 27 durch Mk. 9, 1 (bem. das *εστωτων*, wie 6, 5, und die erleichternde Umstellung des *ωδε*). Um den eschatologischen Sinn sicherzustellen, setzt der Evang. an die Stelle des kommenden Gottesreiches das Kommen des Menschensohnes (v. 27) in (und mit) s e i n e m Reiche (13, 41).

17,1—18. Die Verklärung auf dem Berge (vgl. Mk. 9, 2ff. Lk 9, 28ff.). — Die Bestimmung von Zeit und Ort, wie das *μετεμ. εμπρ. αυτ.* **v. 2**, wörtlich nach Mk. 9, 2. — *ελαμψ.*) wie 5, 15; auch 13, 43 ist der Sonnenglanz Symbol der zukünftigen Herrlichkeit. Das Licht, das keine Farbe mehr zeigt, als das leuchtende Weiss (vgl. Apok. 3, 4. 19, 11), stammt aus dem himmlischen Lichtreich (Kol. 1, 12). Jesus erscheint in himmlischer Glorie (vgl. 16, 27). — **v. 3.** *ωφθη*) von visionärer Erscheinung, wie Apok. 12, 1. 3, weil nur in einer solchen die Gestalten zugleich erkannt werden können. Das *συνλ. μετ αυτ.* (Ex. 34, 35) zeigt die Vertreter des Gesetzes und der Prophetie in vollem Einklang mit dem seinem Leiden entgegengehenden Jesus (16, 21ff.). — **v. 4.** *αποκρ.*) wie 11, 25. Zu *καλον* im Sinne von: zuträglich vgl. 1 Kor. 7, 1, 8: Es trifft sich gut, dass wir hier sind, um Dir zu längerem Zusammensein mit Mose und Elias behülflich zu sein. Zu *ει θελεις* vgl. 11, 14, zum Conj. del. 7, 4, zu *σκην.* Lev. 23, 34. — **v. 5.** *ετι αυτ. λαλ.*) vgl. 12, 46. Die die drei Gestalten überschattende

νεφέλη φωτεινὴ ἐπεσκίασεν αὐτούς, καὶ ἰδοὺ φωνὴ ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα· ἀκούετε αὐτοῦ. 6 *καὶ ἀκούσαντες οἱ μαθηταὶ ἔπεσαν ἐπὶ πρόσωπον αὐτῶν καὶ ἐφοβήθησαν σφόδρα.* 7 *καὶ προσῆλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἁψάμενος αὐτῶν εἶπεν· ἐγέρθητε καὶ μὴ φοβεῖσθε.* 8 *ἐπάραντες δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν οὐδένα εἶδον εἰ μὴ αὐτὸν Ἰησοῦν μόνον.* 9 *καὶ καταβαινόντων αὐτῶν ἐκ τοῦ ὄρους, ἐνετείλατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων· μηδενὶ εἴπητε τὸ ὅραμα, ἕως οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐκ νεκρῶν ἐγερθῇ.* 10 *καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ λέγοντες· τί οὖν οἱ γραμματεῖς λέγουσιν, ὅτι Ἠλείαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον;* 11 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· Ἠλείας μὲν ἔρχεται καὶ ἀποκαταστήσει πάντα·* 12 *λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι Ἠλείας ἤδη ἦλθεν, καὶ οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτόν, ἀλλ' ἐποίησαν ἐν αὐτῷ ὅσα ἠθέλησαν. οὕτως καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλλει πάσχειν ὑπ' αὐτῶν.* 13 *τότε συνῆκαν οἱ μαθηταί, ὅτι περὶ Ἰωάνου τοῦ βαπτιστοῦ εἶπεν αὐτοῖς.* — 14 *καὶ ἐλθόντων πρὸς τὸν ὄχλον προσῆλθεν αὐτῷ ἀνθρω-*

(Ex. 40, 35) lichte (6, 22) Wolke (vgl. Ex. 14, 19) ist von der Herrlichkeit Jahve's durchleuchtet, dessen Stimme (3, 17) aus ihr erschallt. Zu *ακ. αυτ.* vgl. Deut. 18, 15: Auch jetzt, wo er durch die Weissagung seines Leidens ihren Glauben auf die schwerste Probe stellt, sollen sie auf ihn hören. — **v. 6.** *επεσαν*), wie Apok. 1, 17. Der Evang. malt ihr Erschrecken vor der Gottesnähe (*εφοβ.*, wie 2, 22, *σφοδρα*, wie 2, 10) nach Dan. 10, 9f., woher auch das *αψαμ.—εγερθ.* **v. 7** stammt. Zu *μη φοβ.* vgl. 14, 27. — **v. 8.** *επαρ. τ. οφθ.*) wie Jh. 6, 5. — Zu *αυτον ιησ.* (ihn, nämlich Jesum) vgl. 3, 4. — **v. 9—13.** Das Eliasgespräch nach Mk. 9, 9—13. — *ενετ.*) wie Ps. 91, 11. Das *οραμα* ist, wie Dan. 2, 19. Act. 9, 10, ein gottgesandtes Gesicht. Zu *εως ου* c. Conj. vgl. 14, 22. — **v. 10.** *τι ουν*) bezieht die Frage der Jünger direkt auf die eben gesehene Eliaserscheinung. Näheres zu Mk. 9, 11. — **v. 11f.** wird Mk. 9, 12f. in eine direkte Antwort Jesu (*αποκρ.*) umgestaltet. Elias kommt (nach der Weissagung, vgl. 2, 4) und wird Alles wiederherstellen. — **v. 12.** *ηδη*) wie 14, 15: er ist schon (in dem Täufer) gekommen und sie haben ihn nicht als solchen (vgl. 11, 14) erkannt (14, 35). Zu *εποιησ. εν* vgl. Gen. 40, 14. Das *ουτως* (12, 40) deutet direkt das Schicksal des Täufers als Vorbild dessen, was nach 16, 21 Jesus von ihnen zu erleiden im Begriff steht (*μελλ.*, wie 16, 27). — **v. 13.** *τοτε συνηκαν*) wie 16, 12. — **v. 14—20.** Die Heilung des Mondsüchtigen. — Bem. das nach *ελθ.* fehlende Subj. des Gen. abs., als das sich nach dem Zusammenhange Jesus und die 3 Jünger (v. 1) ergänzen, die vom Berge herabgekommen (v. 9). Das *προς τ. οχλ.* setzt nach Mk. 9, 15 die am Fuss des Berges auf ihn wartende Volksmenge voraus. Zu *προσηλθ.*

πος γονυπετῶν αὐτὸν 15 καὶ λέγων· κύριε, ἐλέησόν μου τὸν υἱόν,
ὅτι σεληνιάζεται καὶ κακῶς ἔχει· πολλάκις γὰρ πίπτει εἰς τὸ
πῦρ, καὶ πολλάκις εἰς τὸ ὕδωρ. 16 καὶ προσήνεγκα αὐτὸν τοῖς
μαθηταῖς σου, καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν αὐτὸν θεραπεῦσαι. 17 ἀπο-
κριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη,
ἕως πότε μεθ' ὑμῶν ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; φέρετέ
μοι αὐτὸν ὧδε. 18 καὶ ἐπετίμησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐξῆλθεν
ἀπ' αὐτοῦ τὸ δαιμόνιον, καὶ ἐθεραπεύθη ὁ παῖς ἀπὸ τῆς ὥρας
ἐκείνης. 19 τότε προσελθόντες οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ κατ' ἰδίαν
εἶπον· διὰ τί ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό; 20 ὁ δὲ
λέγει αὐτοῖς· διὰ τὴν ὀλιγοπιστίαν ὑμῶν. ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν,
ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐρεῖτε τῷ ὄρει τούτῳ·
μετάβα ἔνθεν ἐκεῖ, καὶ μεταβήσεται, καὶ οὐδὲν ἀδυνατήσει ὑμῖν.

v. 21. Rcpt. *τοῦτο δὲ τὸ γένος οὐκ ἐκπορεύεται, εἰ μὴ ἐν προσευχῇ καὶ νηστείᾳ.*

αυτ. vgl. 8, 5, zu *γονυπετ.* c. Acc. Mk. 10, 17. — **v. 15.** *ελεησ.*) wie 15, 22. Das *σελην.* (4, 24) rührt aus einer älteren Darstellung her, wonach es ein epileptisches Leiden war, das sich an den Mondwechsel knüpfte. Das *κακως εχ.*, sonst häufig für Kranksein überhaupt, geht hier auf die üble (gefährliche) Lage, in die ihn die krampfhaften Zufälle versetzen, wenn er sich dabei bewusstlos (vgl. das *πιπτει*) bald in Feuer, bald in Wasser stürzt. Auch das *θεραπ.* **v. 16** zeigt, dass an eine natürliche Krankheit gedacht war. — **v. 17.** *ω γεν.*) vgl. 15, 28, schliesst den bittenden Vater (v. 14 ff.) mit der ganzen glaubenslosen (*απιστ.*, wie 1 Kor. 7, 12 ff.) und verkehrten (verschrobenen, vgl. Deut. 32, 5) Generation (im Sinne von 11, 16) zusammen, weil derselbe es mit den Jüngern nur probiren wollte ohne Zuversicht auf die göttliche Wunderhilfe durch sie. — *εως ποτε*) wie Ps. 13, 2 f.: unter dem Volke hatte Jesus schon so lange gewirkt und seine Verkehrtheit ertragen (*ανεχ.* c. Gen., wie 2 Kor. 11, 19). Zu dem ebenfalls an den Vater und wer etwa aus der Menge ihm helfen will, gerichteten *φερετε* vgl. 14, 18. — **v. 18** wird die Art der Heilung nach Mk. 9, 25 näher bestimmt, wo die Krankheit als dämonische aufgefasst ist, weshalb das *αυτω* auf den danach den Knaben besitzenden Dämon geht. Zu *ο παις* vgl. 8, 6, zu *απο τ. ωρ. εκ.* 15, 28. — **v. 19.** *δια τι*) wie 9, 11. 14, fragt direkt nach dem Grunde ihres Unvermögens, als den **v. 20** ihren Kleinglauben (das Subst. nur hier) angiebt, weil auch sie nicht im unbedingten Vertrauen auf die ihnen ertheilte Vollmacht (10, 1) die Heilung unternommen hatten. Zu *ως κοκκ. σιν.* vgl. 13, 31 f.: die denkbar geringste Quantität vollen Glaubens. Das *τουτω* weist auf den Verklärungsberg. Zu *μεταβ.* vgl. 8, 34, zu *ενθεν* Ezch. 40, 12, zu *εκει* (statt *εκεισε*) 2, 22. Zum Bergeversetzen überhaupt vgl. 1 Kor. 13, 2. Zum Schluss vgl. Mk. 9, 23, zu *αδυνατ* (unmöglich sein)

22 συστρεφομένων δὲ αὐτῶν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μέλλει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, 23 καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστήσεται. καὶ ἐλυπήθησαν σφόδρα.

24 ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς Καφαρναοὺμ προσῆλθον οἱ τὰ δίδραχμα λαμβάνοντες τῷ Πέτρῳ καὶ εἶπαν· ὁ διδάσκαλος ὑμῶν οὐ τελεῖ δίδραχμα; 25 λέγει· ναί. καὶ ἐλθόντα εἰς τὴν οἰκίαν προέφθασεν αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς λέγων· τί σοι δοκεῖ, Σίμων; οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς ἀπὸ τίνος λαμβάνουσιν τέλη ἢ κῆνσον; ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν, ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων; 26 εἰπόντος δέ· ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων, ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἄραγε ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί. 27 ἵνα δὲ μὴ σκανδαλίσωμεν αὐτούς, πορευθεὶς εἰς θά-

---

Hiob 42, 3. — **v. 22.** *συστρ.*) wie Jrm. 23, 19, hier Jesus mit den Jüngern überhaupt (v. 19) im Gegensatz zu v. 1—14. Mit der in Galil. wiederholten Leidensweissagung Mk. 9, 30f. schliesst das Stück, wie es 16, 21 begann. Zu *μελλει* vgl. v. 12, sonst ganz nach Mrk. — **v. 23.** *τ. τρ. ημ.*) wie 16, 21. Das *ελυπ.* (14, 9) *σφοδρ.* (v. 6) zeigt, dass sie das Wort von der Auferstehung noch nicht genügend verstanden (Mk. 9, 32), um dadurch wegen seines Todes beruhigt zu werden.

17, 24—27. Die Erzählung von der Tempelsteuer schickt der Evang. zur Motivirung von 18, 1 vorauf, weil sie genau in der Mk. 9, 33 gezeichneten Situation spielt. — *οι—λαμβ.*) substantivirt, wie 1, 20: die Einnehmer der in den bekannten zwei Drachmen (*διδρ.*, wie Gen. 23, 15) bestehenden Tempelsteuer betrachten den Petrus als den Wortführer des Jüngerkreises oder den nächsten Vertrauten Jesu. Zu *ο διδ.* vgl. 9, 11, zu *τελ.* Röm. 13, 6. Der Zahltermin scheint vorüber gewesen zu sein, als Jesus heimkehrte, und sie halten für möglich, dass Jesus seiner messianischen Ansprüche wegen sich von der Steuer eximirt erachtet. — **v. 25.** *ναι*) wie 5, 37, setzt voraus, dass Jesus sonst die Steuer bezahlt hatte oder nach seinem sonstigen Verhalten dies zu erwarten war. — *εις την οικ.*) Gemeint ist das Haus Jesu (9, 10. 28). Das *προεφθ.* (1 Mkk. 10, 23) zeigt, dass Petrus Jesu davon erzählen wollte, ohne gerade anzudeuten, dass dieser auf übernatürlichem Wege von seiner Antwort wusste. Zu *τι σοι δοκ.* vgl. Act. 25, 27., zu *τελη* (Zoll auf Waaren) 1 Mkk. 10, 31, zu *κηνσον* (Steuer von Personen oder Grundstücken) Mk. 12, 14. Die *αλλοτρ.* (Jh. 10, 5) sind die nicht zur Familie Gehörigen im Gegensatz zu den königlichen Prinzen. — **v. 26.** *ειπ.*) ohne *αυτου*, wie 17, 14. Das *αραγε* (7, 20) schliesst von der Ordnung in weltlichen Reichen darauf, dass die Gottessöhne, d. h. alle Reichsgenossen, frei von der Steuer sind, die Jahve als dem Könige der Theokratie entrichtet wird. Daher der Plur. von *σκανδ.* (15, 12) **v. 27,** der den Petrus einschliesst. Jesus will sie nicht zu der irrigen Meinung veranlassen, als wolle er die gegenwärtige Tempelordnung irgendwie antasten. Das *πορ.* (2, 8) ist mit *εις θαλ.* zu verbinden. Zu *βαλλ. αγκ.*

λασσαν βάλε ἄγκιστρον καὶ τὸν ἀναβάντα πρῶτον ἰχθὺν ἆρον, καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ εὑρήσεις στατῆρα· ἐκεῖνον λαβὼν δὸς αὐτοῖς ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ. — 18, 1 ἐν ἐκείνῃ δὲ τῇ ὥρᾳ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ λέγοντες· τίς ἄρα μείζων ἐστὶν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν; 2 καὶ προσκαλεσάμενος παιδίον, ἔστησεν αὐτὸ ἐν μέσῳ αὐτῶν 3 καὶ εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν μὴ στραφῆτε καὶ γένησθε ὡς τὰ παιδία, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. 4 ὅστις οὖν ταπεινώσει ἑαυτὸν ὡς τὸ παιδίον τοῦτο, οὗτός ἐστιν ὁ μείζων ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. 5 καὶ ὃς ἐὰν δέξηται ἓν παιδίον τοιοῦτο

---

vgl. Jes. 19, 8. Mittelst seines gewohnten Fischergewerbes wird ihm Gott zur Bestätigung ihrer prinzipiellen Freiheit (v. 26) selber auf wunderbare Weise geben, was er zur Bezahlung braucht. Nach der Auffassung des Evang. soll er den ersten Fisch, der, weil er angebissen, aus der Tiefe aufsteigt, aufnehmen (15, 37), um ihn zu untersuchen, so wird er, wenn er sein Maul geöffnet haben wird, einen Stater (d. h. ein Vierdrachmenstück) finden. Zu *λαβων* vgl. 13, 31, zu *αντι* Jak. 4, 15: Anstatt dass er seine und Petrus seine Didrachme bezahlt. Nur weil Petrus überzeugt werden soll, wird der wunderbar geschenkte Segen auch ihm zu gute kommen.

18, 1—14. Von der Werthschätzung der Kinder. — *εν εκ. τ. ωρ.*), weil das Gespräch mit den Jüngern Mk. 9, 33—50, an das der Evang. anknüpft, ebenso unmittelbar nach dem Eintritt ins Haus stattfand, wie das mit Petrus 17, 25 ff. Hier fragen die Jünger selbst direkt mit Bezugnahme (*αρα*, wie 12, 28) auf die Bevorzugung des Petrus 17, 24. 27, wer grösser an Bedeutung (als die Anderen) im Himmelreich, d. h. unter den Genossen des Himmelreichs (vgl. 11, 11) sei. So charakterisirt sich die ganze folgende Rede als eine Gesetzgebung für das Himmelreich. — **v. 2** *προσκαλ.*) wie 10, 1. Die Hinstellung des Kindes in ihre Mitte (Mk. 9, 36) hat nach **v. 3** die Absicht, es ihnen als Vorbild der anspruchslosen Demuth hinzustellen. Das *στραφητε* (7, 6) bezeichnet hier bildlich die Umkehr von dem Wege des Hochmuths und Ehrgeizes, auf dem sie die Frage v. 1 zeigte. Zu *ου μη εισελθ.* vgl. 5, 20. 7, 21, hier in dem Sinne, dass, was von der Theilnahme am vollendeten Gottesreich ausschliesst, auch die gegenwärtige Zugehörigkeit zu demselben (v. 1) verleugnet, geschweige denn auf irgend eine Bedeutung in ihm Anspruch machen kann. — **v. 4** *οστις ουν*) wie 10, 32, folgert aus v. 3 die direkte Antwort auf v. 1 im Sinne von Mk. 9, 35: nur an dem Maasse, in dem sich die Grundgesinnung der Reichsgenossen verwirklicht, bemisst sich die Bedeutung des Einzelnen fürs Himmelreich. Dazu gehört aber ein stetiges Sicherniedrigen (Lk. 14, 11) zu der Demuth und Anspruchslosigkeit eines solchen Kindes. — **v. 5** verbindet damit, wie Mk. 9, 37, die Bewährung solcher Demuth in der liebevollen Herablassung zu den Kindern. —

ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἐμὲ δέχεται· 6 *ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ, συμφέρει αὐτῷ ἵνα κρεμασθῇ μύλος ὀνικὸς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης.* 7 *οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων· ἀνάγκη γὰρ ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα, πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ, δι' οὗ τὸ σκάνδαλον ἔρχεται.* 8 *εἰ δὲ ἡ χείρ σου ἢ ὁ πούς σου σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· καλόν σοί ἐστιν εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν κυλλὸν ἢ χωλόν, ἢ δύο χεῖρας ἢ δύο πόδας ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον.* 9 *καὶ εἰ ὁ ὀφθαλμός σου σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· καλόν σοί ἐστιν μονόφθαλμον εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.* 10 *ὁρᾶτε μὴ καταφρονήσητε ἑνὸς τῶν μικρῶν*

---

v. 6 knüpft auf Anlass von Mk. 9, 42 und im Anschluss an seinen Wortlaut den Spruch Lk. 17, 2 an, bezieht aber die *μικρ. οντ.* (10, 42) auf Kinder, die er alt genug denkt, um zum Glauben an Jesum (*πιστ. εις*, wie Act. 10, 43) gelangt zu sein. Der liebevollen Aufnahme steht die Veranlassung zur Sünde oder zum Unglauben (*σκανδ.*, wie 5, 29) entgegen. Zu *συμφ. ινα* vgl. 5, 29: es frommt ihm, die schrecklichste Todesstrafe zu erleiden, wenn er dadurch vor dieser schweren Sünde und noch viel schwererer Strafe dafür bewahrt wird. Der *μυλος* (2 Sam. 11, 21) *ονικ.* ist ein grosser Mühlstein an einer von Eseln getriebenen Mühle, der ihm um den Hals (Act. 20, 37) gehängt wird (*κρεμ.*, vgl. Gen. 40, 19), um jede Rettung unmöglich zu machen. Zu *καταποντ.* vgl. 14, 30. Das *εν τ. πελ.* (2 Makk. 5, 21) malt die schauerliche Tiefe des Meeres, in die er rettungslos versinkt. — **v. 7** bringt den Lk. 17, 1 dem vorigen vorangehenden Spruch. — *ουαι*) wie 11, 21. Zu *τ. κοσμ.* von der gottfeindlichen Menschenwelt vgl. 5, 14, zu *απο* vom Anlass 13, 44. — *σκανδ.*) wie Sap. 14, 11, hier von den Anlässen zum Sündigen selbst, welche nach einer in der Natur der Sache liegenden Nothwendigkeit (*αν.*, wie Hbr. 9, 23) von der Welt ausgehen müssen. Zu *πλην* vgl. 11, 22. Im Uebrigen bleibt jeder, durch den das betreffende Aergerniss kommt, strafbar. — **v. 8 f.** geht von der Verführung Anderer zur Selbstverführung über. Die Sprüche 5, 29 kehren nach Mk. 9, 43 ff. modifizirt wieder, der sie aber wohl auch schon in Verbindung mit den Sprüchen vom Aergernissgeben (v. 6 f.) vorfand. Vgl. die vorangehende Exemplifizirung an Hand und Fuss, wie Mk. 9, 43. 45, das *καλον σοι εστιν—η*, das *κυλλον* und *χωλον* und die Vorstellung des Eingehens ins Leben mit verstümmeltem Leibe und des Geworfenwerdens (Fortgehens) in die Hölle mit gesundem. Dagegen erinnert das *εκκ.* (*εξελε*) *κ. βαλ.* an 5, 29 f. Zu *πυρ το αιων.* vgl. Mk. 9. 43, zu *γεεν. τ. πυρ.* 5, 22. — **v. 10.** *ορατε*) wie 8, 4. Es liegt eine Geringachtung (*καταφρ.* wie 6, 24) der Kinder darin, wenn man ihre Vergehungen und darum auch ihre Verführung dazu so gering taxirt, und doch sind ihre Schutzengel (Act. 12, 15)

τούτων· λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι οἱ ἄγγελοι αὐτῶν ἐν τῷ οὐρανῷ διὰ παντὸς βλέπουσιν τὸ πρόσωπον τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς. 12 τί ὑμῖν δοκεῖ; ἐὰν γένηταί τινι ἀνθρώπῳ ἑκατὸν πρόβατα καὶ πλανηθῇ ἓν ἐξ αὐτῶν, οὐχὶ ἀφήσει τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐπὶ τὰ ὄρη, καὶ πορευθεὶς ζητεῖ τὸ πλανώμενον; 13 καὶ ἐὰν γένηται εὑρεῖν αὐτό, ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι χαίρει ἐπ' αὐτῷ μᾶλλον ἢ ἐπὶ τοῖς ἐνενήκοντα ἐννέα τοῖς μὴ πεπλανημένοις. 14 οὕτως οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μικρῶν τούτων. — 15 ἐὰν δὲ ἁμαρτήσῃ ὁ ἀδελφός σου, ὕπαγε, ἔλεγξον αὐτὸν μεταξὺ σοῦ καὶ αὐτοῦ μόνου. ἐάν σου ἀκούσῃ, ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου· 16 ἐὰν δὲ μὴ ἀκούσῃ, παράλαβε μετά σου ἔτι ἕνα ἢ δύο, ἵνα

v. 11. Rcpt. ἦλθε γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου σῶσαι τὸ ἀπολωλός.

den höchsten Thronengeln entnommen, die allezeit (*δια παντος*, wie Ps. 16, 8) das Angesicht Gottes sehen, weil sie vor demselben zu fungiren haben (Tob. 12, 15). Weil aber Gott sein Vater, muss Jesus die Kinder ebenso hoch werthen, wie er. — **v. 12.** *τι υμ. δοκ.*) wie 17, 25. — Das Gleichniss vom verlorenen Schaf, Lk. 15, 4 ff., das ursprünglich die Fürsorge Gottes für jeden verirrten Sünder darstellt, ist hier bezogen auf seine Fürsorge für jede einzelne Kindesseele. Zu *γενητ.* c. Dat. vgl. 8, 13: wenn einem hundert Schafe zu Theil geworden, und ein Einziges von ihnen sich verirrt hat (*πλαν.*, wie Jes. 53, 6). Zu *ουχι* vgl. 12, 11. Das *επι τ. ορη* gehört zu *αφησει* (Ex. 9, 21): er wird sie über die Berge hin (sich zerstreuen, vgl. das *επι* 13, 2) lassen. Bem. den Uebergang in das Präsens, welches das dauernde Suchen nach seinem Fortgang (*πορ.* wie 2,8) malt. — **v. 13.** Zu dem *γεν.* c. Inf. (wie Act. 20, 16) erg. aus v. 12 *αυτω*. In der Freude über (*χαιρ. επι*, wie 1 Kor. 16, 17) das Wiedergefundene vergisst er momentan die übrigen, in deren Besitz er ungestört geblieben. — **v. 14.** *ουτως*) leitet die Deutung ein, wie 12, 45. — *θελημα*) metonymisch, (wie *ευδ.* 11, 26) vom Gegenstand des Willens, daher wie dort mit *εμπροσθεν*. Das *ινα* ist Umschreibung des Infin., da der Inhalt des Willens etwas ist, was geschehen soll. Das *εν τ. μικρ. τ.* geht deutlich auf die *παιδια*.

18, 15—35. Von dem Verhalten gegen den sündigenden Bruder, vgl. Lk. 17, 3, woraus folgt, dass diese Sprüche ursprünglich auf die von den Aergernissen folgten: wenn irgend einer trotzdem zur Sünde (durch sich oder Andere) verleitet ist, hat jeder Bruder die Pflicht, ihn aufzusuchen (*υπαγε*, wie 5, 24), um ihn von seinem Unrecht zu überführen (*ελεγξ.*, wie Lev. 19, 17. 1 Kor. 14, 24). Zu *μεταξυ* vgl. Sap. 4, 10: unter vier Augen wird er am leichtesten seine Schuld eingestehen. Zu *σου ακ.* vgl. 17, 5: hört er auf Dich, so hast Du ihn gewonnen (1 Kor. 9, 19), d. h. vom Verderben errettet, dem er sonst verfallen wäre (vgl. v. 14). — **v. 16.** *παραλ. μετα*) wie 12, 45. Dadurch, dass jede Aussage des über-

ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθῇ πᾶν ῥῆμα. 17 ἐὰν δὲ παρακούσῃ αὐτῶν, εἰπὲ τῇ ἐκκλησίᾳ. ἐὰν δὲ καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ, ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης. 18 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅσα ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται δεδεμένα ἐν οὐρανῷ, καὶ ὅσα ἐὰν λύσητε ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται λελυμένα ἐν οὐρανῷ. 19 πάλιν ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἐὰν δύο συμφωνήσωσιν ἐξ ὑμῶν ἐπὶ τῆς γῆς περὶ παντὸς πράγματος οὗ ἐὰν αἰτήσωνται, γενήσεται αὐτοῖς παρὰ τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς. 20 οὗ γάρ εἰσιν δύο ἢ τρεῖς συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα, ἐκεῖ εἰμὶ ἐν μέσῳ αὐτῶν. — 21 τότε προσελ-

führenden Bruders auf zweier oder dreier Zeugen Mund gestellt (Deut. 19, 15), d. h. von ihnen als wahr bezeugt wird, ist dem Schuldigen die Ausflucht abgeschnitten, dass dessen Urtheil befangen sei. — **v. 17.** *παρακ.*) wie Tob. 3, 4, von Verweigerung des Gehörs. Wenn er auch die ganze Gemeinde nicht hört, bei der doch jede Subjektivität des Urtheils ausgeschlossen, so ist konstatirt, dass er nicht hören und bereuen will, und dann tritt an die Stelle der Liebespflicht die Pflicht der Selbstbewahrung vor der Verführung durch einen unbussfertigen Menschen, der fortan dem Bruder gelten soll, wie der Heide und Zöllner (5, 46. 47). mit dem jeder Verkehr für verunreinigend gehalten wurde. — Nach **v. 18** ist mit diesem Urtheil der Gemeinde zugleich gesagt, dass seine Sünde nicht vergeben werden könne, und dies Urtheil wird im Himmel ratifizirt werden. Dem Binden der Sünde (die ohne Vergebung auf ihm als Schuld haften bleibt) tritt gegenüber das Lösen derselben (vgl. Jes. 40, 2) durch Zusprechen der Sündenvergebung. Obwohl die Angeredeten die Zwölfe sind (v. 1), so bezieht sich das ihnen Gesagte nach dem Zusammenhang mit v. 17 doch zweifellos auf die ganze Gemeinde, die den Bruder vorher zur Busse zu führen versucht hat, wie die parallele (*παλιν*, wie 13, 45) Verheissung **v. 19** zeigt, wo ausdrücklich hervorgehoben wird, dass es auf die Zahl ihrer Glieder nicht ankommt. Zu *συμφ.* vgl. Jes. 7, 2. Das Subj. des Hauptsatzes (*παν πραγμα ο εαν αιτ.*) ist attraktionsmässig in den Bedingungssatz verschlungen (statt *περι αυτου*), wie das *ου* durch *πραγμ.* im Cas. attrahirt ist. Zu *γεν. αυτ.* vgl. 9, 29. Bem. den Gegensatz des *επι τ. γης* und *εν ουρ.*, wie v. 18. Die so unbedingt ertheilte Verheissung der Gebetserhörung bezieht sich nach v. 18 doch zunächst auf die dem reumüthigen Bruder erbetene Sündenvergebung. Auch **v. 20** kann dieselbe nur begründen, wenn sie der Gemeinde gilt, die sich versammelt (*συνηγ.*, wie Act. 4, 31) auf den Namen Jesu hin, d. h. weil sie alle den (Messias-) Namen Jesu bekennen, also der Jüngergemeinde, in deren Mitte (*εν μεσ.*, wie v. 2; *ου—εκει*, wie 2 Kor. 3, 17) der Messias Wohnung macht (vgl. Joel 2, 27), um ihr die Erfüllung der Verheissungen v. 18f. zu vermitteln. **v. 21.** Die Frage des Petr. leitet nun über zu dem Spruche Lk. 17, 4, der also schon ursprünglich die andere Seite des Verhaltens gegen den sündigenden Bruder

θὼν ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· κύριε, ποσάκις ἁμαρτήσει ὁ ἀδελφός μου εἰς ἐμὲ καὶ ἀφήσω αὐτῷ; ἕως ἑπτάκις; 22 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· οὐ, λέγω σοι, ἕως ἑπτάκις, ἀλλὰ ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτά. 23 διὰ τοῦτο ὡμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ βασιλεῖ, ὃς ἠθέλησεν συνᾶραι λόγον μετὰ τῶν δούλων αὐτοῦ. 24 ἀρξαμένου δὲ αὐτοῦ συναίρειν, προσήχθη εἷς αὐτῷ ὀφειλέτης μυρίων ταλάντων. 25 μὴ ἔχοντος δὲ αὐτοῦ ἀποδοῦναι, ἐκέλευσεν αὐτὸν ὁ κύριος πραθῆναι, καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὰ τέκνα καὶ πάντα ὅσα ἔχει, καὶ ἀποδοθῆναι. 26 πεσὼν οὖν ὁ δοῦλος προσεκύνει αὐτῷ λέγων· μακροθύμησον ἐπ' ἐμοί, καὶ πάντα ἀποδώσω σοι. 27 σπλαγχνισθεὶς δὲ ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἀπέλυσεν αὐτὸν καὶ τὸ δάνειον ἀφῆκεν αὐτῷ. 28 ἐξελ-

feststellte. Zu *ποσακις* vgl. Ps. 78, 40. Auch die grösste Bereitwilligkeit zum Vergeben schien doch ihre Grenze haben zu müssen, und Petrus meint schon eine recht weite zu stecken, die aber Jesus **v. 22** um das Zehnfache vervielfältigt, d. h. ins Grenzenlose erweitert haben will. Zu dem parenthetisch eingeschalteten *λεγω σοι* vgl. 11, 9; das *ου* gehört zu *εως επτακις*. — **v. 23—58.** Das Gleichniss vom Schalksknecht. — *δια τουτο*) Darum weil die Pflicht der Vergebung eine so unbegrenzte, ist das Gottesreich, in dem jedem eine ungeheure Schuldsumme vergeben, gleichgeworden (13, 24) einem Könige (*ανθρ. βασ.*, wie 13, 52), der durch seine schrankenlose Grossmuth seine Knechte zu gleichem Verhalten verpflichtete. Bem. die ungenaue Vergleichung wie 13, 34: dem, was der König that. Zu *συναρ. λογ.* (abrechnen) vgl. 25, 19. — **v. 24.** *προσηχθ.*) wie Act. 16, 20. Zu *εις* mit einer Apposition vgl. 8, 19, zu *οφειλετης* (hier im eigentl. Sinne) 6, 12. Bei den *μυρ. ταλ.* kommt es nur auf die Bezeichnung einer ungeheuren Schuldsumme an. — **v. 25.** *εχ.*) c. Inf., wie Act. 4, 14; zu *αποδ.* im Sinne von: bezahlen vgl. 5, 26, zu *πραθ.* 13, 46, zu *οσα εχει* 13, 44. Ob der Erlös ausreichen wird, kommt nicht in Betracht; der Schuldner haftet mit seiner Person (bem. das betonte *αυτον*) und Allem, was sein ist; und es soll daher zunächst Alles zu Gelde gemacht werden, um die schuldige Summe zu bezahlen. — **v. 26.** Zu dem verstärkten *πεσ. προσεκ.* vgl. 2, 11, zu *μακρ. επι* Sir. 18, 11. Mit dem *παντα* verspricht der Schuldner in seiner Herzensangst mehr, als er leisten kann. — **v. 27** *σπλαγχν.*) wie 9, 36. Er entlässt nicht nur (Act. 3, 13) den schon auf seinen Befehl Festgenommenen, sondern erlässt (6, 12) ihm auch die Schuldsumme (*δαν.*, wie Deut. 24, 11). — **v. 28.** *εξελθ.*) aus dem Hause des Herrn, also unmittelbar nach der Erfahrung seiner Grossmuth. Zu *ευρ.* (von ungesuchtem Treffen) vgl. Act. 19, 1, zu *συνδ.* Esr. 4, 7, zu *οφ. τινι* Jes. 24, 2. Die hundert Denare (Apok. 6, 6) kommen nur als verschwindende Kleinigkeit in Betracht gegen v. 24. Das *κρατ.* (14, 3) *επν.* (vgl. 13, 7) malt die äusserste Rohheit, mit dem er ihn, am Halse gepackt, zum Richter schleppt. Bem. die unbarmherzige Logik, die auf die Spezialität des Falles keinerlei Rücksicht nimmt:

θὼν δὲ ὁ δοῦλος ἐκεῖνος εὗρεν ἕνα τῶν συνδούλων αὐτοῦ, ὃς ὤφειλεν αὐτῷ ἑκατὸν δηνάρια, καὶ κρατήσας αὐτὸν ἔπνιγεν λέγων· ἀπόδος εἴ τι ὀφείλεις. 29 *πεσὼν οὖν ὁ σύνδουλος αὐτοῦ παρεκάλει αὐτὸν λέγων· μακροθύμησον ἐπ' ἐμοί, καὶ ἀποδώσω σοι.* 30 *ὁ δὲ οὐκ ἤθελεν, ἀλλὰ ἀπελθὼν ἔβαλεν αὐτὸν εἰς φυλακὴν ἕως ἀποδῷ τὸ ὀφειλόμενον.* 31 *ἰδόντες οὖν αὐτοῦ οἱ σύνδουλοι τὰ γενόμενα ἐλυπήθησαν σφόδρα καὶ ἐλθόντες διεσάφησαν τῷ κυρίῳ ἑαυτῶν πάντα τὰ γενόμενα.* 32 *τότε προσκαλεσάμενος αὐτὸν ὁ κύριος αὐτοῦ λέγει αὐτῷ· δοῦλε πονηρέ, πᾶσαν τὴν ὀφειλὴν ἐκείνην ἀφῆκά σοι, ἐπεὶ παρεκάλεσάς με·* 33 *οὐκ ἔδει καὶ σὲ ἐλεῆσαι τὸν σύνδουλόν σου, ὡς κἀγώ σε ἠλέησα;* 34 *καὶ ὀργισθεὶς ὁ κύριος αὐτοῦ παρέδωκεν αὐτὸν τοῖς βασανισταῖς ἕως οὗ ἀποδῷ πᾶν τὸ ὀφειλόμενον αὐτῷ.* 35 *οὕτως καὶ ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος ποιήσει ὑμῖν, ἐὰν μὴ ἀφῆτε ἕκαστος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἀπὸ τῶν καρδιῶν ὑμῶν.*

19, 1 *καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, μετῆρεν ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου.* 2 *καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι*

---

wenn du etwas schuldig bist, so musst du auch bezahlen. — **v. 29.** *πεσων*) wie v. 26: obwohl er vor dem Mitknecht nicht *προσκ.* kann, bittet er (8, 5) doch fussfällig, wie einst jener, nur ohne das *παντα*, weil es sich nur um eine so geringfügige Summe handelt. — **v. 30.** *ουκ ηθ.*), wie 2, 18. Es lag also nur an seinem Willen. Zu *απελθ.* vgl. 13, 46, zur Sache 5, 25 f. — **v. 31.** *ελυπ. σφ.*) wie 17, 23, über das Schicksal ihres Mitknechts. Zu *διεσ.* vgl. 2 Mkk. 1, 18: sie setzten es ihrem eigenen Herrn auseinander, der, weil er zugleich der Herr der beiden Anderen war, einschreiten konnte. Der Zug malt, wie das natürliche Gefühl sich gegen diesen Hergang empört. — **v. 32.** *πονηρ.*) wie 12, 35. Zu *επει* vgl. Hbr. 5, 11, zu *εδει σε* Act. 27, 21: hättest Du nicht müssen? Bem. das *και σε—καγω*, das die Stringenz der Analogie verstärkt, und vgl. zu *ελεησ.* 15, 22. — **v. 34.** *οργ.*) wie 5, 22. Er übergiebt (5, 25) ihn den Folterern (*βασ.*, vgl. 4 Mkk. 6, 11), um ihn durch die Folter zur Bezahlung zu zwingen, wobei ganz dahin gestellt bleibt, ob dies je möglich ist; es soll nur das strengste Recht seinen Lauf haben. — **v. 35.** *ουτως και*) bringt, wie 12, 45, die Deutung des Gleichnisses: Auch der ihnen gewährte Schulderlass wird zurückgenommen werden, wenn sie nicht von Herzen, d. h. aus eigener Mitleidsregung (wie v. 27) vergeben, wie ihnen vergeben ist.

19, 1 f. vgl. Mk. 10, 1. — *εγενετο κτλ.*) vgl. 7, 28. Das *μετηρ.* (13, 53) bezeichnet Jesu definitiven Aufbruch von Galil. nach Jud., wobei er aber nicht durch Samaria, sondern durch Peraea reiste. Zu dem nachgebrachten *περαν* vgl. das *ανα μεσον* Mk. 7, 31. Der Evang. denkt Jesum also bereits auf der Festreise nach Jerusalem (16, 21) begriffen, auf der er (*εκει*, wie 2, 13) nach **v. 2** seine

πολλοί, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτοὺς ἐκεῖ. 3 καὶ προσῆλθον αὐτῷ Φαρισαῖοι πειράζοντες αὐτὸν καὶ λέγοντες· εἰ ἔξεστιν ἀπολῦσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ κατὰ πᾶσαν αἰτίαν; 4 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ ἀνέγνωτε ὅτι ὁ κτίσας ἀπ' ἀρχῆς ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς; 5 καὶ εἶπεν· ἕνεκα τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα καὶ κολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν· 6 ὥστε οὐκέτι εἰσὶν δύο, ἀλλὰ σὰρξ μία. ὃ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω. 7 λέγουσιν αὐτῷ· τί οὖν Μωυσῆς ἐνετείλατο δοῦναι βιβλίον ἀποστασίου καὶ ἀπολῦσαι αὐτήν; λέγει αὐτοῖς 8 ὅτι Μωυσῆς πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν ἐπέτρεψεν ὑμῖν ἀπολῦσαι τὰς γυναῖκας ὑμῶν· ἀπ' ἀρχῆς δὲ οὐ γέγονεν οὕτως. 9 λέγω δὲ ὑμῖν, ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ μὴ ἐπὶ πορνείᾳ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται. 10 λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταί· εἰ

Heilthätigkeit fortsetzte (vgl. 12, 15). Damit beginnt das letzte Stück dieses Theils (19, 1—20, 16), in dem sich die Unterweisungen der Jünger fortsetzen. — **19, 3—15.** Ueber Ehe und Kinder, nach Mk. 10, 2—16. — *πειραζ.*) gleich als Zweck ihres Kommens vorantretend, charakterisirt dasselbe als ebenso feindselig, wie 16, 1. Die Frage ist aber von vorn herein auf den Scheidungsgrund gerichtet (*κατα πασ. αιτ.*, vgl. 2 Mkk. 4, 28), d. h. ob die laxeste Auffassung von Deut. 24, 1 berechtigt sei, weil sie darauf eine kategorische Erklärung Jesu gegen alle Ehescheidung, wie 5, 32, erwarteten. Eine solche bringt nun auch **v. 4 ff.** mit Antizipation von Mk. 10, 6—9. Zu *ουκ ανεγν.*, das direkt auf die Schöpfungsgeschichte verweist, vgl. 12, 3. Das *απ αρχης* wird der angezogenen Stelle Gen. 1, 27 eingefügt, um hervorzuheben, wie Gott von Anfang an die geschlechtliche Differenz setzte, und Gen. 2, 24 damit als direktes Gotteswort verbunden (bem. die Mitaufnahme des *κολλ.*, wie 1 Kor. 6, 16, *τ. γυν.* zur Bezeichnung der ehelichen Gemeinschaft). Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 8. Jesus verwirft also allerdings die Ehescheidung schlechthin, aber indem er sich dafür auf den in der Schöpfungsgeschichte ausgesprochenen Willen Gottes beruft. Nun erscheint **v. 7** die Antwort auf die Frage Jesu Mk. 10, 4 als Einwurf der Pharis.: warum dann (*τι ουν* wie 17, 10), wenn keine Scheidung erlaubt ist, Moses geboten habe u. s. w., worauf Jesus **v. 8** mit Mk. 10, 5 antwortet. So bezeichnet er allerdings ausdrücklich die Ehescheidung als von Moses erlaubt, was er bei Mark. nicht thut, nur mit dem Vorbehalt, dass dies von Anfang (v. 4) nicht geschehen sei, so dass er ein Recht hat, jene uranfängliche Gottesordnung wieder in Kraft zu setzen, wie er **v. 9** (nach Mk. 10, 10 f.) thut, wenn er nach 5, 32 die Wiederverheirathung des Mannes, der sein Weib entlassen hat, als Ehebruch bezeichnet. In dem *μη επι πορν.* liegt zugleich die direkte Antwort auf v. 3, sofern die auf Grund von Hurerei Entlassene bereits thatsächlich die Ehe gebrochen hat, ihre Entlassung also nur die Anerkennung dieses Thatbestandes ist. — **v. 10.** *ου-*

οὕτως ἐστὶν ἡ αἰτία τοῦ ἀνθρώπου μετὰ τῆς γυναικός, οὐ συμφέρει γαμῆσαι. 11 *ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐ πάντες χωροῦσιν τὸν λόγον τοῦτον, ἀλλ' οἷς δέδοται.* 12 *εἰσὶν γὰρ εὐνοῦχοι οἵτινες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτως, καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. ὁ δυνάμενος χωρεῖν χωρείτω.* — 13 *τότε προσηνέχθησαν αὐτῷ παιδία, ἵνα τὰς χεῖρας ἐπιθῇ αὐτοῖς καὶ προσεύξηται. οἱ δὲ μαθηταὶ ἐπετίμησαν αὐτοῖς.* 14 *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· ἄφετε τὰ παιδία καὶ μὴ κωλύετε αὐτὰ ἐλθεῖν πρός με· τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.* 15 *καὶ ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας αὐτοῖς ἐπορεύθη ἐκεῖθεν.* — 16 *καὶ ἰδοὺ εἷς προσελθὼν αὐτῷ εἶπεν· διδάσκαλε, τί ἀγαθὸν ποιήσω ἵνα σχῶ ζωὴν αἰώνιον;* 17 *ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾷς*

τως εστιν wie 1, 18. Wenn es sich so mit der *αιτια*, die der Mensch mit (seinem) Weibe hat, d. h. mit dem Ehescheidungsgrunde (v. 1) verhält, dann ist es ihm nicht zuträglich (18, 6), zu heirathen, sofern er (bei einem etwaigen Missgriff in seiner Wahl) nicht mehr von dem Weibe loskommen kann. — **v. 11.** *χωρειν*) wie 2 Kor. 7, 2, vom Fassen mit dem Verständniss. Allerdings fassen nicht alle das Wort v. 10, wonach es unter Umständen nicht zuträglich ist zu heirathen, wie z. B. alle, die es in dem gemeinen Nützlichkeitssinne der Jünger nehmen. Zu *οις δεδ.* vgl. 13, 11. — **v. 12.** *εισιν*) wie 16, 28. Wie es solche giebt, die von Geburt (*εκ κοιλ. μ.*, wie Jud. 16, 17) oder durch Kastration zur Ehe untüchtig (gleichsam Eunuchen) geworden sind, so giebt es auch solche, die sich selbst dazu untüchtig gemacht haben, weil sie mit all ihren Gaben und Kräften dem Himmelreich dienen wollen (*δια την*). Dies zu fassen ist nicht jeder im Stande, da das *ου συμφ. γαμ.* so leicht im egoistischen Sinne (der Jünger) missverstanden wird. — **v. 18 ff.** *τοτε*) weil der Evang. wieder die sachlich verbundenen Scenen bei Mrk. als zeitlich zusammenhängende fasst. Das *τ. χειρ. επιθ.* (9, 18) erläutert das *απτ.* bei Mk. 10, 13 (nach v. 16) als Symbol der durch Gebet herbeizuführenden Segnung (Gen. 48, 14f.), und kehrt daher einfach v. 15 wieder. Zu *εποր.* (2, 8f.) *εκειθ.* vgl. 13, 53. Die vorige Scene ist natürlich an einem bewohnten Ort (wohl in einem Hause) gedacht.

19, 16—30. Der reiche Jüngling, nach Mk. 10, 17—31. — Der Evang. vermeidet die Mk. 10, 18 von Jesu abgelehnte Anrede *αγαθ.* und benutzt das Wort, um mit dem *τι αγ.* nach der besonderen Leistung zu fragen, die ganz sicher ewiges Leben erwirke. Darum antwortet Jesus **v. 17** mit der Gegenfrage, warum er über das Gute frage, da doch nur Einer der Gute schlechthin sei, dessen Gebote man bewahren müsse (*τηρειν*, wie 1 Sam. 15, 11), wenn man ins Leben eingehen wolle (18, 8f.). Dem gegen-

περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; εἷς ἐστὶν ὁ ἀγαθός. εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν
ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρει τὰς ἐντολάς. 18 *λέγει αὐτῷ· ποίας;*
ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔφη· τὸ οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις, οὐ κλέψεις,
οὐ ψευδομαρτυρήσεις, 19 *τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα, καὶ*
ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. 20 *λέγει αὐτῷ ὁ*
νεανίσκος· ταῦτα πάντα ἐφύλαξα· τί ἔτι ὑστερῶ; 21 *ἔφη αὐτῷ*
ὁ Ἰησοῦς· εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, ὕπαγε, πώλησόν σου τὰ ὑπάρ-
χοντα καὶ δὸς πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανοῖς, καὶ
δεῦρο ἀκολούθει μοι. 22 *ἀκούσας δὲ ὁ νεανίσκος τὸν λόγον*
τοῦτον ἀπῆλθεν λυπούμενος· ἦν γὰρ ἔχων χρήματα πολλά. —
23 *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ἀμὴν λέγω ὑμῖν*
ὅτι πλούσιος δυσκόλως εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν
οὐρανῶν. 24 *πάλιν δὲ λέγω ὑμῖν, εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον*
διὰ τρήματος ῥαφίδος διελθεῖν, ἢ πλούσιον εἰσελθεῖν εἰς τὴν
βασιλείαν τοῦ θεοῦ. 25 *ἀκούσαντες δὲ οἱ μαθηταὶ ἐξεπλήσ-*
σοντο σφόδρα, λέγοντες· τίς ἄρα δύναται σωθῆναι; 26 *ἐμβλέψας*
δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· παρὰ ἀνθρώποις τοῦτο ἀδύνατόν
ἐστιν, παρὰ δὲ θεῷ πάντα δυνατά. 27 *τότε ἀποκριθεὶς ὁ*

über antwortet der Frager **v. 18f.,** um seine Frage v. 16 zu rechtfertigen: *ποιας* (Act. 7, 49), da doch nicht alle Gebote an Werth und Bedeutung gleich sind; aber Jesus verweist ihn, wie Mk. 10, 19 von vorn herein, auf die bekannten (bem. das *το*) dekalogischen Gebote, nur dass Lev. 19, 18 (das nach 22, 39 nicht fehlen zu können schien) hinzugefügt wird (statt des *μη αποστ.* Mk. 10, 19). — **v. 20.** *εφυλαξα*) wie Gen. 26, 5. Das *εκ. νεοτ. μ.* Mk. 10, 20 fehlt, weil der Evang. in dem Frager, der seine Kindespflicht erfüllt zu haben versichert, einen Jüngling (*νεανισκος*, wie Act. 5, 10) sieht. Die selbstbewusste Antwort wird gemildert durch die Frage *τι ετι υστ.* (Ps. 39, 5), welche zeigt, dass er immer noch an eine besondere Aufgabe denkt, deren Lösung ihm aufgetragen werden soll. — **v. 21.** *τελ.*) wie 5, 48: vollkommen will der Jüngling eben durch die Lösung der ihm noch zu stellenden Aufgabe werden, aber nicht, um durch überverdienstliche Werke einen besonderen Lohn zu erwerben, sondern um das ewige Leben zu erlangen (v. 16). Zu *τ. υπαρχ.* vgl. Gen. 31, 18. Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 21. — **v. 22.** *χρημ.*) wie Mk. 10, 23. Bem. das erläuternde *τον λογ. τουτον.* — **v. 23.** *πλουσ.*) antizipirt aus v. 26. Näheres bei Mk. 10, 23. — **v. 24.** *παλιν*) steigernd, wie 18, 19. Näheres bei Mk. 10, 25. Bem. nur das artikellose *τρημ.* (eig. das Durchbohrte) *ραφ.*: durch ein Nadelöhr. — **v. 25.** *ακουσ.*) wie v. 22, motivirt das Entsetzen der Jünger (vgl. das *τις αρα*, wie 18, 1), das durch *σφοδρα* (18, 31) verstärkt wird. — **v. 26.** *τουτο*) geht auf das Gerettetwerden der Reichen. — **v. 27.** *τοτε αποκρ.* wie 15, 28, eng verknüpfend: damals, als der Jüngling sich nicht entschliessen konnte, Alles zu verlassen, sprach Petrus mit Bezug darauf.

Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι· τί ἄρα ἔσται ἡμῖν; 28 *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὑμεῖς οἱ ἀκολουθήσαντές μοι, ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ, ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καθήσεσθε καὶ αὐτοὶ ἐπὶ δώδεκα θρόνους κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ.* 29 *καὶ πᾶς ὅστις ἀφῆκεν οἰκίας ἢ ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς ἢ πατέρα ἢ μητέρα ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς ἕνεκεν τοῦ ἐμοῦ ὀνόματος, πολλαπλασίονα λήμψεται καὶ ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει.* 30 *πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι ἔσχατοι, καὶ ἔσχατοι πρῶτοι.*

20, 1 *ὁμοία γάρ ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότῃ, ὅστις ἐξῆλθεν ἅμα πρωῒ μισθώσασθαι ἐργάτας εἰς τὸν ἀμπελῶνα αὐτοῦ.* 2 *συμφωνήσας δὲ μετὰ τῶν ἐργατῶν ἐκ δηναρίου τὴν ἡμέραν ἀπέστειλεν αὐτοὺς εἰς τὸν ἀμπελῶνα*

Bem., wie der folgenden Lohnverheissung die ausdrückliche Frage voraufgeschickt wird *τι αρα* (vgl. v. 25) *εσται ημιν* (16, 22). — **v. 28** fügt vor der allgemeinen Lohnverheissung bei Mrk. die spezielle für die *ακολ.*, d. h. die Zwölfe ein nach Lk 22, 30. Die *παλιγγ.* (Tit. 3, 5) bezeichnet hier die Neugestaltung des ganzen Universums nach Jes. 65, 17, wie sie bei der Wiederkunft des Menschensohnes in Herrlichkeit (16, 27) eintreten muss, da die gegenwärtige Weltgestalt für diese Herrlichkeit keine Stätte ist. Wie er dann als Richter kommt (16, 27), so erscheint er hier auf dem Richterthron sitzend (vgl. 25, 31) und sie um ihn als Gerichtsbeisitzer, weil sie, die den 12 Stämmen (Jak. 1, 1) Israels das Heil verkündigt haben (10, 6), auch im Sinne von 12, 41f. ihr Urtheil darüber abgeben werden, dass denselben die volle Möglichkeit gegeben ist, das Heil anzunehmen. — **v. 29.** *πας οστ.*) wie 7, 24. Zu der Spezialisirung dessen, was sie verlassen haben, vgl. Mk. 10, 29, zu *ενεκ. τ. εμ. ον.* 10, 22. Die vielfältige Vergeltung ist nach v. 28 die jenseitige, weshalb das *και* epexegetisch auf die in ihr den Mittelpunkt bildende Besitznahme (5, 5) des ewigen Lebens (v. 16) geht. — **v. 30** antizipirt nach Mk. 10, 31 den Deutungsspruch des folgenden Gleichnisses (20, 16), daher auch nach Mrk. modifizirt und gedeutet: In grosser Zahl werden solche, die jetzt Erste sind, Letzte und Letzte Erste sein. — **20, 1—16.** Das Gleichniss von den Weinbergsarbeitern kann ursprünglich nur die für Alle gleiche Lohnverheissung (19, 29) begründet haben. Zu *ανθρ. οικ.* vgl. 13, 52. Bem. die ungenaue Vergleichung, wie 13, 24: dem, was der Hausherr that. Das *αμα* (13, 29) mit Zeitbestimmungen, wie *πρωι* (16, 3), bedeutet: gleich am frühen Morgen. Zu *εξηλθεν* vgl. Mt. 13, 3 (Lk. 8, 5), zu *εργ.* 9, 37f., zu *μισθ.* Deut. 23, 4, zu *αμπ.* Jrm. 12, 10. — **v. 2.** *συμφ.*) wie 18, 19, mit *εκ* zur Bezeichnung des Punktes, von dem aus man zur Vereinbarung kam. In Betreff des Tages kam man überein über einen Denar als den für ihn verabredeten Lohn (Tob. 5, 15). Zu

αὐτοῦ. 3 *καὶ ἐξελθὼν περὶ τρίτην ὥραν εἶδεν ἄλλους ἑστῶτας ἐν τῇ ἀγορᾷ ἀργούς·* 4 *καὶ ἐκείνοις εἶπεν· ὑπάγετε καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα, καὶ ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον δώσω ὑμῖν.* 5 *οἱ δὲ ἀπῆλθον. πάλιν ἐξελθὼν περὶ ἕκτην καὶ ἐνάτην ὥραν ἐποίησεν ὡσαύτως.* 6 *περὶ δὲ τὴν ἑνδεκάτην ἐξελθὼν εὗρεν ἄλλους ἑστῶτας, καὶ λέγει αὐτοῖς· τί ὧδε ἑστήκατε ὅλην τὴν ἡμέραν ἀργοί;* 7 *λέγουσιν αὐτῷ· ὅτι οὐδεὶς ἡμᾶς ἐμισθώσατο. λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα.* 8 *ὀψίας δὲ γενομένης λέγει ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος τῷ ἐπιτρόπῳ αὐτοῦ· κάλεσον τοὺς ἐργάτας καὶ ἀπόδος αὐτοῖς τὸν μισθόν, ἀρξάμενος ἀπὸ τῶν ἐσχάτων ἕως τῶν πρώτων.* 9 *ἐλθόντες δὲ οἱ περὶ τὴν ἑνδεκάτην ὥραν ἔλαβον ἀνὰ δηνάριον.* 10 *καὶ ἐλθόντες οἱ πρῶτοι ἐνόμισαν ὅτι πλεῖον λήμψονται, καὶ ἔλαβον τὸ ἀνὰ δηνάριον καὶ αὐτοί.* 11 *λαβόντες δὲ ἐγόγγυζον κατὰ τοῦ οἰκοδεσπότου* 12 *λέγοντες· οὗτοι οἱ ἔσχατοι μίαν ὥραν ἐποίησαν, καὶ ἴσους ἡμῖν αὐτοὺς ἐποίησας τοῖς βαστάσασι τὸ βάρος*

απεστ. vgl. 14, 35. — **v. 3 f.** *περι τρ. ωρ.*) also gegen 9 Uhr. Zu *εστωτες* vgl. 6, 5, zu *αγορ.* 11, 16, zu *αργ.* 12, 36, zu *δικ.* (im Sinne von: recht und billig) Kol. 4, 1. Da schon ein Tagesviertel verlaufen war, konnte er mit ihnen nicht mehr um einen Tagelohn akkordiren. — **v. 5.** *ωσαυτ.*) wie Deut. 12, 22. — **v. 6 f.** *τι*) wie 7, 3: warum steht Ihr hier den ganzen Tag (bem. den Acc. der Zeitdauer, wie 4, 2) müssig? Das *οτι* (weil) replizirt auf das *τι*. Mit den erst in der letzten Tagesstunde gedungenen Arbeitern wird garnichts mehr abgemacht, sie haben selbstverständlich nur eine geringe Entschädigung zu erwarten. — **v. 8.** *οψιας*) wie 14, 15: als der Arbeitstag zu Ende, heisst der Weinbergsherr den Verwalter (*επιτρ.*, wie Gal. 4, 2), den Arbeitern den Lohn auszahlen, von dem er wusste, wie ihn der Herr bemessen wollte. Er soll mit den Letzten anfangen, da nur so die durch ihre Ablohnung erregte Erwartung der Ersten die Eigenthümlichkeit der Lohnertheilung in das rechte Licht setzen kann. Auch das *εως* verbindet sich mit *αρξαμ.* durch die Prägnanz: und fortfahrend bis. — **v. 9.** *οι περι*) erg.: die um die elfte Stunde in den Weinberg Geschickten. Zu *ανα* (je einen) vgl. Lk. 10, 1. — **v. 10.** *ενομ.*), wie 5, 17: sie wähnten, dass sie mehr (6, 25) bekommen würden; und es empfingen auch sie den (bem. den rückweisenden Art.) je einen Denar. — **v. 11 f.** *εγογγ.*) vgl. Ex. 16, 7. Das *εποιησ.* heisst, wie Ruth 2, 19: sie haben eine Stunde geschafft, gearbeitet. Zu dem *βαστ.* vgl. 8, 17, zu *βαρος* Apok. 2, 24, zu *καυσ.* Jes. 49, 10. Es scheint ihnen unbillig, dass sie, die des Tages Last und die Gluthhitze zu tragen haben, jenen gleichgestellt werden sollen. Die Einrede dient nur dazu, dem Herrn Gelegenheit zu geben, um die Art seiner Lohnertheilung (auf die es im

τῆς ἡμέρας καὶ τὸν καύσωνα; 13 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῶν ἑνὶ εἶπεν· ἑταῖρε, οὐκ ἀδικῶ σε· οὐχὶ δηναρίου συνεφώνησάς μοι; 14 ἆρον τὸ σὸν καὶ ὕπαγε. θέλω ἐγὼ τούτῳ τῷ ἐσχάτῳ δοῦναι ὡς καὶ σοί. 15 οὐκ ἔξεστίν μοι ὃ θέλω ποιῆσαι ἐν τοῖς ἐμοῖς; ἢ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρός ἐστιν, ὅτι ἐγὼ ἀγαθός εἰμι; 16 οὕτως ἔσονται οἱ ἔσχατοι πρῶτοι, καὶ οἱ πρῶτοι ἔσχατοι.

---

17 *Μέλλων δὲ ἀναβαίνειν* Ἰησοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα παρέλαβεν τοὺς δώδεκα κατ᾽ ἰδίαν, καὶ ἐν τῇ ὁδῷ εἶπεν αὐτοῖς· 18 ἰδοὺ ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδοθήσεται τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ γραμματεῦσιν, καὶ κατακρινοῦσιν αὐτὸν εἰς θάνατον 19 καὶ παραδώσουσιν αὐτὸν τοῖς ἔθνεσιν εἰς τὸ ἐμπαῖξαι καὶ μαστιγῶσαι καὶ σταυρῶσαι, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστήσεται. 20 τότε προσῆλθεν αὐτῷ ἡ μήτηρ τῶν

v. 16. Rcpt. πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί.

Gleichniss ankommt) zu rechtfertigen. — **v. 13.** *ενι*) weil es darauf ankommt, dass jeder Einzelne sich davon überzeugt. Bem. die Anrede mit dem freundlich verständigenden *εταιρ.* (2 Sam. 16, 17); zu *ουκ αδικ.* vgl. 2 Kor. 7, 2. Hier ist *δηναρ.* Gen. pret., wie 10, 29. — **v. 14.** *αρον*) wie 16, 24. Das *θελω* betont sein freies Wollen im Gegensatz zu irgend einer rechtlichen Forderung. — **v. 15.** *εξεστιν*) wie 12, 2. In Sachen seines Eigenthums (Lk. 15, 31) steht ihm freies Verfügungsrecht zu; oder bist Du neidisch, weil ich meinerseits gütig bin? Zu *οφθ. πον.* vgl. Sir. 14, 10, zu *αγαθ.* im Sinne von gütig Jrm. 33, 11. — **v. 16.** *ουτως*) wie 18, 35. Der Deutungsspruch besagt, dass die Letzten den Ersten und die Ersten den Letzten gleichgestellt werden in der Lohnertheilung, weil sie Alle als Lohn dasselbe ewige Leben empfangen (19, 29).

20, 17—25, 40 enthält als vierten Haupttheil die jerusalemische Wirksamkeit Jesu, beginnend mit dem *μελλων αναβ.*, d. h. mit dem Zeitpunkt, wo der Aufstieg (vom Jordan) nach Jerusalem beginnt. Das war der Weg, auf dem er nach Mk. 10, 32 die Zwölfe abseits (*κατ ιδ.*, wie 17, 19) von den ihn begleitenden Volksmassen (v. 2) zu sich nahm und ihnen **v. 18f.** sein mit dem Hinaufziehen nach Jerus. bevorstehendes Leiden weissagte. Vgl. zu Mk. 10, 33f. Das *παραδ. εις* (10, 21) entspricht dem *κατακρ. εις*. Bem., wie hier bereits die Todesart der Kreuzigung genannt wird. — **v. 20—28.** *τοτε*) verbindet noch enger als Mk. 10, 35—40 damit die Verhandlung über die Ehrenplätze im Messiasreich, da die v. 19 geweissagte Katastrophe nur mit der Erhöhung des Menschensohnes endigen zu können schien. Der Evang. lässt die Mutter der Zebedäiden die Bitte der Jünger, die in ihrem Munde zu ehrgeizig erscheinen konnte, fussfällig (15, 25) und zögernd, wie Mrk. die Jünger selbst (wonach das *αιτουσα τι*

υἱῶν Ζεβεδαίου μετὰ τῶν υἱῶν αὐτῆς, προσκυνοῦσα καὶ αἰτοῦσά τι ἀπ' αὐτοῦ. 21 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· τί θέλεις; λέγει αὐτῷ· εἰπὲ ἵνα καθίσωσιν οὗτοι οἱ δύο υἱοί μου εἷς ἐκ δεξιῶν καὶ εἷς ἐξ εὐωνύμων σου ἐν τῇ βασιλείᾳ σου. 22 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε. δύνασθε πιεῖν τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ μέλλω πίνειν; λέγουσιν αὐτῷ· δυνάμεθα. 23 λέγει αὐτοῖς· τὸ μὲν ποτήριόν μου πίεσθε, τὸ δὲ καθίσαι ἐκ δεξιῶν μου ἢ ἐξ εὐωνύμων οὐκ ἔστιν ἐμὸν τοῦτο δοῦναι, ἀλλ' οἷς ἡτοίμασται ὑπὸ τοῦ πατρός μου. 24 καὶ ἀκούσαντες οἱ δέκα ἠγανάκτησαν περὶ τῶν δύο ἀδελφῶν. 25 ὁ δὲ Ἰησοῦς προσκαλεσάμενος αὐτοὺς εἶπεν· οἴδατε ὅτι οἱ ἄρχοντες τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν, καὶ οἱ μεγάλοι κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν. 26 οὐχ οὕτως ἐστὶν ἐν ὑμῖν, ἀλλ' ὃς ἐὰν θέλῃ μέγας ἐν ὑμῖν γενέσθαι, ἔσται ὑμῶν διάκονος, 27 καὶ ὃς ἂν θέλῃ εἶναι ὑμῶν πρῶτος, ἔστω ὑμῶν δοῦλος· 28 ὥσπερ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

29 καὶ ἐκπορευομένων αὐτῶν ἀπὸ Ἱερειχώ, ἠκολούθησεν αὐτῷ ὄχλος πολύς. 30 καὶ ἰδοὺ δύο τυφλοὶ καθήμενοι παρὰ τὴν ὁδόν, ἀκούσαντες ὅτι Ἰησοῦς παράγει, ἔκραξαν λέγοντες·

---

zu verstehen), anbringen. — **v. 21.** *ειπε ινα*) wie 4, 3. Zu *ευωνυμ.* als Gegensatz zu *δεξ.* vgl. Exod. 14, 22, zu der Erwähnung des Messiasreiches 16, 28. — **v. 22.** *αποκρ.*) wie 11, 25: auf Anlass der Bitte der Mutter wendet sich Jesus an die Söhne, die sie natürlich theilen. Näheres bei Mk. 10, 38. Zu *μελλ.* vgl. v. 17. — **v. 23.** *μεν*) hebt stärker den Gegensatz zu dem folgenden *δε* hervor, wie das *υπο τ. πατρ.*, dass von Gott darüber bereits verfügt ist. Vgl. zu Mk. 10, 39f. — **v. 24** zürnen die Jünger, wie bei Mk. 10, 41, über die beiden Brüder, obwohl die Mutter die Bitte vorgetragen (vgl. zu v. 22). — **v. 25—28** nach Mk. 10, 42—45. Bem. das einfache *οι αρχοντες* (9, 18), den Wechsel des Ausdrucks in dem *ειναι* v. 27, den Uebergang in den Imper. (*εστω* v. 27), um deswillen wohl das *υμων* beibehalten, und die Anknüpfung des v. 28 mit *ωσπερ* (vgl. 6, 2). Näheres bei Mrk. Da v. 28 auf die Todesweissagung v. 19 zurückkommt, stellt sich v. 17—28 als Einleitung des Folgenden dar.

20, 29—34. Die Blindenheilung nach Mk. 10, 46—52. — Da Jericho noch nicht erwähnt, setzt der Evang. bei dem *απο ιερ.* voraus, dass das die letzte Station auf dem Pilgerwege nach Jerus. (v. 17) war. Bem., wie das *οχλα πολλ.* 19, 2 nach Mk. 10, 46 in den Sing. verwandelt ist. — **v. 30.** *δυο τυφλ.*) zeigt, dass der Evang. in der Markuserzählung die schon 9, 27ff. gebrachte Geschichte zu erkennen glaubt und sie darum nach ihr näher bestimmt. Bem. noch das *παραγ.* 9, 27 statt des einfachen *εστιν*,

κύριε, ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὸς Δαυείδ. 31 ὁ δὲ ὄχλος ἐπετίμησεν αὐτοῖς ἵνα σιωπήσωσιν. οἱ δὲ μεῖζον ἔκραξαν λέγοντες· κύριε, ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὸς Δαυείδ. 32 καὶ στὰς ὁ Ἰησοῦς ἐφώνησεν αὐτοὺς καὶ εἶπεν· τί θέλετε ποιήσω ὑμῖν; 33 λέγουσιν αὐτῷ· κύριε, ἵνα ἀνοιγῶσιν οἱ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν. 34 σπλαγχνισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς ἥψατο αὐτῶν τῶν ὀμμάτων, καὶ εὐθέως ἀνέβλεψαν καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ. **21,** 1 καὶ ὅτε ἤγγισαν εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ ἦλθον εἰς Βηθφαγὴ εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν, τότε ὁ Ἰησοῦς ἀπέστειλεν δύο μαθητάς, 2 λέγων αὐτοῖς· πορεύεσθε εἰς τὴν κώμην τὴν κατέναντι ὑμῶν, καὶ εὐθέως εὑρήσετε ὄνον δεδεμένην καὶ πῶλον μετ᾽ αὐτῆς· λύσαντες ἀγάγετέ μοι. 3 καὶ ἐάν τις ὑμῖν εἴπῃ τι, ἐρεῖτε ὅτι ὁ κύριος αὐτῶν χρείαν ἔχει· εὐθὺς δὲ ἀποστελεῖ αὐτούς. 4 τοῦτο δὲ γέγονεν, ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος· 5 εἴπατε τῇ θυγατρὶ Σιών· ἰδοὺ ὁ βασιλεύς σου ἔρχεταί σοι, πραῢς καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὄνον καὶ ἐπὶ πῶλον υἱὸν ὑποζυγίου. 6 πορευθέντες δὲ οἱ μαθηταὶ καὶ ποιήσαντες καθὼς συνέταξεν

---

und das *κυριε* aus 9, 28. — **v. 31** schreibt der Evang. das *επιτιμ.* ausdrücklich der Volksmenge zu. Das *μειζον* als Adv. nur hier. — **v. 32.** Bem., wie Jesus die Blinden hier selbst ruft und sie indirekt (wie 9, 28 direkt) mit den Worten Mk. 10, 51 nach ihrem Glauben fragt. — **v. 33** erinnert an die Art, wie 9, 30 die Heilung beschrieben wird, aus der **v. 34** das *ηψατο* (9, 29) ausdrücklich aufgenommen. Zu *σπλαγχν.* vgl. 18, 27, zu *ομμ.* Prov. 6, 4. Der Schluss ganz aus Mk. 10, 52. Die Erzählung bildet lediglich die Einleitung zum Einzug in Jerus. **21, 1—11,** nach Mk. 11, 1—10. — *ηλθον*) bestimmt das doppelte *εις* bei Mrk. näher, indem er von den beiden dort genannten Orten nur den bekannteren nennt, und hervorhebt, dass man damit an den Oelberg angekommen war. Das *εις* besagt, wie 15, 21, noch nicht, dass er in den Flecken hineingekommen, da bei dem vor ihnen liegenden **v. 2** der Evang. offenbar an Bethph. denkt. Zu *πορ.* vgl. 2, 20, zu *αγαγ.* Act. 5, 26f. Das *ονον κ. πωλον* ist Näherbestimmung nach der Weissagung v. 5, die der Evang. als (selbstverständlich) dem Buchstaben nach erfüllt denkt. — **v. 3.** *τι*) irgend etwas, umgeht die schwerfällige Formulirung bei Mk. 11, 3, aus dem nun mit *οτι* rec. aufgenommen wird, was sie entgegnen werden. Der Schluss wird von der Gewissheit Jesu verstanden, dass der Besitzer die Thiere sofort zur Verfügung stellen wird. — **v. 4,** vgl. 1, 22. 2, 17. Gemeint ist Sachrj. 9, 9, wo nur das *ειπ. τ. θυγ. σ.* **v. 5** aus Jes. 62, 11 voraufgeschickt wird, und wo der Evang. bei den beiden im Parallelismus genannten Thieren nach den LXX an ein von dem Mutterthier (*την ονον*) begleitetes Eselsfüllen (*υιον υποζ.*, wie 2 Petr. 2, 16) denkt (vgl. schon v. 2). — **v. 6.** *πορ.*) wie 2, 8. Zu *καθως* vgl. Act. 7, 44,

αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, 7 ἤγαγον τὴν ὄνον καὶ τὸν πῶλον, καὶ ἐπέθηκαν ἐπ᾽ αὐτῶν τὰ ἱμάτια, καὶ ἐπεκάθισεν ἐπάνω αὐτῶν.
8 ὁ δὲ πλεῖστος ὄχλος ἔστρωσαν ἑαυτῶν τὰ ἱμάτια ἐν τῇ ὁδῷ· ἄλλοι δὲ ἔκοπτον κλάδους ἀπὸ τῶν δένδρων καὶ ἐστρώννυον ἐν τῇ ὁδῷ.
9 οἱ δὲ ὄχλοι οἱ προάγοντες αὐτὸν καὶ οἱ ἀκολουθοῦντες ἔκραζον λέγοντες· ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυείδ, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, ὡσαννὰ ἐν τοῖς ὑψίστοις.
10 καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ εἰς Ἱεροσόλυμα, ἐσείσθη πᾶσα ἡ πόλις λέγουσα· τίς ἐστιν οὗτος;
11 οἱ δὲ ὄχλοι ἔλεγον· οὗτός ἐστιν ὁ προφήτης Ἰησοῦς ὁ ἀπὸ Ναζαρὲθ τῆς Γαλιλαίας. —
12 καὶ εἰσῆλθεν Ἰησοῦς εἰς τὸ ἱερόν, καὶ ἐξέβαλεν πάντας τοὺς πωλοῦντας καὶ ἀγοράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ τὰς τραπέζας τῶν κολλυβιστῶν κατέστρεψεν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πωλούντων τὰς περιστεράς.
13 καὶ λέγει αὐτοῖς· γέγραπται· ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται· ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ποιεῖτε σπήλαιον λῃστῶν.
14 καὶ προσῆλθον αὐτῷ τυφλοὶ καὶ χωλοὶ ἐν

---

zu *συνετ. αυτ.* Ex. 12, 35. — **v. 7.** *ηγαγ.*) knüpft an *αγαγ.* v. 2 an. Zu *επεθ.* vgl. 9, 18. Sie legten auf beide Thiere die Oberkleider, da sie nicht wussten, welches er besteigen werde. Das *επανω αυτων* (2, 9) geht, wie schon der absichtliche Wechsel des Ausdrucks zeigt, auf die Kleider, über denen er sich heraufsetzte (*επεκαθ.*, wie 2 Sam. 13, 29). — **v. 8.** *ο πλ. οχλ.*) Der grösste Theil der Menge breitete ihre eigenen Kleider auf dem Wege aus (bem. den Plur. nach dem Collect.), andere aber hieben Zweige (13, 32) von den Bäumen und breiteten sie auf dem Wege aus. Bem. die Erläuterung von Mk. 11, 8. — **v. 9.** *οι δε οχλ.*) in unserm Evang. gewöhnlich. Der Dat. *τω υιω δ.* hängt von dem Wortsinn des *ωσ.* Mk. 11, 9f. ab (gieb doch Heil). **v. 10.** *εσεισθη*) eig. vom Erdbeben (Jud. 5, 4), hier von der Aufregung, in die die ganze Stadt durch den messianischen Einzug versetzt wurde. Der Evang. setzt voraus, dass Jesus in der Stadt, in die er nach ihm zum ersten Male kommt, noch unbekannt war. — **v. 11.** *οι οχλ.*) wie v. 9. Sie erklären, dass es der bekannte Prophet aus dem galiläischen Nazareth ist, den sie als Messias feiern. — **21, 12–17.** Die Tempelreinigung nach Mk. 11, 15—19. — Der Evang. denkt den Besuch des Heiligthums (4, 5) noch an dem Abend des Einzugs geschehen und offenbar prämeditirt, da er das *εξεβ.* gleich mit dem *εισηλθ.* verbindet. Bem. noch das *παντας*, wonach er dem ganzen Unwesen mit einem Schlage ein Ende macht. — **v. 13.** *κ. λεγει*) lässt das Wort unmittelbar die That begleiten, weist direkt auf Jes. 56, 7 hin und betont bei Jrm. 7, 11, dass es dies Bethaus sei, das sie so entweihen (bem. das vorangestellte *αυτον*). — **v. 14** fügt hinzu, wie Jesus seinerseits das Heiligthum zur Segensstätte geweiht habe durch die Heilungen von Blinden und Lahmen im Sinne von

τῷ ἱερῷ, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς. 15 *ἰδόντες δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς τὰ θαυμάσια ἃ ἐποίησεν, καὶ τοὺς παῖδας τοὺς κράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ καὶ λέγοντας· ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυείδ, ἠγανάκτησαν* 16 *καὶ εἶπαν αὐτῷ· ἀκούεις τί οὗτοι λέγουσιν; ὁ δὲ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· ναί· οὐδέποτε ἀνέγνωτε, ὅτι ἐκ στόματος νηπίων καὶ θηλαζόντων κατηρτίσω αἶνον;*
17 *καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς ἐξῆλθεν ἔξω τῆς πόλεως εἰς Βηθανίαν, καὶ ηὐλίσθη ἐκεῖ.*

18 *πρωῒ δὲ ἐπαναγαγὼν εἰς τὴν πόλιν ἐπείνασεν·* 19 *καὶ ἰδὼν συκῆν μίαν ἐπὶ τῆς ὁδοῦ ἦλθεν ἐπ' αὐτήν, καὶ οὐδὲν εὗρεν ἐν αὐτῇ εἰ μὴ φύλλα μόνον. καὶ λέγει αὐτῇ· οὐ μηκέτι ἐκ σοῦ καρπὸς γένηται εἰς τὸν αἰῶνα. καὶ ἐξηράνθη παραχρῆμα ἡ συκῆ.* 20 *καὶ ἰδόντες οἱ μαθηταὶ ἐθαύμασαν λέγοντες· πῶς παραχρῆμα ἐξηράνθη ἡ συκῆ;* 21 *ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίστιν καὶ μὴ δια-*

11, 5. — **v. 15.** *οι αρχ. κ. οι γρ.*) bezeichnet, wie 20, 18, nach Mk. 11, 18 die Volkshäupter. Zu *θαυμασια* vgl. Ps. 76, 15; zu *παιδας* 2, 16, zu dem Hosiannaruf v. 15. Ihren Aerger (20, 24) über diesen lassen sie **v. 16** an jenen aus, die durch ihr kindisches Wiederholen des Einzugsjubels das Heiligthum (*εν τ. ιερ.*) zu entweihen schienen. Ihre Frage deutet an, dass er solchem Unfug hätte entgegentreten müssen. Zu *ουδ. ανεγν.* vgl. 9, 33. 12, 3. Hat Gott sich nach Ps. 8, 3 (LXX) aus dem Lallen unmündiger Kinder, die noch an der Mutter Brust sind, ein Lob bereitet, wieviel mehr wird er das Hosiannarufen der Kinder als einen Preis dessen ansehen, der seinen Messias gesandt hat. — **v. 17.** *καταλ.*) wie 16, 4, drückt die Nichtachtung aus, mit der er sie stehen lässt. Zu *εξηλθ. εξω τ. πολ.* vgl. Mk. 11, 19, zu *ηυλ. εκ.* Tob. 9, 5.

21, 18—22. Die Verdorrung des Feigenbaums, zusammengezogen aus Mk. 11, 12ff. und 11, 19—26 in Folge der Identifizirung von 11, 11f. und 19f. — *επαναγ.*) wie 2 Mkk. 9, 21: Jesus kehrt zur Stadt zurück, wo die eigentliche Stätte seiner Wirksamkeit war. — **v. 19.** *μιαν*) Da er nur einen einzigen Feigenbaum auf der Landstrasse (*επι* c. Gen., wie 6, 10. 19) sah, musste er auf ihn zugehen und sehen, ob er nicht etwas Essbares an ihm fände, fand aber nur (*μονον*, wie 5, 47) Blätter. Bem., wie die Weissagung dauernder Unfruchtbarkeit (*ου μηκετι* verstärkt das *ου μη* 5, 18: gewiss nicht jemals mehr, vgl. das *μηκ.* Mk. 1, 45) sich durch das sofortige (*παραχρ.*, wie Num. 6, 9) Verdorren des Baumes erfüllt. — **v. 20.** *ιδοντ.*) wie 9, 8, denkt das Verdorren sichtbar und lässt die sich verwundernden (8, 27) Jünger fragen, wie das möglich geworden (*πως*, wie 12, 29). — **v. 21.** *εαν εχ. π.*) wie 17, 20, hier mit dem *και μη διακρ.* aus Mk. 11, 23 verbunden, und durch *το της συκ.* (was mit dem Feigenbaum geschah, vgl. 8, 33) zur direkten Antwort auf v. 20 gestaltet. Das *αρθ. κ. βλ. εις τ. θ.*

κριθῆτε, οὐ μόνον τὸ τῆς συκῆς ποιήσετε, ἀλλὰ κἂν τῷ ὄρει τούτῳ εἴπητε· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς τὴν θάλασσαν, γενήσεται· 22 καὶ πάντα ὅσα ἂν αἰτήσητε ἐν τῇ προσευχῇ πιστεύοντες λήμψεσθε. — 23 καὶ ἐλθόντος αὐτοῦ εἰς τὸ ἱερόν, προσῆλθον αὐτῷ διδάσκοντι οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ λέγοντες· ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς, καὶ τίς σοι ἔδωκεν τὴν ἐξουσίαν ταύτην; 24 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἐρωτήσω ὑμᾶς κἀγὼ λόγον ἕνα. ὃν ἐὰν εἴπητέ μοι, κἀγὼ ὑμῖν ἐρῶ, ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. 25 τὸ βάπτισμα τὸ Ἰωάνου πόθεν ἦν; ἐξ οὐρανοῦ, ἢ ἐξ ἀνθρώπων; οἱ δὲ διελογίζοντο ἐν ἑαυτοῖς λέγοντες· ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ οὐρανοῦ, ἐρεῖ ἡμῖν· διατί οὖν οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; 26 ἐὰν δὲ εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων, φοβούμεθα τὸν ὄχλον· πάντες γὰρ ὡς προφήτην ἔχουσιν τὸν Ἰωάνην. 27 καὶ ἀποκριθέντες τῷ Ἰησοῦ εἶπαν· οὐκ οἴδαμεν. ἔφη αὐτοῖς καὶ αὐτός· οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν, ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. — 28 τί δὲ ὑμῖν δοκεῖ; ἄνθρωπος εἶχεν δύο τέκνα.

---

wird aus Mrk. aufgenommen. — **v. 22** gestaltet Mk. 11, 24 zu einer Verheissung der Gebetserhörung im Sinne von 7, 7. Bem. das *εν τ. προσ.* (v. 13) von dem Gebet, in dem sich solches *αιτειν* ausdrückt, und das *πιστευοντ.* als Wiederholung der Bedingung v. 21. — **21, 23—27.** Die Vollmachtsfrage nach Mk. 11. 27—33. — *οι αρχ. κ. οι πρ. τ. λ.*) dem Evang. eigenthümliche Bezeichnung der Volkshäupter, wo sie offiziell auftreten. Die Frage nach der Art und dem Ursprung seiner Vollmacht Mk. 11, 28 bezieht der Evang. durch das *αυτ. διδ.* (das nach Mk. 11, 17f. vorausgesetzt) auf sein Lehren im Tempel, höchstens zusammen mit ähnlichen Uebergriffen, wie die Tempelreinigung. — **v. 24.** *αποκρ.*) bezeichnet die Gegenfrage Jesu (bem. das doppelte *καγω*) ausdrücklich als eine Antwort auf ihre Frage und bezieht das *λογον ενα* Mk. 11, 29 auf die darauf zu erwartende Antwort, da er von ihrem Aussprechen (*ον εαν ειπ. μοι*) seine Beantwortung ihrer Frage abhängig macht. — **v. 25.** *ποθεν ην*) wie 13, 27, hebt noch ausdrücklich hervor, dass es sich um ihre Aussage über den Ursprung der Johannistaufe handelt. Das *εν εαυτοις* verlegt die folgende Erwägung in ihr Inneres, da sie nach der parallelen Gestaltung von **v. 26** unmöglich auch nur einander eingestehen können, dass sie das Volk fürchten (*φοβουμεθα* entspricht ganz korrekt dem *ερει*) wegen seiner Verehrung des Johannes (vgl. 14, 5), mit der sie sich dann in Widerspruch setzen würden. — **v. 27,** wie Mk. 11, 33. Bem. nur das dem *καγω* v. 24 entsprechende *και αυτος*. — **v. 28—32** schickt der Evang. wegen des *εν παραβ.* Mk. 12, 1 der einen bei ihm aufbehaltenen Parabel noch die von den ungleichen Söhnen vorauf, wie er 22, 1—14 noch eine folgen lässt, so dass diese Parabeltrilogie in steigernder Weise ihre Schuld und Strafe darstellt. Zu dem überleitenden *τι υμ. δοκ.* vgl. 18, 12, zu *ανθρ.* 7, 9. Das *τεκνον* (9, 2)

καὶ προσελθὼν τῷ πρώτῳ εἶπεν· τέκνον, ὕπαγε σήμερον ἐργάζου ἐν τῷ ἀμπελῶνι. 29 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ἐγὼ κύριε, καὶ οὐκ ἀπῆλθεν.* 30 *προσελθὼν δὲ τῷ δευτέρῳ εἶπεν ὡσαύτως. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐ θέλω. ὕστερον μεταμεληθεὶς ἀπῆλθεν.* 31 *τίς ἐκ τῶν δύο ἐποίησεν τὸ θέλημα τοῦ πατρός; λέγουσιν· ὁ ὕστερος. λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.* 32 *ἦλθεν γὰρ Ἰωάνης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης, καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ. οἱ δὲ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι ἐπίστευσαν αὐτῷ· ὑμεῖς δὲ ἰδόντες οὐδὲ μετεμελήθητε ὕστερον τοῦ πιστεῦσαι αὐτῷ.* — 33 *ἄλλην παραβολὴν ἀκούσατε. ἄνθρωπος ἦν οἰκοδεσπότης, ὅστις ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα, καὶ φραγμὸν αὐτῷ περιέθηκεν καὶ ὤρυξεν ἐν αὐτῷ ληνὸν καὶ ᾠκοδόμησεν πύργον, καὶ ἐξέδετο αὐτὸν γεωργοῖς, καὶ ἀπεδή-*

---

appellirt hier an den Kindesgehorsam, wonach der Sohn verpflichtet ist, im Weinberge die Arbeit zu leisten (*εργ.* im Sinne von Act. 18, 3), zu welcher der Vater sonst sich Arbeiter dingen muss (vgl. 20, 1). — **v. 29.** Zu dem elliptischen *εγω* (ich gehe hin und arbeite) tritt das *κυριε* heuchlerischer Unterwürfigkeit. — **v. 30.** Da der erste Sohn ihn thatsächlich im Stiche lässt, wendet er sich an den zweiten (*ωσαυτ.*, wie 20, 5). Dem trotzigen *ου θελω* (vgl. 18, 30) tritt, wie v. 29, ohne Markirung des Gegensatzes, der dadurch um so frappanter wirkt, gegenüber, wie er nachher, andern Sinnes geworden (*μεταμ.*, wie Ex. 13, 17), doch hinging. In der Frage **v. 31** liegt der Sinn der Parabel angedeutet, wonach nicht der wahrhaft gehorsam ist, der Gehorsam verspricht, sondern der ihn im entscheidenden Augenblick wirklich leistet (*ο υστερ.*, mit Anspielung an das *υστερον* v. 30). Zu *πορν.* vgl. Lk. 15, 30. Das *προαγ.* (14, 22) hebt mit Absicht zuerst nur hervor, dass sie den gröbsten Sündern den Vortritt lassen (ins gegenwärtige Gottesreich), ohne darauf zu reflektiren, ob sie nachfolgen werden oder nicht. — **v. 32,** vgl. Lk. 7, 29 f. — *εν οδ. δικ.*) wie Prov. 8, 20, aber da Joh. ein Prophet war, hier von dem Wege, den er sie im Namen Gottes wandeln hiess. Zu *ουκ επιστ. αυτ.* vgl. v. 26: sie schenkten ihm nicht Glauben, indem sie diesen Weg als den gottgewollten anerkannten (indem sie ihn gingen), versagten also trotz alles scheinbaren Gesetzeseifers im entscheidenden Augenblick den Gehorsam und liessen auch nicht einmal durch den Vorgang der Zöllner und Huren (*ιδοντες*) sich zur Sinnesänderung (v. 30) bewegen. — **21, 33—43.** Das Gleichniss von den rebellischen Winzern. — *ανθρ. οικοδ.*) wie 20, 1, mit folgendem *οστις*, wie 7, 24. 26. Zu *εφυτ. αμπ.*, *φραγμ. περιεθ.*, *ωρ. λην.* (doch vgl. Apok. 14, 19), *ωκοδ. πυργ.* vgl. Jes. 5, 2. Bei dem *εξεδ. γεωργ.* ist, da der Herr die Früchte selbst bezieht (v. 34), an ein Verdingen der Weinbergsarbeit um Geld zu denken. Zu *απεδημ.* vgl. Lk. 15, 13. —

μησεν. 34 ὅτε δὲ ἤγγισεν ὁ καιρὸς τῶν καρπῶν, ἀπέστειλεν τοὺς δούλους αὐτοῦ πρὸς τοὺς γεωργοὺς λαβεῖν τοὺς καρποὺς αὐτοῦ. 35 καὶ λαβόντες οἱ γεωργοὶ τοὺς δούλους αὐτοῦ, ὃν μὲν ἔδειραν, ὃν δὲ ἀπέκτειναν, ὃν δὲ ἐλιθοβόλησαν. 36 πάλιν ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους πλείονας τῶν πρώτων, καὶ ἐποίησαν αὐτοῖς ὡσαύτως. 37 ὕστερον δὲ ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς τὸν υἱὸν αὐτοῦ λέγων· ἐντραπήσονται τὸν υἱόν μου. 38 οἱ δὲ γεωργοὶ ἰδόντες τὸν υἱὸν εἶπον ἐν ἑαυτοῖς· οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· δεῦτε ἀποκτείνωμεν αὐτὸν καὶ σχῶμεν τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ. 39 καὶ λαβόντες αὐτὸν ἐξέβαλον ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος καὶ ἀπέκτειναν. 40 ὅταν οὖν ἔλθῃ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος, τί ποιήσει τοῖς γεωργοῖς ἐκείνοις; 41 λέγουσιν αὐτῷ· κακοὺς κακῶς ἀπολέσει αὐτούς, καὶ τὸν ἀμπελῶνα ἐκδώσεται ἄλλοις γεωργοῖς, οἵτινες ἀποδώσουσιν αὐτῷ τοὺς καρποὺς ἐν τοῖς καιροῖς αὐτῶν. 42 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐδέποτε ἀνέγνωτε ἐν ταῖς γραφαῖς· λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας· παρὰ κυρίου ἐγένετο αὕτη, καὶ ἔστιν θαυμαστὴ ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν; 43 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, ἀρθήσεται ἀφ᾽ ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ

v. 34. *οτε δε*) wie 13, 26. Zu *ηγγισεν* von der Zeit vgl. Act. 7, 17, zu *καιρος* 13, 30. Das *αυτου* nach *καρπ.* geht, wie das erste, auf den Weinbergsherrn, dem die Früchte ausschliesslich gehören. Der Weinberg stellte ursprünglich, wie Jes. 5, die Theokratie dar, in welcher Gott durch seine Propheten vom Volk die Pflichterfüllung fordern liess. — **v. 35.** *εδειρ.*) wie Act. 5, 40. Zu *ον μεν—ον δε* vgl. 13, 8. Das *λιθοβ.* (Ex. 19, 13) steigert noch das einfache Tödten. — **v. 36.** *πλειον. τ. πρ.*) wie Apok. 2, 19. Die wiederholte Sendung von immer mehr Knechten stellte ursprünglich das wachsende Bemühen Jahve's dar, sein Volk zum Gehorsam zu bringen. Zu *εποιησ. ωσαυτ.* vgl. 20, 5. — **v. 37 ff.** Allegorisirende Ausmalung des Gleichnissschlusses nach Mk. 12, 6ff. — Das *υστ.* v. 30 steht hier im Sinne von: zuletzt. — **v. 38.** *ιδοντ.*) motivirend, wie v. 15, was sie unter sich (*εν εαυτ.*, anders wie 3, 9) sprachen. Das *σχωμεν* weist noch deutlicher darauf hin, dass die die Hierarchen abbildenden Winzer den nun herrenlosen Weinberg besitzen wollen. — **v. 39.** *εξεβ.*) vorangestellt, weil sie ihm selbst noch zeigen wollen, dass er hier nichts zu sagen habe. — **v. 40 f.** lässt der Evang., durch die Frage Mk. 12, 9 veranlasst, die Hierarchen sich selbst das Urtheil sprechen. Das *κακους κακως* malt ihre scheinheilige Entrüstung. Zu *εκδωσ.* vgl. v. 33, zu *αποδ.* 5, 26, hier im Sinne von Abliefern. Das *εν τ. καιρ. αυτ.* weist auf v. 34 zurück: jedesmal, wenn die Zeit der Früchte gekommen ist. — **v. 42** nach Mk. 12, 10f. Zu *ουδεποτε ανεγν.* vgl. v. 16. Nicht anderen Winzern, sondern dem Messias wird Gott nach Ps. 118, 22f. die Theokratie übergeben. — **v. 43** *δια τουτο*)

θεοῦ καὶ δοθήσεται ἔθνει ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς. 44 *καὶ ὁ πεσὼν ἐπὶ τὸν λίθον τοῦτον συνθλασθήσεται· ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν.* 45 *καὶ ἀκούσαντες οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι τὰς παραβολὰς αὐτοῦ, ἔγνωσαν ὅτι περὶ αὐτῶν λέγει·* 46 *καὶ ζητοῦντες αὐτὸν κρατῆσαι ἐφοβήθησαν τοὺς ὄχλους, ἐπεὶ εἰς προφήτην αὐτὸν εἶχον.* — **22,** 1 *καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς πάλιν εἶπεν ἐν παραβολαῖς αὐτοῖς, λέγων·* 2 *ὡμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ βασιλεῖ, ὅστις ἐποίησεν γάμους τῷ υἱῷ αὐτοῦ,* 3 *καὶ ἀπέστειλεν τοὺς δούλους*

---

weil sie selbst die im Psalm gemeinten Bauleute sind, wird das Reich Gottes von ihnen genommen werden (*αρθ. απ αυτ.*, wie 13, 12). Die zwecklose Rückkehr zu v. 41, wie der Gegensatz des *εθνος* zeigt, dass dies die ursprüngliche Deutung des Gleichnisses war, welches nicht, wie der Evang. nach Mk. annimmt, auf die Hierarchen, sondern auf das Volk Israel ging, von dem das Gottesreich genommen wird, um einem (aus Heiden gewonnenen) Volk gegeben zu werden, das seine Früchte bringt (*ποιειν τ. καρπ.*, wie 3, 8), d. h. verwirklicht, was Gott mit demselben beabsichtigte. — **v. 44** nach Lk. 20, 18. Das *τ. λιθ. τουτ.* weist auf v. 42 zurück, sofern der Eckstein ihnen nach Jes. 8, 14 zum Stein des Anstosses wird, über den man fällt und im Sturz zerschlagen wird (*συνθλ.* wie Ps. 107, 16). Der von ihnen verworfene Messias wird ihnen zum Verderben. — *λικμ.*) vom zerstiebenden gedroschenen Getreide in Folge des Worfelns, hier bildlich wie Dan. 2, 44. Der gewaltige Steinwurf wird ihn zerschellen, dass die Stücke umherfliegen. — **v. 45 f.** Die Schlussbemerkung aus Mk. 12, 12 scheint hier zwischen den 2. und 3. Gleichniss (vgl. zu v. 28) sehr auffallend, wird aber von dem Evang. für die Erläuterung des 3. verwerthet (22, 1). — *ακουσ.*) motivirend, wie 19, 22. 25. — Die *πρεσβ.* v. 23 werden hier (zur Vorbereitung auf 22, 15) nach ihrer Parteistellung charakterisirt. Das *περι αυτων* verdeutlicht ihr *εγνωσαν.* — **v. 46** bringt die bei Mrk. voraufgeschickte Bemerkung nach, zugleich erläuternd, dass, obwohl sie ihn zu tödten suchten, sie die Volksmassen (bem. den Plur.) fürchteten, und fügt nach v. 26 hinzu: weil (*επει*, wie 18, 32) sie ihn zum Propheten hatten, d. h. in ihm ihren Propheten sahen.

22, 1—14. Das Gleichniss vom Hochzeitsmahl, vgl. Lk. 14, 16—24. — *αποκρ.*) wie 11, 25, hier mit Bezug auf die Mordpläne der Hierarchen (21, 46). Das *παλιν* (19, 24) geht wohl speziell auf die beiden vorigen Parabeln, die darum auch mit in das plural. *εν παραβ.* zusammengefasst werden. — **v. 2.** *ομοιωθη*) wie 13, 24, weil auch dies Gleichniss von Thatsachen ausgeht, die sich bereits in der Entwicklung des Gottesreiches herausgestellt hatten. Zu *ανθρ. βασ.* vgl. 18, 23, zu *οστις* 21, 33, zu *επ. γαμ.* Tob. 8, 19. Der Plur. weist auf die verschiedenen Hochzeitsfeierlichkeiten hin, die mit der Vermählung des Sohnes enden. — **v. 3.** *απεστ. τ. δουλ.*) wie 21, 34. Bem. den Doppelsinn von

αὐτοῦ καλέσαι τοὺς κεκλημένους εἰς τοὺς γάμους, καὶ οὐκ ἤθελον ἐλθεῖν. 4 πάλιν ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους, λέγων· εἴπατε τοῖς κεκλημένοις· ἰδοὺ τὸ ἄριστόν μου ἡτοίμακα, οἱ ταῦροί μου καὶ τὰ σιτιστὰ τεθυμένα, καὶ πάντα ἕτοιμα· δεῦτε εἰς τοὺς γάμους. 5 οἱ δὲ ἀμελήσαντες ἀπῆλθον, ὃς μὲν εἰς τὸν ἴδιον ἀγρόν, ὃς δὲ ἐπὶ τὴν ἐμπορίαν αὐτοῦ· 6 οἱ δὲ λοιποὶ κρατήσαντες τοὺς δούλους αὐτοῦ ὕβρισαν καὶ ἀπέκτειναν. 7 ὁ δὲ βασιλεὺς ὠργίσθη καὶ πέμψας τὰ στρατεύματα αὐτοῦ ἀπώλεσεν τοὺς φονεῖς ἐκείνους καὶ τὴν πόλιν αὐτῶν ἐνέπρησεν. 8 τότε λέγει τοῖς δούλοις αὐτοῦ· ὁ μὲν γάμος ἕτοιμός ἐστιν, οἱ δὲ κεκλημένοι οὐκ ἦσαν ἄξιοι. 9 πορεύεσθε οὖν ἐπὶ τὰς διεξόδους τῶν ὁδῶν, καὶ ὅσους ἐὰν εὕρητε καλέσατε εἰς τοὺς γάμους. 10 καὶ ἐξελθόντες οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι εἰς τὰς ὁδοὺς συνήγαγον πάντας οὓς εὗρον, πονηρούς τε καὶ ἀγαθούς, καὶ

καλειν: rufen (20, 8) und einladen (2 Sam. 13, 23). Allegorisirende Hindeutung auf die Sendung der Propheten, die vergeblich aufforderten, sich auf die Herrlichkeit des Messiasreiches zu bereiten. Zu *ουκ. ηθ.* vgl. Deut. 1, 26. — **v. 4** *παλ. απ. αλλ.*) wie 21, 36, geht auf die beiden letzten Gottgesandten, Joh. und Jes., welche die Nähe des Gottesreichs ankündigten (3, 2. 4, 17), weshalb sie auch erst zum Frühstück (*αρ.*, wie Lk. 14, 12) einladen. Zu *ητοιμ.* vgl, 20, 23, zu *ταυροι* Gen. 32, 15, zu *σιτιστα* das *σιτευτ. μοσχ.* Lk. 15, 23, zu *τεθυμ.* Dt. 16, 2, zu *δευτε* 11, 28. — **v. 5** *αμελ.*) wie Jrm. 31, 32 von der Missachtung der Einladung, der sie ihren Eigenbesitz (bem. das *ιδιος* 9, 1 bei *αγρ.*) und ihr Handelsgeschäft (Jes. 45, 14) vorzogen. — **v. 6** *οι δε λοιπ.*) stellt dem *οι δε* v. 5, das ursprünglich auf alle Geladenen ging, in durchsichtiger Allegorie die Hierarchen gegenüber, die sich sogar an den Gesandten des Fürsten vergriffen (zu *εκρατ.* vgl. 14, 3, zu *υβρ.* 2 Sam. 19, 43) und daher **v. 7** von dem erzürnten Könige (*ωργ.* wie 18, 34), der seine Heere (Apok. 19, 14) aussendet, umgebracht werden (21, 41). Zu *φον.* vgl. Apok. 21, 8. Bem. die Hinweisung auf den Messias und die Zerstörung Jerusalems (*ενεπρ.*, wie Jud. 1, 8). — **v. 8** *τοτε*) nachdem das Strafgericht vollzogen. Das eigentliche Hochzeitsmahl (*γαμος*, vielleicht ursprünglich, wie Esth. 9, 22, von einem Festmahl überhaupt) bleibt bis dahin aufgeschoben. Das *ουκ αξιοι* (10, 11) weist auf die Geladenen v. 5 zurück, die sich durch ihre Missachtung desselben unwerth gemacht hatten. — **v. 9** *πορ. ουν*) wie 10, 6. Die *διεξ.* (ganz anders wie Num. 34, 4) sind Kreuzwege, wo die Ausgänge der Stadtstrassen einander schneiden, weil sie die frequentesten zu sein pflegen (vgl, 6, 5). Zu *οσους εαν* vgl. 7, 12, zu *καλ. εις τ. γαμ.* v. 3. — **v. 10** *εξελθ.*) aus dem Königspalast auf die Strassen der Hauptstadt. Bem., wie in dem *πον. κ. αγ.* die Deutung sich in das Bild hineinmischt (zur Vorbereitung auf v. 12). Zu *επλ.* vgl. Act. 19, 29, zu *ανακ.* 9, 10. — *νυμφων*) steht 9, 15 vom Braut-

ἐπλήσθη ὁ νυμφὼν ἀνακειμένων. 11 εἰσελθὼν δὲ ὁ βασιλεὺς θεάσασθαι τοὺς ἀνακειμένους, εἶδεν ἐκεῖ ἄνθρωπον οὐκ ἐνδεδυμένον ἔνδυμα γάμου. 12 καὶ λέγει αὐτῷ· ἑταῖρε, πῶς εἰσῆλθες ὧδε μὴ ἔχων ἔνδυμα γάμου; ὁ δὲ ἐφιμώθη. 13 τότε ὁ βασιλεὺς εἶπεν τοῖς διακόνοις· δήσαντες αὐτοῦ πόδας καὶ χεῖρας, ἐκβάλετε αὐτὸν εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. 14 πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί.

15 τότε πορευθέντες οἱ Φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον, ὅπως αὐτὸν παγιδεύσωσιν ἐν λόγῳ. 16 καὶ ἀποστέλλουσιν αὐτῷ τοὺς μαθητὰς αὐτῶν μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν, λέγοντας· διδάσκαλε, οἴδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ καὶ τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ διδάσκεις, καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός· οὐ γὰρ βλέπεις εἰς πρόσωπον ἀνθρώπων. 17 εἰπὲ οὖν ἡμῖν, τί σοι

---

gemach, hier vom Hochzeitssaal. — **v. 11** *θεασ.*) wie 11, 7. Zu *ενδ.* vgl. 6, 25. Wie auch der liberalste Gastgeber nicht darauf verzichten kann, dass seine Gäste in festlicher Kleidung (*ενδ. γαμ.* mit Bezug auf v. 8) erscheinen, so muss auch Gott, wenn er an Stelle der Juden die Heiden beruft, fordern, dass dieselben sich die *δικαιοσ.* des Gottesreiches (6, 33) aneignen. — **v. 12** *εταιρε*) wie 20, 13. Die freundliche Anrede zeigt ausdrücklich, dass es nicht an dem gütigen Gastgeber liegt, wenn ihn ein so hartes Schicksal trifft. — *πως*) wie 7, 4: wie war es Dir möglich, hierher (*ωδε*, wie 8, 29) hereinzukommen ohne Festkleid. Von der Verschmähung eines angebotenen Kleides ist nichts angedeutet. Zu *εφιμ.* vgl. Mk. 1, 25. — **v. 13** *τ. διακ.*) wie Jh. 2, 5 von den bei der Tafel aufwartenden Dienern. Das Binden (14, 3) der Hände und Füsse soll ihn verhindern, sich wieder einzuschleichen. Bem. den Uebergang der Worte des Königs in die Deutung nach 8, 12. — **v. 14** führt die Deutung des Gleichnisses als Begründung desselben ein. Die *εκλ.* sind die zur Vollendung des Gottesreichs Auserlesenen, zu denen weder die, welche die Einladung dazu verschmähen (v. 5), noch die, welche sich die dazu gehörige *δικ.* nicht aneignen (v. 21), gehören werden

22, 15—22. Die Steuerfrage, nach Mk. 12, 13—17. — *τοτε*) Als sie in Verlegenheit waren, wie sie sich Jesu bemächtigen sollten (21, 46), gingen die Pharis. im Hohenrath (21, 45) selbständig vor. Zu *πορ.* vgl. 2, 9, zu *συμβ. ελαβον* 12, 14, zu *παγιδ.* 1. Sam. 28, 9. Der Ausspruch, den er auf ihre Frage thun werde, war die Schlinge, in der sie ihn fangen wollten, da sie nach **v. 16** sichtlich hofften, dass er ein Wort wider die Römerherrschaft wagen werde. Zu den Pharisäerschülern vgl. Mk. 2, 18. In der dazu ermuthigenden Captatio benevolentiae wird neben seiner subjektiven Wahrhaftigkeit gleich die objektive Wahrheit seiner Lehre (*εν αληθ.*, wie Kol. 1, 6) anerkannt. Näheres zu Mk. 12, 14. — **v. 17** *τι σοι*

δοκεῖ; ἔξεστιν δοῦναι κῆνσον Καίσαρι, ἢ οὔ; 18 γνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς τὴν πονηρίαν αὐτῶν εἶπεν· τί με πειράζετε, ὑποκριταί; 19 ἐπιδείξατέ μοι τὸ νόμισμα τοῦ κήνσου. οἱ δὲ προσήνεγκαν αὐτῷ δηνάριον. 20 καὶ λέγει αὐτοῖς· τίνος ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ἡ ἐπιγραφή; 21 λέγουσιν· Καίσαρος. τότε λέγει αὐτοῖς· ἀπόδοτε οὖν τὰ Καίσαρος Καίσαρι, καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ. 22 καὶ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν, καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον. — 23 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ προσῆλθον αὐτῷ Σαδδουκαῖοι λέγοντες μὴ εἶναι ἀνάστασιν, καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν 24 λέγοντες· διδάσκαλε, Μωυσῆς εἶπεν· ἐάν τις ἀποθάνῃ μὴ ἔχων τέκνα, ἐπιγαμβρεύσει ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ ἀναστήσει σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ. 25 ἦσαν δὲ παρ' ἡμῖν ἑπτὰ ἀδελφοί. καὶ ὁ πρῶτος γήμας ἐτελεύτησεν, καὶ μὴ ἔχων σπέρμα ἀφῆκεν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ. 26 ὁμοίως καὶ ὁ δεύτε-

---

δοκ.) wie 21, 28. — **v. 18** *γνους*) wie 16, 8. Aehnlich wie 9, 4, erkennt Jesus ihre Bosheit (*πον.*, wie Deut. 31, 21), wonach sie ihn zu einer ihm verderblichen Aeusserung provoziren wollen, und bezeichnet sie wegen dieser versucherischen Frage direkt als Heuchler. — **v. 19** lässt der Evang. Jesum sofort auffordern, ihm die Steuermünze zu zeigen (*επιδ.*, wie 16, 1), weil er an dem Gepräge der römischen Münze, in der die Steuer bezahlt werden musste, am besten nachweisen konnte, wie man in der Steuerzahlung dem Kaiser eigentlich nur wiedergiebt, was ihm gehört. — **v. 20 f.** ganz wie Mk. 12, 16f., nur das *αποδοτε* betonend, sofern sich aus der Führung der kaiserlichen Münze die Pflicht der Steuerzahlung als Ausfluss (*ουν*) der in Anerkennung stehenden Staatsordnung von selbst ergiebt. — **v. 22** *ακουσ.*) wie v. 45. Zu *εθαυμ.* vgl. 21, 20, zu *αφ. αυτ. απ.* Mk. 12, 12. Erst jetzt traten sie, sich damit als geschlagen bekennend, den Rückzug an. — **22, 23—33.** Die Sadduk äerfrage, nach Mk. 12, 18—27. — *εν εκ. τ. ημ.*) nämlich an dem 21, 18 begonnenen Tage, auf welchen der Evang. die von Mrk. sachlich zusammengereihten Scenen, die er zeitlich aufeinanderfolgend denkt, verlegt. Zu *προσηλθ. αυτω* vgl. 21, 23. Da der Evang. seinen (judenchristlichen) Lesern nicht erst kann sagen wollen, dass die Sadd. die Auferstehung leugneten, lässt er hier von ihnen diese Behauptung aufstellen, von der sie wissen, dass Jesus sie nicht theilt, um ihn, indem sie scheinbar seine Lehrautorität anerkennen (*διδ.*, wie v. 16) durch ihre Vexirfrage seiner theologischen Rathlosigkeit zu überführen und so vor dem Volke zu diskreditiren. — **v. 24** *ειπεν*) das Wort des Moses wird genauer nach Deut. 25, 5f. mit den technischen Ausdrücken aus Gen. 38, 8 angeführt. — **v. 25** *παρ ημιν*) führt den Mk. 12, 20 angenommenen Fall als einen wirklich bei ihnen vorgekommenen ein. Zu *γημας* vgl. 1 Kor. 7, 28, zu *ετελ.* 2, 19. Bem. den engeren Anschluss an das Moseswort v. 24, wonach er, weil er nicht Samen (Nachkommenschaft) hatte, gesetzmässig sein Weib seinem Bruder hinterliess (*καταλ.* wie Mk. 12, 19). — **v. 26** *ομοιως*) wie

ρος καὶ ὁ τρίτος, ἕως τῶν ἑπτά. 27 ὕστερον δὲ πάντων ἀπέθανεν ἡ γυνή. 28 ἐν τῇ ἀναστάσει οὖν τίνος τῶν ἑπτὰ ἔσται γυνή; πάντες γὰρ ἔσχον αὐτήν. 29 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πλανᾶσθε, μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ. 30 ἐν γὰρ τῇ ἀναστάσει οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται, ἀλλ' ὡς ἄγγελοι ἐν τῷ οὐρανῷ εἰσίν. 31 περὶ δὲ τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν οὐκ ἀνέγνωτε τὸ ῥηθὲν ὑμῖν ὑπὸ τοῦ θεοῦ λέγοντος· 32 ἐγώ εἰμι ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ; οὐκ ἔστιν ὁ θεὸς νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων. 33 καὶ ἀκούσαντες οἱ ὄχλοι ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ. — 34 οἱ δὲ Φαρισαῖοι, ἀκούσαντες ὅτι ἐφίμωσεν τοὺς Σαδδουκαίους, συνήχθησαν ἐπὶ τὸ αὐτό, 35 καὶ ἐπηρώτησεν εἷς ἐξ αὐτῶν νομικὸς πειράζων αὐτόν· 36 διδάσκαλε,

---

Lk. 3, 11: ebenso. Das εως (1 Mkk. 2, 38) kürzt die Aufzählung Mk. 12, 21 f. ab, obwohl von dem 7. nicht mehr gilt, dass er das Weib seinem Bruder hinterliess. — **v. 27** *υστερ.*) wie 21, 37, doch hier c. Gen.: später als Alle. — **v. 28** *τ. επτα*) hebt gleich hervor, wie alle sieben den gleichen Anspruch an sie hatten, weil alle sie (zum Weibe, vgl. 14, 4) gehabt. — **v. 29** lässt der Evang. Jesum als Antwort (*αποκρ.*) direkt ihre Behauptung (v. 23) des Irrthums zeihen. Näheres zu Mk. 12, 24. — **v. 30** *εν τ. αναστ.*) knüpft die Begründung ausdrücklich an ihr *εν τ. αναστ.* v. 28 an: bei der Auferstehung. Das *εν τ. ουρ.* gehört zu *εισιν*: im Himmel leben sie engelgleich, also ohne die nur zur irdischen Fortpflanzung bestimmte Ehe. — **v. 31** *υμιν*) weil das Gotteswort Ex. 3, 6 (*ρηθεν*, wie 1, 22), wie jedes Schriftwort, ihnen auch eine Weisung giebt, hier in Betreff der Todtenauferstehung (bem. das Vorantreten des *περι τ. αναστ. τ. νεκρ.*). — **v. 32.** Bem. das aus den LXX hinzugefügte *ειμι* und die Wiederholung des Art. vor den beiden *θεος*. Das *ο θεος* ist Subjekt: Gott gehört nicht Todten, sondern Lebendigen an. Näheres zu Mk. 12, 27. — **v. 33** *ακουσ.*) wie v. 22. Der Eindruck auf die Volksmassen wird genau wie 7, 28 beschrieben. — **v. 34** *εφιμ.*) vgl. v. 12. Das *συνηχθ. επι τ. αυτο* malt mit absichtlicher Anspielung an Ps. 2, 2 das Feindselige ihres Vorgehens, zu dem ihnen die Niederlage ihrer Gegner neuen Muth gab, daher wird **v. 35** die Frage Mk. 12, 28 ausdrücklich einem Gesetzeskundigen (*νομ.*, wie 4 Mkk. 5, 3) ihrer Partei (*εις εξ αυτ.*) in den Mund gelegt und von vornherein als eine versuchliche bezeichnet (vgl. 16, 1), sofern sie durch dieselbe ihn, ähnlich wie die Sadd. (vgl. zu v. 23), vor allem Volk seiner laienhaften Unwissenheit überführen wollen. — Nun wird auch das *διδ.* **v. 36** zur heuchlerischen Anerkennung seiner Lehrautorität, wie v. 16. 24. Indem sie fragen, welcherlei (*ποια*, wie 19, 18) Gebot gross sei im Gesetz, d. h. nach welchem Merkmal man die grossen und die kleinen Gebote (5, 19) unterscheiden könne, glaubten sie auf jede Antwort durch brei

ποία ἐντολὴ μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ; 37 ὁ δὲ ἔφη αὐτῷ· ἀγαπήσεις
κύριον τὸν θεόν σου ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ
ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου. 38 αὕτη ἐστὶν ἡ μεγάλη
καὶ πρώτη ἐντολή. 39 δευτέρα ὁμοίως· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον
σου ὡς σεαυτόν. 40 ἐν ταύταις ταῖς δυσὶν ἐντολαῖς ὅλος ὁ
νόμος κρέμαται καὶ οἱ προφῆται.

41 συνηγμένων δὲ τῶν Φαρισαίων ἐπηρώτησεν αὐτοὺς ὁ
Ἰησοῦς λέγων· 42 τί ὑμῖν δοκεῖ περὶ τοῦ Χριστοῦ; τίνος υἱός
ἐστιν; λέγουσιν αὐτῷ· τοῦ Δαυείδ. 43 λέγει αὐτοῖς· πῶς οὖν
Δαυεὶδ ἐν πνεύματι καλεῖ αὐτὸν κύριον, λέγων· 44 εἶπεν κύριος
τῷ κυρίῳ μου· κάθου ἐκ δεξιῶν μου ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς
σου ὑποκάτω τῶν ποδῶν σου. 45 εἰ οὖν Δαυεὶδ καλεῖ αὐτὸν
κύριον, πῶς υἱὸς αὐτοῦ ἐστιν; 46 καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο ἀπο-

---

kasuistische Dialektik eine Entgegnung bereit zu haben. — **v. 37.** In dem wesentlich nach den LXX gegebenen Gebot Deut. 6, 5 wird nur in Erinnerung an den Urtext *εν* statt *εξ* gesetzt: die Liebe zu Jahve soll Herz, Seele und Sinn, d. h. das gesammte innere Leben ganz erfüllen. — Dass dieses das grosse Gebot schlechthin und darum eben nach **v. 38** das erste ist, braucht nicht erst bewiesen zu werden; es ist es kraft seiner Stellung in Deut. 6. — **v. 39** *ομοιως*) wie v. 26: Ebenso verhält es sich mit einem zweiten, scil., dass es (unter den Nächstenpflichten) das schlechthin grosse und erste ist. Vgl. Lev. 19, 18. — **v. 40** *κρεμ.*) vgl. Jdth. 8, 24, doch hier mit *εν*, weil die ganze göttliche Willensoffenbarung (5, 17) an ihnen haftet, sofern alle Gebote in und mit der Gottes- oder Nächstenliebe gegeben sind.

22, 41—46. Die Gegenfrage Jesu, nach Mk. 12, 35ff., doch so, dass Jesus nun die Ansammlung der Pharisäer um ihn (*συνηγ. τ. φαρ.*, vgl. v. 34) benutzt, um zur Offensive überzugehen und sie nun seinerseits durch eine Frage (v. 24. 35) ihrer theologischen Rathlosigkeit zu überführen. — **v. 42** *τι υμ. δ.*) wie 21, 28. Zu dem Praes. *εστιν* vgl. 2, 4. 17, 11. Durch ihre der Weissagung entsprechende Antwort, dass der Messias ein Sohn Davids, d. h. ein Nachfolger auf seinem Thron sei, müssen sie selbst die Voraussetzung für die folgende Frage aussprechen, von der Jesus Mk. 12, 35 ausgeht. — **v. 43** *πως ουν*) wie 12, 26, hebt von vorn herein den Widerspruch hervor, wie David im Geist (also kraft prophetischer Inspiration, vgl. 1 Kor. 12, 3) einen seiner Nachfolger (der ihm doch höchstens gleichsteht) *κυριος* (im Sinne göttlicher Würdestellung, vgl. 1 Kor. 8, 5) nennen könne nach der **v. 44** angeführten Stelle Ps. 110, 1. Näheres zu Mk. 12, 36. — **v. 45** kehrt zu der Frage in v. 43 zurück, die nur dann ihre Lösung finden kann, wenn man erkennt, dass der Messias nicht zum Nachfolger Davids auf seinem Thron, sondern zum Weltherrscher im Sinne von Ps. 2, 7f. bestimmt ist. — **v. 46** konstatirt dem gegenüber ihre völlige Rathlosigkeit, deren beschämendes Gefühl machte, dass von jenem Tage an (vgl. v. 23) keiner mehr ihn zu befragen wagte (vgl. Mk. 12, 34). —

κριθῆναι αὐτῷ λόγον, οὐδὲ ἐτόλμησέν τις ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας ἐπερωτῆσαι αὐτὸν οὐκέτι. — **23,** 1 τότε ὁ Ἰησοῦς ἐλάλησεν τοῖς ὄχλοις καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, 2 λέγων· ἐπὶ τῆς Μωυσέως καθέδρας ἐκάθισαν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι· 3 πάντα οὖν ὅσα ἐὰν εἴπωσιν ὑμῖν, ποιήσατε καὶ τηρεῖτε. κατὰ δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν μὴ ποιεῖτε· λέγουσιν γὰρ καὶ οὐ ποιοῦσιν. 4 δεσμεύουσιν δὲ φορτία βαρέα καὶ δυσβάστακτα καὶ ἐπιτιθέασιν ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων, αὐτοὶ δὲ τῷ δακτύλῳ αὐτῶν οὐ θέλουσιν κινῆσαι αὐτά. 5 πάντα δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν ποιοῦσιν πρὸς τὸ θεαθῆναι τοῖς ἀνθρώποις· πλατύνουσιν γὰρ τὰ φυλακτήρια αὐτῶν καὶ μεγαλύνουσιν τὰ κράσπεδα, 6 φιλοῦσιν δὲ τὴν πρωτοκλισίαν ἐν τοῖς δείπνοις καὶ τὰς πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς 7 καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ καλεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ῥαββεί. —

23, 1 *τοτε*) nachdem Jesus so durch seine Ueberlegenheit sie zum Schweigen gebracht, wendet er sich zu den während der ganzen Streitscene anwesenden *οχλοι* (22, 33) und seinen Aposteln, um mit den Weherufen (vgl. Mk. 12, 38ff., Lk. 11, 39—52) ihnen das Wesen ihrer bisherigen Autoritäten schonungslos zu enthüllen. Zu *ελαλησεν λεγ.* vgl. 13, 3. — **v. 2** *επι τ. μωυσ. καθ.*) vgl. Sir. 12, 12: auf dem Stuhle, welchen Moses als Gesetzgeber eingenommen, haben sich niedergesetzt (5, 1) die Schriftgelehrten und Phar., um seine Gebote auszulegen und erfüllen zu lehren (vgl. 5, 20). — **v. 3** *παντα οσα εαν*) wie 7, 12: alles was sie (in dieser Eigenschaft, und nicht etwa nach ihren Menschensatzungen, vgl. 15, 13) Euch sagen, das sollt Ihr thun (vgl. 5, 17 ff.) und dauernd halten (*τηρ.*, wie 19, 17). Bem. den Wechsel des Imper. Aor. u. Prs. — *ου ποιουσ.*) sie befolgen selbst die Gebote nicht, für die sie so scheinheilig eifern (7, 3f. 15, 3. 6). — **v. 4** vgl. Lk. 11, 46. Zu *δεσμ.* vgl. Gen. 37, 7, zu *φορτ.* 11, 30, zu *βαρ.* u. *δυσβαστ.* Prov. 27, 3. Durch ihre kasuistische Gesetzesauslegung häufen sie die Gebote und machen die Gesetzeserfüllung zu einer schweren und kaum erträglichen Last, die sie selbst auch nicht mit einem Finger in Bewegung setzen (*κιν.*, wie Apok. 2, 5), geschweige denn auf ihre Schultern nehmen (*επιτιθ. επι τ. ωμ.*, wie Gen. 21, 14) und tragen wollen; sie machen also nicht den leisesten Anfang mit ihrer Erfüllung. — **v. 5** *προς το θεαθ.*) wie 6, 1. Durch die Breite ihrer Gebetsriemen und die Grösse ihrer Quasten (9, 20) tragen sie ihren Eifer, sich allezeit an das Gesetz zu erinnern, zur Schau. Dafür lieben sie es auch (6, 5), nach **v. 6**, überall als die Musterfrommen geehrt zu werden, indem man ihnen bei Gastmählern und in den Synagogen die ersten Plätze anweist, und nach **v. 7** sie auf öffentlichem Markte feierlich grüsst. Vgl. Lk. 11, 43 (Mk. 12, 38f.). Der Inf. *καλεισθαι* hängt von *φιλουσιν* ab. Das *ραββει* entspricht nach Jh. 1, 39 dem griech.

8 ὑμεῖς δὲ μὴ κληθῆτε ῥαββεί. εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ διδάσκαλος,
πάντες δὲ ὑμεῖς ἀδελφοί ἐστε. 9 καὶ πατέρα μὴ καλέσητε
ὑμῶν ἐπὶ τῆς γῆς· εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ πατὴρ ὁ οὐράνιος.
10 μηδὲ κληθῆτε καθηγηταί, ὅτι καθηγητὴς ὑμῶν ἐστιν εἷς ὁ
Χριστός. 11 ὁ δὲ μείζων ὑμῶν ἔσται ὑμῶν διάκονος. 12 ὅστις
δὲ ὑψώσει ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, καὶ ὅστις ταπεινώσει ἑαυτὸν
ὑψωθήσεται. — 13 οὐαὶ δὲ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι
ὑποκριταί, ὅτι κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν
τῶν ἀνθρώπων· ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχεσθε, οὐδὲ τοὺς εἰσερ-
χομένους ἀφίετε εἰσελθεῖν. 15 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ

---

v. 14. Rcpt: *οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι κατεσθίετε τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι· διὰ τοῦτο λήψεσθε περισσότερον κρίμα.*

διδασκαλε. — **v. 8—11** fügt der Evangelist eine spezielle Ermahnung an die Apostel ein. Aus der Begründung erhellt, dass sie die Ehre, die sie Jesu als ihrem Rabbi im speziellen Sinne (bem. das betont voranstehende *υμων* und den Artikel) erweisen, nicht annehmen dürfen, weil sie sich alle, diesem ihrem geistlichen Vater gegenüber, als Brüder gleichstehen. — **v. 9.** Ebensowenig sollen sie die Ehrfurchtsbezeichnung als „Vater" (2. Reg. 2, 12) auf Andere übertragen, da für sie (bem. die Stellung des *υμων*) es nur Einen Vater in diesem Sinne, den himmlischen, giebt. — **v. 10 kehrt zu v. 8 zurück,** den Gedanken nur auf den griechischen Lehrertitel (*καθηγ.*) anwendend. — **v. 11** zeigt, wie diese Warnungen vor der Titelsucht der Schriftgelehrten ursprünglich im Zusammenhange standen mit dem Spruch, der Lk. 22, 26 (vgl. Mk. 9, 35) zu Grunde liegt, wonach die Jünger nur im Dienen einander (an Rang und Würde, vgl. das *μειζ.* 11, 11) zu übertreffen suchen sollen. — **v. 12,** vgl. Lk. 14, 11. Zu *οστις* vgl. 13, 12. Das *υψουν* geschieht durch das Trachten nach Ehrentiteln, durch die man sich über Andere erheben will, wie das Sicherniedrigen (18, 4) durch Dienen; die Erniedrigung erfolgt im Gericht, wenn einem die höchste Ehre (*υψωθ.*, wie 11, 23), ein rechter Jünger Jesu gewesen zu sein, abgesprochen wird (vgl. 10, 33). — **v. 13,** vgl. Lk. 11, 52. — *ουαι*) wie 11, 21. Heuchler (15, 7) sind sie, weil sie vorgeben, als die rechten Volksführer den Weg zum Heil zu zeigen und doch durch ihre falsche Gesetzeslehre und Gerechtigkeitsübung (5, 20) es den Menschen unmöglich machen, ins Himmelreich zu kommen. Die *εισερχ.* sind die, welche sich anschicken, hineinzugehen und, durch sie verführt, die Thür zu demselben verschlossen finden würden (vgl. 25, 10). Zu *αφιετε* vgl. 3, 15. — **v. 15** *περιαγ.*) transitiv, wie 9, 35) schildert hyperbolisch ihren Eifer, mit dem sie weite Reisen nicht scheuen (*ξηρ.* scil. *γη*, wie Gen. 1, 9f.), um einen einzigen Proselyten zu machen, während es ihnen doch in Wahrheit nur um die Ausdehnung ihrer Parteiherrschaft zu thun ist. Zu *γενηται* erg. *προσηλ.*,

Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι περιάγετε τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ξηρὰν ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον, καὶ ὅταν γένηται, ποιεῖτε αὐτὸν υἱὸν γεέννης διπλότερον ὑμῶν. 16 *οὐαὶ ὑμῖν, ὁδηγοὶ τυφλοὶ οἱ λέγοντες· ὃς ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ ναῷ, οὐδέν ἐστιν· ὃς δ' ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ χρυσῷ τοῦ ναοῦ, ὀφείλει.* 17 *μωροὶ καὶ τυφλοί, τίς γὰρ μείζων ἐστίν, ὁ χρυσός, ἢ ὁ ναὸς ὁ ἁγιάσας τὸν χρυσόν;* 18 *καί· ὃς ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ, οὐδέν ἐστιν· ὃς δ' ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ δώρῳ τῷ ἐπάνω αὐτοῦ, ὀφείλει.* 19 *τυφλοί, τί γὰρ μεῖζον, τὸ δῶρον ἢ τὸ θυσιαστήριον τὸ ἁγιάζον τὸ δῶρον;* 20 *ὁ οὖν ὀμόσας ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ ὀμνύει ἐν αὐτῷ καὶ ἐν πᾶσιν τοῖς ἐπάνω αὐτοῦ·* 21 *καὶ ὁ ὀμόσας ἐν τῷ ναῷ ὀμνύει ἐν αὐτῷ καὶ ἐν τῷ κατοικοῦντι αὐτόν·* 22 *καὶ ὁ ὀμόσας ἐν τῷ οὐρανῷ ὀμνύει ἐν τῷ θρόνῳ τοῦ θεοῦ καὶ ἐν τῷ καθημένῳ ἐπάνω αὐτοῦ.* 23 *οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι*

---

zu *υιον γεεν.* vgl. 2 Sam. 12, 5. Das Adj. *διπλ.* bezeichnet einen, der in doppelt höherem Grade als sie selbst der Hölle verfallen ist, weil ihr Uebertritt sie zu doppelten Fanatikern für die angelernte Irrlehre macht. — **v. 16.** *οδηγ. τυφλ.*) wie 15, 14. Wie wenig sie selbst den rechten Weg kennen, zeigt Jesus an ihrer sinnlosen Eideskasuistik, mit der sie alle Gewissenhaftigkeit und damit das Fundament alles religiösen Lebens untergraben. Der Relativsatz vertritt den Nom. abs., wie 13, 12: was den anlangt, der beim (*εν*, wie 5, 34ff.) Tempel schwört, so hat es mit solchem Schwören nichts auf sich (*ουδεν εστιν*), während der, welcher beim Tempelgold schwört, verpflichtet ist, seinen Eid zu halten (*οφ.*, wie Röm. 15, 1). — **v. 17.** *μωρ.*) wie 7, 26; doch hier von der Einsichtslosigkeit dessen, der nicht einmal erkennt, dass der Tempel, der erst dem Golde die Weihe giebt (*αγιασ.*, wie 2 Chron. 7, 16), höher an Werth ist, als dieses selbst, so dass der Schwur bei ihm unmöglich ein höherer sein kann. — **v. 18 f.** führt denselben Gedanken durch an dem Altar, der der Opfergabe (vgl. 5, 23), die auf ihm (*επανω*, wie 5, 14) liegt, erst die Weihe giebt. — **v. 20** folgert daraus, dass der zum Schwur beim Altar geschritten ist (bem. das Part. Aor.), damit zugleich bei Allem schwört, was auf ihm liegt, weil er seine Heiligkeit, auf die es doch beim Schwur ankommt, demselben mittheilt, um dann **v. 21** von dem Schwur beim Tempel (v. 17) aufzusteigen zu dem, der ihn bewohnt (*κατοικ.* transitiv, wie Act. 2, 9), sofern man doch in jenem eigentlich diesen zum Zeugen anruft, wie nach **v. 22** in dem Schwur beim Himmel den, der in ihm thront (5, 34). Zu *τ. καθ. επανω αυτ.* vgl. Apok. 6, 8. Dann aber kommt jeder Schwur eigentlich auf den Schwur bei Gott hinaus, und jene ganze Unterscheidung der Gültigkeit der Eide nach der Schwurformel ist sinnlos. — **v. 23 f.**, vgl. Lk. 11, 42. Heuchelei ist es, wenn sie im peinlichsten Verzehnten (*αποδ.*, wie Gen. 28, 22) von Minze, Dill und Kümmel (*κυμ.*, wie Jes, 28, 25) ihre Gesetzestreue zeigen,

ὑποκριταί, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον, καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν. ταῦτα δὲ ἔδει ποιῆσαι, κἀκεῖνα μὴ ἀφιέναι. 24 ὁδηγοὶ τυφλοί, οἱ διϋλίζοντες τὸν κώνωπα, τὴν δὲ κάμηλον καταπίνοντες. 25 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι καθαρίζετε τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἁρπαγῆς καὶ ἀκρασίας. 26 Φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου, ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτοῦ καθαρόν. 27 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι ὁμοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔξωθεν μὲν φαίνονται ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας. 28 οὕτως καὶ ὑμεῖς ἔξωθεν μὲν φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι, ἔσωθεν δέ ἐστε μεστοὶ ὑποκρίσεως καὶ ἀνομίας. 29 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι οἰκοδομεῖτε τοὺς τάφους

---

aber unbeachtet lassen (*αφ*., wie 18, 12) die schwereren Gebote (im Sinne von v. 4) des Gesetzes. Die Rechtsübung im Gericht ist, wie Ps. 33, 5. Mch. 6, 8, mit der Barmherzigkeit verbunden, und, wie Jrm. 5, 1, mit der Treue. Zu *εδει* vgl. Act. 27, 21. — **v. 23** charakterisirt ihre Blindheit (v. 16), die sie zu Volksleitern unfähig macht, an dem Widerspruch ihrer kleinlichen Gesetzesbefolgung und gröblichen Gesetzesvernachlässigung. Beim Durchseihen des Weins (Am. 6, 6) gilt es, auch die kleinste (unreine) Mücke zu entfernen, und das (unreine, vgl. Lev. 11, 4) Kamel (19, 24) verschlucken sie (Apok. 12, 16). — **v. 25 ff.**, vgl. Lk. 11, 39 ff. Es ist dieselbe Heuchelei, wenn sie mit grösster Peinlichkeit das Auswendige (vgl. 1 Petr. 3, 3) des Bechers (10, 42) und der Schüssel reinigen (Mk. 7, 19), ohne zu fragen, ob sie nicht inwendig (7, 15) angefüllt sind (2 Mkk. 3, 6) mit solchem, das aus Raub (Hbr. 10, 34) und Unenthaltsamkeit stammt (*ακρ*., wie 1 Kor. 7, 5, aber hier von der, welche die Hand ohne Scheu nach dem Gut des Nächsten ausstreckt). — **v. 26** *πρωτ.*) wie 5, 24. Nur wenn am Inhalt keine (sündhafte) Befleckung klebt, ist auch das Aeussere (in Gottes Augen) wahrhaft rein. — **v. 27 f.**, vgl. Lk. 11, 44. Ihrer Heuchelei wegen ähneln sie Gräbern (Gen. 47, 30), die mit Kalktünche geweisst sind (Deut. 27, 2), um vor ihrer verunreinigenden (vgl. Num. 19, 16) Berührung zu warnen, und die darum (*οιτ*., wie 7, 26) von aussen (v. 25) schön (*ωρ*., wie Gen. 26, 7) erscheinen, inwendig aber voll sind (v. 25) von Todtengebeinen (*οστ*., wie Gen. 50, 25) und jeglicher Unreinigkeit (Lev. 5, 3). — **v. 28** *ουτως και*) wie 18, 35. Zu *μεστοι* vgl. Ezch. 37, 1, zu *υποκρ*. 2 Mkk. 6, 25; *ανομ*. hier im allgemeinen Sinne von Hiob 31, 3. — **v. 29—36**, vgl. Lk. 11, 47. 51. — Das Ausbauen der Prophetengräber und das Schmücken (12, 44) der Grabdenkmäler (8, 28) der ATlichen Frommen (10, 41) soll ostentativ ihre Ver-

τῶν προφητῶν καὶ κοσμεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν δικαίων, 30 *καὶ λέγετε· εἰ ἤμεθα ἐν ταῖς ἡμέραις τῶν πατέρων ἡμῶν, οὐκ ἂν ἤμεθα αὐτῶν κοινωνοὶ ἐν τῷ αἵματι τῶν προφητῶν.* 31 *ὥστε μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς, ὅτι υἱοί ἐστε τῶν φονευσάντων τοὺς προφήτας.* 32 *καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν.* 33 *ὄφεις, γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς φύγητε ἀπὸ τῆς κρίσεως τῆς γεέννης;* 34 *διὰ τοῦτο ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς· ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε, καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν καὶ διώξετε ἀπὸ πόλεως εἰς πόλιν.* 35 *ὅπως*

---

ehrung vor denselben beweisen, womit sie sich nach **v. 30** von der Blutschuld ihrer Väter (5, 12) an ihrer Ermordung lossagen wollen. Zu *κοιν.* vgl. Jes. 1, 23, hier mit *εν* von dem, woran man mit dem Andern Theil hat. — **v. 31** *ωστε*) c. Ind., wie 12, 12: somit gebt Ihr Euch selbst das Zeugniss (Act. 22, 5). Das *υιοι* nimmt die in *πατερες* angedeutete Verwandtschaft im metaphorischen Sinne (5, 45) der Wesensähnlichkeit, wodurch ihr Protest gegen die Blutthaten der Väter als heuchlerischer (v. 29) erscheint, weshalb sie **v. 32** auffordert, sich als echte Söhne derselben zu bewähren, indem sie das Maass (der Schuld) ihrer Väter vollmachen, damit, wenn die Sünde ihren Gipfelpunkt erreicht hat, das reichlich verdiente Gericht über sie kommen könne. — **v. 33** zeigt sich als Reminiscenz des Evang. an 3, 7 (*οφεις* wie 10, 16; *πως φυγ.* Conj. delib., in dem die Verneinung liegt, *κρισ. γεεν.* das Gericht, das zur Hölle verurtheilt), durch die nur motivirt werden soll, dass dies Gericht ja doch ein unentrinnbares für sie ist, weil das *δια τουτο* **v. 34** an v. 32 anknüpft und sagt, wie er selbst (*εγω* betont) ihnen Gelegenheit geben will, das Maass ihrer Väter vollzumachen. Daher werden die Apostel, die er ihnen senden will, bezeichnet wie die Gottgesandten der Vergangenheit, an denen jene sich vergriffen haben (v. 30), und wie die Weisen (11, 25) und Schriftgelehrten (13, 52), an deren Stelle sie als Volkslehrer treten sollen. Bem. das Fehlen von *τινας* vor *εξ*, wie Apok. 2, 10. Zu *μαστ. εν τ. συν.* vgl. 10, 17, zu *διωκ. απο π.* 10, 23. — **v. 35** *οπως*) damit auf diese Weise (nämlich in Folge dieser durch die Sendung seiner Boten veranlassten höchsten Frevelthat) mit dem letzten Gericht alles gerechte Blut (Jon. 1, 14), d. h. die Strafe für alle Mordthaten über sie komme (*ελθ. εφ υμ.*, wie Deut. 28, 15). Das *εκχυνν.* (vgl. Apok. 16, 6) ist zeitlos, wie das *επι τ. γης* zeigt, weil im Endgericht die Gesammtschuld der Menschheit gestraft wird, weshalb das *απο—εως* (1, 17) nicht eigentlich an dies Part., sondern an *παν αιμα* anknüpft. Zu *αβελ τ. δικ.* vgl. Hbr. 11, 4. Gemeint ist die erste Blutthat, die zum Himmel schrie (Gen. 4, 10), und die zuletzt in der Schrift (vgl. 2 Chron. 24, 20ff.) erzählte. Der unter Joas *εν αυλη οικου κυριου*, also allerdings zwischen (18, 15) dem Tempelhause und Altar gesteinigte Zacharias war zwar ein Sohn Jojada's; aber der Evang. denkt wohl an den zu

ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον ἐκχυννόμενον ἐπὶ τῆς γῆς ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου ἕως τοῦ αἵματος Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου, ὃν ἐφονεύσατε μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.
36 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἥξει πάντα ταῦτα ἐπὶ τὴν γενεὰν ταύτην. —
37 Ἱερουσαλὴμ Ἱερουσαλὴμ ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφήτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτήν, ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ τέκνα σου, ὃν τρόπον ὄρνις ἐπισυνάγει τὰ νοσσία ὑπὸ τὰς πτέρυγας, καὶ οὐκ ἠθελήσατε.
38 ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν.
39 λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐ μή με ἴδητε ἀπ' ἄρτι, ἕως ἂν εἴπητε· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.

24, 1 καὶ ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ ἐπορεύετο, καὶ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπιδεῖξαι αὐτῷ τὰς οἰκοδομὰς τοῦ ἱεροῦ.
2 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· οὐ βλέπετε ταῦτα

Anfang des jüdischen Krieges von den Zeloten im Tempel ermordeten Sohn Baruchs (Jos. bell. IV, 5, 4), da er die Hörer noch an seiner Ermordung betheiligt denkt (*εφονευσατε*). — **v. 36** *ηξει*) wie 8, 11, mit grossem Nachdruck vorantretend: kommen wird alles dieses über diese von ihren Führern repräsentirte und verführte Generation (11, 16), weil sie, die die Schuld der ganzen Vergangenheit vollmacht, auch ihre Strafe tragen muss. — **v. 37 ff.,** vgl. Lk. 13, 34f. — *αποκτ.*) zeitlos, charakterisirt die Bevölkerung der Hauptstadt (2, 3) als Prophetenmörderin und Steinigerin der zu ihr Gesandten. Zu *ποσακ.* vgl. 18, 21. Die Kinder der Stadt sind ihre Einwohner, die er um sich sammeln (*επισυναγ.*, wie Ps. 106, 47) wollte, um sie zum Heil zu führen (vgl. 11, 28). Zu *ον τροπον* vgl. Ex. 2, 14, zu *ορνις* (hier, wie häufig, speziell von der Henne, 1 Reg. 4, 23), zu *τ. νοσσια* Ps. 84, 4, zum Bilde Jes. 31, 5. Zu *ουκ ηθελ.* (22, 3) erg. *επισυναχθηναι*. — **v. 38** *αφ. υμ.*) vgl. 8, 22. Ihr Haus, d. h. die Stadt, die sie bewohnen, wird ihnen selbst überlassen, da Jahve, der bisher in ihr wohnte (5, 35), ihrer Sünden wegen ihr seine Gnadengegenwart (in dem Messias, vgl. Ex. 29, 45) entzieht. — **v. 39.** Mit dem *απ αρτι* (Jh. 14, 7) bricht Jesus seine öffentliche Wirksamkeit ab, und sie werden ihn gewiss nicht mehr sehen, bis dass (*εως αν* c. Conj. wie 2, 13) sie ihn mit Ps. 118, 26 als den Gottgesandten begrüssen werden. So gewiss sein einstiges Kommen (bei der Parusie), so ungewiss bleibt, ob sie ihn dann (sich zur Rettung) sehen werden, weil es davon abhängt, ob sie bis dahin an ihn gläubig geworden sind.

24, 1—25, 46. Die Parusierede, mit der Einleitung v. 1—4 nach Mk. 13, 1—5. — *εξελθ.*) nämlich aus dem Tempel (21, 23). Das *απο τ. ιερ.* gehört zu *εποր.* und besagt, dass Jesus fortan fern vom Tempel seine Wege ging. Zu *προσηλθ.* 5, 1, zu *επιδ.* 22, 19. Sie wollen ihn auf die Pracht dieser Baulichkeiten hinweisen, wie Mk. 13, 1. — **v. 2.** *αποκρ.*)

πάντα; ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀφεθῇ ὧδε λίθος ἐπὶ λίθον, ὃς οὐ καταλυθήσεται. 3 *καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν, προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ κατ' ἰδίαν λέγοντες· εἰπὲ ἡμῖν, πότε τοῦτο ἔσται, καὶ τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς παρουσίας καὶ συντελείας τοῦ αἰῶνος;* 4 *καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· βλέπετε μή τις ὑμᾶς πλανήσῃ.* 5 *πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, λέγοντες· ἐγώ εἰμι ὁ Χριστός, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν.* 6 *μελλήσετε δὲ ἀκούειν πολέμους καὶ ἀκοὰς πολέμων. ὁρᾶτε, μὴ θροεῖσθε· δεῖ γὰρ γενέσθαι, ἀλλ' οὔπω ἐστὶν τὸ τέλος.* 7 *ἐγερθήσεται γὰρ ἔθνος ἐπὶ ἔθνος καὶ βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν, καὶ ἔσονται λιμοὶ καὶ λοιμοὶ καὶ σεισμοὶ κατὰ τόπους·* 8 *πάντα δὲ ταῦτα ἀρχὴ ὠδίνων.* — 9 *τότε*

---

wie 11, 25. Die bejahende (*ου*, wie 6, 26) Frage soll lediglich darauf hinweisen, dass Allem, was sie hier sehen, die Weissagung Mk. 13, 2 gilt. Zu dem deiktischen *ωδε* vgl. 17, 4. — **v. 3.** *επι*) wie 23, 2. Das *κατ ιδιαν* aus Mk. 13, 3 geht hier nur auf den Gegensatz der Jünger zum Volke. Da in der folgenden Rede die Wiederkunft des Herrn (*παρ.* wie Jk. 5, 7 f.) unmittelbar (vgl. v. 29) auf die Trübsalszeit für Jud. (in welche natürlich die v. 2 geweissagte Verwüstung des Tempels fällt) folgt, lässt der Evang. die Jünger zugleich nach den Vorzeichen der Wiederkunft (23, 39) und des Weltendes (13, 39 f.) fragen. — **v. 4** wird die Warnung Mk. 13, 5 als Antwort auf die zweite Frage v. 3 gefasst, sofern sie in dem zunächst Geweissagten (bem. die Einführung von v. 5 f. mit *γαρ*) dies Zeichen noch nicht sehen sollen. — **v. 5—14.** Die Vorzeichen. — *επι τ. ον. μ.*) wie 18, 5. Ihr Auftreten auf Grund seines Namens wird dahin erläutert, dass sie sich den Messiasnamen beilegen und Viele verführen werden. Damit begann wohl die älteste Parusierede. — **v. 6.** *μελλησ.*) das Fut., wie 2 Petr. 1, 12, verwandelt den Mk. 13, 7 nur als Voraussetzung der folgenden Mahnung gesetzten Fall in eine bestimmte Weissagung von dem, was nach göttlichem Rathschlusse noch Anderes kommen wird (17, 12), ohne schon das Ende zu bringen, nach dessen Vorzeichen sie fragen. Zu *ορατε* vgl. 8, 4. — **v. 7** bringt die Weissagung grosser Kriegsnöthe, die v. 6 vorausgesetzt waren, als Begründung desselben. Zu *εγερθ. επι* vgl. Jes. 19, 2. Im Gefolge von Völker- und Reichskriegen treten Hungersnöthe (Gen. 12, 10) und Seuchen auf, wie hie und da (*κατα τοπους*) Erdbeben (8, 24). Aber schon die ältere Parusierede betonte **v. 8,** dass alles dieses nur ein Anfang von Drangsalen sei, die nach einem ATl. Bilde mit Wehen (Hos. 13, 13) verglichen werden, da die letzte Trübsal erst durch die pseudomessianische Verführung (v. 5) herbeigeführt werden kann. — **v. 9—14** führt mit *τοτε* die Mk. 13, 9—13 (nach Mt. 10, 17—22) eingeschaltete Weissagung von den Verfolgungen als weitere Vorzeichen ein. Bem., wie an Stelle der speziellen Weissagung Mk. 13, 9, die schon 10, 17 f. dagewesen, das allgemeine *παραδ. υμ. εις θλιψιν* (13, 21) mit dem bestimmteren *κ. αποκτ. υμ.*

παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς θλῖψιν, καὶ ἀποκτενοῦσιν ὑμᾶς, καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν διὰ τὸ ὄνομά μου.
10 καὶ τότε σκανδαλισθήσονται πολλοὶ καὶ ἀλλήλους παραδώσουσιν καὶ μισήσουσιν ἀλλήλους. 11 καὶ πολλοὶ ψευδοπροφῆται ἐγερθήσονται καὶ πλανήσουσιν πολλούς. 12 καὶ διὰ τὸ πληθυνθῆναι τὴν ἀνομίαν ψυγήσεται ἡ ἀγάπη τῶν πολλῶν.
13 ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται. 14 καὶ κηρυχθήσεται τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ εἰς μαρτύριον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν. καὶ τότε ἥξει τὸ τέλος.
— 15 ὅταν οὖν ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως, τὸ ῥηθὲν διὰ Δανιὴλ τοῦ προφήτου, ἑστὸς ἐν τόπῳ ἁγίῳ (ὁ ἀναγινώσκων νοείτω), 16 τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη,

aus 23, 34 gesetzt und nun Mk. 13, 13 (Mt. 10, 22) antizipirt wird mit dem Zusatz τ. εθνων, wonach sie das odium generis humani sein werden. — **v. 10** schliesst der Evang. (als Folge von v. 9) den Abfall (σκανδ., wie 13, 21) vieler Gläubigen an, so dass nun diese untereinander sich überliefern (nach Umbildung von Mk. 13, 12) und hassen (v. 9) werden. Wie damit sich inmitten der Christenheit wiederholt, was 10, 21 vom Volke Isr. geweissagt war, so werden nach **v. 11** auch in ihr, wie dort (v. 5), falsche Propheten (7, 15) auftreten (εγερθ., wie 11, 11) und Viele verführen. — **v. 12** δια το) wie 13, 5f. Zu πληθυνθ. Gen. 48, 16, zu τ. πολλ. (die Mehrzahl) 2 Kor. 2, 17. Der Evang. denkt an das Ueberhandnehmen der auch 7, 22f. durch falsche Propheten vertretenen antinomistischen Irrlehre, in deren zahlreichen Anhängern die Liebe (zu den Treugebliebenen) wenigstens (im Unterschiede von v. 10) erkalten wird. — **v. 13** ο δε υπομ. κτλ.) nach Mk. 13, 13 (Mt. 10, 22); doch hier vom Ausharren im Gegensatz zum Abfall (v. 10), wie zur Irrlehre (v. 11). — **v. 14** nach Mk. 13, 10. — τουτο) nämlich das von der Wiederkunft, welche die Reichsvollendung bringt. Zu εν ολη τ. οικ. vgl. Jes. 34, 1. — εις μαρτ., wie Mk. 13, 9, doch hier mit πασ. τ. εθν., weil die Vollendung der Heidenmission dem Ende vorangehen muss (και τοτε) als letztes Vorzeichen. Zu ηξει vgl. 23, 36. — **24, 15—28.** Die letzte Trübsal. — ουν) kehrt zu v. 8 zurück, um nun den Anfang des Endes (v. 14) zu schildern: wenn Ihr nun nach diesen Vorzeichen gesehen haben werdet den Greuel (βδελ., wie Jrm. 13, 27) der Verwüstung (ερημ., wie Jrm. 7, 34 und zum Gen. app. vgl. Sir. 49, 2), d. h. die Verwüstung durch greuelhafte (heidnische) Heere, die schon an einem heiligen Orte (d. h. im Lande selbst) stehen (εστος) und durch die pseudomessianische Revolution (v. 5) nothwendig herbeigezogen werden müssen. Das το ρηθ. κτλ. zeigt, dass der Ausdruck absichtsvoll aus Dan. 12, 11 entnommen. In der Parenthese aber (αναγ., wie 12, 3; νοειτω hier im Sinne von Aufmerken, wie Prov. 23, 1) erinnert der Evang. daran, dass mit dem Betreten des heiligen Landes durch die Römerheere im (gegenwärtigen) angeblichen Freiheitskriege der Augenblick gekommen sei, wo nach **v. 16** (τοτε) die Gläubigen

17 ὁ ἐπὶ τοῦ δώματος μὴ καταβάτω αραι τὰ ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ, 18 καὶ ὁ ἐν τῷ ἀγρῷ μὴ ἐπιστρεψάτω ὀπίσω ἆραι τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ. 19 οὐαὶ δὲ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. 20 προσεύχεσθε δέ, ἵνα μὴ γένηται ἡ φυγὴ ὑμῶν χειμῶνος μηδὲ σαββάτῳ. 21 ἔσται γὰρ τότε θλῖψις μεγάλη, οἵα οὐ γέγονεν ἀπ᾽ ἀρχῆς κόσμου ἕως τοῦ νῦν, οὐδ᾽ οὐ μὴ γένηται. 22 καὶ εἰ μὴ ἐκολοβώθησαν αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σάρξ· διὰ δὲ τοὺς ἐκλεκτοὺς κολοβωθήσονται αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι. — 23 τότε ἐάν τις ὑμῖν εἴπῃ· ἰδοὺ ὧδε ὁ Χριστὸς ἢ ὧδε, μὴ πιστεύετε· 24 ἐγερθήσονται

in Jud. in die Berge fliehen sollen und zwar ohne den geringsten Aufschub, wie **v. 17 f.** konkret plastisch ausmalt. Zu *ο επι τ. δωμ.* vgl. 10, 27. Nur um, was er erst aus dem Hause holen müsste (bem. die Attraktion statt *τα εν τ. οικ. εκ της οικ.*), an sich zu nehmen (20, 14), soll er nicht hinabsteigen, weil ihm das Aufenthalt verursachen würde, wie der, welcher bei der Feldarbeit ist, nicht umkehren soll (12, 44) nach rückwärts (*οπισω*, wie 4, 10), um sein Oberkleid (5, 40) zu holen. — **v. 19** *ουαι*) wie 11, 21. Die Schwangeren (1, 18) sind durch ihren körperlichen Zustand, wie die Säugenden (*θηλ.*, wie Gen. 21, 7) durch ihre Mutterpflichten an schleunigster Flucht behindert. Zu *εν εκ. τ. ημ.* vgl. 3, 1. — **v. 20** *προσευχ.*) wie 6, 9, mit *ινα*, wie 4, 3: es möge Eure Flucht nicht geschehen im Winter (*χειμ.*, vgl. Cant. 2, 11 und zum Gen. temp. Act. 9, 24), wo die Witterung dieselbe erschwert, oder am Sabbat (12, 1), wo die gesetzliche Ruhe nur einen kurzen Weg gestattet (vgl. Ex. 16, 29). — **v. 21** *εσται γαρ τοτε*) nämlich zu dem v. 15 angegebenen Zeitpunkt. Zu *θλ. οια ου γεγ.* vgl. Dan. 12, 1, zu *απ αρχ.* 19, 4, zu *κοσμ.* Act. 17, 24, zu *εως τ. νυν* 1 Mkk. 2, 33. — *ουδ*) auch gewisslich nicht eintreten wird vor dieser letzten Trübsal, in welche dann natürlich die Zerstörung des Tempels (v. 2) und der von seinem Messias verlassenen Hauptstadt (23, 38) fällt. — **v. 22** *εκολοβ.*) vgl. 2 Sam. 4, 12, hier von der Verkürzung jener Schreckenstage, welche die Weissagung bereits eingetreten sieht (bem. den Aor.). Das *πασα σαρξ* (Gen. 6, 17) steht von der Bevölkerung des heiligen Landes, von der jeder beim Fortschreiten der *ερημ.* (v. 15) umkommen müsste. Da die *εκλ.* (im Sinne von 22, 14) in die Berge geflohen (v. 16) und somit der Gefahr entrückt sind, kann das *δια* nur auf ihre Fürbitte (vgl. Gen. 18) gehen, durch die sie mit der Verkürzung der Tage (bem. die feierliche Wiederholung) wenigstens für etliche die Möglichkeit der Errettung schaffen. — **v. 23 ff.** schaltet der Evang. aus Mk. 13, 21 ein. Das doppelte deiktische *ωδε* malt noch lebensvoller, wie man bald hier, bald hier die in diesen Schreckenstagen von seinem Volk so heiss ersehnte Ankunft des Messias als geschehen verkündigen wird, da es **v. 24** durch das Auftreten (v. 11) von falschen Messiassen (v. 5) und den sie durch Zeichen und Wunder (*δωσ.*, wie Deut. 13, 2) legitimirenden Pseudopropheten begründet wird. — *ωστε*

γὰρ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται καὶ δώσουσιν σημεῖα μεγάλα καὶ τέρατα, ὥστε πλανῆσαι, εἰ δυνατόν, καὶ τοὺς ἐκλεκτούς. 25 ἰδοὺ προείρηκα ὑμῖν. 26 ἐὰν οὖν εἴπωσιν ὑμῖν· ἰδοὺ ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐστίν, μὴ ἐξέλθητε· ἰδοὺ ἐν τοῖς ταμείοις, μὴ πιστεύσητε. 27 ὥσπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἐξέρχεται ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ φαίνεται ἕως δυσμῶν, οὕτως ἔσται ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 28 ὅπου ἐὰν ᾖ τὸ πτῶμα, ἐκεῖ συναχθήσονται οἱ ἀετοί. — 29 εὐθέως δὲ μετὰ τὴν θλῖψιν τῶν ἡμερῶν ἐκείνων ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ ἡ σελήνη οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτῆς, καὶ οἱ ἀστέρες πεσοῦνται ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται. 30 καὶ τότε φανήσεται τὸ σημεῖον τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἐν οὐρανῷ, καὶ τότε κόψονται πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς, καὶ ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρωπου ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ

---

c. Inf.) wie 10, 1 vom intendirten Erfolg, daher das active *πλανησαι* (v. 5). Das in Frage gestellte (vgl. Mk. 13, 22) *κ. τ. εκλ.* (v. 22) zeigt, dass ihre eigentliche Wirksamkeit den Nichtgläubigen im Volke gilt. Der Hinweis auf jene Möglichkeit soll nach **v. 25** (Mk. 13, 23) den Jüngern zur Warnung dienen. — **v. 26 ff.** aus der zweiten Parusierede Lk. 17, 23 f., folgert daraus die Nothwendigkeit gleicher Vorsicht bei vorzeitiger Ankündigung von der Wiederkunft des Messias. Zu *εαν ειπ. υμ.* vgl. v. 23, zu *εν τη ερ.—εξελθ.* 11, 7, zu *εν τ. ταμ.* 6, 6, zu *μη πιστ.* v. 23. Er kann nicht in der Wüste oder in dem und jenem Geheimgemach sich verborgen halten, weil nach **v. 27** seine Ankunft so überall zugleich sichtbar sein wird, wie der Blitz (Deut. 32, 41). Zu *ωσπερ—ουτως εσται* vgl. 12, 40, zu *ανατ.—δυσμ.* 8, 11, zu *φαιν.* 6, 5, zu *παρ.* v. 3. — **v. 28** nach Lk. 17, 37. Die Universalität seiner Offenbarung entspricht der Universalität des von ihm zu haltenden Gerichts. Wie die Aasgeier (Hiob 9, 26) sich versammeln, wo irgend (8, 19) das Aas ist (vgl. Hiob 39, 30), nach dem sie begehren, so muss er überall erscheinen, wo es ein Objekt seines Gerichts giebt. — **24, 29—36.** Die Parusie. — *ευθ. μετα τ. θλ.*) knüpft an v. 21 f. an. Zu *ο ηλιος—φεγγ. αυτ.* vgl. Jes. 13, 10. Joel 2, 10, zu *οι αστ. πεσ.* Jes. 34, 4, wo auch *αι δυν. τ. ουρ.* im Parallelismus das Sternenheer bezeichnet. Mit dem Verlöschen der Himmelslichter und dem regellosen Hin- und Herfahren der vom Firmament, an dem sie befestigt (Gen. 1, 17), herabfallenden Sterne bricht der Weltuntergang herein. — **v. 30.** *φανησ.*) wie 13, 26. Das *τ. υιου τ. α.* ist Gen. app. und bezeichnet, dass die Dan. 7, 13 geweissagte Erscheinung eines Menschensohns mit den Himmelswolken das Zeichen (v. 3) ist, an dem man die Wiederkunft des Messias erkennt. Zu *κ. κοψ. πασ. αι φυλ. τ. γ.* vgl. Apok. 1, 7: sie werden wehklagen über die hereinbrechenden Schrecknisse (v. 29). Zu *επι τ. νεφ.* vgl. Ps. 104, 3. Das *πολλης*

δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς. 31 *καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ μετὰ σάλπιγγος φωνῆς μεγάλης, καὶ ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων ἀπ' ἄκρων οὐρανῶν ἕως τῶν ἄκρων αὐτῶν.* 32 *ἀπὸ δὲ τῆς συκῆς μάθετε τὴν παραβολήν. ὅταν ἤδη ὁ κλάδος αὐτῆς γένηται ἁπαλὸς καὶ τὰ φύλλα ἐκφύῃ, γινώσκετε ὅτι ἐγγὺς τὸ θέρος·* 33 *οὕτως καὶ ὑμεῖς ὅταν ἴδητε πάντα ταῦτα, γινώσκετε ὅτι ἐγγύς ἐστιν ἐπὶ θύραις.* 34 *ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη ἕως ἂν πάντα ταῦτα γένηται.* 35 *ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσεται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν.* 36 *περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης καὶ ὥρας οὐδεὶς οἶδεν, οὐδὲ οἱ ἄγγελοι τῶν οὐρανῶν, οὐδὲ ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατὴρ μόνος.*

37 *ὥσπερ γὰρ αἱ ἡμέραι τοῦ Νῶε, οὕτως ἔσται ἡ παρουσία*

---

gehört zu *δυν. και δοξης*. Seine *δυναμις* ist nach **v. 31** das Engelheer, das er, als ihm jetzt zugehörig (ein Zeichen seiner göttlichen *δοξα*), aussendet, wie 13, 41, unter Begleitung einer Posaune (Jes. 27, 13) von lautem Schall (vgl. Apok. 1, 10), die das Signal zu der Sammlung (*επισ.*, wie 23, 37) seiner Auserwählten (v. 22) um ihn giebt, welche aber nicht auf der (nach v. 29 untergegangenen) Erde, sondern in den Himmelswolken (v. 30) erfolgt. Das *εκ τεσσ. αν.* (Dan. 11, 4) wird erläutert nach Ps. 19, 7 (bem. nur den Plur.): von einem Himmelsrande bis zum andern, d. h. von der ganzen Erde, auf der der Himmelsrand ruht. Zur Sache vgl. 8, 11. — **v. 32** *μαθ. απο*) wie 11, 29. Gemeint ist das Gleichniss, das der Feigenbaum (Gen. 3, 7) mit seiner naturgesetzlichen Entwicklung zu lehren hat. So gewiss man allgemein an dem bereits durch das Zuschiessen des Saftes weich gewordenen Zweige (Röm. 11, 16ff.), der die Blätter (21, 19) hervortreibt, die Nähe (*εγγυς* von der Zeit, wie Apok. 1, 3) des Sommers (Gen. 8, 22) erkennt, so sicher erkennen auch sie nach **v. 33**, wenn sie die in dieser Rede angegebenen Vorzeichen eintreten sehen (*παντα ταυτα*), dass der Messias nahe (*εγγυς* örtlich, wie Ps. 145, 18) ist an der Thür (bem. den artikellosen und plural. Ausdruck, der ganz adverbial geworden). In der Rede, nach der man erst vom Feigenbaum lernen soll, wie es sichere Vorzeichen der Parusie giebt, kann ursprünglich nicht, wie v. 3, nach solchen gefragt worden sein. — **v. 34** *ου μη παρελθ.*) wie 5, 18, doch hier vom Hinwegsterben der gegenwärtigen Generation (11, 16). Ebenso geht das *εως αν παντα γεν.* 5, 18 nun auf das Eintreten (1, 22) alles Geweissagten, aber das *ταυτα* schliesst im Unterschiede von v. 33 die Parusie mit ein. — **v. 35** *ο ουρ. παρελ.*) wie 5, 18. Vgl. oben zu v. 29. Zu *οι λογ. μ.* vgl. 7, 24, doch hier speziell auf die Worte dieser Rede bezüglich, die in ihrer Erfüllung unwandelbar fortbestehen. — **v. 36** nach Mk. 13, 32. Bem. nur das verstärkende *μονος*, wie 12, 4. Näheres bei Mrk.

24, 37—25, 30. Ermahnungen zur Wachsamkeit. — Die Einleitung bildet **v. 37 ff.** (aus der zweiten Parusierede Lk. 17, 26 f.) die

τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 38 ὡς γὰρ ἦσαν ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ταῖς πρὸ τοῦ κατακλυσμοῦ τρώγοντες καὶ πίνοντες, γαμοῦντες καὶ γαμίσκοντες, ἄχρι ἧς ἡμέρας εἰσῆλθεν Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν, 39 καὶ οὐκ ἔγνωσαν ἕως ἦλθεν ὁ κατακλυσμὸς καὶ ἦρεν ἅπαντας, οὕτως ἔσται καὶ ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 40 τότε ἔσονται δύο ἐν τῷ ἀγρῷ· εἷς παραλαμβάνεται, καὶ εἷς ἀφίεται. 41 δύο ἀλήθουσαι ἐν τῷ μύλῳ· μία παραλαμβάνεται, καὶ μία ἀφίεται. 42 γρηγορεῖτε οὖν, ὅτι οὐκ οἴδατε, ποίᾳ ἡμέρᾳ ὁ κύριος ὑμῶν ἔρχεται. 43 ἐκεῖνο δὲ γινώσκετε, ὅτι εἰ ᾔδει ὁ οἰκοδεσπότης, ποίᾳ φυλακῇ ὁ κλέπτης ἔρχεται, ἐγρηγόρησεν ἂν καὶ οὐκ ἂν εἴασεν διορυγῆναι τὴν οἰκίαν αὐτοῦ. 44 διὰ τοῦτο καὶ ὑμεῖς γίνεσθε ἕτοιμοι, ὅτι ᾗ οὐ δοκεῖτε ὥρᾳ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεται. 45 τίς ἄρα

Schilderung, wie plötzlich und überraschend einst das vorbildliche Fluthgericht (2 Ptr. 2, 5) hereinbrach. Zu *αι ημ. τ. νωε* 2, 1, zu *ωσπερ—ουτως κτλ.* v. 27. — **v. 38.** *ησαν*) c. Part. wie 7, 29, hier von ihrer sorglosen Lebensweise. Zu *κατακλ.* vgl. Gen. 6, 17, zu *τρωγ.* Jh. 6, 54, zu *αχρι ης ημ.* Act. 1, 2, zu *εισηλθ. κτλ.* Gen. 7, 13. — **v. 39** *εγνωσαν*) nämlich nach dem Folgenden: das Kommen der Fluth. Zu *ηρεν* vgl. Act. 22, 22. Bem. die feierliche Rückkehr zu v. 37. — **v. 40 f.,** nach Lk. 17, 34f. — *τοτε*) Weil die Parusie so überraschend hereinbricht, werden oft zwei im Leben eng Verbundene das entgegengesetzte Schicksal erfahren. Zu *εις—εις* vgl. 17, 4: der eine wird von dem hereinbrechenden Gericht mitgenommen (4, 8), hinweggerafft, der andere davon unberührt gelassen (5, 24). — **v. 41** *αληθ. εν τ. μ.*) wie Num. 11, 8, erg. *εσονται.* — **v. 42** *γρηγ.*) wie Dan. 9, 14, von der steten Aufmerksamkeit auf die nahende Parusie behufs Bereitung für dieselbe. Das *οτι* erläutert das aus v. 36—41 folgernde *ουν* näher dahin, dass sie nicht wissen, zu welcher (ob früheren oder späteren, vgl. 22, 36) Stunde ihr Herr kommt. Bem., wie er jedenfalls noch bei ihren Lebzeiten kommt. — **v. 43—51,** aus der Parabelrede Lk. 12, 39—46. — *εκεινο*) vorausweisend: Eins aber erkennen sie, nämlich dass nur solche Wachsamkeit vor der Gefahr des Ueberraschtwerdens schützt, wie das Gleichniss vom Diebe (vgl. 6, 19) zeigt, von dem der Hausherr (13, 52) auch nicht weiss, zu welcher Nachtwache (14, 25) er kommt. Zu *ειασεν* vgl. Ex. 32, 10, zu *διορ.* 6, 19f. — **v. 44** *γιν.*) wie 10, 16. Die Nothwendigkeit steter Bereitschaft (22, 8) auf die Parusie, welche die Folge der Wachsamkeit (v. 42) ist, ergiebt sich daraus (*οτι,* Exposition des *δια τουτο*), dass der Messias, wie der Dieb (v. 43), sicher zur unerwarteten (*δοκ.,* wie 6, 7) Stunde kommt. — **v. 45.** *τις αρα εστ.*) wie 18, 1. Ist die Stunde der Parusie so ungewiss, so besteht in der steten Bereitschaft auf sie ebenso die Treue gegen den Herrn, der verlangt, dass er seine Jünger allezeit seinen Willen thuend findet, wie die Klugheit, welche für ihr eigenes Bestes sorgt, indem sie sich vor der Strafe des Ueberraschtwerdens

ἐστὶν ὁ πιστὸς δοῦλος καὶ φρόνιμος, ὃν κατέστησεν ὁ κύριος ἐπὶ τῆς οἰκετείας αὐτοῦ, τοῦ δοῦναι αὐτοῖς τὴν τροφὴν ἐν καιρῷ; 46 μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος αὐτοῦ εὑρήσει οὕτως ποιοῦντα. 47 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν. 48 ἐὰν δὲ εἴπῃ ὁ κακὸς δοῦλος ἐκεῖνος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· χρονίζει μου ὁ κύριος, 49 καὶ ἄρξηται τύπτειν τοὺς συνδούλους αὐτοῦ, ἐσθίῃ δὲ καὶ πίνῃ μετὰ τῶν μεθυόντων, 50 ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρᾳ ᾗ οὐ προσδοκᾷ καὶ ἐν ὥρᾳ ᾗ οὐ γινώσκει, 51 καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. — **25,** 1 τότε ὁμοιωθήσεται ἡ βασιλεία τῶν

---

beim Unrechtthun sichert, wie das folgende Gleichniss zeigt. Zu *πιστος* vgl. 1 Sam. 22, 14, zu *φρον.* 7, 24. Die gesperrte Wortstellung hebt jedes Moment besonders bedeutsam hervor. Um seine Treue zu erproben, muss das Gleichniss von einem Knechte handeln, den sein Herr über (Apok. 2, 26) sein Hausgesinde (*οικ.*, wie Hiob 1, 3) setzt (Gen. 39, 4), damit er ihnen gebe (Gen. d. Inf., wie 2, 13) die ihnen zukommende Nahrung (10, 10) rechtzeitig (vgl. das adverbiale *προ καιρ.* 8, 29). — **v. 46** giebt die Antwort auf die Frage in der Seligpreisung jenes Knechtes, den (d. h. wenn ihn) der Herr, wenn er kommt, also thuend (7, 12) findet, sofern er sich dann ebenso als treu erwiesen hat, wie als klug, da er nach **v. 47** selbst den grössten Nutzen davon hat. Zu dem lokalen *επι* vgl. 14, 8, zu *τ. υπαρχ.* 19, 21. — **v. 48** *κακος*) wie 21, 41. Das *εκεινος* bezeichnet den schlechten Knecht als den in jene Vertrauensstellung (v. 45) gesetzten. Zu *ειπη εν τ. καρδ.* vgl. 3, 9, zu *χρονιζ.* Gen. 34, 19. — **v. 49** *αρξ.*) Als er sich des längeren Fortbleibens seines Herrn versichert zu haben glaubt, beginnt er seine Mitknechte (18, 28) zu misshandeln (*τυπτ.*, wie Ex. 2, 11) und sich schwelgerischem Leben zu überlassen. Zu *τ. μεθ.* vgl. 1 Thess. 5, 7. — **v. 50f.** zeigt, wie unklug der untreue Knecht damit auch in seinem eigenen Interesse gehandelt hat. Zu *ηξει* vgl. v. 14, zu *προσδ.* 11, 3, zu *γιν.* v. 43 (zu einer Stunde, die er nicht kennt, *η* attrah. statt *ην*). — **v. 51** *διχοτ.*) wie Ex. 29, 17 (vgl. 2 Sam. 12, 31), Symbol der denkbar härtesten Strafe. Zu *τ. μερος αυτ.* vgl. Apok. 21, 8: er wird ihm das ihm gebührende Theil anweisen unter den Heuchlern, zu denen er nach v. 48 gehört. Damit geht der Evang. in die Deutung von der Höllenstrafe (8, 12) über. — **25, 1—13.** Das Gleichniss von den 10 Jungfrauen illustrirt die wahre Klugheit (24, 45) durch ihren Gegensatz. — *τοτε*) knüpft an den v. 51 auf die Wiederkunft des Messias gedeuteten Gleichnissschluss v. 50 an. Zu *ομοιωθ.* vgl. 7, 26. Bem. die ungenaue Vergleichung wie 13, 24: es wird (bei der Entscheidung über die Theilnahme an ihm) gleichgemacht werden dem, was die zehn Jungfrauen erlebten. Zu *αιτιν.* vgl. 7, 26: sie kommen für das Gleichniss eben dadurch in Betracht, dass sie mit ihren Lampen

οὐρανῶν δέκα παρθένοις, αἵτινες λαβοῦσαι τὰς λαμπάδας
ἑαυτῶν ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν τοῦ νυμφίου. 2 πέντε δὲ ἐξ
αὐτῶν ἦσαν μωραὶ καὶ πέντε φρόνιμοι· 3 αἱ γὰρ μωραὶ λαβοῦ-
σαι τὰς λαμπάδας οὐκ ἔλαβον μεθ' ἑαυτῶν ἔλαιον, 4 αἱ δὲ
φρόνιμοι ἔλαβον ἔλαιον ἐν τοῖς ἀγγείοις μετὰ τῶν λαμπάδων
ἑαυτῶν. 5 χρονίζοντος δὲ τοῦ νυμφίου ἐνύσταξαν πᾶσαι καὶ
ἐκάθευδον. 6 μέσης δὲ νυκτὸς κραυγὴ γέγονεν· ἰδοὺ ὁ νυμφίος,
ἐξέρχεσθε εἰς ἀπάντησιν. 7 τότε ἠγέρθησαν πᾶσαι αἱ παρθένοι
ἐκεῖναι καὶ ἐκόσμησαν τὰς λαμπάδας ἑαυτῶν. 8 αἱ δὲ μωραὶ
ταῖς φρονίμοις εἶπαν· δότε ἡμῖν ἐκ τοῦ ἐλαίου ὑμῶν, ὅτι αἱ
λαμπάδες ἡμῶν σβέννυνται. 9 ἀπεκρίθησαν δὲ αἱ φρόνιμοι
λέγουσαι· μήποτε· οὐ μὴ ἀρκέσῃ ἡμῖν καὶ ὑμῖν. πορεύεσθε
μᾶλλον πρὸς τοὺς πωλοῦντας καὶ ἀγοράσατε ἑαυταῖς. 10 ἀπερ-
χομένων δὲ αὐτῶν ἀγοράσαι, ἦλθεν ὁ νυμφίος, καὶ αἱ ἕτοιμοι
εἰσῆλθον μετ' αὐτοῦ εἰς τοὺς γάμους, καὶ ἐκλείσθη ἡ θύρα.
11 ὕστερον δὲ ἔρχονται καὶ αἱ λοιπαὶ παρθένοι λέγουσαι· κύριε

(Dan. 5, 5) den Bräutigam einholen. Bem. das *εαυτων*, das bereits andeutet, wie jede für ihre Lampe selbst zu sorgen hatte. Zu *εις υπαντ.* vgl. 8, 34, hier c. Gen., weil sie dem zum Hause der Braut (wie Jud. 14, 10) kommenden Bräutigam (9, 15) entgegengehen. — **v. 2** *μωραι*) wie 7, 26. — **v. 3 f.** *μεθ εαυτ.*) deutet bereits an, dass sie nicht sich selbst mit Oel versorgten, falls sie mehr brauchen sollten, als in ihren Lampen war. Zu *αγγ.* (Gefässe für Brennöl) vgl. Num. 4, 9. — **v. 5** *χρον.*) wie 24, 48. Dass Alle unterwegs, vom Warten ermüdet, einnickten (Jes. 5, 27) und schliefen (bem. den Wechsel des Aor. u. Imp.), zeigt, dass der Zug nicht zur Deutung bestimmt ist, sondern nur die Situation herbeiführen soll, in der der Oelmangel zu spät bemerkt wurde. — **v. 6** *μεσης νυκτ.*) um Mitternacht (Gen. temp., wie 24, 20), vgl. Act. 26, 13. Zu *κραυγη γεγ.* vgl. Ex. 12, 30, zu dem das Verb einschliessenden *ιδου* 3, 17, zu *εξερχ. εις απαντ.* Num. 20, 20. — **v. 7.** *ηγερθ.*) wie 1, 24. Das *κοσμ.* (12, 44) steht hier vom Zurüsten der Lampen, wie Ezch. 23, 41 von dem des Tisches. Zu *εαυτ.* vgl. v. 1: jede die ihre, so dass nun klar wurde, wie nach **v. 8** die thörichten Jungfrauen kein Oel hatten, um ihre verlöschenden (*σβενν.*, wie 12, 20) Lampen neu zu versorgen. Zu *δοτ. εκ* vgl. 1 Jh. 4, 13. — **v. 9** *μηποτε*) erg. *γινεσθω τουτο*, vgl. Ex. 10, 11: das Oel, das wir haben, wird sicher nicht hinreichen (*αρκ.*, wie Sap. 14, 22) für uns und Euch. Zu *πορ. μαλλ.* vgl. 10, 6, zu *τ. πωλ.* 21, 12, zu *αγορ.* 13, 44. Das Oel, das man von Krämern kaufen kann, kann nicht zu irgend einer geistlichen Deutung bestimmt sein. — **v. 10** *απερχ. αυτ.*) wie 11, 7: während ihres Weggehens. Ihre Bereitschaft (*ετ.*, wie 24, 44) bestand darin, dass sie beim Kommen des Bräutigams ihrer Pflicht, ihn einzuholen, genügen konnten. Zu *γαμ.* vgl. 22, 3, zu *εκλ. η θυρ.* 6, 6. Dies bereitet nur **v. 11 f.** vor,

κύριε, ἄνοιξον ἡμῖν. 12 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ οἶδα ὑμᾶς.* 13 *γρηγορεῖτε οὖν, ὅτι οὐκ οἴδατε τὴν ἡμέραν οὐδὲ τὴν ὥραν.* — 14 *ὥσπερ γὰρ ἄνθρωπος ἀποδημῶν ἐκάλεσεν τοὺς ἰδίους δούλους καὶ παρέδωκεν αὐτοῖς τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ,* 15 *καὶ ᾧ μὲν ἔδωκεν πέντε τάλαντα, ᾧ δὲ δύο, ᾧ δὲ ἕν, ἑκάστῳ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν, καὶ ἀπεδήμησεν. εὐθέως* 16 *πορευθεὶς δὲ ὁ τὰ πέντε τάλαντα λαβὼν ἠργάσατο ἐν αὐτοῖς καὶ ἐκέρδησεν ἄλλα πέντε.* 17 *ὡσαύτως καὶ ὁ τὰ δύο ἐκέρδησεν ἄλλα δύο.* 18 *ὁ δὲ τὸ ἓν λαβὼν ἀπελθὼν ὤρυξεν γῆν καὶ ἔκρυψεν τὸ ἀργύριον τοῦ κυρίου αὐτοῦ.* 19 *μετὰ δὲ πολὺν χρόνον ἔρχεται ὁ κύριος τῶν δούλων ἐκείνων καὶ συναίρει λόγον μετ' αὐτῶν.* 20 *καὶ προσελθὼν ὁ τὰ πέντε*

---

wonach die später (*υστ.*, wie 21, 30) kommenden übrigen (22, 6) Jungfrauen keinen Einlass mehr fanden, weil sie ihr Mangel an Bereitschaft beim Kommen des Bräutigams darum gebracht. Zu *κυρ. κυρ.* vgl. 7, 21, zu *ανοιξ.* 7, 7. Da er sie bei der Einholung nicht gesehen, kennt er sie nicht; doch bem. die Anspielung auf 7, 23. — **v. 13** *γρηγ. ουν*) wie 24, 42, zeigt definitiv, dass zur Deutung nur die Nothwendigkeit der Wachsamkeit bestimmt ist, die sich im Blick auf die nahe Parusie allezeit bereit hält. Bem. den Rückblick auf 24, 36. — **25, 14—30.** Das Gleichniss von den Talenten (vgl. Lk. 19, 12—27) wird als Begründung der Ermahnung v. 13 eingeführt und also vom Evang. auf die nach 24, 45 nothwendige Treue (vgl. v. 21. 23) gedeutet, wie das vorige auf die rechte Klugheit ging. — *ωσπερ*) wie 24, 37, zeigt, dass als Nachsatz eine Deutung auf die Wiederkunft beabsichtigt war, die aber, weil sich das Gleichniss zu weit ausdehnt, anakoluthisch fallen gelassen wird. Zu *αποδ.* (im Begriff zu verreisen) vgl. 21, 33, zu *εκαλ.* 20, 8. Dass es seine ihm gehörigen (*ιδ.* wie 22, 5) Sklaven waren, erklärt, wie er ihnen so vertrauensvoll seine Habe (*τ. υπαρχ.*, wie 24, 47) anvertrauen konnte. — *ω μεν—ω δε*) wie 21, 35. Er gab jedem eine verschiedene Anzahl von Talenten (18, 24) je nach seiner Fähigkeit zum Geschäftsbetrieb (*δυν.*, vgl. 2 Kor. 1, 8). Das *ευθεως* gehört trotz des an dritter Stelle stehenden *δε* zu *πορευθ.* (21, 6), da der Nachdruck darauf liegt, dass er sich nach **v. 16** sofort daran machte, den Auftrag seines Herrn auszuführen. Dass es sich bei dem *εργ.* (Prov. 31, 18) um Handelsgeschäfte handelt, zeigt das *εν* (auf Grund ihrer, die ihm als Anlagekapital dienten). Zu dem *εκερδ.* vgl. 16, 26, zu *ωσαυτως* **v. 17** vgl. 20, 5. Auch er verdoppelte das ihm anvertraute Kapital. — **v. 18** *ωρυξεν*) wie 21, 33, doch hier nur mit *τ. γην*: er grub Erde auf, um das Silber (*αργ.*, wie Jes. 48, 10) seines Herrn, über das er also doch nicht nach eigenem Gutdünken zu verfügen hatte, darin zu verbergen (13, 44). — **v. 19** *μετα πολ. χρ.*) vgl. Hbr. 4, 7, dient hier nur dazu, den Knechten zum Geschäftsbetrieb die nöthige Zeit zu lassen. Zu *συναιρ. λογ.* vgl. 18, 23. — **v. 20.** Bem. das dem Evang. so beliebte *προσελθ.—προσην.*

τάλαντα λαβὼν προσήνεγκεν ἄλλα πέντε τάλαντα, λέγων· κύριε, πέντε τάλαντά μοι παρέδωκας, ἴδε ἄλλα πέντε τάλαντα ἐκέρδησα. 21 ἔφη αὐτῷ ὁ κύριος αὐτοῦ· εὖ, δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ, ἐπὶ ὀλίγα ἦς πιστός, ἐπὶ πολλῶν σε καταστήσω· εἴσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου. 22 προσελθὼν καὶ ὁ τὰ δύο τάλαντα εἶπεν· κύριε, δύο τάλαντά μοι παρέδωκας, ἴδε ἄλλα δύο τάλαντα ἐκέρδησα. 23 ἔφη αὐτῷ ὁ κύριος αὐτοῦ· εὖ, δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ, ἐπὶ ὀλίγα ἦς πιστός, ἐπὶ πολλῶν σε καταστήσω· εἴσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου. 24 προσελθὼν δὲ καὶ ὁ τὸ ἓν τάλαντον εἰληφὼς εἶπεν· κύριε, ἔγνων σε ὅτι σκληρὸς εἶ ἄνθρωπος, θερίζων ὅπου οὐκ ἔσπειρας, καὶ συνάγων ὅθεν οὐ διεσκόρπισας· 25 καὶ φοβηθεὶς ἀπελθὼν ἔκρυψα τὸ τάλαντόν σου ἐν τῇ γῇ· ἴδε ἔχεις τὸ σόν. 26 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ κύριος αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ· πονηρὲ δοῦλε καὶ ὀκνηρέ, ᾔδεις ὅτι θερίζω ὅπου οὐκ ἔσπειρα, καὶ συνάγω ὅθεν οὐ διεσκόρπισα; 27 ἔδει σε οὖν βαλεῖν τὰ ἀργύριά μου τοῖς τραπεζείταις, καὶ ἐλθὼν ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμὸν σὺν τόκῳ. 28 ἄρατε οὖν ἀπ' αὐ-

---

und den Imper. *ιδε* statt des sonst gewöhnlichen *ιδου*. — **v. 21** *ευ*) Recht so! Das Gutsein des Knechtes bestand eben in seiner Treue, die er in Bezug auf Weniges (*επ ολιγ.*) bewährt hat. Zu *καταστ.* mit *επι* c. Gen. vgl. 24, 45. In dem *εισελθ. εις τ. χαρ.* mischt sich (ähnlich wie 24, 51) die Deutung ein, weil die Freude gemeint ist, welche die Auserlesenen mit dem Messias in seinem Reiche (16, 28) geniessen. — **v. 22 f.** Bem. die ganz analoge Durchführung hinsichtlich des zweiten Knechts. Zu *ο τα δυο ταλ.* erg. *λαβων* nach v. 20. — **v. 24** *ειληφως*) weil er es ja noch besass. Zu der Attraktion in *εγνων σε* vgl. Gen. 1, 4. Ich kannte Dich als einen harten (*σκλ.*, wie 2 Sam. 25, 3), d. h. schwer zu befriedigenden Mann, der mehr verlangt, als er beanspruchen kann. Zu dem Bilde vom Säen und Erndten vgl. 6, 26, zu dem *συναγ.* 3, 12. Das *οθεν* (12, 44) steht hier durch Attraktion für: von daher, wo Du nicht (auf der Tenne) geworfelt hast (*διασκ.*, vgl. Ezch. 5, 2). — **v. 25** *φοβ.*) aus Furcht, das Kapital im Geschäft zu verlieren oder doch nicht genug nach Deinem Verlangen zu erwerben. Zu *εκρ.* vgl. v. 18, zu *το σον* 20, 14. — **v. 26** *οκν.*) wie Prov. 6, 6, bezeichnet die Bösartigkeit des Knechts (18, 32) als Trägheit und zeigt damit, dass das Gleichniss ursprünglich auf etwas ganz Anderes ging, als die Bereitschaft bei der Parusie (vgl. zu v. 19). Mit einer Frage des Befremdens (*ηδεις*, wie 24, 43) hält der Herr ihm seine eigenen Worte (v. 24) vor und folgert daraus **v. 27** (*εδει σε*, wie 18, 33), dass er dann ja erst recht hätte sein Geld wenigstens auf die Bank geben müssen, um es ihm mit Zinsen Ex. 22, 25) wiederzugeben. Das *βαλ.* (10, 34) malt das Mühelose des Verfahrens. Zu *εκομ.* vgl. Gen. 38, 20. — **v. 28** *αρατε*) wie 21, 43. Es soll dem ersten Knecht gegeben werden, der sich bereits für die Verwaltung

τοῦ τὸ τάλαντον, καὶ δότε τῷ ἔχοντι τὰ δέκα τάλαντα. 29 *τῷ γὰρ ἔχοντι παντὶ δοθήσεται καὶ περισσευθήσεται· τοῦ δὲ μὴ ἔχοντος, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.* 30 *καὶ τὸν ἀχρεῖον δοῦλον ἐκβάλετε εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.*

31 *ὅταν δὲ ἔλθῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ πάντες οἱ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ, τότε καθίσει ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ,* 32 *καὶ συναχθήσονται ἔμπροσθεν αὐτοῦ πάντα τὰ ἔθνη, καὶ ἀφοριεῖ αὐτοὺς ἀπ' ἀλλήλων, ὥσπερ ὁ ποιμὴν ἀφορίζει τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων,* 33 *καὶ στήσει τὰ μὲν πρόβατα ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ, τὰ δὲ ἐρίφια ἐξ εὐωνύμων.* 34 *τότε ἐρεῖ ὁ βασιλεὺς τοῖς ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ· δεῦτε οἱ εὐλογημένοι*

---

grösserer Summen fähig gezeigt hat (v. 21). — **v. 29.** Der schon 13, 12 anders angewandte Deutungsspruch besagt: Wie in irdischen Verhältnissen dem, welcher sich in der rechten Verwerthung des anvertrauten Gutes bewährt hat, auch mehr anvertraut werden kann, dem aber, welcher damit nichts anzufangen wusste, dasselbe entzogen werden muss, so ist auch im Gottesreich die rechte Anwendung der verliehenen Gaben und Güter nach dem Willen Gottes der Maassstab für ihre Vermehrung oder Entziehung. Zu dem Gen. abs., der mit *απ αυτου* in die Konstruktion eingegliedert wird, vgl. 13, 19. Das *εχειν* und *μη εχειν* bezieht sich auf das Haben des zum ursprünglichen Besitz dazu Erworbenen. — **v. 30.** Zusatz des Evang., der das Gleichniss auf die Vergeltung bei der Parusie anwendet (vgl. zu v. 21. 23). Zu *αχρ.* vgl. 2 Sam. 6, 22, zum Uebrigen 8, 12.

25, 31—46, vom Evang. als Schilderung des Weltgerichts gedacht, schliesst feierlich die eschatologische Rede. — ***οταν ελθη***) wie 21, 40. Zu dem Kommen in Herrlichkeit mit dem Engelgeleit vgl. 16, 27, zu dem Sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit 19, 28. — **v. 32** ***συναχθ.***) wie 22, 34, doch hier rein passivisch, da sie vor den Richter beschieden werden. Bei *παντα τ. εθνη* (24, 9) denkt der Evang. an die Heidenvölker mit Ausschluss Isr.'s, über das das Gericht schon 24, 21f. ergangen, und zwar an die unbekehrten, da die Auserwählten schon zu dem Messias versammelt sind (24, 31), und die unbewährten Jünger 24, 51. 25, 12. 30 gerichtet. Zu *εμπρ.* vgl. 11, 26, zu *αφορ.* 13, 49, zu *προβ.* Ezch. 34, 22, zu den minderwerthigen (vgl. Lk. 15, 19) *εριφ.* Gen. 38, 17. — **v. 33** ***στησει***) wie 4, 5. Zu *εκ δεξ.—εξ ευων.* vgl. 20, 21. Die Stellung zur Rechten ist die ehrenvolle. — **v. 34** ***ο βασ.***) der König des Messiasreichs, vgl. 16, 28. — Zu *δευτε* vgl. 11, 28. Das *ευλογ.* (Deut. 28, 3) bezeichnet die thatsächliche Segnung, die ihnen von Gott widerfährt, indem sie in Besitz nehmen sollen (5, 5) das Reich, das für sie in Bereitschaft gesetzt ist (22, 4) seit der Weltschöpfung (13, 35). Der Evang. denkt an die Theilnahme einzelner Heiden an dem vollendeten Gottesreich; aber der Ausdruck führt durchaus darauf, dass ursprünglich an die *εκλεκτοι* gedacht war, denen durch alle Heils-

τοῦ πατρός μου, κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου. 35 ἐπείνασα γὰρ καὶ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν, ἐδίψησα καὶ ἐποτίσατέ με, ξένος ἤμην καὶ συνηγάγετέ με, 36 γυμνὸς καὶ περιεβάλετέ με, ἠσθένησα καὶ ἐπεσκέψασθέ με, ἐν φυλακῇ ἤμην καὶ ἤλθατε πρός με. 37 τότε ἀποκριθήσονται αὐτῷ οἱ δίκαιοι λέγοντες· κύριε, πότε σε εἴδομεν πεινῶντα καὶ ἐθρέψαμεν, ἢ διψῶντα καὶ ἐποτίσαμεν; 38 πότε δέ σε εἴδομεν ξένον καὶ συνηγάγομεν, ἢ γυμνὸν καὶ περιεβάλομεν; 39 πότε δέ σε εἴδομεν ἀσθενοῦντα ἢ ἐν φυλακῇ, καὶ ἤλθομεν πρός σε; 40 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ βασιλεὺς ἐρεῖ αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐφ' ὅσον ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων, ἐμοὶ ἐποιήσατε. 41 τότε ἐρεῖ καὶ τοῖς ἐξ εὐωνύμων· πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ κατηραμένοι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον τὸ ἡτοιμασμένον τῷ διαβόλῳ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ. 42 ἐπείνασα γὰρ καὶ οὐκ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν, ἐδίψησα καὶ οὐκ ἐποτίσατέ με, 43 ξένος ἤμην καὶ οὐ συνηγάγετέ με, γυμνὸς καὶ οὐ περιεβάλετέ με, ἀσθενὴς καὶ ἐν φυλακῇ καὶ οὐκ ἐπεσκέψασθέ με. 44 τότε ἀποκριθήσονται καὶ αὐτοὶ λέγοντες· κύριε, πότε

veranstaltungen Gottes dasselbe bereitet ist. — **v. 35 f.** *επειν.*) als er hungerte (4, 2), haben sie ihm zu essen gegeben (14, 7); als er dürstete, ihn getränkt (10, 42); als er ein Fremdling war (*ξεν.*, wie 2 Sam 12, 4), ihn in den Kreis ihres Hauses eingeführt (*συνηγ.*, wie Deut. 22, 2); als er nackt war (*γυμν.*, wie Hiob 22, 6), ihn bekleidet (6, 29); als er krank war (10, 8), ihn besucht (Jud. 15, 1) und ebenso, als er im Gefängniss (14, 10) war (vgl. zu 14, 2). — **v. 37 ff.** *δικ.*) wie 13, 43. Wie die Frage, die ja thatsächlich nach der Erklärung Jesu v. 40 unmöglich ist, nur dazu dienen soll, die Werthung der barmherzigen Liebesübung durch ihn recht stark hervorzuheben, so zeigt ihr *κυρ.* (7, 21), dass ursprünglich an Jünger Jesu gedacht war. Zu *εθρ.* vgl. 6, 26. — **v. 40** *εφ οσον*) wie 9, 15, doch hier vom Maass der Leistung, weshalb kein Obj. zu ergänzen nothwendig. Das *ελαχ.* (5, 19) zeigt, wie das *μικρ.* 10, 42, dass es auf ihre Würdestellung oder Bedeutung nicht ankommt. Der Evang. denkt daran, dass selbst Heiden wegen ihrer den Gotteskindern erwiesenen Liebe nach 10, 41 f. am Gottesreich Antheil bekommen; aber das deiktische *τουτων* zeigt, dass ursprünglich nur solche um den Messias versammelt gedacht waren, da von den *εκλ.* als Beisitzern im Gericht (etwa nach 24, 31. 19, 28) nichts gesagt ist. — **v. 41** *πορ. απ*) wie 24, 1. Zu *κατηρ.* vgl. Deut. 21, 23. Bem. das absichtsvolle Fehlen des *υπο τ. πατρ. μ.* und *απο καταβ. κ.* aus v. 34. Auch ist das ewige Feuer (3, 12) ursprünglich nur den unverbesserlichen bösen Geistern, dem Teufel (4, 5) und seinen Engeln (Apok. 12, 7), bereitet. — **v. 42 f.**, gleich v. 35 f. Das *ασθενης* (1 Kor. 11, 30) wechselt mit *ασθενουντα* v. 36. 39. — **v. 44** *κ. αυτ.*) wie die Gerechten v. 37 f. Aber auch sie sind nach dem *κυρ.* (v. 37) ursprüng-

σε εἴδομεν πεινῶντα ἢ διψῶντα ἢ ξένον ἢ γυμνὸν ἢ ἀσθενῆ ἢ ἐν φυλακῇ, καὶ οὐ διηκονήσαμέν σοι; 45 *τότε ἀποκριθήσεται αὐτοῖς λέγων· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐφ' ὅσον οὐκ ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων τῶν ἐλαχίστων, οὐδὲ ἐμοὶ ἐποιήσατε.* 46 *καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον.*

26, 1 *Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς πάντας τοὺς λόγους τούτους, εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ·* 2 *οἴδατε ὅτι μετὰ δύο ἡμέρας τὸ πάσχα γίνεται, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς τὸ σταυρωθῆναι.* 3 *τότε συνήχθησαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ ἀρχιερέως τοῦ λεγομένου Καϊάφα,* 4 *καὶ συνεβουλεύσαντο, ἵνα τὸν Ἰησοῦν δόλῳ κρατήσωσιν καὶ ἀποκτείνωσιν.* 5 *ἔλεγον δέ· μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ, ἵνα μὴ θόρυβος γένηται ἐν τῷ λαῷ.* 6 *τοῦ δὲ Ἰησοῦ*

---

lich als Jünger Jesu gedacht. Bem. die Zusammenfassung aller Liebesübung in das *διακ.* (4, 11). — **v. 45,** gleich v. 40. — **v. 46** *απελ.*) wie 5, 30. Zu *κολασ.* vgl. 2 Mkk. 4, 38, zu *ζ. αιων.* Dan. 12, 2. Der Evang. hat also eine Rede, in welcher Jesu zeigte, dass er an der barmherzigen Liebesübung, die er nach 10, 40 werthet, die Bewährung seiner Jünger im Gericht bemessen werde, als eine Schilderung des Weltgerichts aufgefasst.

Der fünfte Theil des Evang. (**Kap. 26. 27**) enthält die Leidensgeschichte. — *παντας*) blickt bei der letzten Anwendung dieser Uebergangsformel (7, 28), wie Deut. 31, 1, auf alle Reden des Herrn zurück. — **v. 2.** *μετα δυο ημ.*) wie Mk. 14, 1, da der Evang. das bei Mrk. im Folgenden Erzählte sich unmittelbar an Kap. 24. 25 anschliessend denkt. Zu *γιν. το πασχ.* vgl. 2 Reg. 23, 22. Das *και* beginnt einen selbstständigen Satz, da Jesus ihnen erst jetzt verkündigt, dass das *παραδ. εις το σταυρ.* (20, 19) mit dem Eintreten des Festes zusammenfallen wird (bem. das Praes.). — **v. 3 ff.** nach Mk. 14, 1 f., nur dass der Evang. von einer gerade damals (*τοτε*), d. h. zwei Tage vor Ostern stattfindenden Berathung des Synedriums erzählt, in der die von Mrk. geschilderten Erwägungen zur Sprache kamen. Zu *συνηχθ.* 22. 34, zu *οι αρχ. κ. οι πρ.* 21, 23. Das *αυλη* steht, wie Lk. 11, 21, von dem Palast des Hohenpriesters, der hier ausdrücklich als Kajaphas bezeichnet wird (*λεγ.* wie 9, 9). — **v. 4.** *συνεβ.*) wie Act. 9, 23, doch hier mit *ινα*. Sie hielten eine Berathung in der Absicht ihn (vgl. Mk. 14, 1) — zu tödten, der aber nach **v. 5** die Erwägungen Mk. 14, 2 im Wege standen. — **v. 6—13** lässt der Evang. die Salbungsgeschichte folgen, weil er sie nach Mk. 14, 3 ff. eben zur Zeit der Berathung v. 3 ff. spielend denkt. Wie 21, 17, war Jesus auch nach dem letzten Kampfestage nach Beth. gekommen (bem. die prägnante Verbindung *γεν. εν*, wie Act. 13, 5), als sich das Folgende ereignete. Das *εν τ. οικ. σιμ. τ. λεπρ.* gehört zum Folgenden,

γενομένου ἐν Βηθανίᾳ, ἐν οἰκίᾳ Σίμωνος τοῦ λεπροῦ 7 προσ-
ῆλθεν αὐτῷ γυνὴ ἔχουσα ἀλάβαστρον μύρου βαρυτίμου, καὶ
κατέχεεν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ἀνακειμένου. 8 ἰδόντες δὲ οἱ
μαθηταὶ ἠγανάκτησαν λέγοντες· εἰς τί ἡ ἀπώλεια αὕτη; 9 ἐδύ-
νατο γὰρ τοῦτο πραθῆναι πολλοῦ καὶ δοθῆναι πτωχοῖς.
10 γνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· τί κόπους παρέχετε τῇ
γυναικί; ἔργον γὰρ καλὸν ἠργάσατο εἰς ἐμέ. 11 πάντοτε γὰρ
τοὺς πτωχοὺς ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν, ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε.
12 βαλοῦσα γὰρ αὕτη τὸ μύρον τοῦτο ἐπὶ τοῦ σώματός μου
πρὸς τὸ ἐνταφιάσαι με ἐποίησεν. 13 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅπου
ἐὰν κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ, λαλη-
θήσεται καὶ ὃ ἐποίησεν αὕτη εἰς μνημόσυνον αὐτῆς. 14 τότε
πορευθεὶς εἷς τῶν δώδεκα, ὁ λεγόμενος Ἰούδας Ἰσκαριώτης,
πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς 15 εἶπεν· τί θέλετέ μοι δοῦναι; κἀγὼ ὑμῖν

---

da das *ανακειμ.* (22, 10) am Schlusse von **v. 7** darauf zurückblickt. Zu *αλαβ.* vgl. 2 Reg. 21, 13, zu *μυρ.* Ps. 133, 2. Bem. das eigenthümliche *βαρυτιμ.* von schwertheurer Nardensalbe, die sie auf sein Haupt herabgoss. — **v. 8.** *ιδοντ.*) wie 12, 2. Das *αγανακτειν* Mk. 14, 4 wird den Jüngern überhaupt zugeschrieben. Zu *εις τι* vgl. Sir. 39, 21. Das *απωλ.* steht nur hier von Verderbniss (Vergeudung) der theuren Salbe, was **v. 9** in einfachster Form damit begründet wird, dass diese theuer (*πολλ.*, Gen. pret.) verkauft (13, 46) und (der Erlös) Armen gegeben werden konnte. — **v. 10.** *γνους*) wie 16, 8. Zu *κοπ. παρεχ.* vgl. Sir. 29, 4, zu *καλ. εργ.* 5, 16, zu *εργ. εργαζ.* Hbk. 1, 5. Das Urtheil über ihr Thun begründet die vorwurfsvolle Frage, warum sie das Weib behelligen. Das *εις εμε* bezeichnet die Abzweckung ihrer Handlung auf ihn. — **v. 11** begründet das *καλον* dadurch, dass sie die Armen, für die sie nach v. 9 gesorgt haben wollten, nach Deut. 15, 11 allezeit bei sich (15, 30) hätten, ihn aber, dessen Tod so nahe bevorstand (v. 2), nicht, da er **v. 12** das Schütten der Salbe auf seinen Leib (*βαλλ.*, wie 9, 17) bereits als ein Thun bezeichnet (*εποιησ.*, wie 25, 40), das eine (vorläufige) Einbalsamirung (*ενταφ.*, wie Gen. 50, 2) beabsichtige (*προς το*, wie 23, 5). — **v. 13** nach Mk. 14, 9, nur mit *τουτο* das Evang. ausdrücklich auf die Verkündigung von seinem Tode (v. 12) beziehend (vgl. 24, 14). — **v. 14.** *τοτε*) Da der Evang. die Mahlzeit nach v. 6 während der Synedriumssitzung v. 3 stattfindend denkt, kann er den Jud. sich direkt zu den Hierarchen begeben lassen (*πορ.*, wie 25, 16). Bem. die betonte Voranstellung des *εις τ. δωδ.* im Vergleich mit Mk. 14, 10 und das ganz zum Eigennamen (*λεγ.*, wie v. 3) gewordene *ιουδ. ισκαρ.* im Vergleich mit 10, 4. — **v. 15** fragt Judas gleich nach dem Preis, den sie ihm bieten, und, wenn derselbe ihm genügt, will er ihnen Jesus in die Hände liefern (*παραδ.*, wie 4, 12). Der Evang. nimmt nach Sach. 11, 12 (vgl. 27, 9) an, dass sie ihm 30 Sekel (*αργ.*, wie 25, 18) boten und ihm dieselben

παραδώσω αὐτόν. οἱ δὲ ἔστησαν αὐτῷ τριάκοντα ἀργύρια·
16 καὶ ἀπὸ τότε ἐζήτει εὐκαιρίαν, ἵνα αὐτὸν παραδῷ.

17 τῇ δὲ πρώτῃ τῶν ἀζύμων προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ
Ἰησοῦ λέγοντες· ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμέν σοι φαγεῖν τὸ πάσχα;
18 ὁ δὲ εἶπεν· ὑπάγετε εἰς τὴν πόλιν πρὸς τὸν δεῖνα, καὶ
εἴπατε αὐτῷ· ὁ διδάσκαλος λέγει· ὁ καιρός μου ἐγγύς ἐστιν,
πρὸς σὲ ποιῶ τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου. 19 καὶ
ἐποίησαν οἱ μαθηταὶ ὡς συνέταξεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἡτοί-
μασαν τὸ πάσχα. — 20 ὀψίας δὲ γενομένης ἀνέκειτο μετὰ
τῶν δώδεκα, 21 καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν
ὅτι εἷς ἐξ ὑμῶν παραδώσει με. 22 καὶ λυπούμενοι σφόδρα
ἤρξαντο λέγειν αὐτῷ εἷς ἕκαστος· μήτι ἐγώ εἰμι, κύριε; 23 ὁ
δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ὁ ἐμβάψας μετ' ἐμοῦ τὴν χεῖρα ἐν τῷ
τρυβλίῳ, οὗτός με παραδώσει. 24 ὁ μὲν υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου
ὑπάγει καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ. οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ
ἐκείνῳ, δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται· καλὸν ἦν
αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος. 25 ἀποκριθεὶς δὲ
Ἰούδας ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν εἶπεν· μήτι ἐγώ εἰμι, ῥαββεί; λέγει

sofort zuwogen (Jrm. 32, 9). — **v. 16.** *απο τοτε*) wie 4, 17. Von da an suchte er eine passende Gelegenheit (*ευκαιρ.*, wie 1 Mkk. 11, 42), um ihn in ihre Hände zu liefern. Vgl. Mk. 14, 11.

26, 17—35. Das Passahmahl, nach Mk. 14, 12—31. — *προσηλθ.*) wie 24, 1. 3. — **v. 18** sendet Jesus nicht zwei einzelne Jünger, sondern die Jünger überhaupt (vgl. v. 8) zur Stadt. — *προς τον δεινα*) zu dem und dem, deutet an, dass er sich auf das Nähere, wie Jesus die Jünger nach Mk. 14, 13f. das betreffende Haus finden liess, nicht einlassen will, weil er einfach Jesum einem seiner Anhänger seinen Besuch ankündigen lässt. Es genügt, ihm sagen zu lassen, dass seine Zeit (d. h. Abschiedszeit) nahe ist (24, 32), um ihn zu bewegen, den letzten Wunsch des Meisters zu erfüllen. Zu *ποιειν το πασχα* (vom Passahmahl) vgl. Ex. 12, 48. Bem. das Praes., das die Erfüllung seines Wunsches als selbstverständlich voraussetzt, weshalb auch **v. 19** nur von einem Thun der Jünger nach seinem Befehl (vgl. 21, 6) die Rede ist. — **v. 20 ff.**, vgl. Mk. 14, 17ff. Bem. das verstärkende *σφοδρα* (17, 23), das *εις εκ.* (Act. 20, 31) und das hinzugefügte *κυριε*. — **v. 23** *αποκρ.*) zeigt, dass der Evang. Mk. 14, 20 von einem Zeichen versteht, durch das er den Jüngern andeutet, wen er v. 21 gemeint habe (vgl. das *ουτος παραδ. με*), indem er mit ihm die Hand in die Schüssel (bem. das prägnante *εν*) eintauchte (bem. das Part. Aor.), wodurch **v. 24** (Mk. 14, 21) zu einer letzten Warnung an denselben wird. — **v. 25** fügt der Evang. hinzu, wie Judas (*ο παραδ.*, zeitloses Part., wie 2, 20) die Frage der Jünger v. 22 noch einmal mit affektirter Unbefangenheit an Jesum richtet (*ραββ.*, wie 23, 7) und nun direkt von ihm entlarvt wird (*συ ειπας*, rabbinische

αὐτῷ· σὺ εἶπας. — 26 ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν λαβὼν ὁ Ἰησοῦς ἄρτον καὶ εὐλογήσας ἔκλασεν καὶ δοὺς τοῖς μαθηταῖς εἶπεν· λάβετε φάγετε· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου. 27 καὶ λαβὼν ποτήριον καὶ εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων· πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· 28 τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. 29 λέγω δὲ ὑμῖν, οὐ μὴ πίω ἀπ' ἄρτι ἐκ τούτου τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ὅταν αὐτὸ πίνω μεθ' ὑμῶν καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρός μου. — 30 καὶ ὑμνήσαντες ἐξῆλθον εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν. 31 τότε λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πάντες ὑμεῖς σκανδαλισθήσεσθε ἐν ἐμοὶ ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ· γέγραπται γάρ· πατάξω τὸν ποιμένα, καὶ διασκορπισθήσονται τὰ πρόβατα τῆς ποίμνης. 32 μετὰ δὲ τὸ ἐγερθῆναί με προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν. 33 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· εἰ πάντες σκανδαλισθήσονται ἐν σοί, ἐγὼ οὐδέποτε σκανδαλισθήσομαι. 34 ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω σοι ὅτι ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι τρὶς ἀπαρνήσῃ με. 35 λέγει αὐτῷ ὁ Πέτρος· κἂν δέῃ με σὺν σοὶ ἀποθανεῖν, οὐ μή σε ἀπαρνήσομαι. ὁμοίως καὶ πάντες οἱ μαθηταὶ εἶπαν.

Formel nachdrücklicher Bejahung). — **v. 26.** Bem. die Erläuterung durch *φαγετε*, entsprechend der Verwandlung des *επινον* bei Mrk. in die Aufforderung **v. 27.** Näheres zu Mk. 14, 22 f. — **v. 28** erläutert das *υπερ πολλ.* Mk. 14, 24 völlig sachgemäss dadurch, dass es ihretwegen vergossen ist zum Zweck von Sündenvergebung, da nur als sühnendes Opferblut sein Blut zur neuen Bundesgemeinschaft mit Gott befähigen konnte (vgl. Hbr. 9, 20. 22). — **v. 29** *απ αρτι*) wie 23, 39, geht nicht auf das Trinken des nach v. 27 nur den Jüngeren gegebenen Bechers, sondern auf das Trinken des Weins beim Passahmahl (bem. das hinzugefügte *τουτου*), das ihm (vgl. 8, 11) Sinnbild wird der Seligkeit, die er einst mit ihnen im vollendeten Gottesreich geniessen wird (bem. das hinzugefügte *μεθ υμων*). — **v. 30 ff.** *τοτε*) hebt hervor, wie Jesus auf diesem Gange geweissagt habe, was sich so bald (bem. das hinzugefügte *εν τη νυκτι ταυτη*) erfüllen sollte. Bem., wie das *υμεις—εν εμοι* die schwere Schuld dieses *σκανδ.* betont. Das *της ποιμνης* findet sich nach Cod. Alex. auch bei den LXX. Näheres zu Mk. 14, 26 ff. — **v. 33** *αποκρ.*) wie v. 23 bezeichnet das Wort des Petr. Mk. 14, 29 als Antwort auf v. 31, aus dem nun nur das einfache *παντες* wiederholt, ihm aber ausführlicher gegenübergestellt wird: ich für meine Person werde niemals (7, 23) an Dir Anstoss nehmen. — **v. 34** nimmt nun das *εν ταυτη τη νυκτι* aus v. 31 auf, das einfach durch *πριν αλ. φων.* erläutert wird, sofern der Hahnenschrei das Morgengrauen und damit das Ende der Nacht ankündigt. Das Asyndeton hier, wie **v. 35,** malt, wie Schlag auf Schlag dem warnenden Worte Jesu die steigende Vermessen-

36 τότε ἔρχεται μετ' αὐτῶν ὁ Ἰησοῦς εἰς χωρίον λεγόμενον Γεθσημανεί, καὶ λέγει τοῖς μαθηταῖς· καθίσατε αὐτοῦ, ἕως οὗ ἀπελθὼν ἐκεῖ προσεύξωμαι. 37 καὶ παραλαβὼν τὸν Πέτρον καὶ τοὺς δύο υἱοὺς Ζεβεδαίου ἤρξατο λυπεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν. 38 τότε λέγει αὐτοῖς· περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου· μείνατε ὧδε καὶ γρηγορεῖτε μετ' ἐμοῦ. 39 καὶ προελθὼν μικρὸν ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ προσευχόμενος καὶ λέγων· πάτερ μου, εἰ δυνατόν ἐστιν, παρελθέτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον τοῦτο. πλὴν οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω, ἀλλ' ὡς σύ. 40 καὶ ἔρχεται πρὸς τοὺς μαθητὰς καὶ εὑρίσκει αὐτοὺς καθεύδοντας, καὶ λέγει τῷ Πέτρῳ· οὕτως οὐκ ἰσχύσατε μίαν ὥραν γρηγορῆσαι μετ' ἐμοῦ; 41 γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν. τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής. 42 πάλιν ἐκ δευτέρου ἀπελθὼν προσηύξατο λέγων· πάτερ μου,

---

heit des Petr. folgt. Bem. das steigernde *καν* (selbst wenn ich) und den Ind. fut. nach *ου μη* (16, 22), der den Ausdruck noch zuversichtlicher macht. Das *ομοιως* (22, 26) wahrt dem Petr. den Vorrang an Vermessenheit, indem alle Jünger nur ähnlich sagten.

26, 36—56. Die Verhaftung, nach Mk. 14, 32—52. — *τοτε*) also noch in derselben Nacht, vgl. zu v. 31 — *λεγομ.*) wie 2, 23. Zu dem adverb. *αυτου* vgl. Gen. 22, 5 und bem. das ihm entsprechende deiktische *εκει* (5, 24), das noch stärker die Trennung von den Jüngern markirt. Zu *απελθων* vgl. 25, 18. — **v. 37** *τ. δυο υιους ζ.*) wie 20, 20. Das *λυπεισθαι* (14, 9) bereitet ausdrücklicher das Wort vor, das Jesus **v. 38** damals (*τοτε*) nach Mk. 14, 34 sprach. Bem. das *μετ εμου*, das betont, wie ihm die Gemeinschaft der drei Jünger ein Trost ist in seiner Seelennoth. — **v. 39.** *επι προσ. αυτ.*) wie 17, 6. Bem., wie der Aor. bestimmter den ersten Gebetsakt markirt, weshalb auch das Gebetswort bei demselben nach Mk. 14, 35f. formulirt wird (*λεγων*). Ausdrücklich bezeichnet er Gott als seinen Vater. Zu *πλην* vgl. 11, 22. Uebrigens bescheidet sich der Beter, nicht zu verlangen, wie er es wünscht, sondern wie Gott. — **v. 40.** Bem. das die Darstellung Mk. 14, 37 erläuternde *προς τ. μαθ.*, und wie das an Petr. gerichtete Wort doch sofort auf alle Drei bezogen wird (*ισχυσατε*). Das *ουτως* betont, wie Mk. 7, 18, den hohen Grad ihres Unvermögens und wird durch den folgenden Inf. erläutert. Zu *μετ εμου* vgl. v. 38. — **v. 41** wörtlich nach Mk. 14, 38, wo das Nähere. — **v. 42** *εκ δευτ.*) wie Jrm. 1, 13, markirt noch stärker als das blosse *παλιν* Mk. 14, 39 den zweiten Gebetsakt, indem wieder die dabei gesprochenen Worte formulirt werden (*λεγων*). Nach der Wiederholung der Anrede aus v. 39, wird ausdrücklich der Fall gesetzt, dass es unmöglich sei (bem. die obj. Negation, wie v. 24), dass dieses, d. h. das v. 39 bildlich bezeichnete Leidensgeschick vorübergehe, ohne dass er (*εαν μη*, wie 12, 29) den Kelch ge-

εἰ οὐ δύναται τοῦτο παρελθεῖν, ἐὰν μὴ αὐτὸ πίω, γενηθήτω
τὸ θέλημά σου. 43 καὶ ἐλθὼν πάλιν εὗρεν αὐτοὺς καθεύδοντας·
ἦσαν γὰρ αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοὶ βεβαρημένοι. 44 καὶ ἀφεὶς αὐ-
τοὺς πάλιν ἀπελθὼν προσηύξατο ἐκ τρίτου τὸν αὐτὸν λόγον
εἰπὼν πάλιν. 45 τότε ἔρχεται πρὸς τοὺς μαθητὰς καὶ λέγει
αὐτοῖς· καθεύδετε λοιπὸν καὶ ἀναπαύεσθε· ἰδοὺ γὰρ ἤγγικεν
ἡ ὥρα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς χεῖρας
ἁμαρτωλῶν. 46 ἐγείρεσθε, ἄγωμεν· ἰδοὺ ἤγγικεν ὁ παραδιδοὺς
με. — 47 καὶ ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, ἰδοὺ Ἰούδας εἷς τῶν
δώδεκα ἦλθεν, καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος πολὺς μετὰ μαχαιρῶν καὶ
ξύλων, ἀπὸ τῶν ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων τοῦ λαοῦ. 48 ὁ
δὲ παραδιδοὺς αὐτὸν ἔδωκεν αὐτοῖς σημεῖον λέγων· ὃν ἂν
φιλήσω, αὐτός ἐστιν· κρατήσατε αὐτόν. 49 καὶ εὐθέως προσελ-
θὼν τῷ Ἰησοῦ εἶπεν· χαῖρε ῥαββεί, καὶ κατεφίλησεν αὐτόν.
50 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἑταῖρε, ἐφ' ὃ πάρει; τότε προσελ-

---

trunken habe, und für diesen Fall mit der 3. Bitte des Vaterunsers (6, 10) geschlossen. — **v. 43.** *παλιν*) wird gegen Mk. 14, 40 ausdrücklich mit *ευρεν* verbunden, weil die Hauptsache war, dass er sie wieder schlafend fand (bem. das einfache *βεβ.*, wie 2 Kor. 1, 8), weshalb er sie jetzt ohne ein weiteres Wort nach **v. 44** verlässt (*αφεις*, wie 13, 36). Das *εκ τριτ.* markirt in Analogie mit v. 42 den 3. Gebetsakt, bei dem aber, da das ergebungsvolle Wort des zweiten keiner Steigerung mehr fähig ist, nur mit Mk. 14, 39 (bem. das hinzugefügte *παλιν*) gesagt wird, dass er dasselbe Wort wiederholte. — **v. 45** *τοτε*) wie 3, 15: dann erst, nachdem er im Gebet wiederholt Kraft zur vollen Ergebung errungen, kommt er zu den Jüngern (vgl. zu v. 40) und heisst sie, wie Mk. 14, 41, fortan (*λοιπον*, wie 2 Tim. 4, 8) ruhig schlafen, weil (bem. das aus Mk. 14, 42 antizipirte *ιδου—ηγγικεν*) die Stunde sich genaht hat, wo (*και*, wie Mk. 14, 1) der Menschensohn in Sünderhände überliefert wird, und mit dieser Gewissheit die Ruhe über ihn gekommmen ist, in welcher er der Gemeinschaft der Jünger nicht mehr bedarf. — Ueber **v. 46** vgl. Näheres bei Mk. 14, 42. — **v. 47** *ιδου*) aus v. 46 aufgenommen, markirt, dass der dort Angekündigte eben Judas war. Bem. das beim Evang. so häufige *πολυς* bei *οχλ.*, das von *ηλθεν* abhängige *απο* (vgl. 15, 1) und die Bezeichnung der Synedristen nach v. 3. Näheres zu Mk. 14, 43. — **v. 48 f.** *εδωκεν*) erzählt, wie er (im Herankommen) ihnen ein Zeichen (24, 3) gab, woran sie den Gesuchten erkennen könnten, und sofort auf Jesum zutrat, um durch Gruss (*χαιρε*, wie Lk. 1, 28) und Kuss ihn kenntlich zu machen. Näheres zu Mk. 14, 44 f. — **v. 50** *εταιρε*) wie 20, 13. Hinter dem relativischen *εφ ο παρει* fehlt durch Aposiopese das Verbum. Er soll sich nicht mit solchen heuchlerischen Liebesbeweisen aufhalten, die so unnöthig sind, da er sich garnicht seinen Feinden zu entziehen beabsichtigt (v. 46); aber die direkte

θόντες ἐπέβαλον τὰς χεῖρας ἐπὶ τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐκράτησαν αὐτόν. 51 *καὶ ἰδοὺ εἷς τῶν μετ' αὐτοῦ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἀπέσπασεν τὴν μάχαιραν αὐτοῦ, καὶ πατάξας τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέως, ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον.* 52 *τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀπόστρεψον τὴν μάχαιράν σου εἰς τὸν τόπον αὐτῆς· πάντες γὰρ οἱ λαβόντες μάχαιραν ἐν μαχαίρῃ ἀπολοῦνται.* 53 *ἢ δοκεῖς ὅτι οὐ δύναμαι παρακαλέσαι τὸν πατέρα μου, καὶ παραστήσει μοι ἄρτι πλείω δώδεκα λεγιῶνας ἀγγέλων;* 54 *πῶς οὖν πληρωθῶσιν αἱ γραφαί, ὅτι οὕτως δεῖ γενέσθαι;* 55 *ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τοῖς ὄχλοις· ὡς ἐπὶ λῃστὴν ἐξήλθατε μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων συλλαβεῖν με; καθ' ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ ἐκαθεζόμην διδάσκων, καὶ οὐκ ἐκρατήσατέ με.* 56 *τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν, ἵνα πληρωθῶσιν αἱ γραφαὶ τῶν προφητῶν. τότε οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ πάντες ἀφέντες αὐτὸν ἔφυγον.*

Aufforderung zu thun, wozu er hier ist (nämlich das *παραδιδ.*), bringt Jesus nicht über die Lippen. Das *τοτε προσελθ.* (15, 12) lenkt zu Mk. 14, 46 zurück. — **v. 51** *και ιδου*) leitet das zweite Moment ein, das Mk. 14, 47 von der Verhaftung Jesu erzählte, das aber im Gegensatz zu dem *ιδου ιουδας* v. 47 von einem der nach v. 37 von Jesu mitgenommenen Jünger (*εις των μετ αυτου*) handelt. Bem. das ausmalende *εκτ. τ. χειρ.* (12, 49), das Comp. *απεσπασ.* (vgl. 1 Sam. 17, 51: *εκσπ.*), das *παταξας* (Ex. 2, 12) und das *ωτιον* (Deut. 15, 17). — **v. 52 f.** versetzt in diese Situation ein überliefertes Herrenwort, es mit dem direkten Befehl, das Schwert an seinen Ort zurückkehren zu lassen (vgl. Jrm. 28, 3), und der Drohung, dass Alle, die ein Schwert ergriffen haben, in einem Schwert (d. h. durch ein Schwert bereiteten Tode) umkommen werden (vgl. Apok. 13, 10), einleitend (*η*, wie 7, 4: oder, wenn Dich die Furcht vor solcher Strafe nicht bewegt, Dein Schwert einzustecken, so bedenke, wie unnöthig Dein Eingreifen ist). Zu *δοκ.* vgl. 6, 7, zu *παρακ.* im Sinne von bitten 8, 5, zu *παραστ.* (bereitstellen) 2 Mkk. 12, 3, zu *αρτι* (gerade jetzt) 9, 18: An Stelle jedes der 12 Jünger würde ihm ein ganzes Engelheer zur Verfügung stehen. — **v. 54** *πως ουν*) wie 12, 26: wie sollten, wenn ich das erbäte, die Schriften erfüllt werden (aus Mk. 14, 49 antizipirt). Gemeint sind die Schriftstellen (vgl. Act. 1, 16), deren Inhalt (*οτι*) ist, dass es also (nämlich das *παραδιδ. εις χειρ. αμαρτ.* v. 46, vgl. 17, 22) geschehen muss. — **v. 55** *εν εκ. τ. ωρα*) wie 18, 1, weil das Mk. 14, 48 f. berichtete Wort ebenso auf den Schwertstreich folgte, wie das vom Evang. v. 52 ff. eingeschaltete. Das *τ. οχλοις* scheint anzudeuten, dass der Evang. bei dem *οχλ. πολ.* v. 47 wirklich an irreguläre Volkshaufen gedacht hat. — **v. 56.** Da das Schlusswort Jesu bei Mrk. (*αλλ ινα κτλ.*) bereits v. 54 antizipirt ist, ersetzt es der Evang. durch die eigne Reflexion 1, 22. Zum Abschluss vgl. Mk. 14, 50.

57 οἱ δὲ κρατήσαντες τὸν Ἰησοῦν ἀπήγαγον πρὸς Καϊάφαν τὸν ἀρχιερέα, ὅπου οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι συνήχθησαν. 58 ὁ δὲ Πέτρος ἠκολούθει αὐτῷ ἀπὸ μακρόθεν ἕως τῆς αὐλῆς τοῦ ἀρχιερέως, καὶ εἰσελθὼν ἔσω ἐκάθητο μετὰ τῶν ὑπηρετῶν ἰδεῖν τὸ τέλος. 59 οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ τὸ συνέδριον ὅλον ἐζήτουν ψευδομαρτυρίαν κατὰ τοῦ Ἰησοῦ, ὅπως αὐτὸν θανατώσωσιν, 60 καὶ οὐχ εὗρον, πολλῶν προσελθόντων ψευδομαρτύρων. ὕστερον δὲ προσελθόντες δύο 61 εἶπαν· οὗτος ἔφη· δύναμαι καταλῦσαι τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν οἰκοδομῆσαι. 62 καὶ ἀναστὰς ὁ ἀρχιερεὺς εἶπεν αὐτῷ· οὐδὲν ἀποκρίνῃ, τί οὗτοί σου καταμαρτυροῦσιν; 63 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐσιώπα. καὶ ὁ ἀρχιερεὺς εἶπεν αὐτῷ· ἐξορκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος, ἵνα ἡμῖν εἴπῃς, εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. 64 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· σὺ εἶπας. πλὴν λέγω

26, 57—75. Die Verurtheilung, nach Mk. 14, 53—72. — *οι δε κρατ.*) wie v. 50. 55, wendet sich von dem über das Verhalten der Jünger Gesagten zu den Häschern zurück. Bem. den Namen des Hohenpriesters und das *οπου* (6, 19) *συνηχθ.*, wie v. 3. Das Synedrium bezeichnet der Evang. nach Mk. 14, 53, nur die Hohenpriester fortlassend, die er ohnehin im hohenpriesterlichen Palast anwesend denkt. — **v. 58** *εως τ. αυλ.*) wie v. 3, von dem Palast selbst, weshalb das *εισελθ. εσω* noch ausdrücklich hervorhebt, wie er ins Innere desselben (in den Hof Mk. 14, 54) hineinging. Zu *εκαθ.* vgl. 13, 1, zu *ιδειν τ. τελος* (den Ausgang) Koh. 7, 3. — **v. 59.** Der Evang. bezeichnet das Zeugniss, das sie nach Mk. 14, 55 wider Jesum suchten, von vorn herein als ein falsches (15, 19), da ja ein wahres selbstverständlich nicht aufzutreiben war. — **v. 60** zeigt, dass sie natürlich nach einem rechtsgültigen suchten, da sie, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten, das Gesuchte nicht fanden. Den Grund nennt Mk. 14, 56. Unser Evang. aber eilt zu dem zuletzt (22, 27) vorgebrachten Zeugniss, das, weil von Zweien abgegeben, nach Deut. 17, 6 schon an sich genügen musste. — **v. 61** bringt er dasselbe ohne die Mk. 14, 58 eingeflochtene Deutung. Das *ουτος* weist deiktisch auf den Angeklagten hin, das *δυναμαι* auf die gotteslästerliche Anmaassung, den *ναος θεου* niederreissen zu zu können. — **v. 62 f.** nach Mk. 14, 60 f. Die Beschwörung (*εξορκ.*, wie Gen. 24, 3, *κατα*, wie 2 Chron. 36, 13) bei dem lebendigen Gott (16, 16) weist auf ihn als den den Meineid strafenden hin. Zu *ινα* (Du mögest sagen) vgl. 4, 3. — **v. 64.** *συ ειπ.*) wie v. 25. — *πλην*) wie 11, 23 f.: abgesehen von seiner (eidlichen) Versicherung wird die eigene Erfahrung es ihnen bezeugen. Das *απ αρτι* (23, 39) bezieht sich strenggenommen nur auf sein Sitzen zur Rechten Gottes, das sie an der machtvollen Leitung seiner Sache (daher das *της δυν.* statt der direkten Bezeichnung Gottes nach Ps. 110, 1) erkennen werden, das aber als solches ihnen bei der

ὑμῖν, ἀπ' ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ. 65 τότε ὁ ἀρχιερεὺς διέρρηξεν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ λέγων· ἐβλασφήμησεν· τί ἔτι χρείαν ἔχομεν μαρτύρων; ἴδε νῦν ἠκούσατε τὴν βλασφημίαν. 66 τί ὑμῖν δοκεῖ; οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπαν· ἔνοχος θανάτου ἐστίν. 67 τότε ἐνέπτυσαν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ καὶ ἐκολάφισαν αὐτόν, οἱ δὲ ἐράπισαν 68 λέγοντες· προφήτευσον ἡμῖν, Χριστέ, τίς ἐστιν ὁ παίσας σε; — 69 ὁ δὲ Πέτρος ἐκάθητο ἔξω ἐν τῇ αὐλῇ. καὶ προσῆλθεν αὐτῷ μία παιδίσκη λέγουσα· καὶ σὺ ἦσθα μετὰ Ἰησοῦ τοῦ Γαλιλαίου. 70 ὁ δὲ ἠρνήσατο ἔμπροσθεν πάντων λέγων· οὐκ οἶδα τί λέγεις. 71 ἐξελθόντα δὲ εἰς τὸν πυλῶνα εἶδεν αὐτὸν ἄλλη, καὶ λέγει τοῖς ἐκεῖ· οὗτος ἦν μετὰ Ἰησοῦ τοῦ Ναζωραίου. 72 καὶ πάλιν ἠρνήσατο μετὰ ὅρκου, ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρω-

Wiederkunft erst ganz klar wird. — Zu *επι τ. νεφ.* vgl. 24, 30. — **v. 65** *τοτε*) nämlich als er sich so direkt als Gott gleich an Würdestellung erklärte. Bem. die Aenderung des *χιτ.* Mk. 14, 63 in das genauere *τα ιματ.* (vgl. 2 Reg. 18, 37), da der unterste *χιτων* nicht mit zerrissen werden durfte. Das *εβλασφ.* (9, 3) formulirt ausdrücklich den Anklagepunkt. Zu *ιδε* vgl. 25, 20, zu *νυν* 24, 21, beide weisen auf den soeben konstatirten Thatbestand. — **v. 66** *τι υμ. δοκ.*) wie 21, 28. Auch hier verwandelt der Evang. Mk. 14, 64 in eine formulirte Antwort. — **v. 67 f.** *τοτε*) Sobald Jesus verurtheilt war, glaubten sie (bem. die Verallgemeinerung des *τινες* Mk. 14, 65, wie v. 8), sich alles gegen ihn erlauben zu können. Mit dem *εις τ. προσ.* musste das Verhüllen des Antlitzes fortfallen. — *οι δε*) setzt voraus, dass das Vorhergesagte doch nur von der Mehrzahl gilt, während die Andern zur Misshandlung noch die Verhöhnung hinzufügten, weshalb das *εραπισ.* sehr gut, wie 5, 39, Backenstreiche bezeichnen kann, da das neue Moment auf dem *λεγοντες* **v. 68** liegt. Er soll sich ihnen als Messias beweisen, indem er den (ihm natürlich unbekannten) Thäter beim Namen nennt. Zu *ο παισας* vgl. Thr. 3, 30. — **v. 69** kehrt zu v. 58 zurück. Das *εξω* (12, 46) ist vom Standpunkt der vorigen Handlung gedacht, das *εν τ. αυλη* heisst hier, wie Mk. 14, 66: im Hofe. Das *μια* bereitet das *αλλη* v. 71 vor, das *του γαλιλ.* soll andeuten, woran sie den (an seiner Sprache erkennbaren, vgl. v. 73) Galiläer als seinen Genossen (Mk. 14, 67) erkennt. — **v. 70** *εμπρ. παντ.*) wie 10, 33, markirt, wie sehr er sich dadurch, dass alle Diener (v. 58) es hörten, einen späteren Widerspruch erschwerte. — **v. 71** *πυλωνα*) wie Jud. 18, 16 f., ist der Thorweg, der aus der *αυλη* in das *προαυλιον* (Mk. 14, 68) führte, da er sich bei der v. 58 angedeuteten Absicht nicht zu weit entfernen durfte. Es schien nur eine andre Magd sein zu können, die den dort Befindlichen (5, 24) ihnen als einen Genossen Jesu (v. 69) bezeichnete. Anders Mk. 14, 69 s. z. d. St. — **v. 72** steigert den zweiten Verleugnungsakt absichtsvoll durch das *μετα*

πον. 73 μετὰ μικρὸν δὲ προσελθόντες οἱ ἑστῶτες εἶπον τῷ Πέτρῳ· ἀληθῶς καὶ σὺ ἐξ αὐτῶν εἶ· καὶ γὰρ ἡ λαλιά σου δῆλόν σε ποιεῖ. 74 τότε ἤρξατο καταθεματίζειν καὶ ὀμνύειν ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον. καὶ εὐθὺς ἀλέκτωρ ἐφώνησεν. 75 καὶ ἐμνήσθη ὁ Πέτρος τοῦ ῥήματος Ἰησοῦ εἰρηκότος ὅτι πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι τρὶς ἀπαρνήσῃ με, καὶ ἐξελθὼν ἔξω ἔκλαυσεν πικρῶς.

27, 1 πρωΐας δὲ γενομένης συμβούλιον ἔλαβον πάντες οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ κατὰ τοῦ Ἰησοῦ, ὥστε θανατῶσαι αὐτόν, 2 καὶ δήσαντες αὐτὸν ἀπήγαγον καὶ παρέδωκαν Πειλάτῳ τῷ ἡγεμόνι. 3 τότε ἰδὼν Ἰούδας ὁ παραδοὺς αὐτὸν ὅτι κατεκρίθη, μεταμεληθεὶς ἔστρεψεν τὰ τριάκοντα ἀργύρια τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ πρεσβυτέροις 4 λέγων· ἥμαρτον παραδοὺς αἷμα ἀθῷον. οἱ δὲ εἶπαν· τί πρὸς ἡμᾶς; σὺ ὄψῃ. 5 καὶ ῥίψας τὰ ἀργύρια εἰς τὸν ναὸν ἀνεχώρησεν, καὶ ἀπελ-

---

ορκ. (14, 7) und die Antizipation der direkten Ableugnung aus Mk. 14, 71 (τον ανθρ.: den Menschen, von dem Du redest). — **v. 73** προσελθ.) wie v. 69. Zu εστωτες (im Sinne von: die Dastehenden) vgl. Dan. 7, 16. Bem. das και συ aus v. 69 und die Erläuterung, woher sie ihn als Galiläer erkennen (Mk. 14, 70), dass nämlich seine Aussprache (η λαλ. σ., wie Cant. 4, 3) ihn erkennbar macht. — **v. 74** τοτε) da kam es zum 3., schon Mk. 14, 71 so stark charakterisirten Verleugnungsakt. — **v. 75** εμνησθη) c. Gen., wie Ex. 2, 24. — ειρηκ.) als er sagte, wie wörtlich aus v. 34 wiederholt wird. Erst jetzt geht Petr. ganz hinaus, wie Mk. 14, 68, um bitterlich zu weinen (Jes. 22, 4). Bem. die traditionelle Umwandlung von Mk. 14, 72.

27, 1—10. Das Ende des Judas. — πρωιας) scil. ωρ., wie 3 Mkk. 5, 24: als die Morgenfrühe angebrochen nach dem Hahnenschrei 26, 74. Zu συμβ. ελαβ. mit κατα vgl. 12, 14. Die Erzählung kehrt nach der Petrusepisode zu der Synedriumssitzung 26, 57. 59 zurück (bem. das durch παντες aufgenommene ολον, vgl, Mk. 15, 1, und die Bezeichnung der Mitglieder nach 21, 23), da noch ein Beschluss darüber fehlt, wie sie ihr Todesurtheil (v. 66) zur Vollstreckung bringen sollten. Zu dem ωστε von der intendirten Folge vgl. 24, 24, zu dem θανατ. 26, 59. — **v. 2** nach Mk. 15, 1. απηγ.) wie 26, 57. Bem. die Bezeichnung des Pil. als ηγεμων (Act. 23, 24). — **v. 3** τοτε) wird dadurch erläutert, dass er aus der Abführung (v. 2) ersah (2, 16), wie Jesus zum Tode verurtheilt sei (20, 18), da man vom Statthalter nur die Bestätigung des Todesurtheils verlangen konnte. Das hatte Jud. also nicht erwartet. Das ο παραδ. αυτ. (10, 4) bereitet das μεταμελ. (21, 32) vor. Zu εστρ. (er liess zurückkehren, brachte wieder) vgl. Jes. 38, 8, zur Sache 26, 15. — **v. 4** αθωον) wie Deut. 27, 25. Zu τι προς ημας (was geht's uns an?) vgl. Jh. 21, 22, zu συ οψη (Du wirst zusehen, was Du nun zu thun hast) Act. 18, 15. — **v. 5** ριψ.) wie 15, 30. In das Tempel-

θὼν ἀπήγξατο. 6 *οἱ δὲ ἀρχιερεῖς λαβόντες τὰ ἀργύρια εἶπαν· οὐκ ἔξεστιν βαλεῖν αὐτὰ εἰς τὸν κορβανᾶν, ἐπεὶ τιμὴ αἵματός ἐστιν.* 7 *συμβούλιον δὲ λαβόντες ἠγόρασαν ἐξ αὐτῶν τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως εἰς ταφὴν τοῖς ξένοις.* 8 *διὸ ἐκλήθη ὁ ἀγρὸς ἐκεῖνος ἀγρὸς αἵματος ἕως τῆς σήμερον.* 6 *τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἱερεμίου τοῦ προφήτου λέγοντος· καὶ ἔλαβον τὰ τριάκοντα ἀργύρια, τὴν τιμὴν τοῦ τετιμημένου, ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ υἱῶν Ἰσραήλ,* 10 *καὶ ἔδωκαν αὐτὰ εἰς τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως, καθὰ συνέταξέν μοι κύριος.* — 11 *ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐστάθη ἔμπροσθεν τοῦ ἡγεμόνος· καὶ ἐπηρώτησεν αὐτὸν ὁ ἡγεμὼν λέγων· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔφη αὐτῷ· σὺ λέγεις.* 12 *καὶ ἐν τῷ κατηγορεῖσθαι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων οὐδὲν ἀπεκρίνατο.* 13 *τότε λέγει αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· οὐκ ἀκούεις πόσα σου κατα-*

---

haus eingedrungen, das nur die Priester betreten durften, warf er das Silber dorthin, um den an ihm haftenden Fluch zu sühnen, weshalb er schleunigst wieder entwich (2, 12), damit er nicht entdeckt und genöthigt werde, sein Geld zurückzunehmen. Zu *απελθ.* vgl. 26, 36, zu *απηγξ.* 2 Sam. 17, 23. — **v. 6** *ουκ εξεστ.*) wie 12, 2. Nach Analogie von Deut. 23, 18 erscheint es ihnen ungesetzlich, das Blutgeld (*τιμη*, wie Ex. 34, 20) in den Tempelschatz zu werfen. Zu *επει* vgl. 18, 32. — **v. 7.** Nach angestellter Berathung (v. 1) kaufen sie dafür (*εξ αυτ.*, wie Bar. 6, 25) den aus der Weissagung v. 10 bekannten Töpfersacker (24, 18) zur Beerdigung (Deut. 21, 23) für die Fremden (25, 35), d. h. auswärtige Juden, die bei einem Aufenthalt in Jerus. starben. — **v. 8** *διο*) wie Act. 10, 29: weil er von dem Blutgelde (v. 6) gekauft. Zu *εκλ.* vgl. 1, 21, zu *εως τ. σημ.* 11, 23, zu *αγρ. αιμ.* Act. 1, 18, wo der Name aber anders erklärt wird. — **v. 9** *τοτε επλ.*) wie 2, 17. Die Stelle Sach. 11, 13 ist fälschlich dem Jerem. zugeschrieben (vielleicht in Reminiscenz an Jrm. 18, 2f. 32, 9f.) und ganz frei nach dem Urtext gegeben; was der Prophet nach ihr thun soll, betrachtet der Evang. als eine Weissagung auf das Thun der Synedristen. Zu *ελαβ. τ. τριακ. αργ.—τ. τιμην* vgl. v. 6. Den Werthgeschätzten Jahve's (vgl. 1. Ptr. 2, 6) haben sie, und zwar in Vertretung des ganzen Volks (*απο*: von Seiten, wie 11, 19) abgeschätzt (*ετιμ.*, wie Lev. 27, 8). — **v. 10.** Das *καθα κτλ.* (Ex. 9, 12) blickt auf das *κ. ειπεν κυρ. προς με* am Eingange zurück. — **v. 11—31.** Die Gestattung der Kreuzigung, nach Mk. 15, 2—20. — *ο δε ιησ.*) lenkt zur Geschichte Jesu v. 2 zurück, vgl. 26, 69. Zu *εσταθη* vgl. 2, 9, zu *εμπρ.* 25, 32. — **v. 12** *εν τω*) wie 13, 4. Zu den *αρχ.* Mk. 15, 3 sind nach v. 1 die *πρεσβ.* hinzugefügt, und das *ουδ. απεκρ.* ist aus Mk. 15, 4 voraufgenommen. Erst als er schweigt (*τοτε*), fragt Pil. verwundert **v. 13,** ob er denn nicht höre, wieviel sie

μαρτυροῦσιν; 14 καὶ οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῷ πρὸς οὐδὲ ἓν ῥῆμα, ὥστε θαυμάζειν τὸν ἡγεμόνα λίαν. 15 κατὰ δὲ ἑορτὴν εἰώθει ὁ ἡγεμὼν ἀπολύειν ἕνα τῷ ὄχλῳ δέσμιον, ὃν ἤθελον. 16 εἶχον δὲ τότε δέσμιον ἐπίσημον, λεγόμενον Βαραββᾶν. 17 συνηγμένων οὖν αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· τίνα θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν; τὸν Βαραββᾶν, ἢ Ἰησοῦν τὸν λεγόμενον Χριστόν; 18 ᾔδει γὰρ ὅτι διὰ φθόνον παρέδωκαν αὐτόν. 19 καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν ἡ γυνὴ αὐτοῦ λέγουσα· μηδὲν σοὶ καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ· πολλὰ γὰρ ἔπαθον σήμερον κατ' ὄναρ δι' αὐτόν. 20 οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι ἔπεισαν τοὺς ὄχλους, ἵνα αἰτήσωνται τὸν Βαραββᾶν, τὸν δὲ Ἰησοῦν ἀπολέσωσιν. 21 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἡγεμὼν εἶπεν

---

wider ihn zeugen (*καταμαρτ.* mit Anspielung auf 26, 62). — **v. 14** *προς ουδε εν ρ.*) Steigerung von Mk. 15, 5 (auf auch nicht ein einziges der Worte, die er ihm zur Auslassung vorhält), wie das *λιαν* (2, 16). — **v. 15** *ειωθ.*) wie Mk. 10, 1, bezeichnet das an jedem Fest Geschehende (Mk. 15, 6) ausdrücklich als Herkommen, wonach der Wunsch des Volkes (*τ. οχλ.*) über die Osteramnestie entschied (*ον ηθελον*). — **v. 16** bemerkt im Anschluss an Mk. 15, 7, wie das Volk damals gerade (*τοτε*) einen Gefangenen hatte, den es gern losbitten wollte, weil er bei ihm besonders angesehen war (*επισ.*, wie Röm. 16, 7). — **v. 17** *συνηγμ. αυτ.*) wie 22, 41. Hier versammelt sich, abweichend von Mk. 15, 8f., das Volk nur, um seinen Wunsch (v. 15) in Betreff der Osteramnestie kundzugeben, für die ihm Pil. nach v. 16 (bem. das *ουν*) den Barabb. und Jesum, der, weil er im Volk als der Messias bezeichnet wurde (*τ. λεγ. χρ.* wie 1, 16), bei ihm besondere Verehrung geniessen musste, proponirt. — **v. 18** *ηδει*) wie 25, 26. Zur Sache vgl. Mk. 15, 10. Als Subj. zu *παρεδ.* setzt der Evang. nach v. 2 die Synedristen voraus. — **v. 19** *καθημ. αυτ.*) wie 24, 3. Pil. besteigt den Richterstuhl (Act. 18, 12), um auf den Wunsch des Volkes über die Freilassung eines der beiden zu entscheiden. Die Bemerkung über die Sendung (*απεστ. προς*, wie 21, 34, *λεγ.* scil. durch den Abgesandten, wie 11, 3) soll das Zögern des Pil., auf den Wunsch des Volkes einzugehen (v. 32f.), erklären. Zu *μηδ. σοι κ.* vgl. 8, 29, zu *τ. δικ.* 23, 35. Weil sie schwere Beängstigung im Traum (1, 20) erlitten hatte (*πολλ. επαθ.*, wie Mk. 5, 26), als sie den, von dessen Verhaftung sie gehört, vom Tode bedroht sah (*δι αυτον*), dringt sie in Pil., sich an nichts zu betheiligen, was mit ihm geschehen soll, um der Strafe der Götter zu entgehen, falls er sich an einem Unschuldigen vergriffe. — **v. 20** *οι αρχ. κ. οι πρ.*) wie v. 1. 12. Erst jetzt lässt der Evang. die Synedristen die Volksmassen (bem. den dem Evang. gewohnten Plural., wie 21, 46) überreden (*επεισ.*, wie Act. 14, 19, Erläuterung des *ανεσ.* Mk. 15, 11), sie möchten sich den Barabb. erbitten (*αιτ.*, wie 14, 7) und zugleich die Hinrichtung Jesu (*απολεσ.*, wie 12, 14) verlangen. — **v. 21** *αποκρ.*) wie 11, 25, geht auf die in Folge der Frage

αὐτοῖς· τίνα θέλετε ἀπὸ τῶν δύο ἀπολύσω ὑμῖν; οἱ δὲ εἶπαν· τὸν Βαραββᾶν. 22 *λέγει αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· τί οὖν ποιήσω Ἰησοῦν τὸν λεγόμενον Χριστόν; λέγουσιν πάντες· σταυρωθήτω.* 23 *ὁ δὲ ἔφη· τί γὰρ κακὸν ἐποίησεν; οἱ δὲ περισσῶς ἔκραζον λέγοντες· σταυρωθήτω.* 24 *ἰδὼν δὲ ὁ Πειλᾶτος ὅτι οὐδὲν ὠφελεῖ, ἀλλὰ μᾶλλον θόρυβος γίνεται, λαβὼν ὕδωρ ἀπενίψατο τὰς χεῖρας κατέναντι τοῦ ὄχλου λέγων· ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τούτου· ὑμεῖς ὄψεσθε.* 25 *καὶ ἀποκριθεὶς πᾶς ὁ λαὸς εἶπεν· τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ἡμῶν.* 26 *τότε ἀπέλυσεν αὐτοῖς τὸν Βαραββᾶν, τὸν δὲ Ἰησοῦν φραγελλώσας παρέδωκεν ἵνα σταυρωθῇ.* — 27 *τότε οἱ στρατιῶται τοῦ ἡγεμόνος παραλαβόντες τὸν Ἰησοῦν εἰς τὸ πραιτώριον συνήγαγον ἐπ' αὐτὸν ὅλην τὴν σπεῖραν.* 28 *καὶ ἐνδύσαντες αὐτὸν χλαμύδα κοκκίνην περιέθηκαν αὐτῷ,* 29 *καὶ πλέξαντες στέφανον ἐξ ἀκανθῶν ἐπέθηκαν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ καὶ κάλαμον ἐν*

---

v. 17 vorgenommenen Berathungen des Volkes mit seinen Führern (v. 20), weshalb er auf jene Frage zurückweist, in der er ihnen zwei proponirte. Das *απο* ist unwillkürlich durch das *απο* im Verbum beeinflusst. — **v. 22 f.** nach Mk. 15, 12 ff. Das *τον. λεγ. χρ.* appellirt noch einmal an das v. 17 vorausgesetzte Interesse des Volkes für ihn. Das *σταυρ.* weist auf den Erfolg der Unterredung v. 20 hin, das *παντες* auf ihre völlige Abhängigkeit von den Hierarchen. — **v. 24** *ιδων δε*) wie v. 3: dass er durch seine Appellation an die Verehrung (v. 22) und das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes (v. 23) nichts nützt (*ωφ.*, wie Prov. 11, 4). Zu *μαλλ.* vgl. 6, 26, zu *θορ. γιν.* 26, 5. Das Händewaschen (*απεν.*, wie 1 Reg. 22, 38) Angesichts (21, 2) des Volkes ist Symbol dafür, dass er jeden Schuldantheil an der geforderten Hinrichtung ablehnt im Sinne von v. 19. Zu *αθωος απο τ. αιμ.* vgl. 2 Sam. 3, 28, zu *υμ. οψ.* v. 4: sie sollen zusehen, wie sie den Mord, mit dem er nichts zu thun haben will, verantworten können. — **v. 25** *τοτε*). Erst nachdem er sich so verwahrt, that er wörtlich, wie Mk. 15, 15. — **v. 27.** *τοτε*) nämlich als die v. 26 angeordnete Geisselung vollzogen und ihnen Jesus zur Kreuzigung übergeben war. Zu *παραλ.* vgl. 4, 8, zu *συνηγ.* 22, 10, zu *επι* im feindlichen Sinne (wider ihn) 10, 21. Näheres zu Mk. 15, 16. — **v. 28.** Die *χλαμ.* (2 Mkk. 12, 35) *κοκκ.* (Num. 4, 8) ist ein scharlachrother Soldatenmantel, wie ihn auch Könige trugen. Das *περιεθ.* (antizipirt aus Mk. 15, 17) deutet an, wie schon hiermit die spöttische Vermummung begann, daher nachher **v. 29** *επεθ.* (21, 7). Das *εξ ακανθ.* (7, 16) gehört zu *πλεξ.* und erläutert das Adj. bei Mrk.; das *και καλ.* (durch Mk. 15, 19 dargeboten) verbindet sich zeugmatisch mit *επεθ.* und vervollständigt den Königsaufputz, wie die aus Mk. 15, 19 antizipirte Kniebeugung (17, 14) vor ihm (v. 11). Bemerke noch die Bezeichnung des Königsgrusses Mk. 15, 18 als Verspottung nach 15, 20, worauf dann erst

τῇ δεξιᾷ αὐτοῦ, καὶ γονυπετήσαντες ἔμπροσθεν αὐτοῦ ἐνέπαιξαν
αὐτῷ λέγοντες· χαῖρε βασιλεῦ τῶν Ἰουδαίων· 30 καὶ ἐμπτύ-
σαντες εἰς αὐτὸν ἔλαβον τὸν κάλαμον καὶ ἔτυπτον εἰς τὴν
κεφαλὴν αὐτοῦ. 31 καὶ ὅτε ἐνέπαιξαν αὐτῷ, ἐξέδυσαν αὐτὸν
τὴν χλαμύδα, καὶ ἐνέδυσαν αὐτὸν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, καὶ ἀπή-
γαγον αὐτὸν εἰς τὸ σταυρῶσαι.

32 ἐξερχόμενοι δὲ εὗρον ἄνθρωπον Κυρηναῖον, ὀνόματι
Σίμωνα· τοῦτον ἠγγάρευσαν ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ. 33 καὶ
ἐλθόντες εἰς τόπον λεγόμενον Γολγοθᾶ, ὅ ἐστιν κρανίου τό-
πος λεγόμενος, 34 ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν οἶνον μετὰ χολῆς μεμιγ-
μένον, καὶ γευσάμενος οὐκ ἠθέλησεν πιεῖν. 35 σταυρώσαντες
δὲ αὐτὸν διεμερίσαντο τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βάλλοντες κλῆρον,
36 καὶ καθήμενοι ἐτήρουν αὐτὸν ἐκεῖ. 37 καὶ ἐπέθηκαν
ἐπάνω τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ τὴν αἰτίαν αὐτοῦ γεγραμμένην·
οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. 38 τότε
σταυροῦνται σὺν αὐτῷ δύο λῃσταί, εἷς ἐκ δεξιῶν καὶ εἷς

35. Rcpt. add., ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ τοῦ προφήτου· διεμερί-σαντο τὰ ἱμάτιά μου ἑαυτοῖς, καὶ ἐπὶ τὸν ἱματισμόν μου ἔβαλον κλῆρον.

v. 30 nach Mk. 15, 19 die Misshandlung mit seinem eigenen Szepter (bem. das *ελαβ.*) folgt. Bem. das Voranstehen des schimpflichen *εμπτ.* und das zweimalige *εις* statt des einfachen Kasus. — **v. 31** genau nach Mk. 15, 20. Bem. nur das *απηγ.* aus v. 2 und *εις το* (20, 19) statt des Absichtssatzes.

27, 32—56. Der Kreuzestod, nach Mk. 15, 21—41. — *εξερχ.*) wie 21, 17: aus der Stadt, war durch die Verwandlung des *εξαγ.* bei Mrk. in *απηγ.* (v. 31) nothwendig geworden. Zu *ονομ. σιμ.* vgl. Act. 5, 34. Näheres zu Mk. 15, 21. — **v. 33** *ελθ. εις*) wie 2, 11. Zu *λεγ. γολγ.* vgl. 26, 36. Bem. die Wiederholung des *λεγ.*: welches ist (bedeutet) ein sogenannter Schädelort. Näheres zu Mk. 15, 22. — **v. 34** bestimmt den Wein, den sie ihm nach Mk. 15, 23 zu trinken gaben, nach Ps. 69, 22 näher als Wein mit Galle vermischt (*μεμιγμ.*, wie Apok. 15, 2), so dass die Darreichung zu einer Verhöhnung wird, weshalb er ihn seines üblen Geschmackes wegen (*γευσ.*, wie 16, 28) ablehnt. Zu *ουκ ηθ.* vgl. 22, 3. — **v. 35** genau nach Mk. 15, 24. Bem. das blosse *βαλλ. κληρ.*: unter Anwendung des Loses. — **v. 36** *καθημ.*) wie v. 19. Zu *ετηρ.* vgl 1 Mkk. 4, 61: sie hielten dort Wache. Wie schon dies auf die Kleidervertheilung zurückgreift, die naturgemäss während ihres Dasitzens erfolgte, so **v. 37** nach Mk. 15, 26 die Anheftung des titulus, den sie über seinem Haupte (*επανω* c. Gen., wie 2, 9) dem Kreuzesschaft aufhefteten (*επεθ.*, wie v. 29), auf die Kreuzigung selbst, bei der dieselbe stattfand. Bem. das erläuternde *ουτος εστιν*, wodurch dieselbe freilich gegen die Auffassung des Mrk. zu einer Verhöhnung des Gekreuzigten wird, wie die **v. 38** damals

ἐξ εὐωνύμων. 39 οἱ δὲ παραπορευόμενοι ἐβλασφήμουν αὐτόν, κινοῦντες τὰς κεφαλὰς αὐτῶν 40 καὶ λέγοντες· ὁ καταλύων τὸν ναὸν καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις οἰκοδομῶν, σῶσον σεαυτόν, εἰ υἱὸς θεοῦ εἶ, καὶ κατάβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ. 41 ὁμοίως καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐμπαίζοντες μετὰ τῶν γραμματέων καὶ πρεσβυτέρων ἔλεγον· 42 ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι. βασιλεὺς Ἰσραήλ ἐστιν, καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, καὶ πιστεύσομεν ἐπ᾽ αὐτόν. 43 πέποιθεν ἐπὶ τῷ θεῷ· ῥυσάσθω νῦν, εἰ θέλει αὐτόν. εἶπεν γὰρ ὅτι θεοῦ εἰμὶ υἱός. 44 τὸ δ᾽ αὐτὸ καὶ οἱ λῃσταὶ οἱ συνσταυρωθέντες σὺν αὐτῷ ὠνείδιζον αὐτόν. — 45 ἀπὸ δὲ ἕκτης ὥρας σκότος ἐγένετο ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης. 46 περὶ δὲ τὴν ἐνάτην ὥραν ἀνεβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ λέγων· ἠλεί, ἠλεί, λεμὰ σαβαχθανεί; τοῦτ᾽ ἔστιν· θεέ μου θεέ μου, ἵνα τί με ἐγκατέλιπες; 47 τινὲς δὲ τῶν ἐκεῖ ἑστηκότων ἀκούσαντες ἔλεγον ὅτι Ἡλείαν φωνεῖ οὗτος. 48 καὶ εὐθέως δραμὼν εἷς ἐξ αὐτῶν καὶ λαβὼν σπόγγον

---

erfolgte Mitkreuzigung der beiden Räuber nach Mk. 15, 27, daher das Praes. Pass., das nur die Gleichzeitigkeit der Thatsache hervorhebt. — **v. 39 f.** bringt nach Mk. 15, 29 f. noch weitere Verhöhnungen des Gekreuzigten. Bem. das auf 26, 64 zurückweisende *ει υιος θεου ει*. — **v. 41 f.** nach Mk. 15, 31 f. Bem. die Hinzufügung der *πρεσβ.*, wie v. 12. 20, die Verwandlung der Anrede in die Aussage: König Isr.'s ist er (nach seiner Angabe vgl. v. 11), und das *επ αυτον* nach *πιστ.* (Act. 9, 42): wir werden auf ihn (als den Messias) unser Vertrauen setzen. — **v. 43** bringt der Evang., durch das *κινουντες τ. κεφ.* v. 39 auf Ps. 22, 9 geführt, die Spottrede aus dieser Stelle. Zu *πεπ. επι τ. θ.* vgl, Jes. 36, 5, zu dem *νυν* v. 42. Statt des *οτι* schreibt der Evang. *ει* (wenn er ihn gern hat), um nochmals begründend auf 26, 64 zurückzuweisen. — **v. 44** nach Mk. 15, 32. Das *το αυτο* (5, 47) ist Objektsakkusativ zu *ωνειδιζον*. — **v. 45** *απο*) giebt nur die Dauer der Finsterniss an, da das *γεν.* Mk. 15, 33 an die fortgelassene Zeitbestimmung v. 25 anknüpft. — **v. 46** *περι*) wie 20, 3, bezeichnet die Zeitangabe Mk. 15, 34 ausdrücklich als ungefähre. Zu *ανεβ. φ. μ.* vgl. Ezch. 11, 13. Das *ηλει* (Ps. 22, 2) ist gesetzt, weil es das Missverständniss v. 47 leichter erklärt. Zu *τουτ εστιν* vgl. Act. 1, 19. Das *ινα τι* (9, 4) stammt hier aus den LXX. — **v. 47** *τ. εκει εστηκ.*) giebt das *τ. παρεστ.* aus Mk. 15, 35 wieder, der Evang. denkt aber nach v. 36. 54 nicht an die Wachmannschaft, sondern an müssige Gaffer. Bem. den Zus. des *ουτος*, wie v. 37. — **v. 48** *εις εξ αυτ.*) wie 10, 29, nämlich aus den *τινες*, woraus erhellt, dass der Evang. den angeblichen Hülferuf nicht nothwendig in spöttischem Sinne auffasst, da der Eine von ihnen sich sofort beeilt, dem Verschmachtenden eine Erquickung zu bringen. Das innerlich verbindende *τε* deutet an, dass er den Schwamm nahm (*λαβ.*, wie v. 24), um ihn zu

πλήσας τε ὄξους καὶ περιθεὶς καλάμῳ ἐπότιζεν αὐτόν. 49 οἱ
δὲ λοιποὶ εἶπαν· ἄφες ἴδωμεν εἰ ἔρχεται Ἡλείας σώσων αὐτόν.
50 ὁ δὲ Ἰησοῦς πάλιν κράξας φωνῇ μεγάλῃ ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα.
51 καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη ἀπ' ἄνωθεν
ἕως κάτω εἰς δύο, καὶ ἡ γῆ ἐσείσθη, καὶ αἱ πέτραι ἐσχίσθησαν,
52 καὶ τὰ μνημεῖα ἀνεῴχθησαν, καὶ πολλὰ σώματα τῶν κεκοιμημένων ἁγίων ἠγέρθησαν 53 καὶ ἐξελθόντες ἐκ τῶν μνημείων
μετὰ τὴν ἔγερσιν, αὐτοῦ εἰσῆλθον εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν καὶ
ἐνεφανίσθησαν πολλοῖς. 54 ὁ δὲ ἑκατόνταρχος καὶ οἱ μετ'
αὐτοῦ τηροῦντες τὸν Ἰησοῦν, ἰδόντες τὸν σεισμὸν καὶ τὰ
γινόμενα, ἐφοβήθησαν σφόδρα, λέγοντες· ἀληθῶς υἱὸς θεοῦ ἦν
οὗτος. 55 ἦσαν δὲ ἐκεῖ γυναῖκες πολλαὶ ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι, αἵτινες ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας

---

füllen (πλησ., wie 22, 10). Da der Evang. **v. 49** mit δε die Worte Mk. 15, 36 den Uebrigen (22, 6) der τινές zuschreibt, nimmt er erst diese spöttisch. Er soll sein Thun unterlassen (αφ., wie 23, 23) und dem Elias nicht vorgreifen, damit sie sehen können, ob er mit der Absicht kommt, den Sterbenden zu erretten (σωσων, vgl. v. 40. 42). — **v. 50** παλιν κραξ.) wie v. 23, nimmt das ανεβ. v. 46 auf. Zu αφηκ. τ. πν. vgl. Gen. 35, 18, nur dass statt ψυχ. nach Analogie von Sir. 38, 23 πνευμα steht. Vgl. das εξεπνευσεν Mk. 15, 37. — **v. 51** κ. ιδου) macht auf die Wunderzeichen bei Jesu Tode aufmerksam, deren erstes wörtlich aus Mk. 15, 38 entnommen wird. Das Erdbeben (Jud. 5, 4) erklärt nur das Zerreissen der Felsen (vgl. Jes. 48, 21), durch das nach **v. 52** die Grabmäler (23, 29) geöffnet werden (Ps. 5, 10), damit viele Leichname (σωμ., wie 1 Sam. 31, 10) der entschlafenen (Deut. 31, 16) Heiligen des alten Bundes (Dan. 7, 18) nach ihrer Auferweckung (16, 21) daraus hervorgehen können. Da dies σημειον die durch den Tod Jesu vermittelte Auferstehung darstellt, ist an eine Auferweckung zum himmlischen Leben gedacht. — **v. 53** εγερσιν) vgl. Ps. 139, 2, doch hier mit Gen. obj. im aktiven Sinne, da die Auferweckung Jesu gemeint ist, nach der sie erst in die heilige Stadt (4, 5) hineingingen, um durch ihre, den Erscheinungen Jesu analog gedachten, Erscheinungen, von denen hier das ενεφ. (Sap. 17, 4) genommen, den Beweis zu liefern, wie der selbst vom Tode Erstandene auch ihnen durch seinen Tod (v. 52) die Auferstehung vermittelt habe. — **v. 54** ο εκατ.) wie 8, 5. Der Evang. führt das Bekenntniss des Centurio Mk. 15, 39, mit dem er die Wachmannschaft (v. 36) verbindet, auf das grosse Erschrecken (εφ. σφ., wie 17, 6) über das Erdbeben und die andern den Tod Jesu begleitenden (bem. das Part. Praes.) Erscheinungen zurück, ohne darauf zu reflektiren, wie weit dieselben für sie sichtbar wurden. — **v. 55** ησαν εκει) wie 2, 15. Bem., wie ihre Anwesenheit nach Mk. 15, 41, woher auch das πολλαι stammt, dadurch motivirt wird (αιτ., wie 7, 26), dass sie von Galilaea her (4, 25) ihm nach-

διακονοῦσαι αὐτῷ· 56 *ἐν αἷς ἦν Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνή, καὶ Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου καὶ Ἰωσῆ μήτηρ, καὶ ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου.*

57 *ὀψίας δὲ γενομένης ἦλθεν ἄνθρωπος πλούσιος ἀπὸ Ἀριμαθαίας, τοὔνομα Ἰωσήφ, ὃς καὶ αὐτὸς ἐμαθήτευσεν τῷ Ἰησοῦ·* 58 *οὗτος προσελθὼν τῷ Πειλάτῳ ᾐτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ. τότε ὁ Πειλᾶτος ἐκέλευσεν ἀποδοθῆναι.* 59 *καὶ λαβὼν τὸ σῶμα ὁ Ἰωσὴφ ἐνετύλιξεν αὐτὸ ἐν σινδόνι καθαρᾷ* 60 *καὶ ἔθηκεν αὐτὸ ἐν τῷ καινῷ αὐτοῦ μνημείῳ ὃ ἐλατόμησεν ἐν τῇ πέτρᾳ, καὶ προσκυλίσας λίθον μέγαν τῇ θύρᾳ τοῦ μνημείου ἀπῆλθεν.* 61 *ἦν δὲ ἐκεῖ Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία, καθήμεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου.* 62 *τῇ δὲ ἐπαύριον, ἥτις ἐστὶν μετὰ τὴν παρασκευήν, συνήχθησαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι πρὸς Πειλᾶτον* 63 *λέγοντες· κύριε, ἐμνήσθημεν*

folgten (im Sinne von: nachgefolgt waren), um ihm zu dienen. — **v. 56** *εν αις ην*) kehrt zu Mk. 15, 40 zurück. Bem., wie die Salome als die Mutter der Zebedäiden (20, 20) bezeichnet wird.

27, 57—66. Das Begräbniss nach Mk. 15, 42—47. — *ηλθεν*) nämlich zur Richtstätte, obwohl erst am Abend (*οψ. γεν.*, wie Mk. 15, 42). Dass Jos. ein reicher Mann (*ανθρ.*, wie v. 32) war, erschliesst der Evang. aus v. 60, vielleicht mit Reminiscenz an Jes. 53, 9; dass auch er (wie die Frauen v. 55f.) ein Jünger Jesu war (bem. das intransitiv gebrauchte *μαθητ.*), aus dem folgenden Eintreten für ihn. Bem. den Acc. der näheren Bestimmung *τουνομα*. — **v. 58** lässt den Pil. sofort auf die Bitte des Jos. (*τοτε*) den Befehl (14, 9) zur Uebergabe (*αποδ.*, wie 21, 41) des Leichnams Jesu geben, den Jos. **v. 59** nur in Empfang nimmt, so dass die Kreuzabnahme als durch die Soldaten geschehen vorausgesetzt wird. Das *εντυλ.* (Lk. 23, 53) scheint der technische Ausdruck für das Einwickeln mit Binden, wozu natürlich ganz reine (Apok. 19, 8) Leinwand genommen wurde, gewesen zu sein. — **v. 60** *εθηκ. εν μν.*) wie Mk. 6, 29. Bem., wie betont wird, dass es ein neues (9, 17) Grab war, das Jos. für sich (daher das betont gestellte *αυτου*) in das Felsgestein (7, 24) hatte einhauen lassen (zum Aor. vgl. v. 55). Den Stein, den Jos. nach Mk. 15, 46 zur Oeffnung des Grabes heranwälzte (bem. den Dat.), bezeichnet der Evang. ausdrücklich als grossen. Das *απελθ.* hebt nur den Gegensatz zu den beiden Marien (Mk. 15, 47) hervor, die nach **v. 61** auch nach der Beerdigung, bei der sie offenbar anwesend gedacht sind, das Grab nicht verliessen. Zu *καθ.* vgl. v. 36, zu *απεν.* Gen. 21, 16, zu *ταφ.* 23, 27. — **v. 62** *τη επαυρ.*) scil. *ημ.*, wie Act. 10, 9, der ausdrücklich mit Bezug auf Mk. 15, 42, dessen Zeitangabe v. 57 übergangen war, als auf den Rüsttag, an dem Jesus starb, folgend bezeichnet wird (*ητις* erläuternd: der nämlich). Zu *συνηχθ. προς* vgl. 13, 2. Die Hohenpriester sind von den Pharis. als den erbittertsten Feinden Jesu begleitet. — **v. 63** *κυρ.*) allgemeinster Ausdruck der Devotion, vgl. 21, 30.

ὅτι ἐκεῖνος ὁ πλάνος εἶπεν ἔτι ζῶν· μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἐγείρομαι. 64 κέλευσον οὖν ἀσφαλισθῆναι τὸν τάφον ἕως τῆς τρίτης ἡμέρας, μήποτε ἐλθόντες οἱ μαθηταὶ κλέψωσιν αὐτὸν καὶ εἴπωσιν τῷ λαῷ· ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἔσται ἡ ἐσχάτη πλάνη χείρων τῆς πρώτης. 65 ἔφη αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· ἔχετε κουστωδίαν· ὑπάγετε ἀσφαλίσασθε ὡς οἴδατε. 66 οἱ δὲ πορευθέντες ἠσφαλίσαντο τὸν τάφον σφραγίσαντες τὸν λίθον μετὰ τῆς κουστωδίας.

28, 1 Ὀψὲ δὲ σαββάτων, τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων, ἦλθεν Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία θεωρῆσαι τὸν τάφον. 2 καὶ ἰδοὺ σεισμὸς ἐγένετο μέγας· ἄγγελος

Zu *εμνησθ.* vgl. 26, 75 (Es ist uns eingefallen), zu *πλανος* 2 Kor. 6, 8. Das *μετα τρ. ημ.* weist auf 12, 40 hin, das vor den Phar. gesprochen; das Präs. markirt die unbedingte Gewissheit. — **v. 64** *κελ.*) wie v. 58. Auf welche Weise er das Grab versichern soll (Neh. 3, 15), wollen sie ihm überlassen. Zu *μηπ.* vgl. 5, 25, zu *ηγ. απο* 14, 2. Der letzte Irrwahn (*πλαν.*, wie Röm. 1, 27), der durch dies Vorgeben im Volke entstehen würde, wäre noch schlimmer (12, 45), d. h. für die öffentliche Ordnung verderblicher als der erste, der daraus entstand, dass er sich für den Messias ausgab. — **v. 65** *εχετε*) Ihr sollt eine Wache (bem. den lat. Ausdruck im Munde des Römers) haben, die nach 28, 14 aus römischen Soldaten bestand. Im Uebrigen sollen sie für das *ασφ.* selbst sorgen nach bestem Wissen und Vermögen (*οιδ.*, wie 7, 11). Dem *υπαγ.* (5, 24) entspricht **v. 66** das *πορευθ.*, dem *ως οιδ.* das Versiegeln (Dan. 6, 18) des Steins (v. 60); das *μετα* knüpft an *ησφαλ.* an: mit Hinzuziehung der Wache, die sie, um die Verletzung des Siegels zu verhindern, davor postirten.

Den Abschluss des Evangeliums bildet Kap. 28, das nach Mk. 16, 1—8 mit dem Grabbesuch der Frauen am Ostermorgen beginnt (v. 1—7). — *οψε*) wie Gen. 24, 11. Jes. 5, 11, ganz als substantivische Zeitbestimmung gebraucht (für *οψια ωρα*), bezeichnet die Späte des Sabbats, aber nach der natürlichen Tagesrechnung vom Morgen bis wieder zum Morgen, da sie als die bestimmt wird, welche auf den ersten Wochentag (Mk. 16, 2) aufleuchtet (Lk. 23, 54), d. h. die erste Morgenfrühe vor Anbruch des Sonntags. Die beiden Marien (27, 61) können natürlich nach der Versieglung und Bewachung des Grabes (v. 66) nur noch dasselbe zu besehen gekommen sein. — **v. 2** *κ. ιδου*) wie 27, 51, führt den wunderbaren Hergang ein, dessen Zeugen die beiden Frauen bei dieser Gelegenheit wurden. Das *γαρ* setzt als selbstverständlich voraus, dass, wenn ein Engel des Herrn (1, 20) herabsteigt (3, 16), um den Stein abzuwälzen (Mk. 16, 3), die Erde erbebt (*σεισμ.*, wie 27, 54). — *εκαθητο*) Er sass, als die Frauen

γὰρ κυρίου καταβὰς ἐξ οὐρανοῦ καὶ προσελθὼν ἀπεκύλισεν τὸν λίθον, καὶ ἐκάθητο ἐπάνω αὐτοῦ. 3 ἦν δὲ ἡ εἰδέα αὐτοῦ ὡς ἀστραπὴ καὶ τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ λευκὸν ὡς χιών. 4 ἀπὸ δὲ τοῦ φόβου αὐτοῦ ἐσείσθησαν οἱ τηροῦντες καὶ ἐγενήθησαν ὡς νεκροί. 5 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἄγγελος εἶπεν ταῖς γυναιξίν· μὴ φοβεῖσθε ὑμεῖς· οἶδα γὰρ ὅτι Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε. 6 οὐκ ἔστιν ὧδε· ἠγέρθη γάρ, καθὼς εἶπεν. δεῦτε ἴδετε τὸν τόπον ὅπου ἔκειτο. 7 καὶ ταχὺ πορευθεῖσαι εἴπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἰδοὺ προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε. ἰδοὺ εἶπον ὑμῖν. 8 καὶ ἀπελθοῦσαι ταχὺ ἀπὸ τοῦ μνημείου μετὰ φόβου καὶ χαρᾶς μεγάλης ἔδραμον ἀπαγγεῖλαι τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. ὡς δὲ ἐπορεύοντο ἀπαγγεῖλαι τοῖς μαθητοῖς αὐτοῦ, 9 καὶ ἰδοὺ Ἰησοῦς ὑπήντησεν αὐταῖς λέγων· χαίρετε. αἱ δὲ προσελθοῦσαι

---

kamen, oberhalb (27, 37) des Steins, gleichsam als Wächter des Grabes, wie 27, 61 die beiden Frauen. — **v. 3** *ειδεα*) wie Dan. 1, 15: sein Ansehen (d. h. von Antlitz) war leuchtend wie der Blitz (24, 27), da ausdrücklich noch die Beschreibung des Gewandes nach Dan. 7, 9 folgt. — **v. 4** *απο φοβ.*) wie 14, 26, hier c. Gen. obj., wie Gen. 35, 5. Zu *εσεισθ.* vgl. Ezch. 31, 16, zu *τηρ.* 27, 54. zu *ως νεκρ.* Apok. 1, 17. — **v. 5** *αποκρ.*) wie 11, 25 bezieht sich auf den schreckhaften Eindruck, den auch auf sie die Erscheinung machen musste, obwohl sie (im Gegensatz zu den Wächtern, bem. das *υμ.*) sich nicht zu fürchten brauchen, was nach Mk. 16, 6 durch die liebevolle Absicht ihres Kommens begründet wird. — **v. 6** wie Mk. 16, 6, nur dass sein Nichthiersein ausdrücklich durch seine von ihm vorhergesagte (*καθως ειπεν*) Auferstehung begründet wird. Zu *δευτε* vgl. 4, 19, zu *εκειτο* Jh. 20, 12. — **v. 7** *ταχυ*) wie 5, 25. Ihr Auftrag (*πορ.*, wie 10, 7) geht in erster Linie auf die Verkündigung seiner Auferstehung (27, 64), und dann erst, wie Mk. 16, 7, auf die ihres Wiedersehens in Galiläa. Das *ιδου ειπον υμ.* bestätigt das, was sie verkündigen sollen, durch den Hinweis auf seine Aussage darüber. — **v. 8** *απελθ. ταχ.*) hebt nur die pünktliche Erfüllung des Befehls hervor. Zu der noch vom ersten Eindruck (v. 5) nachwirkenden Furcht (vgl. Mk. 16, 8) gesellt sich grosse Freude (2, 10) über die Engelbotschaft, daher die Eile (*εδραμον*, wie 27, 48), den Jüngern dieselbe zu verkündigen (2, 8). — **v. 9** *ως δε*) wie Act. 1, 10. Die feierliche Wiederholung hebt hervor, wie noch vor der Ausrichtung ihrer Botschaft unterwegs (bem. das Imp. *επορ.*) ihnen die letzte Bestätigung des Verkündigten zu Theil wurde. Zu *υπηντ.* vgl. 8, 28, zu *χαιρ.* 26, 49, zu *προσελθ.* v. 2. Das *εκρατ. τ. ποδ.*, das an Jh. 20, 17 erinnert, malt die ehrfürchtige Scheu (v. 10: *φοβ.*), in der sie nur noch wagen, seine Füsse zu ergreifen (*κρατ.*, wie 9, 25 c. Gen.), und daher vor ihm nieder-

ἐκράτησαν αὐτοῦ τοὺς πόδας καὶ προσεκύνησαν αὐτῷ. 10 τότε
λέγει αὐταῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ φοβεῖσθε· ὑπάγετε ἀπαγγείλατε τοῖς
ἀδελφοῖς μου, ἵνα ἀπέλθωσιν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, κἀκεῖ με ὄψον-
ται. — 11 πορευομένων δὲ αὐτῶν, ἰδού τινες τῆς κουστωδίας
ἐλθόντες εἰς τὴν πόλιν ἀπήγγειλαν τοῖς ἀρχιερεῦσιν ἅπαντα
τὰ γενόμενα. 12 καὶ συναχθέντες μετὰ τῶν πρεσβυτέρων
συμβούλιόν τε λαβόντες ἀργύρια ἱκανὰ ἔδωκαν τοῖς στρατιώ-
ταις, 13 λέγοντες· εἴπατε ὅτι οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ νυκτὸς ἐλθόν-
τες ἔκλεψαν αὐτὸν, ἡμῶν κοιμωμένων. 14 καὶ ἐὰν ἀκουσθῇ
τοῦτο ἐπὶ τοῦ ἡγεμόνος, ἡμεῖς πείσομεν καὶ ὑμᾶς ἀμερίμνους
ποιήσομεν. 15 οἱ δὲ λαβόντες ἀργύρια ἐποίησαν ὡς ἐδιδάχθησαν.
καὶ διεφημίσθη ὁ λόγος οὗτος παρὰ Ἰουδαίοις μέχρι τῆς σή-
μερον ἡμέρας.

16 οἱ δὲ ἕνδεκα μαθηταὶ ἐπορεύθησαν εἰς τὴν Γαλιλαίαν
εἰς τὸ ὄρος οὗ ἐτάξατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, 17 καὶ ἰδόντες αὐτὸν

---

fallen (8, 2). — **v. 10** *τοτε*) Um ihnen dieselbe zu benehmen, bezeichnet er die Jünger als seine Brüder (Jh. 20, 17). Zu *υπαγ.* vgl. 27, 65. Objekt der Verkündigung ist seine Auferstehung (v. 7). Zu *απελθ. εις* vgl. 8, 18. Das *κακει κτλ.* bildet einen selbstständigen Satz.

28, 11—15. Die Grabeswächter. — *πορ. αυτ.*) wie 11, 7 hebt hervor, wie die Hohenpriester noch eher die Botschaft von dem, was geschehen war, erreichte, als die Jünger. Zu *απ. τ. γενομ.* vgl. 18, 31. — **v. 12** *συναχθ.*) Subj. sind die *αρχ.*, da die Wirkung der Botschaft bei ihnen betont werden soll. Die Versammlung mit den andern Mitgliedern des Hohen Raths (26, 3) fand der Berathung (bem. das *τε* und dazu 27, 48) wegen statt (12, 14). Das *ικανα* bezeichnet die Silberlinge (27, 5) als reichlich genug (3, 11) zur Bestechung. — **v. 13** *κοιμ.*) wie Jes. 5, 27: natürlich können sie nur aussagen, dass während ihres Schlafens der Leichnam abhanden gekommen war, was sie aber sofort nach 27, 64 erklären sollen. — **v. 14** *ακ.*) steht, wie Jh. 7, 51, von gerichtlicher Vernehmung vor dem Tribunal (*επι* c. Gen., wie Act. 23, 30) des Pil. Bem. das betonte *ημεις*: wir werden schon im Stande sein, (ihn) zu überreden (begütigen, wie 2 Mkk. 4, 45) und Euch sorgenfrei zu machen (*αμεριμν.*, wie Sap. 6, 16). — **v. 15** *ως εδιδ.*) hebt hervor, dass man es ihnen so eingelernt hatte. Zu *διεφ.* vgl. 9, 31, zu *μεχρ. τ. σημ. ημ.* 27, 8: das noch zur Zeit des Evang. umgehende Gerede (Jh. 21, 23) von dem Leichendiebstahl (v. 13) soll also auf seinen Ursprung zurückgeführt werden. — **28, 16—24.** Die Erscheinung vor den Jüngern. — *ου εταξ.*) wie 2 Sam. 20, 5, geht hier auf den Berg, wo er die Grundgesetze des Gottesreiches (in der Bergrede) proklamirt hatte. — **v. 17** *ιδοντ.*) Gemeint ist das erste Wiedersehen, das ihnen v. 7. 10 verheissen war. Zu *προσεκ.* vgl. v. 9, zu *οι δε* 26, 67,

προσεκύνησαν· οἱ δὲ ἐδίστασαν. 18 *καὶ προσελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἐλάλησεν αὐτοῖς λέγων· ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς.* 19 *πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίσαντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος,* 20 *διδάσκοντες αὐτοὺς τηρεῖν πάντα ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν. καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμὶ πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος.*

---

zu *εδιστ.* 14, 31. — **v. 18** *προσελθ.*) Durch das Hinzutreten (natürlich in seiner leibhaftigen Gestalt, vgl. 4, 3) und Reden mit ihnen (14, 27) will er ihnen jeden Zweifel benehmen. — *πασα εξουσ.*) wie 21, 23f.: alle Vollmacht im Himmel und auf Erden (6, 10) kann nur der zur Rechten Gottes Sitzende (26, 64) besitzen, sie ist ihm verliehen, als Gott ihn mit der Auferweckung zu seiner Herrlichkeit erhöhte, aus der er jetzt nur den Jüngern in irdischer Leibhaftigkeit erscheint, um sie seiner leibhaftigen Auferstehung zu versichern. — **v. 19** *ουν*) weil er erst als der in Folge der Verwerfung durch sein Volk zum Himmelsthron (statt zum Davidsthron) Erhobene sein erstes *πορ.* 10, 6 abändern kann. Zu *μαθητ.* vgl. 13, 52, zu *παντ. τ. εθν.* 25, 32. Das *βαπτισ.* bezeichnet die Art, wie sie zu seinen Jüngern gemacht, d. h. in die Messiasgemeinde (16, 16) aufgenommen werden sollen durch die Taufe, welche vollzogen wird mit Bezug auf (*εις*, wie 18, 20) das, was der dreifaltige Name besagt, mit dem man Gott als den Vater des von ihm gesandten Sohnes bezeichnet und mit beiden den heiligen Geist verbindet als die spezifische Gottesgabe der messianischen Zeit (3, 11), durch die konstatirt ist, dass Gott durch seinen Messias das Heil herbeigeführt hat. — **v. 20** *διδ.*) wie 4, 23. Das Part. Praes. bezeichnet die dauernde Thätigkeit, durch welche, nachdem mittelst der Taufe die Aufnahme in die Jüngerschaft erfolgt ist, die Getauften zu rechten Jüngern im Sinne von 7, 21 gemacht werden. Zu *τηρ.* vgl. 19, 17, zu *παντ. οσα* 13, 44, zu *ενετ.* 17, 9. Zuletzt wird die Verheissung 18, 20 den Jüngern, aber damit der durch ihre Wirksamkeit zu Stande kommenden Jüngergemeinde für alle Zeit zugeeignet. Zu *μεθ. υμ.* vgl. 17, 17, zu *τ. συν. τ. αιων.* 24, 3.

ΚΑΤΑ ΜΑΡΚΟΝ.

1 Ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ Χριστοῦ υἱοῦ θεοῦ. —
2 Καθὼς γέγραπται ἐν τῷ Ἡσαΐᾳ τῷ προφήτῃ· ἰδοὺ ἀποστέλλω
τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν
σου. 3 φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἑτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου,
εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ, 4 ἐγένετο Ἰωάνης, ὁ βα-
πτίζων, ἐν τῇ ἐρήμῳ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν
ἁμαρτιῶν. 5 καὶ ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν πᾶσα ἡ Ἰουδαία
χώρα καὶ οἱ Ἱεροσολυμῖται πάντες, καὶ ἐβαπτίζοντο ὑπ' αὐτοῦ
ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ, ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν.
6 καὶ ἦν ὁ Ἰωάνης ἐνδεδυμένος τρίχας καμήλου καὶ ζώνην

1, 1. Ueberschrift. — *αρχη τ. εναγγ.*) vgl. Hos. 1, 2: hier beginnt die frohe Botschaft (Mt. 4, 23) von Jesu Christo, als dem Sohne Gottes im Sinne von Mt. 3, 17, weil das Evang. den Glauben stärken will, dass er es sei. — **1, 2—13.** Einleitung. — *καθως γεγρ.*) wie Röm. 1, 17. Die Stelle Mal. 3, 1 (ganz in der Fassung von Mt. 11, 10) wird, wie die **v. 3** damit verbundene Jes. 40, 3 (ganz nach Mt. 3, 3) irrthümlich dem Propheten Jesaja zugeschrieben. — **v. 4** *εν τ. ερημ.*) bezeichnet den südlichsten Theil der Jordanaue, der thatsächlich Steppencharakter hatte, um zu betonen, wie Johannes der Täufer (*ο βαπτιζων*, wie *ο σπειρ.* Mt. 13, 3), ganz der Weissagung entsprechend, dort auftrat (*εγεν.*, wie 2 Petr. 2, 1), mit Heroldsruf (*κηρ.*, vgl. Mt. 10, 27, durch Mrk. zum gangbaren technischen Ausdruck geworden) verkündigend (also als eine *φωνη βοωντ. εν τ. ερημ.*) eine zu der in beiden Prophetenstellen gemeinten *μετανοια* (Mt. 3, 8) gehörige, d. h. sie symbolisch versiegelnde Taufe, der Mrk. bereits sündenvergebende Kraft (*εις. αφ. αμ.*, wie Mt. 26, 28) beilegt. — **v. 5** *εξεπορ.*) schildert den Erfolg dieses Auftretens. Zu *η ιουδ. χωρα* vgl. Act. 16, 6, hier von der Bevölkerung der judäischen Landschaft. Bem. das hyperbolische *πασα*. Das *εξομολ.* (vgl. Jak. 5, 16: frei heraus bekennend) schildert ihre Bussfertigkeit. — **v. 6.** *ενδεδ.*) wie Apok. 1, 13. Das Part. mit *ην* entspricht der Schilderung seiner Bekleidung, die nur ihrem Stoff nach (*τριχ. καμ.*) als rauhe charakterisirt wird. Der lederne Gürtel um seine Hüfte stellt ihn als Nachbild des Propheten Elias (2 Reg. 1, 8) dar.

*δερματίνην περὶ τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ, καὶ ἔσθων ἀκρίδας καὶ μέλι
ἄγριον.* 7 *καὶ ἐκήρυσσεν λέγων· ἔρχεται ὁ ἰσχυρότερός μου
ὀπίσω, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς κύψας λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν
ὑποδημάτων αὐτοῦ.* 8 *ἐγὼ ἐβάπτισα ὑμᾶς ὕδατι, αὐτὸς δὲ
βαπτίσει ὑμᾶς πνεύματι ἁγίῳ.* — 9 *ἐγένετο ἐν ἐκείναις ταῖς
ἡμέραις ἦλθεν Ἰησοῦς ἀπὸ Ναζαρὲτ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἐβαπτίσθη
εἰς τὸν Ἰορδάνην ὑπὸ Ἰωάνου.* 10 *καὶ εὐθὺς ἀναβαίνων ἐκ τοῦ
ὕδατος εἶδεν σχιζομένους τοὺς οὐρανοὺς καὶ τὸ πνεῦμα ὡς
περιστερὰν καταβαῖνον εἰς αὐτόν.* 11 *καὶ φωνὴ ἐγένετο ἐκ
τῶν οὐρανῶν· σὺ εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα.*
12 *καὶ εὐθὺς τὸ πνεῦμα αὐτὸν ἐκβάλλει εἰς τὴν ἔρημον.* 13 *καὶ*

Ebenso wird er geschildert als sich nährend (*εσθων*) von Heuschrecken (vgl. Lev. 11, 22) und wildem Honig (Deut. 32, 13), hier wohl von einer aus Palmen, Feigen und anderen Bäumen ausfliessenden honigartigen Substanz. — **v. 7** *και εκηρ.*) schildert, was das zweite Moment seiner Verkündigung war, nach Mt. 3, 11. Bem. die direkte Ankündigung seines unmittelbar bevorstehenden Kommens (*ερχεται*). Das *κυψας* (Gen. 43, 28) *λυσαι τ. ιμ.* (Jes. 5, 27) malt plastisch die tiefe Demüthigung vor seinem grossen Nachfolger, wenn er, sich niederbeugend vor ihm, den Riemen seiner Sandalen löst. Bem. das pleonastische *αυτου* nach dem Rel. — **v. 8** *εβαπτ.*) Das Aor. stellt vom Standpunkt des *ερχ.* aus die Wassertaufe des Vorläufers als abgeschlossene Thatsache hin. Bem., wie das *βαπτ.* bereits im technischen Sinne des Taufens genommen, und mit dem einfachen Dat. instr. verbunden wird. — **v. 9** *εγεν.*) mit asyndetisch angeschlossenem Hauptverbum, wie Mt. 7, 28. Zu *εν εκ. τ. ημ.* vgl. Mt. 24, 19. Das *απο* ist mit *ηλθεν* zu verbinden. Bem. das prägnante *εις τ. ιορδ.* (herabgestiegen in den Jordan). — **v. 10** *ευθυς*) wie Hiob 5, 3, Lieblingswort des Mrk., wird hier näher exponirt durch *αναβ.*: sobald als er aus dem Wasser heraufstieg. Bem. das sinnlich anschaulichere *σχιζ.* vom Zerreissen des sich öffnenden Himmels. Mrk. denkt den Geist in Taubengestalt herabsteigend zu ihm (bem. das *εις*). Vgl. Mt. 3, 16. — **v. 11** *εγεν.*) wie v. 4. Die Himmelsstimme ist an Jesum gerichtet, der auch allein v. 10 das Gesicht hatte. Vgl. Mt. 3, 17. — **v. 12** *ευθ.*) hebt hervor, wie das Erste, was der Geist, der in der Taufe auf ihn herabgekommen, that, war, dass er ihn in die Wüste (Mt. 4, 1), womit im Vergleich mit v. 4 nur die höher gelegene eigentliche Wüste gemeint sein kann, hinaustreibt (*εκβ.* stark kolorirend, wie Mt. 9, 38), um dort die Messiasprobe zu bestehen. — **v. 13** *κ. ην*) wie Mt. 2, 15: er befand sich dort 40 Tage. Das *πειραζ.* (Mt. 4, 1) besagt, dass er während dieser 40 Tage vom Satan (Mt. 12, 26) versucht wurde. Das mit dem Folgenden verbundene *ην μετα τ. θηρ.* (Deut. 28, 26) betont, dass hier in der menschenleeren Oede, wo nur die wilden Thiere um ihn waren, Gott dem in der Versuchung Bewährten zum Zeichen seines dauernden Wohlgefallens (v. 11) die Engel

ἦν ἐν τῇ ἐρήμῳ τεσσεράκοντα ἡμέρας πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ σατανᾶ, καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων, καὶ οἱ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ.

---

14 Καὶ μετὰ τὸ παραδοθῆναι τὸν Ἰωάνην ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν Γαλιλαίαν, κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ 15 καὶ λέγων ὅτι πεπλήρωται ὁ καιρὸς καὶ ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ· μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ. 16 καὶ παράγων παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας εἶδεν Σίμωνα καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν Σίμωνος, ἀμφιβάλλοντας ἐν τῇ θαλάσσῃ· ἦσαν γὰρ ἁλεεῖς. 17 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· δεῦτε ὀπίσω μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς γενέσθαι ἁλεεῖς ἀνθρώπων. 18 καὶ εὐθὺς ἀφέντες τὰ δίκτυα ἠκολούθουν αὐτῷ. 19 καὶ προβὰς

---

zur Dienstleistung sandte. Vgl. Mt. 4, 11. So ist Jesus, von dem die frohe Botschaft (v. 1) handeln soll, als der vom Täufer als seinem Wegbereiter angekündigte, in der Taufe mit dem Geist gesalbte und für Gottes Sohn erklärte, in der Versuchung aber als solcher bewährte Messias eingeführt.

1, 14—45 schildert der erste Theil des Evang. das früheste, noch von ungetrübter Begeisterung aufgenommene Auftreten Jesu. — *παραδ.*) wie 1 Kor. 11, 23, von der (göttlichen) Dahingabe in die Hand seiner Feinde. Das *μετα* c. Acc. ist, wie Mt. 1, 12, reine Zeitbestimmung. Zu *κηρ.* vgl. v. 4. 7, zu *τ. θεου* Röm. 1, 1: die frohe Botschaft, die Gott durch seinen Messias sendet. — **v. 15** *οτι*) recit. führt den von Mrk. zusammengefassten Inhalt der frohen Botschaft ein. — *πεπλ.*) wie Mk. 23, 32, hier von dem Maass des Zeitraums (*καιρ.*, wie Mt. 16, 3), den Gott für die Vorbereitung bestimmt hat, sofern dasselbe durch den Verlauf der Zeit voll wird, — *ηγγ.*) wie Röm. 13, 12: genaht hat sich und ist nahe (Perf.) die zur messianischen Zeit erwartete Vollendung der Theokratie (*η βασ. τ. θ.*). — *πιστ.*) absolut, vom Glauben an die Messianität Jesu (Act. 13, 39) auf Grund (*εν*) der von ihm verkündigten Freudenbotschaft, da der, welcher die Nähe des Gottesreiches verkündigt, nur der Messias sein kann. — **v. 16** *παραγων*) wie Ps. 129, 8: im Vorübergehen am Galiläischen See entlang. — *αμφιβ.*) wie Hab. 1, 17, aber objektslos als technischer Ausdruck für das Auswerfen des Netzes nach beiden Seiten des Schiffs (vgl. Jes. 19, 8: *οι αμφιβολεις*). — **v. 17** *δευτε οπ. μ.*) wie 2 Reg. 6, 19: kommt hinter mir her, folgt mir als Jünger nach. Das *ποιησω* stellt ihnen erst für die Zukunft in Aussicht, unter seiner Leitung Menschenfischer (Jrm. 16, 16) zu werden, d. h. Menschen für das Gottesreich zu gewinnen. — **v. 18** *τ. δικτ.*) wie Prov. 1, 17, doch hier vom Fischnetz, das sie eben ausgeworfen hatten und nun verliessen (*αφ.*, wie Mt. 5, 24). Das Imp. steht von der dauernden Nachfolge. — **v. 19** *προβας*) vorwärts gegangen eine kurze Strecke (*ολιγον*). — *κ. αυτ.*) gehört nur zu *εν τ. πλ.*,

ὀλίγον, εἶδεν Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάνην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, καὶ αὐτοὺς ἐν τῷ πλοίῳ καταρτίζοντας τὰ δίκτυα. 20 καὶ εὐθὺς ἐκάλεσεν αὐτούς. καὶ ἀφέντες τὸν πατέρα αὐτῶν Ζεβεδαῖον ἐν τῷ πλοίῳ μετὰ τῶν μισθωτῶν ἀπῆλθον ὀπίσω αὐτοῦ.

21 καὶ εἰσπορεύονται εἰς Καφαρναούμ· καὶ εὐθὺς τοῖς σάββασιν εἰσελθὼν εἰς τὴν συναγωγὴν ἐδίδασκεν, 22 καὶ ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων, καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς. 23 καὶ εὐθὺς ἦν ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ, καὶ ἀνέκραξεν 24 λέγων· τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ; ἦλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς· οἶδά σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ. 25 καὶ ἐπετίμησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς λέγων· φιμώθητι καὶ ἔξελθε ἐξ

---

da die beiden ersten beim Netzauswerfen selbstverständlich im Schifferkahn waren. Zu *καταρτ.* vgl. Ps. 68, 10, hier vom Netzflicken. — **v. 20** *ευθυς*) ohne besondere Motivirung, wie v. 17, so dass sie auf den Ruf vorbereitet gewesen zu sein scheinen. Das *μετα τ. μισθ.* (Ex. 12, 45) deutet an, weshalb sie den Vater so ohne Weiteres verlassen konnten, da derselbe nicht ohne Helfer bei seinem Gewerbe im Kahn zurückblieb. Das *οπισ. αυτ.* (v. 17) charakterisirt ihr Fortgehen als in seiner Nachfolge vollzogen.

1, 21—39. Der erste Besuch in Kapharnaum. — *εισπορ.*) wie Act. 9, 28. Das Praes. versetzt in die neue Situation. Das *ευθυς* wird durch *τ. σαββ.* (Plur., wie Ex. 31, 16) dahin näher bestimmt, dass sofort, als der Sabbat dazu Anlass bot, er, in die Synagoge gegangen, dort lehrte. — **v. 22** schildert den Eindruck seiner Lehrweise: sie waren betroffen darüber (*εκπλησσ.*, wie 2 Mkk. 7, 12). Zu *ην* c. Part. vgl. v. 6. Das *εξουσ. εχ.* (Mt. 9, 6) bezeichnet einen in höherem (göttlichem) Auftrag Redenden, wie es die sonst in den Synagogen auftretenden Schriftgelehrten (Mt. 5, 20) nicht waren. — **v. 23** *ευθυς*) hebt hervor, wie sich ihm sofort zu einem ganz besonderen Beweis seiner Wundermacht (vgl. Act. 10, 38) Gelegenheit bot. Das *αυτων* geht auf die Besucher der Synagoge, die eben noch seine Lehrweise angestaunt hatten. Das *εν πν.* bezeichnet ihn nach Analogie der Inspiration (1 Kor. 12, 3) als in der Macht eines unreinen Geistes (Mt. 12, 43, bei Mrk. techn. Ausdruck) befindlich. Zu *ανεκρ.* vgl. 1 Sam. 4, 5. — **v. 24** *λεγ.*) Der unreine Geist redet aus dem Besessenen, und zwar, wie Mt. 8, 29, im Namen aller Dämonen, die der von ihm als Messias erkannte Jesus zu vernichten (*απολ.*, wie Mt. 10, 28) gekommen ist. Zu der Attraktion in *οιδ. σε* vgl. Mt. 25, 24, zu der Bezeichnung des Messias als des Gottgeweihten schlechthin Jh. 10, 36. — **v. 25** *επετιμ.*) wie Ps. 106, 9, stark kolorirter, dem Mrk. beliebter Ausdruck: er fuhr ihn an. Zu *φιμ.* vgl. Mt. 22, 12. Die konvulsivischen Zuckungen des Besessenen, wie das sie begleitende laute Geschrei (*φων.*

αὐτοῦ. 26 καὶ σπαράξαν αὐτὸν τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθαρτον καὶ φωνῆσαν φωνῇ μεγάλῃ ἐξῆλθεν ἐξ αὐτοῦ. 27 καὶ ἐθαμβήθησαν ἅπαντες, ὥστε συνζητεῖν αὐτοὺς λέγοντας· τί ἐστιν τοῦτο; διδαχὴ καινὴ κατ' ἐξουσίαν· καὶ τοῖς πνεύμασιν τοῖς ἀκαθάρτοις ἐπιτάσσει, καὶ ὑπακούουσιν αὐτῷ. 28 καὶ ἐξῆλθεν ἡ ἀκοὴ αὐτοῦ εὐθὺς πανταχοῦ εἰς ὅλην τὴν περίχωρον τῆς Γαλιλαίας. — 29 καὶ εὐθὺς ἐκ τῆς συναγωγῆς ἐξελθὼν ἦλθεν εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος καὶ Ἀνδρέου μετὰ Ἰακώβου καὶ Ἰωάνου. 30 ἡ δὲ πενθερὰ Σίμωνος κατέκειτο πυρέσσουσα, καὶ εὐθὺς λέγουσιν αὐτῷ περὶ αὐτῆς. 31 καὶ προσελθὼν ἤγειρεν αὐτὴν κρατήσας τῆς χειρός, καὶ ἀφῆκεν αὐτὴν ὁ πυρετός, καὶ διηκόνει αὐτοῖς. 32 ὀψίας δὲ γενομένης, ὅτε ἔδυσεν ὁ ἥλιος, ἔφερον πρὸς αὐτὸν πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας καὶ τοὺς δαιμονιζομένους, 33 καὶ

φ. μ., wie Act. 16, 28), werden v. 26 auf den unreinen Geist zurückgeführt, der ihn hin- und herzerrt (σπαρ.), um noch einmal seine Wuth an ihm auszulassen, und im wilden Aufschrei ausfährt. — v. 27 εθαμβ.) wie 1 Mkk. 6, 8. Zu ωστε c. Inf. vgl. Mt. 8, 24, zu dem bei Mrk. besonders häufigen συνζ. Act. 6, 9. Sie werden gleichsam diskutirend eingeführt: Was hat das zu bedeuten? Eine Lehre, neu an Gewalt (vgl. v. 22)! Und den unreinen Geistern gebietet er (επιτ., wie Act. 23, 2), und sie gehorchen ihm! — v. 28 ακοη αυτ.) wie Nah. 1, 12: Das Gerücht von ihm ging sofort hinaus von Kaph. überallhin (πανταχου, wie Act. 17, 30, doch hier beim Verb. der Bewegung statt -χοι). Der hyperbolische Ausdruck wird beschränkt durch εις ολ. τ. περιχ. (Deut. 3, 13): in die ganze Galiläische Umgegend (vgl. v. 16: η θαλ. τ. γαλ.). — v. 29 ευθυς) wird, wie v. 10, durch das Part. erläutert: sofort nach dem Verlassen der Synagoge ging er in das Haus der beiden erstberufenen Jünger (1, 16). — v. 30 πενθερα) wie Rth. 1, 14. Das κατεκειτο (vom Krankenlager, wie Act. 9, 33) πυρ. schildert die Situation, in der man, wie das Ausbleiben der Wirthin entschuldigend, ihm sofort sagt (bem. die impersonelle 3 Pers. Plur.) von ihr, dass sie fieberkrank darniederliege. — v. 31 προσελθ.) wie so häufig bei Mtth., hier von dem Herantreten ans Krankenlager, wo er, ihre Hand ergreifend (Mt. 9, 25), sie aufrichtet. Dass das Fieber (Deut. 28, 22) sie sofort verliess (v. 18. 20), wird dadurch bestätigt, dass die Genesene sie bewirthete (διακ., vgl. Act. 6, 2). — v. 32. Da οψια (Judth. 13, 1) auch den Spätnachmittag bedeutet (Mk. 14, 15), muss mit οτε εδυσ. ο ηλ. (Gen. 28, 11) angedeutet werden, dass mit Sonnenuntergang der Sabbat vorüber war und die Leute nun, durch die Dämonenaustreibung in der Synagoge auf die Wundermacht Jesu aufmerksam gemacht (v. 27), all ihre Kranken (bem. das dem Mrk. so eigenthümliche κακως εχ., eigentlich: die sich übel Befindenden) und besonders die Dämonischen (δαιμ., wie Mt. 8, 28), durch die Sabbatruhe unbehindert, zu ihm bringen konnten. — v. 33. Bem. das hyperbolische ολη (v. 28) η πολις, wie v. 5, und das ην c. Part. wie v. 6. 22.

ἦν ὅλη ἡ πόλις ἐπισυνηγμένη πρὸς τὴν θύραν. 34 καὶ ἐθεράπευσεν πολλοὺς κακῶς ἔχοντας ποικίλαις νόσοις, καὶ δαιμόνια πολλὰ ἐξέβαλεν, καὶ οὐκ ἤφιεν τὰ δαιμόνια λαλεῖν, ὅτι ᾔδεισαν αὐτόν. 35 καὶ πρωῒ ἔννυχα λίαν ἀναστὰς ἐξῆλθεν καὶ ἀπῆλθεν εἰς ἔρημον τόπον, κἀκεῖ προσηύχετο. 36 καὶ κατεδίωξεν αὐτὸν Σίμων καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ, 37 καὶ εὗρον αὐτὸν καὶ λέγουσιν αὐτῷ ὅτι πάντες ζητοῦσίν σε. 38 καὶ λέγει αὐτοῖς· ἄγωμεν ἀλλαχοῦ εἰς τὰς ἐχομένας κωμοπόλεις, ἵνα καὶ ἐκεῖ κηρύξω· εἰς τοῦτο γὰρ ἐξῆλθον. 39 καὶ ἦλθεν κηρύσσων εἰς τὰς συναγωγὰς αὐτῶν εἰς ὅλην τὴν Γαλιλαίαν, καὶ τὰ δαιμόνια ἐκβάλλων.

40 καὶ ἔρχεται πρὸς αὐτὸν λεπρὸς παρακαλῶν αὐτὸν καὶ γονυπετῶν αὐτόν, λέγων αὐτῷ, ὅτι ἐὰν θέλῃς δύνῃ με καθαρίσαι.

Zu επισυνηγ. vgl. 2 Chron. 20, 26, hier mit προς: zu der Thür herzu versammelt, da sie ja im Hause nicht alle Platz hatten. — **v. 34** *ποικ.*), wie 2 Mkk. 15, 21. Er liess nicht zu (Mt. 3, 15), dass sie ihn als den Messias anriefen, da er am wenigsten aus so unreinem Munde vorzeitig als der Messias bekannt werden wollte. — **v. 35** *πρωι*) wie Mt. 16, 3, wird, wie v. 32, näher bestimmt durch εννν. (3 Mkk. 5, 5, doch hier das Neutr. plur., adverbial gebraucht) λιαν (Mt. 4, 8): als es noch sehr nächtlich war, also Niemand sein Aufstehen vom Lager (Lk. 11, 7) und Hinausgehen zum Hause bemerken konnte. Zu ερημ. τοπ. vgl. Mt. 14, 15. Bem. das Imp.: dort, wo er ungestört war, verweilte er im Gebet. — **v. 36** *κατεδ.*) wie 1 Sam. 30, 22 stark kolorirter Ausdruck: wie einem Entflohenen eilen sie ihm nach. — **v. 37** *οτι*) formulirt die Worte der Jünger, wie 1, 15. Alle, die gestern (der späten Tagesstunde wegen) noch nicht Heilung gefunden, suchen ihn schon am frühen Morgen auf, da sie nicht wissen können, wie lange er in Kaph. bleiben wird. — **v. 38** *αγωμεν*) wie Jh. 11, 7. Wie 1, 28, verbindet sich das Adv. der Ruhe mit dem Verb. der Bewegung (αλλαχου statt -χη Sap. 18, 18). Zu εχομ. vgl. Act. 21, 26: in die benachbarten Marktflecken. — *εξηλθ.*) wie v. 35: das war der Zweck, zu dem ich das Haus verlassen habe, um nicht in Kaph. festgehalten zu werden. — **v. 39** *κηρ. εις*) betrachtet die Synagogenversammlung als den Kreis, an den die Verkündigung gerichtet wird. Das εις ολ. τ. γαλ. gehört zu ηλθεν: er durchwanderte die ganze (v. 28) Provinz. Das nachgebrachte και τ. δαιμ. εκβ. (v. 34) hebt diese zweite Seite seiner Thätigkeit mit besonderem Nachdruck hervor. — **1, 40—44.** Die Heilung des Aussätzigen, nach Mt. 8, 2—4. — *ερχεται*) versetzt in die Situation, wie Jesus in einer Synagoge predigt (v. 39), wo auch die Aussätzigen unter gewissen Vorsichtsmaassregeln Zutritt hatten. Zu παρακαλ. (bitten) vgl. Mt. 8, 5, zu γονυπ. c. Acc. Mt. 17, 14. Bem. das Fehlen des κυριε, das Mrk., da es ihm bereits ausschliesslich Bezeichnung des erhöhten Herrn ist, nur noch 7, 28 im Munde der Heidin beibehalten hat. Bem. das ihm

41 καὶ σπλαγχνισθεὶς ἐκτείνας τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἥψατο, καὶ λέγει αὐτῷ· θέλω, καθαρίσθητι. 42 καὶ εὐθὺς ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ ἡ λέπρα, καὶ ἐκαθερίσθη. 43 καὶ ἐμβριμησάμενος αὐτῷ εὐθὺς ἐξέβαλεν αὐτόν, 44 καὶ λέγει αὐτῷ· ὅρα μηδενὶ μηδὲν εἴπῃς, ἀλλὰ ὕπαγε, σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, ἃ προσέταξεν Μωυσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 45 ὁ δὲ ἐξελθὼν ἤρξατο κηρύσσειν πολλὰ καὶ διαφημίζειν τὸν λόγον, ὥστε μηκέτι αὐτὸν δύνασθαι φανερῶς εἰς πόλιν εἰσελθεῖν, ἀλλ' ἔξω ἐπ' ἐρήμοις τόποις ἦν καὶ ἤρχοντο πρὸς αὐτὸν πάντοθεν.

2, 1 Καὶ εἰσελθὼν πάλιν εἰς Καφαρναοὺμ δι' ἡμερῶν, ἠκούσθη ὅτι εἰς οἶκον ἐστίν. 2 καὶ συνήχθησαν πολλοί, ὥστε

---

so beliebte οτι rec. (v. 15. 37). — **v. 41** σπλαγχ.) wie Mt. 18, 27: aus Mitleid lässt er sich nicht abhalten, den Unreinen anzurühren. Das Objekt zu ηψατο ergänzt sich aus dem αυτω nach λεγει. — **v. 42** erläutert Mt. 8, 3 dahin, dass der Aussatz von ihm wich und der Kranke nach v. 40f. gereinigt wird. Doch ist die Abheilung erst beginnend gedacht (vgl. Lk. 17, 14) und die Gefahr der Ansteckung noch gross, weshalb ihn Jesus **v. 43** wegen seiner Annäherung zürnend anfährt (εμβρ. αυτ.) und sofort aus der Synagoge heraustreibt. Bem. das kolorirte εξεβ., wie v. 12. — **v. 44** bem. das verstärkende μηδεν (wodurch, wie bei Mrk. so oft, die Negation verdoppelt wird) und das erläuternde περι τ. καθ. σ. (Lev. 14, 32). Mrk. sieht darin hauptsächlich, wie Jesus Alles gethan habe, um dem Gerede von seinen Wundern (v. 28) Einhalt zu thun. Wie vergeblich, zeigt **v. 45,** da der Geheilte, sobald er die Synagoge verlassen (v. 35), anfing (ηρξ., wie Mt. 4, 17, Lieblingswort des Mrk.), ein Herold seiner That zu werden (κηρ., wie 1, 4 mit dem für Mrk. so charakteristischen steigernden πολλα, vgl. das εννυχα v. 35) und das Gerede davon auszubreiten (διαφ., wie Mt. 28, 15). Der Theil schliesst mit der Schilderung der dadurch aufs Höchste gestiegenen Begeisterung für Jesum, so dass er (ωστε, wie 1, 27) nicht mehr konnte öffentlich (φαν., wie Jh. 7, 10) in eine Stadt hineingehen, wo sonst der Volksauflauf zu gross wurde, sondern sich ausserhalb derselben (εξω, wie Mt. 12, 46) in einsamen Orten (v. 35. Zu dem επι c. Dat. vgl. Mt. 24, 33) aufhielt (v. 13). Und auch dort suchte man ihn von allen Seiten her (παντ., wie Jrm. 20, 9) auf (ερχ. προς, wie v. 40).

2, 1—3, 6. Der zweite Theil schildert die rasch sich entwickelnde Opposition, die Jesus fand. — εισελθ.) anakoluthisch vorantretend, wird erst in dem Satz mit οτι Subj. Das bei Mrk. so häufige παλιν blickt auf v. 21 zurück. Zu δι ημερ. (nach Verlauf von dazwischen liegenden Tagen) vgl. Gal. 2, 1. — ηκ.) Es ward von ihm gehört, dass er in ein Haus (gegangen, vgl. die Prägnanz 1, 9) ist. — **v. 2** schildert im Anschluss an 1, 45

μηκέτι χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν, καὶ ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον. 3 *καὶ ἔρχονται φέροντες πρὸς αὐτὸν παραλυτικὸν αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων.* 4 *καὶ μὴ δυνάμενοι προσενέγκαι αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον, ἀπεστέγασαν τὴν στέγην ὅπου ἦν, καὶ ἐξορύξαντες χαλῶσιν τὸν κράβαττον, ὅπου ὁ παραλυτικὸς κατέκειτο.* 5 *καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν, λέγει τῷ παραλυτικῷ· τέκνον, ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι.* 6 *ἦσαν δὲ τινες τῶν γραμματέων ἐκεῖ καθήμενοι καὶ διαλογιζόμενοι ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν* 7 *ὅτι οὗτος οὕτως λαλεῖ, βλασφημεῖ· τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θεός;* 8 *καὶ εὐθὺς ἐπιγνοὺς ὁ Ἰησοῦς τῷ πνεύματι αὐτοῦ ὅτι οὕτως αὐτοὶ διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς, λέγει αὐτοῖς· τί ταῦτα διαλογίζεσθε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν;* 9 *τί ἐστιν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν τῷ παραλυτικῷ· ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε καὶ ἆρον τὸν κράβαττόν σου καὶ περιπάτει;* 10 *ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει*

---

den sofort sich wieder einstellenden Volkszulauf. Zu *συνηχθ.* vgl. Mt. 22, 34, zu *ωστε μηκετι* 1, 45: auch nicht einmal der Platz an der Thüre (1, 33) fasste (*χωρ.*, wie 1 Reg. 7, 38) sie mehr. Bem. (anders als 1, 45) das durch den Zusammenhang nicht näher bestimmte *τ. λογον* von der Heilsbotschaft Jesu. — **v. 3—12.** Die Heilung des Gichtbrüchigen nach Mt. 9, 2—8. — *ερχ.*) man kommt (vgl. 1, 30), zu ihm bringend (1, 32) einen Gelähmten, der von Vieren getragen wurde (*αιρ.*, wie Ps. 91, 12). — **v. 4** illustrirt den Volksandrang um Jesum, um deswillen (*δια τ. οχλον*, der Sing. so häufig bei Mrk., wie der Plur. bei Mt.) sie nicht vermochten, ihn (bem. das Fehlen des Obj., wie v. 2) zu ihm zu bringen. Das *αποστεγ.* des Daches (Mt. 8, 8) geschah eben mittelst des Herausgrabens des Estrichs über der Stelle, wo er sich (im Atrium, da ja das Gedränge auf dem Vorplatz das Zuihmkommen verhindert) befand. Zu *χαλ.* vgl. 2 Kor. 11, 33, zu *κατεκ.* 1, 30. Bem. das latinisirende *κραβ.* (grabatus). — **v. 5** lenkt wörtlich in die Erzählung Mt. 9, 2 ein. — **v. 6** motivirt das Auftreten der *γραμμ.* Mt. 9, 3 und erläutert ihren Vorwurf. Das *διαλογ.* (Ps. 36, 5) *εν τ. καρδ.* hebt hervor, wie sie den Vorwurf noch nicht laut werden zu lassen wagen. — **v. 7** bem. den mit *οτι* rec. (1, 40) eingeführten Ausruf: Dieser (dem wir doch keine derartige Vollmacht zutrauen können) redet also! Dass das Gotteslästerung sei, wird dadurch begründet, dass nur Einer, nämlich Gott, Sünden vergeben kann. — **v. 8** *επιγν.*) wie Mt. 7, 16, hebt noch nachdrücklicher als Mt. 9, 4 hervor, wie er sofort durch den ihm nach 1, 10 mitgetheilten Geist genau wusste, dass sie ihrerseits also (vgl. das *ουτως* v. 7) in ihrem Inneren (*εν εαυτ.*, aus Mt. 9, 3 nachklingend) reflektiren. Zu *τι* vgl. Mt. 7, 3. — **v. 9** *τ. παραλ.*) spitzt die Frage Mt. 9, 5 schärfer auf den vorliegenden Fall zu, vgl. auch das aus Mt. 9, 6 antizipirte *αρον τ. κρ. σ.* — **v. 10 f.** wörtlich nach Mt. 9, 6, nur dass Mrk. durch

ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἀφιέναι ἁμαρτίας ἐπὶ τῆς γῆς, (λέγει τῷ παραλυτικῷ) 11 σοὶ λέγω, ἔγειρε, ἆρον τὸν κράβαττόν σου καὶ ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου. 12 καὶ ἠγέρθη, καὶ εὐθὺς ἄρας τὸν κράβαττον ἐξῆλθεν ἔμπροσθεν πάντων, ὥστε ἐξίστασθαι πάντας καὶ δοξάζειν τὸν θεὸν λέγοντας ὅτι οὕτως οὐδέποτε εἴδομεν. — 13 καὶ ἐξῆλθεν πάλιν παρὰ τὴν θάλασσαν, καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἤρχετο πρὸς αὐτόν, καὶ ἐδίδασκεν αὐτούς. 14 καὶ παράγων εἶδεν Λευεὶν τὸν τοῦ Ἀλφαίου καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, καὶ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ. 15 καὶ γίνεται κατακεῖσθαι αὐτὸν ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ, καὶ πολλοὶ τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοὶ συνανέκειντο τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ἦσαν γὰρ πολλοὶ καὶ ἠκολούθουν αὐτῷ. 16 καὶ οἱ γραμματεῖς τῶν Φαρισαίων,

---

Parenthesirung des *λεγει τω παραλ.* das Anakoluth entfernt und mit dem *σοι λεγω* andeutet, dass sich die Rede von den Schriftgelehrten zu dem Kranken wendet. — **v. 12** hebt noch nachdrücklicher als Mt. 9, 7f. hervor, wie er nicht nur aufstand, sondern sofort sich als vollkommen genesen zeigte, indem er, nach dem Befehl Jesu v. 11 sein Bette tragend, Angesichts Aller (*εμπρ.*, wie Mt. 6, 1) zum Hause hinausging. Zu *ωστε* vgl. v. 2, zu dem kolorirten *εξιστ.* (sie geriethen vor Staunen ausser sich) Ex. 19, 18, zu *ουτως ουδεποτε* Mt. 9, 33: so haben wir es (nämlich das Krankenheilen, bem. das fehlende Obj., wie v. 2. 4) nie gesehen. Bem. das *οτι*, wie v. 7. — **2, 13—17.** Das Zöllnergastmahl. — *εξηλθεν*) aus der Stadt, wohl durch den Volkszudrang veranlasst, womit sich durch eine Prägnanz, wie 1, 20, das *παλιν παρα τ. θαλ.* (vgl. 1, 16) verknüpft. Freilich kommt auch dort wieder die ganze Volksmasse zu ihm (vgl. 1, 45). Das schildernde *ηρχετο—εδιδ. αυτ.* (1, 21) schneidet jeden zeitlichen Zusammenhang mit dem Vorigen ab. — **v. 14** *παραγ.*) wie 1, 16: im Vorübergehen an der Stelle, wo die Zollstätte am See liegt (bem. den Acc. nach *επι* bei *καθημ.*, wie nach *προς* 1, 33. 2, 2). — *αναστ.*) von der Zollbank, malt die prompte Befolgung der Aufforderung zur Nachfolge (1, 18). — **v. 15** *κ. γιν.*) mit Acc. c. Inf., wie Act. 4, 5 und oft bei Luk., zeigt, dass die Erzählung der Berufung hier nur dazu dient, die Situation für den zweiten Konflikt herbeizuführen, weshalb auch die *οικια* zweifellos das Haus des Levi ist. Zu *κατακ.* vom Tischlager vgl. 1 Kor. 8, 10. Im Zöllnerhause lagen natürlich viele Zöllner und andere übelberufene Leute (*αμαρτ.*) mit Jesu zu Tische. Die Jünger werden wegen v. 16 neben ihm genannt, und dabei erwähnt, dass ihrer schon viele (d. h. mehr als die Vier 1, 17. 20) waren, die ihm überallhin nachfolgten, wo er einkehrte, also auch ins Zöllnerhaus. — **v. 16** *γραμμ. των φαρ.*) Gerade die Schriftgelehrten aus der pharis. Partei nahmen daran Anstoss, dass einer, der sich als Ihresgleichen gerirt (vgl. 1, 22), sich in so anstössige Gesellschaft begiebt.. Das *ιδοντ.* (vgl. Mt. 21, 32) setzt um so weniger ihre Anwesenheit im Zöllnerhause voraus,

ἰδόντες ὅτι ἐσθίει μετὰ τῶν ἁμαρτωλῶν καὶ τελωνῶν, ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ὅτι μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ τῶν ἁμαρτωλῶν ἐσθίει· 17 καὶ ἀκούσας ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς ὅτι οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ, ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες. οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλούς. — 18 καὶ ἦσαν οἱ μαθηταὶ Ἰωάνου καὶ οἱ Φαρισαῖοι νηστεύοντες. καὶ ἔρχονται καὶ λέγουσιν αὐτῷ· διὰ τί οἱ μαθηταὶ Ἰωάνου καὶ οἱ μαθηταὶ τῶν Φαρισαίων νηστεύουσιν, οἱ δὲ σοὶ μαθηταὶ οὐ νηστεύουσιν; 19 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ δύνανται οἱ

---

als das Praes. εσθιει auf sein grundsätzliches Verhalten geht, weshalb auch das Anstössigste (die αμαρτ.) vorangestellt ist. Jetzt wagen sie bereits ihre Verwunderung zu äussern, wenn auch erst gegen die Jünger. Das οτι leitet wie v. 7 ihre vorwurfsvolle Bemerkung ein. — **v. 17** ακ.) objektslos, wie Mt. 2, 3. Wie der Arzt berufsmässig nicht zu den Gesunden (οι ισχ., kolorirt: die Vollkräftigen, wie im Gegensatz das κακ. εχ. 1, 34) geht, die seiner nicht bedürfen (χρ. εχ., wie Mt. 6, 8), so ist er nicht gekommen (Mt. 5, 17), Gerechte (Mt. 5, 45) zu rufen, sondern Sünder. Ob es Gerechte giebt, bleibt dabei gänzlich dahingestellt. Gäbe es sie, so bedürften sie seiner nicht, und da die Sünder, die ihn bedürfen, natürlich nicht von selbst zu ihm kommen, muss er sie sogar ausdrücklich zu sich rufen, wenn er sie nicht, wie hier, findet, um seinen Beruf an ihnen zu erfüllen. — **v. 18—22.** Die Fastenfrage. — ησαν—νηστ.) schneidet wieder jeden zeitlichen Zusammenhang ab, sofern es nur besagt, dass die folgende Erzählung zu einer der traditionellen Fastenzeiten spielt, wo die Frömmsten im Volke fasteten. Das ερχ. (2, 3) ist impersonell, nur aus dem Zusammenhang erhellt, dass es die Schriftgelehrten (v. 6. 16) sein werden, die sich nun schon an ihn selbst heranwagen. Zu δια τι vgl. Mt. 9, 11. Dass die Johannesschüler diese Fastensitte mitmachten, schien darauf hinzudeuten, dass sie die Autorität des grossen Propheten für sich habe, da ja an sich Jesu Schüler nicht verbunden waren, die pharisäischen Uebungen mitzumachen. — **v. 19.** Die υιοι τ. νυμφ. (Tob. 6, 13) sind die Freunde, die dem Bräutigam (Mt. 25, 1) das Brautgemach rüsten und bei der Hochzeitsfeier um ihn sind. Bem. den Nachdruck, mit dem die in der Frage liegende Verneinung (μη, wie Mt. 7, 9) noch direkt ausgesprochen und dabei das εν ω mit ausdrücklicher Beziehung auf die Zeitdauer (οσον χρον.) näher bestimmt wird zur Vorbereitung von v. 20. So wenig die Hochzeitsgäste zur Freudenzeit der Hochzeit fasten können, so wenig seine Jünger, denen in seiner Gemeinschaft die messianische Heilszeit angebrochen. Jesus betrachtet also das Fasten nicht wie die Pharisäer (Mt. 6, 16) als verdienstliche Leistung, sondern, wie das Gesetz (Lev. 16, 29ff.), als Ausdruck der Trauer. Statt nun aber die allgemeine Regel des Gleichnissbildes durch den so ganz exzeptionellen Ausnahmefall zu illustriren, wo mitten im Jubel der Hochzeitsfeier der Bräutigam (etwa durch

υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος ἐν ᾧ ὁ νυμφίος μετ᾽ αὐτῶν ἐστὶν νηστεύειν; ὅσον χρόνον ἔχουσιν τὸν νυμφίον μετ᾽ αὐτῶν, οὐ δύνανται νηστεύειν· 20 ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι, ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ᾽ αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύσουσιν ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. 21 οὐδεὶς ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφου ἐπιράπτει ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν· εἰ δὲ μή, αἴρει τὸ πλήρωμα ἀπ᾽ αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ, καὶ χεῖρον σχίσμα γίνεται. 22 καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μή, ῥήξει ὁ οἶνος τοὺς ἀσκούς, καὶ ὁ οἶνος ἀπόλλυται καὶ οἱ ἀσκοί. ἀλλὰ οἶνον νεὸν εἰς ἀσκοὺς καινούς. — 23 καὶ ἐγένετο αὐτὸν ἐν τοῖς σάββασιν παρα-

---

plötzlichen Tod) ihnen entrissen wird, geht **v. 20** in eine direkte Weissagung über (*ελευσ. ημ.*, wie Lk. 21, 6), in der allegorisirend der Bräutigam der Messias ist und das *οταν* (6, 2) die bestimmte Zeit seines (gewaltsamen, daher das *απαρθη*) Todes ins Auge fasst. Das *εν εκ. τ. ημ.* charakterisirt das allgemeine *και τοτε* (Mt. 5, 24) als den Zeitpunkt, wo allein das Fasten ihrer Stimmung entsprechen wird. — **v. 21** zeigt nun, warum die Johannesjünger (v. 18) nicht fasten. Niemand näht einen Flicken, der aus einem ungewalkten Lappen (*ρακ.*, wie Jrm. 38, 11) besteht (Gen. app.), auf ein altes Gewand (Mt. 5, 40). Zu *ει δε μη* (widrigenfalls) vgl. Mt. 6, 1, zu dem objektslosen (2, 12) *αιρει* Apok. 22, 19. Der Flicken wird als das charakterisirt, was den Riss des alten Kleides ausfüllen sollte (*το πληρ.*, wie Röm. 11, 12) und nun vielmehr (bei irgend einer Dehnung) von ihm losreisst. Sehr nachdrücklich sagt die Apposition, dass es die Ergänzung des alten Kleides durch etwas Neues ist, was den zweckwidrigen Erfolg hat, dass ein schlimmerer (Mt. 12, 45) Riss entsteht. So unzweckmässig hier die Verbindung von etwas Neuem mit dem Alten ist, wäre es, wenn die Johannesjünger, die noch auf den Messias warten (vgl. Mt. 11, 3), die neue Fastensitte seiner Jünger mitmachen wollten. Genau denselben Gedanken drückt das ganz parallel gebaute Gleichniss **v. 22** aus, das nur die Zweckwidrigkeit verdoppelt zeigt. Niemand schüttet jungen (*νεον*, wie Sir. 9, 10), noch gährenden Most in alte (mürbe) Schläuche (1 Sam. 10, 3); sonst zerreisst (*ρησσ.*, wie 1 Reg. 11, 31) der Wein die Schläuche und der Wein geht zu Grunde (vgl. Mt. 5, 29) sammt den Schläuchen. Bem. den affektvollen Ausruf: jungen Wein muss man thun in neue Schläuche! So thun seine Jünger nach v. 19. — **2, 23—3, 6.** Der Sabbatstreit. — *εγεν.*) mit Acc. c. Inf. wie v. 15, versetzt wieder ohne zeitliche Verbindung mit dem Vorigen in eine neue Situation. Bem. wie die Subj. *αυτον* und *οι μαθ.*, die einen gewissen Gegensatz bilden, betont voranstehen: während er zur Sabbatzeit (*εν τ. σ.*, wie Mt. 12, 1) vorüberging durch (*παραπορ. δια*, wie Deut. 2, 4) die Saaten, durch die der Feldweg führte, d. h. ohne sich bei ihnen aufzuhalten, begannen (1, 45) seine Jünger (die ihm, wie immer, nachfolgten, vgl. v. 15) ihren Weg zu machen (*οδον ποιειν*, wie Jud. 17, 8, hier inkorrekt nach dem lat. iter facere), indem sie Aehren (Deut. 23, 26)

πορεύεσθαι διὰ τῶν σπορίμων. καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἤρξαντο ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες τοὺς στάχυας. 24 καὶ οἱ Φαρισαῖοι ἔλεγον αὐτῷ· ἴδε τί ποιοῦσιν τοῖς σάββασιν ὃ οὐκ ἔξεστιν; 25 καὶ αὐτὸς λέγει αὐτοῖς· οὐδέποτε ἀνέγνωτε τί ἐποίησεν Δαυείδ, ὅτε χρείαν ἔσχεν καὶ ἐπείνασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ᾽ αὐτοῦ; 26 εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ ἐπὶ Ἀβιάθαρ ἀρχιερέως, καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγεν, οὓς οὐκ ἔξεστιν φαγεῖν εἰ μὴ τοὺς ἱερεῖς. καὶ ἔδωκεν καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσιν. 27 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο καὶ οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον, 28 ὥστε κύριός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου. — **3,** 1 καὶ εἰσῆλθεν πάλιν

---

abrupften (*τιλλ.*, wie Esr. 9, 3), also sich bei den Saaten verweilten. — **v. 24.** Hier sind es die Pharisäer als die eigentlichen Gesetzeswächter, die das ungesetzliche Thun der Jünger (woran er sie nicht gehindert hatte) rügen. Zu *ιδε* vgl. Mt. 25, 20, zu *τι* v. 8. Aus dem *τ. σαββ.* versteht sich von selbst, dass es sich bei dem *ουκ εξεστιν* (Act. 16, 21) um ein an sich erlaubtes (vgl. Deut. 23, 26), nur durch das Sabbatgesetz (als eine Art Erndtearbeit) verbotenes Thun handelt. — **v. 25** *ουδ. ανεγν.*) wie Mt. 21, 16. Das *οτε χρ. εσχεν* (absolut wie Act. 2, 45) hebt das tertium comp. mit dem Thun der Jünger hervor, die natürlich, weil sie hungerten, die Aehren gerupft und gegessen hatten (vgl. Mt. 12, 1). Zu dem Verb. im Sing. vgl. 1, 36. — **v. 26** *εισηλθ.*) Schon das Betreten des Gotteshauses (vgl. Ex. 23, 19 von der Stiftshütte), das freilich 1 Sam. 21, 7 nicht erwähnt, sondern nur von Mrk. vorausgesetzt wird, war an sich gesetzwidrig, und doch geschah es unter (*επι* c. Gen., wie Mt. 1, 11) einem Hohenpriester wie Abjathar (der irrthümlich mit dem 1 Sam. 21, 2 genannten Achimelech, seinem Vater, verwechselt wird, weil jener mit David nach 1 Sam. 22, 20 besonders befreundet war), fand also dessen Billigung. Zu *τ. αρτ. τ. προθ.* vgl. 1 Chron. 23, 29. Sie fielen nach Lev. 24, 9 den Priestern zu, wenn sie gewechselt wurden. Bem., wie das *ουκ εξεστιν* auf die Zeit des Verf. noch zutrifft. Das *εξεστι* steht nur hier mit Acc. c. Inf. Bem., wie noch ausdrücklich hervorgehoben wird, dass er sie nicht nur selbst ass, sondern auch seinen (bem. das *τοις συν αυτω ουσ.* im Unterschiede von v. 25) Begleitern gab. — **v. 27** fügt, ohne in der Erzählung fortzufahren, mit *κ. ελεγεν* ein anderes Wort an, das Jesus zur Rechtfertigung eines Thuns, wie v. 23, gesprochen, indem er auch die Sabbatruhe nicht als eine Leistung für Gott (vgl. v. 19f.), sondern als eine zum Wohle des Menschen geordnete betrachtet, die ihm daher nicht das zu seiner Erquickung Unternommene verwehren kann. — **v. 28** *ωστε*) c. Ind., wie Mt. 12, 12: daher hat der Menschensohn, der zum Heil der Menschen gekommen, auch über den Sabbat, der ihnen zum Heil geordnet, zu verfügen. Näheres zu Mt. 12, 8. — **3, 1.** *παλιν*) Ohne zeitliche Verknüpfung mit dem Vorigen spielt auch diese Geschichte in einer Synagoge (1, 39), in die er am Sabbat

εἰς συναγωγήν. καὶ ἦν ἐκεῖ ἄνθρωπος ἐξηραμμένην ἔχων τὴν χεῖρα, 2 καὶ παρετήρουν αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει αὐτόν, ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ. 3 καὶ λέγει τῷ ἀνθρώπῳ τῷ τὴν χεῖρα ἔχοντι ξηράν· ἔγειρε εἰς τὸ μέσον. 4 καὶ λέγει αὐτοῖς· ἔξεστιν τοῖς σάββασιν ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτεῖναι; οἱ δὲ ἐσιώπων. 5 καὶ περιβλεψάμενος αὐτοὺς μετ' ὀργῆς, συνλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἔκτεινον τὴν χεῖρα. καὶ ἐξέτεινεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ. 6 καὶ ἐξελθόντες

(1, 21) zu gehen pflegte, und es befand sich daselbst (2, 6) ein Mensch, der die Hand verdorrt (εξηρ., wie 1 Reg. 13, 4) hatte, so dass sie, weil die Säfte vertrocknet, nicht mehr bewegungsfähig war. — **v. 2** παρετ.) wie Ps. 130, 3, vom feindseligen Belauern, ob er am Sabbat ihn heilen wird. Die, wie 2, 18, nicht genannten Gegner sind, wie 2, 24, die Phar. (vgl. v. 6), die nun schon ihn selbst auf einer Sabbatverletzung zu betreffen suchen, um eine förmliche Anklage wider ihn zu erheben (κατ. αυτ., wie Act. 25, 5). — **v. 3** ξηρ.) mit Nachdruck am Schlusse stehend, wird durch das Part. v. 1 erklärt. Bem. das εις τ. μεσ. (Mt. 10, 16), das sich prägnant, wie 1, 9, mit εγειρε (2, 9) verbindet: Steh auf (und tritt) in die Mitte. Er durchschaut ihre heimtückische Absicht und will zeigen, dass sein Thun die vollste Oeffentlichkeit nicht zu scheuen hat. — **v. 4.** αγαθ. ποιησ.) Jesus stellt die Heilung unter die Kategorie des pflichtmässigen Handelns, dessen Unterlassung überall, und also auch am Sabbat, ein Bösesthun (κακοπ., wie Sir. 19, 25) wäre, und der Lebensrettung (8, 35), deren Unterlassung zum Tode führen kann, also so gut wie Tödten wäre. — οι δε) wie 1, 45. Sie aber, statt einzugestehen, dass unter diesem Gesichtspunkt die Heilung auch am Sabbat nicht nur erlaubt, sondern Pflicht sein müsse, schwiegen beharrlich (εσιωπ., wie Num. 30, 15). — **v. 5.** περιβλ.) wie Ex. 2, 12: er blickt sie ringsum an voll Zorn (Eph. 4, 31), weil keiner der Wahrheit die Ehre geben will. Aber nachdem er die Umschau vollendet, wird er von Mitleid ergriffen (συνλ., wie Ps. 69, 21) ob der Verhärtung (πωρ., wie Röm. 11, 25) ihres Herzens, die, wie ein Gottesgericht, über sie gekommen ist. Zu εκτ. vgl. 1, 41, zu απεκατ. 1 Mkk. 15, 3. Der Befehl giebt ihm unmittelbar die Kraft zu seiner Vollstreckung. — **v. 6** ευθυς) hebt hervor, wie sofort nach dem Verlassen der Synagoge (1, 29) ihre Todfeindschaft gegen Jesum sich kundgab, womit, als dem Höhepunkt der wider ihn sich erhebenden Opposition, der Theil schliesst. Da sie an sich wenig Aussicht auf ein erfolgreiches Vorgehen gegen ihn hatten, pflogen sie mit der am Hofe mächtigen Herodianerpartei, die dort ein Vorgehen gegen ihn veranlassen konnte, Rath (συμβ. εδ. eigentlich: ertheilten sie einander Rath), um auf diese Weise (οπως, wie Mt. 2, 23) ihn zu vernichten (Mt. 2, 13).

οἱ Φαρισαῖοι εὐθὺς μετὰ τῶν Ἡρῳδιανῶν συμβούλιον ἐδίδουν κατ' αὐτοῦ, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν.

---

7 *Καὶ ὁ Ἰησοῦς μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἀνεχώρησεν πρὸς τὴν θάλασσαν, καὶ πολὺ πλῆθος ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἠκολούθησεν, καὶ ἀπὸ τῆς Ἰουδαίας* 8 *καὶ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καὶ ἀπὸ τῆς Ἰδουμαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου καὶ περὶ Τύρον καὶ Σιδῶνα πλῆθος πολύ, ἀκούοντες ὅσα ποιεῖ, ἦλθον πρὸς αὐτόν.* 9 *καὶ εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ἵνα πλοιάρια προσκαρτερῇ αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον, ἵνα μὴ θλίβωσιν αὐτόν·* 10 *πολλοὺς γὰρ ἐθεράπευσεν, ὥστε ἐπιπίπτειν αὐτῷ, ἵνα αὐτοῦ ἅψωνται, ὅσοι εἶχον μάστιγας.* 11 *καὶ τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα,*

3, 7—6, 13. Der dritte Theil schildert die Scheidung zwischen Empfänglichen und Unempfänglichen im Volk. — **3, 7—19.** Die Zwölfe. — *μετα τ. μαθ.*) unmittelbar mit *ο ιησ.* verbunden, deutet an, dass zunächst etwas erzählt werden soll, was zwischen Jesu und seinem Jüngerkreise vorgeht, wozu also das Folgende nur Einleitung ist. — *ανεχ.*) wie Mt. 2, 12: um dem unfruchtbaren Streit mit den hoffnungslos verstockten (v. 5) Gegnern aus dem Wege zu gehen, entweicht er zum See hin (*προς*, wie 1, 33), wo das Volk sich um ihn zu versammeln pflegte (2, 13); und wirklich folgte ihm eine besonders grosse Menge (Act. 14, 1) aus der bisherigen Stätte seiner Wirksamkeit (1, 39: Galil.) nach; aber jetzt kamen sie nach **v. 8** auch schon aus allen andern Gegenden des Landes in grosser Menge zu ihm. Zu *ιουδ.* vgl. 1, 5. Wie *περαν τ. ιορδ.* (Mt. 4, 15) die Landschaft Peraea, so bezeichnet *περι τυρ. κ. σιδ.* die Umgegend beider Städte, also die Westgrenze des Landes nach Phoenizien hin. Das *ακουοντες* hat imperfektische Geltung, das *ποιει* bezeichnet das ständige Thun Jesu, dessen Gerücht sie veranlasste, zu ihm zu kommen. — **v. 9** illustrirt nur den Zudrang des Volkes, der ihn nöthigt, dafür zu sorgen (*ειπεν ινα*, wie Mt. 4, 3), dass ihm immer Fahrzeuge (bem. das Diminut.) zur Verfügung ständen (*προσκ. τινι*, wie Act. 8, 13), um der Bedrängung (*θλιβ.*, vgl. Mt. 7, 14) durch die Volksmasse (2, 4) aus dem Wege gehen zu können. — **v. 10** zeigt, wie lediglich seine Heilwunder (1, 34) es waren, die diesen Andrang bewirkten, weil nun Alle, die (*οσοι*, wie Mt. 22, 9) irgend welche Plagen (*μαστ.*, wie Ps. 35, 15) hatten, sich auf ihn stürzten (*επιπ.*, vgl. Hiob 6, 16), um wenigstens ihn anzurühren, wenn er sich auch mit ihnen nicht beschäftigen konnte (vgl. Mt. 9, 20). Zu *ωστε* c. Inf. vgl. 1, 27. — **v. 11** *τ. πν. τ. ακ.*) wie 1, 23, selbst redend und handelnd gedacht, was die Besessenen auf ihren Antrieb thun. Bem. das *οταν* c. Ind., weil sie ja bei seinem Aufenthalt am See (v. 7) seiner nothwendig ansichtig werden mussten (*θεωρ.*, wie Act. 17, 22), und nur der Zeitpunkt, in dem es für jeden eintrat, ein verschiedener war. Zu *προσπιπτ.* vgl.

ὅταν αὐτὸν ἐθεώρουν, προσέπιπτον αὐτῷ καὶ ἔκραζον λέγοντα ὅτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. 12 καὶ πολλὰ ἐπετίμα αὐτοῖς, ἵνα μὴ αὐτὸν φανερὸν ποιήσωσιν. 13 καὶ ἀναβαίνει εἰς τὸ ὄρος καὶ προσκαλεῖται οὓς ἤθελεν αὐτός, καὶ ἀπῆλθον πρὸς αὐτόν. 14 καὶ ἐποίησεν δώδεκα ἵνα ὦσιν μετ' αὐτοῦ, καὶ ἵνα ἀποστέλλῃ αὐτοὺς κηρύσσειν 15 καὶ ἔχειν ἐξουσίαν ἐκβάλλειν τὰ δαιμόνια. 16 καὶ ἐποίησεν τοὺς δώδεκα καὶ ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σίμωνι Πέτρον· 17 καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάνην τὸν ἀδελφὸν τοῦ Ἰακώβου, καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῖς ὄνομα Βοανηργές, ὅ ἐστιν υἱοὶ βροντῆς· 18 καὶ Ἀνδρέαν καὶ Φίλιππον καὶ Βαρ-

---

Ps. 95, 6, zu εκραζ. Mt. 8, 29, zu der messianischen Anrufung 1, 11. 24. — **v. 12.** Zu πολλα vgl. 1, 45, zu επετιμα 1, 25, zu dem Verbot, dass sie ihn nicht (als Messias) kundbar (φαν., wie Röm. 1, 19) machen sollten (ινα, wie 3, 9), vgl. 1, 34. — **v. 13** αναβ. εις τ. ορ.) wie Mt. 5, 1. Das Präs. hist. (3, 3) versetzt die folgende Erzählung in die v. 7—12 geschilderte Situation: Um dem ihm immer lästiger werdenden Volksandrang am Seeufer zu entgehen, besteigt er die Berghöhe, und ruft (durch die schon seine ständige Begleitung bildenden Jünger) zu sich (προσκαλ., wie Gen. 28, 1), die er wollte (im Gegensatz zu der Menge, die von selbst zu ihm kam), und die nun, die Menge am See verlassend, zu ihm kamen (απηλθ., wie 1, 20). — **v. 14** εποιησεν) wie 1 Sam. 12, 6. Das ινα sagt, wozu er sie bestellte: sie sollten seine ständige Begleitung bilden (2, 25), und er beabsichtigte sie durch Aussendung (Mt. 10, 6) an seiner Verkündigung zu betheiligen und an seiner Vollmacht (1, 22), die Dämonen auszutreiben (1, 39), da seine Zeit und Kraft für die v. 7—12 geschilderte Volksmenge nicht ausreichte. — **v. 16** τους δωδ.) und er bestellte zu diesen Zwölf (bem. den rückweisenden Art.) die im Folgenden Aufgezählten. Dass der erste von ihnen Simon war (vgl. 1, 17), erhellt daraus, dass bemerkt wird, wie er (und zwar, wie Mrk. meint, bei dieser Gelegenheit) diesem Simon (bem. den rückweisenden Art., in Folge dessen aus dem Dat. sich der Acc. ergänzt, wie 1, 41) den Namen Petrus (den er später im Apostelkreise führte) beilegte. — **v. 17.** Zu der Bezeichnung der Zebed. vgl, 1, 19. Hier ist nicht an einen Namen gedacht, den jeder von ihnen führen sollte, sondern dass er die Brüder durch den Namen der Donnersöhne nach ihrem feurigen Temperament charakterisirte. — **v. 18.** Dass Andreas der Bruder Simons war, wird aus 1, 16 als bekannt vorausgesetzt. Wie hier Barthol. neben Phil. genannt wird, so erscheint Jh. 1, 45ff. mit diesem Nathanael verbunden, was, da jenes bloss Patronymicum ist (Sohn des Tolmaj), sehr wohl sein Eigenname gewesen sein kann. Matthaeus war nach Mt. 9, 9 (10, 3) der 2, 14 berufene Zöllner Levi, so dass jenes nur der Name gewesen zu sein scheint, den er im Apostelkreise führte. Auch Thomas (Jh. 11, 16 διδυμος) ist nur ein Beiname, den er wohl als der Zwillingsbruder des Matthaeus führte, da auch der folgende Jacobus, wie

θολομαῖον καὶ Μαθθαῖον καὶ Θωμᾶν καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ἀλφαίου καὶ Θαδδαῖον καὶ Σίμωνα τὸν Καναναῖον 19 καὶ Ἰούδαν Ἰσκαριὼθ ὃς καὶ παρέδωκεν αὐτόν.

καὶ ἔρχεται εἰς οἶκον, 20 καὶ συνέρχεται πάλιν ὁ ὄχλος, ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μηδὲ ἄρτον φαγεῖν. 21 καὶ ἀκούσαντες οἱ παρ' αὐτοῦ ἐξῆλθον κρατῆσαι αὐτόν· ἔλεγον γὰρ ὅτι ἐξέστη. — 22 καὶ οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάν-

---

dieser, ein Alphäussohn war, als welcher er zum Unterschiede von den Zebedäiden bezeichnet wird. Thaddaeus ist wahrscheinlich Beiname, der ihn als Schoosskind seiner Eltern bezeichnete, weshalb sein Eigenname sehr wohl Judas (Act. 1, 13. Jh. 14, 22) gewesen sein kann, nach dem man ihn nicht mehr zu nennen pflegte, weil der Name durch den Verräther in Verruf gekommen war. Den Beinamen, durch den man den zweiten Simon von Simon Petr. unterschied, scheint Mrk. von seinem Geburtsort verstanden zu haben, während er ihn nach Lk. 6, 15 als einen (ehemaligen) Zeloten bezeichnete. — **v. 19** *ισκαρ.*) Mann aus Karioth (Jos. 15, 25), der ausserdem (*και*) dadurch charakterisirt wird, dass er Jesum seinen Feinden überlieferte (Mt. 10, 17. 19).

3, 19—35. Die wahren Verwandten Jesu. Der Abschnitt zeigt, wie Jesus ausser diesen Zwölf noch einen weiteren Anhängerkreis als ihm besonders nahestehend charakterisirte. — *και ερχ. εις οικ.*) bereitet die Erzählung 3, 31 ff. vor, die also das Folgende nur einleitet. — **v. 20** *συνερχ.*) wie Act. 2, 6. Das *παλιν* (3, 1) zeigt, dass dieselbe Volksmenge (daher *ο οχλ.*) gemeint ist, die ihn am Seeufer umdrängte (v. 7 ff.) und nun, nachdem er sich in ein Haus zurückgezogen, wieder zusammenkommt, und zwar mit denselben Anliegen wie v. 10 f., so dass (*ωστε*, wie 1, 45) er darüber mit seinen Jüngern, die stets um ihn waren (v. 14), auch nicht einmal das einfachste Mahl zu sich nehmen konnte (*αρτ. φαγ.*, wie 2 Thess. 3, 8). — **v. 21** *ακουσ.*) bezieht sich nicht auf den speziellen Fall v. 21, sondern auf die dadurch nur charakterisirte aufreibende Beschäftigung Jesu mit der ihn immer aufs Neue umdrängenden Volksmasse. Da diese Notiz gänzlich unbegreiflich, wenn sie nicht v. 31 ff. vorbereitet, können *οι παρ αυτου* (1 Mkk. 9, 44) nur die Seinigen sein, die dort näher bezeichnet sind. Ebenso kann das *εξηλθ.* (1, 35) nur ihr Kommen v. 31 vorbereiten: sie brachen auf (aus ihrem Wohnort), um sich seiner zu bemächtigen (*κρ. αυτ.*, wie Act. 3, 11, bem. den kolorirten Ausdruck, wie 1, 36) und ihn so diesem aufreibenden Treiben zu entziehen, weil man sagte (*ελεγ.*, wie 1, 30), er sei ausser sich (*εξεστ.*, wie 2, 12), könne in seiner überspannten Begeisterung für seine Thätigkeit sich nicht mehr selbst vor diesem Andrang schützen, was sie natürlich ebenfalls glaubten, wenn es sie zu ihrem Vorgehen bewog. — **v. 22** schaltet parenthetisch eine noch viel boshaftere Verleumdung ein, die von den von Jerus. herabgekommenen (Act. 8, 26) Schriftgelehrten gegen ihn ausgesprengt wurde. Zu Beez. vgl. Mt. 10, 25, zu der Bezeichnung der Besessenheit durch ihn Mt. 11, 18, zu dem zweiten Satz

τες ἔλεγον ὅτι Βεεζεβοὺλ ἔχει, καὶ ὅτι ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια. 23 καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς ἔλεγεν αὐτοῖς· πῶς δύναται σατανᾶς σατανᾶν ἐκβάλλειν; 24 καὶ ἐὰν βασιλεία ἐφ᾽ ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δύναται σταθῆναι ἡ βασιλεία ἐκείνη. 25 καὶ ἐὰν οἰκία ἐφ᾽ ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δυνήσεται ἡ οἰκία ἐκείνη στῆναι. 26 καὶ εἰ ὁ σατανᾶς ἀνέστη ἐφ᾽ ἑαυτὸν καὶ ἐμερίσθη, οὐ δύναται στῆναι, ἀλλὰ τέλος ἔχει. 27 ἀλλ᾽ οὐ δύναται οὐδεὶς εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ εἰσελθὼν τὰ σκεύη αὐτοῦ διαρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον τὸν ἰσχυρὸν δήσῃ, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσει. 28 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων τὰ ἁμαρτήματα καὶ αἱ βλασφημίαι, ὅσα ἐὰν βλασφημήσωσιν· 29 ὃς δ᾽ ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἔχει ἄφεσιν εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλ᾽ ἔνοχός ἐστιν αἰωνίου ἁμαρ-

---

mit *οτι* Mt. 9, 34. — **v. 23—29** bringt Mrk. einige Sprüche aus der Vertheidigungsrede Jesu (Mt. 12. Lk. 11) und zwar, um die Lehrweise Jesu zu charakterisiren, besonders Parabelsprüche (*εν παραβ.*), nur mit dem Bemerken, dass er (ohne jede Zeitangabe) so auf jene Vorwürfe erwidert habe und zwar direkt ihnen (*προσκ.*, wie v. 13). Das *πως* (Mt. 7, 4) *δυν. κτλ.* formulirt nach Mt. 12, 26 das Thema der Erwiderung: wie ist es möglich, dass Satan den Satan austreiben kann? Bem. das artikellose Nom. prop. — **v. 24 f.** *και*) knüpft an die in der Frage v. 23 liegende Verneinung die beiden Gleichnisse aus Mt. 12, 25 an in gleichmässiger Durchführung. Bem. schon hier das *εφ εαυτ.* aus Mt. 12, 26, das nachdrückliche *εκεινη* von dem durch inneren Zwiespalt zerrissenen, und die Steigerung des *ου δυναται* in *ου δυνησ.* — **v. 26** kehrt zu v. 23 zurück. In jenem *εκβ. σατ.* erhebt sich (*ανεστη*, wie Mt. 12, 41) der Satan wider sich selbst und ist so mit sich selbst im Zwiespalt. Bem., wie hier nicht nur sein Reich, wie Mt. 12, 26, sondern er selbst nicht bestehen kann, vielmehr ein Ende hat (*τελ. εχ.*, wie Lk. 22, 37). — **v. 27** frei nach Lk. 11, 21 ff. Das *αλλ* setzt der unmöglichen Erklärung seiner Teufelaustreibungen die einzig richtige entgegen. Nicht als Werkzeug, vielmehr nur als Besieger des Satan kann er sie vollbringen. Bem. die bei Mrk. so häufige doppelte Negation (*ου— ουδεις*), das umständliche *εισελθ. εις* 2, 26, das *εαν μη* 4, 22. das *και τοτε* 2, 20. Zu *τα σκευη* vom Hausgeräth vgl. Gen. 31, 37, zu *δηση* Tob. 8, 3, zu *διαρπ.* Gen. 34, 27. — **v. 28 f.** In *τ. υιοις τ. ανθρ.* klingt noch die Vergleichung mit der Sünde wider den Menschensohn (Mt. 12, 32 Lk. 12, 10) nach, die hier entfernt ist. Zu *αμαρτημ.* vgl. Röm. 3, 25, zu der Verbindung des Verb. mit dem Subst. verb. 1, 26. 2, 4, zu dem *οσα εαν* Mt. 22, 9, zu dem *βλασφ. εις* Lk. 12, 10. Das *αφεσιν εχ.* entspricht dem *αφ. λαμβ.* (Act. 10, 43), dem *εις τ. αιωνα* (Jes. 40, 8) entspricht die Bezeichnung der Sünde als einer, die ewig auf ihm bleibt. Zu *ενοχ.* mit dem Gen. des

τήματος. 30 *ὅτι ἔλεγον· πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει.* — 31 *καὶ ἔρχονται ἡ μήτηρ αὐτοῦ, καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ, καὶ ἔξω στήκοντες ἀπέστειλαν πρὸς αὐτόν, καλοῦντες αὐτόν.* 32 *καὶ ἐκάθητο περὶ αὐτὸν ὄχλος. καὶ λέγουσιν αὐτῷ· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου καὶ αἱ ἀδελφαί σου ἔξω ζητοῦσίν σε.* 33 *καὶ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· τίς ἐστιν ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί;* 34 *καὶ περιβλεψάμενος τοὺς περὶ αὐτὸν κύκλῳ καθημένους λέγει· ἴδε ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί.* 35 *ὃς ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀδελφός μου καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.*

4, 1 *καὶ πάλιν ἤρξατο διδάσκειν παρὰ τὴν θάλασσαν. καὶ συνάγεται πρὸς αὐτὸν ὄχλος πλεῖστος, ὥστε αὐτὸν εἰς τὸ πλοῖον ἐμβάντα καθῆσθαι ἐν τῇ θαλάσσῃ, καὶ πᾶς ὁ ὄχλος πρὸς τὴν θάλασσαν ἐπὶ τῆς γῆς ἦσαν.* 2 *καὶ ἐδίδασκεν αὐτοὺς*

Verbrechens vgl. 2 Mkk. 13, 6. — **v. 30** *οτι ελεγ.*) vgl. Lk. 11, 18. Erg.: so sprach er, blickt auf v. 22 zurück und schliesst die dort begonnene Parenthese. Der Beez. ist ein unreiner Geist (1, 23). — **v. 31** *και ερχ.*) knüpft über die Parenthese hinweg an das *εξηλθον* v. 21 an, daher der Plur., welcher zeigt, dass dort seine Mutter und seine Brüder gemeint sind. Das *εξω* (1, 45) geht auf das von der Volksmasse umlagerte Haus (v. 19). Da sie deswegen nicht zu ihm gelangen können (Lk. 8, 19), senden sie zu ihm (Mt. 21, 34), ihn rufen lassend. — **v. 32** bereitet v. 34 vor, sofern ein engerer Kreis aus der Volksmasse v. 20 um ihn Platz genommen hat, sein Wort zu hören. Das *λεγ.* ist impersonell, da auch die Abgesandten v. 31 nicht zu ihm durchdringen können, sondern nur die Botschaft weiter geben. Bem., wie Mrk. wegen v. 35 hier die Schwestern mitgenannt hat. Zu *ζητ. σ.* vgl. 1, 37. — **v. 33** bereitet die Erklärung über seine wahren Verwandten vor. — **v. 34** *περιβλ.*) wie v. 5. Zu *κυκλ.* vgl. Num. 16, 24. Es weist auf den Kreis lernbegieriger Zuhörer hin, der um ihn Platz genommen hat, und den Jesus nun als seine wahren Verwandten bezeichnet (*ιδε*, wie 2, 24). — **v. 35.** Mrk. denkt bei dem *θελημ. τ. θ.* wohl speziell an das Hören des Gottgesandten. Näheres zu Mt. 12, 50.

4, 1—34. Die Parabelrede, wird hier gebracht als ein neuer Beweis, wie Jesus den lernbegierigen Anhängerkreis von der unempfänglichen Volksmasse unterscheidet. — *παλιν*) wie 2, 13. Er begann (wie 1, 45) wieder, nachdem er sich 3, 13. 32 in den engeren und weiteren Kreis seiner Jünger zurückgezogen, am Meere entlang zu lehren, wo eine Volksmasse, so gross wie noch nie (*πλειστος*), sich zu ihm hin (1, 45) versammelt (*συναγ.*, wie 2, 2), so dass (*ωστε*, wie 2, 2) er (bem. das betont gestellte *αυτον*), um dem Gedränge zu entgehen, in den (nach 3, 9 für ihn bereit gehaltenen) Kahn einsteigend (1 Mkk. 15, 37), im See sass, während die ganze Volksmenge, dem See zugewandt, sich am Lande (*επι τ. γης*, wie Apok. 10, 5) befand. — **v. 2** *εδιδ. αυτ.*) wie 2, 13. — Zu *εν παραβ.* vgl.

ἐν παραβολαῖς πολλά, καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ·
3 ἀκούετε. ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων σπεῖραι. 4 καὶ ἐγένετο
ἐν τῷ σπείρειν, ὃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἦλθεν τὰ
πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτό. 5 καὶ ἄλλο ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πετρῶδες,
ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολλήν, καὶ εὐθὺς ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ
ἔχειν βάθος τῆς γῆς· 6 καὶ ὅτε ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος, ἐκαυματίσθη
καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν ἐξηράνθη. 7 καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς
τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι καὶ συνέπνιξαν αὐτό,
καὶ καρπὸν οὐκ ἔδωκεν. 8 καὶ ἄλλα ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν
καλήν, καὶ ἐδίδου καρπὸν ἀναβαίνοντα καὶ αὐξανόμενα, καὶ
ἔφερεν εἰς τριάκοντα καὶ ἐν ἑξήκοντα καὶ ἐν ἑκατόν. 9 καὶ
ἔλεγεν· ὃς ἔχει ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω. — 10 καὶ ὅτε ἐγένετο
κατὰ μόνας, ἠρώτων αὐτὸν οἱ περὶ αὐτὸν σὺν τοῖς δώδεκα
τὰς παραβολάς. 11 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὑμῖν τὸ μυστήριον δέδο-

3, 23, zu *πολλα* 1, 45, zu *εν τ. διδ.* 1, 22. — **v. 3—9.** Das Gleichniss vom Sämann frei nach Lk. 8, 5—8. — *ακ.*) Antizipation von Lk. 8, 8. Bem. den einfachen Inf. epexeg. — **v. 4.** *εγενετο εν*) mit dem asyndetisch angeschlossenen Hauptverbum, wie 1, 9. Zu dem umständlichen *ηλθεν και* vgl. 2, 18. Näheres zu Lk. 8, 5, — **v. 5** *το πετρ.*) der steinige Theil des Ackerlandes, auf dem (*οπου*, wie 2, 4) es nicht viel Erdreich hatte, und darum aus der dünnen, rasch durchwärmten Erdschicht sofort (bem. das *ευθυς* des Mrk.) aufsprosste (*εξανετ.*, wie Gen. 2, 9), eben weil es nicht eine Tiefe (Eph. 3, 18) des Erdreichs zu durchdringen hatte. — **v. 6** *ανετ. ο ηλ.*) wie Gen. 32, 32. Es wurde durchglüht (*καυμ.*, wie Apok. 16, 8) und verdorrte, weil es nicht eine (kräftigere) Wurzel hatte, mittelst derer es neue Kraft aus dem Erdreich ziehen konnte. Bem. die ausführliche Erläuterung von Lk. 8, 6. — **v. 7** *εις*) in die (noch als Samen in der Erde ruhenden) Dornen, die, als sie aufgingen (*αναβ.*, wie Jes. 32, 13), den Samen durch Zusammendrücken erstickten (*συνεπν.*, kolorirter Ausdruck). Zu *εδ. καρπ.* vgl. Ps. 1, 3. — **v. 8** *αλλα*) Bem. den Plur., weil die verschiedenen Theile des Samens verschieden reiche Frucht ergaben. Zu *τ. καλην* vgl. Mt. 7, 17. Zu dem *αναβ.* der Samenkörner kam es v. 4, zu dem *αυξαν.* (Kol. 1, 6) v. 6 nicht. Zu *εφερ.* vgl. Mt. 7, 18: sie trugen Frucht bis zu 30 und sogar in 60 und in 100 (Körnern). Bem. die Umbildung von Lk. 8, 8. — **v. 9** *και ελεγ.*) mit neuem Ansatz, wie Lk. 8, 8. Zum Sinn des Gleichnisses vgl. Mt. 13, 9. — **4, 10—25.** Das Jüngergespräch, gleich hier eingeschaltet, weil es dem Evang. bei der Parabelrede wesentlich auf die dadurch im Volke sich vollziehende Scheidung, von der Jesus redet, ankommt. Zu *κατα μονας* vgl. Gen. 32, 17. Ausdrücklich wird der ihn umgebende engere Kreis (*οι περι αυτον*, vgl. 3, 32. 34) vom Volk, wie von den Zwölfen unterschieden; mit den letzteren unterscheidet jener sich vom Volke eben dadurch, dass sie kommen und nach den Parabeln (d. h. nach ihrer Bedeutung) fragen. — **v. 11** *ελεγ.*)

ται τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ· ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς τὰ πάντα γίνεται, 12 *ἵνα βλέποντες βλέπωσιν καὶ μὴ ἴδωσιν, καὶ ἀκούοντες ἀκούωσιν καὶ μὴ συνιῶσιν, μήποτε ἐπιστρέψωσιν καὶ ἀφεθῇ αὐτοῖς.* 13 *καὶ λέγει αὐτοῖς· οὐκ οἴδατε τὴν παραβολὴν ταύτην, καὶ πῶς πάσας τὰς παραβολὰς γνώσεσθε;* 14 *ὁ σπείρων τὸν λόγον σπείρει.* 15 *οὗτοι δέ εἰσιν οἱ παρὰ τὴν ὁδόν, ὅπου σπείρεται ὁ λόγος, καὶ ὅταν ἀκούσωσιν, εὐθὺς ἔρχεται ὁ σατανᾶς καὶ αἴρει τὸν λόγον τὸν ἐσπαρμένον εἰς αὐτούς.* 16 *καὶ οὗτοί εἰσιν ὁμοίως οἱ ἐπὶ τὰ πετρώδη σπειρόμενοι, οἳ ὅταν ἀκούσωσιν τὸν λόγον, εὐθὺς μετὰ χαρᾶς λαμβάνουσιν αὐτόν,* 17 *καὶ οὐκ ἔχουσιν ῥίζαν ἐν ἑαυτοῖς, ἀλλὰ*

---

deutet an, dass, ehe Jesus ihnen die erbetene Deutung gab, er sich über den Zweck seines Parabelredens aussprach. Ihnen, die durch ihr Fragen sich als seine lernbegierigen Hörer zeigen, ist verliehen (d. h. im göttlichen Rathschluss bestimmt, vgl. Apok. 11, 2) das (durch die Deutung zu enthüllende) geheimnissvolle Wesen des Gottesreichs, jenen aber, die ausserhalb (3, 31f.) ihres Kreises sind, d. h. der grossen Volksmenge, wird das Sämmtliche (das auf jenes Geheimniss hindeutet) in Parabeln zu Theil (*γιν.*, wie Mt. 18, 12), damit sich, wie **v. 12** sagt, an ihnen das Jes. 6, 9f. geweissagte Gottesgericht vollziehe. Sie, die dadurch, dass sie nicht kommen und fragen, selbst einer so die Lernbegier aufstachelnden Lehrweise gegenüber sich unempfänglich zeigen, sollen nun vollends unempfänglich und dadurch von der Bekehrung und vom Heil ausgeschlossen werden. — **v. 13** *ουκ οιδ.*) Die Frage soll sie nur an das Eingeständniss ihrer Unwissenheit (v. 10) erinnern, in welches das ebenfalls von *οιδατε* abhängige *πως* (1 Tim. 3, 15) zugleich auch alle andern Parabeln, nach deren Deutung sie v. 10 frugen, und nach deren Vollendung ja das Gespräch erst stattfand, einschliesst. — **4, 14—20.** Die Deutung der Sämannsparabel, die allegorisirend damit beginnt, dass der Same auf das Wort der Heilsverkündigung (2, 2) gedeutet wird. — **v. 15** *ουτοι*) vorwärtsweisend, wie 1 Jh. 1, 5: Folgendes sind die, bei denen der Same längs dem Wege hinfällt (v. 4). So erläutert der dreigliedrige (*σπειρεται — και — ερχεται — κ. αιρει*) Satz mit *οπου* (v. 5) das elliptische *οι παρα τ. οδ.* Das *ευθυς* nimmt den Satz mit *οταν* auf, wie 3, 6 das Part. Während im Gleichniss der Same von den Vögeln weggefressen wird, eben weil er in den harten Weg nicht eingedrungen, lässt die allegorisirende Deutung das Wort vom Satan wegnehmen (2, 21), nachdem es wenigstens durchs Hören in sie eingedrungen (gesät, vgl. das *σπειρεται* und bem. die Nachwirkung des Gleichnissbildes) ist. — **v. 16** *ὁμοιως*) auf analoge Weise. Bem., wie die, bei denen das Wort auf Steiniges (bem. den Plur., wie Mt. 13, 5) gesät wird, ungenauer Weise selbst als *σπειρομενοι* bezeichnet werden, um in der allegorisirenden Deutung das rasche Aufschiessen des Samens mit der sofortigen freudigen (*μετα χαρ.*, wie Phil. 1, 4) Aufnahme des Wortes zu vergleichen. — **v. 17** *και*) noch in den Relativsatz gehörig.

προσκαιροί εἰσιν· εἶτα γενομένης θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν
λόγον εὐθὺς σκανδαλίζονται. 18 καὶ ἄλλοι εἰσὶν οἱ εἰς τὰς
ἀκάνθας σπειρόμενοι· οὗτοί εἰσιν οἱ τὸν λόγον ἀκούσαντες,
19 καὶ αἱ μέριμναι τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου καὶ
αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι εἰσπορευόμεναι συνπνίγουσιν τὸν
λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται. 20 καὶ ἐκεῖνοί εἰσιν οἱ ἐπὶ τὴν
γῆν τὴν καλὴν σπαρέντες, οἵτινες ἀκούουσιν τὸν λόγον καὶ
παραδέχονται καὶ καρποφοροῦσιν ἐν τριάκοντα καὶ ἐν ἑξήκοντα
καὶ ἐν ἑκατόν. 21 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὅτι μήτι ἔρχεται ὁ λύχνος
ἵνα ὑπὸ τὸν μόδιον τεθῇ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην; οὐχ ἵνα ἐπὶ τὴν
λυχνίαν τεθῇ; 22 οὐ γάρ ἐστίν τι κρυπτόν, ἐὰν μὴ ἵνα φανε-

Weil das Wort in ihrem Inneren (2, 8) nicht feste Wurzel geschlagen hat, sind sie von kurzer Dauer (*προσκ.*, wie 4 Mkk. 15, 2) hinsichtlich des vom Wort gemachten Eindrucks. — *ειτα*) wie Jak. 1, 15, beginnt einen neuen Satz und wird durch den Gen. abs. näher bestimmt, in dem die Sonnengluth nach Jes. 25, 4 auf die sich erhebende Drangsal (2 Kor. 1, 8) oder Verfolgung (Röm. 8, 35) gedeutet wird, in Folge derer sie sofort Anstoss nehmen (*σκανδ.*, wie Mt. 11, 6), also der empfangene Eindruck wieder vernichtet wird. — Die mit *οι ακουσ.* **v. 18** begonnene Konstruktion kann **v. 19** nicht fortgesetzt werden, weil die Vereitlung des Erfolgs nicht, wie im Gleichniss, auf das im Herzen Vorhandene, sondern auf das von aussen her in dasselbe Hineinkommende (*εισπορ.*, wie 1, 21) zurückgeführt wird, nämlich die der (gegenwärtigen) Weltzeit (Mt. 13, 39) angehörenden Sorgen (*μερ.*, wie Ps. 55, 23), der Betrug (*απατη*, wie Eph. 4, 22), den der Reichthum (Apok. 18, 16) ausübt, indem er uns seinen Besitz als das höchste Gut vorspiegelt, und die Begierden, die sich um das Uebrige (wie Wollust, Ehre u. dergl.) bewegen (vgl. 1 Jh. 2, 16). Subjekt zu *ακαρπ. γιν.* ist *ο λογος*. — **v. 20** *εκεινοι*) vorausweisend, wie das *ουτοι* v. 15f. Bem. das Part. Aor., weil das *οιτινες* (welche sich als solche dadurch beweisen, dass, vgl. Mt. 7, 26) den Erfolg davon beschreibt. Zu *παραδ.* vgl. Act. 22, 18. Mit dem *καρποφορ.* (Kol. 1, 6) geht die Deutung in das Bild zurück, da die Fruchtbarkeitsgrade aus v. 8 einfach wiederholt werden. — **v. 21** *αυτοις*) geht auf den weiteren Jüngerkreis und zeigt mit dem *ελεγεν* (3, 23), wie sich Jesus gelegentlich über die Bestimmung der ihnen mitgetheilten Erkenntniss ausgesprochen habe. In diesem Sinne wird (ähnlich wie Mt. 5, 15) der Spruch Lk. 11. 33 frei gestaltet (bem. das *οτι* rec.) und auf den Jüngerberuf bezogen. Wie die Lampe nicht so gestellt werden darf, dass sie nicht leuchten kann, so dürfen auch sie das ihnen mitgetheilte Geheimniss des Gottesreichs nicht Andern vorenthalten. Es kommt doch nicht etwa (*μητι*, wie Mt. 7, 16) die Lampe (wenn sie ins Zimmer gebracht wird), um unter das Scheffelmaass gestellt zu werden, oder gar, wie Mrk. hinzufügt, unter das Bettgestell (*κλινη*, wie Mt. 9, 2)? Zu *ουχ* erg. *ερχεται*. — **v. 22** begründet den Gedanken des Gleichnisses durch eine freie

ρωθῇ, οὐδὲ ἐγένετο ἀπόκρυφον, ἀλλ' ἵνα ἔλθῃ εἰς φανερόν. 23 εἴ τις ἔχει ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω. 24 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· βλέπετε τί ἀκούετε. ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηθήσεται ὑμῖν, καὶ προστεθήσεται ὑμῖν· 25 ὃς γὰρ ἔχει, δοθήσεται αὐτῷ, καὶ ὃς οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. — 26 καὶ ἔλεγεν· οὕτως ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ὡς ἐὰν ἄνθρωπος βάλῃ τὸν σπόρον ἐπὶ τῆς γῆς 27 καὶ καθεύδῃ καὶ ἐγείρηται νύκτα καὶ ἡμέραν, καὶ ὁ σπόρος βλαστᾷ καὶ μηκύνεται ὡς οὐκ οἶδεν αὐ-

---

Verwendung von Mt. 10, 26 (Lk. 12, 2). Es giebt nicht irgend etwas, das verborgen ist, wenn nicht (*εαν μη*, wie 3, 27) seine Bestimmung ist (*ινα*), offenbar gemacht zu werden (vgl. Kol. 3, 3. 4), da man das, was seiner Natur nach nicht offenbar werden kann und soll, nicht ein Verborgenes nennt. Zu *ουδε εγεν.* ist das *τι* wieder Subjekt: Es ist nicht irgend etwas (durch Verstecken, vgl. Mt. 13, 44) ein Verheimlichtes (*αποκρ.*, wie Kol. 2, 3) schlechthin geworden, sondern (erg. *αποκρ. εγεν.*) mit der Absicht, dass es (zur rechten Zeit) an den Tag komme (vgl. das *φαν. γιν.* 1 Kor. 14, 25). — **v. 23** wird die Aufforderung aus v. 9 wiederholt, um **v. 24 f.** zu zeigen, wie sich Jesus über den Segen des rechten Hörens ausgesprochen hat (*και ελεγ. αυτ.*, wie v. 21). Zu *βλεπ.* vgl. 1 Kor. 16, 10: seid achtsam darauf, was Ihr höret, nämlich um es in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen. Darauf wird der Spruch Mt. 7, 2 (Lk. 6, 38) angewandt in dem Sinne: Je grösser das Maass von Bedeutung ist, das Ihr dem Gehörten beilegt, ein desto grösseres Maass von Erkenntniss werdet Ihr daraus schöpfen. Mit dem *και προστ. υμιν* aus Mt. 6, 33 aber wird ihnen sogar verheissen, dass ihnen mit letzterem noch mehr zugelegt werden wird, als sie bei der höchsten Würdigung des Gehörten geahnt haben. — **v. 25** begründet das Vorige mit Mt. 25, 29 (Lk. 19, 26) in dem Sinne, dass dem, der die v. 24 geforderte Achtsamkeit hat, die immer steigende Mehrung der Erkenntniss gegeben wird; von dem, der sie nicht hat, auch das, was er hat, genommen wird, indem das ohne solche Achtsamkeit Gehörte bald genug, weil es ihm bedeutungslos blieb, vergessen wird. Der Relativsatz vertritt einen Nom. abs., der mit *αυτω—απ αυτου* in die Konstruktion eingegliedert wird. — **4, 26—29** bringt mit *ελεγεν* ein zweites Beispiel, wie Jesus *εν παραβ.* gelehrt habe (v. 2), im Gleichniss von der wachsenden Saat (frei nach Mt. 13, 24—30), das die Entwicklung des Gottesreichs darstellt, wie das erste seine Begründung. — *ουτ. εστ.*) wie Mt. 1, 18: so verhält es sich mit dem Gottesreich, wie wenn ein Mensch (Mt. 13, 24) den Samen (Lev. 26, 5), den er zu säen pflegt, aufs Land wirft. Malt schon das *βαλη*, wie wenig er dabei zu thun hat, so sagt **v. 27**, wie er sich weiter gar nicht um ihn bekümmert, sondern schläft (Mt. 13, 25) und aufsteht (*εγ.*, wie Ps. 127, 2) Nacht und Tag über (Acc. der Zeitdauer wie 1, 13), und der Same sprosst (Mt. 13, 26) und dehnt sich, wird länger und länger (*μηκ.*, wie Jes. 44, 14),

τός. 28 αὐτομάτη ἡ γῆ καρποφορεῖ πρῶτον χόρτον, εἶτεν στάχυν, εἶτεν πλήρης σῖτος ἐν τῷ στάχυϊ. 29 ὅταν δὲ παραδοῖ ὁ καρπός, εὐθὺς ἀποστέλλει τὸ δρέπανον, ὅτι παρέστηκεν ὁ θερισμός. 30 καὶ ἔλεγεν· πῶς ὁμοιώσωμεν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ἢ ἐν τίνι αὐτὴν παραβολῇ θῶμεν; 31 ὡς κόκκῳ σινάπεως, ὃς ὅταν σπαρῇ ἐπὶ τῆς γῆς, μικρότερον ὂν πάντων τῶν σπερμάτων τῶν ἐπὶ τῆς γῆς, 32 καὶ ὅταν σπαρῇ, ἀναβαίνει καὶ γίνεται μεῖζον πάντων τῶν λαχάνων καὶ ποιεῖ κλάδους μεγάλους, ὥστε δύνασθαι ὑπὸ τὴν σκιὰν αὐτοῦ τὰ πετεινὰ

ohne dass der Landmann auch nur weiss, wie es zugeht. — **v. 28** *αυτομ.*) wie Sap. 17, 6: von selbst, ohne anderweitiges Zuthun trägt die Erde (die jeden Samen befruchtet) Frucht. Das *καρποφ.* (v. 20) steht hier im weiteren Sinne und umfasst die Erzeugung des Halms (*χορτ.*, wie Mt. 13, 26), wie sie v. 27 beschrieben war, und der Aehre (2, 23). Zu *πρωτον* vgl. Mt. 13, 30, zu *ειτ.* 1 Kor. 15, 5 f. Bem. den effektvollen Ausruf: dann — voller (2 Jh. 8) Weizen (Mt. 13, 25. 29) in der Aehre! — **v. 29** *οταν δε*) wie 2, 20: wenn (es) aber gestattet haben wird die Frucht (Mt. 13, 26), sendet er sofort die Sichel (vgl. Joel 4, 13), weil die Erndte (Mt. 13, 30) vorhanden (*παρεστ.*, sonst vom lokalen Dabeistehen). Wie der Same ohne menschliches Zuthun allmählig zur Erndte heranreift, so entwickelt sich das einmal begründete Gottesreich von selbst bis zu seiner Vollendung, deren Ziel das dritte Gleichniss vom Senfkorn **4, 30 ff.** (nach Lk. 13, 18 f.) darstellt. Die Frage nach dem *πως* des Vergleichens (Mt. 11, 16) erläutert der Parallelsatz dahin, dass es sich um die Wahl des die Art des Gleichnisses bedingenden Gegenstandes handelt. Bem. die gesperrte Wortstellung. Zu *θωμεν* vgl. 2 Petr. 2, 6. Durch den Plur. werden die Zuhörer mit in die Ueberlegung gezogen. — **v. 31** *ως*) antwortet auf die Hauptfrage des v. 30 (*πως*), wie sie in der zweiten erläutert ist: So wollen wir es vergleichen, wie man etwas einem Senfkorn vergleicht, dessen Eigenthümlichkeit nun nach seiner Aehnlichkeit mit dem Gottesreich in einem schwerfälligen Relativsatz geschildert wird. Es ist in dem Augenblicke, in dem es auf dem Lande (vgl. v. 26) gesät wird, kleiner als alle Samenkörner, die auf dem Lande (gesät werden). Bem., wie das grammatisch zu *ος* gehörige *μικρ. ον* durch den neutrischen Begriff der *σπερμ.* (1 Kor. 15, 38) determinirt wird. — **v. 32** *και*) anakoluthisch, als ob statt des Part. ein Hauptsatz vorhergegangen wäre. Die Wiederholung des *οταν σπαρη* betont, wie eben in Folge des Gesätseins sich die Wandlung vollzieht, dass es aufgeht (v. 7) und grösser wird (das Neutr. durch den Gen. des verglichenen Subst. determinirt) als alle Gartengewächse (*λαχ.*, wie 1 Reg. 21, 2). Weil die Senfstaude unter den Staudengewächsen ungleich mehr hervorragt, als der Senfbaum (Lk. 13, 19) unter den Bäumen, tritt der Kontrast zwischen dem kleinen Anfang und dem umfassenden Ziel, der das tert. comp. mit dem Gottesreich bildet, weit stärker hervor. Zu *ποιει* (hervorbringen) vgl. Gen. 1, 11, zu *κλαδ.* Mt. 24, 32, zu *ωστε δυν.* vgl. 1, 45, zu

τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνοῖν. 33 καὶ τοιαύταις παραβολαῖς πολλαῖς ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον καθὼς ἠδύναντο ἀκούειν, 34 καὶ χωρὶς παραβολῆς οὐκ ἐλάλει αὐτοῖς, κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς ἰδίοις μαθηταῖς ἐπέλυεν πάντα.

35 καὶ λέγει αὐτοῖς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ὀψίας γενομένης· διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν. 36 καὶ ἀφέντες τὸν ὄχλον παραλαμβάνουσιν αὐτὸν ὡς ἦν ἐν τῷ πλοίῳ, καὶ ἄλλα πλοῖα ἦν μετ' αὐτοῦ. 37 καὶ γίνεται λαῖλαψ μεγάλη ἀνέμου, καὶ τὰ κύματα ἐπέβαλλεν εἰς τὸ πλοῖον, ὥστε ἤδη γεμίζεσθαι τὸ πλοῖον. 38 καὶ αὐτὸς ἦν ἐν τῇ πρύμνῃ ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον

υπο τ. σκ. αυτ. Ezch. 17, 23, zum Uebrigen Lk. 13, 19. — **v. 33** *τοιαυτ.*) wie Jak. 4, 16, zeigt, wie das folgende *πολλ.* und das *αυτοις* (vgl. v. 2), dass die drei Gleichnisse als Beispiele des Parabellehrens Jesu (bem. das Imperf.) gedacht sind, durch das er dem Volke die Botschaft vom Gottesreich (2, 2) zu verkündigen pflegte. Zu *καθ.* vgl. 1, 2. Nur wenn sie dieselbe in dieser Form hörten, konnte und sollte in ihnen das Verlangen nach weiterer Belehrung geweckt werden (vgl. v. 11f.). — **v. 34** *χωρις*) wie Hbr. 4, 15. Das *ελαλ.* geht nach v. 11 auf die Verkündigung der Geheimnisse des Gottesreichs. Zu *κατ ιδ.* vgl. 2 Mkk. 4, 5: privatim, im engeren Kreise. Die *ιδιοι* (Mt. 25, 14) *μαθ.* sind im Gegensatz zu v. 10 die Zwölfe, die beständig um ihn waren (3, 14), und denen er darum zu Allem die nöthige Deutung (vgl. die *επιλυσις* 2 Petr. 1, 20) geben konnte.

4, 35—5, 20. Der Ausflug aufs Ostufer, nach Mt. 8, 18—34, wird als erstes Beispiel der Unempfänglichkeit, die Jesus im Volke fand (vgl. 5, 17), angereiht, weil sich dasselbe an demselben Tage (*εν εκ. τ. ημ*, wie 2, 20) ereignete, an welchem bei seinem Parabellehren sich die Unempfänglichkeit des Volkes demselben gegenüber offenbarte (vgl. v. 1f. v. 11). Nur, weil ihm die Erzählung vom Seesturm (v. 35—41) bereits mit jener verbunden vorlag, konnte Mrk. diese, die für seinen Pragmatismus gar keine Bedeutung hat, mit aufnehmen. — Der Anbruch der Abends (*οψ. γεν.*, wie 1, 32) veranlasst Jesum, die Zwölfe (v. 34) zum Durchkreuzen (*διελθ.*, wie Gen. 41, 46) des Sees aufzufordern. — **v. 36** *αφ.*) wie 1, 18. Eben weil er mit ihnen im Schiffe war, konnten sie ihn ohne Weiteres mit sich nehmen (Mt. 2, 14) und so die Volksmenge verlassen, von der er sich sonst nicht so leicht hätte losmachen können. Das *και αλλα πλ. κτλ.* schildert, wie dieselbe ihm wenigstens eine Strecke weit das Geleit gab. — **v. 37** *κ. γιν.*). Die Erzählung setzt im Praes. hist. mit dem Moment ein, wo ein grosser Sturmwind (*λαιλ. αν.*, wie Hiob 21, 18) losbricht, und malt, wie die Wellen sich auf das Schiff stürzten (*επεβ.*, intransitiv), so dass es schon (mit Wasser) sich zu füllen (*γεμ.*, wie Gen. 45, 17) begann. Bem. den Inf. praes. im Sinne des Imp. (Lk. 5, 18) vom unvollendeten Hergange. — **v. 38** *κ. αυτος*) schildert, wie er mitten in diesem Aufruhr der Natur am Hintertheil des Schiffs (*πρ.*, wie Act. 27, 29) auf das dort befindliche Kopf-

καθεύδων. καὶ ἐγείρουσιν αὐτόν, καὶ λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε, οὐ μέλει σοι ὅτι ἀπολλύμεθα; 39 καὶ διεγερθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ εἶπεν τῇ θαλάσσῃ· σιώπα, πεφίμωσο. καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος, καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. 40 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τί δειλοί ἐστε οὕτως; πῶς οὐκ ἔχετε πίστιν; 41 καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, καὶ ἔλεγον πρὸς ἀλλήλους· τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ ὁ ἄνεμος καὶ ἡ θάλασσα ὑπακούει αὐτῷ; — 5, 1 καὶ ἦλθον εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης εἰς τὴν χώραν τῶν Γερασηνῶν. 2 καὶ ἐξελθόντος αὐτοῦ ἐκ τοῦ πλοίου, ὑπήντησεν αὐτῷ ἐκ τῶν μνημείων ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ, 3 ὃς τὴν κατοίκησιν εἶχεν ἐν τοῖς μνήμασιν, καὶ οὐδὲ ἁλύσει οὐκέτι οὐδεὶς ἐδύνατο αὐτὸν δῆσαι 4 διὰ τὸ αὐτὸν πολλάκις

polster (προσκεφ., wie Ezech. 13, 18) hingestreckt (bem. die Prägnanz, wie 1, 9) sich schlafend (v. 27) befand. Zu εγειρ. und απολλ. vgl. Mt. 8, 25, zu διδ. (Mt. 8, 19) statt κυρ. 1, 40, zu μελει σοι 1 Mkk. 14, 43. — **v. 39** διεγ.) Verstärkung des εγειρ. v. 27. Bem., wie im Parallelismus das beiden geltende επιτιμ. (1, 25) und ειπειν auf Wind und Meer vertheilt wird, das durch Verdopplung verstärkte σιωπ. (3, 4) πεφ. (1, 25) und den doppelten Ausdruck des Erfolgs (εκοπ., wie Gen. 8, 1): und es trat eine grosse Meeresstille ein. — **v. 40.** Erst jetzt, wo das Wetter sich gelegt hatte und das Wort Jesu den rechten Eindruck machen zu können schien, lässt Mrk. ihn den Vorwurf Mt. 8, 26 mit dem steigernden ουτως (Gal. 3, 3) aussprechen. Zu πως vgl. 3, 23: wie ist es möglich, dass Ihr nicht Glauben habt? Sie hätten in der Begleitung Jesu unbedingt auf den göttlichen Wunderschutz vertrauen sollen. — **v. 41** εφοβ. φοβ. μ.) wie Jon. 1, 10: weil sie sich den Tadel Jesu zugezogen. Zu προς αλλ. vgl. Act. 26, 31, zu αρα Mt. 18, 1. Sie ahnen mehr in ihm als den διδ. (v. 38). Vgl. Mt. 8, 27. — **5, 1—20.** Die Dämonenaustreibung am Ostufer. — εις τ. χωρ.) wie 1, 5. Die Landschaft wird nach den Bewohnern eines Städtchens Gersa am Ostufer bezeichnet. — **v. 2** εξελθ. αυτ.) Zu dem inkorrekten Gen. abs. vgl. Mt. 5, 1. Nach dem Aussteigen begegnete ihm aus den dort befindlichen Grabhöhlen (herkommend, bem. die Prägnanz, wie 1, 9) ein Dämonischer (vgl. zum Ausdruck 1, 23), der **v. 3ff.** ausführlich geschildert wird. Er hatte seine Behausung (Gen. 10, 20) in den Gräbern (μνημ., wie Jes. 65, 4. Bem. den Wechsel des Ausdrucks im Vergleich mit v. 2), und dass man ihn dort hausen liess, wird mit Auflösung der Relativkonstr. dadurch erklärt, dass auch nicht mit einer Kette (αλ., wie Sap. 17, 16) irgend einer mehr ihn binden (3, 27) konnte. Bem. die Häufung der Negationen (zu ουδε vgl. 2, 2, ουκ., wie 1, 45, ουδ., wie 2, 21f.). — **v. 4** δια το) wie 4, 5f., begründet v. 3 dadurch, dass alle bisherigen Versuche fehlgeschlagen waren. Er war oft (πολλ., wie Hiob 4, 2) mit Fussfesseln (πεδ., wie Ps. 105, 18) und andern Ketten gebunden worden, aber diese waren von ihm durchgerissen (διεσπ., wie Jud. 16, 9) und jene zerrieben

πέδαις καὶ ἁλύσεσιν δεδέσθαι καὶ διεσπάσθαι ὑπ᾽ αὐτοῦ τὰς
ἁλύσεις καὶ τὰς πέδας συντετρῖφθαι, καὶ οὐδεὶς ἴσχυεν αὐτὸν
δαμάσαι, 5 *καὶ διαπαντὸς νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐν τοῖς μνήμασιν*
καὶ ἐν τοῖς ὄρεσιν ἦν κράζων καὶ κατακόπτων ἑαυτὸν λίθοις.
6 *καὶ ἰδὼν τὸν Ἰησοῦν ἀπὸ μακρόθεν ἔδραμεν καὶ προσε-*
κύνησεν αὐτόν, 7 *καὶ κράξας φωνῇ μεγάλῃ λέγει· τί ἐμοὶ καὶ*
σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; ὁρκίζω σε τὸν θεόν, μή
με βασανίσῃς. 8 *ἔλεγεν γὰρ αὐτῷ· ἔξελθε τὸ πνεῦμα τὸ ἀκά-*
θαρτον ἐκ τοῦ ἀνθρώπου. 9 *καὶ ἐπηρώτα αὐτόν· τί ὄνομά*
σοι; καὶ λέγει αὐτῷ· λεγιὼν ὄνομά μοί ἐστιν, ὅτι πολλοί ἐσμεν.
10 *καὶ παρεκάλει αὐτὸν πολλά, ἵνα μὴ αὐτὰ ἀποστείλῃ ἔξω*
τῆς χώρας. 11 *ἦν δὲ ἐκεῖ πρὸς τῷ ὄρει ἀγέλη χοίρων μεγάλη*
βοσκομένη· 12 *καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες· πέμψον ἡμᾶς*

(*συντ.*, im weiteren Sinne Apok. 2, 27) worden, so dass ihn keiner mehr zu bändigen (*δαμ.*, wie Jak. 3, 7) vermochte (*ισχ.*, vgl. 2, 17). — **v. 5** *διαπ.*) wie Deut. 11, 12, kehrt zu v. 3 zurück: und in Folge dessen war er nun beständig bei Nacht und Tag (vgl. 4, 27, nur hier im Gen. temp., wie Mt. 25, 6) in den Gräbern und den Bergen, schreiend (3, 11) und sich selber im wilden Menschenhass mit Steinen zerschlagend (*καταχ.*, wie Jes. 27, 9). — **v. 6** *απο μακρ.*) wie Ps. 38, 12, hebt hervor, wie er schon von fern her ihn erkannt als den, der er ist, und eiligst herzuläuft (vgl. Mt. 28, 8), wodurch nun erst die schon v. 2 nach der älteren Erzählung erwähnte Begegnung herbeigeführt wird. Zu *προσκυν.* c. Acc. als dem eigentlichen Gestus der Anbetung vgl. Mt. 4, 10. — **v. 7.** *φων. μεγ.*) wie 1, 26, verstärkt das *εκρ.* Mt. 8, 29, woher die folgende Anrede stammt. Doch redet er Jesum hier mit Namen an und verstärkt das *θεου* durch *τ. υψιστ.* (Jes. 57, 15), um an den Höchsten selbst zu apelliren, bei dem er ihn beschwört (*ορκ. σε*, wie Gen. 24, 37), ihn nicht zu peinigen, was hier von der Austreibung selbst gemeint ist, da es **v. 8** ausdrücklich dadurch motivirt wird, dass Jesus im Begriff war (bem. das Imperf. de conatu und dazu 4, 37) ihn auszutreiben. — **v. 9** *επηρ.*) wie Gen. 26, 7. Das Imperf. erläutert, woher Jesus trotz der Unterbrechung v. 7 seinen Befehl v. 8 nicht wieder aufnahm. Das *πολλ. εσμ.* erklärt, weshalb sich der Rasende, der sich von einer zur Einheit verbundenen Vielheit von Dämonen besessen glaubt und mit ihnen identifizirt, den Namen Legion beilegt. — **v. 10** *παρεκ.*) wie 1, 40. Das Imperf. schildert, wie er ihn immer und immer wieder (*πολλ.*, wie 1, 45) bat, er möge (*ινα*, wie 3, 9) die (ihn besitzenden) Geister (*αυτα*), wenn sie denn ausgetrieben werden (wie er seit v. 8 weiss), wenigstens nicht aus dieser (wüsten) Gegend (vgl. v. 5), wo es ihnen (weil ihm selbst) so behagt, fortschicken (*αποστ.*, wie Mt. 8, 31). — **v. 11** *ην δε*) lenkt in die älteste Erzählungsform (Mt. 8, 30) ein, lässt aber die grosse Schweineheerde gerade dort (2, 6) am Bergabhang (*προς* c. Dat., wie Lk. 19, 37), an dem man gelandet, weiden, um zu erklären, wie nach **v. 12** die Dämonen

εἰς τοὺς χοίρους, ἵνα εἰς αὐτοὺς εἰσέλθωμεν. 13 καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς· καὶ ἐξελθόντα τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα εἰσῆλθον εἰς τοὺς χοίρους, καὶ ὥρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, ὡς δισχίλιοι, καὶ ἐπνίγοντο ἐν τῇ θαλάσσῃ. 14 καὶ οἱ βόσκοντες αὐτοὺς ἔφυγον καὶ ἀπήγγειλαν εἰς τὴν πόλιν καὶ εἰς τοὺς ἀγρούς· καὶ ἦλθον ἰδεῖν τί ἐστιν τὸ γεγονός. 15 καὶ ἔρχονται πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ θεωροῦσιν τὸν δαιμονιζόμενον καθήμενον, ἱματισμένον καὶ σωφρονοῦντα, τὸν ἐσχηκότα τὸν λεγιῶνα, καὶ ἐφοβήθησαν. 16 καὶ διηγήσαντο αὐτοῖς οἱ ἰδόντες, πῶς ἐγένετο τῷ δαιμονιζομένῳ, καὶ περὶ τῶν χοίρων. 17 καὶ ἤρξαντο παρακαλεῖν αὐτὸν ἀπελθεῖν ἀπὸ τῶν ὁρίων αὐτῶν. 18 καὶ ἐμβαίνοντος αὐτοῦ εἰς τὸ πλοῖον, παρεκάλει αὐτὸν ὁ δαιμονισθεὶς ἵνα μετ᾽ αὐτοῦ ᾖ. 19 καὶ οὐκ ἀφῆκεν

(die nach Mt. 8, 31 als Subjekt vorausgesetzt werden) darauf kommen, ihn zu bitten, er möge sie in die Schweine senden (πεμπ. εις, wie Mt. 2, 8), was Mrk. dahin erläutert, dass sie in dieselbe einzufahren (Mt. 12, 45) wünschen, um einen neuen Wirkungskreis zu finden. — **v. 13** fasst Mrk. das υπαγ. Mt. 8, 32 als eine ihnen ertheilte Erlaubniss (επετρ., wie Mt. 8, 21). Bem. die Abschätzung der Heerde (ως δισχ.) und die nähere Todesangabe (επνιγ., vgl Mt. 18, 28): sie erstickten im See. — **v. 14** αυτ.) mit Bezug auf das Coll., wie 4, 2. Zu απηγγ. εις vgl. 1, 39. Die αγροι sind die in der Umgegend der Stadt (Gersa) belegenen Ackerhöfe, deren Bewohner kamen, um zu sehen, was es um das Vorgefallene sei (1, 27), woraus sich zugleich ergiebt, was die Hirten verkündigt hatten (bem. das Fehlen des Objekts, wie 1, 41). — **v. 15** θεωρ.) wie 3, 11. Das ιματ., das voraussetzt, dass er mit den Fesseln v. 4 sich auch die Kleider vom Leibe gerissen, und das σωφρ. (im Sinne von 2 Kor. 5, 13) ist dem καθημ. subordinirt und bildet einen wirkungsvollen Kontrast zu τον εσχ. τ. λεγ. Die blöde Furcht vor dem Wunderthäter (εφοβ., wie 4, 41) bereitet schon v. 17 vor. — **v. 16** διηγ.) wie Gen. 24, 66. Erst als sie von den Augenzeugen erfahren, wie es dem Besessenen ergangen, und wie damit der v. 14 von den Hirten berichtete Untergang der Heerde zusammenhing (περι τ. χοιρ.), begannen sie nach **v. 17** ihn zu bitten, er möge sich entfernen, vgl. Mt. 8, 34. Ihre Furcht vor weiterer Schädigung ihrer irdischen Interessen hindert Jesum, die von ihm intendirte Wirksamkeit unter ihnen fortzusetzen. — **v. 18** εμβ.) wie 4, 1. Als er im Einsteigen begriffen war, bat ihn (bem. das Imperf.) der einst Besessene (Part. Aor.), er möge in den Kreis seiner ständigen Begleiter (3, 14) aufgenommen werden. — **v. 19** αφηκ.) wie Mt. 3, 15; erg.: mit ihm sein. Das υπαγ. εις τ. οικ. (2, 11) wird näher bestimmt durch προς τ. σους (2, 18), denen er verkündigen soll (v. 14), wieviel (οσα, wie 3, 8) Jahve (ο κυρ., wie Mt. 1, 20) an ihm gethan hat. Das ελεησ. σε (Mt. 9, 27) verbindet sich zeugmatisch mit

αὐτόν, ἀλλὰ λέγει αὐτῷ· ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου πρὸς τοὺς σούς, καὶ ἀπάγγειλον αὐτοῖς ὅσα ὁ κύριός σοι πεποίηκεν καὶ ἠλέησέν σε. 20 *καὶ ἀπῆλθεν καὶ ἤρξατο κηρύσσειν ἐν τῇ Δεκαπόλει ὅσα ἐποίησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, καὶ πάντες ἐθαύμαζον.*

21 *καὶ διαπεράσαντος τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ πλοίῳ πάλιν εἰς τὸ πέραν, συνήχθη ὄχλος πολὺς ἐπ' αὐτόν, καὶ ἦν παρὰ τὴν θάλασσαν.* 22 *καὶ ἔρχεται εἷς τῶν ἀρχισυναγώγων, ὀνόματι Ἰάειρος, καὶ ἰδὼν αὐτὸν πίπτει πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ.* 23 *καὶ παρεκάλει αὐτὸν πολλά, λέγων ὅτι τὸ θυγάτριόν μου ἐσχάτως ἔχει· ἵνα ἐλθὼν ἐπιθῇς τὰς χεῖρας αὐτῇ, ἵνα σωθῇ καὶ ζήσῃ.* 24 *καὶ ἀπῆλθεν μετ' αὐτοῦ, καὶ ἠκολούθει αὐτῷ ὄχλος πολὺς καὶ συνέθλιβον αὐτόν.* 25 *καὶ γυνὴ οὖσα ἐν ῥύσει αἵματος δώδεκα ἔτη,* 26 *καὶ πολλὰ παθοῦσα ὑπὸ πολλῶν ἰατρῶν καὶ*

οσα, das dadurch adverbialen Sinn bekommt. Er soll als Zeuge der in Jesu erschienenen Gnade Gottes zurückbleiben, und begann sofort nach **v. 20** diesen Auftrag auszurichten (*κηρ.*, wie 1, 45) in der Dekapolis (Mt. 4, 25), zu der jene Gegend gehörte. Bem., wie er Jesum nennt als den, durch den Gott so Grosses an ihm gethan (v. 19), und vgl. zu *εθαυμ.* Mt. 8, 10. 27.

5, 21—43. Die Todtenerweckung, nach Mt. 9, 18—25. — *διαπερ.*) wie Mt. 9, 1. Mrk. lässt Jesus in demselben Schiff, in dem er angekommen (v. 2), auf das Westufer als den gewöhnlichen Schauplatz seiner Wirksamkeit (*παλιν*) zurückkehren, wo sich darum wieder eine grosse Volksmenge (vgl. 2, 13. 4, 1) zu ihm hin (*επ αυτον*) versammelt. Das *ην παρα τ. θ.* schneidet jeden zeitlichen Zusammenhang ab und zeigt, dass die folgende Erzählung nur als ein zweites Beispiel der Unempfänglichkeit, die er vorfand (vgl. v. 40), in Betracht kommt. Doch muss Mrk. dieselbe bereits mit der Geschichte der Blutflüssigen, die mit diesem Gesichtspunkt garnichts zu thun hat, verbunden vorgefunden haben, da die Schilderung des Volkszusammenlaufs die letztere vorbereitet. — **v. 22** *κ. ερχ.*) wie 1, 40. Der *αρχ.* Mt. 9, 18 wird näher bestimmt als einer der Synagogenvorsteher (Act. 13, 15) mit Namen (*ονομ.*, wie Mt. 27, 32) Jairus (Num. 32, 41). Zu *πιπτ. προς τ. ποδ.* vgl. Apok. 1, 17. — **v. 23** *παρεκ. πολλα*) wie 5, 10. Die Bitte wird, wie 1, 40, mit *οτι* rec. formulirt: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen. Das *ινα* umschreibt den Imperativ, wie 2 Kor. 8, 7. Eph. 5, 33: Du solltest kommend ihr die Hände auflegen, damit sie (vom drohenden Tode, wie Mt. 8, 25) gerettet werde und lebe. Vgl. Mt. 9, 18. — **5, 24—34.** Die Blutflüssige. — *κ. ηκολ.*) schildert, wie ihm, als er mit dem Vater aufbrach, wie nach v. 21 zu erwarten, eine grosse Volksmenge nachfolgte und ihn bedrängte, zur Vorbereitung auf v. 31. Bem. das verstärkende Comp. und den Plur. nach dem Collectivum. — **v. 25** *ουσα εν ρυσ. αιμ.*) Erläuterung des *αιμορρ.* Mt. 9, 20: im Zustande des Blutflusses befindlich. — **v. 26** schaltet in vier koordinirten Partizipialsätzen die Krankheitsgeschichte des Weibes ein.

δαπανήσασα τὰ παρ' αὐτῆς πάντα καὶ μηδὲν ὠφεληθεῖσα ἀλλὰ μᾶλλον εἰς τὸ χεῖρον ἐλθοῦσα, 27 ἀκούσασα τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ, ἐλθοῦσα ἐν τῷ ὄχλῳ ὄπισθεν ἥψατο τοῦ ἱματίου αὐτοῦ. 28 ἔλεγεν γὰρ ὅτι ἐὰν ἅψωμαι κἂν τῶν ἱματίων αὐτοῦ, σωθήσομαι. 29 καὶ εὐθὺς ἐξηράνθη ἡ πηγὴ τοῦ αἵματος αὐτῆς, καὶ ἔγνω τῷ σώματι ὅτι ἴαται ἀπὸ τῆς μάστιγος. 30 καὶ εὐθὺς ὁ Ἰησοῦς ἐπιγνοὺς ἐν ἑαυτῷ τὴν ἐξ αὐτοῦ δύναμιν ἐξελθοῦσαν, ἐπιστραφεὶς ἐν τῷ ὄχλῳ ἔλεγεν· τίς μου ἥψατο τῶν ἱματίων; 31 καὶ ἔλεγον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· βλέπεις τὸν ὄχλον συνθλίβοντά σε, καὶ λέγεις· τίς μου ἥψατο; 32 καὶ περιεβλέπετο ἰδεῖν τὴν τοῦτο ποιήσασαν. 33 ἡ δὲ γυνὴ φοβηθεῖσα καὶ τρέμουσα, εἰδυῖα

Sie hatte viel erlitten von vielen an ihr experimentirenden Aerzten (2, 17) und dafür aufgewandt (*δαπαν.*, wie Judth. 12, 4) all ihr Vermögen (*τα παρ αυτ.*, wie *οι παρ αυτ.* 3, 21) und doch nicht (wie man erwarten sollte, bem. die subj. Negation) irgend einen Nutzen davon gehabt (*ωφελ.*, wie Jrm. 2, 11), sondern war vielmehr (*μαλλ.*, wie Mt. 10, 6) in immer schlimmeres Elend (*το χειρον*, wie 2 Tim. 3, 13) gerathen. — **v. 27** *ακουσ.*) motivirend dem *ελθ.* untergeordnet, womit Mrk. in Mt. 9, 20 zurücklenkt. Zu *τα περι τ. ιησ.* vgl. Phil. 1, 27. Bem. das *εν τ. οχλ.* (v. 24), das ihr Thun verbarg. — **v. 28** *οτι*) formulirt die Reflexion, die ihr Vorgehen begründet: wenn ich berührt haben werde (vgl. 3, 10), wenn auch nur (*καν*, wie Act. 5, 15) seine Kleider, werde ich gerettet werden (*σωθ.*, wie Jak. 5, 15). Die Schamhaftigkeit erlaubt ihr nicht, Jesu ihr Leid zu klagen, und ihre Unreinheit nicht, ihn um eine Berührung zu bitten. — **v. 29** *η πηγ. τ. αιμ.*) wie Lev. 12, 7. Dass die Quelle des Uebels vertrocknete (*εξηρ.*, wie Gen. 8, 7), und sie somit geheilt war (Mt. 8, 8) von ihrer Plage (3, 10), erkannte sie an dem Genesungsgefühl, das ihren Körper durchdrang. — **v. 30 ff.** erläutert in Imperfectis, wie dieser Hergang an den Tag kam. Das *επιγν.* (2, 8) ist stärker als das *εγνω* v. 29 und ein rein innerliches (*εν εαυτω* im Gegensatz zu *τ. σωμ.*). Das Part. steht vom Objekt des Merkens, wie bei *βλεπ.* und *ακουειν* (v. 31. 36): dass die von ihm auch sonst ausströmende Kraft soeben ausgegangen sei. Das *επιστρ.* (Sap. 16, 7) *εν τ. οχλ.* bereitet die Frage der Jünger vor. Bem. das *ηψ.* mit doppeltem Gen.: wer hat mich an den Kleidern angerührt? Jesus setzt also voraus, dass die von ihm ausgegangene Kraft durch eine Berührung sollizitirt sein müsse. — **v. 31.** Die verwunderte Frage der Jünger, wie er mitten im Volksgedränge (v. 24), wo er beständig Berührungen aller Art ausgesetzt war, eine einzelne unterscheiden könne, ist dem Erzähler eben der Beweis, dass Jesus nur eine Berührung, in Folge derer eine Kraft von ihm ausströmte, habe ausdrücklich bemerken können. — **v. 32** *περιεβλ.*) wie 3, 5: er schaut umher, um zu erspähen (*ιδειν*, wie 4, 12), wer es gewesen sei, in der Erwartung, dass derselbe sich auf seine Frage irgendwie kundgeben werde. Das Fem. ist nur vom Standpunkt der dem Erzähler bereits bekannten Thatsache aus gesetzt. — **v. 33.** *η δε*

ὃ γέγονεν αὐτῇ, ἦλθεν καὶ προσέπεσεν αὐτῷ καὶ εἶπεν αὐτῷ πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν. 34 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· θυγάτηρ, ἡ πίστις σου σέσωκέν σε· ὕπαγε εἰς εἰρήνην, καὶ ἴσθι ὑγιὴς ἀπὸ τῆς μάστιγός σου. — 35 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος ἔρχονται ἀπὸ τοῦ ἀρχισυναγώγου λέγοντες ὅτι ἡ θυγάτηρ σου ἀπέθανεν· τί ἔτι σκύλλεις τὸν διδάσκαλον; 36 ὁ δὲ Ἰησοῦς παρακούσας τὸν λόγον λαλούμενον, λέγει τῷ ἀρχισυναγώγῳ· μὴ φοβοῦ, μόνον πίστευε. 37 καὶ οὐκ ἀφῆκεν οὐδένα μετ' αὐτοῦ συνακολουθῆσαι εἰ μὴ τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάνην τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου. 38 καὶ ἔρχονται εἰς τὸν οἶκον τοῦ ἀρχισυναγώγου, καὶ θεωρεῖ θόρυβον καὶ κλαίοντας καὶ ἀλαλάζοντας πολλά, 39 καὶ εἰσελθὼν λέγει αὐτοῖς· τί θορυβεῖσθε καὶ κλαίετε; τὸ

γυνη) knüpft wieder an v. 29 an. Ihr Fürchten (4, 41) und Zittern (τρεμ., wie 1 Sam. 15, 32) wird durch den subordinirten Partizipialsatz motivirt. Weil sie wusste, was ihr geschehen war (v. 16), nämlich, dass sie durch eine Jesu wider sein Wissen und Willen entlockte Kraft geheilt sei, fürchtet sie, dass seine Frage (v. 30) und sein Umherspähen (v. 32) bezwecke, die so erschlichene Heilung wieder rückgängig zu machen. Zu προσεπ. αυτ. vgl. 3, 11. — **v. 34.** Zu dem Wort Mt. 9, 22 fügt Mrk., da die Heilung bereits v. 29 erzählt ist, die Bestätigung d a u e r n d e r Genesung hinzu. Zu εις ειρην. vgl. 1 Sam. 1, 17: gehe hin zum Heil (einem von aller Gefahr und Noth befreiten Wohlsein). — **v. 35** ετι αυτ. λαλ.) wie Act. 10, 44. Zu ερχ. (man kommt) vgl. 2, 3. Bem. das kolorirte σκυλλ. (Mt. 9, 36): warum plagst Du den Meister noch? Mit dem Tode ist ja jede Hoffnung auf Hilfe abgeschnitten; an die Möglichkeit einer Todtenerweckung denkt man garnicht. — **v. 36** παρακ.) nicht wie Mt. 18, 17, sondern: nebenbei hörend, wie das (an den Vater gerichtete) Wort geredet wurde (vgl. zu v. 30). Zu μη φοβ. (Mt. 10, 28) versteht sich als Objekt: dass jede Hoffnung abgeschnitten sei. Dass das Vertrauen des Vaters nicht wankt, zeigt **v. 37,** wonach Jesus ihm zu seinem Hause folgt, da er keinen (von den Jüngern) mit ihm mitfolgen (συνακ., wie 2 Mkk. 2, 4) lässt ausser (2, 7) den drei 3, 16 f. zuerst genannten, die hier zum ersten Mal als der Kreis der drei Vertrauten unter einen Art. befasst werden. Es soll hiernach etwas Aussergewöhnliches geschehen, das selbst noch nicht allen Jüngern zu schauen bestimmt ist, und wofür sich der Erzähler indirekt auf das Zeugniss eines dieser drei Augenzeugen beruft. — **v. 38** ερχονται) bezeichnet nach v. 39 (εισελθ.) die Ankunft beim Hause, wo Jesus ein wirres Getümmel (θορ., wie Ezch. 7, 7) bemerkt (θεωρ., wie v. 15) und zwar (bem. das epexegetische και) solche, die viel weinen (Mt. 2, 18) und heulen (αλαλ., wie Jrm. 4, 8), also die Klageweiber und die Mittrauernden. — **v. 39** leitet das doppelsinnige Wort Jesu Mt. 9, 24 mit der Frage ein, warum sie so lärmen (Mt. 9, 23) und weinen, da ja bei dem schlafenden Kindlein kein

παιδίον οὐκ ἀπέθανεν, ἀλλὰ καθεύδει. 40 καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. αὐτὸς δὲ ἐκβαλὼν πάντας, παραλαμβάνει τὸν πατέρα τοῦ παιδίου καὶ τὴν μητέρα καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ, καὶ εἰσπορεύεται ὅπου ἦν τὸ παιδίον. 41 καὶ κρατήσας τῆς χειρὸς τοῦ παιδίου λέγει αὐτῇ· ταλιθὰ κοῦμι, ὅ ἐστιν μεθερμηνευόμενον· τὸ κοράσιον, σοὶ λέγω, ἔγειρε. 42 καὶ εὐθὺς ἀνέστη τὸ κοράσιον, καὶ περιεπάτει· ἦν γὰρ ἐτῶν δώδεκα. καὶ ἐξέστησαν εὐθὺς ἐκστάσει μεγάλῃ. 43 καὶ διεστείλατο αὐτοῖς πολλὰ ἵνα μηδεὶς γνοῖ τοῦτο, καὶ εἶπεν δοθῆναι αὐτῇ φαγεῖν.

6, 1 καὶ ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν καὶ ἔρχεται εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθοῦσιν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 2 καὶ γενο-

---

Grund zur Leichenklage ist. — **v. 40.** Das *κατεγ. αυτ.* aus Mt. 9, 24 ist dem Evang. die eigentliche Pointe der Geschichte, da er dies Lachen als ein Zeichen fasst, dass sie ihm die indirekt angekündigte Auferweckung des Kindleins nicht zutrauen. Darum lässt er auch erst in Folge desselben Jesum sie austreiben (bem. das betonte *αυτος*, das an *αυτου* anknüpft). Sie sollen das Wunder nicht sehen, wie die Unempfänglichen 4, 11f. die Bedeutung der Parabeln nicht erfahren. Für sie soll es dabei bleiben, dass das Kindlein nur geschlafen hat. Zu *παραλ.* vgl. 4, 36, zu *εισπορ.* 1, 21, zu *οπου ην* 2, 4. — **v. 41** *κρατ. τ. χειρ.*) wie Mt. 9, 25. Bem., wie Mrk. das Wort, das Jesus zu der wunderbar vom Todesschlaf Erwachten sprach, aramäisch wiedergiebt, es frei dolmetschend (*μεθερμ.*, wie Mt. 1, 23). Zu dem *σοι λεγω* und *εγειρε* vgl. 2, 11, zu *το κορ.* Mt. 9, 24, zum artikulirten Nom. statt des Voc. v. 8. — **v. 42** *ανεστη*) wie 1, 35, berichtet die sofortige Befolgung des Befehls; das *περιεπ.* (2, 9) zeigt, dass sie fortan völlig genesen war (bem. das Imperf.), wobei Mrk. daran erinnert, dass das *κορ.* v. 41, bei dem man an ein ganz kleines Kind denken konnte, ein Mägdlein von 12 Jahren war (Gen., wie Lk. 2, 37). Das durch das Subst. verb. (vgl. 1, 26) verstärkte *εξεστ.* (2, 12) zeigt, wie den Augenzeugen kein Zweifel war, dass sie wirklich vom Todesschlaf erweckt war. — **v. 43** *διεστ.*) wie Judth. 11, 12. Das *πολλα* (v. 10) zeigt, wie er ihnen wieder und wieder einschärfte, es solle (3, 9) keiner dies erfahren, damit man nicht glaube, er sei gekommen, ihre Todten zu erwecken, wie ihre Kranken zu heilen. Auch der Befehl (*ειπεν*, wie 3, 9), dass ihr zu essen gegeben werde, soll nur andeuten, dass sie in ein ganz normales Leben zurückgekehrt war (vgl. das *περιεπ.* v. 42).

6, 1—6. Der Besuch in Nazaret, zeigt die Unempfänglichkeit sowohl seinem Lehren (4, 11f.) als seiner Wunderthätigkeit (5, 17. 40) gegenüber auf ihrem Höhepunkt. — *εξηλθ. εκ.*) wie Mt. 5, 26: nämlich aus dem Hause des Jair. Doch zeigt das Praes. hist., dass die Ankunft in seiner Vaterstadt (*πατρ.*, wie Lk. 4, 23) ohne zeitlichen Zusammenhang mit dem Vorigen in eine neue Situation versetzt. Dass ihm jetzt wieder seine Jünger überhaupt (vgl. 5, 37) folgen, bereitet v. 7 vor. — **v. 2** *γεν.*)

μένου σαββάτου ἤρξατο διδάσκειν ἐν τῇ συναγωγῇ· καὶ οἱ πολλοὶ ἀκούοντες ἐξεπλήσσοντο λέγοντες· πόθεν τούτῳ ταῦτα, καὶ τίς ἡ σοφία ἡ δοθεῖσα τούτῳ; καὶ αἱ δυνάμεις τοιαῦται διὰ τῶν χειρῶν αὐτοῦ γινόμεναι. 3 οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ τέκτων, ὁ υἱὸς τῆς Μαρίας καὶ ἀδελφὸς Ἰακώβου καὶ Ἰωσῆτος καὶ Ἰούδα καὶ Σίμωνος; καὶ οὐκ εἰσὶν αἱ ἀδελφαὶ αὐτοῦ ὧδε πρὸς ἡμᾶς; καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν αὐτῷ. 4 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς ὅτι οὐκ ἔστιν προφήτης ἄτιμος εἰ μὴ ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ καὶ ἐν τοῖς συγγενεῦσιν αὐτοῦ καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ. 5 καὶ οὐκ ἐδύνατο ἐκεῖ ποιῆσαι οὐδεμίαν δύναμιν, εἰ μὴ ὀλίγοις ἀρρώστοις ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας ἐθεράπευσεν. 6 καὶ ἐθαύμασεν διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν.

---

wie 1, 32, zeigt, dass der Eintritt des Sabbat während seines dortigen Besuchs ihn veranlasste, seine Lehrthätigkeit in der Synagoge (1, 21) zu beginnen, deren Eindruck auf die Mehrzahl (οι πολλ., wie Mt. 24, 12) mit dem εξεπλ. aus 1, 22 geschildert wird. Die Frage, wo dieser (dazu] so wenig qualifizirte Mensch) seine Weisheit und seine Machtthaten herhabe, (ποθεν, wie Mt. 13, 27), zeigt den gemeinen Neid auf seine Bevorzugung. Das ταυτα wird im Folgenden exponirt, theils durch die verwunderte Frage, wie gross (τις, wie 4, 41) die (in seinem Lehren wahrgenommene) Weisheit sei, die ihm verliehen ist, theils durch den Ausruf: und die Machtthaten (Mt. 7, 22) sind so gross (τοιαυτ., wie 1 Kor. 5, 1), wenn sie durch seine Hände (Act. 5, 12) geschehen! — **v. 3** ο τεκτων) steht im AT. (1 Sam. 13, 19) vom Schmied, hier wohl vom Zimmermannshandwerk, das er in seiner Jugend getrieben. Sie begreifen nicht, was den schlichten Handwerker zu solcher Bevorzugung qualifiziren soll. Die zweite Frage konstatirt nur, dass er wirklich der ihnen wohlbekannte Zimmermann, der Sohn der ihnen bekannten Maria und der Bruder von vier ihnen ebenso wohlbekannten Männern ist, wie daraus erhellt, dass sie zuletzt auf seine Schwestern provoziren, die allein noch hier wohnen, ihn also jeden Augenblick rekognosziren können. Zu εσκανδ. εν. αυτ. vgl. Mt. 11, 6. — **v. 4** ελεγεν) erläutert, wie Jesus selbst diese Thatsache erklärt habe durch Verweisung auf die bekannte Wahrheit (οτι rec.), dass ein Prophet nirgends ungeehrt ist (ατιμ., wie Jes. 3, 5) ausser (ει μη, wie 5, 37) in seiner Vaterstadt. Die Hinzufügung der Verwandten (συγγ., wie Röm. 9, 3) und der Familie (οικ., wie 3, 25), weist auf 3, 33 f. zurück, wo dieselben als ausserhalb des Kreises seiner lernbegierigen Anhänger stehend erscheinen. — **v. 5** schildert, wie er dort nach der göttlichen Ordnung, die für jede Erfahrung seiner Wunderhilfe Glauben verlangt (5, 34), keine Machtthat (v. 2) thun konnte, ausser (ει μη, wie v. 4) an einigen wenigen Kränklichen (αρρ., wie 1 Reg. 14, 5), die, weil ihr Uebel leichter heilbar erschien, den Glauben daran noch erschwingen konnten. Aus dem Dat. bei επιθ. τ. χ. (5, 23) ergiebt sich das Obj. zu εθερ. (vgl. 1, 41). — **v. 6.** Dass ihr Unglaube (Röm. 4, 20) so

καὶ περιῆγεν τὰς κώμας κύκλῳ διδάσκων. 7 καὶ προσκαλεῖται τοὺς δώδεκα, καὶ ἤρξατο αὐτοὺς ἀποστέλλειν δύο δύο, καὶ ἐδίδου αὐτοῖς ἐξουσίαν τῶν πνευμάτων τῶν ἀκαθάρτων, 8 καὶ παρήγγειλεν αὐτοῖς, ἵνα μηδὲν αἴρωσιν εἰς ὁδὸν εἰ μὴ ῥάβδον μόνον, μὴ ἄρτον, μὴ πήραν, μὴ εἰς τὴν ζώνην χαλκόν, 9 ἀλλὰ ὑποδεδεμένους σανδάλια, καὶ μὴ ἐνδύσησθε δύο χιτῶνας. 10 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὅπου ἐὰν εἰσέλθητε εἰς οἰκίαν, ἐκεῖ μένετε ἕως ἂν ἐξέλθητε ἐκεῖθεν. 11 καὶ ὃς ἂν τόπος μὴ δέξηται

---

gross war, um selbst die Verwunderung (5, 20) Jesu zu erregen, zeigt eben den Höhepunkt der Unempfänglichkeit, die er fand.

Wie der Theil mit der Wahl der Zwölfe begannn, so schliesst er mit der schon damals (3, 14) ins Auge gefassten Aussendung der Zwölfe (6, 6—13). Das schildernde *περιηγ.* (c. Acc., wie Mt. 23, 15) schneidet wieder jeden zeitlichen Zusammenhang ab. Zu *κωμ.* vgl. Jos. 15, 45, zu *κυκλω* 3, 34. Es war also mitten in seinem gewöhnlichen Wanderleben, wo Jesus nach **v. 7** die Zwölf zu sich ruft (3, 13) und die 3, 14 intendirte Aussendung begann. Zu *δυο δυο* vgl. Gen. 6, 19 f. Sie sollen sich durch die Gemeinschaft in ihrem Beruf stärken und wechselseitig unterstützen. Bei dieser Aussendung gab er ihnen (bem. das Imperf.), wie schon 3, 15 beabsichtigt, Vollmacht über (Gen. wie 1 Kor. 9, 12) die unreinen Geister (1, 23). — **v. 8** bringt zunächst in sehr freier Wiedergabe die dem Mrk. besonders merkwürdige Vorschrift Jesu in Betreff ihrer Reiseausrüstung aus der Aussendungsrede (Lk. 10, 4). — *παρηγγ.*) wie 1 Kor. 7, 10 mit *ινα* (3, 9): sie sollten nichts auf den Weg (*εις οδ.*, artikellos, wie *εξ οδ.* Lk. 11, 6) mit sich nehmen (*αιρ.*, wie 1 Mkk. 4, 30), nicht Mundvorrath (*αρτ.*, wie 3, 20), noch einen Ranzen für andere Reisebedürfnisse (Lk. 10, 4), noch Geld (bem., wie selbst das geringfügige Kupfergeld 12, 41 verboten wird) in den Gürtel (1, 6), wo man seine Reisekasse zu tragen pflegte. Das *ει μη ραβδ.* (Gen. 32, 11) schildert nur, wie sie lediglich mit dem Stabe in der Hand, wie ihn der schlichteste Wanderer trägt, ausgerüstet sein sollen, und nach **v. 9** leicht beschuht und leicht bekleidet. Das *υποδ. σανδ.* (Act. 12, 8) schliesst sich anakoluthisch an, als habe nach *παρηγγ.* ein Acc. c. Inf. gestanden, der dann wieder mit dem *ενδυσ.* (1, 6) in die direkte Aufforderung, wie Lk. 5, 14, übergeht. Nur Vornehmere trugen auf Reisen zwei Unterkleider (*χιτ.*, wie Mt. 5, 40). — **v. 10f.** *ελεγ.*) wie 4, 21. 24, bemerkt, dass Jesus ihnen damals noch eine andere Anweisung gegeben habe, die dem Evang. so wichtig war, weil sie vorausgesetzt, dass die Jünger vielfach dieselbe Unempfänglichkeit finden würden, die Jesus nach diesem Theile fand. Das *οπου* (2, 4), hier statt *οποι*, wie Mt. 8, 19, wird erläutert durch *εισελθ. εις τ. οικ.* Lk. 10, 5, weil nun die Vorschrift aus Lk. 10, 7 folgt. Zu *εως αν* vgl. Mt. 5, 18. Das *εκει* (2, 6) geht auf das Haus, in dem sie verweilen sollen (*μεν.*, wie Act. 9, 43), das *εκειθεν* (v. 1) auf den Ort, in dem sie eingekehrt. — **v. 11** bringt die Vor-

ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσωσιν ὑμῶν, ἐκπορευόμενοι ἐκεῖθεν ἐκτινάξατε τὸν χοῦν τὸν ὑποκάτω τῶν ποδῶν ὑμῶν εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.
12 καὶ ἐξελθόντες ἐκήρυξαν ἵνα μετανοῶσιν, 13 καὶ δαιμόνια πολλὰ ἐξέβαλλον, καὶ ἤλειφον ἐλαίῳ πολλοὺς ἀρρώστους καὶ ἐθεράπευον.

---

14 Καὶ ἤκουσεν ὁ βασιλεὺς Ἡρώδης· φανερὸν γὰρ ἐγένετο τὸ ὄνομα αὐτοῦ, καὶ ἔλεγον ὅτι Ἰωάνης ὁ βαπτίζων ἐγήγερται ἐκ νεκρῶν, καὶ διὰ τοῦτο ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ·

---

schrift Lk. 10, 10f. in Betreff einer Ortschaft (*τοπος*, wie 1 Kor. 1, 2), die sie nicht (gastlich) aufnimmt und auf sie nicht hört (*ακ.* c. Gen. wie Mt. 18, 15). Bem. den anakoluthischen Uebergang aus dem Relativsatz in den Bedingungssatz und von der Ortschaft zu ihren Bewohnern. Was sie nach Lk. 10, 10f. in symbolischer Rede sagen sollen, lässt Mrk. Jesum hier in symbolischer Handlung ausdrücken: Herausgehend (1, 5) von dort (v. 10) sollen sie abschütteln den Staub (vgl. Jes. 52, 2) unter ihren Füssen (Ps. 8, 7), ihnen zum Zeugniss (Mt. 8, 4), dass sie auch nicht das Geringste mit ihnen gemein haben wollen. — **v. 12** *εξελθ.*) erzählt ihr wirkliches Ausgehen, bei dem sie nun, wie 3, 14 intendirt, predigten, man solle (3, 9) Busse thun, wobei wohl die Motivirung nach 1, 15 vorausgesetzt ist. — **v. 13** schildert, wie sie kraft der ihnen ertheilten Vollmacht (v. 7), nicht anders wie Jesus selbst (1, 39), ihre Verkündigung mit Dämonenaustreibungen und Krankenheilungen begleiteten, die sie freilich nur bei leichteren Uebeln (*αρρ.*, wie v. 5) vollzogen. Das Oelsalben hatte ihnen offenbar Jesus selbst aufgetragen. Sie sollten die einfachsten Heilmittel anwenden und dabei Gott um seine Wunderhilfe anrufen, wie man in der Gemeinde noch Jak. 5, 14 that.

Der vierte Theil (**6, 14—8, 26**) zeigt Jesus auf der Höhe seiner Volkswirksamkeit und motivirt in zwei parallelen Erzählungsgruppen (6, 33—7, 37. 8, 1—26), warum Jesus dieselbe abbricht. Die Einleitung bildet, die Pause zwischen dem Ausgehen (v. 12) und der Rückkehr (v. 30) der Jünger füllend, die Schilderung von dem Eindruck, den die Kunde von Jesu am Königshofe macht (bem. die ungenaue Bezeichnung des Tetrarchen als *βασιλ.*), bei welcher Gelegenheit die Ermordung des Täufers (v. 17—29) nachgeholt wird. — **v. 14** *ηκουσ.*) Das fehlende Objekt ergänzt sich aus v. 12f., sofern die Jünger natürlich im Namen Jesu predigten und heilten, da ja der Begründungssatz sagt, dass (durch dieselben) sein Name kundbar (4, 22) wurde. Das *ελεγ.* schildert, wie man ihn für den auferstandenen (bem. das Perf.) Täufer (*ο βαπτ.*, wie 1, 4) hielt, da nur bei einem wunderbar ins Leben Zurückgekehrten man es für möglich hält (*δια τουτο*, wie Mt. 6, 25), dass solche Wunderkräfte (5, 30) in ihm wirksam seien (*ενεργ.*, wie 1 Kor. 12, 6), wie sie in den von Jesu erzählten

15 ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι Ἠλείας ἐστίν· ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι
προφήτης ὡς εἷς τῶν προφητῶν. 16 ἀκούσας δὲ ὁ Ἡρώδης
ἔλεγεν· ὃν ἐγὼ ἀπεκεφάλισα Ἰωάνην, οὗτος ἠγέρθη. 17 αὐτὸς
γὰρ ὁ Ἡρώδης ἀποστείλας ἐκράτησεν τὸν Ἰωάνην καὶ ἔδησεν
αὐτὸν ἐν φυλακῇ διὰ Ἡρωδιάδα τὴν γυναῖκα Φιλίππου τοῦ
ἀδελφοῦ αὐτοῦ, ὅτι αὐτὴν ἐγάμησεν· 18 ἔλεγεν γὰρ ὁ Ἰωάνης
τῷ Ἡρώδῃ, ὅτι οὐκ ἔξεστίν σοι ἔχειν τὴν γυναῖκα τοῦ ἀδελφοῦ
σου. 19 ἡ δὲ Ἡρωδιὰς ἐνεῖχεν αὐτῷ καὶ ἤθελεν αὐτὸν ἀπο-
κτεῖναι, καὶ οὐκ ἠδύνατο· 20 ὁ γὰρ Ἡρώδης ἐφοβεῖτο τὸν
Ἰωάνην, εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον καὶ ἅγιον, καὶ συνετήρει
αὐτόν, καὶ ἀκούσας αὐτοῦ πολλὰ ἠπόρει, καὶ ἡδέως αὐτοῦ
ἤκουεν. 21 καὶ γενομένης ἡμέρας εὐκαίρου, ὅτε Ἡρώδης τοῖς

Machtthaten (6, 2) zu Tage traten. — **v. 15.** Andere hielten ihn für den nach Mal. 3, 23 erwarteten Elias (vgl. Mt. 16, 14), andere für einen Propheten, in dem die Zeit der Prophetie wiedergekommen sei (ως εις των, wie Jud. 16, 7). — **v. 16** ακουσ.) nämlich diese Urtheile über ihn. Das betonte εγω wie das anaphorische ουτος zeigt, wie das böse Gewissen dem Herodes die erste Vermuthung als die wahrscheinlichste erscheinen lässt. Bem. den attrahirten Acc. ιωαν. wie Mt. 21, 42. — **v. 17** αυτος) wie 1, 8, durch ο ηρ. näher erläutert, beginnt die Erklärung, was es mit der v. 16 erwähnten Enthauptung auf sich hatte. Nur aus diesem logischen Zusammenhang erhellt, dass die in einfachen Aoristen erzählten Thatsachen der Vergangenheit angehören. Zu αποστ. vgl. Act. 5, 21, zu εκρατ. Act. 24, 6, zu εδησ. 5, 3, zu φυλ. 1 Mkk. 9, 53. Gemeint ist ein Stiefbruder des Herodes, der als reicher Privatmann in Jerus. lebte. Joseph. nennt ihn bloss mit seinem Familiennamen, weshalb Viele an eine Verwechslung mit dem Tetrarchen Phil. denken. Das οτι exponirt das δια. — **v. 18** erklärt, wiefern diese Heirath der Anlass für die Gefangennehmung des Täufers werden konnte. Die Ehe involvirte einen doppelten Ehebruch, da Herod. um ihretwillen die Aretastochter verstossen hatte, und war eine Uebertretung von Lev. 18, 16. Daher das ουκ εξεστιν (2, 26). — **v. 19** ενειχεν) als Objekt ergänze: diese Missbilligung ihrer Heirath, die sie ihm nachtrug. Warum sie ihren Wunsch (Mt. 1, 19) nicht ausführen konnte, sagt **v. 20.** Da Herodes ihn als einen gerechten (Mt. 1, 19) und heiligen (1, 24) Mann kannte (1, 34), fürchtete er, sich an ihm zu vergreifen, und bewahrte ihn (συνετ., wie 2 Mkk. 12, 42) vor den Mordplänen der Herodias. Wenn er ihn angehört hatte (v. 11), ward er über Vieles (was er gethan) bedenklich (ηπορ., sonst Med., wie Sir. 18, 6, und mit dem Acc. statt περι, wie Lk. 24, 4) und hörte ihn gern (ηδ., wie 2 Mkk. 2, 27). So erklärt Mrk., weshalb die Enthauptung des Täufers dem Herodes solche Gewissensqual (v. 16) schuf. — **v. 21** ευκαιρ.) wie Ps. 104, 27. Das οτε erklärt, wie 1, 32, wiefern der Tag für die Pläne der Herodias so günstig war: Herod.

γενεσίοις αὐτοῦ δεῖπνον ἐποίησεν τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ καὶ τοῖς χιλιάρχοις καὶ τοῖς πρώτοις τῆς Γαλιλαίας, 22 καὶ εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς αὐτῆς τῆς Ἡρωδιάδος καὶ ὀρχησαμένης, ἤρεσεν τῷ Ἡρώδῃ καὶ τοῖς συνανακειμένοις. ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπεν τῷ κορασίῳ· αἴτησόν με ὃ ἐὰν θέλῃς, καὶ δώσω σοι· 23 καὶ ὤμοσεν αὐτῇ ὅτι ἐάν με αἰτήσῃς δώσω σοι ἕως ἡμίσους τῆς βασιλείας μου. 24 καὶ ἐξελθοῦσα εἶπεν τῇ μητρὶ αὐτῆς· τί αἰτήσωμαι; ἡ δὲ εἶπεν· τὴν κεφαλὴν Ἰωάνου τοῦ βαπτίζοντος. 25 καὶ εἰσελθοῦσα εὐθὺς μετὰ σπουδῆς πρὸς τὸν βασιλέα, ἠτήσατο λέγουσα· θέλω ἵνα ἐξαυτῆς δῷς μοι ἐπὶ πίνακι τὴν κεφαλὴν Ἰωάνου τοῦ βαπτιστοῦ. 26 καὶ περίλυπος γενόμενος ὁ βασιλεὺς διὰ τοὺς ὅρκους καὶ τοὺς ἀνακειμένους οὐκ ἠθέλησεν ἀθετῆσαι αὐτήν. 27 καὶ εὐθὺς ἀποστείλας ὁ βασιλεὺς σπεκουλάτορα ἐπέταξεν ἐνέγκαι τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. 28 καὶ ἀπελθὼν ἀπεκεφάλισεν αὐτὸν ἐν τῇ φυλακῇ, καὶ ἤνεγκεν τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἐπὶ πίνακι καὶ ἔδωκεν αὐτὴν τῷ κορασίῳ, καὶ τὸ κοράσιον ἔδωκεν αὐτὴν τῇ μητρὶ αὐτῆς. 29 καὶ ἀκούσαντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἦλθον καὶ ἦραν τὸ πτῶμα αὐτοῦ

veranstaltete an seinem Geburtstage ein Festmahl (Dan. 5, 1) für seine Magnaten (d. h. die höchsten Civilbeamten) und hohen Militairs (*χιλ.*, wie 1 Sam. 18, 13) und die vornehmsten Provinzialen. — **v. 22** *αυτης*) durch *τ. ηρωδ.* näher erklärt, wie v. 17. Zu *ορχ.* vgl. 2 Sam. 6, 16, zu *ηρ.* Num. 24, 18, zu *συναναχ.* 2, 15, zu *κορ.* 5, 42, zu *αιτ.* mit doppeltem Acc. Mt. 7, 9. Bem. das Fehlen des Obj. zu *δωσω* (es). — **v. 23.** Die Bekräftigung durch den Schwur (Mt. 5, 34) setzt ein Zögern des überraschten Mädchens voraus. Zu *εως ημισ. τ. βασ. μ.* vgl. Esth. 5, 3. — **v. 24** *εξελθ.*) geht auf den Festsaal, wie das *εισελθ.* v. 22. Zu dem Med. vgl. Mt. 18, 19: was soll ich mir erbitten? — **v. 25** *μετα σπ.*) wie Ex. 12, 11, malt den Eifer des Mädchens, den Wunsch der Mutter zu erfüllen. Zu *θελω ινα* vgl. Mt. 7, 12, zu *εξαυτης* (scil. *τ. ωρας*) Phil. 2, 23, zu *πιναχι* Lk. 11, 39. — **v. 26** *περιλ.*) wie Ps. 42, 6, erklärt sich aus v. 20. Zu *ορκ.* vgl. Sap. 18, 6, zu *αναχ.* Mt. 22, 10f. Die Gäste sind eben darum v. 21 so ausführlich aufgezählt, um zu erklären, wie er sich vor ihnen genirte, das Mädchen zu desavouiren (*αθετ.*, wie Ps. 15, 4). — **v. 27** *ευθυς*) je schwerer es ihm wurde, desto rascher wollte er die Sache abgethan haben. Bem. den Latinismus *σπεκουλ.* Er sandte (v. 17) einen Trabanten (aus der Leibgarde) und befahl, (1, 27), dass sein Haupt gebracht werde. — **v. 28.** Das *απεκ.* blickt auf v. 16 zurück, das *ηνεγκ.* auf v. 27, das *επι πιν.*—*εδωκ.* auf v. 25, und das *τ. μητρι* erinnert noch einmal daran, wie so die Herod. endlich ihren Wunsch erreicht hatte. — **v. 29** *ακουσ.*) nämlich den Tod ihres Meisters. Zu *ηραν* vgl. 2, 9, zu *πτωμα* Ezch. 6, 5. Die Beerdigung (*μνημ.*, wie 5, 2) musste erwähnt werden, weil das *ηγερθ.* v. 16 dieselbe voraussetzt. —

καὶ ἔθηκαν αὐτὸ ἐν μνημείῳ. — 30 καὶ συνάγονται οἱ ἀπόστολοι πρὸς τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἀπήγγειλαν αὐτῷ πάντα ὅσα ἐποίησαν καὶ ὅσα ἐδίδαξαν. 31 καὶ λέγει αὐτοῖς· δεῦτε ὑμεῖς αὐτοὶ κατ' ἰδίαν εἰς ἔρημον τόπον, καὶ ἀναπαύσασθε ὀλίγον· ἦσαν γὰρ οἱ ἐρχόμενοι καὶ οἱ ὑπάγοντες πολλοί, καὶ οὐδὲ φαγεῖν εὐκαίρουν. 32 καὶ ἀπῆλθον ἐν τῷ πλοίῳ εἰς ἔρημον τόπον κατ' ἰδίαν.

33 καὶ εἶδον αὐτοὺς ὑπάγοντας καὶ ἐπέγνωσαν πολλοί, καὶ πεζῇ ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων συνέδραμον ἐκεῖ καὶ προῆλθον αὐτούς. 34 καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν ὄχλον, καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτούς, ὅτι ἦσαν ὡς πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα, καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτοὺς πολλά. 35 καὶ ἤδη ὥρας πολλῆς γενομένης προσελθόντες αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἔλεγον ὅτι

v. 30 *συναγ. προς*) wie 4, 1 knüpft über die Einschaltung v. 17—29 hinweg an die Schilderung der Folgen der Jüngeraussendung (v. 14ff.) an. Bem., wie die Jünger nach vollbrachter Mission zum ersten Mal *οι αποστ.* heissen. Zu *απηγγ.* vgl. 5, 14. Das wiederholte *οσα* (3, 8) betont die gleiche Bedeutung ihres Thuns und Lehrens. — **v. 31** *δευτε*) wie 1, 17. Eben sie (*υμ. αυτ.*), die soviel geleistet, sollen allein mit ihm (*κατ ιδ.*) an einen einsamen Ort (1, 35) gehen und sich dort für kurze Zeit (Apok. 17, 10) der Ruhe hingeben (*αναπ.*, wie Deut. 33, 20), was das beständige Gehen und Kommen (vgl. das *πολλ. ησαν* 2, 15) um Jesum nicht erlaubte. Zu *ευκ.* vgl. Act. 17, 21, zur Sache 3, 20. — **v. 32** *εν τ. πλ.*) geht auf das Fahrzeug, das sie nach 3, 9 immer in Bereitschaft hielten. Das *εις ερ. τοπ.* und *κατ ιδ.* weist absichtsvoll auf v. 31 zurück.

6, 33—44. Die Speisung der Fünftausend nach Mt. 14, 15—21. — *επεγν.*) wie 5, 32. Als Objekt ergänzt sich die Richtung, wohin sie Jesum mit den Jüngern fortfahren sahen. Das *πεζη* (2 Sam. 15, 17) ist im Gegensatz zu *εν τ. πλ.* v. 32 betont. Das *απο πασων των πολ.* zeigt, dass *συνεδρ.* (Act. 3, 11) impersonell zu nehmen: man lief von allen Städten, wohin die *πολλοι* die Kunde verbreitet hatten, dort (*εκει*, wie Mt. 2, 22) zusammen (um den See herum), wohin Jesus mit den Jüngern gefahren war und kam ihnen zuvor (*προηλθ.*, wie Act. 20, 5), so dass Jesus, als er nach **v. 34** ausstieg (aus dem Schiff, vgl. 5, 21) bereits eine grosse Volksmasse (vgl. 5, 21 und bem. das betonte *πολυν*) sah. Zu *εσπλαγχν.* vgl. 1, 41, wie 8, 2. 9, 22 mit *επι* c. Acc. Das *αυτους* geht auf das Collect., wie 2, 13. Zu *ως προβ. μη εχ. ποιμ.* vgl. Mt. 9, 38. Aus Mitleid mit dieser hirtenlosen Volksmenge gab Jesus seinen Wunsch v. 31 auf und begann sie zu lehren. Zu *πολλα* vgl. 4, 2. — **v. 35.** *ωρ. πολλ.*) als die Tageszeit schon weit vorgerückt. Das *οτι* rec. nach dem *ελεγον*, das den Anlass zu dem denkwürdigen Worte Jesu v. 37 andeutet, giebt frei das Wort der Jünger Mt. 14, 15 wieder. Bem. die Aenderung in *ηδη ωρα πολλ.* wegen v. 47, wonach die Tageszeit noch nicht vorüber

ἔρημός ἐστιν ὁ τόπος, καὶ ἤδη ὥρα πολλή· 36 ἀπόλυσον αὐτούς, ἵνα ἀπελθόντες εἰς τοὺς κύκλῳ ἀγροὺς καὶ κώμας ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς τί φάγωσιν. 37 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς. δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φαγεῖν. καὶ λέγουσιν αὐτῷ· ἀπελθόντες ἀγοράσωμεν δηναρίων διακοσίων ἄρτους; καὶ δώσομεν αὐτοῖς φαγεῖν. 38 ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· πόσους ἔχετε ἄρτους; ὑπάγετε ἴδετε. καὶ γνόντες λέγουσιν· πέντε, καὶ δύο ἰχθύας. 39 καὶ ἐπέταξεν αὐτοῖς ἀνακλιθῆναι πάντας συμπόσια συμπόσια ἐπὶ τῷ χλωρῷ χόρτῳ. 40 καὶ ἀνέπεσαν πρασιαὶ πρασιαί, κατὰ ἑκατὸν καὶ κατὰ πεντήκοντα. 41 καὶ λαβὼν τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν, καὶ κατέκλασεν τοὺς ἄρτους καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, ἵνα παρατιθῶσιν αὐτοῖς, καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἐμέρισεν πᾶσιν. 42 καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν· 43 καὶ ἦραν κλάσματα δώδεκα κοφίνων πληρώματα, καὶ ἀπὸ τῶν ἰχθύων. 44 καὶ

---

war, und **v. 36** die Ausmalung in *τ. κυκλω* (v. 6) *αγρ.* (5, 14), sowie das *τι φαγ.*: was sie essen sollen. — **v. 37.** *ο δε αποκρ.*) wie 3, 33, leitet das Wort Mt. 14, 16 ein. Hier aber reflektiren die Jünger darauf, wieviel sie etwa brauchen, um die Menge zu sättigen: Sollen wir hingehend (v. 36) für 200 Denare (Gen. pret., wie Mt. 10, 29) Brode kaufen? Sie deuten wohl an, dass das eine für sie unerschwingliche Summe ist. Das *και* ist konsekutiv, wie 3, 5: und dann werden wir, wie Du verlangst, ihnen zu essen geben. — **v. 38.** Bem. die gesperrte Wortstellung: Wieviel habt Ihr an Broden? Erst nachdem sie es erkundet (*γνοντες*), nennen sie ihren Vorrath, wie Mt. 14, 17. — **v. 39.** *επεταξεν*) wie v. 27. Bem., wie Mrk. das *ανακλιθ.*, wozu die Jünger das Volk veranlassen sollen (*αυτοις*), näher bestimmt als ein geordnetes nach Tischgenossenschaften (zu der distributiven Bezeichnung *συμπ. συμπ.* vgl. Ex. 8, 10 und das *δυο δυο* v. 7), und das malerische *επι τ. χλωρω* (Gen. 1, 30) *χορτω*. — **v. 40** erzählt erst die Ausführung des Befehls. Sie lagerten sich, wie zum Festmahl (Tob. 2, 2), in regelmässigen Gruppen, die wie Gartenbeete (Sir. 24, 29) abgetheilt waren zu je 100 und je 50 Mann. Zu dem distributiven *κατα* vgl. Act. 2, 46. — **v. 41,** wie Mt. 14, 19, nur wird das *κατεκλ.* (Ezch. 19, 12), wohl mit Anspielung auf den Abendmahlsritus (14, 22), als selbstständige Handlung, stärker betont, und dann geschildert, wie er die Brodstücke immer wieder an die Jünger austheilte (bem. des Imperf.), damit dieselben sie, wie Diener, den einzelnen Tischgenossenschaften auftrügen (*παρατιθ.*, wie 2 Sam. 12, 20). Bem., wie Mrk. hinzufügt, dass er auch (1, 19) die zwei Fische Allen (durch die Apostel) austheilte (*εμερ.*, wie Röm. 12, 3). — **v. 42** wörtlich nach Mt. 14, 20. — **v. 43.** Sie huben auf an Brocken Füllungen (*πληρ.*, wie 2, 21) von 12 Körben, wo dann wieder hinzugefügt wird: auch von den Fischen. — **v. 44,** wie Mt. 14, 21, doch entsprach nach

ἦσαν οἱ φαγόντες τοὺς ἄρτους πεντακισχίλιοι ἄνδρες. 45 καὶ εὐθὺς ἠνάγκασεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἐμβῆναι εἰς τὸ πλοῖον καὶ προάγειν εἰς τὸ πέραν πρὸς Βηθσαϊδάν, ἕως αὐτὸς ἀπολύει τὸν ὄχλον. 46 καὶ ἀποταξάμενος αὐτοῖς ἀπῆλθεν εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι. 47 καὶ ὀψίας γενομένης ἦν τὸ πλοῖον ἐν μέσῳ τῆς θαλάσσης, καὶ αὐτὸς μόνος ἐπὶ τῆς γῆς. 48 καὶ ἰδὼν αὐτοὺς βασανιζομένους ἐν τῷ ἐλαύνειν (ἦν γὰρ ὁ ἄνεμος ἐναντίος αὐτοῖς) περὶ τετάρτην φυλακὴν τῆς νυκτὸς ἔρχεται πρὸς αὐτοὺς περιπατῶν ἐπὶ τῆς θαλάσσης. καὶ ἤθελεν παρελθεῖν αὐτούς· 49 οἱ δὲ ἰδόντες αὐτὸν ἐπὶ τῆς θαλάσσης περιπατοῦντα, ἔδοξαν ὅτι φάντασμά ἐστιν, καὶ ἀνέκραξαν· 50 πάντες

Mrk. die Zahl der Gesättigten, die man bei der geordneten Lagerung (v. 40) leicht ermitteln konnte, genau (ohne ωσει) der Zahl der Brode, die daher nach φαγ. ausdrücklich genannt werden. — **v. 45—52,** die Nachtfahrt. — Das kolorirte ηναγκ. (Gal. 2, 14) deutet an, dass die Jünger ungern ohne ihn abfuhren, und er sie nöthigen musste durch ausdrückliches Gebot. Das Schiff, in das sie einsteigen sollten (5, 18), ist das, in dem sie herübergekommen (v. 32). Zu dem absoluten προαγ. vgl. 1 Tim. 5, 24, zu προς 3, 7: in der Richtung auf Beths. (Mt. 11, 21) zu, das also am Westufer (εις το περαν) liegt, sollen sie voranfahren. Zu εως c. Praes. (so lange als, während) vgl. Joh. 9, 4, und bem. das betonte αυτος im Gegensatz zu den Jüngern, sowie den Uebergang in die orat. directa (απολυει). — **v. 46.** αποταξ.) wie Act. 18, 18, nimmt der Sache nach das απολυει auf, so dass das αυτοις (wie v. 34) auf τ. οχλ. geht. Woher Jesus, statt, wie v. 45 erwarten liess, ihnen gleich (um den See) aufs Westufer zu folgen, erst auf die Berghöhe fortgeht, um zu beten, bleibt bei Mark. unerklärlich. — **v. 47.** Wenn das Schiff, als der Abend anbrach (1, 32), schon mitten auf (εν μεσω, wie Mt. 18, 20) dem See war, während er (αυτος, wie v. 45) allein (μονος wie 1 Thess. 3, 1) auf dem Lande (4, 1), so waren sie vor Sonnenuntergang abgefahren. — **v. 48.** ιδων αυτ.) wie 5, 6, motivirt sein Kommen. Ihr Sichabquälen (βασ., vgl. 5, 7) beim Fahren (ελαυν. scil. τ. ναυν, vgl. Jes. 33, 21) wird in der Parenthese lediglich auf den Gegenwind zurückgeführt, der angestrengtes Rudern erforderte und sie wenig vorwärts kommen liess, da sie um die 4. Nachtwache (3—6 Uhr früh) noch auf dem See waren. Wenn er im Morgengrauen auf sie zu (προς, wie v. 45) kommt, auf dem See einhergehend (περιπ., wie 5, 42), und doch an ihnen vorübergehen (παρελθ. αυτ., wie Act. 16, 8) wollte, so kann er ihnen nur zeigen gewollt haben (nach der Vorstellung des Evang.), wie mühelos er (im Gegensatz zu ihnen) über die Wogen dahinschreitet. Dagegen zeigt **v. 49ff.,** wie ihr abergläubisches Gebahren seinen Entschluss ändert. Bem. das vorangestellte επι τ. θ., das, weil darin etwas Unerhörtes liegt, sie zu dem Wahn (Mt. 3, 9) bringt, er sei ein Gespenst (φαντ., wie Sap. 17, 14), so dass sie laut aufschreien (1, 23), was Mrk. **v. 50** dadurch erklärt, dass sie es alle sahen, es also

γὰρ αὐτὸν εἶδον καὶ ἐταράχθησαν. ὁ δὲ εὐθὺς ἐλάλησεν μετ' αὐτῶν, καὶ λέγει αὐτοῖς· θαρσεῖτε, ἐγώ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε.
51 καὶ ἀνέβη πρὸς αὐτοὺς εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος. καὶ λίαν ἐκ περισσοῦ ἐν ἑαυτοῖς ἐξίσταντο· 52 οὐ γὰρ συνῆκαν ἐπὶ τοῖς ἄρτοις· ἀλλ' ἦν αὐτῶν ἡ καρδία πεπωρωμένη.
53 καὶ διαπεράσαντες ἐπὶ τὴν γῆν ἦλθον εἰς Γεννησαρὲτ καὶ προσωρμίσθησαν.

54 καὶ ἐξελθόντων αὐτῶν ἐκ τοῦ πλοίου, εὐθὺς ἐπιγνόντες αὐτόν 55 περιέδραμον ὅλην τὴν χώραν ἐκείνην καὶ ἤρξαντο

---

keine Einbildung ihrer erregten Phantasie war, und sie dadurch in Verwirrung versetzt wurden (εταρ., wie Gen. 45, 3). Jesus muss sie daher sofort beruhigen, indem er menschlich mit ihnen redet (λαλ. μετ αυτ., wie Apok. 10, 8), sie freundlich ermuthigt (θαρσ., wie Gen. 35, 17; μη φοβ., wie 5, 36), und schliesslich **v. 51** zu ihnen ins Schiff hinaufsteigt. Dass erst jetzt der Wind sich legt (εκοπ., wie 4, 39), zeigt, dass er nicht gekommen ist, um den Sturm zu stillen; es leitet nur über zu der Schilderung des Eindrucks, den das Erlebniss auf die Jünger machte, und dem sie sich erst hingeben konnten, als ihr βασαν. v. 48 zu Ende war. Zu λιαν (1, 35) εκ περ. vgl. 1 Thess. 3, 10 (υπερ εκ περ.), zu εν εαυτ. (im Gegensatz zu Aeusserungen wie 4, 41) 2, 8, zu εξισταντο 2, 12. — **v. 52** erklärt dies übergrosse Staunen der Jünger, die doch eben bei der Speisung dieselbe Wunderherrlichkeit Jesu gesehen hatten, daraus, dass sie nicht zum Verständniss (derselben) gelangt waren (συνηκαν, wie 4, 12) bei den Broden, also selbst ihr Herz (bem. das betonte αυτων) im Grunde ebenso verhärtet war (πεπ., wie Röm. 11, 7), wie das der Phar. (3, 5) und des Volkes (4, 12). So verknüpft Mrk. beide Erzählungen unter dem Gesichtspunkte, wie nöthig es war, dass Jesus sich von der Volkswirksamkeit ab- und der Arbeit an seinen Jüngern zuwandte. — **v. 53** διαπερ.) wie 5, 21. Nachdem Jesus zu ihnen gekommen und damit die Verabredung (v. 45) wegen des Orts des Zusammentreffens hinfällig geworden war, fahren sie, den See durchkreuzend, gerade aufs Land (v. 47) zu und kommen in die Gennezaretebene, wo sie landeten (προσωρμ.).

Auch das zweite Stück (**6, 54—7, 23**) wird, wie 6, 33f., durch eine Schilderung des Volkszudrangs zu ihm eingeleitet (**v. 54ff.**). Zu εξελθ. αυτ. εκ τ. πλ. vgl. 5, 2. Weil man ihn dort genau kannte (επιγν. wie v. 33), lief man sofort nach **v. 55** in jener ganzen Gegend (ολ., wie 1, 28; χωρ., wie 5, 1), d. h. der Gennezaretebene v. 53 umher (περιεδρ., wie Jrm. 5, 1, mit Acc. wie v. 6), um die Kunde von seiner Ankunft zu verbreiten; und in Folge davon begann man, die Kranken (1, 32) auf ihren Betten (2, 4) von Ort zu Ort umherzutragen (περιφ., wie 2 Mkk. 7, 27), wenn man hörte, dass er den einen bereits verlassen bei seinem Durchwandern der Landschaft. Bem., wie durch das eingeschaltete ηκουον das eigentlich zu οπου gehörige ην als εστιν in den Objektssatz tritt: dort-

ἐπὶ τοῖς κραβάττοις τοὺς κακῶς ἔχοντας περιφέρειν ὅπου ἤκουον ὅτι ἔστιν. 56 καὶ ὅπου ἂν εἰσεπορεύετο εἰς κώμας ἢ εἰς πόλεις ἢ εἰς ἀγρούς, ἐν ταῖς ἀγοραῖς ἐτίθεσαν τοὺς ἀσθενοῦντας, καὶ παρεκάλουν αὐτὸν ἵνα κἂν τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ ἅψωνται· καὶ ὅσοι ἂν ἥψαντο αὐτοῦ ἐσώζοντο. 7, 1 καὶ συνάγονται πρὸς αὐτὸν οἱ Φαρισαῖοι καί τινες τῶν γραμματέων ἐλθόντες ἀπὸ Ἱεροσολύμων. 2 καὶ ἰδόντες τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ὅτι κοιναῖς χερσίν, τοῦτ' ἔστιν ἀνίπτοις, ἐσθίουσιν τοὺς ἄρτους. — 3 οἱ γὰρ Φαρισαῖοι καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι, ἐὰν μὴ πυγμῇ νίψωνται τὰς χεῖρας, οὐκ ἐσθίουσιν, κρατοῦντες τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων, 4 καὶ ἀπ' ἀγο-

---

hin, wo er, wie sie hörten, sich aufhielt. — **v. 56.** *οπου αν*) wie v. 10. Zu *εισεπορ.* vgl. 1, 21, zu *κωμ.* v. 6, zu *αγρ.* v. 36. Dass sie die Kranken (*τ. ασθ.*, wie Mt. 10, 8) auf ihren Betten (v. 55) auf den Märkten (Mt. 11, 16) niedersetzten, gilt freilich bei den Ackerhöfen zeugmatisch nur von andern freien Plätzen. Zu *παρεκ.* vgl. 5, 10, zu *τ. κρασπ.* Mt. 9, 20, zu *οσοι αν εσωζ.* 5, 28. Der Ind. Aor. markirt eine Reihe wirklich eingetretener Fälle, deren Zahl nur unbestimmt bleibt (*αν*). Jesus muss es also erlaubt haben; aber dass er sich mit den Kranken nicht weiter einlässt, sondern ihnen nur noch gestattet, von seiner wunderthätigen Erscheinung gleichsam im Vorübergehen zu profitiren, zeigt, dass er seine frühere Heilthätigkeit nicht wieder aufnehmen will. — **7, 1** *συναγ. πρ.*) wie 6, 30, versetzt in diese Situation den Angriff der mit etlichen rabbinischen Autoritäten aus Jerus. (vgl. 3, 22) verbündeten Pharisäer auf Jesum. — **v. 2—23.** Der Streit um die Reinigungsgebräuche. — *ιδοντες*) da, was ihre Interpellation motivirt, schon ihr Kommen motivirt haben muss, können sie sehr wohl während der Jüngermission etliche (bem. die Attraktion, wie 1, 24) gesehen haben, mit profanen (Röm. 14, 14), d. h. nach der Erklärung des Mrk. mit ungewaschenen Händen ihr Mahl halten (3, 20). Ueber der ausführlichen Erläuterung der hier in Betracht kommenden Kultussitte (**v. 3f.**) lässt Mrk. die Vollendung des Satzes anakoluthisch fallen. Das *κρατ.* (Apok. 2, 14) *τ. παραδ.* (1 Kor. 11, 2) *τ. πρεσβ.* (Hbr. 11, 2) zeigt, dass es sich um die Verletzung einer altheiligen Sitte handelt, wenn sie essen, ohne (*εαν μη*, wie 3, 27) sich die Hände gewaschen zu haben (*νιψ.*, wie Gen. 43, 31) und zwar gründlich, indem sie mit geballter Faust (*πυγμ.*, wie Ex. 21, 18) die innere Handfläche reiben, bis jede Spur von Unreinem, wodurch sie die damit angefassten Speisen verunreinigen könnten, getilgt ist. — **v. 4.** *απ αγορας*) wie 6, 56, erg. hergekommen (vgl. 1, 19). Das *ραντιζ.* (Hbr. 9, 13) ist der einfachste Reinigungsritus, den sie überall bei den auf dem Markte unvermeidlichen Verunreinigungen anwenden können. Um den prinzipiellen Charakter dieser Reinigungsgebräuche zu betonen, bemerkt Mrk., wie sie noch vieles Andre zu halten überkommen haben (*παρελ.*, wie 1 Thess. 4, 1), nämlich Abspülungen (*βαπτ.* wie Hbr. 9, 10)

ρᾶς, ἐὰν μὴ ῥαντίσωνται, οὐκ ἐσθίουσιν, καὶ ἄλλα πολλά ἐστιν ἃ παρέλαβον κρατεῖν, βαπτισμοὺς ποτηρίων καὶ ξεστῶν καὶ χαλκίων καὶ κλινῶν. 5 καὶ ἐπερωτῶσιν αὐτὸν οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς· διὰ τί οὐ περιπατοῦσιν οἱ μαθηταί σου κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων, ἀλλὰ κοιναῖς χερσὶν ἐσθίουσιν τὸν ἄρτον; 6 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· καλῶς ἐπροφήτευσεν Ἠσαΐας περὶ ὑμῶν τῶν ὑποκριτῶν, ὡς γέγραπται ὅτι οὗτος ὁ λαὸς τοῖς χείλεσίν με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ· 7 μάτην δὲ σέβονταί με, διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα ἀνθρώπων. 8 ἀφέντες τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ κρατεῖτε τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων. 9 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· καλῶς ἀθετεῖτε τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, ἵνα τὴν παράδοσιν ὑμῶν τηρήσητε. 10 Μωυσῆς γὰρ εἶπεν· τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα σου, καί· ὁ κακολογῶν πατέρα ἢ μητέρα θανάτῳ τελευτάτω· 11 ὑμεῖς δὲ λέγετε· ἐὰν εἴπῃ ἄνθρωπος τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρί· κορβᾶν, ὅ ἐστιν δῶρον, ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφεληθῇς, 12 οὐκέτι ἀφίετε αὐτὸν οὐδὲν ποιῆσαι τῷ πατρὶ

---

von Bechern (Mt. 10, 42), Krügen (bem. den latinisirenden Ausdruck für sextarius), Kupfergeschirr (χαλκ., wie 2 Chron. 35, 13) und Tischlagern (κλιν., anders 4, 21). — **v. 5.** επερ.) wie 5, 9. Zu δια τι vgl. 2, 18, zu περιπ. κατα Röm. 8, 4, zur Sache v. 2. — **v. 6f.** καλως) wie Röm. 11, 20. Bem., wie Jesus sie ausdrücklich als υποκρ. (Mt. 6, 2) bezeichnet, weil ihr scheinbarer Eifer für das Gesetz Gottes doch in Wahrheit nur ihrer Schultradition gilt. Mit ως γεγρ. (1, 2) wird in freier Verkürzung Jes. 29, 13 angeführt, was **v. 8** auf sie dahin anwendet, dass sie, das Gebot Gottes (Apok. 12, 17), das ja ihr Herz (vgl. v. 6) fordert (Mt. 22, 37), verlassend (1, 18), nur solche Gebote halten, die in Wahrheit Menschenüberlieferung sind, und daher nach v. 7 Gottes Wohlgefallen nicht erwerben können. — **v. 9.** ελεγεν) erläutert, wie Jesus sich bei dieser Gelegenheit über den Widerspruch dieser Menschenüberlieferung mit dem Gottesgebot ausgesprochen habe. Zu dem (jetzt ironisch) wiederholten καλως vgl. 2 Kor. 11, 4, zu αθετ. von prinzipiellem Abschaffen Gal. 3, 15, zu τηρ. Mt. 19, 17. Bem., wie es sich jetzt nicht mehr um eine altehrwürdige Ueberlieferung, wie v. 3. 5, sondern um ihre Schultradition handelt. — **v. 10.** Durch die Verbindung von Ex. 21, 17 mit 20, 12 wird der furchtbare Ernst dieses Gebots ins Licht gesetzt. — **v. 11.** υμεις δε) im Gegensatz zu der von ihnen selbst anerkannten Autorität Mosis. Das hebr. κορβ. (Lev. 7, 38) erklärt (3, 17) Mrk. selbst dahin, dass einer das, wovon seine Eltern Nutzen haben könnten (ωφ., wie 5, 26), indem er sie nach Ex. 20, 12 damit im Alter unterstützte, zur Tempelgabe weihte. — **v. 12.** ουκετι) wie 5, 3. Der Nachsatz fährt mit Absicht anakoluthisch (wie 4, 32) fort, als ob im Vordersatz bloss υμεις δε gestanden hätte, weil sie ja nicht schamlos genug

ἢ τῇ μητρί, 13 ἀκυροῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ τῇ παραδόσει
ὑμῶν ᾗ παρεδώκατε. καὶ παρόμοια τοιαῦτα πολλὰ ποιεῖτε.
14 καὶ προσκαλεσάμενος πάλιν τὸν ὄχλον λέγει αὐτοῖς· ἀκού-
σατέ μου πάντες καὶ σύνετε. 15 οὐδέν ἐστιν ἔξωθεν τοῦ
ἀνθρώπου εἰσπορευόμενον εἰς αὐτὸν ὃ δύναται κοινῶσαι αὐ-
τόν· ἀλλὰ τὰ ἐκ τοῦ ἀνθρώπου ἐκπορευόμενά ἐστιν τὰ κοι-
νοῦντα τὸν ἄνθρωπον. 17 καὶ ὅτε εἰσῆλθεν εἰς οἶκον ἀπὸ
τοῦ ὄχλου, ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ τὴν παραβολήν.
18 καὶ λέγει αὐτοῖς· οὕτως καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε; οὐ νοεῖτε

---

sind, dies auszusprechen, sondern es nur mit ihrer Satzung von der Unwiderruflichkeit des *κορβαν* gegeben ist. — **v. 13.** *ακυρ.*) wie 3 Esr. 6, 32, betont den Frevel, den sie damit begehen, indem sie das durch Moses geredete Gotteswort ausser Kraft setzen. Bem., wie das *τη παραδ. υμων* noch durch *η* (attr. statt *ην*) *παρεδωκατε* als eine von keinem als ihnen selbst herrührende Ueberlieferung charakterisirt wird. Und ganz Aehnliches (bem. das verstärkende Comp.) dergleichen (4, 33) thut Ihr Vieles. — **v. 14.** *προσκ.*) wie 3, 23: die Volksmenge, die nach 6, 54ff. Jesum umgebend gedacht ist und in gewohnter Ehrfurcht ihren gefeierten Autoritäten (7, 1) Platz gemacht hat, ruft er wieder zu sich, um, nachdem er den Gegnern, mit denen er sich garnicht mehr einlässt, einfach das Urtheil gesprochen, ihr gegenüber, und zwar in parabolischer Form (v. 17), den Grundsatz auszusprechen, von dem aus er seine Jünger von der traditionellen Reinigkeitssatzung entbunden habe. Sie sollten Alle auf ihn hören (6, 11), um zu erkennen, dass es nicht auf frivoler Gleichgültigkeit gegen eine altheilige Sitte beruht, und das *συνετε* (4, 12) setzt voraus, dass sie eine solche (nicht auf die Geheimnisse des Gottesreichs gehende) Parabel wohl verstehen können. — **v. 15** erhebt die gesetzliche Reinigungsordnung, nach der es nicht irgend etwas giebt, das, wenn es von ausserhalb des Menschen (*εξωθ.* c. Gen., wie Apok. 11, 2) in ihn eingeht, ihn profaniren (*κοιν.*, wie 4 Mkk. 7, 6), d. h. seiner Gottgeweihtheit verlustig machen kann, sondern das aus dem Menschen Ausgehende (die verschiedenen Flüsse, die Exkremente, der Aussatz, die Verwesung), zum parabolischen Gegenbilde der höheren (sittlichen) Reinheit, die nie durch eine von aussen kommende Anregung zum Bösen verletzt wird, sondern nur, wenn das aus dem Herzen Kommende zeigt, dass dasselbe das Böse in sich aufgenommen hat. — **v. 17.** *απο τ. οχλ.*) prägnant, wie 1, 20, angeschlossen, erläutert im Sinne von 4, 34, inwiefern es darauf ankam, dass die Jünger um die Bedeutung der Parabel fragten, als (1, 32) er in ein Haus gegangen war. — **v. 18.** *ουτως*) wie 4, 40: bis zu dem Grade seid auch Ihr (wie die Volksmasse) unverständig (*ασυν.*, wie Röm. 1, 21). Bem., wie nun auch seiner Lehrthätigkeit gegenüber die Unempfänglichkeit der Jünger konstatirt wird, wie 6, 52 der Offenbarung seiner Wunderherrlichkeit gegenüber. — *νοειτε*) wie Röm. 1, 21. Sie haben nicht gemerkt, wie v. 15a

ὅτι πᾶν τὸ ἔξωθεν εἰσπορευόμενον εἰς τὸν ἄνθρωπον οὐ δύναται αὐτὸν κοινῶσαι, 19 *ὅτι οὐκ εἰσπορεύεται αὐτοῦ εἰς τὴν καρδίαν ἀλλ' εἰς τὴν κοιλίαν, καὶ εἰς τὸν ἀφεδρῶνα ἐκπορεύεται καθαρίζων πάντα τὰ βρώματα;* 20 *ἔλεγεν δὲ ὅτι τὸ ἐκ τοῦ ἀνθρώπου ἐκπορευόμενον, ἐκεῖνο κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.* 21 *ἔσωθεν γὰρ ἐκ τῆς καρδίας τῶν ἀνθρώπων οἱ διαλογισμοὶ οἱ κακοὶ ἐκπορεύονται, πορνεῖαι, κλοπαί, φόνοι,* 22 *μοιχεῖαι, πλεονεξίαι, πονηρίαι, δόλος, ἀσέλγεια, ὀφθαλμὸς πονηρός, βλασφημία, ὑπερηφανία, ἀφροσύνη·* 23 *πάντα ταῦτα τὰ πονηρὰ ἔσωθεν ἐκπορεύεται καὶ κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.*

24 *ἐκεῖθεν δὲ ἀναστὰς ἀπῆλθεν εἰς τὰ ὅρια Τύρου. καὶ εἰσελθὼν εἰς οἰκίαν οὐδένα ἤθελεν γνῶναι, καὶ οὐκ ἠδυνήθη*

---

einfach darauf beruht, dass (*οτι*: weil) nach **v. 19** die Speise, die von aussen her in den Menschen eingeht, ihm (bem. das betont voranstehende *αυτου*) nicht ins Herz hineingeht, sondern in den Bauch (Röm. 16, 18), als den niedrigsten Theil des Organismus, und selbst von dort wieder abgeht in den Abtritt, der also das Geschäft besorgt (bem. die anakoluthische Partizipialkonstr.), die Speisen von allem Unreinen, das ihnen etwa anklebt, zu reinigen (*καθαρ.*, wie 1, 40). — So nahe diese Anwendung der Parabel auf die Speise lag, da der Streit ja vom Essen (v. 2) ausging, so verengert sie doch ihren Sinn und wird daher vom Evang. herrühren, der **v. 20** mit einem *ελεγεν*, wie 3, 30, auf v. 15b zurückweist und dies von sich aus **v. 21ff.** dadurch begründet, dass alle schlechten Gedanken (*διαλ.*, wie Röm. 1, 21, *κακ.*, wie Kol. 3, 5) wie alle Thatsünden, von innen her (was nun durch *εκ τ. καρδ.* erklärt wird) stammen. Die Plur. bezeichnen die einzelnen Fälle der Versündigung, die Aufzählung zeigt keine logische Anordnung, da *μοιχ.* (Jrm. 13, 27) von *πορν.* (1 Kor. 7, 2) durch *κλοπ.* (Jrm. 48, 27) und *φονοι* (Apok. 9, 21) getrennt sind, *πλεον.* und *πονηρ.* ganz unmotivirt, wie Röm. 1, 29, beisammen stehen, und die Thatsünde der Ausschweifung (*ασελ.*, wie Gal. 5, 19), wie die Wortsünde der Lästerung (3, 28) mitten zwischen Arglist (*δολ.*, wie Röm. 1, 29) und Neid (Mt. 20, 15), Uebermuth (*υπερηφ.* wie Ex. 18, 21) und gottvergessener Unvernunft (*αφρ.*, wie Sap. 12, 23, vgl. Ps. 14, 1) stehen. — **v. 23.** *πονηρα*) wie Lk. 3, 19.

Das dritte Stück (**7, 24—37**) zeigt, wie Jesus thatsächlich seine Volkswirksamkeit abbricht und ins Heidenland geht. — **v. 24.** *εκειθ.*) wie 6, 1, geht, wie *αναστας* (2, 14) zeigt, auf das Haus, wo er sitzend seine Jünger belehrt hat (v. 17). Zu *απηλθ. εις* vgl. 1, 35, zu *τ. ορια* Mt. 15, 39. Da das Haus im Gebiet von Tyrus, in das er zum Herbergen eingeht (6, 10), natürlich ein heidnisches ist, so zeigt auch dies, wie sich Jesus über die traditionelle Reinigkeitsordnung (Act. 11, 3) hinwegsetzt. Freilich will er auch hier keine Wirksamkeit beginnen, da er nicht wünscht, dass Jemand (sein Dortsein) erfahre (5, 43); aber er konnte nicht verborgen bleiben (*λαθ.*, wie Lev. 5, 2). Dies leitet zur Geschichte der Kananäerin

λαθεῖν. 25 ἀλλ' εὐθὺς ἀκούσασα γυνὴ περὶ αὐτοῦ, ἧς εἶχεν τὸ θυγάτριον αὐτῆς πνεῦμα ἀκάθαρτον, ἐλθοῦσα προσέπεσεν πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ· 26 ἡ δὲ γυνὴ ἦν Ἑλληνίς, Σύρα Φοινίκισσα τῷ γένει, καὶ ἠρώτα αὐτὸν ἵνα τὸ δαιμόνιον ἐκβάλῃ ἐκ τῆς θυγατρὸς αὐτῆς. 27 καὶ ἔλεγεν αὐτῇ· ἄφες πρῶτον χορτασθῆναι τὰ τέκνα· οὐ γάρ ἐστιν καλὸν λαβεῖν τὸν ἄρτον τῶν τέκνων καὶ τοῖς κυναρίοις βαλεῖν. 28 ἡ δὲ ἀπεκρίθη καὶ λέγει αὐτῷ· ναὶ κύριε· καὶ τὰ κυνάρια ὑποκάτω τῆς τραπέζης ἐσθίουσιν ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν παιδίων. 29 καὶ εἶπεν αὐτῇ· διὰ τοῦτον τὸν λόγον ὕπαγε· ἐξελήλυθεν ἐκ τῆς θυγατρός σου τὸ δαιμόνιον. 30 καὶ ἀπελθοῦσα εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς εὗρεν τὸ παιδίον βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην καὶ τὸ δαιμόνιον ἐξεληλυθός. — 31 καὶ πάλιν ἐξελθὼν ἐκ τῶν ὁρίων Τύρου ἦλθεν

(7, **25—30**) über, die Mrk. hier nach Mt. 15, 22—28 einschaltet. — *ευθυς*) durch *ακουσ.* exponirt, wie 1, 10. Zu *θυγ.* vgl. 5, 34, zu dem pleonastischen *ης—αυτης* 1, 7, zu *προσεπ.* 5, 33, zu *πρ. τ. ποδ.* 5, 22. — **v. 26.** *η δε γυν.*) führt eine orientirende Bemerkung ein, sofern das Weib zum besseren Verständniss der folgenden Geschichte ausdrücklich als eine Griechin (2 Mkk. 6, 8), die von Abstammung (*τ. γεν.*, wie Act. 4, 36) eine syrische Phönizierin war, bezeichnet wird. Mit der einfachen Bemerkung im Imperf., dass sie um die Austreibung des Dämon bat (4, 10), leitet Mrk. gleich **v. 27** zu dem Bildwort Mt. 15, 24 über, das er nach Röm. 1, 16 zur Abwehr von Missverständnissen einleitet: Lass (Mt. 3, 15) zuerst die Kinder gesättigt werden (6, 42). Aber auch dieses wird nur durch *ελεγ.* als der Anlass für die Antwort des Weibes bezeichnet, mit der **v. 28** die Erzählung erst wieder einsetzt (*η δε απεκρ.*), weil auf sie dem Evang. Alles ankommt. Näheres vgl. zu Mt. 15, 27. Bem. das malerische *υποκ.* (6, 11), den Plur. nach dem Neutr. (3, 11), da mit *τα κυν.* ja Personen gemeint sind, und wie die Bissen ausdrücklich als den Kindlein (5, 39) gehörig bezeichnet werden. — **v. 29.** *δια τ. τ. λογ.*) Weil das Weib v. 28 die heilsgeschichtliche Prärogative Israels anerkennt und somit den Sinn versteht, in dem Jesus allein die Bitte gewähren kann, sagt dieser ihre Gewährung zu (*υπ.*, wie 5, 34), die bereits eingetreten (bem. das Perf. *εξεληλ.*), wie nun **v. 30** noch ausdrücklich konstatirt wird. Was sie, nach Hause gekommen (*απελθ. εις*, wie v. 24), zunächst fand (Mt. 1, 18), war, dass das Kindlein, das bisher ruhelos von dem Dämon umhergetrieben, auf das Bett hingestreckt (Apok. 2, 22) und somit (*και*, wie 3, 5) der Dämon ausgefahren war (v. 29). Zu *εξεληλ.* vgl. Mt. 12, 43. — **v. 31.** *παλιν εξελθ.*) knüpft nach der Einschaltung v. 25—30 wieder an v. 24 an. Jesus geht also weiter nördlich durch Sidon, um, im weiten Bogen das heilige Land umgehend, von Osten her wieder an den galiläischen See (1, 16) zurückzukehren, und zwar inmitten (*ανα μ.*, wie Mt. 13, 25) des Gebiets (v. 24) der Dekapolis (5, 20). Aber auch hier will er seine Volkswirksamkeit

διὰ Σιδῶνος εἰς τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως. 32 *καὶ φέρουσιν αὐτῷ κωφὸν καὶ μογιλάλον, καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν ἵνα ἐπιθῇ αὐτῷ τὴν χεῖρα.* 33 *καὶ ἀπολαβόμενος αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ὄχλου κατ' ἰδίαν, ἔβαλεν τοὺς δακτύλους αὐτοῦ εἰς τὰ ὦτα αὐτοῦ καὶ πτύσας ἥψατο τῆς γλώσσης αὐτοῦ,* 34 *καὶ ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν ἐστέναξεν, καὶ λέγει αὐτῷ· ἐφφαθά, ὅ ἐστιν· διανοίχθητι.* 35 *καὶ ἠνοίγησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαί, καὶ εὐθὺς ἐλύθη ὁ δεσμὸς τῆς γλώσσης αὐτοῦ, καὶ ἐλάλει ὀρθῶς.* 36 *καὶ διεστείλατο αὐτοῖς ἵνα μηδενὶ λέγωσιν· ὅσον δὲ αὐτοῖς διεστέλλετο, αὐτοὶ μᾶλλον περισσότερον ἐκήρυσσον.* 37 *καὶ ὑπερπερισσῶς ἐξεπλήσσοντο, λέγοντες· καλῶς πάντα πεποίηκεν, ὡς καὶ τοὺς κωφοὺς ποιεῖ ἀκούειν καὶ ἀλάλους λαλεῖν.*

---

nicht wieder aufnehmen, wie die Heilung des Taubstummen (**7, 32—37**) zeigt. — *μογιλ.*) wie Jes. 35, 6 im Sinne von: stumm. Zu *κωφ.* vgl. Mt. 11, 5, zu *φερ.* 2, 3, zu *παρακ. ινα* 5, 2. Dass Jesus durch Handauflegung (6, 5) heilen werde, wird, wie 5, 23, vorausgesetzt. — **v. 33.** *απολ. κατ ιδ.*) wie 2 Mkk. 6, 21. Obwohl hier, wo er einst schnöde Zurückweisung erfahren (5, 17), sich jetzt sofort ein *οχλ.* um ihn versammelt, so will doch Jesus nicht neue Ansprüche an ihn hervorrufen und nimmt darum abseits vom Volke (v. 17) die Heilung vor. Er legt (bem. das kolorirte *εβ.*, wie 4, 26) seine Finger (Jes. 2, 8) zuerst in seine Ohren (4, 9), weil die auch v. 32 zuerst genannte Taubheit das primäre Uebel war, und berührt mit dem mit Speichel benetzten (*πτυσ.* wie Num. 12, 14) Finger seine Zunge (Jes. 45, 23). — **v. 34.** *εστεν.*), wie der damit verbundene Aufblick zum Himmel (6, 41) zeigt, vom Gebetsseufzen (Jak. 5, 9). Das aram. *εφφ.* wird, wie v. 11, durch *διανοιχθ.* (Gen. 3, 5) erklärt: öffne Dich (hinsichtlich der geschlossenen Ohren), wie **v. 35** das *ηνοιγ.* (Mt. 9, 30) *αι ακ.* (eig. die Gehörwerkzeuge, wie 2 Mkk. 15, 39) zeigt. Erst die Folge davon ist, dass sofort auch die Fessel gelöst ward (vgl. Hiob 39, 5), die seine Zunge bisher gebunden hielt, und er ganz normal (*ορθ.*, wie 1 Sam. 16, 17) redete. — **v. 36.** *διεστ.*) wie 5, 43, nämlich dem Geheilten und denen, die ihn zu ihm gebracht (v. 32). Zu *ινα μηδ. λεγ.* vgl. 1, 44, zum Grunde des Verbots v. 33. — Das nach *οσον* erwartete *τοσ.* (Hbr. 7, 20. 22) wird durch *μαλλον* (Phil. 1, 23) vor dem an sich schon komparativen *περισσ.* (Hebr. 6, 17) gesteigert, weil ihre Verkündigung (1, 45) des Heilwunders nur noch in um soviel reicherem Maasse das Maass seines Verbietens übertraf. — **v. 37.** *υπερπ.*) drückt aus, wie um soviel mehr nur noch das Staunen (1, 22) der Hörer wuchs. Nun steht es ihnen fest (bem. den Gegensatz zu 5, 17), dass Jesus Alles trefflich (v. 6) gemacht hat (bem. das Perf.). Bem. das *ως* (statt *ωστε*) c. Ind.: so dass er sogar (1, 27) Taube hören macht und Sprachlose (Ps. 38, 14) reden, wie das letzte Ereigniss gezeigt hat. Dadurch

8, 1 ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις πάλιν πολλοῦ ὄχλου ὄντος καὶ μὴ ἐχόντων τί φάγωσιν, προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγει αὐτοῖς· 2 σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραις τρισὶν προσμένουσίν μοι καὶ οὐκ ἔχουσιν τί φάγωσιν. 3 καὶ ἐὰν ἀπολύσω αὐτοὺς νήστεις εἰς οἶκον αὐτῶν, ἐκλυθήσονται ἐν τῇ ὁδῷ· καί τινες αὐτῶν ἀπὸ μακρόθεν εἰσίν. 4 καὶ ἀπεκρίθησαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὅτι πόθεν τούτους δυνήσεταί τις ὧδε χορτάσαι ἄρτων ἐπ' ἐρημίας; 5 καὶ ἠρώτα αὐτούς· πόσους ἔχετε ἄρτους; οἱ δὲ εἶπαν· ἑπτά. 6 καὶ παραγγέλλει τῷ ὄχλῳ ἀναπεσεῖν ἐπὶ τῆς γῆς. καὶ λαβὼν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ἵνα παρατιθῶσιν. καὶ παρέθηκαν τῷ ὄχλῳ. 7 καὶ εἶχον ἰχθύ-

---

wird nun freilich sein Sichzurückziehen von der Volkswirksamkeit immer wieder vereitelt, weshalb wir ihn **8, 1** sofort wieder in jenen Tagen (1, 9) seines Durchwanderns der Dekap. (7, 31) von einer grossen Volksmasse (5, 21) umgeben finden. Zu *οντος* im Sinne von Vorhandensein vgl. Act. 7, 12.

Auch die zweite Erzählungsreihe (vgl. zu 6, 14) beginnt mit einer Speisungsgeschichte (**8, 1—9**), die Mrk., da die petrinische Ueberlieferung derselben mehrfach von der Kap. 6 gebrachten älteren abweicht, für eine zweite hält. — Wieder (wie 6, 36) ereignet es sich, dass die um Jesum versammelte Menge nichts hat, was sie essen sollen. Bem. den auf *οχλ.* bezügliche Plur., wie 2, 13. Diesmal ergreift aber Jesus selbst die Initiative (*προσκ.*, wie 6, 7). — **v. 2.** *σπλ. επι*) wie 6, 34. Der Dat. temp. schliesst wohl absichtlich die Vorstellung aus, als ob sie die drei Tage ohne Unterbrechung bei ihm verweilt haben (*προσμ.* c. Dat., wie Sap. 3, 9), — **v. 3.** *απολ. αυτ.*) wie 6, 36. In den drei Tagen, dass sie ihm immer wieder nachgezogen, sind ihre Vorräthe aufgezehrt, und sie haben lange nichts gegessen (*νηστεις*), so dass sie auf dem Heimwege vor Mattigkeit entkräftet werden würden (*εκλυθ.*, wie 1 Sam. 14, 28). Dass Etliche von ihnen von fern her (bem. den Pleonasmus, wie 5, 6) sind, erhöht noch die Schwierigkeit. Er überlässt den Jüngern selbst zu erwägen, was demnach zu thun sei. — **v. 4.** Nur in dem voranstehenden *τουτους* klingt noch eine Beziehung auf die Grösse des Bedarfs (wie 6, 37) an, während im Uebrigen die Reflexion auf das *ποθεν* (6, 2) ganz dabei verweilt, dass hier (6, 3) auf wüstem Plan (*επ ερημ.*, wie Ezch. 35, 4) überhaupt nichts zu haben ist, womit irgend einer sie sättigen könnte (*χορτ.* c. Gen., wie Thren. 3, 15). — **v. 5.** Auf die Frage Jesu (*ηρ.*, wie 7, 26), wieviel an Broden sie haben (6, 38), antworten sie: sieben. — **v. 6** heisst Jesus selbst die Volksmasse, sich auf der Erde zum Mahle lagern (6, 40). Zu *ευχ.* vgl. 1 Kor. 11, 24, im Uebrigen vgl. 6, 41, nur dass noch die Ausführung des Befehls hinzugefügt wird. — **v. 7** wird erst nachgebracht, dass sie noch wenige Fischlein hatten (*ιχθυδια*), die er

δια ὀλίγα· καὶ εὐλογήσας αὐτὰ εἶπεν καὶ ταῦτα παρατιθέναι.
8 καὶ ἔφαγον καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ ἦραν περισσεύματα κλασμάτων, ἑπτὰ σπυρίδας. 9 ἦσαν δὲ ὡς τετρακισχίλιοι. καὶ ἀπέλυσεν αὐτούς.

10 καὶ εὐθὺς ἐμβὰς αὐτὸς εἰς τὸ πλοῖον μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἦλθεν εἰς τὰ μέρη Δαλμανουθά. 11 καὶ ἐξῆλθον οἱ Φαρισαῖοι καὶ ἤρξαντο συνζητεῖν αὐτῷ, ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ σημεῖον ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, πειράζοντες αὐτόν. 12 καὶ ἀναστενάξας τῷ πνεύματι αὐτοῦ λέγει· τί ἡ γενεὰ αὕτη ζητεῖ σημεῖον; ἀμὴν λέγω ὑμῖν· εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ ταύτῃ σημεῖον.
13 καὶ ἀφεὶς αὐτούς, πάλιν ἐμβὰς ἀπῆλθεν εἰς τὸ πέραν. 14 καὶ

---

durch ein Lobgebet weihte (vgl. 1 Sam. 9, 13) und ebenfalls (*κ. ταυτα*) vorsetzen hiess (*ειπεν* c. Inf., wie 5, 43). — **v. 8.** *εφ. κ. εχ. κ. ηρ.*) wie 6, 42f. Das *περ.* (Mt. 12, 34) steht hier im Sinne von: Ueberbleibsel an Brodstücken, wozu die Maassbestimmung in der Form der Apposition hinzutritt, wie Mt. 14, 20. Zu *σπυρ.* vgl. Act. 9, 25. Es blieben noch so viel Körbe voll übrig, als Brode dagewesen waren (v. 5). — **v. 9.** *ως*) wie Act. 5, 36. Bem. den Rückblick auf v. 3. — **v. 10—13.** Auch hier folgt, wie auf die erste Speisungsgeschichte in Kap. 7, ein Zusammenstoss Jesu mit seinen Gegnern. — *ευθυς*) betont, wie er sofort diese Gegend, wo er sich dem Volkszudrang nicht entziehen konnte, verlässt, diesmal (im Gegensatz zu 6, 45) zusammen mit seinen Jüngern, was v. 14 vorbereitet. Da keine Ueberfahrt berichtet, lag das Gebiet (*μερη*, wie Mt. 2, 22) von Dalmanutha noch auf dem Ostufer, aber, da sie zu Schiff hinfahren (*εις το πλ.*, hier von dem Fahrzeug, das sie dazu benutzen mussten), tiefer im Süden und schon ausserhalb des heiligen Landes, da nach **v. 11** die Pharisäer dorthin hinausgingen. Das *ηρξ.* betont, dass sie, wie nach der ersten Speisung (7, 1f.), Streit mit ihm beginnen (*συνζ.*, wie 1, 27), diesmal, indem sie ein Zeichen vom Himmel, wie etwa Mt. 24, 29f., zur Beglaubigung seiner Messianität von ihm verlangen (*ζητ.*, wie 1 Kor. 4, 2). Das subordinirte *πειρ.* (Mt. 22, 35) zeigt, dass sie ihn durch die (voraussetzliche) Unmöglichkeit einer Erfüllung dieser Forderung prostituiren wollen. — **v. 12.** *αναστεν.*) wie Thren. 1, 4. Das *τ. πν. αυτ.* (2, 8) deutet hier an, wie er nur in seinem Innern über solche Verstocktheit aufseufzt. Zu *τι* vgl. 2, 8, zu *γεν. αυτη* Mt. 12, 39. Mit dem feierlichen *αμην λεγω υμ.* (3, 28) betheuert Jesus (*ει δοθ.*, wie Hebr. 3, 11), dass dieser Art ein solches Zeichen überhaupt nicht gegeben werden wird, und lässt sie nach **v. 13** stehen (4, 36), indem er wiederum zu Schiff (*εμβ.*, nach v. 10) auf die Westseite hinüberfährt (*απηλθ. εις* wie 1, 35). Dass auch hier, wie v. 10, die (eben darum dort ausdrücklich genannten) Jünger mitfahren, erhellt aus **v. 14,** wonach sie (bei der Abreise) Brod mitzunehmen vergassen (*επελ.*, wie Jak. 1, 24) und darum nur (*ει μη*, wie 5, 37) eines bei sich im Schiffe hatten, was als Anlass zu v. 16 mitgetheilt wird. Auch diese Er-

ἐπελάθοντο λαβεῖν ἄρτους, καὶ εἰ μὴ ἕνα ἄρτον οὐκ εἶχον μεθ᾽ ἑαυτῶν ἐν τῷ πλοίῳ. 15 *καὶ διεστέλλετο αὐτοῖς λέγων· ὁρᾶτε, βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ τῆς ζύμης Ἡρῴδου.* 16 *καὶ διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους ὅτι ἄρτους οὐκ ἔχουσιν.* 17 *καὶ γνοὺς λέγει αὐτοῖς· τί διαλογίζεσθε ὅτι ἄρτους οὐκ ἔχετε; οὔπω νοεῖτε, οὐδὲ συνίετε; πεπωρωμένην ἔχετε τὴν καρδίαν ὑμῶν;* 18 *ὀφθαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέπετε, καὶ ὦτα ἔχοντες οὐκ ἀκούετε; καὶ οὐ μνημονεύετε,* 19 *ὅτε τοὺς πέντε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς πεντακισχιλίους, πόσους κοφίνους κλασμάτων πλήρεις ἤρατε; (λέγουσιν αὐτῷ· δώδεκα.)* 20 *ὅτε τοὺς ἑπτὰ εἰς τοὺς τετρακισχιλίους, πόσων σπυρίδων πληρώματα κλασμάτων ἤρατε; καὶ λέγουσιν· ἑπτά.* 21 *καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· πῶς οὐ νοεῖτε;*

22 *καὶ ἔρχονται εἰς Βηθσαϊδάν. καὶ φέρουσιν αὐτῷ τυ-*

---

zählungsreihe will nämlich zeigen, wie bitter sich Jesus über das mangelhafte Verständniss seiner Jünger (vgl. 6, 52. 7, 18) beklagen musste (v. 17—21), weil sie ein an sie gerichtetes Wort gröblich missverstanden **v. 15f.** (bem. die den Tadel der Jünger vorbereitenden Imperfecta). Zu *διεστ.* vgl. 5, 43, zu *ορ.* 1, 44. Das *βλεπ.* erhält durch *απο* (wie das *προσεχ.* Mt. 7, 15) den Sinn von: hütet Euch vor. Der Sauerteig (Mt. 13, 33) ist hier Bild der die Phar., wie den Herodes durchdringenden Sündhaftigkeit, dort der falschen Frömmigkeit, hier der weltlichen Unfrömmigkeit. Die Jünger aber denken nach **v. 16** an wirklichen Sauerteig und erwägen (2, 6) mit einander, dass sie Brode nicht hätten, und er sie vielleicht vor vergiftetem Sauerteig, den seine Feinde ihnen in die Hände spielen könnten, warnen wolle. In diese Situation setzt das Wort Jesu **v. 17** ein, als er (ihr Missverständniss) merkte (Mt. 12, 15). Das *ουπω* (1 Kor. 3, 2) weist auf 7, 18 zurück, wo sie auch nicht die Beziehung seiner Bilderrede merkten und sich unfähig zeigten, ihren Sinn zu verstehen (*συν.*, wie 7, 14); das *πεπ. κτλ.* (6, 52) weist auf den Grund davon hin, während die Anspielung auf Jes. 6, 9f. sie vollends dem verstockten Volke (4, 12) gleichstellt. Zu *μνημ.* vgl. Ex. 13, 3. — **v. 19f.** Zu *εις* vom intendirten Ziel vgl. 6, 8, zu *κοφ. πληρ.* Mt. 14, 20. — **v. 20** fährt nach der parenthetischen Antwort unmittelbar in der Frage fort (erg.: *αρτους εκλ.* aus v. 19). Zu *πληρ.* vgl. Mk. 6, 43 und bem. den doppelten Gen. — **v. 21** fügt der Evang. (vgl. 7, 20) hinzu, wie, eben weil sie sich noch an diese Thatsachen erinnerten, die doch zeigten, wie fern es ihm liegen musste, sich um den Brodmangel zu bekümmern, Jesus v. 17 mit seiner verwunderten Frage sagte: wie ist es möglich (3, 32), dass Ihr nicht merkt (näml.: wie das Wort vom Sauerteig geistig genommen werden will). — **8, 22—26.** Der Blinde bei Bethsaida. — Wie die erste Erzählungsreihe, schliesst auch die zweite mit einer Heilungsgeschichte, welche zeigt, wie Jesus seine öffentliche Wirksamkeit nicht wieder beginnen

φλόν, καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν ἵνα αὐτοῦ ἅψηται. 23 καὶ ἐπι-
λαβόμενος τῆς χειρὸς τοῦ τυφλοῦ, ἐξήνεγκεν αὐτὸν ἔξω τῆς
κώμης, καὶ πτύσας εἰς τὰ ὄμματα αὐτοῦ, ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας
αὐτῷ ἐπηρώτα αὐτόν· εἴ τι βλέπεις; 24 καὶ ἀναβλέψας ἔλεγεν·
βλέπω τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι ὡς δένδρα ὁρῶ περιπατοῦντας.
25 εἶτα πάλιν ἐπέθηκεν τὰς χεῖρας ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ,
καὶ διέβλεψεν καὶ ἀπεκατέστη καὶ ἐνέβλεπεν τηλαυγῶς ἅπαντα.
26 καὶ ἀπέστειλεν αὐτὸν εἰς οἶκον αὐτοῦ, λέγων· μηδὲ εἰς τὴν
κώμην εἰσέλθῃς.

27 Καὶ ἐξῆλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὰς
κώμας Καισαρείας τῆς Φιλίππου· καὶ ἐν τῇ ὁδῷ ἐπηρώτα

will und zugleich das Heilverfahren Jesu veranschaulicht. Gemeint ist das Beths. am Westufer (6, 45). Bem. genau die gleiche Einführung, wie 7, 32, bis auf das αψ. (1, 41), das bei dem Blinden (Mt. 11, 5) natürlicher schien. — **v. 23.** *επιλαβ.*) wie Deut. 25, 11. Um keinerlei neue Ansprüche an ihn zu ermuthigen (vgl. 7, 33), lässt er selbst seine Führer zurück und führt ihn mit eigener Hand zur Stadt hinaus (εξην., wie 1 Reg. 20, 42; εξω τ. κ., wie 5, 10). Zu τ. ομμ. vgl. Mt. 20, 34, zu επιθ. τ. χ. 7, 32. Da die Wiederholung des επιτιθ. in v. 25 zuerst noch motivirt werden soll (bem. die Imperfecta) tritt das erste ins Part. bei επηρ. (5, 9), obwohl es ebenso wie das πτυσ. (7, 33) eine vorgängige Handlung bezeichnet. Zu dem ει bei direkter Frage (ob Du wohl etwas erblickst?) vgl. Jud. 13, 11. — **v. 24.** *αναβλ.*) wie 6, 41: nachdem er die Augen aufgeschlagen, um dies zu erproben, meint er die Menschen zu erblicken, weil er Gestalten mit unklaren Umrissen (ως δενδρα) sich umherbewegen sieht. — **v. 25.** *ειτα*) wie 4, 17. Jesus vollendet die Heilung durch erneute Handauflegung. Damit, dass er fest hindurchblickte (διεβλ.) durch den Nebel, der ihm nach v. 24 noch Alles verschleierte, war die Wiederherstellung (3, 5) vollendet, und fortan konnte er (bem. das Imp.) von fern her (vgl. das Adj. τηλ. Hiob 37, 21) Alles klar anschauen (εμβλ., wie Hiob 37, 21). — **v. 26.** *απεστ.*) wie 5, 10. Er soll direkt nach Hause gehn, auch nicht einmal (3, 20) nach Beths. hinein (wo er also nicht wohnte), damit die Heilung dort nicht ruchbar werde.

Der fünfte Theil (**8, 27—10, 45**) schildert die Unterweisung der Jünger durch Jesum, gruppirt nach den drei Leidensweissagungen. Die erste wird eingeleitet durch das Petrusbekenntniss **v. 27 ff.** (vgl. Mt. 16, 13 ff.) bei Caes. Phil. Jesus hat sich also wieder (vgl. 7, 24) weit von dem Schauplatz seiner gewöhnlichen Wirksamkeit entfernt, betritt auch nicht die Stadt, sondern nur die umliegenden Flecken (6, 6) und befragt seine Jünger unterwegs (8, 3), wo sie ganz ungestört sind, darüber, was die Leute von ihm halten. Wie sehr das zweimalige επηρ. (v, 23) nur den Anlass für

τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, λέγων αὐτοῖς· τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι; 28 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ λέγοντες ὅτι Ἰωάνην τὸν βαπτιστήν, καὶ ἄλλοι Ἡλείαν, ἄλλοι δὲ ὅτι εἷς τῶν προφητῶν. 29 καὶ αὐτὸς ἐπηρώτα αὐτούς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ Χριστός. 30 καὶ ἐπετίμησεν αὐτοῖς ἵνα μηδενὶ λέγωσιν περὶ αὐτοῦ. 31 καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτούς, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστῆναι. 32 καὶ παρρησίᾳ τὸν λόγον ἐλάλει. καὶ προσλαβόμενος ὁ Πέτρος αὐτόν, ἤρξατο ἐπιτιμᾶν αὐτῷ. 33 ὁ δὲ ἐπιστραφεὶς καὶ ἰδὼν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ

die beiden Aussagen bietet, von denen **v. 28** nur die Bedeutung des Petrusbekenntnisses durch den Gegensatz hebt, zeigt schon das tautologische *ειπαν λεγ.* Nach dem ersten Acc. erg. *λεγ. οι ανθρ. σε ειναι* (vgl. 6, 14 f.), das sich nach den beiden *αλλοι* entsprechend modifizirt. Bem., wie hier (im Unterschiede von 6, 15) mit Mt. 16, 14 an einen der Propheten, der auferstanden, gedacht ist. — **v. 29** *αυτος*) betont, wie er sich nicht mit dieser Antwort begnügt, da es ihm vor Allem darauf ankommt, was sie (*υμεις δε*) im Gegensatz zu den Leuten von ihm denken, worauf die Antwort des Petr. nun das direkte Bekenntniss seiner Messianität bringt. (*ο χρ.*, wie Mt. 1, 17). — **v. 30** *επετ.*) wie 3, 12: er bedräute sie, sie sollten Niemand sagen von ihm (dass er der Messias sei), um nicht eitle Hoffnungen zu erwecken oder erhöhte Opposition hervorzurufen. — **v. 31** *ηρξατο*) Erst nachdem die Jünger ihn, der sich als der Menschensohn zu bezeichnen pflegte (vgl. Mt. 16, 13), als den Messias erkannt, kann er anfangen sie darüber zu belehren (2, 13), dass nach göttlichem Rath dem Messias ein ganz anderes Schicksal bevorstehe, als die vom Volk erwartete Thronbesteigung. Der Menschensohn muss (*δει*, wie 1 Kor. 15, 25) vielmehr viel leiden (5, 26) und verworfen werden (*αποδ.*, wie Ps. 118, 22) von den Autoritäten des Volkes (bem. die dem Mrk. eigenthümliche Aufzählung der drei Kategorien der Synedristen). Aber bei seiner Tödtung (6, 19) kann es nicht bleiben, da er sonst seine Bestimmung als Messias nicht erfüllen kann, darum muss er in kürzester Frist (*μετα τρ. ημ.*, sprüchwörtlich nach Hos. 6, 2) auferstehen (1 Thess. 4, 14). — **v. 32** *παρρ.*) wie Prov. 1, 20, schildert, wie Jesus mit voller Rückhaltlosigkeit das Wort (von seinem Leiden) redet, wodurch Petr. bewogen wurde (*ηρξ.*), ihn bei Seite nehmend (*προσλ.*, so nur hier), zu bedräuen (v. 30) wegen so unverantwortlicher Gedanken in Betreff seiner Zukunft. — **v. 33** *επιστρ.*) wie 5, 30, nämlich zu den Jüngern, im Blick auf welche (*ιδων*) er nun seinerseits den Petr. bedräut (v. 32), damit sie sähen, dass er sich durch keinen von dem gottgeordneten Wege des Messias abbringen lasse. Die Anspielung auf Mt. 4, 10 (*υπ. σατ.*) verbindet sich mit dem *οπισω μου* (1, 17) im Sinne von: hinter

ἐπετίμησεν Πέτρῳ καὶ λέγει· ὕπαγε ὀπίσω μου, σατανᾶ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων. — 34 καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, εἶπεν αὐτοῖς· εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι. 35 ὃς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ τοῦ εὐαγγελίου, σώσει αὐτήν. 36 τί γὰρ ὠφελεῖ ἄνθρωπον κερδῆσαι τὸν κόσμον ὅλον καὶ ζημιωθῆναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ; 37 τί γὰρ δοῖ ὁ ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; 38 ὃς γὰρ ἐὰν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιχαλίδι καὶ ἁμαρτωλῷ, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται αὐτόν, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν

---

mich, so dass ich nichts mehr von Dir sehe und höre. Zu *φρον.* vgl. Röm. 8, 5: Du trachtest nicht nach dem Wege, den Gott dem Messias vorschreibt, sondern nach dem, von dem Menschen wünschen, dass er ihn gehe. — **v. 34** *προσκ.*) wie 7, 14. Ohne weiter zu erklären, wo die Volksmenge herkommt, lässt Mrk. sie herbeirufen, weil die folgenden Sprüche einer Rede entlehnt sind, die den Volksmassen vorhielt, welche Forderungen Jesus an seine Jünger stellen müsse (Lk. 14, 25, vgl. Mt. 10,38f.). Zu *ει τις* vgl. 4, 23. Das *ελθ. οπ. μ.* bezeichnet den Antritt der Jüngerschaft (1, 20), die sich dadurch charakterisirt, dass man Jesum dauernd auf seinen Wanderungen begleitet, um ihn zu hören. Das *απαρν.* (Jes. 31, 7) bezeichnet die Selbstverleugnung, die das eigene Ich behandelt, als wäre es ein fremdes. Zu dem *αρ.* (Mt. 11, 29) *τ. στ. αυτ.* vgl. Mt. 10, 38. — **v. 35** *ος γαρ εαν*) vgl. 3, 35, begründet diese Aufforderung dadurch, dass nur so die Seele gerettet werden kann. (Bem. die Vereinfachung von Mt. 10, 39 durch den Gegensatz von *σωζ.* u. *απολ.* 1 Kor. 1, 18). Zu dem *ενεκ. εμ.* tritt das *κ. τ. ευαγγ.* (1, 14) mit Bezug auf die Verkündiger des Evang. (3, 14). — **v. 36** begründet das dadurch, dass der Verlust der Seele (*ζημ. τι*, wie Prov. 19, 19), der bei dem *απολ.* v. 35a eintritt, nicht durch den Gewinn (Mt. 25, 17) der ganzen Welt (als Inbegriff aller Güter, vgl. 1. Kor. 3, 22) aufgewogen werden kann (zu der Frage mit *τι* im Sinne der Verneinung vgl. Mt. 5, 47, zu *ωφ.* mit doppeltem Acc. 5, 26), weil es nach **v. 37** in derselben kein Aequivalent (*ανταλλ.*, wie 1 Reg. 21, 2) giebt, wofür die verlorene Seele wieder eingetauscht werden kann. — **v. 38.** Nachbildung von Mt. 10, 33 mit Bezug auf das *επαισχ.* Röm. 1, 16, das doppelt schmachvoll und berufswidrig ist inmitten dieses gottvergessenen (vgl. Mt. 12, 39) und sündigen (2, 17) Geschlechts. Das *με κ. τ. εμ. λογ.* (Mt. 24, 35) entspricht dem *εμ. κ. τ. ευαγγ.* v. 35. Zu *οταν ελθη εν τ. δοξ.* vgl. Mt. 25, 31. Bem., wie die Herrlichkeit des Wiederkommenden als die göttliche (*τ. πατρ. μ.*) bezeichnet und durch das Geleit der heiligen (d. i. gottangehörigen, 6, 20) Engel (vgl. Mt. 24, 31)

ἀγγέλων τῶν ἁγίων. **9,** 1 *καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰσίν τινες ὧδε τῶν ἑστηκότων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει.*

2 *καὶ μετὰ ἡμέρας ἓξ παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ τὸν Ἰάκωβον καὶ Ἰωάνην καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν μόνους, καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν.*
3 *καὶ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο στίλβοντα, λευκὰ λίαν οἷα γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται οὕτως λευκᾶναι.* 4 *καὶ ὤφθη αὐτοῖς Ἡλείας σὺν Μωυσεῖ, καὶ ἦσαν συνλαλοῦντες τῷ Ἰησοῦ.*
5 *καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος λέγει τῷ Ἰησοῦ· ῥαββεί, καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι, καὶ ποιήσωμεν τρεῖς σκηνάς, σοὶ μίαν καὶ Μωυσεῖ μίαν καὶ Ἡλείᾳ μίαν.* 6 *οὐ γὰρ ᾔδει τί ἀποκριθῇ·*

charakterisirt wird. — **9, 1** *κ. ελεγ. αυτ.*) wie 2, 27, fügt hinzu, wie sich Jesus gelegentlich über die Zeit dieser seiner Wiederkunft ausgesprochen habe: Es giebt Etliche hier, nämlich unter den Dastehenden (zum Gen. partit. vgl. 2, 6, zu *εστ.* vgl. das *οντ.* 8, 1), die ja (*οιτ.*, wie 4, 20) gewisslich nicht (*ου μη*, wie Mt. 5, 18) irgend eine Erfahrung von Tod machen werden (*γευσ. θαν.*, wie Hbr. 2, 9), bis dass sie (6, 10) gesehen haben werden das Reich Gottes kommend in seiner vollen Verwirklichung (*εν δυν.*, wie Röm. 1, 4), was nur bei der Parusie eintreten kann. — **v. 2** setzt durch die ganz ungewöhnliche Zeitangabe die folgende Erzählung in die engste Beziehung zu der Verheissung seiner Wiederkunft und fasst sie daher als Verbürgung derselben, wie 2 Petr. 1, 16. Zu *παραλ.* vgl. 5, 40. Bei der Bezeichnung der drei Vertrauten (5, 37) wird das Brüderpaar unter einen Art. befasst. Bem. das Comp. des dem Mrk. so beliebten *φερειν* (vgl. Dan. 6, 24). Zu *ορ. υψ.* vgl. Mt. 4, 8, zu *κατ ιδ.* 6, 32, zu *μον.* 6, 47. Das *μετεμ.* (Röm. 12, 2; doch hier von der Verwandlung der irdischen Leibesgestalt in die verklärte des wiederkehrenden Messias) leitet die Verklärungsgeschichte (Mt. 17, 2—8) ein. — **v. 3** *τα ιμ.—λευκα*) aus Mt. 17, 2 wird malerisch ausgeführt dadurch, das sie blitzend (*στιλβ.*, wie 1 Mkk. 6, 39), d. h. sehr (1, 35) weiss waren, wie sie (*οια*, wie Mt. 24, 21) ein Walker (Jes. 7, 3) auf der Erde (im Gegensatz zu der himmlischen Natur jenes Glanzes) nicht im Stande ist, bis zu diesem Grade (*ουτως*, wie 7, 18) weiss zu machen (*λευκ.*, wie Jes. 1, 18). — **v. 4** nach Mt. 17, 3. Bem., wie mit Bezug auf v. 11ff. Elias vorangestellt wird und Moses nur in seiner Begleitung (2, 26) erscheint (bem. das dadurch nothwendig gewordene *ησαν*), während **v. 5** die Ordnung nach Mt. 17, 4 hergestellt wird. Zu dem *ραββ.* (Mt. 23, 7) statt *κυρ.* vgl. zu 1, 40. — **v. 6** *ηδει*) vgl. 1, 34. Von der (richtigen) Voraussetzung aus, dass die Erscheinung des Moses und Elias nur eine Vision gewesen sei, erklärt Mrk. die unbedachte Antwort (v. 5) des Petr. dadurch, dass die Jünger erschreckt

ἔκφοβοι γὰρ ἐγένοντο. 7 καὶ ἐγένετο νεφέλη ἐπισκιάζουσα αὐτοῖς, καὶ ἐγένετο φωνὴ ἐκ τῆς νεφέλης· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἀκούετε αὐτοῦ. 8 καὶ ἐξάπινα περιβλεψάμενοι οὐκέτι οὐδένα εἶδον, εἰ μὴ τὸν Ἰησοῦν μόνον μεθ' ἑαυτῶν. 9 καὶ καταβαινόντων αὐτῶν ἐκ τοῦ ὄρους, διεστείλατο αὐτοῖς ἵνα μηδενὶ ἃ εἶδον διηγήσωνται, εἰ μὴ ὅταν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ. 10 καὶ τὸν λόγον ἐκράτησαν, πρὸς ἑαυτοὺς συνζητοῦντες τί ἐστιν τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι. 11 καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν λέγοντες ὅτι λέγουσιν οἱ γραμματεῖς ὅτι Ἡλείαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον. 12 ὁ δὲ ἔφη αὐτοῖς·

---

worden waren (*εκφ.*, wie Deut. 9, 19) durch die Erscheinung. — **v. 7** *κ. εγεν.*) wie 1, 4: es kam. Zu *νεφ. επισκ.* vgl. Mt. 17, 5, nur hier c. Dat., wie Act. 5, 15. — **v. 8** *εξαπινα*) wie Num. 6, 9: urplötzlich, näher bestimmt durch *περιβλ.* 3, 5. Zu *ουκ. ουδ.* vgl. 5, 3, zu *μεθ εαυτ.* 8, 14. — **v. 9** *καταβ. εκ*) wie Apok. 3, 12. Das Part. Praes. steht imperfektisch. Zu *διεστ. αυτ. ινα μηδ.* vgl. 7, 36 (nur hier mit *διηγ.*, wie 5, 16), zu *ει μη* (ausser) 2, 7. Erst nach der Auferstehung Jesu konnte, was sie gesehen hatten, richtig verstanden werden als eine Weissagung auf seine Wiederkunft in Herrlichkeit (vgl. zu v. 2). — **v. 10** *εκρατ.*) wie 7, 3, nämlich das Verbot, welches das Wort v. 9 enthielt. Das voranstehende *προς εαυτ.* betont, wie sie auch die Diskussionen (*συνζ. τι εστι*, wie 1, 27) darüber, was es mit dem *εκ νεκρ. αναστ.* auf sich habe, nur unter sich pflogen, um nichts zu verrathen. Sie wussten wohl von einer Auferweckung durch den Messias am jüngsten Tage, aber von dem *αναστ.* des Messias selbst, wie sie 8, 31 geweissagt, konnten sie sich keine Vorstellung machen, zumal ihnen das Wort von seinem Sterben immer noch völlig räthselhaft blieb. Wenn v. 9f. nur erklärt, weshalb das Erlebniss auf dem Berge erst nach der Auferstehung bekannt wurde, so theilt Mrk. das v. 12f. folgende Wort Jesu nur mit, weil es auch auf eine Weissagung seines Todes hinausläuft. — **v. 11** bemerkt, wie eine Frage der Jünger (8, 27) dazu Anlass gegeben habe, die freilich nur indirekt in ihrer Verwunderung darüber lag, dass die Schriftgelehrten behaupten, Elias müsse (*δει*, wie 8, 31) zuerst kommen (d. h. ehe nach Mal. 3, 23 mit dem Messias der grosse Tag Jahve's kommt), während er doch jetzt ihnen auf dem Berge erschienen war, nachdem längst mit dem Kommen des Messias die Heilszeit angebrochen. — **v. 12.** Mit dem *μεν* konzedirt Jesus das *πρωτον* der Schriftgelehrten, aber indem er zugleich aus Mal. 3, 24 hinzufügt, dass er nach seinem Kommen Alles (das ganze Volksleben) in seinen normalen Zustand versetze. Zu dem Praes. des in der Verheissung Gegebenen vgl. Mt. 2, 4. Hat aber diese Bestimmung des Vorläufers die Absicht, das Volk zum Empfange des Messias bereit zu machen, so entsteht vielmehr die Frage, wie es möglich ist (8, 21), dass zugleich mit Bezug auf den Menschensohn geschrieben steht (1, 2), er solle (*ινα*, wie 5, 23) viel leiden (8, 31) und für nichts geachtet werden

Ἡλείας μὲν ἐλθὼν πρῶτον ἀποκαθιστάνει πάντα· καὶ πῶς γέγραπται ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἵνα πολλὰ πάθῃ καὶ ἐξουδενηθῇ; 13 ἀλλὰ λέγω ὑμῖν ὅτι καὶ Ἡλείας ἐλήλυθεν, καὶ ἐποίησαν αὐτῷ ὅσα ἤθελον, καθὼς γέγραπται ἐπ᾽ αὐτόν. — 14 καὶ ἐλθόντες πρὸς τοὺς μαθητὰς εἶδον ὄχλον πολὺν περὶ αὐτοὺς καὶ γραμματεῖς συνζητοῦντας πρὸς αὐτούς. 15 καὶ εὐθὺς πᾶς ὁ ὄχλος ἰδόντες αὐτὸν ἐξεθαμβήθησαν, καὶ προστρέχοντες ἠσπάζοντο αὐτόν. 16 καὶ ἐπηρώτησεν αὐτούς· τί συνζητεῖτε πρὸς αὐτούς; 17 καὶ ἀπεκρίθη αὐτῷ εἷς ἐκ τοῦ ὄχλου· διδάσκαλε, ἤνεγκα τὸν υἱόν μου πρός σε, ἔχοντα πνεῦμα ἄλαλον·

(*εξουδ.*, wie Ps. 15, 4). Diese Frage konnte nicht dem konzedirten Vorausgehen des Elias (mit dem sie ja an sich nichts zu thun hat) entgegengestellt, sondern nur der von Jesu hinzugefügten Aussage über die Bestimmung des Elias angereiht werden, mit der sie in unlösbarem Widerspruch zu stehen schien, den erst das *αλλα* **v. 13** dahin löst, dass sowohl Elias gekommen ist (scil. in dem Täufer, bem. das Perf.), als auch man ihm gethan hat, was man irgend wollte (*οσα*, wie 5, 19), statt ihn an sich thun zu lassen, was er thun sollte. Dann aber ist die Bereitung des Volkes nicht zu Stande gekommen und also die nach v. 12 geweissagte Behandlung des Messias durch dasselbe nicht zu verwundern. Auch das Letztere aber sieht Jesus mit Bezug auf seinen Vorläufer geschrieben (v. 12), wahrscheinlich in dem, was die typische Weissagung der Schrift von Elias erzählt (1 Reg. 19). — **v. 14—29** die Anreihung der Heilung des Mondsüchtigen (Mt. 17, 14—20), die mit dem Gesichtspunkt dieses Theiles garnichts zu thun hat, erklärt sich nur daraus, dass sie schon in der älteren Erzählung mit der Verklärungsgeschichte verbunden war. — *προς τ. μαθ*) nämlich zu den am Fusse des Berges nach v. 2 zurückgebliebenen Jüngern. Zu *οχλ. π.* vgl. 5, 21, zu *συνζ. πρ.* v. 10. Nach v. 18 stritt man mit ihnen über die Wundermacht ihres Meisters, in dessen Namen die Jünger ohne Erfolg einen Dämon auszutreiben versucht hatten. — **v. 15** *ευθυς*) durch *ιδοντ. αυτον* erläutert, wie 1, 10, markirt, wie die ganze beim Streit unbetheiligte Volksmasse (2, 13) zuerst den Eindruck seines Kommens zeigt, indem sie sofort, sobald sie ihn sehen (bem. den Plur., wie 4, 1) erstaunen (bem. das starke Comp.), scil. darüber, dass er gerade zur rechten Zeit erscheint, und zu ihm laufend (*προστ.*, wie Gen. 18, 2) ihn begrüssen (*ησπ.*, wie 1 Sam. 25,5). — **v. 16** *αυτους*) geht, wie 2,13, auf die Volksmenge, da Jesus ja nicht weiss, was Mrk. v. 14 nur aus seiner Kenntniss der Sachlage antizipirt hat (vgl. zu 5, 32), dass es gerade Schriftgelehrte sind, die mit den Jüngern disputiren. Vgl., wie auch der Vater **v. 17** zunächst nur als einer aus der Menge (*εκ*, wie Act. 11, 28) bezeichnet wird, der auf seine Frage das Wort ergreift (*απεκρ.*, obwohl er zunächst nur indirekt angiebt, worum es sich in dem Streit gehandelt hat). Zu *διδ.* vgl. 5, 35, zu *εχ. πν.* 3, 30, zu *αλαλ.* 7, 37, zur Bezeichnung des Dämon nach der

18 *καὶ ὅπου ἐὰν αὐτὸν καταλάβῃ, ῥήσσει αὐτόν, καὶ ἀφρίζει καὶ τρίζει τοὺς ὀδόντας καὶ ξηραίνεται. καὶ εἶπα τοῖς μαθηταῖς σου ἵνα αὐτὸ ἐκβάλωσιν, καὶ οὐκ ἴσχυσαν.* 19 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· ὦ γενεὰ ἄπιστος, ἕως πότε πρὸς ὑμᾶς ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; φέρετε αὐτόν πρός με.* 20 *καὶ ἤνεγκαν αὐτὸν πρὸς αὐτόν. καὶ ἰδὼν αὐτὸν, τὸ πνεῦμα εὐθὺς συνεσπάραξεν αὐτόν, καὶ πεσὼν ἐπὶ τῆς γῆς ἐκυλίετο ἀφρίζων.* 21 *καὶ ἐπηρώτησεν τὸν πατέρα αὐτοῦ· πόσος χρόνος ἐστὶν ἕως τοῦτο γέγονεν αὐτῷ; ὁ δὲ εἶπεν· ἐκ παιδιόθεν·* 22 *καὶ πολλάκις καὶ εἰς πῦρ αὐτὸν ἔβαλεν καὶ εἰς ὕδατα, ἵνα ἀπολέσῃ αὐτόν. ἀλλ' εἴ τι δύνῃ, βοήθησον ἡμῖν σπλαγχνισθεὶς ἐφ' ἡμᾶς.* 23 *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· τὸ εἰ δύνῃ, πάντα δυνατὰ τῷ πιστεύοντι.* 24 *εὐθὺς κράξας ὁ πατὴρ τοῦ παι-*

Eigenschaft, die er im Kranken wirkt, Lk. 11, 14. — **v. 18.** Die hier geschilderten epileptischen Krämpfe, die Matth. 17, 15 auf Mondsucht zurückführte, denkt Mrk. nach Analogie von 1, 26 von einem Dämon herrührend, der ihn beständig verfolgt, aber nur stellenweise (*οπου εαν*, vgl. 6, 10) ergreift (Röm. 9, 30) und hin- und herzerrt (*ρησσ.*, anders als 2, 22). Bem. den Subjektswechsel: er (der Knabe) schäumt (der Schaum steht ihm vor dem Munde), knirscht mit den Zähnen und wird abgezehrt (*ξηρ.*, vgl. 3, 1). Zu *ειπα ινα* vgl. 3, 12: ich sagte, sie möchten. Zu *ισχ.* vgl. 5, 4, zur Sache Mt. 17, 16. — **v. 19** schliesst, wie Mt. 17, 17, den Vater in die getadelte Menge ein. Zum ersten *προς* (im Verkehr mit Euch) vgl. 6, 3, zum zweiten v. 17. — **v. 20** *ιδων*) geht, wie 3, 11, auf den personifizirten bösen Geist. Bem. die Verstärkung des *σπαρ.* 1, 26 durch das Comp. mit *συν*, wie so oft (4, 7. 5, 4. 24. 6, 20), und den Wechsel des Subj., genau wie v. 18. Das *πιπτει* erinnert an Mt. 17, 15 (bem. die prägnante Verbindung mit *επι* c. Gen., vgl. 2, 13). Zu *εκυλ.* vgl. Jud. 7, 13, zu *αφρ.* v. 18. — **v. 21** *ποσ.*) wie 6, 38: wie lange Zeit ist es, während der (*εως*, wie 6, 45) ihm das widerfährt (5, 33. Bem. das ganz präsentisch gedachte Perf.). Das *εκ παιδ.* entspricht dem bei Mrk. so häufigen *απο μακρ.* — **v. 22** führt auch die Anfälle Mt. 17, 15 auf die Heimtücke des Dämon zurück, der den Knaben verderben will. Zu *πολλ.* vgl. 5, 4, zu *υδ.* Mt. 8, 32, zu *απολ.* 3, 6. — *τι*) wenn Du irgend vermagst, hilf mir und dem Kinde (*βοηθ.*, wie Mt. 15, 25) aus Mitleid mit uns (*σπλ.* mit *επι* c. Acc, wie 8, 2). — **v. 23** *το*) substantivirt das *ει δυνῃ* und stellt es im Nom. abs. voran: was Dein *ει δυνῃ* anlangt, so kommt es nicht auf mich, sondern auf Dich an: Alles ist möglich (Röm. 12, 18), nämlich zu erlangen, dem Glaubenden (vgl. 5, 36). — **v. 24** *ευθυς*) malt die Hast, mit der der Vater dies Wort ergreifend, inbrünstig ruft (*κρ.*, wie Röm. 8, 15): *πιστευω*, und dann für den Fall, dass sein Glaube Jesu noch nicht genügt, wechselt mit dem Ruf: *βοηθ. μου* (vorantretend wie 5, 30) *τ. απ.* (6, 6), worin doch im Grunde schon der

δίου ἔλεγεν· πιστεύω· βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ. 25 ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ὅτι ἐπισυντρέχει ὄχλος, ἐπετίμησεν τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ, λέγων αὐτῷ· τὸ ἄλαλον καὶ κωφὸν πνεῦμα, ἐγὼ ἐπιτάσσω σοι, ἔξελθε ἐξ αὐτοῦ, καὶ μηκέτι εἰσέλθῃς εἰς αὐτόν. 26 καὶ κράξας καὶ πολλὰ σπαράξας ἐξῆλθεν· καὶ ἐγένετο ὡσεὶ νεκρός, ὥστε τοὺς πολλοὺς λέγειν ὅτι ἀπέθανεν. 27 ὁ δὲ Ἰησοῦς κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτοῦ ἤγειρεν αὐτόν, καὶ ἀνέστη. 28 καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ εἰς οἶκον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κατ' ἰδίαν ἐπηρώτων αὐτὸν ὅτι ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό. 29 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτο τὸ γένος ἐν οὐδενὶ δύναται ἐξελθεῖν, εἰ μὴ ἐν προσευχῇ.

30 κἀκεῖθεν ἐξελθόντες παρεπορεύοντο διὰ τῆς Γαλιλαίας, καὶ οὐκ ἤθελεν ἵνα τις γνοῖ· 31 ἐδίδασκεν γὰρ τοὺς μαθητὰς

volle Glaube liegt. — **v. 25** επισυντρ.) Da immer neues Volk zusammenläuft zu dem nach v. 14 versammelten, macht Jesus, um grösseres Aufsehen zu verhüten, der Sache ein Ende. Zu επετ. vgl. 1, 25, zum Nom. der Anrede 5, 8. Bem., wie der sprachlose Geist (v. 17) zugleich als tauber (7, 32) bezeichnet wird, weil der Knabe in seinen epileptischen Zufällen für alles Zureden unzugänglich war; wie das εγω sein Gebot (1, 27) im Gegensatz zu dem der Jünger (v. 18) betont; und wie zu dem εξελθ. εξ (1, 25) wegen der periodischen Zufälle (v. 18) das μηκετι (1, 45) κτλ. hinzugefügt wird. — **v. 26.** Zu κραξ. (5, 7) κ. πολλα σπαρ. εξηλθ. vgl. 1, 26, zu ωσει Mt. 9, 36. Die todtenähnliche Erschöpfung war so gross, dass (1, 27) die Meisten sagten, er sei gestorben (5, 39). — κρατ. τ. χειρ. αυτ. ηγ. αυτ.) wie 1, 31. Zu ανεστη vgl. 1, 35. — **v. 28** εισελθ.) Bem. den inkorrekten Gen. abs., wie 5, 2. Der Eintritt in ein Haus (7, 17) markirt nur die Situation, wo er mit den Jüngern allein war (κατ ιδ., wie 6, 32), und in der die Frage der Jünger, die, wie v. 11, indem sie auf die v. 18 erwähnte Thatsache verweisen, nur indirekt ihn auffordert, sich über den Grund derselben auszusprechen, das Wort Jesu **v. 29** veranlasst. Gemeint ist diese schlimme Dämonenart (γενος, wie 1 Kor. 12, 10), die nur (ει μη nach der Negation, wie 6, 4) ausfahren kann auf Grund von (εν, wie 3, 22) Gebet (Röm. 12, 12), das auf Seiten der Hülfesuchenden (v. 23), wie der Vermittler der Hülfe (vgl. Mt. 17, 20) der Ausdruck unbedingten Gottvertrauens sein muss.

v. 30 ff. Die zweite Leidensweissagung leitet den zweiten Abschnitt ein. — κακειθ.) wie 7, 24, nämlich aus dem Hause, in das er v. 28 eingekehrt und das sie nun verlassen (εξελθ., wie 1, 35). Zu παρεπ. δια vgl. 2, 23: sie durchreisen Galiläa, doch so, dass sie überall nur vorüberziehen. Zu ουκ ηθ. vgl 7, 24, nur mit ινα: er wünschte nicht, es möchte jemand erfahren (5, 43), nämlich dass er wieder da ist. — **v. 31** giebt als Grund dieses Incognito an, dass er mit der Unterweisung seiner Jünger über sein Leidensgeschick beschäftigt war. Bem., wie nun das Resultat der Belehrungen 8, 31 im Präs. (vgl. zu v. 12) formulirt wird, und wie hier bis auf

αὐτοῦ, καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, καὶ ἀποκτανθεὶς μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστήσεται. 32 οἱ δὲ ἠγνόουν τὸ ῥῆμα, καὶ ἐφοβοῦντο αὐτὸν ἐπερωτῆσαι.

33 καὶ ἦλθον εἰς Καφαρναούμ. καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ γενόμενος ἐπηρώτα αὐτούς· τί ἐν τῇ ὁδῷ διελογίζεσθε; 34 οἱ δὲ ἐσιώπων· πρὸς ἀλλήλους γὰρ διελέχθησαν ἐν τῇ ὁδῷ, τίς μείζων. 35 καὶ καθίσας ἐφώνησεν τοὺς δώδεκα, καὶ λέγει αὐτοῖς· εἴ τις θέλει πρῶτος εἶναι, ἔσται πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος. 36 καὶ λαβὼν παιδίον, ἔστησεν αὐτὸ ἐν μέσῳ αὐτῶν, καὶ ἐναγκαλισάμενος αὐτὸ εἶπεν αὐτοῖς· 37 ὃς ἂν ἓν τῶν τοιούτων

---

das παραδ. (1, 14) zurückgegangen wird. Die Menschen sind, wie Mt. 10, 32, als die gottfeindlichen gedacht. — **v. 32** ηγν.) steht nur hier von dem Nichtverstehen des Weissagungswortes Jesu (vgl. 14, 72). Vgl. zur Sache v. 10. Um eine Deutung desselben (vgl. 4, 34) hätten sie ihn auch hier befragen können, wie 7, 17, aber sie fürchteten sich (5, 15), weil sie Schlimmeres zu hören besorgten.

9, 33—50. Der Rangstreit. — εν τη οικ.) bezeichnet nur der Kategorie nach ihr Angelangtsein im Hause, im Gegensatz zum Wege (εν τη οδω), vgl. Mt. 7, 24. Auf die Frage, warum (2, 8) sie sich gestritten hätten (διελ., nur hier in diesem Sinne bei Mrk.), schweigen sie nach **v. 34** beschämt (εσιωπ., wie 3, 4), weil sie gestritten hatten, wer grösser (μειζων im Sinne von Mt. 11, 11) sei. Das betont gestellte προς αλλ. (4, 41) zeigt, dass jeder gegen den andern eine bevorzugte Stelle beanspruchte. Das war der Anlass, dass Jesus, der ja die Herzen durchschaut (2, 8) und nur gefragt hatte, um sie zum Geständniss zu bringen, sich nach **v. 35** feierlich zum Lehren niedersetzt und die Zwölfe heranruft (εφων., wie Tob. 5, 8), um ihnen die Grundpflicht seiner Jünger einzuschärfen. Zu ει τις vgl. 4, 23: wenn einer wünscht, ersten Ranges (vgl. 6, 21) zu sein, der wird, nämlich wenn alles in der richtigen Weise zugeht, ein letzter (εσχ., wie 1 Kor. 4, 9) sein im Vergleich mit Allen und Aller Diener (Mt. 22, 13). Nur in der im Dienen sich selbst erniedrigenden Demuth soll einer den Andern zu übertreffen suchen. — **v. 36** λαβων) wie Mt. 13, 31. Die Hinstellung (Mt. 4, 5) des Kindes (5, 39) in ihre Mitte (bem. das prägnante εν μεσω) hat, wie das εναγκ. (Prov. 6, 10) zeigt, die Absicht, ein Vorbild zu geben, wie Jesus sich desselben liebevoll annimmt, und die Ermahnung in **v. 37** zu liebevoller Pflege (δεξ., wie 6, 11) eines solchen (7, 13) Kindes, wie es in seiner natürlichen Hülfsbedürftigkeit vor ihnen steht, vorzubereiten. Auch in solcher Kindesliebe, die sich zu den Niedrigsten herablässt, zeigt sich die wahre Demuth. Die Aufnahme eines einzigen solchen Kindes setzt Jesus der Aufnahme seiner Person gleich, aber freilich nur, wenn sie nicht aus natürlichem Wohlgefallen an demselben, sondern auf Grund seines Würdenamens, d. h. auf seine Autorität hin erfolgt. Im Uebrigen vgl. Mt. 10, 40

παιδίων δέξηται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἐμὲ δέχεται· καὶ ὃς ἂν
ἐμὲ δέχηται, οὐκ ἐμὲ δέχεται, ἀλλὰ τὸν ἀποστείλαντά με.
38 ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰωάνης· διδάσκαλε, εἴδομέν τινα ἐν τῷ ὀνόματί
σου ἐκβάλλοντα δαιμόνια, ὃς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν, καὶ ἐκωλύομεν
αὐτόν, ὅτι οὐκ ἠκολούθει ἡμῖν. 39 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· μὴ
κωλύετε αὐτόν· οὐδεὶς γάρ ἐστιν ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ
ὀνόματί μου καὶ δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με· 40 ὃς γὰρ
οὐκ ἔστιν καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν ἐστιν. 41 ὃς γὰρ ἂν ποτίσῃ
ὑμᾶς ποτήριον ὕδατος ἐν ὀνόματι ὅτι Χριστοῦ ἐστέ, ἀμὴν
λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ. 42 καὶ ὃς
ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων,

---

und dessen dem Mrk. so beliebte Amplifizirung durch Satz und Gegensatz (ουκ εμε δεχ.). — **v. 38** verbindet damit rein sachlich (bem. das Asyndeton) eine Szene, in der es sich um die Unduldsamkeit handelt, weil diese ebenso aus Mangel an Demuth hervorgeht, die im Bewusstsein der eigenen Mängel, was dem Andern noch fehlt, nicht so hoch veranschlagen würde. Zu διδ. vgl. 4, 38, zu dem Part. nach ειδ. 5, 31, zu dem εν nach εκβ. 3, 22. Joh. will sich offenbar dessen rühmen, dass sie einen jüdischen Exorzisten, der, ohne sich dem Anhängerkreise Jesu anzuschliessen (ακολ. ημ., vgl. 8, 34), bei seinen Teufelaustreibungen sich des Namens Jesu (wie einer Zauberformel) bediente, wiederholt daran gehindert hatten (εκωλ., wie Num. 11, 28; bem. das Imperf.), weil er, wie der Begründungssatz andeutet, trotz wiederholter Aufforderung sich ihnen nicht anschloss, also absichtlich mit Jesu selbst nichts zu thun haben wollte. — **v. 39** ουδεις εστ.) wie 7, 15. Zu δυναμ. vgl. 6, 2, zu ταχυ Mt. 5, 25, zu κακολ. 7, 10. Das επι τ. ονομ. v. 37 steht hier ganz synonym mit εν τ. ονομ. v. 38, das δυνησει, wie 2, 19. Wer auch nur seinen Namen in dieser Weise gebraucht, wird unmöglich ihn unmittelbar darauf schmähen können (etwa im Sinne der Schriftgelehrten 3, 22). Diese Unmöglichkeit einer Feindschaft gegen ihn und die Seinen betrachtet Jesus **v. 40** auf Grund des Gesetzes Mt. 12, 30 (wonach es ihm gegenüber nur ein Entweder-Oder giebt) bereits als den Anfang einer Entscheidung für ihn und begründet das **v. 41** durch die Verheissung Mt. 10, 42, wo ja auch schon dem geringsten Liebesbeweis gegen einen Jünger ein hoher Lohn verheissen, derselbe also als ein Anfang des υπερ ημων gewerthet wird. Bem. die treffende Erläuterung des εις ονομ. μαθ. durch εν ον.: auf Grund des Namens, dass Ihr Christo angehört (vgl. 1 Kor. 3, 23). — **v. 42** κ. ος αν) wie v. 37, bringt eine zweite Begründung des μη κωλ. v. 39, sofern ein unduldsames Eingreifen in jene Anfänge des Für-ihn-seins den Anfänger im Glauben (wie jener Exorzist einer war, wenn er dem Namen Jesu besondere Wunderkräfte zutraute, v. 38) irre macht und so der Strafe des σκανδ. der Kleinen (Lk. 17, 2) verfällt. Das καλον εστι im Sinne von zuträglich vgl. Mt. 17, 4, zu der komparativen Steigerung durch μαλλον Act. 20, 35, zu μυλ. ον. Mt. 18, 6,

καλόν ἐστιν αὐτῷ μᾶλλον εἰ περίκειται μύλος ὀνικὸς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ βέβληται εἰς τὴν θάλασσαν. 43 καὶ ἐὰν σκανδαλίζῃ σε ἡ χείρ σου, ἀπόκοψον αὐτήν· καλόν ἐστίν σε κυλλὸν εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωήν, ἢ τὰς δύο χεῖρας ἔχοντα ἀπελθεῖν εἰς τὴν γέενναν, εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον. 45 καὶ ἐὰν ὁ πούς σου σκανδαλίζῃ σε, ἀπόκοψον αὐτόν· καλόν ἐστίν σε εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν χωλόν, ἢ τοὺς δύο πόδας ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν. 47 καὶ ἐὰν ὁ ὀφθαλμός σου σκανδαλίζῃ σε, ἔκβαλε αὐτόν· καλόν σέ ἐστιν μονόφθαλμον εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν, 48 ὅπου ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται. 49 πᾶς γὰρ πυρὶ ἁλισθήσεται, καὶ πᾶσα θυσία ἁλὶ ἁλισθήσεται. 50 καλὸν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας

---

zu *βληθ. εις* Mt. 5, 29. — **v. 43—47** die Sprüche vom Aergernissnehmen, die Mrk. wohl schon mit denen vom Aergernissgeben verbunden vorfand (vgl. zu Mt. 18, 8), reiht er der Ermahnung zur Demuth ein, sofern alle Gaben und Vorzüge, wenn sie zur Ueberhebung über Andere (v. 34) verleiten, zu den Gütern gehören, die uns Aergerniss geben und darum entschlossen aufgeopfert werden müssen. — Zu *αποκ.* vgl. Deut. 25, 12, zu der komparativen Steigerung des *καλον εστι* (v. 42) durch *η* Gen. 49, 12, zu *εισελθ. εις τ. ζ.* Mt. 7, 14 und *απελθ. εις τ. γ.* Mt. 5, 30. Bem., wie hier das Verhältniss zwischen geringem Verlust und grossem Gewinn oder geringem Gewinn und grossem Verlust plastisch dargestellt wird. Das *κυλλ.* (Mt. 15, 30) wird hier auf die Verstümmelung durch Abhauen einer Hand bezogen, die *γεεννα* als das unauslöschliche Feuer (Mt. 3, 12) bezeichnet. — **v. 45** wird derselbe Gedanke in ganz paralleler Weise am Fuss (bem. die Beziehung des *χωλον* Mt. 11, 5 auf das Hinken mit einem Fuss und das *βληθ. εις τ. γ.* aus Mt. 5, 29) und **v. 47** am Auge durchgeführt. Zu *εκβ.* vgl. Mt. 7, 4, zu *εισελθ. εις τ. βασ.* Mt. 5, 20. Das *μονοφθ.* findet sich nur hier. — **v. 48** *οπου*) wie 2, 4, leitet die Schilderung der endlosen Höllenstrafen nach Jes. 66, 24 (bem. das beziehungslose *αυτων*) ein. — **v. 49** begründet die Ermahnung, das schmerzlichste Opfer nicht zu scheuen, um sich vor Verführung zu sichern, dadurch, dass jeder (Jünger) durch das Läuterungsfeuer der Trübsal (vgl. Sir. 2, 5) gesalzen, d. h. nach Mt. 5, 13 Gott wohlgefällig gemacht werden muss, wie nach dem Gesetz Lev. 2, 13 jedes Opfer gesalzen wird. Das *αλι* ist nur Verstärkung des Verbalbegriffs und nicht zur Deutung bestimmt. — **v. 50** *καλον το αλας*) nach Lk. 14, 34. Bem. die Erläuterung des *μωρ.* durch *αναλ. γεν.* Da das Salz das spezifische Würzungsmittel ist, giebt es nichts Anderes, wodurch es seine Salzkraft wieder empfangen kann. Wenn die Jünger sich zum Hochmuth verleiten lassen, giebt es nichts, wodurch sie die Befähigung zu ihrem Beruf, die Welt Gott wohlgefällig zu machen, wieder empfangen können. Bem., wie das Bild vom Salz (v. 49) den Evang.

ἄναλον γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε; ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἅλα, καὶ εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις.

10, 1 *καὶ ἐκεῖθεν ἀναστὰς ἔρχεται εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου, καὶ συνπορεύονται πάλιν ὄχλοι πρὸς αὐτόν, καὶ ὡς εἰώθει πάλιν ἐδίδασκεν αὐτούς.* 2 *καὶ προσελθόντες Φαρισαῖοι ἐπηρώτων αὐτόν, εἰ ἔξεστιν ἀνδρὶ γυναῖκα ἀπολῦσαι, πειράζοντες αὐτόν.* 3 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· τί ὑμῖν ἐνετείλατο Μωυσῆς;* 4 *οἱ δὲ εἶπαν· ἐπέτρεψεν Μωυσῆς βιβλίον ἀποστασίου γράψαι καὶ ἀπολῦσαι.* 5 *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν ἔγραψεν ὑμῖν τὴν ἐντολὴν ταύτην.* 6 *ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτίσεως ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς·* 7 *ἕνεκεν τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν*

---

auf diese Parabel führt, mit der er die Unterweisung in Folge des Rangstreites (v. 34) abschliesst. Daher verbindet sich mit der Ermahnung, in sich selbst Salz zu haben, d. h. die Demuth, die sie vor Gott wohlgefällig macht, die andere, unter einander Frieden zu halten (*ειρην.*, wie 1 Rg. 22, 45).

10, 1. *εκειθ.*) wie 9, 30, weist auf den Aufenthalt in Kaph. (9, 33) zurück, wie das *αναστ.* auf 9, 35. Das *ερχ.* versetzt in die neue Situation, bildet aber keineswegs einen neuen Abschnitt im Sinne des Evang., sondern bemerkt nur, dass hier, wo er noch nicht gewesen (*τα ορια*, wie 7, 24; *περαν τ. ιορδ.* Ländername, wie 3, 8), er sich nicht, wie in Gal., den Volksmassen, die immer wieder zu ihm zusammenkamen (*συνπ.* wie Deut. 31, 11. Hiob 1, 4) entzog, sondern seine gewohnte (*ως ειωθ.*, wie Mt. 27, 15) Lehrthätigkeit (2, 13) wieder aufnahm. Aber auch hier bot sich ihm immer aufs Neue Gelegenheit zur Unterweisung der Jünger. — **10, 2—12.** Von der Ehescheidung. — Das *επηρ.* zeigt, wie eine solche Gelegenheit sich zunächst fand, als ihn Pharisäer (*προσελθ.*, wie 6, 35) befragten, ob es erlaubt sei (2, 24) einem Manne, ein Weib (das er geehelicht) zu entlassen (Mt. 5, 31). Wenn diese Frage als eine versuchliche (8, 11) bezeichnet wird, so ist vorausgesetzt, dass sie Jesu Ansicht über die Ehescheidung (Mt. 5, 32) kannten und eine direkte Erklärung gegen das mosaische Scheidungsrecht veranlassen wollten, wogegen Jesus sie **v. 3** gerade fragt, was Moses (über diesen Punkt) geboten habe (*ενετ.*, wie Mt. 17, 9). Als sie sich aber **v. 4** auf die in Deut. 24, 1 liegende Gestattung (*επετρ.*, wie 5, 13) der Entlassung mittelst Scheidebriefes berufen, erklärt er **v. 5,** dass Moses dieses Gebot nur geschrieben habe mit Rücksicht auf (*προς*, wie Mt. 5, 28) ihre Herzenshärtigkeit *σκληροκ.*, wie Deut. 10, 16), nach der doch beständig Entlassungen vorkamen, die er nur gesetzlich regeln wollte. — **v. 6.** *απο αρχ. κτ.*) wie 2 Ptr. 3, 4. Das beziehungslose *αυτους* (vgl. das *αυτων* 9, 48) zeigt, dass die Worte als Citat aus Gen. 1, 27 gedacht sind, bei dem „heisst es" zu ergänzen ist, und in dem indirekt eine Andeutung über den ursprünglichen Gotteswillen liegt, wie aus dem damit **v. 7** verbundenen Citat aus Gen.

πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα, 8 καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα
μίαν, ὥστε οὐκέτι εἰσὶν δύο, ἀλλὰ μία σάρξ. 9 ὃ οὖν ὁ θεὸς
συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω. 10 καὶ εἰς τὴν οἰκίαν
πάλιν οἱ μαθηταὶ περὶ τούτου ἐπηρώτων αὐτόν. 11 καὶ λέ-
γει αὐτοῖς· ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμήσῃ
ἄλλην, μοιχᾶται ἐπ' αὐτήν· 12 καὶ ἐὰν αὐτὴ ἀπολύσασα τὸν
ἄνδρα αὐτῆς γαμήσῃ ἄλλον, μοιχᾶται. — 13 καὶ προσέφερον
αὐτῷ παιδία, ἵνα αὐτῶν ἅψηται· οἱ δὲ μαθηταὶ ἐπετίμησαν
αὐτοῖς. 14 ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ἠγανάκτησεν καὶ εἶπεν αὐτοῖς·
ἄφετε τὰ παιδία ἔρχεσθαι πρός με, μὴ κωλύετε αὐτά· τῶν

2, 24 erhellt. Das *ενεκ. τουτ.* desselben erhält nun im Zusammenhange des Evang. die Bedeutung, dass, eben weil Gott die Menschen zweigeschlechtlich geschaffen, er sie angewiesen hat, die Aufhebung dieser Differenz in der Ehe zu suchen, in der sie nach **v. 8** wieder zu Einem Fleisch werden (bem. das in den LXX zu Gunsten der Monogamie hinzugefügte *οι δυο*). Zu *ωστε* c. Inf. vgl. 2, 2, zu *ουκετι* 5, 3. Bem. die Vorliebe des Mrk. für Antithesen. — **v. 9.** *ουν*) folgert aus v. 7f., dass Gott selbst (bem. das voranstehende Subj.) Mann und Weib zur Ehe zusammengefügt hat (*συνεζ.*, wie Ezch. 1, 11), also kein Mensch sie scheiden darf (*χωρ.*, wie 1 Kor. 7, 10). Was so aus dem von Moses Erzählten folgt, das hat er in Wahrheit geboten (im Gegensatz zu v. 4). — **v. 10.** *εις την οικ.*) im Gegensatz zur Strasse, auf der v. 2ff. spielt. Erg.: angelangt, wie 7, 4. Dass die Jünger ihn abermals, wie die Phar. v. 2, über den Gegenstand befragen, zeigt nur, dass Mrk. nichts Näheres über den Anlass des Ausspruchs **v. 11** weiss, in dem Jesus die Wiederverheirathung des Mannes, der sein Weib entlassen hat (*ος αν*, wie 9, 37), für Ehebruch in Bezug auf die Entlassene (*επι* c. Acc., wie 9, 12f.) erklärt. Er rührt aber aus der Bergrede (5, 32) her, die in der ältesten Ueberlieferung eine Jüngerrede war (vgl. Mt. 5, 1). — **v. 12.** *αυτη*) die Ehefrau, wendet den Ausspruch auf griech.-römische Verhältnisse an, in denen auch das Weib den Mann entlassen durfte (vgl. 1 Kor. 7, 13). — **v. 13** bezeichnet ohne zeitlichen Zusammenhang, wie zu einer Unterweisung über ein mit dem vorigen verwandtes Thema Anlass gegeben wurde dadurch, dass man Kinder zu Jesu brachte (*προσεφ.*, nur 1, 44 vom Opfer, hier von dem Nahebringen zu dem heiligen Manne, durch dessen Berührung, vgl. 8, 22, sie eine Art Weihe empfangen sollten). Die Jünger aber bedurften einer solchen, weil sie die, welche die Kinder brachten, anfuhren (8, 33), da es ihnen nicht der Mühe werth schien, um solcher Kinder willen den Meister zu belästigen. — **v. 14.** *ηγαν.*) wie Sap. 12, 27. Zu *αφετε* vgl. 2 Rg. 4, 27, zu *ερχ. πρ.* 2, 3, zu *κωλ.* 9, 38. Wenn das Gottesreich solchen gehört (vgl. Mt. 5, 3. 10), die an Einfalt und Demuth den Kindern gleichen (*τ. τοιουτ.*, wie Röm. 16, 18), so müssen auch diese selbst geistiger Segnungen fähig sein und ihr Herzubringen keine unnütze Be-

γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 15 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὃς ἂν μὴ δέξηται τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ὡς παιδίον, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτήν. 16 καὶ ἐναγκαλισάμενος αὐτὰ κατευλόγει, τιθεὶς τὰς χεῖρας ἐπ' αὐτά.

17 καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδόν, προσδραμὼν εἷς καὶ γονυπετήσας αὐτὸν ἐπηρώτα αὐτόν· διδάσκαλε ἀγαθέ, τί ποιήσω ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 18 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός. 19 τὰς ἐντολὰς οἶδας· μὴ φονεύσῃς, μὴ μοιχεύσῃς, μὴ κλέψῃς, μὴ ψευδομαρτυρήσῃς, μὴ ἀποστερήσῃς, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα. 20 ὁ δὲ ἔφη αὐτῷ· διδάσκαλε,

---

lästigung. — v. **15.** *ος αν*) wie v. 11. Das Gottesreich ist als ein schon gegenwärtiges Gut gedacht, das man mit dem Gefühl der Bedürftigkeit, wie ein Kind, einfältig hinnehmen muss, wenn man hineinkommen (sein Genosse werden) will (Mt. 5, 20). — v. **16.** *εναγκ.*) wie 9, 36. Bem. des Comp. von *ευλογ.* (Tob. 11, 16) zum Ausdruck davon, wie er sie, eins nach dem andern, unter Handauflegung (*επ αυτα*, wie Apok. 1, 17) segnete.

10, 17—31. Vom irdischen Gut. — *εκπορ.*) wie 6, 11. Der imperfektische Gen. abs. (wie 5, 35) bemerkt nur (wegen v. 21), dass Jesus im Begriff war, sich auf eine Wanderung (6, 8) zu begeben, ohne durch ein *εκειθ.* oder dergl. das Folgende in engere Verbindung mit dem Vorigen zu setzen. Das *προσδρ.* (9, 15) hebt hervor, wie Einer noch im letzten Augenblick sein Dortsein nützen wollte und unter Zeichen tiefster Verehrung in Geberde (*γον.*, wie 1, 40) und Wort (*διδ. αγαθ.*) ihm eine Frage vorlegte, die zu allen folgenden Verhandlungen (vgl. noch v. 30) den Anlass gab. Er fragt nach einer Leistung, durch die er ewiges Leben (Mt. 25, 46) als ein ihm fest bestimmtes Besitzthum (*κληρ.*, wie Mt. 25, 34) erwerben könne. — v. **18.** *τι*) wie 2, 8, involvirt die Aussage, er habe keinen Grund, ihm das Prädikat *αγαθ.* beizulegen, das in seinem Vollsinn nur Gott zukomme (*ει μη εις ο θεος*, wie 2, 7), da ja die menschliche Vollkommenheit immer erst eine werdende ist, auch wenn sie (wie bei ihm) auf jedem Punkte ihrem Ideal entspricht. — v. **19** weist auch seine Frage selbst zurück, sofern er ja die Gebote (7, 8) kenne, an deren Halten das Leben geknüpft war (Deut. 30, 15). Auf Ex. 20, 13—16 (nur mit *μη* c. Conj. ausgedrückt, wie Mt. 6, 7) folgt das *μη αποστ.* (vgl. Deut. 24, 14), worin das 9. und 10. Gebot zusammengefasst wird, weil bei dem Reichen (v. 22) sich das Begehren nach des Nächsten Gut mehr darin zeigen wird, dass er anderen vorenthält, was ihnen zukommt. Endlich folgt Ex. 20, 12. — v. **20.** *ταυτα π.*) geht auf alles in den 5 Geboten Verbotene, worunter sich auch alles mit der Ehrfurcht gegen die Eltern Streitende (7, 10) subsumirt. Davor hat er sich gehütet (*εφυλ.*, wie Prov. 21, 28) von seiner Jugend an

ταῦτα πάντα ἐφυλαξάμην ἐκ νεότητός μου. 21 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτὸν καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἕν σε ὑστερεῖ· ὕπαγε, ὅσα ἔχεις πώλησον καὶ δὸς πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ· καὶ δεῦρο ἀκολούθει μοι. 22 ὁ δὲ στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ ἀπῆλθεν λυπούμενος· ἦν γὰρ ἔχων κτήματα πολλά. 23 καὶ περιβλεψάμενος ὁ Ἰησοῦς λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· πῶς δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελεύσονται. 24 οἱ δὲ μαθηταὶ ἐθαμβοῦντο ἐπὶ τοῖς λόγοις αὐτοῦ. ὁ δὲ Ἰησοῦς πάλιν ἀποκριθεὶς λέγει αὐτοῖς· τέκνα, πῶς δύσκολόν ἐστιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. 25 εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον διὰ τῆς τρυμαλιᾶς τῆς ῥαφίδος διελθεῖν, ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. 26 οἱ δὲ περισσῶς ἐξεπλήσσοντο, λέγοντες πρὸς

(Gen. 8, 21). — **v. 21.** *εμβλ.*) c. Dat. von prüfendem Anblicken, durch das er die Lauterkeit seines bisherigen Strebens und seines Heilsverlangens (v. 17) erkannte. Zum Aor. *ηγ.* (er gewann ihn lieb) vgl. das *επιστευσα* Röm. 13, 11, zu *εν σε υστ.* Ps. 23, 1. Jesus stellt ihm die Probe einer für das höchste Gut (v. 17) Alles aufopfernden Gesinnung (vgl. Mt. 13, 44. 46). Zu *υπ.* vgl. 1, 44, zu *δος πτ.* Lk. 19, 8, zu *θησ. εν ουρ.* Mt. 6, 20, zu *δευρο ακολ. μ.* 1, 17. 2, 14. Die Erzählung spielt also in einer Zeit, wo der Zwölfjüngerkreis noch nicht geschlossen war, da er behufs Eintritts in denselben sich seines ganzen Besitzes entäussern soll. — **v. 22.** *στυγν.*) wie Ezch. 27, 35; doch mit *επι* c. Dat., wie 3, 5. Sein Angesicht verfinsterte sich über dem Worte, und er ging betrübt (Mt. 14, 9) von dannen; denn er war im Besitz (1, 22) vieler Güter (*κτημ.*, wie Hiob 20, 29), von denen er sich nicht trennen mochte. — **v. 23.** *περιβλ.*) wie 3, 5, hier, um zu erforschen, welchen Eindruck das Gespräch mit dem Reichen auf die Jünger gemacht hat. Bem. das Adv. von dem Adj. *δυσκ.* (Jrm. 49, 8); zu *χρημ.* vgl. Jos. 22, 8. Die Reichen (*πλουσ.*, wie Gen. 13, 2) werden als die Besitzer der Güter (in ihrer Gesammtheit) bezeichnet. Zu *εισελθ. εις τ. βασ. τ. θ.* vgl. 9, 47. — **v. 24.** *εθαμβ.*) wie 1, 27, mit *επι*, wie v. 22. Mit Bezug auf die Betroffenheit der Jünger, welche zeigt, wie bedürftig sie dieser Belehrung sind (*αποκρ.*, wie 9, 5), wiederholt Jesus sein Wort (*παλιν*), woraus folgt, dass trotz der allgemeinen Fassung dasselbe nur auf die Güterbesitzer geht, von denen schon die liebevolle Anrede (*τεκν.*, wie 2, 5) sie ausnimmt. Zu der Gefahr, die im Reichthum liegt, vgl. Mt. 6, 24. — **v. 25.** *ευκ. εστ.*) wie 2, 9. Wenn das augenscheinlich Unmögliche noch leichter ist, so muss wohl die Schwierigkeit v. 23f. zur Unmöglichkeit werden. Die *τρυμ.* (sonst von Felsritzen, Jrm. 13, 4) *τ. ραφ.* bezeichnet das Nadelöhr als die denkbar kleinste Oeffnung, durch die das grösste Thier (Mt. 23, 24) mit seinem Höcker doch unmöglich hindurch kann. — **v. 26.** *περισσ.*) wie Jes. 56, 12. Weit entfernt beruhigt zu

ἑαυτούς· καὶ τίς δύναται σωθῆναι; 27 ἐμβλέψας αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς
λέγει· παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατον, ἀλλ' οὐ παρὰ θεῷ· πάντα
γὰρ δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ. 28 ἤρξατο λέγειν ὁ Πέτρος αὐτῷ·
ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα, καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι. 29 ἔφη
ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδείς ἐστιν ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ
ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς ἢ μητέρα ἢ πατέρα ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς
ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου, 30 ἐὰν μὴ λάβῃ ἑκατονταπλασίονα νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ, οἰκίας καὶ ἀδελφοὺς
καὶ ἀδελφὰς καὶ μητέρας καὶ τέκνα καὶ ἀγροὺς μετὰ διωγμῶν,

---

sein, erschraken sie (1, 22) in noch viel höherem Grade. Zu *προς εαυτ.* vgl. 9, 10. Das *και* knüpft die Frage nachdrücklich an die Aussage v. 25 als ihre nothwendige Folge an. Auch hier kann dieselbe wegen dieser Anknüpfung trotz der allgemeinen Fassung (v. 24) nur auf die Reichen gehen. Zu *σωθηναι* vgl. 8, 35. — **v. 27.** *εμβλ.*) wie v. 21: Jesus bestätigt ihr Wort mit der Einschränkung durch *παρα ανθρ.*, was nach der Erklärung des *παρα θεω* durch den Verweis auf die Allmacht Gottes auf das für Menschenkraft Unmögliche geht, das durch Gottes Gnadenbeistand möglich werden kann (vgl. Röm. 8, 3), — **v. 28.** *ηρξατο*) asyndetisch einsetzend, wie 9, 38: es begann zu sagen Petr., was ja die Andern nach dem *ημεις* Alle dachten, dessen Betonung im Gegensatz zu dem Reichen steht, der nicht Alles zu verlassen vermochte (v. 22). Zur Sache vgl. 1, 18. Eine Frage nach dem Lohn liegt nicht darin, Petr. erwartet nur die Anerkennung, dass ihnen die Theilnahme am Gottesreich, die den Reichen verschlossen, gewiss sei. Zu *ιδου* vgl. 3, 32. — **v. 29.** *ουδ. εστ.*) wie 9, 39, wehrt aller Selbstüberhebung, sofern, was von ihnen gilt, von jedem gilt, der um seinet- und des Evangeliums willen (vgl. 8, 35) irgend etwas ihm Theures, Haus oder Verwandte oder Besitzthümer (*αγρ.* wie 5, 14), verlassen hat. — **v. 30.** *εαν μη*) wie 3, 27. 4, 22: wenn letzteres nicht stattfindet, hat auch ersteres nicht stattgefunden. Zu *εκατονπλ.* vgl. 2 Sam. 24, 3, zu dem das *νυν* näherbestimmende *εν τ. καιρ. τ.* Röm. 3, 26. 12, 2. Im gegenwärtigen Zeitlauf kann es sich nur um einen zeitlichen Lohn handeln und auch der wird nur unter Verfolgungen (4, 17, vgl. Mt. 5, 11) in Empfang genommen (Mt. 10, 41), aber ein völlig äquivalenter, der alles nach v. 29 Aufgegebene ersetzt und zwar Allen (bem. das *και* im Unterschiede von dem *η* dort); denn alle Christenhäuser stehen ihm offen, alle Christen sind seine Brüder und Schwestern, von christlichen Matronen wird er mütterlich gepflegt (Röm. 16, 13), Kinder zeugt er durch das Evang. (1 Kor. 4, 15), und ihre Aecker haben die Christen alle gemein Act. 2, 44). Nur von vielen Vätern kann nach 1 Kor. 4, 15 nicht die Rede sein, und das Weib fehlt eben darum v. 29, weil es dafür keinen Ersatz geben darf (v. 11). Zu *τ. αι. τ. ερχ.* (Mt. 11, 3) vgl. den *αι. μελλ.* Mt. 12, 32. Zu *ζ. αιων.* das von dem Reichen vergeblich ersehnte Gut v. 17. —

καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον. 31 *πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι ἔσχατοι, καὶ οἱ ἔσχατοι πρῶτοι.*

32 *ἦσαν δὲ ἐν τῇ ὁδῷ ἀναβαίνοντες εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ἦν προάγων αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐθαμβοῦντο, οἱ δὲ ἀκολουθοῦντες ἐφοβοῦντο. καὶ παραλαβὼν πάλιν τοὺς δώδεκα, ἤρξατο αὐτοῖς λέγειν τὰ μέλλοντα αὐτῷ συμβαίνειν* 33 *ὅτι ἰδοὺ ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδοθήσεται τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ τοῖς γραμματεῦσιν, καὶ κατακρινοῦσιν αὐτὸν θανάτῳ καὶ παραδώσουσιν αὐτὸν τοῖς ἔθνεσιν* 34 *καὶ ἐμπαίξουσιν αὐτῷ καὶ ἐμπτύσουσιν αὐτῷ καὶ μαστιγώσουσιν αὐτὸν καὶ ἀποκτενοῦσιν, καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστήσεται.* — 35 *καὶ προσπορεύονται αὐτῷ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάνης*

---

v. 31. Bem., wie das zu *πολλοι* gehörige (erg. *οντες*) *πρωτοι* (6, 21) des Kontrastes zu *εσχ.* wegen hinter das Verbum gestellt wird: Viele, welche erste sind, weil sie Rang und Reichthum um Jesu willen nicht verlassen haben, werden Letzte sein, wenn sie von der Vergeltung im Gottesreich ausgeschlossen bleiben, und die Letzten, welche um Jesu willen alles aufgegeben haben (vgl. 1 Kor. 4, 8), Erste. Bem. die Umgestaltung von Mt. 20, 16.

Die dritte Leidensweissagung (**10, 32—34**) leitet die letzte Jüngerunterweisung ein. — *ησαν*) geht auf die Jünger, um deren Unterweisung es sich in diesem Theile handelt. Sie waren auf ihrer Wanderung (v. 17) im Heraufziehen nach Jerus. (Gal. 2, 1) begriffen, was durch *και* (und zwar) dahin erläutert wird, dass nicht etwa sie diesen Weg wählten, sondern betroffen wurden (v. 24), als Jesus, der ihnen voranging (Mt. 14, 22), denselben einschlug. — *οι δε ακολ.*) sind die Volksmassen, die ihn in dieser Gegend (v. 1) stets begleiteten. Sie fürchteten sich (9, 32) vor dem Ausgange, den dieser Weg nehmen musste. Das *παλιν* deutet an, dass Jesus die Zwölfe wieder allein um sich haben wollte (wie 8, 31. 9, 31), als er, sie von seinen übrigen Begleitern absondernd (*παραλ.*, wie 5, 40), ihnen nun direkt zu sagen begann, was ihm bevorstehe. Bem. das betont gestellte *αυτω*. Zu *τα μελλ.* vgl. Röm. 4, 24, zu *συμβ.* Gen. 42, 29. — **v. 33.** *οτι*) formulirt seine Aussage, wie 9, 31. Zu *ιδου* vgl. v. 28. Nun erscheint die Uebergabe (3, 19) an die Hierarchen (bem. den verkürzten Ausdruck im Unterschiede von 8, 31, welcher neben den Hohenpriestern nur die ältesten Gegner Jesu, vgl. 2, 6, nennt) ausdrücklich als die Folge des von ihm erwählten Weges (v. 32). Zu *κατακρ.* vgl. Röm. 8, 34, zu dem Dat. danach Sap. 2, 20. Bem. die bestimmte Vorhersagung von 14, 64. 15, 1, wie **v. 34** von 15, 20 (*εμπ.*, wie Jrm. 10, 15), von 14, 65. 15, 19 (*εμπτ.*, wie Num. 12, 14), von 15, 15 (*μαστ.*, wie Mt. 10, 17). Zum Schluss vgl. 8, 31. 9, 31. — **10, 35—40.** Die Bitte der beiden Zebedäiden (1, 19) bildet den Anlass zur letzten Unterweisung. Das Praes. versetzt dieselbe in die Zeit, wo Jesus mit ihnen über seinen Ausgang redete, den sie immer noch

οἱ δύο υἱοὶ Ζεβεδαίου, λέγοντες αὐτῷ· διδάσκαλε, θέλομεν ἵνα
ὃ ἐὰν αἰτήσωμέν σε ποιήσῃς ἡμῖν. 36 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τί
θέλετέ με ποιήσω ὑμῖν; 37 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· δὸς ἡμῖν ἵνα εἷς
σου ἐκ δεξιῶν καὶ εἷς ἐξ ἀριστερῶν καθίσωμεν ἐν τῇ δόξῃ σου.
38 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε. δύνασθε
πιεῖν τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ πίνω, ἢ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτί-
ζομαι βαπτισθῆναι; 39 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· δυνάμεθα. ὁ δὲ
Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ πίνω πίεσθε, καὶ τὸ
βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθήσεσθε· 40 τὸ δὲ καθίσαι
ἐκ δεξιῶν μου ἢ ἐξ εὐωνύμων οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι, ἀλλ' οἷς
ἡτοίμασται. 41 καὶ ἀκούσαντες οἱ δέκα ἤρξαντο ἀγανακτεῖν
περὶ Ἰακώβου καὶ Ἰωάνου. 42 καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς ὁ
Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· οἴδατε ὅτι οἱ δοκοῦντες ἄρχειν τῶν ἐθνῶν
κατακυριεύουσιν αὐτῶν, καὶ οἱ μεγάλοι αὐτῶν κατεξουσιάζουσιν
αὐτῶν. 43 οὐχ οὕτως δέ ἐστιν ἐν ὑμῖν, ἀλλ' ὃς ἂν θέλῃ μέγας

---

vom Uebergang zu seiner Thronbesteigung deuteten. Zu *προσπορ.* vgl. Ex. 24, 14, zu *διδ.* 4, 38, zu *θελ. ινα* 6, 25, zu *ο εαν αιτ. σε* 6, 23. Sie wagen sich nicht recht mit der Bitte hervor und wünschen, Jesus möge ihnen vorher die Erfüllung derselben zusagen. — **v. 36.** Bem. die Verschlingung der Konstr. von *θελω* mit Acc. c. Inf. (7, 24) und der mit dem Conj. del. (Mt. 13, 28): was wollt Ihr von mir, dass ich Euch thun soll. — **v. 37.** *ινα*) Umschreibung des Objektssatzes, weil es sich um etwas handelt, das ihnen erst zu Theil werden soll. Bem. das betonte *σου.*: Dir zur Rechten (Ps. 110, 1). Zu *αριστ.* vgl. Mt. 6, 3, zu *εν τ. δοξη σ.* 8, 38. — **v. 38.** *ουκ οιδ. τι*) wie 9, 6: Sie wissen nicht, was sie bitten, weil sie nicht wissen, dass dies höchste Ziel nur durch das schwerste Leiden erlangt werden kann. Zu *δυν.* vom moralischen Vermögen vgl. 9, 39. Der Kelch ist Bild des Leidensgeschicks (Jes. 51, 17), wie die Taufe Bild der Wasser der Trübsal, in die man untergetaucht wird (Ps. 42, 8); die Praesentia bezeichnen, was ihm unmittelbar bevorsteht (1, 7). — **v. 39f.** Das schwerste Leiden wird über sie ergehen; aber die höchsten Ehrenstellen (sei es die zur Rechten oder zur Linken, *ευων.*, wie Ex. 14, 22) zu verleihen, ist nicht seine Sache, sondern (sie kommen denen zu), denen es (durch Begabung und Berufung von Gott) bereitet ist (*ητοιμ.*, wie Gen. 24, 14). Bem. das Perf. — **v. 41.** *ακουσ.*) objektslos, wie 2, 17. Erst nachdem sie die Bitte der Zebedäiden gehört, begann sich in ihnen der gleiche Ehrgeiz zu regen, und sie zürnten (10, 14) denen, die ihnen zuvorgekommen. — **v. 42,** vgl. Lk. 22, 25. — *προσκ.*) wie 3, 23. Zu *οι δοκ. αρχ.* vgl. Gal. 2, 9: die in der Geltung stehen, zu herrschen über die Heiden (*αρχ.* c. Gen., wie Jes. 11, 10), zu *οι μεγ.* Apok. 11, 18. Wie das *κατακυρ.* (1 Ptr. 5, 3), so ist auch das *κατεξ.* von unterdrückender Gewaltherrschaft gebraucht. — **v. 43f.,** vgl. Lk. 22, 26f. — *ουτως εστ.*) wie 4, 26. Nicht also verhält sich's bei Euch

γενέσθαι ἐν ὑμῖν, ἔσται ὑμῶν διάκονος, 44 καὶ ὃς ἂν θέλῃ ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος, ἔσται πάντων δοῦλος. 45 καὶ γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

---

46 *Καὶ ἔρχονται εἰς Ἱερειχώ. καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ ἀπὸ Ἱερειχὼ καὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ καὶ ὄχλου ἱκανοῦ, ὁ υἱὸς Τιμαίου Βαρτιμαῖος, τυφλὸς προσαίτης, ἐκάθητο παρὰ τὴν ὁδόν.* 47 *καὶ ἀκούσας ὅτι Ἰησοῦς ἐστιν ὁ Ναζαρηνός, ἤρξατο κράζειν καὶ λέγειν· υἱὲ Δαυεὶδ Ἰησοῦ, ἐλέησόν με.* 48 *καὶ ἐπετίμων αὐτῷ πολλοὶ ἵνα σιωπήσῃ· ὁ δὲ πολλῷ μᾶλλον ἔκραζεν· υἱὲ Δαυείδ, ἐλέησόν με.* 49 *καὶ στὰς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν·*

(wenn Eure Gemeinschaft ist, wie sie sein soll, vgl. das folgende *εσται*). Zu *ος αν* vgl. 9, 37, zu *θελη* und *εσται* 9, 35. Bem. den Fortschritt vom *γεν.* zum *ειναι*, vom *μεγας* (Mt. 5, 19) zum *πρωτος* (9, 35), von *υμ.* zu *παντ.*, vom *διακ.* (9, 35) zum *δουλος*. — **v. 45.** *και γαρ*) wie Röm. 15, 3: denn auch der Menschensohn, der ja ihr Vorbild sein soll (9, 36), ist nicht gekommen (2, 17), um bedient zu werden (vgl. Lk. 22, 26f.). Der Höhepunkt seines Dienens ist, dass er seine Seele (als Trägerin des leiblichen Lebens, wie 3, 4) anstatt Vieler (Mt. 17, 27), die nicht haben, womit sie ihre dem Tode verfallene Seele loskaufen können (8, 36f.), als Lösegeld (*λυτρ.*, wie Prov. 13, 8) giebt, was nur, wenn sie vom Leibe getrennt ist, geschehen kann. Mit dieser Deutung seiner Lebenshingabe, die Gott werthvoll genug ist, um die Menschen dafür der Strafhaft zu entlassen, schliesst die Jüngerunterweisung.

Der sechste Theil, der die jerusalemische Wirksamkeit (11, 12—13, 37) darstellt, wird eingeleitet durch die Einzugsgeschichte (**10, 46—11, 11**). — *κ. ερχ.*) wie 8, 22, versetzt uns in die letzte Station des Weges nach Jerus. Zu *εκπορ.* vgl. v. 17. Die Jünger und ein reichlicher (*ικαν.*, wie Ezch. 1, 24) Volkshaufe (vgl. 10, 1) werden erwähnt weil sie bei der Einzugsgeschichte eine Rolle spielen. Timaeus muss den Lesern bekannt gewesen sein, die den Vatersnamen aus dem Patronymicum nicht herauserkannt hätten. Er sass als blinder Bettler am Wege (*εκαθ. παρα*, wie Mt. 13, 1). — **v. 47.** Subj. zu *εστιν* ist der zur Stadt Heraufziehende, auf den ihn das Geräusch der begleitenden Volksmasse aufmerksam macht. Im Uebrigen vgl. Mt. 9, 27 und zu *ιησ. ο ναζ.* 1, 24. — **v. 48.** *επετ. ινα*) wie 8, 30: sie bedräuen ihn, er solle schweigen (3, 4), um nicht vorzeitig ihr Geheimniss kund werden zu lassen, da sie ihn beim Einzuge als den Davidsohn zum Könige auszurufen beabsichtigen. Zu *πολλ. μαλλ.* vgl. Röm. 5, 9. — **v. 49.** *στας*) im Sinne von Stehenbleiben, wie Act. 8, 38. Zu *φων.* vgl. 9, 35, zu *θαρσ.* 6, 50, zu *εγ.* 2, 9. Das Asyndeton

φωνήσατε αὐτόν. καὶ φωνοῦσιν τὸν τυφλόν, λέγοντες αὐτῷ·
θάρσει, ἔγειρε, φωνεῖ σε· 50 ὁ δὲ ἀποβαλὼν τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ
ἀναπηδήσας ἦλθεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν. 51 καὶ ἀποκριθεὶς αὐτῷ
ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· τί σοι θέλεις ποιήσω; ὁ δὲ τυφλὸς εἶπεν αὐτῷ·
ῥαββουνεί, ἵνα ἀναβλέψω. 52 καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ὕπαγε,
ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. καὶ εὐθὺς ἀνέβλεψεν, καὶ ἠκολούθει
αὐτῷ ἐν τῇ ὁδῷ. **11, 1** καὶ ὅτε ἐγγίζουσιν εἰς Ἱεροσόλυμα εἰς
Βηθφαγῆ καὶ Βηθανίαν πρὸς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν, ἀποστέλλει
δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, 2 καὶ λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε εἰς τὴν
κώμην τὴν κατέναντι ὑμῶν, καὶ εὐθὺς εἰσπορευόμενοι εἰς
αὐτὴν εὑρήσετε πῶλον δεδεμένον, ἐφ' ὃν οὐδεὶς οὔπω ἀνθρώ-
πων ἐκάθισεν· λύσατε αὐτὸν καὶ φέρετε. 3 καὶ ἐάν τις ὑμῖν
εἴπῃ· τί ποιεῖτε τοῦτο; εἴπατε· ὁ κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει,
καὶ εὐθὺς ἀποστέλλει πάλιν αὐτὸν ὧδε. 4 καὶ ἀπῆλθον καὶ
εὗρον πῶλον δεδεμένον πρὸς θύραν ἔξω ἐπὶ τοῦ ἀμφόδου, καὶ

---

malt die Hast der Rufenden, wie **v. 50** das Abwerfen des Obergewandes und das Aufspringen (1 Sam. 20, 34) die freudvolle Eile des auf Heilung hoffenden, der Jesus **v. 51** mit der Frage entgegenkommt (*αποκρ.* wie 9, 5), was er von ihm wolle (*θελω* mit Conj. del., das dadurch gleichsam parenthesirt wird, vgl. zu v. 36), indem er so indirekt nach seinem Glauben forscht. Zu *ραββ.* vgl. Jh. 20, 16, zu *αναβλ.* im Sinne von Sehendwerden Mt. 11, 5. Vor *ινα* erg. *θελω* (6, 25). — **v. 52.** *υπαγ. κτλ.*) wie 5, 34. Das *ευθυς* markirt, wie 2, 12, die sofortige Erfüllung seines Wunsches, und das *ηκολ.* schildert, wie er ihm auf dem Wege nach Jerus. (v. 32) nachfolgte. **11, 1** *και*) zeigt klar, dass das Vorige schon zur Einzugsgeschichte gehört. Zu dem örtlichen *εγγ.* mit *εις* vgl. Jrm. 51, 9. Dies *εις* wird näher dahin bestimmt und begrenzt, dass man sich noch nicht der Hauptstadt selbst näherte, sondern dem vor der Stadt gelegenen Bethphage, das als der grössere und bekanntere Ort zugleich über das noch vor ihm gelegene, unbekanntere Beth. am Oelberge (*προς* c. Acc., wie 4, 1: auf den Berg zu, d. h. am Abhange) orientirt. Zu der Aussendung zweier Jünger vgl. 6, 7. — **v. 2.** *υπ. εις*) wie 2, 11. Der ihnen gegenüber (*κατεν.*, wie Ex. 19, 2) liegende Flecken ist Beth., auf das die immer detaillirtere Lokalangabe v. 1 hinauskam. Das *ευθ.* wird, wie 1, 10, erläutert durch *εισπ. εις* (1, 21): sobald Ihr hineinkommt, werdet Ihr ein Eselsfüllen (Jud. 10, 4) angebunden (5, 4) finden. Zu der doppelten Negation vgl. 1, 44. Dass noch Niemand auf ihm gesessen hatte, wird betont, weil zu heiligen Zwecken nur noch ungebrauchte Thiere benutzt werden durften (1 Sam. 6, 7). Bem. den Wechsel des Imp. Aor. (*λυσ.*, vgl. 1, 7) u. Praes. (*φερ.*, wie Gen. 47, 16). — **v. 3.** *τι—τουτο*), wie 1, 27: was macht Ihr da? Zu *χρ. εχ.* vgl. 2, 17, zu *ωδε* (hierher) Mt. 8, 29: er verspricht sofortige Rücksendung. — **v. 4,** vgl. v. 2. — *προς θυρ.*) wie 1, 33, und zwar ausserhalb (1, 45) auf dem

λύουσιν αὐτόν. 5 καί τινες τῶν ἐκεῖ ἑστηκότων ἔλεγον αὐτοῖς· τί ποιεῖτε λύοντες τὸν πῶλον; 6 οἱ δὲ εἶπαν αὐτοῖς καθὼς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἀφῆκαν αὐτούς. 7 καὶ φέρουσιν τὸν πῶλον πρὸς τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἐπιβάλλουσιν αὐτῷ τὰ ἱμάτια αὐτῶν, καὶ ἐκάθισεν ἐπ᾽ αὐτόν. 8 καὶ πολλοὶ τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἔστρωσαν εἰς τὴν ὁδόν, ἄλλοι δὲ στιβάδας, κόψαντες ἐκ τῶν ἀγρῶν. 9 καὶ οἱ προάγοντες καὶ οἱ ἀκολουθοῦντες ἔκραζον· ὡσαννά, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, 10 εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαυείδ, ὡσαννὰ ἐν τοῖς ὑψίστοις. 11 καὶ εἰσῆλθεν εἰς Ἱεροσόλυμα εἰς τὸ ἱερόν, καὶ περιβλεψάμενος πάντα, ὀψίας ἤδη οὔσης τῆς ὥρας, ἐξῆλθεν εἰς Βηθανίαν μετὰ τῶν δώδεκα.

12 καὶ τῇ ἐπαύριον ἐξελθόντων αὐτῶν ἀπὸ Βηθανίας ἐπείνασεν, 13 καὶ ἰδὼν συκῆν ἀπὸ μακρόθεν ἔχουσαν φύλλα,

um das Gehöft herumführenden Wege (*αμφ.*, wie Jrm. 17, 27). — **v. 5f,** vgl. v. 3. Zu *ποιειν* c. Part. vgl. Act. 21, 13, zu *ειπεν* im Sinne von Befehlen vgl. 3, 9. — *αφηκ.*) wie 5, 19: sie (nämlich die *τινες* v. 5) liessen sie (es lösen). Es soll das bereitwillige Entgegenkommen der Leute betont werden, denen die Verweisung auf das Bedürfniss des Herrn genügte. — **v. 7.** *φερ. πρ.*) wie 1, 32. Das *επιβ. ιμ.* (Lev. 19, 19) malt ihren Eifer. Mit dem Aor. *εκαθ.* (9, 35) setzt die eigentliche Einzugsgeschichte ein, die v. 1—7 erst vorbereitete. — **v. 8.** *εστρωσ.*) vgl. Prov. 15, 19, hier vom Bespreiten des Weges mit ihren Oberkleidern, wie man beim Einzuge des Königs that (2 Reg. 9, 13). Das zeugmatisch damit verbundene *στιβ.* geht auf das Laubwerk, mit dem sie den Weg (durch Ausstreuen desselben) für den Festzug zurüsteten, nachdem sie es aus den (benachbarten) Ackerhöfen (5, 14) gehauen (*κοψ.*, wie 1 Reg. 5, 6). — **v. 9.** *προαγ.*) wie 6, 45, entspricht dem *ακολ.* (10, 32). Zu *εκρ.* vgl. 10, 48. Zu dem aus dem Urtext von Ps. 118, 25 wiedergegebenen *ωσ.* tritt der Festgruss aus v. 26, dem parallel (*ευλογ.*: gesegnet sei) **v. 10** das kommende (10, 30) Reich Davids begrüsst wird, das der im Namen Jahve's kommende Messias wieder aufrichten soll. Das *εν υψ.* (Hiob 16, 19) shcliesst sich an den Wortsinn des hebr. *ωσ.* an: Gieb doch Heil in den Himmelshöhen, wo Jahve thront, damit es auf seinen Gesandten herabkomme. — **v. 11.** *περιβλ. π.*) wie 3, 5, geht, wie das Folgende zeigt, auf die Missbräuche, die er dort vorfand, obwohl er heute noch nicht dagegen einschritt, weil die Stunde schon spät war (*οψ.* adjectivisch). Der Einzug hatte also nach der Vorstellung des Mrk. gegen Abend stattgefunden. Zu *εισηλθ. εις* — *εξηλθ. εις* vgl. 2, 1. 8, 27. Dass er in Bethanien nächtigte, wird, ohne dass es bisher angedeutet, als bekannt vorausgesetzt.

11, 12—26. Die Tempelreinigung. — *τ. επαυρ.*) scil. *ημ.*, wie Gen. 19, 34. Zum Gen. abs. vgl. 10, 46, zu *επειν.* 2, 25. — **v. 13.** *συκ.*) wie Mt. 24, 32. Von fern (5, 6) konnte er natürlich nur den Blätter-

ἦλθεν εἰ ἄρα τι εὑρήσει ἐν αὐτῇ, καὶ ἐλθὼν ἐπ' αὐτὴν οὐδὲν
εὗρεν εἰ μὴ φύλλα· ὁ γὰρ καιρὸς οὐκ ἦν σύκων. 14 καὶ ἀπο-
κριθεὶς εἶπεν αὐτῇ· μηκέτι εἰς τὸν αἰῶνα ἐκ σοῦ μηδεὶς καρπὸν
φάγοι. καὶ ἤκουον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. — 15 καὶ ἔρχονται εἰς
Ἱεροσόλυμα. καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερὸν ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς
πωλοῦντας καὶ τοὺς ἀγοράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ τὰς τραπέζας
τῶν κολλυβιστῶν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πωλούντων τὰς
περιστερὰς κατέστρεψεν, 16 καὶ οὐκ ἤφιεν ἵνα τις διενέγκῃ
σκεῦος διὰ τοῦ ἱεροῦ. 17 καὶ ἐδίδασκεν καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· οὐ
γέγραπται ὅτι ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται πᾶσιν
τοῖς ἔθνεσιν; ὑμεῖς δὲ πεποιήκατε αὐτὸν σπήλαιον λῃστῶν.

---

schmuck des Baumes sehen, was ihn, da bei den Feigenbäumen die Früchte zuerst ansetzen, veranlasst zu kommen (um zu sehen), ob er nicht unter diesen Umständen (*αρα*, wie 4, 41) etwas (von Früchten) an ihm finden wird. Das *ηλθεν* ist erst im Beginnen gedacht (vgl. 5, 14), da es in *ελθων* als vollendet aufgenommen wird. Zu *επ αυτην* (auf ihn zu) vgl. 6, 53, zu *ουδεν—ει μη* 6, 8, zu *καιρ. συκ.* Mt. 21, 34. Die Jahreszeit war noch nicht (die) der Feigen. Wäre es Juni gewesen, wo die Bokkoren reifen, so würde er unbedingt auch Früchte gefunden haben und nicht durch den aussergewöhnlich frühen Blätterschmuck getäuscht sein. — **v. 14.** *αποκρ.*) wie 9, 5. Bem. das durch *εις αιωνα* (3, 29) verstärkte *μηκ.* (1, 45) und die doppelte Negation (1, 44). Der im N.T. seltene Opt. ist Ausdruck der Verwünschung: Nie mehr auf ewig möge einer von Dir eine Frucht essen. Die symbolische Handlung kündigt dem Volke, das ihn beim Einzuge durch den Schein eines Glaubens getäuscht hatte, den es in seinem Verhalten nicht bewährte, das Gericht an. Das *ηκουον* ist eine v. 20f. vorbereitende Bemerkung. — **v. 15.** *κ. ερχ.*) wie 8, 22, mit dem folgenden *εισελθ. εις τ. ιερ.* weist auf v. 11 zurück, so dass Jesus nun beginnt, wozu es dort zu spät war. Zu *εκβ.* vgl. 1, 43, zu *πωλ. κ. αγορ.* Mt. 13, 44. Um das Strafbare dieses Tempelmarktes zu markiren, stösst er nach Zelotenart die Wechslertische uud die Stühle der Taubenhändler um (*κατεστρ.*, wie Hagg. 2, 23). — **v. 16.** *ουκ ηφ.*) wie 1, 34, hier mit *ινα* (9, 30). Er duldete nicht, dass irgend jemand Hausgeräth (3, 27) durch das Heiligthum (d. h. die Vorhöfe) hindurchtrug, um sich einen Umweg zu ersparen, weil dadurch ebenfalls die Heiligkeit des Ortes entweiht wurde. — **v. 17** bemerkt, wie erst bei dem nach der Tempelreinigung begonnenen Lehren Jesus ihnen (bem. die Beziehung auf die in dem *τις* v. 16 liegende Vorstellung der Tempelbesucher) gesagt habe, woher dies Alles die Heiligkeit des Orts entweihe. Das *γεγρ.* (1, 2) führt Jes. 56, 7 nach den LXX ein, weil der Tempelmarkt im Heidenvorhof stattfand, wo die Proselyten des Thores anbeteten: Ihr aber habt diese Stätte der Anbetung (durch die bei jenem Markttreiben vorkommenden Betrügereien und Uebervortheilungen) zu einer Räuberhöhle (Jrm. 7, 11) gemacht (bem. das Perf., weil das Un-

18 καὶ ἤκουσαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς, καὶ ἐζήτουν πῶς αὐτὸν ἀπολέσωσιν· ἐφοβοῦντο γὰρ αὐτόν· πᾶς γὰρ ὁ ὄχλος ἐξεπλήσσετο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ. — 19 καὶ ὅταν ὀψὲ ἐγένετο, ἐξεπορεύοντο ἔξω τῆς πόλεως. 20 καὶ παραπορευόμενοι πρωῒ εἶδον τὴν συκῆν ἐξηραμμένην ἐκ ῥιζῶν. 21 καὶ ἀναμνησθεὶς ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ· ῥαββεί, ἴδε ἡ συκῆ ἣν κατηράσω ἐξήρανται. 22 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· ἔχετε πίστιν θεοῦ. 23 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν εἴπῃ τῷ ὄρει τούτῳ· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ μὴ διακριθῇ ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ, ἀλλὰ πιστεύῃ ὅτι ὃ λαλεῖ γίνεται, ἔσται αὐτῷ. 24 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, πάντα ὅσα προσεύχεσθε καὶ αἰτεῖσθε,

---

wesen noch fortdauert). — **v. 18.** *ηκ.*) nämlich von seinem Einschreiten wider den Tempelmarkt, da von einer Anwesenheit der Hierarchen (10, 33) nichts gesagt war. Weil sie darin einen Eingriff in ihre Rechte sahen, durch den ihre bisherige Konnivenz gegen den Unfug blossgestellt wurde, suchten sie (*ζητ.*, wie Act. 13, 8), auf welche Weise (5, 16) sie ihn umbringen sollten (3, 6). Bem. den Conj. delib. Sie fürchteten ihn, weil er ihre Autorität zu vernichten drohte, da immer wieder die ganze Volksmasse (2, 13) staunte über seine Lehrweise (1, 22), wenn er (wie v. 17) sein Einschreiten rechtfertigte. — **v. 19.** *οταν*) c. Ind., wie 3, 11, schildert, wie Jesus und seine Jünger, so oft es spät (*οψε*, wie Gen. 24, 11) wurde, zur Stadt hinaus (8, 23) zu gehen (10, 46) pflegten, um dadurch zu erklären, dass wir sie **v. 20** wieder, wie v. 12, auf dem Wege zur Stadt finden. Zu *παραπορ.* vgl. 2, 23. Das *πρωι* (1, 35) hebt hervor, wie sie jetzt in der Morgenfrühe (also bei Tageslicht) sehen, was sie v. 19 im Abenddunkel nicht gesehen hatten, dass der Feigenbaum von den Wurzeln auf verdorrt war. Zu *εξηρ.* vgl. 4, 6, zu dem Part. nach *ειδον* 1, 10. Da dasselbe auch Jesum einschliesst, ist Gott als der gedacht, der durch seine Wundermacht den Wunsch Jesu (v. 14) erfüllt hatte. — **v. 21.** *αναμν.*) wie Ex. 23, 13: Rückblick auf v. 14. Zu *ραβ.* vgl. 9, 5, zu *ιδε* 2, 24, zu *κατηρ.* Num. 23, 8. — **v. 22.** *αποκρ.*) nämlich auf die in dem verwunderten Ausruf liegenden Frage, sofern in der Ermahnung liegt, dass ein in der Zuversicht auf Gott (*πιστ.* c. Gen. obj., wie Röm. 3, 22) ausgesprochener Wunsch seine Erhörung findet. — **v. 23** nach Mt. 17, 20, wie das *τουτω* zeigt. Zu *ος αν* vgl. 10, 43f. Bem. die Imp. Pass. in medialem Sinne: Hebe Dich auf und wirf Dich ins Meer. Zu *μη διακρ.* vgl. Röm. 4, 20, zu *εν τ. καρδ.* Mt. 5, 28, zu *πιστ. οτι* Röm. 6, 8 (wenn er zuversichtlich überzeugt ist, dass geschieht, was er redet), zu *εσται αυτω* Mt. 19, 27. Das *λαλει* hebt hervor, dass nur von der zuversichtlichen Art seines Redens der Erfolg abhängt. — **v. 24.** *δια τουτο*) wie 6, 14: weil das Vertrauen so grossen Erfolg hat, sage ich Euch, dass die Wundermacht desselben auf der Gewissheit der Gebetserhörung ruht. Zu *οσα* vgl. 3, 8. Das *προσευχ.* (1, 35) charakterisirt das Bitten (6, 24) als ein an Gott gerichtetes. Das *ελαβ.* geht auf das Empfangenhaben im

πιστεύετε ὅτι ἐλάβετε, καὶ ἔσται ὑμῖν. 25 καὶ ὅταν στήκετε
προσευχόμενοι, ἀφίετε εἴ τι ἔχετε κατά τινος, ἵνα καὶ ὁ πατὴρ
ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἀφῇ ὑμῖν τὰ παραπτώματα ὑμῶν.
26 εἰ δὲ ὑμεῖς οὐκ ἀφίετε, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐ-
ρανοῖς ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν.

27 καὶ ἔρχονται πάλιν εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ ἐν τῷ ἱερῷ
περιπατοῦντος αὐτοῦ, ἔρχονται πρὸς αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ
γραμματεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι 28 καὶ ἔλεγον αὐτῷ· ἐν ποίᾳ
ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς, ἢ τίς σοι ἔδωκεν τὴν ἐξουσίαν ταύτην
ἵνα ταῦτα ποιῇς; 29 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἐπερωτήσω
ὑμᾶς ἕνα λόγον, καὶ ἀποκρίθητέ μοι, καὶ ἐρῶ ὑμῖν ἐν ποίᾳ
ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. 30 τὸ βάπτισμα τὸ Ἰωάνου ἐξ οὐρανοῦ

---

göttlichen Rathschluss, dem die Verwirklichung erst folgt. Vgl. Mt. 7, 7. **v. 25.** *οταν*) c. Ind., wie 3, 11. Das *στηκ.* steht hier im eigentlichen Sinne, vgl. Mt. 6, 5. Um zu verhüten, dass die bei Gelegenheit der Verwünschung des Feigenbaumes ausgesprochene Verheissung auf das Böse bezogen werde, das man seinem Feinde anwünscht, wird daran erinnert, dass alles rechte Gebet nach Mt. 6, 12 die vergebende Liebe voraussetzt. Das *εχ. κατα* erinnert an Mt. 5, 23. In dem *ινα* ist der Gedanke von Mt. 18, 35 missverständlich so gewandt, als ob das göttliche Vergeben die Folge unsers Vergebens sei. Bem. das paulinische *παραπτ.* (Röm. 4, 25) und den Gegensatz in **v. 26.** Das *ουκ* verbindet sich mit dem *αφιετε* zu einem Begriff (bem. die objektive Negation): wenn Ihr unversöhnlich seid.

11, 27—12, 12. Jesus und die Hierarchen. — *παλιν*) weist auf v. 15 zurück. Zum Gen. abs. vgl. 11, 12. Das *περιπ.* (8, 24) zeigt, dass kein anderer Grund zu der Interpellation vorlag als der v. 18 angedeutete, der in dem *ταυτα* mit ähnlichen Uebergriffen zusammengeschlossen wird, die sich nach solchem Vorgehen voraussetzen lassen. Die Mitglieder des Synedrium werden vollständig bezeichnet (8, 31), weil es sich um ein offizielles Auftreten handelt. — **v. 28** *ελεγ.*) führt die Frage ein, durch die sie die folgende Aeusserung Jesu veranlassten. Da das *ποια* (Act. 4, 7) darauf geht, ob er eine prophetische oder messianische Vollmacht (1, 22) beanspruche, wollen sie ihn zu einer ihm verderblichen (vgl. v. 18) Aussage über die letztere veranlassen. Die Parallelfrage (*η*) geht auf den Ursprung der ihm gegebenen Vollmacht. Das *ινα* ist Umschreibung des Inf., der 2, 10 auf *εξουσ.* folgt. — **v. 29** *ενα λογ.*) ist das eine Wort, um das er sie v. 30 befragt. Darauf sollen sie antworten, und dann will er ihre erste Frage beantworten. — **v. 30** bringt, wie das wiederholte *αποκρ. μ.* zeigt, den *εις λόγος* in der Frage, ob die Johannestaufe himmlischen oder menschlichen Ursprungs war, deren Beantwortung davon abhing, ob sie den Täufer für einen gottgesandten Propheten er-

ἦν, ἢ ἐξ ἀνθρώπων; ἀποκρίθητέ μοι. 31 καὶ διελογίζοντο πρὸς ἑαυτούς, λέγοντες· ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ οὐρανοῦ, ἐρεῖ· διὰ τί οὖν οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; 32 ἀλλὰ εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων; ἐφοβοῦντο τὸν ὄχλον· ἅπαντες γὰρ εἶχον τὸν Ἰωάννην ὄντως ὅτι προφήτης ἦν. 33 καὶ ἀποκριθέντες τῷ Ἰησοῦ λέγουσιν· οὐκ οἴδαμεν. καὶ ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. — **12, 1** καὶ ἤρξατο αὐτοῖς ἐν παραβολαῖς λαλεῖν· ἀμπελῶνα ἄνθρωπος ἐφύτευσεν, καὶ περιέθηκεν φραγμὸν καὶ ὤρυξεν ὑπολήνιον καὶ ᾠκοδόμησεν πύργον, καὶ ἐξέδετο αὐτὸν γεωργοῖς, καὶ ἀπεδήμησεν. 2 καὶ ἀπέστειλεν πρὸς τοὺς γεωργοὺς τῷ καιρῷ δοῦλον, ἵνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβῃ ἀπὸ τῶν καρπῶν τοῦ ἀμπελῶνος. 3 καὶ λαβόντες αὐτὸν

---

klärten. — **v. 31** *διελ.*) wie 8, 16, doch mit *προς εαυτ.* (9, 10), um zu betonen, wie sie die Sache erst unter sich erwägen, ehe sie Jesu einen Bescheid geben. Erkennen sie die prophetische Autorität des Täufers an, so wird Jesus fragen, warum (2, 18) sie ihm, wenn das der Fall (*ουν*, wie 10, 9), nicht Glauben geschenkt haben (*επιστ.* im Aor., wie 10, 21), sofern er ja auf den nach ihm Kommenden als den Messias hingewiesen (1, 7f.), und sie Jesum doch nicht als solchen anerkannt haben. — **v. 32** *αλλα*) aber — wenn wir das nicht sagen können — sollen wir uns für die zweite Alternative aus v. 30 entscheiden? Warum sie das nicht konnten, erläutert Mrk. selbst dadurch, dass sie die Menge fürchteten (v. 18), die ihn sammt und sonders (bem. das *απαντ.*) für einen Propheten hielt. Zu der Attraktion des *τ. ιω.* vgl. 1, 24. Das *οντως* (Num. 22, 37) ist nur des Nachdrucks wegen trajizirt. und gehört zu *ην* (bei seinen Lebzeiten). — **v. 33.** Weil sie in dieser Verlegenheit behaupten, (es) nicht zu wissen, verweigert auch Jesus ihnen die Antwort (vgl v. 29), da er sich ja für seine messianische Vollmacht nur auf die Autorität des Täufers berufen konnte, und ihr Mangel an Wahrheitssinn sie für sein Selbstzeugniss unempfänglich macht. — **12, 1** *αυτοις*) voranstehend: statt dass er ihre Frage beantwortete, begann er zu ihnen in Parabeln (4, 2) zu reden. Es folgt wirklich ausser der Weinbergsparabel (**v. 1—9** nach Mt. 21, 33—43) noch ein parabolischer Ausspruch aus dem A. T. (v. 10f.). Bem., wie *αμπελ.* als Bezeichnung des charakteristischen Parabelbildes voransteht, das *υπολῃνιον* aus Hgg. 2, 16 und, wie Mrk. nach **v. 2** wegen der Beziehung der Parabel auf die Hierarchen den Weinberg um einen Theil der Früchte verdungen sein lässt, da doch auch sie selbst an der Ehre und dem Gehorsam des Volkes partizipiren sollten. Bem. das *τω καιρω* von der Zeit, wo sie den anderen Theil der Früchte abzuliefern hatten, den der abgesandte Knecht (statt der Mehrzahl in Mt. 21, 34) aus ihrer Hand in Empfang nehmen sollte (*παρα*). — **v. 3** fügt zu der rohen Misshandlung (Mt. 21, 35) noch den Hohn hinzu, indem sie den Gesandten (v. 2) ohne die geforderten Früchte zurücksandten.

ἔδειραν καὶ ἀπέστειλαν κενόν. 4 καὶ πάλιν ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς ἄλλον δοῦλον· κἀκεῖνον ἐκεφαλίωσαν καὶ ἠτίμασαν. 5 καὶ ἄλλον ἀπέστειλεν· κἀκεῖνον ἀπέκτειναν, καὶ πολλοὺς ἄλλους, οὓς μὲν δέροντες, οὓς δὲ ἀποκτέννοντες. 6 ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν· ἀπέστειλεν αὐτὸν ἔσχατον πρὸς αὐτούς, λέγων ὅτι ἐντραπήσονται τὸν υἱόν μου. 7 ἐκεῖνοι δὲ οἱ γεωργοὶ πρὸς ἑαυτοὺς εἶπαν ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· δεῦτε ἀποκτείνωμεν αὐτόν, καὶ ἡμῶν ἔσται ἡ κληρονομία. 8 καὶ λαβόντες ἀπέκτειναν αὐτόν, καὶ ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος. 9 τί ποιήσει ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος; ἐλεύσεται καὶ ἀπολέσει τοὺς γεωργούς, καὶ δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις. 10 οὐδὲ τὴν γραφὴν ταύτην ἀνέγνωτε· λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας· 11 παρὰ

Vgl. Jdth. 1, 10. Auch zum zweiten Mal lässt Mrk. v. 4 nur einen Knecht senden und auch den in rohester Weise misshandeln, indem sie ihn vor den Kopf schlugen (εκεφαλιωσαν) und beschimpften (ατιμ., wie Jrm. 22, 22); ebenso zum dritten Mal v. 5, wo dann erst in Erinnerung an Mt. 21, 35f. dem einen noch Viele (wenn auch successive) folgen. Wie in dem κακ. das Tödten aus Mt. 21, 35f. mit den anderen Misshandlungen unter eine Kategorie gestellt wird, so ist auch zu αλλους dieser Allgemeinbegriff zu ergänzen, der dann erst nach v. 35 spezialisirt wird. Die Aenderung ist der allegorisirenden Deutung zu Liebe erfolgt, da ja die Propheten nur vereinzelt auftraten, wenn auch in langer Reihe. Von Mrk. rührt daher wohl auch die Ausmalung des Parabelschlusses her, die gleich v. 6 den Einen, den der Weinbergsherr noch (zu senden) hatte, als den geliebten Sohn nach 1, 11, d. h. als den Messias bezeichnet, der als der letzte (Mt. 20, 8) der Gottgesandten kommt. Konnte auch im ursprünglichen Gleichniss noch der Herr durch seinen Sohn zu erreichen hoffen, was er durch Knechte nicht erreicht hatte, weil sie ihn scheuen (εντρ., wie Ex. 10, 3) würden, so ist doch der in den Verhältnissen der Parabel unmögliche v. 7 eine durchsichtige Allegorie auf die Hierarchen, die den Messias mordeten, um sich die Herrschaft über die Theokratie zu sichern. Zu δευτε vgl. 1, 17: wohlan, lasst uns ihn tödten. Zu κληρ. im Sinne des Erbes vgl. Jos. 13. 23, zu ημων εσται Mt. 5, 3. — v. 8 λαβ.) wie 9, 36. Dass sie den Leichnam des Getödteten noch zum Weinberg hinauswarfen (εξεβ. εξ., vgl Act. 7, 58), ist der Höhepunkt ihres Frevels. — v. 9. Die rein rhetorische Frage τι ποιησει (vgl. 11, 3) beantwortet Jesus selbst mit der Weissagung des Gerichts über die Hierarchen, die nun selbst umgebracht (vgl. 11, 18) und durch andere Volksleiter ersetzt werden. — v. 10f. ουδε), wie 4, 22, leitet das zweite Parabelbild ein, das sie Ps. 118, 22f. (wörtl. nach den LXX) gelesen haben sollten (vgl. 2, 25). Zu γραφ. von der einzelnen Schriftstelle vgl. Act. 1, 16, zu dem vorausweisenden Demonstrativ 4, 15. Das feminische θαυμ. v. 11 zeigt, dass

κυρίου ἐγένετο αὕτη καὶ ἔστιν θαυμαστὴ ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν; 12 *καὶ ἐζήτουν αὐτὸν κρατῆσαι, καὶ ἐφοβήθησαν τὸν ὄχλον· ἔγνωσαν γὰρ ὅτι πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν εἶπεν. καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον.*

13 *καὶ ἀποστέλλουσιν πρὸς αὐτόν τινας τῶν Φαρισαίων καὶ τῶν Ἡρωδιανῶν, ἵνα αὐτὸν ἀγρεύσωσιν λόγῳ.* 14 *καὶ ἐλθόντες λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε, οἴδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός· οὐ γὰρ βλέπεις εἰς πρόσωπον ἀνθρώπων, ἀλλ' ἐπ' ἀληθείας τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ διδάσκεις. ἔξεστιν δοῦναι κῆνσον Καίσαρι, ἢ οὔ; δῶμεν, ἢ μὴ δῶμεν;* 15 *ὁ δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὴν ὑπόκρισιν, εἶπεν αὐτοῖς· τί με πει-*

αυτη Subjekt ist: von Jahve her ist dieser (Eckstein) gekommen. Also gerade den von ihnen Verworfenen setzt Gott zu dem neuen Leiter der Theokratie ein. — **v. 12** *κ. εζ.*) wie 11, 18, das aber nun schon in *κρατ. αυτ.* (6, 17) ein bestimmtes Ziel bekommt. Bem. die parataktische Aneinanderreihung der Sätze mit dem einfachen *και*, die es dem Leser überlässt, den Gegensatz beider herauszufühlen. Es hinderte sie die Furcht (bem. den Aor.) vor dem Volke (anders als 11, 18), weil sie merkten (5, 29), dass Jesus mit Bezug auf sie (*προς*, wie 10, 5) die Parabel sprach, und so, wenn sie sich jetzt an ihm vergriffen, dem Volke nur Anlass gaben, in ihnen die gottlosen Winzer und in Jesu den gotterwählten Herrn der Theokratie zu sehen. Zum Schluss vgl. 8, 13.

12, 13—27. Jesus gegenüber den Phar. u. Sadd. — *αποστ προς*) wie 3, 31. Da sie selbst nicht vorzugehen wagen (v. 12), schicken sie einige Phar. vor, um ihn mittelst eines Wortes (nämlich der Censusfrage, vgl. 11, 29) zu fangen (*αγρ.*, wie Hos. 5, 2). Sie senden einige Herodianer (3, 6) mit, weil sie hoffen, dass er vor den Vertretern der strengtheokratischen Partei und den Anhängern des nationalen Königthums ein offenes Wort wider die Römerherrschaft sprechen werde, auf Grund dessen sie ihn als Revolutionär der Obrigkeit denunziren könnten. Daher die captatio benevolentiae in **v. 14**, die seine Lehrautorität anerkennt (*διδ.*, wie 9, 17). Sie rühmen seine Wahrhaftigkeit (*αληθ.*, wie Röm. 3, 4). Zu *ου μελει σοι* vgl. 4, 38: um keines Menschen willen (bem. die doppelte Negation) wird er mit dem Bekenntniss der Wahrheit zurückhalten, weil er auf die äussere Stellung von Menschen keine Rücksicht nimmt (vgl. das *προσ. λαμβ.* Gal. 2, 6), die Andere wohl bewegt, die Wahrheit zu verschweigen, sondern in Wahrheit (*επ αλ.*, wie Dan. 2, 8) den Weg Gottes (Ps. 25, 4), d. h. die von ihm vorgeschriebene Handlungsweise lehrt. Darum soll er auf die Frage, ob es erlaubt ist (6, 18), dem Kaiser eine Abgabe (bem. das lat. census) zu geben, eine runde Antwort geben, die sie für ihr Thun zur Norm nehmen können (*δωμ. η μη δ.*). — **v. 15** *ειδως*) wie 5, 33. Weil er ihre Heuchelei (7, 6) kannte, nach der sie sich nur so stellen, als ob sie für sich Belehrung suchten, fragt er, ihren wirklichen

ῥάζετε; φέρετέ μοι δηνάριον, ἵνα ἴδω. 16 οἱ δὲ ἤνεγκαν. καὶ λέγει αὐτοῖς· τίνος ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ἡ ἐπιγραφή; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· Καίσαρος. 17 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· τὰ Καίσαρος ἀπόδοτε Καίσαρι, καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ. καὶ ἐξεθαύμαζον ἐπ' αὐτῷ. — 18 καὶ ἔρχονται Σαδδουκαῖοι πρὸς αὐτόν, οἵτινες λέγουσιν ἀνάστασιν μὴ εἶναι, καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν λέγοντες· 19 διδάσκαλε, Μωυσῆς ἔγραψεν ἡμῖν ὅτι ἐάν τινος ἀδελφὸς ἀποθάνῃ καὶ καταλίπῃ γυναῖκα καὶ μὴ ἀφῇ τέκνον, ἵνα λάβῃ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα καὶ ἐξαναστήσῃ σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ. 20 ἑπτὰ ἀδελφοὶ ἦσαν· καὶ ὁ πρῶτος ἔλαβεν γυναῖκα καὶ ἀποθνήσκων οὐκ ἀφῆκεν σπέρμα. 21 καὶ ὁ δεύτερος ἔλαβεν

Zweck direkt aussprechend, warum sie ihn versuchen (8, 11), d. h. ihn auf die Probe stellen, ob er sich für die jüdische Revolution erklären werde, da er ihnen doch keinerlei Anlass gegeben hat, das anzunehmen. Zu *φερετε μοι* Mt. 14, 18. Bem. das Fehlen des Objekts bei *ιδω*, wie bei *ηνεγκ*. **v. 16.** Der Denar kommt als die landesübliche Münze in Betracht, deren Bild und Aufschrift den faktischen Bestand der kaiserlichen Oberherrschaft konstatirt. — **v. 17** *τα καισ.*) Die kaiserliche Münze wird Jesu zum Symbol alles dessen, was der Kaiser als Landesherr zu fordern und was man ihm zu leisten hat (*αποδ.*, wie Röm. 13, 7). Indem er aber die Leistung des von Gott Geforderten damit verbindet, deutet er an, dass zwischen beidem kein Widerspruch sein kann. Was man Gott zu leisten hat, das hat kein Kaiser zu fordern und kann an der Erfüllung keiner Unterthanenpflicht hindern. Zu dem verstärkenden Comp. vgl. Sir. 27, 23. — **12, 18** *ερχ. πρ. αυτ.*) wie 11, 27, reiht ohne zeitliche Verknüpfung das Auftreten der Sadd. an, das mit *οιτιν.* (4, 20) für die heidenchristlichen Leser des Evang. dahin motivirt wird, dass sie behaupten, es gebe keine Auferstehung (vgl. 1 Kor. 15, 12). Zu der Einführung ihrer Frage (v. 23) im Imperf. vgl. 11, 28. — **v. 19** *διδ.*) wie v. 14, aber dass sie nur scheinbar seine Lehrautorität anerkennen, wird nicht angedeutet; sie tragen dem gefeierten Lehrer den von ihnen erdichteten Fall vor, an dem sie überzeugend meinen den Widersinn der Auferstehungslehre darthun zu können. Seine Pointe ruht darauf, dass die in ihm eintretende Schwierigkeit durch eine ausdrückliche Vorschrift des Moses (10, 5) herbeigeführt ist, die frei nach Deut. 25, 5 formulirt wird (*οτι* rec.). Das *καταλ.* (Prov. 20, 7) steht hier vom Weibe, dagegen vom Kinde das *αφη* (vgl. Jh. 14, 18). Zu dem elliptischen *ινα* vgl. 5, 23, zu dem *λαβ. τ. γυν.* Deut. 25, 5, zu *εξαναστ. σπερμα τ. αδ.* Gen. 19, 32 (vgl. 38, 8). — **v. 20** *επτα*) vorantretend, betont den die Schwierigkeit v. 23 herbeiführenden Fall. Bem. das monotone *ελαβ. γυν.* zur Vorbereitung auf v. 21 und das *αποθνησκων —σπερμα* mit Anknüpfung an v. 19. — **v. 21** *ελαβ. αυτην*) nach der ausdrücklichen mosaischen Vorschrift v. 19, deren Zweck aber nicht erfüllt wurde, da er starb, ohne Samen zu hinterlassen. Zu *ωσαυτ.* vgl. Mt.

αὐτὴν καὶ ἀπέθανεν μὴ καταλιπὼν σπέρμα, καὶ ὁ τρίτος ὡσαύτως· 22 καὶ οἱ ἑπτὰ οὐκ ἀφῆκαν σπέρμα. ἔσχατον πάντων καὶ ἡ γυνὴ ἀπέθανεν. 23 ἐν τῇ ἀναστάσει, ὅταν ἀναστῶσιν, τίνος αὐτῶν ἔσται γυνή; οἱ γὰρ ἑπτὰ ἔσχον αὐτὴν γυναῖκα. 24 ἔφη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐ διὰ τοῦτο πλανᾶσθε μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ; 25 ὅταν γὰρ ἐκ νεκρῶν ἀναστῶσιν, οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται, ἀλλ' εἰσὶν ὡς οἱ ἄγγελοι οἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 26 περὶ δὲ τῶν νεκρῶν, ὅτι ἐγείρονται, οὐκ ἀνέγνωτε ἐν τῇ βίβλῳ Μωυσέως ἐπὶ τοῦ βάτου, πῶς εἶπεν αὐτῷ ὁ θεὸς λέγων· ἐγὼ ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ θεὸς Ἰακώβ; 27 οὐκ ἔστιν θεὸς νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων· πολὺ πλανᾶσθε.

20, 5. — **v. 22** hebt ausdrücklich hervor, dass alle Sieben nicht Samen hinterliessen, weil darum keiner von ihnen einen Vorzug für die v. 23 aufgeworfene Frage hatte. Zu *εσχατον* (zuletzt) vgl. Deut. 31, 27, doch hier c. Gen.: im Vergleich mit allen Männern, denen gegenüber *και η γυνη* betont vorantritt. — **v. 23.** Bem., wie die reine Zeitangabe *εν τ. αναστ.* (Apok. 20, 6) dadurch erläutert wird, dass sie dann eben (zum irdischen Leben) auferstehen und nun die Frage entsteht, wessen Weib das zuletzt gestorbene Weib sein wird, da Alle sie als Weib gehabt haben. Da also in dem durchaus gesetzmässig verlaufenen Fall nur der Greuel der Polyandrie übrig bleibt, erscheint die Vorstellung der Auferstehung in sich unvollziehbar. — **v. 24** *δια τουτο*) wie 6, 14. Statt aus ihrer Geschichte die Undenkbarkeit der Todtenauferstehung zu folgern, fragt Jesus, ob daraus nicht folge (zur Frage mit *ου* vgl. 11, 17), dass sie (mit ihrer Voraussetzung, dass die Auferstehung eine Wiederherstellung ins irdische Leben sei) sich im Irrthum befinden (*πλαν.*. wie 1 Kor. 6, 9), weil sie die (heiligen) Schriften (Röm. 1, 2) nicht kennen, die allerdings eine Todtenauferstehung voraussetzen (v. 26f.), noch die Macht Gottes (1 Kor. 2, 5), die gross genug sei, um noch ein völlig anderes Leben zu schaffen als das diesseitige, was zunächst **v. 25** begründet. Das *οταν αναστ.* knüpft ausdrücklich an v. 23 an (*εκ νεκρ.*, wie 9, 9). Zu dem *γαμ.* vom Manne vgl. 6, 17, zu dem *γαμιζεσθαι* vom Weibe 1 Kor. 7, 38. Das *ως οι αγγ.* wird durch *οι εν τ. ουρ.* ausdrücklich dahin erläutert, dass sie dann den Engeln, die im Himmel sind und darum mit den Bedingungen des irdischen Lebens (zu denen die Ehe gehört) nichts mehr zu thun haben, gleich sind. — **v. 26** *περι δε τ. ν.*) was aber die Todten anlangt (vgl. 1 Kor. 8, 1), nämlich dass sie auferstehen (6, 14). Zu *ουκ ανεγν.* vgl. 12, 10, zu *εν τ. βιβλ.* c. Gen. Ex. 32, 32, zu *επι τ. βατου* (bei der Erzählung vom Dornbusch Ex. 3, 2 ff.) Röm. 11, 2, zu *πως* 5, 16. Im Buch desselben Moses, auf den sie sich berufen (v. 19), nennt sich Gott ihm gegenüber den Gott der Erzväter (Ex. 3, 6), und da er nach **v. 27** nicht ein Gott Todter, sondern Lebendiger ist, so müssen die Erzväter, als deren Gott er sich lange

28 καὶ προσελθὼν εἷς τῶν γραμματέων, ἀκούσας αὐτῶν συνζητούντων, εἰδὼς ὅτι καλῶς ἀπεκρίθη αὐτοῖς, ἐπηρώτησεν αὐτόν· ποία ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη πάντων;
29 ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς ὅτι πρώτη ἐστίν· ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστιν,
30 καὶ ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου.
31 δευτέρα αὕτη· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. μείζων τούτων ἄλλη ἐντολὴ οὐκ ἔστιν.
32 καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ γραμματεύς· καλῶς, διδάσκαλε, ἐπ᾽ ἀληθείας εἶπας ὅτι εἷς ἐστιν καὶ οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν αὐτοῦ.
33 καὶ τὸ ἀγαπᾶν αὐτὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας καὶ ἐξ ὅλης τῆς συνέσεως καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος, καὶ τὸ ἀγαπᾶν τὸν πλησίον ὡς ἑαυτὸν περισσότερόν ἐστιν

---

nach ihrem Tode bezeichnet, noch leben, was nur möglich ist, wenn sie dereinst auch auferstehen, da erst im himmlischen Leben Gott im vollen Sinne ihr Gott sein kann (Apok. 21, 7). Das πολυ (Röm. 3, 2) πλ. beantwortet schliesslich direkt die v. 24 gestellte Frage.

12, 28—44. Jesus und die Schriftgelehrten. — *προσελθ.*) wie 10, 2, doch hier zunächst motivirt durch *ακ. αυτ. συνζ.* Einer (5, 22) von den sonst ihm so feindlichen Schriftgelehrten fühlte sich angezogen, als er Jesum mit den Sadd. disputiren (9, 14) hörte (*ακ.* c. Gen.), und richtete nun auch seinerseits eine Frage an Jesum, weil er erkannt hatte (*ειδ.*, wie v. 15), dass er treffend geantwortet, und darum auf eine ebenso treffende Antwort auf die Kardinalfrage aller Gesetzeskasuistik hoffte: wie beschaffen (11, 28) ein allererstes Gebot (*παντ.*, neutr.: im Vergleich mit Allem, was geboten werden mag) sein müsse. Vgl. Mt. 22, 36. — **v. 29 f.** wird das *πρωτη εστιν* (erstes ist) ausdrücklich motivirt dadurch, dass dem Gebot der Gottesliebe (Deut. 6, 5, wie Mt. 22, 37, nur mit Hinzufügung des *ισχ.* aus 2 Reg. 23, 25 statt des *δυν.* der LXX) das שמע aus Deut. 6, 4 vorausgeschickt wird. — **v. 31** *αυτη*) vorwärtsweisend, wie 4, 15: Zweites ist Lev. 19, 18 (vgl. Mt. 22, 39). Wenn kein anderes Gebot grösser als diese ist, so nimmt es freilich an dem prinzipiellen Charakter des ersten Theil; aber eine eigentliche Antwort auf die Frage v. 28, wie Mt. 22, 40, ist damit nicht gegeben. — **v. 32** *καλ.*) wie 7, 6, gehört zu *ειπας* und das *επ αλ.* (v. 14) sagt nur, dass man dies Wort in Wahrheit ein treffendes nennen müsse. Dass *κυριος* Subjekt zu *εις εστιν* ist, versteht sich nach v. 29 und der Bekräftigung aus Jes. 45, 21 (*κ. ουκ εστιν αλλ. πλ.*) von selbst. — **v. 33** wird der Inhalt beider Gebote durch den artikulirten Inf. (1, 14) substantivirt. Bem., wie der Schriftgelehrte (statt des bloss amplifizirenden *ψυχ.* u. *διαν.*) *εξ ολ. τ. συν.* (Deut. 4, 6) sagt, das auf das Verständniss von Allem geht, worin sich die Liebe zu Gott bewährt, und das negative *ουκ εστιν* erläutert durch das positive *περισσ.* (7, 36). Das *παντων* geht auf den Gesammtbegriff der unter einem Art. befassten *ολοκ.* (Ex.

πάντων τῶν ὁλοκαυτωμάτων καὶ θυσιῶν. 34 *καὶ ὁ Ἰησοῦς ἰδὼν αὐτὸν ὅτι νουνεχῶς ἀπεκρίθη, εἶπεν αὐτῷ· οὐ μακρὰν εἶ ἀπὸ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. — καὶ οὐδεὶς οὐκέτι ἐτόλμα αὐτὸν ἐπερωτῆσαι,* 35 *καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς ἔλεγεν, διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ· πῶς λέγουσιν οἱ γραμματεῖς ὅτι ὁ Χριστὸς υἱὸς Δαυείδ ἐστιν;* 36 *αὐτὸς Δαυεὶδ εἶπεν ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ· εἶπεν κύριος τῷ κυρίῳ μου· κάθισον ἐκ δεξιῶν μου ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποκάτω τῶν ποδῶν σου.* 37 *αὐτὸς Δαυεὶδ λέγει αὐτὸν κύριον, καὶ πόθεν αὐτοῦ ἐστὶν υἱός; — καὶ ὁ πολὺς ὄχλος ἤκουεν αὐτοῦ ἡδέως.* 38 *καὶ ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ ἔλεγεν· βλέπετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελόντων ἐν στολαῖς περιπατεῖν καὶ ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς* 39 *καὶ*

30, 20) und *θυσ.* (9, 49). — **v. 34** *ιδ. αυτ.*) attrahirt, wie 11, 32. Das *νουνεχ.* (verständig) nur hier. Zu *ου μακραν απο* vgl. Prov. 13, 19. Wer mit Jesu in der Erkenntniss dessen, was zur vollen Verwirklichung des göttlichen Willens gehört, übereinstimmt, der ist bereits auf dem Wege, sein Jünger in vollem Sinne zu werden und damit ein Theilhaber am Gottesreich (10, 14). — *ουδ. ουκ.*) wie 5, 4, bildet den Eingang zum Folgenden; denn eben weil Keiner mehr wagte (Röm. 5, 7), ihn, der wiederholt so schlagend geantwortet hatte, zu befragen, bemerkt der Evang. **v. 35,** wie Jesus Angesichts dieses Verstummens seiner sonst so streitlustigen Gegner (*αποκρ.*, wie 9, 5) bei seinem Lehren im Tempel (also vor allem Volk, vgl. v. 37) nun seinerseits die theologische Rathlosigkeit der Schriftgelehrten durch eine Frage aufgedeckt habe. Das *λεγ. οι γρ.* (9, 11) ist hier durch *πως* (8, 21) eingeleitet: wie ist es möglich, dass die Schriftgelehrten den Messias einen Davidsohn nennen, während nach **v. 36** er selbst (6, 17), und zwar in Kraft (3, 22) des heiligen Geistes, der ihn inspirirte (in dem in der Ueberschrift dem David zugeschriebenen und messianisch gedeuteten Ps. 110, 1), den Messias seinen Herrn nennt, dem beschieden sei, den Thron Gottes zu theilen. — **v. 37** knüpft an das Resultat dieser Aussage die Frage, woher es komme (*ποθεν*, wie Jak. 4, 1), dass er dessen Sohn sei, der solches von ihm aussage (*αυτου* betont). Die Schriftgelehrten meinen, er müsse es sein, um den Thron seiner Väter besteigen zu können, obwohl er dadurch doch nie zu der Würde gelangen könnte, die David ihm beilegt, und wissen keine Antwort darauf; für ihn fällt die Frage völlig fort, da die verheissungsmässige Abstammung des Messias von David mit seiner höchsten Bestimmung gar nichts zu thun hat. — *ο πολυς οχλ.*) das im Tempel zahlreich versammelte Volk. Auch hier bildet diese Bemerkung (wie v. 34) die Einleitung zum Folgenden. Denn Jesus begnügt sich nicht damit, dass das Volk ihn gern hörte (6, 20), erwarnt es auch **v. 38** in seiner Lehre (v. 35) eindringlich vor den Schriftgelehrten. Zu *βλ. απο* vgl. 8, 15, zu *θελ.* Mt. 27, 43: die es lieben, in langen Talaren (1 Mkk. 6, 15) einherzugehen (11, 27). Der Uebergang in

πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις, 40 οἱ κατέσθοντες τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι, οὗτοι λήμψονται περισσότερον κρῖμα. — 41 καὶ καθίσας ἀπέναντι τοῦ γαζοφυλακίου ἐθεώρει πῶς ὁ ὄχλος βάλλει χαλκὸν εἰς τὸ γαζοφυλάκιον· καὶ πολλοὶ πλούσιοι ἔβαλλον πολλά, 42 καὶ ἐλθοῦσα μία χήρα πτωχὴ ἔβαλεν λεπτὰ δύο, ὅ ἐστιν κοδράντης. 43 καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἡ χήρα αὕτη ἡ πτωχὴ πλεῖον πάντων ἔβαλεν τῶν βαλλόντων εἰς τὸ γαζοφυλάκιον. 44 πάντες γὰρ ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἔβαλον· αὕτη δὲ ἐκ τῆς ὑστερήσεως αὐτῆς πάντα ὅσα εἶχεν ἔβαλεν, ὅλον τὸν βίον αὐτῆς.

13, 1 καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ ἐκ τοῦ ἱεροῦ, λέγει αὐτῷ

---

den Accus. ist wohl Reminiscenz an Mt. 23, 6f. — **v. 40.** Der an *των γραμμ.* sich anschliessende anakoluthische Nom. lässt den Kontrast ihres Ehrgeizes und ihrer rücksichtslosen Habgier scharf hervortreten. Das gierige Verschlingen (*κατεσθ.*, wie Gen. 40, 17) der Wittwenhäuser ist Bild davon, wie sie trotz Ex. 22, 21 Wittwen um ihr Hab und Gut bringen, indem sie als die in geistlichen Dingen am besten Bescheid Wissenden sich für ihre Fürbitten für sie bezahlen lassen. Zu *προφ.* vgl. Hos. 10, 4, zu *μακρα* der Sache nach Mt. 6, 7. Höchst nachdrucksvoll schliesst die Warnung mit ihrer Verurtheilung. Zu *λημψ. κρ.* vgl. Jak. 3, 1, zu *περισσ.* v. 33: weil sie das Heiligste im Dienst ihrer Habgier missbrauchen. — **12, 41—44.** Das Scherflein der Wittwe, zeigt, warum als Beispiel dafür gerade die Ausplünderung armer Wittwen genommen, unter denen Jesus oft eine lautere Frömmigkeit und Opferwilligkeit fand, welche alle Reichen beschämte. — Da Jesus bei seinem Lehren (v. 35. 38) Angesichts (11, 2) des Schatzkastens (Almosenbehälters, vgl. Neh. 10, 38) sass (9, 35), beobachtete er (5, 15), wie die ganze Menge (11, 18) Kupfergeld (6, 8) einwirft, und viele Reiche viel einwarfen. — **v. 42.** Bem., wie der Quadrans (Mt. 5, 26), den eine einzige (v. 28) arme Wittwe einwarf, ausdrücklich als aus zwei *λεπτα* bestehend bezeichnet wird (*ο εστι*, wie 7, 11), um anzudeuten, dass sie doch wenigstens ihr Letztes hätte zwischen sich und dem Gotteskasten theilen können. — **v. 43** *προσκ.*) wie 10, 42. Zu *πλειον* vgl. Mt. 5, 20. Das imperfektische Part. Praes. bezeichnet die mit ihr gleichzeitig Einwerfenden. Der Werth der Gabe bemisst sich nicht nach ihrer Grösse, sondern nach dem Opfer, das sie dem Gebenden kostet. — **v. 44** *τ. περισσ.*) c. Dat., wie Lk. 9, 17: was ihnen übrig blieb, was sie also leicht entbehren konnten, während man bei vorhandener Bedürftigkeit (*υστερ.*, wie Phil. 4, 11) überhaupt nichts entbehren kann. Zu *οσα ειχ.* vgl. 10, 21, zu *βιος* Prov. 31, 3: ihren gesammten Lebensbedarf.

13, 1—37. Die Parusierede, nach Mt. 24. — *εκπορ. αυτ.*) wie 10, 17. Zu *εις των* vgl. 12, 28, zu *ιδε* 11, 21, zu *ποταπ.* 2 Petr. 3, 11,

εἷς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ· διδάσκαλε, ἴδε ποταποὶ λίθοι καὶ
ποταπαὶ οἰκοδομαί. 2 καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· βλέπεις ταύ-
τας τὰς μεγάλας οἰκοδομάς; οὐ μὴ ἀφεθῇ λίθος ἐπὶ λίθον, ὃς
οὐ μὴ καταλυθῇ. 3 καὶ καθημένου αὐτοῦ εἰς τὸ ὄρος τῶν
ἐλαιῶν κατέναντι τοῦ ἱεροῦ, ἐπηρώτα αὐτὸν κατ' ἰδίαν Πέτρος
καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάνης καὶ Ἀνδρέας· 4 εἰπὸν ἡμῖν, πότε
ταῦτα ἔσται, καὶ τί τὸ σημεῖον ὅταν μέλλῃ ταῦτα συντελεῖσθαι
πάντα; 5 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἤρξατο λέγειν αὐτοῖς· βλέπετε μή τις
ὑμᾶς πλανήσῃ· 6 πολλοὶ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου,
λέγοντες ὅτι ἐγώ εἰμι, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν. 7 ὅταν δὲ
ἀκούσητε πολέμους καὶ ἀκοὰς πολέμων, μὴ θροεῖσθε· δεῖ γενέ-
σθαι, ἀλλ' οὔπω τὸ τέλος. 8 ἐγερθήσεται γὰρ ἔθνος ἐπ' ἔθνος

---

hier von der Pracht der riesigen Marmorquadern und der Baulichkeiten überhaupt. — v. 2 *βλεπ.*) die lediglich rhetorische Frage soll dem Jünger nur noch einmal die Grösse der Baulichkeiten zum Bewusstsein bringen, weil von alledem gewisslich nicht (*ου μη* wie 9, 1) ein Stein auf dem andern (bem. die Prägnanz, wie 11, 2) belassen (stehen gelassen) wird, der nicht sicher niedergerissen werden wird (Esr. 5, 12). — v. 3 *καθ.*) wie 2, 14, aber hier mit *εις*, sofern er sass, nachdem er sich an den Oelberg (11, 1), d. h. an seinem Abhange niedergelassen. Zu *κατεν.* vgl. 12, 41. Das Imperf. giebt den Anlass der folgenden Rede an (vgl. das *ηρξ.*, v. 5). Diesmal befragen ihn die beiden Brüderpaare (doch bem. das Voranstehen der drei Vertrauten 5, 37) getrennt von den andern Jüngern (*κατ ιδ.*, wie 9, 2). — v. 4 *ποτε*) wie Hiob 7, 4. Das *ταυτα* fasst die Zerstörung des Tempels (v. 2) mit den sie herbeiführenden Ereignissen zusammen. Das *και* führt eine zweite Frage ein, die aber doch im Grunde nur eine Erläuterung der ersten ist, da sie das Nahen der Zeit nur an den Vorzeichen (*σημ.*, wie 8, 11) davon erkennen können, wann dies im Begriffe steht (*μελλ.*, wie 10, 32) vollendet zu werden (*συντ.*, wie Thren. 3, 22) insgesammt. — v. 5 Jesus beantwortet die Frage nicht direkt, sondern beginnt mit der Warnung (*βλ.*, wie 12, 38) sich nicht verführen (Apok. 12, 9) zu lassen durch die Mt. 24, 5 geweissagten falschen Messiasse (v. 6). Das *εγω ειμι* ergänzt sich aus dem *επι τ. ον. μ.*: was mein Messiasname besagt. — v. 7 leitet ebenso das zweite Weissagungswort Mt. 24, 7 f. mit der Mahnung ein, wenn sie von Kriegen (in der Nähe) und Gerüchte (1, 28) von Kriegen (in der Ferne) hören, sich nicht beunruhigen zu lassen (*θρ.*, wie 2 Thess. 2, 2), weil dies nach göttlichem Rathschluss (8, 31) eintreten muss, aber noch nicht (11, 2) das Ende schlechthin (1 Kor. 15, 24) ist. Dies wird v. 8 durch jene Weissagung selbst begründet. Bem., wie die *σεισμ.* voran genommen werden, die bald hier, bald da (*κατα τ.*) eintreten sollen, und statt der *λοιμοι* Wirrsale überhaupt (*ταρ.*, wie Jes. 22, 5) den Schluss bilden. Aber schon jene Weissagung bezeichnete dergleichen nur als Anfänge (bem. den Plur.) von Wehen (v. 9), weshalb eben v. 7 er-

καὶ βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν, ἔσονται σεισμοὶ κατὰ τόπους, ἔσονται λιμοὶ καὶ ταραχαί· 9 ἀρχαὶ ὠδίνων ταῦτα. — βλέπετε δὲ ὑμεῖς ἑαυτούς· παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς συνέδρια καὶ εἰς συναγωγὰς δαρήσεσθε, καὶ ἐπὶ ἡγεμόνων καὶ βασιλέων σταθήσεσθε ἕνεκα ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 10 καὶ εἰς πάντα τὰ ἔθνη πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον. 11 καὶ ὅταν ἄγωσιν ὑμᾶς παραδιδόντες, μὴ προμεριμνᾶτε τί λαλήσητε, ἀλλ' ὃ ἐὰν δοθῇ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ, τοῦτο λαλεῖτε· οὐ γάρ ἐστε ὑμεῖς οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. 12 καὶ παραδώσει ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον, καὶ πατὴρ τέκνον, καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτούς, 13 καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου. ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται. — 14 ὅταν δὲ ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως ἑστηκότα ὅπου οὐ δεῖ (ὁ ἀναγινώσκων νοείτω), τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη, 15 ὁ ἐπὶ τοῦ δώματος μὴ καταβάτω μηδὲ εἰσελθέτω τι

mahnt werden musste, darin noch nicht die Vorzeichen des Endes zu sehen. — **v. 9–13** schaltet Mrk. aus Mt. 10, 17—22 die Weissagung des Jüngerschicksals ein mit einem erneuten *βλ.* (v. 5) in dem Sinne: Statt Euch über diese Weltereignisse zu beunruhigen, mit denen doch noch nicht das Ende kommt (v. 7ff.), sehet Ihr (denen ich das Folgende vorhersage) auf Euch selbst (2 Jh. 8), d. h. auf Euer Verhalten in diesen Drangsalen. Bem. das prägnante *εις* (1, 9. 10, 10): an Synagogen (überliefert) werdet Ihr gemisshandelt werden (12, 3), und das *επι* c. Gen. im Sinne von coram (Mt. 28, 14), weil *σταθησεσθε* (werdet Ihr gestellt werden) folgt. Mrk., der an die römischen Statthalter in Judaea und die herodianischen Fürsten denkt, entnimmt aus dem *κ. τ. εθν.* Mt. 10, 18 in **v. 10** die Aussage, dass, ehe das Ende kommt (*πρ.*, wie 7, 27), die Heilsbotschaft (1, 14) in alle Völker hinein (*εις*, wie 1, 39) verkündigt werden muss (v. 7), was ja nach Röm. 11, 25 nothwendig ist. — **v. 11** knüpft daran die Ermahnung aus Mt. 10, 19f. Bem. die Verbindung des *αγθ.* Mt. 10, 18 mit dem *παραδ.* Mt. 10, 19 und das Comp. von *μεριμναν*: macht Euch nicht vorher Sorge. — **v. 12 f.** wörtlich nach Mt. 10, 21f. — **v. 14.** Sowohl die, übrigens wohl auch auf das Römerheer gehende, Erläuterung des *βδελ. τ. ερημ.* durch das ad syn. konstruirte maskulinische *εστηκοτα* und das verallgemeinernde *οπου ου δει* (2 Tim. 2, 24), als die Aufnahme der Parenthese, die hier nur eine Aufforderung enthalten kann, auf den Sinn des räthselhaften Ausdrucks zu merken (7, 18), und die an eine ganz andere Adresse als v. 5 gerichtete Aufforderung zeigen, dass die Worte einer älteren, schon schriftlich geformten Weissagung (Mt. 24, 15f.) entnommen sind. — **v. 15f.,** vgl. Mt. 24, 17f. Bem. das erläuternde *μη εισελθετω* (8, 26), das nachdrucksvoll voranstehende *τι* (irgend etwas), das prägnante

ἆραι ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ, 16 καὶ ὁ εἰς τὸν ἀγρὸν μὴ ἐπιστρεψάτω εἰς τὰ ὀπίσω ἆραι τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ. 17 οὐαὶ δὲ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. 18 προσεύχεσθε δὲ ἵνα μὴ γένηται χειμῶνος. 19 ἔσονται γὰρ αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι θλῖψις, οἵα οὐ γέγονεν τοιαύτη ἀπ' ἀρχῆς κτίσεως, ἣν ἔκτισεν ὁ θεός, ἕως τοῦ νῦν, καὶ οὐ μὴ γένηται. 20 καὶ εἰ μὴ ἐκολόβωσεν κύριος τὰς ἡμέρας, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σάρξ· ἀλλὰ διὰ τοὺς ἐκλεκτοὺς οὓς ἐξελέξατο ἐκολόβωσεν τὰς ἡμέρας. 21 καὶ τότε ἐάν τις ὑμῖν εἴπῃ· ἴδε ὧδε ὁ Χριστὸς καὶ ἴδε ἐκεῖ, μὴ πιστεύετε· 22 ἐγερθήσονται δὲ ψευδοπροφῆται καὶ ποιήσουσιν σημεῖα καὶ τέρατα πρὸς τὸ ἀποπλανᾶν, εἰ δυνατόν, τοὺς ἐκλεκτούς. 23 ὑμεῖς δὲ βλέπετε· προείρηκα ὑμῖν πάντα. 24 ἀλλὰ ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις μετὰ τὴν θλῖψιν ἐκείνην ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ ἡ σελήνη οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτῆς, 25 καὶ οἱ ἀστέρες ἔσονται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πίπτοντες, καὶ αἱ δυνάμεις αἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς σαλευθήσονται.

εις (2, 1: der aufs Feld Gegangene) und das *εις τα οπισω* (Gen. 19, 17). — **v. 17 f.**, wörtlich wie Mt. 24, 19f., nur dass mit dem den heidenchristlichen Lesern unverständlichen *μηδε σαββ.* auch *η φυγη υμ.* fortfiel, wofür die Ergänzung des einfachen „es" genügt. — **v. 19 f.** wie Mt. 24, 21 f. *αι ημ. εκ.*) wie v. 17. Zu *τοιαυτ.* vgl. 6, 2. Das *κτισ.* (Röm. 1, 25) *ην εκτ. ο θ.* deutet an, dass Gott bisher seine Schöpfung vor einer solchen Trübsal bewahrt hat, und charakterisirt dieselbe als eine ökumenische. Ebenso geht das *τ. εκλ. ους εξελ.* v. 20 (1 Kor. 1, 27f.) auf die Gläubigen, welchen durch die Treue Gottes (*κυρ.*, wie 12, 36) mittelst Verkürzung der Tage das Ausharren ermöglicht wird. — **v. 21 f.** *και τοτε*) wie v. 14. Zu *εαν τις υμ. ειπη* 11, 3, zu *ιδε* 13, 1, zu *ωδε—εκει* Lk. 17, 21, zu *μη πιστ.* 11, 31. Das *εγερθ.* (Mt. 11, 11) *δε* erläutert die Nothwendigkeit solcher Ermahnung durch das Auftreten von falschen Propheten (Jrm. 14, 14), welche die Ankunft des Messias vorzeitig verkündigen werden und sich durch Zeichen und Wunder (vgl. Act. 15, 12) legitimiren, um (*προς το* wie Mt. 6, 1) zu verführen (*αποπλ.*, wie 2 Chron. 21, 11) womöglich (*ει δυν.*, wie Röm. 12, 18) die Auserwählten, die freilich ordentlicher Weise nach v. 20 durch die Fürsorge Gottes bewahrt werden. — **v. 23.** *υμεις*) im Gegensatz zu solchen, die möglicher Weise verführt werden können. Zu *βλεπ.* vgl. v. 5. Er hat ihnen Alles zuvorgesagt (Röm. 9, 29), so dass solche Verführung sie nicht unvorbereitet treffen kann. — **v. 24 f.** *εν εκ. τ. ημ.*) wie v. 17, hebt im Gegensatz zu dem *ευθυς* Mt. 24, 29f. hervor, dass die grosse Trübsal v. 19 nur den Anfang der v. 14 signalisirten Tage bildet (vgl. Apok. 11, 1f.), in deren weiterem Verlauf erst (unbestimmbar wann) die letzten Vorzeichen der Parusie eintreten werden. Bem. das dem Evang. so beliebte *εσοντ. πιπτ.*, welches schildert, wie einer nach dem andern aus dem Himmel

26 καὶ τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν νεφέλαις μετὰ δυνάμεως πολλῆς καὶ δόξης. 27 καὶ τότε ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους καὶ ἐπισυνάξει τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων, ἀπ' ἄκρου γῆς ἕως ἄκρου οὐρανοῦ.

28 ἀπὸ δὲ τῆς συκῆς μάθετε τὴν παραβολήν. ὅταν ἤδη ὁ κλάδος αὐτῆς ἁπαλὸς γένηται καὶ ἐκφύῃ τὰ φύλλα, γινώσκετε ὅτι ἐγγὺς τὸ θέρος ἐστίν· 29 οὕτως καὶ ὑμεῖς, ὅταν ἴδητε ταῦτα γινόμενα, γινώσκετε ὅτι ἐγγύς ἐστιν ἐπὶ θύραις. 30 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη μέχρις ὅτου ταῦτα πάντα γένηται. 31 ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ παρελεύσονται. 32 περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης ἢ τῆς ὥρας οὐδεὶς οἶδεν, οὐδὲ οἱ ἄγγελοι οἱ ἐν οὐρανῷ, οὐδὲ ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατήρ. 33 βλέπετε, ἀγρυπνεῖτε· οὐκ οἴδατε γὰρ πότε ὁ καιρός ἐστιν. 34 ὡς ἄνθρωπος ἀπόδημος ἀφεὶς

---

fällt (*εκ*, vgl. das parallele *εν τ. ουρ.*). — **v. 26.** *κ. τοτε*) wie v. 21. Zu *οψονται κτλ.* vgl. Mt. 24, 30f., nur das *εν τ. νεφ.* zeigt ihn von Wolken umgeben, und das *πολλης* wird ausschliesslich zu *δυν.* bezogen, da die *δοξα* nach 8, 38 die göttliche selbst ist. Bem. wie das *επισ.* **v. 27** von ihm selbst ausgesagt wird, obwohl er es durch die Engel vollzieht (vgl. 6, 17), und das *απ ακρ. γης*: vom äussersten Rande der Erde bis zum entgegengesetzten Ende, wo der äusserste Rand des Himmels die Erdfläche begrenzt. — **v. 28 f.,** wie Mt. 24, 32 f., nur bem., wie das *ταυτα γιν.* ausschliesslich auf das v. 14—20 Geweissagte geht (vgl. das *ιδητε* v. 14). — **v. 30 f.** wörtlich, wie Mt. 24, 34 f. Zu *μεχρι* vgl. Mt. 11, 23. — **v. 32.** *περι δε*) wie 12, 26. Die *ημ. εκ.* ist der Tag der Parusie innerhalb der *ημεραι* v. 24, der nach v. 30 noch zu Lebzeiten dieser Generation eintritt, weshalb auch selbst die *ωρα* (v. 11) noch von Bedeutung sein kann. Zu dem objektslosen *οιδεν* vgl. Jak. 1, 19: darüber weiss keiner Bescheid. Die Engel im Himmel (11, 25) könnten als die nächste Umgebung des göttlichen Thrones (Apok. 5, 11) eher als irgend ein Mensch in die Rathschlüsse Gottes eingeweiht sein, noch eher der Sohn, dem, als dem spezifischen Gegenstand seiner Liebe (1, 11), Gott sonst doch Alles anvertraut (Mt. 11, 27). Zu *ει μη* vgl. 2, 7. Die Bestimmung darüber hat der Vater allein sich vorbehalten. — **v. 33.** *βλεπετε*), wie v. 23, hier mit *αγρυπν.* (Ps. 102, 8) verbunden, weil sie eben nicht wissen, wann der von Gott festgesetzte Zeitpunkt (12, 2) ist, also allezeit bereit sein müssen, den kommenden Messias zu empfangen. Vgl. Mt. 25, 13. — **v. 34.** *αποδ.*) mit *ανθρ.* verbunden nach Analogie von Mt. 13, 52: ein Mensch, nämlich ein Reisender. Das *αφεις—κ. δους* gehört zu *ενετ.*: als er beim Verlassen (1, 18) seines Hauses seinen Knechten die Vollmacht gab (11, 28), was durch die Apposition dahin erläutert wird, dass er jedem (Mt. 25, 15) die ihm bestimmte Thätigkeit (Kol. 3, 17) auftrug, zu der, da er sie im Auftrage des Herrn aus-

τὴν οἰκίαν αὐτοῦ καὶ δοὺς τοῖς δούλοις αὐτοῦ τὴν ἐξουσίαν, ἑκάστῳ τὸ ἔργον αὐτοῦ, καὶ τῷ θυρωρῷ ἐνετείλατο ἵνα γρηγορῇ. 35 γρηγορεῖτε οὖν (οὐκ οἴδατε γὰρ πότε ὁ κύριος τῆς οἰκίας ἔρχεται, ἢ ὀψὲ ἢ μεσονύκτιον ἢ ἀλεκτοροφωνίας ἢ πρωί), 36 μὴ ἐλθὼν ἐξαίφνης εὕρῃ ὑμᾶς καθεύδοντας. 37 ὃ δὲ ὑμῖν λέγω, πᾶσιν λέγω· γρηγορεῖτε.

14, 1 Ἦν δὲ τὸ πάσχα καὶ τὰ ἄζυμα μετὰ δύο ἡμέρας. καὶ ἐζήτουν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς πῶς αὐτὸν ἐν δόλῳ κρατήσαντες ἀποκτείνωσιν· 2 ἔλεγον γάρ· μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ,

---

üben sollte, auch eine bestimmte Vollmacht gehörte, da gebot er (*ενετ.*, wie 10, 3) auch dem Thürhüter (2 Reg. 7, 11). Das *και* erklärt sich daraus, dass in dem *δους τ. εξουσ.* für jeden Anderen auch ein analoger Auftrag lag. Zu *ινα* vgl. 9, 9, zu *γρηγ.* Mt. 24, 42. Statt nun dies mit *ως* (4, 26) begonnene Gleichniss zu vollenden, in dem der Befehl an den Thürhüter das tert. comp. bildet, wird anakoluthisch **v. 35** gleich die Anwendung des Gleichnisses auf die Zuhörer gemacht, weil ja die übertragene Bedeutung des *γρηγ.* (Mt. 25, 13) keiner Erläuterung bedarf. Daher mischt sich in dem *ο κυρ. τ. οικ.* auch wieder das Gleichnissbild in die Anwendung ein, da es von ihm zweifelhaft ist, ob er am Spätabend (*οψε*, wie 11, 19, von 6—9 Uhr) oder um Mitternacht (Jud. 16, 3, bem. den Acc. der Zeitdauer von der zweiten Nachtwache) oder um den Hahnenschrei (d. h. um 3 Uhr früh, vgl. 14, 30) oder in der Morgenfrühe (von 3—6 Uhr, vgl. 1, 35) kommt. — **v. 36.** *μη*) wie v. 5, schliesst sich an *γρηγ.* an, so dass *ουκ—πρωι* zur Parenthese wird. Zu *εξαιφν.* vgl. Prov. 24, 22, zu *καθ.*, das ebenfalls noch ganz dem Gleichnissbilde entnommen ist, 4, 27. — **v. 37.** Die den vier Aposteln (v. 3) gegebene Schlussmahnung (v. 33—36) soll all seinen Jüngern gelten.

Der siebente Theil bringt die Leidensgeschichte (**14, 1—15, 40**). — *ην δε*) Erst aus dieser orientirenden Bemerkung erhellt, dass Jesus zum Passahfest, das mit dem Vorabend des 14. Nisan begann (Lev. 23, 5), und dem sich die Tage, an denen Ungesäuertes gegessen wurde (*τα αζ.*, wie Lev. 23, 6), anschlossen, heraufgezogen war. Es war also der 12. Nis., an dem (bem. die parataktische Ausdrucksweise) die Hierarchen nach Mitteln und Wegen suchten, wie sie Jesum tödten könnten (vgl. 11, 18). Dass sie das dazu erforderliche *κρατειν* (12, 12) mit List (*εν δολω*, wie Deut. 27, 24) ausführen wollten, wird **v. 2** dadurch begründet, dass sie sagten: *μη εν τ. εορτ.* scil. *κρατησωμεν αυτον*, weil da eine Verhaftung nur Angesichts der ganzen Festversammlung möglich schien, wodurch leicht ein Volksaufruhr (*θορ.*, hier wie Ezch. 7, 11) entstehen konnte. Der Ind. fut. nach *μηποτε* (4, 12) drückt die Gewissheit des dann zu Erwartenden aus. — Da die hierdurch vorbereitete Erzählung erst v. 10 beginnt, bildet die Salbungs-

μήποτε ἔσται θόρυβος τοῦ λαοῦ. — 3 καὶ ὄντος αὐτοῦ ἐν Βηθανίᾳ ἐν τῇ οἰκίᾳ Σίμωνος τοῦ λεπροῦ, κατακειμένου αὐτοῦ ἦλθεν γυνὴ ἔχουσα ἀλάβαστρον μύρου νάρδου πιστικῆς πολυτελοῦς, συντρίψασα τὴν ἀλάβαστρον κατέχεεν αὐτοῦ τῆς κεφαλῆς. 4 ἦσαν δέ τινες ἀγανακτοῦντες πρὸς ἑαυτούς· εἰς τί ἡ ἀπώλεια αὕτη τοῦ μύρου γέγονεν; 5 ἠδύνατο γὰρ τοῦτο τὸ μύρον πραθῆναι ἐπάνω τριακοσίων δηναρίων καὶ δοθῆναι τοῖς πτωχοῖς. καὶ ἐνεβριμῶντο αὐτῇ. 6 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· ἄφετε αὐτήν· τί αὐτῇ κόπους παρέχετε; καλὸν ἔργον ἠργάσατο ἐν ἐμοί. 7 πάντοτε γὰρ τοὺς πτωχοὺς ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν, καὶ ὅταν θέλητε δύνασθε αὐτοῖς εὖ ποιῆσαι, ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε. 8 ὃ ἔσχεν ἐποίησεν, προέλαβεν μυρίσαι τὸ σῶμά μου εἰς τὸν ἐνταφιασμόν. 9 ἀμὴν δὲ λέγω ὑμῖν, ὅπου ἐὰν κηρυχθῇ

---

geschichte (v. 3—9, nach Mt. 26, 6—13) eine Einschaltung (vgl. zu 3, 22—30), die lediglich zeigen soll, wie Jesus, als die Hierarchen noch rathlos delibrirten, wie sie ihn verhaften sollten, bereits seinem sicheren Tod entgegensah, aber in keine zeitliche Verbindung mit dem Vorigen gesetzt wird — *οντ. αυτ.*) wie 8, 1: als er sich zu Beth., wo er zu nächtigen (11, 19), also auch die Abendmahlzeit zu halten pflegte, befand, und zwar in dem Hause eines gewissen Simon, der, weil er wohl durch ihn vom Aussatz geheilt war, als der Aussätzige (1, 40) bezeichnet wurde. Der zweite Gen. abs. bezeichnet näher die Situation des Zutischeliegenden (2, 15), in der ein Weib kam mit einem Alabastergefäss (2 Reg. 21, 13) voll echter (*πιστ.*, eig. zuverlässiger, auf deren Echtheit man sich verlassen konnte), kostbarer (Prov. 25, 12) Narde (Cant. 1, 12). Zu *συντρ.* vgl. Sir. 21, 14: sie zerbrach den engen Hals des Gefässes, weil sein ganzer Inhalt verbraucht und das durch diesen Gebrauch geweihte Gefäss nicht mehr zu geringerem Zweck benutzt werden sollte. Zu *κατεχ.* vgl. 1 Sam. 10, 1, doch hier c. Gen.: ihm auf das Haupt herab. — **v. 4.** Bem. das dem Evang. so charakteristische schildernde *ησαν. αγαν* (1, 22), das ganz unbestimmt etlichen (Anwesenden) zugeschrieben und ohne ein *λεγ.* in die Worte Mt. 26, 8 gekleidet wird (bem. das erläuternde *τ. μυρ. γεγ.*). — **v. 5** veranschlagt den hohen Preis der Salbe (Mt. 26, 9) auf über 300 Denare. Zu *ενεβρ.* vgl. 1, 43. — **v. 6** wird die Frage Mt. 26, 10 eingeleitet durch das *αφετε αυτ.* 10, 14. Bem. das erleichternde *εν.* — **v. 7** erläutert die Erwähnung der Armen Mt. 26, 11 dadurch, dass sie ihnen, so oft sie wollen, wohlthun (*ευ ποιειν* c. Dat. wie Ex. 1, 20) können, und schickt **v. 8** der Deutung ihrer That voraus: sie hat gethan, was sie zu thun vermochte. Zu *εχ.* c. Inf. vgl. Mt. 18, 25. Die Deutung Mt. 26, 12 erläutert Mrk. völlig richtig dahin, dass sie das Einbalsamiren seines Leibes zum Begräbniss gleichsam antizipirt hat (*προελ.*). — **v. 9** *οπου εαν*) wie 6, 10. Zu dem *κηρ. εις* vgl. 1, 39, zu *ολ. τ. κοσμ.* Röm. 1, 8.

τὸ εὐαγγέλιον εἰς ὅλον τὸν κόσμον, καὶ ὃ ἐποίησεν αὕτη λαληθήσεται εἰς μνημόσυνον αὐτῆς. — 10 *καὶ Ἰούδας Ἰσκαριώθ, ὁ εἷς τῶν δώδεκα, ἀπῆλθεν πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς, ἵνα αὐτὸν παραδοῖ αὐτοῖς.* 11 *οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐχάρησαν καὶ ἐπηγγείλαντο αὐτῷ ἀργύριον δοῦναι· καὶ ἐζήτει πῶς αὐτὸν εὐκαίρως παραδοῖ.*

12 *καὶ τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων, ὅτε τὸ πάσχα ἔθυον, λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· ποῦ θέλεις ἀπελθόντες ἑτοιμάσωμεν ἵνα φάγῃς τὸ πάσχα;* 13 *καὶ ἀποστέλλει δύο τῶν*

---

zu *εις μνημ. αυτ.* Ex. 13, 9. Mrk. kannte bereits eine Schrift, welche die frohe Botschaft von Jesu Worten und Thaten verkündete (1, 1), und in welcher mit dieser Erzählung dem Weibe ein Ehrengedächtniss errichtet und so diese Verheissung erfüllt war. — **v. 10** *ο εις*) der aus 3, 19 bereits bekannte Eine der Zwölfe ging fort (aus dem Kreise derselben) zu den Häuptern der Hierarchie (v. 1), um ihnen Jesum auszuliefern. Offenbar ist dies die Thatsache, auf welche die Zeitangabe und die Situationsschilderung v. 1f. hinauswollten. — **v. 11.** ***ακουσ.***) objektslos, wie 2, 17; erg., dass er ihnen Jesum ausliefern wollte. Zu *εχαρ.* vgl. Mt. 2, 10. Nun war ja das Mittel gefunden, wodurch sie ihn überlisten konnten (v. 1), und zwar am Feste selbst, das doch immer (durch die Anwesenheit Jesu) am sichersten Gelegenheit zu einer Verhaftung bot, die nun, ohne der Festversammlung kund zu werden und die daran sich knüpfenden Besorgnisse zu erregen (v. 2), vollzogen werden konnte. Darum bestärken sie ihn in seinem Vorsatz durch das Versprechen (Act. 7, 5), ihm Geld (Mt. 25, 18) zu geben, in Folge dessen er fortan suchte, auf welche Weise (*εζ. πως*, wie 11, 18) er ihn zu gelegener Zeit (*ευκ.*, wie Sir. 18, 22) ausliefern könne.

14, 12—31. Das Passahmahl. — ***τ. πρ. τ. αζ.***) Obwohl, genau genommen, die Tage der *αζυμα* erst mit dem 15. Nis. begannen (v. 1), wird hier, wie Ex. 12, 18, schon der 14. dazu gerechnet, von dessen Abend an nur Ungesäuertes gegessen werden durfte, da das die Zeitbestimmung näher erläuternde *οτε* (1, 32) den Tag als den charakterisirt, an dem man das Passahlamm zu schlachten pflegte (Ex. 12, 6). Deshalb fragen die Jünger am Vormittag desselben, wo sie das Passahmahl zurichten sollen (*ετοιμ.*, wie Gen. 43, 16). Zu *θελ.* mit Conj. del. vgl. 10, 51, zu *πασχα* (vom Passahlamm) Ex. 12, 21. Das *απελθ.* (6, 37) geht auf das Fortgeben zur Stadt, wo das Mahl gehalten werden musste. — **v. 13.** ***δυο***) wie 11, 1. Zu *υπαγ. εις* vgl. 11, 2, zu *απαντ.* 2 Sam. 1, 15, zu *κερ.* Jrm. 35, 5. Jesus hatte also bereits mit einem Hausbesitzer in der Stadt die nöthige Verabredung getroffen und lässt den beiden Jüngern durch den von jenem ihnen entgegengesandten Wasserträger das Haus bezeichnen, damit Judas nicht erfahre, wo man am Abend speisen werde, und also noch nicht die gesuchte Gelegenheit (v. 11) finde. Daher die ausführliche Erzählung dieser Veranstaltung. Bem. den Imp. Aor. nach dem Imp. Praes., wie 10, 21.

μαθητῶν αὐτοῦ καὶ λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε εἰς τὴν πόλιν. καὶ ἀπαντήσει ὑμῖν ἄνθρωπος κεράμιον ὕδατος βαστάζων· ἀκολουθήσατε αὐτῷ, 14 καὶ ὅπου ἐὰν εἰσέλθῃ εἴπατε τῷ οἰκοδεσπότῃ ὅτι ὁ διδάσκαλος λέγει· ποῦ ἐστὶν τὸ κατάλυμά μου, ὅπου τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου φάγω; 15 καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον ἕτοιμον· καὶ ἐκεῖ ἑτοιμάσατε ἡμῖν. 16 καὶ ἐξῆλθον οἱ μαθηταὶ καὶ ἦλθον εἰς τὴν πόλιν καὶ εὗρον καθὼς εἶπεν αὐτοῖς, καὶ ἡτοίμασαν τὸ πάσχα. — 17 καὶ ὀψίας γενομένης ἔρχεται μετὰ τῶν δώδεκα. 18 καὶ ἀνακειμένων αὐτῶν καὶ ἐσθιόντων ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι εἷς ἐξ ὑμῶν παραδώσει με, τῶν ἐσθιόντων μετ' ἐμοῦ. 19 ἤρξαντο λυπεῖσθαι καὶ λέγειν αὐτῷ εἷς κατὰ εἷς· μή τι ἐγώ; 20 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· εἷς τῶν δώδεκα, ὁ ἐμβαπτόμενος μετ' ἐμοῦ εἰς τὸ ἓν τρύβλιον, 21 ὅτι ὁ μὲν υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὑπάγει,

— **v. 14.** *οπου εαν εισ.*) wie 6, 10: auch wenn Euch das Haus ganz unbekannt, sprechet zu dem Hausherrn (Mt. 13, 27), wie nun mit *οτι* rec. formulirt wird. Der Meister (4, 38) sagt, d. h. lässt sagen: wo ist die für mich bestimmte Herberge (Ex. 4, 24), wo ich das Passahlamm mit meinen Jüngern essen soll (v. 12)? — **v. 15.** *κ. αυτος*) wie 2, 23: er, der auf ihre Frage sofort Bescheid weiss, wird ihnen ein grosses (für sie ausreichendes) Oberzimmer zeigen, ein mit Tischpolstern belegtes (Ezch. 23, 41), zum Zweck der Mahlzeit hergerichtetes (Mt. 22, 8). Zu *εκει* vgl. 6, 10, zu *ετοιμ.* v. 12. — **v. 16.** *εξηλθ.—κ. ηλθ.*), wie 1, 29. Zu *ευρ.* vgl. 11, 4, zu *καθως ειπεν* 11, 6. Es soll nur das Gelingen der Veranstaltung v. 13 betont werden. — **v. 17.** *οψιας*) also nach Sonnenuntergang, kommt Jesus mit den Zwölfen, zu denen die Beiden (v. 13) zurückgekehrt waren. Das Praes. versetzt in die neue Situation. — **v. 18.** *ανακειμ.*) wie Mt. 22, 10: während sie zu Tische lagen und assen. Vgl. v. 3. Was im tiefsten Geheimniss angesponnen (v. 10f.), verkündet ihnen Jesus mit vollster Gewissheit. Das *τ. εσθ. μετ εμ.* markirt die Entweihung des heiligen Bandes der Tischgenossenschaft. — **v. 19.** *ηρξ.*) das Asyndeton malt, wie sie unmittelbar nach dieser Ankündigung anhuben, traurig zu sein (10, 22) und einer wie der andere (*εις κατα εις*, vgl. Joh. 8, 9) zu sprechen. Zu *μη τι* (4, 21) erg. *παραδωσω σε*. — **v. 20.** *εν*) zeigt deutlich, dass das Eintauchen mit ihm in dieselbe Schüssel (*τρ.*, wie Ex. 25, 29) nur das *τ. εσθ. μετ εμου* v. 18 noch schärfer markirt, wie das *τ. δωδ.* (3, 14) auf einen der von ihm erwählten Zwölfe hinweist, weil dadurch (**v. 21:** *οτι*) der Ausspruch über die Grösse der Schuld und Strafe desselben motivirt wird. Bem., wie sein Ende in der mildesten Form als ein Weggehen von der Erde (Jh. 13, 33) bezeichnet wird, das aber nach 10, 33 ein *παραδοθηναι* voraussetzt. Zu *καθ. γεγρ.* vgl. 9, 13, zu *περι αυτ.* 7, 6. Die göttliche Vorherbestimmung dieses Schicksals (8, 31) hebt nicht die Strafbarkeit

καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ· οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ, δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται· καλὸν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος. — 22 καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν λαβὼν ἄρτον εὐλογήσας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν· λάβετε· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου. 23 καὶ λαβὼν ποτήριον εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς, καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες. 24 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ ἐκχυννόμενον ὑπὲρ πολλῶν. 25 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ πίω ἐκ τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ὅταν αὐτὸ πίνω καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. — 26 καὶ

---

dessen auf, durch den es herbeigeführt wird. Zu *ουαι* vgl. 13, 17, zu *καλον αυτω ει* 9, 42 (erg. *ην* ohne *αν*, vgl. Act. 26, 32): die Höllenstrafe ist schrecklicher, als wenn er ungeboren (bem. die objektive Negation) geblieben wäre. — **v. 22.** *εσθ. αυτ.*) nimmt die Worte aus v. 18 auf, um anzudeuten, dass ohne zeitlichen Zusammenhang noch eine andere Szene aus dem letzten Mahle berichtet werden soll. Das *λαβων αρτον* (nachdem er eins der auf dem Tisch liegenden Brode genommen) bezeichnet die vorgängige Handlung, das zweite (wie 8, 6) die das Brechen begleitende (unter Lobpreisung, vgl. 6, 41). Bem. das objektslose *εδωκεν* (erg.: die gebrochenen Brodstücke), dem die Aufforderung *λαβετε* entspricht. Die symbolische Handlung besteht also in dem Behufs dieser Austheilung vollzogenen Brechen des Brodes. Wenn das Deutungswort sagt, dass in ihr das (gebrochene) Brod sein Leib ist, so heisst das, dass sein (gegenwärtiger) Leib ebenso (im Tode) in seine Bestandtheile aufgelöst werden muss, um (in seiner Sühn- und Heilkraft) von Allen angeeignet zu werden. — **v. 23.** Bem. die ganz parallele Durchführung beim Becher (7, 4), wobei nur das Dankgebet (8, 6) dem Geben unmittelbar vorangeht, dessen Zweck sofort als in dem gemeinsamen Trinken vollzogen geschildert wird. — **v. 24.** *ειπεν*) nach v. 13: während sie den herumgehenden Becher tranken. Das *τουτο* geht auf den (rothen) Wein, mit dem der Becher gefüllt war, und der erst getrunken werden kann, wenn er in den Becher ausgeschüttet ist. Sein Blut (*τ. αιμα μου*, entsprechend dem *τ. σωμα μου* v. 23) bezeichnet Jesus als ein Bundesblut (Ex. 24, 8), sofern der neu zu stiftende Bund mit Gott die Entsündigung der Bundesgenossen durch sein Blut voraussetzt, das behufs derselben (ebenso wie der Wein) vergossen wird (*εκχ.*, wie Mt. 23, 35) Vielen zum Besten (*υπερ*, wie Mt. 5, 44). — **v. 25.** *ουκετι*) wie 5, 3: nicht mehr, wie bei diesem Mahle. Zu *ου μη* vgl. 9, 1, zu *γεν.* Hab. 3, 17, zu *αμπ.* Gen. 40, 9, zu *εως* c. Gen. 13, 19, zu *οταν* 2, 20. Das freudespendende Getränk beim Mahle, das er hiermit als sein Abschiedsmahl bezeichnet, wird ihm Sinnbild der Seligkeit im vollendeten Gottesreich, daher das *καινον*. — **v. 26.** *υμν.*) wie Ps. 65, 14. Mit einem Lobpsalm pflegte das Passahmahl zu schliessen. Zu *εξηλθ. εις* vgl. 8, 27: sie

ὑμνήσαντες ἐξῆλθον εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν. 27 καὶ λέγει
αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς ὅτι πάντες σκανδαλισθήσεσθε, ὅτι γέγραπται·
πατάξω τὸν ποιμένα, καὶ τὰ πρόβατα διασκορπισθήσονται.
28 ἀλλὰ μετὰ τὸ ἐγερθῆναί με προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν.
29 ὁ δὲ Πέτρος ἔφη αὐτῷ· εἰ καὶ πάντες σκανδαλισθήσονται,
ἀλλ' οὐκ ἐγώ. 30 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω σοι
ὅτι σὺ σήμερον ταύτῃ τῇ νυκτὶ πρὶν ἢ δὶς ἀλέκτορα φωνῆσαι
τρίς με ἀπαρνήσῃ. 31 ὁ δὲ ἐκπερισσῶς ἐλάλει· ἐὰν δέῃ με
συναποθανεῖν σοι, οὐ μή σε ἀπαρνήσομαι. ὡσαύτως καὶ πάντες
ἔλεγον.

32 καὶ ἔρχονται εἰς χωρίον οὗ τὸ ὄνομα Γεθσημανεί, καὶ
λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· καθίσατε ὧδε ἕως προσεύξωμαι.

---

gingen zur Stadt hinaus an den Oelberg (11, 1). — **v. 27.** *σκανδ.*) wie 4, 17: Ihr werdet (durch das, was bevorsteht) im Glauben an mich irre gemacht werden. Das *οτι* begründet, woher er das so zuversichtlich aussprechen kann. Das *γεγρ.* (7, 6) führt Sach. 13, 7 ein, worin aber die Aufforderung in eine Weissagung umgesetzt und *τα προβ.* nachdrücklich vorangestellt ist. — **v. 28.** *μετα το*) wie 1, 14. In dem *προαξω* (10, 32) *υμας* liegt die Aufforderung, dass sie sich dort wieder um ihn versammeln sollen. — **v. 29.** *αλλα*) im Nachsatz nach *ει και*, wie 1 Kor. 4, 15: ich wenigstens nicht. Dem betonten *εγω* entspricht das betonte *συ* in **v. 30.** Nun erst wird das *σημερον* (Mt. 6, 30) noch näher bestimmt durch den Dat. temp. (in dieser Nacht), und dies wieder durch das *πριν η* mit Acc. c. Inf. (wie Mt. 1, 18): ehe der Morgen anbricht, Der zweite Hahnenschrei ist eben der den Morgen verkündende (13, 35), während der erste schon um Mitternacht erschallt, weshalb man die ganze Nachtwache von 1—3 Uhr wohl die *αλεκτροφωνια* nannte. Zu *αλεκτ.* vgl. Prov. 30, 31, zu *φων.* Jes. 38, 14. Das *τρις* bezeichnet sprichwörtlich: mehr wie einmal. Zu *απαρν.* vgl. 8, 34. — **v. 31.** *ελαλ.*) wie 11, 23, weil nur die leidenschaftliche Art seines Sichüberbietens in Worten (bem. das superlative *εκπερ.*) geschildert wird, obwohl er seine Versicherung, Jesum nicht zu verleugnen (bem. das Fut. nach *ου μη*, das die unbedingte Gewissheit noch schärfer betont) ausdrücklich für den Fall wiederholt, dass es mit ihm zu sterben (*συναποθ.*, wie Sir. 19, 10) gelte. Das *ωσαυτως* (12, 21) schildert, wie einer nach dem Andern, um hinter ihm nicht zurückzubleiben, die gleiche Versicherung abgab (*ελεγον*).

14, 32—52. Der Verrath des Judas. — *ερχ.*) wie v. 17, versetzt in die neue Situation, wo Judas die gesuchte Gelegenheit (v. 11) finden sollte. Das *χωριον* (1 Chron. 27, 27) ist nicht eine Ortschaft, sondern eine Oertlichkeit am Oelberge, deren Name (Oelkelter) darauf hindeutet, dass dort einst eine (jetzt verlassene) Oelkelter lag, also eine einsame, abgelegene Stelle, an der er (*ωδε*, wie 6, 3) die Jünger sich niedersetzen (9, 35) heisst, bis er (*εως* c. Conj., wie Mt. 18, 30) gebetet haben werde (1, 35), wozu

33 καὶ παραλαμβάνει τὸν Πέτρον καὶ τὸν Ἰάκωβον καὶ τὸν Ἰωάνην μετ᾽ αὐτοῦ, καὶ ἤρξατο ἐκθαμβεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν,
34 καὶ λέγει αὐτοῖς· περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου. μείνατε ὧδε καὶ γρηγορεῖτε.
35 καὶ προελθὼν μικρὸν ἔπιπτεν ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ προσηύχετο ἵνα, εἰ δυνατόν ἐστιν, παρέλθῃ ἀπ᾽ αὐτοῦ ἡ ὥρα.
36 καὶ ἔλεγεν· ἀββᾶ ὁ πατήρ, πάντα δυνατά σοι· παρένεγκε τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ᾽ ἐμοῦ. ἀλλ᾽ οὐ τί ἐγὼ θέλω, ἀλλὰ τί σύ.
37 καὶ ἔρχεται καὶ εὑρίσκει αὐτοὺς καθεύδοντας, καὶ λέγει τῷ Πέτρῳ· Σίμων, καθεύδεις; οὐκ ἴσχυσας μίαν ὥραν γρηγορῆσαι;
38 γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ

---

er sich natürlich noch tiefer ins Waldesdunkel zurückziehen will. — **v. 33** παραλ.) wie 5, 40. Das εκθ. (9, 15) steht hier von dem Schrecken, der ihn in der Einsamkeit beim Gedanken an die nahende Entscheidung überfällt, das αδημ. (Phil. 2, 26) von der Bangigkeit und Unruhe Angesichts der im Einzelnen ihm nicht bekannten Schrecknisse, die ihn erwarten. — **v. 34** περιλ.) wie 6, 26: bis zum Sterben (εως θαν., wie Jon. 4, 9) traurig, so dass er sich schon dem Tode verfallen fühlt. Um in solcher Seelennoth die Freunde um sich zu haben, bittet er sie hier zu bleiben (6, 10) und zu wachen (13, 34). — **v. 35.** προελθ.) wie 6, 33: weiter voraufgegangen ein wenig (vom Raume, wie Hiob 36, 2 von der Zeit). Die Imperf. schildern, wie er wieder und wieder sich zur Erde warf (9, 20) und betete, es möge (ινα, wie 5, 10) womöglich (13, 22) die Stunde, die das Schreckliche bringen soll, vorübergehen (6, 48) und zwar ohne überhaupt ihm zu schlagen (bem. das prägnante απ αυτου). Was die Jünger von diesen Gebeten gehört hatten, fasst Mrk. **v. 36** ausdrücklich in Worte. Das Abba der aramäisch redenden Christen, zu dem die griechisch redenden, weil es ihnen ganz zum Nom. prop. wurde, noch die appellative Anrede (im artik. Nom., wie 5, 8) hinzugefügten (Röm. 8, 15), legt er bereits Jesu in den Mund. Zu παντ. δυν. σοι vgl. 10, 27: er vermag seine Zwecke zu erreichen, auch wenn er dies Leidensloos (ποτ., wie 10, 38) an ihm vorüberführt (παραφ., wie 2 Esr. 10, 7, hier dem παρελθ. απ εμ. v. 35 nachgebildet). Da der okjektiven Negation wegen kein γενεσθω oder drgl. ergänzt werden darf, ist das αλλ—συ nur eine Aussage über den Inhalt seiner Bitte. Zu τι vgl. 8, 1. — **v. 37.** Jesus findet die drei, überwältigt von körperlicher Müdigkeit und seelischer Abspannung, eingeschlafen (13, 36). An Petrus, den er trotz 3, 16 immer noch Simon anredet, wendet er sich, weil er sich von seiner thatkräftigen Natur am ehesten die Erfüllung seiner Bitte v. 34 versprach. Zu ισχ. vgl. 5, 4, zum Acc. der Zeitdauer 5, 25. — **v. 38** γρηγ.) Bem. den Uebergang in die metaphorische Bedeutung (13, 35) von der Geistesklarheit, die sich stets ihrer Lage und ihrer Pflicht bewusst ist und beständig erbeten sein will. Zu εισελθ. εις πειρ. vgl. Mt. 6, 13. Wo jene Geistesklarheit fehlt, sieht man nicht die drohende Gefahr und wird zur Sünde verleitet. Zu προθ. vgl. 1 Chron. 28, 21, zu

ἔλθητε εἰς πειρασμόν· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής. 39 καὶ πάλιν ἀπελθὼν προσηύξατο τὸν αὐτὸν λόγον εἰπών. 40 καὶ πάλιν ἐλθὼν εὗρεν αὐτοὺς καθεύδοντας· ἦσαν γὰρ αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοὶ καταβαρυνόμενοι, καὶ οὐκ ᾔδεισαν τί ἀποκριθῶσιν αὐτῷ. 41 καὶ ἔρχεται τὸ τρίτον καὶ λέγει αὐτοῖς· καθεύδετε τὸ λοιπὸν καὶ ἀναπαύεσθε. ἀπέχει. ἦλθεν ἡ ὥρα· ἰδοὺ παραδίδοται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου εἰς τὰς χεῖρας τῶν ἁμαρτωλῶν. 42 ἐγείρεσθε. ἄγωμεν· ἰδοὺ ὁ παραδιδούς με ἤγγικεν. — 43 καὶ εὐθὺς ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος παραγίνεται

ασθενης Röm. 5, 6. Der Geist zwar ist bereit, seine Pflicht zu erfüllen, aber die leiblich sinnliche Natur unterliegt leicht den auf sie einstürmenden Eindrücken. Wie sie der Schlaftrunkenheit erlegen waren, mussten sie den nahenden Anlässen zum Sündigen erliegen, wenn sie nicht wachten und beteten. — **v. 39** *παλιν*) weist auf v. 35 zurück, wie *τ. αυτ. λογ.* auf v. 36 und *παλιν ελθων κτλ.* **v. 40** auf v. 37. Letzteres wird dadurch erklärt, dass ihnen (bem. das voranstehende *υμων*, wie 14, 3) die Augen wie von schwerer Last niedergedrückt (*καταβ.*, wie 2 Sam. 14, 26), sie also ihrer sinnlichen Schwäche erlegen waren, die ihnen selbst so unerklärlich schien, dass sie auf den mit seinem *ευρεν* verbundenen Vorwurf (wie v. 37) nichts (zur Entschuldigung) zu antworten wussten (bem. die andre Wendung von 9, 6). Bem., wie die Schilderung der Schlaftrunkenheit der Jünger immer mehr die eigentliche Pointe der Erzählung wird, weshalb **v. 41** bei dem *το τρ.* (Num. 22, 28) nur noch erwähnt wird, wie er kommt (v. 37) und sie forthin (*το λοιπ.* statt *εις τ. λ.* 2 Mkk. 11, 19, wie 1 Kor. 7, 29) schlafen heisst. Zu *αναπ.* vgl. 6, 31. Das *απεχει* (intransitive Wendung von *απεχ.* Mt. 6, 2. 5) heisst einfach: es ist genug des v. 34 gewünschten Wachens. Jesus hat die erbetene Ergebung errungen und bedarf der Gemeinschaft der Jünger nicht mehr, weil er weiss, dass die Stunde, um deren Abwendung er nach v. 35 flehte, nun doch gekommen ist. Wird der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet (9, 31), so muss er ja doch ihre Gemeinschaft entbehren. — **v. 42** *εγειρ.*) wie 4, 27: stehet auf vom Schlaf und lasset uns gehen (1, 38). Diese plötzliche Wendung der Rede, wird, wie aus v. 43 erhellt, durch das Geräusch der Nahenden herbeigeführt. Nun ist die Zeit zum Ausruhen vorbei, es gilt, dem Verräther, der sich bereits genaht hat (1, 15), entgegen zu gehen. — **v. 43** *ευθυς*) hier erläutert durch *ετι αυτ. λαλ.* (5, 35), weist auf v. 42 und motivirt die dort eintretende Wendung. Das *παραγ.* (Gen. 14, 13) setzt voraus, dass Judas, der sich wohl von der Schaar der Neun (v. 32) hinweggestohlen hatte und jetzt sicher wusste, wo Jesus zu finden war, zu den Hohenpriestern (v. 10) gegangen war, um sein Versprechen zu erfüllen: er kommt an. Bem., wie *ο ιουδ.* auf *ο παραδ.* v. 42 zurückweist, und *εις τ. δωδ.* auf die Vorhersagung Jesu v. 20. Das *μετα μαχ.* (2 Chron. 23, 9) deutet auf regulär bewaffnete Truppen, das *και ξυλ.* auf die Tempelwache, die sich

ὁ Ἰούδας, εἷς τῶν δώδεκα, καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων παρὰ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων καὶ τῶν πρεσβυτέρων. 44 *δεδώκει δὲ ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν σύσσημον αὐτοῖς, λέγων· ὃν ἂν φιλήσω, αὐτός ἐστιν· κρατήσατε αὐτόν. καὶ ἀπάγετε ἀσφαλῶς.* 45 *καὶ ἐλθὼν εὐθὺς προσελθὼν αὐτῷ λέγει· ῥαββεί, καὶ κατεφίλησεν αὐτόν·* 46 *οἱ δὲ ἐπέβαλον τὰς χεῖρας αὐτῷ καὶ ἐκράτησαν αὐτόν.* 47 *εἷς δέ τις τῶν παρεστηκότων σπασάμενος τὴν μάχαιραν ἔπαισεν τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέως καὶ ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ὠτάριον.* 48 *καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ὡς ἐπὶ λῃστὴν ἐξήλθατε μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων συλλαβεῖν με·* 49 *καθ' ἡμέραν ἤμην πρὸς ὑμᾶς ἐν τῷ ἱερῷ διδάσκων, καὶ οὐκ ἐκρατήσατέ με. ἀλλ' ἵνα πληρω-*

---

nur gegen etwaigen Widerstand mit Knütteln ausgerüstet hatte. Das *παρα* gehört zu dem auch im zweiten Versgliede zu ergänzenden *παραγιν*. Die volle Bezeichnung der Synedristen (8, 31) deutet auf offizielle Abordnung. — **v. 44** *δεδ.*) Das Plusquamp. mit dem orientirenden *δε* (1, 30) bereitet v. 45 vor. Zu dem substantivirten zeitlosen Part. vgl. 5, 14. Das *αυτοις* geht auf das kollektive *οχλ.*, wie 2, 13. Das *συσσ.* (Jes. 5, 26) steht hier von dem Signal, das er mit ihnen verabredet hatte behufs Zugreifens. Zu *φιλ.* vgl. Gen. 27, 26. Bem. den Wechsel des Imperf. Aor. und des *απαγετε* (Gen. 40, 3). Das *ασφ.* (Gen. 34, 25) verlangt sichere Bedeckung, die jedes Entkommen unmöglich macht. — **v. 45** *ελθων*) markirt die Vollendung des *παραγ.*, während das *προσελθ. αυτ.* (1, 31) die Vorbedingung der Handlung ist. Zu der monotonen Verbindung des Simpl. u. Comp. vgl. v. 16, zu *ραββ.* 9, 5, zu *κατεφ.* Tob. 7, 6 Es malt den schamlosen Missbrauch des Liebeszeichens, da er durch das ausführliche Abküssen ihn nur um so sicherer bezeichnen wollte (v. 44). — **v. 46** *επεβ. τ. χ. αυτ.*) wie Gen. 22, 12. — **v. 47** *εις δε τις*) hebt hervor, dass es einer der drei (v. 33) nach v. 42 aufgestandenen und nun dabei stehenden (*παρεστ.*, wie 1 Sam. 22, 7) Jünger war, den aber Mrk. nicht zu nennen weiss. Zu *σπασ. τ. μαχ.* vgl. 1 Chron. 11, 11, zur Sache Lk. 22, 38, zu *επαισ.* Jud. 14, 19, zu *αφ.* 1 Sam. 17, 51. Bem. des Dimin. *ωταρ.*, nur noch Joh. 18, 10. In welchem Moment dieser Schwertstreich stattfand, ist nicht gesagt. Nach vollzogener Verhaftung (v. 46) wäre es zwecklos gewesen; Mrk. berichtet nur einen zweiten Zug, der aus der Verhaftungsszene in Erinnerung geblieben war. — **v. 48.** *αποκρ.*) geht auf v. 46, und reiht das so andersartige Verhalten Jesu dem so unbesonnenen seines Jüngers an. Vgl. den Rückweis auf v. 43 (*μετα μαχ. κ. ξυλ.*). Zu *συλλ.* vgl. Jos. 8, 23, zu *καθ ημερ.* **v. 49** Num. 4, 16, zu *ημην* Mt. 25, 35: ich war bei Euch im Tempel mit Lehren beschäftigt. Der Vorwurf richtet sich im Grunde nicht gegen die Häscher, sondern gegen ihre Auftraggeber, denen ihre Feigheit im Vorgehen gegen ihn (12, 12) beschämend zu Gemüthe geführt wird. Zu dem elliptischen *ινα* vgl. 5, 23: Es sollten die Schriften (12, 24) erfüllt

θῶσιν αἱ γραφαί. 50 *καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἔφυγον πάντες.* 51 *καὶ νεανίσκος τις συνηκολούθει αὐτῷ περιβεβλημένος σινδόνα ἐπὶ γυμνοῦ· καὶ κρατοῦσιν αὐτόν·* 52 *ὁ δὲ καταλιπὼν τὴν σινδόνα γυμνὸς ἔφυγεν.*

53 *καὶ ἀπήγαγον τὸν Ἰησοῦν πρὸς τὸν ἀρχιερέα, καὶ συνέρχονται αὐτῷ πάντες οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ γραμματεῖς.* 54 *καὶ ὁ Πέτρος ἀπὸ μακρόθεν ἠκολούθησεν αὐτῷ ἕως ἔσω εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ ἀρχιερέως, καὶ ἦν συνκαθήμενος μετὰ τῶν ὑπηρετῶν καὶ θερμαινόμενος πρὸς τὸ φῶς.* — 55 *οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ ὅλον τὸ συνέδριον ἐζήτουν κατὰ τοῦ Ἰησοῦ μαρτυρίαν εἰς τὸ θανατῶσαι αὐτόν, καὶ οὐχ ηὕρισκον·* 56 *πολλοὶ γὰρ ἐψευδομαρτύρουν κατ᾽ αὐτοῦ, καὶ ἴσαι αἱ*

werden, die seine Ueberlieferung (9, 31) weissagten. — **v. 50** *αφεντ.*) wie 1, 18. In die *παντες* sind auch die übrigen Jünger ausser den drei eingeschlossen. — **v. 51** *νεαν.*) wie Gen. 19, 4: das bei Mrk. so seltene *τις* blickt auf v. 47 zurück; er war kein Jünger, aber mit den Jüngern Jesu nachgefolgt (5, 37), als sie v. 26 Haus und Stadt verliessen. Der *σινδων*, den er umgeschlagen (*περιβ.* c. Acc., wie Apok. 7, 9), ist, wie das *επι γυμν.* (erg. *σωματος*, vgl. Mt. 10, 42) andeutet, ein blosses Stück Zeug (15, 46), ein Laken, dazu er gegriffen, weil er bereits entkleidet war, als ihn der Aufbruch der Gesellschaft veranlasste, ihr nachzugehen. Das Imperf. bezeichnet nur den Anlass dafür, dass sie (d. h. die Häscher), als alle andern Begleiter Jesu geflohen waren, ihn griffen. Das *καταλ.* **v. 52** (vgl. 10, 7) zeigt, dass sie ihn schon gefasst hatten, als er, die Leinwand in ihrer Hand lassend, nackt (Am. 2, 16) entfloh. Es liegt nahe, in dem Jüngling den Erzähler selbst zu vermuthen.

14, 53—72. Die Verleugnung des Petrus. — *απηγ.*) wie v. 44. Das *αυτ.* nach *συνερχ.* (3, 20) hebt hervor, wie mit Jesu zugleich sämmtliche Mitglieder des Synedriums (v. 43), die man also inzwischen dorthin bestellt hatte,bei dem Hohenpriester zusammenkommen. — **v. 54.** Das betonte Subj., wie die ganze Vorbereitung von v. 66ff. zeigt, dass es dem Erzähler hauptsächlich auf die Geschichte des Petrus ankommt. Das *απο μακρ.* (5, 6) deutet an, wie er immer noch die Verhaftung fürchtete, bis er, muthiger geworden, bis (13, 27) inwendig (Gen. 39, 11) in den Hof des Hohenpriesters hineinging. Bem. das schildernde *ην συνκαθ.* (Ex. 18, 13) mit *μετα* c. Gen., wie Ps. 101, 6 (vgl. auch 5, 37). Gemeint ist die Dienerschaft (*υπηρ.*, wie Jes. 32, 5) der Hohenpriester. Auch dass das Feuer dort, an dem (*προς*, wie 2, 2) er sich wärmte (*θερμ.*, wie Hgg. 1, 6), als das Leuchtfeuer bezeichnet wird, bereitet v. 67 vor. — **v. 55—65** die Verurtheilung Jesu. — Gegenüber dem auf dem Hofe mit den Knechten sitzenden Petrus schildert Mrk., wie die Hohenpriester (v. 10) und das ganze Synedrium (vgl. v. 53) Zeugniss (*μαρτ.*, wie Prov. 25, 18) wider Jesum suchten. Zu *θανατ. αυτ.* vgl. Mt. 10, 21. — **v. 56** begründet, wess-

μαρτυρίαι οὐκ ἦσαν. 57 *καί τινες ἀναστάντες ἐψευδομαρτύρουν κατ' αὐτοῦ λέγοντες* 58 *ὅτι ἡμεῖς ἠκούσαμεν αὐτοῦ λέγοντος ὅτι ἐγὼ καταλύσω τὸν ναὸν τοῦτον τὸν χειροποίητον καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν ἄλλον ἀχειροποίητον οἰκοδομήσω.* 59 *καὶ οὐδὲ οὕτως ἴση ἦν ἡ μαρτυρία αὐτῶν.* 60 *καὶ ἀναστὰς ὁ ἀρχιερεὺς εἰς μέσον ἐπηρώτησεν τὸν Ἰησοῦν λέγων· οὐκ ἀποκρίνῃ οὐδέν ὅ,τι οὗτοί σου καταμαρτυροῦσιν;* 61 *ὁ δὲ ἐσιώπα, καὶ οὐκ ἀπεκρίνατο οὐδέν. πάλιν ὁ ἀρχιερεὺς ἐπηρώτα αὐτὸν καὶ λέγει αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ εὐλογητοῦ;* 62 *ὁ δὲ*

---

halb sie das gesuchte Zeugniss nicht fanden, dadurch, dass wohl Viele falsches Zeugniss wider ihn ablegten (*εψευδ.*, wie Ex. 20, 16), aber (*και*, wie 12, 12) die Zeugnisse nicht gleichlautend waren, wie das Gesetz (Deut. 17, 6) verlangt. Auch das falsche Zeugniss Etlicher unter jenen *πολλοι*, das, weil es mehrere ablegten, ihrem Zweck zu genügen schien, wird **v. 57** noch im Imperf. eingeführt, weil es sich lediglich um die Voraussetzung der v. 60 beginnenden eigentlichen Erzählung handelt. Zu *αναστ.* vgl. Lk. 4, 16: sie standen auf, um zu reden. — **v. 58** *ημεις*) betont ihre Obrenzeugenschaft. Zu dem Gen. nach *ακ.* vgl. 6, 11, zu dem Part. 5, 36. Das *εγω* betont, wie er sich frevelhaft vermaass, den Tempel niederzureissen (13, 2) und in kürzester Frist (*δια*, wie 2, 1, zu den sprichwörtlichen drei Tagen vgl. 8, 31) einen andern aufzubauen (12, 1). Das *χειροπ.* (Jes. 21, 9) und *αχ.* (2 Kor. 5, 1) sind Zusätze, in denen Mrk. sein Verständniss des Herrenwortes, das er auf die von ihm zu errichtende Gottesgemeinde bezieht, in der Gott erst wahrhaft Wohnung macht, andeutet; sie zeigen aber zugleich, wie die Zeugen in ihm eine Herabsetzung des Heiligthums und eine blasphemische Ueberschätzung des von ihm zu erbauenden finden konnten. Das *ουδε ουτως* (2, 7) **v. 59** besagt, dass auch nicht einmal in dieser Verdrehung des Wortes ihr Zeugniss, das also von jedem in Abwesenheit des Andern abgehört wurde, gleichlautend (v. 55) war. — **v. 60** *αναστ.*) wie v. 57, hier in prägnanter Konstr. mit *εις τ. μεσ.* (3, 3) verbunden, deutet an, wie er inmitten der im Halbkreis um ihn Sitzenden vor den Angeklagten hintrat, um ihn zu befragen. Er hofft in seinen Auslassungen über die wider ihn erhobenen Beschuldigungen etwas zu finden, auf Grund dessen man ihn verurtheilen kann. Zu *ουκ—ουδεν* vgl. 3, 27. Bem. den doppelten Aor. bei *αποκρ.*: auf das, was diese wider Dich zeugen (*καταμ.*, wie 1 Reg. 21, 10). — **v. 61** *εσιωπα*) wie 3, 4, schildert, wie Jesus im Schweigen beharrte, und der Aor. erzählt, wie er trotz dieser Interpellation nichts antwortete, bis eine erneute (*παλιν*) Befragung des Hohenpriesters ihn bewog, sein Schweigen zu brechen. Bem., wie das *ευλογ.* (Gen. 9, 26) andeutet, dass sich ein Sohn dessen (1, 11) zu sein kein Unberufener (bem. das verächtliche *συ*) rühmen darf. — **v. 62** verbindet mit der unumwundenen Bejahung Jesu den Hinweis darauf, wie sie noch selbst sich davon überzeugen werden, dass er kein Unberufener

Ἰησοῦς εἶπεν· ἐγώ εἰμι, καὶ ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν καθήμενον τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ. 63 ὁ δὲ ἀρχιερεὺς διαρήξας τοὺς χιτῶνας αὐτοῦ λέγει· τί ἔτι χρείαν ἔχομεν μαρτύρων; 64 ἠκούσατε τῆς βλασφημίας· τί ὑμῖν φαίνεται; οἱ δὲ πάντες κατέκριναν αὐτὸν ἔνοχον εἶναι θανάτου. 65 καὶ ἤρξαντό τινες ἐμπτύειν αὐτῷ καὶ περικαλύπτειν αὐτοῦ τὸ πρόσωπον καὶ κολαφίζειν αὐτὸν καὶ λέγειν αὐτῷ· προφήτευσον. καὶ οἱ ὑπηρέται ῥαπίσμασιν αὐτὸν ἔλαβον. — 66 καὶ ὄντος τοῦ Πέτρου κάτω ἐν τῇ αὐλῇ, ἔρχεται μία τῶν παιδισκῶν τοῦ ἀρχιερέως, 67 καὶ ἰδοῦσα τὸν Πέτρον θερμαινόμενον ἐμβλέψασα αὐτῷ λέγει· καὶ σὺ μετὰ τοῦ Ναζαρηνοῦ ἦσθα, τοῦ Ἰησοῦ. 68 ὁ δὲ ἠρνήσατο

---

sei. Zu dem εκ δεξ. καθ. vgl. 12, 36, die Bezeichnung Gottes als der Macht schlechthin (vgl. Act. 8, 10) war wohl sprachgebräuchlich. Zu ερχ. μετα τ. ν. vgl. Dan. 7, 13. — **v. 63** διαρ. τ. χιτ.) wie 2 Reg. 19, 1. Der Plur. geht auf die zwei Unterkleider, wie sie Vornehmere trugen (vgl. 6, 9). Es war der Ausdruck schmerzlicher Trauer und Entrüstung. Zu χρ. εχ. vgl. 2, 17. Die Antwort auf die Frage bringt **v. 64** darin, dass sie selbst die Gotteslästerung, die in der Behauptung, der συνθρονος Gottes zu sein, (v. 62) lag, angehört haben (ηκ. c. Gen., wie v. 58). Zu τι υμ. φαιν. vgl. Prov. 21, 2. Auf die Frage, was ihnen (hinsichtlich der solcher Schuld gebührenden Strafe) scheint, verurtheilen ihn (10, 33) die sämmtlichen (Mitglieder des Synedr.) nach Lev. 24, 16, dem Tode verfallen zu sein (εν. c. Gen., wie 3, 29). — **v. 65** ηρξ.) Erst als er so als todeswürdiger Verbrecher verurtheilt war, meinten Einige (der Synedristen), sich Alles wider ihn erlauben zu dürfen. Zu εμπτ. vgl. 10, 34, zu περικ. (1 Rg. 8, 7), zu κολ. 1 Kor. 4, 11. Er soll dem bei der Verhüllung des Angesichts von ihm nicht gesehenen Thäter prophetisch seine Strafe ankündigen (προφ., wie 7, 6). Das ελαβ. bezeichnet wohl, dass die Diener (v. 54), als er ihnen wieder übergeben wurde, ihn mit Backenstreichen (ραπ., wie Jes. 50, 6) in Empfang nahmen. — **v. 66** ο ν τ ο ς α υ τ.) versetzt in die v. 54 gezeichnete Situation zurück. Das κατω (Act. 2, 19) deutet an, dass die Gerichtsverhandlung in den höher gelegenen Räumen des Palastes stattfand. Das Folgende ist also während der Verhandlung vorgehend gedacht. Zu μια c. Gen. vgl. v. 47, zu τ. παιδ. Gen. 20, 14. — **v. 67** ι δ ο υ σ α) weist auf v. 54 zurück, wo der Feuerschein jeden Einzelnen erkennen liess, während das εμβλ. (10, 21) zeigt, wie sie bei schärferer Beobachtung ihn als einen der Jünger erkennt, in deren Begleitung man ihn immer in den Strassen Jerus.'s sah. Bem. das verächtliche τ. ναζ. (1, 24), dem erst erläuternd der Name hinzugefügt wird. — **v. 68** ηρν.) wie Gen. 18, 15. Zu ουτε — ουτε vgl. 12, 25: weder weiss ich, noch verstehe ich (Hiob 14, 21) überhaupt, was Du sagst. Das betont gestellte συ malt seine affektirte Verwunderung, wie sie auf solche Gedanken kommt. Zu εξηλθ. εξω vgl.

λέγων· οὔτε οἶδα, οὔτε ἐπίσταμαι σὺ τί λέγεις. καὶ ἐξῆλθεν ἔξω εἰς τὸ προαύλιον. 69 καὶ ἡ παιδίσκη ἰδοῦσα αὐτὸν εἶπεν τοῖς παρεστῶσιν, ὅτι οὗτος ἐξ αὐτῶν ἐστίν. 70 ὁ δὲ πάλιν ἠρνεῖτο. καὶ μετὰ μικρὸν πάλιν οἱ παρεστῶτες ἔλεγον τῷ Πέτρῳ· ἀληθῶς ἐξ αὐτῶν εἶ· καὶ γὰρ Γαλιλαῖος εἶ. 71 ὁ δὲ ἤρξατο ἀναθεματίζειν καὶ ὀμνύναι ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον τοῦτον ὃν λέγετε. 72 καὶ εὐθὺς ἐκ δευτέρου ἀλέκτωρ ἐφώνησεν. καὶ ἀνεμνήσθη ὁ Πέτρος τὸ ῥῆμα, ὡς εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς ὅτι πρὶν ἀλέκτορα δὶς φωνῆσαι τρίς με ἀπαρνήσῃ. καὶ ἐπιβαλὼν ἔκλαιεν.

15, 1 καὶ εὐθὺς πρωῒ συμβούλιον ἑτοιμάσαντες οἱ ἀρχιερεῖς

11, 19. Sein Rückzug in den Vorhof zeigt, dass auch diese indirekte Ableugnung, zu der er sich gezwungen sieht, ihn genirt. — **v. 69** *η παιδ.*) ist dieselbe Magd, wie v. 66. Zu *παρεστ.* vgl. Act. 23, 2. Weil er kein direktes Nein zu sagen wagte, hat sie die feste Gewissheit gewonnen, dass er zu ihnen (den Begleitern Jesu v. 67) gehört. — **v. 70** schildert, wie Petr. trotz dem neuen Anlass zu einem offenen Bekenntniss bei seinem Leugnen verharrte. Bem., wie das *μικρ.* v. 35 hier von der Zeit steht, wie Jes. 26, 20. Das *παλιν* hebt hervor, wie die Umstehenden ebenso wie die Magd v. 69 ihre Behauptung wiederholen und noch zuversichtlicher (*αληθ.*, wie Gen. 18, 13). Denn auch abgesehen davon, dass sie es sagt, schliessen sie es daraus, dass er ein Galiläer ist (als den sie ihn wohl an seiner Sprache erkennen, vgl. Mt. 26, 73), wie alle Anhänger des Nazareners. — **v. 71** *ηρξ.*) Jetzt, wo er nicht nur als Anhänger Jesu, sondern auch als Lügner sich entlarvt sah, begann er mit Verwünschungen (natürlich Selbstverwünschungen für den Fall der Unwahrheit) zu versichern (vgl. das sonst transitive *αναθ.* Deut. 13, 15) und zu schwören (6, 23). Bem. das heuchlerische Fremdthun in *τ. ανθρ. τ. ον λεγ.* — **v. 72** *εκ δευτ.*) wie Jos. 5, 2. Bem. das mit einem Acc. verbundene *ανεμν.* 11, 21 und das feierliche *ρημα* (9, 32), das mit *ως ειπεν κτλ.* als die Vorhersagung in v. 30 bezeichnet wird, da mit dem *δις* eben jener zweite Hahnenschrei gemeint war. — *επιβ.*) scil. *τ. νουν*: als er auf dies Wort seine Erwägung richtete (ihm nachdachte), weinte er (5, 38). Bem. das schildernde Imperf.

15, 1—20. Pilatus und Jesus. — *πρωι*) erläutert das *ευθυς* dahin, dass es sogleich nach dem zweiten Hahnenschrei, welcher etwa mit dem Ende der Gerichtsverhandlung zusammenfallend gedacht ist, also in der Morgenfrühe (13, 35) war, als Jesus dem Statthalter übergeben ward (10, 33), was aber nicht geschehen konnte, ohne dass sie einen Rathschlag (3, 6) bereitgestellt (und so in Bereitschaft) hatten, wie sie den Prokurator, der allein das jus gladii hatte (Jh. 18, 31), zur Vollstreckung des Todesurtheils bewegen konnten, was ja auf Grund eines Religionsverbrechens wie Gotteslästerung 14, 64) sicher nicht möglich war. Zu *και ολον* (und (somit) vgl. 3, 5, zu *δησ.* (nachdem ihm während des Verhörs die Fesseln

μετὰ τῶν πρεσβυτέρων καὶ γραμματέων, καὶ ὅλον τὸ συνέδριον, δήσαντες τὸν Ἰησοῦν ἀπήνεγκαν καὶ παρέδωκαν Πειλάτῳ. 2 καὶ ἐπηρώτησεν αὐτὸν ὁ Πειλᾶτος· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ λέγει· σὺ λέγεις. 3 καὶ κατηγόρουν αὐτοῦ οἱ ἀρχιερεῖς πολλά. 4 ὁ δὲ Πειλᾶτος πάλιν ἐπηρώτησεν αὐτὸν λέγων· οὐκ ἀποκρίνῃ οὐδέν; ἴδε πόσα σου κατηγοροῦσιν. 5 ὁ δὲ Ἰησοῦς οὐκέτι οὐδὲν ἀπεκρίθη, ὥστε θαυμάζειν τὸν Πειλᾶτον. — 6 κατὰ δὲ ἑορτὴν ἀπέλυεν αὐτοῖς ἕνα δέσμιον, ὃν παρῃτοῦντο. 7 ἦν δὲ ὁ λεγόμενος Βαραββᾶς μετὰ τῶν συνστασιαστῶν δεδεμένος, οἵτινες ἐν τῇ στάσει φόνον πεποιήκεισαν. 8 καὶ ἀναβὰς ὁ ὄχλος ἤρξατο αἰτεῖσθαι καθὼς ἐποίει αὐτοῖς. 9 ὁ δὲ Πειλᾶτος ἀπεκρίθη αὐτοῖς λέγων· θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; 10 ἐγίνωσκεν γὰρ ὅτι

abgenommen) 6, 17, zu απην. Ps. 45, 15. Die amtliche Stellung des Pil. wird als den Lesern bekannt vorausgesetzt. Aus seiner Frage v. 2 erhellt, dass man Jesum beschuldigt hatte, nach dem Königthum in Isr. gestrebt zu haben, und er bejaht dieselbe (vgl. Jh. 18, 37), wie er die Messiasfrage bejaht hatte (14, 61 f.). Dass ihn die Hohenpriester (14, 10) nach v. 3 noch vielfach (πολλα) beschuldigten (κατηγ. wie 3, 2), und dass Pilatus nach v. 4, genau wie der Hohepriester 14, 60 (παλιν), ihn fragte, ob er darauf nichts antworte (ιδε, wie 2, 24; ποσα, wie 6, 38), erläutert nur im Imperf. die Thatsache v. 5, dass Jesus sich zu keiner weiteren Antwort herbeiliess (bem. d. doppelte Neg., wie 7, 12). Zu ωστε vgl. 1, 45, zu θαυμ. 5, 20. — v. 6 κατα) distributiv, wie in καθ ημ. 14, 49: an jedem Fest (d. h. Osterfest) pflegte er (bem. das Imperf., wie 14, 12) ihnen einen Gefangenen (δεσμ., wie Sach. 9, 11) loszugeben (απελ., wie 1 Mkk. 10, 43), den sie sich erbaten (παρητ., so nur hier). Das αυτοις geht auf die Hohenpriester, die aber hier nur als die Vertreter des Volkes in Betracht kommen. — v. 7 bemerkt zur Vorbereitung auf v. 8, dass der sogenannte Barabbas (λεγ., bei Mrk. nur hier) mit seinen Mitaufrührern in Fesseln gelegt war (v. 1), weil sie (οιτινες, wie 4, 20) bei dem Aufstande, den sie gemacht hatten, einen Mord (7, 21) begangen. Bem. das Plusquamp. wie 14, 44. — v. 8 αναβας) wie 10, 32, hier zum Palast des Pil. hinauf, der wohl auf der Burg Antonia lag. Das Volk ergreift die Initiative (ηρξ.), indem es bat (6, 22), natürlich: zu thun, wie (καθως, vgl. 14, 16) er ihnen zu thun pflegte (bem. das Imperf., wie v. 6). — v. 9. Statt ihnen, wie er sonst that, die Wahl zu überlassen (v. 7), proponirt ihnen Pil. die Amnestirung Jesu, den man ihm als König der Juden bezeichnet hatte (vgl. zu v. 2), weil er darin nur eine Ehrenbezeugung des Volkes sah, auf Grund derer er hoffte, dass das Volk auf seinen Vorschlag eingehen werde. So erklärt sich Mrk., dass Pil. in dem Eingeständniss Jesu v. 2 keine hochverrätherische Intention gesehen hatte. Zu θελω mit dem Conj. delib. vgl. 10, 51. — v. 10 εγιν.) wie 12, 12. Weil er erkannte, dass die Hohenpriester ihn aus Neid (φθον.,

διὰ φθόνον παραδεδώκεισαν αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς. 11 *οἱ δὲ ἀρχιερεῖς ἀνέσεισαν τὸν ὄχλον, ἵνα μᾶλλον τὸν Βαραββᾶν ἀπολύσῃ αὐτοῖς.* 12 *ὁ δὲ Πειλᾶτος πάλιν ἀποκριθεὶς ἔλεγεν αὐτοῖς· τί οὖν ποιήσω, λέγετε, τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων;* 13 *οἱ δὲ πάλιν ἔκραξαν· σταύρωσον αὐτόν.* 14 *ὁ δὲ Πειλᾶτος ἔλεγεν αὐτοῖς· τί γὰρ ἐποίησεν κακόν; οἱ δὲ περισσῶς ἔκραξαν· σταύρωσον αὐτόν.* 15 *ὁ δὲ Πειλᾶτος βουλόμενος τῷ ὄχλῳ τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι, ἀπέλυσεν αὐτοῖς τὸν Βαραββᾶν, παρέδωκεν δὲ τὸν Ἰησοῦν φραγελλώσας ἵνα σταυρωθῇ.* — 16 *οἱ δὲ στρατιῶται ἀπήγαγον αὐτὸν ἔσω τῆς αὐλῆς, ὅ ἐστιν πραιτώριον, καὶ συνκαλοῦσιν ὅλην τὴν σπεῖραν.* 17 *καὶ ἐνδιδύσκουσιν αὐτὸν*

---

wie 1 Mkk. 8, 16) auf die Anhänglichkeit des Volkes an ihn überantwortet hätten, zweifelte er nicht, dass das Volk seine Amnestirung acceptiren werde, ja bezog vielleicht geradezu (und vielleicht mit Recht) ihre Bitte v. 8 auf Jesum. — **v. 11** *ανεσ.*) hier in übertragener Bedeutung von der Aufwiegelung zum Protest gegen die Proposition des Statthalters, wobei sie die Absicht hatten, er möchte vielmehr (*μαλλον*, wie 5, 26) ihnen (auf *οχλ.* bezüglich, wie 14, 44) den Barabbas losgeben. Nach v. 7 scheint Mrk. vorauszusetzen, dass dieser der einzige war, um dessen Amnestirung es sich in diesem Augenblick sonst noch handeln konnte. — **v. 12** *παλιν*) weist auf v. 9, wo Pil. schon einmal für Jesum eingetreten war, während das *αποκρ.* voraussetzt, dass die Hohenpriester ihre Absicht v. 11 erreicht hatten. Bem. das *ποιειν* mit doppeltem Acc. (was soll ich machen mit) und das parenthetisch eingeschaltete *λεγετε* (sagt doch!). Das *ελεγεν* erläutert nur den Anlass dazu, dass sie **v. 13** mit Geschrei (11, 9) die Kreuzigung Jesu verlangten. Auch das *παλιν* setzt voraus, dass sie in Folge von v. 11 mit Geschrei die Loslassung des Barabbas verlangt hatten (vgl. das *ουν* v. 12). — **v. 14** *τι γαρ*) begründet, ohne sich auf das Geschrei des Volkes v. 13 einzulassen, seine Frage in v. 12, in welcher lag, dass er nicht wisse, was er mit ihm thun solle. Auch hier erläutert das Imperf. nur den Anlass dafür, dass sie im Uebermaass (*περ.*, wie 10, 26) schrieen: Kreuzige ihn. — **v. 15** *βουλ.*) wie Mt. 1, 19: er war entschlossen. Zu *το ικ. ποιησ.* vgl. das lateinische satisfacere, wie das latinisirende *φραγ.* (statt *μαστιγουν*). Die Geisselung pflegte nach römischer Kriminalpraxis der Kreuzigung voranzugehen. Bem., wie das *φραγ.* von dem steht, was er ihm thun liess, vgl. 6, 17. — **v. 16** *οι δε στρατ.*) wie Mt. 8, 9, denen er Jesum zur Kreuzigung übergeben hatte. Sie führten ihn ab (14, 53) von dem Platz vor dem Tribunal (Mt. 27, 19), wo die Geisselung vollstreckt war, ins Innere des Hofes. Das *ο εστιν* (12, 42) besagt, dass die die *αυλη* umschliessenden Baulichkeiten, in denen die auf der Burg Antonia garnisonirende Kohorte kasernirt war, das Prätorium im Sinne von Phil. 1, 13 bildeten (die castra praetoriana), weshalb sie dort die ganze *σπειρα* (Act. 21, 31) zusammenrufen (*συνκ.*, wie Ex. 7, 11) konnten. — **v. 17** *ενδιδ.*)

πορφύραν καὶ περιτιθέασιν αὐτῷ πλέξαντες ἀκάνθινον στέφανον. 18 καὶ ἤρξαντο ἀσπάζεσθαι αὐτόν· χαῖρε, βασιλεῦ τῶν Ἰουδαίων, 19 καὶ ἔτυπτον αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν καλάμῳ καὶ ἐνέπτυον αὐτῷ καὶ τιθέντες τὰ γόνατα προσεκύνουν αὐτῷ. 20 καὶ ὅτε ἐνέπαιξαν αὐτῷ, ἐξέδυσαν αὐτὸν τὴν πορφύραν καὶ ἐνέδυσαν αὐτὸν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ.

καὶ ἐξάγουσιν αὐτὸν ἵνα σταυρώσωσιν αὐτόν. 21 καὶ ἀγγαρεύουσιν παράγοντά τινα Σίμωνα Κυρηναῖον ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ, τὸν πατέρα Ἀλεξάνδρου καὶ Ῥούφου, ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, 22 καὶ φέρουσιν αὐτὸν ἐπὶ τὸν Γολγοθᾶν τόπον, ὅ ἐστιν μεθερμηνευόμενος κρανίου τόπος. 23 καὶ ἐδίδουν αὐτῷ ἐσμυρνισμένον οἶνον· ὃς δὲ οὐκ ἔλαβεν. 24 καὶ σταυροῦσιν αὐτὸν καὶ διαμερίζονται τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, βάλλοντες κλῆρον ἐπ' αὐτά, τίς τί ἄρῃ. 25 ἦν δὲ ὥρα τρίτη, καὶ

---

mit doppeltem Acc., wie 2 Sam. 1, 24: sie ziehen ihm, der behufs der Geisselung entkleidet war, ein Purpurgewand (*πορφ.* wie 1 Mkk. 10, 20) als Königstracht an und legen ihm als Königsdiadem einen Dornenkranz um (Hiob 31, 36). Zu *πλεξ.* vgl. Jes. 28, 5, zu *ακανθ.* Jes. 34, 13. — **v. 18** *ηρξ.*) nach dieser spöttischen Vermummung. Zu *ασπαζ.* vgl. 9, 15, zu *χαιρ.* Mt. 26, 49. Hier erst wird das *βασ. τ. ιουδ.* (v. 9. 12) zum bittersten Hohn. — **v. 19** schildert, wie sie abwechselnd ihm das Haupt mit einem Rohr (d. h. Rohrstab, wie 2 Reg. 18, 21, vgl. Apok. 11, 1) schlugen (Mt. 24, 49) und ihn anspieen (14, 65), dann wieder unter Kniebeugung (Act. 9, 40) ihm huldigten (Mt. 2, 2). — **v. 20** *ενεπ.*) fasst noch einmal die ganze Szene als Verspottung (10, 34) zusammen. Zu *εκδ.* mit doppeltem Acc. vgl. Gen. 37, 23 und zu den beiden Comp. 1, 35, zu *εξαγ.* (zur Stadt hinaus) Gen. 19, 17.

15, 21—39. Die Kreuzigung. — *αγγ.*) wie Mt. 5, 41. Das *παραγ.* (1, 16) *τινα* charakterisirt die Willkür, mit der sie irgend einen Vorübergehenden, der gerade vom Felde (13, 16) kam, zum Kreuztragen (8, 34) requirirten. Wenn er als Vater des Alex. und Rufus bezeichnet wird, so müssen das zwei den Lesern bekannte Christen gewesen sein. — **v. 22** *φερ.*) wie 1, 32. Zu *τον γολγ. τοπον* vgl. *τω ιορδ. ποτ.* 1, 5. Das *ο εστιν* (5, 41) besagt, dass Golgothastätte die (aramäische) Verdolmetschung von *κρανιου τοπος* (das einen wie ein Schädel gestalteten Hügel bezeichnet) sei. — **v. 23.** *εδιδ.*) von dem (unvollendeten) Geben, also Anbieten eines mit Myrrhen (*σμυρν.*, wie Mt. 2, 11) versetzten betäubenden Weins, der ihn gegen die Qualen der Hinrichtung unempfindlich machen sollte, weshalb er (*ος δε*, wie 4, 4) ihn nicht nahm. — **v. 24.** *διαμ. κτλ.*) vgl. Ps. 22, 19. Bem. die Verschlingung zweier Fragesätze in dem *τις τι αρη*: wer etwas und was er davontrüge (13, 16). — **v. 25** bringt eine Bemerkung über die Zeit der Kreuzigung nach (zu dem *και* vgl. 14, 1: als sie ihn kreuzigten),

ἐσταύρωσαν αὐτόν. 26 καὶ ἦν ἡ ἐπιγραφὴ τῆς αἰτίας αὐτοῦ ἐπιγεγραμμένη· ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. 27 καὶ σὺν αὐτῷ σταυροῦσιν δύο λῃστάς, ἕνα ἐκ δεξιῶν καὶ ἕνα ἐξ εὐωνύμων αὐτοῦ. 29 καὶ οἱ παραπορευόμενοι ἐβλασφήμουν αὐτὸν κινοῦντες τὰς κεφαλὰς αὐτῶν καὶ λέγοντες· οὐὰ ὁ καταλύων τὸν ναὸν καὶ οἰκοδομῶν ἐν τρισὶν ἡμέραις, 30 σῶσον σεαυτὸν καταβὰς ἀπὸ τοῦ σταυροῦ. 31 ὁμοίως καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐμπαίζοντες πρὸς ἀλλήλους μετὰ τῶν γραμματέων ἔλεγον· ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι· 32 ὁ Χριστὸς, ὁ βασιλεὺς Ἰσραήλ, καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμεν. καὶ οἱ συνεσταυρωμένοι σὺν αὐτῷ ὠνείδιζον αὐτόν. 33 καὶ γενομένης ὥρας ἕκτης σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης. 34 καὶ τῇ ἐνάτῃ ὥρᾳ ἐβόησεν ὁ

---

die sehr allgemein ist, da Mrk. sich lediglich nach Tagesvierteln orientirt (vgl. *αλεκτροφ.* 14, 72, *πρωι* 15, 1, wie nachher v. 33 das Mittagsviertel, v. 42 der Abend), wie **v. 26** über die Kreuzesüberschrift (*επιγρ.*, wie 12, 16), in der seine Schuld (*αιτια*, wie Gen. 4, 13) beschrieben war (*επιγεγρ.*, wie Num. 17, 2; bem. die Verbindung des Verb. mit dem Subst. verb.). Mrk. fasst also dieselbe in dem Sinne, den die Hierarchen Jh. 19, 21 deutlicher ausgedrückt haben wollten. — **v. 27** greift auf das *σταυρ.* v. 25 zurück. Dem betonten *συν αυτω* entspricht das *αυτου* am Schlusse, das natürlich zugleich zu *δεξ.* gehört. Zu *λησται* vgl. 14, 48, zu *εις—εις* und *δεξ.—ευων.* 10, 40. — **v. 29** schildert, wie die Vorübergehenden (2, 23) ihn lästerten (3, 28), indem sie in höhnischer Verwunderung über die hilflose Lage dessen, der sich einst so grosser Dinge vermaass, die Köpfe schüttelten (Ps. 22, 8). Bem. den ironischen Ausruf des Staunens (*ουα*) und die Anspielung auf die Zeugenaussage 14, 58, deren ursprünglicher Wortlaut hier durchblickt. Bem. das *εν* (innerhalb dreier Tage) und den artik. Nom. statt des Voc., wie 9, 25. — **v. 30.** *σωσον*) Er soll sich selbst vom Tode retten durch Herabsteigen vom Kreuz. Das Part. Aor. entspricht lediglich dem Imper. Aor. — **v. 31.** *ομ.*) wie 4, 16. Die Hohenpriester erscheinen, wie 10, 33, speziell mit den Schriftgelehrten, untereinander (4, 41) spottend (10, 34): Andere hat er (angeblich) errettet, sich selbst kann er nicht retten. — **v. 32.** Der Messias, der er sein will nach 14, 62, der König Israels, für den er sich ausgab (15, 2), steige nun vom Kreuz herab, damit wir (es) sehen (während wir jene angeblichen Wunderwerke nicht gesehen haben) und (an seine Messianität) glauben (1, 15). Zu *συσταυρ.* vgl. Röm. 6, 6, zu *ωνειδιζον* Jud. 8, 15. — **v. 33.** *γενομ. ωρ.*) wie 6, 35. Zu *σκοτος* vgl. Joel 3, 4. Das *εφ ολ. τ. γην* bezeichnet die ganze Erde, über welche sich die Finsterniss ausbreitet. — **v. 34.** Bem. den Dat. temp., wie 14, 30. Zu *εβ.* vgl. 1, 3, zu *φων. μεγ.* 1, 26. Die aramäischen Worte aus Ps. 22, 2 verdolmetscht Mrk., wie 5, 41, nach den LXX (bem. nur das *εις τι*, wie 14, 4). Da Jesus überzeugt war, dass Gott, wenn er wolle, auch andere

Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ· ἐλωῒ ἐλωῒ λαμὰ σαβαχθανεί; ὅ ἐστιν μεθερμηνευόμενον· ὁ θεός μου ὁ θεός μου, εἰς τί ἐγκατέλιπές με; 35 καί τινες τῶν ἑστηκότων ἀκούσαντες ἔλεγον· ἴδε Ἠλείαν φωνεῖ· 36 δραμὼν δέ τις γεμίσας σπόγγον ὄξους, περιθεὶς καλάμῳ ἐπότιζεν αὐτὸν λέγων· ἄφετε ἴδωμεν, εἰ ἔρχεται Ἠλείας καθελεῖν αὐτόν. 37 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀφεὶς φωνὴν μεγάλην ἐξέπνευσεν. 38 καὶ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο ἀπ᾽ ἄνωθεν ἕως κάτω. 39 ἰδὼν δὲ ὁ κεντυρίων ὁ παρεστηκὼς ἐξ ἐναντίας αὐτοῦ, ὅτι οὕτως ἐξέπνευσεν, εἶπεν· ἀληθῶς οὗτος ὁ ἄνθρωπος υἱὸς θεοῦ ἦν.

---

40 Ἦσαν δὲ καὶ γυναῖκες ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι, ἐν αἷς

Mittel zur Erreichung seiner Zwecke finden könne (14, 36), klagt er, dass Gott ihm seine Wunderhülfe versagt habe, und fühlt das ganze Elend solcher Gottverlassenheit. — **v. 35.** *τινες τ. εστ.*) wie 9, 1. Gemeint sind die römischen Soldaten, die beim Kreuze standen, und in böswilliger Verdrehung des Eloi ihm unterstellten, dass er den Elias zur Hülfe rufe (*φων.*, wie 10, 49). Zu *ιδε* vgl. 2, 24. — **v. 36** stellt dem entgegen, wie einer von ihnen sich doch zu einer That des Mitleids angetrieben fühlte. Bem. die Häufung der Part. Er läuft (5, 6), um einen Schwamm mit Weinessig (*οξ.*, wie Rth. 2, 14, der gewöhnliche Soldatentrunk) zu füllen. Während das *γεμισ.* (4, 37) die vorgängige Handlung bezeichnet, wird die Tränkung (9, 41) vollzogen, indem er den Schwamm um ein Rohr (v. 19) befestigt (v. 17). Sein Eingehen auf den rohen Scherz der Anderen will sie nur hindern, ihn von seinem Thun zurückzuhalten (*αφετε*, wie 10, 14). Er will ihn durch die gereichte Erquickung so lange am Leben erhalten, bis sie sehen können, ob Elias kommt, ihn vom Kreuz herabzunehmen (*καθ.*, wie Jos. 8, 29). — **v. 37** kehrt nach der Erörterung der Zwischenvorgänge v. 35 f. zu der Erzählung in v. 34 zurück. Zu *αφ. φων.* vgl. Gen. 45, 2, zu *φων. μεγ.* v. 34. Das *εξεπν.* bezeichnet den Tod als ein Ausathmen. — **v. 38.** *καταπ.*) wie Ex. 26, 31, ist der Vorhang, welcher das Allerheiligste vom Heiligen schied, dessen völliges Zerreissen (*εσχ.*, wie 1, 10; *εις δυο* scil. *μερη*; *ανωθεν*, wie Ex. 28, 27) andeutete, dass den durch den Tod Jesu Entsündigten (14, 24) der Zugang zu Gott offen stehe (vgl. Hbr. 10, 19 f.). — **v. 39.** *ιδων*) wie 2, 5. Bem. das lateinische centurio. Zu *παρεστ.* vgl. 14, 47, zu *εξ εναν.* Ex. 14, 2. Er konnte also die Art, wie Jesus verschied (*ουτως*), genau beobachten. Da sonst die Gekreuzigten an Entkräftung starben, machte der laute Ruf (v. 37) ihm den Eindruck, als ob er in Wahrheit (14, 70) sei, was Jesus (wie er wohl gehört) 14, 62 von sich ausgesagt, und was er sich nur von einem Heros oder Halbgott deuten konnte. Mit dieser letzten Bestätigung seiner Gottessohnschaft schliesst das *εvαγγ. υιου θ.* 1, 1.

15, 40—16, 8. Die Frauen am Grabe, bildet das Nachwort des

καὶ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου τοῦ μικροῦ καὶ Ἰωσῆτος μήτηρ καὶ Σαλώμη, 41 αἵ, καὶ ὅτε ἦν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, ἠκολούθουν αὐτῷ καὶ διηκόνουν αὐτῷ, καὶ ἄλλαι πολλαὶ αἱ συναναβᾶσαι αὐτῷ εἰς Ἱεροσόλυμα. — 42 καὶ ἤδη ὀψίας γενομένης (ἐπεὶ ἦν παρασκευή, ὅ ἐστιν προσάββατον), 43 ἐλθὼν Ἰωσὴφ ὁ ἀπὸ Ἀριμαθαίας, εὐσχήμων βουλευτής, ὃς καὶ αὐτὸς ἦν προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, τολμήσας εἰσῆλθεν πρὸς τὸν Πειλᾶτον καὶ ᾐτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ. 44 ὁ δὲ Πειλᾶτος ἐθαύμασεν εἰ ἤδη τέθνηκεν, καὶ προσκαλεσά-

---

Evangeliums. — *ησαν δε*) wie 2, 6. Das *και* stellt die Weiber dem Centurio (v. 39) an die Seite, nur dass sie von fern her (5, 6) zuschauten (12, 41), womit sie aber indirekt als die Zeugen alles von der Kreuzigung Erzählten bezeichnet werden. Dass hier gleich Einige von ihnen (*εν αις*, inter quas, wie 9, 50) namhaft gemacht werden, deutet an, dass von ihnen im Folgenden Näheres erzählt werden soll. — *η μαγδ.*) Beiname, den sie nach ihrem Geburtsort (Magdala) führte, wie das *τ. μικρ.* (klein von Statur, wie Lk. 19, 3) bei *ιακ.* zur Unterscheidung von den Vielen gleichen Namens. — **v. 41** *και*) gehört zu *οτε ην*: welche als (1, 32) er noch in Galiläa war, ihm nachfolgten, wie 3, 7, und ihn bedienten, wie 1, 31. Das *κ. αλλ. πολλ.* gehört in den Relativsatz mit *εν αις*. Da sie mit heraufgezogen waren (*συναναβ.*, wie Gen. 50, 9) mit der Festkarawane (10, 46), waren auch sie Zuschauer der Kreuzigung. — **v. 42—46.** Das Begräbniss Jesu. — *ηδη*) wie 6, 35, motivirt das Vorgehen des Joseph. Mit dem Abend (Spätnachmittag von 3—6) war es die höchste Zeit, weil (*επει*, wie Röm. 3, 6), wie die Parenthese sagt, es Rüsttag, d. h. (*ο εστ.*, wie v. 16) Vortag des Sabbat (*προσ.*, wie Jdth. 8, 6) war und also mit dem Anbruch desselben (um 6 Uhr) das Begräbniss unstatthaft gewesen wäre, woraus freilich folgt, dass der Kreuzigungstag, nicht, wie man nach 14, 12 annehmen musste, selbst ein hoher sabbatlicher Festtag (wie der 15. Nis.) war. — **v. 43.** *ελθων*) vor dem folgenden *εισηλθεν*, wie 5, 38 f. Joseph wird von Anderen seines Namens, wie Jak. v. 40, als der durch seine Herkunft (vgl. 1 Sam. 1, 1) bekannte unterschieden. Dass er ein würdiger (*ευσχ.*, wie Prov. 11, 25) Rathsherr (*βουλ.*, wie Hiob 3, 14), d. h. ein Synedrist war, deutet an, wie er es wagen konnte (*τολμ.*, wie 12, 34), den Pil. mit einer Bitte anzugehen. Das *και αυτος* weist darauf hin, dass, obwohl er zu dem Kreise der Feinde Jesu gehörte, er doch, wie alle Frommen in Israel, auf das Reich Gottes wartete (*προσδεχ.*, wie Hiob. 2, 9) und darum, obwohl er sich nicht zu den Jüngern Jesu hielt, jetzt dem die letzte Ehre erweisen wollte, der für die Hoffnung Isr.'s gelebt und gelitten hatte. Er erbat sich (v. 8) den Leib Jesu (14, 8), um ihn zu bestatten. — **v. 44.** *εθαυμ. ει*) wie 1 Jh. 3, 13, lässt aber hier den Gegenstand seiner Verwunderung (das Todtsein Jesu, bem. das Perf.) als zweifelhaft erscheinen, da er wusste, wie langsam Gekreuzigte zu sterben pflegten (*προσκ.*, vgl. 3, 13). Daher befragt er den

μενος τὸν κεντυρίωνα, ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλαι ἀπέθανεν·
45 καὶ γνοὺς ἀπὸ τοῦ κεντυρίωνος ἐδωρήσατο τὸ πτῶμα τῷ
Ἰωσήφ. 46 καὶ ἀγοράσας σινδόνα, καθελὼν αὐτὸν ἐνείλησεν
τῇ σινδόνι καὶ κατέθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι ὃ ἦν λελατομη-
μένον ἐκ πέτρας, καὶ προσεκύλισεν λίθον ἐπὶ τὴν θύραν τοῦ
μνημείου. 47 ἡ δὲ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰωσῆτος
ἐθεώρουν ποῦ τέθειται. — **16,** 1 καὶ διαγενομένου τοῦ σαβ-
βάτου ἡ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου καὶ
Σαλώμη ἠγόρασαν ἀρώματα, ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν αὐτόν.
2 καὶ λίαν πρωῒ μιᾷ τῶν σαββάτων ἔρχονται ἐπὶ τὸ μνῆμα,
ἀνατείλαντος τοῦ ἡλίου. 3 καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτάς· τίς ἀπο
κυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τοῦ μνημείου; 4 καὶ
ἀναβλέψασαι θεωροῦσιν ὅτι ἀνακεκύλισται ὁ λίθος· ἦν γὰρ

---

wachthabenden Centurio (v. 39), ob Jesus schon vor längerer Zeit (παλαι, wie Jes. 48, 7) gestorben sei, da sonst immer noch ein Irrthum obwalten konnte. — **v. 45.** γνους) objektslos, wie 6, 38, nämlich den Zeitpunkt seines Todes. Zu εδωρ. vgl. Gen. 30, 20, also ohne Geld dafür zu verlangen, wie sonst wohl geschah. Bem. das absichtsvolle πτωμα (6, 29), im Unterschiede von v. 43. — **v. 46.** αγορ.) wie 6, 36. — Zu σινδ. vgl. 14, 51. Dies die voraufgehende Handlung (wie v. 36), während das καθ. (v. 36) die Voraussetzung ausdrückt, unter der er den vom Kreuze Abgenommenen mittelst der gekauften Leinwand einhüllen (ενειλ., wie 1 Sam. 21, 9) konnte und ihn niederlegen (κατεθ., wie 1 Chron. 21, 27) in einer Grabhöhle (5, 5), die in Stein gehauen war (λελ., wie Jes. 22, 16) aus Felsgestein (Mt. 7, 24). Dass er einen Stein auf die Oeffnung des Grabes (6, 29) heranwälzte, scheint anzudeuten, dass dasselbe senkrecht in die Tiefe ging. — **v. 47.** τεθειται) zeigt an, dass die beiden Marien beim Begräbniss selbst nicht zugegen gewesen waren, sondern nur sich ansehen gingen (v. 40), wo er beigesetzt war, weil nun erst die Erzählung von ihrem Grabbesuch, worauf Mrk. hinauswill, folgen soll. — **16, 1** διαγεν.) nur hier vom Verlauf des Sabbat, nach dessen Ende (um 6 Uhr) erst der Handelsverkehr (15, 46) wieder erlaubt war. Die gewürzhaften Kräuter (αρ., wie 2 Reg. 20, 13) sollten mit Salben vermischt werden, um den Todten einzubalsamiren (αλ., wie 6, 13). — **v. 2.** λιαν πρωι) wie 1, 35: sehr früh am ersten Wochentage (wie Act. 20, 7, doch ohne Art.), also Sonntags. Zu ερχ. επι vgl. 11, 13: auf die Grabhöhle zu. Die Zeitangabe wird eingeschränkt durch ανατ. τ. ηλ. (4, 6) wegen v. 4. — **v. 3.** προς εαυτ.) wie 9, 10: sie sprachen unter sich. Das αποκ. (Gen. 29, 8) εκ zeigt, dass der Stein die Oeffnung des Grabes (15, 46) ausfüllte. — **v. 4.** αναβλ.) wie 6, 41. Sie waren bisher gesenkten Hauptes gegangen, wie Traurige pflegen. Nun beobachten sie (15, 40), dass der Stein emporgewälzt ist. Eben weil der Stein sehr gross war (Mt. 2, 10), konnten sie im ersten Sonnenstrahl (v. 2) sehen, dass der Stein nicht mehr in der Oeffnung, sondern neben derselben lag. —

μέγας σφόδρα. 5 καὶ ἐλθοῦσαι εἰς τὸ μνημεῖον εἶδον νεανίσκον καθήμενον ἐν τοῖς δεξιοῖς, περιβεβλημένον στολὴν λευκήν, καὶ ἐξεθαμβήθησαν. 6 ὁ δὲ λέγει αὐταῖς· μὴ ἐκθαμβεῖσθε. Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρηνὸν τὸν ἐσταυρωμένον· ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε· ἴδε ὁ τόπος ὅπου ἔθηκαν αὐτόν. 7 ἀλλὰ ὑπάγετε εἴπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ ὅτι προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε, καθὼς εἶπεν ὑμῖν. 8 καὶ ἐξελθοῦσαι ἔφυγον ἀπὸ τοῦ μνημείου· εἶχεν γὰρ αὐτὰς τρόμος καὶ ἔκστασις. καὶ οὐδενὶ οὐδὲν εἶπαν· ἐφοβοῦντο γάρ.

Rcpt. 9 ἀναστὰς δὲ πρωῒ πρώτῃ σαββάτου ἐφάνη πρῶτον Μαρίᾳ τῇ Μαγδαληνῇ, παρ' ἧς ἐκβεβλήκει ἑπτὰ δαιμόνια. 10 ἐκείνη πορευθεῖσα ἀπήγγειλεν τοῖς μετ' αὐτοῦ γενομένοις, πενθοῦσιν καὶ κλαίουσιν. 11 κἀκεῖνοι ἀκούσαντες ὅτι ζῇ καὶ ἐθεάθη ὑπ' αὐτῆς ἠπίστησαν. 12 μετὰ δὲ ταῦτα δυσὶν ἐξ αὐτῶν περιπατοῦσιν ἐφανερώθη ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ, πορευομένοις εἰς ἀγρόν. 13 κἀκεῖνοι ἀπελθόντες ἀπήγγειλαν τοῖς λοιποῖς· οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν. 14 ὕστερον ἀνακειμένοις αὐτοῖς τοῖς ἕνδεκα ἐφανερώθη, καὶ ὠνείδισεν τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν καὶ σκληροκαρδίαν, ὅτι τοῖς θεασαμένοις αὐτὸν ἐγηγερμένον οὐκ ἐπίστευσαν. 15 καὶ εἶπεν αὐτοῖς·

---

v. 5. ελθ. εις) wie 5, 38: in das Grab hinein. Gemeint ist ein Engel in Gestalt eines Jünglings (14, 51), wie 2 Mkk. 3, 26, der zur rechten Seite sass (Kol. 3, 1; doch bem. den Plur., wie 10, 37). Die Bekleidung mit einem weissen Talar (Apok. 7, 9) deutet auf eine himmlische Erscheinung. Zu εξεθ. vgl. 9, 15. — **v. 6.** ηγ.) wie 14, 28. Dass er nicht hier ist, können sie selber sehen (ιδε, wie 3, 34), wenn sie die Stätte, wo man ihn hinlegte (15, 47), untersuchen. — **v. 7.** αλλα) aber damit sollen sie sich jetzt nicht aufhalten, sondern hingehen (bem. das Asyndeton danach, wie 1, 44). Bem., wie das και den Petr. aus den Jüngern besonders hervorhebt. Das οτι rec. (14, 14) formulirt die Botschaft mit Bezug auf 14, 28 (in dem auch das εκει αυτ. οψ. indirekt lag), worauf das καθως ειπεν υμ. (14, 16) ausdrücklich zurückweist. Das εκει entspricht dem ωδε v. 6, wie 13, 21, das betonte αυτον weist auf den hin, der im Grabe nicht zu finden war. — **v. 8.** εξελθ.) entspricht dem εισελθ. Dass sie vom Grabe hinwegflohen, (φευγ. απο, wie Jak. 4, 7), wird dadurch erklärt, dass sie Zittern (Ex. 15, 16) und fassungsloses Staunen (5, 42) befangen hielt (ειχ., wie Jes. 13, 8); dass sie aber Niemanden etwas (bem. die doppelte Negation) sagten, durch ihre dem τρομος entsprechende Furcht. Da beides nur durch den Eindruck der Engelerscheinung hervorgerufen, schliesst diese Erklärung nicht aus, dass sie später, als sie sich beruhigt, die Botschaft ausrichteten; da dann aber die Bemerkung höchst überflüssig wäre, muss man annehmen, dass bald Ereignisse eintraten, welche dieselbe unnöthig machten. Diese selbst liegen über die Absicht des Erzählers hinaus, die Geschichte vom Grabbesuch sollte nur auf die Erscheinungen des Auferstandenen hinausweisen.

πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ
τῇ κτίσει. 16 ὁ πιστεύσας καὶ βαπτισθεὶς σωθήσεται, ὁ δὲ ἀπιστήσας
κατακριθήσεται. 17 σημεῖα δὲ τοῖς πιστεύσασιν ταῦτα παρακολουθήσει·
ἐν τῷ ὀνόματί μου δαιμόνια ἐκβαλοῦσιν, γλώσσαις λαλήσουσιν καιναῖς,
18 ὄφεις ἀροῦσιν, κἂν θανάσιμόν τι πίωσιν, οὐ μὴ αὐτοὺς βλάψῃ, ἐπὶ
ἀρρώστους χεῖρας ἐπιθήσουσιν, καὶ καλῶς ἕξουσιν. 19 ὁ μὲν οὖν κύριος
μετὰ τὸ λαλῆσαι αὐτοῖς ἀνελήμφθη εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐκάθισεν ἐκ
δεξιῶν τοῦ θεοῦ· 20 ἐκεῖνοι δὲ ἐξελθόντες ἐκήρυξαν πανταχοῦ, τοῦ κυρίου
συνεργοῦντος καὶ τὸν λόγον βεβαιοῦντος διὰ τῶν ἐπακολουθούντων
σημείων.

ΚΑΤΑ ΛΟΥΚΑΝ.

1, 1 Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων, 2 καθὼς παρέδοσαν ἡμῖν οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου, 3 ἔδοξε κἀμοὶ παρηκολουθηκότι ἄνωθεν πᾶσιν

1, 1—4. Das Vorwort. — *επειδ.*) die volltönende Kausalpartikel (alldieweil ja) entspricht der kunstvoll (und doch durchsichtig) aufgebauten Periode. Die *πολλοι* geben auch ihm das Recht, eine Geschichtserzählung zu unternehmen, da das *επεχ.* (Act. 19, 13) andeutet, dass dem Bedürfniss durch die bisherigen Versuche noch nicht genügt ist. Ueber Umfang und Anordnung sagt das *ανατ. διηγ.* (eine Erzählung fertigstellen) nichts aus; aber ihr Gegenstand waren die abgeschlossenen (*πεπλ.*, wie 2 Tim. 4, 5) Thatsachen (*πραγμ.*, wie Hbr. 11, 1) der evangel. Gesch., die, weil für die Christen allein bedeutsam, als unter ihnen (*εν*, wie Mk. 8, 38) vollzogen bezeichnet werden. — **v. 2.** *καθ.*) wie Act. 2, 4: dem entsprechend wie, rechtfertigt die Versuche der Nichtaugenzeugen. Das *παρεδ.* (Act. 6, 14) kann nach 2 Thess. 2, 15 auf schriftliche, wie auf mündliche Ueberlieferung gehen, deren Träger unter einem Art. als die bezeichnet werden, welche von Anfang des öffentlichen Auftretens Jesu an (vgl. Act. 1, 21) Augenzeugen (die jene Thatsachen überliefern konnten) und darum Diener (*υπηρ.*, wie Act. 13, 5) der evang. Verkündigung (Act. 8, 4) geworden sind (die zu jener Ueberlieferung verpflichtet und legitimirt waren). — **v. 3.** *εδοξ. καμοι*) vgl. Act. 15, 22: er stellt sich damit den Nichtaugenzeugen gleich. Das *παρηκ.* sagt, wodurch er sich auch jenen früheren Versuchen gegenüber zu dem Beschluss des *γραψ.* befähigt glaubte. Er war allen jenen *πραγματα* von vorne an (*αν.*, wie Act. 26, 5), also auch über die Ueberlieferung der *αυτ.* v. 2 hinaus, sorgfältig (*ακρ.*, wie Mt. 2, 8), also mit Benutzung aller ihm zugänglichen Quellen, (mit seinen Nachforschungen) nachgegangen (*παρηκ.*, wie 1 Tim. 4, 6); bem. das Part. Perf. Das zu *γραψ.* gehörige *καθ.* (Act. 3, 24) bezeichnet die zeitliche Reihenfolge, wie sie eine zusammenhängende Geschichtserzählung erfordert. Das Act. 1, 1 fehlende *κρατ.* (Act. 23, 26) kann hier nur freundschaftliche Anrede sein

ἀκριβῶς, καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, 4 *ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.*

---

5 *Ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρῴδου βασιλέως τῆς Ἰουδαίας ἱερεύς τις ὀνόματι Ζαχαρίας ἐξ ἐφημερίας Ἀβιά, καὶ γυνὴ αὐτῷ ἐκ τῶν θυγατέρων Ἀαρών, καὶ τὸ ὄνομα αὐτῆς Ἐλεισάβετ.*
6 *ἦσαν δὲ δίκαιοι ἀμφότεροι ἐναντίον τοῦ θεοῦ, πορευόμενοι ἐν πάσαις ταῖς ἐντολαῖς καὶ δικαιώμασιν τοῦ κυρίου ἄμεμπτοι.*
7 *καὶ οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον, καθότι ἦν Ἐλεισάβετ στεῖρα, καὶ ἀμφότεροι προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν ἦσαν.* 8 *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ἱερατεύειν αὐτὸν ἐν τῇ τάξει τῆς ἐφημερίας αὐτοῦ ἔναντι τοῦ θεοῦ,* 9 *κατὰ τὸ ἔθος τῆς ἱερατείας ἔλαχε*

(bester Th.). — **v. 4.** *επιγν.*) wie Act. 24, 8. Die Attraktion ist aufzulösen: *περι τ. λογων ους* (vgl. Act. 18, 25) *κατηχ.* Theoph. soll die unerschütterliche Gewissheit (vgl. das Adj. Act. 21, 34) der Lehren, in denen er unterwiesen ist, genau erkennen mittelst der Erzählung der Thatsachen, die sie begründen und verbürgen.

1, 5—80. Die Vorgeschichte des Täufers bringt zunächt die Verkündigung seiner Geburt (v. 5—25). — *εγεν.*) leitet, wie 1 Sam. 1, 1 das hebr. ויהי, die folgende Geschichte ein, obwohl zunächst (mit der in hebr. Weise zu ergänzenden Copula) nur die handelnden Personen derselben eingeführt werden, weil eine Zeitbestimmung für dieselbe (vgl. Mt. 2, 1) vorausgeschickt werden soll. Zu *ιουδ.* im Sinne von Paläst. vgl. Act. 10, 37. Der Dat. *ονοματι* (Mk. 5, 22) steht einige 20 Mal in den Act. Die Priesterklasse (1 Chron. 28, 13) Abia (1 Chron. 24, 10), zu der Zach. gehörte, war die achte. Elisabet (Ex. 6, 23) war aus hohenpriesterlichem Geschlecht. — **v. 6.** *δικ. εν τ. θ.*) wie Gen. 7, 1, das Ideal israelitischer Frömmigkeit. Zu *αμφ.* vgl. Act. 8, 38, zu *πορ. εν* vgl. 1 Reg. 8, 61, zu dem plerophorischen *εντ. κ. δικ.* Gen. 26, 5, zu *τ. κυρ.* als Gottesname Mk. 5, 19. Sie wandelten als untadlige (Phil. 3, 6). — **v. 7.** *καθοτι*) wie Act. 2, 24, motivirend: demgemäss dass (weil) Elis. unfruchtbar (Gal. 4, 27) war. Sie hatten kein Kind und nach ihrem Alter auch keines mehr zu erwarten. Zu *προβ. εν τ. ημ.* vgl. 1 Reg. 1, 1: vorgerückt in ihren Lebenstagen. — **v. 8.** *εγεν. δε*) nimmt das *εγεν.* v. 5 auf, um nun näher zu bestimmen (*δε*), auf welchen Vorgang es dort abgesehen war. Derselbe schliesst, wie Mk. 1, 9, mit dem Hauptverbum asyndetisch ein. Bem. die bei Luk. so häufige Verbindung des *εν* mit dem artik. Inf. zur näheren Zeitbestimmung (Mt. 13, 4): als er des Priesterdienstes (*ιερ.*, wie Hbr. 7, 5) pflegte an der Stätte der göttlichen Gnadengegenwart (*εν. τ. θ.*, wie Act. 8, 21). Die *ταξις* (1 Kor. 14, 40) bestand darin, dass seine *εφημ.* die Wache hatten. — **v. 9.** *κατα τ. εθ.*) wie Act. 15, 1, gehört zu *ελαχ.*, sofern nach dem Herkommen die einzelnen priesterlichen Geschäfte durch's Loos vertheilt wurden. Das *εισελθ.*, das

τοῦ θυμιᾶσαι εἰσελθὼν εἰς τὸν ναὸν τοῦ κυρίου, 10 *καὶ πᾶν τὸ πλῆθος ἦν τοῦ λαοῦ προσευχόμενον ἔξω τῇ ὥρᾳ τοῦ θυμιάματος.* 11 *ὤφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος κυρίου ἑστὼς ἐκ δεξιῶν τοῦ θυσιαστηρίου τοῦ θυμιάματος.* 12 *καὶ ἐταράχθη Ζαχαρίας ἰδών, καὶ φόβος ἐπέπεσεν ἐπ' αὐτόν.* 13 *εἶπεν δὲ πρὸς αὐτὸν ὁ ἄγγελος· μὴ φοβοῦ, Ζαχαρία, διότι εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου, καὶ ἡ γυνή σου Ἐλεισάβετ γεννήσει υἱόν σοι, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰωάνην·* 14 *καὶ ἔσται χαρά σοι καὶ ἀγαλλίασις, καὶ πολλοὶ ἐπὶ τῇ γενέσει αὐτοῦ χαρήσονται.* 15 *ἔσται γὰρ μέγας ἐνώπιον τοῦ κυρίου, καὶ οἶνον καὶ σίκερα οὐ μὴ πίῃ, καὶ πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται ἔτι ἐκ κοιλίας μητρὸς αὐτοῦ,* 16 *καὶ πολλοὺς τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ ἐπιστρέψει*

---

hervorhebt, wie die folgende Erscheinung im Heiligthum stattfand, nöthigt, in das *ελαχ. του θ.* die Vollziehung der erlosten Funktion eingeschlossen zu denken, zumal auch **v. 10** dieselbe voraussetzt, da doch nur während des Räucherns selbst die ganze Menge (Act. 25, 24) im Gebet begriffen war (*ην προσευχ.*, wie so oft bei Mrk., vgl. 1, 13) draussen (in den Vorhöfen) zur Stunde (Dan. 9, 21) des Rauchopfers (das eben mit dem Räucherwerk dargebracht wurde, vgl. zu *θυμιαμα* 1 Mkk. 4, 50). — **v. 11.** *ωφθη*) wie Act. 7, 30. Zu *αγγ. κυρ.* vgl. Mt. 1, 20. Die rechte Seite (des Rauchaltars) ist eine auszeichnende, vgl. Mt. 25, 33. — **v. 12.** *εταρ.*) wie Mk. 6, 50: er wurde in Verwirrung gesetzt durch das Uebernatürliche der Erscheinung (bem. das bei *ιδων* aus v. 11 zu ergänzende Objekt), und Furcht überfiel ihn (Ex. 15, 16) in der Nähe des Göttlichen. — **v. 13.** *μη φοβ.*) wie Dan. 10, 12. Zu *διοτι* vgl. Act. 18, 10. Das Gebet (Ps. 22, 25) des Priesters, in dem er das Gebet des Volkes (v. 10) mittelst des Rauchopfers vor Gott brachte, kann nur das Gebet um die messianische Errettung sein, seine Erhörung (Act. 10, 31) knüpft darum an die Geburt seines Sohnes an, weil diese von vorn herein als Vorbereitung derselben gekennzeichnet werden soll; daher auch der bedeutungsvolle Name (Gott ist gnädig) desselben. Zu *καλ. τ. ον.* vgl. Gen. 17, 19. — **v. 14** deutet schon die Steigerung des *χαρα* durch *κ. αγαλλ.* (Ps. 45, 16) auf den hohen Beruf des Sohnes hin, und ebenso, dass sich Viele (d. h. alle Frommen in Isr.) über seine Geburt (*γεν.*, wie sachlich auch Mt. 1, 18) freuen werden (*χαιρ. επι*, wie Act. 15, 31). — **v. 15.** *μεγας*) im Sinne von Mt. 11, 11: von hoher Bedeutung, und zwar nach dem Urtheil Gottes (*ενωπ.*, wie Act. 4, 19). In seinem gottgeweihten Leben wird er Wein und berauschendes Getränk nimmer trinken, wie die Priester, wenn sie das Heiligthum betreten (Lev. 10, 9), und dafür mit der Kraft höherer Begeisterung (vgl. Eph. 5, 18) erfüllt werden, eben noch aus seiner Mutter Leib (Act. 3, 2) gekommen (vgl. die Prägnanz Mk. 7, 4. 10, 10), d. h. von frühester Kindheit an. — **v. 16.** *επιστρ. επι*) wie Act. 9, 35, doch hier transitiv: er wird sie umwenden, d. h. zurückkehren machen. Zu *τ. υιων ισρ.* vgl. Act. 7, 23, zu *κυρ. τ.*

ἐπὶ κύριον τὸν θεὸν αὐτῶν. 17 καὶ αὐτὸς προελεύσεται ἐνώπιον αὐτοῦ ἐν πνεύματι καὶ δυνάμει Ἠλείου, ἐπιστρέψαι καρδίας πατέρων ἐπὶ τέκνα, καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων, ἑτοιμάσαι κυρίῳ λαὸν κατεσκευασμένον. 18 καὶ εἶπεν Ζαχαρίας πρὸς τὸν ἄγγελον· κατὰ τί γνώσομαι τοῦτο; ἐγὼ γάρ εἰμι πρεσβύτης, καὶ ἡ γυνή μου προβεβηκυῖα ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῆς. 19 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ ἄγγελος εἶπεν αὐτῷ· ἐγώ εἰμι Γαβριὴλ ὁ παρεστηκὼς ἐνώπιον τοῦ θεοῦ, καὶ ἀπεστάλην λαλῆσαι πρὸς σὲ καὶ εὐαγγελίσασθαί σοι ταῦτα. 20 καὶ ἰδοὺ ἔσῃ σιωπῶν καὶ μὴ δυνάμενος λαλῆσαι ἄχρι ἧς ἡμέρας γένηται ταῦτα, ἀνθ' ὧν οὐκ ἐπίστευσας τοῖς λόγοις μου, οἵτινες πληρωθήσονται εἰς τὸν καιρὸν αὐτῶν. 21 καὶ ἦν ὁ λαὸς προσδοκῶν τὸν Ζαχαρίαν, καὶ ἐθαύμαζον ἐν τῷ χρονίζειν ἐν τῷ ναῷ αὐτόν. 22 ἐξελ-

---

θ. αυτ. Mt. 4, 7. — **v. 17.** κ. αυτος) hebt hervor, wie im Unterschiede von anderen Gottesmännern, die auch Viele bekehrt haben, er vor Jahve vorhergehen wird (προελ., wie Gen. 33, 3, nur mit ενωπ., wie v. 15), der zur messianischen Zeit selbst zu seinem Volke kommt. Sein Auftreten vollzieht sich kraft Geistes (εν, wie Mk. 3, 22), wie ihn Elias hatte, weil die von diesem Geiste ausgehende δυναμις (vgl. Act. 1, 8) seiner Busspredigt ihre Wirkung giebt. Die Mal. 3, 24 verheissene Reformation wird, wie dort, zunächst dadurch charakterisirt, dass Vaterherzen (die in Liebe erkaltet) wieder Kindern zugewandt werden (v. 16), dann aber ganz allgemein durch die Umwandlung Ungehorsamer (im allgemeinsten Sinne von Jrm. 5, 23) zur (bem. das prägnante εν vom Resultat der Umwandlung) Gesinnung (φρονησει) Gerechter. Der parallele Inf. ετοιμ. (1 Sam. 7, 3) bezeichnet, dass dadurch Gott ein auf sein Kommen zugerichtetes Volk bereitet wird. Bem. den Anklang an das κατασκ. aus Mal. 3, 1 (nach Mt. 11, 10). — **v. 18.** κατα τι γν.) wie Gen. 15, 8. Zu πρεσβ. vgl. Gen. 43, 27. — **v. 19.** Dass er Gabr. (Dan. 8, 16) einer der sieben (Tob. 12, 15) Thronengel (vgl. Mt. 18, 10) ist, die allezeit unmittelbar vor Gottes Angesicht zu seinem Dienst bereit stehen (1 Reg. 10, 8), und eigens gesandt, ihm diese frohe Botschaft zu bringen (ευαγγ., c. Acc., wie Act. 5, 42), bürgt ausreichend für dieselbe, weshalb das v. 18 verlangte Zeichen nach **v. 20** nur ein Strafzeichen werden kann. Sein Verstummen (Mk. 3, 4) wird durch ein wunderbar gewirktes Nichtredenkönnen verursacht sein. Zu αχρι ης ημ. vgl. Act. 1, 2, zu ανθ ων (weil) Mal. 2, 9. Das οιτιν. (Act. 3, 23) motivirt, weshalb Zach. seinen Verheissungsworten hätte glauben sollen, die doch ihrer Natur nach erfüllt werden (Act. 1, 16) müssen auf ihre Zeit (καιρ., wie Mt. 13. 30) hin, d. h. damit, wenn die Zeit, die Gott für das in ihnen Geweissagte bestimmt hat, kommt, dasselbe nicht ausbleibe. — **v. 21.** ην c. Part.) ganz wie v. 10. Zu προσδ. vgl. Act. 10, 24. Bem. den auf das Coll. bezüglichen Plur. (wie Mk. 4, 1) εθαυμ. (Mt. 8, 10). Zu εν τ. χρον. vgl. v. 8: während er im Tempel verzog Mt. 24, 48). — **v. 22.** ουκ εδυν.) in Erfüllung von v. 20 konnte er ihre

θὼν δὲ οὐκ ἐδύνατο λαλῆσαι αὐτοῖς. καὶ ἐπέγνωσαν ὅτι ὀπτασίαν ἑώρακεν ἐν τῷ ναῷ· καὶ αὐτὸς ἦν διανεύων αὐτοῖς καὶ διέμενεν κωφός. 23 *καὶ ἐγένετο ὡς ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τῆς λειτουργίας αὐτοῦ, ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.* 24 *μετὰ δὲ ταύτας τὰς ἡμέρας συνέλαβεν Ἐλεισάβετ ἡ γυνὴ αὐτοῦ, καὶ περιέκρυβεν ἑαυτὴν μῆνας πέντε, λέγουσα·* 25 *ὅτι οὕτως μοι πεποίηκεν ὁ κύριος ἐν ἡμέραις αἷς ἐπεῖδεν ἀφελεῖν ὄνειδός μου ἐν ἀνθρώποις.* — 26 *ἐν δὲ τῷ μηνὶ τῷ ἕκτῳ ἀπεστάλη ὁ ἄγγελος Γαβριὴλ ἀπὸ τοῦ θεοῦ εἰς πόλιν τῆς Γαλιλαίας, ᾗ ὄνομα Ναζαρέθ,* 27 *πρὸς παρθένον ἐμνηστευμένην ἀνδρί, ᾧ ὄνομα Ἰωσήφ, ἐξ οἴκου Δαυείδ, καὶ τὸ ὄνομα τῆς παρθένου Μαριάμ.* 28 *καὶ εἰσελθὼν πρὸς αὐτὴν εἶπεν· χαῖρε, κεχαριτωμένη· ὁ κύριος μετὰ σοῦ.* 29 *ἡ δὲ ἐπὶ τῷ λόγῳ διεταράχθη,*

verwunderten Fragen nicht beantworten, woraus sie zu erkennen (1, 4) glaubten, dass der Eindruck eines Gesichts, das er gesehen, ihm die Sprache raube. — *κ. αυτος*) und er seinerseits winkte ihnen immer nur zu (*διαν.*, wie Ps. 35, 19) und blieb (*διεμ.*, wie Ps. 19, 10) stumm (*κωφ.*, wie Mt. 9, 33). — **v. 23.** *ως*) wie Mt. 28, 9: als die Tage, in denen seine Klasse den Priesterdienst (Ex. 38, 21) hatte, voll geworden, d. h. verlaufen waren. Zu *απηλθ. εις τ. οικ.* vgl. Mk. 7, 30. — **v. 24.** *μετα*) c. Acc., wie Act. 1, 5: nach diesen Tagen, in welchen er die Erscheinung gehabt und in sein Haus zurückgekehrt war. Zu *συνελ.* vgl. Gen. 30, 10. Den Grund ihres völligen Sichzurückziehens vom Verkehr mit allen Menschen, das mit dem Besuch der Maria v. 40 sein Ende erreichte (bem. den Acc. der Zeitdauer, wie Mt. 4, 2), giebt Elis. selbst **v. 25** indirekt durch die Art seiner Begründung (*οτι*: weil) dahin an, dass sie ganz der Andacht und dem Dank gegen Gott leben wollte. Zu *ουτως μοι πεπ.* vgl. Gen. 39, 19, d. h. Gott hat mich schwanger werden lassen. Bem. das Fehlen des *εν* vor *αις*, weil das *εν* vor dem Subst. nachwirkt. Er hat gnädig herabgeblickt (Ps. 31, 8), d. h. Fürsorge getragen, fortzunehmen die Schmach meiner Unfruchtbarkeit (vgl. Gen. 30, 23). Das *εν ανθρ.* (unter Menschen) gehört zu *ονειδος μου*.

Die scheinbar ganz selbstständig gegenübertretende Verkündigung an Maria (**1, 26—38**) knüpft doch schon v. 36 an die vorige an. — **v. 27.** *παρθ. εμνηστ. ανδρ.*) wie Deut. 22, 23. Da die davidische Abstammung Josephs für die hier beginnende Erzählung schlechthin gleichgültig ist, kann das *εξ οικ. δαν.* nur auf Maria gehen. Das dann abundante *της παρθ.* (statt *αυτης*), das ohnehin in dem Sprachcharakter dieses Abschnitts durchaus nicht auffällt, erklärt sich aus dem Nachdruck, der im Folgenden auf die Jungfrauschaft der Maria gelegt wird. — **v. 28.** Bem. das Wortspiel zwischen *χαιρε* (Mt. 26, 49) und *κεχαρ.* (Eph. 1, 6: begnadigte). Das *ο κυρ. μετα σου* (Jud. 6, 12) ist Zusicherung des göttlichen Beistandes. — **v. 29.** *διεταρ.*) Steigerung von v. 12, aber ausdrücklich

καὶ διελογίζετο ποταπὸς εἴη ὁ ἀσπασμὸς οὗτος. 30 καὶ εἶπεν ὁ ἄγγελος αὐτῇ· μὴ φοβοῦ, Μαριάμ· εὗρες γὰρ χάριν παρὰ τῷ θεῷ. 31 καὶ ἰδοὺ συλλήμψῃ ἐν γαστρί, καὶ τέξῃ υἱόν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦν. 32 οὗτος ἔσται μέγας καὶ υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται, καὶ δώσει αὐτῷ κύριος ὁ θεὸς τὸν θρόνον Δαυεὶδ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, 33 καὶ βασιλεύσει ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰακὼβ εἰς τοὺς αἰῶνας, καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος. 34 εἶπεν δὲ Μαριὰμ πρὸς τὸν ἄγγελον· πῶς ἔσται τοῦτο, ἐπεὶ ἄνδρα οὐ γινώσκω; 35 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ ἄγγελος εἶπεν αὐτῇ· πνεῦμα ἅγιον ἐπελεύσεται ἐπὶ σέ, καὶ δύναμις ὑψίστου ἐπισκιάσει σοι· διὸ καὶ τὸ γεννώμενον ἅγιον κληθήσεται υἱὸς θεοῦ. 36 καὶ ἰδοὺ Ἐλεισάβετ ἡ συγγενίς σου

---

durch das betonte *επι τ. λογω* ausschliesslich auf den so auszeichnenden Gruss begründet, über dessen Bedeutung sie grübelt. Zu *διελ.* vgl. Mk. 2, 6, zu *ποταπ.* Mk. 13, 1, zu *ασπασμ.* Mt. 23, 7. Der Opt. fragt, was er wohl für sie zu bedeuten haben möge. — **v. 30.** *μη φοβ.*) bezieht sich auf die Verheissung v. 28, die einen Beistand in schwerer Zeit anzudeuten schien. Zu *ευρ. χαρ.* vgl. Gen. 6, 8. — **v. 31.** *κ. ιδου*) wie v. 20. Zu *συλλ.* vgl. v. 24, zum Uebrigen Gen. 16, 11. — **v. 32.** *εσται μεγ.*) wie v. 15. Zu *υιος υψ.* (hier in Beziehung auf das *μεγας*) vgl. Mk. 5, 7. Der Ausdruck geht im ATlichen Sinne auf seine Erwählung zum Gegenstand der Liebe des Allerhöchsten, als der er seiner hohen Würdestellung wegen bezeichnet werden wird (*κληθ.*, wie Mt. 5, 9). Zu *κυρ. ο θ.* vgl. Act. 3, 22, zu *τ. θρ. δαυ.* 2 Sam. 7, 13. Dass David als sein Vater bezeichnet wird, zeigt, dass die Maria als Davididin gedacht ist (vgl. zu v. 27). — **v. 33.** *βασ. επι*) c. Acc., wie Röm. 5, 14. Zu *εις τ. αιωνας* vgl. Röm. 1, 25. Die Verheissung geht auf die Wiederaufrichtung eines irdischen Davidreiches von endloser Dauer nach Jes. 9, 6. — **v. 34.** *τουτο*) geht auf das v. 31 Verheissene, das Maria (nach der Annahme des Erzählers) auf die unmittelbare Zukunft (vor ihrer Verheirathung) bezieht. Die Frage ist als Ausdruck der Verwunderung, nicht des Unglaubens (wie v. 18. 20) gedacht, das Praes. als Verwahrung ihres jungfräulichen Gewissens. Zu *επει* vgl. Mt. 18, 32, zu *ανδρ. ου γιν.* Gen. 19, 8. — **v. 35.** *πν. αγ.*) Heiliger Geist (nach dem Parallelismus als schöpferische Gotteskraft gedacht, wie Mt. 1, 20) ist es, was auf Dich herabkommen wird. Zu *επερχ. επι* vgl. Act. 1, 8, zu *δυν.* 1, 17, zu *επισκ. σοι* Act. 5, 15. Letzteres ist lediglich bildlicher Ausdruck zur keuschen Verhüllung der ihr widerfahrenden Gotteswirkung. Das *διο και* (Act. 10, 29) kann nur ein Zusatz des Luk. sein, der den v. 32 ganz im ATl. Sinne gebrauchten Namen *υιος θεου* auf die Erzeugung (*γενν.*, wie Mt. 1, 2) des Embryo (Mt. 1, 20) durch unmittelbare Gotteswirkung zurückführt. Subst. ist *το γενν. αγ.*, sofern vom heiligen Geist nur Heiliges erzeugt werden kann. — **v. 36.** *συγγ.*) Auch die Davididin Maria konnte mit Elis. verwandt sein, da die Leviten auch aus anderen Stämmen heirathen durften.

καὶ αὐτὴ συνείληφεν υἱὸν ἐν γήρει αὐτῆς· καὶ οὗτος μὴν ἕκτος ἐστὶν αὐτῇ τῇ καλουμένῃ στείρᾳ, 37 *ὅτι οὐκ ἀδυνατήσει παρὰ τοῦ θεοῦ πᾶν ῥῆμα.* 38 *εἶπεν δὲ Μαριάμ· ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου· γένοιτό μοι κατὰ τὸ ῥῆμά σου. καὶ ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτῆς ὁ ἄγγελος.* — 39 *ἀναστᾶσα δὲ Μαριὰμ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις ἐπορεύθη εἰς τὴν ὀρεινὴν μετὰ σπουδῆς εἰς πόλιν Ἰούδα,* 40 *καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον Ζαχαρίου καὶ ἠσπάσατο τὴν Ἐλεισάβετ.* 41 *καὶ ἐγένετο ὡς ἤκουσεν τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας ἡ Ἐλεισάβετ, ἐσκίρτησεν τὸ βρέφος ἐν τῇ κοιλίᾳ αὐτῆς. καὶ ἐπλήσθη πνεύματος ἁγίου ἡ Ἐλεισάβετ* 42 *καὶ ἀνεφώνησεν κραυγῇ μεγάλῃ καὶ εἶπεν· εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν, καὶ εὐλογημένος ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας σου.* 43 *καὶ πόθεν μοι τοῦτο, ἵνα ἔλθῃ ἡ*

Das *και αυτη* stellt die Schwangerschaft der unfruchtbar genannten (*καλ.*, wie Act. 8, 10) Elis. in ihrem Greisenalter (*γηρ.*, wie 1 Reg. 11, 4) als ein gleiches Gotteswunder hin, das der Maria ein Zeichen für das ihr verheissene sein kann, weil jetzt (*ουτος* ist Subj.) im 6. Monat dieselbe schon deutlich erkennbar. — **v. 37** begründet das von Elis. Gesagte dadurch, dass nicht unvermögend sein wird (*αδυν.* in seiner ursprünglichen Bedeutung) von Seiten Gottes jedes Wort (als ob es nicht seine Erfüllung bewirken könnte). Bem. die eigenthümliche Umgestaltung von Gen. 18, 14. — **v. 38.** *ιδου*) das Verb. einschliessend, wie Mt. 3, 17. Zu *δουλη* vgl. Rth. 3, 9. Als die Magd Gottes ist sie bereit, ihm zur Erfüllung seines v. 31 ff. verkündigten Rathschlusses zu dienen. Zu *απηλθ. απο* vgl. Mk. 5, 17.

Der Besuch der Maria (**1, 39—56**) verschlingt die Geschichte der Maria kunstvoll mit der der Elisabeth (2, 23 ff.) — *αναστ.—εποφ.*) wie Act. 8, 27. Mit der *ορεινη* (Judth. 1, 6) ist das Gebirge Juda gemeint, wie mit der *πολις ιουδα* die Priesterstadt Jutta (Jos. 21, 16). Zu *μετα σπ.* vgl. Mk. 6, 25. Sie konnte nicht schnell genug, dem Wink des Engels v. 36 folgend, sich von dem ihr angegebenen Zeichen überzeugen. — **v. 41.** *εγεν. ως*) wie v. 23. Das *τ. ασπ.* (v. 29) weist auf den eben darum v. 40 erwähnten Gruss der Mar. zurück. Zu *εσκιρτ.* vgl. Gen. 25, 22. Die (natürliche) Bewegung des Kindes in ihrem Leibe deutet Elis. v. 44 in Folge der sofort eintretenden Geisteserfüllung (v. 15) und ihr nach antizipirend der Erzähler als jubelnde Freude über die Anwesenheit des Messias im Leibe der Maria, die also inzwischen empfangen hat. — **v. 42.** *ανεφ.*) wie 1 Chron. 15, 28. Zu *κραυγη* von einem Freudenruf vgl. Mt. 25, 6. Das *ευλογ. εν* drückt, wie ähnlich Jdth. 13, 23, aus, dass sie unter Weibern eine gesegnete schlechthin (vgl. Deut. 28, 3 ff.) ist, wie ihre Leibesfrucht (Gen. 30, 2). Daher eben die Frage **v. 43,** woher es komme (*ποθεν*, wie Mk. 12, 37), dass sie der hohen Ehre eines Besuchs der Messiasmutter gewürdigt wird. Das *ινα* steht von dem, was ihr widerfahren sollte durch

μήτηρ τοῦ κυρίου μου πρὸς ἐμέ; 44 ἰδοὺ γὰρ ὡς ἐγένετο ἡ φωνὴ τοῦ ἀσπασμοῦ σου εἰς τὰ ὦτά μου, ἐσκίρτησεν ἐν ἀγαλλιάσει τὸ βρέφος ἐν τῇ κοιλίᾳ μου. 45 καὶ μακαρία ἡ πιστεύσασα, ὅτι ἔσται τελείωσις τοῖς λελαλημένοις αὐτῇ παρὰ κυρίου. 46 καὶ εἶπεν Μαριάμ· μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν κύριον, 47 καὶ ἠγαλλίασεν τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου, 48 ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ. ἰδοὺ γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν μακαριοῦσίν με πᾶσαι αἱ γενεαί, 49 ὅτι ἐποίησέν μοι μεγάλα ὁ δυνατός. καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ, 50 καὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ εἰς γενεὰς καὶ γενεὰς τοῖς φοβουμένοις αὐτόν. 51 ἐποίησεν κράτος ἐν βραχίονι αὐτοῦ, διεσκόρπισεν ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν· 52 καθεῖλεν δυνάστας ἀπὸ θρόνων καὶ ὕψωσεν ταπεινούς, 53 πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν

diesen Besuch. Zu *τ. κυρ. μ.* vgl. Ps. 110, 1. — **v. 44** erklärt, wie sie dazu kommt, die Maria als Messiasmutter zu begrüssen, mit Verweisung auf die vom Erzähler schon v. 41 so gedeutete Thatsache. Zu *εγενετο* (im Sinne von: sie kam, wie Mk. 9, 33) *εις τ. ωτα* vgl. Act. 11, 22, zu *εν αγαλλ.* Act. 2, 46. – **v. 45.** *μακ.*) wie Mt. 5, 3. Das *οτι* führt den Objektssatz zu *πιστευσ.* ein. Zu *τελ.* vgl. Jdth. 10, 9. Die Seligpreisung, die nach Act. 27, 25 von Lk. gestaltet, setzt nicht voraus, dass Zach. ihr schriftliche Mittheilung gemacht, sondern dass Luk. das Verhalten der Maria im Gegensatz zu dem des Zach. charakterisirt. — **v. 46—55.** Das Magnifikat, vgl. 1 Sam. 2. — *μεγαλ.*) wie Ps. 34, 4. Zu *ηγαλλ.* vgl. Apok. 19, 7. Wie der Aor. auf den Zeitpunkt zurückgeht, wo nach Empfang der Engelbotschaft sie aufjubelte, so ist *το πν.* **v. 47** nur der tiefste Lebensgrund der *ψυχη*. Die Bezeichnung Gottes als ihres Erretters (Hab. 3, 18) geht nach **v. 48** auf ihre Erhebung aus dem Zustande der Erniedrigung, sofern sie Gott trotz ihrer Niedrigkeit zu so Grossem erkoren hat. Zu *επεβλ. επι τ. ταπ.* vgl. 1 Sam. 1, 11, zu *απο τ. νυν* Act. 18, 6, zu *μακαρ. με* Gen. 30, 13, zu *πασ. αι γεν.* Eph. 3, 21. — **v. 49.** *εποιησ. σοι*) wie Mk. 5, 19. Gott ist der *δυνατος* (vgl. 1 Kor. 1, 26) schlechthin (vgl. zu *ευλογ.* v. 42), der allein so grosse Dinge thun kann. Zu *αγ. το ονομ. αυτ.* vgl. Ps. 111, 9. — **v. 50.** *το ελεος—τ. φοβ. αυτ.*) wie Ps. 103, 17. Das *εις γεν. κ. γεν.* ist Umbildung von Jes. 51, 8 nach 1 Mkk. 2, 61. — **v. 51 ff.** zählt die Erweisungen seiner Heiligkeit und Barmherzigkeit in der Vergangenheit auf. Das *εποιησ. κρατ.* (Eph. 1, 19) verstärkt das *επ. δυν.* Ps. 118, 15: Gewaltthat hat er geübt auf Grund seines Arms (Ex. 6, 6), mittelst dessen er sie vollbracht. Zu *διεσκ.* vgl. Ps. 89, 11, zu *υπερηφ.* Ps. 119, 21, zu dem Dat. der näheren Bestimmung Mt. 5, 3. Wie Jrm. 31, 33 *διαν.* und *καρδ.* im Parallelismus sich gegenüberstehen, so ist hier die Gesinnung des Herzens der Uebermüthigen gemeint. — **v. 52.** *καθ.*) wie Sir. 10, 14. Zu *δυναστ.* vgl. 1 Sam. 2, 8: herabgestürzt hat er Machthaber von Thronen und Niedrige erhöht (vgl. 18, 14). — **v. 53.** *πειν. ενεπλ. αγαθ.*) wie Ps. 107, 9. Zu

καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλεν κενούς. 54 ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ, μνησθῆναι ἐλέους, 55 καθὼς ἐλάλησεν πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν, τῷ Ἀβραὰμ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ εἰς τὸν αἰῶνα. 56 ἔμεινεν δὲ Μαριὰμ σὺν αὐτῇ ὡς μῆνας τρεῖς, καὶ ὑπέστρεψεν εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς. — 57 τῇ δὲ Ἐλεισάβετ ἐπλήσθη ὁ χρόνος τοῦ τεκεῖν αὐτήν, καὶ ἐγέννησεν υἱόν. 58 καὶ ἤκουσαν οἱ περίοικοι καὶ οἱ συγγενεῖς αὐτῆς ὅτι ἐμεγάλυνεν κύριος τὸ ἔλεος αὐτοῦ μετ' αὐτῆς, καὶ συνέχαιρον αὐτῇ. 59 καὶ ἐγένετο ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ὀγδόῃ, ἦλθον περιτεμεῖν τὸ παιδίον, καὶ ἐκάλουν αὐτὸ ἐπὶ τῷ ὀνόματι τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Ζαχαρίαν. 60 καὶ ἀποκριθεῖσα ἡ μήτηρ αὐτοῦ εἶπεν·

πλουτ. vgl. Ex. 30, 15, zu *εξαπεστ. κεν.* Hiob 22, 9. Gemeint ist Armuth und Reichthum an irdischen Gütern. — **v. 54.** *αντελ. ισρ. παιδ.*) nach Jes. 41, 8f.: in der mit der Empfängniss der Maria eingeleiteten Sendung des Messias hat er sich Isr. seines Knechtes angenommen. Zum Inf. der Absicht vgl. v. 17. Dass *μνησθ. ελεους* mit *τω αβρ.* **v. 55** zu verbinden, zeigt Ps. 98, 3. In dem bisherigen Elend des Volkes schien er seiner Barmherzigkeit vergessen zu haben, nun erinnert er sich derselben zu Gunsten (Dat. comm.) Abr., der noch an den Schicksalen seiner Nachkommen theilnehmend gedacht ist (vgl. Mch. 7, 20), und seines Samens bis in Ewigkeit (vgl. Gen. 13, 15). Das *καθως* (1, 2) *ελαλ. προς τ. πατ.* ist danach Zwischensatz, sofern diese Barmherzigkeitserweisung der an die Väter ergangenen Weissagung entspricht. — **v. 56.** *εμειν.*) mit *συν*, wie 24, 29. Das *ως* (Act. 13, 20) schliesst keineswegs aus, dass Maria die Entbindung der Elis. noch abwartete, da nur die seit v. 26 eingeflochtene Erzählung von Maria abgeschlossen wird, um wieder ganz zu der Geschichte des Täufers zurückzukehren. Zu dem bei Luk. so häufigen (einige 30 mal) *υπεστρ.* vgl. Act. 1, 12.

1, 57—66. Geburt und Beschneidung des Täufers. — *του τεκ. αυτην*) wie Gen. 25, 24, hängt als Gen. von *ο χρον.* ab. Die Zeit, welche bis zu ihrer Entbindung verfliessen musste, ist, wie v. 23, als ein Maass gedacht, das durch den Verlauf der Zeit voll wurde. Das *εγενν. υιος* blickt auf v. 13 zurück, dessen weitere Erfüllung das Folgende erzählt. — **v. 58.** *οι περιοικ.*) wie Deut. 1, 7. Zu *συγγ.* vgl. Mk. 6, 4. Das *εμεγαλ. τ. ελεος αυτ. μετ αυτ.* ist dem Urtext von Gen. 19, 19 nachgebildet. Zu *συνεχ.* vgl. Gen 21, 6: sie freuten sich mit ihr. — **v. 59.** *ηλθ.*) Subj. sind die v. 58 genannten Nachbarn und Freunde. Zum 8. Tage vgl. Gen. 21, 4, zu dem Imperf. de conatu Mt. 3, 14, zu *επι τ. ονομ.* Nhm. 7, 63: sie begannen es auf Grund des väterlichen Namens Zach. zu nennen, als die Mutter nach **v. 60**, dadurch veranlasst (*αποκρ.*, wie Mt. 11, 25), Einspruch that. Zu *ουχι αλλα* vgl. Röm. 3, 27. Da nirgends angedeutet, dass Zach. seiner Frau über das Erlebniss im Tempel schriftlich Mittheilung gemacht (vgl. zu v. 46), was auch gegen die offenbare Tendenz von v. 20 wäre, ist es

οὐχί, ἀλλὰ κληθήσεται Ἰωάνης. 61 καὶ εἶπαν πρὸς αὐτὴν ὅτι οὐδείς ἐστιν ἐκ τῆς συγγενείας σου, ὃς καλεῖται τῷ ὀνόματι τούτῳ. 62 ἐνένευον δὲ τῷ πατρὶ αὐτοῦ τὸ τί ἂν θέλοι καλεῖσθαι αὐτό. 63 καὶ αἰτήσας πινακίδιον ἔγραψεν λέγων· Ἰωάνης ἐστὶν ὄνομα αὐτοῦ. καὶ ἐθαύμασαν πάντες. 64 ἀνεῴχθη δὲ τὸ στόμα αὐτοῦ παραχρῆμα καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ, καὶ ἐλάλει εὐλογῶν τὸν θεόν. 65 καὶ ἐγένετο ἐπὶ πάντας φόβος τοὺς περιοικοῦντας αὐτούς, καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ὀρεινῇ τῆς Ἰουδαίας διελαλεῖτο πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα, 66 καὶ ἔθεντο πάντες οἱ ἀκούσαντες ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῶν, λέγοντες· τί ἄρα τὸ παιδίον

Elis. selbst, die durch den bedeutungsvollen Namen auf die ihr widerfahrene Gottesgnade (v. 25) hinweisen will. Bem. das kategorische *κληθ.*: er soll Johannes genannt werden. — **v. 61.** *εκ τ. συγγ. σ.*) wie Act. 7, 3. — **v. 62.** *ενεν.*) wie Prov. 6, 13. Es bedurfte nur eines Winkes, um den Vater, der natürlich bei der Verhandlung anwesend gewesen war, zur Entscheidung zu veranlassen. Bem., wie die Frage, mit welchem (Namen) er etwa wünsche, dass das Kind genannt werde, durch den Art. substantivirt und als Acc. der näheren Bestimmung, in Betreff derer sie seine Entscheidung veranlassten, an das Verb. angeknüpft wird. — **v. 63.** *αιτησ.*) wie Act. 16, 29. Er forderte ein Täfelchen und schrieb also (*εγρ. λεγ.*, wie 2 Reg. 10, 6): sein Name ist Joh., weil ihm derselbe ja durch göttliche Bestimmung (v. 13) bereits beigelegt war. Ihre Verwunderung (v. 21) galt der Uebereinstimmung beider Eltern in dem der Familientradition fremden Namen. — **v. 64.** *ανεωχθ.*) durch göttliche Wunderwirkung. Das *παραχρ.* (Mt. 21, 19, 16mal bei Luk.) deutet an, dass mit der Erfüllung des Befehls v. 13 der v. 20 in Aussicht genommene Endpunkt der Strafe eingetreten war. Zu dem zeugmatisch mit *ανεωχθ.* verbundenen *και η γλωσσα* vgl. Mk. 7, 35, wo *ελυθη* dabei steht. Das schildernde Imperf. zeigt, dass mit dem *ευλογ. τ. θ.* (1 Reg. 21, 13) nicht der Lobgesang v. 67 ff. gemeint ist, sondern nur ausgedrückt, wie er die wiedergeschenkte Sprache vor Allem zum Preise Gottes gebrauchte. — **v. 65.** *εγεν. επι π. φοβ.*) wie Act. 5, 5. Furcht war bei all ihren Nachbarn der erste Eindruck dieser ausserordentlichen Ereignisse (vgl. Act. 2, 43). Bem. die nähere Bestimmung der *ορεινη* v. 39. Dass diese bei der Beschneidung vorgekommenen Worte, zu denen wohl auch die Erzählungen des Zach. von seinem Erlebniss im Tempel (v. 8–22) gehörten, hin und her besprochen wurden (bem. das absichtsvolle Comp.) auf dem Gebirge Juda, weist sichtlich auf die Quelle dieser Ueberlieferungen zurück. — **v. 66.** *εθεντο—εν τη καρδ.*) wie 1 Sam. 21, 13: alle die (es) hörten, machten es zum Gegenstand weiterer Erwägungen. Zu *τι αρα* vgl. Act. 12, 18: was wird doch nach alledem aus diesem Kindlein werden? Sie erwarteten mit Recht etwas Besonderes von ihm; denn abgesehen von den bisherigen Ereignissen war auch (in seiner weiteren Entwicklung) die Hand Gottes sichtlich mit ihm (vgl. Act.

τοῦτο ἔσται; καὶ γὰρ χεὶρ κυρίου ἦν μετ' αὐτοῦ. — 67 καὶ Ζαχαρίας ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπλήσθη πνεύματος ἁγίου καὶ ἐπροφήτευσεν λέγων· 68 εὐλογητὸς κύριος ὁ θεὸς τοῦ Ἰσραήλ, ὅτι ἐπεσκέψατο καὶ ἐποίησεν λύτρωσιν τῷ λαῷ αὐτοῦ, 69 καὶ ἤγειρεν κέρας σωτηρίας ἡμῖν ἐν οἴκῳ Δαυεὶδ παιδὸς αὐτοῦ, 70 καθὼς ἐλάλησεν διὰ στόματος τῶν ἁγίων τῶν ἀπ' αἰῶνος προφητῶν αὐτοῦ, 71 σωτηρίαν ἐξ ἐχθρῶν ἡμῶν καὶ ἐκ χειρὸς πάντων τῶν μισούντων ἡμᾶς, 72 ποιῆσαι ἔλεος μετὰ τῶν πατέρων ἡμῶν καὶ μνησθῆναι διαθήκης ἁγίας αὐτοῦ, 73 ὅρκον ὃν ὤμοσεν πρὸς Ἀβραὰμ τὸν πατέρα ἡμῶν, τοῦ δοῦναι ἡμῖν 74 ἀφόβως ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν ῥυσθέντας λατρεύειν αὐτῷ 75 ἐν

11, 21), indem er dieselbe mit seiner Fürsorge begleitete. — **v. 67.** *επλ. πν. αγ.*) wie v. 41. Zu *προφητ.* von inspirirter Rede vgl. Mt 7, 22. Es folgt als Anhang zu der vorigen Erzählung ein unter dem Namen des Zach. überlieferter Lobgesang (**68—79**). — **v. 68.** *ευλογ.—ισρ.*) scil. *ειη*, wie Ps. 41, 14. Das objektslose *επεσκ.* ist durch Sir. 32, 17 (Act. 15, 14) gesichert: er hat (gnädig) herabgeblickt und eine Erlösung (*λυτρ.*, wie Ps. 111, 9) geschafft seinem Volk. Gemeint ist nach v. 71 die Befreiung von der Fremdherrschaft, die mit der Sendung des Messias verbürgt ist. Diese wird **v. 69** so dargestellt, dass er erweckt hat (d. h. geschichtlich auftreten lassen, vgl. Jud. 3, 9) für uns eine Rettungsmacht (vgl. Ps. 18, 3), weil das Horn Symbol der Stärke (2 Sam. 22, 3) und eine solche dazu gehört, um dem Volk die ersehnte Errettung aus seinem national-politischen Elende zu bringen. Dass es im Hause seines Knechtes David (Act. 4, 25) auftreten soll, zeigt, dass der persönliche Messias gemeint ist, der (durch Maria, vgl. v. 27. 32) von David stammt. — **v. 70.** *καθ. ελαλ.*) Zwischensatz, wie v. 55. Zum Uebrigen vgl. Act. 3, 21. Der Art. vor *απ αιων.* (populär hyperbolisch, wie Gen. 6, 4) hebt nur schärfer hervor, dass es heilige, d. h. gottgeweihte Propheten, durch deren Mund er geredet, bereits von uran gegeben hat. — **v. 71.** *σωτ.*) erläutert die *λυτρ.* v. 68, die schon im *κερας σωτηρ.* als *σωτηρ.* bestimmt war, näher nach Ps. 18, 18. — **v. 72.** *ποιησ. ελ. μετα*) wie Gen. 24, 14. Zu *μνησθ. διαθ.* vgl. Lev. 26, 42. Als von Gott ausgehend ist der Bund ein heiliger, unverbrüchlicher. Näheres zu vgl. v. 54 f. — **v. 73.** *ορκον*) wie Act. 2, 30, Apposition zu *διαθ.*, im Kasus durch *ον ωμοσ.* (das sich, wie die verb. dic., mit *προς* verbindet) attrahirt, wie Ps. 118, 22. Der Gen. des Inf. vertritt, wie Mt. 2, 14, den Absichtssatz, der den bei *ποιησ. κ. μνησθ.* in Aussicht genommenen Endzweck ausdrückt. Zu dem absoluten *δουν.* c. Inf. vgl. Act 4, 29. — **v. 74.** *αφοβ.*) wie Prov. 1, 33; das *ρυσθ. εκ* (Ps. 89, 49) ist durch den Inf. determinirt, wie Act. 11, 12. Der Endzweck der nach v. 71 beschafften Errettung ist der rechte Gottesdienst (bem. das kultische *λατρ.*, wie Ex. 4, 23), der nach **v. 75** in lautrer Frömmigkeit und (gesetzlicher) Gottwohlgefälligkeit (vgl. Sap. 9, 3) geübt werden soll vor seinem Angesicht (v. 19) als

ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ ἐνώπιον αὐτοῦ πάσαις ταῖς ἡμέραις ἡμῶν. 76 καὶ σὺ δὲ παιδίον προφήτης ὑψίστου κληθήσῃ· προπορεύσῃ γὰρ ἐνώπιον κυρίου ἑτοιμάσαι ὁδοὺς αὐτοῦ, 77 τοῦ δοῦναι γνῶσιν σωτηρίας τῷ λαῷ αὐτοῦ ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν αὐτῶν, 78 διὰ σπλάγχνα ἐλέους θεοῦ ἡμῶν ἐν οἷς ἐπισκέψεται ἡμᾶς ἀνατολὴ ἐξ ὕψους 79 ἐπιφᾶναι τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου καθημένοις, τοῦ κατευθῦναι τοὺς πόδας ἡμῶν εἰς ὁδὸν εἰρήνης. 80 τὸ δὲ παιδίον ηὔξανεν καὶ ἐκραταιοῦτο πνεύματι, καὶ ἦν ἐν ταῖς ἐρήμοις ἕως ἡμέρας ἀναδείξεως αὐτοῦ πρὸς τὸν Ἰσραήλ.

2, 1 ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμέ-

---

wahrhaft priesterlicher in allen unsern Tagen (vgl. Jrm. 32, 39). Bem. den priesterlichen Charakter in der Bestimmung des letzten Heilszwecks. — **v. 76.** *και συ δε*) wendet sich von dem Messias v. 69 zu dem Kindlein, dem auch ein ausgezeichneter Beruf zugeschrieben wird. Es wird ein Prophet des Höchsten (v. 32) genannt werden, weil es vorherziehen wird (*προπ.*, wie Ex. 14, 19) vor Jahve selbst (wie v. 17), um seine Wege zu bereiten (nach Jes. 40, 3). — **v. 77.** *του δουναι*) wie v. 73, bezeichnet den Endzweck jener Wegbereitung. Durch seine Umkehr wirkende Thätigkeit soll er das Volk erkennen lassen, dass Errettung (im Sinne von v. 71) naht, indem er ihm die dazu nothwendige Sündenvergebung, die auch hier schon durch den Täufer verliehen wird (vgl. Mk. 1, 4), vermittelt. — **v. 78.** *δια* c. Acc.) gehört zu *προπορ.* v. 76. Zu *σπλαγχ.* vgl. Kol. 3, 12, *ελεους* ist Gen. qual.: um des Barmherzigkeitsherzens unseres Gottes willen, auf Grund dessen uns heimsuchen wird (*επισκ.* c. Acc., wie Sir. 46, 14) ein Sonnenaufgang (wie Jud. 5, 31), der aus Himmelshöhen (24, 49) kommt, d. h. der Anbruch der messianischen Heilszeit. — **v. 79.** *επιφ.*) wie Act. 27, 20: um aufzuleuchten denen, die in Finsterniss und Todesschatten (des Elends) sitzen (vgl. Mt. 4, 16 nach Jes. 9, 2). Zu dem Gen. des Inf. vgl. v. 73. 77. Endzweck dieses Sonnenaufgangs wird sein, unsere Füsse hinzurichten (*κατευθ.*, wie Ps. 40, 3) auf einen Heilsweg (vgl. Act. 16, 17), d. h. einen Weg, der zum Heile (*ειρ.* = שלום) führt. — **v. 80** schliesst die Vorgeschichte des Täufers ab. Das *ηυξ.* steht vom körperlichen Wachsthum (vgl. Gen. 21, 8), da das *κρατ.* (Ps. 31, 25) durch *πνευμ.* (Mt. 5, 3) als Starkwerden an geistigem Leben bestimmt wird. — *εν τ. ερημ.*) scil. *χωραις*. Das *αναδ.* (Sir. 43, 6) steht hier von seiner öffentlichen Bekanntmachung an Israel.

Die Vorgeschichte Jesu (2, 1—52) beginnt mit der Erzählung von der Geburtsnacht (**2, 1—20**). — *εγεν. εν τ. ημ.*) wie 1, 5, hier von den Tagen, in denen der Täufer aufwuchs. Zu *εξηλθ. δογμα* vgl. Dan. 2, 13, zu *απογρ.* von jeder Art von Aufzeichnung 3 Esr. 8, 30 (hier zu statistichen Zwecken), zu *οικουμ.* von dem gesammten Erdkreis (bei dem hier an das

νην· 2 *αὕτη ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου.* 3 *καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι, ἕκαστος εἰς τὴν ἑαυτοῦ πόλιν.* 4 *ἀνέβη δὲ καὶ Ἰωσὴφ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐκ πόλεως Ναζαρὲθ εἰς τὴν Ἰουδαίαν εἰς πόλιν Δαυεὶδ ἥτις καλεῖται Βηθλεέμ, διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυείδ,* 5 *ἀπογράψασθαι σὺν Μαριὰμ τῇ ἐμνηστευμένῃ αὐτῷ, οὔσῃ ἐγκύῳ.* 6 *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ εἶναι αὐτοὺς ἐκεῖ, ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτήν,* 7 *καὶ ἔτεκεν τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον, καὶ ἐσπαργάνωσεν αὐτὸν καὶ ἀνέκλινεν αὐτὸν ἐν φάτνῃ, διότι οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι.* 8 *καὶ ποιμένες ἦσαν ἐν τῇ χώρᾳ τῇ αὐτῇ ἀγραυλοῦντες καὶ*

Römerreich gedacht) Act. 17, 31. — **v. 2** *αυτη*) dieses ward, d. h. so kam zu Stande eine erste *απογρ.* Diese mit Bezug auf die Act. 5, 37 erwähnte Schatzung gemachte Erläuterung des Luk. setzt voraus, dass das *απογρ.* v. 1 nach seiner Annahme auf eine eigentliche Einschätzung geht, die weder nachweisbar, noch, solange Herodes als rex socius über Jud. herrschte (1, 5), geschichtlich möglich war. Das im techn. Sinne des Provinzialchefs gebrauchte *ηγεμ.* setzt voraus, dass nach seiner Auffassung damals schon Quirinius Statthalter von Syr. war, was er erst 6 n. Chr. wurde; er kann aber sehr wohl schon damals als kaiserlicher Kommissar die Volkszählung geleitet haben. Dass es sich um eine solche handelte, zeigt **v. 3**, wonach jeder behufs derselben (nach jüdischer Sitte) in seine Stammstadt reisen (1, 39) musste, die nach **v. 4** für den Galiläer (*απο*, wie Act. 6, 9) Joseph die Geburtsstadt Davids (1 Sam. 17, 12) war, darum weil er (*δια* mit artik. Acc. c. Inf. wie Act. 12, 20) aus einer Familie (*οικος*, wie 1, 27) herstammte, die zu dem Stammzweige (*πατρ.*, wie Ex. 6, 15) Davids gehörte. Das *ανεβη*, sonst vom Heraufziehen nach Jerus. (Act. 11, 2), steht hier vom Hinaufziehen nach der Südprovinz überhaupt. Zu *εκ ναζ.* vgl. 1, 26. — **v. 5** *τ. εμν. αυτ.*) wie 1, 27, soll nur andeuten, dass die Ehe im Sinne von Mt. 1, 25 noch nicht vollzogen war, ohne ihre Heimholung (Mt. 1, 24) auszuschliessen, da das damit scheinbar im Widerspruch stehende *ουσῃ εγκ.* (Sir. 42, 10) ausdrücklich auf 1, 31—34 zurückweist. Der Zusatz motivirt das *ανεβη συν*, sofern der erwartete Sohn, dessen Geburt also nahe bevorstand, als Davidssohn registrirt werden sollte. — **v. 6** *εν τ. ειναι*) wie 1, 21. Zu *εκει* vgl. Mt. 2, 13, zu *επλ. κτλ.* vgl. 1, 57. — **v. 7** *πρωτοτ.*) wie Ex. 11, 5, setzt vom Standpunkt des Erzählers aus nothwendig voraus, dass Maria noch später geboren hatte. Zu *εσπαργ.* vgl. Ezch. 16, 4, die *φατν.* (Jes. 1, 3) ist eine in dem Stalle, in dem allein sie Raum zur Unterkunft gefunden hatten (*τοπ.*, wie Röm. 15, 23), befindliche Krippe, in der sie das Kind niederlegte, das *καταλυμα*, wie 22, 11, das Haus des Gastfreundes. — **v. 8—20.** Der Besuch der Hirten. — *αγρ.*) im freien Felde sich aufhaltend. Zu *χωρ.* vgl. Mk. 6, 55, zu *ποιμ.* — *ποιμν.* Sach. 13, 7, zu *φυλ. φυλ.* Num. 1, 53.

φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτὸς ἐπὶ τὴν ποίμνην αὐτῶν.
9 καὶ ἄγγελος κυρίου ἐπέστη αὐτοῖς, καὶ δόξα κυρίου περι-
έλαμψεν αὐτούς, καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν. 10 καὶ εἶπεν
αὐτοῖς ὁ ἄγγελος· μὴ φοβεῖσθε· ἰδοὺ γὰρ εὐαγγελίζομαι ὑμῖν
χαρὰν μεγάλην, ἥτις ἔσται παντὶ τῷ λαῷ, 11 ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν
σήμερον σωτήρ, ὅς ἐστιν χριστὸς κύριος, ἐν πόλει Δαυείδ.
12 καὶ τοῦτο ὑμῖν σημεῖον· εὑρήσετε βρέφος ἐσπαργανωμένον
καὶ κείμενον ἐν φάτνῃ. 13 καὶ ἐξαίφνης ἐγένετο σὺν τῷ
ἀγγέλῳ πλῆθος στρατιᾶς οὐρανίου αἰνούντων τὸν θεὸν καὶ
λεγόντων· 14 δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ, καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη ἐν
ἀνθρώποις εὐδοκίας. 15 καὶ ἐγένετο ὡς ἀπῆλθον ἀπ' αὐτῶν
εἰς τὸν οὐρανὸν οἱ ἄγγελοι, οἱ ποιμένες ἐλάλουν πρὸς ἀλλή-
λους· διέλθωμεν δὴ ἕως Βηθλεὲμ καὶ ἴδωμεν τὸ ῥῆμα τοῦτο
τὸ γεγονὸς ὃ ὁ κύριος ἐγνώρισεν ἡμῖν. 16 καὶ ἦλθον σπεύσαν-

Das της νυκτ. gehört zu φυλ.: Nachtwachen. — **v. 9** αγγ. κυρ.) wie 1, 11. Zu επεστ. vgl. Act. 12, 7 und zu dem Dat. Act. 17, 5. Der Lichtglanz, in dem sonst Gott selbst erscheint (Act. 7, 2), legitimirt hier seinen Boten. Zu περιελ. vgl. Act. 26, 13, zu εφ. φ. μεγ. Mk. 4, 41. — **v. 10** μη φοβ.), wie 1, 13. 30. Zu ευαγγ. vgl. 1, 19, zu χαρ. μεγ. Mt. 2, 10. Das ητις (1, 20) motivirt das μεγ. dadurch, dass diese Freude dem ganzen Volke zu Theil werden wird (εσται, wie 1, 14). — **v. 11** οτι) dass nämlich. Das σημ. geht, wie Mk. 14, 30, auf die heutige Nacht. Der Erretter (im Sinne von 1, 71) wird seiner messianischen Qualität nach näher bestimmt als ein gesalbter Herr (vgl. χρ. βασ. 23, 2), der in der Davidstadt (v. 4) geboren (vgl. Mch. 5, 1) wird. — **v. 12** σημ.) ein Beglaubigungszeichen (vgl. Röm. 4, 11) soll ihnen sein, dass sie ein neugeborenes Kind (βρ. wie Act. 7, 19) finden werden in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend (v. 7); denn wer ihnen zu sagen weiss, wo und wie sie es finden werden, wird auch über die Bedeutung des Kindes Bescheid wissen. — **v. 13** εξαιφ.) wie Mk. 13, 36: plötzlich gesellte sich zu ihm. Zu στρ. ουρ. vgl. 1 Reg. 22, 19. Bem. das Part. im Plur. beim Coll., wie Mk. 9, 15. Zu αιν. τ. θ. vgl. Jud. 16, 24. — **v. 14** δοξα) scil. εστι, wie 1 Petr. 4, 11. Die Engel verkündigen, dass Gott in Himmelshöhen (εν υψιστ., wie Hiob 16, 19) gepriesen wird, und auf Erden Heil (ειρ., wie 1, 79), nämlich durch den Messias, gekommen ist unter (εν, wie 1, 79) Menschen, denen (in Folge der Wirksamkeit des Wegbereiters, vgl. 1, 76f.) göttliches Wohlgefallen (ευδοκ., wie Mt. 11, 26) eignet (Gen. qual.). — **v. 15** εγεν. ως) wie 1, 23. Zu απηλθ. απ vgl. 1, 38. Bem. das bei Luk. so häufige (etwa 30 mal) διελθ. (Act. 11, 19): lasst uns (durch die Wiesen) hindurchgehen. Das δη (Act. 13, 2) verstärkt die Aufforderung. Da bei dem an sie ergangenen Wort (vgl. Act. 10, 37), wie der Relativsatz zeigt (γνωρ., wie 1 Kor. 12, 3), an seinen Inhalt gedacht ist, können sie das ihnen Verkündigte zu sehen verlangen. — **v. 16** σπευσ.) wie Gen.

τες καὶ ἀνεῦρον τήν τε Μαριὰμ καὶ τὸν Ἰωσὴφ καὶ τὸ βρέφος κείμενον ἐν τῇ φάτνῃ· 17 *ἰδόντες δὲ διεγνώρισαν περὶ τοῦ ῥήματος τοῦ λαληθέντος αὐτοῖς περὶ τοῦ παιδίου τούτου.* 18 *καὶ πάντες οἱ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν περὶ τῶν λαληθέντων ὑπὸ τῶν ποιμένων πρὸς αὐτούς·* 19 *ἡ δὲ Μαριὰμ πάντα συνετήρει τὰ ῥήματα ταῦτα συμβάλλουσα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς.* 20 *καὶ ὑπέστρεψαν οἱ ποιμένες, δοξάζοντες καὶ αἰνοῦντες τὸν θεὸν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἤκουσαν καὶ εἶδον καθὼς ἐλαλήθη πρὸς αὐτούς.* — 21 *καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν ἡμέραι ὀκτὼ τοῦ περιτεμεῖν αὐτόν, καὶ ἐκλήθη τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦς, τὸ κληθὲν ὑπὸ τοῦ ἀγγέλου πρὸ τοῦ συλλημφθῆναι αὐτὸν ἐν τῇ κοιλίᾳ.* 22 *καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι καθαρισμοῦ αὐτῶν κατὰ τὸν νόμον Μωυσέως, ἀνήγαγον αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα παραστῆσαι τῷ κυρίῳ,* 23 *καθὼς γέγραπται ἐν νόμῳ κυρίου ὅτι πᾶν*

18, 6. Wie sie das Kind auffanden (*ανευρ.*, wie 4 Mkk. 3, 14), ist damit angedeutet, dass sie Maria, von der sie erfuhren, dass sie in dieser Nacht entbunden sei, mit Joseph (bem. das *τε και*, wie Mt. 27, 48) bei dem Kinde in der Krippe (v. 12) fanden. — **v. 17** *διεγν.*) soll nur im Verhältniss zu dem *εγν.* v. 15 (wo also *ρημ.* nichts Anderes heissen kann) hervorheben, wie sie das zu ihnen in Betreff des Kindes geredete Wort weiter kund machten. — **v. 18** *παντες*) setzt voraus, dass noch Andere als die Eltern in Bethl. die Kunde vernahmen. Das *περι* gehört zu *εθαυμ.* (1, 21. 63), das sich vorzugsweise auf das über die Bestimmung des Kindes ihnen Kundgemachte bezog. — **v. 19** *συνετ.*) wie Dan. 7, 28. Das *παντ. τ. ρημ. τ.* geht auf die Worte der Hirten, die sie in ihrem Herzen erwog, sie mit der ihr gewordenen Verkündigung zusammenstellend (vgl. das *συμβ.* Act. 4, 15). Die Erzählung beruft sich auf die Erinnerung der Maria als ihre Quelle (vgl. 1, 65). — **v. 20** *δοξαζ.*) wie Mt. 9, 8. Zu *αιν.* v. 13. Bem. das von *πασιν* attrahirte *οις* statt *α*. Das *ηκουσαν* geht auf die Worte der Engelbotschaft, mit denen alles, was sie sahen, übereinstimmte (*καθ.*, wie 1, 55. 70).

2, 21—39. Beschneidung und Darstellung des Jesuskindes. — *οτε*) wie Mt. 7, 28. Da der Art. vor *ημεραι* (1, 23. 2, 6) fehlt und dafür gleich die gesetzlichen 8 Tage (1, 59) genannt sind, ist das *του περιτ.* Gen. der Absicht: Die Tage mussten verfliessen, um seine Beschneidung vorzunehmen. Dann aber weist das *και* (auch) darauf hin, dass damit zugleich die Zeit gekommen war (vgl. 1, 59), um den Befehl des Engels 1, 31 auszuführen. — **v. 22** *ημερ. καθ.*) vgl. Mk. 1, 44. Gemeint sind die gesetzlichen (Lev. 12, 2ff.) 40 Tage, von denen die Wöchnerin 7 unrein war und 33 sich noch zu Hause halten musste, ehe sie das Reinigungsopf(darbringen durfte. Das auf Maria und Jos. bezügliche *αυτων* beruht a einer irrigen Vorstellung des Heidenchristen Lukas von dem Zweck d(selben. Das *ανηγ.* entspricht dem *αναβ. εις ιερ.* 18, 10. Der Zweck d(selben (*παραστ.*, wie 2 Kor. 11, 2) wird **v. 23** erläutert nach **Ex.** 13.

ἄρσεν διανοῖγον μήτραν ἅγιον τῷ κυρίῳ κληθήσεται, 24 καὶ τοῦ δοῦναι θυσίαν κατὰ τὸ εἰρημένον ἐν τῷ νόμῳ κυρίου, ζεῦγος τρυγόνων ἢ δύο νοσσοὺς περιστερῶν. 25 καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπος ἦν ἐν Ἱερουσαλήμ, ᾧ ὄνομα Συμεών, καὶ ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος καὶ εὐλαβής, προσδεχόμενος παράκλησιν τοῦ Ἰσραήλ. καὶ πνεῦμα ἦν ἅγιον ἐπ' αὐτόν, 26 καὶ ἦν αὐτῷ κεχρηματισμένον ὑπὸ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου μὴ ἰδεῖν θάνατον πρὶν ἢ ἂν ἴδῃ τὸν χριστὸν κυρίου. 27 καὶ ἦλθεν ἐν τῷ πνεύματι εἰς τὸ ἱερόν, καὶ ἐν τῷ εἰσαγαγεῖν τοὺς γονεῖς τὸ παιδίον Ἰησοῦν, τοῦ ποιῆσαι αὐτοὺς κατὰ τὸ εἰθισμένον τοῦ νόμου περὶ αὐτοῦ, 28 καὶ αὐτὸς ἐδέξατο αὐτὸ εἰς τὰς ἀγκάλας, καὶ εὐλόγησεν τὸν θεὸν καὶ εἶπεν· 29 νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου, δέσποτα, κατὰ τὸ ῥῆμά σου ἐν εἰρήνῃ, 30 ὅτι εἶδον οἱ

(καθως γεγρ., wie Act. 7, 42), wonach jede Erstgeburt Jahve zum Eigenthum geweiht werden sollte. Die Zahlung der Loskaufsumme (Num. 18, 15f.) wird nicht erwähnt, weil es ja nur darauf ankam, was die Eltern mit dem Kinde in den Tempel führte, weshalb auch erst v. **24** als zweiter Zweck des αναγ. die Opferdarbringung (δουν. θυσ. nur hier) genannt wird mit Verweisung auf Lev. 12, 8. Bem., wie Maria das Opfer der Armen bringt. — **v. 25** δικ.) wie 1, 6. Zu ευλ. vgl. Mch. 7, 2. Es bezeichnet die gewissenhafte Frömmigkeit neben der gesetzlichen Gerechtigkeit. Zu προσδ. vgl. Mk. 15, 43. Das messianische Heil heisst die Tröstung (2 Kor. 1, 3) Isr's. nach Jes. 40, 1. Bem. die in dem επ αυτον (scil. gekommen, vgl. Act. 4, 33) liegende Prägnanz. — **v. 26** ην—κεχρ.) passive Wendung von Hiob 40, 8, hier von einer (durch den heiligen Geist v. 25) vermittelten Weisung, er solle Tod nicht sehen (Ps. 89, 49, bem. die absichtsvolle Beziehung auf das folgende ιδῃ), solange am Leben erhalten werden. Zu πριν η mit Conj. vgl. Act. 25, 16 (c. Opt.), zu τ. χρ. κυρ. Ps. 2, 2. — **v. 27** εν τ. πν.) wie Mt. 12, 18: vermöge, d. h. hier: auf Antrieb. Zu εισαγ. vgl. Act. 21, 28. Das gangbare γονεις (Prov. 29, 15) gebraucht der Evang. ohne Reflexion auf das Stammwort (doch vgl. auch zu v. 33). Zu ειθισμ. vgl. 2 Mkk. 14, 30: nach dem gesetzlichen Herkommen, das eben in dem παραστ. v. 22 bestand. Das περι αυτ. gehört zu ποιησ.: in Betreff seiner. **v. 28** και αυτ.) Da das εισαγ. v. 27 nur geschehen konnte, indem man es auf den Armen trug, und Sym.'s Wort ebenfalls als ein παραστ. τ. κυρ. aufgefasst wird, ist das „auch er" sehr absichtsvoll. Zu ευλογ. τ. θ. vgl. 1, 64. — **v. 29** νυν) nachdem er den Messias gesehen (v. 26), den er εν πνευμ. erkennt. Das απολ. (Gen. 15, 2) von der Vorstellung aus, wonach Gott ihm geboten hatte, vorher nicht zu sterben, der von ihm als δεσπ. (Prov. 29, 25) bezeichnet wird. Zu εν ειρ. vgl. Gen. 15, 15: in von keinem unerfüllten Wunsch mehr getrübtem Wohlsein. Darin liegt wohl, dass die Weisung v. 25 (κατα τ. ρ. σ., wie 1, 38) auf einen von ihm ausgesprochenen (oder doch gehegten) Wunsch hin erfolgt war. — **v. 30** τ.

ὀφθαλμοί μου τὸ σωτήριόν σου, 31 ὃ ἡτοίμασας κατὰ πρόσωπον πάντων τῶν λαῶν, 32 φῶς εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν καὶ δόξαν λαοῦ σου Ἰσραήλ. 33 καὶ ἦν ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ ἡ μήτηρ θαυμάζοντες ἐπὶ τοῖς λαλουμένοις περὶ αὐτοῦ. 34 καὶ εὐλόγησεν αὐτοὺς Συμεὼν καὶ εἶπεν πρὸς Μαριὰμ τὴν μητέρα αὐτοῦ· ἰδοὺ οὗτος κεῖται εἰς πτῶσιν καὶ ἀνάστασιν πολλῶν ἐν τῷ Ἰσραὴλ καὶ εἰς σημεῖον ἀντιλεγόμενον. 35 καὶ σοῦ δὲ αὐτῆς τὴν ψυχὴν διελεύσεται ῥομφαία, ὅπως ἂν ἀποκαλυφθῶσιν ἐκ πολλῶν καρδιῶν διαλογισμοί. 36 καὶ ἦν Ἄννα προφῆτις, θυγάτηρ Φανουήλ, ἐκ φυλῆς Ἀσήρ. αὕτη προβεβηκυῖα ἐν ἡμέραις πολλαῖς, ζήσασα μετὰ ἀνδρὸς ἔτη ἑπτὰ ἀπὸ τῆς παρθενίας

σωτ. σ.) statt η σωτηρια (die im Messias anbrechende Errettung) in Reminiscenz an Ps. 98, 2f., da Gott es nach **v. 31** hergerichtet hat (ετ., wie 1 Kor. 2, 9) Angesichts (κατα πρ., vgl. Jos. 13, 16, hier im Sinne des εναντ. Ps. 98, 2) aller Völker mit Einschluss des Volkes Isr., da die prädikative Näherbestimmung in **v. 32** sie in die εθνη und das λαος ισρ. scheidet. In dem φως εις αποκ. verbindet sich die Weissagung Jes. 49, 6 mit Ps. 98, 2 dahin, dass diese Errettung als ein Licht bezeichnet wird, in welchem Heiden (die von Gott nichts wissen) der Gott Isr.'s offenbar wird, und als eine Verherrlichung (vgl. Phil. 2, 11) Israels als seines Volkes. Bem. den Parallelismus von φως und δοξα. — **v. 33** ην) trotz des folgenden Doppelsubjekts, wie Mt. 17, 3. Das ο πατηρ αυτ. zeigt nur, wie fern dem Erzähler eine Verherrlichung der wunderbaren Erzeugung liegt. Zu θαυμ. επι vgl. Act. 3, 12. Das auf die Worte des Sym. bezügliche Part. Imperf. geht darauf, dass auch ihm das Geheimniss der Bestimmung des Jesuskindes offenbar war, und dass diese Bestimmung als eine für alle Völker bedeutsame verkündigt wurde. — **v. 34** ευλογ.) c. Acc., wie Act. 3, 26. Zu κειται εις von der göttlichen Bestimmung vgl. 1 Thess. 3, 3. Dem εις πτωσιν (Jrm. 6, 15) gegenüber ist αναστασ. das Aufstehen vom Fall. Zu Grunde liegt das Bild Jes. 8, 14; die πολλ. sind Viele von beiderlei Art, da es nur darauf ankommt, dass von jeder Viele sind. Auch in dem σημ. αντιλ. liegt, dass Viele seine Erscheinung für ein Wahrzeichen (v. 12) des kommenden Heils halten, Andere dem widersprechen (αντιλ., wie Hos. 4, 4). — **v. 35** και σου δε) aber auch Dir selbst wird ein Schwert (Gen. 3, 24) durch die Seele gehen, Bild des tiefsten Schmerzes, den ihr dies αντιλεγ. bereiten wird. — οπως αν) wie Am. 9, 12, bezeichnet den göttlichen Zweck, der durch diese Bestimmung des Sohnes, so schmerzlich sie für die Mutter ist, erreicht werden soll: Gedanken (Mrk. 7, 21), die sonst in den Herzen verborgen sind (9, 47), werden (durch ihr verschiedenes Verhalten zum Messias) offenbar gemacht werden (Mt. 10, 26) aus Vieler Herzen heraus. — **v. 36** ην) wie v. 25. Zu προφ. vgl. Ex. 15, 20. Das pleonastische πολλαις bei προβ. εν ημ. (1, 7. 18) steigert den Begriff des Hochbetagtseins. Das παρθ. αυτ. (Jrm. 3, 4) hebt hervor, dass ihre 7jährige Ehe

αὐτῆς, 37 καὶ αὐτὴ χήρα ἕως ἐτῶν ὀγδοήκοντα τεσσάρων, ἣ οὐκ ἀφίστατο τοῦ ἱεροῦ, νηστείαις καὶ δεήσεσι λατρεύουσα νύκτα καὶ ἡμέραν. 38 καὶ αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἐπιστᾶσα ἀνθωμολογεῖτο τῷ θεῷ καὶ ἐλάλει περὶ αὐτοῦ πᾶσιν τοῖς προσδεχομένοις λύτρωσιν Ἱερουσαλήμ. 39 καὶ ὡς ἐτέλεσαν πάντα τὰ κατὰ τὸν νόμον κυρίου, ἐπέστρεψαν εἰς τὴν Γαλιλαίαν εἰς πόλιν ἑαυτῶν Ναζαρέθ. — 40 τὸ δὲ παιδίον ηὔξανεν καὶ ἐκραταιοῦτο πληρούμενον σοφίᾳ, καὶ χάρις θεοῦ ἦν ἐπ' αὐτό. 41 καὶ ἐπορεύοντο οἱ γονεῖς αὐτοῦ κατ' ἔτος εἰς Ἱερουσαλὴμ τῇ ἑορτῇ τοῦ πάσχα. 42 καὶ ὅτε ἐγένετο ἐτῶν δώδεκα, ἀνα-

---

ihre erste gewesen war. — **v. 37** *κ. αυτη*) wie Röm. 7, 25: und sie für sich als Wittwe, bildet den Gegensatz zu dem Leben, das sie mit dem Manne geführt hatte. Zu *εως* c. Gen. vgl. 1, 80. Dass sie solange Wittwe geblieben, war ein Zeichen ihrer Enthaltsamkeit. Das populär hyperbolische *ουκ αφιστ.* (bem. das Med. und das Fehlen des *απο* im Unterschiede von Act. 12, 10) drückt nur den Eifer ihres *λατρ.* (1, 74) aus, das sich durch Gebets- (1 Petr. 4, 7) und Fastenübungen (Act. 14, 23) bethätigte. Zu *νυκτ. κ. ημ.* vgl. Act. 26, 7. Ueber den weitausgesponnenen Näherbestimmungen des Subj. wird die Vollendung des Satzes anakoluthisch fallen gelassen, und **v. 38** beginnt, als wäre ein Verb. finit. vorhergegangen. Das nachdrückliche vorantretende *αυτη τ. ωρ.* zeigt, dass auf sie als Quelle dieser Ueberlieferungen zurückgewiesen wird. Zu *επιστ.* vgl. 2, 9. Da sie täglich im Tempel war, stand sie auch damals dabei und ward so Zeugin dieses Ereignisses. Zu *ανθ. τ. θ.* vgl. Ps. 79, 13. Das *περι αυτ.* geht auf den Messias, für dessen Erscheinen sie Gott pries. Das Imperf. *ελαλει* bezeichnet, was sie forthin dauernd that. Zu *προσδ.* vgl. v. 25, zu *λυτρ.* 1, 68. Mit der Befreiung Jerus.'s bricht die messianische Zeit an. **v. 39** *ετελ.*) wie Mt. 7, 28. Dass Luk. voraussetzt, die Eltern seien nach Erfüllung ihrer gesetzlichen Pflichten (*τα κατα τ. ν.*) nach Naz. zurückgekehrt (*επιστρ.* wie Act. 15, 36), zeigt deutlich, dass er die Ueberlieferungen Mt. 2 nicht kennt. — **v. 40** *ηυξ. κ. εκρατ.*) wie 1, 80. Doch sagt das *σοφια*, dass seine (geistige) Entwickelung durch Weisheit (Act. 6, 3), wie sie sonst dem Jugendalter nicht eignet, zur Vollendung gebracht wurde (*πληρ.* wie Act. 12, 25). Zu *ην επ αυτον* vgl. Act. 4, 33: die Huld Gottes (1, 30) war stetig auf ihn hingerichtet, ihn in seiner ganzen Entwicklung zu fördern, wovon die Geschichte des zwölfjährigen Jesus im Tempel (**2, 41—50**) ein Beispiel bringt. — **v. 41** *επορ.*) wie v. 3. Das Imperf. besagt, dass sie jährlich (*κατ. ετ.*) am Osterfest (bem. den Dat. temp.) nach Jerus. zu reisen pflegten (vgl. Mk. 15, 6). — **v. 42** *εγεν. ετων δ.*) vgl. Act. 4, 22: als er (ein Knabe) von 12 Jahren wurde, begann auch bei ihm die Gewöhnung ans Gesetz, wozu die Theilnahme an den Festreisen gehört. Bei ihrem damaligen Heraufziehen (bem. das Part. Imperf.) scil. nach

βαινόντων αὐτῶν κατὰ τὸ ἔθος τῆς ἑορτῆς, 43 *καὶ τελειωσάντων τὰς ἡμέρας, ἐν τῷ ὑποστρέφειν αὐτοὺς ὑπέμεινεν Ἰησοῦς ὁ παῖς ἐν Ἱερουσαλήμ, καὶ οὐκ ἔγνωσαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ.* 44 *νομίσαντες δὲ αὐτὸν εἶναι ἐν τῇ συνοδίᾳ ἦλθον ἡμέρας ὁδόν, καὶ ἀνεζήτουν αὐτὸν ἐν τοῖς συγγενεῦσιν καὶ τοῖς γνωστοῖς·* 45 *καὶ μὴ εὑρόντες ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλὴμ ζητοῦντες αὐτόν.* 46 *καὶ ἐγένετο μετὰ ἡμέρας τρεῖς, εὗρον αὐτὸν ἐν τῷ ἱερῷ καθεζόμενον ἐν μέσῳ τῶν διδασκάλων καὶ ἀκούοντα αὐτῶν καὶ ἐπερωτῶντα αὐτούς·* 47 *ἐξίσταντο δὲ πάντες οἱ ἀκούοντες αὐτοῦ ἐπὶ τῇ συνέσει καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν αὐτοῦ.* 48 *καὶ ἰδόντες αὐτὸν ἐξεπλάγησαν, καὶ εἶπεν πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ αὐτοῦ· τέκνον, τί ἐποίησας ἡμῖν οὕτως; ἰδοὺ ὁ πατήρ σου κἀγὼ ὀδυνώμενοι ζητοῦμέν σε.* 49 *καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· τί ὅτι ἐζη-*

Jerus. (v. 41), das zur Festsitte gehörte (*κατα τ. εθ.*), und zwar nach **v. 43,** als sie die (sieben, vgl. Ex. 12, 15) Tage (der Feier) vollendet hatten, ereignete es sich, dass, während sie heimkehrten (*εν τω,* wie 1, 21), der Jesusknabe in Jerus. blieb (*υπεμ.*, wie Act. 17, 14). Erst hieraus erhellt. dass er als zwölfjähriger zum ersten Male mitgereist war, da *αυτων* v. 42 wie *αυτους* nur auf die Eltern gehen kann. Dass sie (es) nicht merkten (*εγν.*, wie Act. 17, 13), erklärt **v. 44** aus ihrer irrigen Meinung (*νομ.*, wie Mt. 5, 17), dass er sich (irgendwo anders) in der Karawane, mit der sie aufgebrochen waren, befinde, weshalb sie erst am Schlusse einer Tagereise ihn unter den Verwandten (1, 58) und Bekannten (Ps. 88, 9), welche dieselbe bildeten, aufsuchten (*αναζ.*, wie Act. 11, 25). — **v. 45** *ζητ. αυτ.*) deutet an, dass sie ihn schon auf der Rückreise (unter den später aufgebrochenen Karawanen) suchten, dass ihr Suchen aber natürlich in Jerusalem fortgesetzt wurde. — **v. 46** *κ. εγεν.*) leitet die eigentliche Pointe der Erzählung ein. Das *μετα ημ. τρ.*, obwohl, ähnlich wie Mk. 8, 32, runde Zahl, begreift den Tag der Hin- und Rückreise, wie den ersten Tag in Jerus. in sich. Das *εν τ. ιερ.* geht auf eine der Tempelhallen, die den Lehrern als Auditorien diente, das *εν μεσω* (Act. 1, 15) erläutert sich nach Act. 22, 3, da die Lehrer wohl im Halbkreise sassen, das *επερ.* (Mk. 5, 9) daraus, dass auch die Schüler Fragen stellen durften. — **v. 47** *εξιστ.*) wie Mk. 2, 12. Die *συνεσις* (Ex. 31, 6) bezieht sich auf das Verständniss, das er in seinen Fragen und besonders in seinen Antworten (Hiob 32, 5) zeigte. — **v. 48.** *εξεπλ.*) wie Mt. 7, 28; doch hier vom freudigen Schreck der Ueberraschung, da sie ihn hier zu finden garnicht gehofft hatten. Das Muttergefühl findet zunächst Worte. Zu *τι* (cur) vgl. Mt. 7, 3, zu *επ. ουτ.* Mt. 7, 12. Das *ουτως* wird dadurch erläutert, dass es ihnen tiefschmerzliches (*οδυν.*, wie Act. 20, 38) Suchen verursacht hat. — **v. 49** *τι οτι*) wie Gen. 18, 13: was ist es um Euer Suchen, d. h. um den Grund desselben? Das *ουκ ηδ.* (Act. 12, 9) setzt voraus, dass sie es wohl hätten wissen können. Das *δει* steht von der inneren Nothwendigkeit, die ihn zu der

τεῖτέ με; οὐκ ᾔδειτε ὅτι ἐν τοῖς τοῦ πατρός μου δεῖ εἶναί με;
50 καὶ αὐτοὶ οὐ συνῆκαν τὸ ῥῆμα ὃ ἐλάλησεν αὐτοῖς. 51 καὶ
κατέβη μετ' αὐτῶν καὶ ἦλθεν εἰς Ναζαρέθ, καὶ ἦν ὑποτασσόμε-
νος αὐτοῖς. καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ διετήρει πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα
ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς. 52 καὶ Ἰησοῦς προέκοπτεν ἐν τῇ σοφίᾳ
καὶ ἡλικίᾳ καὶ χάριτι παρὰ θεῷ καὶ ἀνθρώποις.

3, 1 ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου
Καίσαρος, ἡγεμονεύοντος Ποντίου Πειλάτου τῆς Ἰουδαίας, καὶ
τετρααρχοῦντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου, Φιλίππου δὲ τοῦ
ἀδελφοῦ αὐτοῦ τετρααρχοῦντος τῆς Ἰτουραίας καὶ Τραχωνί-
τιδος χώρας, καὶ Λυσανίου τῆς Ἀβιληνῆς τετρααρχοῦντος,
2 ἐπὶ ἀρχιερέως Ἄννα καὶ Καϊάφα, ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ

Stätte zieht, wo Gott wohnt (*τα τ. πατρ. μ.*), weil er zu ihm in einem einzigartigen Liebesverhältnisse steht, dessen Gefühl, durch die Festeindrücke mächtig erregt, sich selbst im Gegensatz zu den irdischen Eltern geltend machte. — **v. 50** *ου συνηκ.*) wie Act. 7, 25: weil sie noch kein Verständniss für die Eigenartigkeit seines religiösen Lebens hatten. — **v. 51** *κατεβ.*) wie Act. 25, 7 das *ην υποτ.* (Ps. 62, 2) hebt nachdrücklich hervor, wie die dauernde Unterwürfigkeit unter die Eltern durchaus nicht durch das v. 49 ausgesprochene Bewusstsein alterirt wurde. Zu *διετ.* vgl. Gen. 37, 11, zur Sache v. 19. Das *παντ. τ. ρημ. τ.* geht auf die vorher wiedergegebenen Worte, mit denen sie oft diese Geschichte erzählt hatte, womit sich der Erzähler auf sie als Quelle beruft. — **v. 52** *προεκ. εν*) wie Gal. 1, 14. Mit Bezug auf v. 47 ist die Weisheit (v. 40) zuerst genannt und dann erst die körperliche Entwickelung (*ηλικ.*, Wuchs, wie 19, 3). Das *κ. ανθρ.* wird im Vergleich mit v. 40 hinzugefügt, weil er von nun an mehr in den Verkehr mit Andern trat.

3, 1—4, 13 erzählt die Vorgeschichte der öffentlichen Wirksamkeit Jesu, die mit der Wirksamkeit des Täufers (**3, 1—20**) beginnt. — *εν ετει*) Das 15. Regierungsjahr des Tiberius als Kaiser rechnet Luk. wahrscheinlich von seiner Erhebung zum Mitregenten an (Jan. 12 n. Chr.), durch die er für die Provinzen die volle kaiserliche Potestas erhielt. Neben ihm werden die gleichzeitigen Herrscher in den verschiedenen Theilen des jüdischen Landes genannt, der Prokurator von Jud. (*ηγεμ.* im Sinne von Act. 23, 24) und der Tetrarch von Galil. (vgl. Mt. 14, 1), weil diese Landestheile für die Wirksamkeit Jesu besonders in Betracht kommen, weshalb er auch das von jenem mitbeherrschte Samaria, wie das diesem gehörige Peraea nicht erwähnt. Nur weil der Titel Tetrarch auf eine Viertheilung deutet, nennt er daneben noch den Stiefbruder des Herodes (Antipas), Philippus, der einige Gebiete im NO. von Palästina beherrschte, ohne sie vollständig aufzuzählen, und einen (jüngeren) Lysanias als Tetrarch von Abilena. — **v. 2** *επι*) wie Mk. 2, 26. Der absichtsvolle Ausdruck deutet an, dass Annas, der Schwiegervater des Kajaphas, der eigentlich

Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ, 3 καὶ ἦλθεν εἰς πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, 4 ὡς γέγραπται ἐν βίβλῳ λόγων Ἡσαΐου τοῦ προφήτου· φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἑτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ. 5 πᾶσα φάραγξ πληρωθήσεται καὶ πᾶν ὄρος καὶ βουνὸς ταπεινωθήσεται, καὶ ἔσται τὰ σκολιὰ εἰς εὐθείας καὶ αἱ τραχεῖαι εἰς ὁδοὺς λείας, 6 καὶ ὄψεται πᾶσα σὰρξ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ. 7 ἔλεγεν οὖν τοῖς ἐκπορευομένοις ὄχλοις βαπτισθῆναι ὑπ᾽ αὐτοῦ· γεννήματα ἐχιδνῶν, τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς; 8 ποιήσατε οὖν ἀξίους καρποὺς τῆς μετανοίας. καὶ μὴ ἄρξησθε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ· λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ. 9 ἤδη δὲ καὶ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. 10 καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ ὄχλοι λέγοντες· τί οὖν ποιήσωμεν; 11 ἀποκριθεὶς δὲ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὁ ἔχων δύο χιτῶνας μεταδότω τῷ

---

tonangebende Hohepriester war (Act. 4, 6), wenn es auch Kajaphas nominell und offiziell war. Zu *εγεν. ρημ. θ. επι* vgl. Jrm. 1, 2, zu *εν τ. ερημ.* 1, 80, obwohl dort der Ausdruck allgemeiner lautete, hier die Wüste im Sinne von Mt. 4, 1. Die feierliche Zeitangabe v. 1 geht also zunächst auf die Berufung des Joh. zum Antritt seiner Wirksamkeit, aber ohne Zweifel unter der Voraussetzung, dass der Amtsantritt Jesu, ja wohl seine ganze Wirksamkeit (vgl. 4, 18: *εν. κυρ. δ.*) auch in dieses Jahr fällt. — **v. 3** *εις πασ. τ. περιχ. τ. ιορδ.*) wie Mt. 3, 5, wohl Bezeichnung der Lokalität, in der der Täufer auftrat, in der alten Matthäusschrift. Zu *κηρ. κτλ.* vgl. Mk. 1, 4. — **v. 4** *ως γεγρ.*) wie Mk. 7, 6. Zu *εν βιβλ.* vgl. Esr. 4, 15, zu *λογ. ησ.* Am. 1, 1. Es folgt das Citat aus Jes. 40, 3 (Mt. 3, 3), nur **v. 5. 6** erweitert aus Jes. 40, 4. Zu *λειας* (glatt) vgl. 1 Sam. 17, 40. — **v. 7 ff.** die Täuferpredigt, fast wörtlich nach Mt. 3, 7—10, lässt der Evang. an die nach Mk. 1, 5 zu ihm herausgehenden Volksmassen gerichtet sein, denen er die Absicht beilegt, sich von ihm taufen zu lassen (Mt. 3, 13), wozu die folgende Strafpredigt, die das Volk als unbussfertig denkt, wenig passt. — **v. 8** bem. den Plur. statt des kollektiven Sing. Mt. 3, 8 und das erleichternde *μη αρξ.* (nämlich der Frage v. 7 gegenüber) statt *μη δοξ.* Mt. 3, 9. — **v. 9** bem. das bei Luk. so häufige *δε και* (2, 4). Näheres bei Mtth. — **v. 10** *επηρ.*) wie 2, 46. Das *ουν* weist auf v. 7 ff. zurück. Zu *τι ποιησ.* vgl. Act. 2, 37. — **v. 11.** Als allgemeine Frucht der Busse erscheint die aufopfernde Nächstenliebe. Zu *δυο χιτ.* vgl. Mk. 6, 9, zu *μεταδ.* Röm. 12, 8, zu *τ. μη εχ.* Mt. 25, 29, zu *βρωμ.* Mt. 14, 15, zu *ομοιως*

μὴ ἔχοντι, καὶ ὁ ἔχων βρώματα ὁμοίως ποιείτω. 12 ἦλθον
δὲ καὶ τελῶναι βαπτισθῆναι, καὶ εἶπαν πρὸς αὐτόν· διδάσκαλε,
τί ποιήσωμεν; 13 ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· μηδὲν πλέον παρὰ
τὸ διατεταγμένον ὑμῖν πράσσετε. 14 ἐπηρώτων δὲ αὐτὸν καὶ
στρατευόμενοι λέγοντες· τί ποιήσωμεν καὶ ἡμεῖς; καὶ εἶπεν
αὐτοῖς· μηδένα διασείσητε μηδὲ συκοφαντήσητε, καὶ ἀρκεῖσθε
τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν. 15 προσδοκῶντος δὲ τοῦ λαοῦ, καὶ
διαλογιζομένων πάντων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ
Ἰωάνου, μήποτε αὐτὸς εἴη ὁ Χριστός, 16 ἀπεκρίνατο λέγων
πᾶσιν ὁ Ἰωάνης· ἐγὼ μὲν ὕδατι βαπτίζω ὑμᾶς· ἔρχεται δὲ ὁ
ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν
ὑποδημάτων αὐτοῦ· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ
πυρί, 17 οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, διακαθᾶραι τὴν
ἅλωνα αὐτοῦ καὶ συναγαγεῖν τὸν σῖτον εἰς τὴν ἀποθήκην αὐ-
τοῦ, τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ. 18 πολλὰ μὲν

Mk. 4, 16: er theile dem mit, der nicht hat. — **v. 12** *τελων.*) wie Mt. 5, 46, als Beispiel einer besonders sündigen Menschenklasse. Zu *διδ.* vgl. Mt. 8, 19. — **v. 13** *μηδεν πλεον*) wie Act. 15, 28. Zu dem *παρα* (im Vergleich mit) vgl. Ex. 18, 11, zu *διατετ.* Act. 23, 31. Mehr an Steuern einzutreiben (*πρασσ.*, so nur hier) war ihre besondere Standessünde. — **v. 14** *στρατ.*) wie 1 Kor. 9, 7. Auch solche, die Kriegsdienste thaten, galten als besonders heruntergekommen, weil sie im Dienst der Fremden das eigene Volk schädigten. Das *και ημ.* deutet an, dass auch sie Weisung verlangen. Zu *διασ.* (erpressen) vgl. 3 Mkk. 7, 21. Das *συκοφ.* steht im Sprachgebrauch der LXX ganz allgemein für gewaltthätige Schädigung Hilfloser (vgl. Prov. 14, 31. 28, 3); dass solche hier im Interesse eigner Bereicherung gedacht ist, zeigt das *αρκ.* (2 Mkk. 5, 15) *τ. οψων.* (Röm. 6, 23): begnügt Euch mit Euren Soldbezügen, ohne durch direkte oder indirekte Gewaltthat an Andern Euch zu bereichern. — **v. 15** *προσδοκ.*) absolut, wie Act. 27, 33: sie waren in Spannung, nämlich in Folge der Gerichtsverkündigung des Täufers (v. 9). Zu *διαλογ. εν τ. καρδ.* vgl. Mk. 2, 6, zu *μηπ.* c. Opt. 2 Tim. 2, 25: ob nicht etwa er selbst der Messias sei. Vgl. Jh. 1, 19f. — **v. 16** *απεκρ.*) wie 1, 60: mit Bezug auf solche Gedanken, die im Volk umgingen. Bem., wie das *μεν* (Mt. 3, 11) durch Voranstellung des *υδατι* den Sinn erhält: ich zwar übe durch mein Wassertaufen bereits eine auf die messianische Zukunft deutende Wirksamkeit. Zu *βαπτ.* c. Dat. instr., wie zu *ερχ. ὁ ισχυρ. μ.* vgl. Mk. 1, 7. Bem., wie das Bild vom Schuhriemenlösen aus Mk. 1, 7 aufgenommen wird ohne das *κυψας*, das seine Wahl gerade veranlasst hat. Zu *αυτος υμ. β.* vgl. Mt. 3, 11. — **v. 17** nach Mt. 3, 12. Bem. nur den periodischeren Inf., der aber mit *κατακ.* ins Fut. übergeht. — **v. 18ff.** schliesst die Geschichte des Täufers ab, ehe der Evang. zur Geschichte Jesu übergeht. — *μεν ουν*)

οὖν καὶ ἕτερα παρακαλῶν εὐηγγελίζετο τὸν λαόν· 19 *ὁ δὲ Ἡρώδης ὁ τετραάρχης, ἐλεγχόμενος ὑπ᾽ αὐτοῦ περὶ Ἡρωδιάδος τῆς γυναικὸς τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων ὧν ἐποίησεν πονηρῶν ὁ Ἡρώδης,* 20 *προσέθηκεν καὶ τοῦτο ἐπὶ πᾶσιν, καὶ κατέκλεισεν τὸν Ἰωάνην ἐν φυλακῇ.* — 21 *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ βαπτισθῆναι ἅπαντα τὸν λαὸν καὶ Ἰησοῦ βαπτισθέντος καὶ προσευχομένου ἀνεῳχθῆναι τὸν οὐρανόν,* 22 *καὶ καταβῆναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον σωματικῷ εἴδει ὡς περιστερὰν ἐπ᾽ αὐτόν, καὶ φωνὴν ἐξ οὐρανοῦ γενέσθαι· σὺ εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα.* 23 *καὶ αὐτὸς ἦν Ἰησοῦς ἀρχόμενος ὡσεὶ ἐτῶν*

---

sehr häufig (einige 20mal) in Act. Das *ουν* resumirt das von der Wirksamkeit des Täufers Gesagte, während das *μεν* das über den gewaltsamen Abschluss derselben (v. 19: *δε*) zu Sagende vorbereitet. Zu *πολλ. κ. ετερ.* vgl. Act. 25, 7, zu *παρακ.* (ermahnend) Act. 2, 40, zu *ευηγγ. τον λ.* Act. 8, 25: er begleitete die frohe Botschaft (vom kommenden Messias, vgl. v. 16) mit vielen und noch andern (als den v. 8. 11 ff. mitgetheilten) Ermahnungen. — **v. 19** *ελεγχ. υπο*) wie 1 Kor. 14, 24. Zur Sache vgl. Mk. 6, 17. Bem. das mit dem *ων* attrahirte *πονηρ.*, wie Act. 25, 18. — **v. 20** *επι πασιν*) wie Kol. 3, 14: er fügte über Allem, was er Böses gethan, auch dieses hinzu. Zu *κατεκλ.* vgl. Act. 26, 10, zu *εν φυλ.* Mk. 6, 17.

3, 21—37. Die Geistesausrüstung Jesu. — *εγεν. εν*) wie 1, 8, bezeichnet das Getauftwerden des gesammten Volkes, und damit das v. 1 charakterisirte Jahr als den Zeitpunkt, in dem Jesus zuerst hervortrat. Als solches Hervortreten erscheint aber noch nicht die Taufe Jesu, die bei der Taufe des gesammten Volkes als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Bem. den Gen. abs. (als auch Jesus getauft ward) und den für Luk. charakteristischen Zusatz *και προσευχ.* nach Mk. 1, 35. 6, 46. 14, 32. Zu dem Acc. c. Inf. nach *κ. εγ.* vgl. Act. 4, 5, zu *ανεωχθ. τ. ουρ.* — *καταβ.—επ αυτον* Mt. 3, 16. Luk. setzt (mit Recht) voraus, dass, was Jes. (oder Joh.) sah, auch wirklich geschah. — **v. 22.** Der herabkommende Geist wird gleich als der heilige (1, 15) charakterisirt und noch deutlicher als Mk. 1, 10 hervorgehoben, dass er in körperlicher Gestalt (9, 29) einer Taube erschien. Zu *φων. γεν.* vgl. Mk. 1, 11, woher auch die Fassung der Himmelsstimme entlehnt ist. — **v. 23** *κ. αυτος*) betont das nun eintretende Subj. der Erzählung: und er war, nämlich Jesus, als er begann (*αρχ.*, wie Act. 1, 22, hebt ausdrücklich hervor, dass mit dieser Geistesmittheilung sein eigenartiges Hervortreten begann), und zwar in demselben Jahr, wie das des Täufers (v. 1 f.). Zu *ωσει* (ungefähr) vgl. Mt. 14, 21 (doch auch das *ως* 1, 56), zum Genit. 2, 42. Dass das *ως ενομ.* (2, 44) mit *ιωσ.* (erg. *υιος*, wie 4, 22) zusammengehörig gedacht ist, zeigt der nur hier fehlende Art., sowie die Thatsache, dass es sinnlos ist, das Geschlechtsregister eines Mannes mitzutheilen, von dem gesagt wird, dass Jesus nur vermeintlich sein Sohn war. Der intendirte Gen. zu *υιος* ist also *του ηλ.*, sowie die ganze Reihe

τριάκοντα, ὢν υἱός, ὡς ἐνομίζετο Ἰωσήφ, τοῦ Ἡλεὶ 24 τοῦ
Ματθὰτ τοῦ Λευεὶ τοῦ Μελχεὶ τοῦ Ἰανναὶ τοῦ Ἰωσὴφ 25 τοῦ
Ματταθίου τοῦ Ἀμὼς τοῦ Ναοὺμ τοῦ Ἐσλεὶ τοῦ Ναγγαὶ
26 τοῦ Μαὰθ τοῦ Ματταθίου τοῦ Σεμεεὶν τοῦ Ἰωσὴχ τοῦ
Ἰώδα 27 τοῦ Ἰωανὰν τοῦ Ῥησᾶ τοῦ Ζοροβάβελ τοῦ Σαλαθιὴλ
τοῦ Νηρεὶ 28 τοῦ Μελχεὶ τοῦ Ἀδδεὶ τοῦ Κωσὰμ τοῦ Ἑλμαδὰμ
τοῦ Ἤρ 29 τοῦ Ἰησοῦ τοῦ Ἐλιέζερ τοῦ Ἰωρεὶμ τοῦ Μαθθὰτ
τοῦ Λευεὶ 30 τοῦ Συμεὼν τοῦ Ἰούδα τοῦ Ἰωσὴφ τοῦ Ἰωνὰμ
τοῦ Ἐλιακεὶμ 31 τοῦ Μελεᾶ τοῦ Μεννᾶ τοῦ Ματταθὰ τοῦ
Ναθὰμ τοῦ Δαυεὶδ 32 τοῦ Ἰεσσαὶ τοῦ Ἰωβὴδ τοῦ Βοὸς τοῦ
Σαλὰ τοῦ Ναασσὼν 33 τοῦ Ἀμιναδὰβ τοῦ Ἀδμεὶν τοῦ Ἀρνεὶ
τοῦ Ἑσρὼμ τοῦ Φαρὲς τοῦ Ἰούδα 34 τοῦ Ἰακὼβ τοῦ Ἰσαὰκ
τοῦ Ἀβραὰμ τοῦ Θάρα τοῦ Ναχὼρ 35 τοῦ Σεροὺχ τοῦ Ῥαγαῦ
τοῦ Φάλεκ τοῦ Ἔβερ τοῦ Σάλα 36 τοῦ Καϊνὰμ τοῦ Ἀρφαξὰδ
τοῦ Σὴμ τοῦ Νῶε τοῦ Λάμεχ 37 τοῦ Μαθουσάλα τοῦ Ἐνὼχ
τοῦ Ἰάρετ τοῦ Μαλελεὴλ τοῦ Καϊνὰν 38 τοῦ Ἐνὼς τοῦ Σὴθ
τοῦ Ἀδὰμ τοῦ θεοῦ. — 4, 1 Ἰησοῦς δὲ πλήρης πνεύματος
ἁγίου ὑπέστρεψεν ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου, καὶ ἤγετο ἐν τῷ πνεύ-
ματι ἐν τῇ ἐρήμῳ 2 ἡμέρας τεσσεράκοντα, πειραζόμενος ὑπὸ

---

der folgenden, ihm koordinirten Gen., welche die Vorfahren Jesu in allen Graden (vgl. Mt. 1, 1) bezeichnen, so dass *τ. ηλ.* (da Jesus einen leiblichen Vater nicht hatte) den Grossvater mütterlicherseits bezeichnet. Luk. hat die Genealogie der Maria nicht selbst aufgestellt, sondern vorgefunden, wie daraus erhellt, dass er die kunstvolle Anlage derselben (3×7 Glieder bis Abr., 2×7 bis David, je 3×7 bis Salath. und Jes. = 77) offenbar nicht bemerkt hat. Bem., wie Serubabel, der Sohn Salathiels **v. 27** nicht, wie Mt. 1, 12, aus der königlichen Linie stammt, sondern nach andrer genealogischer Tradition aus der Nebenlinie von Nathan **v. 31,** wie die Liste von David bis Juda **v. 32f.** mit Mt. 1, 3—6 stimmt, nur dass statt *αραμ* Mt. 1, 4 die beiden Glieder *αδμειν—αρνει* **v. 33** stehen. Zu den Vorfahren von Abr. bis Sem **v. 34ff.** vgl. Gen. 11, 10—26 (wo nur v. 12. 14 im Urtext gegen LXX Schelach steht), zu Sem bis Adam **v. 36ff.** Gen. 5, 1—32. Dass die Gen. koordinirt gedacht sind, zeigt das *τ. θεου* **v. 38,** das nur auf Jesus gehen kann, und nicht auf Adam, der nirgend Sohn Gottes heisst und in keinem Sinn heissen kann.

4, 1—13. Die Versuchung Jesu. — *πληρ.*) wie Act. 6, 3, knüpft an 3, 22 an. Zu *υπεστρ. απο* vgl. Act. 1, 12, zu dem *ηγετο εν* 2, 27: er wurde umgetrieben in der Wüste (von Luk. als Gegensatz zum Jordanthal gedacht, wie 3, 2f.). — **v. 2** *ημ. τεσσ.*) gehört zu *ηγετο*. Obwohl Luk. nach Mk. 1, 13 das Versuchtwerden durch den Satan sich durch die 40 Tage erstreckend denkt, schliesst er doch mit Mt. 4, 1—11 die drei

τοῦ διαβόλου. καὶ οὐκ ἔφαγεν οὐδὲν ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, καὶ συντελεσθεισῶν αὐτῶν ἐπείνασεν. 3 *εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ διάβολος· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ τῷ λίθῳ τούτῳ ἵνα γένηται ἄρτος.* 4 *καὶ ἀπεκρίθη πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· γέγραπται ὅτι οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος.* 5 *καὶ ἀναγαγὼν αὐτὸν ἔδειξεν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τῆς οἰκουμένης ἐν στιγμῇ χρόνου.* 6 *καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ διάβολος· σοὶ δώσω τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται καὶ ᾧ ἐὰν θέλω δίδωμι αὐτήν·* 7 *σὺ οὖν ἐὰν προσκυνήσῃς ἐνώπιον ἐμοῦ, ἔσται σοῦ πᾶσα.* 8 *καὶ ἀποκριθεὶς αὐτῷ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· γέγραπται· προσκυνήσεις κύριον τὸν θεόν σου, καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.* 9 *ἤγαγεν δὲ αὐτὸν εἰς Ἱερουσαλὴμ καὶ ἔστησεν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, καὶ εἶπεν αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν ἐντεῦθεν κάτω·* 10 *γέγραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ, τοῦ διαφυ-*

Einzelversuchungen an das in jenen Tagen (2, 1) geübte Fasten an. Das *ουκ εφαγ.* (vgl. Mt. 11, 18), ursprünglich nur von asketischer Nahrungsweise gemeint, fasst Luk. nach dem verstärkenden *ουδεν* von völliger Speiseenthaltung. Zu *συντελ.* vgl. Act. 21, 27. — **v. 3** wie Mt. 4, 3, nur dass die Verwandlung e i n e s Steins in ein Brod dem Bedürfniss zu genügen schien. Der böse Geist redet zu ihm, wie Act. 8, 29. 10, 19 der heilige. — **v. 4** wird die zweite Hälfte von Deut. 8, 3 fortgelassen, weil Luk. nach seiner Auffassung des Fastens v. 2 das Citat dahin versteht, dass der Messias von Gott selbst ernährt wird und also irdischer Speise nicht bedarf. — **v. 5—8** antizipirt die dritte Versuchung aus Mt. 4, 8ff., weil dem Luk. erst die zweite die eigentliche Entscheidung zu bringen schien. Wie Mt. 4, 1 der heilige Geist, führt ihn der böse hinauf, auch bezeichnet das *αναγ.*, wie dort, ein Hinaufführen aufs Gebirge, von dem sich eine umfassende Aussicht darbietet; doch deutet das *εν στιγμ. χρ.* (vgl. Jes. 29, 5) darauf hin, dass hier durch Zauberwirkung alle Reiche der Erde (*οικουμ.* wie 2, 1) in einem Moment Jesu vorgeführt werden. — **v. 6** *εξουσ.*) wie 23, 7 von dem alle Weltreiche v. 5 (auf die auch das *αυτων* geht) umfassenden Machtbereich. Die der Sünde verfallene Welt ist dem Teufel (2 Kor. 4, 4, *ο θεος τ. αιων. τ.*) als sein Herrschaftsgebiet übergeben, in dem er die Herzen lenkt, dass sie als Herrn anerkennen, wen er will. — **v. 7** *ενωπ. εμ.*) wie 1, 75, zeigt, dass das *προσκ.* als eigentliche Anbetung gedacht ist. Das *πασ.* geht auf *η εξουσ. αυτ.* v. 6. — **v. 8** musste nach der Umstellung der Versuchung das *υπαγ. σατ.* Mt. 4, 10 natürlich fortfallen. — **v. 9ff.** folgt die zweite Versuchung aus Mt. 4, 5ff. Das *ηγαγ. αυτ.* steht vom bösen Geist ganz wie das *ηγ. εν τ. πν.* v. 1. Zum Folgenden vgl. Mt. 4, 5f. Bem. den Zus. *εντευθεν*, wie 13, 31. — **v. 10** wird dem scheinbar objektslosen *εντελ. περι σου* aus Ps. 91, 11 hinzugefügt *τ. διαφυλ. σε.*,

λάξαι σε, 11 καὶ ὅτι ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσίν σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. 12 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς ὅτι εἴρηται· οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου. 13 καὶ συντελέσας πάντα πειρασμὸν ὁ διάβολος ἀπέστη ἀπ' αὐτοῦ ἄχρι καιροῦ.

---

14 Καὶ ὑπέστρεψεν ὁ Ἰησοῦς ἐν τῇ δυνάμει τοῦ πνεύματος εἰς τὴν Γαλιλαίαν, καὶ φήμη ἐξῆλθεν καθ' ὅλης τῆς περιχώρου περὶ αὐτοῦ, 15 καὶ αὐτὸς ἐδίδασκεν ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν, δοξαζόμενος ὑπὸ πάντων. 16 καὶ ἦλθεν εἰς Ναζαρά, οὗ ἦν

---

dann aber **v. 11** (das Mt. 4, 6 indirekt das Objekt davon angiebt) als zweite Verheissung gefasst (daher mit wiederholtem *οτι* rec.). Die Versuchung, die sich auf eine doppelte Schriftverheissung berufen zu können schien, hielt Luk. für die schwerste. — **v. 12** *οτι*) recit., feierliche Einführung des *ειρηται* (von einem göttlichen Befehlswort, vgl. 2, 24) gegenüber den beiden *οτι* v. 10f. Luk. versteht Deut. 6, 16 von einer Versuchung, wie die vom Teufel herbeigeführte; so wenig wie Gott selbst darf man natürlich seinen Messias versuchen. Erst mit diesem kategorischen Verbot schien dem Evang. die Versuchung ihr Ende erreicht zu haben. — **v. 13.** *συντελ.*) wie v. 2; doch hier in dem Sinne, dass er jede Versuchung (auch diese letzte und höchste) vollendet hatte. Zu *απεστη απ αυτου* vgl. 2, 37, zu *αχρι καιρ.* Act. 13, 11. Den geeigneten Zeitpunkt, den er ins Auge fasst, deutet 22, 3 an.

4, 14—9, 50 erzählt der erste Theil die galiläische Wirksamkeit. Vorausgeschickt wird die Verwerfung in Nazaret (**4, 16—30**), die v. 14f. (vgl. auch v. 23) deutlich als mitten in die galiläische Wirksamkeit fallend charakterisirt ist, als typisch für den Erfolg dieser Wirksamkeit, aber nach einer dem Luk. ganz eigenthümlichen Ueberlieferung. — Das *εν τη δυν. τ. π.* sagt, dass er auf Grund der Kraft des ihm (in der Taufe) mitgetheilten Geistes, d. h. zu seiner amtlichen Wirksamkeit ausgerüstet, in die Heimath zurückkehrte. — *φημη εξηλθ.*) wie Mt. 9, 26. Gemeint ist das Gerücht von den Wunderthaten, die jene *δυν.* wirkte, vgl. Mk. 1, 28 (doch bem. das *καθ ολ.* wie Act. 9, 31). Hier ist wirklich die Umgebung Galil. gemeint. — **v. 15** *αυτος*) er, im Gegensatz zu dem Gerücht über ihn, beschäftigte sich vorwiegend mit dem Lehren in den Synagogen. Das *αυτ.* geht auf die Bewohner Galil. Zu *δοξ. υπο π.* vgl. Mt. 6, 2. — **v. 16** Bem., wie nur hier und Mt. 4, 13 die älteste Form Nazara beglaubigt ist. Zu *ου ην* vgl. Mt. 2, 9, zu *τεθρ.* 1 Mkk. 11, 39. Es deutet an, woher gerade sein Erfolg hier so bedeutsam war, dass der Erzähler die Geschichte von seinem Besuch daselbst voranstellt. Zu *κατα τ. ειωθ. αυτ.* vgl. Act. 17, 2. Es beschreibt näher die Art, wie Jesus in den Synagogen zu lehren (v. 15) gewohnt war, sofern er am Sabbattage (Act. 13, 14) hineinzugehen (vgl. Mk. 1, 21) und sich durch Aufstehen zum Lesen des heiligen Textes

τεθραμμένος, καὶ εἰσῆλθεν κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῶν σαββάτων εἰς τὴν συναγωγήν, καὶ ἀνέστη ἀναγνῶναι.
17 *καὶ ἐπεδόθη αὐτῷ βιβλίον τοῦ προφήτου Ἡσαΐου· καὶ ἀνοίξας τὸ βιβλίον εὗρεν τὸν τόπον οὗ ἦν γεγραμμένον·*
18 *πνεῦμα κυρίου ἐπ' ἐμέ, οὗ εἵνεκεν ἔχρισέν με εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς, ἀπέσταλκέν με* 19 *κηρῦξαι αἰχμαλώτοις ἄφεσιν καὶ τυφλοῖς ἀνάβλεψιν, ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει, κηρῦξαι ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν.* 20 *καὶ πτύξας τὸ βιβλίον ἀποδοὺς τῷ ὑπηρέτῃ ἐκάθισεν, καὶ πάντων οἱ ὀφθαλμοὶ ἐν τῇ συναγωγῇ ἦσαν ἀτενίζοντες αὐτῷ.* 21 *ἤρξατο δὲ λέγειν πρὸς αὐτοὺς ὅτι σήμερον πεπλήρωται ἡ γραφὴ αὕτη ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν.* 22 *καὶ πάντες ἐμαρτύρουν αὐτῷ, καὶ ἐθαύμαζον ἐπὶ τοῖς λόγοις τῆς χάριτος τοῖς ἐκπορευομένοις ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ, καὶ ἔλεγον· οὐχὶ υἱός ἐστιν Ἰωσὴφ οὗτος;* 23 *καὶ*

(vgl. Act. 15, 21) zu melden pflegte. — **v. 17** *επεδ.*) von der offiziellen Ueberreichung (vgl. Act. 15, 30) durch den Synagogendiener. Es muss hiernach die prophetische Lektion (Haphtare), und zwar eine aus Jes. an der Reihe gewesen sein; aber das *ευρεν* (Mt. 13, 44. 46) deutet nicht auf eine gegebene Perikope, sondern auf eine beim Oeffnen des Buches (Apok. 5, 2) gerade (nach göttlicher Fügung) getroffene Schriftstelle. — **v. 18f.** nach Jes. 61, 1f. mit Einmischung des *αποστ. τεθρ. εν αφεσει* aus Jes. 58, 6. — **v. 20** *πτυξ.*) vom Zusammenrollen der Pergamentrolle. Das *αποδ.* (vom Wiedergeben des Entliehenen, vgl. Mt. 5, 26) entspricht dem *επεδ.* v. 17; zu *εκαθ.* vgl. Mk. 12, 41, zu *ατεν.* c. Dat. Act. 10, 4. Diese gespannte Aufmerksamkeit entspricht dem *δοξαζ. υπο παντ.* v. 15. — **v. 21** *ηρξ.*) weist auf die Vorbereitungen zurück, nach denen er erst gewohnheitsmässig sein Lehren in der Synagoge begann: er knüpfte dasselbe also an einen verlesenen Text. Zu *η γραφη αυτη* (von der verlesenen Schriftstelle) vgl. Act. 1, 16. Da dieselbe von der Verkündigung der messianischen Heilsbotschaft handelt, die er gerade heute ihnen bringt, ist sie in ihren Ohren (vgl. 1 Mkk. 10, 7), d. h. sofern sie seine Stimme hören, erfüllt. — **v. 22** *εμαρτ. αυτ.*) wie Act. 15, 8, indem sie die Urtheile über sein Synagogenlehren, welche v. 15 voraussetzt, bestätigten. Das *θαυμ. επι* (2, 33) ist aber in keinem lobenden Sinne zu nehmen, sondern nur im Sinne der verwunderten Frage nach dem *ποθεν* Mk. 6, 2, da sie nicht begreifen, wie solche Worte voll Anmuth (*χαρ.*, wie Ps. 45, 3) aus seinem Munde kommen (Mt. 15, 11), obwohl er doch nichts Anderes ist als Josephs Sohn (3, 23). Diese Reminiscenz an Mk. 6, 2f. zeigt, dass Luk. die Erzählung seiner Quelle für dieselbe hielt, wie die dortige, und beide harmonistisch zu kombiniren suchte. — **v. 23** schliesst sich ebenso leicht an den Anstoss an, den sie nach v. 22 nehmen, wie an den Anspruch, den er v. 21 erhob. Zu *παντως* vgl. Act. 21, 22: jedenfalls werdet

εἶπεν πρὸς αὐτούς· πάντως ἐρεῖτέ μοι τὴν παραβολὴν ταύτην· ἰατρέ, θεράπευσον σεαυτόν· ὅσα ἠκούσαμεν γενόμενα εἰς τὴν Καφαρναούμ, ποίησον καὶ ὧδε ἐν τῇ πατρίδι σου.
24 εἶπεν δέ· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς προφήτης δεκτός ἐστιν ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ.
25 ἐπ᾽ ἀληθείας δὲ λέγω ὑμῖν, πολλαὶ χῆραι ἦσαν ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡλείου ἐν τῷ Ἰσραήλ, ὅτε ἐκλείσθη ὁ οὐρανὸς ἐπὶ ἔτη τρία καὶ μῆνας ἕξ, ὡς ἐγένετο λιμὸς μέγας ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν·
26 καὶ πρὸς οὐδεμίαν αὐτῶν ἐπέμφθη Ἡλείας, εἰ μὴ εἰς Σάρεπτα τῆς Σιδωνίας πρὸς γυναῖκα χήραν.
27 καὶ πολλοὶ λεπροὶ ἦσαν ἐν τῷ Ἰσραὴλ ἐπὶ Ἐλισαίου τοῦ προφήτου· καὶ οὐδεὶς αὐτῶν ἐκαθαρίσθη, εἰ μὴ Ναιμὰν ὁ Σύρος.
28 καὶ ἐπλήσθησαν πάντες θυμοῦ ἐν τῇ συναγωγῇ ἀκούοντες ταῦτα,
29 καὶ ἀναστάντες ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω τῆς πόλεως,

Ihr auf mich das Gleichniss anwenden: Arzt, hilf Dir selber. Ist er nicht im Stande, dem Mangel an Anerkennung, den er findet, abzuhelfen, wie soll er der grosse Arzt und Helfer Israels sein? Das Folgende deutet an, dass er ihm abhelfen soll durch Wunder, wie er sie in Kapharn. gethan. Bem., wie dies eine längere Wirksamkeit Jesu, zu deren Mittelpunkt er Kapharn. machte, voraussetzt, und dass nach dieser Ueberlieferung der Aerger über die vermeintliche Zurücksetzung seiner Vaterstadt ihm dort die Herzen verschloss. Bem. das *οσα ηκουσ.* (Act. 14, 27), das Part. nach *ηκουσ.* (Mk. 5, 36), das *εις την καφ.* (Act. 28, 6: an Kaph. geschehen) und das *ωδε* mit folgender Lokalangabe (Mk. 8, 4). — **v. 24** *ειπεν δε*) flicht, wie v. 22, eine Reminiscenz an Mk. 6, 4 (wenn auch in der einfacheren Form der gangbaren Ueberlieferung und mit dem *δεκτ. εστιν* aus Act. 10, 35) ein, nach der Jesus auf ihre Anerkennung überhaupt verzichtet, während doch **v. 25 ff.** die Bevorzugung Kaph.'s, an der man Anstoss nahm, nach der älteren Erzählung daraus erklärt, dass auch die Propheten (nach Gottes freier Gnadenwahl) vielfach nicht ihrer engeren Heimath, sondern Fremden ihre Heilwunder zuwandten. Zu *επ αληθ. λεγ.* vgl. Act. 10, 34, zu *εν τ. ημ. ηλ.* 1, 5, zu *εκλ. ο ουρ.* Apok. 11, 6, zu *επι* c. Acc. von der Zeitdauer Act. 13, 31, zu *λιμ. μεγ.* Act. 11, 28. Obwohl die Dürre thatsächlich nur bis ins 3. Jahr dauerte (1 Reg. 17, 1), wird die Zeit nach dem Schema der Unglückszahl (Dan. 12, 7) auf 3½ Jahre angegeben, wie Jak. 5, 17. Das *επι πασ. τ. γην* geht (im Unterschied von Röm. 10, 18) auf das ganze Land Israel. — Zu **v. 26** vgl. 1 Reg. 17, 9, zu *ουδ.—ει μη* v. 26 f. vgl. Mt. 11, 27, zu *επι* c. Gen. von der Zeit **v. 27** vgl. Act. 11, 28, zur Sache 2 Reg. 5, 9—14. — **v. 28** *επλησθ.*) wie Act. 5, 17. Zu *θυμ.* vgl. Act. 19, 28. Der Grund ihrer Erbitterung war, dass er durch diese Beispiele sie unter die Heiden herabzusetzen schien. — **v. 29** *αναστ.*) aus der Synagoge, wo sie bisher sitzend Jesu zugehört. Zu *εξεβ. εξω τ. πολ.* vgl. Act. 7, 58, zu dem lokalen *εως* c. Gen. Act. 11, 19. Das *οφρ.* (eigentl. die Augenbraue, Lev. 14, 9) bezeichnet den überhängenden Hoch-

καὶ ἤγαγον αὐτὸν ἕως ὀφρύος τοῦ ὄρους, ἐφ' οὗ ἡ πόλις ᾠκοδόμητο αὐτῶν, ὥστε κατακρημνίσαι αὐτόν· 30 αὐτὸς δὲ διελθὼν διὰ μέσου αὐτῶν ἐπορεύετο. — 31 καὶ κατῆλθεν εἰς Καφαρναοὺμ πόλιν τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἦν διδάσκων αὐτοὺς ἐν τοῖς σάββασιν, 32 καὶ ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ, ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ. 33 καὶ ἐν τῇ συναγωγῇ ἦν ἄνθρωπος ἔχων πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου, καὶ ἀνέκραξεν φωνῇ μεγάλῃ· 34 ἔα, τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ; ἦλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς; οἶδά σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ· 35 καὶ ἐπετίμησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς λέγων· φιμώθητι καὶ ἔξελθε ἀπ' αὐτοῦ. καὶ ῥῖψαν αὐτὸν τὸ δαιμόνιον εἰς τὸ μέσον, ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ, μηδὲν βλάψαν αὐτόν. 36 καὶ ἐγένετο θάμβος ἐπὶ πάντας, καὶ συνελάλουν πρὸς ἀλλήλους λέγοντες· τίς ὁ λόγος οὗτος, ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ καὶ δυνάμει ἐπιτάσσει τοῖς ἀκαθάρτοις

---

rand des Berges, auf dem, d. h. an dessen Abhang die Stadt erbaut war. Zu *ωστε* c. Inf. von dem intendirten Erfolg vgl. Mt. 24, 24, zu *καταχρ.* 2 Chron. 25, 12. — **v. 30** *διελθ.*) wie 2, 15. Das *δια μεσου* (17, 11) deutet an, dass er mitten durch sie hindurchschritt, ohne dass ihn Jemand anzurühren wagte, und (überhaupt von Nazaret) abreiste (*εποϱ.*, wie 2, 3). — Erst jetzt bringt Luk. die Geschichte von einem Besuch Jesu in Kapharnaum (Mk. 1, 21—39) nach, auf welchen v. 23 hinzuweisen schien (4, 31—44). — *κατηλθ. εις*) wie Act. 13, 4, weil Kaph. am See lag (vgl. Mt. 4, 13). Nach dem *ην διδ. αυτους* (Mk. 1, 22) *εν τ. σαββ.* (Mk. 1, 21) scheint Luk. an einem längeren Aufenthalt zu denken, bei dem Jesus wiederholt am Sabbat lehrte, da er sonst den Plur. nicht von einem einzelnen Sabbat braucht und das *εν* hinzufügt. — **v. 32** *εξεπλ. επι τ. διδ.*) wie Mk. 1, 22, doch hier mit Weglassung der Vergleichung mit den Schriftgelehrten einfacher dadurch begründet, dass seine Lehre (dem Inhalt nach) auf (göttlicher) Vollmacht beruhte. — **v. 33** geht trotz v. 31 einfach zu dem Vorfall in der Synagoge über, der nach Mrk. an dem einzigen Sabbat in Kaph. stattfand. Das *εχων πνευμα δαιμ. ακαθ.* erläutert das *εν πν. ακ.* Mk. 1, 23, wie das hier pleonastische *ακαθ.* zeigt. Bem. das verstärkende *φων. μεγ.* wie Act. 7, 57. — **v. 34** *εα*) Interjektion: ha! Im Uebrigen gleich Mk. 1, 24. — **v. 35,** vgl. Mk. 1, 25f., nur *απο* nach *εξελθ.*, wie v. 41. Das *ϱιψαν εις το μεσ.* ist wohl Reminiscenz an Mk. 9, 20 (wo das *πεσων επι τ. γης* Folge des *συνεσπ. αυτον* ist) und wird nur erwähnt, um hervorzuheben, wie er trotzdem, ohne ihn zu schädigen (wie man hätte vermuthen sollen, bem. die subj. Negation), ausfuhr. — **v. 36.** *εγεν. θαμβ. επι*) Umschreibung des *εθαμβ.*, wie *συνελ. πϱ. αλλ.* des *συζ.* Mk. 1, 27. Doch wird die Verwunderung lediglich auf das Befehlswort Jesu (v. 35) bezogen, weil er *εν εξουσ.* (v. 32, doch hier mit *δυν.* verbunden, die sich eben in Folge solcher *εξουσ.* einstellt) den Geistern

πνεύμασιν, καὶ ἐξέρχονται; 37 καὶ ἐξεπορεύετο ἦχος περὶ αὐτοῦ εἰς πάντα τόπον τῆς περιχώρου. 38 ἀναστὰς δὲ ἀπὸ τῆς συναγωγῆς εἰσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος. πενθερὰ δὲ τοῦ Σίμωνος ἦν συνεχομένη πυρετῷ μεγάλῳ, καὶ ἠρώτησαν αὐτὸν περὶ αὐτῆς. 39 καὶ ἐπιστὰς ἐπάνω αὐτῆς ἐπετίμησεν τῷ πυρετῷ, καὶ ἀφῆκεν αὐτήν· παραχρῆμα δὲ ἀναστᾶσα διηκόνει αὐτοῖς. 40 δύνοντος δὲ τοῦ ἡλίου ἅπαντες, ὅσοι εἶχον ἀσθενοῦντας νόσοις ποικίλαις, ἤγαγον αὐτοὺς πρὸς αὐτόν· ὁ δὲ ἑνὶ ἑκάστῳ αὐτῶν τὰς χεῖρας ἐπιτιθεὶς ἐθεράπευεν αὐτούς. 41 ἐξήρχετο δὲ καὶ δαιμόνια ἀπὸ πολλῶν, κραυγάζοντα καὶ λέγοντα ὅτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. καὶ ἐπιτιμῶν οὐκ εἴα αὐτὰ λαλεῖν, ὅτι ᾔδεισαν τὸν Χριστὸν αὐτὸν εἶναι. 42 γενομένης δὲ ἡμέρας ἐξελθὼν ἐπορεύθη εἰς ἔρημον τόπον, καὶ οἱ ὄχλοι ἐπεζήτουν αὐτόν· καὶ ἦλθον ἕως αὐτοῦ, καὶ κατεῖχον αὐτὸν τοῦ μὴ πορεύεσθαι ἀπ' αὐτῶν. 43 ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτοὺς ὅτι καὶ ταῖς ἑτέραις πόλεσιν εὐαγγελίσασθαι δεῖ με τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ὅτι ἐπὶ τοῦτο ἀπεστάλην. 44 καὶ ἦν κηρύσσων εἰς τὰς συναγωγὰς τῆς Ἰουδαίας.

---

gebietet. — **v. 37.** *ηχος*) wie Act. 2, 2, vom Schall des Gerüchts. Bem. die richtige Erklärung von Mk. 1, 28 durch *εις παντα τοπ. της περιχ.* — **v. 38.** *αναστ.*) wie v. 29, doch mit dem prägnanten *απο τ. συν.* verbunden. Zu *συνεχ.* vgl. Act. 28, 8. Das *μεγ.* bei *πυρ.* ist schwerlich medizinischer term. techn., sondern motivirt nur, weshalb man ihn ihrethalben bat (*ηρ.*, wie Act. 3, 3), was man doch bei einem leichten Fieberanfall nicht gethan hätte. — **v. 39.** *επιστ.*) wie 2, 38. Das *επανω αυτ.* kann nach dem stehenden Sprachgebrauch nur heissen, dass er, die Liegende überragend, an ihrem Bette stand und das Fieber (wie den Dämon v. 35) bedrohte. Das *παραχρ.* (1, 64) *αναστ.* (vgl. Mk. 5, 42) hebt noch bestimmter hervor, wie die völlig Genesene sie sofort bewirthen konnte. — **v. 40.** Bem., wie Luk. doch nur Alle, die irgend Leidende hatten, sie zu Jesu bringen lässt und nicht mehr versteht, warum nicht alle Kranke geheilt sein sollen (*εν. εκ.*, wie Act 2, 3; *τ. χειρ. επιτ.*, wie Act. 9, 17). Dagegen lässt er **v. 41** erst die Dämonen schreiend die Messianität Jesu verkünden, ehe dieser es ihnen unter Bedräuen verbietet (bem. das erläuternde *τον χριστον ειναι*). — **v. 42.** *γεν. ημ.*) wie Act. 12, 18. Zu *εποр.* vgl. v. 30. Bem., wie hier, wo Jesus noch keine Jünger berufen hat, die Massen selbst ihn aufsuchen (*επεζ.*, wie Act. 12, 19), wirklich bis zu ihm (*εως αυτ.*, wie Act. 9, 38) gelangen und ihn festhalten, damit er nicht entweiche. — **v. 43** erklärt es Jesus für den Zweck (*επι τουτο*) seiner göttlichen Sendung (1, 26), auch den anderen Städten die frohe Botschaft vom Gottesreich zu verkündigen (*εvαγγ.*, wie 2, 10). Damit hängt es zusammen, dass **v. 44** in der Wiedergabe von Mk. 1, 39 die Synagogen Judaea's (1, 5) genannt sind,

5, 1 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ τὸν ὄχλον ἐπικεῖσθαι αὐτῷ καὶ ἀκούειν τὸν λόγον τοῦ θεοῦ, καὶ αὐτὸς ἦν ἑστὼς παρὰ τὴν λίμνην Γεννησαρέτ, 2 καὶ εἶδεν πλοιάρια δύο ἑστῶτα παρὰ τὴν λίμνην· οἱ δὲ ἁλιεῖς ἀπ' αὐτῶν ἀποβάντες ἀπέπλυνον τὰ δίκτυα. 3 ἐμβὰς δὲ εἰς ἓν τῶν πλοίων ὃ ἦν Σίμωνος, ἠρώτησεν αὐτὸν ἀπὸ τῆς γῆς ἐπαναγαγεῖν ὀλίγον· καθίσας δὲ ἐκ τοῦ πλοίου ἐδίδασκεν τοὺς ὄχλους. 4 ὡς δὲ ἐπαύσατο λαλῶν, εἶπεν πρὸς τὸν Σίμωνα· ἐπανάγαγε εἰς τὸ βάθος, καὶ χαλάσατε τὰ δίκτυα ὑμῶν εἰς ἄγραν. 5 καὶ ἀποκριθεὶς Σίμων εἶπεν· ἐπιστάτα, δι' ὅλης τῆς νυκτὸς κοπιάσαντες οὐδὲν ἐλάβομεν· ἐπὶ δὲ τῷ ῥήματί σου χαλάσω τὰ δίκτυα. 6 καὶ τοῦτο ποιήσαντες συνέκλεισαν πλῆθος ἰχθύων πολύ· διερήσσετο δὲ τὰ δίκτυα αὐτῶν. 7 καὶ κατένευσαν τοῖς μετόχοις τοῖς ἐν τῷ ἑτέρῳ πλοίῳ, τοῦ ἐλθόντας συλλαβέσθαι αὐτοῖς· καὶ ἦλθον, καὶ ἔπλησαν ἀμφότερα τὰ πλοῖα, ὥστε βυθίζεσθαι αὐτά.

---

sofern ja diese göttliche Sendung an das ganze jüdische Land ging, wodurch sich nun erst 4, 16—44 als eine Art Einleitung des ersten Haupttheiles charakterisirt.

5, 1—11 bringt nun die (durch die Besuche in Nazaret und Kapharn. verdrängte) Jüngerberufung wieder nach einer ihm ganz eigenthümlichen Ueberlieferung. — *επιχ. αυτω*) vgl. 3 Mkk. 1, 22, malt die Art, wie die Menge ihn gleichsam belagerte. Bem., wie Luk. die Heilsbotschaft Jesu (wie in Act. die der Apostel) als das Wort Gottes bezeichnet (vgl. 8, 11). Das *ην* schliesst mit *και* an *εγεν.* an. Zu *εστως* vgl. 1, 11, zu *παρα* Mt. 13, 1. Das *λιμνη γενν.* ist dem Luk. eigenthümlich. — **v. 2.** *πλοιαρ.*) wie Mk. 3, 9, zu *επλυν.* Apok. 7, 14, zu *τ. δικτ.* Mk. 1, 18. — **v. 3.** *ηρωτ.*) wie 4, 38. Zu *επαναγ.* vgl. 2 Mkk. 12, 4, zu *ολιγ.* Mk. 1, 19, zur Sache Mk. 4, 1f. — **v. 4.** *επαυσ. λαλ.*) wie Act. 6, 13. Das *εις το βαθ.* geht auf die Höhe des See's, wo er seine volle Tiefe hat. Bem. den Wechsel des Sing. (vom Schiffsleiter) und des Plur. (vom Schiffspersonal). Zu *χαλ.* vom Herablassen aus dem Schiff vgl. Act. 27, 30. — **v. 5.** Bem. die Anrede *επιστ.* (nur bei Luk.): Meister (bei den LXX Vorsteher, 2 Chron. 31, 12). Zu *δια τ. νυκτ.* vgl. Act. 17, 10, zu *κοπ.* Act. 20, 35. Das *επι τω ρηματι σου* (auf Grund Deines Wortes) setzt Erfahrungen seiner Wundermacht voraus, wie bei dem Besuch Jesu in Kapharn. — **v. 6.** *συγκλ.*) nur hier im eigentl. Sinne vom Zusammenschliessen einer grossen Menge Fische im Netz. Zu *διαρ.* vgl. Mk. 14, 63, aber hier intransitiv: sie begannen zu zerreissen (zum Imperf. vgl. 1, 59). — **v. 7.** *κατεν.*) nur hier: sie winkten ihren Gefährten (*μετ.*, wie Koh. 4, 10) in dem anderen Schiffe (vgl. v. 2). Zu *συλλ.* vgl. Phil. 4, 3. Bem. den Inf. Praes. im Sinne des Imperf. de con. (v. 6): sodass sie zu sinken (*βυθ.*, wie 2 Mkk. 12, 4) begannen. Zu dem wunderbaren Fischzug vgl.

8 ἰδὼν δὲ Σίμων Πέτρος προσέπεσεν τοῖς γόνασιν Ἰησοῦ
λέγων· ἔξελθε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἀνὴρ ἁμαρτωλός εἰμι, κύριε.
9 θάμβος γὰρ περιέσχεν αὐτὸν καὶ πάντας τοὺς σὺν αὐτῷ ἐπὶ
τῇ ἄγρᾳ τῶν ἰχθύων ᾗ συνέλαβον, 10 ὁμοίως δὲ καὶ Ἰάκωβον
καὶ Ἰωάνην υἱοὺς Ζεβεδαίου, οἳ ἦσαν κοινωνοὶ τῷ Σίμωνι.
καὶ εἶπεν πρὸς τὸν Σίμωνα ὁ Ἰησοῦς· μὴ φοβοῦ· ἀπὸ τοῦ νῦν
ἀνθρώπους ἔσῃ ζωγρῶν. 11 καὶ καταγαγόντες τὰ πλοῖα ἐπὶ
τὴν γῆν, ἀφέντες πάντα ἠκολούθησαν αὐτῷ. — 12 καὶ
ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν μιᾷ τῶν πόλεων, καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ
πλήρης λέπρας· ἰδὼν δὲ τὸν Ἰησοῦν, πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον
ἐδεήθη αὐτοῦ λέγων· κύριε, ἐὰν θέλῃς, δύνασαί με καθαρίσαι.
13 καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἥψατο αὐτοῦ, λέγων· θέλω, καθα-
ρίσθητι. καὶ εὐθέως ἡ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ. 14 καὶ

Jh. 21, 6. 11. — **v. 8.** Bem. das objektslose *ιδων*, wie 2, 17, den vollen Namen des Simon Petr., die Anrede *κυριε* im Unterschied von v. 5 und das *προσεπ. τ. γον.* statt *προς τ. ποδ.* (Mk. 7, 25). Zu *εξελθ. απ* vgl. 4, 35. Die Nähe des Göttlichen, das er in Jesu ahnt, flösst ihm Furcht ein, wie 1, 12. 2, 9. Zu *θαμβ. περιεσχ. αυτον* vgl. 4, 36, zu *αγρα* v. 4, doch hier von dem Ertrag des Fanges. Zu dem *συνελαβ.* (ganz abweichend von dem Med. v. 7) vgl. das *συγκλ.* v. 6. — **v. 10.** *ομοιως δε και*) wie 1 Kor. 3, 7. Das *κοιν.* hier im Sinne von *μετοχ.* v. 7. Da schon alle seine Gefährten in das *θαμβ. περιεσχ.* v. 9 eingeschlossen, kann dies nur ein Zusatz des Luk. sein, der die Geschichte mit Mk. 1, 19 identifizirt. Zu *μη φοβ.* vgl. 1, 13, zu *απο τ. νυν* 1, 48, zu *ζωγρ.* (lebendig fangen) 2 Chron. 25, 12. — **v. 11** fügt Luk. ebenfalls zu der Erzählung, die nur von der Berufung des Simon handelte, hinzu, dass auch die Zebedäiden (die garnicht angeredet) die Schiffe aus dem See auf's Land herab (*επι τ. γην*, wie Act. 27, 43f.) führten und ihm nachfolgten (vgl. Mk. 1, 18). — Eng hiermit verbindet Luk. die beiden Mk. 1, 40—2, 12 folgenden Heilungsgeschichten, indem er mit *και εγεν. εν* v. 12. 17 sichtlich an 5, 1 anknüpft, da die eine die ungetheilte Begeisterung für Jesum, die andere den Beginn der Opposition gegen ihn zeigt. — Die Heilung des Aussätzigen **5, 12—16** (Mt. 8, 2—4) versetzt Luk. ausdrücklich in eine der nach 4, 43 besuchten Städte (*μια των*, wie Gen. 37, 20). Zu dem das Verb. (*ην*) einschliessenden *ιδου* (Mt. 8, 2) vgl. 1, 38, zu dem lukanischen *ανηρ* 5, 8, zu *πληρ. λεπρ.* 4, 1. Hier wagt der Aussätzige nicht zu ihm zu kommen, sondern er erblickt ihn (*ιδων*, wie 1, 12), wie Jesus vorübergeht. Das *πιπτ. επι προσ.* ist nach Apok. 7, 11 die spezifische Geberde des *προσκυν.* (Mt. 8, 2), das *εδεηθ.* spezifisch lukanischer Ausdruck für das *παρακ.* Mk. 1, 40. — **v. 13.** *κ. εκτ.—καθ.* wörtlich nach Mt. 8, 3, während das *η λεπρ.—απ. αυτου* nach Mk. 1, 42. — **v. 14.** *κ. αυτος*) hebt dem gegenüber, was er auf die Bitte des Kranken that, hervor, worauf es Jesu an-

αὐτὸς παρήγγειλεν αὐτῷ μηδενὶ εἰπεῖν, ἀλλὰ ἀπελθὼν δεῖξον σεαυτὸν τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, καθὼς προσέταξεν Μωυσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 15 *διήρχετο δὲ μᾶλλον ὁ λόγος περὶ αὐτοῦ, καὶ συνήρχοντο ὄχλοι πολλοὶ ἀκούειν καὶ θεραπεύεσθαι ἀπὸ τῶν ἀσθενειῶν αὐτῶν·* 16 *αὐτὸς δὲ ἦν ὑποχωρῶν ἐν ταῖς ἐρήμοις καὶ προσευχόμενος.* — 17 *καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἦν διδάσκων, καὶ ἦσαν καθήμενοι Φαρισαῖοι καὶ νομοδιδάσκαλοι, οἳ ἦσαν ἐληλυθότες ἐκ πάσης κώμης τῆς Γαλιλαίας καὶ Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλήμ, καὶ δύναμις κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτόν.* 18 *καὶ ἰδοὺ ἄνδρες φέροντες ἐπὶ κλίνης ἄνθρωπον ὃς ἦν παραλελυμένος, καὶ ἐζήτουν αὐτὸν εἰσενεγκεῖν καὶ θεῖναι αὐτὸν ἐνώπιον*

---

kam. Zu *παρηγγ. αυτ.* c. Inf. vgl. Act. 1, 4, wo auch, wie hier die orat. indirecta in die dir. übergeht. Bem. das *απελθων* statt des asyndetischen *υπαγε* bei Mt. u. Mk., das *περι τ. καθ. σ.* aus Mk. 1, 44, dem dann das entsprechendere *καθως* (2, 23) folgt. — **v. 15** entfernt den dem Evang. anstössigen Ungehorsam des Geheilten Mk. 1, 45 und lässt nur das Gerücht über ihn, das Jesus nach v. 14 zum Schweigen bringen wollte, sich um so mehr überall hin verbreiten (*διηρχ.*, dem Luk. eigen) und viele Volksmassen zusammenkommen (Act. 5, 16), um zu hören (v. 1) und von ihren Krankheiten geheilt zu werden (vgl. Act. 28, 9). — **v. 16.** *υποχ.*) wie Sir. 13, 9. Das *εν τ. ερημ.* (1, 80) steht prägnant von dem Resultat des Sichzurückziehens, da das *κ. προσευχ.* (Mk. 1, 35) die Schilderung fortsetzt. Bem. die Umbildung von Mk. 1, 45. — **5, 17—26** folgt die Heilung des Gichtbrüchigen (Mt. 9, 2—8). — *εν μια*) wie v. 12, doch hier mit Bezug auf v. 16. Während er sich sonst meist in wüsten Gegenden aufhielt, war er an einem dieser Tage mit Lehren beschäftigt, wobei Luk. nach Mk. 2, 1f. voraussetzt, dass er wieder einmal in eine Stadt gegangen war. Bem. das *αυτος* im Gegensatz zu seinen Gegnern, um den es sich im Folgenden handelt. Das *ησαν καθημ.* bereitet Mk. 2, 6 vor. Bem., wie hier, wo zum ersten Male Gegner Jesu auftreten, die Hauptkategorie derselben (*φαρ.*) zuerst genannt ist, und statt der *γραμμ.* die *νομοδ.* (Act. 5, 34), d. h. die grossen Gesetzeslehrer aus Jerus., wie der Relativsatz zeigt (erg. *εκ* vor *ιερ.* und bem. das hyperbolische *εκ πασ. κωμ.*: aus jedem Flecken). Das *δυναμις κυρ.* (1, 35) *ην* (dem ersten *ην* entsprechend) bereitet die folgende Heilungsgeschichte vor, sofern bei seinem Lehren doch auch göttliche Kraft auf sein Heilen (*ιασθ.*, dem Luk. besonders eigen) gerichtet war, d. h. ihn dazu befähigte. — **v. 18.** *κ. ιδου*) wie v. 12, doch vgl. Mt. 9, 2. Zu *ανδρ.* vgl. 5, 12, zu *φερ. επι κλιν.* Mt. 9, 2. Bem. die Umschreibung des *παραλ.* durch *ανθρ.* (2, 25) *ος ην παραλ.* (Act. 9, 33) und die Vorbereitung des Folgenden dadurch, dass sie suchten (Act. 13, 8), ihn hineinzutragen (*εισεν.*, dem *φερ.* entsprechend) und ihn vor ihm (*εν.*, wie

αὐτοῦ. 19 *καὶ μὴ εὑρόντες ποίας εἰσενέγκωσιν αὐτὸν διὰ τὸν ὄχλον, ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα διὰ τῶν κεράμων καθῆκαν αὐτὸν σὺν τῷ κλινιδίῳ εἰς τὸ μέσον ἔμπροσθεν πάντων.*
20 *καὶ ἰδὼν τὴν πίστιν αὐτῶν εἶπεν· ἄνθρωπε, ἀφέωνταί σοι αἱ ἁμαρτίαι σου.* 21 *καὶ ἤρξαντο διαλογίζεσθαι οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι λέγοντες· τίς ἐστιν οὗτος, ὃς λαλεῖ βλασφημίας; τίς δύναται ἁμαρτίας ἀφεῖναι, εἰ μὴ μόνος ὁ θεός;*
22 *ἐπιγνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς τοὺς διαλογισμοὺς αὐτῶν, ἀποκριθεὶς εἶπεν πρὸς αὐτούς· τί διαλογίζεσθε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν;*
23 *τί ἐστιν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν· ἀφέωνταί σοι αἱ ἁμαρτίαι σου, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε καὶ περιπάτει;* 24 *ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐξουσίαν ἔχει ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας, εἶπεν τῷ παραλελυμένῳ· σοὶ λέγω, ἔγειρε καὶ ἄρας τὸ κλινίδιόν σου πορεύου εἰς τὸν οἶκόν σου.* 25 *καὶ παραχρῆμα ἀναστὰς ἐνώπιον αὐτῶν, ἄρας ἐφ᾽ ὃ κατέκειτο, ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον*

1, 19) niederzusetzen (Act. 3, 2). — **v. 19.** *ευρ.*) entspricht dem *ζητ.*, wie Mt. 7, 7. Zum Gen. loci *ποιας* vgl. 19, 4. Das *δια τ. οχλ.* aus Mk. 2, 4 setzt den dort v. 2 geschilderten Volksandrang voraus, während das *αναβ. επι το δωμα* (Act. 10, 9) die nothwendige Vorbedingung des folgenden Verfahrens hinzufügt, von dem aber mit Uebergehung der Art, wie es ermöglicht wurde (Mk. 2, 4), nur sein Erfolg (*καθηκ. δια*, wie Act. 9, 25) berichtet wird. Bem. das *συν τ. κλιν.* statt des lat. *κραβ.* bei Mrk., das *εις τ. μεσ.* (4, 35) und, wie das *ενωπ.* mit *εμπρ.* (Mt. 6, 1) wechselt. — **v. 20.** Bem. das *ανθρ.*, da der Kranke jedenfalls kein Kind mehr war, und das Perf. Pass: *αφεωνται* von der ihm von Gott bereits ertheilten Sündenvergebung. — **v. 21.** *ηρξ.*) markirt den Beginn einer Opposition gegen Jesum. Das *λεγοντ.* (1, 63) hindert nicht, das *διαλογ.* (wie 1, 29) als rein innerliches zu denken (vgl. v. 22). Bem., wie jetzt nach Mk. 2, 6 von *γραμμ.* die Rede ist, denen nur nach v. 17 die Phar. hinzugefügt werden. Zu *τις εστιν ουτ.* vgl. Mk. 4, 41 und zum Uebrigen Mk. 2, 7 (bem. das *μονος* statt *εις*). — **v. 22.** *επιγν.*) wie Mk. 2, 8, aus dem auch die Frage folgt, nur hier mit dem Acc. des Objekts (*διαλ.*, wie 2, 35). — **v. 23** nach Mt. 9, 5 (ohne die Zusätze des Mrk.), nur natürlich mit dem *αφεωντ. σοι* aus v. 20; dagegen **v. 24** mit der Parenthese und dem *σοι λεγω* aus Mk. 2, 10f., aber mit dem bedeutsamen Voranstehen des *επι τ. γης* aus Mt. 9, 6. Bem. noch das Vorantreten des Subj. *ο υιος τ. α.*, das *παραλελ.* aus v. 18, die Verbindung der beiden Imper. durch *και* (bem. das *αρας* und vgl. v. 14), das *κλιν.*, wie v. 19, und das lukan. *πορ.* statt *υπαγε.* — **v. 25.** *παραχρ. αναστ.*) wie 4, 39. Bem. das *ενωπ.* v. 18 statt des *εμπρ.* Mk. 2, 12, das gewählte *εφ ο κατεκ.* (auf das hingestreckt er bisher gelegen hatte: *κατ.*, wie Act. 9, 33, doch vgl. auch Mk. 2, 4), das *απηλθ. εις τον οικ. αυτ.* aus Mt. 9, 7 und das aus Mt. 9, 8. Mk. 2, 12 antizipirte *δοξ.*

αὐτοῦ, δοξάζων τὸν θεόν. 26 *καὶ ἔκστασις ἔλαβεν ἅπαντας, καὶ ἐδόξαζον τὸν θεόν, καὶ ἐπλήσθησαν φόβου λέγοντες ὅτι εἴδομεν παράδοξα σήμερον.*

27 *καὶ μετὰ ταῦτα ἐξῆλθεν καὶ ἐθεάσατο τελώνην ὀνόματι Λευεὶν, καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀκολούθει μοι.* 28 *καὶ καταλιπὼν πάντα, ἀναστὰς ἠκολούθει αὐτῷ.* 29 *καὶ ἐποίησεν δοχὴν μεγάλην Λευεὶς αὐτῷ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ, καὶ ἦν ὄχλος πολὺς τελωνῶν καὶ ἄλλων οἳ ἦσαν μετ' αὐτῶν κατακείμενοι.* 30 *καὶ ἐγόγγυζον οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς αὐτῶν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγοντες· διὰ τί μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίετε καὶ πίνετε;* 31 *καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτούς· οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ὑγιαίνοντες ἰατροῦ, ἀλλὰ οἱ κακῶς ἔχοντες.* 32 *οὐκ ἐλήλυθα καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν.* 33 *οἱ δὲ*

τ. θ. — **v. 26.** *εκστ. ελαβ.*) Umschreibung des *εξιστ.* Mk. 2, 12, wie 4, 36 (vgl. 5, 9), und *επλησθ. φοβ.* statt *εφοβηθ.* Mt. 9, 8. Zu *λεγ. οτι ειδ.* vgl. Mk. 2, 12, nur hier positiv gewandt: *σημ.* (2, 11) *παραδοξα* (2 Mkk. 9, 24).

5, 27—6, 11. Die ersten Kämpfe, nach Mk. 2, 13—3, 6, angeknüpft an die Berufung des Levi v. 27 f. — *κ. μετα ταυτα*) wie Act. 13, 20, geht auf die Ereignisse 5, 1—26. Luk. fasst die Folge bei Mrk. als zeitliche, ohne sie als unmittelbare zu markiren. Das *εξηλθ.* (4, 42) geht auf den Ort, in dem die vorige Geschichte spielt (vgl. zu v. 17). Ausdrücklich wird hervorgehoben, wie er einen Zöllner, Namens (1, 5) Levi, an der Zollstätte sitzend bemerkte (*εθεασ.*, wie Act. 21, 27) und ihn zur Nachfolge aufforderte. Das *καταλιπων παντα* **v. 28** zeigt, dass es sich um eine Nachfolge zur ständigen Jüngerschaft handelte, wie 5, 11, die auch das Imperf. *ηκολ.* markirt. Darauf folgen **v. 29—39** die Gespräche beim Zöllnergastmahl. — *επ. δοχ. μεγ.*) wie Gen. 21, 8, erläutert richtig Mk. 2, 15. Zu *οχλ. πολυς* vgl. Mk. 4, 1. Das *αλλων οι ησαν μετ αυτων* umschreibt die *αμαρτωλοι* bei Mrk. Das *κατακ.* gehört in den Relativsatz, der aber zugleich zu *τελωνων* gehört, sodass das *ην* nur sagt, es sei eine grosse Menge von Tischgenossen gewesen, die aus Zöllnern und Zöllnergenossen bestand. — **v. 30.** *εγογγ.*) wie Mt. 20, 11. Das *αυτων* geht, wie Mk. 2, 16, auf die Pharisäer (v. 17), zu deren Partei sie gehörten. Luk. liebt das *προς* nach den verb. dic. und setzt die Anwesenheit der nach 5, 11 in die ständige Begleitung Jesu berufenen Jünger als selbstverständlich voraus. Den Vorwurf lässt er direkt gegen diese gerichtet sein (*εσθιετε*). Bem. die Erläuterung des *οτι* bei Mrk. durch *δια τι*, wie Mt. 9, 11, und das *και πινετε*, das die Tischgenossenschaft noch vollständiger markirt. Trotzdem bringt **v. 31 f.** die Selbstrechtfertigung Jesu nach Mk. 2, 17. Bem. das *υγιαιν.* (Gen. 37, 14) und **v. 32** das Perf. *εληλυθα*, wie das erläuternde *εις μεταν.* (Mt. 3, 11). — **v. 33.** *οι δε*) sind dieselben Frager, wie v. 30, da

εἶπαν πρὸς αὐτόν· οἱ μαθηταὶ Ἰωάνου νηστεύουσιν πυκνὰ καὶ δεήσεις ποιοῦνται, ὁμοίως καὶ οἱ τῶν Φαρισαίων, οἱ δὲ σοὶ ἐσθίουσιν καὶ πίνουσιν. 34 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτούς· μὴ δύνασθε τοὺς υἱοὺς τοῦ νυμφῶνος, ἐν ᾧ ὁ νυμφίος μετ' αὐτῶν ἐστιν, ποιῆσαι νηστεύειν; 35 ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι, καὶ ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, τότε νηστεύσουσιν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. 36 ἔλεγεν δὲ καὶ παραβολὴν πρὸς αὐτούς, ὅτι οὐδεὶς ἐπίβλημα ἀπὸ ἱματίου καινοῦ σχίσας ἐπιβάλλει ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν· εἰ δὲ μή γε, καὶ τὸ καινὸν σχίσει, καὶ τῷ παλαιῷ οὐ συμφωνήσει τὸ ἐπίβλημα τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ. 37 καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μή γε, ῥήξει ὁ οἶνος ὁ νέος τοὺς ἀσκούς, καὶ αὐτὸς ἐκχυθήσεται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται· 38 ἀλλ' οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινοὺς βλητέον. 39 καὶ οὐδεὶς πιὼν παλαιὸν θέλει νέον· λέγει γάρ·

Luk. die sachliche Folge des Mrk. zeitlich nimmt, obwohl nun das *οι των φαρ.* auffällt. Da hier von keiner bestimmten Fastenzeit die Rede, wie Mk. 2, 18, bezieht sich das in affirmativer Form vorgetragene Bedenken auf das häufige (*πυκνα*, vgl. Act. 24, 26) Fasten der Johannesjünger überhaupt, womit, wie 2, 37, ihre Gebetsübungen verbunden werden (*δεησ. π.*, wie 3 Mkk. 2, 1). Zu *ομοιως και* vgl. v. 10. Das *εσθ. κ. πιν.* aus v. 30 bezeichnet den Gegensatz gegen solche asketische Uebungen. — **v. 34.** *μη δυν.—ποιησ. νηστ.*) hebt stärker das Verkehrte der in ihrem Bedenken liegenden Zumuthung hervor. Zu *ποιειν* c. Inf. (einen wozu veranlassen) vgl. Mt. 5, 32. — **v. 35.** *και*) vor dem Satz mit *οταν*, markirt das *ελευσ. ημ.* noch bestimmter als Weissagung der Zukunft; daher auch die Wiederholung des Plur. *εν εκ. τ. ημεραις*. — **v. 36.** *ελεγ. δε κ. παραβ.*) zeigt, dass Luk. v. 34f. noch nicht als Parabel gefasst hat, sondern als eine (nur theilweise bildliche) Weissagung. Dann aber wird auch er diese einen neuen Ansatz bildende Parabel als Antwort auf das erste Bedenken gefasst haben, da ja die Frage nach dem Nichtfasten seiner Jünger erledigt ist. — *σχισας*) vgl. Jes. 37, 1. Luk. steigert die Verkehrtheit dadurch, dass der Flicken von einem neuen Kleide abgerissen wird, so dass nur dieses geschädigt wird (Subj. zu *σχισει* ist natürlich *ο σχισας*), und doch, da das Neue zum Alten nicht stimmt, dieses in Wahrheit nicht gebessert wird (*συμφ.* c. Dat., wie Act. 15, 15). Damit ist die Beziehung auf die Verbindung der alten Fastensitte mit dem neuen Jüngerleben schlechthin ausgeschlossen und die Parallele zu **v. 37** vervollständigt, wo durch den jungen Wein die alten Schläuche nicht allein zerrissen werden, sondern auch er selbst verschüttet wird (bem. die nachdrückliche Betonung des *αυτος εκχυθησ.*, wie ähnlich schon Mt. 9, 17). Bem., wie **v. 38** der Ausruf bei Mk. 2, 22 durch *βλητεον* vervollständigt wird. — **v. 39** *και ουδ.*) schliesst sich schon formell genau an *ουδεις* v. 36, *και ουδεις* v. 37 an und enthält zweifellos eine milde Entschuldigung der

ὁ παλαιὸς χρηστός ἐστιν. — **6,** 1 ἐγένετο δὲ ἐν σαββάτῳ διαπορεύεσθαι αὐτὸν διὰ σπορίμων, καὶ ἔτιλλον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ καὶ ἤσθιον τοὺς στάχυας ψώχοντες ταῖς χερσίν. 2 τινὲς δὲ τῶν Φαρισαίων εἶπαν· τί ποιεῖτε ὃ οὐκ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν; 3 καὶ ἀποκριθεὶς πρὸς αὐτοὺς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· οὐδὲ τοῦτο ἀνέγνωτε, ὃ ἐποίησεν Δαυείδ, ὁπότε ἐπείνασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ ὄντες; 4 ὡς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως λαβὼν ἔφαγεν καὶ ἔδωκεν τοῖς μετ' αὐτοῦ, οὓς οὐκ ἔξεστιν φαγεῖν εἰ μὴ μόνους τοὺς ἱερεῖς; 5 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· κύριός ἐστιν τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. — 6 ἐγένετο δὲ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ εἰσελθεῖν αὐτὸν εἰς τὴν συναγωγὴν καὶ διδάσκειν. καὶ ἦν ἄνθρωπος ἐκεῖ, καὶ ἡ χεὶρ αὐτοῦ ἡ δεξιὰ ἦν ξηρά· 7 παρετηροῦντο δὲ αὐτὸν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι, εἰ ἐν τῷ σαββάτῳ θεραπεύσει, ἵνα εὕρωσιν κατηγορεῖν αὐτοῦ. 8 αὐτὸς δὲ ᾔδει τοὺς

Freunde des Alten, weil ja keiner gern den süssen alten Wein mit jungem, herbem Most vertauscht. Zu *θελει αυτον* vgl. Deut. 21, 14, zu *χρηστος* Jrm. 24, 5. — Darauf folgen in der Reihenfolge des Mrk. ganz parallel eingeführt (wie 5, 12. 17) die beiden Sabbatgeschichten **6, 1—11.** — Zu *εγεν.* mit Acc. c. Inf. vgl. 3, 21 f. Bem., wie das *εν σαββ.* mit Nachdruck vorantritt. Wie Mt. 12, 1, wird der Zweck des Aehrenraufens (Mk. 2, 23) erläuternd hinzugefügt, doch so, dass damit zugleich das dazu nothwendige Zerreiben mit den Händen verbunden wird, das noch eher wie das *τιλλειν* eine Sabbatarbeit schien. Auch hier wird **v. 2,** wie 5, 30, der Vorwurf direkt an die Jünger gerichtet (*τι ποιειτε*). Bem., wie auch hier, wie Mt. 12, 2, das *τοις σαββ.* in den Relativsatz gestellt wird, um jedes Missverständniss zu vermeiden, wobei sich das *ποιειν* von selbst ergänzt. — **v. 3.** Dem *ουδε* (auch nicht einmal) entspricht das auf das Folgende vorausweisende *τουτο*. Zu *οποτε* (sintemal) vgl. Jes. 16, 13. — **v. 4.** Bem. das verbindende *ως* (Mt. 12, 4: *πως*), das ausmalende *λαβων* und das steigernde *μονους*, wie Mt. 12, 4, alles Uebrige nach Mk. 2, 26, obwohl das Praes. *εξεστιν* auf die Zeit des Evang. nicht mehr passt. — **v. 5.** *κ. ελεγ. αυτ.*) wie Mk. 2, 27, dem aber nur der Spruch v. 28 entlehnt wird nach seiner ursprünglichen Fassung (Mt. 12, 8). — **v. 6.** Bem. die gleiche Einführung wie v. 1, und das nach 4, 31 hinzugefügte *και διδασκειν*. Nur Luk. bemerkt, dass seine rechte Hand dürre war (*ξηρα*, wie Mk. 3, 3). — **v. 7.** *παρετ.*) im Med. c. Acc., wie Ps. 37, 12. Zu *οι γρ. κ. οι φαρ.* vgl. 5, 21. Das Fut. geht, obwohl kein *αυτον* dabeisteht, auf den vorliegenden Fall. Zu *ευρωσιν* (5, 19) ergänzt sich von selbst: einen Anlass (Anklage gegen ihn zu erheben). — **v. 8.** *ηδει*) wie 4, 41. Dass er ihre Gedanken kannte (5, 22), motivirt ganz im Sinne von Mk. 3, 3 den Befehl an den Mann (5, 12). Bem., wie das *και στηθι* die Prägnanz bei Mrk. hebt, und die

διαλογισμοὺς αὐτῶν· εἶπεν δὲ τῷ ἀνδρὶ τῷ ξηρὰν ἔχοντι τὴν χεῖρα· ἔγειρε καὶ στῆθι εἰς τὸ μέσον. καὶ ἀναστὰς ἔστη.
9 εἶπεν δὲ ὁ Ἰησοῦς πρὸς αὐτούς· ἐπερωτῶ ὑμᾶς, εἰ ἔξεστιν τῷ σαββάτῳ ἀγαθοποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέσαι;
10 καὶ περιβλεψάμενος πάντας αὐτοὺς εἶπεν αὐτῷ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου. ὁ δὲ ἐποίησεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ.
11 αὐτοὶ δὲ ἐπλήσθησαν ἀνοίας, καὶ διελάλουν πρὸς ἀλλήλους, τί ἂν ποιήσαιεν τῷ Ἰησοῦ.
12 ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις, ἐξελθεῖν αὐτὸν εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι, καὶ ἦν διανυκτερεύων ἐν τῇ προσευχῇ τοῦ θεοῦ.
13 καὶ ὅτε ἐγένετο ἡμέρα, προσεφώνησεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ' αὐτῶν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν,
14 Σίμωνα, ὃν καὶ ὠνόμασεν Πέτρον,

pünktliche Ausführung des Befehls hinzugefügt wird. — **v. 9** leitet die Frage Mk. 3, 4 mit *επερωτω υμας* (3, 10) *ει* ein, wodurch sie zu einer indirekten wird. Bem. die Konformirung des *αγαθοπ.* mit *κακοπ.* und den schärferen Gegensatz des *σωσαι* und *απολεσαι*. — **v. 10.** *παντας*) hebt hervor, wie er sie alle ringsumher ansah, ob irgend einer seine Frage beantworten werde, und da keiner es that, sie selbst beantwortete, indem er die Heilung vollzog. Bem. das Fehlen des Objekts bei *εποιησεν*. — **v. 11.** Luk., dem Mk. 3, 6 der Entwicklung vorzugreifen schien, lässt die Gegner nur erfüllt werden (4, 28) mit unsinniger Wuth (*αν.*, wie Sap. 19, 3). Zu *διελ.* vgl. 1, 65: sie durchsprechen mit einander, was sie wohl mit Jesu thun könnten.

6, 12—19 leitet die Bergrede ein. — *εν τ. ημερ. ταυτ.*) hebt hervor, dass die Situation, in der dieselbe gehalten, sich gerade in diesen Tagen, wo die Wuth der Gegner aufs Höchste gestiegen war, ergab, sofern Mk. 3, 13 unmittelbar nach 3, 6 von der Besteigung der Berghöhe berichtet. Zu dem *εξελθ.* vgl. 5, 27. Schon wegen der Anknüpfung an Mk. 3, 13 kann *το ορος* nur von der Berghöhe verstanden werden, wie Mt. 5, 1. Zu dem *προσευξ.* vgl. 3, 21. 5, 16. Doch verweilt Jesus hier, wo es sich um die Vorbereitung auf den wichtigen Akt der Apostelwahl handelt, die ganze Nacht über (*διανυκτ.*) im Gebet zu Gott (Gen. obj.). — **v. 13.** *εγεν. ημ.*) wie 4, 42. Hier steht *τ. μαθ. αυτ.*, abweichend von 5, 30. 6, 1, von einem weiteren Anhängerkreise, den Jesus zu sich ruft (*προσφ.*, wie 13, 12), um von ihnen zwölf auszuwählen (Act. 1, 24), denen er hier den Namen *αποστολοι* (Mk. 6, 30) beilegt, um ihre Bestimmung anzudeuten. — **v. 14 ff.** schliesst sich die Aufzählung der Namen als Apposition an *δωδεκα* an. Auch hier bezeichnet das *ον και*, dass er den Simon nicht nur zu einem der Zwölf erwählte, sondern auch *πετρος* benannte (vgl. Mk. 3, 16), obwohl der Name schon 5, 8 gebraucht war. Wie Mt. 10, 2 wird mit ihm gleich Andreas verbunden, was dadurch motivirt ist, dass er als sein Bruder bezeichnet wird. Dann erst folgen die Mk. 3, 17

καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάνην καὶ
Φίλιππον καὶ Βαρθολομαῖον 15 *καὶ Μαθθαῖον καὶ Θωμᾶν,*
Ἰάκωβον Ἀλφαίου καὶ Σίμωνα τὸν καλούμενον ζηλωτὴν 16 *καὶ*
Ἰούδαν Ἰακώβου καὶ Ἰούδαν Ἰσκαριώθ, ὃς ἐγένετο προδότης,
17 *καὶ καταβὰς μετ' αὐτῶν ἔστη ἐπὶ τόπου πεδινοῦ, καὶ ὄχλος*
πολὺς μαθητῶν αὐτοῦ, καὶ πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ ἀπὸ πάσης
τῆς Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλὴμ καὶ τῆς παραλίου Τύρου καὶ
Σιδῶνος, οἳ ἦλθον ἀκοῦσαι αὐτοῦ καὶ ἰαθῆναι ἀπὸ τῶν νόσων
αὐτῶν· 18 *καὶ οἱ ἐνοχλούμενοι ἀπὸ πνευμάτων ἀκαθάρτων*
ἐθεραπεύοντο, 19 *καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἐζήτουν ἅπτεσθαι αὐτοῦ,*
ὅτι δύναμις παρ' αὐτοῦ ἐξήρχετο, καὶ ἰᾶτο πάντας. — 20 *καὶ*

---

gleich nach Simon genannten Jakobus und Johannes (5, 10). Die Anderen werden in der Reihenfolge von Mk. 3, 18 aufgezählt, nur dass mit Jakob. Alphaei der zweite Simon im Apostelkreise verbunden wird, dessen Beinamen (*τον καλ.*, wie Act. 1, 23) Luk. wohl richtig durch *ζηλωτης* verdolmetscht, indem er ihn als ein ehemaliges Mitglied der Zelotenpartei bezeichnet. Bem., wie mit *ιακ. αλφ.*, der nach v. 14 mit dem Zebedäiden gleichnamig ist, die Aufzählung ohne *και* neu anhebt. — **v. 16** schliesst dieselbe mit den beiden Judas unter den Aposteln. Der Gen. *ιακ.* kann nur, wie *αλφ.* v. 15, den Namen des Vaters bezeichnen. Gemeint ist wohl sicher der Mk. 3, 18 nach seinem Beinamen Thaddaeus Genannte. Bem., wie von Jud. Isk. genauer bemerkt wird, dass er (später) ein Verräther (*προδ.*, wie 2 Mkk. 5, 15) wurde. — **v. 17** *κ. καταβας*) knüpft an *εκλεξ.* v. 13 an. Das *εστη* (v. 8) *επι* (5, 24) *τοπ. πεδ.* (Deut. 4, 43) kann nur bezeichnen, dass er, von der Berghöhe herabgestiegen, auf einer ebenen Stelle des Gebirges stand, wo neben ihm und den Aposteln noch Raum war (bem. das auch hierzu gehörige *εστη*) für eine grosse Menge (5, 29) seiner Anhänger (im Sinne von v. 13) und eine grosse Volksmasse, die nach Mk. 3, 7f. als aus ganz Judaea (im Sinne von 4, 44) und der Hauptstadt und der Küste (*παραλ.*, wie Deut. 33, 19) von Tyrus und Sidon stammend (*απο*, wie 2, 4) bezeichnet wird. Bem. den auf das Coll. *πληθος* bezüglichen Plur. *οι ηλθον*. Zu *ακουειν* vgl. 5, 1, zum Gen. *αυτου* 2, 47, zu dem passiv. *ιαθ.* Mt. 8, 8, zu *απο τ. νοσ.* Mt. 4, 24. — **v. 18** *ενοχλ.*) wie Gen. 48, 1, doch hier näher bestimmt durch *απο* (von Seiten) *πν. ακ.* (nach Mk. 3, 11). Zu *εθεραπ.* vgl. 5, 15. — **v. 19** *εζητ.*) wie 5, 18. Das *απτ. αυτ.* aus Mk. 3, 10 wird nach Mk. 5, 30 dadurch erläutert, dass eine Kraft von ihm ausging und alle heilte (*ιατο*, wie 5, 17).

v. 20 *κ. αυτος*) wie 5, 1. Das *επαρ. τ. οφθ.* (Mt. 17, 8) bezeichnet hier in feierlicher Weise die spezielle Beziehung der Rede auf seine Anhänger (v. 17), zu denen ja die Zwölf gehörten (v. 13), doch so dass die ganze Volksmenge nach v. 19 als Mitzuhörerschaft gedacht ist. Zweifellos liegt hier dieselbe Rede zu Grunde, wie Mt. 5—7, die mit den Seligpreisungen **(6, 20—26)** beginnt, und auf die die ganze Einleitung ab-

αὐτὸς ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ εἰς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ
ἔλεγεν· μακάριοι, οἱ πτωχοί, ὅτι ὑμετέρα ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ
θεοῦ. 21 μακάριοι, οἱ πεινῶντες νῦν, ὅτι χορτασθήσεσθε.
μακάριοι, οἱ κλαίοντες νῦν, ὅτι γελάσετε. 22 μακάριοί ἐστε,
ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι, καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς
καὶ ὀνειδίσωσιν καὶ ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρὸν
ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 23 χάρητε ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ
καὶ σκιρτήσατε· ἰδοὺ γὰρ ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τῷ οὐρανῷ·
κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ ἐποίουν τοῖς προφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν.
24 πλὴν οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις, ὅτι ἀπέχετε τὴν παράκλησιν

---

zielte. — *μακ. οι πτωχ.*) Obwohl dieser Hauptsatz ganz die Form der allgemeinen Gnome Mt. 5, 3 hat, so zeigt doch der Begründungssatz, dass er von Luk. als an die *μαθηται* gerichtet gefasst wird (erg. *εστε*), die ihrer äusseren Lage nach als *πτωχοι* (vgl. Jak. 2, 5) bezeichnet werden, und denen das Gottesreich (in seiner zukünftigen Vollendung) als das ihnen zugehörige Theil zugesprochen wird. Dies wird **v. 21** dadurch verdeutlicht, dass mit Voraufnahme von Mt. 5, 6 diese Armen als die jetzt hungernden (im eigentlichen Sinne) und durch Verstärkung von Mt. 5, 4 als die jetzt Weinenden (Mt. 2, 18) bezeichnet werden, deren Schicksal sich im (vollendeten) Gottesreich umkehrt, so dass sie (mit himmlischen Gütern) gesättigt, und (nicht nur getröstet werden, sondern auch) vor Freuden lachen werden (Hiob 22, 19). Daran schliesst sich dann **v. 22** gleich das *μακαρ. εστε οταν* aus Mt. 5, 11 an, nur dass dem *ονειδ.* der Grundstelle das *αφορ.* (im Sinne von Joh. 9, 22) vorausgeschickt wird (dessen *υμας* natürlich mit zu *ονειδ.* gehört), da sie nun als Ketzer, die aus der Synagogengemeinschaft ausgeschlossen, geschmäht werden, was das Folgende dahin erläutert, dass der Name, den sie dann als Anhänger des Messias führen werden, von ihnen als ein böser (schandebringender, vgl. das *παν πονηρον*, das sie nach Mt. 5, 11 wider sie reden) verworfen (eig. verächtlich weggeworfen) wird, wie das aus der Grundstelle beibehaltene *ενεκ. τ. υιου τ. ανθρ.* (statt *εμου*) deutlich zeigt. — **v. 23** *χαρητε*) wie Mt. 5, 12. Bem. den Imper. Aor., weil es sich um die an jenem Tage, wo das in dem Satz mit *οταν* Vorhergesagte sich erfüllt, eintretende Freude handelt, die noch durch *κ. σκιρτ.* (vgl. Mal. 3, 20) verstärkt wird, und die Verheissung des grossen himmlischen Lohnes mit dem die Cop. einschliessenden *ιδου* (1, 38) sich anschliesst. Das einfache *ουτως* wird durch *κατα τα αυτα* (vgl. Act. 14, 1) umschrieben, wie das v. 22 ausgefallene *διωκ.* durch *εποιουν αυτ.* Bem. die Ergänzung des Subjekts. — **v. 24** *πλην*) wie Mt. 11, 22: im Uebrigen, führt eine Reihe von vier ganz parallel gebildeten Weherufen ein, die nicht als Gegensatz des Vorigen, sondern als das, was danach für die in rhetorischer Apostrophe vergegenwärtigten Reichen, die als in den irdischen Gütern vollbefriedigt gedacht sind, allein übrig bleibt. Zu der Bedrohung der Reichen vgl. Mk. 10, 25.

ὑμῶν. 25 οὐαὶ ὑμῖν, οἱ ἐμπεπλησμένοι νῦν, ὅτι πεινάσετε. οὐαὶ οἱ γελῶντες νῦν, ὅτι πενθήσετε καὶ κλαύσετε. 26 οὐαὶ ὅταν ὑμᾶς καλῶς εἴπωσιν πάντες οἱ ἄνθρωποι· κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ ἐποίουν τοῖς ψευδοπροφήταις. — 27 ἀλλὰ ὑμῖν λέγω τοῖς ἀκούουσιν· ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν, καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς. 28 εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, προσεύχεσθε περὶ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς. 29 τῷ τύπτοντί σε ἐπὶ τὴν σιαγόνα πάρεχε καὶ τὴν ἄλλην, καὶ ἀπὸ τοῦ αἴροντός σου τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν χιτῶνα μὴ κωλύσῃς. 30 παντὶ αἰτοῦντί σε δίδου, καὶ ἀπὸ τοῦ αἴροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει. 31 καὶ καθὼς θέλετε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, ποιεῖτε

Das *απεχετε* erinnert an Mt. 6, 2, das *τ. παρακλησιν υμ.* (2, 25) an Mt. 5, 4. — **v. 25** *εμπεπλ.*) im Gegensatz zum *πειν.* v. 21, wie 1, 53. Das *πενθ.* neben dem *κλαυσ.* (v. 21) erinnert an Mt. 5, 4. — **v. 26** *υμας*) kann nur auf dieselben gehen, wie das *υμιν* v. 24 f.; das *οταν*, das an v. 22 erinnert, tritt nur ein, weil ja nicht nothwendig alle Menschen so verblendet sind, ihnen zu schmeicheln. Zu *καλ. ειπ.* vgl. den Gegensatz in Act. 23, 5. Subj. zu *εποιουν* sind *παντες οι ανθρ.* Zu *ψευδοπρ.* vgl. 2 Petr. 2, 1, zur Sache Jrm. 23, 16 f. — **6, 27—38** stellt die nach Ausscheidung der Auseinandersetzung Jesu mit dem Gesetz, die für die Heidenchristen bedeutungslos geworden war, übrigbleibenden Sittensprüche aus Mt. 5 neu zusammen unter dem Gesichtspunkt der Ermahnung zur Feindesliebe, in der sie Mt. 5, 44—48 gipfeln. — *αλλα*) markirt den Gegensatz der jetzt folgenden Ermahnungen zu den Verheissungen und Drohungen des Eingangs, die nun ausdrücklich an die Hörer überhaupt (zu denen ja ausser den Jüngern auch das *πληθ. πολ.* v. 17 gehörte, die Reichen aber, wie hieraus erhellt, nicht), addressirt sind. Bem. die Erweiterung von Mt. 5, 44 in **v. 27 f.** Zu *καλ. ποιειτε* im Sinne von Wohlthun vgl. Zph. 3, 20, zu *εχθρ.—μισ.* 1, 71, zu *ευλογ.* c. Acc. 6, 28, zu *καταρ.* c. Acc. Sir. 4, 5 f., zum Gegensatz beider Röm. 12, 14, zu *προσευχ. περι* Act. 8, 15, zu *επηρ.* 1 Petr. 3, 16, Doch muss es hier von groben Beleidigungen stehen, da es das Verwünschen steigern soll, wie die Fürbitte den Segenswunsch. — **v. 29** *τ. τυπτ. σε*) wie Mt. 24, 49, ordnet dem Gesichtspunkt der Feindesliebe zunächst Mt. 5, 39 unter, was nur möglich ist, wenn das Darbieten der anderen Wange (*παρεχ.*, so nur hier) als ein Thun gedacht ist, das den Gegner durch Beschämung zur Besserung bringt. Bei der Subsumirung von Mt. 5, 40 musste nun direkt das gewaltthätige Wegnehmen (11, 22) genannt werden, und zwar des Oberkleides, das sich dem Räuber zunächst darbietet. Zu *μη κωλ. απο* (einem nicht weigern, vorenthalten) vgl. Gen. 23, 6. — **v. 30** *παντι*) schliesst ausdrücklich auch den Feind in die Forderung Mt. 5, 42 ein, deren zweiter Theil dahin verallgemeinert wird, dass man von dem, der das Unsrige fortnimmt (v. 29), es nicht abfordern (*απαιτ.*, wie Deut. 15, 2, vgl. Lk. 12, 20) soll. — **v. 31** subsumirt darunter endlich

αὐτοῖς ὁμοίως. 32 καὶ εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν; καὶ γὰρ οἱ ἁμαρτωλοὶ τοὺς ἀγαπῶντας αὐτοὺς ἀγαπῶσιν. 33 καὶ γὰρ ἐὰν ἀγαθοποιῆτε τοὺς ἀγαθοποιοῦντας ὑμᾶς, ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν; καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν. 34 καὶ ἐὰν δανείσητε παρ' ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν, ποία ὑμῖν χάρις; καὶ ἁμαρτωλοὶ ἁμαρτωλοῖς δανείζουσιν, ἵνα ἀπολάβωσιν τὰ ἴσα. 35 πλὴν ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν καὶ ἀγαθοποιεῖτε, καὶ δανείζετε μηδὲν ἀπελπίζοντες· καὶ ἔσται ὁ μισθὸς ὑμῶν πολύς, καὶ ἔσεσθε υἱοὶ ὑψίστου, ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστιν ἐπὶ τοὺς ἀχαρίστους καὶ πονηρούς. 36 γίνεσθε οἰκτίρμονες, καθὼς ὁ πατὴρ ὑμῶν οἰκτίρμων ἐστίν. 37 καὶ μὴ κρίνετε, καὶ οὐ μὴ

---

den Spruch Mt. 7, 12, sofern die Liebesleistung gegen den Feind sich am besten an dem eigenen Bedürfniss bemisst. Bem. das *ποιειτε—ομ.* nach 3, 11, dem vorher das *καθως* entspricht. — **v. 32** zeigt deutlich, dass immer noch der Gesichtspunkt der Feindesliebe festgehalten wird, da die Werthlosigkeit einer Liebe, die blosse Gegenliebe ist, nach Mt. 5, 46 hervorgehoben wird, indem dieselbe die Frage veranschaulicht, was für ein (göttliches) Wohlgefallen (2, 40. 52) ihnen für eine Leistung zu Theil wird, die auch bei den Sündern (vgl. 5, 30. 32) vorkommt. — **v. 33** *και γαρ*) führt als Begründung einen Parallelspruch ein, der aber nicht, wie Mt. 5, 47, vom Grüssen, sondern von der Wohlthat (*αγαθ.* im Sinne von *καλ. π.*, wie 2 Mkk. 1, 2) im Allgemeinen handelt, die man dem Wohlthäter erweist, wie **v. 34** vom Leihen (vgl. Mt. 5, 42), an dem sich am Deutlichsten zeigt, dass, wenn man das Gleiche (*τα ισα*, vgl. Mk. 14, 56) wiederzuempfangen (15, 27) hofft, das Geben kein Opfer kostet, also auch Sündern möglich ist. — **v. 35** *πλην*) wie v. 24, sofern dann (um das göttliche Wohlgefallen zu erlangen) nichts übrig bleibt, als seine Feinde zu lieben. Bem. die Rückkehr zu v. 27 (Mt. 5, 44), nur mit konkreter Anwendung auf das v. 33. 34 geforderte Wohlthun und Leihen. Dann aber kann das *μηδεν απελπ.* nur den Gegensatz bilden zu dem *παρ ων ελπ. λαβ.*: indem Ihr nichts davon (wiederzubekommen) erhofft. Das *κ. εσται ο μισθ. υμ. πολ.* aus v. 23 zeigt, dass das *εσεσθ. υιοι υψ.* (1, 32) als Verheissung für das jenseitige Reich gedacht ist, wo sie die Würdestellung von Lieblingen des Allerhöchsten einnehmen werden (vgl. Mt. 5, 9), was nun durch Mt. 5, 45 insofern begründet wird, als dieser Rang nur solchen gebührt, die ihm an unterschiedsloser Güte (*χρηστ.*, wie Ps. 86, 5) ähnlich geworden sind. Bem. die Verallgemeinerung des Gedankens, wie v. 33, und die Näherbestimmung des *πονηρ.* durch das spezielle *αχαρ.* (Sap. 16, 29). — **v. 36** bezieht das *τελειοι* Mt. 5, 48 speziell auf die Barmherzigkeit (*οικτ.*, wie Jak. 5, 11) durch die sie ihrem (himmlischen) Vater ähnlich werden sollen. Unter diesem Gesichtspunkt wird **v. 37** Mt. 7, 1 angereiht, da das Aburtheilen über den Andern unbarmherzig ist, und wieder ausdrücklich

κριθῆτε. καὶ μὴ καταδικάζετε, καὶ οὐ μὴ καταδικασθῆτε. ἀπολύετε, καὶ ἀπολυθήσεσθε. 38 *δίδοτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν, μέτρον καλὸν πεπιεσμένον σεσαλευμένον ὑπερεκχυννόμενον δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν. ᾧ γὰρ μέτρῳ μετρεῖτε ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.* — 39 *εἶπεν δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς· μήτι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὁδηγεῖν; οὐχὶ ἀμφότεροι εἰς βόθυνον ἐμπεσοῦνται;* 40 *οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον· κατηρτισμένος δὲ πᾶς ἔσται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ.*
41 *τί δὲ βλέπεις τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου, τὴν δὲ δοκὸν τὴν ἐν τῷ ἰδίῳ ὀφθαλμῷ οὐ κατανοεῖς;*
42 *πῶς δύνασαι λέγειν τῷ ἀδελφῷ σου· ἀδελφέ, ἄφες ἐκβάλω τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ σου, αὐτὸς τὴν ἐν τῷ ὀφθαλμῷ σου δοκὸν οὐ βλέπων; ὑποκριτά, ἔκβαλε πρῶτον τὴν δοκὸν*

angewandt auf solche, die sich gegen uns vergangen haben. Denn dass bei dem *καταδικ.* (Hiob 34, 29) an solche gedacht ist, zeigt das *απολ.* das in der ganz allgemeinen Ermahnung nicht auf das Freisprechen des Richters (wie 22, 68), sondern auf das Loslassen des Schuldners aus der Schuldhaft (im eigenen oder übertragenen Sinne) gehen kann. Die Verheissung verweist auf das göttliche Gericht. — **v. 38** kehrt zu der Uebung der barmherzigen Liebe (v. 36) im Wohlthun (v. 33. 35) zurück mit der Verheissung der äquivalenten Vergeltung aus Mt. 7, 2, wobei noch hervorgehoben wird, dass das Maass, nach dem Gott seine Wiedervergeltung (bem. die Vorliebe des Luk. für Comp.) bemisst, ein schönes (d. h. reichliches) ist, wie es durch Zusammendrücken (*πεπ.*) oder durch Schütteln des Inhalts (*σεσ.*) hergestellt wird und dann doch noch durch Ueberströmen desselben als ein übervolles sich erweist. Der impersonelle Ausdruck (bem. die 3. Pers. Plur.) bezeichnet die Wiederkehr der nach bestimmter Ordnung erfolgenden Thatsache. Zu *εις τ. κολπ. υμ.* vgl. Jes. 65, 6. — **v. 39** leitet den Schluss der Bergrede (**6, 39—49**), wie 5, 36, mit einer Parabel ein, die Matth. 15, 14 einflicht. Zu *μητι* vgl. Mt. 7, 16, zu *ουχι* Mt. 5, 46 und bem. das Comp. *εμπ.* (2 Sam. 24, 14). Da ein Blinder einen Blinden nur ins Verderben führen kann, so muss man sich einen Lehrer suchen, der selbst sehend ist. Darauf wird **v. 40** der Spruch Mt. 10, 24 angewandt in dem Sinne, dass der Schüler nicht über den Lehrer hinauskann, also nicht sehend werden, wenn der Lehrer selbst blind ist. Vielmehr wird jeder (Schüler), wenn er (in der Schule des Lehrers) völlig zubereitet ist (*κατηρτισμ.*, wie 1 Kor. 1, 10, hier mit Nachdruck vorantretend), immer nur sein, wie sein Lehrer. — **v. 41 f.** fügt Luk. die Sprüche vom Splitterrichten (Mt. 7, 3 ff.) an in dem Sinne, dass einer, der die eigenen Fehler nicht sieht und nicht bessert, auch die des Andern nicht bessern kann. Bem. das nachdrückliche *τ. ιδιω* (Mt. 25, 15) *οφθ.* und **v. 42** das *δυνασαι*, wie den nachdrucksvollen Partizipialsatz: obwohl Du selbst den Balken in Deinem Auge nicht siehst. Das *εκ* ist dem *εκβ.* konformirt. —

ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου, καὶ τότε διαβλέψεις τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου ἐκβαλεῖν. 43 οὐ γάρ ἐστιν δένδρον καλὸν ποιοῦν καρπὸν σαπρόν, οὐδὲ πάλιν δένδρον σαπρὸν ποιοῦν καρπὸν καλόν. 44 ἕκαστον γὰρ δένδρον ἐκ τοῦ ἰδίου καρποῦ γινώσκεται· οὐ γὰρ ἐξ ἀκανθῶν συλλέγουσιν σῦκα, οὐδὲ ἐκ βάτου σταφυλὴν τρυγῶσιν. 45 ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας προφέρει τὸ ἀγαθόν, καὶ ὁ πονηρὸς ἐκ τοῦ πονηροῦ προφέρει τὸ πονηρόν· ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ. 46 τί δέ με καλεῖτε· κύριε κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ὃ λέγω; 47 πᾶς ὁ ἐρχόμενος πρός με καὶ ἀκούων μου τῶν λόγων καὶ ποιῶν αὐτούς, ὑποδείξω ὑμῖν τίνι ἐστὶν ὅμοιος. 48 ὅμοιός ἐστιν ἀνθρώπῳ οἰκοδομοῦντι οἰκίαν, ὃς ἔσκαψεν καὶ ἐβάθυνεν καὶ ἔθηκεν θεμέλιον ἐπὶ τὴν πέτραν. πλημμύρης δὲ γενομένης προσέρηξεν ὁ ποταμὸς τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ οὐκ ἴσχυσεν σαλεῦσαι αὐτήν, διὰ τὸ καλῶς οἰκοδομῆσθαι αὐτήν. 49 ὁ δὲ ἀκούσας καὶ μὴ

---

v. 43 wendet darauf die Sprüche Mt. 7, 17f. an: Wie es keinen Baum giebt (*ουκ εστιν—ουδε παλιν*: noch hinwiederum), der eine Frucht von andrer Art als seiner eignen bringt, so kann auch keine bessernde Wirkung (bem. das singulare *καρπον*) von einem ungebesserten Menschen ausgehen, was **v. 44** durch den Schlussspruch aus Mt. 12, 33 (bem. das verstärkende *εκαστ.—ιδ.*) begründet wird. Damit lenkt Luk. zu Mt. 7, 16 zurück, wonach kein Gewächs Früchte einer andern Gattung trägt. Bem. die Umkehrung der Fruchtfolge, den Dornbusch (Ex. 3, 2) statt der *τριβ.* und das *τρυγ.* im Parallelgliede (Apok. 14, 18f.). Dass die Gleichnisse darauf abzielen, wie aus ungebessertem Herzen keine heilsamen (bessernden) Worte kommen können, zeigt **v. 45** der Spruch aus Mt. 12, 35 (bem. das erläuternde *τ. καρδ.* und das *προφερει* aus Prov. 10, 13) und seine Begründung aus Mt. 12, 34. Nachdem die Rede so die Warnung vor schlechten Lehrern v. 39 f. aus der eigenen Lebenserfahrung der Leser (v. 41—45) begründet hat, kehrt sie zu Mt. 7, 21 zurück, nur die allgemeine Gnome im Blick auf so Viele, die zum Hören gekommen waren (v. 17) und Jesum so als den rechten Lehrer anerkannten (*καλ. κυρ.*, vgl. Mt. 23, 7 f.), in die verwunderte Frage verwandelnd, warum sie doch nicht thun, was er sagt, worauf **v. 47 ff.** die Schlussparabel der Bergpredigt (Mt. 7, 24—27) folgt. Zu *ο ερχ. προς με* vgl. Mk. 1, 45. 2, 13, zu *ακουειν* c. Gen. 2, 46, zu *υποδ. υμιν* Mt. 3, 7, zu *ομοιος* Mt. 11, 16. — **v. 48** *εσκαψ.*) wie 13, 8. 16, 3: er grub und ging damit in die Tiefe (*βαθ.*, wie Jrm. 49, 8). Zu *τιθ. θεμ.*, vgl. 1 Kor. 3, 10, zu *πλημμ.* Hiob 40, 23: der von der Wasserfluth angeschwollene Strom brach sich am Hause (*προσερηξεν*). Zu *ουκ ισχυσ.* vgl. Mk. 5, 4, zu *σαλ.* Mt. 24, 29, zu *δια το* vor Acc. c. Inf. 2, 4. — **v. 49** die Aor. *ακουσ.—ποιησ.* sind vom Standpunkt der Endentscheidung aus gesetzt.

ποιήσας ὅμοιός ἐστιν ἀνθρώπῳ οἰκοδομήσαντι οἰκίαν ἐπὶ τὴν γῆν χωρὶς θεμελίου, ᾗ προσέρηξεν ὁ ποταμός, καὶ εὐθὺς συνέπεσεν, καὶ ἐγένετο τὸ ῥῆγμα τῆς οἰκίας ἐκείνης μέγα.

7, 1 *ἐπειδὴ ἐπλήρωσεν πάντα τὰ ῥήματα αὐτοῦ εἰς τὰς ἀκοὰς τοῦ λαοῦ, εἰσῆλθεν εἰς Καφαρναούμ.* 2 *ἑκατοντάρχου δέ τινος δοῦλος κακῶς ἔχων ἤμελλεν τελευτᾶν, ὃς ἦν αὐτῷ ἔντιμος.* 3 *ἀκούσας δὲ περὶ τοῦ Ἰησοῦ ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν πρεσβυτέρους τῶν Ἰουδαίων, ἐρωτῶν αὐτὸν ὅπως ἐλθὼν διασώσῃ τὸν δοῦλον αὐτοῦ.* 4 *οἱ δὲ παραγενόμενοι πρὸς τὸν Ἰησοῦν παρεκάλουν αὐτὸν σπουδαίως, λέγοντες ὅτι ἄξιός ἐστιν ᾧ παρέξῃ τοῦτο·* 5 *ἀγαπᾷ γὰρ τὸ ἔθνος ἡμῶν, καὶ τὴν συναγωγὴν αὐτὸς ᾠκοδόμησεν ἡμῖν.* 6 *ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐπορεύετο σὺν αὐτοῖς. ἤδη δὲ αὐτοῦ οὐ μακρὰν ἀπέχοντος ἀπὸ τῆς οἰκίας, ἔπεμψεν φίλους ὁ ἑκατοντάρχης, λέγων αὐτῷ· κύριε,*

Zu *χωρις* vgl. Mk. 4, 34: ohne ein Fundament gelegt zu haben, baute er auf den flachen Erdboden. Bem. das malerische Comp. *συνεπ.* (Ezech. 30, 4): es stürzte zusammen, und das an *προσερ.* anklingende *ρηγμα* (nur hier vom Einsturz des Hauses).

7, 1—10. Der Hauptmann von Kapharn. nach Mt. 8, 5—13, wo das Stück nur durch die schon 5, 12 ff. erzählte Heilung des Aussätzigen von der Bergrede getrennt ist, aber in der ersten Hälfte nach eigenthümlicher Ueberlieferung. Zu **v. 1** vgl. Mt. 7, 28, zu *επειδη* Act. 13, 46, zu *επληρ.* 1 Mkk. 4, 19, zu *εις τ. ακ. τ. λ.* Act. 17, 20 und zur Zuhörerschaft 6, 17. — **v. 2.** *εκατ. τιν.*) wie 1, 5. Den *παις* Mt. 8, 6 hat Luk. von einem Knecht verstanden (vgl. 1, 54. 69), der ihm aber besonders werthgeschätzt (*εντιμ.*, wie 1 Sam. 26, 21) war. Ohne dass seine Krankheit (*κακ. εχ.*, wie Mk. 1, 32) näher bezeichnet ist, wird nur bemerkt, dass er im Begriff war (*ημελλ.*, wie Act. 16, 27) zu sterben (Act. 2, 29). — **v. 3** *ακουσ. περι*) wie Act. 9, 13: da er von ihm, nämlich von seinen Heilthaten, gehört hatte. Dass die Stadtältesten durch *τ. ιουδ.* näher bestimmt werden, deutet an, dass er ein Heide war. Zu *ερωτ.* (bitten) vgl. 4, 38, zu *διασ.* Mt. 14, 36. Obwohl sie in seinem Auftrage bitten, kann er das *ελθων* (Mt. 8, 7) ihnen nach v. 6 nicht aufgetragen haben. — **v. 4** *παραγ. προς*) wie Act. 20, 18, Zu *παρακ.* (bitten) vgl. Mk. 1, 40, zu *σπουδ.* Sap. 2, 6. Bem. das *ω* statt *ινα αυτω* und das Med. *παρεξη*, wie Kol. 4, 1 im Sinne von: gewähren. — **v. 5** *το εθν. ημ.*) wie Act. 24, 17. Die Synagoge hat er (aus eignen Mitteln) uns erbaut. — **v. 6** *επορ. συν.*) wie Act. 10, 20. Zu *ου μακρ.* vgl. Act. 17, 27, zu *απεχ. απο* Jes. 29, 13. Die zweite Sendung (*πεμπ. προς*, wie 4, 26) erinnert stark an Mk. 5, 35, namentlich wegen des folgenden *μη σκυλλ.* Zu *φιλ.* vgl. Act. 10, 24. Mit dem *ου γαρ. ικ. κτλ.* setzt der Wortlaut von Mt. 8, 8 ein, der sich freilich im Munde des Hauptmanns selbst viel natürlicher ausnimmt. Nur das *διο* (1, 35) *ουδε*

μὴ σκύλλου· οὐ γὰρ ἱκανός εἰμι ἵνα ὑπὸ τὴν στέγην μου εἰσέλθῃς· 7 διὸ οὐδὲ ἐμαυτὸν ἠξίωσα πρός σε ἐλθεῖν· ἀλλὰ εἰπὲ λόγῳ, καὶ ἰαθήτω ὁ παῖς μου. 8 καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος, ἔχων ὑπ' ἐμαυτὸν στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ· πορεύθητι, καὶ πορεύεται, καὶ ἄλλῳ· ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δούλῳ μου· ποίησον τοῦτο, καὶ ποιεῖ. 9 ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν αὐτόν, καὶ στραφεὶς τῷ ἀκολουθοῦντι αὐτῷ ὄχλῳ εἶπεν· λέγω ὑμῖν, οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον. 10 καὶ ὑποστρέψαντες εἰς τὸν οἶκον οἱ πεμφθέντες εὗρον τὸν δοῦλον ὑγιαίνοντα. — 11 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἑξῆς, ἐπορεύθη εἰς πόλιν καλουμένην Ναΐν, καὶ συνεπορεύοντο αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ καὶ ὄχλος πολύς. 12 ὡς δὲ ἤγγισεν τῇ πύλῃ τῆς πόλεως, καὶ ἰδοὺ ἐξεκομίζετο τεθνηκώς, μονογενὴς υἱὸς τῇ μητρὶ αὐτοῦ, καὶ αὕτη ἦν χήρα, καὶ ὄχλος τῆς πόλεως ἱκανὸς ἦν σὺν αὐτῇ. 13 καὶ ἰδὼν αὐτὴν ὁ κύριος ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτῇ καὶ εἶπεν αὐτῇ· μὴ κλαῖε. 14 καὶ προσ-

---

εμ. ηξιωσα (2 Thess. 1, 11) προς σε ελθ. musste v. 7 wegen v. 3 eingeschoben werden. Bem. das dem ειπε konformirte ιαθητω und das ο παις μου der Quelle, das natürlich auch hier im Sinne von δουλ. genommen ist. — **v. 8** wörtlich wie Mt. 8, 9, nur mit dem erläuternden τασσομ. (vgl. Röm. 13, 1). — **v. 9** wie Mt. 8, 10. Zu στραφ. vgl. Mt. 16, 23, doch hier c. Dat. Bem. das ουδε εν τ. ισρ.: nicht einmal in Isr., wo ich es doch viel eher erwarten konnte. — **v. 10** υποστρ. εις τ. οικ.) wie 1, 56. Zu υγιαιν. vgl. 5, 31. — Hieran schliesst Luk. aus der ihm eigenen Ueberlieferung die Auferweckung des Jünglings (**7, 11—17**), die er wegen 7, 22 einschaltet, aber durch die ganz allgemeine Zeitbestimmung ausdrücklich andeutend, dass sie nicht im Zusammenhange mit dem Vorigen überliefert war. Zu και εγεν. εν vgl. 5, 17 (doch bem., wie hier das Verb. asyndetisch anschliesst), zu εν τω εξης (Deut. 2, 34) ergänze καιρω, zu επορ. εις vgl. 2, 41, zu καλουμ. 2, 4. Hier werden seine Jünger und eine grosse Volksmasse ausdrücklich als mit ihm reisend (14, 25. 24, 15) bezeichnet. — **v. 12** ηγγ.) c. Dat., wie Act. 9, 3. Bem. das και ιδου nach dem Vordersatz mit ως, wie Act. 1, 10, als ob ein εγενετο vorausgegangen wäre. Zu εξεκομ. vgl. das εκφερειν Act. 5, 26. Das allgemeine τεθνηκ. (vgl. Mk. 15, 44) wird erst näher durch μονογ. υιος mit dem hebraistischen Dat. (Jud. 11, 34) bestimmt. Dass sie eine Wittwe war, und eine reichliche (ικαν., wie Act. 11, 26) Menge von Städtern sie begleitete, soll die allgemeine Theilnahme erregende Schwere des Trauerfalls markiren, und das Mitleid (σπλ. mit επι c. Dat., wie Mt. 14, 14) motiviren, das den Herrn (bem. die Bezeichnung Jesu durch den Ehrennamen des Erhöhten, Act. 2, 36) nach **v. 13** bei ihrem Anblick ergriff. Zu μη κλ. vgl. Mk. 5. 39. Dass das Anrühren der (offenen) Bahre (σορ., wie Gen. 50. 26) **v. 14** nur die Träger (Act. 3, 2) zum Stehenbleiben

ελθὼν ἥψατο τῆς σοροῦ, οἱ δὲ βαστάζοντες ἔστησαν. καὶ εἶπεν· νεανίσκε, σοὶ λέγω, ἐγέρθητι. 15 καὶ ἀνεκάθισεν ὁ νεκρὸς καὶ ἤρξατο λαλεῖν, καὶ ἔδωκεν αὐτὸν τῇ μητρὶ αὐτοῦ.
16 ἔλαβεν δὲ φόβος πάντας, καὶ ἐδόξαζον τὸν θεόν, λέγοντες ὅτι προφήτης μέγας ἠγέρθη ἐν ἡμῖν, καὶ ὅτι ἐπεσκέψατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ. 17 καὶ ἐξῆλθεν ὁ λόγος οὗτος ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ περὶ αὐτοῦ καὶ πάσῃ τῇ περιχώρῳ.
18 καὶ ἀπήγγειλαν Ἰωάνει οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ περὶ πάντων τούτων. 19 καὶ προσκαλεσάμενος δύο τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ὁ Ἰωάνης ἔπεμψεν πρὸς τὸν κύριον, λέγων· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος, ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν; 20 παραγενόμενοι δὲ πρὸς αὐτὸν οἱ ἄνδρες εἶπαν· Ἰωάνης ὁ βαπτιστὴς ἀπέστειλεν ἡμᾶς πρός σε, λέγων· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος, ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;
21 ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ ἐθεράπευσεν πολλοὺς ἀπὸ νόσων καὶ

(Mk. 10, 49) veranlassen soll, zeigt der Erfolg, wie das im Gegensatz zu ihnen an den Jüngling (Mk. 14, 51) gerichtete *σοι λεγω* (vgl. Mk. 5, 41). — **v. 15** *ανεκαθ.*) wie Act. 9, 40: er setzte sich aufrecht. Zu *εδωκ. αυτ. τ. μητρ. αυτ.* vgl. 1 Reg. 17, 23. Bem. den Wechsel des Subj. — **v. 16** *ελαβεν—παντ.*) wie 5, 26. Zu *φοβος* vgl. 1, 65, zu *εδοξ. τ. θ.* 5, 26. Das doppelte *οτι* recit. führt zwei verschiedene Lobpreisungen ein. Zu *εγηγ.* vgl. Mt. 11, 11, zu *εν ημιν* Act. 2, 22 (*εν μεσω υμ.*), zu *επεσκ.* c. Acc. 1, 78. Die Einen halten ihn wegen des Wunders für einen grossen Propheten (vgl. 1 Reg. 17, 24), die Andern sehen in ihm den Messias, in dem Gott selbst zu seinem Volke gekommen. — **v. 17** *εξηλθ.*) wie 4, 14. Gemeint ist die Rede über ihn (5, 15), wie sie v. 16 formulirt war. Das *εν ολη τ. ιουδ.* geht auf ganz Palästina (1, 5. 4, 44), und das *πασ. τ. περιχ.* (4, 14), bei dem das *εν* vor *τη ιουδ.* trotz dem dazwischen geschobenen *περι αυτου* noch nachwirkt, hebt hervor, wie sich das Gerücht auch über die Grenzen des heiligen Landes hinaus verbreitete.

7, 18—35. Die Täuferbotschaft nach Mt. 11, 2—19. — Zu *απηγγ.* vgl. Act. 4, 23. Das *περι παντων τουτ.* geht auf alles im letzten Abschnitt (6, 17—7, 16) Erzählte. — **v. 19** *προσκ.*) wie Mk. 3, 23. Hier werden ausdrücklich zwei seiner Jünger genannt, die Johannes zu Jesu sandte, obwohl das *τινας* andeutet, dass es nur erst welche waren, deren Personen nicht irgendwie besonders ausgewählt (vgl. Act. 23, 23). Zu *προς τ. κυρ.* vgl. v. 13. Näheres zu Mt. 11, 3. — **v. 20** *παραγ. πρ.*) wie v. 4. Bem. die ausführliche Wiederholung von v. 19 in der Botschaft, wodurch die Bedeutsamkeit dieser Anfrage ins Licht gestellt werden soll, und wie **v. 21** die Hinweisung Jesu auf seine Heilwunder Mt. 11, 4 vorbereitet. Zu *εν εκ. τ. ωρα* vgl. Mk. 13, 11, zu *θεραπ. απο* 5, 15, zu *νοσ.* 6, 17, zu *μαστιγ.* Mk. 3, 10. Insbesondere werden die *πνευμ. πονηρ.* (Mt. 12, 45) erwähnt, die ganz wie eine Krankheit betrachtet sind, obwohl von

μαστίγων καὶ πνευμάτων πονηρῶν, καὶ τυφλοῖς πολλοῖς ἐχαρίσατο βλέπειν. 22 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάνει ἃ εἴδετε καὶ ἠκούσατε. τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν, χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ καθαρίζονται, καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν, νεκροὶ ἐγείρονται, πτωχοὶ εὐαγγελίζονται, 23 καὶ μακάριός ἐστιν ὃς ἐὰν μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί. 24 ἀπελθόντων δὲ τῶν ἀγγέλων Ἰωάνου ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς ὄχλους περὶ Ἰωάνου· τί ἐξήλθατε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι; κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον; 25 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε ἰδεῖν; ἄνθρωπον ἐν μαλακοῖς ἱματίοις ἠμφιεσμένον; ἰδοὺ οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες ἐν τοῖς βασιλείοις εἰσίν. 26 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε ἰδεῖν; προφήτην; ναὶ λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου. 27 οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου. 28 λέγω ὑμῖν, μείζων ἐν γεννητοῖς γυναικῶν Ἰωάνου οὐδείς ἐστιν· ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ μείζων αὐτοῦ ἐστίν. 29 καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας καὶ οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν, βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα

---

ihnen Mt. 11, 5 nicht die Rede ist, und die Blinden, weil sie dort zuerst genannt und noch kein derartiges Beispiel erzählt war. Zu *εχαρισ.* vgl. Röm. 8, 32, obwohl hier der artikellose Inf. die Stelle eines Objekts vertritt. — **v. 22** tritt nun das *ειδετε* voran mit Beziehung auf das v. 21 Gesehene und das *ηκουσ.* deutet nur an, dass sie von ähnlichen Heilwundern schon gehört haben (vgl. z. B. das *νεκρ. εγ.* nach v. 17). Daher die Aoriste. Nur von den *κωφ.* ist bisher kein Beispiel erzählt. Bem., wie durch das *και* davor die sechs Parallelsätze aus Mt. 11, 5 in zwei Dreiheiten getheilt werden. — **v. 23** wörtlich, wie Mt. 11, 6. — **v. 24** lässt Luk. die Boten (*αγγ.*, wie Jes. 37, 24) des Joh. bereits fortgegangen sein, als Jesus nach Mt. 11, 7 zu den Volksmassen, deren Anwesenheit der eingeschaltete v. 21 motivirt, zu reden begann. Die Rede beginnt wörtlich nach der Vorlage, während **v. 25** zu Mt. 11, 8 das *ιματ.* erläuternd hinzugefügt und das *τα μαλ. φορ.* umschrieben wird durch *εν ιματισμ.* (Act. 20, 33) *ενδοξω* (im Sinne von Jes. 22, 17) *κ. τρυφ.* (das ganz wie Mch. 2, 9 auf das üppige Wohlleben, das dort geführt wird, hindeutet) *υπαρχ.* (besonders häufig bei Luk.). Zu *τ. βασιλ.* vgl. Nah. 2, 7. — **v. 26f.** ganz nach Mt. 11, 9f., wie **v. 28** nach Mt. 11, 11, nur bem. das einfachere *ουδεις εστιν* statt *ουκ εγηγ.* — **v. 29f.** ist natürlich Fortsetzung der Rede Jesu, vgl. Mt. 21, 31f. Zu *πας ο λαος* vgl. 3, 21. Das *ακουσας* geht auf das Hören der Täuferpredigt, und insbesondere werden noch die Zöllner hervorgehoben, wie 3, 12. Zu *εδικ.* vgl. Mt. 11, 19: sie erklärten den durch Joh. verkündigten Willen Gottes für den richtigen, indem sie sich von ihm taufen liessen. Es wird also neben der Höhe seines Berufs die Grösse seiner Wirksamkeit hervorgehoben,

Ἰωάνου· 30 οἱ δὲ Φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς, μὴ βαπτισθέντες ὑπ' αὐτοῦ. 31 τίνι οὖν ὁμοιώσω τοὺς ἀνθρώπους τῆς γενεᾶς ταύτης, καὶ τίνι εἰσὶν ὅμοιοι; 32 ὅμοιοί εἰσιν παιδίοις τοῖς ἐν ἀγορᾷ καθημένοις καὶ προσφωνοῦσιν ἀλλήλοις, ἃ λέγει· ηὐλήσαμεν ὑμῖν καὶ οὐκ ὠρχήσασθε, ἐθρηνήσαμεν καὶ οὐκ ἐκλαύσατε. 33 ἐλήλυθεν γὰρ Ἰωάνης ὁ βαπτιστὴς μὴ ἐσθίων ἄρτον μήτε πίνων οἶνον, καὶ λέγετε· δαιμόνιον ἔχει. 34 ἐλήλυθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγετε· ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν. 35 καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ πάντων τῶν τέκνων αὐτῆς. — 36 ἠρώτα δέ τις αὐτὸν τῶν Φαρισαίων, ἵνα φάγῃ μετ' αὐτοῦ· καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸν οἶκον τοῦ Φαρισαίου κατεκλίθη. 37 καὶ ἰδοὺ γυνὴ ἥτις ἦν ἐν τῇ πόλει ἁμαρτωλός, καὶ ἐπιγνοῦσα ὅτι κατάκειται ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ Φαρισαίου, κομίσασα ἀλάβαστρον μύρου 38 καὶ

---

der sich nach **v. 30** nur die Pharisäer und die Gesetzeskundigen (*νομ.*, wie Mt. 22, 35) entzogen, die, indem sie sich nicht von ihm taufen liessen, den Rathschluss Gottes (*βουλ. τ. θ.*, wie Act. 20, 27) in Bezug auf ihre Personen für nichts achteten und so gleichsam ausser Kraft setzten (*αθ.*, wie Mk. 7, 9). — **v. 31ff.** kehrt zu dem Schluss der Rede Mt. 11, 16ff. zurück. Bem. das erläuternde *ανθρ.*, das durch das verstärkende *τινι εισιν ομ.* (vgl. 13, 18) nothwendig geworden. — **v. 32** bestimmt das allgemeine *παιδιοις* durch das artikulirte Part. näher als solche, die auf dem Markte (bem. den Sing.) sitzen und einander zurufen, wie mit *α λεγει* wörtlich aus Mt. 11, 17 angeführt wird. — **v. 33f.**, wie Mt. 18f. Bem. das feinere Perf. und das erläuternde *αρτ.—οινον.* — **v. 35.** Die Kinder der Weisheit (Sir. 4, 11), d. h. die in ihrem inneren Wesen von der Weisheit Bestimmten, welche die göttliche Weisheit als die richtige erkannt haben (v. 29), sind die Anhänger Jesu. — **7, 36—50.** Die Salbung durch die Sünderin, wird als Beleg für das *φιλ. αμαρτ.* v. 34 hier eingeschaltet. — Zu *ηρωτα* vgl. v. 3, hier mit *ινα*, wie Mk. 7, 26. Die gesperrte Stellung hebt es als etwas Besonderes hervor, dass es von den Phar. einer war, der ihn bat, er möge mit ihm essen. Zu *εισελθ. εις τ. οικ.* vgl. 1, 40, zu *κατεκλ.* Judth. 12, 15. — **v. 37.** Zu dem das *ην* einschliessenden *ιδου* vgl. 5, 12. Das *ητις* motivirt das v. 39 zu Erzählende. Sie war nämlich eine stadtbekannte Dirne. Zu *επιγν.*, das einfach von dem steht, was sie erfuhr, vgl. Act. 22, 29. Es motivirt ihr weiteres Vorgehen. Zu *κατακ.* vgl. 5, 29, zu *κομ.* Sap. 18, 21, zu *αλαβ. μυρ.* Mk. 14, 3. — **v. 38** *οπισω*) weil man, die (entblössten) Füsse nach hinten ausgestreckt, zu Tische lag. Das *κλαιουσ.* bereitet ihr Beginnen war, wonach sie mit ihren Thränen seine Füsse netzte (vgl. Ps. 6, 6) und mit den Haaren ihres Hauptes (Mt. 10, 30) abtrocknete (*εκμ.*, vgl. Sir. 12, 11). Zu *κατεφ.* vgl. Mk. 14, 45, zu *ηλειφ.*

στᾶσα ὀπίσω παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ κλαίουσα, τοῖς δάκρυσιν ἤρξατο βρέχειν τοὺς πόδας αὐτοῦ, καὶ ταῖς θριξὶν τῆς κεφαλῆς αὐτῆς ἐξέμασσεν καὶ κατεφίλει τοὺς πόδας αὐτοῦ καὶ ἤλειφεν τῷ μύρῳ.
39 ἰδὼν δὲ ὁ Φαρισαῖος ὁ καλέσας αὐτὸν εἶπεν ἐν ἑαυτῷ λέγων· οὗτος εἰ ἦν ὁ προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπὴ ἡ γυνὴ ἥτις ἅπτεται αὐτοῦ, ὅτι ἁμαρτωλός ἐστιν.
40 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτόν· Σίμων, ἔχω σοί τι εἰπεῖν. ὁ δὲ· διδάσκαλε, εἰπέ, φησίν.
41 δύο χρεοφειλέται ἦσαν δανειστῇ τινί· ὁ εἷς ὤφειλεν δηνάρια πεντακόσια, ὁ δὲ ἕτερος πεντήκοντα.
42 μὴ ἐχόντων αὐτῶν ἀποδοῦναι, ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο. τίς οὖν αὐτῶν πλεῖον ἀγαπήσει αὐτόν;
43 ἀποκριθεὶς Σίμων εἶπεν· ὑπολαμβάνω ὅτι ᾧ τὸ πλεῖον ἐχαρίσατο. ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ὀρθῶς ἔκρινας.
44 καὶ στραφεὶς

Mt. 6, 17. — **v. 39** *ο καλεσ. αυτ.*) von der Einladung, wie Mt. 22, 3. Zu *ειπεν εν εαυτ.* vgl. Mt. 3, 9. ·Wenn dieser der Prophet wäre, der er sein will, würde er erkennen, wer und was für eine (1, 29) das Weib ist, dass sie nämlich eine Sünderin (im Sinne von v. 37) ist. Das *ητις* (v. 37) weist darauf hin, dass es eben die Berührung durch ein so unreines Weib ist, die er nie dulden würde, wenn er kraft seiner prophetischen Gabe es als ein solches erkannte. — **v. 40.** Die Antwort Jesu zeigt, dass er sogar ein Herzenskündiger ist, der in der Seele des Phar. gelesen. Dass derselbe plötzlich Simon angeredet wird, obwohl v. 36 sein Name garnicht genannt ist, kann nur unwillkürliche Reminiscenz an die Salbungsgeschichte Mk. 14, 3 sein. Zu *εχω* c. Inf. vgl. Act. 4, 14. — **v. 41** *χρεοφ.—δαν.*) wie Prov. 29, 13. Bem. den hebraist. Dat. wie v. 12. Zu *ωφ. αυτ. δην.* vgl. Mt. 18, 28, zu *ο εις — ο ετερ.* Mt. 6, 24, zu *μη εχοντ. αυτ. αποδ.* Mt. 18, 25, zu *αμφ.* 1, 6, zu *εχαρ.* (vom Schulderlass) Kol. 2, 13. Auf die Frage Jesu muss der Phar. selbst **v. 43** den Erfahrungssatz aussprechen, auf den das Gleichniss hinauswill, sofern naturgemäss der, dem mehr erlassen ist, den gütigen Schuldner auch mehr lieben wird. Bem., wie das adverb. *πλειον* v. 42 (Mt. 5, 20), durch den Art. substantivirt, die grössere Schuldsumme bezeichnet. Zu *υπολαμβ.* (vermuthen) vgl. Act. 2, 15. Das *ορθως* (Mk. 7, 35) steht hier von richtigem Urtheilen (*κριν.*, wie Act. 4, 19). — **v. 44** *στραφεις*) wie v. 9, doch hier mit dem bei Luk. so häufigen *προς*. In der Frage liegt, wie Mk. 13, 2, die Aufforderung, sich das Weib mit ihrem Verhalten zu vergegenwärtigen, weil er den kühlen Empfang, den er bei dem Phar. gefunden, zu der ehrfurchtsvollen Liebe, die das Weib ihm erwiesen, in einen bedeutsamen Kontrast stellen will. Bem. das betonte *υδωρ*: nicht einmal die geringe Freundlichkeit eines Fussbades (vgl. Gen. 18, 4) hast Du mir gewährt. Damit wird sinnig in Vergleich gestellt, wie das Weib gleichsam mit Thränen ihm die Füsse (bem. das voranstehende *μου*, wie Mt. 8, 8) gebadet und, ihn selbst bei diesem Fussbade bedienend, dieselben mit ihren Haaren getrocknet hat (vgl. v. 38). —

πρὸς τὴν γυναῖκα τῷ Σίμωνι ἔφη· βλέπεις ταύτην τὴν γυναῖκα; εἰσῆλθόν σου εἰς τὴν οἰκίαν, ὕδωρ μοι ἐπὶ πόδας οὐκ ἔδωκας· αὕτη δὲ τοῖς δάκρυσιν ἔβρεξέν μου τοὺς πόδας καὶ ταῖς θριξὶν αὐτῆς ἐξέμαξεν. 45 φίλημά μοι οὐκ ἔδωκας· αὕτη δὲ ἀφ' ἧς εἰσῆλθον οὐ διέλειπεν καταφιλοῦσα μου τοὺς πόδας. 46 ἐλαίῳ τὴν κεφαλήν μου οὐκ ἤλειψας· αὕτη δὲ μύρῳ ἤλειψεν τοὺς πόδας μου. 47 οὗ χάριν λέγω σοι· ἀφέωνται αἱ ἁμαρτίαι αὐτῆς αἱ πολλαί, ὅτι ἠγάπησεν πολύ· ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, καὶ ὀλίγον ἀγαπᾷ. 48 εἶπεν δὲ αὐτῇ· ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι. 49 καὶ ἤρξαντο οἱ συνανακείμενοι λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· τίς οὗτός ἐστιν, ὃς καὶ ἁμαρτίας ἀφίησιν; 50 εἶπεν δὲ πρὸς τὴν γυναῖκα· ἡ πίστις σου σέσωκέν σε, πορεύου εἰς εἰρήνην.

8, 1 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ καθεξῆς, καὶ αὐτὸς διώδευεν κατὰ

---

v. 45 *φιλημ.*) wie Cant. 1, 2: einen Kuss als Liebeszeichen hast Du mir nicht gegeben. Das hyperbolische *αφ ης* (scil. *ωρας*) *εισηλθον* ist gewählt, weil der Phar. ihn beim Eintritt hätte mit dem Kuss begrüssen sollen, während sie, die wohl bald darnach eintrat, seitdem unaufhörlich (*ου διελ.* c. Part., wie Jrm. 17, 8) seine Füsse geküsst hat (vgl. v. 38). — **v. 46** *ελ. τ. κεφ. μ.*) wie Ps. 23, 5, ist die gewöhnliche Ehrenbezeugung (vgl. Mk. 14, 3), statt derer sie seine Füsse mit kostbarer Salbe (v. 37) gesalbt hat (vgl. v. 38). — **v. 47** *ου χαρ.*) vgl. Eph. 3, 1: um solchen Liebesbeweis recht zu würdigen, sage ich Dir. Zu *αφεωνται* vgl. 5, 20. Das *οτι* begründet in direkter Deutung des Gleichnisses (in Gemässheit von v. 43), woher Jesus aus der grossen Liebe, die sie ihm erwiesen hat (bem. den Aor.), schliessen kann, dass ihr viele Sünden vergeben sind. Jesus zeigt, dass er (gegen v. 39) das Weib nicht nur ebenso gut kennt, wie der Phar., sondern besser, wie er. Er weiss nicht nur, dass sie viel gesündigt hat, sondern auch, dass ihr viele Sünden erlassen sind. Das gegensätzliche *ω δε κτλ.*, ohne Bezugnahme auf den Phar. gesprochen, zeigt unwiderleglich, dass er das *αφεωντ.* aus ihrem Liebesbeweis erschliesst. — **v. 48** bestätigt Jesus dem Weibe ausdrücklich die Vergebung, die sie bisher nur aus seiner Predigt von der sündenvergebenden Gnade Gottes sich zugeeignet hatte. — **v. 49** *ηρξ.*) wie v. 38: nachdem er so ausdrücklich sich die Vollmacht angegemaasst, Sünden zu vergeben. Zu *οι συνανακ.* vgl. Mk. 6, 22, zu *λεγειν εν εαυτ.* v. 39, zu *τις ουτος εστιν ος* vgl. 5, 21. Wie dies offenbar in Reminiscenz an Mk. 2, 7, so ist **v. 50** in Rem. an Mrk. 5, 34 hinzugefügt, da es dem Pauliner unerlässlich schien, hinzuzufügen, dass der Grund der Begnadigung des Weibes ihr Glaube war. Zu dem lukan. *πορ.* statt *υπαγε* vgl. 5, 24.

8, 1—21. Die Parabel vom Sämann. — *κ. εγ. εν τ. καθ.*) bezeichnet ganz allgemein, wie 7, 11, das Folgende als später geschehen; Luk. hat also die Parabelrede nicht im Zusammenhange mit der vorigen

πόλιν καὶ κώμην κηρύσσων καὶ εὐαγγελιζόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, καὶ οἱ δώδεκα σὺν αὐτῷ, 2 *καὶ γυναῖκές τινες αἳ ἦσαν τεθεραπευμέναι ἀπὸ πνευμάτων πονηρῶν καὶ ἀσθενειῶν, Μαρία ἡ καλουμένη Μαγδαληνή, ἀφ' ἧς δαιμόνια ἑπτὰ ἐξεληλύθει,* 3 *καὶ Ἰωάνα γυνὴ Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρώδου, καὶ Σουσάννα καὶ ἕτεραι πολλαί, αἵτινες διηκόνουν αὐτοῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς.* 4 *συνιόντος δὲ ὄχλου πολλοῦ καὶ τῶν κατὰ πόλιν ἐπιπορευομένων πρὸς αὐτόν, εἶπεν διὰ παραβολῆς·*
5 *ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπεῖραι τὸν σπόρον αὐτοῦ. καὶ ἐν*

Geschichte, aber nach der Erzählung von der Täuferbotschaft vorgefunden. Zu *καθεξης* (eig.: der Reihe nach folgend) vgl. 1, 3 und zu dem zu ergänzenden *καιρω* 7, 11. Bem. das *και* nach *εγεν.*, wie 5, 12. Das *αυτος* bereitet die nähere Mittheilung über seine Begleitung vor. Bei dem *διωδ.* (Act. 17, 1) ist immer noch Galil. als Objekt seines Durchwanderns gedacht. Zu *κατα πολιν* (von Stadt zu Stadt) vgl. Act. 15, 21. Bem. das dem Mrk. so eigenthümliche *κηρυσσ.* (4, 44), das durch *ευαγγ. τ. βασ. τ. θ.* (4, 43) näher bestimmt wird. Zu *οι δωδ.* vgl. 6, 13. — **v. 2** *τεθ. απο πν.*) wie 7, 21. Zu *ασθ.* vgl. 5, 15, zu *η καλουμ.* 6, 15. Die Art, wie die Maria aus Magdala hier eingeführt wird, zeigt zweifellos, dass von ihr im Vorigen noch nicht die Rede gewesen war. Zu der Besessenheit durch sieben Dämonen (als Ausdruck eines gesteigerten Grades der Besessenheit) vgl. Mt. 12, 45. Mk. 5, 9, zu dem *εξερχ.* vom Ausfahren derselben 4, 35. — **v. 3** *επιτρ.*) wie Mt. 20, 8. Gemeint ist wohl der Haushofmeister des Herodes (Antipas), dessen Wittwe sie gewesen zu sein scheint, wenn sie sich dem Jüngerkreise anschliessen durfte. Das *αιτινες* (7, 37. 39) motivirt den Anschluss der Frauen dadurch, dass sie ihnen (Jesu und den Zwölfen) aus ihrem Vermögen (*τα υπαρχ. αυτ.*, wie Act. 4, 32) Dienste leisteten (*διηκ.*, wie Mk. 15, 41: sie mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen versahen), was nach der Erweiterung des Jüngerkreises auf Zwölf so nothwendig geworden war. Bem. die Vorbereitung auf 23, 49. 55. — **v. 4** *συνιοντος*) von *συνειμι*: als eine grosse Menge (7, 11) zusammenkam und zwar die von Stadt zu Stadt (v. 1) zu ihm herzuströmenden (*επιπορ.*, wie Bar. 6, 62), so dass die Menge immer mehr anschwoll. Das *δια παραβ.* (nur hier) bereitet v. 10 vor. — **v. 5—8** folgt das Gleichniss in kürzester Form, und daher wohl nach der ältesten Ueberlieferung. Der beim Säen sich immer wiederholende Hergang wird an einem einzelnen Fall exemplifizirt. Zu *εξηλθ.* (nämlich aus seinem Hause auf den Acker) vgl. Mt. 20, 1, zu dem substantivirten Part. Praes. Mt. 2, 20, zu dem Gen. des Inf. 1, 73. 79, zu *τ. σπορον* Mk. 4, 26. Die feierliche Hinzufügung des Acc. ist gewiss das Ursprüngliche, der Inf. Aor. markirt den einzelnen Hergang. — Zu dem *εν τω σπειρ. αυτον* (während er säte) vgl. 1, 8. Das *ο μεν* geht auf den Theil des Samens, der längs dem Wege (*παρα*, wie Mt. 4, 18), welcher den Acker begrenzte, hinfiel, also garnicht auf den Acker kam, für den

τῷ σπείρειν αὐτὸν ὃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδὸν καὶ κατεπατήθη, καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατέφαγεν αὐτό. 6 καὶ ἕτερον κατέπεσεν ἐπὶ τὴν πέτραν καὶ φυὲν ἐξηράνθη διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἰκμάδα. 7 καὶ ἕτερον ἔπεσεν ἐν μέσῳ τῶν ἀκανθῶν, καὶ συνφυεῖσαι αἱ ἄκανθαι ἀπέπνιξαν αὐτό. 8 καὶ ἕτερον ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν ἀγαθήν, καὶ φυὲν ἐποίησεν καρπὸν ἑκατονταπλασίονα. ταῦτα λέγων ἐφώνει· ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν ἀκουέτω. 9 ἐπηρώτων δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, τίς αὕτη εἴη ἡ παραβολή. 10 ὁ δὲ εἶπεν· ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, τοῖς δὲ λοιποῖς ἐν παραβολαῖς, ἵνα βλέποντες μὴ βλέπωσιν καὶ ἀκούοντες μὴ συνιῶσιν. 11 ἔστιν δὲ αὕτη ἡ παραβολή· ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. 12 οἱ δὲ παρὰ τὴν ὁδόν εἰσιν οἱ ἀκούσαντες, εἶτα ἔρχεται ὁ διάβολος καὶ αἴρει τὸν λόγον ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν, ἵνα μὴ πιστεύ-

---

er bestimmt war (bem. das *μεν* solit.: freilich), weshalb er dort zertreten (*καταπ.*, wie Mt. 5, 13) wurde und die Vögel des Himmels ihn wegfrassen (vgl. 1 Reg. 14, 11). — **v. 6.** Bem. das *και*, weil bei dem *μεν* v. 5 ein Gegensatz nicht beabsichtigt. Zu dem Comp. *κατεπεσεν* vgl. Act. 26, 14. Bem. den absichtsvollen Unterschied des auf den Acker herabfallenden Samens von dem neben ihm hergefallenen v. 5. Zu *επι τ. πετραν* vgl. Mt. 7, 24, zu *φυεν* Prov. 26, 9, zu *εξηρ.* Ps. 101, 12, zu *δια το* 2, 4, zu *ικμ.* Jrm. 17, 8. Bem. die einfachste Erklärung des *εξηρ.* dadurch, dass es aus dem Felsboden keine Feuchtigkeit aufsaugen konnte. — **v. 7** *εν μεσω*) wie Mk. 9, 36. Zu *ακανθ.* vgl. 6, 44: mitten unter die Dornen. Zu *συνφ.* vgl. Sap. 13, 13, zu *απεπν.* Tob. 3, 8. — **v. 8** *εις*) bezeichnet absichtlich, dass es in das gute Ackerland eindrang. Zu *ποιειν καρπ.* vgl. 6, 43. Das *εκατ.* (Mk. 10, 30) entspricht allein der Darstellung eines einzelnen Hergangs. Bem. das nachdrucksvolle *εφων.* (Act. 10, 18). Zu *ο εχων ωτα* vgl. Sir. 17, 5. Zum Sinn des Gleichnisses vgl. Mt. 13, 9. — Es folgt nun **8, 9—18** das an die Parabel sich anschliessende Jüngergespräch nach Mk. 4, 10—25. Doch bem., wie auch hier die Jünger überhaupt (vgl. Mt. 13, 10) ihn befragen (3, 10), und zwar speziell, was diese Parabel (ihrer Bedeutung nach) sei. Zum Ausdruck vgl. 1, 66. — **v. 10.** Bem. das *γνωναι τα μυστηρ.*, wie Mt. 13, 11, das *τ. λοιποις* (Act. 5, 13) zur Erläuterung des *τ. εξω*, und die Verkürzung des Citats bei Mk. 4, 12. — **v. 11** *εστιν δε αυτη*) knüpft an v. 9 an, doch so, dass *αυτη* auf die folgende Deutung vorausweist, in der der Same (v. 5) gegen Mk. 4, 14 direkt dem Worte Gottes, wie es Jesus verkündigt (5, 1), gleichgesetzt wird. — **v. 12** *οι παρα τ. οδ.*) wie Mk. 4, 15. Statt aber näher die damit verglichenen *ακουσαντες* zu charakterisiren (bei denen etc.), schliesst sich mit *ειτα* (Mk. 4, 17) in einem Hauptsatz an, was der Teufel nach Mrk. thut. Bem. die reinlichere Durchführung der Deutung in dem *απο τ. καρδ. αυτ.* und das

σαντες σωθῶσιν. 13 οἱ δὲ ἐπὶ τῆς πέτρας, οἳ ὅταν ἀκούσωσιν μετὰ χαρᾶς δέχονται τὸν λόγον· καὶ αὐτοὶ ῥίζαν οὐκ ἔχουσιν, οἳ πρὸς καιρὸν πιστεύουσιν καὶ ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται. 14 τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πεσόν, οὗτοί εἰσιν οἱ ἀκούσαντες καὶ ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλούτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου πορευόμενοι· συνπνίγονται καὶ οὐ τελεσφοροῦσιν. 15 τὸ δὲ ἐν τῇ καλῇ γῇ, οὗτοί εἰσιν οἵτινες ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ ἀκούσαντες τὸν λόγον κατέχουσιν καὶ καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ. 16 οὐδεὶς δὲ λύχνον ἅψας καλύπτει αὐτὸν σκεύει ἢ ὑποκάτω κλίνης τίθησιν, ἀλλ' ἐπὶ λυχνίας ἐπιτίθησιν, ἵνα οἱ εἰσπορευ-

---

paulinische ινα μη (Mt. 7, 1) πιστ. σωθ., vgl. 1 Kor. 1, 21. — **v. 13** *οι επι τ. πετρ.*) ganz dem οι παρα τ. οδον v. 12 konformirt, ohne das σπειρομενοι bei Mk. 4, 16, weshalb auch von dorther εισιν zu ergänzen ist. Zu δεχονται τ. λογ. vgl. Act. 8, 14. Das εν εαυτ. Mk. 4, 17 versteht Luk. dahin, dass (nicht der Same, sondern) sie für ihre Person (αυτοι) nicht Wurzel haben, d. h. nicht εῤῥιζωμ. sind im Sinne von Eph. 3, 18. Kol. 2, 7, weshalb der parallele Relativsatz ganz frei ausführt, dass sie nur eine Zeitlang (προς καιρ., wie 1 Kor. 7, 5) glauben und zur Prüfungszeit (εν καιρ. c. Gen., wie Mt. 13, 30, πειρ., wie 4, 13) abfallen (αφιστ., wie 1 Tim. 4, 1). Bem., wie v. 6 von einer Wurzellosigkeit, die nur Mrk. hinzugebracht hat, nichts gesagt war. — **v. 14** *το εις τ. ακανθ. πεσ.*) formulirt reinlicher, als Mk. 4, 18 das Deutungsobjekt; doch so, dass das εις ακανθ. (im Unterschiede von v. 7) noch an ihn erinnert, und durch das appositionelle ουτοι sofort erhellt, dass, wie v. 12. 13, auch unter diesem Theil des Samens Personen gedacht sind, die wohl gehört haben (v. 12), aber zugleich unter (bem. die ursprüngliche lokale Bedeutung das υπο c. Gen.) Sorgen und Reichthum (vgl. Mk. 4, 19) und Wollüsten (Tit. 3, 3) einhergehen (πορ., wie 1, 6). Das zu ηδον. gehörige τ. βιου (Mk. 12, 44) bezeichnet, wie 1 Jh. 2, 16, die Lüste, welche das zum Lebensunterhalt gegebene Vermögen (wenn es missbraucht wird) erregt. Mit grossem Nachdruck setzt der Erfolg dieses ακ. κ. πορ. asyndetisch in einem Hauptsatz ein. Das συνπνιγ. aus Mk. 4, 19 (im Unterschiede von v. 7) wird hier auf die Menschen selbst bezogen, die (ihrem geistlichen Leben nach) unter dieser Last ersticken und es nicht zur Reife bringen (τελ., wie 4 Mkk. 13, 19, doch hier intrans. gebraucht). — **v. 15.** *το δε*) erg. πεσον aus v. 14. Bem. das εν τ. καλ. γη aus Mk. 4, 20 (im Unterschiede von v. 8), das nun geradezu auf die καρδ. καλ. κ. αγ. (4 Mkk. 4, 1) gedeutet wird; daher die Wiederholung des εν, obwohl der Zusatz zu ακουσ. τ. λογ. gehört. Zu κατεχ. vgl. 1 Kor. 11, 2, zu υπομονη Röm. 2, 7: in Ausdauer, d. h. beharrlich. — **v. 16.** Zu αψας vgl. Ex. 30, 8, zu καλυπτ. Jrm. 14, 4, zu σκευει Mk. 11, 16. Das τιθεν. υπο μοδ. wird erläutert und verallgemeinert. Zu υποκ. c. Gen. vgl. Mk. 6, 11. Bem. das verstärkende Comp. επιτιθ. mit επι c. Gen. Zu εισπορ. vgl. Act. 8, 3, zur

όμενοι βλέπωσιν τὸ φῶς. 17 οὐ γάρ ἐστιν κρυπτὸν ὃ οὐ φανερὸν γενήσεται, οὐδὲ ἀπόκρυφον ὃ οὐ μὴ γνωσθῇ καὶ εἰς φανερὸν ἔλθῃ. 18 βλέπετε οὖν πῶς ἀκούετε· ὃς ἂν γὰρ ἔχῃ, δοθήσεται αὐτῷ, καὶ ὃς ἂν μὴ ἔχῃ, καὶ ὃ δοκεῖ ἔχειν ἀρθήσεται ἀπ᾽ αὐτοῦ. — 19 παρεγένετο δὲ πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἠδύναντο συντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον. 20 ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ· ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἑστήκασιν ἔξω ἰδεῖν θέλοντές σε. 21 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν πρὸς αὐτούς· μήτηρ μου καὶ ἀδελφοί μου οὗτοί εἰσιν οἱ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες.

22 ἐγένετο δὲ ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἐνέβη εἰς πλοῖον καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν τῆς λίμνης· καὶ ἀνήχθησαν. 23 πλεόντων

Bedeutung des Gleichnisses Mk. 4, 21 f. — **v. 17** vereinfacht den Ausdruck von Mk. 4, 22. Zu *φαν. γεν.* vgl. Act. 7, 13, zu dem das Folgende erläuternden *γνωσθη* Act. 9, 24. Aus dem hohen Beruf der Jünger, das ihnen anvertraute Geheimniss des Gottesreiches offenbar zu machen, folgert Luk. **v. 18** die Ermahnung, Acht darauf zu haben, wie (*πως*, wie 1 Kor. 3, 10) sie hören (vgl. Mk. 4, 24), und begründet dieselbe durch Mk. 4, 25. Bem. das *ος αν* c. Conj. statt des einfachen *ος* und die Erleichterung des scheinbar widerspruchsvollen *ο εχει* durch *ο δοκει* (Mt. 6, 7) *εχειν*. Ueber den Sinn des Gleichnisses vgl. zu Mk. 4, 25. — Somit zu Mrk. zurückgekehrt, holt nun Luk. **8, 19 ff.** die dort der Parabelrede vorhergehende, den *οχλ.* v. 4 voraussetzende Erzählung von den Verwandten Jesu (Mk. 3, 31—35) nach. — *παρεγ. προς*) wie 7, 20. Zu *συντ.* vgl. 2 Mkk. 8, 14. Das *δια τ. οχλ.* (5, 19) setzt gegen Mk. 4, 10 voraus, dass das Jüngergespräch stattfand, als Jesus noch von der Volksmenge umgeben war. — **v. 20** *απηγγ.*) wie 7, 18. Bem. das *εστηκ. εξω* aus Mt. 12, 46 f., nur hier dadurch erläutert, dass sie ihn sehen wollten, und wie Jesus **v. 21** gleich direkt erklärt, wer seine wahren Verwandten sind. Das Präd. steht mit Nachdruck voran, das *ουτοι* weist auf die ihn im engeren Kreise umgebenden Jünger hin, die das Wort Gottes (v. 11) hören und im Thun (6, 47) Frucht bringen. Bei dieser Fassung des Ausspruchs erschien die Erzählung wie eine Illustration zur Pointe des Gleichnisses.

Dem Mrk. folgend, bringt Luk. zunächst den Ausflug aufs Ostufer (**8, 22—39**) nach Mk. 4, 35—5, 21; aber während dieser denselben direkt auf den Abend der Parabelrede setzt, lässt ihn Luk. nur überhaupt an einem der v. 1 geschilderten Tage erfolgen, weil ja die Dämonenaustreibung offenbar an einem andern Tage und nicht am Abend erfolgte. Zu *εγεν. εν μια τ. ημ. και αυτος* vgl. 5, 17. Das *αυτος* markirt den Gegensatz zu den Jüngern, um den sich die folgende Erzählung dreht. Bem. den Zusatz *τ. λιμν.* (5, 1) und das in den Act. von 13, 13 ab so häufige *ανηχθ.* vom Hinauffahren auf die hohe See. — **v. 23** *πλεοντ.*) wie Act. 21, 3. Bem.

δὲ αὐτῶν ἀφύπνωσεν. καὶ κατέβη λαῖλαψ ἀνέμου εἰς τὴν λίμνην, καὶ συνεπληροῦντο καὶ ἐκινδύνευον. 24 προσελθόντες δὲ διήγειραν αὐτὸν λέγοντες· ἐπιστάτα ἐπιστάτα, ἀπολλύμεθα. ὁ δὲ διεγερθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ τῷ κλύδωνι τοῦ ὕδατος· καὶ ἐπαύσαντο, καὶ ἐγένετο γαλήνη. 25 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ποῦ ἡ πίστις ὑμῶν; φοβηθέντες δὲ ἐθαύμασαν, λέγοντες πρὸς ἀλλήλους· τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ τοῖς ἀνέμοις ἐπιτάσσει καὶ τῷ ὕδατι; — 26 καὶ κατέπλευσαν εἰς τὴν χώραν τῶν Γερασηνῶν, ἥτις ἐστὶν ἀντίπερα τῆς Γαλιλαίας. 27 ἐξελθόντι δὲ αὐτῷ ἐπὶ τὴν γῆν ὑπήντησεν ἀνήρ τις ἐκ τῆς πόλεως, ἔχων δαιμόνια καὶ χρόνῳ ἱκανῷ οὐκ ἐνεδύσατο ἱμάτιον καὶ ἐν οἰκίᾳ οὐκ ἔμενεν ἀλλ' ἐν τοῖς μνήμασιν. 28 ἰδὼν δὲ τὸν Ἰησοῦν, ἀνακράξας προσέπεσεν αὐτῷ καὶ φωνῇ μεγάλῃ εἶπεν· τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; δέομαί σου μή με βασανίσῃς. 29 παρήγγελλεν γὰρ τῷ πνεύματι τῷ ἀκα-

---

die einfache Erzählung: während der Fahrt schlief Jesus ein (*αφυπνωσεν*), und es fuhr ein Wirbelwind (Mk. 4, 37) auf den See herab, die erst mit *κ. συνεπληρ.* (so nur hier) in die Schilderung übergeht, wie sie durch ihre (d. h. des Bootes) völlige Ueberfüllung mit Wasser in Gefahr geriethen (*κινδ.*, wie Act. 19, 40). — **v. 24** *προσελθ. διηγ. αυτ. λεγ.*) wie Mt. 8, 25, nur das Comp. *διηγ.* dem folgenden *διεγερθ.* konformirt. Die verdoppelte Anrede (*επιστ.*, wie 5, 5) malt ihre Angst. Zu *ο δε διεγ. επετ. τ. αν.* vgl. Mk. 4, 39. Durch ihren Angstruf aufgeweckt, bedroht er den Wind und den Wogenschwall (*κλυδ.*, wie Jon. 1, 4), worauf beide aufhören (bem. das luk. *επαυσ.*, wie 5, 4), und Meeresstille eintrat. Erst dann fragt Jesus **v. 25** (wie Mk. 4, 40), wo ihr Glaube (d. h. ihr Vertrauen auf den göttlichen Wunderschutz) geblieben sei. Bem. neben dem *φοβ.* aus Mk. 4, 41 (woher auch das *λεγ. προς αλλ. τις αρα ουτος εστιν οτι*) das *εθαυμ.* aus Mt. 8, 27 und das machtvolle *επιτασσειν* (4, 36), bei dem es der Erwähnung des *υπακ.* nicht erst bedarf. — **v. 26** *κατεπλ.*) nur hier vom Herabfahren (vgl. das *ανηχθ.* v. 22) an die Küste, die ausdrücklich als Gal. gegenüberliegend (*αντιπ.* nur hier) bezeichnet wird, so dass die Erzählung noch zur galiläischen Wirksamkeit gehört. — **v. 27** *επι τ. γην*) wie 5, 11. Das *εκ. τ. πολ.* bei *ανηρ τις* (Act. 5, 1) bereitet das Interesse der Städter v. 34f. für ihn vor, wie das *εχων δαιμονια* den v. 30, und das *ουκ ενεδ.* (Jes. 59, 17) *ιματ.* das *ιματ.* v. 35. Zu *χρ. ικαν.* vgl. Act. 8, 11. Der Dat. temp. entspricht dem Aor. Bem. die Auflösung der Partizipialkonstruktion und den Uebergang in die Schilderung, wie er in einem Hause nicht blieb, sondern in den Gräbern, wo er nach Mk. 5, 3 seine Wohnung hatte. — **v. 28**, wie Mk. 5, 6f., nur mit dem Comp. *ανακρ.* aus 4, 33, mit dem *προσεπ.* aus 5, 8 statt des *προσκυν.*, das Luk. noch sorgfältiger als Mrk. vermeidet, und dem einfachen *δεομαι σου* (Act. 8, 34). — **v. 29** *παρηγγ.*)

θάρτῳ ἐξελθεῖν ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου· πολλοῖς γὰρ χρόνοις συνηρπάκει αὐτόν, καὶ ἐδεσμεύετο ἁλύσεσιν καὶ πέδαις φυλασσόμενος, καὶ διαρήσσων τὰ δεσμὰ ἠλαύνετο ἀπὸ τοῦ δαιμονίου εἰς τὰς ἐρήμους. 30 ἐπηρώτησεν δὲ αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· τί σοι ὄνομά ἐστιν; ὁ δὲ εἶπεν· λεγιών, ὅτι εἰσῆλθεν δαιμόνια πολλὰ εἰς αὐτόν. 31 καὶ παρεκάλουν αὐτὸν ἵνα μὴ ἐπιτάξῃ αὐτοῖς εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν· 32 ἦν δὲ ἐκεῖ ἀγέλη χοίρων ἱκανῶν βοσκομένη ἐν τῷ ὄρει, καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν ἵνα ἐπιτρέψῃ αὐτοῖς εἰς ἐκείνους εἰσελθεῖν. καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς. 33 ἐξελθόντα δὲ τὰ δαιμόνια ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου εἰσῆλθον εἰς τοὺς χοίρους, καὶ ὥρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν λίμνην καὶ ἀπεπνίγη. 34 ἰδόντες δὲ οἱ βόσκοντες τὸ γεγονὸς ἔφυγον καὶ ἀπήγγειλαν εἰς τὴν πόλιν καὶ εἰς τοὺς ἀγρούς. 35 ἐξῆλθον δὲ ἰδεῖν τὸ γεγονός, καὶ ἦλθον πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ εὗρον καθήμενον τὸν ἄνθρωπον, ἀφ' οὗ τὰ δαιμόνια

---

wie 5, 14, aber im Imperf. de conatu, wie Mk. 5, 8, woher auch trotz des Plur. in v. 27 das τ. πν. τ. ακ. und das εξελθ. απο (wie 4, 35f.) τ. ανθρ. stammt. Begründet wird der durch den Aufschrei v. 28 unterbrochene Befehl des Ausfahrens dadurch, dass er ihn oftmals (bem. das πολλ. χρ. im Plur., wie Sap. 12, 20) mit sich fortgerissen hatte (συνηρπ., wie Act. 6, 12), obwohl, wie nun erst aus Mk. 5, 4 nachgeholt wird, er gebunden wurde (εδεσμ., wie Mt. 23, 4) mit Ketten und Fussfesseln unter Bewachung (φυλ., wie Act. 23, 35), weil er die Fesseln (τ. δεσμ., wie Act. 16, 26) zerriss (διαρ., vgl. 5, 6) und seitens des Dämon in die wüsten Gegenden (1, 80), den Lieblingsaufenthalt der Dämonen, getrieben wurde (ηλαυν., wie Jak. 3, 4). Bem. die Rückkehr zu dem συνηρπ., das es auf keine Weise zu verhindern gelang. — **v. 30** nach Mk. 5, 9; doch erläutert Luk. mit dem οτι κτλ. selbst, weshalb der Dämonische sich den Namen Legion beilegt, wie er auch **v. 31** die Dämonen im Plur. die Bitte Mk. 5, 10 aussprechen lässt, die aber positiv dahin gewandt wird, er solle ihnen nicht gebieten (v. 25), in den Höllenabgrund, den provisorischen Strafort für die bösen Geister (vgl. Apok. 20, 3), zu fahren (απελθ., wie Mt. 5, 30). — **v. 32**, wie Mk. 5, 11. Bem. das dem Luk. so geläufige ικανων (Act. 19, 19). Zu εν im Sinne von: an vgl. Eph. 1, 20. Wegen des Mk. 5, 13 folgenden επετρ. bitten sie hier bereits von vorn herein um die Erlaubniss. — **v. 33**, wie Mk. 5, 13, nur mit dem Comp. απεπν. (v. 7). — **v. 34.** Bem. das motivirende ιδοντες το γεγ. (Act. 13, 12), womit wohl nach v. 36 besonders der Untergang der Heerde gemeint ist, sonst wörtlich, wie Mk. 5, 14. — **v. 35**, wie Mk. 5, 15, nur dass der Genesene jetzt als der bezeichnet wird, von dem die Dämonen ausgefahren waren (vgl. v. 2), und das zu καθημ. (dem die beiden andern Partizipien subordinirt sind) gehörige παρα τ. ποδ. ιησ. (Act. 22, 3), das ihn als lernbegierigen Schüler

ἐξεληλύθει, ἱματισμένον καὶ σωφρονοῦντα, παρὰ τοὺς πόδας Ἰησοῦ, καὶ ἐφοβήθησαν. 36 ἀπήγγειλαν δὲ αὐτοῖς οἱ ἰδόντες, πῶς ἐσώθη ὁ δαιμονισθείς. 37 καὶ ἠρώτησεν αὐτὸν ἅπαν τὸ πλῆθος τῆς περιχώρου τῶν Γερασηνῶν ἀπελθεῖν ἀπ' αὐτῶν, ὅτι φόβῳ μεγάλῳ συνείχοντο· αὐτὸς δὲ ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον ὑπέστρεψεν. 38 ἐδεῖτο δὲ αὐτοῦ ὁ ἀνὴρ ἀφ' οὗ ἐξεληλύθει τὰ δαιμόνια, εἶναι σὺν αὐτῷ. ἀπέλυσεν δὲ αὐτὸν λέγων· 39 ὑπόστρεφε εἰς τὸν οἶκόν σου, καὶ διηγοῦ ὅσα σοι ἐποίησεν ὁ θεός. καὶ ἀπῆλθεν, καθ' ὅλην τὴν πόλιν κηρύσσων ὅσα ἐποίησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς. — 40 ἐν δὲ τῷ ὑποστρέφειν τὸν Ἰησοῦν ἀπεδέξατο αὐτὸν ὁ ὄχλος· ἦσαν γὰρ πάντες προσδοκῶντες αὐτόν. 41 καὶ ἰδοὺ ἦλθεν ἀνὴρ ᾧ ὄνομα Ἰάειρος· καὶ οὗτος ἄρχων τῆς συναγωγῆς ὑπῆρχεν, καὶ πεσὼν παρὰ τοὺς πόδας Ἰησοῦ παρεκάλει αὐτὸν εἰσελθεῖν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, 42 ὅτι

---

charakterisirt. — **v. 36** wie Mk. 5, 16, nur dass jetzt lediglich das Nähere über die Art der Dämonenaustreibung verkündigt wird (*εσωθη* im Sinne von Mk. 5, 28), da sie den Untergang der Heerde nach v. 34 bereits erzählt haben. — **v. 37** *ηρωτ.*) wie 5, 3. Luk. hebt hervor, wie die gesammte Menge (1, 10) aus der Umgegend der Gerasener ihn fortzugehen bat (vgl. Mk. 5, 17), und motivirt dies ausdrücklich durch die Furcht vor weiterer Schädigung. Bem das *φοβ. μεγ.*, wie 2, 9, und das sonst von Krankheiten gebrauchte *συνεχ.* (4, 38). — **v. 38** *εδειτο*) wie v. 28. Luk. scheint das *εμβ. εις τ. πλ.* Mk. 5, 18 dahin verstanden zu haben, dass der Geheilte (bem. die korrigirende Aenderung des *δαιμονισθ.* bei Mrk. wie v. 35) mit ihm einstieg und unterwegs ihn immer wieder bat, in seine Begleitung (*συν αυτ.*, wie v. 1) eintreten zu dürfen, da auch das *απελ.* (2, 29) andeutet, dass er sich bereits freiwillig, wie die andern Jünger, in seinen Dienst gestellt hatte. — **v. 39** *υποστρεφ.*) wie v. 37. Zu *διηγ.* vgl. Act. 9, 27. Im Uebrigen, wie Mk. 5, 19f. Doch verkündigt er die Botschaft nur durch die ganze Stadt (v. 34) hin (*κατα*, wie Act. 11, 1).

Daran schliesst Luk. die Todtenerweckung (**8, 40—56**) nach Mk. 5, 21—43, indem er die Folge bei ihm wieder als unmittelbar zeitliche nimmt. Darum lässt er sofort bei seiner Rückkehr die Volksmasse ihn empfangen (*αποδ.*, wie Act. 18, 27, nur bei Luk.), die er bereits am Ufer ihn erwartend (1, 21) denkt. — **v. 41** *ω ονομ.*) wie 2, 25. Dass er ein Synagogenvorsteher war, wird nach Mk. 5, 22 in einem besonderen Hauptsatz hervorgehoben, weil er trotz dieser seiner Würde sich nicht scheute, Jesum fussfällig um seinen Besuch zu bitten, was der Evang. selbst **v. 42** motivirt. Zu *μονογ. ην αυτ.* vgl. 7, 12. Das *ως* (Act. 5, 7) *ετ. δωδ.* ist aus Mk. 5, 42 antizipirt. Das Imperf. bezeichnet, wie v. 29, die unvollendete Handlung: sie war im Sterben. Bem. das bei Luk. seltene

θυγάτηρ μονογενὴς ἦν αὐτῷ ὡς ἐτῶν δώδεκα, καὶ αὕτη ἀπέθνησκεν. ἐν δὲ τῷ ὑπάγειν αὐτὸν οἱ ὄχλοι συνέπνιγον αὐτὸν. 43 *καὶ γυνὴ οὖσα ἐν ῥύσει αἵματος ἀπὸ ἐτῶν δώδεκα, ἥτις οὐκ ἴσχυσεν ἀπ' οὐδενὸς θεραπευθῆναι,* 44 *προσελθοῦσα ὄπισθεν ἥψατο τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ, καὶ παραχρῆμα ἔστη ἡ ῥύσις τοῦ αἵματος αὐτῆς.* 45 *καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· τίς ὁ ἀψάμενός μου; ἀρνουμένων δὲ πάντων εἶπεν ὁ Πέτρος· ἐπιστάτα, οἱ ὄχλοι συνέχουσίν σε καὶ ἀποθλίβουσιν.* 46 *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· ἥψατό μού τις· ἐγὼ γὰρ ἔγνων δύναμιν ἐξεληλυθυῖαν ἀπ' ἐμοῦ.* 47 *ἰδοῦσα δὲ ἡ γυνὴ ὅτι οὐκ ἔλαθεν, τρέμουσα ἦλθεν καὶ προσπεσοῦσα αὐτῷ δι' ἣν αἰτίαν ἥψατο αὐτοῦ ἀπήγγειλεν ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ, καὶ ὡς ἰάθη παραχρῆμα.* 48 *ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· θυγάτηρ, ἡ πίστις σου σέσωκέν σε· πορεύου εἰς εἰρήνην.* 49 *ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος ἔρχεταί*

εν τω υπαγ. und das den Ausdruck Mk. 5, 24 noch verstärkende *συνεπν.* (vgl. v. 14): sie erstickten ihn fast im Gedränge. — **v. 43** *απο*) wie Mt. 11, 12: seit, sonst vgl. zu Mk. 5, 25. Das *ητις κτλ.* zieht die Krankheitsgeschichte des Weibes, die ihr Kommen motivirt (Mk. 5, 26), kurz dahin zusammen, dass sie von Seiten Niemandes geheilt zu werden vermochte (*ισχ.*, wie 6, 48). — **v. 44** *προσελθ.—αυτ.*) wörtlich nach Mt. 9, 20. Zu *παραχρ.* vgl. 1, 64, zu *εστη* 7, 14. Dass der Blutfluss stille stand, war das Zeichen ihrer völligen Heilung. Vgl. Mk. 5, 29. — **v. 45** *τις ο αψ.*) wer ist's, der mich berührt hat? Dieser Fassung der Frage Mk. 5, 30 durch das Part. entspricht die Hervorhebung, wie Alle es leugneten (*αρν.*, wie Act. 4, 16). Bem., wie, was nach Mk. 5, 31 die Jünger sagten, hier speziell dem Petrus in den Mund gelegt wird. Zu *επιστ.* vgl. v. 24. Dem *αποθλ.* des Mrk. wird verstärkend das *συνεχ. σε* vorausgeschickt: sie behaften Dich gleichsam (wie eine Krankheit, vgl. 4, 38). Doch wagt hier Petrus nicht die verwunderte Frage, wie Jesus könne merken wollen, dass ihn ein Einzelner berührt habe, die aber natürlich in dem Hinweis auf das Volksgedränge liegt. — **v. 46** sagt Jesus nun direkt, dass ihn einer berührt habe, und Luk. lässt ihn das dadurch motiviren, dass er ihm die Reflexion des Mrk. (5, 30) selbst in den Mund legt. — **v. 47** *ιδουσα—ουκ ελαθ.*) vgl. Mk. 7, 24, motivirt das *τρεμ. ηλθεν* aus Mk. 5, 33, sofern sie nach v. 45 mit die Berührung geleugnet hatte und sich nun als Lügnerin entlarvt sah; daher ihr Eifer, den Fehler dadurch gut zu machen, dass sie, die natürliche Scham überwindend, Angesichts des ganzen Volkes (*ενωπ.*, wie Act. 19. 9) nicht nur die Berührung eingesteht, sondern offen verkündigt (v. 34), weshalb (*δι ην αιτ.*, wie Tit. 1, 13) sie ihn angerührt habe, und wie sie sofort geheilt sei (6, 17). — **v. 48**, wie Mk. 5, 34 (bem. das *πορ.*, wie 7, 50). — **v. 49** *τις παρα*) wie Mk. 3, 21: einer von den Angehörigen des Jair. Bem. das nachdrücklich voranstehende *τεθν.* (7, 12),

τις παρὰ τοῦ ἀρχισυναγώγου λέγων ὅτι τέθνηκεν ἡ θυγάτηρ
σου· μηκέτι σκύλλε τὸν διδάσκαλον. 50 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀκούσας
ἀπεκρίθη αὐτῷ· μὴ φοβοῦ· μόνον πίστευσον, καὶ σωθήσεται.
51 ἐλθὼν δὲ εἰς τὴν οἰκίαν οὐκ ἀφῆκεν εἰσελθεῖν τινὰ σὺν
αὐτῷ, εἰ μὴ Πέτρον καὶ Ἰωάνην καὶ Ἰάκωβον καὶ τὸν πατέρα
τῆς παιδὸς καὶ τὴν μητέρα. 52 ἔκλαιον δὲ πάντες καὶ ἐκό-
πτοντο αὐτήν. ὁ δὲ εἶπεν· μὴ κλαίετε· οὐκ ἀπέθανεν, ἀλλὰ
καθεύδει. 53 καὶ κατεγέλων αὐτοῦ, εἰδότες ὅτι ἀπέθανεν.
54 αὐτὸς δὲ κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτῆς ἐφώνησεν λέγων· ἡ
παῖς, ἔγειρε. 55 καὶ ἐπέστρεψεν τὸ πνεῦμα αὐτῆς, καὶ ἀνέστη
παραχρῆμα, καὶ διέταξεν αὐτῇ δοθῆναι φαγεῖν. 56 καὶ ἐξέ-
στησαν οἱ γονεῖς αὐτῆς· ὁ δὲ παρήγγειλεν αὐτοῖς μηδενὶ εἰπεῖν
τὸ γεγονός.

9, 1 συγκαλεσάμενος δὲ τοὺς δώδεκα ἔδωκεν δύναμιν αὐ-
τοῖς καὶ ἐξουσίαν ἐπὶ πάντα τὰ δαιμόνια καὶ νόσους θερα-

---

das jede Hoffnung abschneidet. Zu *μηκ.* vgl. Act. 4, 17 und zur Sache Mk. 5, 35. — **v. 50,** wie Mk. 5, 36, nur mit der ausdrücklichen Zusage: *και σωθ.* (im Sinne von Mk. 5, 23). — **v. 51.** Erst als Jesus ins Haus gekommen (Act. 18, 7), trennt er sich hier von den übrigen Jüngern und lässt nur die drei Vertrauten (wie Mk. 5, 37) und die Eltern mit ihm (ins Sterbegemach) hineingehen. Bem., wie Luk. den Joh. vor Jak. nennt als den bekannteren. Zu *η παις* vgl. Gen. 34, 12. — **v. 52** *παντες*) Luk. scheint hiernach die Trauerversammlung im Sterbegemach zu denken. Zu *κοπτ.* c. Acc. vgl. Gen. 23, 2, zu *μη κλ.* 7, 13. Im Uebrigen vgl. Mk. 5, 39. — **v. 53.** Das *κατεγ. αυτ.* motivirt Luk. dadurch, dass sie wussten (*ειδ.*, wie Act. 5, 7), sie sei gestorben. Da Jesus die Lacher nicht austreibt, scheint Luk. dasselbe nicht, wie Mk. 5, 40, als eine Beleidigung Jesu aufgefasst zu haben. — **v. 54** *αυτος δε*) wie Mk. 5, 40. Zu *εφων.* vgl. v. 8, zu *η παις* v. 51, zum Uebrigen Mk. 5, 41. — **v. 55** *επεστρ.*) wie Act. 15, 36. Der im Tode vom Körper sich trennende Lebensgeist (vgl. Act. 7, 59) kehrte zu demselben zurück. Zu *ανεστη παραχρ.* vgl. Mk. 5, 42, zu *διεταξ.* (3, 13) *κτλ.* Mk. 5, 43. Bem. die absichtsvolle Voranstellung desselben. — **v. 56** *εξεστησ.*) wie Mk. 5, 42. Zu *οι γον. αυτ.* vgl. 2, 41, zu *παρηγγ.—ειπ.* 5, 14, zu *το γεγ.* v. 35f., zur Sache Mk. 5, 43.

9, 1—6. Die Aussendung der Zwölf, nach Mk. 6, 7—13. — *συγκαλ.*) wie Act. 10, 24, geht darauf, dass er 8, 51 nur die drei mit sich genommen, die übrigen also sich unterdess zerstreut hatten. Bem., wie, im Unterschiede von 4, 36, Jesus ihnen zuerst Kraft verleiht und dann Vollmacht über (*εξουσ. επι*, wie Apok. 13, 7) alle Dämonen, dieselbe zu ihrer Austreibung zu verwenden. Zu dem ebenfalls von *εξουσ.* abhängigen *νοσ. θεραπ.* vgl. Mt. 10, 1. Auch zur Anwendung der Kraft zum Kranke-

πεύειν, 2 *καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς κηρύσσειν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ ἰᾶσθαι*, 3 *καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· μηδὲν αἴρετε εἰς τὴν ὁδόν, μήτε ῥάβδον μήτε πήραν μήτε ἄρτον μήτε ἀργύριον, μήτε ἀνὰ δύο χιτῶνας ἔχειν.* 4 *καὶ εἰς ἣν ἂν οἰκίαν εἰσέλθητε, ἐκεῖ μένετε καὶ ἐκεῖθεν ἐξέρχεσθε.* 5 *καὶ ὅσοι ἂν μὴ δέχωνται ὑμᾶς, ἐξερχόμενοι ἀπὸ τῆς πόλεως ἐκείνης τὸν κονιορτὸν ἀπὸ τῶν ποδῶν ὑμῶν ἀποτινάσσετε εἰς μαρτύριον ἐπ᾽ αὐτούς.* 6 *ἐξερχόμενοι δὲ διήρχοντο κατὰ τὰς κώμας εὐαγγελιζόμενοι καὶ θεραπεύοντες πανταχοῦ.* 7 *ἤκουσεν δὲ Ἡρώδης ὁ τετραάρχης τὰ γινόμενα πάντα, καὶ διηπόρει διὰ τὸ λέγεσθαι ὑπό τινων ὅτι Ἰωάνης ἠγέρθη ἐκ νεκρῶν,* 8 *ὑπό τινων δὲ ὅτι Ἠλείας ἐφάνη, ἄλλων δὲ ὅτι προφήτης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη.* 9 *εἶπεν δὲ ὁ Ἡρώδης· Ἰωάνην ἐγὼ ἀπεκεφάλισα· τίς δέ ἐστιν*

---

heilen gehört im einzelnen Fall eine ausdrückliche Vollmacht. — **v. 2.** Das *κηρυσσειν* (8, 1), dessen Inhalt er nach 4, 43 angiebt, bezeichnet Luk. ausdrücklich als den Hauptzweck der Aussendung (Mk. 6, 7). Zu *ιασθ.* vgl. 6, 19. — **v. 3.** Bem. den direkten Ausdruck des Befehls (*αιρετε*), der erst bei dem *εχειν* mit der orat. obl. wechselt, wie umgekehrt Mk. 6, 8. 9, und das *μητε—μητε*, wie Act. 27, 20. Der Stab wird auch hier verboten, wie Mt. 10, 10, die Reisetasche dem Mundvorrath, den man darin zu tragen pflegte, vorangestellt, und statt des *χαλκ.* das umfassendere *αργ.* (Act. 3, 6) gesetzt. Zu dem distributiven *ανα* vgl. Mt. 20, 9; das *εχειν* zeigt, dass, wie Mt. 10, 10, das eine Kleid als Vorrath gedacht ist. — **v. 4** *εις ην*) scheinbar erleichternd statt des *οπου* Mk. 6, 10; doch muss nun für das *εξερχ.* (im Unterschiede von *εισελθ.*) ergänzt werden: aus dem Ort, wo Ihr in das Haus eingekehrt. Ebenso erläutert **v. 5** das *οσοι αν* das *ος αν τοπος* Mk. 6, 11, obwohl nachher doch das *απο τ. πολ. εκ.* voraussetzt, dass die Einwohner eines bestimmten Ortes gemeint sind. Dem *αποτιν.* (Act. 28, 5) entspricht das *απο τ. ποδ.* Bem. das nachdrücklichere *επ αυτους*: zum Zeugniss wider sie. — **v. 6** *διηρχ.*) wie 5, 15, hier mit *κατα*, wie 8, 39. Zu *κωμ.* und *ευαγγ.* vgl. 8, 1, zu *πανταχου* Act. 17, 30. Zur Sache vgl. Mk. 6, 13. — **v. 7.** Bem. die genauere Bezeichnung des Herodes nach 3, 1 und die Ergänzung des Objekts zu *ηκ.* Mk. 6, 14. Das *τα γιν. παντ.* geht ganz allgemein auf die damaligen (Jesum betreffenden) Ereignisse. Zu *διηπ.* vgl. Act. 10, 17. Das *δια το* (2, 4) besagt, dass die verschiedenen Urtheile über Jesum ihn in die Verlegenheit setzten, zu entscheiden, was er von Jesu halten solle. — **v. 8.** Bem., wie von Elias nur das *εφανη* ausgesagt wird, da er ja nicht gestorben war, und gegen Mk. 6, 15 ausdrücklich hervorgehoben, dass Andere in ihm einen der alten (*αρχ.*, wie Act. 15, 7) Propheten auferstanden sahen (wie Mt. 16, 14). Zu *τις των* vgl. 7, 36. — **v. 9** lässt Luk. im Gegensatz zu Mk. 6, 16 den Herodes ausdrücklich die erste Ansicht indirekt ablehnen, wohl weil er ihm einen solchen Aberglauben nicht zutraut, und, da dann die Vermuthungen

οὗτος περὶ οὗ ἀκούω τοιαῦτα; καὶ ἐζήτει ἰδεῖν αὐτόν. — 10 *καὶ ὑποστρέψαντες οἱ ἀπόστολοι διηγήσαντο αὐτῷ ὅσα ἐποίησαν. καὶ παραλαβὼν αὐτοὺς ὑπεχώρησεν κατ' ἰδίαν εἰς πόλιν καλουμένην Βηθσαϊδά.* 11 *οἱ δὲ ὄχλοι γνόντες ἠκολούθησαν αὐτῷ, καὶ ἀποδεξάμενος αὐτοὺς ἐλάλει αὐτοῖς περὶ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, καὶ τοὺς χρείαν ἔχοντας θεραπείας ἰᾶτο.* 12 *ἡ δὲ ἡμέρα ἤρξατο κλίνειν· προσελθόντες δὲ οἱ δώδεκα εἶπαν αὐτῷ· ἀπόλυσον τὸν ὄχλον, ἵνα πορευθέντες εἰς τὰς κύκλῳ κώμας καὶ ἀγροὺς καταλύσωσιν καὶ εὕρωσιν ἐπισιτισμόν, ὅτι ὧδε ἐν ἐρήμῳ τόπῳ ἐσμέν.* 13 *εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· δότε αὐτοῖς φαγεῖν ὑμεῖς. οἱ δὲ εἶπαν· οὐκ εἰσὶν ἡμῖν πλεῖον ἢ ἄρτοι πέντε καὶ ἰχθύες δύο, εἰ μήτι πορευθέντες ἡμεῖς ἀγοράσωμεν εἰς πάντα τὸν λαὸν τοῦτον βρώματα.* 14 *ἦσαν γὰρ ὡσεὶ*

v. 8 ebenso wegfallen, im Unklaren bleiben, wer Jesus sei (vgl. das *διηπ.* v. 7). Das *εζητ.* (5, 18) *ιδ. αυτ.* bereitet 23, 8 vor, und zeigt, weshalb Luk. trotz der Weglassung von Mk. 6, 18—29 wenigstens durch die Notiz über Herodes (v. 7 ff. nach Mk. 6, 14 ff.) die Rückkehr von dem Ausgehen der Jünger trennt. — **v. 10** Bem. das lukan. *υποστρ.* und das *διηγ. οσα επ.*, wie 8, 39 (vgl. Mk. 6, 30). Zu *παραλ.* vgl. Mk. 9, 2, zu *υπεχ.* 5, 16, zu *κατ. ιδ.* Mk. 6, 31. Da Jesus sich also ausdrücklich von der Volksmenge absondert, kann das *εις* nur die Richtung auf Beths. (*καλ.*, wie 7, 11) zu bezeichnen, die Luk. aus Mk. 6, 45 erschliesst, womit, zumal von keiner Ueberfahrt die Rede, die Speisung auf den Weg nach Beths. am Westufer (vgl. zu 10, 13) verlegt ist. — **v. 11** *γνοντ.*) wie 8, 46: sie merkten es (vgl. das *επεγν.* Mk. 6, 33). Zu dem einfachen *οι οχλ. ηκολ. αυτ.* vgl. Mt. 14, 13, zu *αποδεξ. αυτ.* 8, 40: er nahm sie auf, wies sie nicht zurück, obwohl er die Einsamkeit gesucht hatte. Zu *περι τ. βασιλ.* vgl. Act. 8, 12. Bem., wie Jesus Mk. 6, 34 nur lehrt, Mt. 14, 14 nur heilt, hier beides thut (*χρειαν εχ. θερ.*, nur hier). — **9, 12—17.** Die Speisungsgeschichte nach Mk. 6, 35—44. — *κλιν.*) vom Tage, wie Jrm. 6, 4. Zu *εις τ. κυκλ. κωμ. κ. αγρ.* vgl. Mk. 6, 36, zu *καταλ.* vom Herbergen Jos. 2, 1, zu *επισιτ.* Judth. 2, 18. Bem. die erst nachfolgende Begründung (*ωδε*, wie 4, 23). — **v. 13.** Hier erklären die Jünger auf die Aufforderung Jesu sofort, dass sie nur 5 Brode und 2 Fische haben (bem. das neutr. *πλειον* trotz mask. Subj. im Plur.), wie Mt. 14, 17, woran die Reflexion auf den Einkauf aus Mk. 6, 37 angehängt wird. Bem. das verstärkende *ει μητι* (wenn wir nicht etwa), das die einzige Möglichkeit angiebt, unter der ihnen mehr als jener spärliche Vorrath zur Verfügung stünde; ferner, wie das lukan. *πορ.* hier, wie v. 12, das *απελθ.* bei Mrk. ersetzt, wie das *ημεις* zu ihrem Vorschlag v. 12 den Gegensatz bildet (vgl. noch besonders das *βρωμ.* in Reminiscenz an Mt. 14, 15), wie der Conj. delib. aus Mrk. nachklingt (wenn wir nicht etwa hingehen und kaufen sollen), und wie das *εις π. τ. λ. τουτ.* halb ironisch die Unausführbarkeit solchen Einkaufs bemerklich macht. Daher folgt **v. 14** sofort als Begründung die Zahlangabe aus

ἄνδρες πεντακισχίλιοι. εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· κατακλίνατε αὐτοὺς κλισίας ὡσεὶ ἀνὰ πεντήκοντα. 15 *καὶ ἐποίησαν οὕτως καὶ κατέκλιναν ἅπαντας.* 16 *λαβὼν δὲ τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας, ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν αὐτοὺς καὶ κατέκλασεν, καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, παραθεῖναι τῷ ὄχλῳ.* 17 *καὶ ἔφαγον καὶ ἐχορτάσθησαν πάντες, καὶ ἤρθη τὸ περισσεῦσαν αὐτοῖς κλασμάτων, κόφινοι δώδεκα.*

18 *καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον κατὰ μόνας, συνῆσαν αὐτῷ οἱ μαθηταί. καὶ ἐπηρώτησεν αὐτοὺς λέγων· τίνα με οἱ ὄχλοι λέγουσιν εἶναι;* 19 *οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπαν· Ἰωάνην τὸν βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλείαν, ἄλλοι δὲ ὅτι προφήτης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη.* 20 *εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; Πέτρος δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ.* 21 *ὁ δὲ ἐπιτιμήσας αὐτοῖς παρήγγειλεν μηδενὶ λέγειν τοῦτο,* 22 *εἰπὼν ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων καὶ γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι.* 23 *ἔλεγεν δὲ πρὸς πάντας· εἴ τις θέλει*

Mk. 6, 44 (mit dem *ωσει* aus Mt. 14, 21). Hier wird das *κατακλ.* (im Sinne von: schafft, dass sie sich lagern) sofort in Tischlagern (*κλισ.*, wie 3 Mkk. 6, 31) zu etwa je 50 angeordnet und **v. 15** danach verfahren. Zu *επ. ουτ.* vgl. Act. 12, 8. — **v. 16,** wie Mk. 6, 41, nur dass das *ευλογ.* als ein Segnen der Brode (*αυτους*) aufgefasst wird. — **v. 17** *περισσευσαν*) erinnert an Mt. 14, 20: was ihnen übriggeblieben war an Brodstücken, wozu *κοφ. δωδ.* die Apposition bildet.

Luk. geht mit Auslassung von Mk. 6, 45—8, 26 zum Petrusbekenntniss über (**9, 18—27,** nach Mk. 8, 27—9, 1), das aber hier ohne Lokalangabe nur die Einleitung zu der folgenden Rede bildet. — *εγεν. εν τω*) wie 1, 8. Zu dem Beten Jesu vgl. 3, 21. Dem Evang. scheint Mk. 6, 46 vorzuschweben. Das *κατα μονας* schliesst, wie Mk. 4, 10, nur die Anwesenheit der Volksmasse aus und bildet daher keinen Widerspruch zu dem *συνησ. αυτω* (Act. 22, 11) *οι μαθ.* Im Uebrigen vgl. Mk. 8, 27, nur dass Jesus ausdrücklich nach dem Urtheil der *οχλοι* über ihn fragt. — **v. 19,** vgl. Mk. 8, 28, nur bem. das *τις των αρχ. ανεστη* vgl. v. 8. — **v. 20,** wie Mk. 8, 29, nur bem. das *τ. χριστ. τ. θεου*, das an Mt. 16, 16 erinnert, vgl. 2, 26. — **v. 21,** wie Mk. 8, 30, nur mit dem *παρηγγ.* aus 8, 56 und dem bestimmteren *τουτο.* — **v. 22** *ειπων*) begründet das Verbot dadurch, dass er ihnen eine Eröffnung über das dem Messias von Gott bestimmte Schicksal machte, die mit der Vorstellung eines gesalbten Königs im grellsten Widerspruch stand. Bem., wie gegen Mk. 8, 31 das *απο* und das *τ. τριτη ημ. εγερθ.* mit Mt. 16, 21 übereinstimmt. — **v. 23** *προς παντας*) kann nach v. 18 nur darauf gehen, dass er allen Jüngern das

ὀπίσω μου ἔρχεσθαι, ἀρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καθ' ἡμέραν, καὶ ἀκολουθείτω μοι. 24 ὃς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, οὗτος σώσει αὐτήν. 25 τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον, ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς; 26 ὃς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους, τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς καὶ τῶν ἁγίων ἀγγέλων. 27 λέγω δὲ ὑμῖν ἀληθῶς, εἰσίν τινες τῶν αὐτοῦ ἑστηκότων, οἳ οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. — 28 ἐγένετο δὲ μετὰ τοὺς λόγους τούτους, ὡσεὶ ἡμέραι ὀκτώ, καὶ παραλαβὼν Πέτρον καὶ Ἰωάνην καὶ Ἰάκωβον ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι. 29 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ

---

gleiche Schicksal in Aussicht stellte. Vgl. Mk. 8, 34. Dem auf die dauernde Nachfolge bezüglichen *ερχεσθαι* entspricht das *καθ ημεραν* (Act. 2, 47). — **v. 24** wörtlich wie Mk. 8, 35, nur dass, wie Mt. 16, 25, das *κ. ενεκ. τ. ευαγγ.* fehlt. — **v. 25** *ωφελειται*) bem. die passivische Wendung von Mk. 8, 36, wie Mt. 16, 26, in Folge derer der Inf. in den Partizipialsatz verwandelt ist (wie dort in den Bedingungssatz). Das *εαυτον*, das nur das *τ. ψυχ.* aus v. 24 aufnimmt, bezeichnet das eigene Ich, das mit der Seele verloren geht. Bem., wie das *απολεσ.* aus v. 24 dem *ζημ.* aus Mrk. vorangeschickt wird, um anzudeuten, dass es noch andre Arten des Verlustes der Seele giebt, als die Rettung des irdischen Lebens (bem. das *η*), da schon **v. 26** (vgl. Mk. 8, 38) den Fall setzt, dass man sich Jesu und seiner Worte schämt (bem. das nachdrücklich vorantretende *τουτον*). Bem., wie die Herrlichkeit des wiederkehrenden Messias ausdrücklich als die des überweltlichen Gottes und seiner heiligen Engel bezeichnet wird. — **v. 27** *αληθως*) gehört trotz der Nachstellung (Act. 12, 11) zu *λεγω*, da es nie bei Luk. eine Thatsache bestätigt, wie Mt. 14, 33. Bem. das dem *των*, wie Mt. 16, 28, nachgestellte *αυτου* (Act. 15, 34) statt des *ωδε* Mk. 9, 1 und das einfache (in seiner Vollendung gedachte) *τ. βασ. τ. θ.* — **9, 28—36.** Die Verklärungsgeschichte, nach Mk. 9, 2—8 (Mt. 17, 1—8) wird durch *μετα τ. λογ. τ.* noch enger mit der vorigen Rede verbunden und nun das *μετα* Mk. 9, 2 in das elliptische (Mt. 15, 32) *ωσει* (v. 14) *ημ. οκτ.* verwandelt, das wohl noch deutlicher den Begriff einer Woche umschreiben soll. Bem. das einfache *ανεβη εις τ. ορος* (wie Mt. 5, 1), wobei an die Berghöhe am Westufer gedacht ist, und die Hinzufügung des *προσευξ.*, wie 3, 21. — **v. 29** *εγεν. εν τω*) wie v. 18. Die Verwandlung Mk. 9, 2 wird nach Mt. 17, 2 dahin erläutert, dass die Gestalt (3, 22) seines Angesichtes eine andere wurde, wobei wohl nach v. 31f. an die Erscheinung desselben *εν τη δοξη* v. 26 gedacht ist. Zu *ιματ.* vgl. 7, 25. Das *λευκ.*

ἕτερον καὶ ὁ ἱματισμὸς αὐτοῦ λευκὸς ἐξαστράπτων. 30 καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο συνελάλουν αὐτῷ, οἵτινες ἦσαν Μωυσῆς καὶ Ἡλείας, 31 οἳ ὀφθέντες ἐν δόξῃ ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἔμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ. 32 ὁ δὲ Πέτρος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ἦσαν βεβαρημένοι ὕπνῳ· διαγρηγορήσαντες δὲ εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ καὶ τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς συνεστῶτας αὐτῷ. 33 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ διαχωρίζεσθαι αὐτοὺς ἀπ᾽ αὐτοῦ εἶπεν ὁ Πέτρος πρὸς τὸν Ἰησοῦν· ἐπιστάτα, καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι, καὶ ποιήσωμεν σκηνὰς τρεῖς, μίαν σοὶ καὶ μίαν Μωυσεῖ καὶ μίαν Ἡλείᾳ, μὴ εἰδὼς ὃ λέγει. 34 ταῦτα δὲ αὐτοῦ λέγοντος ἐγένετο νεφέλη καὶ ἐπεσκίαζεν αὐτούς· ἐφοβήθησαν δὲ ἐν τῷ εἰσελθεῖν αὐτοὺς εἰς τὴν νεφέλην. 35 καὶ φωνὴ ἐγένετο ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος, αὐτοῦ ἀκούετε. 36 καὶ ἐν τῷ γενέσθαι τὴν φωνὴν εὑρέθη

---

wird durch εξαστ. (Ezch. 1, 7: strahlend) gesteigert. — **v. 30** Bem., wie die Gestalten zuerst allgemein, wie sie gesehen wurden, als zwei Männer bezeichnet werden, die mit ihm redeten, und dann erst nach Mt. 17, 3 für Mos. und El. erklärt, die nach **v. 31** ebenfalls *εν δοξη* (in himmlischem Lichtglanz) erschienen waren. Nur Luk. erläutert näher, dass sie ihm seinen Ausgang (Sap. 3, 2) sagten, den er im Begriff stand (7, 2) zu erfüllen (Act. 13, 25) in Jerus. — **v. 32.** Bem., wie wegen v. 33 Petrus ausdrücklich vor seinen Begleitern (8, 1) hervorgehoben wird. Durch eine Reminiscenz an Mk. 14, 40 (doch vgl. *βεβαρ.*, wie Mt. 26, 43 und *υπνω*, wie Act. 20, 9) erklärt Luk., wie sie erst plötzlich beim Aufwachen (bem. den ungenauen Gebrauch des dem Luk. so beliebten Comp., wie 6, 35) seine Herrlichkeit und die beiden bei ihm stehenden (*συνεστ.*, nur hier im ursprünglichen Sinne) Männer sahen. — **v. 33** *εγεν. εν τω*) wie v. 29. Zu *διαχ.* vgl. Gen. 13, 9. Hienach will Petr. durch sein an Jesum (*επιστ.*, wie 5, 5) gerichtetes Wort ihr Scheiden von ihm hindern. Im Uebrigen vgl Mk. 9, 5. Das *μη ειδ.* (8, 53) *ο λεγ.* sucht, wie Mk. 9, 6, das ungehörige Wort des Petr. zu entschuldigen. — **v. 34** *τ. αυτ. λεγ.*) erinnert an Mt. 17, 5, wie der Acc. nach *επισκ.* Das *αυτους* geht nach v. 33, wo ja die beiden erst von Jesu sich zu trennen im Begriff waren, auf alle drei. Die Mt. 17, 6 erst nach der Gottesstimme eintretende Furcht ergreift sie hier schon, weil sie in der Wolke die Gegenwart Gottes ahnen. — **v. 35,** wie Mk. 9, 7, nur mit dem das *αγαπ.* erläuternde *εκλελ.* (6, 13). — **v. 36** *εν τω*) markirt den Zeitpunkt, wo die Stimme erschollen war. Zu *ευρεθη* vgl. Act. 8, 40, zu *και αυτοι* vgl. 2, 50. Hier schweigen die Jünger (*σιγ.*, wie Act. 12, 17) ohne ausdrücklichen Befehl Jesu; doch wird dasselbe auf jene Tage, d. h. wohl die Lebenstage Jesu, beschränkt, da ja die Erzählung die Mittheilung des Gesehenen voraussetzt. Zu der doppelten Negation vgl. 8, 43, zu dem attrahirten *ων* 3, 19.

Ἰησοῦς μόνος. καὶ αὐτοὶ ἐσίγησαν καὶ οὐδενὶ ἀπήγγειλαν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις οὐδὲν ὧν ἑώρακαν.

37 ἐγένετο δὲ τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ κατελθόντων αὐτῶν ἀπὸ τοῦ ὄρους συνήντησεν αὐτῷ ὄχλος πολύς. 38 καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ἀπὸ τοῦ ὄχλου ἐβόησεν λέγων· διδάσκαλε, δέομαί σου, ἐπιβλέψαι ἐπὶ τὸν υἱόν μου, ὅτι μονογενής μοι ἐστίν· 39 καὶ ἰδοὺ πνεῦμα λαμβάνει αὐτὸν καὶ ἐξαίφνης κράζει καὶ σπαράσσει αὐτὸν μετὰ ἀφροῦ, καὶ μόλις ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ συντρῖβον αὐτόν. 40 καὶ ἐδεήθην τῶν μαθητῶν σου ἵνα ἐκβάλωσιν αὐτό, καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν. 41 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη, ἕως πότε ἔσομαι πρὸς ὑμᾶς καὶ ἀνέξομαι ὑμῶν; προσάγαγε ὧδε τὸν υἱόν σου. 42 ἔτι δὲ προσερχομένου αὐτοῦ ἔρρηξεν αὐτὸν τὸ δαιμόνιον καὶ συνεσπάραξεν· ἐπετίμησεν δὲ ὁ Ἰησοῦς τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ, καὶ ἰάσατο τὸν παῖδα καὶ ἀπέδωκεν αὐτὸν τῷ πατρὶ αὐτοῦ. 43 ἐξεπλήσ-

---

9, 37—45. Die Heilung des dämonischen Knaben nach Mk. 9, 14—27 (Mt. 17, 14—18) hebt mit *εγεν. δε* (v. 18. 28) neu an und wird ausdrücklich auf den nächsten Tag (*τη εξης*, wie Act. 21, 1, doch hier mit *ημερα*) verlegt, da der Hergang auf dem Berge nach v. 32 wohl am späten Abend erfolgend gedacht ist. Das *κατελθ. αυτ. απο* (Act. 11, 27) knüpft an Mk. 9, 9 an, ausdrücklich den späteren Zeitpunkt markirend. Zu *συνηντ.* vgl. Act. 10, 25, zu *οχλ. πολ.* 8, 4. — **v. 38** *ανηρ απο τ. οχλ.*) wie 2, 4. 6, 17. Zu *εβ.* vgl. Act. 8, 7, zu *δεομαι σου* 8, 28, zu *επιβλ.* 1, 48, zu *μονογ. μ.* 7, 12. Bem., wie **v. 39** fast ganz selbstständig einen der epileptischen Anfälle schildert. Ein Geist packt ihn (*λαμβ.* im feindseligen Sinn, wie ähnlich 2 Kor. 11, 20) und plötzlich (*εξαιφν.*, wie 2, 13) schreit er (der Knabe) auf; er zerrt ihn hin und her (*σπαρ.*, wie Mk. 1, 26) mit Schaum, d. h. so dass ihm der Schaum vor dem Munde steht (vgl. das *αφριζει* Mk. 9, 18). Zu *μολις* vgl. Act. 14, 18, zu *αποχ. απ.* Act. 13, 13. Das *συντριβ.* geht nach Mk. 5, 4 auf das gänzliche Aufreiben der Kräfte des Knaben. — **v. 40** ist das *ινα εκβ. αυτο* aus Mk. 9, 18, das *ουκ ηδυνηθ.* aus Mt. 17, 16, wie **v. 41** das *και διεστρ.* aus Mt. 17, 17 (vgl. auch das *ωδε*: hierher) und das *προς υμας* aus Mk. 9, 19. Zu *προσαγ.* vgl. Act. 16, 20. Das Wort ist an den *ανηρ απο τ. οχλ.* v. 38 und in ihm an die Volksmenge gerichtet, deren Unglauben Jesus in erster Linie das Misslingen der Heilung zuschreibt. — **v. 42** *προσερχ.*) als der Knabe noch im Herankommen begriffen. Zu dem *ερρ.* vgl. Mk. 9, 18, zu dem *συνεσπ.* Mk. 9, 20. Bem., wie das *επετιμ.* — *τ. ακ.* aus Mk. 9, 25, während das *ιασ. τ. παιδ.* Wiedergabe des Berichts in Mt. 17, 18 ist. Zu *απεδ. κτλ.* vgl. 7, 15, doch bem. das Comp. (4, 20). — **v. 43** *εξεπλ. επι*) wie Act. 13, 12. Zu *τ. μεγαλ.* vgl. Act. 19, 27. Gemeint ist die Majestät Gottes, die sich in dem Wunder Jesu offenbarte. Zu *θαυμ. επι* vgl. 2, 33.

σοντο δὲ πάντες ἐπὶ τῇ μεγαλειότητι τοῦ θεοῦ. πάντων δὲ θαυμαζόντων ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐποίει, εἶπεν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· 44 *θέσθε ὑμεῖς εἰς τὰ ὦτα ὑμῶν τοὺς λόγους τούτους· ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλλει παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων.* 45 *οἱ δὲ ἠγνόουν τὸ ῥῆμα τοῦτο, καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ᾽ αὐτῶν, ἵνα μὴ αἴσθωνται αὐτό, καὶ ἐφοβοῦντο ἐρωτῆσαι αὐτὸν περὶ τοῦ ῥήματος τούτου.* — 46 *εἰσῆλθεν δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν.* 47 *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἰδὼς τὸν διαλογισμὸν τῆς καρδίας αὐτῶν, ἐπιλαβόμενος παιδίον ἔστησεν αὐτὸ παρ᾽ ἑαυτῷ* 48 *καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὃς ἐὰν δέξηται τοῦτο τὸ παιδίον ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἐμὲ δέχεται, καὶ ὃς ἂν ἐμὲ δέξηται, δέχεται τὸν ἀποστείλαντά*

Wie 9, 22 dem Bekenntniss des Petr., so wird hier der Verwunderung des Volkes, die das Höchste von Jesu hoffen lässt, die Leidensverkündigung entgegengestellt. Daher die Betonung des *υμεις* **v. 44**: Sie sollen fest ihren Ohren einprägen die folgenden Worte (*τουτους*, vorausweisend, wie Mk. 4, 15); denn es ist im Begriff einzutreten, was diese Worte verkünden. Vgl. das *μελλει* Mt. 17, 22. Aus Mk. 9, 31 nimmt Luk. nur den Anfang auf, der über die erste Leidensweissagung hinausgeht, sofern gerade dieses Dahingegebenwerden in Menschenhände den schärfsten Kontrast gegen jene Thaten Jesu bildet, in denen das Volk verwundert die Majestät Gottes schaut. Sie wenigstens sollen sich dadurch nicht über den ihm bevorstehenden Ausgang täuschen lassen. — **v. 45** *ηγν. τ. ρημ.*) wie Mk. 9, 32. Zu *παρακαλ.* vgl. Ezch. 22, 26, doch hier in prägnanter Konstr. (vgl. 18, 34) mit *απ αυτ.*: sodass es ihrem Verständniss entrückt war. Die göttliche Absicht davon war, dass sie es nicht (seinem Sinne nach) inne werden sollen (*αισθ.*, wie Prov. 24, 14). Um so fester mussten sie es ihrem Ohre einprägen (v. 44), um wenigstens später zu erkennen, dass er sein Ende vorhergesagt. Zum Schlusse vgl. Mk. 9, 32. — **v. 46** *εισηλθεν δε*) bildet einen scharfen Kontrast mit dem Worte Jesu. Zu *διαλ.* vgl. 5, 22. Das *εν αυτοις* ist in prägnanter Konstr. mit *εισηλθ.* verbunden: es kam ein Gedanke auf in ihnen. Zu der Substantivirung des Fragesatzes durch den Art. vgl. 1, 62: in Bezug auf die Frage, wer wohl grösser als sie sei. Bem. die Umbildung des Streitpunkts Mk. 9, 34. — **v. 47** *ειδως*) wie Mk. 12, 15. Zu *επιλ.* c. Acc. vgl. Act. 9, 27. Das absichtsvoll von Mk. 9, 36 abweichende *παρ εαυτω* deutet an, dass er das Kind sich gleichstellt, also viel höher werthet als die (hochmüthigen) Jünger, wie daraus erhellt, dass er die liebevolle Aufnahme dieses Kindes der Aufnahme seiner Person, ja seines Absenders gleich werthet (vgl. Mk. 9, 37). Die Begründung ist im Wesentlichen aus Mk. 9, 35 entlehnt: wer unter Euch allen der Geringere (7, 28) ist (in seinen Augen), der ist (wahrhaft) gross (in Gottes Augen). Nur in der Demuth, die sich zu den Geringsten herablässt, liegt

με. ὁ γὰρ μικρότερος ἐν πᾶσιν ὑμῖν ὑπάρχων, οὗτός ἐστιν μέγας. 49 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰωάνης εἶπεν· ἐπιστάτα, εἴδομέν τινα ἐν τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα δαιμόνια, καὶ ἐκωλύομεν αὐτόν, ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ μεθ' ἡμῶν. 50 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· μὴ κωλύετε· ὃς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ὑμῶν, ὑπὲρ ὑμῶν ἐστίν.

---

51 Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήμψεως αὐτοῦ, καὶ αὐτὸς τὸ πρόσωπον ἐστήρισεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ, 52 καὶ ἀπέστειλεν ἀγγέλους πρὸ προσώπου αὐτοῦ. καὶ πορευθέντες εἰσῆλθον εἰς κώμην Σαμαρειτῶν, ὥστε ἑτοιμάσαι αὐτῷ. 53 καὶ οὐκ ἐδέξαντο αὐτόν,

---

die wahre Grösse. — **v. 49.** Durch *αποκρ.* wird Mk. 9, 38ff. enger an das Vorige angeschlossen und kann nun dem v. 46 formulirten Thema subsumirt werden. Der Evang. scheint anzunehmen, dass Joh. ihr Verfahren, das Jesus als Aeusserung des von ihm so scharf verurtheilten Hochmuths fassen konnte, habe motiviren wollen. — **v. 50** wörtlich wie Mk. 9, 40, nur *υμ.* statt *ημ.* Die Absonderung vom Jüngerkreise involvirt noch keine Feindschaft wider ihn, und solange die noch nicht da ist, findet noch eine Geneigtheit für sie statt, die man nicht zurückstossen soll.

v. 51 bildet die Ueberschrift des zweiten Theils (**9, 51—19, 27**), welcher die aussergaliläische Wirksamkeit Jesu darstellt. — *εν τ. συμπλ.*) wie Act. 2, 1: als gänzlich voll zu werden (zum Comp. vgl. auch 8, 23) im Begriff waren die Tage (*ημερ.*, ganz wie 2, 6. 22), welche bis zu seiner Aufnahme (*αναλ.*, Subst. zu *αναλαμβ.*, dem geläufigen Ausdruck für die Himmelfahrt, vgl. Act. 1, 2) nach göttlichem Rathschluss verstreichen mussten. Der für den Beginn der aussergalil. Wirksamkeit auffallend hyperbolische Ausdruck erklärt sich nur, wenn er aus einer älteren Erzählung stammt, wo es sich um die letzte Festreise handelte. Das *αυτος* hebt nach Luk. hervor, was Jesus bei dem beständigen Umherreisen dieser Zeit, das durchaus kein bestimmtes Ziel zu haben schien, doch als ein solches fest ins Auge fasste (*το προσ. εστηρ.*, wie Jrm. 21, 10), nämlich die Absicht (Gen. des Inf., wie 5, 7) nach Jerus. zu reisen. — **v. 52** *αγγ.*) wie 7, 24. Bem. den feierlichen, an 7, 27 (Mal. 3, 1) erinnernden Ausdruck (*προ προσ. αυτ.*). Nur hier ausserhalb der eigentlichen Heimath, insbesondere in einem Flecken der Samar., musste er sich ausdrücklich Quartier sichern. Zu *ωστε* vom intendirten Erfolg vgl. 4, 29. Auch das absolute *ετοιμ.*, das sachlich von der Quartierbestellung steht (vgl. Mk. 14, 12), ist wohl Anspielung auf 1, 76. — **v. 53** *ουκ εδεξ.*) wie 9, 5. Zu *το προσ. πορ.* vgl. 2 Sam. 17, 11, hier mit Anspielung an v. 51. Als einem zu dem ihnen verhassten Kultus nach Jerus. Hinaufziehenden verweigern sie ihm die Aufnahme. Bem., wie dieser Theil mit einer Verwerfung in Sam. beginnt, wie der

ὅτι τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον εἰς Ἱερουσαλήμ.
54 ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάνης εἶπαν· κύριε,
θέλεις εἴπωμεν πῦρ καταβῆναι ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ καὶ ἀναλῶσαι
αὐτούς; 55 στραφεὶς δὲ ἐπετίμησεν αὐτοῖς. 56 καὶ ἐπορεύθησαν
εἰς ἑτέραν κώμην. — 57 καὶ πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ
εἶπέν τις πρὸς αὐτόν· ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἐὰν ἀπέρχῃ.
58 καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσιν
καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ
ἀνθρώπου οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ. 59 εἶπεν δὲ πρὸς
ἕτερον· ἀκολούθει μοι. ὁ δὲ εἶπεν· ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον
ἀπελθόντι θάψαι τὸν πατέρα μου. 60 εἶπεν δὲ αὐτῷ· ἄφες τοὺς
νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς, σὺ δὲ ἀπελθὼν διάγγελλε
τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. 61 εἶπεν δὲ καὶ ἕτερος· ἀκολουθήσω
σοι, κύριε· πρῶτον δὲ ἐπίτρεψόν μοι ἀποτάξασθαι τοῖς εἰς τὸν

---

54. Rcpt. add ὡς καὶ Ἡλείας ἐποίησεν. — 55. Rcpt. add καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε οἵου πνεύματός ἐστε ὑμεῖς; ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθε ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι.

---

erste mit der in Nazaret. — **v. 54** *ιδοντ.*) von einer nicht durch leibliches Sehen vermittelten Wahrnehmung, wie 8, 47. Die Bezeichnung des Jak. und Joh. als *οι μαθ.* scheint vorauszusetzen, dass die *αγγ.* v. 52 nicht zu den Jüngern im engeren Sinne gehörten. Zu *κυριε*, vgl. 5, 8. 12, zu *θελεις* c. Conj. Mk. 10, 51, zu *ειπ.* im Sinne von gebieten Mt. 4, 3, zu *πυρ καταβ. απο τ. ουρ.* 2 Reg. 1, 10, zu *αναλ.* Ezch. 15, 4. Bem. die ähnliche Unduldsamkeit, wie v. 49. — **v. 55** *στραφ.*) wie 7, 9. 44. Zu dem blossen *επετιμ. αυτ.* vgl. Mk. 8, 32. — **v. 56** *εις ετερ. κωμ.*) Ob ein samaritanisches oder nicht, bleibt ganz unbestimmt. — **v. 57** *πορ. αυτ.*) knüpft an *εпор.* v. 56 an: während sie diesem ersten Reiseziel zugingen, sprach unterwegs einer. In diese Situation versetzt Luk. die Jüngergespräche Mt. 8, 19—22, weil sie beim Aufbruch zu längerem Umherreisen passender schienen, und Luk. insbesondere das *οπου εαν απερχ.* dahin auffasst, dass Jesus eben im Begriff war, nach seiner Abweisung in dem samaritanischen Dorf ein neues Unterkommen zu suchen. — **v. 58** wörtlich wie Mt. 8, 20. — **v. 59.** Da Luk., wie beim ersten, an einen denkt, der noch nicht zum engeren Jüngerkreise gehörte, lässt er ihn zuerst nach Mt. 8, 22 zur Nachfolge auffordern, wobei er bereits an die Berufung in den Kreis der 72 (10, 1) denkt, wie **v. 60** das *διαγγ.* (Act. 21, 26) *τ. βασ. τ. θ.* (vgl. 10, 9) zeigt. Im Uebrigen vgl. Mt. 8, 21 f. — **v. 61** verbindet das Anerbieten v. 57 mit der Bitte um zeitweiligen Urlaub v. 59, um einen Anlass für einen ohne einen solchen überlieferten Ausspruch zu gewinnen. Zu *αποτ.* vgl. Act. 18, 18, zu *τοις εις τ. οικ. μ.* Act. 2, 39. Er will die Freunde noch einmal in sein Haus versammeln zum Abschied. —

οἶκόν μου. 62 εἶπεν δὲ ὁ Ἰησοῦς· οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα ἐπ᾽ ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὔθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

10, 1 μετὰ δὲ ταῦτα ἀνέδειξεν ὁ κύριος ἑτέρους ἑβδομήκοντα δύο, καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς ἀνὰ δύο πρὸ προσώπου αὐτοῦ εἰς πᾶσαν πόλιν καὶ τόπον οὗ ἤμελλεν αὐτὸς ἔρχεσθαι.
2 ἔλεγεν δὲ πρὸς αὐτούς· ὁ μὲν θερισμὸς πολύς, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι· δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ, ὅπως ἐργάτας ἐκβάλῃ εἰς τὸν θερισμὸν αὐτοῦ. 3 ὑπάγετε· ἰδοὺ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς ἄρνας ἐν μέσῳ λύκων. 4 μὴ βαστάζετε βαλλάντιον, μὴ πήραν, μὴ ὑποδήματα, καὶ μηδένα κατὰ τὴν ὁδὸν ἀσπάσησθε.
5 εἰς ἣν δ᾽ ἂν εἰσέλθητε οἰκίαν, πρῶτον λέγετε· εἰρήνη τῷ

---

v. 62 *επιβ. τ. χειρ. επ*) wie Act. 5, 18. Zu *αροτρ.* vgl. Jes. 2, 4, zu *βλεπ. εις τ. οπισω* Gen. 19, 17, zu *ευθετος* Ps. 32, 6. Wer die Arbeit beginnt und doch mit seinen Interessen noch an dem hinter ihm Liegenden haftet, ist für den Dienst am Gottesreich, der ungetheilte Hingabe fordert, nicht geeignet.

10, 1—16. Die Aussendungsrede aus Mt. 10 bezieht Luk., da er die an die Zwölfe 9, 1—5 nach Mk. 6 schon gebracht hat, auf einen weiteren Jüngerkreis. Nach dem *μετα ταυτα* (5, 27) muss er sie bald nach den Jüngergesprächen 9, 57 ff. vorgefunden haben. Zu *ο κυρ.* vgl. 7, 13, zu *ανεδ.* Act. 1, 24: er bezeichnete (für den sofort näher anzugebenden Zweck) andere 72, d. h. sechsmal soviel als die erwählten 12 (6, 13). Das *ετερ.* geht auf die Boten v. 52 (vgl. auch v. 59 f.), da ihre Aussendung mit ausdrücklichem Rückblick auf jene Stelle (*απεστ. προ πρ. αυτου*) bezeichnet wird (zu dem *ανα δυο* vgl. 9, 3 und zur Sache Mk. 6, 7), nur mit einer umfassenderen Bestimmung, sofern sie (im Gegensatz zu 9, 52) ihm überall, wohin er selbst gehen wollte, den Weg (in den Herzen) bereiten sollten. Zu *τοπον* vgl. Act. 27, 2, zu *ου* statt *οι* 24, 28, zu *ημελλ.* Act. 5, 35. — **v. 2** den Spruch Mt. 9, 37 f. bezieht Luk. darauf, dass die Zwölfe zu wenig waren für den v. 1 angegebenen umfassenden Zweck. — **v. 3** *υπαγ.*) wie 8, 42. Bem. den ursprünglichen Sinn von Mt. 10, 16, sofern die *αρνες* (1 Reg. 1, 9), d. h. Widder, hier als Führer der Heerde gedacht sind, die er inmitten (8, 7) der (bisherigen) falschen Volksführer aussendet, die nur Volksverderber sind (Mt. 7, 15). — **v. 4** *βαστ.*) wie 7, 14. Die Reminiscenz an diese Vorschrift in 22, 35 zeigt, dass dies ihre ursprüngliche Form im Verhältniss zu Mt. 10, 9 f., und dass die Rede ursprünglich an die Zwölf gerichtet war. Zu *βαλ.* vgl. Prov. 1, 14. Sie sollen weder einen Beutel (für Geld), noch einen Ranzen (für Mundvorrath), noch Vorrathsschuhe bei sich tragen, d. h. mitnehmen. Dass sie unterwegs (*κατα τ. οδ.*, wie Act. 25, 3) keinen grüssen sollen (vgl. zu Mt. 10, 12), erläutert **v. 5** dahin, dass sie erst in dem Hause, in das sie eintreten, ihren Friedensgruss (vgl. Röm. 1, 7), d. h. ihre Heilsanerbietung anbringen sollen. Sie sollen ausschliess-

οἴκῳ τούτῳ. 6 *καὶ ἐὰν ἐκεῖ ᾖ υἱὸς εἰρήνης, ἐπαναπαήσεται*
ἐπ' αὐτὸν ἡ εἰρήνη ὑμῶν· εἰ δὲ μήγε, ἐφ' ὑμᾶς ἀνακάμψει.
7 *ἐν αὐτῇ δὲ τῇ οἰκίᾳ μένετε, ἔσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ'*
αὐτῶν· ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ. μὴ μεταβαί-
νετε ἐξ οἰκίας εἰς οἰκίαν. 8 *καὶ εἰς ἣν ἂν πόλιν εἰσέρχησθε*
καὶ δέχωνται ὑμᾶς, ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν, καὶ θερα-
πεύετε τοὺς ἐν αὐτῇ ἀσθενεῖς, καὶ λέγετε αὐτοῖς· ἤγγικεν ἐφ'
ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 10 *εἰς ἣν δ' ἂν πόλιν εἰσέλθητε*
καὶ μὴ δέχωνται ὑμᾶς, ἐξελθόντες εἰς τὰς πλατείας αὐτῆς
εἴπατε· 11 *καὶ τὸν κονιορτὸν τὸν κολληθέντα ἡμῖν ἐκ τῆς*
πόλεως ὑμῶν εἰς τοὺς πόδας ἀπομασσόμεθα ὑμῖν· πλὴν τοῦτο
γινώσκετε, ὅτι ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 12 *λέγω ὑμῖν*
ὅτι Σοδόμοις ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀνεκτότερον ἔσται ἢ τῇ
πόλει ἐκείνῃ. 13 *οὐαί σοι Χοραζείν, οὐαί σοι Βηθσαϊδά, ὅτι*

---

lich Hausmission treiben, weil sie für eine öffentliche Wirksamkeit noch nicht geeignet. — **v. 6** *υιος ειρ.*) wie Mt. 23, 15: ein dem Heil (innerlich) Angehöriger, d. h. dafür Empfänglicher. Zu *επαναπ. επ αυτους* vgl. Num. 11, 25, zu *ει δε μηγε* 5, 36, zu *ανακαμψ.* Act. 18, 21, zur Sache Mt. 10, 13. — **v. 7** *εν αυτ. τ. οικ.*) im Hause selbst aber (trotz seiner unempfänglichen Bewohner). Das *μενετε* (Mt. 10, 11), das die Annahme des Unterhalts ihrerseits (*τα παρ αυτων* vgl. Mk. 5, 26; doch hier einfach zu ergänzen durch das von ihnen Dargebotene) involvirt, die durch Mt. 10, 11 (doch vgl. das *τ. μισθ.*, wie 1 Tim. 5, 18) begründet wird, erläutert das *μη μεταβ.* (Act. 18, 7) ausdrücklich durch das Verbot des Quartierwechsels. — **v. 8** *κ. δεχ. υμ.*) von gastlicher Aufnahme, wie 9, 53. Bem. die Auflösung der Partizipialkonstr. wegen der verschiedenen Rektion der Verba. Zu *παρατιθ.* vgl. 1 Kor. 10, 27; doch hier lediglich in dem Sinne, dass sie nehmen sollen, was man ihnen bietet, ohne Weiteres zu fordern (Mt. 10, 8). — **v. 9** *θεραπ.*) wie Mt. 10, 8. Zu *ασθ.* vgl. Act. 5, 15. Dort also sollen sie ihre Wirksamkeit beginnen, heilend und predigend (*αυτ.* geht auf die Stadtbewohner). Zur Sache vgl. Mt. 10, 7 und zu *εφ υμας* Mt. 12, 28. — **v. 10f.**, vgl. Mt. 10, 14 — *εξελθ.*) aus den Häusern, wo sie Aufnahme begehrt (bem. das *εισελθ.* im Unterschiede von dem Präs. v. 8). Zu *πλατ.* vgl. Act. 5, 15, zu *κον.* vgl. Nah. 1, 3, zu *κολλ.* Hiob 41, 15: auch den Staub, der sich uns aus Eurer Stadt an die Füsse gehängt, wischen wir ab (*απομασσομεθα*), dass Ihr ihn behalten sollt (*υμιν*). Zum Sinn der symbol. Rede vgl. Mk. 6, 11, zu *πλην* 6, 35: im Uebrigen sollt Ihr das wissen, dass Eure Unempfänglichkeit an der v. 9 verkündigten Thatsache nichts ändert. — **v. 12** wie Mt. 10, 15. Zu *εν τ. ημ. εκ.* vgl. Mt. 7, 22. — **v. 13 ff.** exemplifizirt diese Drohung an den Weherufen über die (rhetorisch apostrophirten) Hauptstätten seiner Wirksamkeit. Vgl. Mt. 11, 21 ff. Bem., wie Beths. nach 9, 10 die in seiner Nähe vollzogene Speisung gesehen

εἰ ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγενήθησαν αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ καθήμενοι μετενόησαν.
14 πλὴν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἀνεκτότερον ἔσται ἐν τῇ κρίσει ἢ ὑμῖν. 15 καὶ σὺ Καφαρναούμ, ἢ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως τοῦ ᾅδου καταβήσῃ. 16 ὁ ἀκούων ὑμῶν ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ ἀθετεῖ. ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με. — 17 ὑπέστρεψαν δὲ οἱ ἑβδομήκοντα δύο μετὰ χαρᾶς λέγοντες· κύριε, καὶ τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν ἐν τῷ ὀνόματί σου. 18 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ἐθεώρουν τὸν σατανᾶν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ὡς ἀστραπὴν πεσόντα. 19 ἰδοὺ δέδωκα ὑμῖν τὴν ἐξουσίαν τοῦ πατεῖν ἐπάνω ὄφεων καὶ σκορπίων, καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ, καὶ οὐδὲν ὑμᾶς οὐ μὴ ἀδικήσῃ.
20 πλὴν ἐν τούτῳ μὴ χαίρετε, ὅτι τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑποτάσ-

---

hatte. Das ausmalende *καθημ.* (7, 32) geht auf die Bewohner der Städte. Dieser Rückblick auf die galiläische Wirksamkeit Jesu hat Luk. veranlasst, mit dieser Rede seine aussergalil. Wirksamkeit zu beginnen. — **v. 16** stellt dieser Drohung, welche das Verhalten gegen sie dem gegen ihn gleichwerthet, eine ganz analoge Verheissung gegenüber (verkürzt nach Mt. 10, 40ff.), die aber wieder zur Drohung zurückkehrt. Zu *ακ.* c. Gen. vgl. 9, 35, zu *αθ.* 7, 30. — **10, 17—24** die Rückkehr der Jünger. — *υπεστρ.*) wie 9, 10. Zu *μετα χαρ.* vgl. 8, 13. — *και*) auch die Dämonen, zu deren Austreibung ihnen nicht, wie den Zwölfen (9, 1), ausdrücklich Vollmacht gegeben war. Zu *υποτ.* vgl. 1 Kor. 14, 32, zu *εν τ. ον.* 9, 49. — **v. 18** *εθεωρ.*) wie Act. 17, 16 von geistiger Wahrnehmung einer Thatsache, die, weil plastisch-bildlich ausgedrückt, als ein Schauen bezeichnet wird. Das Imperf. geht auf die Dämonenaustreibungen, von denen die Jünger erzählten (v. 17). In ihnen sah er den Satan (Mk. 3, 26) von der Höhe seiner Macht herabgestürzt (vgl. Jes. 14, 12). Das *ως αστρ.* bezeichnet nach Mt. 24, 27 die zweifellose Sichtbarkeit seines Sturzes. — **v. 19** *δεδ.*) ich habe Euch gegeben, und Ihr besitzt die Vollmacht, zu treten über (*πατειν*, wie Am. 2, 7 mit *επι* c. Acc., hier mit *επανω*, wie 11, 44) Schlangen und Skorpione (wie Deut. 8, 15). Bem. den Gen. des Inf. statt des einfachen Inf. (Act. 9, 14). Das Bild aus Ps. 91, 13 bezeichnet einen von schweren Gefahren bedrohten Weg. Da das *πασαν δυν. τ. εχθρ.* (im Sinne von Mt. 13, 39) das konkret Exemplifizirte verallgemeinert, kann damit nur jede sie gefährdende Macht des Satan gemeint sein, und das *και επι* muss daher dem *επανω* parallel stehen. Das *ου μη αδικ.* (Apok. 11, 5) zeigt, dass nur von ihrer Unverletzlichkeit die Rede ist, welche die Kehrseite ihrer Obmacht über die satanischen Mächte bildet, und leitet so bereits zum Folgenden über, sofern die Sicherheit vor satanischer Verführung ihnen die Heilsvollendung garantirt. — **v. 20** *πλην*) wie v. 11. 14. Das *εν τουτω* bezeichnet, wie sonst *επι* (1, 14), den Grund, worauf die Freude ruht und wird durch *οτι* exponirt. Dass ihre Namen im Himmel ange-

σεται, χαίρετε δὲ ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐνγέγραπται ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 21 *ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἠγαλλιάσατο τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ καὶ εἶπεν· ἐξομολογοῦμαί σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν, καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις· ναὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου.* 22 *πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου, καὶ οὐδεὶς γινώσκει τίς ἐστιν ὁ υἱὸς εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ τίς ἐστιν ὁ πατὴρ εἰ μὴ ὁ υἱὸς καὶ ᾧ ἐὰν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι.* 23 *καὶ στραφεὶς πρὸς τοὺς μαθητὰς κατ' ἰδίαν εἶπεν· μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ βλέποντες ἃ βλέπετε.* 24 *λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι πολλοὶ προφῆται καὶ βασιλεῖς ἠθέλησαν ἰδεῖν ἃ ὑμεῖς βλέπετε καὶ οὐκ εἶδον, καὶ ἀκοῦσαι ἃ ἀκούετε καὶ οὐκ ἤκουσαν.*

25 *καὶ ἰδοὺ νομικός τις ἀνέστη ἐκπειράζων αὐτὸν λέγων·*

---

schrieben sind, bezeichnet nach Dan. 12, 1, dass ihnen die Theilnahme an dem vollendeten Gottesreich bestimmt ist. — **v. 21** *εν αυτη τη ωρ.*) wie 2, 38: in eben der Stunde, zeigt, dass Luk. die Sprüche Mt. 11, 25ff. ebenfalls bei der Rückkehr der Jünger gesprochen vorfand, aber entweder überhaupt nicht oder nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit v. 18ff. Zu *ηγαλλ.* vgl. 1, 47, doch hier im Med., wie Act. 2, 26 (nach Ps. 16, 9). Das *τ. πν. αγ.*, das auf den ihm in der Taufe mitgetheilten Geist geht (vgl. 4, 1), deutet an, dass sein Jubel sich auf etwas bezieht, das ihm nur übernatürlich offenbart sein konnte, also das Angeschriebensein ihrer Namen im Himmel. Dann aber muss Luk. das in seinem Zusammenhange beziehungslose *ταυτα* richtig auf das bezogen haben, dessen Erkenntniss ihnen die Anwartschaft auf die Theilnahme an dem vollendeten Gottesreich verschafft. Bem. die wörtliche Wiedergabe von Mt. 11, 25f. — **v. 22** vgl. Mt. 11, 27. Das *γιν. τις εστιν* umschreibt lediglich das *επιγ. τον* nach der Ausdrucksweise des Evang.: wer er ist seinem Wesen nach (vgl. 5, 21. 7, 49. 8, 25. 9, 9). — **v. 23** *στραφεις προς*) wie 7, 44, bezieht sich im Kontext des Luk. darauf, dass v. 22 ein Monolog Jesu war; aber das in ihm (wo ja Jesus mit den Siebzig allein ist) überflüssige *κατ ιδιαν* (9, 10) scheint aus einer Ueberlieferung herzurühren, wo ein Wort an das Volk vorherging, wie Mt. 11, 29f. Zu der Seligpreisung vgl. Mt. 13, 16. Dass dieselbe hier ihre ursprüngliche Form hat (und darum auch wohl im ursprünglichen Zusammenhange steht), zeigt **v. 24** (Mt. 13, 17), wo als ihr Grund angegeben wird, dass sie (in der messianischen Wirksamkeit Jesu) sehen und hören, was viele Propheten und Könige (statt *δικαιοι*) sehen und hören wollten (statt *επεθ.*). Bem. noch die Betonung des *υμεις* vor *βλεπ.* im Gegensatz zu den Propheten und Königen.

v. 25 führt ohne Andeutung eines Zeitintervalls eine Erzählung ein, die eine völlig andere Situation voraussetzt, da der Gesetzeskundige (7, 30)

διδάσκαλε, τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 26 ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτόν· ἐν τῷ νόμῳ τί γέγραπται; πῶς ἀναγινώσκεις; 27 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ἰσχύϊ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου, καὶ τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. 28 εἶπεν δὲ αὐτῷ· ὀρθῶς ἀπεκρίθης· τοῦτο ποίει, καὶ ζήσῃ. 29 ὁ δὲ θέλων δικαιῶσαι ἑαυτὸν εἶπεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν· καὶ τίς ἐστίν μου πλησίον; 30 ὑπολαβὼν ὁ Ἰησοῦς

---

nur inmitten eines grösseren Kreises, der, um Jesum sitzend, ihm zuhörte (also etwa in einer Synagoge), aufgestanden sein kann (*ανεστη*, wie 4, 16), um ihn durch eine Disputirfrage in Verlegenheit zu setzen und seiner mangelhaften Gesetzeskunde zu überführen (*εκπειρ.*, wie 4, 12, nur hier statt des gewöhnlichen *πειραζ.*), weshalb Luk. dieselbe im Zusammenhange mit den vorigen Reden überliefert vorgefunden haben muss, und zwar in einer Quelle, die verschiedene Redestücke ohne zeitliche Beziehung aneinander reihte. Der *νομικος*, wie das *πειραζ.*, erinnert an Mt. 22, 35, obwohl die Frage 22, 36 nach Mk. 10, 17 umgebildet, weil sie in dieser Form allein eine Bedeutung für die gesetzesfreien heidenchristlichen Leser des Luk. erhielt. — **v. 26** verweist ihn Jesus, ähnlich wie Mk. 10, 19, auf das Gesetz, in dem ja der Wille Gottes geschrieben steht. Bem. das nachdrücklich voranstehende *εν τω νομω*. Das *πως* geht auf den genauen Wortlaut. — **v. 27.** Dass hier der *νομικ.* selbst die nach Mt. 22, 37ff. von Jesu erst vollzogene und v. 40 motivirte Kombination des Gebotes der Gottes- und Nächstenliebe (Deut. 6, 5. Lev. 19, 18) ihm entgegenbringt, kann nur auf einer Reminiscenz an Mk. 12, 32f. beruhen. Bem. den Uebergang des *εξ* in den folgenden Gliedern in das dem Urtext entsprechende *εν* des Mt. und die Einschaltung des *ισχ.* aus Mk. 12, 30. — **v. 28** ***ορθ.***) wie 7, 43. Das *ζησῃ* nimmt das *ζ. αιων. κληρ.* v. 25 auf. — **v. 29** ***δικ. εαυτ.***) vgl. 7, 29. 35, geht darauf, dass er sich selbst wegen seiner Frage v. 25 rechtfertigen wollte, die er sich ja nach v. 26ff. selbst beantworten konnte. Das *και* vor der Frage bedeutet, dass doch bei jener Entscheidung Jesu noch die Frage übrig bleibt, wer denn mir nahe (*πλησ.* Adv.) sei. Da die Antwort Jesu aus der dem Luk. eigenthümlichen Ueberlieferuung stammt, scheint der Evang. eine Erzählung, die sich dort um diese Frage drehte, mit der aus andrer Ueberlieferung stammenden v. 25—28 durch seine Einschaltung unsers Verses verknüpft und die Frage nach dem grössten Gebot bereits mit Rücksicht darauf modifizirt zu haben. — **v. 30** ***υπολ.***) wie Hiob 2, 4: die Frage in seiner Erwiderung aufnehmend, erzählt Jesus das Gleichniss vom barmherzigen Samariter (**10, 30—35**). — ***ανθρ. τις***) wie 8, 27. Zu *κατεβ.* vgl. 2, 51, zu *ληστ.* 2 Kor. 11, 26, zu *περιπιπτ.* Act. 27, 41 (doch hier c. Dat. wie Jak. 1, 2). Das *και — και* hebt hervor, dass sie ihn sowohl auszogen (völlig ausplünderten), als auch, wahrscheinlich, weil er sich wehrte, mit Schlägen traktirten. Zu *εκδ.* vgl. Mk. 15, 20,

εἶπεν· ἄνθρωπός τις κατέβαινεν ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ εἰς Ἱερειχώ, καὶ λῃσταῖς περιέπεσεν, οἳ καὶ ἐκδύσαντες αὐτὸν καὶ πληγὰς ἐπιθέντες ἀπῆλθον, ἀφέντες ἡμιθανῆ. 31 κατὰ συγκυρίαν δὲ ἱερεύς τις κατέβαινεν ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ, καὶ ἰδὼν αὐτὸν ἀντιπαρῆλθεν. 32 ὁμοίως δὲ καὶ Λευείτης κατὰ τὸν τόπον ἐλθὼν καὶ ἰδὼν ἀντιπαρῆλθεν. 33 Σαμαρείτης δέ τις ὁδεύων ἦλθεν κατ' αὐτὸν καὶ ἰδὼν ἐσπλαγχνίσθη, 34 καὶ προσελθὼν κατέδησεν τὰ τραύματα αὐτοῦ, ἐπιχέων ἔλαιον καὶ οἶνον, ἐπιβιβάσας δὲ αὐτὸν ἐπὶ τὸ ἴδιον κτῆνος, ἤγαγεν αὐτὸν εἰς πανδοχεῖον καὶ ἐπεμελήθη αὐτοῦ. 35 καὶ ἐπὶ τὴν αὔριον ἐκβαλὼν ἔδωκεν δύο δηνάρια τῷ πανδοχεῖ καὶ εἶπεν· ἐπιμελήθητι αὐτοῦ, καὶ ὅ τι ἂν προσδαπανήσῃς ἐγὼ ἐν τῷ ἐπανέρχεσθαί με ἀποδώσω σοι. 36 τίς τούτων τῶν τριῶν πλησίον δοκεῖ σοι γεγονέναι τοῦ ἐμπεσόντος εἰς τοὺς λῃστάς; 37 ὁ δὲ εἶπεν· ὁ ποιήσας τὸ

---

zu *πληγ. επιθ.* (wozu sich der Dat. aus *αυτον* ergänzt) Act. 16, 23. Ihre rohe Gefühllosigkeit schildert, dass sie weggingen, einen Halbtodten (vgl. das *ημιθνητ.* Sap. 18, 18) verlassend (5, 11). — **v. 31** *κατα συγκ.*) nur hier: zufällig. Zu *αντιπαρ.* vgl. Sap. 16, 10. Es verstärkt nur die Kaltherzigkeit, mit der er ihn, nicht etwa nur von fern sehend, sondern auf dem Wege sich gerade gegenüber habend, vorüberging. **v. 32** *ομοιως δε και*) wie 5, 10. Zu dem lokalen *κατα* (das hier dem *κατεβ.* v. 30 entspricht) vgl. Act. 27, 7. — **v. 33** *οδ.*) wie Tob. 6, 5. Auf einer längeren Reise begriffen, nicht bloss auf dem Wege nach Jericho (v. 31), kam er zu ihm herab (vgl. das *κατεβ.* v. 30). Das *αυτον* ergänzt sich von selbst zu *ιδων*. Zu *εσπλ.* vgl. 7, 13. — **v. 34** *κατεδ. τ. τραυμ.*) wie Sir. 27, 21. Beim Verbinden der Wunden linderte er sie, indem er Oel und Wein darauf goss (*επιχ.* wie 2 Reg. 9, 6). Zu *επιβ. επι τ. κτην.* vgl. Act. 23, 24: er setzte ihn auf sein eigenes Lastthier, das ihn und sein Gepäck trug, auf den Gebrauch desselben verzichtend. Auch in der Karawanserei (*πανδοχειον*) übernahm er selbst seine Pflege (*επιμ.*, wie Gen. 44, 21). — **v. 35** *επι τ. αυρ.*) wie Act. 3, 1: gegen den morgenden Tag (Mt. 6, 34) hin, d. h. als er anbrach, holte er (aus dem Gürtel) hervor (*εκβ.*, wie Mt. 13, 52) zwei Denare (Mt. 20, 2), die, wie er meint, bis zur Genesung reichen werden. Zu dem Comp. vgl. das *δαπ.* Act. 21, 24: was irgend Du noch dazu wirst aufgewandt haben, will ich Dir bezahlen (7, 42) bei meinem Wiederkommen (*επανερχ.*, wie Gen. 50, 5). — **v. 36** lässt Jesus, wie 7, 42, den Schriftkundigen selbst auf seine Frage die Lehre aus dem Gleichniss ziehen. Zu *πλησ.*, vgl. v. 29, zu *δοκ. σοι* Mt. 17, 25, zu *εμπιπτ. εις* 6, 39, hier von dem Fallen in die Hände der Räuber. — **v. 37**. Zu *ο ποι. τ. ελ. μετα* 1, 72, zu *π. ομ.* 6, 31. Die Parabel will also lehren, dass man nicht grübeln soll, wer uns am nächsten stehe (v. 29), sondern durch die Barmherzigkeitsübung gegen den, der unsrer Hilfe bedarf, ihm am nächsten werden, d. h. sich als seinen Nächsten be-

ἔλεος μετ' αὐτοῦ. εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πορεύου καὶ σὺ ποίει ὁμοίως. — 38 ἐν δὲ τῷ πορεύεσθαι αὐτοὺς αὐτὸς εἰσῆλθεν εἰς κώμην τινά· γυνὴ δέ τις ὀνόματι Μάρθα ὑπεδέξατο αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον· 39 καὶ τῇδε ἦν ἀδελφὴ καλουμένη Μαριάμ, ἣ καὶ παρακαθεσθεῖσα πρὸς τοὺς πόδας τοῦ κυρίου ἤκουεν τὸν λόγον αὐτοῦ· 40 ἡ δὲ Μάρθα περιεσπᾶτο περὶ πολλὴν διακονίαν. ἐπιστᾶσα δὲ εἶπεν· κύριε, οὐ μέλει σοι ὅτι ἡ ἀδελφή μου μόνην με κατέλειπεν διακονεῖν; εἰπὲ οὖν αὐτῇ ἵνα μοι συναντιλάβηται. 41 ἀποκριθεὶς δὲ εἶπεν αὐτῇ ὁ κύριος· Μάρθα Μάρθα, μεριμνᾷς καὶ θορυβάζῃ περὶ πολλά· 42 ὀλίγων δὲ χρεία

---

weisen. — **10, 38—42.** Die Erzählung von Maria und Martha, ebenfalls aus der dem Luk. eigenthümlichen Ueberlieferung stammend, wird von ihm hier angefügt, weil sie im Gegensatz zu der vorigen Erzählung, welche die Nächstenliebe empfiehlt, alles Gewicht auf das Hören des Wortes Jesu legt. Die ohne Angabe von Ort und Zeit überlieferte Geschichte wird von Luk. lediglich in das Reiseleben Jesu (9, 56f.) versetzt, also in seine aussergaliläische Wirksamkeit. Das *αυτος* markirt im Gegensatz zu *αυτους*, dass es sich nur um ihn in der folgenden Erzählung handelt. Dass von Martha gesagt wird, sie habe ihn in das Haus aufgenommen (*υπεδ.*, wie Act. 17, 7), zeigt, dass sie die Vorsteherin des Hauswesens war. — **v. 39** *τηδε*) wie Jak. 4, 13, aber zurückweisend. Zu *ην αδ.* vgl. 8, 42. Bem. das *καλουμ.*, wie 19, 2, das sonst nur vor Beinamen steht (6, 15. 8, 2). Das *και* hebt hervor, wie sie sogar zu dauerndem Hören (bem. das Imperf.) als eine lernbegierige Schülerin sich zu seinen Füssen niederliess (*παρακ.*, wie Hiob 2, 13, mit *πρ. τ. ποδ.*, wie 8, 35). Zu *τ. κυρ.* vgl. 10, 1. — **v. 40** *περισπ. περι*) wie Sir. 41, 2, doch hier in prägnanter Konstr. mit *περι* c. Acc. (vgl. Act. 19, 25): sie wurde (von solchem Hören) abgezogen durch ihre Beschäftigung, die in vielerlei Dienstleistung (wohl besonders zur Bereitung des Mahles, vgl. Act. 6, 1) ihren Mittelpunkt hatte. Daraus, wie aus dem *επιστ.* (2, 38) erhellt, dass Martha wohl auch zugegen war, wenn er redete, aber immer wieder zu den nothwendigen Dienstleistungen abgerufen wurde, bei denen Maria sie beständig allein liess (bem. das Imperf.). Zu *ου μελει σοι* vgl. Mk. 4, 38, zu *μον. με κατελ.* 1 Thess. 3, 1, zu *συναντιλ.* Ex. 18, 22. — **v. 41** *μερ.*) im Sinne von 1 Kor. 7, 32, wozu sich das Objekt aus *περι πολλα* (v. 40) ergänzt. Das *θορυβαζ.* steht im Sinne von *θορυβεισθ.* Act. 20, 10: Du besorgst und beunruhigst Dich um Vieles. **v. 42** *ολιγ.*) im Gegensatz gegen *πολλα*, geht auf das Wenige, was er bedarf, während das *η* (oder vielmehr, vgl. 1 Kor. 9, 10. 10, 22) *ενος* auf das Eine geht, was sie bedarf, wie der Begründungssatz zeigt, welcher das Hören seines Wortes als das gute Theil (*μερ.*, wie Act. 8, 21) bezeichnet im Gegensatz zu dem von Martha erwählten (dem *διακονειν* v. 40), das darum (*ητις*, wie Act. 9, 35. 11, 20. 28) ihr nicht fortgenommen werden soll

ἐστὶν ἢ ἑνός. Μαριὰμ γὰρ τὴν ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο, ἥτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται αὐτῆς.

11, 1 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν τόπῳ τινὶ προσευχόμενον, ὡς ἐπαύσατο, εἶπέν τις τῶν μαθητῶν αὐτοῦ πρὸς αὐτόν· κύριε, δίδαξον ἡμᾶς προσεύχεσθαι, καθὼς καὶ Ἰωάνης ἐδίδαξεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ. 2 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ὅταν προσεύχησθε, λέγετε· πάτερ, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου· 3 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν, 4 καὶ ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν· καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν, καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν. 5 καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· τίς ἐξ ὑμῶν ἕξει φίλον, καὶ πορεύσεται πρὸς αὐτὸν μεσονυκτίου καὶ εἴπῃ αὐτῷ· φίλε, χρῆσόν μοι τρεῖς ἄρτους, 6 ἐπειδὴ φίλος μου παρεγένετο

(*αφαιρ.*, wie Gen. 31, 31). Es geht lediglich auf den Versuch der Martha, sie davon abzuziehen (v. 40).

11, 1 *κ. εγ.—αυτον*) vgl. 5, 12. Das *εν τοπ. τινι* markirt eine Rast auf der Reise (v. 38) und bezeichnet daher nicht eine Ortschaft, wie 10, 1, sondern eine Stelle (10, 32), wo er im Gebet verweilte (9, 18). Zu *ως* vgl. 1, 41, zu *επαυσ.* 5, 4. Gemeint ist wohl sicher einer der Zwölfe, da er im Namen eines besondern Kreises redet, den er mit den Johannesjüngern in Parallele stellt. Zu *διδ.* c. Inf. vgl. Apok. 2, 14, zu *καθως και* 6, 36, zur Sache 5, 33. — **v. 2** *οταν πρ.*) zeigt, dass das Gebet des Herrn (Mt. 6, 9—13) von Luk. als bestimmte Gebetsformel gedacht ist, deren sie sich bedienen sollen, weshalb sie auf das Wesentlichste beschränkt wird, um sie leichter behaltbar und gebräuchlicher zu machen. Bem. das einfache *πατερ* (10, 21) und die Weglassung der 3. Bitte, da mit dem Kommen der Gottesherrschaft die Erfüllung seines Willens ohnehin sich verwirklicht. — **v. 3** *διδου*) der Imper. Präs. entspricht der Reflexion darauf, dass das nöthige Brod täglich (*το καθ ημ.*, wie Act. 17, 11) gegeben werden soll. — **v. 4.** Bem. den bildlosen Ausdruck *τας αμαρτ.*, obwohl das *οφειλ.* (7, 41) noch zeigt, dass die Sünden ursprünglich unter dem Bilde einer Geldschuld betrachtet waren. Das *και γαρ αυτοι* (denn auch wir unsrerseits) macht das eigene Vergeben (*αφιομεν*, wie Apok. 11, 9) zum Motiv des göttlichen. Die letzte Bitte fehlt, weil mit der Bewahrung vor der Versuchung sie schon erfüllt erschien. — **v. 5—8** folgt ein Gleichniss, das zu beharrlichem Bitten ermahnt. Zu *τις εξ υμων* vgl. Mt. 6, 27, zu *φιλος* 7, 6, zu *πορ.*, auch wo es sich nur um ein Gehen von Haus zu Haus handelt, 5, 24, zu *μεσον* Mk. 13. 35. Das Fut. geht in den Conj. Aor. über (als ob der Satz mit *εαν* begonnen hätte), weil jetzt erst die Darstellung des Falles beginnt, der für die Anwendung in Betracht kommt: und er spräche zu ihm. Zu *χρησ.* vgl. Ex. 12, 36. — **v. 6** *επειδη*) hier kausal, wie Act. 13, 46. Zu *παραγ. προς* vgl. 7, 4, zu dem adverbialen

ἐξ ὁδοῦ πρός με καὶ οὐκ ἔχω ὃ παραθήσω αὐτῷ, 7 κἀκεῖνος ἔσωθεν ἀποκριθεὶς εἴπῃ· μή μοι κόπους πάρεχε· ἤδη ἡ θύρα κέκλεισται, καὶ τὰ παιδία μου μετ' ἐμοῦ εἰς τὴν κοίτην εἰσίν· οὐ δύναμαι ἀναστὰς δοῦναί σοι, 8 λέγω ὑμῖν, εἰ καὶ οὐ δώσει αὐτῷ ἀναστὰς διὰ τὸ εἶναι φίλον αὐτοῦ, διά γε τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ ἐγερθεὶς δώσει αὐτῷ ὅσων χρῄζει. 9 κἀγὼ ὑμῖν λέγω, αἰτεῖτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν· ζητεῖτε, καὶ εὑρήσετε· κρούετε, καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν. 10 πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει, καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει, καὶ τῷ κρούοντι ἀνοίγεται. 11 τίνα δὲ ἐξ ὑμῶν αἰτήσει τὸν πατέρα ὁ υἱὸς ἰχθύν, καὶ ἀντὶ ἰχθύος ὄφιν αὐτῷ ἐπιδώσει; 12 ἢ καὶ αἰτήσει ᾠόν, ἐπιδώσει αὐτῷ σκορπίον; 13 εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν;

εξ οδου (von Reisen) Mk. 6, 8 (*εις οδον*), zu *παραθ. αυτ.* 10, 8: ich habe nicht, was ich ihm vorsetzen soll (vgl. 9, 58). — **v. 7** *κακ.—ειπη*) schliesst sich ganz eng dem *ειπη* v. 5 an und setzt die Schilderung des Falles fort. Das *εσωθεν* (Mk. 7, 21) heisst hier: von innerhalb des Hauses. Zu *κοπ. παρ.* vgl. Mk. 14, 6, zu *θυρ. κεκλ.* Mt. 6, 6. Die Kindlein (9, 47) sind mit mir zu Bett (*εισιν εις*, wie Mk. 2, 1, *κοιτ.*, wie 2 Sam. 11, 2, zu *μετ εμου* Mt. 26, 40) und dürfen nicht gestört werden. Das *δυναμ.* steht von moralischem Können, wie 5, 34. Zu *αναστ.* vgl. 2 Sam. 11, 2. — **v. 8** beginnt der Nachsatz, als ob überhaupt mit *εαν* begonnen wäre. Zu *ει και* vgl. 1 Petr. 3, 14, zu *δια τ. ειναι* Act. 18, 3, zu *γε* (wenigstens) Act. 17, 27. Die Unverschämtheit (*αναιδ.*, wie Sir. 25, 21) liegt nicht in der Bitte v. 5f. die der Freund ja abschlug, sondern darin, dass er sein Bitten immer dringlicher trotz der motivirten Ablehnung fortsetzt, wie das *δια γε* voraussetzt: Wenigstens wenn er das thut, wird ihm der Freund, schon um ihn endlich los zu werden, geben, was er bedarf (*οσων χρ.*, wie Mt. 6, 32). Wenn aber der ungefällige Freund dem beharrlich Bittenden zuletzt doch seinen Wunsch gewährt, wird Gott das erst recht thun. Daher sagt auch Jesus ihnen **v. 9f.**, was dies Gleichniss lehrt, mit den Sprüchen Mt. 7, 7f. direkt zu. — **v. 11f.**, vgl. Mt. 7, 9f., doch wird das Beispiel vom Stein statt Brod fortgelassen und dem vom Fisch und Schlange das vom Skorpion (10, 19) statt (ebenfalls in der Form ihm ähnlichen) Ei (Deut. 22, 6) angereiht, um ausschliesslich den Gedanken zu betonen, dass der Vater dem Sohn keinesfalls etwas Schädliches statt des erbetenen Nützlichen geben wird. Bem., wie die Anakoluthie in Mt. 7, 9 gehoben und durch die Wortstellung das Verhältniss des Vaters zum Sohne scharf betont wird. — **v. 13**, wie Mt. 7, 11, nur bem. das *υπαρχ.*, wie 7, 25 und *ο εξ ουρ.* der vom Himmel her (Gebende), der darum auch den ihn Bittenden die spezifisch himmlische Gabe, heiligen Geist (vgl. 3, 21f.), verleihen wird.

14 καὶ ἦν ἐκβάλλων δαιμόνιον, καὶ αὐτὸ ἦν κωφόν· ἐγένετο δὲ τοῦ δαιμονίου ἐξελθόντος, ἐλάλησεν ὁ κωφός, καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι. 15 τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν εἶπαν· ἐν Βεεζεβοὺλ τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια· 16 ἕτεροι δὲ πειράζοντες σημεῖον ἐξ οὐρανοῦ ἐζήτουν παρ' αὐτοῦ. 17 αὐτὸς δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὰ διανοήματα εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν διαμερισθεῖσα ἐρημοῦται, καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει. 18 εἰ δὲ καὶ ὁ σατανᾶς ἐφ' ἑαυτὸν διεμερίσθη, πῶς σταθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ; ὅτι λέγετε ἐν Βεεζεβοὺλ ἐκβάλλειν με τὰ δαιμόνια. 19 εἰ δὲ ἐγὼ ἐν Βεεζεβοὺλ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, οἱ υἱοὶ ὑμῶν ἐν τίνι ἐκβάλλουσιν; διὰ τοῦτο αὐτοὶ

11, 14—54 folgt eine Reihe von Streitreden, mit denen, genau wie 10, 25, ganz zusammmenhanglos ein neues Redestück einsetzt, das eine völlig andere Situation zeigt, indem Jesus von Volksmassen umgeben und in seiner Heilthätigkeit begriffen ist. Da das *εκβ.* keine dauernde Thätigkeit, wie 1, 10. 22, ist das *ην* c. Part. nur Situationsschilderung. Das *αυτο* hebt lediglich hervor, dass diesmal der Dämon (im Unterschiede von anderen) stumm war (vgl. Mt. 9, 32). Zur Bezeichnung des Dämon nach dem Leiden, das er bewirkt, vgl. Mk. 9, 17. Der Erfolg der im Gen. abs. ausgedrückten Austreibung (*εξελθ.*, wie 4, 41) wird genau wie Mt. 9, 33 beschrieben hinsichtlich des Dämonischen, wie der Volksmassen. — **v. 15** *τιν. εξ αυτ.*) wie Act. 11, 20. Die Art, wie eine nach Mt. 9, 33 (vgl. Mk. 3, 22) den Pharisäern (resp. Schriftgelehrten) zugeschriebene Verleumdung noch ganz einfach einigen aus der Volksmasse zugeschrieben wird, erinnert an 7, 34. Der Vorwurf selbst lautet wörtlich wie Mt. 9, 34, nur mit Nennung des Beez., wie Mk. 3, 22. — **v. 16** bereitet die Rede 11, 29 ff. vor, die Luk. also bereits mit der folgenden verbunden vorfand. Bem. die Reminiscenz an Mk. 8, 11 (nur *εξ ουρ.* statt *απ ουρ.*, wie Act. 2, 22); doch wird auch diese versucherische Forderung nach 11, 29 nicht den Pharisäern, sondern Andern aus den Volksmassen in den Mund gelegt. — **v. 17—28.** Die Vertheidigungsrede Jesu, nach Mt. 12, 25—30. Bem. das *ειδως* (nur hier mit *διανοημ.*, Ezch. 14, 3 f.), und das *πασα—ερημουται* aus Mt. 12, 25, nur mit dem *εφ εαυτ.* (das dort v. 26 folgt) und dem Comp. *διαμ.* (vgl. Mk. 15, 24). Zu *πιπτ. επι* vgl. Mt. 21, 44: ein Haus (eigentlich, wie uneigentlich) reisst im Sturz das andre mit sich. Ausmalung der Verwüstung, welche die Folge des Bürgerzwistes ist. — **v. 18** *ει δε*) bildet den Gegensatz zu dem aus v. 17 sich ergebenden Satz, dass kein Reich sich in sich selbst entzweien darf. Das *και* involvirt den Gedanken: wie so manches Reich. Bem., wie der Zwiespalt des Satan mit sich selbst gleich in den Vordersatz aufgenommen, im Unterschiede von Mt. 12, 26, und dafür der Anlass zur Setzung dieses Falls in dem *οτι λεγ. κτλ.* (ähnlich wie Mk. 3, 30) nachgebracht wird, woran dann das *ει δε* **v. 19** (wört-

ὑμῶν κριταὶ ἔσονται. 20 εἰ δὲ ἐν δακτύλῳ θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 21 ὅταν ὁ ἰσχυρὸς καθωπλισμένος φυλάσσῃ τὴν ἑαυτοῦ αὐλήν, ἐν εἰρήνῃ ἐστὶν τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ· 22 ἐπὰν δὲ ἰσχυρότερος αὐτοῦ ἐπελθὼν νικήσῃ αὐτόν, τὴν πανοπλίαν αὐτοῦ αἴρει, ἐφ' ᾗ ἐπεποίθει, καὶ τὰ σκῦλα αὐτοῦ διαδίδωσιν. 23 ὁ μὴ ὢν μετ' ἐμοῦ κατ' ἐμοῦ ἐστίν, καὶ ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει. 24 ὅταν τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρχεται δι' ἀνύδρων τόπων ζητοῦν ἀνάπαυσιν, καὶ μὴ εὑρίσκον λέγει· ὑποστρέψω εἰς τὸν οἶκόν μου ὅθεν ἐξῆλθον, 25 καὶ ἐλθὸν εὑρίσκει σεσαρωμένον καὶ κεκοσμημένον. 26 τότε πορεύεται καὶ παραλαμβάνει ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ ἑπτά, καὶ εἰσελθόντα κατοικεῖ ἐκεῖ, καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐκείνου χείρονα τῶν πρώτων. — 27 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ λέγειν αὐτὸν ταῦτα, ἐπάρασά τις φωνὴν γυνὴ ἐκ τοῦ ὄχλου εἶπεν αὐτῷ· μακαρία ἡ κοιλία ἡ βαστάσασά σε καὶ μαστοὶ

---

lich gleich Mt. 12, 27) anknüpft. — **v. 20** *εν δακτ. θ.*) vgl. Ex. 8, 15, drückt die göttliche Wirksamkeit noch unmittelbarer aus als das *εν πν. θ.* Mt. 12, 28. — **v. 21** *ο ισχ.*) wie Mt. 12, 29, sonst ganz eigenthümlich als reines Gleichniss durchgeführt. Zu *καθωπλ.* vgl. Jrm. 46, 9: wann er in voller Rüstung seinen eigenen Palast (Mt. 26, 3) bewacht (Act. 12, 4), so ist sein Eigenthum (8, 3) in Sicherheit (in einem von keiner Gefahr bedrohten Wohlstand). Zur Sache vgl. Sir. 41, 1. — **v. 22** *επαν*) wie Mt. 2, 8. Es malt durchaus in den Farben des Gleichnisses, wie ein Stärkerer über den Starken kommt, und nachdem er ihn besiegt, ihm seine Gesammtrüstung fortnimmt, auf die er sein Vertrauen setzte. Zu *επελθ.* vgl. Prov. 27, 12, zu *πανοπλ.* 2 Sam. 2, 21, zu *αιρ.* 6, 29, zu *εφ η επεπ.* Prov. 21, 22. Die *σκυλα* sind das Stichwort in Jes. 49, 24 f., das hier anklingt. Dass er die ihm abgenommenen Beutestücke nach Belieben austheilt (*διαδ.*, wie Gen. 49, 27), ist das Zeichen, wie völlig er sie für sich gewonnen hat. Der Sinn des Gleichnisses ist Mt. 12, 29 richtig gedeutet. — **v. 23** wörtlich, wie Mt. 12, 30. — **v. 24 ff.** fast wörtlich nach Mt. 12, 43 ff., doch ohne die dortige Anwendung auf die gegenwärtige Generation, ist hier in Verkennung seines Gleichnisscharakters auf die gangbaren Exorzismen (v. 19) bezogen, die die Teufelsherrschaft nur befördern statt sie zu zerstören, wie die Jesu. — **v. 27 f.** schliesst eng ein analoges Stück an, wie Mk. 3, 31—35 (das Luk. bereits 8, 19 ff. gebracht hat), und ist daher wohl Ersatz desselben aus der ihm eigenthümlichen Ueberlieferung. Bem. das dem *ετι αυτ. λαλ.* Mt. 12, 46 entsprechende *εν τ. λεγ. αυτ. ταυτα.* Zu *επαρ. φων.* vgl. Act. 2, 14, zu dem *τις* vor *γυνη* Act. 9, 10, zu *μακαρ.* 1, 45. In halb sinnlicher Schwärmerei für Jesum preist sie selig den Mutterleib (1, 15), der ihn getragen hat (10, 4), und die Brüste, die er gesogen hat (Cant. 8, 1).

οὓς ἐθήλασας. 28 αὐτὸς δὲ εἶπεν· μενοῦν μακάριοι οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ καὶ φυλάσσοντες. — 29 τῶν δὲ ὄχλων ἐπαθροιζομένων ἤρξατο λέγειν· ἡ γενεὰ αὕτη γενεὰ πονηρά ἐστιν· σημεῖον ζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ. 30 καθὼς γὰρ ἐγένετο ὁ Ἰωνᾶς τοῖς Νινευείταις σημεῖον, οὕτως ἔσται καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου τῇ γενεᾷ ταύτῃ. 31 βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῶν ἀνδρῶν τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινεῖ αὐτούς, ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκοῦσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος· καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ὧδε. 32 ἄνδρες Νινευεῖται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν, ὅτι μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ· καὶ ἰδοὺ πλεῖον Ἰωνᾶ ὧδε. 33 οὐδεὶς λύχνον ἅψας εἰς κρυπτὴν τίθησιν οὐδὲ ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, ἵνα οἱ

— **v. 28** *μενουν*) wie Röm. 9, 20 ironisch bestätigend und so verbessernd. Zu *ακ. τ. λογ. τ. θ.* vgl. 8, 21, zu *φυλ.* Act. 7, 53. — **11, 29—32.** Die Rede wider die Zeichenforderer aus Mt. 12, 39—42. — *επαθρ.*) der wachsende Zudrang des Volkes, den Luk. durch die Erwartung des v. 16 geforderten Zeichens veranlasst denkt, giebt Jesu Anlass (*ηρξατο*, wie 7, 24), sich nun darüber auszusprechen. Im Uebrigen vgl. Mt. 12, 39, nur dass in der hier gezeichneten Situation allein das *η γενεα αυτη* seine ursprüngliche Bedeutung (Mt. 24, 34) beibehält (bem. das erläuternde *η γενεα αυτη—εστιν*). — **v. 30** *καθ.*) wie 1, 2. Wenn Jonas den Nineviten ein Zeichen wurde, so kann dies nur durch sein persönliches Geschick, wie Mt. 12, 40, geschehen sein, wie auch das *εσται* im Nachsatz auf ein zukünftiges Erlebniss des Menschensohnes deutet. Dass Luk. an die Busspredigt des Jonas gedacht, die ohnehin nichts für ihn Charakteristisches war, wird dadurch ausgeschlossen, dass er **v. 31** den Hinweis auf die Königin des Südens voranstellt, und erst **v. 32** der auf die Busspredigt des Jonas folgt, wie ja auch eine Busspredigt nie ein Zeichen für die Messianität Jesu sein konnte, da auch der Täufer und alle Propheten Busse gepredigt hatten. Bem. sonst die fast wörtliche Wiedergabe von Mt. 12, 41f. — **v. 33** muss Luk. in diesem Zusammenhang vorgefunden haben, da er den schon 8, 16 (nach Mk. 4, 21) gebrachten Spruch sonst nicht wiederholt hätte. Zu *ουδ. λυχν. αψ.* vgl. 8, 16. Das *εις κρ.* (nur hier) geht wohl auf ein verdecktes Gewölbe (ein Kellerloch) und soll das Folgende *τιθ.* — *λυχν.* (vgl. Mt. 5, 15) erläutern. Der Schluss (*ινα βλ.*, wie 8, 16, nur vgl. *τ. φεγγ.*, wie Mk. 13, 24) reflektirt auf die *οι εν τ. οικια* Mt. 5, 15. Sinn: Es bedarf der Zeichen nicht, da das Licht, das in Jesu dem Volke aufgegangen (das messianische Heil), nicht von Gott in eine Lage gebracht sein wird, in der es nicht leuchten (sich kundmachen) kann. Im Zusammenhange

εἰσπορευόμενοι τὸ φέγγος βλέπωσιν. 34 ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός σου. ὅταν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ, καὶ ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινόν ἐστιν· ἐπὰν δὲ πονηρὸς ᾖ, καὶ τὸ σῶμά σου σκοτεινόν. 35 σκόπει οὖν μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν. 36 εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον φωτεινόν, μὴ ἔχον μέρος τι σκοτεινόν, ἔσται φωτεινὸν ὅλον ὡς ὅταν ὁ λύχνος ἐν τῇ ἀστραπῇ φωτίζῃ σε. — 37 ἐν δὲ τῷ λαλῆσαι ἐρωτᾷ αὐτὸν Φαρισαῖος, ὅπως ἀριστήσῃ παρ' αὐτῷ· εἰσελθὼν δὲ ἀνέπεσεν. 38 ὁ δὲ Φαρισαῖος ἰδὼν ἐθαύμασεν ὅτι οὐ πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίστου. 39 εἶπεν δὲ ὁ κύριος πρὸς αὐτόν·

---

damit besagt **v. 34f.**: es kommt nur darauf an, dass man gesunde Augen hat, es zu sehen, da, wie das leibliche Sehen von der Beschaffenheit des Auges, so das Erkenntnissvermögen von der Gesundheit des Erkenntnissorgans abhängt. Bem., wie das *σου* nach *οφθ.* und das *οταν* (v. 24) statt *εαν* bereits die Anwendung in die Mt. 6, 22f. reinlich durchgeführte Parabel einmischt. Zu *επαν* vgl. v. 22. — **v. 35** *σκοπει μη*) wie Gal. 6, 1: sieh zu, dass nicht. Bem. die paränetische Wendung von Mt. 6, 23 b, das noch in dem *ει ουν* **v. 36** anklingt, und die erläuternde Wiederaufnahme des *ολ. τ. σωμα φωτ.* aus v. 34, auf dem nun, wie die Näherbestimmung durch *μη εχον τι μερος* (Act. 5, 2) *σκοτ.* zeigt, im Vordersatz der Nachdruck ruht. Im Nachsatz liegt der Nachdruck auf *φωτ.*: dann erst ist er in Wahrheit ganz erleuchtet, wie wenn die Leuchte auf Grund (*εν*) des (ihr eigenthümlichen) Lichtstrahls (vgl. Deut. 32, 41) Dich erleuchtet (*φωτ.*, wie Apok. 21, 23). Nur eine das ganze Leben bestimmende Erleuchtung ist wahre Erleuchtung. — **11, 37—52.** Die Rede mit den Weherufen (vgl. Mt. 23) muss Luk. mit den vorigen Streitreden unmittelbar verbunden vorgefunden haben, da nur dies ihn veranlassen konnte, den Anlass derselben durch *εν τ. λαλ.* (vgl. v. 27, doch bem. den Inf. Aor., der daher, obwohl ohne *ταυτα*, auf die bestimmte Rede hinweist, welche die Einladung unterbrach) zeitlich so eng an das Vorige anzuschliessen. Sie muss mit dem Wort über das Reinigen der Tischgeräthe begonnen haben, da Luk. sie bei einem Pharisäergastmahl gehalten denkt. Zu *ερωτ. αυτον* vgl. 7, 36, mit *οπως*, wie 7, 3. Zu *αριστ.* vgl. Gen. 43, 25, zu *ανεπ.* Mk. 6, 40. Es ist ein Frühmahl, das er ihm bereitet. Das *εισελθ.* markirt, wie er unmittelbar nach dem *λαλησαι* (zur Volksmenge) das Haus des Pharisäers betrat, weil sich daran die Verwunderung (1, 21) in **v. 38** anknüpft. Zu *ιδων* vgl. 7, 39. Das *πρωτον* (Mt. 5, 24) wird durch das *προ τ. αρ.* (Mt. 22, 4) erläutert. Das *εβαπτιζετο* geht schwerlich auf ein förmliches Bad, sondern auf das Waschen der Hände vor Tische. — **v. 39** *ο κυρ.*) wie 7, 13. Das *νυν* (2, 29) steht im Gegensatz zu einer früheren Zeit, wo es besser mit ihnen gewesen sein möge. Im Uebrigen vgl. Mt. 23, 25. Zu *τ. πιν.* vgl. Mk. 6, 25. Dem Auswendigen von Becher und Schüssel wird hier sofort ihr eigenes Innere entgegen-

νῦν ὑμεῖς οἱ Φαρισαῖοι τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ πίνακος καθαρίζετε, τὸ δὲ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει ἁρπαγῆς καὶ πονηρίας. 40 *ἄφρονες, οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησεν;* 41 *πλὴν τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην, καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν.* 42 *ἀλλὰ οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Φαρισαίοις, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ πήγανον καὶ πᾶν λάχανον, καὶ παρέρχεσθε τὴν κρίσιν καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ. ταῦτα δὲ ἔδει ποιῆσαι, κἀκεῖνα μὴ παρεῖναι.* 43 *οὐαὶ ὑμῖν, Φαρισαῖοι, ὅτι ἀγαπᾶτε τὴν πρωτοκαθεδρίαν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς.* 44 *οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι ἐστὲ ὡς τὰ μνημεῖα τὰ ἄδηλα, καὶ οἱ ἄνθρωποι οἱ περιπατοῦντες ἐπάνω οὐκ οἴδασιν.* 45 *ἀποκριθεὶς δέ τις τῶν νομικῶν λέγει αὐτῷ· διδάσκαλε, ταῦτα λέγων καὶ ἡμᾶς ὑβρίζεις.* 46 *ὁ δὲ εἶπεν· καὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς οὐαί, ὅτι φορτίζετε τοὺς ἀνθρώπους φορτία δυσβάστακτα, καὶ αὐτοὶ ἑνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν οὐ προσψαύετε τοῖς φορτίοις.* 47 *οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι οἰκοδο-*

---

gestellt, so dass das *αρπαγης* neben *πονηρ.* (Mt. 22, 18) von Raublust genommen werden muss. — **v. 40** *αφρ.*) wie 1 Kor. 15, 36. Weil Gott das Inwendige, wie das Auswendige gemacht hat, muss man beidem die gleiche Sorgfalt zuwenden. — **v. 41** *πλην*) wie 10, 20, geht von dem absichtlich ganz allgemein gefassten Gegensatz in v. 40 zu dem von Becher und Schüssel mit ihrem Inhalt (im ursprünglichen Sinne von Mt. 23, 25) über. Das darin Enthaltene gebet als Almosen (12, 33). Zu *παντα καθαρα υμ.* vgl. Tit. 1, 15. Gemeint ist das Gefäss mit seinem Inhalt (der hier eben nicht als sündenbefleckt gedacht ist, wie bei Mtth., aber sonst irgendwie im pharisäischen Sinne als unrein erscheinen konnte), so dass die Uebung der Wohlthätigkeit, die Luk. auch sonst empfiehlt (3, 11. 6, 27. 38), in Gottes Augen Alles rein erscheinen lässt. — **v. 42** *αλλα*) geht darauf, dass sie dies keineswegs thun. Es folgt Mt. 23, 23, nur bem. *το πηγ.* (die Raute) statt *το ανηθ.* und das verallgemeinernde *παν λαχ.* (Mk. 4, 32). Zu *παρερχ.* vgl. Judth. 11, 10, zu *παριεν.* Sir. 23, 2. Bem. die *αγαπη τ. θ.*, wie 10, 27, statt *ελ. κ. πιστ.* — **v. 43**, vgl. Mt. 23, 6f. — **v. 44**, vgl. Mt. 23, 27; doch sind hier die *μνημ.* (vgl. Mt. 8, 28) gerade unerkennbar (*αδ.*, wie 1 Kor. 14, 8), wie sie, die ihr wahres Innere unter heuchlerischem Schein verbergen. Zu *περιπ.* vgl. 5, 23. Bem. das adverbiale *επανω* (vom Ort nur hier): die darüberhin wandeln, wissen es nicht. — **v. 45.** Die Zwischenfrage zeigt, dass Luk. eine zweite Reihe von Weherufen, an die *νομικ.* (10, 25) gerichtet, vorfand und dies zu erklären suchte. Zu *υβρ.* vgl. Act. 14, 5. — **v. 46** *φορτιζ*) wie Mt. 11, 28. Zu *φορτ. δυσβ.* vgl. Mt. 23, 4, zu *ενι των* 5, 3. Das *προσψ.* (nur hier: Ihr rührt sie nicht an) *τ. φ.* erläutert das *κινησ. αυτ.* bei Mtth. — **v. 47** vgl. Mt. 23, 29f., stellt dem Bauen der Prophetengräber direkt die Thatsache gegenüber, dass ihre Väter sie

μεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν προφητῶν, οἱ δὲ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς. 48 ἄρα μάρτυρές ἐστε καὶ συνευδοκεῖτε τοῖς ἔργοις τῶν πατέρων ὑμῶν, ὅτι αὐτοὶ μὲν ἀπέκτειναν αὐτούς, ὑμεῖς δὲ οἰκοδομεῖτε. 49 διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ εἰς αὐτοὺς προφήτας καὶ ἀποστόλους, καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενοῦσιν καὶ διώξουσιν, 50 ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν, τὸ ἐκκεχυμένον ἀπὸ καταβολῆς κόσμου, ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης, 51 ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἕως αἵματος Ζαχαρίου τοῦ ἀπολομένου μεταξὺ τοῦ θυσιαστηρίου καὶ τοῦ οἴκου. ναὶ λέγω ὑμῖν, ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης. 52 οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως· αὐτοὶ οὐκ εἰσήλθατε, καὶ τοὺς εἰσερχομένους ἐκωλύσατε. 53 κἀκεῖθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ ἤρξαντο οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ

tödteten, um daraus **v. 48** (vgl. Mt. 23, 31) zu folgern (*αρα*, wie v. 20), dass sie Zeugen sind (Act. 1, 8) und billigen (Act. 8, 1) die Werke ihrer Väter (woraus sich der Genit. zu *μαρτ.* ergänzt). Sie würden nicht durch das Bauen der Gräber das Andenken an die Schandthaten der Väter lebendig erhalten, wenn sie dieselben nicht billigten. Soll der Begründungssatz nicht blosse Wiederholung sein, so muss darin liegen, dass ihr Bauen eine rein äusserliche Ehrenbezeugung ist, die, nicht weniger wie das Tödten der Väter, nur dazu dient, ihr Wort und Werk in Vergessenheit zu bringen. — **v. 49** *δια τουτο*) wie Mt. 23, 34, führt aber die Weissagung Jesu als einen Ausspruch der göttlichen Weisheit (7, 35) ein (deren Rathschluss er enthüllte), weil Luk. bei den Propheten an die Alttesstamentlichen denkt und ihnen die bei Mth. thatsächlich gemeinten *αποστ.* anreibt. Dem *αποκτεν.*, das ja nicht bei Allen gelingt, folgt hier das *διωκ.* — **v. 50** *εκζ. το αιμα*) wie Ezch. 3, 18, nur mit *απο* statt *εκ τ. χειρ.* Bem., wie im Rückblick auf v. 49 nur das Blut aller P r o p h e t e n von dieser Generation gefordert wird (da sie das Blut der Apostel ja ohnehin zu büssen haben), und wie **v. 51** nachher doch mit Mt. 23, 35 vom Blut aller Frommen von Abel bis Sacharja geredet wird. Zu *απολ.* vgl. 8, 24, zu dem bekräftigenden *ναι λεγ. υμ.* 7, 26. **v. 52.** vgl. Mt. 23, 13, das hier dahin erläutert wird, dass sie den Schlüssel (Mt. 16, 19), der die Erkenntniss (1, 77) der heilbringenden Wahrheit erschliesst, fortgenommen (v. 22), d. h. durch ihre verkehrte Gesetzeslehre es dem Volke unmöglich gemacht haben, dieselbe zu erkennen. Bem. das *εισηλθ.*—*εισερχ.* der Grundstelle, das hier auf den Eingang zur rechten Erkenntniss bezogen wird. Zu dem positiven *εκωλ* vgl. 9, 49 und bem. die Aoriste, die auf die abgeschlossene Thatsache zurückblicken. — **v. 53** *κακ.*) wie Act. 14, 26, hier erläutert durch *εξελθ. αυτ.* (nach seinem Weggange). Erst nach diesen Reden Jesu begann die eigentliche Erbitterung der *γραμμ. κ. φαρ.* (6, 7) gegen ihn. Zu *δεινως* vgl. Mt. 8 6, zu *ενεχ.* Mk. 6, 19, doch ohne Dat.: sie behielten es arg

Φαρισαῖοι δεινῶς ἐνέχειν καὶ ἀποστοματίζειν αὐτὸν περὶ πλειόνων, 54 *ἐνεδρεύοντες αὐτόν, θηρεῦσαί τι ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ.*

12, 1 *ἐν οἷς ἐπισυναχθεισῶν τῶν μυριάδων τοῦ ὄχλου, ὥστε καταπατεῖν ἀλλήλους, ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ πρῶτον· προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης, ἥτις ἐστὶν ὑπόκρισις τῶν Φαρισαίων.* 2 *οὐδὲν δὲ συγκεκαλυμμένον ἐστὶν ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτὸν ὃ οὐ γνωσθήσεται.* 3 *ἀνθ' ὧν ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε, ἐν τῷ φωτὶ ἀκουσθήσεται,*

---

ein, trugen es ihm nach. Das transitive *αποστοματιζειν* bezeichnet ein Abfragen über immer mehr Dinge (im Vergleich mit 5, 33. 10, 25. 29), durch das man vom Munde des Andern etwas herauslocken will, wie v. 54 erklärt. Zu *ενεδρ.* vgl. Act. 23, 21, zu *θηρ. τι* Gen. 27, 3. 5 (im eigentl. Sinne).

12, 1. *εν οις*) wie Act. 26, 12: unterdess, während die Gegner so gegen ihn intriguierten. Zu *επισυναχθ.* vgl. Mk. 1, 33. Bem. das hyperbolische *μυρ.* (Act. 21, 20) *ωστε* (5, 7) *καταπ.* (8, 5) *αλλ.*: sodass sie einander auf die Füsse traten. Da im Folgenden nichts erzählt wird, das hierdurch motivirt werden soll, muss diese Schilderung einer ungewöhnlich grossen Volksversammlung um Jesum einer Quelle entlehnt sein, welche die Volksszene v. 13. 15 damit einleitete. Andrerseits muss Luk. die folgende Jüngerrede unmittelbar vor den daran sich knüpfenden Reden überliefert erhalten haben, weshalb er, in jene Situation einsetzend, sagt, dass Jesus zu seinen Jüngern zu reden begann zuerst. Diese Rede leitet er im Blick auf die Tischreden des Kap. 11 mit einer Reminiscenz an Mk. 8, 15 ein. Bem., wie hier der verderbliche Sauerteig überhaupt, vor dem sie sich hüten sollen (*προσεχ. εαυτ.*, wie Act. 5, 35 in prägnanter Konstr. mit *απο* verbunden), als die Heuchelei der Phar. bezeichnet wird (*ητις*: wie es die *υποκρ. τ. φαρ.* ist). — Da v. 2—9 die Jüngerrede folgt, welche Mt. 10, 26—33 in die Aussendungsrede verflochten hat, muss Luk. den Eingang derselben, den er schon 8, 17 nach Mk. gebracht hat, im Sinne der Warnung v. 1 dahin aufgefasst haben, dass alles durch Heuchelei Verschleierte doch einmal ans Licht kommen muss, obwohl dabei die simulatio der Pharisäer in die dissimulatio der eigenen Fehler und Vergehungen umgesetzt wird. Bem. die wörtliche Wiedergabe von Mt. 10, 26, nur mit dem Comp. *συγκ.* (1 Reg. 21, 4). — **v. 3.** *ανθ ων*) wie 1, 20, fasst Mt. 10, 27 als konkrete Bestätigung dieser allgemeinen Wahrheit, sofern auch das im Geheimen Geredete doch endlich an den Tag kommt. Zu *οσα* vgl. 4, 23. An Stelle des *λεγω* (*ακουετε*)—*ειπατε* (*κηρυξατε*) muss nun *ειπατε* (*ελαλησ.*)—*ακουσθησεται* (*κηρυχθ.*) treten; die *σκοτια* geht nun auf das Dunkel, in dem sich das Bösesthun so gern verbirgt (22, 53), weil es das Licht der Oeffentlichkeit scheut; nnd das *προς* (statt *εις*, dem *προς* nach den verb. dic. entsprechend) *τ. ους* Geredete wird des Gegensatzes wegen durch *εν τ. ταμ.*

καὶ ὃ πρὸς τὸ οὖς ἐλαλήσατε ἐν τοῖς ταμείοις, κηρυχθήσεται ἐπὶ τῶν δωμάτων. 4 *λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου, μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεννόντων τὸ σῶμα καὶ μετὰ ταῦτα μὴ ἐχόντων περισσότερόν τι ποιῆσαι.* 5 *ὑποδείξω δὲ ὑμῖν τίνα φοβηθῆτε· φοβήθητε τὸν μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι ἔχοντα ἐξουσίαν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν γέενναν. ναὶ λέγω ὑμῖν, τοῦτον φοβήθητε.* 6 *οὐχὶ πέντε στρουθία πωλοῦνται ἀσσαρίων δύο; καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.* 7 *ἀλλὰ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς ὑμῶν πᾶσαι ἠρίθμηνται. μὴ φοβεῖσθε· πολλῶν στρουθίων διαφέρετε.* 8 *λέγω δὲ ὑμῖν, πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ·* 9 *ὁ δὲ ἀρνησάμενός με ἐνώπιον τῶν ἀνθρώ-*

(Mt. 24, 26) näher bestimmt. Dass der Wortlaut sich dieser Anwendung nicht recht fügen will (bem. besonders das *κηρ. επι τ. δωμ.*), zeigt nur, dass dieselbe nicht dem ursprünglichen Sinne des Wortes entspricht. Da Mt. 10, 28ff. sich dieser Anwendung aber garnicht mehr fügen will, bildet Luk. **v. 4** einen neuen Uebergang (vgl. 6, 27) von dem über die Heuchelei überhaupt Gesagten zu dem zu den Jüngern speziell Geredeten, die er als seine Freunde (7, 6) bezeichnet, weil sie als solche unter seinem Schutze stehen und sich nicht fürchten dürfen. Das *μετα ταυτα* (Act. 13, 20) geht auf Alles, was sie ihnen bis zum Tödten anthun können. Zu *μη εχ.* c. Inf. vgl. 7, 42, zu *περισσ. τι* 2 Kor. 10, 8. — **v. 5.** *υποδ. υμ. τιν.*) wie 6, 47. Bem., wie, der Ausführung in v. 4 entsprechend, Gott als der bezeichnet wird, der nach dem Tödten (vgl. das *μετα ταυτα* v. 4) Macht hat (Act. 9, 14), in die Hölle zu werfen, wo das *εμβ. εις* (Jrm. 37, 21) noch deutlich zeigt, dass hier ursprünglich von dem *σωμα κ. ψυχ.* (Mt. 10, 28 b.) die Rede war. Zu *ναι λεγ. υμ.* vgl. 11, 51. — **v. 6.** Bem., wie (offenbar nach örtlicher Verschiedenheit) der Preis der Spätzchen noch geringer als Mt. 10, 29 angegeben ist, während sonst gerade der Ausdruck so auffallend gleich geformt ist. Auch das *ουκ εστι επιλ. ενωπιον* (Sir. 23, 14) ist nur der abstraktere (ohnehin dem *ηριθμ.* v. 7 entsprechendere) Ausdruck für den konkret plastischen bei Mtth. — **v. 7** fast wörtlich gleich Mt. 10, 30f. — **v. 8.** *λεγω υμιν*) wie v. 4, leitet die Verheissung Mt. 10, 32 ein, in der die Ermahnung zur Furchtlosigkeit v. 4—7 mittelst Hinweises auf den Lohn, den die Treue im Bekenntniss zu erwarten hat, unterstützt wird. Bem., wie von dem Menschensohn als solchem geredet wird, weil Jesus hier in der Weise von Mt. 25, 31 als der Weltrichter erscheint, der vor den Engeln Gottes den treuen Bekenner als seinen Jünger anerkennt. — **v. 9** tritt das lukan. *ενωπιον* an die Stelle von *εμπρ.*, das verstärkende Comp. *απαρν.* (9, 23) an die Stelle des Simpl. und die Aequivalenz der Vergeltung wird durch — *νησαμενος* — *νηθησεται* hervorgehoben. Die Verkürzung des negativen Parallelsatzes im Vergleich mit Mt. 10, 33 zeigt,

πων ἀπαρνηθήσεται ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. 10 καὶ πᾶς ὃς ἐρεῖ λόγον εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· τῷ δὲ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημήσαντι οὐκ ἀφεθήσεται. 11 ὅταν δὲ εἰσφέρωσιν ὑμᾶς ἐπὶ τὰς συναγωγὰς καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας, μὴ μεριμνήσητε πῶς ἢ τί ἀπολογήσησθε ἢ τί εἴπητε· 12 τὸ γὰρ ἅγιον πνεῦμα διδάξει ὑμᾶς ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἃ δεῖ εἰπεῖν. — 13 εἶπεν δέ τις ἐκ τοῦ ὄχλου αὐτῷ· διδάσκαλε, εἰπὲ τῷ ἀδελφῷ μου μερίσασθαι μετ' ἐμοῦ τὴν κληρονομίαν. 14 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, τίς με κατέστησεν κριτὴν ἢ μεριστὴν ἐφ' ὑμᾶς; 15 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· ὁρᾶτε καὶ φυλάσσεσθε ἀπὸ πάσης πλεονεξίας, ὅτι οὐκ

---

dass derselbe hier nur die Verheissung, auf welcher der Hauptnachdruck ruht, erläutert. — **v. 10 ff.** schliesst die Rede mit einer Hinweisung auf die Strafe derer, die sich nach v. 4 an den Jüngern versündigen könnten. Daher wird nach Mt. 12, 32 der Sünde wider den Menschensohn (bem. das dem folgenden *εις* entsprechende *εις*), die noch vergeben werden kann, die Unvergebbarkeit der Lästerung gegen den heiligen Geist (*εις*, wie Mk. 3, 29) gegenübergestellt. Dass damit aber der in den Jüngern redende gemeint ist, zeigt **v. 11 f.** (vgl. Mt. 10, 19 f.). Die Einführung mit *οταν δε εισφ.* (so nur hier) erinnert noch an Mt. 10, 19, das *επι τ. συναγ.* an Mt. 10, 17, wie die *αρχαι κ. εξουσιαι* (vgl. Luk. 20, 20) an die dort genannten *ηγεμ. κ. βασ.* Bem. nach dem *μη μεριμν. πως η τι* aus Mt. 10, 19 das lukan. *απολογ.* (21, 14), dem dann noch das *η τι ειπητε* (Mt.: *λαλησητε*) folgt. — **v. 12** zieht die beiden Begründungssätze aus Mt. 10, 19 b. 20 zusammen. Bem. das an v. 11 anknüpfende *το αγιον πνευμα*, das erläuternde *διδαξει υμ.* (11, 1), das lukan. *εν αυτη τη ημερα* (Mt: *εν εκ. τ. ημ.*) und *α δει ειπειν* (11, 42).

12, 13—21 folgt die Parabel vom thörichten Reichen, auf deren Anlass die Schilderung der Volksversammlung v. 1 hinwies. Zu *τις εκ τ. οχλ.* vgl. 11, 27. Auch einer aus der Volksmenge redet Jesum mit *διδ.* an, wie 9, 38. Zu *ειπε* c. Inf. (im Sinne von Gebieten) vgl. 10, 40, zu *μερισ.* Jos. 14, 5, zu *κληρ.* Mk. 12, 7. — **v. 14.** *ανθρ.*) wie Röm. 2, 1, in missbilligendem Affekt, weil der Mensch seine Autorität für rein weltliche Zwecke ausnützen will. Die Frage erinnert an Ex. 2, 14 (Act. 7, 27), nur hier mit dem bestimmteren *κριτ.* (Mt. 5, 25) *η μεριστην*, letzteres im Sinne von Erbschichter. — **v. 15.** *προς αυτ.*) geht auf das Coll. *οχλ.* v. 13. Zu *ορατε* vgl. Mt. 8, 4, zu *φυλ. απο* Sir. 12, 11. Die *πλεον.* (Jrm. 22, 17) war die Triebfeder seines Missbrauchs der Autorität Jesu. Das *πασης* deutet darauf hin, dass es noch ganz andere Formen desselben gab, wie ja das ganze Volk, an das er die Mahnung richtet, von ihm nur die Befriedigung seiner irdischen Wünsche erwartete. Zu *περισσ. τινι* vgl. Tob. 4, 16: Nicht, wenn einer Ueberfluss hat, hängt sein (irdisches) Leben ab von seinen Besitzthümern (*τ. υπαρχ. αυτω*, wie 8, 3). Zu *ειναι εκ* vgl.

ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ ἡ ζωὴ αὐτοῦ ἐστὶν ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ. 16 εἶπεν δὲ παραβολὴν πρὸς αὐτοὺς λέγων· ἀνθρώπου τινὸς πλουσίου εὐφόρησεν ἡ χώρα. 17 καὶ διελογίζετο ἐν ἑαυτῷ λέγων· τί ποιήσω, ὅτι οὐκ ἔχω ποῦ συνάξω τοὺς καρπούς μου; 18 καὶ εἶπεν· τοῦτο ποιήσω· καθελῶ μου τὰς ἀποθήκας καὶ μείζονας οἰκοδομήσω, καὶ συνάξω ἐκεῖ πάντα τὸν σῖτον καὶ τὰ ἀγαθά μου, 19 καὶ ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχή, ἔχεις πολλὰ ἀγαθὰ κείμενα εἰς ἔτη πολλά· ἀναπαύου, φάγε, πίε, εὐφραίνου. 20 εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ θεός· ἄφρον, ταύτῃ τῇ νυκτὶ τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπὸ σοῦ· ἃ δὲ ἡτοίμασας, τίνι ἔσται; 21 οὕτως ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ καὶ μὴ εἰς θεὸν πλουτῶν. 22 εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς· διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ τί φάγητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσησθε. 23 ἡ γὰρ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς, καὶ τὸ σῶμα

Mt. 5, 37. — **v. 16.** *ανθρ. τιν.*) wie 10, 30. Das Gleichniss beginnt einfach erzählend: eines reichen Mannes Feld (Jak. 5, 4) trug gut (*ευφ.* nur hier). — **v. 17 f.** malt die überraschende Grösse seiner Ernte. Zu *εν εαυτ.* nach *διελ.* vgl. Mk. 2, 8, zu *τι ποιησω* 3, 10, zu *ουκ εχω που* Mt. 8, 20, zu *συναγ.* Mt. 3, 12, zu *τ. καρπ.* Mt. 21, 34. — **v. 18.** *καθελ.*) wie Prov. 21, 22 (vgl. den Gegensatz des *οικοδ.* Ezch. 36, 36). Zu *αποθ.—σιτον* vgl. Mt. 3, 12, zu *τ. αγαθ.* 1, 53. — **v. 19.** *τ. ψυχ.*) Die Seele kommt, wie v. 20 zeigt, als die Trägerin des sinnlichen Lebens in Betracht. Die vielen Güter liegen für viele Jahre aufgespeichert da (*κειμ.*, wie 2, 34). Nach aller Mühe, welche das Unterbringen der Ernte gekostet (v. 17 f.), will er sich ausruhen (Mk. 6, 31). Zu *φαγε, πιε* vgl. Tob. 7, 9, zu der Verbindung mit *ευφρ.* Deut. 14, 26. — **v. 20.** *αφρ.*) wie 11, 40. Bem. das betonte *ταυτῃ*: noch in dieser Nacht. Zu der impersonellen 3 Pers. Plur., welche die heilige Ordnung malt, nach der dies eintreten muss, vgl. 6, 38, zu *απαιτ.* 6, 30, zu *α ητοιμ.* (hier von den aufgespeicherten Gütern) 2, 31. In dem *τινι εσται* liegt, dass er nicht einmal mehr Verfügung über seinen reichen Nachlass treffen kann. — **v. 21.** *ουτως*) leitet die Anwendung des Gleichnisses ein, wie 11, 30. Zu *θησ.* vgl. Mt. 6, 19, zu *πλουτ.* 1, 53. Das *εις θεον* (vgl. das *εις* v. 19) bestimmt sich durch den Gegensatz dahin, dass er mit seinem Reichthum Gottes Zwecke fördert (vgl. Röm. 10, 12). Jeder, der nur für sich selbst Schätze sammelt (und das ist das Wesen der *πλεον.* v. 15) wird (so oder anders) erfahren, dass er sich in der Meinung, darin ein wahres Gut zu besitzen, bitter getäuscht hat. — **12, 22—30** folgt die Jüngerrede, die Mtth. in die Bergrede verflochten hat (6, 25—33). Das *δια τουτο* knüpft hier an v. 21 an; die Sorge für die *ψυχη* erinnert an v. 19, weshalb die für den Leib mit *μηδε* angeknüpft wird, weil sie den Gedanken des Gleichnisses erweitert. — **v. 23.** Bem. die Umsetzung der

τοῦ ἐνδύματος. 24 κατανοήσατε τοὺς κόρακας, ὅτι οὔτε σπείρουσιν οὔτε θερίζουσιν, οἷς οὐκ ἔστιν ταμεῖον οὐδὲ ἀποθήκη, καὶ ὁ θεὸς τρέφει αὐτούς. πόσῳ μᾶλλον ὑμεῖς διαφέρετε τῶν πετεινῶν. 25 τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ προσθεῖναι πῆχυν; 26 εἰ οὖν οὐδὲ ἐλάχιστον δύνασθε, τί περὶ τῶν λοιπῶν μεριμνᾶτε; 27 κατανοήσατε τὰ κρίνα, πῶς οὔτε νήθει οὔτε ὑφαίνει· λέγω δὲ ὑμῖν, οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων. 28 εἰ δὲ ἐν ἀγρῷ τὸν χόρτον ὄντα σήμερον καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιάζει, πόσῳ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι. 29 καὶ ὑμεῖς μὴ ζητεῖτε τί φάγητε καὶ τί πίητε, καὶ μὴ μετεωρίζεσθε· 30 ταῦτα γὰρ πάντα τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου ἐπιζητοῦσιν· ὑμῶν δὲ ὁ πατὴρ οἶδεν ὅτι χρήζετε τούτων. 31 πλὴν ζητεῖτε τὴν βασιλείαν αὐτοῦ, καὶ ταῦτα προστεθήσε-

---

Frage Mt. 6, 25 f. in die direkte Begründung. — **v. 24.** *καταν.*) wie Act. 7, 31 f. Bem. das konkrete *κορ.* (Gen. 8, 7) statt des allgemeinen Ausdrucks in Mt. 6, 26, der noch in *πετεινων* am Schlusse nachklingt, sowie das *οις ουκ εστιν* (v. 20) *ταμ.* (hier im Sinne von Vorrathskammer, wie Deut. 28, 8) *ουδε αποθ.*, das, wie das *θερ.* und *σπειρ.*, an das Gleichniss (vgl. v. 18) anklingt, und das positive *ποσω μαλλ.* (11, 13). — **v. 25** wörtlich wie Mt. 6, 27, wird in **v. 26** seiner Bedeutung nach dahin erläutert, dass wir auch nicht ein Geringstes (*ελαχ.*, wie Mt. 5, 19) vermögen, um mit der Frage, warum wir dann um das Uebrige (Mk. 4, 19) sorgen, zu der Fürsorge Gottes für die Kleidung überzuleiten. — **v. 27.** *καταν.*) wie v. 24. Bem., wie das allgemeine *κοπιαν* Mt. 6, 28 hier durch das mit *νηθ.* verbundene konkrete *υφαινειν* (weben, vgl. 2 Reg. 23, 7) ersetzt ist, zumal erst dadurch ein Gewand wirklich zu Stande gebracht wird. Alles Uebrige wörtlich nach Mt. 6, 29. — **v. 28.** *εν αγρ.*) tritt mit Nachdruck voran. Bem. die gewählte Wortstellung, wonach *σημερον και αυριον* zusammentritt. Im Uebrigen vgl. Mt. 6, 30, nur wieder das positive *ποσω μαλλ.*, wie v. 24. — **v. 29.** *και υμ.*) auch Ihr, wie die Raben und Lilien. Bem., wie statt der Rückkehr zum *μεριμν.* (Mt. 6, 31) gleich das *ζητειτε* aus dem Gegensatz in 6, 33 heraufgenommen wird und das Verbot des Trachtens auf Essen und Trinken beschränkt, worauf zunächst der Weltsinn gerichtet zu sein pflegt. Kleidung und alles Andere, wonach derselbe trachtet, wird mit einer leichten Verschiebung des Gedankens (da das Sorgen nie auf höhere Ansprüche geht) beschlossen in das *μη μετεωρ.* (2 Mkk. 7, 34): überhebt Euch nicht in Euren Ansprüchen. — **v. 30** *ταυτα*) betont voranstehend, das Uebrige fast wörtlich aus Mt. 6, 32, nur mit dem paulinischen *τ. κοσμ.* nach *τα εθνη*. — **v. 31** *πλην*) wie 6, 24, leitet die einfache Grundform von Mt. 6, 33 ein, in der klar hervortritt, dass das Gottesreich ein schon gegenwärtiges Gut ist, das mit dem Trachten danach immer

ται ὑμῖν. 32 μὴ φοβοῦ, τὸ μικρὸν ποίμνιον, ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν. 33 πωλήσατε τὰ ὑπάρχοντα ὑμῶν καὶ δότε ἐλεημοσύνην. ποιήσατε ἑαυτοῖς βαλλάντια μὴ παλαιούμενα, θησαυρὸν ἀνέκλειπτον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅπου κλέπτης οὐκ ἐγγίζει οὐδὲ σὴς διαφθείρει. 34 ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ καὶ ἡ καρδία ὑμῶν ἔσται. — 35 ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι καὶ οἱ λύχνοι καιόμενοι· 36 καὶ ὑμεῖς ὅμοιοι ἀνθρώποις προσδεχομένοις

---

zugleich erlangt wird, sofern die Befriedigung der irdischen Bedürfnisse ihm hinzugefügt werden soll. Dass das Gottesreich aber von den danach Trachtenden sicher erlangt wird, verheisst **v. 32** im Blick auf die Besorgniss (*μη φοβου*, vgl. 1, 13. 30), dass das dem ganzen Volke bestimmte Gottesreich sich nicht in der kleinen Schaar der gegenwärtigen Jünger verwirklichen könne, was wieder für die Vorstellung des gegenwärtigen Gottesreiches spricht. Zu dem Bilde von der Heerde vgl. Act. 20, 28f., zu *ευδοκ.* 1 Kor. 1, 21. — **v. 33** zeigt, wie das Trachten nach den irdischen Gütern erst dann völlig ausgeschlossen ist, wenn man im Sinne von Mk. 10, 21, dessen Vorschrift Luk. für alle *μαθηται* v. 22, d. h. für alle Anhänger Jesu verallgemeinert, alle seine Besitzthümer (11, 21) verkauft und (den Erlös) als Almosen giebt (11, 41). Zu *βαλλ.* vgl. 10, 4, zu *παλ.* Deut. 29, 5. Beutel, die nicht veralten, gehören zu einem Schatz (vgl. das singul. *θησ.* Mk. 10, 21), der nicht ausgeht (*ανεκλειπτος*, gleich *ανεκλιπης* Sap. 7, 14; doch vgl. auch das *εκλ.* Luk. 16, 9). Damit lenkt Luk. zu der positiven Ermahnung Mt. 6, 20 über, wie der Satz mit *οπου* zeigt, der die Unverlierbarkeit dieses Schatzes schildert und ohne den Gegensatz in Mt. 6, 19 völlig unmöglich ist. Bem. das ohne ihn freilich nothwendige farblose *εγγ.* (7, 12) und *διαφθ.* (Jud. 6, 4). Durch die Aufopferung der irdischen Güter im Dienst der Nächstenliebe wird der himmlische Schatz erworben. — **v. 34** wörtlich, wie Mt. 6, 21. — **v. 35** folgt die Ermahnung zu unermüdlichem Trachten nach dem Gottesreich (v. 31), wodurch der himmlische Schatz erworben wird (v. 33). Die stete Bereitschaft dazu malt das Bild von den (zur Arbeit) aufgeschürzten Lenden (Jrm. 1, 17) und von den aus der Parabel Mt. 25, 1—13 stammenden brennenden Lampen (zum Ausdruck vgl. Mt. 5, 15). Auch **v. 36**, wo noch die Elemente einer anderen Parabel paränetisch verwandt scheinen, erinnern mancherlei Züge an dieselbe. Zu *κ. υμεις* (im Gegensatz zu ihren Lenden und Lampen) ergänzt sich aus dem *εστωσαν* v. 35: und Ihr (selbst) sollt sein ähnlich (7, 31f.) Menschen, d. h. Sklaven (Mk. 14, 13), welche ihren Herrn erwarten (*προσδ.*, wie 2, 25. 38). Zu dem *ποτε* in indirekter Frage vgl. Mk. 13, 35, zu *αναλ. εκ* Sap. 2, 1, zu *γαμων* Mt. 25, 10. Der Herr ist also auf einer Hochzeit zu Gast gewesen, womit jede Allegorie auf Christus ausgeschlossen und in dem für das Gleichniss völlig bedeutungslosen Zuge die Reminiscenz an die Parabel Mt. 25 evident ist. Zu dem Fehlen des *αυτου* beim Gen. abs. vgl. Mt. 17, 14,

τὸν κύριον ἑαυτῶν, πότε ἀναλύσῃ ἐκ τῶν γάμων, ἵνα ἐλθόντος καὶ κρούσαντος εὐθέως ἀνοίξωσιν αὐτῷ. 37 μακάριοι οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι, οὓς ἐλθὼν ὁ κύριος εὑρήσει γρηγοροῦντας· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι περιζώσεται καὶ ἀνακλινεῖ αὐτοὺς καὶ παρελθὼν διακονήσει αὐτοῖς. 38 κἂν ἐν τῇ δευτέρᾳ, κἂν ἐν τῇ τρίτῃ φυλακῇ ἔλθῃ καὶ εὕρῃ οὕτως, μακάριοί εἰσιν ἐκεῖνοι. 39 τοῦτο δὲ γινώσκετε, ὅτι εἰ ᾔδει ὁ οἰκοδεσπότης ποίᾳ ὥρᾳ ὁ κλέπτης ἔρχεται, οὐκ ἂν ἀφῆκεν διορυχθῆναι τὸν οἶκον αὐτοῦ. 40 καὶ ὑμεῖς γίνεσθε ἕτοιμοι, ὅτι ᾗ ὥρᾳ οὐ δοκεῖτε ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεται. 41 εἶπεν δὲ ὁ Πέτρος· κύριε, πρὸς ἡμᾶς τὴν παραβολὴν ταύτην λέγεις, ἢ καὶ πρὸς πάντας; 42 καὶ εἶπεν ὁ κύριος· τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος ὁ φρόνιμος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θεραπείας αὐτοῦ, τοῦ διδόναι ἐν καιρῷ

---

zu dem *κρουσ*. 11, 9 f., zu dem *ανοιξ*. Mt. 25, 11. — **v. 37.** *μακ*.) wie 11, 28. Zu *γρηγ*. vgl. Mt. 25, 13, doch hier, ganz im Parabelbilde bleibend, vom Wachen im eigentlichen Sinne (Mk. 14, 34). Bem. die Schilderung der äquivalenten Vergeltung, wonach der Herr ihnen genau das thun wird, was sie ihm gethan. Zu *περιζ*. vgl. v. 35, zu dem transitiven *ανακλ*. (er wird sie sich zu Tische legen heissen) 9, 15, zu *παρελθ*. 17, 7, zu *διακ. αυτ*. (vom Aufwarten bei Tische) Mk. 1, 31. — **v. 38.** Zu den verschiedenen Nachtwachen, deren das Gleichniss nach jüdischer Weise nur drei zu zählen scheint, vgl. Mt. 24, 43 und zur Sache Mk. 13, 35. Das *ουτως* weist auf *γρηγ*. v. 37 zurück. Das Parabelbild ist reinlich durchgeführt, es handelt sich nur um die Stetigkeit des *ζητειν*, welche die Erlangung des *θησ*. bedingt (vgl. v. 33 ff.), und der Gedanke an die Wiederkunft liegt ganz fern. — **v. 39 f.** ganz wie Mt. 24, 43 f. bis auf das *αφηκ*. (8, 51) statt *ειασεν*. Die unausgesetzte Pflichttreue ist um so nothwendiger, da, wie das Gleichniss vom Diebe zeigt, der Menschensohn, der dieselbe erproben wird, unvermuthet kommt. Auch hier aber kann die Beziehung auf die Parusie nur allegorisirende Anwendung sein, da sonst der Menschensohn mit dem Diebe verglichen wäre. Es ist nur in einem anderen Bilde die Nothwendigkeit des unausgesetzten *ζητειν* dargestellt. — **v. 41** leitet, wie die Zwischenfrage 11, 45, zu der Parabel Mt. 24, 45—51 über, die im Zusammenhange mit der vom Diebe überliefert war, wie sie denn auch nach v. 46 auf denselben Grundgedanken hinaus will, die aber, weil sie von einem Knechte handelt, der über die anderen Knechte gesetzt ist, von Luk. auf Petr. und die anderen Apostel bezogen wird (**v. 42—46**). Das *τις αρα* wird nun zu einer rein rhetorischen Frage, die keine Antwort verlangt: wer anders als Ihr (und vor Allem Du selbst) ist etc.? Nun wird statt des einfachen *δουλος* von einem *οικον*. (Gal. 4, 2) geredet, den der Herr über seine Dienerschaft (*θερ*., wie Gen. 45, 16) setzen **wird** (bem. das Fut.). Das artikellose *σιτομ*. (vgl. das Verb. Gen. 47, 12) geht darauf, dass er

σιτομέτριον; 43 μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος αὐτοῦ εὑρήσει ποιοῦντα οὕτως· 44 ἀληθῶς λέγω ὑμῖν ὅτι ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν. 45 ἐὰν δὲ εἴπῃ ὁ δοῦλος ἐκεῖνος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· χρονίζει ὁ κύριός μου ἔρχεσθαι, καὶ ἄρξηται τύπτειν τοὺς παῖδας καὶ τὰς παιδίσκας, ἐσθίειν τε καὶ πίνειν καὶ μεθύσκεσθαι, 46 ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρᾳ ᾗ οὐ προσδοκᾷ καὶ ἐν ὥρᾳ ᾗ οὐ γινώσκει, καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει. 47 ἐκεῖνος δὲ ὁ δοῦλος ὁ γνοὺς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου αὐτοῦ καὶ μὴ ἑτοιμάσας ἢ ποιήσας πρὸς τὸ θέλημα αὐτοῦ δαρήσεται πολλάς· 48 ὁ δὲ μὴ γνούς, ποιήσας δὲ ἄξια πληγῶν, δαρήσεται ὀλίγας. παντὶ δὲ ᾧ ἐδόθη πολύ, πολὺ

jedem der Sklaven ein richtiges Theil zumisst. — **v. 43 f.** wörtlich wie Mt. 24, 46f. bis auf das *αληθ.* (9, 27) statt *αμην.* — **v. 45.** Bem. das erläuternde *ερχ.* und das *αρξ.*, das stärker hervorhebt, wie er sein schlimmes Treiben erst beginnt, als er sich versichert zu haben glaubt, dass sein Herr verzieht. Dem *οικον.* gegenüber sind die *συνδ.* (Mt. 24, 49) nur *παιδες* (7, 7) und *παιδισκ.* (Act. 12, 13). Auch er selbst macht sich der Trunkenheit (*μεθ.*, wie 1 Sam. 1, 14) schuldig. — **v. 46** wörtlich wie Mt. 24, 50f., nur mit dem *τ. απιστ.*, das ausdrücklich auf das *πιστ.* v. 42 zurückblickt. Auch hier kann in diesem Zusammenhange nur von einem Sklaven die Rede gewesen sein, der, gerade weil er eine besondere Vertrauensstellung hatte, nicht nur seine Pflicht nicht erfüllt, sondern gröblich verletzt, und daher von dem unvermuthet wiederkehrenden Herrn doppelt hart bestraft wird. — **v. 47.** *εκ. ο δουλ.*) auf v. 45 zurückblickend, giebt nähere Auskunft über den Grund der so schweren Strafe (v. 46) und damit die direkte Antwort auf die Frage v. 41. Gerade sie als solche, die ja nach diesen Gleichnissen den Willen des Herrn kennen gelernt haben (*γν.*, wie 9, 11), trifft solche Strafe. Zu dem absoluten *ετοιμ.* (9, 52) ergänzt sich von selbst: was der Herr ihm herzurichten befohlen (vgl. Mk. 14, 15); es wird verallgemeinert in dem *ποιησ. προς* (in Gemässheit, wie Mt. 5, 28) *τ. θελ.* Zu dem nach *δαρ.* (Mk. 13, 9) zu ergänzenden *πληγ.* vgl. 2 Kor. 11, 24. — **v. 48.** *αξια*) wie Act. 26, 31. Zu *πληγ.* vgl. 10, 30. Der absolute Gegensatz ist nur durch die gnomologische Antithese hervorgerufen, in der Sache handelt es sich nur darum, dass die Höhe der Strafe sich richtet nach dem Maass der Kenntniss, die der Sklave von dem Willen des Herrn gehabt. — *παντι δε*) statt *πας*, vom Relat. attrahirt, leitet zu einer anderen (vielleicht der ursprünglichen) Anwendung des Gleichnisses über, in der die Höhe der Aufgabe, die dem *οικ.* anvertraut war (v. 42), zum Maassstabe für die Höhe der an ihn gestellten Forderung (*ζητ. παρα*, wie Mk. 8, 11) wird. Daher das *παρεθ.* von dem anvertrauten Auftrage (1 Mkk. 9, 35). Das *περισσ.* (12, 4) geht auf den höheren Grad des *πολυ.* Zu *αιτειν* (1, 63) mit doppeltem Acc. vgl. 11, 11, zu der impersonellen 3. Pers. Plur. v. 20.

ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ, καὶ ᾧ παρέθεντο πολύ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν.

49 πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθη. 50 βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι, καὶ πῶς συνέχομαι ἕως ὅτου τελεσθῇ. 51 δοκεῖτε ὅτι εἰρήνην παρεγενόμην δοῦναι ἐν τῇ γῇ; οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἢ διαμερισμόν. 52 ἔσονται γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν πέντε ἐν ἑνὶ οἴκῳ διαμεμερισμένοι, τρεῖς ἐπὶ δυσὶν καὶ δύο ἐπὶ τρισὶν 53 διαμερισθήσονται, πατὴρ ἐπὶ υἱῷ καὶ υἱὸς ἐπὶ πατρί, μήτηρ ἐπὶ θυγατέρα καὶ θυγάτηρ ἐπὶ τὴν μητέρα, πενθερὰ ἐπὶ τὴν νύμφην αὐτῆς καὶ νύμφη ἐπὶ τὴν πενθεράν. — 54 ἔλεγεν δὲ καὶ τοῖς ὄχλοις· ὅταν ἴδητε νεφέλην ἀνατέλλουσαν ἐπὶ δυσμῶν, εὐθέως λέγετε ὅτι ὄμβρος ἔρχεται, καὶ γίνεται οὕτως· 55 καὶ ὅταν νότον πνέοντα, λέγετε

12, 49f. setzt ohne jeden Zusammenhang mit dem Vorigen ein, was nur möglich, wenn Luk. die überlieferte Veranlassung der folgenden Jüngerrede fortliess, weil er sie schon gebracht hatte, vielleicht Mt. 16, 13—18 (worauf v. 41 zu reflektiren scheint), weil er dies 9, 18ff. nach Mrk. gebracht hatte. Es wäre dann die erste Leidensverkündigung der ältesten Quelle. Die nach dem Folgenden von ihm zu erregende Zwietracht ist als ein verzehrendes Feuer vorgestellt. Zu *ηλθ. βαλ. επι τ. γ.* vgl. Mt. 10, 34, zu *τι* (wie sehr) 2 Sam. 6, 20, zu *θελ. ει* Sir. 23, 14, zu *ανηφθ.* Act. 28, 2: wie wünsche ich, dass es schon angezündet wäre (weil sich erst damit eine durchgreifende Wirkung seiner Verkündigung herausstellt)! — **v. 50** *εχω*) c. Inf., wie 7, 40, hier von dem mit seiner Bestimmung Gegebenen. Zum Bild von der Leidenstaufe vgl. Mk. 10, 38. Das *συνεχ.* (8, 37) steht hier in metaphorischem Sinne von innerer Bedrängniss: wie sehr ist mir bange, bis dass (bem. das *εως οτου*, wie Mt. 5, 25, hier mit Conj. Aor.) sie vollendet sein wird (2, 39). — **12, 51ff.,** vgl. Mt. 10, 34ff. — *δοκειτε*) wie Act. 12, 9. Zu *παρεγ.* 7, 20. Das *δουναι εν* erläutert das schon v. 49 gebrauchte *βαλ. επι*. Zu *ουχι* vgl. 1, 60: Nein, sage ich Euch. Zu *αλλ η* vgl. 2 Kor. 1, 13, zu *διαμερ.* Ezch. 48, 29, hier als eigentlicher Ausdruck für das symbolische *μαχ.* Mt. 10, 34. — **v. 52** *απο τ. νυν*) wie 1, 48. Zu *διαμ. επι* vgl. 11, 17 f. Bem. die Exposition des Folgenden, da ja Mutter und Schwiegermutter dieselbe Person und so von den Fünfen zwei gegen drei sind. — **v. 53,** vgl. zu Mt. 10, 35, und bem. den Wechsel des *επι* c. Dat. mit *επι* c. Acc. nach Mich. 7, 6. — **12, 54—59** *δε και*) markirt einen Zusammenhang mit dem vorigen Stück. Von dem Wunsche v. 49 geleitet, fordert Jesus die Volksmassen zur Entscheidung auf, welche die Zeichen der Zeit verlangen. Zu **v. 54f.** vgl. Mt. 16, 2f., zu *οταν ιδ.* Mt. 24, 15. Eine Wolke, die über dem Westen (also vom Meere her, wie 1 Reg. 18, 44) aufgeht, sieht man als sicheres Zeichen nahenden Regens (Deut. 32, 2) an, das Wehen des Südwindes (Act. 27, 13) als Zeichen

ὅτι καύσων ἔσται, καὶ γίνεται. 56 ὑποκριταί, τὸ πρόσωπον τῆς γῆς καὶ τοῦ οὐρανοῦ οἴδατε δοκιμάζειν, τὸν καιρὸν δὲ τοῦτον πῶς οὐ δοκιμάζετε; 57 τί δὲ καὶ ἀφ' ἑαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον; 58 ὡς γὰρ ὑπάγεις μετὰ τοῦ ἀντιδίκου σου ἐπ' ἄρχοντα, ἐν τῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ, μήποτε κατασύρῃ σε πρὸς τὸν κριτήν, καὶ ὁ κριτής σε παραδώσει τῷ πράκτορι, καὶ ὁ πράκτωρ σε βαλεῖ εἰς φυλακήν. 59 λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως καὶ τὸ ἔσχατον λεπτὸν ἀποδῷς. — **13,** 1 παρῆσαν δέ τινες ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ

---

kommender Gluthhitze (Mt. 20, 12), und es trifft beides ein. — **v. 56** *υποκρ.*), wie 6, 42, weil sie, die die Wetterzeichen an Erde und Himmel zu prüfen (*δοκ.*, wie Röm. 12, 2) wohl verstehen (*οιδ.*, wie 11, 13), sich doch, wenn sie den gegenwärtigen Zeitlauf (vgl. Mt. 16, 3) in seiner Bedeutung nicht würdigen, nur so anstellen, als könnten sie es nicht. Gemeint ist die Zeit vor dem nahenden Gericht, das die Verkündigung Jesu von der Nähe des Gottesreiches in nächste Aussicht stellt. Zu *πως* vgl. 11, 18. — **v. 57** *τι δε και*) schliesst keinen neuen Vorwurf an, sondern fragt, woher sie das Eine nicht thun, was sie zu der rechten Würdigung der Zeitlage führen müsste. Das betont gestellte *αφ εαυτων* (21, 30) schliesst nothwendig einen Gegensatz ein gegen das, was sie von ihren bisherigen Volksführern als das *δικαιον* (das Gottwohlgefällige) zu beurtheilen (vgl. Act. 4, 19) sich verführen lassen. Dass der gesunde Sinn sie schon selber das Richtige lehren würde, begründet das Gleichniss **v. 58f.** (Mt. 5, 25f), dessen Sinn nur sein kann: Wie der Schuldner gut thut, sich mit seinem Gläubiger rechtzeitig zu vergleichen, ehe derselbe die Sache vor Gericht bringt und die strenge Gerechtigkeit ihren Lauf hat, so sollen auch sie sich (durch rechtzeitige Busse) mit Gott abfinden, ehe das unerbittliche Gericht hereinbricht. Das aber ist es gerade, was die Gegenwart nach ihrer eigenthümlichen Bedeutung von ihnen fordert. — **v. 58** *ως*) c. Ind. Praes.: während Du hingehst (8, 42), wie das dasselbe aufnehmende *εν τη οδω* (Mt. 5, 25, woher auch das *μετα τ. αντιδ. σου* stammt) zeigt. Der *αρχων* (Act. 7, 27) ist wohl eben die obrigkeitliche Person, welche in Schuldsachen als Richter zuständig ist. Bem. den Latinismus *δος εργ.* (da operam). Das *απηλλ.* (Sap. 12, 2. 20) geschieht durch irgend eine Abfindung, damit der Gläubiger ihn nicht zwinge, vor den Richter zu gehen (bem. das malerische *κατασυρη*: ihn hinschleppe). Die Fut. bezeichnen den unfehlbaren Erfolg. Der *πρακτωρ* (Jes. 3, 12) ist hier der Exekutor. — **v. 59,** wie Mt. 5, 26, nur dass der halbe Quadrans (*λεπτ.*, wie Mk. 12, 42) die Unerbittlichkeit des Gerichts noch stärker ausdrückt.

13, 1—5 *παρησαν*) wie Act. 12, 20. Das *εν αυτω τ. καιρ.* (vgl. Mt. 11, 25) zeigt deutlich, dass Luk. den bei dieser Gelegenheit gethanen Ausspruch Jesu mit dem vorigen irgendwie verbunden vorfand. Zu *απαγγ. περι* vgl. 7, 18. Der Art. vor *γαλιλ.* setzt ihr Schicksal als bekannt voraus,

ἀπαγγέλλοντες αὐτῷ περὶ τῶν Γαλιλαίων, ὧν τὸ αἷμα Πειλᾶτος ἔμιξεν μετὰ τῶν θυσιῶν αὐτῶν. 2 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· δοκεῖτε ὅτι οἱ Γαλιλαῖοι οὗτοι ἁμαρτωλοὶ παρὰ πάντας τοὺς Γαλιλαίους ἐγένοντο, ὅτι ταῦτα πεπόνθασιν; 3 οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἐὰν μὴ μετανοῆτε, πάντες ὁμοίως ἀπολεῖσθε. 4 ἢ ἐκεῖνοι οἱ δεκαοκτώ, ἐφ' οὓς ἔπεσεν ὁ πύργος ἐν τῷ Σιλωὰμ καὶ ἀπέκτεινεν αὐτούς, δοκεῖτε ὅτι αὐτοὶ ὀφειλέται ἐγένοντο παρὰ πάντας τοὺς ἀνθρώπους τοὺς κατοικοῦντας Ἰερουσαλήμ; 5 οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἐὰν μὴ μετανοήσητε, πάντες ὡσαύτως ἀπολεῖσθε. 6 ἔλεγεν δὲ ταύτην τὴν παραβολήν· συκῆν εἶχέν τις πεφυτευμένην ἐν τῷ ἀμπελῶνι αὐτοῦ, καὶ ἦλθεν ζητῶν καρπὸν ἐν αὐτῇ καὶ οὐχ εὗρεν. 7 εἶπεν δὲ πρὸς τὸν ἀμπελ-

---

wonach einige galiläische Festpilger (die vielleicht einen Aufstandsversuch geplant hatten), während sie mit dem Schlachten ihrer Opfer (Mk. 12, 33) beschäftigt waren, auf Befehl des Pil. niedergehauen wurden, so dass ihr Blut sich mit denselben vermischte (*εμιξ.*, wie Apok. 8, 7). — Bem., wie Luk. von den Galiläern redet, da Jesus sich seit 9, 51 auf Reisen ausserhalb Galiläas befindet. — **v. 2** *αποκρ.*) wie 1, 60. Zu *δοκ.* vgl. 12, 51, zu *παρα* 3, 13. Das *εγεν.* steht vom thatsächlichen Erweis als Sünder (vgl. Röm. 3, 4), den man voraussetzte, weil sie dies erlitten haben (das Perf. vom vorliegenden Thatbestand). Jesus erhebt die Frage nur, um **v. 3** im Falle ihrer Unbussfertigkeit Allen die gleiche Strafe anzudrohen, womit thatsächlich der Bemessung des Schuldmaasses nach der Norm des gemeinen Vergeltungsglaubens gewehrt wird. Zu *ουχι αλλ* vgl. 12, 51, zu *ομοιως* 10, 37. Das *απολ.* (11, 51), das ein ähnliches gewaltsames Ende bezeichnet, geht auf den Untergang der ganzen Nation, die nur ein Theil des nahenden messianischen Gerichts (12, 56) ist. — **v. 4f.** Auch die von Jesu selbst angeführte Thatsache vom Einsturz des Thurms im Bereich der Siloahquelle wird als bekannt vorausgesetzt. Das *αυτοι* setzt sie den Galiläern entgegen. Zu *οφειλ.* vgl. Mt. 6, 12, zu *κατοικ.* c. Acc. Act. 1, 19. Bem., wie der Aor. **v. 5** den nothwendigen Eintritt der Sinnesänderung schärfer markirt, und das *ωσαυτ.* (Mk. 12, 21) die völlige Gleichartigkeit des Endes. Wie die auf Anlass von v. 1 gesprochene Warnung für die *οχλοι* 12, 54 bestimmt ist, so auch die folgende (*ταυτ.* vorausweisend, wie 8, 11) Parabel vom Feigenbaum (**13, 6—9**). Bem. das nachdrückliche Vorantreten des *συκην* als des Gegenstandes, von dem das Gleichniss entnommen wird (vgl. Mt. 24, 32), wie das *ειχεν* (Mt. 12, 11). Zu *πεφ.—αμπ.* vgl. Mt. 21, 33, zu *ζητ.—ευρ.* Mt. 12, 43, zu *καρπ.* Mk. 11, 14. — **v. 7** *αμπ.*) wie 2 Chron. 26, 10. Zu *αφ ου* vgl. Apok. 16, 18: Drei Jahre sind es her, seit ich u. s. w. Die runde Zahl weist auf die Länge der Zeit hin, die er vergeblich gewartet. Zu *εκκ.* vgl. Mt. 3, 10, zu *ινα τι* Ps. 2, 1 (Act. 4, 25). Das *και* hebt hervor, wie er, abgesehen von der eigenen Unfruchtbarkeit, noch die Stelle, an der er steht (*τοπ.*, wie 10, 32) unthätig macht (*καταργ.* wie

ουργόν· ἰδοὺ τρία ἔτη ἀφ᾽ οὗ ἔρχομαι ζητῶν καρπὸν ἐν τῇ συκῇ ταύτῃ καὶ οὐχ εὑρίσκω· ἔκκοψον αὐτήν· ἵνα τί καὶ τὸν τόπον καταργεῖ; 8 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς λέγει αὐτῷ· κύριε, ἄφες αὐτὴν καὶ τοῦτο τὸ ἔτος, ἕως ὅτου σκάψω περὶ αὐτὴν καὶ βάλω κόπρια.* 9 *κἂν μὲν ποιήσῃ καρπὸν εἰς τὸ μέλλον· εἰ δὲ μήγε, ἐκκόψεις αὐτήν.*

10 *ἦν δὲ διδάσκων ἐν μιᾷ τῶν συναγωγῶν ἐν τοῖς σάββασιν.* 11 *καὶ ἰδοὺ γυνὴ πνεῦμα ἔχουσα ἀσθενείας ἔτη δεκαοκτώ, καὶ ἦν συγκύπτουσα καὶ μὴ δυναμένη ἀνακύψαι εἰς τὸ παντελές.* 12 *ἰδὼν δὲ αὐτὴν ὁ Ἰησοῦς προσεφώνησεν καὶ εἶπεν αὐτῇ· γύναι, ἀπολέλυσαι τῆς ἀσθενείας σου.* 13 *καὶ ἐπέθηκεν αὐτῇ τὰς χεῖρας, καὶ παραχρῆμα ἀνορθώθη, καὶ ἐδόξαζεν τὸν θεόν.* 14 *ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἀρχισυνάγωγος, ἀγανακτῶν ὅτι τῷ*

Esr. 4, 21), indem er hindert, sie mit einem nutzbringenderen Gewächs zu bepflanzen. — **v. 8** *αφες*) wie Mt. 13, 30: lass ihn auch das gegenwärtige Jahr noch stehen bleiben. Zu *εως οτου* vgl. 12, 59, zu *σκαψω* 6, 48: Er will um ihn die Erde auflockern, um ihm Feuchtigkeit zuzuführen. Zu *βαλ.* vgl. Mk. 4, 26, zu *κοπρια* 2 Reg. 9, 37. — **v. 9** *ποιησ. καρπ.*) wie Mt. 3, 10. Zu *το μελλον* ergänze *ετος* und bem. die Aposiopese des Nachsatzes: nun gut. Zu *ει δε μηγε* vgl. 10, 6. Das *εκκ.* weist auf die Intention des Herrn (v. 7) zurück, der es natürlich durch ihn ausführen lassen wird. Wie der Feigenbaum auch von dem geduldigsten Weinbergsherrn abgehauen wird, wenn er, obwohl Alles versucht ist, ihn zum Fruchttragen zu bringen, unfruchtbar bleibt, so wird es Israel gehen, wenn es die letzte ihm noch geschenkte Bussfrist (vgl. 12. 56ff.) versäumt.

13, 10 *ην διδ.—εν τ. σαββ.*) wie 4, 31. Das *εν μια τ. συναγ.* (vgl. 5, 12) bereitet das Auftreten des *αρχισ.* v. 14 vor. Die allgemeine Situationsschilderung schneidet den zeitlichen Zusammenhang mit dem Vorigen ab, da Luk. die Sabbatheilung (v. 11—17) aus der ihm eigenthümlichen Ueberlieferung nur wegen der *θυγ. αβρ.* v. 16 (im Gegensatz zu v. 19. 29f.) einfügt. — **v. 11** *κ. ιδου*) das *ην* einschliessend, wie 7, 37. Das *πν.* wird, wie 11, 14, nach seiner Wirkung charakterisirt, so dass *ασθ.* hier speziell einen Schwächezustand bezeichnet, wonach sie zusammengekrümmt war (*συγκ.*, wie Sir. 12, 11) und nicht im Stande, sich vollständig (*εις το παντ.*, wie Hbr. 7, 25) aufzurichten (*ανακ.*, wie Hiob 10, 15). — **v. 12** *ιδων αυτ.*) wie 7, 13, woher sich das Objekt zu *προσεφ.* (6, 13) ergänzt. Das im Rathe Gottes vollzogene *απολελυσαι* (c. Gen., wie 2 Mkk. 6, 22) vermittelt Jesus **v. 13** durch seine Handauflegung (4, 40). Zu *παραχρ.* vgl. 1, 64, zu *ανορθ.* Sir. 11, 12 (in metaph. Sinne), zu *εδοξ.* 7, 16. Hier ist weder von einer Teufelaustreibung die Rede, noch wird die *ασθεν.*, die wie jede andere Krankheit geheilt wird (vgl. das *εθερ.* v. 14), auf eine dämonische Wirkung zurückgeführt. Die Vorstellung eines *πν. ασθ.* v. 11 gehört also lediglich dem Luk. an. — **v. 14** *αρχ.*) wie Act. 18, 8. Zu *αγαν.* vgl. Mk. 10, 14, zu *αποκρ.*

σαββάτῳ ἐθεράπευσεν ὁ Ἰησοῦς, ἔλεγεν τῷ ὄχλῳ ὅτι ἓξ ἡμέραι εἰσὶν ἐν αἷς δεῖ ἐργάζεσθαι· ἐν αὐταῖς οὖν ἐρχόμενοι θεραπεύεσθε, καὶ μὴ τῇ ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου. 15 *ἀπεκρίθη δὲ αὐτῷ ὁ κύριος καὶ εἶπεν· ὑποκριταί, ἕκαστος ὑμῶν τῷ σαββάτῳ οὐ λύει τὸν βοῦν αὐτοῦ ἢ τὸν ὄνον ἀπὸ τῆς φάτνης καὶ ἀπαγαγὼν ποτίζει;* 16 *ταύτην δὲ θυγατέρα Ἀβραὰμ οὖσαν, ἣν ἔδησεν ὁ σατανᾶς, ἰδοὺ δέκα καὶ ὀκτὼ ἔτη, οὐκ ἔδει λυθῆναι ἀπὸ τοῦ δεσμοῦ τούτου τῇ ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου;* 17 *καὶ ταῦτα λέγοντος αὐτοῦ κατῃσχύνοντο πάντες οἱ ἀντικείμενοι αὐτῷ, καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἔχαιρεν ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ἐνδόξοις τοῖς γινομένοις ὑπ' αὐτοῦ.* — 18 *ἔλεγεν οὖν· τίνι ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, καὶ τίνι ὁμοιώσω αὐτήν;* 19 *ὁμοία ἐστὶν κόκκῳ*

das nur den Anlass des Wortes bezeichnet, v. 2. Bem., wie die an das Volk gerichtete Ermahnung (vgl. Deut. 5, 13) Jesum treffen soll, besonders in dem *ερχ. θεραπ.* (kommt und lasst Euch heilen). Zu *ημερ. τ. σαββ.* vgl. Act. 13, 14. 16, 13, wo aber der Plur. (*των σ.*). — **v. 15** *υποκρ.*) wie 12, 56, weil es ihnen nicht um das Sabbatgebot, sondern um die Diskreditirung Jesu zu thun ist. Bem., wie auch Jesus ihn nicht direkt anredet, sondern Alle, die, wie er, seine Sabbatheilungen bemängeln. Das *απαγαγ.* (Mk. 14, 53) malt die zur Hinführung zur Tränkung (die auch der Talmud gestattet) erforderliche Arbeit, wie das Losbinden von der Krippe (2, 7). In Analogie damit bezeichnet Jesus **v. 16**, was er an einer Tochter Abraham's gethan, die eine solche Barmherzigkeitserweisung doch mehr verdient, als ein Stück Vieh, als Lösung von der Fessel (8, 29) der *ασθ.*, mit der sie Satan gebunden hat (*δεειν—λυειν*, wie Mk. 11. 2). Zu dem elliptischen *ιδου* vor der Zahl vgl. Deut. 8, 4. Dass Jesus die (vielleicht durch das Sündenleben des Weibes) verursachte Krankheit auf den Satan (als letzten Urheber aller Uebel) zurückführt, hat den Evang. veranlasst, sie für dämonisch zu halten. — **v. 17.** Zu *κατῃσχ.* (1 Petr. 3, 16) *οι αντ. αυτ.* vgl. Jes. 45, 16, zu *χαιρ. επι* 1, 14, zu *τα ενδ.* Ex. 34, 10. Das Part. Praes. bezeichnet die herrlichen Thaten Jesu als andauernd geschehend. — **v. 18** *ελεγ. ουν*) wie 3, 7, zeigt noch die älteste Einführung der Gleichnisse, in denen Luk. ein Stück der Synagogenpredigt Jesu (v. 10) sieht. Da sie gar keine Beziehung zur vorigen Geschichte haben, hingen sie in der Quelle wohl mit den Bussmahnungen 12, 54—13, 9 zusammen, welche das ganze Volk zum Eintritt ins Gottesreich fähig machen wollen. Zur ersteren Frage vgl. 6, 47. 7, 31, zur zweiten Mt. 11, 16. — **v. 19** zeigt wohl die Urgestalt des Gleichnisses vom Senfkorn (Mt. 13, 31f. Mk. 4, 31f.), da es in rein erzählender Form durchgeführt. Zu *κοκκ.* vgl. 1 Kor. 15, 37. Das Senfkorn ist gewählt als das kleinste der Samenkörner (Mk. 4, 31), das auch nach Mt. 17, 20 sprüchwörtlich geworden. Zu dem umständlichen *λαβων* vgl. Mt. 25, 1, zu dem *εβαλεν* v. 8, zu *κηπ.* Deut. 11, 10, zu *ηυξ.* Mt. 6, 28. Das *εγεν. εις δενδρ.* zeigt klar, dass an den Senfbaum gedacht ist, dessen

σινάπεως, ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἔβαλεν εἰς κῆπον ἑαυτοῦ, καὶ ηὔξησεν καὶ ἐγένετο εἰς δένδρον, καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατεσκήνωσεν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ. 20 καὶ πάλιν εἶπεν· τίνι ὁμοιώσω τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ; 21 ὁμοία ἐστὶν ζύμῃ, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἐνέκρυψεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον. — 22 καὶ διεπορεύετο κατὰ πόλεις καὶ κώμας διδάσκων καὶ πορείαν ποιούμενος εἰς Ἱεροσόλυμα. 23 εἶπεν δέ τις αὐτῷ· κύριε εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι; ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· 24 ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας, ὅτι πολλοί, λέγω ὑμῖν, ζητήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν. 25 ἀφ' οὗ ἂν ἐγερθῇ ὁ οἰκοδεσπότης καὶ απο-

---

Grösse die Thatsache malt, dass das Geflügel des Himmels nistet (vgl. Ps. 104, 12) in seinen Zweigen (Ps. 1, 3). Luk. denkt wohl bereits allegorisirend an die Heiden (v. 29 f.) — **v. 20** die Wiederholung der Frage zeigt, dass sie hier die besondere Bedeutung hat, ob die Unbussfertigkeit des Volkes die Bestimmung des Gottesreiches ändern könne. Zum Gleichniss vom Sauerteig **v. 21** (vgl. 1 Kor. 5, 6) und dem Sinn beider Gleichnisse vgl. zu Mt. 13, 33. — **v. 22** *διεπορ.*) vgl. Act. 16, 4, doch hier statt des Acc. mit *κατα πολ. κ. κωμ.* (vgl. 8, 1. 9, 6), zu *διδ.* vgl. v. 10. Die Erinnerung daran, dass er sich auf der Reise (*πορ. ποι.*, wie 2 Mkk. 3, 8) befand (vgl. 9, 51), kann nur v. 33 vorbereiten wollen und zeigt also, dass er das Redestück v. 24—33 in diesem Zusammenhang vorgefunden hat. **v. 23** ist eine von Luk. (vielleicht aus dem *ολιγοι* Mt. 7, 14) gebildete Frage (vgl. 11, 45. 12, 41), die einen Anlass für die folgende Rede schaffen soll und nicht mehr wohl in der Synagoge (v. 10) gethan werden konnte. Zu der Frage mit *ει* vgl. Mt. 12, 10, zu *οι σωζ.* 1 Kor. 1, 18. Das beziehungslose *προς αυτ.* zeigt, dass das Folgende noch zu den Reden an die *οχλ.* (12, 54) gehörte. — **v. 24** *αγων.*) c. Inf., wie Dan. 6, 15. Zu dem *εισ. δια τ. στ.* vgl. Mt. 7, 13, doch bem. *θυρ.* (statt *πυλης*) wegen v. 25. Nur aus dem ursprünglichen Zusammenhange mit v. 18—21 erhellt, dass von dem Eingehen ins Gottesreich die Rede, nur aus dem Zusammenhange mit den Bussmahnungen v. 1—9, dass mit der engen Thür die Busse gemeint ist. Zu *ζητησ.* vgl. 5, 18, zu *ισχ.* 6, 48, wozu sich *εισελθ.* als Objekt ergänzt. — **v. 25** *αφ ου*) wie v. 7, doch hier Einleitung des Vordersatzes (von der Zeit an, wann), welcher die Angeredeten als solche charakterisirt, die die rechte Zeit zum Eingehen versäumt haben (vgl. 12, 58f. und die Reminiscenz an die thörichten Jungfrauen Mt. 25, 11f.); daher wird der Fall als ein nur möglicher gesetzt, dass der Hausherr (12, 39) sich erhoben (11, 8) und die Thüre verschlossen haben sollte (*αποκλ. τ. θ.*, wie Gen. 19, 10) und sie anfangen (12, 45), draussen zu stehen (8, 20) und zu klopfen *κρ.* c. Acc. wie Jud. 19, 22), um Einlass bittend. Bem., wie der Conj. Aor. mit *αν* in den Ind. Fut. übergeht, da in dem gesetzten Fall diese Antwort eine zweifellose ist. Zu *ουκ οιδα υμ.* vgl. Mk. 1, 24, zu *ποθ.*

κλείσῃ τὴν θύραν, καὶ ἄρξησθε ἔξω ἑστάναι καὶ κρούειν τὴν θύραν λέγοντες· κύριε, ἄνοιξον ἡμῖν, καὶ ἀποκριθεὶς ἐρεῖ ὑμῖν· οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐστέ. 26 τότε ἄρξεσθε λέγειν· ἐφάγομεν ἐνώπιον σοῦ καὶ ἐπίομεν, καὶ ἐν ταῖς πλατείαις ἡμῶν ἐδίδαξας. 27 καὶ ἐρεῖ λέγων ὑμῖν· οὐκ οἶδα, πόθεν ἐστέ· ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες ἐργάται ἀδικίας. 28 ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων, ὅταν ὄψησθε Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ καὶ πάντας τοὺς προφήτας ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους ἔξω. 29 καὶ ἥξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ ἀπὸ βορρᾶ καὶ νότου, καὶ ἀνακλιθήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. 30 καὶ ἰδοὺ εἰσὶν ἔσχατοι οἳ ἔσονται πρῶτοι, καὶ εἰσὶν πρῶτοι οἳ ἔσονται ἔσχατοι. — 31 ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ προσῆλθόν τινες Φαρισαῖοι λέγοντες αὐτῷ· ἔξελθε καὶ πορεύου ἐντεῦθεν, ὅτι Ἡρῴδης θέλει σε ἀποκτεῖναι. 32 καὶ

εστε Jh. 7, 27. Der Hausherr kennt sie nicht als seine Hausgenossen und will sie nicht einlassen. — **v. 26** *τοτε*) markirt den Eintritt des Nachsatzes, wie Mt. 12, 44. Sie werden, um ein neues Motiv für ihren Einlass anzuführen, sich darauf berufen, dass sie einst Gäste des Hausherrn gewesen (vgl. 2 Sam. 11, 13. 1 Reg. 1, 25), der sie doch gelegentlich eingeladen hat. Diese Anspielung auf die Berufung durch den Messias führt zum direkten Uebergang in das dargestellte Verhältniss, wonach der Messias in ihren Gassen (10, 10) gelehrt hat, sie also zu dem Volk gehören, zu dem er gesandt war. — **v. 27**, vgl. Mt. 7, 23. — *αποστ. απο*) wie 4, 13. Zu *οι εργ. α.* vgl. 1 Mkk. 3, 6, zu *αδικ.* Röm. 1, 18. Gemeint ist das Sündenleben des unbussfertigen Volkes. — **v. 28f.** zeigt die Urgestalt von Mt. 8, 11f. Es malt den Jammer und die Verzweiflung derer, die sich nach v. 24 von der Herrlichkeit des vollendeten Gottesreiches ausgeschlossen sehen, an dem hier ausser den Patriarchen auch alle Propheten theilnehmen. Das *εκει* geht auf ihre Situation ausserhalb der verschlossenen Thür. — **v. 29.** Bem. die Ausmalung, die noch Nord und Süd (Apok. 21, 13) hinzufügt. — **v. 30** wird Mt. 20, 16 auf die Theilnahme der Heiden am Gottesreich (die dadurch Erste werden) und die Ausschliessung der Juden davon (die dadurch Letzte werden) angewandt. — **v. 31** *εν αυτ. τ. ωρ.*) wie 10, 21, zeigt, dass Luk. die folgende Erzählung im unmittelbaren Anschluss an das Vorige vorfand. Das *εντευθεν* (4, 9) geht auf das Gebiet des Herodes (Peraea), in dem sich Jesus befand. Dass die Phar. im Auftrage des Herodes handelten, zeigt die **v. 32** an ihn addressirte Antwort (*πορ. ειπ.*, vgl. Mt. 11, 4), dass die angeblich von ihm drohende Gefahr nur ein Vorwand war, den ihm unheimlichen Mann (Mk. 6, 16) aus seinem Gebiet zu entfernen, seine Bezeichnung als *αλωπηξ* (Cant. 2, 15), wenn auch diese bei den Griechen geläufige Betrachtung dieses Thieres als des Typus der List erst bei späteren Juden bezeugt ist. Bem. die Bezeichnung seines berufsmässigen Wirkens durch Teufelaustreibungen und Heilungen (*ιασ.*, wie Act.

εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες εἴπατε τῇ ἀλώπεκι ταύτῃ· ἰδοὺ ἐκβάλλω δαιμόνια καὶ ἰάσεις ἀποτελῶ σήμερον καὶ αὔριον, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ τελειοῦμαι. 33 πλὴν δεῖ με σήμερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ πορεύεσθαι, ὅτι οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερουσαλήμ. 34 Ἱερουσαλὴμ Ἱερουσαλὴμ ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφήτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτήν, ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυνάξαι τὰ τέκνα σου, ὃν τρόπον ὄρνις τὴν ἑαυτῆς νοσσιὰν ὑπὸ τὰς πτέρυγας, καὶ οὐκ ἠθελήσατε. 35 ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν. λέγω δὲ ὑμῖν, οὐ μὴ ἴδητέ με ἕως ἥξει ὅτε εἴπητε· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.

14, 1 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐλθεῖν αὐτὸν εἰς οἶκόν τινος τῶν ἀρχόντων τῶν Φαρισαίων σαββάτῳ φαγεῖν ἄρτον, καὶ αὐτοὶ ἦσαν παρατηρούμενοι αὐτόν. 2 καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπός τις ἦν ὑδρωπικὸς ἔμπροσθεν αὐτοῦ. 3 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν

4, 22, *αποτελ.* im Sinne von Vollbringen, nur hier). Die sprüchwörtlichen drei Tage (Mk. 8, 31) bezeichnen die kurze, ihm noch von Gott gesetzte Frist, in deren Einhaltung er sich durch keine Drohungen behindern lässt. Das *τελειουμαι* (in Anspielung an das *αποτελω*) ist Pass. und bedeutet: ich komme damit (mit meinem Wirken) zum Abschluss. — **v. 33** *πλην*) wie 6, 35. Abgesehen davon muss er ja auch (nach göttlichem Rathschluss) von Ort zu Ort wandern (v. 22), wie man ihn (vgl. v. 31: *πορευου*) auffordert, und zwar wieder die von Gott bestimmte Zeit (*τ. εχομ.*, wie Act. 20, 15); aber nicht um angeblichen Mordplänen zu entgehen, sondern gerade weil es nicht angeht (*ουκ ενδεχ.*, wie 2 Mkk. 11, 18), dass ein Prophet ausserhalb Jerus. umkomme (11, 51). Seine Bestimmung, in Jerus. zu sterben, führt Jesus in schmerzlicher Ironie auf ein allgemeines Prophetengeschick zurück, da so viele Propheten dort getödtet waren (vgl. Mt. 23, 31). — **v. 34 f.** fügt der Evang. Mt. 23, 37 ff. an, das von derselben Thatsache ausgeht. Bem. nur das *τ. νοσσιαν*, wie Deut. 32, 11, und das umschreibende *ηξει* (es, scil. die Zeit kommt) *οτε*. Der Sinn kann nur derselbe sein, wie dort.

Wie 13, 11—17, schaltet Luk. **14, 1—6** eine Sabbatheilung, wohl aus der ältesten Quelle (vgl. v. 5 mit Mt. 12, 11), ein, um eine passende Scenerie für die in seiner Quelle auf 13, 33 folgende Gastmahlsparabel (v. 16 ff.) zu gewinnen. — *εγεν. εν τω*) wie 3, 21. Zu *ελθ. εις οικ.* vgl. 8, 51, nämlich in einer der Städte, die er nach 13, 22 durchwanderte. Der Gastgeber war eins der Parteihäupter (*αρχ.*) der Pharisäer, das Mahl ein festliches Sabbatmahl (vgl. Neh. 8, 10). Zu *φαγ. αρτ.* vgl. Mt. 15, 2. Das *αυτοι* betont, wie er und seine Standesgenossen (dem Gastrecht zuwider) ihm auflauerten (*παρατ.*, wie 6, 7, doch hier noch ganz allgemein, ob er irgend etwas Anstössiges thun oder reden werde). — **v. 2** *ανθρ. τις*) wie 12, 16. Jesus findet, in das Haus gekommen, den Wassersüchtigen (*υδρωπ.*, nur hier) vor (*εμπρ. αυτ.*, wie 5, 19). — **v. 3** *αποκρ.*) wie 13, 2. 14. Den Anlass bot

πρὸς τοὺς νομικοὺς καὶ Φαρισαίους λέγων· ἔξεστιν τῷ σαββάτῳ θεραπεῦσαι, ἢ οὔ; οἱ δὲ ἡσύχασαν. 4 καὶ ἐπιλαβόμενος ἰάσατο αὐτὸν καὶ ἀπέλυσεν, 5 καὶ πρὸς αὐτοὺς εἶπεν· τίνος ὑμῶν υἱὸς ἢ βοῦς εἰς φρέαρ πεσεῖται, καὶ οὐκ εὐθέως ἀνασπάσει αὐτὸν ἐν ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου; 6 καὶ οὐκ ἴσχυσαν ἀνταποκριθῆναι πρὸς ταῦτα. — 7 ἔλεγεν δὲ πρὸς τοὺς κεκλημένους παραβολήν, ἐπέχων πῶς τὰς πρωτοκλισίας ἐξελέγοντο, λέγων πρὸς αὐτούς· 8 ὅταν κληθῇς ὑπό τινος εἰς γάμους, μὴ κατακλιθῇς εἰς τὴν πρωτοκλισίαν, μήποτε ἐντιμότερός σου ᾖ κεκλημένος ὑπ' αὐτοῦ, 9 καὶ ἐλθὼν ὁ σὲ καὶ αὐτὸν καλέσας

---

ihr Auflauern, das sich Angesichts des Kranken natürlich darauf richtet, ob er heilen werde. Zu νομ. κ. φαρ. vgl. 7, 30. Jesus ergreift die Initiative, indem er selbst die Sabbatfrage (vgl. Mt. 12, 10) zur Sprache bringt. Weil sie, offenbar bekannt mit der Art, wie Jesus Einwendungen gegen Sabbatheilungen abzufertigen pflegte, schweigen (ησυχ., wie Act. 11, 18), beantwortet er die Frage durch die That. — **v. 4** επιλ.) wie 9, 47, hier als Vermittlung der Heilung (ιασ., wie 6, 19). Aus dem απελ. (9, 12) erhellt, dass der Kranke, um geheilt zu werden, gekommen war, und Jesus deutet ihm an, dass mit seiner Heilung die Sache erledigt sei. — **v. 5.** Da hier der Fall gesetzt ist, dass eines Sohn oder Ochse (13, 15) in einen Brunnen fällt (φρ., wie 1 Sam. 19, 22), von wo man (erg. das Subj. aus dem τινος des Vordersatzes) ihn ohne weiteres Bedenken (ευθ.) am Sabbat heraufzieht (ανασπ., wie Hab. 1, 15), so ist die Anwendung beabsichtigt, dass, was man im eigenen Interesse für erlaubt hält, auch im Interesse des Nächsten erlaubt sein wird. Da aber eine unmittelbare Lebensgefahr hier nicht vorlag, erscheint die Fassung Mt. 12, 11 ursprünglicher. — **v. 6** ουκ ισχ.) wie 6, 48. Zu ανταποκρ. vgl. Hiob 16, 8. — **v. 7** κεκλ.) wie Mt. 22, 3. Wenn das Folgende gesprochen sein soll, weil er (vor Tisch) aufpasste (επεχ., wie Act. 3, 5), wie sie sich nach pharisäischer Unsitte (Mt. 23, 6) die ersten Plätze auswählten (10, 42), so verliert es seinen parabolischen Charakter. Luk. hat also eine vorgefundene Parabel, die nur ihren Stoff von der Tafelordnung entlehnte, hier eingeschaltet, wo sich ihm eine passende Situation dafür zu ergeben schien. — **v. 8** γαμ.) wie 12, 36, von einer Hochzeit, die aber hier nur als Anlass zu einem besonders festlichen Mahl in Betracht kommt, bei dem man strenger auf die Tafelordnung hält. Zu κατακλ. vgl. 7, 36, zu μηποτε 12, 58, zu εντιμ. 7, 2. — **v. 9** fügt in einem selbstständigen Satz die üble Folge an, die es für ihn haben kann, wenn er, ohne zu wissen, dass ein vom Wirth höher Geehrter anwesend (oder nachträglich gekommen) ist, den ersten Platz eingenommen hat. Der Wirth, der beide geladen hat und dafür sorgen muss, dass jedem die ihm gebührende Ehre werde, wird ihn auffordern, den Platz zu räumen (τοπ. διδ., so nur hier). Zu τοτε vgl. 13, 26. Das αρξ. (13, 25 f.) markirt den Moment, wo er zur eigenen Beschämung

ἐρεῖ σοι· δὸς τούτῳ τόπον, καὶ τότε ἄρξῃ μετὰ αἰσχύνης τὸν ἔσχατον τόπον κατέχειν. 10 ἀλλ' ὅταν κληθῇς, πορευθεὶς ἀνάπεσε εἰς τὸν ἔσχατον τόπον, ἵνα ὅταν ἔλθῃ ὁ κεκληκώς σε ἐρεῖ σοι· φίλε, προσανάβηθι ἀνώτερον· τότε ἔσται σοι δόξα ἐνώπιον πάντων τῶν συνανακειμένων σοι. 11 ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται καὶ ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται. — 12 ἔλεγεν δὲ καὶ τῷ κεκληκότι αὐτόν· ὅταν ποιῇς ἄριστον ἢ δεῖπνον, μὴ φώνει τοὺς φίλους σου, μηδὲ τοὺς ἀδελφούς σου, μηδὲ τοὺς συγγενεῖς σου, μηδὲ γείτονας πλουσίους, μήποτε καὶ αὐτοὶ ἀντικαλέσωσίν σε καὶ γένηται ἀνταπόδομά σοι. 13 ἀλλ' ὅταν δοχὴν ποιῇς, κάλει πτωχούς, ἀναπήρους, χωλούς, τυφλούς, 14 καὶ μακάριος ἔσῃ, ὅτι οὐκ ἔχουσιν ἀνταποδοῦναί σοι· ἀνταποδοθήσεται γάρ σοι ἐν τῇ ἀναστάσει τῶν δικαίων. — 15 ἀκούσας δέ τις τῶν συνανακειμένων ταῦτα εἶπεν αὐτῷ·

(*αισχ.*, wie Hiob 8, 22) seinen Platz wechseln muss. Da die andern Plätze inzwischen besetzt, muss er nun den letzten (13, 30) einnehmen (*κατεχ.*, so nur hier; doch vgl. 1 Kor. 7, 30). — **v. 10** *πορ.*) vgl. 11, 5, bloss plastische Umständlichkeit. Zu *αναπ.* vgl. 11, 37. Bem. den Ind. Fut. nach *ινα* und die freundliche Anrede (*φιλ.*, wie 11, 5). Zu *προσαν.* vgl. Ex. 19, 23, zu *ανωτ.* Lev. 11, 21. Er soll höher hinauf zu ihm sich begeben, der bei Tisch präsidirt. Zu *δοξα* vgl. 2, 14, zu *ενωπ.* 13, 26, zu *συνανακειμ.* 7, 49. — **v. 11** vgl. Mt. 23, 12, war wohl die Deutung des vorigen Gleichnisses (v. 7). — **v. 12** *δε και*) deutet an, dass dem Evang. auch das folgende Wort hier, zum Wirth gesprochen, seinen guten Anlass zu haben schien. Es enthält aber nicht eine Vorschrift für Gastgeber, sondern illustrirt nur an einem Verhältniss des sozialen Lebens die allgemeine Wahrheit, dass die rechte Liebe die ist, die nicht auf Gegenliebe rechnet (vgl. Mt. 5, 46f.). Zu *π. δειπν.* vgl. Mk. 6, 21, zu *αρ.* 11, 38. Das *φωνειν* drückt wohl das Dringliche der Einladung aus, die Freunde (7, 6), Brüder und Verwandte (1, 58) selbstverständlich erwidern, aber auch Nachbarn (Rth. 4, 17), wenn sie reich sind. Zu *μηπ.* v. 8. Das *αντικαλ.* (nur hier) würde die eigene Liebesübung entwerthen, weil sie scheinen könnte, in Hoffnung auf solche Wiedervergeltung (*ανταπ.*, wie Sir. 12, 2) geübt zu sein. — **v. 13** *δοχ. π.*) wie 5, 29. Neben Gebrechlichen aller Art (*αναπ.*, wie 2 Mkk. 8, 24) werden noch Lahme und Blinde (Mt. 11, 5) insbesondere genannt. — **v. 14.** Zu *μακ.* vgl. 12, 37, zu *ουκ. εχ.* c. Inf. 7, 42, zu *ανταποδ.* Sir. 30, 6. Die *αναπ. τ. δικ.* setzt nicht nothwendig eine zeitliche Trennung von der der *αδικοι* (Act. 24, 15) voraus, sondern nur, dass letztere eine ganz andersartige ist. — **v. 15** *τις των*) wie v. 1, woher auch das *φαγ. αρτ.* Zur Sache vgl. 13, 29. Die von Luk. gebildete Frage (vgl. 13, 23), die wohl voraussetzt, dass der Frager und Seinesgleichen zu diesen Seligen gehören, leitet zu dem Gleichniss vom grossen Abendmahl **14, 16—24** (vgl. Mt. 22, 1—14) über, das Luk. also im Zusammenhang seiner Quelle (vgl. zu v. 1) vorgefunden

μακάριος ὅστις φάγεται ἄρτον ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. 16 *ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπός τις ἐποίει δεῖπνον μέγα καὶ ἐκάλεσεν πολλούς,* 17 *καὶ ἀπέστειλεν τὸν δοῦλον αὐτοῦ τῇ ὥρᾳ τοῦ δείπνου εἰπεῖν τοῖς κεκλημένοις· ἔρχεσθε, ὅτι ἤδη ἕτοιμά ἐστιν.* 18 *καὶ ἤρξαντο ἀπὸ μιᾶς πάντες παραιτεῖσθαι. ὁ πρῶτος εἶπεν αὐτῷ· ἀγρὸν ἠγόρασα καὶ ἔχω ἀνάγκην ἐξελθὼν ἰδεῖν αὐτόν· ἐρωτῶ σε, ἔχε με παρῃτημένον.* 19 *καὶ ἕτερος εἶπεν· ζεύγη βοῶν ἠγόρασα πέντε καὶ πορεύομαι δοκιμάσαι αὐτά· ἐρωτῶ σε, ἔχε με παρῃτημένον.* 20 *καὶ ἕτερος εἶπεν· γυναῖκα ἔγημα καὶ διὰ τοῦτο οὐ δύναμαι ἐλθεῖν.* 21 *καὶ παραγενόμενος ὁ δοῦλος ἀπήγγειλεν τῷ κυρίῳ αὐτοῦ ταῦτα. τότε ὀργισθεὶς ὁ οἰκοδεσπότης εἶπεν τῷ δούλῳ αὐτοῦ· ἔξελθε ταχέως εἰς τὰς πλατείας καὶ ῥύμας τῆς πόλεως, καὶ τοὺς πτωχοὺς καὶ ἀναπήρους καὶ τυφλοὺς καὶ χωλοὺς εἰσάγαγε ὧδε.* 22 *καὶ εἶπεν ὁ δοῦλος· κύριε, γέγονεν ὃ ἐπέταξας, καὶ ἔτι τόπος ἐστίν.* 23 *καὶ εἶπεν ὁ κύριος πρὸς τὸν δοῦλον· ἔξελθε εἰς τὰς ὁδοὺς*

---

haben muss. Zu *ανθρ. τις* vgl. 12, 16. Das *εποιει* schildert erst die Veranlassung der folgenden Erzählung. Zu *δειπν. μεγα* vgl. Dan. 5, 1, es wird dadurch erläutert, dass er Viele dazu einlud (v. 13) Aber nach **v. 16** war die Stunde (1, 20) des Gastmahls noch nicht bestimmt, sondern wird erst durch Absendung eines besonderen Sklaven (Mt. 21, 34) den Geladenen (v. 7) angekündigt. Zu *ετοιμα εστιν* Deut. 32, 35: es ist schon fertig, ist angerichtet. Vgl. zur Sache Esth. 6, 14. — **v. 18** *ηρξαντο*) wie 13, 25f., hier im Gegensatz zu der früheren Annahme der Einladung. Das *απο* danach kann nur aus *ωρα* v. 17 ergänzt werden: von einer Stunde an, mit einem Mal. Zu *παραιτ.* (bittend ablehnen) vgl. 2 Mkk. 2, 31. Zu *αγρ. ηγορ.* vgl. Mt. 13, 44, zu *εχω αν.* Hbr. 7, 27: er muss hinausgehen, um den neugekauften Acker zu besichtigen. Zu *εχε με* vgl. 2 Mkk. 15, 36. — **v. 19** *ετερ.*) wie 6, 59. Zu *ζευγ. β.* vgl. Hiob. 1, 3, zu *πορ.* 11, 5: ich bin im Begriff hinzugehen, um sie zu prüfen (12, 56). — **v. 20** *εγημα*) wie Mt. 22, 25. Die Entschuldigung, die am selbstverständlichsten erscheint (vgl. Deut. 24, 5. 1 Kor. 7, 33), ist am kürzesten gefasst. Zu *δια τουτο* vgl. 11, 19, zu *ου δυν.* 11, 7. — **v. 21** *παραγ.*) wie 7, 4. Zu *απηγγ.* c. Acc. vgl. 9, 36, zu *τοτε* v. 9, zu *οργ.* Mt. 18, 34, zu *οικοδ.* 13, 25, zu *ταχ.* 2 Sam. 17, 18: sie sollen eilend hinausgehen, weil die angerichtete Mahlzeit (v. 17) verdirbt. Zu den *πλατ.* (10, 10) treten hier noch die engen Gassen (*ρυμ.*), wie Jes. 15, 3. Die Einladung erfolgt nach v. 13. Zu *ωδε* (hierher) vgl. 9, 41, zu *εισαγ.* 2, 27. — **v. 22** *γεγ.*) vgl. 8, 35. Der Knecht berichtet nach der selbstverständlichen Vollziehung des Auftrags (*επιτ.*, wie 4, 36): es ist aber noch Platz (*τοπ.*, wie Jrm. 7, 32) an der Tafel. — **v. 23** *φραγμ.*) wie Num. 22, 24. An den Zäunen lagern Wanderer, Bettler, Obdachlose aller Art. Das *αναγκ.* (Act. 28, 19)

καὶ φραγμούς, καὶ ἀνάγκασον εἰσελθεῖν, ἵνα γεμισθῇ ὁ οἶκος·
24 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τῶν κεκλημένων γεύσεταί μου τοῦ δείπνου.

25 συνεπορεύοντο δὲ αὐτῷ ὄχλοι πολλοί. καὶ στραφεὶς
εἶπεν πρὸς αὐτούς· 26 εἴ τις ἔρχεται πρός με καὶ οὐ μισεῖ τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὰ τέκνα καὶ τοὺς ἀδελφοὺς καὶ τὰς ἀδελφάς, ἔτι τε καὶ τὴν ψυχὴν ἑαυτοῦ, οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής.
27 ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μοῦ, οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής.
28 τίς γὰρ ἐξ ὑμῶν θέλων πύργον οἰκοδομῆσαι

---

markirt lediglich die Dringlichkeit (vgl. v. 21), zu *αναγκ.* sind die dort Gefundenen Objekt. Das *γεμ.* (so nur hier) bezieht sich auf den noch leeren Raum an der Tafel (v. 22). — **v. 24** *υμιν*) schliesst schlechthin aus, dass das Folgende Worte des Gastgebers der Parabel sind. Jesus rechtfertigt die Parabel, die an die Stelle der zuerst Geladenen Andere setzt (wo man sie auch herholen müsse), dadurch, dass jene insgesammt vom Gastmahl ausgeschlossen werden (*γευσ.* c. Gen., wie Act. 23, 14). Liegt hierin irgendwie die ursprüngliche Deutung der Parabel, die Isr. mit der Ausschliessung vom Gottesreiche bedrohte, falls sie, wie die Erstgeladenen, die Aufforderung zum Eintritt in dasselbe wegen ihres Weltsinnes verachten (vgl. die Analogie mit 13, 28), so bezieht sie doch Luk. speziell auf die Berufung der Zöllner und Sünder statt der Pharisäer und den wohl von ihm zugefügten v. 23 auf die Ausfüllung der durch den Unglauben der Juden entstandenen Lücke durch die Heiden (vgl. Röm. 11, 17 ff.).

v. 25. *συνεπορ.*) wie 7, 11, ist lediglich Situationsschilderung, sofern diese Volksmassen durch ihr dauerndes Mitreisen den Schein erwecken, seine Jünger (Anhänger) sein zu wollen. Zu *στραφ.* vgl. 9, 55. — **v. 26.** *ερχ. προς με*) vgl. 6, 47, wie sie bei ihrem Mitreisen thaten. Das *μισ.* ist, wie Mt. 6, 24, für den Fall gedacht, wo die nächsten Blutsverwandten ihn von Jesu abtrünnig machen wollen (vgl. 12, 53); daher die Interpretation in Mt. 10, 37. Das *ετι τε και* (Act. 21, 28) steigert in engster Verknüpfung zur Anfügung des wesentlichen Inhalts von Mt. 10, 39. Das betonte *μου* besagt, dass ohne diese Bereitschaft zur Aufopferung des Theuersten ihm keiner ein Jünger im vollen Sinne werden kann. — **v. 27.** *οστις*) wie v. 15, im Uebrigen vgl. Mt. 10, 38. Zu *βαστ.* vgl. 10, 4. Das *ερχ.* (statt *ακολ.*) ist nach v. 26 geändert, obwohl das *οπισ. μ.* zeigt, dass die Vorstellung wechselt. Der identische Schluss zeugt noch deutlich für die Zusammengehörigkeit beider Sprüche. Da Luk. den letzteren schon 9, 23 nach Mk. 8, 34 gebracht hat, müssen dieselben ihm in diesem Zusammenhange in einer anderen Quelle vorgelegen haben (vgl. die Illustration zu Mt. 22, 11 ff.), in der er durch die beiden Gleichnisse vom Thurmbau und Kriegführen (14, 28—32) begründet wurde. — *τις εξ υμ.*) wie Mt. 7, 9: wenn er einen Thurm bauen will (vgl.

οὐχὶ πρῶτον καθίσας ψηφίζει τὴν δαπάνην, εἰ ἔχει εἰς ἀπαρτισμόν; 29 ἵνα μήποτε θέντος αὐτοῦ θεμέλιον καὶ μὴ ἰσχύοντος ἐκτελέσαι πάντες οἱ θεωροῦντες ἄρξωνται αὐτῷ ἐμπαίζειν, 30 λέγοντες ὅτι οὗτος ὁ ἄνθρωπος ἤρξατο οἰκοδομεῖν καὶ οὐκ ἴσχυσεν ἐκτελέσαι. 31 ἢ τίς βασιλεὺς πορευόμενος ἑτέρῳ βασιλεῖ συμβαλεῖν εἰς πόλεμον οὐχὶ καθίσας πρῶτον βουλεύσεται εἰ δυνατός ἐστιν ἐν δέκα χιλιάσιν ὑπαντῆσαι τῷ μετὰ εἴκοσι χιλιάδων ἐρχομένῳ ἐπ' αὐτόν; 32 εἰ δὲ μήγε, ἔτι αὐτοῦ πόρρω ὄντος πρεσβείαν ἀποστείλας ἐρωτᾷ τὰ πρὸς εἰρήνην. 33 οὕτως οὖν πᾶς ἐξ ὑμῶν, ὃς οὐκ ἀποτάσσεται πᾶσιν τοῖς ἑαυτοῦ ὑπάρχουσιν, οὐ δύναταί εἶναί μου μαθητής. 34 καλὸν οὖν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ καὶ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀρτυθήσεται; 35 οὔτε εἰς γῆν οὔτε εἰς κοπρίαν εὔθετόν ἐστιν· ἔξω βάλλουσιν αὐτό. ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν ἀκουέτω.

Mk. 12, 1). Zu *ουχι* vgl. 12, 6, zu *πρωτ.* 6, 42, zu *καθ.* Mt. 13, 48, zu *ψηφ.* Apok. 13, 18, zu *δαπ.* Esr. 6, 4: ob er habe (was er braucht) zur Fertigstellung (*απαρτισμον*). — **v. 29.** *ινα μηπ.*) statt des einfachen *μηπ.* v. 8. 12. Zu *θεντ. θεμ.—μη ισχ.* c. Inf. vgl. 6, 48: er ist nicht im Stande, (den Bau) zu vollenden (*εκτ.*, wie Deut. 32, 45), weil ihm die Mittel ausgehen. Zu *οι θεωρ.* vgl. Ps. 22, 8, zu *αρξ.* v. 9, zu *εμπ. αυτ.* Mk. 10, 34. Sie zeigen mit Fingern auf ihn (*ουτ. ο ανθρ.*), indem sie den Beginn seines Baues mit dem Resultat v. 29 kontrastiren. — **v. 31.** *πορ.*) wie 2, 3: Der König macht sich auf den Weg, um mit einem Anderen handgemein zu werden (1 Mkk. 4, 34) zum Kampfe (Sach. 14, 2). Zu *βουλ.* (Kriegsrath halten) vgl. 2 Reg. 6, 8, zu *δυν.* c. Inf. Act. 11, 17, zu *υπαντ. εν* (inmitten von) 1 Mkk. 4, 29, zu *ερχ. επι* 1 Mkk. 5, 39. Sein Heer muss schon besonders kriegstüchtig sein, wenn er es mit einem doppelt so starken aufnehmen soll. — **v. 32.** *ει δε μηγε*) wie 5, 36f. Zu *πορρω* vgl. Jes. 22, 3: wenn er noch fern ist, ehe also sein *πορ.* v. 31 soweit gekommen, dass der Andere den Kampf beginnt. Zu *πρεσβ.* vgl. 2 Mkk. 4, 11, doch hier von den Gesandten selbst, die er absendet, die Friedensbedingungen (*τ. προς ειρ.*) zu erbitten (2 Sam. 8, 10, wo nur *εις* statt *προς*). — **v. 33.** *ουτως*) wie 12, 21, führt die Anwendung ein. Jeder, der nicht allem seinem Eigenbesitz (12, 44 mit ausdrucksvoll betontem *εαυτου*) innerlich absagt (9, 61), weil nöthigenfalls das Alles aufgeopfert werden muss, der hat nicht vorher überlegt, was es kostet, mein Jünger zu sein, und ist es darum in Wahrheit nicht. — **v. 34.** *καλον*) wie 9, 33: etwas Schönes, Werthvolles ist es um das Salz (Mt. 5, 13). In diesem (ursprünglichen) Zusammenhang kann nur die Jüngerschaft als solche gemeint sein. Der Fall, dass sogar (*και*) das Salz (von dem man es doch am wenigsten erwarten sollte) fade geworden ist, tritt ein, wenn die Jüngerschaft dessen entbehrt, was sie nach v. 33 erst zur Jüngerschaft macht, die schrankenlose Opferbereitschaft. Zu *εν τινι αρτ.* vgl. Mk. 9, 50. — **v. 35.** *εις γην—κοπρ.*) wie

15, 1 ἦσαν δὲ αὐτῷ ἐγγίζοντες πάντες οἱ τελῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί, ἀκούειν αὐτοῦ. 2 καὶ διεγόγγυζον οἵ τε Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς λέγοντες ὅτι οὗτος ἁμαρτωλοὺς προσδέχεται καὶ συνεσθίει αὐτοῖς. 3 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύτην λέγων· 4 τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν, ὃς ἕξει ἑκατὸν πρόβατα καὶ ἀπολέσῃ ἐξ αὐτῶν ἕν, οὐ καταλείπει τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλός, ἕως εὕρῃ αὐτό; 5 καὶ εὑρὼν ἐπιτίθησιν ἐπὶ τοὺς ὤμους αὐτοῦ χαίρων, 6 καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον συνκαλεῖ τοὺς φίλους καὶ τοὺς γείτονας, λέγων αὐτοῖς· συνχάρητέ μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός. 7 λέγω ὑμῖν ὅτι οὕτως χαρὰ ἐν τῷ οὐ-

Ps. 113, 7, doch hier mit der speziellen Beziehung, dass es weder mittelbar noch unmittelbar (auf dem Ackerlande) zum Düngungsmittel geeignet (ευϑ., wie 9, 62) ist, weshalb man (3. Pers. Plur., wie 12, 20) es gänzlich fortwirft (vgl. Mt. 5, 13). Zur Schlussmahnung vgl. 8, 8.

15, 1. *ησαν* c. Part.) wie 1, 21, ist eine allgemeine Schilderung des Verhältnisses der Zöllner und Sünder (5, 29) zu ihm. Bem. das hyberbolische *παντες*. Zu *εγγ.* vgl. 7, 12, zu *ακ. αυτ.* 6, 17. — **v. 2.** *διεγ.*) wie Ex. 16, 2. Bem. das Voranstehen der Phar., wie 5, 30, und ihre engere Verbindung durch *τε—και* mit den *γραμμ.* (gegen 5, 21. 6, 7. 11, 53). Zu *προσδ.* vgl. Ezch. 43, 27, zu *συνεσϑ.* Act. 11, 3. Da diese Schilderung offenbar die Einleitung zu v. 11 ff. bildet, werden die Gleichnisse vom verlorenen Schaf (vgl. Mt. 18, 12 ff.) und verlorenen Groschen (v. 8—10) aus einer anderen Ueberlieferung hier eingefügt sein, obwohl sie keine Antithese gegen v. 2 enthalten, sondern nur die suchende Sünderliebe Gottes illustriren. Zu *παραβ. ταυτ.* vgl. 4, 23. 13, 6. — **v. 4.** *τις ανϑρ. εξ υμ.*) wie Mt. 7, 9 mit dem folgenden Anakoluth, und 12, 11 mit dem folgenden *ος εξει προβ.* Doch vgl. auch 11, 5, wo das *εις εξ υμ. εξει* in *κ. ειπη* in den Conj. übergeht, wie hier in *απολ.* Zu *καταλ.* vgl. 10, 40, zu *πορ. επι* Act. 8, 26 (doch hier von dem bezweckten Ziel des Hingehens), zu *το απολ.* Ezch. 34, 16, zu *εως* c. Conj. Mt. 18, 30. Nur das *ευρ. αυτο* ist wörtlich aus Mt. 18, 13 antizipirt. Bem., wie dadurch die Ausdauer des Suchens, auf dem hier aller Nachdruck liegt, noch stärker gemalt wird gegenüber der scheinbaren Vernachlässigung der anderen Schafe (*εν τη ερημ.*, wie 3, 4 statt *επι τ. ορη*). — **v. 5.** *επιτιϑ. επι τ. ωμ.*) wie Mt. 23, 4, malt, wie Jes. 49, 22, die Fürsorge für das glücklich gefundene. Hier illustrirt die Freude über dasselbe nur den Eifer, womit der Hirt das verlorene gesucht hat; daher **v. 6** die Schilderung, wie er, ins Haus gekommen (14, 1), die Freunde und Nachbarn (14, 12) zusammenruft (Mk. 15, 16), damit sie sich mit ihm freuen (*συγχ.*, wie 1, 58). — **v. 7.** *ουτως* leitet die Anwendung ein, wie 14, 33. Zu *χαρα εσται* vgl. 1, 14 (wo auch das *επι* nach dem Verb.), zu dem *η* (ohne vorhergehenden Comp.) Mt. 18, 8. Das *αμαρτ.* weist auf v. 1 zurück. Zu *μεταν.* vgl. 13, 3. Ob es Gerechte (1, 6) giebt, die doch als solche

ρανῷ ἔσται ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι ἢ ἐπὶ ἐνενήκοντα ἐννέα δικαίοις οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσιν μετανοίας. 8 *ἢ τίς γυνὴ δραχμὰς ἔχουσα δέκα, ἐὰν ἀπολέσῃ δραχμὴν μίαν, οὐχὶ ἅπτει λύχνον καὶ σαροῖ τὴν οἰκίαν καὶ ζητεῖ ἐπιμελῶς, ἕως οὗ εὕρῃ;* 9 *καὶ εὑροῦσα συνκαλεῖ τὰς φίλας καὶ γείτονας λέγουσα· συνχάρητέ μοι, ὅτι εὗρον τὴν δραχμὴν ἣν ἀπώλεσα.* 10 *οὕτως, λέγω ὑμῖν, γίνεται χαρὰ ἐνώπιον ἀγγέλων τοῦ θεοῦ ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι.* — 11 *εἶπεν δέ· ἄνθρωπός τις εἶχεν δύο υἱούς.* 12 *καὶ εἶπεν ὁ νεώτερος αὐτῶν τῷ πατρί· πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐσίας. ὁ δὲ διεῖλεν αὐτοῖς τὸν βίον.* 13 *καὶ μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας συναγαγὼν πάντα ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν, καὶ ἐκεῖ διεσκόρπισεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ ζῶν ἀσώτως.* 14 *δαπανήσαντος δὲ αὐτοῦ πάντα ἐγένετο λιμὸς ἰσχυρὰ κατὰ τὴν χώραν ἐκείνην, καὶ αὐτὸς ἤρξατο ὑστερεῖσθαι,* 15 *καὶ πορευθεὶς ἐκολλήθη ἑνὶ*

(*οιτινες*) der *μεταν.* (5, 32) nicht bedürfen (*χρ. εχ.*, wie Mk. 2, 17), bleibt dabei · gänzlich dahingestellt. In anthropopathischer Weise erscheint die Freude Gottes über das Wiedergefundene grösser als die über das nicht Verlorene. — **v. 8.** *τις γυν.*) wie 11, 27. Zu *ουχι* vgl. 14, 28, zu *απτει λυχν.* 8, 16, zu *σαρ.* Mt. 12, 44. Bem., wie der Eifer (*επιμελ.*, wie Gen. 6, 5) des Suchens (Mt. 18, 12) ausgemalt wird und seine Ausdauer (*εως ου*, wie 12, 50). — **v. 9** ganz analog nach v. 6 gebildet, wie **v. 10** nach v. 7, nur bem. das *γινεται* statt *εσται* und das *ενωπ. τ. αγγ. τ. θ.*, wie 12, 8. Ausmalung der Freude im Himmel. — Nun erst folgt das Gleichniss vom verlorenen Sohn (**15, 11—32**), das Jesus in Folge des Murrens der Pharisäer (v. 2) sprach (*ειπεν δε*). — *ανθρωπ. τις*) wie 10, 30, doch vgl. auch Mt. 21, 28. — **v. 12.** Der Jüngere (*νεωτ.*, wie Gen. 19, 31) erbittet den ihm zufallenden (*επιβ.*, wie Tob. 3, 17) Theil (*μερος*, wie Mt. 24, 51) des Vermögens (*ουσ.*, wie Tob. 14, 13), um sich selbstständig zu machen, also nach Deut. 21, 17 ein Dritttheil. Zu *διειλ.* vgl. Jdth. 16, 24, zu *τον βιον* (als Synon. von *ουσ.*) Mk. 12, 44. Auf die Gründe, warum der Vater die Vertheilung vornimmt, reflektirt die Erzählung nicht; dass der Aeltere bei Lebzeiten des Vaters in dessen Dienst auf seinem Erbe bleibt, setzt sie voraus. — **v. 13.** *μετ ου πολλ.*) vgl. Act. 27, 14. Nicht schnell genug kann er alles nun ihm Gehörige (an Geld und Naturalien) sammeln (*συναγ.*, wie Jes. 39, 6) und in ein fernes Land (Mch. 4, 3) verreisen (*απεδ.*, wie Mt. 21, 33), um vom Vaterauge unbewacht zu bleiben, weil er sich dort einem verschwenderischen (*διεσκ.*, wie 16, 1) und zuchtlosen Leben (vgl. *ασωτια* 2 Mkk. 6, 4) ergeben will. — **v. 14.** *δαπ.*) wie Mk. 5, 26. Zu *εγεν. λιμος* vgl. 4, 25, hier gesteigert durch *ισχ.* (Gen. 41, 31), zu *κατα* (über jenes Land hin) 8, 39. Das *και αυτ.* hebt hervor, wie für ihn die Folge war, dass er Mangel zu leiden (1 Kor. 1, 7) begann. — **v. 15.** *πορ.*)

τῶν πολιτῶν τῆς χώρας ἐκείνης, καὶ ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ βόσκειν χοίρους. 16 καὶ ἐπεθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ ἐκ τῶν κερατίων ὧν ἤσθιον οἱ χοῖροι, καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ. 17 εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθὼν ἔφη· πόσοι μίσθιοι τοῦ πατρός μου περισσεύονται ἄρτων· ἐγὼ δὲ λιμῷ ὧδε ἀπόλλυμαι. 18 ἀναστὰς πορεύσομαι πρὸς τὸν πατέρα μου, καὶ ἐρῶ αὐτῷ· πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου,
19 οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος κληθῆναι υἱός σου· ποίησόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου. 20 καὶ ἀναστὰς ἦλθεν πρὸς τὸν πατέρα ἑαυτοῦ. ἔτι δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος, εἶδεν αὐτὸν ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ ἐσπλαγχνίσθη, καὶ δραμὼν ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. 21 εἶπεν δὲ ὁ υἱὸς αὐτῷ· πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου, οὐκέτι εἰμὶ

farblos, wie 14, 10. Dass er sich an einen (εις των, wie 5, 3) der Bürger (Act. 21, 39) jenes Landes hängen musste (κολλ., wie Act. 9, 26), zeigt nur, dass er in seiner Noth keinerlei landsmannschaftlichen Anhalt hatte. Bem. den harten Subjektswechsel bei επεμψ. (4, 26). Zu εις τ. αγρ. vgl. 14, 18, zu βοσκ. χοιρ. Mk. 5, 11. 14: für den Juden ein Bild tiefster Erniedrigung, die ihn doch nach **v. 16** nicht einmal vor nagendem Hunger schützte (wahrscheinlich weil sein karger Lohn bei der Theuerung nicht ausreichte), obwohl er nur noch mit seinen Schweinen (die mit κερ., d. h. Schoten des Johannisbrodbaums gefüttert wurden) zu theilen begehrte (επεθ., wie Act. 20, 33). Bem. den absichtlich derben Ausdruck, der jede Rücksicht auf Genuss ausschliesst, und wie selbst jene elendeste Nahrung ihm Niemand gab, weil keiner sich um den Landfremden kümmerte. — **v. 17.** εις εαυτ. ελθ.) ähnlich wie Act. 12, 11, hier von dem, der wieder zu sich kommt, nachdem er sich so lange in der Lust und Sorge des äusseren Lebens verloren. Zu ποσ. vgl. Ps. 119, 84, zu μισθ. Hiob 7, 1. Das περισσ. ist Pass.: sie werden mit Ueberfluss versehen an Broden, ich aber komme hier (in der Fremde) vor Hunger um (Ezch. 34, 29). — **v. 18.** αν. πορ.) wie Gen. 43, 8. Zu πορ. πρ. vgl. 11, 5, zu ημ. εις Mt. 18, 21. Den Himmel nennt er, weil er den Namen Gottes nicht mehr in den Mund zu nehmen wagt. Zu ημ. ενωπιον vgl. 1 Sam. 20, 1, doch wechselt der Ausdruck wohl absichtsvoll, weil er ein eigentliches Unrecht gegen den Vater nicht begangen hat. — **v. 19.** ουκετι) wie Mk. 12, 34. Zu αξιος c. Inf. vgl. Act. 13, 25: was er nicht mehr zu sein werth ist, will er auch nicht mehr heissen (1, 32). Zu ποιησ. με ως vgl. Gen. 48, 20, hier, weil der Sohn nicht Tagelöhner sein kann, aber nur wie ein solcher behandelt sein will. — **v. 20** meldet die Ausführung des Entschlusses v. 18. Bem. das rührende εαυτου. Zu μακρ. απεχ. vgl. 7, 6. Es steht natürlich relativ; aber der Blick der Liebe trägt weit. Zu εσπλ. vgl. 7, 13, zu δραμ. Gen. 24, 28, zum Uebrigen Act. 20, 37. Bem., wie der Sohn **v. 21** solcher Liebe gegenüber das v. 19 beabsichtigte letzte Wort nicht mehr über die Lippen

ἄξιος κληθῆναι υἱός σου. 22 εἶπεν δὲ ὁ πατὴρ πρὸς τοὺς δούλους αὐτοῦ· ταχὺ ἐξενέγκατε στολὴν τὴν πρώτην καὶ ἐνδύσατε αὐτόν, καὶ δότε δακτύλιον εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ καὶ ὑποδήματα εἰς τοὺς πόδας, 23 καὶ φέρετε τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν, θύσατε, καὶ φαγόντες εὐφρανθῶμεν, 24 ὅτι οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, ἦν ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη. καὶ ἤρξαντο εὐφραίνεσθαι· 25 ἦν δὲ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ πρεσβύτερος ἐν ἀγρῷ. καὶ ὡς ἐρχόμενος ἤγγισεν τῇ οἰκίᾳ, ἤκουσεν συμφωνίας καὶ χορῶν, 26 καὶ προσκαλεσάμενος ἕνα τῶν παίδων ἐπυνθάνετο τί ἂν εἴη ταῦτα; 27 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἥκει, καὶ ἔθυσεν ὁ πατήρ σου τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν, ὅτι ὑγιαίνοντα αὐτὸν ἀπέλαβεν. 28 ὠργίσθη δὲ καὶ οὐκ

bringt. — **v. 22.** ταχυ) wie Mt. 5, 25. Zu εξεν. vgl. 2 Reg. 10, 22, zu στολ. Mk. 12, 38: und zwar das erste (beste), das wir in der Kleiderkammer haben. Zu ενεδ. αυτ. vgl. Gen. 41, 42, wo auch das δακτ. (zu δοτε εις vgl. 7, 44, zu υποδ. ποδ. Ex. 3, 5). Wie der höchste Ehrengast soll der Sohn bei dem Feste, das der Vater zur Feier seiner Rückkehr **v. 23** veranstaltet, geschmückt werden. Zu φερ. vgl. Act. 14, 13, zu τ. μοσχ. τ. σιτ. Jrm. 46, 21. Gemeint ist das, welches gerade im Stalle steht. Zu θυσ. (vom Schlachten) vgl. Act. 10, 13, zu ευφρ. 12, 19, doch hier speziell von der Freude beim Mahle. — **v. 24.** ανεζησ.) wie Röm. 7, 9, schliesst jede eigentliche Bedeutung des νεκρ. (9, 60) aus. Was der Vater den Knechten von dem Leben des Todtgeglaubten sagt, ist mit Absicht (der Anwendung wegen) so ausgedrückt, dass er durch die Rückkehr zum Vater dem wahren (höheren) Leben wiedergegeben. Dasselbe gilt von dem απολ.—ευρ. (v. 6. 9). Es ist gerade der Unterschied dieses Gleichnisses von v. 4—10, dass die Pointe nicht auf dem Suchen des Verlorenen, sondern auf der Freude des Vaters über die Rückkehr des reumüthig wiederkehrenden Sohnes liegt, die dem εγγ. der Zöllner und Sünder (v. 1) entspricht. Daher der 2. Theil der Parabel, welcher die schlagendste Kritik des Murrens v. 2 enthält. Er beginnt mit dem Anfang des vom Vater v. 23 angeordneten Festmahls, an dem alle Hausgenossen (incl. der Sklaven) theilnehmen (ηρξ. ευφρ.), während dessen nach **v. 25** der ältere Sohn (πρεσβ., wie Hiob 1, 13) gerade (in Wirthschaftsangelegenheiten) im Felde (εν αγρ., adverbial, wie απ αγρ. Mk. 15, 21) war. Zu ως ηγγ. vgl. 7, 12: als er sich bei seinem Heimkommen dem Hause näherte, kam der Ton von Musik (συμφ., wie Dan. 3, 5) und Reigentänzen (χορ., wie Ex. 15, 20) an sein Ohr (bem. das ακ. c. Gen.). — **v. 26.** προσκ.) wie 7, 19. Zu ενα τ. vgl. v. 15. 19, zu παιδ. 7, 7, zu επυνθ. Act. 21, 33, zu τι αν ειη ταυτα Act. 10, 17. — **v. 27.** ηκει) wie 1 Jh. 5, 20. Zu εθυσ. κτλ. vgl. v. 23. Das υγιαιν. (7, 10) απελ. (6, 34) spiegelt genau die Art wieder, wie die Knechte die Motivirung v. 24 verstehen mussten. — **v. 28.** ωργ.) wie 14, 21. Zu ουκ ηθ. vgl. Mt. 22, 3, zu εξελθ. 1, 22, zu παρεκ. 1 Kor. 4, 13: er redete ihm zu, gab ihm gute

ἤθελεν εἰσελθεῖν. ὁ δὲ πατὴρ αὐτοῦ ἐξελθὼν παρεκάλει αὐτόν. 29 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ πατρί· ἰδοὺ τοσαῦτα ἔτη δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλθον, καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριφον, ἵνα μετὰ τῶν φίλων μου εὐφρανθῶ· 30 ὅτε δὲ ὁ υἱός σου οὗτος, ὁ καταφαγών σου τὸν βίον μετὰ πορνῶν, ἦλθεν, ἔθυσας αὐτῷ τὸν σιτευτὸν μόσχον. 31 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τέκνον, σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ ἐμὰ σά ἐστιν· 32 εὐφρανθῆναι δὲ καὶ χαρῆναι ἔδει, ὅτι ὁ ἀδελφός σου οὗτος νεκρὸς ἦν καὶ ἔζησεν, καὶ ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη.

16, 1 ἔλεγεν δὲ καὶ πρὸς τοὺς μαθητάς· ἄνθρωπός τις ἦν

Worte. — **v. 29.** *ιδου*) wie 13, 7. 16. Zu *τοσ.* vgl. 1 Kor. 14, 10. Dass der Sohn dem Vater, so lange er bei ihm im Hause ist, Knechtsdienste leistet (*δουλ.*, wie Phil. 2, 22), erscheint auch Mt. 21, 28ff. als selbstverständlich; aber dieser darf sich rühmen, nie (Act. 10, 14) sein Gebot (vgl. Prov. 15, 5) übertreten zu haben (*παρηλθ.*, wie 11, 42), und doch hat ihm (im Gegensatz zum Bruder) der Vater nie, auch nur einen Bock (*ερ.*, wie Gen. 27, 9), gegeben, um mit seinen Freunden (14, 12) fröhlich zu sein (v. 23f.). Ein Extrafest, das ihm zu Ehren gegeben werde, wie das im Hause dort, hat er nie erwartet. — Das Bitterste aber ist nach **v. 30,** dass der Vater diesem (den er nicht mehr Bruder nennen will), nachdem er das väterliche Gut (v. 12), das er auch, nachdem es ihm übergeben, durch bessere Verwendung hätte ehren sollen, in schlechtester Gesellschaft (*πορν.*, wie Mt. 21, 31, bem. den Gegensatz zu *μετα τ. φιλ. μ.*) verzehrt hat (*κατεφ.*, wie Gen. 31, 38), das gemästete Kalb geschlachtet hat (v. 27). Er setzt als selbstverständlich voraus, dass der Bruder erst heimgekehrt, nachdem er Alles durchgebracht, und dass dies nur bei lüderlichem Leben möglich war. — **v. 31 f.** Die milde Zurechtweisung, in der weder der hässliche Tugendstolz (v. 29), noch der lieblose Neid (v. 30) getadelt wird, schliesst jede allegorisirende Anwendung aus und zeigt, dass das Auftreten des Bruders nur die für den Alltagsmenschen unfassliche Grösse der väterlichen Liebe illustriren soll. Bem. das liebevolle *τεκνον* (Mt. 9, 2). Besonderer Geschenke seinerseits bedarf es ja nicht, da in dem beständigen Zusammenleben mit ihm der Sohn über den Besitz des Vaters, dessen Erbe er ist, verfügen kann, als wäre es der seine. — **v. 32** rechtfertigt das von ihm angeordnete *ευφρ.* (v. 23) als natürlichen und darum nothwendigen (*εδει*, wie 13, 16) Ausdruck der Freude (v. 6. 9) über die Rückkehr des Sohnes, der ja auch sein Bruder ist. Zu dem einfachen *εζησ.* vgl. Mt. 9, 18, zum Uebrigen v. 24.

16, 1. *ελεγ. δε και*) wie 12, 54, nur hier eine Jüngerrede (*προς τ. μαθ.*, wie 12, 22) einführend, die mit dem Vorigen in keinem Zusammenhang steht, also hier wohl (aus einer anderen Quelle) eingefügt ist, um das in seiner Sonderüberlieferung mit Kap. 15 verbundene Stück v. 15—31 vorzubereiten. Sie enthält zunächst das Gleichniss vom ungerechten

πλούσιος ὃς εἶχεν οἰκονόμον, καὶ οὗτος διεβλήθη αὐτῷ ὡς διασκορπίζων τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ. 2 καὶ φωνήσας αὐτὸν εἶπεν αὐτῷ· τί τοῦτο ἀκούω περὶ σοῦ; ἀπόδος τὸν λόγον τῆς οἰκονομίας σου· οὐ γὰρ δυνήσῃ ἔτι οἰκονομεῖν. 3 εἶπεν δὲ ἐν ἑαυτῷ ὁ οἰκονόμος· τί ποιήσω, ὅτι ὁ κύριός μου ἀφαιρεῖται τὴν οἰκονομίαν ἀπ' ἐμοῦ; σκάπτειν οὐκ ἰσχύω, ἐπαιτεῖν αἰσχύνομαι. 4 ἔγνων τί ποιήσω, ἵνα, ὅταν μετασταθῶ ἐκ τῆς οἰκονομίας, δέξωνταί με εἰς τοὺς οἴκους ἑαυτῶν. 5 καὶ προσκαλεσάμενος ἕνα ἕκαστον τῶν χρεοφειλετῶν τοῦ κυρίου ἑαυτοῦ ἔλεγεν τῷ πρώτῳ· πόσον ὀφείλεις τῷ κυρίῳ μου; 6 ὁ δὲ εἶπεν· ἑκατὸν βάτους ἐλαίου. ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· δέξαι σου τὰ γράμματα καὶ καθίσας ταχέως γράψον πεντήκοντα. 7 ἔπειτα ἑτέρῳ

Haushalter (**16, 1—9**). — *ανθρ. τις κλ.*) wie 12, 16. Der *οικ.* ist nicht ein Obersklave, wie 12, 42, sondern ein freier Mann, der mit Selbstständigkeit das Vermögen seines Herrn verwaltet. Das *διεβλ.* (Dan. 3, 8) ist als böswilliges gedacht, auch wenn, wie hier, der Inhalt der Anklage richtig ist, wogegen auch das *ως* (1 Kor. 4, 1) nicht spricht. Zu *διασκ.* vgl. 15, 13, zu *τ. υπαρχ. αυτ.* 11, 21. — **v. 2.** *φων.*) wie Act. 10, 7. Zu *τι τουτο* statt *τι εστι τουτο ο* vgl. Gen. 42, 28, zu *αποδ. λογ. περι* Act. 19, 40. Die Rechnungslegung geschieht nicht behufs der Prüfung, sondern behufs der Amtsübergabe, da die Begründung zeigt, dass der Herr an seiner Schuld nicht zweifelt. Zu *ου δυν.* vgl. 6, 39. Ein Verschwender ist eben zum *οικονομ.* schlechthin ungeeignet. — **v. 3.** *εν εαυτ.*) wie 12, 17. Zu *τι ποιησω οτι* vgl. 12, 17. Auch das *αφαιρ.* (10, 32) setzt die Amtsentsetzung als entschieden voraus ohne jede Reflexion auf den Erfolg der Rechnungslegung. Zu *σκαπτ.* vgl. 13, 8, zu *ουκ ισχ.* 14, 29f. Dem an harte Arbeit nicht Gewöhnten fehlt dazu wirklich die Kraft. Zu *επαιτ.* vgl. Sir. 40, 28, zu *αισχ.* Gen. 2, 25. — **v. 4.** *εγνων*) wie Mt. 7, 23, führt asyndetisch das plötzlich ihm klar werdende Resultat seines Nachdenkens ein. Das *οταν* (9, 26) zeigt, dass nur der Zeitpunkt der Amtsentsetzung (*μεταστ.*, wie 1 Mkk. 11, 63) noch ungewiss. Zu *δεχ.* von gastlicher Aufnahme vgl. 10, 8. Das *εις τ. οικ.* zeigt, dass es sich um dauernde Aufnahme handelt. Wen er meint, sagt er noch nicht, da es erst **v. 5** klar werden soll. Zu *προσκ.* vgl. 7, 19, zu *ενα εκ.* 4, 40, zu *χρεοφ.* 7, 41. An dem *πρωτος* und *ετερος* (14, 18f.) wird sein Verfahren beispielsweise veranschaulicht. Zu *ποσ. οφ.* vgl. 7, 41. Die Frage geschieht nur, um dem Hörer die Sachlage klar zu stellen. — **v. 6.** *βατ.*) Die hundert Maass Oel, die er in natura entnommen, und für die er die Bezahlung noch schuldet, repräsentiren jedenfalls eine erhebliche Summe. Zu *δεξαι σου τ. γρ.* vgl. Act. 28, 21, hier von dem Schuldbrief, den er in Empfang nehmen und neu schreiben soll, zu *καθισ. γρ.* Jes. 30, 8, zu *ταχ.* 14, 21: er weiss ja nicht, wieviel Zeit er noch hat. — **v. 7.** *επειτα*) wie 1 Kor. 15, 6 f. Zu *κορ. σιτ.* vgl. 2 Chron. 2, 10. Im Uebrigen wie v. 6. Die Verschiedenheit des Erlasses ist nur Wechsel der

εἶπεν· σὺ δὲ πόσον ὀφείλεις; ὁ δὲ εἶπεν· ἑκατὸν κόρους σίτου.
λέγει αὐτῷ· δέξαι σου τὰ γράμματα καὶ γράψον ὀγδοήκοντα.
8 καὶ ἐπῄνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον τῆς ἀδικίας, ὅτι φρο-
νίμως ἐποίησεν· ὅτι οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι
ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτὸς εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν εἰσίν.
9 καὶ ἐγὼ ὑμῖν λέγω, ἑαυτοῖς ποιήσατε φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ
τῆς ἀδικίας, ἵνα, ὅταν ἐκλίπῃ, δέξωνται ὑμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους
σκηνάς. 10 ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ καὶ ἐν πολλῷ πιστός ἐστιν,

---

konkreten Schilderung. — v. 8. *επην.—οτι*) wie 1 Kor. 11, 2. Gemeint ist der Herr der Parabel, der irgendwie von dem gespielten Betrug erfuhr und nun auf das Vorbildliche in dem Verhalten des *οικ.* aufmerksam macht. Der Gen. qual. (2, 14) *τ. αδικ.* (Röm. 1, 18) zeigt, dass dies nicht die Unrechtschaffenheit desselben ist sondern sein *φρονιμως ποιειν*. Da Jesus es ist, der dem *κυριος* dieses Lob in den Mund legt, kann er mit *οτι* begründen, warum er es thut und so einen solchen Ungerechten in gewisser Beziehung zum Vorbild aufstellt. Die *υιοι τ. αι. τ.* (1 Kor. 1, 20) sind die dieser (gottlosen) Weltzeit angehörigen Menschen, die erfahrungsmässig (in der Verwendung des irdischen Gutes) klüger (Mt. 10, 16) sind (Compar. mit *υπερ*, wie Jud. 18, 26) als die Kinder des Lichts (1 Thess. 5, 5), von denen man also diese Klugheit lernen kann. Das *εις τ. γεν.* (im Sinne von Mt. 12, 39) beschränkt den Satz dadurch, dass diese Klugheit nur Erfolg hat unter Ihresgleichen. Das Gleichniss lehrte also, dass man das irdische Gut (nicht zu momentanem Genuss, sondern dazu) verwenden muss, um sich seine (jenseitige) Zukunft zu sichern. — v. 9. *καγω υμ. λεγ.*) wie 11, 9: auch ich, wie der Herr im Gleichniss, leitet eine allegorisirende Deutung ein, welche die kluge Verwendung des Reichthums speziell in die Verwendung zur Wohlthätigkeit setzt. Der Ausdruck ist lediglich durch das Parabelbild bestimmt und besagt, dass die Wohlthätigkeit ihnen die Aufnahme in den Himmel verschafft, ohne dass die Almosenempfänger dabei irgend betheiligt sind (vgl. 12, 20). Zu *εκ* vgl. 6, 44. Formell ist *τ. αδικιας* nach v. 11 als Gen. qual. (vgl. v. 8) zu nehmen, was die dem Namen Mammon (Mt. 6, 24) zu Grunde liegende Personifikation ermöglicht, materiell bezeichnet es die erfahrungsmässig mit ihm sich verknüpfende Unrechtschaffenheit. Zu *εκλ.* vgl. 1 Mkk. 3, 29. Der Moment, wo für den Einzelnen der Reichthum ausgeht, ist der Tod, weil er ihm dann genommen wird, ohne dass damit etwas darüber gesagt ist, ob unmittelbar darauf die Aufnahme in die ewigen Hütten (d. h. das vollendete Gottesreich im Himmel) erfolgt. Das durch die *οικ.* v. 4 veranlasste Bild spielt an die festlichen Laubhütten (Ps. 118, 15) an, in denen man an der Stätte des ewigen Lebens wohnt. — v. 10. *ο πιστ. εν ελαχ.*) Reminiscenz an die Parabel 19, 17. Zu *ελαχ.* vgl. 12, 26. Die rechte Klugheit in der Benutzung des Mammon ist zugleich als die rechte Treue aufgefasst (vgl. Mt. 24, 45), deren Gegensatz die *αδικια* (Mt. 5, 45) im weitesten Sinne bildet. Da aber beim Haus-

καὶ ὁ ἐν ἐλαχίστῳ ἄδικος καὶ ἐν πολλῷ ἄδικός ἐστιν. 11 *εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει;* 12 *καὶ εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἡμέτερον τίς δώσει ὑμῖν;* 13 *οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει. οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ.* — 14 *ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα οἱ Φαρισαῖοι, φιλάργυροι ὑπάρχοντες, καὶ ἐξεμυκτήριζον αὐτόν.* 15 *καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὑμεῖς ἐστὲ οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων, ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν, ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον κυρίου.* 16 *ὁ*

---

halter nicht seine *αδικ.*, sondern seine Klugheit das Vorbildliche war, kann der Spruch ursprünglich nicht im Zusammenhang mit der vorigen Parabel gestanden haben, eher mit der von den Talenten (Mt. 25, 14 ff.), die wohl ursprünglich mit derselben verbunden war. An der Treue im Kleinsten erprobt sich die für das Grosse. Was das sei, sagt **v. 11,** wo dem ungerechten Mammon das wahrhafte (wirkliche) Gut (*αληθ.*, wie Jh. 1, 9) entgegengestellt wird, womit wegen des *πιστ.* (im Sinne von Röm. 3, 2) nur die zu treuer Benutzung anvertrauten Güter des (gegenwärtigen) Gottesreiches gemeint sein können. Jener heisst **v. 12** *το αλλοτρ.* (2 Kor. 10, 15 f.), das Anderen (nämlich den *υιοι τ. αιων. τ.* v. 8) Angehörige, im Gegensatz zu dem Jesu und den Reichsgenossen Angehörigen (*το ημετερ.*). — **v. 13.** *οικ.*) wie Ex. 5, 15, sonst wörtlich gleich Mt. 6, 24. Die rechte Treue in der Benutzung des irdischen Gutes ist seine Verwendung im Dienste Gottes (12, 21), weil jede andere Mammonsdienst ist statt Gottesdienst.

16, 14—18. — *τ. παντα*) nämlich 16, 1—13, das durch den Plur. als aus verschiedenen Bestandtheilen (v. 1—9. 10—13) bestehend charakterisirt wird. Gemeint sind die Pharis. 15, 2, welche, weil sie Geldliebende (*φιλαργ.*, wie 2 Tim. 3, 2) waren (*υπαρχ.*, wie 7, 25), über ihn die Nase rümpften (*εξεμ.*, wie 2 Reg. 19, 21), da sie ihre Liebe zum Gelde für durchaus verträglich hielten mit ihrer Frömmigkeit. Doch erhellt aus **v. 15** nur, dass die folgende Parabel gegen solche gerichtet war, welche sich selbst als gerecht darstellen (*δικ. εαυτ.*, wie 10, 29) vor den Menschen (12, 9), während Gott ihre Herzen kennt, also weiss, dass ihre Gesinnung eine ihm abgewandte und lediglich dem Irdischen zugewandte ist, woraus wohl erst Luk. nach 18, 11 f. schloss, dass sie gegen Pharisäer gerichtet war. Das unter Menschen (*εν ανθρ.*, wie 2, 14) Hohe (*υψ.*, wie Ps. 138, 6), d. h. das vor ihnen in hoher Geltung Stehende (wie jene weltförmige Frömmigkeit) ist ein Gegenstand des Abscheus (*βδελ.*, wie Sir. 15, 13) vor Gott. — Da v. 15 nur auf den ersten Theil der folgenden Parabel sich zu beziehen schien, sucht Luk. **v. 16 ff.** noch den zweiten (vgl. besonders v. 29 ff.) vorzubereiten. Hier wird zunächst durch den Spruch Mt. 11, 13 festgestellt, dass das Gesetz und die Propheten (bem. die Umstellung,

νόμος καὶ οἱ προφῆται μέχρι Ἰωάνου· ἀπὸ τότε ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται. 17 εὐκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν ἢ τοῦ νόμου κεραίαν μίαν πεσεῖν. 18 πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμῶν ἑτέραν μοιχεύει, καὶ ὁ ἀπολελυμένην ἀπὸ ἀνδρὸς γαμῶν μοιχεύει. 19 ἄνθρωπος δέ τις ἦν πλούσιος, καὶ ἐνεδιδύσκετο πορφύραν καὶ βύσσον εὐφραινόμενος καθ' ἡμέραν λαμπρῶς. 20 πτωχὸς δέ τις ὀνόματι Λάζαρος, ὃς ἐβέβλητο πρὸς τὸν πυλῶνα αὐτοῦ εἱλκωμένος 21 καὶ ἐπιθυμῶν χορτα-

weil v. 29. 31 das Gesetz voransteht) bis auf Johannes gehen (erg.: ησαν), von da an (απο τοτε, wie Mt. 4, 17) aber (bem. die Rem. an Mt. 11, 12) das Gottesreich als frohe Botschaft verkündigt wird (ευαγγ., wie 1 Petr. 1, 25), und jeder in dasselbe mit Gewalt hineindringt (βιαζ., wie Ex. 19, 24). Scheint aber damit die Geltung des Gesetzes und der Propheten beseitigt, so wird dem **v. 17** mit Mt. 5, 18 entgegengestellt, es sei leichter (ευκοπ., wie Mt. 9, 5), dass Himmel und Erde vergehen, als dass ein Hörnchen vom Gesetz dahinfalle (πεσ., im Sinne von 1 Kor. 13, 8). Es muss also auch in der Zeit der evangelischen Verkündigung das Gesetz seine Bedeutung behalten. Hierauf wird **v. 18** in allegorischer Deutung (vgl. Röm. 7, 1ff.) der Spruch von der Ehescheidung Mt. 5, 32 angewandt. Wer um des Evangeliums willen sich vom Gesetze scheidet (gegen v. 17), begeht Ehebruch, wie der, welcher, nachdem Gott das Gesetz durch das Evangelium abgelöst (v. 16), das alte Verhältniss zu jenem fortsetzen und so eine Abgeschiedene heirathen will. — Unmittelbar daran schliesst sich das Gleichniss vom reichen Mann und armen Lazarus (**16, 19—31**). — ανθρ. τις ην πλ.) wie 16, 1: es war einmal ein reicher Mann. Das και schliesst die Schilderung seiner Lebensweise an. Zu ενεδ. vgl. Prov. 31, 21, zu πορφ. κ. βυσσ. Prov. 31, 22. Sein Oberkleid war aus Purpurwolle, sein Unterkleid aus feinster Byssusleinwand. Zu ευφρ. vgl. 15, 23f., zu καθ ημ. 9, 23. Das λαμπρως (nur hier; doch vgl. das Adj. Act. 10, 30) verstärkt noch die Schilderung, wie er zu den glänzenden Festlichkeiten, die er täglich feierte, sich so kostbar kleidete. — **v. 20.** πτωχ.) wie 14, 13. Aus v. 19 ist dazu ein ην zu ergänzen, wie aus dem darauf zurückblickenden αυτου erhellt. Bem., wie nur hier eine Gestalt der Parabel mit Namen genannt wird, der darum (ähnlich wie 7, 40) wegen v. 30f. in Reminiscenz an die Lazarusgeschichte (Jh. 11) eingebracht sein wird. Das εβεβλ. (Mt. 9, 2) besagt nur, dass er, der sich nicht mehr bewegen konnte, von seinen Angehörigen niedergelegt war an (προς c. Acc. wie Act. 3, 2) dem Thorwege (πυλ., wie Mt. 26, 71), der aus dem προαυλιον in die αυλη führte, wohl zunächst, um von den dort Aus- und Eingehenden Almosen zu erhalten. Das ειλκ. besagt, dass er mit eiternden Wunden (Geschwüren, ελκη, wie Hiob 2, 7) bedeckt war. — **v. 21.** επιθ.) wie 15, 16 ohne nähere Andeutung, ob er das Begehrte erhielt oder nicht. Zu χορτ. απο vgl. Ps. 104, 13. Zu τ. πιπτ.

σθῆναι ἀπὸ τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου· ἀλλὰ καὶ οἱ κύνες ἐρχόμενοι ἐπέλειχον τὰ ἕλκη αὐτοῦ. 22 *ἐγένετο δὲ ἀποθανεῖν τὸν πτωχόν, καὶ ἀπενεχθῆναι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀγγέλων εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ· ἀπέθανεν δὲ καὶ ὁ πλούσιος καὶ ἐτάφη.* 23 *καὶ ἐν τῷ ᾅδῃ ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, ὑπάρχων ἐν βασάνοις, ὁρᾷ Ἀβραὰμ ἀπὸ μακρόθεν καὶ Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ.* 24 *καὶ αὐτὸς φωνήσας*

απο τ. τρ. Mt. 15, 27, zu *αλλα και* 12, 7. Ob das Belecken (*επελ.*, nur hier) seiner Geschwüre die Schmerzen derselben linderte oder vermehrte, ist nicht angedeutet, daher ist wohl nur gemeint, dass die Hunde (unreine Thiere, wie Mt. 7, 6) ihn als Ihresgleichen behandelten. Bem., wie weder über die Unbarmherzigkeit des Reichen, noch über die Frömmigkeit des Armen etwas gesagt wird, sondern nur der Kontrast des jammervollsten Elendes zu dem üppigen Reichthum ausgemalt. — **v. 22.** *εγεν.*) mit Acc. c. Inf., wie 6, 1. 6. Zu *απεν.* vgl. Mk. 15, 1, zu *εις τ. κολπ.* Jes. 49, 22. Der Schooss Abrahams ist nach 4 Mkk. 13, 16 die Stätte, wo der Gestorbene in der Liebe des Erzvaters von allem Leid des Lebens ausruht. Da dies eine symbolische Bezeichnung der Seligkeit, ist damit nichts darüber ausgesagt, ob Lazarus sich dort bloss der Seele nach oder nach Leib und Seele, ob im Himmel oder im Todtenreich befindet; über die Frage nach einem Zwischenzustand will die Erzählung nichts lehren, der es bloss auf die Umkehr des Geschickes nach dem Tode ankommt. Auch das Begräbniss des Reichen (Act. 2, 29) schliesst das des Armen nicht aus, sondern nur die besondere Begnadigung, die dem Armen widerfährt. — **v. 23.** *εν τ. αδη*) kann nach Act. 2, 27. 31 nicht von dem definitiven Strafort verstanden werden, sondern nur vom Todtenreich überhaupt (Eccl. 9, 10), weshalb auch der qualvolle Zustand, in dem der Reiche sich befindet (*υπαρχ. εν*, wie 7, 25; *βασ.*, wie 4 Mkk. 9, 9), in einem eigenen Partizipialsatz beschrieben wird. Das *επαρ. τ. οφθ.* (6, 20) setzt voraus, dass sich der Ort der Seligen hoch über ihm befindet; zu *απο μακρ.* vgl. Mk. 5, 6. Bem. den Wechsel des Plur. *κολποι* mit v. 22. Die nach der Analogie menschlicher Verhältnisse ausgemalten Hergänge wollen über die Zustände im Hades nichts lehrhaft aussagen. — **v. 24.** *κ. αυτ.*) betont, wie er, der Reiche (v. 22), dem es an nichts fehlte, jetzt laut rufend (8, 8) um die geringste Erquickung bitten muss. Von dem Vater Abr. (3, 8) erwartet er für sein unglückliches Kind das Mitleid (Mt. 9, 27), das ihn bewegen wird, den ihm so nahestehenden und darum seinem Wink sicher folgenden Lazarus zu senden (4, 26). Das *βαπτ.* (Num. 19, 18) c. Gen. bezeichnet das Eintauchen absichtlich nur wie ein flüchtiges Berühren, weshalb nur die Fingerspitze (*ακρ.*, wie Gen. 47, 31) gebraucht werden soll. Nur die allerdürftigste Erquickung (*καταψ.*, wie Gen. 18, 4, doch hier trans.) der Zunge wagt er zu erbitten. Die Qual (*οδυν.*, wie Jes. 53, 4) des von all seinen irdischen Gütern Getrennten wird am natürlichsten als ein von Flammen (*φλοξ*,

εἶπεν· πάτερ Ἀβραάμ, ἐλέησόν με καὶ πέμψον Λάζαρον, ἵνα
βάψῃ τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ ὕδατος καὶ καταψύξῃ τὴν
γλῶσσάν μου, ὅτι ὀδυνῶμαι ἐν τῇ φλογὶ ταύτῃ. 25 εἶπεν δὲ
Ἀβραάμ· τέκνον, μνήσθητι ὅτι ἀπέλαβες τὰ ἀγαθά σου ἐν τῇ
ζωῇ σου, καὶ Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακά, νῦν δὲ ὧδε παρακα-
λεῖται, σὺ δὲ ὀδυνᾶσαι. 26 καὶ ἐπὶ πᾶσιν τούτοις μεταξὺ
ἡμῶν καὶ ὑμῶν χάσμα μέγα ἐστήρικται, ὅπως οἱ θέλοντες
διαβῆναι ἔνθεν πρὸς ὑμᾶς μὴ δύνωνται, μηδὲ ἐκεῖθεν πρὸς
ἡμᾶς διαπερῶσιν. 27 εἶπεν δέ· ἐρωτῶ σε οὖν, πάτερ, ἵνα
πέμψῃς αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον τοῦ πατρός μου 28 (ἔχω γὰρ
πέντε ἀδελφούς), ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς, ἵνα μὴ καὶ
αὐτοὶ ἔλθωσιν εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς βασάνου. 29 λέγει
δὲ Ἀβραάμ· ἔχουσιν Μωυσέα καὶ τοὺς προφήτας· ἀκουσάτωσαν
αὐτῶν. 30 ὁ δὲ εἶπεν· οὐχί, πάτερ Ἀβραάμ, ἀλλ' ἐάν τις ἀπὸ
νεκρῶν πορευθῇ πρὸς αὐτούς, μετανοήσουσιν. 31 εἶπεν δὲ

---

wie Jes. 29, 6) erregter brennender Durst vorgestellt. — **v. 25.** *τεκν.*) wie 15, 31 in milder Zurechtweisung. Zu *μνησθ. οτι* vgl. Hiob 7, 7, das *απελ.* steht im Sinne des *απεχ.* 6, 24. Da ein dem *σου* entsprechender Gen. hinter *κακα* fehlt, können *τα αγαθ.* (12, 18) nur die Güter sein, die ihm im irdischen Leben (Eccl. 9, 9) die einzigen waren, und die er dort alle hinwegempfangen hat, sodass es unbillig ist, jetzt noch mehr zu verlangen. Zu *ομ.* vgl. 3, 11, zu *κακα* Act. 28, 5. Das *νυν* markirt den zeitlichen, das *ωδε* den örtlichen Gegensatz, zu *παρακ.* vgl. Mt. 5, 4. — **v. 26.** *επι*) wie Kol. 3, 14. Ueberdem kommt noch die Unmöglichkeit einer Erfüllung seiner Bitte hinzu. Zu *μεταξ.* vgl. 11, 51, zu *χασμα* 2 Sam. 18, 17. Die Kluft ist für immer fest hergestellt (*στηρ.*, nur hier eigentlich), damit auf diese Weise (*οπως*, wie 2, 35) die, welche durchschreiten (Hbr. 11, 29) wollen von hier (Mt. 17, 20) zu Euch, es nicht können, und man auch nicht von dort (9, 4) zu uns hindurchkommen (*διαπ.*, wie Act. 21, 2) kann. Nachdem somit die Unwiderruflichkeit der mit dem Tode eintretenden Vergeltung festgestellt, welche das Schicksal der Menschen umkehrt, geht das Gleichniss zu der eigentlichen Belehrung über, die daraus folgt. — **v. 27.** *ουν*) wenn die Sache so liegt. Zu *ερωτ.* vgl. 7, 36, zu *τ. οικ. τ. πατρ. μ.* Jos. 2, 12. Sein Vaterhaus besteht nach der Parenthese in **v. 28** noch aus 5 Brüdern. Zu *διαμ.* vgl. 1 Sam. 8, 9. Er soll ihnen bezeugen, dass auch sie an diesen Ort der Qual kommen, wenn sie dahinleben, wie er gelebt. — **v. 29.** Zu Mos. und den Propheten vgl. Act. 26, 22, zu *ακ. αυτ.* Mt. 17, 5. — **v. 30.** *ουχι—αλλ εαν*) wie 13, 3. 5. Das *απο νεκρ.* gehört zu *πορ.* Aus dem *μεταν.* erhellt, dass der Mangel der Sinnesänderung den Reichen in die Qual gebracht hat. — **v. 31.** *πεισθ.*) wie Act. 5, 40: sie werden der Mahnung zur Busse, die in dem Zeugniss des Auferstandenen liegt, nicht gehorchen. Wer den von Gott gegebenen An-

αὐτῷ· εἰ Μωυσέως καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ ἐάν τις ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ πεισθήσονται.

17, 1 *εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· ἀνένδεκτόν ἐστιν τοῦ τὰ σκάνδαλα μὴ ἐλθεῖν, οὐαὶ δὲ δι' οὗ ἔρχεται·* 2 *λυσιτελεῖ αὐτῷ εἰ λίθος μυλικὸς περίκειται περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ ἔρριπται εἰς τὴν θάλασσαν, ἢ ἵνα σκανδαλίσῃ τῶν μικρῶν τούτων ἕνα.* 3 *προσέχετε ἑαυτοῖς. ἐὰν ἁμάρτῃ ὁ ἀδελφός σου, ἐπιτίμησον αὐτῷ, καὶ ἐὰν μετανοήσῃ, ἄφες αὐτῷ.* 4 *καὶ ἐὰν ἑπτάκις τῆς ἡμέρας ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ καὶ ἑπτάκις ἐπιστρέψῃ πρός σε λέγων· μετανοῶ, ἀφήσεις αὐτῷ.* 5 *καὶ εἶπαν οἱ ἀπόστολοι τῷ κυρίῳ· πρόσθες ἡμῖν πίστιν.* 6 *εἶπεν δὲ ὁ κύριος· εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῇ συκαμίνῳ ταύτῃ· ἐκριζώθητι καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσσῃ, καὶ ὑπή-*

---

trieben zur Busse nicht folgt, soll nicht auf besondere göttliche Wunderzeichen warten, die ihm doch nicht helfen würden. Luk. dachte an die auffallende Bestätigung dieser Wahrheit in der Geschichte des bethanischen Lazarus und hat daher den Armen v. 20 so genannt.

17, 1—4 enthalten Reminiscenzen an die Mt. 18 erhaltene Aergernissrede, die, da das Dazwischenliegende einer andern Quelle entlehnt und irgend ein sachlicher Zusammenhang nicht ersichtlich ist, auf Luk. 14 gefolgt sein muss. — *ανενδ.*) nur hier; doch vgl. 13, 33 (*ουκ. ενδ.*): Unmöglichkeit des Nichtkommens findet statt. Der Sache nach gleich Mt. 18, 7, woher auch der Gegensatz. — **v. 2** *λυσ. αυτ.*) wie Sir. 29, 11. Der *λιθ. μυλ.* ist Reminiscenz an Mk. 9, 42, wie das *περιχ. περι* zeigt. Zu *ερρ.* vgl. Ex. 1, 22, zu dem *η* 15, 7, im Uebrigen vgl. Mt. 18, 6. — **v. 3** *προσεχ. εαυτ.*) wie 12, 1. Zu *επιτιμ. αυτ.* vgl. 4, 35, zu *μεταν.* 16, 30. Kurze Zusammenfassung von Mt. 18, 15f. Das *αφες αυτω* am Schluss leitet bereits zu Mt. 18, 21f. über, das **v. 4** verkürzt wiedergegeben wird. Bem. den steigernden Gen. temp. *τ. ημερας* (Ps. 119, 164). Zu *επιστρ. προς* 2 Kor. 3, 16. In dem *μεταν.* liegt die Zusicherung sofortiger Bereitschaft zur Sinnesänderung. — **v. 5f.** *οι απ.*) wie 9, 10, zeigt, dass der folgende Spruch, den Luk. durch die Bitte um Mehrung (*προσθ.*, wie 12, 31) ihres Glaubens (etwa bis zu dem Grade des wunderthätigen Glaubens 1 Kor. 13, 2) einleitet (wie 14, 15), aus der Erzählung vom Mondsüchtigen stammt (Mt. 17, 20), wo er sich speziell auf die Apostel bezieht. Die Perikope selbst, die ihm also hier vorgelegen haben muss, hat Luk. schon 9, 28—43 im Zusammenhange des Mrk. gebracht. — **v. 6** *ει εχ.*) noch ohne Rücksicht darauf, dass der Nachsatz den Fall als nicht vorhanden kennzeichnet. In Erinnerung an den Zusammenhang von Mk. 11, 23 tritt der Maulbeerfeigenbaum (1 Reg. 10, 27) an die Stelle des Berges, daher das *εκριζ.*—*φυτ.* aus Mt. 15, 13, wobei doch das *εν τ. θαλ.* noch an Mrk. erinnert: Ihr würdet sagen — und er hätte Euch gehorcht (*υπακ.*, wie Mt. 8, 27). — Das Gleich-

κουσεν ἂν ὑμῖν. 7 τίς δὲ ἐξ ὑμῶν δοῦλον ἔχων ἀροτριῶντα ἢ
ποιμαίνοντα, ὃς εἰσελθόντι ἐκ τοῦ ἀγροῦ ἐρεῖ αὐτῷ· εὐθέως
παρελθὼν ἀνάπεσε, 8 ἀλλ' οὐχὶ ἐρεῖ αὐτῷ· ἑτοίμασον τί δει-
πνήσω, καὶ περιζωσάμενος διακόνει μοι ἕως φάγω καὶ πίω, καὶ
μετὰ ταῦτα φάγεσαι καὶ πίεσαι σύ; 9 μὴ ἔχει χάριν τῷ δούλῳ
ὅτι ἐποίησεν τὰ διαταχθέντα; οὐ δοκῶ· 10 οὕτως καὶ ὑμεῖς,
ὅταν ποιήσητε πάντα τὰ διαταχθέντα ὑμῖν, λέγετε ὅτι δοῦλοι
ἀχρεῖοί ἐσμεν, ὃ ὠφείλομεν ποιῆσαι πεποιήκαμεν. — 11 καὶ
ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ αὐτὸς διήρχετο
διὰ μέσον Σαμαρείας καὶ Γαλιλαίας. 12 καὶ εἰσερχομένου αὐ-
τοῦ εἴς τινα κώμην ἀπήντησαν δέκα λεπροὶ ἄνδρες, οἳ ἔστησαν
πόρρωθεν, 13 καὶ αὐτοὶ ἦραν φωνὴν λέγοντες· Ἰησοῦ ἐπιστάτα.

---

niss v. 7—10 ist von Luk. wohl im Zusammenhange mit dem Vorigen gedacht: Selbst wenn sie ihre Schuldigkeit gethan haben und solchen Glauben bewiesen, dürfen sie noch nicht auf Belohnung (durch besondere Wundergaben) rechnen. — Zu *τις εξ υμων* vgl. 11, 5. Da das *εξει φιλ.* dort hier in *εχων δ.* verwandelt, ist *εστιν* zu ergänzen. Zu der Sklavenarbeit des *αροτρ.* u. *ποιμ.* vgl. 1 Kor. 9, 7. 10, zu *εισελθ. εκ τ. αγρ.* Gen. 30, 16. Das *ευθεως* gehört zu *παρελθ.* (12, 37) *αναπ.* (11, 37), wegen des Gegensatzes in **v. 8**, wo der in der Frage liegenden Verneinung eine bejahende gegenübertritt. Zu *ετοιμ.* vgl. Mk. 14, 12, zu *τι* Act. 25, 26, zu *δειπν.* 1 Kor. 11, 25, zu *περιζ.—διακ.* 12, 37. Erst das *μετα ταυτα* (12, 4) entspricht dem *ευθ.* v. 7. Zu den Futuris *φαγεσαι—πιεσαι* vgl. Rth. 2, 9. 14. — **v. 9** *χαρ. εχ.*) wie 1 Tim. 1, 12. Der Sklave kann doch nicht einen besonderen Dank dafür erwarten, wenn er das ihm Befohlene (*διαταχθ.*, wie 3, 13) gethan hat. Zu *ου δοκω* vgl. 12, 40. — **v. 10** *ουτως κ. υμ.*) wie Mt. 24, 33: nämlich wie der Sklave nach dieser Darlegung seines Verhältnisses zum Herrn. Das *αχρ.* steht im allgemeineren Sinn, wie 2 Sam. 6, 22: armselige Knechte, die überhaupt keinen Dank verdienen können. Zu *οφ.* c. Inf. vgl. Röm. 15, 1. Natürlich schloss das Gleichniss ursprünglich j e d e Art von Lohnsucht nach noch so vollkommener Pflichterfüllung aus. — **v. 11** *εγεν. εν τ. πορ. εις ιερ.*) erinnert an 9, 51. 13, 22, weil es auf einer Reise nach Jerus. sehr natürlich war, wenn Jesus durch die Grenze von Sam. und Gal. hindurchzog (*διηρχ. δια*, wie 4, 30). Das Adv. *μεσον* (Phil. 2, 15) ist eben gewählt, damit man nicht denke: mitten durch S. u. G. Eben auf der Grenze konnte sich leicht der Sam. (v. 16) mit Galiläern zusammenfinden. Das *αυτος* zeigt, dass Luk. schon den Gegensatz dieser Männer im Auge hat, also eine Situation für die in diesem Zusammenhange vorgefundene Geschichte vom d a n k b a r e n S a m a r i t e r (**17, 12—19**) schaffen will, welche lehrt, dass man nicht Dank begehren, sondern Dankbarkeit beweisen soll. — Zu *εισερχ. εις κωμ.* vgl. 10, 38, zu *απαντ.* Mk. 14, 13 (wozu sich aus dem Gen. abs. *αυτω* ergänzt), zu *πορρ.* Hbr. 11, 13. Vgl. die gesetzliche Verordnung Lev. 13, 46. — **v. 13** *κ. αυτοι*) entspricht

ἐλέησον ἡμᾶς. 14 καὶ ἰδὼν εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἐπιδείξατε ἑαυτοὺς τοῖς ἱερεῦσιν. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὑπάγειν αὐτούς, ἐκαθαρίσθησαν. 15 εἷς δὲ ἐξ αὐτῶν, ἰδὼν ὅτι ἰάθη, ὑπέστρεψεν μετὰ φωνῆς μεγάλης δοξάζων τὸν θεόν, 16 καὶ ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ, εὐχαριστῶν αὐτῷ· καὶ αὐτὸς ἦν Σαμαρείτης. 17 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· οὐχ οἱ δέκα ἐκαθαρίσθησαν; οἱ δὲ ἐννέα ποῦ; 18 οὐχ εὑρέθησαν ὑποστρέψαντες δοῦναι δόξαν τῷ θεῷ, εἰ μὴ ὁ ἀλλογενὴς οὗτος; 19 καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀναστὰς πορεύου. ἡ πίστις σου σέσωκέν σε.

20 ἐπερωτηθεὶς δὲ ὑπὸ τῶν Φαρισαίων, πότε ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀπεκρίθη αὐτοῖς καὶ εἶπεν· οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως, 21 οὐδὲ ἐροῦσιν· ἰδοὺ ὧδε ἢ ἐκεῖ· ἰδοὺ γὰρ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν.

---

dem *κ. αυτος* v. 11. Zu *ηρ. φων.* vgl. Act. 4, 24, zu *επιστ.* 5, 5, zu *ελ. ημ.* 16, 24. — **v. 14** *ιδων*) wie 7, 13. Jesus bemerkt sie erst, nachdem er durch ihren Hilferuf auf sie aufmerksam geworden. Zu *πορ.* vgl. 7, 22, zu *επιδ.* Mt. 22, 19, zur Sache Mt. 8, 4. Bem., wie erst während ihres Hingehens (8, 42) allmählich die volle Heilung eintritt, die das Wort Jesu in Aussicht stellte. — **v. 15** *εις εξ αυτ.*) wie 12, 6. Nach v. 14 sah er schon unterwegs, dass er geheilt war (8, 47) und kehrte (vom Wege zum Priester) um. Zu *υπεστρ. δοξ. τ. θ.* vgl. 2, 20, zu *φων. μεγ.* 4, 33. — **v. 16** *επ. επι πρ.*) wie Mt. 17, 6, doch mit *παρα τ. ποδ.*, wie 8, 41. Zu *ευχ.* vgl. Act. 27, 35. Erst im Dank gegen den Vermittler der göttlichen Heilswohlthat bewährt sich der Dank gegen Gott (v. 15). Das *κ. αυτος* markirt den Gegensatz gegen die Uebrigen. — **v. 17** *αποκρ.*) wie 13, 14: mit Bezug darauf sprechend. Das *οι εννε.* deutet auf die übrigen Neun. — **v. 18** *ευρ.*) c. Part. wie Mt. 1, 18. Zu *δουν. δοξ. τ. θ.* vgl. Act. 12, 23, zu *ει μη* nach der einfachen Negation 6, 4, zu *αλλογ.* Jes. 56, 3. — **v. 19** *αναστ.*) ist zu dem am Boden liegenden (v. 16) gesprochen. Zu *η πιστις κτλ.* vgl. 7, 50. 8, 48. Der Glaube hatte sich in dem *υπαγ.* auf das Wort Jesu (v. 14) bewährt.

17, 20—37. Eine Wiederkunftsrede, die Mtth. theilweise mit der grossen Rede Kap. 24 verflochten hat. — *επερ.*) wie 2, 46. Die Phar. fragen ihn, der immer die Nähe des Gottesreiches verkündigt, wann (12, 36) dasselbe komme. Das Praes. forscht, wie Mt. 2, 4, nach dem Zeitpunkt der sicher bevorstehenden Thatsache unter der Voraussetzung, dass derselbe verheissungsmässig an gewissen Zeichen erkennbar sein muss. Diese Voraussetzung bestreitet Jesus. Zu *μετα* vgl. 9, 39. Die *παρατ.* (nur hier) ist die Beobachtung sinnenfälliger Merkmale, an denen man das Dasein des Gottesreiches erkennt, wie **v. 21** ausdrücklich erklärt, da man nur dann sagen konnte: Hier ist es oder da. Zu *ωδε — εκει* vgl. Mk. 13, 21. Das *εντος υμ.* (vgl. Cant. 3, 10) bezeichnet, dass es, ohne dass sie es bemerken, in ihrer Mitte ist. Jesus sieht das Gottesreich bereits im Kreise

22 εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς· ἐλεύσονται ἡμέραι ὅτε ἐπιθυμήσετε μίαν τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἰδεῖν, καὶ οὐκ ὄψεσθε. 23 καὶ ἐροῦσιν ὑμῖν· ἰδοὺ ἐκεῖ, ἰδοὺ ὧδε· μὴ ἀπέλθητε, μηδὲ διώξητε. 24 ὥσπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἀστράπτουσα ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ' οὐρανὸν λάμπει, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ· 25 πρῶτον δὲ δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης. 26 καὶ καθὼς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Νῶε, οὕτως ἔσται καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου· 27 ἤσθιον, ἔπινον, ἐγάμουν, ἐξεγαμίζοντο, ἄχρι ἧς ἡμέρας εἰσῆλθεν Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν, καὶ ἦλθεν ὁ κατακλυσμὸς καὶ ἀπώλεσεν πάντας. 28 ὁμοίως καὶ ὡς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Λώτ· ἤσθιον, ἔπινον, ἠγόραζον, ἐπώλουν, ἐφύτευον, ᾠκοδόμουν·

seiner Anhänger verwirklicht. — **v. 22** *προς τ. μαθ.*) wie 16, 1. Jesus ergreift die Gelegenheit, um, nachdem er die Pharis. abgewiesen, sich näher über die Frage auszusprechen, die seiner Zeit auch seine Jünger viel bewegen wird. Zu *επιθ. ιδειν* vgl. Mt. 13, 17, zu *μια των* 5, 12. Die Tage des Menschensohnes sind nach dem Zusammenhange mit v. 20 die, in welchen mit der Erscheinung des Menschensohnes in seiner Herrlichkeit (vgl. 9, 26 f.) die Vollendung des Gottesreiches kommt. Das *ουκ οψ.* geht auf die Zeit, wo die Parusie noch in der Ferne liegt. — **v. 23** *ερουσιν*) wie v. 21, nur hier mit spezieller Beziehung auf das Erschienensein des Menschensohnes, mit dem die Vollendung des Reiches kommt. Das *μη απελθ.* geht auf das Fortgehen, um die Stätte seines Erschienenseins aufzusuchen, das *διωξ.* (vgl. das *κατεδ.* Mk. 1, 36) auf das eifrige Nachlaufen hinter denen her, die sie zeigen wollen. Vgl. Mt. 24, 26. — **v. 24,** wie Mt. 24, 27. Zu *αστραπτ.* vgl. Ps. 144, 6 (wo es trans. steht): wenn er blitzt. Das *εκ της* (scil. *χωρας*) *υπο. τ. ουρ.* gehört zu *λαμπ.* (Mt. 5, 15): von einer Gegend unter dem Himmel zur andern. Das *εν τ. ημ. αυτ.* blickt auf v. 22 zurück. — **v. 25** erklärt, wiefern Jesus von einem noch zukünftigen, lange vergeblich erwarteten Tage des Menschensohnes reden könne. Zu dem *πρωτ.* vgl. 6, 42. Dies *δει αυτον πολλα παθ. κ. αποδοκ.* liegt wohl Mk. 8, 31 zu Grunde (vgl. das an Mt. 12, 45 erinnernde *απο τ. γεν. τ.*). — **v. 26 ff.,** vgl. Mt. 24, 37 ff. Zu *καθως εγ. εν — ουτως εσται* vgl. 11, 30: wie in den Tagen Noahs die Welt sorglos und sicher dahin lebte (vgl. das einfache *ησθ., επ.* wie v. 8, und das dem Luk. so beliebte Comp. *εκγαμ.*: sie wurden verheirathet), bis die Fluth kam und sie alle vernichtete (*απωλ.*, wie 13, 3. 5), so werden auch die Tage des Menschensohnes (die durch kein Vorzeichen angekündigt werden) die Welt unvorbereitet treffen, und er darum von jener Generation so wenig aufgenommen werden, wie von dieser (v. 25). — **v. 28** *ομοιως*) wie 13, 3. Das *ως εγεν.* wird analog wie v. 27 erläutert durch das asyndetisch eintretende *ησθ. επιν.*, dem sich hier das *ηγορ. επωλ.* (vgl. Mt. 13, 44), wie das

29 ᾗ δὲ ἡμέρᾳ ἐξῆλθεν Λὼτ ἀπὸ Σοδόμων, ἔβρεξεν πῦρ καὶ θεῖον ἀπ' οὐρανοῦ καὶ ἀπώλεσεν πάντας· 30 κατὰ τὰ αὐτὰ ἔσται ᾗ ἡμέρᾳ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἀποκαλύπτεται. 31 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ὃς ἔσται ἐπὶ τοῦ δώματος καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἐν τῇ οἰκίᾳ, μὴ καταβάτω ἆραι αὐτά, καὶ ὁ ἐν ἀγρῷ ὁμοίως μὴ ἐπιστρεψάτω εἰς τὰ ὀπίσω. 32 μνημονεύετε τῆς γυναικὸς Λώτ. 33 ὃς ἐὰν ζητήσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ περιποιήσασθαι, ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὃς ἂν ἀπολέσῃ, ζωογονήσει αὐτήν. 34 λέγω ὑμῖν, ταύτῃ τῇ νυκτὶ ἔσονται δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς, ὁ εἷς παραλημφθήσεται καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται· 35 ἔσονται δύο ἀλήθουσαι ἐπὶ τὸ αὐτό, ἡ μία παραλημφθήσεται, ἡ δὲ ἑτέρα ἀφεθήσεται. 37 καὶ ἀποκριθέντες λέγουσιν αὐτῷ· ποῦ, κύριε; ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ὅπου τὸ σῶμα, ἐκεῖ καὶ οἱ ἀετοὶ

εφυτ. (13, 6) und *ωκοδ.* (14, 28) anschliesst. — **v. 29** *η δε ημ.*) dem *αχρι ης ημ.* v. 27 nachgebildet. Zu *εξηλθ. απο* vgl. 9, 5, zu *εβρ. πυρ κ. θ.* Gen. 19, 24, zu *απωλ. παντ.* v. 29. — **v. 30** *κατα τ. αυτα*) wie 6, 23, nimmt nach der Unterbrechung, welche die Analogie der Tage Lots ausführt, das *ομοιως* wieder auf. Der Tag des Menschensohnes v. 24 wird näher bezeichnet als der, an welchem er (in seiner Herrlichkeit) offenbart wird (vgl. 1 Kor. 3, 13). — **v. 31** wird das Mt. 24, 17f. von einer eigentlichen Flucht Gesagte in allegorischer Deutung (vgl. 16, 18) darauf bezogen, wie man dann alle Gedanken an das Irdische fahren lassen soll. Zu *εν εκ. τ. ημ.* vgl. 10, 12. Bem. die Auflösung der Relativkonstr. in *και τ. σκευη αυτ.* (Mk. 3, 27) zur Erläuterung des *μη καταβ. αραι τι εκ τ. οικ.* bei Mt. und das adverb. *ο εν αγρ.* (vgl. 15, 25). — **v. 32** *μνημ.*) c. Gen., wie Act. 20, 35. Zur Sache vgl. Gen. 19, 26 (woher auch das *εις τα οπισ.* v. 31 stammt). Lots Weib ereilte das Verderben, weil ihr Rückblick zeigte, dass sie noch am Irdischen hing. — **v. 33** wird hierauf der 9, 24 nach Mk. 8, 35 gebrachte (vgl. noch 14, 26) Spruch Mt. 10, 39 angewandt: wer danach getrachtet haben wird (*ζητ.*, wie 13, 24), seine Seele (als Trägerin des irdischen Lebens) zu gewinnen (*περιπ.*, wie Act. 20, 28), wird sie (als Trägerin des unvergänglichen Lebens) verlieren. Zu *ζωογ.* (am Leben erhalten) vgl. Act. 7, 19. — **v. 34f.** *τ. τ. νυκτι*) mit Anspielung an 1 Thess. 5, 2, wo der Tag des Herrn, wie ein Dieb bei Nacht kommt, hier, weil die Art, wie derselbe den im Leben am nächsten Verbundenen das entgegengesetzte Schicksal bereiten wird (vgl. Mt. 24, 40), zunächst an den auf einem Bette (Mt. 9, 2) Befindlichen exemplifizirt wird. Doch geht hier das *παραλ.* auf das Mitgenommenwerden mit den geretteten Frommen (wie Lot v. 29), das *αφεθ.* auf das Zurückgelassenwerden, wodurch man dem Gericht verfällt. — **v. 35** vgl. Mt. 24, 41. Zu *επι τ. αυτο* vgl. Act. 1, 15. — **v. 37** *που*) wie 17, 17: Die Ueberleitungsfrage des Luk. (vgl. 12, 41) leitet zu dem Spruch Mt. 24, 28 über, der nun auf die Frage, wo diese Gerichtsentscheidung vor sich gehen wird, antwortet: wo ein Objekt des

ἐπισυναχθήσονται. — 18, 1 ἔλεγεν δὲ παραβολὴν αὐτοῖς πρὸς τὸ δεῖν πάντοτε προσεύχεσθαι αὐτοὺς καὶ μὴ ἐνκακεῖν, 2 λέγων· κριτής τις ἦν ἔν τινι πόλει τὸν θεὸν μὴ φοβούμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντρεπόμενος. 3 χήρα δὲ ἦν ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ, καὶ ἤρχετο πρὸς αὐτὸν λέγουσα· ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου μου. 4 καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον. μετὰ ταῦτα δὲ εἶπεν ἐν ἑαυτῷ· εἰ καὶ τὸν θεὸν οὐ φοβοῦμαι οὐδὲ ἄνθρωπον ἐντρέπομαι, 5 διά γε τὸ παρέχειν μοι κόπον τὴν χήραν ταύτην, ἐκδικήσω αὐτήν, ἵνα μὴ εἰς τέλος ἐρχομένη ὑπωπιάζῃ με. 6 εἶπεν δὲ ὁ κύριος· ἀκούσατε τί ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας λέγει· 7 ὁ δὲ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ

Gerichts sich findet. Zu *σωμα* vom Leichnam vgl. Act. 9, 40, zu dem Decomp. *επισ.* Mt. 23, 37. — **18, 1** wird das den Abschluss der Parusierede bildende Gleichniss vom ungerechten Richter (**v. 2—5**) im allgemeineren Sinne darauf bezogen, dass man (*προς*, wie Hebr. 1, 7) allezeit beten müsse und nicht muthlos werden (*ενκ.*, wie 2 Kor. 4, 1), wenn die Erhörung ausbleibt. — *κριτης*) wie 12, 58. Zu dem *τις* danach vgl. 10, 30, zu dem *ην* Mt. 21, 33. das *εν τινι πολ.* bereitet das *εν τ. πολ. εκ.* v. 3 war. Zu *θεον φοβ.* vgl. 1, 50. zu *ανθρ. εντρ.* Mt. 21, 37. — **v. 3** *χηρα*) wie 7, 12, hier speziell gewählt als eine Schutzbefohlene Gottes (Jak. 1, 27). Das Imperf. *ηρχ. προς αυτ.* (7, 7) malt, wie sie immer wieder, Hülfe heischend, zu ihm kam. Zu *εκδ. με* vgl. 1 Mkk. 6, 22: schaffe mir Recht, hier in prägnanter Konstr. mit *απο*: sodass ich dadurch von dem Widersacher, der mich bedrängt (12, 58), befreit werde. — **v. 4** *ουκ ηθ.*) wie 15, 28. Zu *επι* von der Zeit vgl. 4, 25: eine Zeit lang. Zu *μετα ταυτα* vgl. 12, 4, zu *ειπεν εν εαυτω* 7, 39. — **v. 5.** Zu dem auf *ει και ου* folgenden *δια γε* vgl. 11, 8, zu *παρεχ. μ. κοπον* 11, 7, zu *εκδ. αυτ.* v. 3, zu dem adverb. *εις τελος* (endlich) Gen. 46, 4, zu *ερχ.* 13, 14, zu *υπωπ.* 1 Kor. 9, 27. Es ist eigentlich gedacht: damit sie nicht endlich, desperat geworden, mich braun und blau schlage. — Dass die Parabel, wie von Luk. nach v. 1, auf denselben Gedanken bezogen werden kann, wie 11, 5—8 (dass selbst ein Gott und Menschen nicht scheuender Richter, wie dort der ungefällige Freund, zuletzt das unablässige Bitten erhört, wenn auch aus purem Eigennutz), beweist nicht, dass Luk. sie nicht hier in einer besonderen Beziehung auf das mit dem Tage des Menschensohnes kommende Gericht vorfand, das den danach Begehrenden (17, 22) Errettung schafft. — **v. 6** macht Jesus ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Pointe der Parabel in dem liegt, was der ungerechte Richter (*τ. αδικ.*, wie 16, 8) sagt, indem er **v. 7** die Deutung auf Gott mit *δε* gegenüberstellt, der doch um so viel gewisser die Rechtschaffung für seine Auserwählten vollziehen wird. Zu *εκδ. ποιησ.* vgl. Jud. 11, 36, zu *τ. εκλ. αυτ.* Mt. 24, 31, zu *ου μη* im Fragesatz Neh. 2, 3, zu *βοωντ.* 9, 38, zu *ημ. κ. νυκτ.* Apok. 4, 8. Daran schliesst er das *κ. μακρ. επ αυτ.* im Sinne von Sir. 32, 18: und zögert er etwa bei

τῶν βοώντων αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτός, καὶ μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς; 8 λέγω ὑμῖν ὅτι ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν αὐτῶν ἐν τάχει. πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς; — 9 εἶπεν δὲ καὶ πρός τινας τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς, ὅτι εἰσὶν δίκαιοι, καὶ ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιποὺς τὴν παραβολὴν ταύτην· 10 ἄνθρωποι δύο ἀνέβησαν εἰς τὸ ἱερὸν προσεύξασθαι, ὁ εἷς Φαρισαῖος καὶ ὁ ἕτερος τελώνης. 11 ὁ Φαρισαῖος σταθεὶς ταῦτα πρὸς ἑαυτὸν προσηύχετο· ὁ θεός, εὐχαριστῶ σοι ὅτι οὐκ εἰμὶ ὥσπερ οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, ἅρπαγες, ἄδικοι, μοιχοί, ἢ καὶ ὡς οὗτος ὁ τελώνης. 12 νηστεύω δὶς τοῦ σαββάτου, ἀποδεκατεύω πάντα ὅσα κτῶμαι. 13 ὁ δὲ

---

ihnen? Der Aufschub seiner Hilfe soll nicht für Verzögerung gehalten werden (vgl. 2 Petr. 3, 9). Daher wird v. 8 der Eintritt derselben εν ταχ. (Act. 12, 7) verheissen. Dass die Parabel auf die Parusie ging, zeigt die wehmüthige Frage, zu der das πλην (6, 24) überleitet. Zu αρα vgl. Act. 8, 30, zu ελθ. 12, 43. Das επι της γης geht auf den Schauplatz, wo sich die 17, 26—37 geschilderten Ereignisse abspielen, so dass die Frage von selbst zu 17, 25 zurückkehrt. Er wird den Glauben, mit dem die Erwählten nach ihm rufen, so wenig dann auf der Erde finden, wie jetzt unter seinem Volk. — **v. 9** (**ειπεν δε και προς**) schliesst, wie 16, 1, die an Andere als die μαθητ. (17, 22) gerichtete Parabel vom Pharisäer und Zöllner (**v. 10—14**) an. Die τινες (13, 1) werden, wie Gal. 1, 7, nach ihrer charakteristischen Eigenschaft bezeichnet, als solche, die auf sich selbst das Vertrauen setzen (πεπ. επι, wie 11, 22), dass sie δικ. (1, 6) seien und die Uebrigen (Act. 5, 13) verachten (εξουθ., wie Am. 6, 1). Diese dem Gleichniss selbst entnommene Zeichnung geht natürlich auf die Phar., die nur nicht genannt werden, weil das Gleichniss von einem solchen handelt. Luk. aber schliesst es hier an, um die Grundgesinnung der εκλ. v. 7 bei ihrem Gebet (v. 1) zu zeichnen. Zu dem vorausweisenden ταυτην vgl. 15, 3. — **v. 10** (**ανεβησ. εις τ. ιερ.**) wie Act. 3, 1. Zu ο εις—ο ετερ. vgl. 16, 13. — **v. 11** (**σταθ.**) wie Act. 2, 14, lediglich ausmalend, da man stehend zu beten pflegte (Mt. 6, 5). Das voranstehende ταυτα weist voraus auf die charakteristischen Gebetsworte, die er natürlich nicht laut werden lässt (προς εαυτ., wie 2 Mkk. 11, 13). Zu ο θεος vgl. Ps. 51, 3, zu ευχ. σοι 17, 16, zu ειμι ωσπερ Mt. 18, 17. Mit οι λοιπ. τ. ανθρ. (Apok. 9, 20) meint er natürlich die Menschen der grossen Mehrzahl nach, wie die Exemplifizirung (vgl. 1 Kor. 5, 11) zeigt, in der αδ. im engeren Sinne von Betrügern steht, und das η και, das neben ihnen noch auf Leute, wie dieser (ουτος, verächtlich, wie 15, 30) Zöllner da, hinweist. — **v. 12** (**νηστ.**) wie Mt. 6, 16. Das δις του σαββ. (im Sinne von Woche, wie Mk. 16, 9) geht auf die regelmässigen Fasten am Montag und Donnerstag. Zu αποδ. vgl. Mt. 23, 23, zu παντα οσα Mk. 12, 44, zu κτωμαι Act. 8, 20. Allen seinen Erwerb verzehntet er aufs Peinlichste. — **v. 13** (**μακρ.**) wie Gen. 21, 16,

τελώνης μακρόθεν ἑστὼς οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐπᾶραι εἰς τὸν οὐρανόν, ἀλλ' ἔτυπτεν τὸ στῆθος αὐτοῦ λέγων· ὁ θεός, ἱλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ. 14 λέγω ὑμῖν, κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ παρ' ἐκεῖνον, ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, ὁ δὲ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

15 προσέφερον δὲ αὐτῷ καὶ τὰ βρέφη, ἵνα αὐτῶν ἅπτηται· ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ ἐπετίμων αὐτοῖς. 16 ὁ δὲ Ἰησοῦς προσεκαλέσατο αὐτὰ λέγων· ἄφετε τὰ παιδία ἔρχεσθαι πρός με, καὶ μὴ κωλύετε αὐτά· τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 17 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὃς ἂν μὴ δέξηται τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ὡς παιδίον, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτήν. — 18 καὶ ἐπηρώτησέν τις αὐτὸν ἄρχων λέγων· διδάσκαλε ἀγαθέ, τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 19 εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός. 20 τὰς ἐντολὰς οἶδας· μὴ μοιχεύσῃς, μὴ φονεύσῃς, μὴ κλέψῃς,

---

bezieht sich zwar kontextmässig zunächst auf den Phar., schliesst aber die andern Beter mit ein, in deren Kreis er sich nicht zu mischen wagte. Das *εστως* markirt keinen Unterschied von dem *σταθ*. v. 11. Das *ουκ ηθ*. (v. 4) geht aus dem Gefühl seiner Unwürdigkeit hervor, in dem er nicht einmal die Augen (6, 20), geschweige denn das Haupt zum Himmel (vgl. zu 15, 18) zu erheben wagte. Das Schlagen der Brust ist, wie 23, 48, Zeichen der Busstrauer. Zu *ιλασθ. μ.* vgl. 2 Reg. 5, 18, zu *αμαρτ.* 5, 8: sei mir, dem Sünder, gnädig, vergieb mir. — **v. 14** *κατεβη*) in Korrelation zu dem *ανεβη* v. 10. Zu *εις τ. οικ. αυτ.* vgl. Jud. 18, 26. Da das *δεδικ.* (1 Kor. 4, 4) wohl im paulinischen Sinne gemeint, ist das *παρ εκ.* (13, 2. 4) ausschliessend zu nehmen: nicht der tugendstolze Hochmuth, sondern die bussfertige Demuth erlangt die (rechtfertigende) Gnade Gottes. Die Begründung durch den Spruch 14, 11 verallgemeinert zu sehr den Sinn des Gleichnisses.

18, 15—34 schliesst Luk. Mk. 10, 13—34 an, das nach Mk. 10, 1 ebenfalls noch in das Reiseleben Jesu zu gehören schien. — *βρεφη*) wie 2, 12. 16, weil doch nur bei Kindern im zartesten Alter die Bemühung Jesu zwecklos schien, daher auch *και* (auch, sogar) davor. Bem. das bei Luk. so häufig motivirende *ιδοντες* (7, 13). — **v. 16f.** *προσεκαλ.*) wie 7, 18, hebt noch stärker hervor, wie Jesus nicht nur ihre Behinderung verbietet, sondern sie selbst zu sich ruft. Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 14f. — **v. 18** Bem., wie Luk. die Frage Mk. 10, 17, die er zeitlich und örtlich unmittelbar mit dem Vorigen verknüpft, einem *αρχων* (12, 58) in den Mund legt, d. h. einem Mann in höherer bürgerlicher Stellung, der am ehesten v. 21 auf einen vorwurfsfreien Wandel sich berufen zu können schien, zumal er nach v. 23 sehr reich war. — **v. 19f.** Bem., wie Luk. das 6. Ge-

μὴ ψευδομαρτυρήσῃς, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα. 21 ὁ δὲ εἶπεν· ταῦτα πάντα ἐφύλαξα ἐκ νεότητος. 22 ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἔτι ἕν σοι λείπει· πάντα ὅσα ἔχεις πώλησον καὶ διάδος πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς· καὶ δεῦρο ἀκολούθει μοι. 23 ὁ δὲ ἀκούσας ταῦτα περίλυπος ἐγενήθη· ἦν γὰρ πλούσιος σφόδρα. 24 ἰδὼν δὲ αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· πῶς δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσπορεύονται· 25 εὐκοπώτερον γάρ ἐστιν κάμηλον διὰ τρήματος βελόνης εἰσελθεῖν ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. 26 εἶπαν δὲ οἱ ἀκούσαντες· καὶ τίς δύναται σωθῆναι; 27 ὁ δὲ εἶπεν· τὰ ἀδύνατα παρὰ ἀνθρώποις δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ ἐστίν. 28 εἶπεν δὲ ὁ Πέτρος· ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφέντες τὰ ἴδια ἠκολουθήσαμέν σοι. 29 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐδείς ἐστιν ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ γυναῖκα ἢ ἀδελφοὺς ἢ γονεῖς ἢ τέκνα εἵνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, 30 ὃς οὐχὶ μὴ λάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ

---

bot vor das 5. stellt nach traditioneller Weise (Röm. 13, 9). — **v. 21** *εφυλ.*) wie 11, 28: er behauptet, wie Mt. 19, 20, die Gebote gehalten zu haben, weil zuletzt das positive 4. genannt war. — **v. 22** *ακουσ.*) wie 14, 15, vgl. das *ιδοντες* v. 15. Bem. das verstärkende *ετι* vor *εν*, das der Frage *τι ετι υστερω* Mt. 19, 20 entspricht, wie nachher das *παντα*. Zu dem *λειπει* vgl. Tit. 3, 13, zu *διαδ.* 11, 22. — **v. 23.** Bem. die Wiederholung des einfachen *ακουσ.* aus v. 22 (doch vgl. auch Mt. 19, 22) und das verstärkende *περιλ.* (Mk. 6, 26), das dadurch begründet wird, dass er sehr (*σφοδρα*, wie Act. 6, 7) reich war (*πλουσ.*, wie 16, 1. 19), um den folgenden Ausspruch über den *πλουσ.* (v. 25) besser zu motiviren. Nach Luk. geht nämlich der Reiche nicht fort, sondern Jesus sagt **v. 24** ausdrücklich im Blick (*ιδων*, wie v. 15) auf seine Betrübniss über die an ihn gestellte Forderung Mk. 10, 23 (bem. nur das *εισπορ.*, wie 8, 16) und begründet dies sofort **v. 25** durch Mk. 10, 25. Bem. die ihm eigenthümliche Bezeichnung des Nadelöhrs durch *τρημα βελονης*, und wie erst Luk. das *διελθ.* dem folgenden *εισελθ.* konformirt. — **v. 26** *οι ακουσ.*) wie 2, 18. Da v. 24 f. kein Gespräch mit den Jüngern geführt ist, kann Mk. 10, 26 nur den Zuhörern überhaupt in den Mund gelegt werden. Bem., wie Luk. **v. 27** den auf das *σωθηναι* bezüglichen Spruch Mk. 10, 27 in einen Allgemeinsatz verwandelt. — **v. 28** *τα ιδια*) vgl. Act 4, 32, markirt stärker, dass das von ihnen Verlassene eben ihr spezielles Eigenthum war (bem. das Part. statt des Wechsels des Perf. und Aor. bei Mk. 10, 28). — **v. 29,** wie Mk. 10, 29. Bem., wie Luk. das bei Mrk. absichtlich ausgelassene *η γυναικα* ergänzt, Geschwister, Eltern (*γονεις*, wie 2, 27) und Kinder gleichmässig durch den Pluralausdruck bezeichnet, und im Blick auf v. 24 f. *ειν. τ. βασ. τ. θ.* schreibt. — **v. 30** *ος*) vereinfachend statt des *εαν* Mk. 10, 30, wie 8, 17.

τούτῳ, καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον. —
31 παραλαβὼν δὲ τοὺς δώδεκα εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἰδοὺ ἀνα-
βαίνομεν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμ-
μένα διὰ τῶν προφητῶν τῷ υἱῷ τοῦ ἀνθρώπου· 32 παραδο-
θήσεται γὰρ τοῖς ἔθνεσιν καὶ ἐμπαιχθήσεται καὶ ὑβρισθήσεται
καὶ ἐμπτυσθήσεται, 33 καὶ μαστιγώσαντες ἀποκτενοῦσιν αὐτόν,
καὶ τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ ἀναστήσεται. 34 καὶ αὐτοὶ οὐδὲν τού-
των συνῆκαν, καὶ ἦν τὸ ῥῆμα τοῦτο κεκρυμμένον ἀπ' αὐτῶν,
καὶ οὐκ ἐγίνωσκον τὰ λεγόμενα.

35 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ἐγγίζειν αὐτὸν εἰς Ἱερειχώ, τυφλός
τις ἐκάθητο παρὰ τὴν ὁδὸν ἐπαιτῶν. 36 ἀκούσας δὲ ὄχλου
διαπορευομένου ἐπυνθάνετο τί εἴη τοῦτο. 37 ἀπήγγειλαν δὲ
αὐτῷ ὅτι Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος παρέρχεται. 38 καὶ ἐβόησεν
λέγων· Ἰησοῦ υἱὲ Δαυείδ, ἐλέησόν με. 39 καὶ οἱ προάγοντες

Bem., wie nur hier das gewöhnliche *ου μη* durch das bei Luk. so häufige *ουχι* verstärkt wird. Das *πολλαπλ.* stammt aus Mt. 19, 29 und lässt die Art der diesseitigen Vergeltung unbestimmt. — **v. 31** *παραλ. τ. δ.*) nach Mk. 10, 32, schliesst sich hier unmittelbar an das Vorige an, da Jesus ja schon seit 9, 51 Jerusalem als das Ziel seines Umherreisens ins Auge gefasst hat, er nun also unmittelbar mit Mk. 10, 33 daran anknüpfen kann. Zu *τελεσθησ.* vgl. 12, 50. Dazu gehört *τ. υιω τ. α.*, sofern für ihn (dat. comm., wie Mt. 13, 14) thatsächlich zur Vollendung kommt, was geschrieben steht (*τα γεγρ.*, wie Act. 13, 29). — **v. 32** begründet dies durch die Mk. 10, 33 f. aufgezählten Schicksale (bem. nur noch das *υβρισθ.*, vgl. 11, 45), nur dass dieselben passivisch dargestellt werden, während erst **v. 33** mit Mt. 10, 34 in das Act. übergeht (bem. das Part., wie v. 28 und die *τριτη ημ.*, wie Mt. 20, 19). — **v. 34** *κ. αυτοι*) und sie, im Gegensatz zu ihm, der ihnen Alles gesagt hatte. Zu *συνηκαν* vgl. 2, 50. Bem. die verstärkte Wiederholung von 9, 45. Zu *κεκρ. απ* vgl. Mt. 11, 25, zu *εγιν.* Act. 8, 30: sie verstanden nicht, was ihnen gesagt war.

18, 35—43. Mit der Blindenheilung bei Jericho (Mk. 10, 46—52) erreicht Luk. die letzte Station des Umherziehens Jesu, doch verlegt er dieselbe vor die Stadt, weil er noch eine andre Erzählung überliefert erhalten hat, die beim Einzug Jesu in grosser Volksbegleitung spielt. Bem. das so eigenthümlich lukan. *εγενετο εν τω* und das *εγγιζ.* (7, 12), das aber hier (vielleicht in Reminiscenz an Mk. 10, 46) gegen seinen sonstigen Gebrauch mit *εις* verbunden wird. Zu *τυφλ. τις* vgl. 16, 20, zu *εκαθ. παρα τ. οδ.* Mk. 10, 46, zu *επαιτ.* 16, 3. — **v. 36 f.** wird näher erläutert, dass er zunächst nur darauf hört, wie (bem. das *ακ.* c. Gen., wie 15, 25) eine Volksmenge durch den Weg hinzieht (*διαπορ.*, wie 13, 22), und erst bei näherem Forschen (*επυνθ. τι ειη τ.*, wie 15, 26) erfährt (*απηγγ. αυτ.*, wie 7, 18), dass Jesus (*ο ναζωρ.*, wie Act. 2, 22) vorüberkommt (*παρερχ.*, wie Act. 16, 8). — **v. 38** *κ. εβοησ.*) wie 9, 38. Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 47. — **v. 39** *οι*

ἐπετίμων αὐτῷ ἵνα σιγήσῃ· αὐτὸς δὲ πολλῷ μᾶλλον ἔκραζεν· υἱὲ Δαυείδ, ἐλέησόν με. 40 σταθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀχθῆναι πρὸς αὐτόν. ἐγγίσαντος δὲ αὐτοῦ ἐπηρώτησεν αὐτόν· 41 τί σοι θέλεις ποιήσω; ὁ δὲ εἶπεν· κύριε, ἵνα ἀναβλέψω. 42 καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἀνάβλεψον· ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. 43 καὶ παραχρῆμα ἀνέβλεψεν, καὶ ἠκολούθει αὐτῷ δοξάζων τὸν θεόν. καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἰδὼν ἔδωκεν αἶνον τῷ θεῷ. **19,** 1 καὶ εἰσελθὼν διήρχετο τὴν Ἰερειχώ. 2 καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ὀνόματι καλούμενος Ζακχαῖος, καὶ αὐτὸς ἦν ἀρχιτελώνης, καὶ οὗτος πλούσιος, 3 καὶ ἐζήτει ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν, τίς ἐστιν, καὶ οὐκ ἐδύνατο ἀπὸ τοῦ ὄχλου, ὅτι τῇ ἡλικίᾳ μικρὸς ἦν. 4 καὶ προδραμὼν εἰς τὸ

προαγ.) wie Mk. 11, 9, weil Jesus selbst, wie v. 15 f., ihr *επιτιμαν* getadelt haben würde. Zu *σιγησ.* vgl. 9, 36, zu *αυτος δε* (im Gegensatz zu den *επιτιμωντες*) v. 34. Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 48. — **v. 40** *σταθεις*) wie v. 11, doch hier offenbar im Sinne von: stehen geblieben (vgl. 11, 18). Bem. die Vereinfachung von Mk. 10, 49 f. Zu *εκελ. αχθ.* Act. 25, 6. 17, zu dem absoluten *εγγισ.* Act. 21, 33, zu *επηρ.* v. 18. — **v. 41,** wie Mk. 10, 51, nur mit der Anrede *κυριε*, wie Mt. 20, 31. — **v. 42 f.** nach Mk. 10, 52; doch bem. die direkte Erfüllung der Bitte durch den Befehl *αναβλ.*, das lukan. *παραχρ.* (4, 39) und das *δοξ. τ. θ.*, wie 17, 15. Zu *πας ο οχλ.* vgl. 13, 17, zu dem doxologischen Abschluss überhaupt 9, 43, zu *αινον* Esr. 3, 13. Objekt des *ιδων* ist die Wunderheilung. — **19, 1** *εισελθ.*) blickt auf v. 35 zurück. Zu *διηρχ.* c. Act. vgl. 13, 6. Das Imperf. schildert ihn im Hindurchziehen begriffen, als sich die Geschichte mit Zakchaeus (v. 2—10) ereignete. — *κ. ιδου*) schliesst das Verb (etwa *ην εκει*) ein, wie 5, 12. Zu *ονομ. καλ.* vgl. 1, 61. Bem. die hebraistische Auflösung des Relativsatzes, wie er auf das *ιδου γυνη* 7, 37 folgt, in *κ. αυτος ην*: und er, d. h. dieser Zakchaeus, von dem die Geschichte handeln soll, war ein Oberzöllner, also ein hochgestellter Beamter, wahrscheinlich von dem römischen Zollpächter mit der Oberaufsicht über die gemeinen Zöllner betraut. Das *κ. ουτος* leitet nicht, wie 8, 41 (7, 12), einen selbstständigen Satz ein, sondern ist nur Näherbestimmung zu *αρχιτ.*: und zwar ein reicher. Beides wird gleich nachdrücklich hervorgehoben, weil es gleich sehr im Kontrast mit seinem zu erzählenden Verhalten steht. — **v. 3** *εζητ. ιδ.*) wie 9, 9, doch hier mit dem Zusatz *τις εστιν* (anders als 5, 21. 10, 22), d. h. er bemühte sich zu sehen, wer inmitten der nahenden Volksmenge Jesus sei, natürlich weil er den Mann, von dem er schon so viel gehört, auch einmal sehen wollte. Zu *απο τ. οχλ.* vgl. Act. 22, 11, zu *ηλικ.* (von körperlichem Wuchs) 2, 52, zu *μικρ.* im eigentl. Sinne Jak. 3, 5. — **v. 4** *προδρ.*) wie Tob. 11, 2: voranlaufend bis zu der vor dem *οχλ.* liegenden Stelle, wo Jesus also noch vorbeikommen musste. Zu *το εμπρ.* vgl. Phil. 3, 14, zu *ανεβη επι* 5, 19. Das *συκομορ.* ist wohl nur ein andrer Ausdruck für *συκαμινος* (17, 6). Zu *εκειν.* erg. *οδου*, wie 5, 19, zu *ημελλ.* vgl. 7, 2: er war im Begriff, jenes

ἔμπροσθεν ἀνέβη ἐπὶ συκομορέαν, ἵνα ἴδῃ αὐτόν, ὅτι ἐκείνης
ἤμελλεν διέρχεσθαι. 5 καὶ ὡς ἦλθεν ἐπὶ τὸν τόπον, ἀναβλέψας
ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτόν· Ζακχαῖε, σπεύσας κατάβηθι· σή-
μερον γὰρ ἐν τῷ οἴκῳ σου δεῖ με μεῖναι. 6 καὶ σπεύσας κατέβη
καὶ ὑπεδέξατο αὐτὸν χαίρων. 7 καὶ ἰδόντες πάντες διεγόγγυζον
λέγοντες ὅτι παρὰ ἁμαρτωλῷ ἀνδρὶ εἰσῆλθεν καταλῦσαι. 8 στα-
θεὶς δὲ Ζακχαῖος εἶπεν πρὸς τὸν κύριον· ἰδοὺ τὰ ἡμίσειά μου
τῶν ὑπαρχόντων, κύριε, τοῖς πτωχοῖς δίδωμι, καὶ εἴ τινός τι
ἐσυκοφάντησα, ἀποδίδωμι τετραπλοῦν. 9 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτὸν
ὁ Ἰησοῦς ὅτι σήμερον σωτηρία τῷ οἴκῳ τούτῳ ἐγένετο, καθότι
καὶ αὐτὸς υἱὸς Ἀβραάμ ἐστιν· 10 ἦλθεν γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώ-
που ζητῆσαι καὶ σῶσαι τὸ ἀπολωλός. — 11 ἀκουόντων δὲ

Weges hindurchzuziehen (v. 1). — **v. 5** *ως*) wie 1, 23. Zu *ηλθ. επι τ. τοπ.* vgl. 10, 32, zu *αναβλ.* 9, 16, doch hier nur von dem Hinaufblicken zu dem auf dem Baume Sitzenden (vgl. Mk. 16, 4). Dass Jesus auf übernatürliche Weise den Namen des Mannes gekannt, ist durch nichts angedeutet. Zu *σπευσ.* vgl. 2, 16, zu *καταβ.* 6, 17 (hier in Korrelation zu dem *ανεβ.* v. 4), zu *σημ.* 2, 11, zu *εν τ. οικ. μειν.* Act. 21, 8. Das *δει* (13, 33) zeigt, dass er die göttliche Bestimmung erkannt, sich dieses Mannes anzunehmen. — **v. 6.** Zu *υπεδ.* vgl. 10, 38, zu *χαιρων* (mit Freuden) 15, 5. — **v. 7** *ιδοντες*) wie 18, 15. Das *παντες*, das auf die begleitenden Volksmassen geht, ist hyperbolisch gesagt. Zu *διεγογγ.* vgl. 15, 2, zu *αμ. ανδρ.* 5, 8; das *παρα* gehört zu *καταλ.* (im Sinne von Herbergen, wie 9, 12). — **v. 8** *σταθ.*) wie 18, 11, zeigt ihn nur vor Jesu stehend, wie er ihn freudig empfing. Daher ist sein Gelübde Folge des unmittelbaren Eindrucks, den die Herablassung Jesu zu ihm (die v. 7 nur in ihrer ganzen Grösse veranschaulicht) auf ihn macht. Zu *τα ημισ.* (substantivirtes Neutr. des Adj.) vgl. Mk. 6, 23, zu *τ. υπαρχ.* 12, 33. Das *συκοφ.* (3, 14) ist nach Analogie von *αποστερειν* konstruirt: wenn ich, d. h. so oft irgend ich von einem etwas erpresst habe, erstatte ich (*αποδ.*, wie 7, 42) Vierfältiges (vgl. das Adv. 1 Reg. 6, 33). — **v. 9** *προς αυτον*) wie 18, 9: in Bezug auf ihn. Die Worte sind an die Murrenden (v. 7) gerichtet. Die *σωτηρ.* (Act. 4, 12), d. h. die Errettung vom Verderben, dem er sammt seinem Hause als *αν. αμ.* (v. 7) verfallen war, ist ihm zu Theil geworden, weil die Einkehr Jesu in sein Haus ihn zur Busse geführt hat, diese aber ist geschehen, weil (*καθοτι*, wie 1, 7) auch er (trotz seiner Sündigkeit) ein Sohn Abrahams (vgl. 13, 16) ist, also zu dem Volk gehört, dem dieses Heil bestimmt ist. — **v. 10.** *ηλθ.*) wie Mt. 5, 17. Das *ζητ.* ist Anspielung an 15, 4. Zu *σωσ.* und *απολ.* vgl. Mt. 8, 25, hier übertragen auf die Errettung vom ewigen Verderben. Weil dies seine Bestimmung, musste er zu dem Sohn Abrahams eingehen, ihm diese Errettung zu vermitteln. Ueber den Moment, in dem dies Wort gesprochen, ist so wenig gesagt, wie über den Moment, wo das Murren v. 7 geäussert. — **v. 11** *αυτων*) zeigt, dass v. 9f. an die murrenden Volksmassen gerichtet ist.

αὐτῶν ταῦτα προσθεὶς εἶπεν παραβολὴν διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι Ἰερουσαλὴμ αὐτὸν καὶ δοκεῖν αὐτοὺς ὅτι παραχρῆμα μέλλει ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἀναφαίνεσθαι. 12 *εἶπεν οὖν· ἄνθρωπός τις εὐγενὴς ἐπορεύθη εἰς χώραν μακράν, λαβεῖν ἑαυτῷ βασιλείαν καὶ ὑποστρέψαι.* 13 *καλέσας δὲ δέκα δούλους ἑαυτοῦ, ἔδωκεν αὐτοῖς δέκα μνᾶς καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· πραγματεύσασθε ἐν ᾧ ἔρχομαι.* 14 *οἱ δὲ πολῖται αὐτοῦ ἐμίσουν αὐτόν, καὶ ἀπέστειλαν πρεσβείαν ὀπίσω αὐτοῦ λέγοντες· οὐ θέλομεν τοῦτον*

Zu *προσθεις ειπεν* vgl. Hiob 29, 1. Zu diesen über seinen Beruf gesprochenen Worten fügte Jesus noch eine Parabel hinzu, welche einem Missverständniss derselben (indem man die *σωτηρ.* im Sinne von 1, 71 nahm) vorbeugen sollte, das daraus entstand, dass man mit seinem Auftreten in Jerus. (*δια το ειναι*, wie 2, 4; *εγγ. ιερ.*, wie Act. 1, 12) das sofortige Erscheinen des Reiches Gottes (vom Himmel her) erwartete. Zu *δοκ.* vgl. 12, 51, zu *παραχρ.* 18, 43, zu *αναφ.* Act. 21, 3. Damit ist gesagt, dass die folgende Parabel (**19, 12—27,** vgl. Mt. 25, 14—30) allegorisch gedeutet werden soll. Daher handelt sie **v. 12** von vorn herein von einem Edelgeborenen (*ευγ.*, wie 1 Kor. 1, 26), der in ein fernes Land (15, 13) reiste, um für sich Königsherrschaft (*βασ.*, wie Apok. 17, 12) in Empfang zu nehmen (Mt. 21, 34), wie die Herodianer sie sich aus Rom zu holen pflegten. Das an sich so überflüssige *υποστρ.* zeigt vollends, wie der Zug darauf gedeutet werden soll, dass Jesus erst gen Himmel fahren muss, um mit der Königsherrschaft belehnt zu werden, und dann erst in und mit seinem Reiche (Mt. 16, 28) wiederkehren, sodass das Erscheinen desselben noch nicht sofort zu erwarten ist. Erst **v. 13** lenkt in die Parabel Mt. 25, 14f. ein, nennt aber zehn Knechte (bem. die runde Zahl, wie Mt. 25, 1), die durch *εαυτου* bereits als ihm gehörig bezeichnet werden (während er die Herrschaft über seine Volksgenossen erst empfangen will), und deren jedem er eine geringe Summe (*μνα*, aber nicht in Gold, wie 1 Reg. 10, 17, sondern nach v. 15 in Silber, etwa 125 Mark an Werth) anvertraut, um seine Treue im Kleinen zu erproben. Das *πραγματευσασθε* geht auf jede gewerbliche Thätigkeit, die sie mit diesem Kapital unternehmen sollen, das *εν ω* (scil. *χρονω*) auf die Zeit, während der er im Kommen (Mt. 25, 19) begriffen ist. Der Ausdruck ist mit absichtlicher Anspielung auf die Wiederkunft gewählt, in deren beständiger Erwartung seine Jünger leben sollen. — **v. 14** *οι πολ.*) wie 15, 15, aber hier c. Gen. im Sinne von: seine Mitbürger (Gen. 23, 11). Zu *μισ. αυτ.* vgl. 1, 71, zu *απεστ. πρεσβ.* 14, 32, zu *οπισ. αυτ.* (hinter ihm her) 9, 23. So hatten die Juden einst in Rom gegen die Königsherrschaft des Archelaus durch eine Gesandtschaft protestirt. Durchsichtige Allegorie auf die ungläubigen Juden, die dezidirt erklären, dass sie seine Königsherrschaft (*βασιλ. επι*, wie 1, 33, bem. den Inf. Aor., weil es sich um seine Ernennung zum Könige handelt) nicht wollen (*ου θελ.*, wie 15, 28). —

βασιλεῦσαι ἐφ' ἡμᾶς· 15 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐπανελθεῖν αὐτὸν λαβόντα τὴν βασιλείαν, καὶ εἶπεν φωνηθῆναι αὐτῷ τοὺς δούλους τούτους, οἷς δεδώκει τὸ ἀργύριον, ἵνα γνοῖ τίς τί διεπραγματεύσατο. 16 παρεγένετο δὲ ὁ πρῶτος λέγων· κύριε, ἡ μνᾶ σου δέκα προσηργάσατο μνᾶς. 17 καὶ εἶπεν αὐτῷ· εὖγε, ἀγαθὲ δοῦλε, ὅτι ἐν ἐλαχίστῳ πιστὸς ἐγένου, ἴσθι ἐξουσίαν ἔχων ἐπάνω δέκα πόλεων. 18 καὶ ἦλθεν ὁ δεύτερος λέγων· ἡ μνᾶ σου, κύριε, ἐποίησεν πέντε μνᾶς. 19 εἶπεν δὲ καὶ τούτῳ· καὶ σὺ ἐπάνω γίνου πέντε πόλεων. 20 καὶ ὁ ἕτερος ἦλθεν λέγων· κύριε, ἰδοὺ ἡ μνᾶ σου, ἣν εἶχον ἀποκειμένην ἐν σουδαρίῳ· 21 ἐφοβούμην γάρ σε, ὅτι ἄνθρωπος αὐστηρὸς εἶ· αἴρεις ὃ οὐκ ἔθηκας καὶ θερίζεις ὃ οὐκ ἔσπειρας. 22 λέγει αὐτῷ· ἐκ τοῦ στόματός σου κρινῶ σε, πονηρὲ δοῦλε. ᾔδεις ὅτι ἐγὼ

---

v. 15. *κ. εγεν. εν*) wie 18, 35. Zu *επανελθ.* vgl. 10, 35, zu *λαβ. τ. βασ.* v. 12, zu *ειπεν* c. Inf. 9, 54, zu *φωνηθ.* 16, 2, zu *το αργ.* Mt. 25, 18, zu *ινα γνοι* Mk. 5, 43, zu *τις τι* Mk. 15, 24. Das *διεπραγματευσατο* kann in Beziehung auf v. 13 nur heissen: was er damit herausgewirthschaftet habe. — **v. 16.** *παρεγ.*) wie 14, 21: er kam herbei auf seinen Ruf (v. 15). Bem., wie hier nur von den drei Knechten Mt. 25, 20. 22. 24 die Rede ist. Zu *ο πρωτ.* vgl. 14, 18, zu *κυριε* Mt. 25, 20. Aus *η μνα σ.* erhellt, dass die 10 Knechte v. 13 die 10 Minen unter sich gleich theilen sollten. Bem. den bescheidenen Ausdruck: Deine Mine hat 10 dazu erworben (*προσηργ.*, nur hier; doch vgl. das *ηργ.* Mt. 25, 16). Bem., wie dieser Zug jede allegorische Deutung der Minen ausschliesst. — **v. 17.** Bem. das durch *γε* verstärkte *ευ* Mt. 25, 21, woher auch das *αγαθ. δουλ.* Zu *εν ελαχ. πιστ. εγ.* vgl. 16, 10, zu *ισθι* Mt. 5, 25, zu *εξουσ. εχων* 12, 5, hier mit *επανω*, wie Dan. 6, 3. Der inzwischen König Gewordene kann mit der Oberherrschaft über 10 Städte belohnen. — **v. 18.** *ο δευτ.*) wie Mk. 12, 21, weil nur diese zwei sich ganz gleichartig. Zu *εποιησ.* (sie beschaffte) vgl. 18, 7 f. In der Verschiedenartigkeit des Resultats kommt auch hier die *ιδια δυν.* Mt. 25, 15 zum Ausdruck. — **v. 19.** Zu dem mit *ισθι* v. 17 wechselnden *γινου* vgl. Sir. 5, 11. — **v. 20.** *ο ετερ.*) steht hier deutlich von dem Andersartigen unter den Dreien. Zu dem *ιδου* vgl. v. 2: siehe, da ist Deine Mine, die ich wohl verwahrt hatte (*αποκ.*, wie Kol. 1, 5) im Schweisstuch (Act. 19, 12). — **v. 21.** *εφοβ. σε*) wie 12, 5. Zu *αυστηρ.* vgl. 2 Mkk. 14, 30 (ein Mann von herber Strenge), zu *αιρεις* Mt. 20, 14. Das *εθηκ.* steht wie Mk. 6, 29 im Sinne von: etwas wo deponiren. Nach der aus Mt. 25, 24 entnommenen Parallele kann auch hier nur gemeint sein, dass der Herr mehr verlangt, als er zu verlangen ein Recht hat, und man daher nie weiss, ob man ihn befriedigen kann. — **v. 22.** *εκ τ. στομ. σ.*) vgl. Deut. 19, 15: auf Anlass dessen, was Du selbst gesagt, werde ich Dich beurtheilen (*κριν.*, wie 12, 57). Das *πον. δ.*, wie das *ηδεις οτι* ist aus Mt. 25, 26, im Uebrigen nach v. 21

ἄνθρωπος αὐστηρός εἰμι, αἴρων ὃ οὐκ ἔθηκα καὶ θερίζων ὃ οὐκ ἔσπειρα; 23 καὶ διὰ τί οὐκ ἔδωκάς μου τὸ ἀργύριον ἐπὶ τράπεζαν; κἀγὼ ἐλθὼν σὺν τόκῳ ἂν αὐτὸ ἔπραξα. 24 καὶ τοῖς παρεστῶσιν εἶπεν· ἄρατε ἀπ' αὐτοῦ τὴν μνᾶν καὶ δότε τῷ τὰς δέκα μνᾶς ἔχοντι. 25 (καὶ εἶπαν αὐτῷ· κύριε, ἔχει δέκα μνᾶς.) 26 λέγω ὑμῖν ὅτι παντὶ τῷ ἔχοντι δοθήσεται, ἀπὸ δὲ τοῦ μὴ ἔχοντος καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται. 27 πλὴν τοὺς ἐχθρούς μου τούτους τοὺς μὴ θελήσαντάς με βασιλεῦσαι ἐπ' αὐτοὺς ἀγάγετε ὧδε καὶ κατασφάξατε αὐτοὺς ἔμπροσθέν μου.

---

28 *Καὶ εἰπὼν ταῦτα ἐπορεύετο ἔμπροσθεν, ἀναβαίνων εἰς Ἱεροσόλυμα.* 29 *καὶ ἐγένετο ὡς ἤγγισεν εἰς Βηθφαγὴ καὶ*

---

modifizirt. — **v. 23.** *και*) wie Mk. 10, 26, doch wird hier an die Frage eine neue Frage mit *δια τι* (5, 30) angeknüpft. Gemeint ist nach Mt. 25, 27, warum er sein Silber nicht auf die Wechselbank (*τραπ.*, so nur hier) gegeben habe. Im Uebrigen wie dort, nur *επραξα*, wie 3, 13: ich hätte es mit Zinsen eingetrieben. — **v. 24.** *τ. παρεστ.*) wie Mk. 14, 70, hier natürlich seine Trabanten. Im Uebrigen ganz nach Mt. 25, 28. — **v. 25** kann, sprachlich angesehen, nur parenthesirt werden, und ist eine der bei Luk. so häufigen Zwischenfragen, die hier das Urtheil v. 24 motiviren soll. Es schien unbillig, dem, der schon das Meiste hat, noch mehr zu geben. Dass **v. 26** dasselbe lediglich durch Mt. 25, 29 begründet wird, zeigt, dass Luk. für den Hauptheil der Parabel nicht über die ursprüngliche Deutung hinausgehen will. Um so entschiedener kehrt das *πλην* **v. 27** (6, 24) zu der durch v. 11 intendirten allegorischen Anwendung zurück. Das *τουτους* bezeichnet seine Mitbürger, die sich als seine Feinde erwiesen haben, wie das *τ. μη θελ.* aus v. 14 zeigt, als ihm, wie den *παρεστ.*, noch lebendig gegenwärtig. Zu *αγαγ.* vgl. Mk. 11, 2, zu *ωδε* 9, 41. Das absichtlich grausame *κατασφ.* (2 Mkk. 5, 12) *εμπρ. μ.* (wie 5, 19, da er sich von der pünktlichen Vollziehung seines Befehls überzeugen will) malt das furchtbare Strafgericht, das der wiederkehrende Messias über die ungläubigen Juden bringt.

19, 28 - 21, 38 bringt Luk., ganz dem Faden des Mrk. folgend, als dritten Hauptheil die jerusalemische Wirksamkeit Jesu. — *ειπων ταυτα*) zeigt, wie v. 11—27 als die bedeutsame Erklärung gedacht ist, mit der Jesus seinen Eintritt in Jerus. vorbereitet, worüber das Nachtquartier in Jericho (v. 5f.) als völlig bedeutungslos ausser Betracht bleibt. Das *εμπρ.* steht adverbial, wie in dem *το εμπρ.* v. 4 (er zog vorwärts), und wird durch das *αναβ. εις ιερ.* (18, 31) näher bestimmt. So leitet Luk. zu der Einzugsgeschichte (Mk. 11, 1—11) über (**19, 29—44**). — *εγεν. ως*) wie 1, 23. Auch hier (vgl. 18, 35) ist das *ηγγ. εις* wohl durch Mk. 11, 1 ver-

Βηθανίαν πρὸς τὸ ὄρος τὸ καλούμενον ἐλαιών, ἀπέστειλεν δύο τῶν μαθητῶν 30 *λέγων· ὑπάγετε εἰς τὴν κατέναντι κώμην, ἐν ᾗ εἰσπορευόμενοι εὑρήσετε πῶλον δεδεμένον, ἐφ' ὃν οὐδεὶς πώποτε ἀνθρώπων ἐκάθισεν, καὶ λύσαντες αὐτὸν ἀγάγετε.* 31 *καὶ ἐάν τις ὑμᾶς ἐρωτᾷ· διὰ τί λύετε; οὕτως ἐρεῖτε· ὅτι ὁ κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει.* 32 *ἀπελθόντες δὲ οἱ ἀπεσταλμένοι εὗρον καθὼς εἶπεν αὐτοῖς·* 33 *λυόντων δὲ αὐτῶν τὸν πῶλον εἶπαν οἱ κύριοι αὐτοῦ πρὸς αὐτούς· τί λύετε τὸν πῶλον;* 34 *οἱ δὲ εἶπαν· ὅτι ὁ κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει.* 35 *καὶ ἤγαγον αὐτὸν πρὸς τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἐπιρίψαντες αὐτῶν τὰ ἱμάτια ἐπὶ τὸν πῶλον ἐπεβίβασαν τὸν Ἰησοῦν.* 36 *πορευομένου δὲ αὐτοῦ ὑπεστρώννυον τὰ ἱμάτια ἑαυτῶν ἐν τῇ ὁδῷ.* 37 *ἐγγίζοντος δὲ αὐτοῦ ἤδη πρὸς τῇ καταβάσει τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν ἤρξαντο ἅπαν τὸ πλῆθος τῶν μαθητῶν χαίροντες αἰνεῖν τὸν θεὸν φωνῇ μεγάλῃ περὶ πασῶν ὧν εἶδον δυνάμεων,* 38 *λέγοντες·*

anlasst. Zu *τ. καλ. ελ.* vgl. Act. 1, 12; doch bem. den Namen im Nom. („Olivenhain"). — **v. 30,** wie Mk. 11, 2, nur bem. das mehr periodisirende *εν η* und *λυσαντες*, das *πωποτε* (1 Sam. 25, 28) und das aus v. 27 nachklingende *αγαγετε* (doch vgl. auch Mt. 21, 2). — **v. 31.** *ερωτ.*) bezeichnet das *ειπη* Mk. 11, 3 direkter als Frage. Zu *δια τι* (dem das folgende kausale *οτι* entspricht) vgl. v. 23. Bem. das vorausweisende *ουτως*, wie Mt. 1, 18, und das imperativische *ερειτε οτι*, wie Mt. 21, 3. — **v. 32.** *οι απεστ.*) wie Mt. 23, 37. Bem. das kürzende *ευρον καθ. ειπεν αυτ.* aus Mk. 14, 16, während **v. 33** umgekehrt das *λυοντ. αυτων τ. πωλ.* ausführlicher und das *τινες* Mk. 11, 5 durch das *οι κυριοι αυτ.* (vgl. Act. 16, 16, doch hier im Sinne von: der Besitzer und seine Angehörigen) näher bestimmt wird. Bem. auch **v. 34** das *οτι—εχει* aus v. 31. — **v. 35.** *ηγαγ.*) nach v. 30. Zu *επιρ. επι* vgl. Ps. 55, 23 (in übertragener Bedeutung), zu *επεβ.* 10, 34. — **v. 36.** *πορ. αυτ.*) wie 9, 57. Zu dem Comp. *υπεστρ.* vgl. Jes. 58, 5. Bem., wie hier nur die Jünger, und sogar nur die zwei v. 29, ihre eigenen Kleider ihm unterbreiten, und die Weglassung der Details aus Mk. 11, 8, der mit **v. 37** gänzlich verlassen wird. Das *εγγ. προς* c. Dat. (prägnant) findet sich nirgends bei Luk. und stammt wohl aus einer anderen Ueberlieferung der Einzugsgesch. Bei dem Abstieg (*καταβ.*, wie 1 Mkk. 3, 24) wird der Oelberg (abweichend von v. 29), wie gewöhnlich, bezeichnet. Bem. das *απαν το πληθ.*, wie 8, 37 (und zwar ebenfalls mit dem Plur.) und *μαθ.* von den Anhängern überhaupt, wie 6, 13. 17. Zu *χαιρ.* vgl. v. 6, zu *αιν. τ. θ.* 2, 13, zu *φων. μεγ.* 17, 15, zu *περι πασων ων ειδ.* 3, 19, zu *δυν.* 10, 13. — **v. 38.** Bem., wie der Festruf aus Ps. 118, 26 durch das als Apposition eingeschaltete *ο βασιλ.* speziell auf den messianischen König bezogen wird. Das *εν ουρ. ειρ.* sagt im Anklang an das *ωσαννα* aus Ps. 118, 25, dass im Himmel Heil durch den Messias dem Volke bereitet

εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος, ὁ βασιλεύς, ἐν ὀνόματι κυρίου· ἐν οὐρανῷ εἰρήνη καὶ δόξα ἐν ὑψίστοις. 39 *καὶ τινες τῶν Φαρισαίων ἀπὸ τοῦ ὄχλου εἶπαν πρὸς αὐτόν· διδάσκαλε, ἐπιτίμησον τοῖς μαθηταῖς σου.* 40 *καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν· λέγω ὑμῖν, ἐὰν οὗτοι σιωπήσουσιν, οἱ λίθοι κράξουσιν.* 41 *καὶ ὡς ἤγγισεν, ἰδὼν τὴν πόλιν ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτήν, λέγων* 42 *ὅτι εἰ ἔγνως ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ καὶ σὺ τὰ πρὸς εἰρήνην· νῦν δὲ ἐκρύβη ἀπὸ ὀφθαλμῶν σου,* 43 *ὅτι ἥξουσιν ἡμέραι ἐπὶ σέ, καὶ περιβαλοῦσιν οἱ ἐχθροί σου χάρακά σοι καὶ περικυκλώσουσίν σε καὶ συνέξουσίν σε πάντοθεν,* 44 *καὶ ἐδαφιοῦσίν σε καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί,*

---

ist, und das *δοξα εν υψ.* aus 2, 14, dass dafür Gott in der Höhe (von den Engeln) gepriesen wird. — **v. 39.** *απο τ. οχλ.*) gehört, wie 9, 38, zu *τινες τ. φαρ.* (6, 2). Zu *επιτιμ. αυτ.* vgl. 9, 55. Die zur zuschauenden Volksmenge gehörigen Pharisäer verlangen, er solle solchen aufrührerischen Demonstrationen seiner Anhänger Schweigen gebieten. — **v. 40.** *σιωπησ.*) wie 1, 20 Der Ind. Fut. ist absichtsvoll. Der an sich seiner Unerhörtheit wegen nur mit *εαν* gesetzte Fall wird leider sicher eintreten, da der *οχλος* Jerusalems von seinem Könige nichts wissen will. Das Schreien der Steine (vgl. Hab. 2, 11) ist Ausdruck des Unmöglichsten, was geschehen muss, damit die Begrüssung des Messias eintrete, die nicht ausbleiben darf. — **v. 41.** *ως ηγγ.*) vgl. v. 29. 37. Bem. die feierliche Hervorhebung des dritten Schrittes der Annäherung, wo Jesus beim Anblick der Stadt (7, 13) über sie zu weinen beginnt (*κλ.* mit *επι* c. Acc., wie Apok. 18, 9. 11). — **v. 42.** *οτι*) ist natürlich recit. Zu *εγνως* vgl. 16, 4. Die *ημ. αυτ.* ist der gegenwärtige Tag, an dem der Messias zu seiner Hauptstadt kommt. Das *και συ* geht auf die galiläische Jüngerschaft, die, wie ihr Jubelruf (vgl. besonders v. 38) zeigt, erkannt hat, was zum Heil gereicht (*τα πρ. ειρ.*, wie 14, 32), nämlich die Annahme ihres Messias. Bem. die schmerzliche Aposiopese. Was in diesem Fall geschehen wäre, er mag es nicht aussprechen, weil es, wie die Sachen liegen (vgl. das wehmüthige *νυν δε*, wie Hebr. 11, 16), ja doch nicht geschieht. Das *εκρυβ. απο* (vgl. 18, 34) beruht auf göttlichem Verhängniss, das aber natürlich ein selbstverschuldetes ist. Zu *οφθ.* vgl. Act. 26, 18. — **v. 43.** *οτι*) begründet die in v. 42 sich aussprechende bittere Klage durch feierliche Aufzählung alles dessen, was jetzt Jerus. bevorsteht. Zu *ηξουσι* vgl. 12, 46, zu dem *και* nach der Zeitbestimmung 17, 22. Zuerst führen die Feinde (v. 27) rings um die Stadt einen verpallisadirten Wall auf (Ezch. 4, 2). Dann umzingeln sie die Stadt von dort aus mit ihren Heeren (2 Reg. 6, 14) und engen sie von allen Seiten her (*παντ.*, wie Sir. 51, 7) ein (*συνεχ.*, wie 1 Sam. 23, 8). — **v. 44.** *εδαφ.*) zunächst im eigentl. Sinne: sie werden Dich dem Boden gleich machen (vgl. Am. 9, 14. Jes. 3, 26), dann zeugmatisch mitbezogen auf ihre Kinder (Einwohner, wie 13, 34) nach Hos. 10, 14. 14, 1, die am Boden zerschmettert werden. Zu *ου αφησ. κτλ.* vgl. Mk. 13, 2, zu *ανθ ων* 1, 20, zu *ουκ εγν.*

καὶ οὐκ ἀφήσουσιν λίθον ἐπὶ λίθον ἐν σοί, ἀνθ' ὧν οὐκ ἔγνως τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου. 45 καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερὸν ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς πωλοῦντας 46 λέγων αὐτοῖς· γέγραπται· καὶ ἔσται ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς· ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ἐποιήσατε σπήλαιον λῃστῶν. 47 καὶ ἦν διδάσκων τὸ καθ' ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ· οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς ἐζήτουν αὐτὸν ἀπολέσαι, καὶ οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ, 48 καὶ οὐχ εὕρισκον τὸ τί ποιήσωσιν· ὁ λαὸς γὰρ ἅπας ἐξεκρέμετο αὐτοῦ ἀκούων.

20, 1 καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, διδάσκοντος αὐτοῦ τὸν λαὸν ἐν τῷ ἱερῷ καὶ εὐαγγελιζομένου, ἐπέστησαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς σὺν τοῖς πρεσβυτέροις 2 καὶ εἶπαν λέγοντες πρὸς αὐτόν· εἰπὸν ἡμῖν, ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς, ἢ τίς ἐστιν ὁ δούς σοι τὴν ἐξουσίαν ταύτην; 3 ἀπο-

---

v. 42. Hier wird nun der heutige Tag ausdrücklich als der Zeitpunkt (8, 13) gnädiger Heimsuchung für sie (Hiob 29, 4) bezeichnet (vgl. Sap. 3, 7), wo Jahve kommt, um sich ihrer durch seinen Messias anzunehmen. Auch der jerusalemische Theil beginnt also mit einem Hinweis auf die Fruchtlosigkeit des dortigen Wirkens Jesu. Bem., wie sich hieran **v. 45** die Austreibung der Verkäufer anschliesst, zwar genau mit den Worten aus Mk. 11, 15, aber in äusserster Kürze, und **v. 46** das Wort Mk. 11, 17, aber mit Einführung eines direkten Citats und mit dem imperativischen (vgl. 19, 31) *και εσται*: und es soll mein Haus ein Bethaus sein (gegen Jes. 56, 7). Darauf folgt **v. 47** die Schilderung, wie er täglich (11, 3) in dem so gereinigten Tempel mit Lehren beschäftigt war, während die Hohenpriester und Schriftgelehrten ihn zu tödten suchten (Mk. 11, 18), wozu Luk. noch die *πρωτοι τ. λ.* (Act. 25, 2) hinzufügt, womit nach 20, 1 wohl die *πρεσβ.* gemeint sind. — **v. 48.** *κ. ουχ ευρ.*) vgl. 6, 7. Zu *το τι* vgl. 1, 62, zu *ο λαος απ.* 3, 21, zu *εξεκρ.* Gen. 44, 30: das ganze Volk hing an ihm, wenn es ihn hörte. Dies erscheint bei Luk. als die Folge der furchtbaren Drohrede Jesu (v. 42ff.), die freilich voraussetzt, dass es ohne wirklichen Erfolg bleiben wird.

20, 1—8 die Vollmachtsfrage nach Mk. 11, 27—33. — *εγεν. εν μια τ. ημ.*) wie 5, 17. 8, 22, doch hier, wie der Gen. abs. sagt, an einem der Tage, wo er das Volk im Tempel lehrte und ihm frohe Botschaft verkündigte (*ευαγγ.*, wie 9, 6). Zu *επεστ.* vgl. 2, 38: sie standen dabei. Bem. die Anknüpfung der *πρεσβ.* mit *συν*, die dadurch von den Würdenträgern und Rechtsgelehrten der Behörde unterschieden werden (vgl. 19, 47). — **v. 2.** *ειπον ημ.*) leitet die Frage Mk. 11, 28 ein, in der nur das *τις εστιν ο δους* (vgl. 8, 45) den Zweifel verstärkt, wer es sein könnte, der ihm solche Vollmacht gegeben hat. Das *ταυτα* geht aber bei Luk. nach der Einleitung v. 1 lediglich auf sein Tempellehren (vgl. Mt. 21, 23). — **v. 3.** Bem. das Simpl. *ερωτ.* und das *καγω* aus Mt. 21, 24, während hier gerade, wie Mk. 11, 29, das einfache *λογον* auf seine Frage geht, deren Beantwortung nicht zur

κριθεὶς δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἐρωτήσω ὑμᾶς κἀγὼ λόγον, καὶ εἴπατέ μοι· 4 τὸ βάπτισμα Ἰωάνου ἐξ οὐρανοῦ ἦν ἢ ἐξ ἀνθρώπων; 5 οἱ δὲ συνελογίσαντο πρὸς ἑαυτοὺς λέγοντες ὅτι ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ οὐρανοῦ, ἐρεῖ· διὰ τί οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; 6 ἐὰν δὲ εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων, ὁ λαὸς ἅπας καταλιθάσει ἡμᾶς· πεπεισμένος γάρ ἐστιν Ἰωάνην προφήτην εἶναι. 7 καὶ ἀπεκρίθησαν μὴ εἰδέναι πόθεν. 8 καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. 9 ἤρξατο δὲ πρὸς τὸν λαὸν λέγειν τὴν παραβολὴν ταύτην· ἄνθρωπος ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα, καὶ ἐξέδετο αὐτὸν γεωργοῖς, καὶ ἀπεδήμησεν χρόνους ἱκανούς. 10 καὶ καιρῷ ἀπέστειλεν πρὸς τοὺς γεωργοὺς δοῦλον, ἵνα ἀπὸ τοῦ καρποῦ τοῦ ἀμπελῶνος δώσουσιν αὐτῷ· οἱ δὲ γεωργοὶ ἐξαπέστειλαν αὐτὸν δείραντες κενόν. 11 καὶ προσέθετο ἕτερον πέμψαι δοῦλον· οἱ δὲ κἀκεῖνον δείραντες καὶ ἀτιμάσαντες ἐξαπέστειλαν κενόν. 12 καὶ προσέθετο

Bedingung seiner Antwort gemacht wird. Vgl. das einfache *ειπατε μοι*, dem *ειπον ημιν* v. 2 entsprechend (doch auch Mt. 21, 24). — **v. 4**, vgl. Mk. 11, 30. — **v. 5.** *συνελογ. προς*) wie Lev. 25, 50: sie berechneten im Verkehr mit einander. Im Uebrigen wie Mk. 11, 31. — **v. 6.** *εαν δε ειπ.*) nach v. 5 konformirt, wie Mt. 21, 26. Zu *ο λαος απας* vgl. 19, 48. Das *καταλιθ.* (nur hier, doch vgl. Ex. 17, 4) besagt, was sie vom Volke fürchten (Mk. 11, 32) und was sie daher direkt aussprechen können. Zu *πεπεισμ. εστι* vgl. Act. 17, 4: es ist überzeugt. Zur Sache vgl. Mk. 11, 32. — **v. 7.** Bem. die Verwandlung der direkten Rede Mk. 11, 33 in die indirekte (*ποθεν*, wie 13, 25), worauf die Antwort wörtlich wie bei Mrk. folgt. — **v. 8** knüpft Luk., wie Mk. 12, 1—12, die Weinbergsparabel (**v. 8—19**) an, die er (in Gegenwart der Hierarchen) als zum Volke gesprochen bezeichnet. Bem., wie er das *εν παραβ.* Mk. 12, 1 speziell auf die folgende Parabel (*τ. π. ταυτ.*, wie 18, 9) bezieht und die Details über die Ausrüstung des Weinberges fortlässt. Zu dem Plur. von *χρον.* vgl. 8, 29, zu *ικ.* 8, 27. — **v. 10.** *καιρ.*) betont vorangestellt: rechtzeitig. Im Uebrigen ist die Sache genau wie Mk. 12, 2f. gedacht, nur dass, um das schwerfällige zweite *παρα τ. γ.* zu vermeiden, diese als die genannt werden, welche von der Frucht (bem. das kollektive *καρπ.*, wie Mt. 3, 8) des Weinberges (den verabredeten Theil) abgeben sollten (bem. den Ind. Fut. nach *ινα*, wie 14, 10). Zu *εξαπ.* vgl. 1, 53. — **v. 11.** *προσεθ.*) mit Inf. wie Gen. 4, 2. Deut. 3, 26. Zu *πεμψ.* vgl. 16, 24. 27. Die Behandlung des anderen Knechtes (*ετερος*, wie 14, 19) wird durch das *δειρ.—εξαπ. κεν.* der des ersten gleichförmiger gestaltet, als Mk. 12, 4, und **v. 12** die Reihe der Sendungen ausdrücklich auf drei beschränkt, die nun absichtsvoller gesteigert werden vom *δερ.* zum *δερ. κ. ατιμαζ.* und von da zum *τραυμ.* (Ezch. 28, 23), wie vom *εξαπ. κεν.* zum *εκβ.* (4, 29). Bem., wie die Tödtung

τρίτον πέμψαι· οἱ δὲ καὶ τοῦτον τραυματίσαντες ἐξέβαλον.
13 εἶπεν δὲ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος· τί ποιήσω; πέμψω τὸν
υἱόν μου τὸν ἀγαπητόν· ἴσως τοῦτον ἐντραπήσονται. 14 ἰδόν-
τες δὲ αὐτὸν οἱ γεωργοὶ διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους λέγοντες·
οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· ἀποκτείνωμεν αὐτόν, ἵνα ἡμῶν
γένηται ἡ κληρονομία. 15 καὶ ἐκβαλόντες αὐτὸν ἔξω τοῦ
ἀμπελῶνος ἀπέκτειναν. τί οὖν ποιήσει αὐτοῖς ὁ κύριος τοῦ
ἀμπελῶνος; 16 ἐλεύσεται καὶ ἀπολέσει τοὺς γεωργοὺς τούτους,
καὶ δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις. ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ
γένοιτο. 17 ὁ δὲ ἐμβλέψας αὐτοῖς εἶπεν· τί οὖν ἐστὶν τὸ
γεγραμμένον τοῦτο· λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες,
οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας. 18 πᾶς ὁ πεσὼν ἐπ' ἐκεῖ-
νον τὸν λίθον συνθλασθήσεται· ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει
αὐτόν. 19 καὶ ἐζήτησαν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐπι-
βαλεῖν ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, καὶ ἐφοβήθησαν
τὸν λαόν· ἔγνωσαν γὰρ ὅτι πρὸς αὐτοὺς εἶπεν τὴν παραβολὴν

Mk. 12, 5 für den Sohn vorbehalten wird. — **v. 13.** *ο κυρ. τ. αμπ.*) aus Mk. 12, 9 antizipirt, woher auch das *τι ποιησ.* (12, 17. 16, 3) stammen kann. Zu *ισως* vgl. Dan. 4, 24, zur Sache Mk. 12, 6. — **v. 14.** *ιδοντ. αυτ.*) vgl. 18, 24, ersetzt die Erwähnung, dass der Herr seinen Plan ausführte, zu *διελ. προς αλλ.* vgl. Mk. 8, 16. Bem., wie das bestimmte *και εσται* wenigstens in ein *ινα γεν.* verwandelt. — **v. 15.** Bem., wie Luk. mit Mtth. gegen Mk. 12, 8 die Tödtung ausserhalb des Weinberges erfolgen lässt. — **v. 16** nach Mk. 12, 9. Die *ακουσ.* (18, 26) sind nach v. 9 das Volk, das die Zuhörerschaft bildet. Das *μη γεν.* (Röm. 3, 4) kann nur auf den Abscheu gehen, mit dem sie solches Verhalten der *γεωργοι* zurückweisen, da ihre Bestrafung durchaus billig erscheint. Das beweist auch **v. 17,** wo Jesus, sie prüfend anblickend (*εμβλ. αυτ.*, wie Mk. 10, 27), ob sie auch überlegt haben, was sie damit verneinen, fragt, was denn sonst die Weissagung Ps. 118, 22 bedeuten solle (*τι εστι τ.*, vgl. 8, 9), die doch zweifellos von der Verwerfung des Messias durch die Volkshäupter handelt. Daraus erhellt, dass jene Zwischenrede nur gebildet ist, um den Uebergang von Mk. 12, 9 zu 12, 10 zu vermitteln. Auch muss Luk. bereits am Schlusse der Parabel Mt. 21, 44 vorgefunden haben, da er, um den Zusammenhang zwischen v. 17 und **v. 18** zu erleichtern, Mk. 12, 11 fortlässt. — **v. 19.** Bem., wie Luk., da zuletzt das Volk geredet hatte (v. 16), zu dem *εζητησαν* aus Mk. 12, 12 das Subj. aus v. 1 hinzufügt. Doch hebt er im Blick auf 19, 47 hervor, dass es sich jetzt um einen einzelnen ausdrücklichen Angriff auf ihn handelt (vgl. den Aor., das *επιβ. επ αυτ. τ. χ.* Act. 5, 18 und das *εν αυτ. τ. ωρα*, wie 10, 21), weil eben Mrk. von einem solchen zu erzählen schien. Zum Uebrigen vgl. Mk. 12, 12, nur dass Luk. wegen v. 1. 9 *τ. λαον* schreibt und das *ταυτην* aus v. 9. Es folgt, wie bei Mrk. (12, 13—17), die Er-

ταύτην. — 20 καὶ παρατηρήσαντες ἀπέστειλαν ἐγκαθέτους ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι, ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου, ὥστε παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος. 21 καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες· διδάσκαλε, οἴδαμεν ὅτι ὀρθῶς λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον, ἀλλ' ἐπ' ἀληθείας τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ διδάσκεις. 22 ἔξεστιν ἡμᾶς Καίσαρι φόρον δοῦναι, ἢ οὔ; 23 κατανοήσας δὲ αὐτῶν τὴν πανουργίαν, εἶπεν πρὸς αὐτούς· 24 δείξατέ μοι δηνάριον· τίνος ἔχει εἰκόνα καὶ ἐπιγραφήν; οἱ δὲ εἶπαν· Καίσαρος. 25 ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· τοίνυν ἀπόδοτε τὰ Καίσαρος Καίσαρι, καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ. 26 καὶ οὐκ ἴσχυσαν ἐπιλαβέσθαι

---

zählung vom Zinsgroschen (**20, 20—26**), aber mit einer durchaus eigenthümlichen Einleitung. Das Act. von *παρατηρ.* (Mk. 3, 2) kommt sonst bei Luk. nicht vor. Sie lauerten ihm in Folge der Niederlage v. 19 auf. Dass sie inzwischen weggegangen waren, wird nach Mk. 12, 12 vorausgesetzt. Nur das *απεστ.* erinnert an Mk. 12, 13, ganz eigenthümlich aber werden die von ihnen Abgesandten bezeichnet als *εγκαθετοι* (vgl. Hiob 19, 12: Auflaurer), welche heuchelten (*υποκρ.*, wie 2 Mkk. 6, 21. 24), dass sie selbst gerechte Leute seien und also aus lauter Gewissenhaftigkeit fragten, womit Luk. motiviren will, woher sie derartige Leute wählten. Vgl. die ähnliche Charakteristik der Phar. 16, 15. Zu *επιλ.* mit doppeltem Gen. vgl. Hiob 30, 18 (sie sollten ihn bei einem Worte fassen), zu dem *ωστε* (vom intendirten Erfolg) 4, 29, zu *παραδ. αυτον* 18, 32, zu *τη αρχ. κ. τ. εξ.* 12, 11. Es gehört trotz des wiederholten Art. *τ. ηγεμ.* (Act. 23, 24) zu beiden, da *αρχ.* an sich nicht die Obrigkeit bezeichnen kann. — **v. 21 f.** *επηρ.*) bezeichnet, dass sie trotz der captatio benevolentiae von vorn herein auf die Frage v. 22 hinauswollten. Bem. das *ορθ.* (7, 43. 10, 28) *λεγ.*, das mit *και διδ.* sofort auf sein Lehren angewendet wird, und das gewöhnliche *πρ. λαμβ.*, wie Gal. 2, 6. Die Frage Mk. 12, 14 wird in **v. 22** durch das *ημας* auf ihr Verhalten (wenn sie *δικ.* sein sollen, vgl. v. 20) zugespitzt. Bem. das griech. *φορον* (Röm. 13, 7) statt *κηνσον*. — **v. 23.** *κατav.*) wie 6, 41: er beobachtete an ihnen die Arglist (Jos. 9, 4). Bem. den vorangestellten Genit. — **v. 24** fordert Jesus sofort auf, ihm einen Denar zu z e i g e n (4, 5) und fragt dann, wessen Bild und Aufschrift er h a t. Im Uebrigen vgl. Mk. 12, 15 ff. — **v. 25** knüpft Luk. den Endentscheid mit *τοινυν* (Jes. 3, 10) an und betont durch Voranstellung des *αποδ.*, dass man mit der Münze, die man in der Steuer zahlt, weil sie des Kaisers Bild trägt, nur dem Kaiser das Seine wiedergiebt. Aehnlich Mt. 22, 21 gegen Mk. 12, 17. Nur Luk. konstatirt **v. 26** ausdrücklich das Misslingen des Anschlages v. 20 (*ουκ ισχ.*, wie 14, 30). Das *εναντ. τ. λαου* (Gen. 39, 21) hebt lediglich hervor, wie das Volk es sah, dass sie ihm nichts anzuhaben vermochten. Bem. die Motivirung der Verwunderung durch *επι τ. αποκρ.* (2, 47). Zu *εσιγ.* vgl. 9, 36.

αὐτοῦ ῥήματος ἐναντίον τοῦ λαοῦ, καὶ θαυμάσαντες ἐπὶ τῇ ἀποκρίσει αὐτοῦ ἐσίγησαν.

27 *προσελθόντες δέ τινες τῶν Σαδδουκαίων, οἱ ἀντιλέγοντες ἀνάστασιν μὴ εἶναι, ἐπηρώτων αὐτὸν* 28 *λέγοντες· διδάσκαλε, Μωυσῆς ἔγραψεν ἡμῖν, ἐάν τινος ἀδελφὸς ἀποθάνῃ ἔχων γυναῖκα, καὶ οὗτος ἄτεκνος ᾖ, ἵνα λάβῃ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα καὶ ἐξαναστήσῃ σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ.* 29 *ἑπτὰ οὖν ἀδελφοὶ ἦσαν. καὶ ὁ πρῶτος λαβὼν γυναῖκα ἀπέθανεν ἄτεκνος·* 30 *καὶ ὁ δεύτερος* 31 *καὶ ὁ τρίτος ἔλαβεν αὐτήν, ὡσαύτως δὲ καὶ οἱ ἑπτὰ οὐ κατέλιπον τέκνα καὶ ἀπέθανον.* 32 *ὕστερον καὶ ἡ γυνὴ ἀπέθανεν.* 33 *ἡ γυνὴ οὖν ἐν τῇ ἀναστάσει τίνος αὐτῶν γίνεται γυνή; οἱ γὰρ ἑπτὰ ἔσχον αὐτὴν γυναῖκα.* 34 *καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου γαμοῦσιν καὶ γαμίσκονται,* 35 *οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν καὶ τῆς ἀναστάσεως τῆς ἐκ νεκρῶν οὔτε*

20, 27—38. Die Sadduk äerfrage nach Mk. 12, 18—27. Das *προσελθ.* (9, 12) markirt näher den zeitlichen Zusammenhang beider Geschichten (vgl. auch Mt. 22, 23). Zu *τινες τ. σαδδ.* vgl. 19, 39. Das *οι αντιλ.* (Act. 13, 45) charakterisirt diese *τινες* in ihrer Eigenschaft als Sadd. dadurch, dass sie (der herrschenden Orthodoxie gegenüber) Widerspruch erhoben mit der Behauptung, eine Auferstehung gebe es nicht (vgl. Act. 23, 8). Das *επηρ.* aus Mk. 12, 18 schliesst sich nun eng an das *επηρ.* v. 21 an. — **v. 28,** wie Mk. 12, 19. Bem., wie zu dem *εχων γυν.* das *και ουτος* (19, 2) *ατεκνος* (wie Jrm. 18, 21) *η* einen Gegensatz bildet. — **v. 29 ff.** wird mit *ουν* der aus diesem Gesetz sich ergebende Fall Mk. 12, 20ff. in verkürzter Gestalt vorgetragen. Das *απεθ. ατεκν.* knüpft an v. 28 an, von dem Zweiten und Dritten wird nur hervorgehoben, dass sie das Weib nahmen (Mk. 12, 21), und dann mit dem *ωσαυτως* aus Mrk. von allen Sieben gesagt, dass sie nicht Kinder hinterliessen (vgl. das *καταλιπ.* Mk. 12, 21), als sie starben (bem. das parataktische, nun ein Hysteronproteron bildende *και απεθ.*, vgl. Mk. 15, 25). — **v. 32.** Bem. das *υστερον* aus Mt. 22, 27. — **v. 33.** *η γυνη ουν*) hebt hervor, wie es das Weib ist, hinsichtlich dessen sich nun (vgl. das *ουν* Mt. 22, 28) die Frage erhebt, wem von ihnen sie in der Auferstehung zu Theil wird (*γινεται*). Im Uebrigen vgl. Mk. 12, 23. Ganz eigenthümlich gestaltet sich aber **v. 34 ff.** die Antwort Jesu. Zu *οι υιοι τ. αιων. τ.* vgl. 16, 8; doch sind die Angehörigen der gegenwärtigen Weltepoche hier als solche gedacht, die nach der Weise des natürlichen (fleischlichen) Lebens heirathen und verheirathet werden (*γαμισκ.* nur hier), während nach **v. 35** die, welche gewürdigt sind (*καταξ.*, wie Act. 5, 41), an der messianischen Weltepoche Theil zu haben (*τυχ.*, wie Act. 24, 3) und an der (dazu führenden) Auferstehung aus Todten (die also nur den Frommen zu Theil wird), dies nicht thun (bem. das *γαμιζ.* aus Mk. 12, 25).

γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται· 36 οὐδὲ γὰρ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται· ἰσάγγελοι γάρ εἰσιν, καὶ υἱοί εἰσιν θεοῦ, τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες. 37 ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί, καὶ Μωυσῆς ἐμήνυσεν ἐπὶ τῆς βάτου, ὡς λέγει κύριον τὸν θεὸν Ἀβραὰμ καὶ θεὸν Ἰσαὰκ καὶ θεὸν Ἰακώβ· 38 θεὸς δὲ οὐκ ἔστιν νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων· πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν. — 39 ἀποκριθέντες δέ τινες τῶν γραμματέων εἶπαν· διδάσκαλε, καλῶς εἶπας· 40 οὐκέτι γὰρ ἐτόλμων ἐπερωτᾶν αὐτὸν οὐδέν. 41 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· πῶς λέγουσιν τὸν Χριστὸν εἶναι Δαυεὶδ υἱόν; 42 αὐτὸς γὰρ Δαυεὶδ λέγει ἐν βίβλῳ ψαλμῶν· εἶπεν κύριος τῷ κυρίῳ μου· κάθου ἐκ δεξιῶν μου, 43 ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποπόδιον τῶν ποδῶν σου; 44 Δαυεὶδ

— **v. 36** begründet dies dadurch, dass sie auch nicht mehr sterben können (*ετι δυν.*, vgl. 16, 2), sofern nur ein sterbliches Geschlecht die Fortpflanzung und damit die Ehe nothwendig macht. Ihre Unsterblichkeit aber wird damit begründet, dass sie engelgleich (*ισαγγ.* nur hier), also einer höheren Natur theilhaftig sind, die das (der Fleischesnatur eigene) Sterben ausschliesst, und Söhne Gottes (im Sinne von 6, 35), die, weil zur höchsten Vollendung gelangt, dem Tode (als der Folge der Sünde) nicht mehr verfallen können, wenn sie Söhne der Auferstehung (vgl. die *υιοι τ. φωτ.* 16, 8), d. h. durch die Auferstehung zu dem geworden sind, was sie sind. — **v. 37.** Noch direkter als Mk. 12, 26 sieht Luk. in Ex. 3, 6 eine Kundmachung (*εμην.*, wie Act. 23, 30) der Auferstehung dem entsprechend, dass (*ως*) Moses dort Jahve (bem. das *κυρ.* ohne Art., wie 1, 11. 17) den Gott der Erzväter nennt. — **v. 38.** Der Satz Mk. 12, 27 (bem., wie *θεος* zu *νεκρ.*— *ζωντ.* als Prädikat gehört, weil Jahve, von dem Moses solches aussagt, Subj. ist) wird dadurch begründet, dass für ihn alle (deren Gott er ist) leben, da ein wirkliches Verhältniss zu dem (lebendigen) Gott ohne Leben nicht denkbar ist. — **v. 39.** Da Luk. das Gespräch über das vornehmste Gebot (Mk. 12, 28—31) schon 10, 25 gebracht hat, fasst er die Antwort des Schriftgelehrten (doch vgl. *τινες των*, wie v. 27) Mk. 12, 32 als Antwort auf die Entscheidung Jesu v. 34—38 und begründet das **v. 40** dadurch, dass sie ihn nicht mehr zu fragen wagten (Mk. 12, 34), also die überlegene Weisheit Jesu anerkannten. — **20, 41—44** schliesst Luk. daran die Frage Mk. 12, 35 ff. als direkt an sie gerichtet, ohne sie aber irgend mit v. 39f. in Beziehung zu setzen, da er sie nicht einmal als Frage bezeichnet und das Subjekt von *λεγ.* (man sagt) ganz unbestimmt lässt. Bei der betonten Voranstellung von *δαν.* scheint ihm bereits der Gegensatz des Gottessohnes vorzuschweben. Zu dem *εν βιβλ. ψαλμ.* **v. 42** vgl. Act. 1, 20. Das *υποποδ.* **v. 43** stammt aus den LXX. Auch **v. 44** betont Luk., dass der, den David Herr nennt, doch nicht wohl ihm Sohn sein könne (bem. das voranstehende *αυτου*), scheint also darauf hinaus zu wollen, dass er Gottes Sohn sei. Uebrigens

οὖν αὐτὸν κύριον καλεῖ, καὶ πῶς αὐτοῦ υἱός ἐστιν; 45 ἀκούοντος δὲ παντὸς τοῦ λαοῦ εἶπεν τοῖς μαθηταῖς· 46 προσέχετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελόντων περιπατεῖν ἐν στολαῖς καὶ φιλούντων ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις, 47 οἳ κατεσθίουσιν τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσεύχονται· οὗτοι λήμψονται περισσότερον κρίμα. — 21, 1 ἀναβλέψας δὲ εἶδεν τοὺς βάλλοντας εἰς τὸ γαζοφυλάκιον τὰ δῶρα αὐτῶν πλουσίους· 2 εἶδεν δέ τινα χήραν πενιχρὰν βάλλουσαν ἐκεῖ λεπτὰ δύο, 3 καὶ εἶπεν· ἀληθῶς λέγω ὑμῖν ὅτι ἡ χήρα αὕτη ἡ πτωχὴ πλεῖον πάντων ἔβαλεν· 4 πάντες γὰρ οὗτοι ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἔβαλον εἰς τὰ δῶρα, αὕτη δὲ ἐκ τοῦ ὑστερήματος αὐτῆς πάντα τὸν βίον ὃν εἶχεν ἔβαλεν.

5 καί τινων λεγόντων περὶ τοῦ ἱεροῦ, ὅτι λίθοις καλοῖς καὶ ἀναθήμασιν κεκόσμηται, εἶπεν· 6 ταῦτα ἃ θεωρεῖτε, ἐλεύσονται ἡμέραι ἐν αἷς οὐκ ἀφεθήσεται λίθος ἐπὶ λίθῳ, ὃς οὐ καταλυθήσεται. 7 ἐπηρώτησαν δὲ αὐτὸν λέγοντες· διδάσκαλε,

---

vgl. das *καλει—πως* Mt. 22, 45. — **v. 45** bezeichnet die Warnung Mk. 12, 38f. als vor den Ohren des ganzen Volkes (19, 48. 20, 6) an die Jünger (Anhänger) gerichtet (vgl. Mt. 23, 1). — **v. 46** *προσ. απο*) wie 12, 1. Bem. das dem Luk. sonst ganz fremde *φιλ.* aus Mt. 23, 6 (das er nach Luk. 11, 43 kennt), das die var. struct. Mk. 12, 38 hebt, und **v. 47** die Auflösung der anakoluthischen Apposition Mk. 12, 40 durch den Relativsatz. — Daran schliesst Luk. **21, 1—4** die Erzählung vom Scherflein der Wittwe (Mk. 12, 41—44) in starker Verkürzung. Ohne die Situation anzugeben, in welcher das Vorige gesprochen, beginnt er mit dem *αναβλ. ειδεν* (19, 5) und lässt Jesum gleich die Reichen sehen, die ihre Gaben (*τα δωρα*, wie Mt. 2, 11) einwerfen. — **v. 2.** Zu *τινα* vor *χηραν* vgl. 11, 27, zu *πενιχρ.* Ex. 22, 24, zu *εκει* 12, 18. — **v. 3** *αληθ. λεγω υμ.*) wie 12, 44. Im Uebrigen vgl. Mk. 12, 43. — **v. 4.** Das *ουτοι* weist auf die Reichen v. 1 hin, wie auch das *εις τα δωρα* auf die von ihnen eingelegten *δωρα*. Das *υστερημα* (Ps. 34, 10) entspricht besser dem *το περισσ.* Im Uebrigen vgl. Mk. 12, 44.

21, 5—36. Die Parusierede aus Mk. 13 lässt Luk. noch im Tempel selbst im unmittelbaren Anschluss an das Vorige gesprochen sein; wer die *τινες* sind, die sie veranlassen, bleibt gänzlich unbestimmt. Sie weisen auf die kostbaren (*καλ.*, wie Mt. 13, 45) Steine hin und auf die Weihgeschenke, mit denen er geschmückt ist (vgl. 2 Mkk. 9, 16). — **v. 6** *ταυτα α θεωρ.*) vgl. 14, 29. Zu dem voraufgeschickten Nom. abs. vgl. Mt. 10, 32, zu dem *ελευσ. ημ.* 17, 22, zum Uebrigen Mk. 13, 2 (doch bem. das *επι λιθω*). — **v. 7** *διδασκ.*) wie 20, 39. Das *ουν* weist auf v. 6 zurück: wenn dem so ist, wie Du sagst. Im Uebrigen vgl. Mk. 13, 4, nur mit dem einfachen *γινεσθαι*. —

πότε οὖν ταῦτα ἔσται; καὶ τί τὸ σημεῖον ὅταν μέλλῃ ταῦτα γίνεσθαι; 8 *ὁ δὲ εἶπεν· βλέπετε μὴ πλανηθῆτε· πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, λέγοντες· ἐγώ εἰμι, καὶ ὁ καιρὸς ἤγγικεν· μὴ πορευθῆτε ὀπίσω αὐτῶν.* 9 *ὅταν δὲ ἀκούσητε πολέμους καὶ ἀκαταστασίας, μὴ πτοηθῆτε· δεῖ γὰρ ταῦτα γενέσθαι πρῶτον, ἀλλ' οὐκ εὐθέως τὸ τέλος.* 10 *τότε ἔλεγεν αὐτοῖς· ἐγερθήσεται ἔθνος ἐπὶ ἔθνος καὶ βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν,* 11 *σεισμοί τε μεγάλοι καὶ κατὰ τόπους λοιμοὶ καὶ λιμοὶ ἔσονται, φόβητρά τε καὶ ἀπ' οὐρανοῦ σημεῖα μεγάλα ἔσται.* 12 *πρὸ δὲ τούτων πάντων ἐπιβαλοῦσιν ἐφ' ὑμᾶς τὰς χεῖρας αὐτῶν καὶ διώξουσιν, παραδιδόντες εἰς τὰς συναγωγὰς καὶ φυλακάς, ἀπαγομένους ἐπὶ βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνας ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου·*

---

v. 8, wie Mk. 13, 5f. Zu *ο καιρος ηγγ.* vgl. Apok. 1, 3. Zu Grunde liegt wohl Dan. 7, 22, und gemeint ist die Zeit der Endvollendung. Luk. setzt also bereits (nach dem Inhalt der folgenden Rede) voraus, dass es sich bei der Frage v. 7 doch wesentlich um diese handle. Zu *πορ. οπ. αυτ.* vgl. 9, 23 und zur Sache 17, 23. — **v. 9.** Bem., wie das doch sachlich mit dem Vorigen gleichbedeutende *ακοας πολ.* aus Mk. 13, 7 durch das ein neues Moment anreihende *ακαταστ.* (Aufruhr, wie 2 Kor. 6, 5) ersetzt wird. Zu *μη πτοηθ.* vgl. Deut. 31, 6. Das *ουκ ευθ.* (mit dem *πρωτ.* vorher) betont, dass es sich bei dem bisher Genannten nicht nur selbstverständlich noch nicht um das Ende selbst (Mrk.: *ουπω τελος*), sondern auch noch nicht einmal um die letzten Vorzeichen handelt. — **v. 10f.** *τοτε ελεγ.*) erläutert, wie Jesus damals noch ganz andere Vorzeichen angegeben habe. Bem., wie Luk. mit Mk. 13, 8 die durch *μεγ.* als ausserordentliche Naturerscheinungen charakterisirten *σεισμοι* vorangestellt, dann aber gegen ihn die *λοιμ. κ. λιμ.* der ältesten Ueberlieferung (Mt. 24, 7) erhalten und auf sie das *κατα τοπους* beschränkt hat. Wenn er aber diesen durch *τε και* verbundenen Vorzeichen, ebenso durch *τε και* verbunden, die *φοβητρα* (Jes. 19, 17), d. h. schreckhafte Erscheinungen (auf Erden) und vom Himmel her kommende grosse Zeichen, sie aus v. 25f. antizipirend, anfügt, so will er damit nur ausdrücken, was Mt. 24, 8 mit dem (seinen Lesern bereits unverständlich gewordenen Bilde) der *αρχη ωδιν.* sagt, dass es sich nämlich auch bei jenen bereits um eigenartige Vorzeichen des Endes handelt, nicht um Kalamitäten, wie sie zu allen Zeiten eintreten können. Deshalb hebt auch **v. 12** das *προ δε τουτ. παντ.* hervor, dass die Mk. 13, 9ff. geweissagten Jüngerverfolgungen dem vorhergehen werden. Zu *επιβ. εφ υμ. τ. χειρ.*, woraus sich das Objekt zu dem allgemeinen *κ. διωξ.* (Mt. 5, 10f.) ergiebt, vgl. 20, 19, zu dem *παραδ. εις φυλακας* Act. 22, 4, zu dem *απαγ.* Mt. 27, 2 (doch mit Beibehaltung des *επι* und Voranstellung der höchsten Tribunale), zu dem *ενεκ. τ. ονομ. μ.* Act. 9, 16 (doch vgl. auch das folgende *δια τ. ον. μ.* v. 17). Bem. noch die eigenthümliche Umdeutung des *εις*

13 ἀποβήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον. 14 θέτε οὖν ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν μὴ προμελετᾶν ἀπολογηθῆναι· 15 ἐγὼ γὰρ δώσω ὑμῖν στόμα καὶ σοφίαν, ᾗ οὐ δυνήσονται ἀντιστῆναι ἢ ἀντειπεῖν ἅπαντες οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν. 16 παραδοθήσεσθε δὲ καὶ ὑπὸ γονέων καὶ ἀδελφῶν καὶ συγγενῶν καὶ φίλων, καὶ θανατώσουσιν ἐξ ὑμῶν, 17 καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου. 18 καὶ θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται. 19 ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσεσθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν. 20 ὅταν δὲ ἴδητε κυκλουμένην ὑπὸ στρατοπέδων Ἱερουσαλήμ, τότε γνῶτε ὅτι ἤγγικεν ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς. 21 τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη, καὶ οἱ ἐν μέσῳ αὐτῆς ἐκχωρείτωσαν, καὶ οἱ ἐν ταῖς χώραις μὴ εἰσερχέσθωσαν εἰς αὐτήν, 22 ὅτι ἡμέραι ἐκδικήσεως αὗταί εἰσιν, τοῦ πλησθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα. 23 οὐαὶ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις· ἔσται γὰρ ἀνάγκη μεγάλη

μαρτ. αυτοις Mk. 13, 9 durch das *αποβησ. υμιν* **v. 13** (vgl. Phil. 1, 19 nach Hiob 13, 16), was nach **v. 14 f.** (vgl. schon 12, 11 f., daher hier freier behandelt) nur auf das Zeugniss gehen kann, das Christus durch seinen sichtbaren Beistand für sie ablegt. Zu *θετε εν τ. καρδ.* vgl. 1, 66. Sie brauchen nicht vorzusorgen (*προμ.*, nur hier), wie sie sich vertheidigen sollen (vgl. schon 12, 11), weil er selbst ihnen Mund (vgl. Ex. 4, 16) und Weisheit geben wird. Zu *αντιστ.* vgl. Act. 6, 10, zu dem (dem *στομα* entsprechenden) *αντειπ.* Act. 4, 14, zu *αντικ.* 13, 17. — **v. 16 f.** nach Mk. 13, 12 f.; doch bem. das verallgemeinernde *κ. συγγ. κ. φιλ.* aus 14, 12. Zu *θανατ. εξ υμ.* vgl. Mt. 23, 34. Dem gegenüber kann die Wiedergabe des *υπομ. σωθ.* aus Mk. 13, 13 in **v. 18 f.** nur Act. 27, 34 im Sinne von 10, 19 auf die Bewahrung ihres wahren Lebens vor jeder Schädigung beziehen, zumal das *εν τ. υπομ.* (8, 15) *κτησεσθε τ. ψ. υμ.* **v. 19** deutlich auf die Verheissung 17, 33 (*κτησ.*, wie 18, 12, hier gleich *περιπ.*) zurückweist. — **v. 20** *οταν δε ιδ.*) wie Mk. 13, 14. Bem., wie das *βδελ. τ. ερημ.* auf die Umzingelung (Apok. 20, 9) Jerus. von (heidnischen) Heeren (Jrm. 34, 1) gedeutet wird, die nur das Vorzeichen (*τοτε γνωτε*, wie 19, 42) seiner nahenden Verwüstung ist. — **v. 21** vgl. Mk. 13, 14 b. Das *οι εν μεσω* (8, 7) *αυτης* (scil. Jerus.) *εκχωρ.* (Anspielung auf Num. 16, 45) ist Umschreibung von Mk. 13, 15, wie *οι εν τ. χωρ.* (12, 16) *μη εισερχ. εις αυτ.* (7, 1) von Mk. 13, 16. — **v. 22** *ημ. εκδικ.*) wie Deut. 32, 35, von der Strafvergeltung, die über die ungläubige Stadt kommt. Das *τ. πλησθ.* steht nur hier im Sinne von *πληρωθ.* (Act. 1, 16) von der Erfüllung aller bei den Propheten geschriebenen Drohweissagungen (*τα γεγρ.*, wie Act. 13, 29) über Jerus. — **v. 23** wie Mk. 13, 17, aber hier selbstständig begründet durch eine Schilderung der *αναγκη* (1 Kor. 7, 26) *μεγ.*, die dann über das Land (Judaea, wie der Parallelismus zeigt), und der *οργη* (3, 7), die dann

ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ, 24 καὶ πεσοῦνται στόματι μαχαίρης καὶ αἰχμαλωτισθήσονται εἰς τὰ ἔθνη πάντα, καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν, ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροί, καὶ ἔσονται καιροὶ ἐθνῶν. 25 καὶ ἔσονται σημεῖα ἐν ἡλίῳ καὶ σελήνῃ καὶ ἄστροις, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς συνοχὴ ἐθνῶν ἐν ἀπορίᾳ ἤχους θαλάσσης καὶ σάλου, 26 ἀποψυχόντων ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων τῇ οἰκουμένῃ· αἱ γὰρ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται. 27 καὶ τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν νεφέλῃ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς. 28 ἀρχομένων δὲ τούτων γίνεσθαι ἀνακύψατε καὶ ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς ὑμῶν, διότι ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν. 29 καὶ εἶπεν παραβολὴν αὐτοῖς· ἴδετε τὴν συκῆν καὶ πάντα τὰ δένδρα· 30 ὅταν προ-

---

über das Volk Isr. kommt, wie sie **v. 24** weissagt. Zu *πεσ.* vgl. Num. 14, 32, zu *στομ. μαχ.* Gen. 24, 26, zu *αιχμ.* 1 Reg. 8, 46, zu *πατ. υπο εθν.* Apok. 11, 2. Hier wird also wirklich die vom göttlichen Zorn herbeigeführte Drangsal geschildert, die mit der Eroberung Jerus. über Judaea kommt. Zu *αχρι ου* vgl. Act. 7, 18, zu *πληρ. καιρ.* Act. 7, 30: und die Zeitfristen, welche voll werden müssen, ehe mit der Parusie die Errettung kommt, sind Heidenzeiten, d. h. Zeiten, die den Heiden gehören, ihnen für ihre Herrschaft bestimmt sind. Erst, wenn diese Zeitfristen abgelaufen, treten die schon v. 11 erwähnten Vorzeichen ein, von denen **v. 25** zuerst die eigentlichen Himmelszeichen an Sonne, Mond und Gestirnen (*αστρα*, wie Act. 27, 20) genannt werden, wie sie Mk. 13, 24 f. beschreibt. Dann folgen die dort erwähnten *φοβητρα* auf Erden, die darum gleich nach dem Eindruck geschildert werden, die sie auf die Menschen machen. Höchste Beängstigung (*συν.*, wie 2 Kor. 2, 4) ergreift die Völker, wenn sie in Rathlosigkeit (*απ.*, wie Jes. 8, 22) gerathen über Meeresbrausen (*ηχ.*, wie Act. 2, 2) und Wogenschwall (*σαλ.*, wie Ps. 89, 10). Der Weltuntergang wird dadurch herbeigeführt gedacht, dass das Meer wieder die Erde verschlingt. — **v. 26** *αποψ.*) während Einzelne den Geist aufgeben (vgl. 4 Mkk. 15, 15) vor Furcht (vgl. Mt. 14, 26) und banger Erwartung (*προσδ.*, wie 2 Mkk. 3, 21). Zu *επερχ.* vgl. 11, 22, zu *οικ.* 2, 1. Bem. die Begründung durch Mt. 24, 29d. — **v. 27** wörtlich nach Mk. 13, 26, nur mit dem Sing. von *νεφ.* (vgl. Act. 1, 9) und der Beziehung des *πολλ.* zu beiden Subst. — **v. 28** *τουτων*) geht auf die Vorzeichen im engeren Sinne v. 25 f. Das *αναχ.* (13, 11) steht hier von dem Sichaufrichten der durch die Trübsal der Tage v. 22 ff. Niedergebeugten, dem das Aufheben (18, 13) der Häupter entspricht. Zu *διοτι* vgl. 1, 13, zu *εγγ.* v. 20, zu *απολυτρ.* Hebr. 11, 35. Gemeint ist die Erlösung von aller Bedrängniss. — **v. 29** *ειπεν παραβ.*) führt, wie 6, 39, die Schlussparabel Mk. 13, 28 ein, die aber vom Feigenbaum auf alle Bäume ausgedehnt wird, an denen man ja wesentlich dasselbe beobachten kann. — **v. 30** *προβ.*) scil. *φυλλα*: wenn sie getrieben

*βάλωσιν ἤδη, βλέποντες ἀφ' ἑαυτῶν γινώσκετε ὅτι ἤδη ἐγγὺς
τὸ θέρος ἐστίν·* 31 *οὕτως καὶ ὑμεῖς, ὅταν ἴδητε ταῦτα γινό-
μενα, γινώσκετε ὅτι ἐγγύς ἐστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.* 32 *ἀμὴν
λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη ἕως ἂν πάντα
γένηται.* 33 *ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι
μου οὐ μὴ παρελεύσονται.* 34 *προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς, μήποτε
βαρηθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις
βιωτικαῖς καὶ ἐπιστῇ ἐφ' ὑμᾶς αἰφνίδιος ἡ ἡμέρα ἐκείνη* 35 *ὡς
παγίς· ἐπεισελεύσεται γὰρ ἐπὶ πάντας τοὺς καθημένους ἐπὶ
πρόσωπον πάσης τῆς γῆς.* 36 *ἀγρυπνεῖτε δὲ ἐν παντὶ καιρῷ
δεόμενοι ἵνα κατισχύσητε ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα
γίνεσθαι, καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.*
37 *ἦν δὲ τὰς ἡμέρας διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ, τὰς δὲ νύκτας
ἐξερχόμενος ηὐλίζετο εἰς τὸ ὄρος τὸ καλούμενον ἐλαιών.* 38 *καὶ*

---

haben (so nur hier). Das *ηδη*, dem nachher das *ηδη εγγυς το θερος εστιν* entspricht, erinnert noch an Mk. 13, 28: so erkennt Ihr, wenn Ihr es sehet, von selbst (12, 57), weil Euch allen dies Naturgesetz bekannt ist. — **v. 31** wörtlich, wie Mk. 13, 29, nur mit Ergänzung des Subjektes durch *η βασ. τ. θ.*, weil mit dem Menschensohn v. 27 das Gottesreich kommt (vgl. 9, 26f.). — **v. 32f.** wörtlich wie Mk. 13, 30f., nur mit dem *εως αν* aus Mt. 24, 34 und mit der Weglassung des *ταυτα*, die aber den Sinn nicht ändert. — **v. 34** *προσεχ. εαυτ.*) wie 17, 3: habet Acht auf Euch selbst. Zu *μηπ.* vgl. 12, 58, zu *βαρ.* 9, 32. Bem. das betont voranstehende *υμων* im Gegensatz zu Anderen, bei denen dies stattfindet. Die *κραιπ.* ist der Schwindel, der vom gestrigen Rausch (Röm. 13, 13) zurückbleibt. Zu der fleischlichen Lust treten die Sorgen (8, 14) um die irdischen Dinge (*βιωτ.*, wie 1 Kor. 6, 3). Das *αιφν.* (Sap. 17, 14), wie das *εφ ημ.* giebt dem *επιστη* (2, 9) den Charakter des Unerwarteten, das sie übereilt. Zu *η ημ. εκ.* vgl. 10, 12, zu *ως παγις* Jes. 24, 17. Das Bild ist vom Thiere hergenommen, dem die Schlinge plötzlich über den Kopf geworfen wird. — **v. 35** *επεισελ.*) wie 1 Mkk. 16, 16. Zu *επι παντ. τ. καθ. επι* vgl. Jrm. 25, 29, zu *προσ. τ. γης* Act. 17, 26. — **v. 36** *αγρ.* wie Mk. 13, 33. Das *εν παντι κ.* gehört nach 18, 1 zu *δεομ.* (10, 2). Zu *κατισχ.* (damit Ihr die Kraft empfanget) vgl. Jes. 22, 4, zu *εκφ.* Act. 16, 27, zu *σταθ.* (18, 11) *εμπρ.* 19, 27. Nur die, welche allen jenen Schrecknissen, in denen die Gottlosen zu Grunde gehen, entflohen sind, kommen nach Mk. 13, 27 vor dem Menschensohn als seine Auserwählten zu stehen. — Da auch die Parusierede in das Tempellehren Jesu eingeschlossen ist (v. 5), wird **v. 37** die Notiz 19, 47 aufgenommen, um anzuknüpfen, wie er die Nächte über, hinausgehend (aus der Stadt), am Oelberge (19, 29) herbergte (*ηυλ. εις*, prägnant wie Tob. 14, 10). — **v. 38** *πας ο λαος*) wie 20, 45. Das *ωρθρ.* bezeichnet, wie 1 Mkk. 4, 52, dass es sich früh aufmachte zu ihm hin, um ihn im Tempel zu hören. Jesus setzt also seine öffentliche Wirksamkeit fort.

πᾶς ὁ λαὸς ὤρθριζεν πρὸς αὐτὸν ἐν τῷ ἱερῷ ἀκούειν αὐτοῦ.

22, 1 *Ἤγγιζεν δὲ ἡ ἑορτὴ τῶν ἀζύμων ἡ λεγομένη πάσχα,*
2 *καὶ ἐζήτουν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς τὸ πῶς ἀνέλωσιν αὐτόν· ἐφοβοῦντο γὰρ τὸν λαόν.* 3 *εἰσῆλθεν δὲ σατανᾶς εἰς Ἰούδαν τὸν καλούμενον Ἰσκαριώτην, ὄντα ἐκ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν δώδεκα,* 4 *καὶ ἀπελθὼν συνελάλησεν τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ στρατηγοῖς τὸ πῶς αὐτοῖς παραδῷ αὐτόν.* 5 *καὶ ἐχάρησαν καὶ συνέθεντο αὐτῷ ἀργύριον δοῦναι·* 6 *καὶ ἐξωμολόγησεν καὶ ἐζήτει εὐκαιρίαν τοῦ παραδοῦναι αὐτὸν ἄτερ ὄχλου αὐτοῖς.*
7 *ἦλθεν δὲ ἡ ἡμέρα τῶν ἀζύμων, ᾗ ἔδει θύεσθαι τὸ πάσχα.*
8 *καὶ ἀπέστειλεν Πέτρον καὶ Ἰωάνην εἰπών· πορευθέντες*

Kap. 22. 23 folgt die Leidensgeschichte, im Ganzen am Faden der Markuserzählung (Kap. 14. 15), aber vielfach nach anderer Ueberlieferung. — *γ γ.*) wie 21, 8. Bem., wie Luk. bereits das Mazzothfest unmittelbar mit dem *πασχα* identifizirt (*η λεγομ.*). — **v. 2** wie Mk. 14, 1; doch ist das Nähere über die Absichten der Hierarchen fortgelassen, weil es ja doch nicht zur Ausführung kam. Zu *το* vor dem ganzen Satz vgl. 19, 48, zu dem in den Act. so häufigen *ανελ.* Act. 2, 23. Das *εφοβ. κτλ.* 20, 19 motivirt, weshalb sie nach besonderen Maassregeln suchen mussten. — **v. 3** *εισηλθ. εις*) wie 8, 30: der Satan (wie 13, 16, doch ohne Art.) fährt in den Judas, um die schon 4, 13 in Aussicht genommene Leidensversuchung über Jesum zu bringen. Bem., wie der 6, 16 bereits als gangbar gebrauchte Name *ισκαρ.* hier als sein Beiname (*καλ.*, wie 8, 2) und er, obwohl er dort schon unter den Zwölfen aufgezählt war, hier ausdrücklich als einer aus ihrer Zahl (Act. 4, 4) bezeichnet wird, sodass das *οντα* gefasst werden werden muss: obwohl er u. s. w. — **v. 4** *απελθ.*) nämlich von den Zwölfen. Zu *συνελ.* vgl. 9, 30. Zu den Hohenpriestern, mit denen Jud. nach Mk. 14, 10 verhandelt, fügt Luk. noch die Hauptleute der Tempelwache (*στρατ.*, vgl. Act. 4, 1) hinzu, die ja eventuell die Verhaftung vollziehen mussten. Zu *το πως* vgl. v. 2, zu *αυτ. παραδ. αυτ.* Mk. 14, 10. — **v. 5** *εχαρησ.*) wie Mk. 14, 11. Zu *συνεθ.* vgl. 4 Mkk. 4, 17: sie machten mit ihm ab, worauf er nach **v. 6** ausdrücklich in den Handel einwilligt (*εξομ.*, nur hier im Sinne von geloben; doch vgl. das Simpl. Jrm. 44, 25). Zu *εζητ. ευκ.* vgl. Mt. 26, 16, zu *ατερ* 2 Mkk. 12, 15: ohne dass dabei ein Volksauflauf entstünde. — **v. 7** *ηλθεν*) von der Zeit, wie 21, 6, knüpft an v. 1 an, indem der dort sich nahende Tag nun wirklich kommt. Das *εδει* (Act. 1, 16) bestimmt nur das Imperf. Mk. 14, 12 näher als gesetzliche Pflicht. — **v. 8.** Bem., wie die beiden Jünger, die Jesus nach Mk. 14, 13 sendet, hier näher als *πετρ. κ. ιω.* bezeichnet werden, die so oft in den Act. zusammen erscheinen (vgl. 3, 1. 8, 14), und wie Jesus hier die Initiative

ἑτοιμάσατε ἡμῖν τὸ πάσχα, ἵνα φάγωμεν. 9 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμεν; 10 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἰδοὺ εἰσελθόντων ὑμῶν εἰς τὴν πόλιν συναντήσει ὑμῖν ἄνθρωπος κεράμιον ὕδατος βαστάζων· ἀκολουθήσατε αὐτῷ εἰς τὴν οἰκίαν εἰς ἣν εἰσπορεύεται, 11 καὶ ἐρεῖτε τῷ οἰκοδεσπότῃ τῆς οἰκίας· λέγει σοι ὁ διδάσκαλος· ποῦ ἔστιν τὸ κατάλυμα, ὅπου τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου φάγω; 12 κἀκεῖνος ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον· ἐκεῖ ἑτοιμάσατε. 13 ἀπελθόντες δὲ εὗρον καθὼς εἰρήκει αὐτοῖς, καὶ ἡτοίμασαν τὸ πάσχα. — 14 καὶ ὅτε ἐγένετο ἡ ὥρα, ἀνέπεσεν, καὶ οἱ ἀπόστολοι σὺν αὐτῷ. 15 καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν πρὸ τοῦ με παθεῖν· 16 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ φάγω αὐτὸ ἕως ὅτου πληρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. 17 καὶ δεξάμενος ποτήριον εὐχαριστήσας εἶπεν· λάβετε τοῦτο καὶ διαμερίσατε εἰς ἑαυτούς· 18 λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐ μὴ πίω ἀπὸ τοῦ νῦν ἀπὸ γενήματος τῆς ἀμπέλου

---

ergreift. Zu dem lukan. πορευθ. vgl. 7, 22. — **v. 9** bringt nun erst die Frage nach dem που aus Mk. 14, 12 nach. — **v. 10** ιδου) leitet, wie 1, 20. 31, συναντ. (Act. 10, 25) κτλ. aus Mk. 14, 13 ein. Bem. das ausführliche εισελθ. εις (21, 21) und εις τ. οικ. εις ην εισπορ. (19, 30). — **v. 11** ερειτε) imperativisch, wie 19, 31. Das abundante τ. οικ. nach οικοδ. (12, 39) steht nur hier. Im Uebrigen, wie Mk. 14, 14. — **v. 12** κακ.) wie 11, 7. Im Uebrigen wie Mk. 14, 15. — **v. 13** wie Mk. 14, 16. Zu ειρ. vgl. Act. 20, 38.

22, 14—38 das Passahmahl, nach ganz eigenthümlicher Ueberlieferung. Bem. das feierliche ως δε εγεν. (Act. 27, 27) η ωρα (1, 10), d. h. die Stunde des Passahessens (v. 8). Zu ανεπ. vgl. 11, 37, zu οι απ. 6, 13, zu συν αυτω 8, 1. — **v. 15** επιθ. επεθ.) wie Gen. 31, 30. Das herzliche Verlangen erklärt sich aus dem προ του (wie 2, 21) με παθ.; es ist eben sein letztes, das er mit ihnen feiern kann. — **v. 16** ουκετι ου μη) wie Mk. 14, 25. Das Passahmahl, in dem man die Erlösung Israels feierte, wird Jesu zu einem Vorbild der Feier der vollendeten Erlösung, die sich im (jenseitigen) Gottesreich erst ganz erfüllen wird (πληρ., so nur hier). Zu εως οτου c. Conj. vgl. 13. 8. — **v. 17** δεξαμ.) wie 2, 28: er nahm den ihm gereichten Becher in Empfang. Zu ευχαρ. vgl. Mk. 14, 23, zu λαβ. Mk. 14, 22, zu διαμ. Act. 2, 45, doch nur hier mit εις verbunden, das die Bestimmung für sie stärker ausdrückt und jeden Mitgenuss Jesu ausschliesst, wie die Begründung in **v. 18** aus Mk. 14, 25. Bem. das απο τ. νυν (1, 48), das εως οτου aus v. 16 und die direkte Hinweisung auf das Kommen des Reiches Gottes (17, 20). In der Ueberlieferung des Luk. wird also der Kelch zuerst gereicht (vgl. 1 Kor. 10, 16) und bleibt ohne Deutungsworte, aber wie v. 15f. zeigt, dass es der Kelch der Erlösungsfeier ist, den er ihnen reicht, so weist das feierliche εις εαυτους v. 17 auf die segens-

ἕως οὗ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἔλθῃ. 19 καὶ λαβὼν ἄρτον εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου. 21 πλὴν ἰδοὺ ἡ χεὶρ τοῦ παραδιδόντος με μετ' ἐμοῦ ἐπὶ τῆς τραπέζης, 22 ὅτι ὁ υἱὸς μὲν τοῦ ἀνθρώπου κατὰ τὸ ὡρισμένον πορεύεται· πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ δι' οὗ παραδίδοται. 23 καὶ αὐτοὶ ἤρξαντο συνζητεῖν πρὸς ἑαυτοὺς τὸ τίς ἄρα εἴη ἐξ αὐτῶν ὁ τοῦτο μέλλων πράσσειν. — 24 ἐγένετο δὲ καὶ φιλονεικία ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς αὐτῶν δοκεῖ εἶναι μείζων. 25 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οἱ βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν αὐτῶν, καὶ οἱ ἐξουσιάζοντες αὐτῶν εὐεργέται καλοῦνται· 26 ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως, ἀλλ' ὁ μείζων ἐν ὑμῖν γενέσθω

19. Rcpt. add. τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. 20 καὶ τὸ ποτήριον ὡσαύτως μετὰ τὸ δειπνῆσαι λέγων· τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον.

reiche Bestimmung hin, die er für die Jünger hat. — **v. 19** folgt, ganz wie Mk. 14, 22, die Darreichung des Brodes nur mit Wiederholung des *ευχαριστησας* aus v. 17, die schon an sich zeigt, dass beide Handlungen gleichartig gedacht sind. — Daran schliesst sich **v. 21** sofort in ganz eigenartiger Weise die erste Hindeutung auf den Verräther. — *πλην*) wie 6, 24. Bem. das plastische *η χειρ*, wie 1, 71. 74. Dass die Hand seines Ueberlieferers mit ihm auf dem Tische (16, 21) ist, von dem jener dieselbe Speise nimmt, wie er, zeigt, dass es einer seiner Tischgenossen ist, der diese engste Gemeinschaft schnöde entweiht. — **v. 22** *οτι*) wie Mk. 14, 21. Zu *κατα το ωρισμ.* vgl. Act. 2, 23. Das lukan. *πορευεται* ersetzt auch hier das *υπαγει* des Mrk. Vgl. noch das *πλην* aus v. 21. — **v. 23** *και αυτοι*) wie 18, 34. Das *ηρξ.* erinnert noch an Mk. 14, 19. Zu *συνζ. προς εαυτ.* vgl. Mk. 9, 10, zu dem Art. vor *τις κτλ.* 1, 62, zu *τις ειη* 8, 9, zu *αρα* (in Folge des von ihm Gesagten) 8, 25, zu *μελλ.* 19, 4, zu *πρασσ.* Act. 5, 35. — **v. 24** *δε και*) setzt diesem Streit einen ähnlichen an die Seite, in dem es sich nicht um die Ablehnung eines Vorwurfes, sondern um die Beanspruchung einer Ehre handelt. Zu *φιλον.* vgl. 2 Mkk. 4, 4, zu dem Art. v. 23, zu *δοκ.* im Sinne von Gelten Gal. 2, 9. Hier handelt es sich (im Unterschiede von 9, 46) darum, wer von ihnen grösser sei (vgl. Mk. 9, 34). — **v. 25** *κυρ. αυτ.*) wie 2 Kor. 1, 24. In der Herrschaft, die sie über die ihnen anvertrauten Völker ausüben, kommt zum Ausdruck, wie die Könige der Heiden sich über sie erhaben dünken. Zu *εξουσ.* vgl. Neh. 9, 37. In dem Ehrentitel *ευεργ.* (nur hier) wird diese Herrschaft noch als besondere Wohlthat anerkannt. Zur Sache vgl. Mk. 10, 42. — **v. 26** *ουχ ουτως*) wie Mk. 10, 43. Aus dem Gegensatz erhellt, dass dazu ein Imper. ergänzt werden soll: Ihr aber sollt nicht so sein. Zu *ο μειζ. εν υμιν* vgl. Mt. 23, 11. Wer den Anderen an Gabe und Beruf überragt, soll werden (6, 36), wie der Jüngere (*ο νεωτ.*, wie Act. 5, 6), der als solcher die

ὡς ὁ νεώτερος, καὶ ὁ ἡγούμενος ὡς ὁ διακονῶν. 27 τίς γὰρ
μείζων, ὁ ἀνακείμενος ἢ ὁ διακονῶν; οὐχὶ ὁ ἀνακείμενος; ἐγὼ
δὲ ἐν μέσῳ ὑμῶν εἰμὶ ὡς ὁ διακονῶν. 28 ὑμεῖς δέ ἐστε οἱ
διαμεμενηκότες μετ᾽ ἐμοῦ ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου. 29 κἀγὼ
διατίθεμαι ὑμῖν, καθὼς διέθετό μοι ὁ πατήρ μου βασιλείαν,
30 ἵνα ἔσθητε καὶ πίνητε ἐπὶ τῆς τραπέζης μου ἐν τῇ βασι-
λείᾳ μου, καὶ καθήσεσθε ἐπὶ θρόνων τὰς δώδεκα φυλὰς κρί-
νοντες τοῦ Ἰσραήλ. 31 Σίμων Σίμων, ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξῃτή-
σατο ὑμᾶς, τοῦ σινιάσαι ὡς τὸν σῖτον· 32 ἐγὼ δὲ ἐδεήθην

Pflicht hat, überall mit seinen Dienstleistungen zur Hand zu sein. Zu ηγουμ. vgl. Act. 15, 22, zu διακ. 17, 8. Aus dieser Parallele erhellt, warum ihm **v. 27** der ανακ. (Mt. 22, 10) gegenübergestellt wird. Wenn er in ihrer Mitte (8, 7) sich immer nur als ein Dienender gezeigt hat, so ist nach seiner Anschauung der Dienende grösser, als der sich bedienen lässt. Dass der Gedanke, wie man die wahre Grösse im Dienen suchen soll, an dem Gegensatz des Herrn und Dieners bei Tafel konkret exemplifizirt war, hat den Anlass gegeben, das ganze Gespräch in das Abschiedsmahl zu verlegen, zumal wenn eine Erinnerung an die Fusswaschung (Joh. 13) vorschwebte. — **v. 28** διαμεμ.) wie Sir. 22, 21, nur mit μετ εμ. (v. 21) statt des Dat. Die πειρασμ., in denen sie mit ihm ausgeharrt haben, können nur, im Sinne von Jak. 1, 2, genommen werden von Leidensprüfungen. Je weniger die Evang. bisher von solchen erzählten, desto gewisser ist dies ein Wort echtester Ueberlieferung. — **v. 29** διατιθ.) kann, da der Begriff testamentarischer Verfügung auf Gott nicht anwendbar, nur im allgemeinen Sinn von 2 Chron. 7, 18 genommen werden. Wie sein Vater ihm Königsherrschaft (19, 12) im vollendeten Gottesreich verfügt hat, so verfügt er ihnen, weil sie seine πειρασμ. getheilt haben (vgl. v. 28), das Gleiche (vgl. Röm. 8, 17). Als der erste Ausdruck dafür erscheint **v. 30** die Tischgemeinschaft mit ihm, durch die er sie sich ganz gleichstellt. Zu επι τ. τραπ. μ. vgl. v. 21, zu καθησ. κτλ. Mt. 19, 28. Bem. den Uebergang des Absichtssatzes in den verheissenden Hauptsatz. Die Theilnahme an seiner richterlichen Thätigkeit ist nur die andere Seite der Theilnahme an seiner Königsherrschaft, da ja das Richten die erste Funktion des Königs ist. Näheres bei Mtth. — Die warnenden Worte an Petr. **v. 31 f.** sind wohl in Erinnerung an den Vorzug, den Jesus einst dem Petr. verliehen hatte (Mt. 16, 18), angefügt (vgl. auch Mk. 10, 40). Zu der angelegentlichen Verdoppelung der Anrede vgl. 10, 21, zu ιδου v. 21, zu σαταν. v. 3. Sehr nachdrucksvoll malt das Comp. εξῃτ. (nur hier), wie er sie von Jesu abtrünnig zu machen und in seine Gewalt zu bekommen verlangt. Auch das σινιασ. ist Hapaxleg. Er will sie, wie man den Weizen (vgl. Mt. 3, 12) im Siebe hin und her schüttelt, damit sich aller Abgang von den Körnern scheide, durch seine πειρασμ. (4, 13) beunruhigen, um zu versuchen, ob er nicht einen von ihnen zum Abfall bewegen kann. — **v. 32** εδεηθην) wie

περὶ σοῦ, ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις σου. καὶ σύ ποτε ἐπιστρέψας στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου. 33 *ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· κύριε, μετὰ σοῦ ἕτοιμός εἰμι καὶ εἰς φυλακὴν καὶ εἰς θάνατον πορεύεσθαι.* 34 *ὁ δὲ εἶπεν· λέγω σοι, Πέτρε, οὐ φωνήσει σήμερον ἀλέκτωρ ἕως τρίς με ἀπαρνήσῃ μὴ εἰδέναι.* 35 *καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὅτε ἀπέστειλα ὑμᾶς ἄτερ βαλλαντίου καὶ πήρας καὶ ὑποδημάτων, μή τινος ὑστερήσατε; οἱ δὲ εἶπαν· οὐθενός.* 36 *εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ἀλλὰ νῦν ὁ ἔχων βαλλάντιον ἀράτω, ὁμοίως καὶ πήραν, καὶ ὁ μὴ ἔχων πωλησάτω τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ καὶ ἀγορασάτω*

10, 2. Das *περι σου* (Deinethalben) entspricht der nachdrucksvollen Anrede v. 31 und zeigt, dass Jesus um ihn, dem er so Grosses anvertraut, am meisten besorgt ist. Zu *ινα μη* vgl. 8, 12, zu *εκλ.* 16, 9, zu *πιστις* (absolut) 17, 5. Wenn sein Glaube aufhört, ist er abgefallen. Dass das Wort im Blick auf die bevorstehende Verleugnung gesprochen, zeigt das *ποτε* (Röm. 1, 10) *επιστρεψας* (Act. 3, 19), das einen momentanen Abfall voraussetzt. Zu *στηρ.* vgl. Apok. 3, 2. Gerade weil dies Jesus von ihm verlangt, hat er für ihn gebetet, dass es ihm möglich werde. Die Brüder sind alle von gleicher Gefahr bedroht. — Hierher versetzt die Ueberlieferung des Luk. (sicher mit Recht) das Mk. 14, 29 mit einem ähnlichen auf dem Gange zum Oelberge gesprochenen verbundene vermessene Wort des Petr. **v. 33.** Bem. das nachdrucksvoll an die Spitze gestellte *μετα σου.* Zu *ετοιμ. ειμι* vgl. Act. 23, 15, zu *πορ.* v. 22. Bem., wie die Voraussetzung seines Abfalls den Petr. zu dieser Versicherung reizt. — **v. 34.** Zu der Weissagung der Verleugnung vgl. Mk. 14, 30. Bem. das Voranstehen des *ου φων. σημ. αλεκτ.*, die Weglassung des *δις* mit Mt. 26, 34 und das erläuternde *μη ειδεναι* nach Mk. 14, 71. Zu dem abundanten *μη* vgl. 20, 27. — **v. 35 f.** weissagt Jesu schwere Zeiten, wie sie bei den Anfechtungen des Satan v. 31 vorausgesetzt. Bem. die Anspielung an die erste Aussendung 9, 2. Da trotzdem das Folgende eine wörtliche Erinnerung an 10, 4 enthält, folgt daraus, dass der Verf. dieses Stückes die letzten Worte in einer Rede an die Zwölfe las. Zu *ατερ* vgl. 22, 6. Bem. den Gen. nach *υστερ.* wie Röm. 3, 23 nach dem Med.: Ihr habt doch nicht an irgend etwas Mangel gelitten? Die verneinende Frage, die keiner Antwort bedarf, wird doch hier mit einer von Luk. eingeschobenen beantwortet. — **v. 36** *ο μ ο ι ω ς κ α ι*) wie 5, 33. Auch das *αρατω* ist Anspielung an Mk. 6, 8: jetzt müssen sie Beutel und Ranzen an sich nehmen, weil sie in einer ihnen feindlichen Welt nicht mehr auf liebevolle Verpflegung durch Andere rechnen können. Zu *μη εχων* erg. *βαλλ. η πηραν*, obwohl hauptsächlich der erstere in Betracht kommt. Nothwendiger als das unentbehrlichste Kleidungsstück ist ihnen ein Schwert, weil sie einer Zeit des Kampfes entgegengehen. Natürlich ist auch das nur konkret plastischer Ausdruck dafür, dass das Wichtigste sei, sich für die ihnen bevorstehenden Kämpfe (im geistlichen Sinne) zu

μάχαιρον. 37 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί, τό· καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη· καὶ γὰρ τὸ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει. 38 οἱ δὲ εἶπαν· κύριε, ἰδοὺ μάχαιραι ὧδε δύο. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἱκανόν ἐστιν.

39 καὶ ἐξελθὼν ἐπορεύθη κατὰ τὸ ἔθος εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν· ἠκολούθησαν δὲ αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταί. 40 γενόμενος δὲ ἐπὶ τοῦ τόπου εἶπεν αὐτοῖς· προσεύχεσθε μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν. 41 καὶ αὐτὸς ἀπεσπάσθη ἀπ' αὐτῶν ὡσεὶ λίθου βολήν, καὶ θεὶς τὰ γόνατα προσηύχετο 42 λέγων· πάτερ, εἰ βούλει παρένεγκε τοῦτο τὸ ποτήριον ἀπ' ἐμοῦ· πλὴν μὴ τὸ

---

rüsten. Dies begründet Jesus **v. 37** durch den Hinweis auf das ihm bevorstehende Schicksal (im Sinne von Mt. 10, 24 f.). Das *τουτο* weist vorwärts auf das mit dem Art. (v. 1. 4) eingeführte Wort Jes. 53, 12 (bem. das *μετα* c. Gen. statt *εν* c. Dat.). Zum *τελεσθ.* des *γεγρ.* vgl. 18, 31., nur hier mit *εν* (in meiner Person), zu *δει* Act. 1, 16, zu *το περι εμου* Phil. 1, 27, zu *τελος εχ.* Mk. 3, 26. Zu der Nothwendigkeit, dass die Schrift erfüllt werden werden muss, überhaupt tritt der Grund, dass sein Schicksal dem Ende entgegengeht und also nur noch in diesem seinem Ende sich eine Weissagung erfüllen kann, die ihnen ein gleiches Schicksal anzeigt. — **v. 38.** Nach dem Missverständniss der Jünger, die bei v. 36 an wirkliche Schwerter dachten, bricht Jesus wehmüthig ab. Zu *ικαν.* vgl. 2 Kor. 2, 6. Da unmöglich zwei Schwerter zur Vertheidigung von 13 Mann ausreichten, mussten sie daraus sehen, dass er etwas Anderes gemeint habe.

22, 39—65. Die Gefangennehmung nach eigener Ueberlieferung. — Bem. das luk. *εξελθ.* (aus der Stadt, wie 21, 37) *εποϱ.* Das *κατα το εθος* (1, 9) ist Rückblick auf 21, 37 (doch bem. das *οϱ. τ. ελ.*, wie 19, 37). Es soll dadurch wohl motivirt werden, wie Judas ihn hier finden konnte. Ausdrücklich wird bemerkt, wie auch die Jünger (v. 14) ihm folgten, weil sie nachher wiederholt erwähnt werden. — **v. 40** *γενομ.*) wie 10, 32, doch hier prägnant verbunden mit *επι τ. τοπον* (6, 17). Gemeint ist der Oelberg (v. 39). Bem., wie nach dieser Ueberlieferung Jesus die Jünger von vorn herein ermahnt, sich durch Gebet (vgl. Mk. 14, 38) vorzubereiten auf die auch ihnen bevorstehende Stunde der Versuchung (vgl. v. 46). — **v. 41** *και αυτος*) er seinerseits, im Gegensatz zu ihnen, riss sich los von ihnen (*απεσπ. απ αυτ.*, wie Act. 21, 1) etwa einen Steinwurf weit (vgl. das ähnliche *ωσει τοξου β.* Gen. 21, 16). Von einer Mitnahme der drei Vertrauten erzählt diese Ueberlieferung nichts. Zu *θεις τ. γον. προσηυχ.* vgl. Act. 9, 40. — **v. 42.** Bem., wie das Gebet *παρεν. τ. τ. ποτ. απ εμ.* (Mk. 14, 36) von vorn herein durch *ει βουλει* (10, 22) beschränkt wird, und mit dem *πλην* (v. 21. 22) noch ausdrücklicher sein Wille in den göttlichen ergeben wird, womit auch sachlich v. 43 f. verurtheilt ist, da Jesus weder der Stärkung bedarf, noch in heissem Kampfe ringt. Seinem

θέλημά μου ἀλλὰ τὸ σὸν γινέσθω. 45 *καὶ ἀναστὰς ἀπὸ τῆς προσευχῆς, ἐλθὼν πρὸς τοὺς μαθητὰς εὗρεν κοιμωμένους αὐτοὺς ἀπὸ τῆς λύπης* 46 *καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τί καθεύδετε; ἀναστάντες προσεύχεσθε ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν.* 47 *ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, ἰδοὺ ὄχλος, καὶ ὁ λεγόμενος Ἰούδας, εἷς τῶν δώδεκα, προήρχετο αὐτοὺς καὶ ἤγγισεν τῷ Ἰησοῦ φιλῆσαι αὐτόν.* 48 *Ἰησοῦς δὲ εἶπεν αὐτῷ· Ἰούδα, φιλήματι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου παραδίδως;* 49 *ἰδόντες δὲ οἱ περὶ αὐτὸν τὸ ἐσόμενον, εἶπαν· κύριε, εἰ πατάξομεν ἐν μαχαίρῃ;* 50 *καὶ ἐπάταξεν εἷς τις ἐξ αὐτῶν τοῦ ἀρχιερέως τὸν δοῦλον καὶ ἀφεῖλεν τὸ*

---

43. Rcpt. *ὤφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος ἀπ' οὐρανοῦ ἐνισχύων αὐτόν.* 44 *καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσηύχετο. ἐγένετο δὲ ὁ ἱδρὼς αὐτοῦ ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος καταβαίνοντες ἐπὶ τὴν γῆν.*

---

ergebungsvollen Gebet tritt **v. 45** fast ohne jeden Anklang an Mk. 14, 37. 40 gegenüber, wie er, nachdem er vom Gebet aufgestanden (*αναστ. απο*, wie 4, 38), zu den Jüngern gekommen, sie schlafend (*κοιμ.*, wie Act. 12, 6) fand. Zu dem entschuldigenden *απο τ. λυπ.* vgl. 21, 26. Auch die geistig deprimirende Traurigkeit (*λυπ.*, wie Gen. 42, 38) hat eine physisch abspannende und einschläfernde Wirkung. — **v. 46.** Bem., wie selbst das an Mk. 14, 37 erinnernde *καθ.* durch das vorwurfsvolle *τι* davor (2, 48) eine andere Färbung erhält, und wie Jesus lediglich seine Ermahnung v. 40 wiederholt. Zu *αναστ.* vgl. v. 45. Von wiederholten Gebetsgängen weiss unsere Ueberlieferung nichts. — **v. 47** *ετι αυτου λαλ.*) wie Mk. 14, 43; doch wird mit *ιδου* (Mt. 26, 47) ganz allgemein ein *οχλος* eingeführt, dem (bem. den auf *οχλ.* bezogenen Plur.) Judas voranging (*προηρχ.* c. Acc., wie Mk. 6, 33). Zu *ο λεγ. ιουδ.* vgl. Mt. 26, 14, wo aber *ισκαρ.* folgt; es fällt nach v. 3 ff. auf und soll wohl heissen: der eine von den Jüngern mit Namen Judas. Bem. das lukan. *ηγγ. τ. ιησ.* (15, 1). Zu *φιλ. αυτ.* vgl. Mk. 14, 44; doch steht von einer Verabredung nichts da, obwohl sie die vorwurfsvolle Frage Jesu **v. 48** voraussetzt: Judas, mit einem Kuss, dem Zeichen der Liebe (7, 45. 47), überlieferst Du den Menschensohn (in die Hände seiner Feinde)? — **v. 49** *οι περι αυτον*) wie Act. 13, 13. Gemeint sind natürlich die Jünger (v. 45), aber sie kommen hier eben als die in Betracht, die zunächst berufen schienen, ihn zu schützen, als sie sahen, was da werden sollte (*εσομ.* nur hier). Sie durchschauen also sofort den Verrath und wollen nicht mit der Abwehr warten, bis man Hand an ihn gelegt hat, wie es nach Mk. 14, 46 f. scheinen konnte. Zu dem *ει* in direkter Frage vgl. 13, 23. Zu *πατ. εν* vgl. Apok. 11, 6. Das *εν μαχ.* erinnert an die zwei Schwerter, die sie nach v. 38 hatten. — **v. 50** erzählt, wie, ohne Jesu Antwort abzuwarten, einer (*εις τις*, wie Mk. 14, 47, aber mit *εξ αυτων* wie 17, 15) den Knecht des Hohenpriesters schlug (vgl. Mt. 26, 51: *παταξας*). Zu *αφειλ.* vgl. Mk. 14, 47, doch wird hier ausdrücklich das rechte Ohr

οὖς αὐτοῦ τὸ δεξιόν. 51 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἐᾶτε ἕως τούτου, καὶ ἁψάμενος τοῦ ὠτίου ἰάσατο αὐτόν. 52 εἶπεν δὲ ὁ Ἰησοῦς πρὸς τοὺς παραγενομένους ἐπ' αὐτὸν ἀρχιερεῖς καὶ στρατηγοὺς τοῦ ἱεροῦ καὶ πρεσβυτέρους· ὡς ἐπὶ λῃστὴν ἐξήλθατε μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων; 53 καθ' ἡμέραν ὄντος μου μεθ' ὑμῶν ἐν τῷ ἱερῷ οὐκ ἐξετείνατε τὰς χεῖρας ἐπ' ἐμέ. ἀλλ' αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους.

54 συλλαβόντες δὲ αὐτὸν ἤγαγον καὶ εἰσήγαγον εἰς τὴν

---

genannt (*ους*, wie 12, 3). — **v. 51** *εατε*) wie 4, 41: lasset zu bis zu diesem Aeussersten, was sie vorhaben (*εως τουτου*, wie Lev. 26, 18). Zu *αψαμ.* vgl. 5, 13, zu *τ. ωτιον* Mt. 26, 51, zu *ιασ. αυτ.* 14, 4. Der Ausdruck zeigt, dass das *αφειλεν* nicht im strengsten Sinne genommen ist, da der Knecht durch Berührung des (verletzten) Ohres geheilt wird. — **v. 52** *παραγεν.*) wie 7, 4. 20, nur hier mit dem die Feindseligkeit ihres Kommens charakterisirenden *επ αυτον* (14, 31). Erst hier hören wir, dass mit dem *οχλ.* v. 47 auch die Hohenpriester und Offiziere der Tempelwache gekommen waren, mit denen Judas nach v. 4 den Verrath verhandelt hatte, und neben denen Luk. noch die Laienmitglieder der Behörde (*τ. πρεσβ.*, wie 20, 1) nennt, offenbar weil das Mk. 14, 48 überlieferte Wort seine eigentliche Spitze gegen sie zu kehren schien. Aber schon **v. 53** wird Mk. 14, 49a stark formell (bem. das ATliche *εξετ. τ. χειρ. επ* Jrm. 51, 25. Ezch. 25, 7. 1 Mkk. 12, 39. 42) und 14, 49b materiell anders gewandt. Nicht die Nothwendigkeit der Schrifterfüllung macht, dass sie ihn bei Nacht überfallen, sondern weil diese Nachtstunde die ihnen eigenthümlich zugehörige, ihrem das Tageslicht scheuenden Vorhaben günstige ist und weil die Macht, welche sie jetzt über ihn gewinnen, keine andere ist, als die, welche die nächtliche Finsterniss ihnen giebt. Bem., wie das *αυτη* durch das Doppelprädikat eine Doppelbedeutung gewinnt. — **v. 54** *συλλαβ. αυτον*) involvirt nach Act. 1, 16. 12, 3. 23, 27. 26, 21 keine Reminiscenz an Mk. 14, 48 (*συλλ. με*), aber auch keine Differenz mit Mk. 14, 46. Da Jesus nach v. 51 jedem Widerstande der Jünger wehrt und v. 53b das Gelingen ihres Vorhabens voraussetzt, wird nur noch die Vollziehung der Verhaftung konstatirt, nach der er in ihrer Gewalt war, wie das *ηγαγον* (19, 30) zeigt, das sofort durch das *εισηγ. εις* (Act. 21, 28f.) näher bestimmt wird. Bem., wie als Subj. der *οχλος* v. 47 gedacht ist ohne die v. 52 Genannten, die nur gekommen waren, sich von dem Gelingen der Verhaftung zu überzeugen. Dass Luk. bei *του αρχ.* an das Haus des 3, 2 zuerst genannten Annas denkt, ist sehr wahrscheinlich. Es lag nahe, dass der Verhaftete, ehe das Synedrium versammelt war (v. 66), vorläufig in dem Hause des maassgebenden Hohenpriesters in vorläufiges Verwahrsam gebracht wurde. Da die Ueberlieferung des Luk. von der allgemeinen Jüngerflucht (Mk. 14, 50) nichts berichtete, wird hier gleich, wie Mk. 14, 54, bemerkt, dass während des Transports Jesu (bem. das Imperf.) Petrus von

οἰκίαν τοῦ ἀρχιερέως. ὁ δὲ Πέτρος ἠκολούθει μακρόθεν.
55 περιαψάντων δὲ πῦρ ἐν μέσῳ τῆς αὐλῆς καὶ συνκαθισάντων
ἐκάθητο ὁ Πέτρος μέσος αὐτῶν. 56 ἰδοῦσα δὲ αὐτὸν παιδίσκη
τις καθήμενον πρὸς τὸ φῶς καὶ ἀτενίσασα αὐτῷ εἶπεν· καὶ
οὗτος σὺν αὐτῷ ἦν. 57 ὁ δὲ ἠρνήσατο λέγων· οὐκ οἶδα αὐτόν,
γύναι. 58 καὶ μετὰ βραχὺ ἕτερος ἰδὼν αὐτὸν ἔφη· καὶ σὺ ἐξ
αὐτῶν εἶ. ὁ δὲ Πέτρος ἔφη· ἄνθρωπε, οὐκ εἰμί. 59 καὶ δια-
στάσης ὡσεὶ ὥρας μιᾶς ἄλλος τις διϊσχυρίζετο λέγων· ἐπ' ἀλη-
θείας καὶ οὗτος μετ' αὐτοῦ ἦν· καὶ γὰρ Γαλιλαῖός ἐστιν.
60 εἶπεν δὲ ὁ Πέτρος· ἄνθρωπε, οὐκ οἶδα ὃ λέγεις. καὶ παρα-
χρῆμα ἔτι λαλοῦντος αὐτοῦ ἐφώνησεν ἀλέκτωρ, 61 καὶ στραφεὶς

---

fern (bem. das einfache *μακρ.*, wie 18, 13) folgte. — **v. 55.** Das Subj. des Gen. abs. fehlt, wie Mt. 17, 14, und ergänzt sich aus dem Subj. von *ηγαγ. κ. εισηγ.* v. 54. Bem. die Vorliebe des Luk. für Comp.: sie hatten ringsum angezündet (*περιαψαντων*), d. h. in völligen Brand gesetzt ein Feuer inmitten (*εν μ.*, wie 21, 21) des Hofes. In die *αυλη* des Hohenpriesters (wobei er aber an Kajaphas denkt) versetzt auch Mk. 14, 54. 66 die Verleugnung, ohne dass hier eine Reflexion darauf sichtbar wird. Zu *συνκαθ.* vgl. Jrm. 16, 8, zu *μεσος αυτων* vgl. Jh. 1, 26. Es folgt nun die v. 54 f. vorbereitete Verleugnungsgeschichte (**22, 56—62**), die auch fast durchweg von Mk. 14, 66—72 abweicht. — **v. 56** *ιδουσα—παιδ. τις*) wie Mk. 14, 66f. Zu *προς τ. φως* vgl. Mk. 14, 54, zu *ατεν.* 4, 29. Das *και ουτος* steht erst Mk. 14, 69 bei der zweiten Versuchung. Das *συν αυτ.* (v. 14) setzt voraus, dass Jesus ebenfalls auf dem Hofe sich befand, und dass der Leser sich dasselbe aus dem *αυτον* v. 54 erklären wird. — **v. 57** *ηρν. αυτον*) wie 12, 9, dem das ausdrückliche *ουκ οιδα αυτον* (vgl. erst Mk. 14, 71) entspricht (bem. das *γυν.*, wie 13, 12). — **v. 58** *μετα βραχυ*) von der Zeit, wie Ps. 94, 17. Die zweite Versuchung geht von einem beliebigen *ετερος* aus, nur wird das *ιδ. αυτ.* aus v. 56 wiederholt, und er der Gemeinschaft mit den Genossen Jesu, deren er nach v. 54 einer sein sollte, beschuldigt, wie Mk. 14, 67, so dass Petr. nun auch sie ableugnet (*ανθρ.*, wie 12, 14). — **v. 59** *διαστασ.*) von der Zeit, wie Act. 27, 28 vom Ort: als aber etwa (v. 41) eine Stunde dazwischen getreten (verlaufen). Auch hier bleibt der *αλλος τις* ganz unbestimmt, während die Versuchung sich dadurch steigert, dass derselbe zuversichtlich versichert (*δισχ.*, wie Act. 12, 15), was die Magd v. 56 sagte (doch bem. das *μετ αυτ.* aus Mk. 14, 67), offenbar auf Grund des *αληθως* (vgl. *επ αληθ.*, wie 4, 25) und seiner Begründung (*και γαρ γαλιλ.*) Mk. 14, 70. Die dritte Ableugnung wird aber **v. 60** nur dadurch gesteigert, dass Petr. mit Mk. 14, 68 garnicht zu verstehen erklärt, was der Mensch (v. 58) meint. Bem. die Steigerung des *ευθυς* (Luk.: *παραχρ.*) durch *ετι αυτου λαλ.* (v. 47). — **v. 61** *στραφ.*) wie 7, 9. 44. Bem. das *ενεβλ.*, das in ganz anderem Zusammenhange Mk. 14, 67 stand. Dieser Blick des Herrn, der, wie v. 56, gegenwärtig gedacht ist, motivirte also in

ὁ κύριος ἐνέβλεψεν τῷ Πέτρῳ· καὶ ὑπεμνήσθη ὁ Πέτρος τοῦ λόγου τοῦ κυρίου, ὡς εἶπεν αὐτῷ ὅτι πρὶν ἢ ἀλέκτορα φωνῆσαι σήμερον ἀπαρνήσῃ με τρίς. 62 καὶ ἐξελθὼν ἔξω ἔκλαυσεν πικρῶς. 63 καὶ οἱ ἄνδρες οἱ συνέχοντες αὐτὸν ἐνέπαιζον αὐτῷ δέροντες, 64 καὶ περικαλύψαντες αὐτὸν ἐπηρώτων λέγοντες· προφήτευσον, τίς ἐστιν ὁ παίσας σε; 65 καὶ ἕτερα πολλὰ βλασφημοῦντες ἔλεγον εἰς αὐτόν. — 66 καὶ ὡς ἐγένετο ἡμέρα, συνήχθη τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ, ἀρχιερεῖς τε καὶ γραμματεῖς, καὶ ἀπήγαγον αὐτὸν εἰς τὸ συνέδριον αὐτῶν, λέγοντες· εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστός, εἰπὸν ἡμῖν. 67 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ἐὰν ὑμῖν εἴπω, οὐ μὴ πιστεύσητε· 68 ἐὰν δὲ ἐρωτήσω, οὐ μὴ ἀποκριθῆτέ μοι ἢ ἀπολύσητε. 69 ἀπὸ τοῦ νῦν δὲ ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου

---

der Ueberlieferung des Luk. die Reue des Petr., da das *υπεμνησθη* (nur hier nach dem *ανεμν.* bei Mrk.), wie das *ως ειπεν αυτω* und die viel mehr an Mk. 14, 72, als an Lk. v. 34 erinnernde Fassung des Weissagungswortes zeigt, dass das Folgende (wie der Hahnenschrei v. 60) aus Mrk. stammt. Zu **v. 62** vgl. Mt. 26, 75. — **v. 63f.** *συνεχ.*) wie 19, 43, nur hier im Sinne von Bewachen (bem. das *οι ανδρ.*, wie 7, 20). Hierher verlegt die Ueberlieferung des Luk. die Verspottung (*ενεπ. αυτ.*, wie 14, 29) aus Mk. 14, 65. Vgl. das *περικαλ.* und *προφ.*, das freilich nach Mt. 26, 68 auf die Entlarvung des Thäters gedeutet wird (bem. die Vorbereitung durch das *δερ.* 20, 10 und das *επηρ.* 20, 21. 27). — **v. 65** *ετερα πολλα*) wie 3, 18. Zu *βλασφ.* vgl. Act. 13, 45, zu *λεγ. εις αυτ.* Act. 2, 25.

22, 66—23, 25. Die Verurtheilung. — *εγεν. ημ.*) wie 6, 13. Zu *συνηχθη* vgl. Act. 4, 5. — Das *πρεσβυτ. τ. λ.* steht, wie Act. 22, 5, von dem Sanhedrin im Ganzen; doch werden hier neben den damit zunächst bezeichneten *πρεσβ.* (20, 1) noch die Hohenpriester und die juristischen Beisitzer in der Apposition besonders hervorgehoben. Daher der Plur. *απηγαγ.* (Mk. 14, 53) und das *αυτων*. Sie führten ihn (natürlich durch ihre Diener) aus dem Hofe des Hohenpriesters (v. 55) ab in ihre Rathsversammlung (*συνεδρ.*, wie Act. 23, 28), wo ihm (ohne Zeugenverhör und von dem ganzen Kollegium) sofort die Messiasfrage vorgelegt wird, die wohl nach Mt. 26, 63 zu verstehen: ob Du der Messias bist, sage uns. — **v. 67 f.** *εαν ειπω*) vgl. 20, 5f. Weder werden sie seiner Aussage Glauben schenken, noch, wenn er sie (nach den Gründen seiner Verurtheilung) fragen sollte (19, 31), ihm antworten, oder (falls sich in Folge seiner Fragen herausstellt, dass solche Gründe garnicht vorliegen) ihn loslassen (*απολ.*, wie 6, 37); daher kann er nur **v. 69** auf die von jetzt ab (1, 48) eintretende Erhöhung des Menschensohnes zur Theilnahme am göttlichen Weltregiment (und damit zur spezifisch-messianischen Würdestellung nach Ps. 110, 1) provoziren, welche ihre Frage thatsächlich beantworten wird. Bem., wie trotz Abweichung in Inhalt und Zusammenhang sich hier der eigenthümliche Ausdruck *εκ δεξ. τ. δυν.* Mk. 14, 62 findet, der sogar durch

καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ. 70 *εἶπαν δὲ πάντες· σὺ οὖν εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ; ὁ δὲ πρὸς αὐτοὺς ἔφη· ὑμεῖς λέγετε, ὅτι ἐγώ εἰμι.* 71 *οἱ δὲ εἶπαν· τί ἔτι ἔχομεν μαρτυρίας χρείαν; αὐτοὶ γὰρ ἠκούσαμεν ἀπὸ τοῦ στόματος αὐτοῦ.*

23, 1 *καὶ ἀναστὰν ἅπαν τὸ πλῆθος αὐτῶν ἤγαγον αὐτὸν ἐπὶ τὸν Πειλᾶτον.* 2 *ἤρξαντο δὲ κατηγορεῖν αὐτοῦ λέγοντες· τοῦτον εὕρομεν διαστρέφοντα τὸ ἔθνος ἡμῶν καὶ κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι, καὶ λέγοντα ἑαυτὸν Χριστὸν βασιλέα εἶναι.* 3 *ὁ δὲ Πειλᾶτος ἠρώτησεν αὐτὸν λέγων· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ ἔφη· σὺ λέγεις.* 4 *ὁ δὲ Πειλᾶτος εἶπεν πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ τοὺς ὄχλους· οὐδὲν εὑρίσκω αἴτιον ἐν τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ.* 5 *οἱ δὲ ἐπίσχυον*

του θεου erläutert wird. — **v. 70** *ουν*) Unter der Voraussetzung, dass er mit dem Menschensohn sich meint, schliessen sie daraus, dass er der zum Messias erwählte Sohn Gottes (Ps. 2, 7) sein will, was er nun rundweg zugiebt. Zu *υμεις λεγ.* vgl. das *συ ειπας* Mt. 26, 64. Das kausale *οτι* knüpft daran noch das direkte *εγω ειμι* (Mk. 14, 62). — **v. 71** *τι ετι εχομεν—χρ.*) wie Mk. 14, 63, nur mit *μαρτυριας* (Act. 22, 18). Zu *απο τ. στομ.* vgl. 19, 22. Auch diese Darstellung der Verhandlung vor dem Synedrium beruht auf einer völlig anderen Ueberlieferung, die von einer Verurtheilung wegen Gotteslästerung nichts weiss, da die Konstatirung seines Messiasanspruches genügt. Nur schwache Reminiscenzen an die Markuserzählung finden sich.

23, 1 *ανασταν*) wie 4, 29: aus der Sitzung. Zu *απαν τ. πλ.* vgl. 8, 37. 19, 37 (das *αυτων* geht auf die Synedristen), zu *ηγ. αυτ.* 22, 54, zu *επι* 21, 12. — **v. 2** *κατηγ. αυτ.*) wie Act. 25, 5. Das *ευρομεν* geht auf das Resultat ihrer Untersuchung. Zu *διαστρ.* vgl. 1 Reg. 18, 17 f. zu *τ. εθν. ημ.*, 7, 5: er macht unser Volk (vom rechten Wege) abwendig und verhindert (*κωλ.* c. Inf., wie Act. 16, 6), dem Kaiser Abgaben zu geben (lügnerische Verdrehung seines Bescheides auf die Frage 20, 22), und behauptet, selbst ein gesalbter König (vgl. 2, 11) zu sein. Sie kehren die politischen Konsequenzen seines Messiasbekenntnisses (22, 70) hervor, obwohl er dieselben nie gezogen hat. — **v. 3** ist wörtliche Reminiscenz an Mk. 15, 2, die Luk. mit der ihm eigenen Ueberlieferung verknüpft. Er muss dadurch die ihm vorliegende Darstellung ergänzt haben, die vielleicht nur besagte, dass Pil. nach einem Verhör mit Jesu die Erklärung **v. 4** abgab, die nach der einfachen Bejahung der Frage v. 3 völlig unbegreiflich bleibt. Für Luk. ist das nicht fühlbar, weil ihm die Grundlosigkeit der Anklage selbstverständlich ist. Auch das unvermittelte Auftreten der *οχλοι* zeigt, dass sein Bericht lückenhaft ist. Zu *αιτιον* vgl. Act. 19, 40. Das Neutr. Adj. steht für *αιτια* und geht auf eine Ursache zur Verurtheilung. — **v. 5** *επισχ.*) intr., wie 1 Mkk. 6, 6: sie verstärkten sich, wurden immer dring-

λέγοντες ὅτι ἀνασείει τὸν λαόν, διδάσκων καθ᾽ ὅλης τῆς Ἰουδαίας καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἕως ὧδε. 6 Πειλᾶτος δὲ ἀκούσας ἐπηρώτησεν εἰ ὁ ἄνθρωπος Γαλιλαῖός ἐστιν, 7 καὶ ἐπιγνοὺς ὅτι ἐκ τῆς ἐξουσίας Ἡρώδου ἐστίν, ἀνέπεμψεν αὐτὸν πρὸς τὸν Ἡρώδην, ὄντα καὶ αὐτὸν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις. 8 ὁ δὲ Ἡρώδης ἰδὼν τὸν Ἰησοῦν ἐχάρη λίαν· ἦν γὰρ ἐξ ἱκανῶν χρόνων θέλων ἰδεῖν αὐτὸν διὰ τὸ ἀκούειν περὶ αὐτοῦ, καὶ ἤλπιζέν τι σημεῖον ἰδεῖν ὑπ᾽ αὐτοῦ γινόμενον. 9 ἐπηρώτα δὲ αὐτὸν ἐν λόγοις ἱκανοῖς· αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀπεκρίνατο αὐτῷ. 10 εἱστήκεισαν δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς εὐτόνως κατηγοροῦντες αὐτοῦ. 11 ἐξουθενήσας δὲ αὐτὸν ὁ Ἡρώδης σὺν τοῖς στρατεύμασιν αὐτοῦ καὶ ἐμπαίξας,

licher. Zu *ανασ.* vgl. Mk. 15, 11 (er wiegelt das Volk auf durch sein Lehren), zu *καθ ολης* vgl. 4, 14, zu *ιουδ.* im Sinne von Palästina 1, 5, zu *αρξ.—εως* Mt. 20, 8. Uebrigens vgl. Act. 10, 37. Das *και* (und zwar) dient nur dazu, den Umfang seiner aufrührerischen Wirksamkeit recht nachdrücklich hervorzuheben. — **v. 6** *ακουσ.*) nämlich, dass er seine Wirksamkeit in Galil. begonnen habe. — **v. 7** *επιγν.*) wie 7, 37. Zu *εξουσ.* vom Machtgebiet vgl. 4, 6, zur Sache 3, 1. Das *ανεπ.* (Philem. 11) bezeichnet die Zurücksendung an die eigentlich kompetente Instanz (ohne Rücksicht darauf, ob er vor ihr schon gestanden hatte). Zu *οντα κ. αυτον* vgl. Mk. 15, 43: da auch er in diesen Tagen (zum Fest) in Jerus. anwesend war. — **v. 8** *εχαρ. λιαν*) wie 2 Jh. 4. Zu *εξ ικ. χρ.* vgl. 8, 29, zur Sache 9, 9 (vgl. das *ακ. περι αυτ.*). Das Verlangen (*εζητ.*, wie 9, 9. 11, 16), ein Zeichen zu sehen, welches von ihm geschah (*γιν.*, wie 13, 17), ist frivole Neugier, die selbstverständlich nicht befriedigt wurde; aber auch auf sein vieles Befragen (zu dem *εν* vgl. 1 Kor. 2, 4), das hiernach weniger ernstliche Untersuchung war, sondern eher das gleiche Motiv hatte, antwortete Jesus nach **v. 9** nichts. Vgl. das Schweigen Jesu Mk. 14, 61. 15, 5. — **v. 10** *ειστηκ.*) im Sinne von: sie standen dabei, wie Mk. 9, 1. Zu *οι αρχ. κ. οι γρ.* vgl. 22, 2, zu *ευτονως* (energisch) Jos. 6, 8, zu *κατηγ. αυτ.* v. 2. Da weder erzählt ist, dass die Hierarchen v. 7 mitgekommen waren, noch im Folgenden von Herodes irgend darauf Rücksicht genommen wird, ist der Zug wohl eine Einschaltung aus Mk. 15, 3, wie die in v. 3. Für Luk., der die Grundlosigkeit der Anklagen als selbstverständlich voraussetzt, entsteht dadurch keine Schwierigkeit. — **v. 11** *εξουθ.*) wie 18, 9. Herodes rächt sich für seine getäuschte Erwartung (v. 8) dadurch, dass er mit seinen Trabanten (*στρατ.*, so nur hier) Jesum verächtlich behandelt. Wie das Verspotten (22, 63) geschah, zeigt das *περιβ.* (Act. 12, 8) *εσθητα λαμπρ.* (Act. 10, 30). Da Pil. natürlich bei der Uebersendung v. 7 gemeldet hatte, Jesus sei als Kronprätendent vor ihm angeklagt worden, sendet er ihn zurück (v. 7) in glänzender Kleidung (wohl in einem Königsmantel), um spöttisch anzudeuten, wie sein Königthum so harmloser Art sei, dass er es ruhig anerkennen

περιβαλὼν ἐσθῆτα λαμπράν, ἀνέπεμψεν αὐτὸν τῷ Πειλάτῳ.
12 ἐγένοντο δὲ φίλοι ὅ τε Ἡρώδης καὶ ὁ Πειλᾶτος ἐν αὐτῇ
τῇ ἡμέρᾳ μετ' ἀλλήλων· προϋπῆρχον γὰρ ἐν ἔχθρᾳ ὄντες πρὸς
ἑαυτούς. 13 Πειλᾶτος δὲ συνκαλεσάμενος τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ
τοὺς ἄρχοντας καὶ τὸν λαὸν 14 εἶπεν πρὸς αὐτούς· προσηνέγ-
κατέ μοι τὸν ἄνθρωπον τοῦτον ὡς ἀποστρέφοντα τὸν λαόν,
καὶ ἰδοὺ ἐγὼ ἐνώπιον ὑμῶν ἀνακρίνας οὐθὲν εὗρον ἐν τῷ
ἀνθρώπῳ τούτῳ αἴτιον ὧν κατηγορεῖτε κατ' αὐτοῦ. 15 ἀλλ'
οὐδὲ Ἡρώδης· ἀνέπεμψεν γὰρ αὐτὸν πρὸς ἡμᾶς, καὶ ἰδοὺ οὐδὲν
ἄξιον θανάτου ἐστὶν πεπραγμένον αὐτῷ. 16 παιδεύσας οὖν
αὐτὸν ἀπολύσω. 18 ἀνέκραγον δὲ πανπληθεὶ λέγοντες· αἶρε
τοῦτον, ἀπόλυσον δὲ ἡμῖν τὸν Βαραββᾶν, 19 ὅστις ἦν διὰ
στάσιν τινὰ γενομένην ἐν τῇ πόλει καὶ φόνον βληθεὶς ἐν τῇ

17. Rcpt. add. ἀνάγκην δὲ εἶχεν ἀπολύειν αὐτοῖς κατὰ ἑορτὴν ἕνα.

könne. — **v. 12** φιλοι) wie 16, 9. Zu εν αυτη τη vgl. 13, 31: sie wurden an eben dem Tage Freunde miteinander. Bem., wie mit dem προυπ. (Act. 8, 9) sich das εν εχθρα (wie Jk. 4, 4 im Gegensatz zu φιλια) οντες verknüpft im Sinne eines Part.: verfeindet mit sich (wohl in Folge von Kompetenzkonflikten). Pil. hatte jetzt seine Kompetenz bereitwillig anerkannt und Her. die Sache an ihn als die höhere Instanz zurückgegeben. — **v. 13** συνκ.) wie 9, 1. Das τ. αρχ. (Act. 3, 17) fasst die anderen Volkshäupter (Synedristen) zusammen. Bem., wie Pil. ausdrücklich das Volk als solches (v. 5) bei der Sache betheiligt. — **v. 14** προσην.) wie Mk. 10, 13. Zu ως vgl. 16, 1, zu αποστρ. Sir. 46, 11 (abwendig machend vom Kaiser). Das ενωπ. υμ. (8, 47) ανακρ. (Act. 24, 8) deutet auf das Verhör mit Jesu v. 3 hin, das freilich nach der dort aufgenommenen Darstellung durchaus nicht das auch hier nach v. 4 angegebene Resultat hatte. Bem. das κατηγ. mit κατα (nur hier). — **v. 15.** Das προς ημας, in dem Pil. sich mit den Angeredeten zusammenschliesst, zeigt, dass nach der älteren Darstellung die αρχ. nicht bei Herod. anwesend waren (vgl. zu v. 10). Zu αξ. θαν. vgl. Act. 25, 11: es liegt nichts von ihm Begangenes (Dat. statt υπο c. Gen., wie Mt. 6, 1) vor. — **v. 16** παιδ.) Welcher Art die von Pil. angebotene Züchtigung (1 Kor. 11, 32), die er jedenfalls verdient hatte, wenn er sich in den Verdacht v. 2 gebracht, ist nicht angedeutet. Zu απολ. vgl. 22, 68. — **v. 18** ανεκρ.) wie 8, 28. Subj. sind die Hierarchen und das Volk ohne allen Unterschied. Zu πανπλ. vgl. das Adj. 2 Mkk. 10, 24: in hellen Haufen. Zu αιρε τουτ. vgl. Act. 21, 36. Da die dem Luk. eigenthümliche Ueberlieferung von der Osteramnestie und der Ueberredung des Volkes durch die Hierarchen nichts erzählte, kann das απολ. ημ. τ. βαρρ. nur Reminiscenz an Mk. 15, 11 sein, zumal ja alles Thatsächliche in **v. 19** aus Mk. 15, 7 entnommen ist. Zu οστις vgl. 7, 37: der doch im Gefängniss (3, 20) war, weil er wegen irgend eines Aufruhrs, der in der Stadt (Jerus.) entstanden

φυλακῇ. 20 πάλιν δὲ ὁ Πειλᾶτος προσεφώνησεν αὐτοῖς, θέλων ἀπολῦσαι τὸν Ἰησοῦν. 21 οἱ δὲ ἐπεφώνουν λέγοντες· σταύρου σταύρου αὐτόν. 22 ὁ δὲ τρίτον εἶπεν πρὸς αὐτούς· τί γὰρ κακὸν ἐποίησεν οὗτος; οὐδὲν αἴτιον θανάτου εὗρον ἐν αὐτῷ· παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω. 23 οἱ δὲ ἐπέκειντο φωναῖς μεγάλαις αἰτούμενοι αὐτὸν σταυρωθῆναι, καὶ κατίσχυον αἱ φωναὶ αὐτῶν. 24 καὶ Πειλᾶτος ἐπέκρινεν γενέσθαι τὸ αἴτημα αὐτῶν· 25 ἀπέλυσεν δὲ τὸν διὰ στάσιν καὶ φόνον βεβλημένον εἰς φυλακήν, ὃν ᾐτοῦντο, τὸν δὲ Ἰησοῦν παρέδωκεν τῷ θελήματι αὐτῶν.

26 καὶ ὡς ἀπήγαγον αὐτόν, ἐπιλαβόμενοι Σίμωνά τινα Κυρηναῖον ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ ἐπέθηκαν αὐτῷ τὸν σταυρὸν φέρειν ὄπισθεν τοῦ Ἰησοῦ. 27 ἠκολούθει δὲ αὐτῷ πολὺ πλῆ-

---

war, und wegen Mordes hineingeworfen (Act. 16, 23). — **v. 20** *παλιν*) knüpft ohne jede Berücksichtigung der Forderung wegen des Bar. an v. 14f. an. Noch einmal hielt er eine Ansprache an sie (*προσεφ*., wie Act. 22, 2), die auf den Wunsch, Jesum in Freiheit zu setzen (v. 16), hinausging. — **v. 21** *επεφ*.) wie Act. 12, 22. Bem. die Dringlichkeit in der Verdoppelung des *σταυρ. αυτ.*, das das *αιρε* näher bestimmt. — **v. 22** *τριτ*.) geht auf v. 4. 14 zurück, zeigt aber darum klar, dass das *τι γαρ κακ. επ.* aus Mk. 15, 14 eingeschoben ist. Zum Schluss vgl. v. 16. — **v. 23** *επεκ*.) wie 5, 1. Das dazu nothwendige *αυτω* ergänzt sich aus dem *αιτ. αυτ.* (Act. 13, 28): sie lagen ihm an unter lautem Geschrei (bem. den Plur. von 4, 33) mit der Bitte, Jesum kreuzigen zu lassen, und ihre Stimmen übermochten ihn (*κατισχ*., wie Mt. 16, 18), trugen den Sieg davon. — **v. 24** *επεκρ*.) wie 2 Mkk. 4, 47: er sprach das Endurtheil, dass ihre Bitte geschehe (*αιτ*., wie 1. Sam. 1 17. 27). Da hiermit das Schicksal Jesu endgiltig besiegelt, kann **v. 25** nur Einschaltung aus Mk. 15, 15 sein. Bem., wie Bar. nur nach v. 19 charakterisirt wird, um das Abscheuliche seiner Bevorzugung hervorzuheben. Auch das *ον ητουντο* (vgl. Mk. 15, 6) ist sehr auffallend, da doch v. 23 nur von dem Verlangen nach der Kreuzigung Jesu die Rede war. Mit dem *τ. θελ. αυτ.* (22, 42) kehrt Luk. zu v. 24 zurück. Von der Geisselung und Verspottung Jesu (durch die Soldaten) erzählte die Ueberlieferung des Luk. nichts.

23, 26—56. Die Kreuzigung. — *απηγ*.) vgl. Mt. 27, 31. Nach v. 25 sind die eigentlich handelnden Subjekte die Hierarchen, wenn auch natürlich unter Vermittlung der römischen Soldaten. Zu *επιλαβ*. c. Acc. vgl. Act. 9, 27, zu *επεθ*. Act. 15, 10, zu *οπισθ. τ. ιησ.* vgl. Mt. 15, 23. Obwohl Simon und sein Kommen vom Felde genau bezeichnet, wie Mk. 15, 21, so zeigt sich doch sonst keine Anlehnung an seine Darstellung, und **v. 27** ist dem Luk. sofort ganz eigenthümlich. Zu *πολυ πλ. τ. λ.* vgl. 6, 17. Das *και* ist: und insbesondere von Weibern. Das 8, 52 mit *εκοπτ*. verbundene *αυτην* ist hier zu *και εθρην*. (7, 32) gesetzt. Ihrer oberflächlichen Rührung

θος τοῦ λαοῦ καὶ γυναικῶν, αἳ ἐκόπτοντο καὶ ἐθρήνουν αὐτόν. 28 στραφεὶς δὲ πρὸς αὐτὰς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· θυγατέρες Ἱερουσαλήμ, μὴ κλαίετε ἐπ' ἐμέ· πλὴν ἐφ' ἑαυτὰς κλαίετε καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ὑμῶν, 29 ὅτι ἰδοὺ ἔρχονται ἡμέραι ἐν αἷς ἐροῦσιν· μακάριαι αἱ στεῖραι, καὶ αἱ κοιλίαι αἳ οὐκ ἐγέννησαν, καὶ μαστοὶ οἳ οὐκ ἔθρεψαν. 30 τότε ἄρξονται λέγειν τοῖς ὄρεσιν· πέσετε ἐφ' ἡμᾶς, καὶ τοῖς βουνοῖς· καλύψατε ἡμᾶς, 31 ὅτι εἰ ἐν ὑγρῷ ξύλῳ ταῦτα ποιοῦσιν, ἐν τῷ ξηρῷ τί γένηται; 32 ἤγοντο δὲ καὶ ἕτεροι κακοῦργοι δύο σὺν αὐτῷ ἀναιρεθῆναι. 33 καὶ ὅτε ἦλθον ἐπὶ τὸν τόπον τὸν καλούμενον Κρανίον, ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτὸν καὶ τοὺς κακούργους, ὃν μὲν ἐκ δεξιῶν, ὃν δὲ ἐξ ἀριστερῶν. 34 διαμεριζόμενοι δὲ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἔβαλον κλήρους. 35 καὶ εἱστήκει ὁ λαὸς θεωρῶν· ἐξεμυκτήριζον

34. Rcpt. add. post ἀριστερῶν: ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔλεγεν αὐτοῖς· πάτερ, ἄφες αὐτοῖς· οὐ γὰρ οἴδασιν τί ποιοῦσιν.

gegenüber spricht Jesus **v. 28.** Zu *στραφ.* vgl. 22, 61, zu *θυγ. ιερ.* Cant. 1, 5, zu *κλ. επι.* c. Acc. 19, 41. Im Uebrigen (6, 24) will er ihnen das Weinen nicht verwehren. Bem. die nachdrucksvolle Gegenüberstellung von *επ εμε* und *εφ εαυτ.* — **v. 29** *ιδου ερχ.*) Jesus sieht die Tage bereits herankommen (19, 43), in denen man so sagen wird. Zu der Seligpreisung vgl. 11, 27, zu *αι στειρ.* 1, 7, zu *γενν.* (gebären) 1, 13, zu *τρεφ.* Mt. 25, 37; aber nur hier vom Nähren an der Mutterbrust. Die Mütter tragen doppelt schwer, weil sie das Leiden ihrer Kinder mittragen. — **v. 30** *τοτε αρξ.*) wie 14, 9: man wird anfangen zu sagen, wie Hos. 10, 8, weil schneller Tod besser als dieser Jammer ist. — **v. 31** *υγρ.*) wie Hiob 8, 16. Zu *ξυλ. ξηρ.* vgl. Ezch. 21, 3. Wenn man den Unschuldigen so behandelt, was soll den Gottlosen geschehen? — **v. 32** *ηγοντο*) wie 22, 54. Das *κακουργ.* (Prov. 21, 15) *δυο* ist Näherbestimmung der *ετεροι*, wie 10, 1. Zu *αναιρ.* vgl. 22, 2. — **v. 33** *ηλθ. επι τ. τοπ.*) wie 19, 5. Zu *το καλ.* vgl. 19, 29. Bem., wie Luk. gleich die griechische Uebersetzung von *γολγ.* bringt und die Kreuzigung mit den beiden Missethätern, ganz unabhängig von Mk. 15, 27, anschliesst. Zu *ον μεν — ον δε* vgl. Act. 27, 44, zu *εξ αρ.* neben *εκ δεξ.* vgl. 2. Kor. 6, 7. Das an das Subj. von *εσταυρ.* anschliessende *διαμερ. τ. ιματ.* **v. 34** (vgl. Mk. 15, 24) schliesst auch kontextmässig die Jesusworte aus. Bem. den Plur. *κληρ.* aus Act. 1, 26. — **v. 35** *ειστ.*) wie v. 10. Das Volk, das nach v. 27 nachgefolgt war, erscheint als neugieriger Zuschauer (*θεωρ.*, wie 14, 29). Dem Erzähler erscheint schon dies als eine solche Herabwürdigung Jesu, dass er das *εξεμ.* (16, 14) der Volkshäupter (23, 13) mit *δε και* als etwas Gleichartiges anreiht. Dem *αλλους εσωσεν* (Mk. 15, 31) tritt hier das *σωσ. εαυτον* (Mk. 15, 30) zur Seite mit ausdrücklicher Appellation (*ει ουτος εστιν*) an seine angebliche Messiaswürde (vgl. 22, 66. 70), da ja der Messias als der *σωτηρ* (2, 11, vgl. 1, 69. 71) kommt. Zu *ο χρ. τ. θ.*

δὲ καὶ οἱ ἄρχοντες λέγοντες· ἄλλους ἔσωσεν, σωσάτω ἑαυτόν,
εἰ οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ ὁ ἐκλεκτός. 36 ἐνέπαιξαν
δὲ αὐτῷ καὶ οἱ στρατιῶται προσερχόμενοι, ὄξος προσφέροντες
αὐτῷ 37 καὶ λέγοντες· εἰ σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων,
σῶσον σεαυτόν. 38 ἦν δὲ καὶ ἐπιγραφὴ ἐπ' αὐτῷ· ὁ βασιλεὺς
τῶν Ἰουδαίων οὗτος. 39 εἷς δὲ τῶν κρεμασθέντων κακούργων
ἐβλασφήμει αὐτόν· οὐχὶ σὺ εἶ ὁ Χριστός; σῶσον σεαυτὸν καὶ
ἡμᾶς. 40 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἕτερος ἐπιτιμῶν αὐτῷ ἔφη· οὐδὲ
φοβῇ σὺ τὸν θεόν, ὅτι ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἶ; 41 καὶ ἡμεῖς
μὲν δικαίως· ἄξια γὰρ ὧν ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν· οὗτος
δὲ οὐδὲν ἄτοπον ἔπραξεν. 42 καὶ ἔλεγεν· Ἰησοῦ, μνήσθητί
μου, ὅταν ἔλθῃς εἰς τὴν βασιλείαν σου. 43 καὶ εἶπεν αὐτῷ·
ἀμήν σοι λέγω, σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ. —

vgl. 2, 26, zu *ο εκλ.* 9, 35. Doch vgl. Aehnliches Mt. 27, 39. Mk. 15, 32. Luk. lässt aber **v. 36** auch die Soldaten (Mk. 15, 16) Jesum verspotten (v. 11), indem er die Darreichung (*προσφερ.*, wie Mt. 2, 11) des Essigs (Mk. 15, 36) ebenfalls als Verspottung fasst (bem. das lediglich ausmalende *προσερχ.*) und ihnen **v. 37** das wiederholte *σωσ. σεαυτ.* mit Hinweis auf das vor Pil. beanspruchte Königthum (v. 3) in den Mund legt, was wohl Zusatz nach Mk. 15, 31f. ist, wie vielleicht auch die Notiz über die Kreuzaufschrift **v. 38** nach Mk. 15, 26. Doch zeigt das *δε και*, dass dieselbe ebenfalls als Verspottung gedacht ist wegen des Kontrastes, in dem der Königstitel zu seiner hilflosen Lage steht. Ganz eigenthümlich ist die Ueberlieferung **v. 39—42** über das Verhalten der gehenkten (*κρεμ.*, wie nur noch Act. 5, 30. 10, 39) Missethäter (v. 32 f.), da nur der Eine (*εις — ο ετερ.*, wie 16, 13b) Jesum lästert, wie die Häscher 22, 65. Bem. die höhnische Frage und Aufforderung im Anschluss an v. 35. — **v. 40** *επιτιμ.*) wie 19, 39. Zu *ουδε* vgl. 12, 27, zu *φοβ. τ. θ.* 18, 4, zu *εν αυτω κρ.* 23, 40. Weil ihn derselbe Urtheilsspruch wie Jesum getroffen, nämlich das Todesurtheil, sollte er wenigstens Gott fürchten, dessen Gericht ein todeswürdiger Verbrecher verfällt, statt den in gleicher Lage mit ihm Befindlichen mit Lästerreden zu verhöhnen, zumal nach **v. 41** nur sie beide gerechter Weise (*δικ.*, wie Sap. 19, 13) diesem Urtheilsspruch verfallen sind (*αξ. — επρ.*, wie v. 15, *απολ.*, wie Röm. 1, 27), dieser aber nichts Abwegiges (*ατ.*, wie Hiob 11, 11) verübt hat, weshalb auch sein Anspruch auf Messianität (v. 35) ein berechtigter sein muss. Darum bittet er ihn **v. 42**, seiner zu gedenken (*μνησθ.*, wie 16, 25), wenn er in seine Königsherrschaft (*βασ.*, wie 19, 12. 15) eingegangen, d. h. (nach 22, 69) zur Rechten Gottes erhöht sein wird. — **v. 43.** Das betonte *σημ.* stellt dieser Bitte deutlich entgegen, dass schon heute, wo ja Jesus in den Tod (also in den Hades 16, 23) geht, während er erst am dritten Tage mit der Auferstehung zu seiner Herrlichkeit eingeht (24, 26), der wegen seiner Busse (v. 41) und seines Glaubens (v. 42) begnadigte Missethäter mit ihm am Orte der Seligen (*παραδ.*, wie Gen. 2, 8f., das also

44 καὶ ἦν ἤδη ὡσεὶ ὥρα ἕκτη, καὶ σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης, 45 τοῦ ἡλίου ἐκλιπόντος· ἐσχίσθη δὲ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ μέσον. 46 καὶ φωνήσας φωνῇ μεγάλῃ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· πάτερ, εἰς χεῖράς σου παρατίθεμαι τὸ πνεῦμά μου. τοῦτο δὲ εἰπὼν ἐξέπνευσεν. 47 ἰδὼν δὲ ὁ ἑκατόνταρχος τὸ γενόμενον ἐδόξαζεν τὸν θεὸν λέγων· ὄντως ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν. 48 καὶ πάντες οἱ συνπαραγενόμενοι ὄχλοι ἐπὶ τὴν θεωρίαν ταύτην, θεωρήσαντες τὰ γενόμενα, τύπτοντες τὰ στήθη ὑπέστρεφον. 49 εἱστήκεισαν δὲ πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτῷ ἀπὸ μακρόθεν, καὶ γυναῖκες αἱ συνακολουθοῦσαι αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας, ὁρῶσαι ταῦτα. —
50 καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ὀνόματι Ἰωσὴφ βουλευτὴς ὑπάρχων (ἀνὴρ

---

im Hades gedacht ist) beisammen sein wird. — **v. 44** ist eingeflochtene Reminiscenz an Mk. 15, 33 (bem. das hinzugefügte *ηδη*, wie 21, 30 und *ωσει*, wie 22, 59), während die dem Luk. eigenthümliche Ueberlieferung nur **v. 45** erzählte, dass unter dem Erlöschen der Sonne (*εκλ.*, wie 16, 9. 22, 32), das Luk. nun von der Ursache der eingetretenen Finsterniss deutet, der Vorhang des Tempels zerriss. Das eigenthümliche *μεσος* (22, 55) und die Erwähnung an dieser Stelle, wo die dem Missethäter verheissene Erlösung (v. 43) vollbracht ist, zeigen, dass dieser Zug nicht aus Mk. 15, 38 geschöpft ist. — **v. 46** *φων. φων. μεγ.*) wie Act. 16, 28. Mit den Worten Ps. 31, 6 stirbt Jesus. Das *εξεπν.* (Mk. 15, 37) war hier durch die Uebergabe des Geistes in die Hände Gottes nahegelegt. — **v. 47** *ιδων τ. γεν.*) kann sich in der Ueberlieferung des Luk. nur auf die Sonnenfinsterniss bezogen haben, in der der *εκατοντ.* (7, 2. 6) die göttliche Verurtheilung des Todes dieses Gerechten (1, 6. 2, 25) sah, für die er Gott pries (*δοξ. τ. θ.*, wie 17, 15). Zu *οντως* vgl. Mk. 11, 32. Dort bildete dies nur die Einleitung zu der umfassenderen Schilderung des Eindruckes des Todes Jesu **v. 48.** Das *παντες οι οχλοι* weist auf v. 35, das *συνπαραγ.* (Ps. 83, 9) auf v. 27 zurück. Das *επι τ. θεωρ.* (Subst. zu *θεωρειν* v. 35) *ταυτ.* charakterisirt, dass sie nur wie zu einem Schauspiel zusammen hergekommen waren. Als sie aber den ganzen Hergang seines Todes gesehen hatten, schlugen sie bussfertig an ihre Brust (18, 13) und kehrten zurück (lukan. wie 10, 17). Ihnen steht **v. 49** gegenüber, wie alle seine Bekannten (2, 44) theilnahmsvoll von ferne standen. Zu *ειστηκ. μακρ.* vgl. 18, 13, aber auch das *απο μακρ.* (16, 23) braucht nicht aus Mk. 15, 40 entlehnt zu sein, so wenig wie die Notiz, dass auch (die nicht im Einzelnen genannten) Weiber, die ihm mitgefolgt (*συνακολ.*, wie Mk. 5, 37) waren (nämlich mit seinen Jüngern) von Gal. her (vgl. 8, 2f.), dabeistanden, aus Mk. 15, 41. Das *ορωσ.* (16, 23) *ταυτα* gehört zu *ειστηκ.* und ist nur im Gen. durch das zweite Subj. determinirt.

22, 50—56. Das Begräbniss Jesu. — *κ. ιδου ανηρ ονομ.*) wie 19, 2. Zu *βουλ.* vgl. Mk. 15, 43; doch hier mit *υπαρχ.*, wie Act. 2, 30. Das *ανηρ αγ.* (Act. 11, 24) *και δικ.* (v. 47) beginnt bereits die Parenthese des

ἀγαθὸς καὶ δίκαιος, 51 *οὗτος οὐκ ἦν συνκατατεθειμένος τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν) ἀπὸ Ἀριμαθαίας πόλεως τῶν Ἰουδαίων, ὃς προσεδέχετο τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ,* 52 *οὗτος προσελθὼν τῷ Πειλάτῳ ᾐτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ,* 53 *καὶ καθελὼν ἐνετύλιξεν αὐτὸ σινδόνι, καὶ ἔθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι λαξευτῷ, οὗ οὐκ ἦν οὐδεὶς οὔπω κείμενος.* 54 *καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευῆς, καὶ σάββατον ἐπέφωσκεν.* 55 *κατακολουθήσασαι δὲ αἱ γυναῖκες, αἵτινες ἦσαν συνεληλυθυῖαι ἐκ τῆς Γαλιλαίας αὐτῷ, ἐθεάσαντο τὸ μνημεῖον, καὶ ὡς ἐτέθη τὸ σῶμα αὐτοῦ·* 56 *ὑποστρέψασαι δὲ ἡτοίμασαν ἀρώματα καὶ μύρα· καὶ τὸ μὲν σάββατον ἡσύχασαν κατὰ τὴν ἐντολήν.*

24, 1 *Τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων ὄρθρου βαθέως ἐπὶ τὸ*

---

v. 51, welche besagt, dass als braver und gesetzesstrenger Mann dieser nicht im Einverständniss war (*συνκ.* c. Dat., wie Ex. 23, 32) mit ihrem Rath (Act. 5, 38) und ihrer Handlungsweise (*πρ.*, wie Mt. 16, 27). Das nur aus der in *βουλ.* liegenden Vorstellung eines Collegiums erklärliche *αυτων* zeigt, dass die Parenthese unmittelbar an diesen Begriff anknüpft, weshalb nun auch an ihn sich das *απο αριμ.* (bem. die eigenthümliche Erläuterung durch *πολ. τ. ιουδ.*, die wohl nur von der Hand des Luk. herrühren kann) und das charakteristische *ος προσεδ. τ. β. τ. θ.* aus Mk. 15, 43 anschliesst, aus dem auch **v. 52** herrührt (bem. nur das rekapitulirende *ουτος*, wie 9, 48 und das *προσελθ.*, beides auch Mt. 27, 58). — **v. 53** *καθελων*) wie Mk. 15, 46, dagegen *ενετ. αυτο σινδ.*, wie Mt. 27, 59, wo auch das Simpl. *κ. εθηκεν* steht; doch wechselt hier das auf Jesum bezügliche *αυτον* mit dem auf *σωμα* gehenden *αυτο* (vgl. Mk. 15, 46 *κατεθ. αυτον εν μνημ.*). Zu *λαξ.* (in Stein gehauen) vgl. Deut. 4, 49. Bem. die Häufung der Negationen in dem Satz *ου* (4, 16 f.) — *κειμ.* (Mt. 28, 6) und sachlich dazu das *καινον* Mt. 27, 60. — **v. 54** bemerkt, dass es ein Rüsttag (daher der Gen. von *παρασκ.* Mk. 15, 42) war und ein Sabbat im Anbrechen (*επεφ.*, wie Mt. 28, 1, nur hier vom gesetzlichen Tagesanbruch, an dem man die Lichter anzündet), als das Begräbniss stattfand, weil sich daraus das Verhalten der Frauen **v. 55** erklärt. Zu *κατακ.* vgl. Jrm. 17, 16: von der Richtstätte (v. 49) zum Grabe (v. 53). Bem., wie dies ihr Nachfolgen motivirt wird (*αιτινες*) durch einen Rückblick auf v. 49, nur dass hier hervorgehoben wird, wie sie mit Jesu gekommen waren (*συνελ. αυτω*, wie Act, 9, 39) aus Galiläa. Da sie dem Beerdigungszuge nachfolgten, sahen sie (*εθεασ.*, wie 5, 27) das Grabmal (*μνημ.*, wie 11, 47) und wie der Leib Jesu dort bestattet wurde (*ετεθη* entspricht dem *εθηκεν* v. 53). — **v. 56** *υποστρ.*) wie v. 48. Zu *ητοιμ.* vgl. 23, 56, zu *αρωμ.* Mk. 16, 1, zu *μυρ.* 7, 37. Das Alles thaten sie noch am Rüsttage, um dann den Sabbat über (Acc. temp.) sich stille zu halten (*ησυχασαν*) nach dem Gebot (1, 6), d. h. dem Sabbatgebot.

Kap. 24 folgt die Auferstehungsgeschichte, im Wesentlichen

μνῆμα ἦλθον φέρουσαι ἃ ἡτοίμασαν ἀρώματα. 2 εὗρον δὲ τὸν λίθον ἀποκεκυλισμένον ἀπὸ τοῦ μνημείου, 3 εἰσελθοῦσαι δὲ οὐχ εὗρον τὸ σῶμα τοῦ κυρίου Ἰησοῦ. 4 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἀπορεῖσθαι αὐτὰς περὶ τούτου, καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο ἐπέστησαν αὐταῖς ἐν ἐσθῆτι ἀστραπτούσῃ. 5 ἐμφόβων δὲ γενομένων αὐτῶν καὶ κλινουσῶν τὰ πρόσωπα εἰς τὴν γῆν, εἶπαν πρὸς αὐτάς· τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν; 6 μνήσθητε ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, 7 λέγων τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ὅτι δεῖ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι. 8 καὶ ἐμνήσθησαν τῶν ῥημάτων αὐτοῦ, 9 καὶ ὑποστρέψασαι ἀπὸ τοῦ μνημείου ἀπήγγειλαν ταῦτα πάντα τοῖς ἕνδεκα καὶ πᾶσιν τοῖς λοιποῖς. 10 ἦσαν δὲ ἡ Μαγδαληνὴ Μαρία καὶ Ἰωάνα καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου, καὶ αἱ λοιπαὶ σὺν αὐταῖς. ἔλεγον πρὸς

6. Rcpt. add. post νεκρῶν: οὐκ ἔστιν ὧδε, ἀλλὰ ἠγέρθη.

nach eigener Ueberlieferung. — τη μια τ. σ. wie Act. 20, 7. Zu ορθρου vgl. Esth. 5, 14, nur hier mit βαθεως verbunden: in tiefer, d. h. erster Morgenfrühe. Zu ηλθ. επι vgl. 23, 33, zu φερ. 5, 18, zum Uebrigen 22, 56. — v. 2 ευρ.) wie 22, 45. Dass sie den Stein vom Grabmal abgewälzt fanden, ist wohl Reminiscenz an Mk. 16, 3f.; doch könnte auch die Verschliessung des Grabes als üblich vorausgesetzt sein. Eigenthümlich ist dieser Ueberlieferung, dass sie nach v. 3 beim Hineingehen ins Grab selbst dasselbe leer finden. — v. 4 εγενετο εν τω) wie 1, 8. Zu απορ. vgl. 2 Mkk. 8, 20, zu ανδρες δυο die Engelerscheinung Act. 1, 10, zu επεστ. αυτ. 2, 9, zu εν εσθ. vgl. Act. 10, 30, hier nur gesteigert durch αστρ. (17, 24): in blitzendem Gewande. — v. 5 εμφ. γεν.) wie Act. 10, 4. Das Neigen der Angesichter zur Erde ist die Geberde tiefster Verehrung, weil sie die Männer als Engel erkennen, die sofort fragen: warum sucht Ihr (nur das ζητ. erinnert an Mk. 16, 6) den Lebendigen unter den Todten? — v. 6 μνησθ. ως ελαλ.) wie Act. 11, 16, leitet die Erinnerung an 9, 22. 44 in v. 7 ein; doch bem. den Zusatz αμαρτ. (vgl. Mt. 26, 45) und die nähere Bestimmung des αποκτ. durch σταυρ. Bem., wie nach v. 8 erst in Folge dieser Mahnung die Erinnerung daran sich einstellt. — v. 9 υποστρ.) mit απο, wie 4, 1. Zu απηγγ. vgl. 7, 18. Mit den λοιποι (18, 11) sind die Anhänger Jesu gemeint, die sich zum Apostelkreise hielten. — Erst v. 10 nennt Luk. die Namen der Frauen und zwar so, dass selbst im Vergleich mit Mk. 16, 1, wo wenigstens zwei wesentlich übereinstimmen (doch vgl. η μαγδ. μαρ.), die Salome fehlt und an ihrer Stelle zwischen jenen die Joana aus 8, 3 steht, auch werden, da nach 23, 55 alle Frauen, die unter dem Kreuz gestanden, an dem Grabgang betheiligt waren, noch die Uebrigen mit ihnen hinzugefügt. Das ελεγον hebt dann asyndetisch neu an, um hinsichtlich der Apostel (6, 13) als der hauptsächlich in Betracht kommenden Personen

τοὺς ἀποστόλους ταῦτα, 11 καὶ ἐφάνησαν ἐνώπιον αὐτῶν ὡσεὶ λῆρος τὰ ῥήματα ταῦτα, καὶ ἠπίστουν αὐταῖς.

13 καὶ ἰδοὺ δύο ἐξ αὐτῶν ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ ἦσαν πορευόμενοι εἰς κώμην ἀπέχουσαν σταδίους ἑξήκοντα ἀπὸ Ἱερουσαλήμ, ᾗ ὄνομα Ἐμμαούς, 14 καὶ αὐτοὶ ὡμίλουν πρὸς ἀλλήλους περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων τούτων. 15 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὁμιλεῖν αὐτοὺς καὶ συνζητεῖν, καὶ αὐτὸς Ἰησοῦς ἐγγίσας συνεπορεύετο αὐτοῖς· 16 οἱ δὲ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν ἐκρατοῦντο τοῦ μὴ ἐπιγνῶναι αὐτόν. 17 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· τίνες οἱ λόγοι οὗτοι, οὓς ἀντιβάλλετε πρὸς ἀλλήλους περιπατοῦντες; καὶ ἐστάθησαν σκυθρωποί. 18 ἀποκριθεὶς δὲ εἷς, ὀνόματι

---

12. Rcpt. ὁ δὲ Πέτρος ἀναστὰς ἔδραμεν ἐπὶ τὸ μνημεῖον, καὶ παρακύψας βλέπει τὰ ὀθόνια κείμενα μόνα, καὶ ἀπῆλθεν πρὸς ἑαυτὸν θαυμάζων τὸ γεγονός.

---

v. 11 zu bemerken, dass diese Reden vor ihnen (*ενωπ. αυτ.*, wie 15, 10) erschienen (*εφαν.*, wie Mt. 23, 27), wie (*ωσει*, wie Act. 2, 3) thörichtes Gerede (*ληρος*, wie 4 Mkk. 5, 10). Zu *ηπιστ.* vgl. Act. 28, 24.

24, 13—35. Die Erzählung von den Emmausjüngern knüpft mit dem *δυο εξ αυτων* (11, 15) an v. 9 an, da nach v. 18. 33 die zwei nicht zu den Aposteln gehörten, und zeigt also, dass v. 10b. 11 ein Zusatz des Luk. ist, der (schwerlich mit Recht) aus v. 23 und dem *οντως* v. 34 gefolgert. — Zu *εν αυτη τ. ημ.* vgl. 23, 12, zu *ησαν πορ.* 9, 53 (sie waren auf dem Wege nach einem Flecken), zu *απεχ. απο* 7, 6, zu *η ονομα* 1, 26. — **v. 14** *κ. αυτοι*) bereitet das Kommen Jesu zu ihnen (v. 15) vor, worauf die Erzählung hinauswill (vgl. 17, 13). Zu *ωμιλ.* vgl. Act. 20, 11: sie unterredeten sich miteinander. Die *παντα τ. συμβ.* (1 Mkk. 4, 26) sind nach v. 19—24 näher zu bestimmen. — **v. 15** *εγεν. εν τω*) wie v. 4. Zu *συνζ.* vgl. 22, 23. Das *προς αλλ.* braucht aus v. 14 nicht wiederholt zu werden. Zu *αυτος* (und er, von dem sie redeten) ist *ιησ.* Apposition. Zu dem absoluten *εγγ.* vgl. 8, 40, zu *συνεπορ. αυτ.* 7, 11. Die Erzählung geht ganz vom Standpunkt der Jünger aus, die, wenn er plötzlich mit ihnen geht, eine allmähliche Annäherung voraussetzen. Dass sie ihn nicht erkannten nach **v. 16** (*επεγν.*, wie Act. 3, 10), erscheint dem Erzähler so auffallend, dass er es aus einer höheren Gewalt erklärt, die ihre Augen gebunden hielt (*εκρατουντο*), weil sie ihn noch nicht erkennen sollten (vgl. 9, 45). Der Gen. des Inf. vertritt den Absichtssatz, wie 1, 73. 77. — **v. 17** *τινες οι λογ. ουτ.*) wie 4, 36. Das *αντιβ.* steht 2 Mkk. 11, 13 von einer Erwägung, die man mit sich selbst (*προς εαυτον*) anstellt. Zu *περιπ.* vgl. 11, 44, zu *εσταθ.* (im Sinne von Stehenbleiben) 18, 40, zu *σκυθρ.* Mt. 6, 16. — **v. 18** *εις*) einer von den zweien v. 13, wie 23, 39. Zu *ονομ.* vgl. 23, 50. Zu *παροικ.* c. Acc. vgl. Gen. 17, 8: Du hältst Dich allein als Fremdling (als welchen sie ihn an seiner Sprache erkennen) in Jerusalem auf und hast

*Κλεόπας, εἶπεν πρὸς αὐτόν· σὺ μόνος παροικεῖς Ἱερουσαλὴμ
καὶ οὐκ ἔγνως τὰ γενόμενα ἐν αὐτῇ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις;*
19 *καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ποῖα; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· τὰ περὶ Ἰησοῦ
τοῦ Ναζαρηνοῦ, ὃς ἐγένετο ἀνὴρ προφήτης δυνατὸς ἐν ἔργῳ
καὶ λόγῳ ἐναντίον τοῦ θεοῦ καὶ παντὸς τοῦ λαοῦ,* 20 *ὅπως τε
παρέδωκαν αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ ἄρχοντες ἡμῶν εἰς κρίμα
θανάτου καὶ ἐσταύρωσαν αὐτόν.* 21 *ἡμεῖς δὲ ἠλπίζομεν ὅτι
αὐτός ἐστιν ὁ μέλλων λυτροῦσθαι τὸν Ἰσραήλ· ἀλλά γε καὶ
σὺν πᾶσιν τούτοις τρίτην ταύτην ἡμέραν ἄγει ἀφ' οὗ ταῦτα
ἐγένετο.* 22 *ἀλλὰ καὶ γυναῖκές τινες ἐξ ἡμῶν ἐξέστησαν ἡμᾶς.
γενόμεναι ὀρθριναὶ ἐπὶ τὸ μνημεῖον,* 23 *καὶ μὴ εὑροῦσαι τὸ
σῶμα αὐτοῦ ἦλθον λέγουσαι καὶ ὀπτασίαν ἀγγέλων ἑωρακέναι,
οἳ λέγουσιν αὐτὸν ζῆν.* 24 *καὶ ἀπῆλθόν τινες τῶν σὺν ἡμῖν*

---

nicht erfahren (wie Act. 17, 13), was darin geschehen ist? Sie setzen als selbstverständlich voraus, dass nur dies der Gegenstand ihrer Gespräche sein könne, und meinen, wenn er das nicht ebenfalls thue, müsse er der Einzige unter den Festpilgern sein, der davon nichts gehört habe. Darum fragt er auch **v. 19,** welcher Art (*ποια*, wie 20, 2) die Dinge seien, von denen sie solches voraussetzen. Zu *τα περι* vgl. 22, 37. Bem. das *εγενετο*: welcher sich erwies (vgl. 10, 36). Zu *ανηρ προφ.* (7, 16) vgl. das *ανδρ. αδελφ.* Act. 1, 16, zu *δυν. εν εργ. κ. λογ.* Act. 7, 22. Das *εργ.* ist als das in die Augen fallendere vorangestellt, das *εναντ.* (20, 26) hebt hervor, wie er sich vor Gott und Menschen als solchen erwies. — **v. 20** *οπως*) nur hier im Sinne von *πως*, von dem bei *τα περι* zu ergänzenden *ουκ εγν.* abhängig. Zu *κριμα θανατου* vgl. 23, 40. Nach 23, 25ff. sind die Hierarchen (*αρχ. κ. αρχ.*, wie 23, 13) selbst die Urheber der Kreuzigung (wenn auch unter Vermittlung römischer Soldaten, vgl. Act. 2, 23). — **v. 21** *ηλπ.*) wie 23, 8: er und kein Anderer sei der, welcher Israel erlösen solle (*μελλ.*, wie 9, 31; *λυτρ.* im Sinne von Ex. 6, 6). — *αλλα γε*) wie 1 Kor. 9, 2: aber freilich, verstärkt den Gegensatz gegen solche Hoffnung dadurch, dass auch mit all diesem (Neh. 5, 18), was nach v. 20 dieselbe aufzuheben scheint, er diesen Tag als dritten (im Grabe) zubringt (*αγ. ημ.*, wie Esth. 9, 17), seit (*αφ ου*, wie 13, 7. 25) dieses geschehen ist. Zu Grunde liegt die Erinnerung an Weissagungen, wie 9, 22. 18, 33. — **v. 22** *αλλα και*) aber auch Anderes ist geschehen, was unsere Hoffnung neu erregt und doch bisher unerfüllt gelassen hat. Das *εξ ημ.* geht, wie das *εξ αυτ.* v. 13 auf den Kreis der Anhänger Jesu (v. 9). Zu *εξεστ.* c. Acc. vgl. Act. 8, 9. 11, zu *γενομ.* (hier mit *επι*, wie v. 1) 10, 32, zu *ορθρ.* (in früher Stunde) Hos. 6, 4. Mit *γεν.* hebt die Beschreibung dessen an, wodurch die Weiber sie erregt haben. — **v. 23** *μη ευρ.*) wie v. 3: sie sagen, sie hätten nicht nur das leere Grab, sondern auch ein Gesicht von Engeln gesehen (vgl. 1, 22). Bem. das lebendig vergegenwärtigende *λεγουσιν*, und wie hier durchaus nicht erhellt, dass sie es für leeres Gerede hielten. — **v. 24** *απηλθ. επι*) wie

ἐπὶ τὸ μνημεῖον, καὶ εὗρον οὕτως καθὼς καὶ αἱ γυναῖκες εἶπον· αὐτὸν δὲ οὐκ εἶδον. 25 καὶ αὐτὸς εἶπεν πρὸς αὐτούς· ὦ ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ τοῦ πιστεύειν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησαν οἱ προφῆται, 26 οὐχὶ ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ; 27 καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ Μωυσέως καὶ ἀπὸ πάντων τῶν προφητῶν, διερμήνευεν αὐτοῖς ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ περὶ ἑαυτοῦ. 28 καὶ ἤγγισαν εἰς τὴν κώμην οὗ ἐπορεύοντο, καὶ αὐτὸς προσεποιήσατο πορρώτερον πορεύεσθαι, 29 καὶ παρεβιάσαντο αὐτὸν λέγοντες· μεῖνον μεθ' ἡμῶν, ὅτι πρὸς ἑσπέραν ἐστὶν καὶ κέκλικεν ἤδη ἡ ἡμέρα. καὶ εἰσῆλθεν τοῦ μεῖναι σὺν αὐτοῖς. 30 καὶ ἐγένετο

23, 33. Das *τινες των συν ημ.* zeigt, dass v. 12 unecht ist. Zu *ουτως καθ.* vgl. 17, 26. Da sie ihn nicht gesehen haben, fehlt doch noch jede thatsächliche Bestätigung jener Engelbotschaft. — **v. 25** *ανοητ.*) wie Prov. 15, 21. Das *βραδ.* (*τη καρδ.*, wie Mt. 11, 29) ist Jak. 1, 19 mit *εις το* c. Inf. verbunden, das hier, wie ein Absichtssatz (zu träge um) durch den Gen. des Inf. ersetzt ist. Das *πιστ.* (8, 50) bezeichnet den Glauben an seine Messianität im Sinne von v. 21, der ihnen nach dem v. 20 Erzählten verloren gegangen, und der doch hätte gegründet sein sollen auf (*πιστ. επι*, wie Röm. 4, 18) Alles, was die Propheten geredet haben. Was mit dem betonten *πασιν* gemeint ist, zeigt die Frage **v. 26**, die ihre Bejahung in sich trägt (*ουχι*, wie 6, 39). Denn nach den Propheten musste ja der Messias eben *ταυτα* (d. h. das v. 20 Erwähnte) leiden (vgl. das *δει* 9, 22) und (dann erst) in seine Herrlichkeit (9, 26) eingehen, was nach der hier zu Grunde liegenden Anschauung in der Auferstehung bereits erfolgt ist. — **v. 27** *αρξ. απο*) wie 23, 5. Er hub von Moses und von allen Propheten an, welche die Hauptträger der messianischen Weissagung sind; aber sein Dollmetschen (1 Kor. 12, 30), d. h. Erklären des an sich räthselhaften Inhaltes bezog sich auf das, was in allen Schriften (zu denen ja auch die Psalmen gehören, vgl. v. 44) über ihn selbst geschrieben steht. — **v. 28** *ηγγ. εις*) wie 18, 35. Zu *ου* im Sinne von wohin vgl. 10, 1. Das *αυτος* steht im Gegensatz zu den Beiden, die nach v. 13 hier einkehrten. Das *προσεπ.* (1 Sam. 21, 14) c. Inf. bezeichnet, dass er den Schein annahm, weiter (*πορρ.*, nur hier) zu gehen, weil er sein Bleiben davon abhängig machen wollte, ob sie danach begehrten. — **v. 29** *παρεβ.*) wie Act. 16, 15, malt das dringende Bitten, wodurch sie ihn nöthigten, zu bleiben (19, 5) in ihrer Gemeinschaft. Zu *προς εσπεραν* vgl. Gen. 8, 11, zu *κεκλ. η ημ.* 9, 12. Zu *εισηλθ.* ergänzt sich aus v. 28 *εις τ. κωμ.*, aber die Absicht war, bei ihnen (*συν αυτ.*, ganz im Sinne von *μεθ ημ.*) zu bleiben, wobei an ihr Haus (oder ihre Herberge) gedacht ist. — **v. 30** *εγεν. εν τω*) wie v. 15, doch hier mit dem Inf. Aor. *κατακλ.* (7, 36), wie 3, 21, weil gleich beim Sichzutischlegen die Handlung begann. Absichtsvoll werden die feierlichen Worte aus 9, 16 (*λαβ.—ευλογ.*) wiederholt, sowie das *κλασας* aus 22, 19

ἐν τῷ κατακλιθῆναι αὐτὸν μετ' αὐτῶν, λαβὼν τὸν ἄρτον εὐλόγησεν, καὶ κλάσας ἐπεδίδου αὐτοῖς· 31 *αὐτῶν δὲ διηνοίχθησαν οἱ ὀφθαλμοί, καὶ ἐπέγνωσαν αὐτόν· καὶ αὐτὸς ἄφαντος ἐγένετο ἀπ' αὐτῶν.* 32 *καὶ εἶπαν πρὸς ἀλλήλους· οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν, ὡς ἐλάλει ἡμῖν ἐν τῇ ὁδῷ, ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς;* 33 *καὶ ἀναστάντες αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ εὗρον ἠθροισμένους τοὺς ἕνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς,* 34 *λέγοντας ὅτι ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σίμωνι·* 35 *καὶ αὐτοὶ ἐξηγοῦντο τὰ ἐν τῇ ὁδῷ, καὶ ὡς ἐγνώσθη αὐτοῖς ἐν τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου.*

36 *ταῦτα δὲ αὐτῶν λαλούντων αὐτὸς ἔστη ἐν μέσῳ αὐτῶν.* 37 *θροηθέντες δὲ καὶ ἔμφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν πνεῦμα*

---

36. Rcpt. add. post *αὐτῶν*: *καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν.*

(*επεδιδου*, vgl. 11, 11); aber der Sinn ist doch nur, dass er, wie sie wussten, dass er es im Kreise seiner Jünger that, sich als Hausvater gerirte. — **v. 31** *αυτων*) mit Nachdruck vorantretend: ihnen wurden die Augen geöffnet (*διην.*, wie 2 Reg. 6, 17) durch dieselbe Gotteswirkung, die sie bisher verschlossen gehalten, so dass sie ihn nun erkannten (vgl. v. 16). Das *αφαντος* (gleich *αφανεις* 2 Mkk. 3, 34) besagt, dass er unsichtbar wurde und so von ihnen getrennt. — **v. 32.** Jetzt erscheint ihnen die Art, wie seine Rede, insbesondere seine Schriftauslegung, ihr Herz gewaltig ergriff, als Bestätigung, dass es kein Anderer gewesen sein könne. Zur Frage mit *ουχι* vgl. v. 26, zum Bilde Jrm. 20, 9, zum temporalen *ως* 20, 37, zu *διην.* Act. 17, 3. — **v. 33** *αυτη τ. ωρ.*) wie 2, 38: es duldet sie nicht mehr daheim, sie müssen das grosse Erlebniss den anderen Anhängern Jesu mittheilen. Zu *υπεστρ. εις* 2, 45, zu *ηθρ.* 1 Mkk. 3, 13. 44, zu *τ. συν αυτ.* v. 9. — **v. 34** *οντως*) wie 23, 47: weil nun eine thatsächliche Bestätigung vorliegt in der dem Simon zu Theil gewordenen Erscheinung (vgl. 1 Kor. 15, 5). — **v. 35** *κ. αυτ.*) und sie im Gegensatz zu den Versammelten. Zu *εξηγ.* vgl. Act. 10, 8, zu *τα εν τ. οδω* v. 19, zu *ως* v. 6, zu *εγν. αυτ.* Act. 9, 24. Bem., wie das Brodbrechen, an dem er von ihnen erkannt wurde, noch durchaus nicht den technischen Sinn hat, wie Act. 2, 42. Vgl. zu v. 30. Hieran schliesst Luk. unmittelbar die Erscheinung am Osterabend (**24, 36—48**), die also nach ihm vor den Elfen und dem weiteren Jüngerkreise stattfand. Zu *ταυτα αυτ. λαλ.* vgl. Act. 4, 1, zu *αυτος* (er, von dem sie eben redeten) v. 14. Dass er plötzlich in ihrer Mitte (22, 27) stand, ohne dass sie gesehen, wie er gekommen, ist so wunderbar gedacht, wie sein plötzliches Verschwinden v. 31, weshalb sie **v. 37** darüber erschrecken (*θρ.* abweichend von Mk. 13, 7, wie Cant. 5, 4). Zu *εμφ. γεν.* vgl. v. 5, zu *εδοκ.* vgl. Act. 12, 9: sie wähnen, einen körperlosen Geist (Act. 23, 8) in einem Scheinleibe zu sehen (23, 35), weil nur ein solcher so plötzlich erscheinen kann. Auch hier sind sie offenbar in einem geschlossenen Zimmer

θεωρεῖν. 38 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τί τεταραγμένοι ἐστέ, καὶ διὰ τί διαλογισμοὶ ἀναβαίνουσιν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν; 39 ἴδετε τὰς χεῖράς μου καὶ τοὺς πόδας μου, ὅτι ἐγώ εἰμι αὐτός· ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σάρκα καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα. 41 ἔτι δὲ ἀπιστούντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς χαρᾶς καὶ θαυμαζόντων, εἶπεν αὐτοῖς· ἔχετέ τι βρώσιμον ἐνθάδε; 42 οἱ δὲ ἐπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος, 43 καὶ λαβὼν ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν. 44 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· οὗτοι οἱ λόγοι μου οὓς ἐλάλησα πρὸς ὑμᾶς ἔτι ὢν σὺν ὑμῖν, ὅτι δεῖ πληρωθῆναι ἅπαντα τὰ γεγραμμένα ἐν τῷ νόμῳ Μωυσέως καὶ τοῖς προφήταις καὶ ψαλμοῖς περὶ ἐμοῦ. 45 τότε διήνοιξεν αὐτῶν τὸν νοῦν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς, 46 καὶ εἶπεν αὐτοῖς

40. Rcpt. καὶ τοῦτο εἰπὼν ἔδειξεν αὐτοῖς τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας.

versammelt gedacht. — **v. 38** τι) wie v. 5. Zu τεταρ. vgl. Mk. 6, 50, wo das Wandeln Jesu auf dem Meere die Jünger ebenso in Verwirrung setzt, zu δια τι 5, 30. Gemeint sind unrichtige, zweifelnde Gedanken (5, 22), die in ihren Herzen aufsteigen (αναβ., wie Jes. 65, 16 mit επι), als ob er ein Geist sei. — **v. 39.** Nur wegen der Nägelwunden kann er sie auffordern, gerade seine Hände und Füsse anzusehen, weil (οτι kausal) daraus erhellt, dass er es selbst sei. Dagegen genügt jedes Betasten (ψηλ., wie Gen. 27, 21) seiner Person, um, was sie sehen, zu bestätigen, weil ein Geist eben nicht Fleisch (wie Act. 2, 31) und Knochen (Gen. 2, 23) hat, wie sie (in Folge jenes Betastens) bemerken (v. 37), dass er sie hat. — **v. 41** ετι) nur hier im Sinne von: noch immer. Zu απιστ. αυτ. vgl. v. 11, wo, wie hier, ein andauernder Unglaube vorausgesetzt ist. Zu απο τ. χαρ. von der sie (im Falle der Wahrheit) ergreifenden Freude vgl. Mt. 13, 44, zu θαυμ. 9, 43, zu βρωσ. Lev. 19, 23, zu ενθαδε Act. 10, 18. — **v. 42** επεδ. αυτ.) wie v. 30. Zu οπτ. vgl. Ex. 12, 8f. Nur hier steht μερος (11, 36) von einem Stück (gebratenen Fisches). — **v. 43** ενωπ. αυτ.) hebt hervor, wie sie es alle sahen, vgl. 5, 25. Zur Sache vgl. Act. 10, 41. — **v. 44** ειπεν δε) Es fehlt jede Andeutung dafür, dass die folgenden Worte zu einer anderen Zeit, als bei dieser Erscheinung gesprochen sind. Das ουτοι ist vorwärtsweisend, wie Mk. 4, 15: das sind (ihrem Hauptinhalte nach) meine Worte (6, 47), die ich zu Euch redete, als ich noch bei Euch war. Auch hiernach ist er bereits in seine Herrlichkeit eingegangen (v. 26), aus der er ihnen nur noch erscheint. Zu δει πληρ. vgl. Act. 1, 21, zu παντα τ. γεγρ. 21, 22. Der νομος ist mit den προφ. und ψαλμ. (20, 42) gemeinsam als ein Schriftganzes gedacht. Ist das die Hauptsache in seiner Verkündigung, dass in ihm die Schrift erfüllt ist (vgl. seine erste Predigt 4, 21), so muss er ihnen **v. 45** vor allem den Sinn (νουν, wie Apok. 13, 18. 17, 9) für das Verständniss göttlicher Geheimsprache öffnen (διαν. bildlich, wie 2 Mkk. 1, 4), damit sie die Schriften (v. 32) verstehen (2, 50) und ihnen **v. 46** sagen, dass es also (ουτως vorausweisend, wie v. 24) geschrieben steht

ὅτι οὕτως γέγραπται παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ ἀναστῆναι ἐκ
νεκρῶν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, 47 καὶ κηρυχθῆναι ἐπὶ τῷ ὀνόματι
αὐτοῦ μετάνοιαν εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν εἰς πάντα τὰ ἔθνη.
ἀρξάμενοι ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ 48 ὑμεῖς μάρτυρες τούτων. 49 καὶ
ἰδοὺ ἐγὼ ἐξαποστέλλω τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός μου ἐφ'
ὑμᾶς· ὑμεῖς δὲ καθίσατε ἐν τῇ πόλει, ἕως οὗ ἐνδύσησθε ἐξ
ὕψους δύναμιν. 50 ἐξήγαγεν δὲ αὐτοὺς ἕως πρὸς Βηθανίαν,
καὶ ἐπάρας τὰς χεῖρας αὐτοῦ εὐλόγησεν αὐτούς. 51 καὶ ἐγένετο
ἐν τῷ εὐλογεῖν αὐτὸν αὐτούς, διέστη ἀπ' αὐτῶν. 52 καὶ αὐτοὶ
ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλὴμ μετὰ χαρᾶς μεγάλης, 53 καὶ ἦσαν
διὰ παντὸς ἐν τῷ ἱερῷ εὐλογοῦντες τὸν θεόν.

---

51. Rcpt. add. post *αὐτῶν*: *καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν.* 52 post *καὶ αὐτοί*: *προσκυνήσαντες αὐτόν.*

(10, 26). Bem. die Aor. von dem Lehrsatze, dass der Messias leidet (9, 22) und aufsteht von den Todten, wie 18, 33. — **v. 47** *κηρ.*) wie 3, 3, nur dass jetzt auf Grund dessen, was sein Name besagt (21, 8) eine zur Sündenvergebung führende Sinnesänderung verkündigt wird, und zwar für (*κηρ. εις*, wie 1 Thess. 2, 9, etwas anders Mk. 13, 10) alle Heiden (21, 24). Das *αρξ. απο* (v. 27) *ιερ.* gehört zu **v. 48** und betont, dass sie von den jerusalemischen Ereignissen (d. h. dem Tode und der Auferstehung) anhebend Zeugen (*μαρτ.*, häufig in Act., vgl. 1, 8) davon sein werden, dass die Schriftweissagung sich erfüllt habe, weil sie die Erfüllung von v. 47 erst in dem Maasse, in dem sich die apostolische Mission entwickelt, bezeugen könne. — **v. 49** *εξαπ.*) häufig in Act., vgl. 22, 21. Zu *επαγγ. τ. πατρ.* im Sinne des vom Vater Verheissenen vgl. Act. 1, 4. Gemeint ist die Joel 3, 1 verheissene Geistesausgiessung. Zu *καθ.* vom ununterbrochenen Verweilen vgl. Act. 18, 11, zu *εως ου* c. Conj. 12, 50, zu *ενδυσ. δυν.* Jes. 51, 9. Gemeint ist Kraft heiligen Geistes (4, 14), die sie zum Zeugen befähigen soll. Zu *εξ υψ.* vgl. das *εις υψ.* Ps. 68, 19. — **v. 50** *εξηγ.*) wie Mk. 15, 20. Das *εως προς* bezeichnet nach Mk. 11, 1: bis auf Beth. zu. Gemeint ist wohl der Oelberg, wo er zum letzten Mal mit den Elfen beisammen gewesen war (22, 39). Zu *επαρ. τ. χ. ευλ. αυτ.* vgl. Lev. 9, 22. — **v. 51** *εγεν. εν τω*) wie v. 15. Das *διεστη* bezeichnet, wie das *απεστη* Act. 12, 10, ein plötzliches Verschwinden, durch das er von ihnen getrennt wird, wie v. 31, also das Ende dieser (nach der Darstellung des Luk.) einzigen Erscheinung vor dem Jüngerkreise, mit dem sein *ποιειν κ. διδ.* vor der Himmelfahrt schloss (Act. 1, 2). — **v. 52** *κ. αυτοι*) im Gegensatz zu ihm. Zu *υπεστρ. εις ιερ.* vgl. v. 33, zu *μετα χαρ.* 10, 17, zu *χαρ. μεγ.* 2, 10. — **v. 53** *δια παντος*) wie Ps. 16, 8. Zu *ευλ. τ. θ.* vgl. 1, 64. Das *δια π.* ist natürlich nicht zu pressen.

ΚΑΤΑ ΙΩΑΝΝΗΝ.

1, 1 Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν,
καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος. 2 οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν.
3 πάντα δι᾽ αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἕν
ὃ γέγονεν. 4 ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν
ἀνθρώπων, 5 καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία
αὐτὸ οὐ κατέλαβεν. — 6 ἐγένετο ἄνθρωπος, ἀπεσταλμένος

1, 1—18. Der Prolog. — *εν αρχη*) mit absichtlichem Hinweis auf Gen. 1, 1: am Anfange des göttlichen Schaffens war (bereits) das Wort (Bezeichnung des in Jesu Erschienenen nach seinem uranfänglichen Wesen als des spezifischen Offenbarers, vgl. 1 Joh. 1, 1). Bem. die feierliche zweimalige Wiederholung des *ο λογος ην*. Das *προς* c. Acc. (vgl. Mk. 6, 3) bezeichnet den lebendigen (persönlichen) Gemeinschaftsverkehr mit Gott (vgl. 1 Jh. 1, 2), das mit Nachdruck vorantretende *θεος* das göttliche Wesen des Logos. — **v. 2** *ουτος*) an das Schlusswort des v. 1 anknüpfend, deutet an, wie es sich aus dem uranfänglichen Gemeinschaftsverkehr des gottgleichen Logos mit Gott von selbst ergab, dass nach **v. 3** Alles durch ihn geworden (Ps. 33, 6, vgl. Gen. 1, 3). Bem. die Vorliebe des Joh. für den Parallelismus antitheticus: ohne seine Betheiligung (*χωρις*, wie Röm. 10, 14) ist auch nicht Eines geworden, was (geworden und) vorhanden ist (bem. das Perf.). — **v. 4** *η ζωη*) Wenn das in ihm vorhandene Leben das Licht (Jes. 49, 6), d. h. das Erleuchtungsmittel für die Menschen (also nicht bloss für Israel) war, so muss das Leben als ein geistiges, die volle Gotteserkenntniss, wie er sie im steten Gemeinschaftsverkehr mit Gott empfangen hatte, einschliessendes (Jh. 17, 3) gedacht sein. Er war also der Mittler aller Gottesoffenbarung, wie der Schöpfung (v. 3). — **v. 5** *κ. το φως*) an den letzten Prädikatsbegriff anknüpfend, hebt hervor, wie dies aus dem Leben des uranfänglichen Logos stammende Licht in der Gegenwart scheint (vgl. 1 Jh. 2, 8) inmitten der Finsterniss (vgl. zu v. 10), und diese Finsterniss, obwohl ihrer Natur nach gegen das Licht reagirend, es nicht übermocht hat (*κατελ.*, wie 1 Mkk. 6, 27 f.). Wie es dazu gekommen, sagt **1, 6—13.** — *εγεν.*) wie Mk. 1, 4, vom geschichtlichen Auftreten. Das einfache *ανθρ.* (im Gegensatz zu dem göttlichen Logos, dessen Erscheinen in der Welt er vorbereiten sollte) wird näher bestimmt dadurch, dass es ein von

παρὰ θεοῦ, ὄνομα αὐτῷ Ἰωάνης, 7 *οὗτος ἦλθεν εἰς μαρτυρίαν, ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός, ἵνα πάντες πιστεύσωσιν δι' αὐτοῦ.* 8 *οὐκ ἦν ἐκεῖνος τὸ φῶς, ἀλλ' ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός.* 9 *ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον.* 10 *ἐν τῷ κόσμῳ ἦν, καὶ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω.* 11 *εἰς τὰ ἴδια ἦλθεν, καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον.*

Gott gesandter (*απεστ. παρα*, wie Sir. 15, 9), d. h. ein Prophet war. Zu dem hebraistischen *ονομα αυτω* (ohne Cop.) vgl. 1 Sam. 1, 1. — **v. 7** *ηλθεν*) vom geschichtlichen Auftreten, wie Mt. 5, 17. Das *εις μαρτυριαν* (20 mal bei Joh.) ist, wie der Absichtssatz sagt, gleich *το μαρτυρειν* (Lieblingswort des Joh., einige 40 Mal, von der Bestätigung einer Thatsache aus eigener Erfahrung), daher geht das *περι του φωτος* auf das Erschienensein des Lichtes (v. 5) in der Welt. Zweck seines Zeugens und daher Endzweck seines Auftretens war, dass durch seine Vermittlung alle glauben, d. h. von jener Thatsache überzeugt werden sollten (bem. den Conj. Aor.). — **v. 8** *ουκ ην*) betont vorantretend: nicht war jener (*εκειν.*, weil das Licht, als Gegenstand des Glaubens, das nähere Objekt war) selbst schon das Licht. Diese Negation begreift sich nur aus der Erfahrung dessen heraus, der einst in Johannes das Licht gefunden zu haben glaubte, bis er erkannte, dass er nur gekommen sei, um von dem in Jesu erschienenen Lichte zu zeugen. Zu dem elliptischen *αλλ ινα* (er sollte zeugen) vgl. Mk. 14, 49. 1 Jh. 2, 19. — **v. 9** *ην*) Gegensatz des *ουκ ην* v. 8: es war das wahrhaftige (wesenhafte: *αληθινος*, noch 12 mal bei Joh.) Licht, dessen Echtheit darin besteht, dass es jeden Menschen (der überhaupt erleuchtet wird) erleuchtet (*φωτιζ.*, wie Jud. 13, 8), eben damals (als Joh. zeugte v. 8) im Begriff in die Welt zu kommen (*ερχ. εις τ. κ.* vom Auftreten innerhalb der Menschenwelt), nämlich mit dem öffentlichen Auftreten Jesu. — **v. 10** *εν τ. κοσμ. ην*) Resultat dieses *ερχ.* Subj. ist das durch das Leben des Logos vermittelte Licht (v. 4. 7), das nur in der Menschenwelt sein konnte, sofern der Logos in ihr erschienen war. Wie Alles (v. 3), so war auch die Menschenwelt durch ihn geworden und doch (bem. die hebr. Anknüpfung mit dem einfachen *και*, welches das logische Verhältniss nur errathen lässt), obwohl sie den, durch den sie geworden, hätte erkennen müssen, erkannte sie ihn (im Grossen und Ganzen) nicht (als das wahrhaftige Licht, vgl. v. 9), sodass das Licht immer noch inmitten der Finsterniss (d. h. einer unerleuchteten Menschenwelt) scheint (v. 5). — **v. 11** *ηλθεν*) wie v. 7, zeigt, wie sich das Sein in der Welt dadurch vermittelte, dass er in den ihm angehörigen Theil (*εις τα ιδια*, wie Esth. 5, 10) der Menschenwelt kam, d. h. in das Volk Isr., das als das Eigenthumsvolk Jahve's (Ex. 19, 5) ihm mitgehörte und also wegen dieser Zugehörigkeit den doppelten Antrieb hatte, ihn zu erkennen als das, was er war. Bem. den wieder durch das einfache *και* (vgl. v. 10) eingeführten scharfen Kontrast, wonach selbst seine Angehörigen

12 ὅσοι δὲ ἔλαβον αὐτόν, ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ
γενέσθαι, τοῖς πιστεύουσιν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ, 13 οἳ οὐκ ἐξ
αἱμάτων οὐδὲ ἐκ θελήματος σαρκὸς οὐδὲ ἐκ θελήματος ἀνδρὸς
ἀλλ' ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν. — 14 καὶ ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο καὶ

(οι ιδιοι, wie 1 Tim. 5, 8), natürlich wieder im Grossen und Ganzen (vgl. v. 10), ihn nicht annahmen. Das ου παρελαβον involvirt den Mangel an williger Empfänglichkeit, ohne den es zum Erkennen und Erleuchtetwerden nicht kommen konnte. Wie es aber kam, dass trotzdem das Licht scheint (v. 5), zeigt **v. 12f.** — οσοι) wie Mk. 3, 10: wie viele Einzelne aus den ιδιοι oder dem κοσμ. (v. 10f.). Der Relativsatz vertritt den nachdrucksvoll an die Spitze tretenden Nom. abs. (Mt. 10, 32f.), der mit αυτοις in die Konstruktion eingereiht wird. Das ελαβον wechselt ohne Sinnunterschied mit dem Comp. v. 11. Das εξουσιαν (Mk. 6, 7) geht auf die Vollmacht, das herrliche Ziel zu erreichen, zu dem sie der Liebesrathschluss Gottes bei der Sendung des Logos in die Welt führen wollte (vgl. 1 Jh. 3, 1). Als solches bezeichnet Joh. die Kindschaft Gottes, d. h. nach Mt. 5, 45 die sittliche Wesensähnlichkeit mit Gott (1 Jh. 3, 9f.), die nur in denen gewirkt werden kann, welche überzeugt sind, dass der auf Erden erschienene Logos ist, was der ihn nach seinem offenbar gewordenen Wesen bezeichnende Name des Sohnes Gottes besagt (πιστ. εις τ. ονομ., wie 1 Jh. 5, 13). — **v. 13** οι) geht ad syn. auf die τεκν. θ. (2 Jh. 1), womit solche gemeint seien, die nicht aus Geblüt (bem. den Plur. als Bezeichnung des Stoffes, aus dem die physische Zeugung herrührt), auch nicht aus Fleischeswillen (bem., wie der σαρξ als dem Sitz des Begattungstriebes ein θελημα beigelegt wird), auch nicht aus Manneswillen (sofern die Vollziehung des Zeugungsaktes von dem Willen des Mannes abhängt, der nicht an den Trieb als solchen gebunden ist), sondern aus Gott gezeugt sind (Mt. 1, 2), von dem in der durch den Glauben (v. 12) vermittelten Gottesgemeinschaft die Wirkung herrührt, durch die sie zu Gottes Kindern gezeugt werden. Wie es aber zu solchem Aufnehmen und Glauben, in Folge dessen Gott die Vollmacht zur Erreichung dieses Zieles giebt, kommen konnte, zeigt **v. 14—18.** — Nur indem der Logos (ein, als göttliches, schlechthin immaterielles, unsichtbares Wesen) ein Fleischeswesen (σαρξ im Sinne von Gen. 6, 3. Röm. 3, 20) ward, wurde er wahrnehmbar (vgl. 1 Jh. 1, 1) und somit erkennbar. Das εσκηνωσεν ist gewählt, weil, wie einst Jahve (in der Stiftshütte: σκηνη) unter Isr. wohnte (Ex. 25, 8), so der göttliche Logos inmitten der Augenzeugen seines Erschienenseins (ημιν), denen nun seine überweltliche (uranfängliche) Herrlichkeit (in den Allmachtswerken, die Gott diesem Fleischeswesen zu thun, und den Allwissenheitsworten, die Gott ihm zu reden gab) anschaulich wurde (εθεασ., wie 1 Jh. 1, 1), und zwar als (bem. das näher bestimmende δοξαν δε) eine Herrlichkeit, wie sie ein eingeborener Sohn (μονογ., wie Lk. 1, 12) vom Vater her (παρα, wie v. 6) empfängt, also die ganze, ungetheilte Herrlichkeit Gottes. — πληρης) wie Lk. 4, 1, obwohl zu αυτου gehörig, des Nachdrucks wegen im Nom., wie Mk. 12, 40. Durch das Schauen seiner göttlichen Herrlich-

ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν, καὶ ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ, δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρός, πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας.
15 *Ἰωάνης μαρτυρεῖ περὶ αὐτοῦ καὶ κέκραγεν λέγων· οὗτος ἦν ὃν εἶπον· ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἔμπροσθέν μου γέγονεν, ὅτι πρῶτός μου ἦν.*
16 *ὅτι ἐκ τοῦ πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν, καὶ χάριν ἀντὶ χάριτος,*
17 *ὅτι ὁ νόμος διὰ Μωυσέως ἐδόθη, ἡ χάρις καὶ ἡ ἀλήθεια διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐγένετο.*
18 *θεὸν*

---

keit erkannten sie ihn als den, der die Fülle göttlicher Gnade und (durch sie uns geschenkter) Wahrheit (d. h. des offenbar gewordenen wahren Wesens Gottes) in sich trug, was der Natur der Sache nach nur bei dem Mittler aller Offenbarung (dem Logos) der Fall sein kann. — **v. 15** *μαρτ.*) im Sinne von v. 7f.: dafür zeugt noch heute Joh. in einem Wort, das er einst laut gerufen hat (*κεκρ.*, wie Act. 7, 60) und das noch heute forttönt (bem. das Perf.). Gemeint ist das Täuferwort 1, 30; aber wenn dort der Täufer Jesum als den bezeichnet, von dem er Tags zuvor sprach (*ουτος εστιν υπερ ου*), so lässt der Evang. den noch heute zeugenden Täufer zurückweisend ihn als den bezeichnen, von dem er einst sagte (bem. das *ουτος ην ον ειπον*): der nach mir Kommende (vgl. Mt. 3, 11) ist mir zuvorgekommen (*εμπρ. μου* im zeitlichen Sinne, wie Jud. 3, 2), nämlich mit seiner vorzeitlichen Wirksamkeit (v. 3f.), weil er früher (*πρωτ. μ.*, eig. ein Erster im Vergleich mit mir) war als ich. Nur in diesem Sinne gefasst, bezeugt das Wort das Erschienensein des uranfänglichen (göttlichen) Logos in Jesu. — **v. 16** *οτι*) begründet, woher der Täufer bezeugen konnte, was die Augenzeugen geschaut, dadurch, dass sie alle (also er mit eingeschlossen) aus seiner Fülle, an der sie den im Fleisch Erschienenen als den Logos erkannten (vgl. zu dem *πληρης* v. 14), genommen haben, und zwar Gnade um Gnade, sodass immer grössere Gnade an Stelle (*αντι*) der bereits empfangenen trat und das Vorhandensein jener Fülle bestätigte. — **v. 17** *οτι*) begründet, dass solche Gnade nur aus s e i n e r Fülle genommen werden konnte, dadurch, dass das Gesetz (als die Gottesoffenbarung, welche nur fordert und nicht giebt) durch Moses gegeben ward; die Gnade und die Wahrheit (im Sinne von v. 14) erst durch Jesum Christum (in dem sie also den fleischgewordenen Logos erkannten) gekommen ist (*εγεν.*, weil im Begriff der *χαρις* schon der Begriff des Gebens liegt). Dass aber der Sache nach hier, wie v. 14, als das spezifische Geschenk der Gnade eben die volle Gottesoffenbarung (*αληθ.*) gedacht ist, bestätigt **v. 18.** — *θεον*) Gott seinem Wesen nach (bem. das Fehlen des Art.) hat keiner, auch Moses nicht (vgl. Ex. 33, 20), jemals (*πωπ.*, wie Lk. 19, 30) gesehen (vgl. 1 Jh. 4, 12), so dass er eine unmittelbare Anschauung von ihm hat (bem. das Perf.). Ein Eingeborener (1, 14) göttlichen Wesens (*θεος*, wie 1, 1), der an den Busen (*κολπ.*, wie 1 Reg. 17, 19) des Vaters (zurückgekehrt; vgl. das prägnante *εις* Mk. 2, 1) ist und durch die Aufnahme in diese höchste Liebesgemeinschaft als *μονογ.* bestätigt wird, jener (*εκειν.*, über den *πατηρ*, um dessen Offen-

οὐδεὶς ἑώρακεν πώποτε· μονογενὴς θεὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός, ἐκεῖνος ἐξηγήσατο.

---

19 *Καὶ αὕτη ἐστὶν ἡ μαρτυρία τοῦ Ἰωάνου, ὅτε ἀπέστειλαν πρὸς αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι ἐξ Ἱεροσολύμων ἱερεῖς καὶ Λευείτας, ἵνα ἐρωτήσωσιν αὐτόν· σὺ τίς εἶ;* 20 *καὶ ὡμολόγησεν καὶ οὐκ ἠρνήσατο. καὶ ὡμολόγησεν ὅτι ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ὁ Χριστός.* 21 *καὶ ἠρώτησαν αὐτόν· σὺ οὖν τί; Ἡλείας εἶ; καὶ λέγει· οὐκ εἰμί. ὁ προφήτης εἶ σύ; καὶ ἀπεκρίθη· οὔ.* 22 *εἶπαν οὖν αὐτῷ· τίς*

---

barung es sich handelt, auf den *μονογ.* zurückweisend) ist der Ausleger (des bis dahin unbekannten Wesens Gottes) gewesen (*εξηγ.*, wie Lev. 14, 57), sofern er (in seiner Selbstdarstellung) das Wesen Gottes offenbart und damit die *αληθ.* vermittelt hat.

Der erste Theil (1, 19—2, 12) bringt die Einführung Jesu in die Welt, und zwar zunächst absichtsvoll ausgewählte Zeugnisse des Täufers, deren erstes (**1, 19—28**) vor den Vertretern des Unglaubens abgelegt ist. — *και*) knüpft unmittelbar an den Prolog an, in dem bereits (v. 6f.) von dieser Einführung Jesu in die Welt die Rede war. Zu dem vorwärtsweisenden *αυτη* (1 Jh. 1, 5) vgl. Mk. 4, 15f., zu *η μαρτ.* v. 7. — *οτε*) wie Mt. 7, 28, verkürzt statt: welches er ablegte, als. Die Juden, die im Grossen und Ganzen ungläubig geblieben (v. 11), sind dem Evang. die spezifischen Vertreter des Unglaubens, hier, wie häufig, repräsentirt durch die Volkshäupter, da diese allein aus Jerusalem zu ihm senden (*απεστ. προς*, wie Mt. 21, 34) konnten Priester mit ihrer levitischen Dienerschaft (Lk. 10, 31f.). Durch diese feierliche Abordnung fragen sie ihn, wie ihre obrigkeitliche Stellung (als Sanhedrin) sie berechtigte und verpflichtete (vgl. Mk. 11, 27f.), wer er sei (bem. das nachdrücklich voranstehende *συ*, wie Mk. 14, 61), wobei, wie aus der Antwort erhellt, zunächst der Gedanke im Hintergrunde lag, ob er etwa sich für den Messias ausgebe (vgl. Luk. 3, 15). — **v. 20** *και*) hängt noch von *οτε* ab, weil hervorgehoben werden soll, wie er jener offiziellen Deputation gegenüber Bekenntniss ablegte (*ωμολ.* absolut, wie Add. ad. Esth. 1, 15) und nicht leugnete (*ηρν.*, wie Mk. 14, 68), also ein vollgültiges Zeugniss abgab. Erst das *και ωμολ.* hebt den Bericht über die v. 19 angekündigte *μαρτυρια* an, indem er mit dem *οτι* recit. bekannte, er für seine Person (bem. das betonte *εγω*) sei nicht der Messias. — **v. 21** *συ ουν*) nimmt das *εγω* auf, um zu fragen, was er denn sei, wenn er nicht der Messias sein wolle. Auch die Frage, ob er der nach Mal. 3, 23 als Vorläufer des Messias erwartete Elias sei, verneint er, weil die Frager an die Rückkehr des leibhaftigen Elias dachten, und er sich nicht im Sinne Jesu (Mt. 11, 14. Mk. 9, 13) selber dem grössten ATlichen Propheten gleichstellen konnte, so wenig wie er sich nachher als den Propheten wie Moses (Deut. 18, 15) bezeichnen wollte, den man nach 7, 40 auch sonst für einen Vorläufer des Messias hielt. — **v. 22** *αποκρ. δωμ.*) wie Hiob 15, 2. —

εἶ; ἵνα ἀπόκρισιν δῶμεν τοῖς πέμψασιν ἡμᾶς. τί λέγεις περὶ σεαυτοῦ; 23 ἔφη· ἐγὼ φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· εὐθύνατε τὴν ὁδὸν κυρίου, καθὼς εἶπεν Ἠσαΐας ὁ προφήτης. 24 καὶ ἀπεσταλμένοι ἦσαν ἐκ τῶν Φαρισαίων, 25 καὶ ἠρώτησαν αὐτὸν καὶ εἶπαν αὐτῷ· τί οὖν βαπτίζεις, εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χριστὸς οὐδὲ Ἠλείας οὐδὲ ὁ προφήτης; 26 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰωάνης λέγων· ἐγὼ βαπτίζω ἐν ὕδατι· μέσος ὑμῶν στήκει, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε, 27 ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος, οὗ οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ἄξιος ἵνα λύσω αὐτοῦ τὸν ἱμάντα τοῦ ὑποδήματος. 28 ταῦτα ἐν Βηθανίᾳ ἐγένετο πέραν τοῦ Ἰορδάνου, ὅπου ἦν Ἰωάνης βαπτίζων. — 29 τῇ ἐπαύριον βλέπει τὸν Ἰησοῦν ἐρχόμενον πρὸς αὐτόν, καὶ

---

23 erfahren wir, dass und bei welcher Gelegenheit Joh. selbst Jes. 40, 3 auf sich angewandt hatte. Vgl. Mt. 3, 3. Zu *καθ. ειπεν* vgl. 2 Kor. 6, 16. — **v. 24.** Dass die Abgesandten zur pharisäischen Partei gehörten, die, wie bekannt, sich später Jesu gegenüber als die feindlichste zeigte, bemerkt Joh., weil in ihrer Entgegnung **v. 25** sich zum ersten Mal ihre Unfähigkeit oder Unwilligkeit zeigt, aus ihren Vorurtheilen herauszugehen. Weil er weder der Messias noch einer der von ihnen erwarteten Vorläufer sein will, wollen sie ihm das Recht nicht zugestehen, den Lustrationsakt zu vollziehen, den sie wohl nach Ezch. 36, 25. 37, 23ff. als Introduktion der messianischen Zeit dachten, obwohl er doch deutlich genug — wenn auch in einer ihnen nicht geläufigen Weise — sich als den Wegbereiter des Messias erklärt hatte. — **v. 26** antwortet, dass er sich auch die spezifisch messianische Taufe nicht anmaasse, dass aber für seine (vorbereitende) Wassertaufe (*βαπτιζω εν υδατι*, wie Mt. 3, 11) die Zeit gekommen sei, weil (ihnen freilich unbekannt) sein grosser Nachfolger bereits unter ihnen stehe. Bem. das adj. *μεσος υμ.* nach Analogie von Luk. 23, 45. Act. 1, 18 und vgl. zu *στηκ.* Mk. 11, 25. — **v. 27** *ο οπ. μ. ερχ.*) wie 1, 15, nachgebrachtes Subjekt von *μεσ. στηκ.*, das nach Mk. 1, 7 als der unvergleichlich über ihn Erhabene charakterisirt wird. Bem. den nachdrücklichen Gegensatz des *εγω* und des betont gestellten *αυτου*, sowie das *αξιος* (Lk. 7, 4) *ινα* nach Analogie des *ικανος ινα* Mt. 8, 8: dass ich auflösen sollte. Da der Täufer erst bei der Taufe Jesum als den Messias erkannte (1, 34), fällt dieselbe vor diese Verhandlung. — **v. 28.** Das schon von Orig. nicht mehr gefundene Bethania (Schiffhausen) am Jordan war wohl nur ein Fährhaus, bei dem man von beiden Seiten leicht zu Joh. gelangen konnte. Zu *οπου* vgl. Mk. 2, 4, zu *ην βαπτ.* Luk. 1, 10.

1, 29—34 folgt das zweite Zeugniss, das Joh. vor den Vertretern des Glaubens ablegt, wie aber erst aus v. 36 erhellt. — *τ. επαυρ.*) wie Mk. 11, 12. So sehr kommt es dem Evang. nur auf das Zeugniss an, dass er die Situation desselben, soweit es für sein Verständniss nothwendig, skizzirt, ohne anzudeuten, woher und zu welchem Zwecke Jesus zu ihm kommt. Nach der synoptischen Ueberlieferung muss man annehmen, dass

λέγει· ἴδε ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου.
30 οὗτός ἐστιν ὑπὲρ οὗ ἐγὼ εἶπον· ὀπίσω μου ἔρχεται ἀνήρ,
ὃς ἔμπροσθέν μου γέγονεν, ὅτι πρῶτός μου ἦν. 31 κἀγὼ οὐκ
ᾔδειν αὐτόν, ἀλλ' ἵνα φανερωθῇ τῷ Ἰσραήλ, διὰ τοῦτο ἦλθον
ἐγὼ ἐν ὕδατι βαπτίζων. 32 καὶ ἐμαρτύρησεν Ἰωάνης, λέγων
ὅτι τεθέαμαι τὸ πνεῦμα καταβαῖνον ὡς περιστερὰν ἐξ οὐρανοῦ,
καὶ ἔμεινεν ἐπ' αὐτόν. 33 κἀγὼ οὐκ ᾔδειν αὐτόν, ἀλλ' ὁ πέμ-

---

er aus der Wüste zurückkehrt. Bem. das bei Joh. gewöhnliche (etwa 20 Mal) *ιδε* (Mk. 2, 24) statt des bei den Synoptikern so häufigen *ιδου*, auch in der Anrede an eine Mehrheit, wie Mt. 10, 16, und mit Einschluss des Verb. (da ist), wie Mt. 3, 17. Den Hinweis des Täufers auf den Knecht Gottes Jes. 53, der still und geduldig wie ein Lamm (*αμνος*, wie Jes. 53, 7) die Sünde des Volkes trägt (Jes. 53, 4 f.), d. h. leidet, was das sündige Volk hätte leiden sollen, erläutert der Evang. durch das doppelsinnige *αιρων* (vgl. 1 Sam. 15, 25) dahin, dass er dadurch die (mit Schuld befleckenden) Sünden der (sündigen) Menschenwelt hinwegnimmt (1 Jh. 3, 5), indem er sie sühnt (1 Jh. 2, 2). — **v. 30.** Der Rückweis auf v. 27 zeigt deutlich, dass der Evang. in ein Täuferwort, das in änigmatischer Weise die höhere Würdestellung, zu der der nach ihm Kommende gelangt ist, auf seinen höheren Beruf (als Messias) zurückführte, seine tiefere Erkenntniss von der vorzeitlichen Wirksamkeit des uranfänglichen Logos (vgl. zu 1, 15) hineingelegt hat. Zu *ανηρ* vgl. Sach. 6, 12. — **v. 31** *καγω*) nimmt das *εγω* v. 30 auf: und ich kannte (v. 26) ihn nicht (als den Grösseren, der nach mir kommt), nämlich zur Zeit meines Auftretens, da der Gegensatz (*αλλ.*) hervorhebt, dass er nicht auftrat (*ηλθ.*, wie v. 7), weil der Messias bereits erschienen war, sondern damit der bisher noch ganz Unbekannte Israel (Mt. 8, 10), und somit auch ihm selbst, kundgemacht werde (*φανερ.*, wie 1 Jh. 1, 2 und noch gegen 20 Mal bei Joh.), d. h. um das Volk auf sein Auftreten vorzubereiten (v. 23). Bem. das nachdrücklich das *ινα* aufnehmende *δια τουτο*. Die nochmalige Hervorhebung seines Wassertaufens (v. 26) deutet an, dass er in dieser seiner Thätigkeit die gehoffte Kundmachung für ihn und das Volk erwartete. — **v. 32** *κ. εμαρτ.*) feierliche Einführung des Zeugnisses über die Offenbarungsthatsache, durch die er zur Erkenntniss der Messianität Jesu gekommen war, mit *οτι* rec., wie v. 20. — Das *τεθ.* (1, 14 und zum Perf. vgl. 1 Joh. 4, 14) steht hier von dem Schauen in einer gottgewirkten Vision, die ihm die rein geistige Thatsache sinnlich anschaubar machte. Das *καταβ. ως περ.* vergleicht, wie Mt. 3, 16, das Herabkommen des Geistes mit dem sanften Herniederschweben einer Taube. Zu *εξ ουρ.* vgl. Act. 11, 5. Bem., wie die Partizipialkonstr. sich auflöst, um die Thatsache selbstständiger und nachdrücklicher hervorzuheben, wie der Geist auf ihn (gerichtet, vgl. dieselbe Prägnanz 1 Petr. 4, 14) blieb, d. h. dass er (im Gegensatz zu allen Propheten, die nur einzelner Inspirationen gewürdigt wurden) fortan unter der ständigen Einwirkung desselben stand. — **v. 33** nimmt die Worte aus v. 31 noch einmal auf, um

ψας με βαπτίζειν ἐν ὕδατι, ἐκεῖνός μοι εἶπεν· ἐφ' ὃν ἂν ἴδῃς τὸ πνεῦμα καταβαῖνον καὶ μένον ἐπ' αὐτόν, οὗτός ἐστιν ὁ βαπτίζων ἐν πνεύματι ἁγίῳ. 34 κἀγὼ ἑώρακα, καὶ μεμαρτύρηκα ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.

35 τῇ ἐπαύριον πάλιν εἱστήκει ὁ Ἰωάνης καὶ ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ δύο, 36 καὶ ἐμβλέψας τῷ Ἰησοῦ περιπατοῦντι λέγει· ἴδε ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ· 37 καὶ ἤκουσαν οἱ δύο μαθηταὶ αὐτοῦ λαλοῦντος, καὶ ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ. 38 στραφεὶς

---

durch den Gegensatz zu betonen, wie er in Folge dieser Vision der Messianität Jesu gewiss werden konnte. Das *βαπτ. εν υδ.* zeigt, wie trotz v. 7 der Evang. sich sehr wohl der spezifischen geschichtlichen Mission (*πεμπ.*, nur bei Joh. gegen 30 Mal von göttlicher Sendung) des Täufers bewusst ist, und wird hier erwähnt, um anzudeuten, dass er in der Vollziehung dieser seiner Berufsthätigkeit das ihm verheissene göttliche *σημειον* erwartete. Das *εκειν.* weist über den Messias, der ihm hier überall das Hauptsubjekt ist, auf Gott zurück. Das Fehlen des *ως περιστ.* zeigt deutlich, dass ihm nicht etwa eine Taubengestalt als Kennzeichen des Geistes angegeben war. Zu *βαπτ. εν πν. αγ.* vgl. Mt. 3, 11. — **v. 34** *καγω εωρ.*) ich habe das Zeichen gesehen, das Gott mir verheissen, und habe bezeugt, doch so, dass das Gegebene ihm immer noch vor Augen steht und sein Zeugniss immer noch gilt (bem. die Perf.). In diesem Zusammenhange kann *ο υιος τ. θ.* nur im ATl. Sinne den erwählten Liebling Gottes bezeichnen, der mit dem Geiste taufen (v. 33), d. h. der Messias sein wird. Vgl. Mt. 3, 17.

Der zweite Abschnitt (1, 35—2, 12) zeigt, wie Jesus sich selbst (vor seinen nachmaligen Jüngern) in die Welt einführt, und zwar zunächst durch ein Wort an Petrus (**1, 35—43**). Um den Anlass dazu herbeizuführen, muss zuerst erzählt werden, wie Andreas und der Evangelist zu Jesu kamen. — *τη επαυρ.*) wie v. 29, erklärt erst, wie es kam, dass dem Evang. die Tage der beiden Zeugnisse des Täufers in Erinnerung geblieben waren, sofern es einen (resp. zwei) Tage vor dem ihm unvergesslichen Tage war, wo sich sein Verhältniss zu Jesu angeknüpft hatte. Das *παλιν ειστ.* weist auf v. 29 zurück, wo das Dastehen sich von selbst versteht. Zu den Johannesjüngern vgl. Mk. 2, 18. Der eine von ihnen, der nicht genannt wird, kann nur der Erzähler selbst sein. — **v. 36** *εμβλ.*) wie Mk. 10, 21, von einem Ansehen, das mit Interesse bei dem dort gerade Wandelnden (*περιπ.*, wie Mk. 11, 27; zur Sache vgl. das *ερχ. πρ. αυτ.* v. 29) verweilt. Der Rückweis auf das Wort vom vorigen Tage (v. 29) zeigt, dass die beiden Jünger es gehört hatten. — **v. 37** *ηκουσ.*) c. Gen., wie Mk. 6, 11, scheint vorauszusetzen, dass ein grösserer Kreis das Wort v. 36 (wie v. 29) gehört hatte, und nur diese zwei v. 35 erwähnt waren, weil sie die nachdrucksvolle Hinweisung auf Jesum (v. 36) bewog, in Achtsamkeit auf das Reden des Täufers (*λαλουντος*) Jesu nachzugehen. — **v. 38** *στραφ.*) wie Lk. 7, 9: durch die Tritte der Nachfolgenden auf-

δὲ ὁ Ἰησοῦς καὶ θεασάμενος αὐτοὺς ἀκολουθοῦντας λέγει αὐτοῖς· 39 τί ζητεῖτε; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ῥαββεί, ὃ λέγεται μεθερμηνευόμενον διδάσκαλε, ποῦ μένεις; 40 λέγει αὐτοῖς· ἔρχεσθε καὶ ὄψεσθε. ἦλθον οὖν καὶ εἶδον ποῦ μένει, καὶ παρ' αὐτῷ ἔμειναν τὴν ἡμέραν ἐκείνην. ὥρα ἦν ὡς δεκάτη. 41 ἦν Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς Σίμωνος Πέτρου εἷς ἐκ τῶν δύο τῶν ἀκουσάντων παρὰ Ἰωάνου καὶ ἀκολουθησάντων αὐτῷ· 42 εὑρίσκει οὗτος πρῶτον τὸν ἀδελφὸν τὸν ἴδιον Σίμωνα, καὶ λέγει αὐτῷ· εὑρήκαμεν τὸν Μεσσίαν, ὅ ἐστιν μεθερμηνευόμενον Χριστός. 43 ἤγαγεν αὐτὸν πρὸς τὸν Ἰησοῦν, ἐμβλέψας αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς

---

merksam gemacht, wendet er sich um und, da er beobachtet (*θεασ.*, wie 1, 14), wie sie nicht nur zufällig des Weges gehen, sondern sichtlich ihm nachgehen, fragt er **v. 39** nach ihrem Begehr (*ζητει*, wie Mk. 8, 11). Zu *ραββ.*, das Joh., wo es zum ersten Male vorkommt, durch *διδ.* (Mt. 4, 39) verdolmetscht (*μεθερμ.*, wie Mk. 5, 41), vgl. Mk. 9, 5. Trotz des Täuferzeugnisses (v. 34) wagen sie ihn nur anzureden, wie ihren bisherigen Meister, bis sie aus seinem Munde es bestätigen gehört. In der Frage nach seiner Herberge (*μεν.*, wie Act. 21, 7) liegt, dass sie dort ihn aufsuchen wollen, um sich näher mit ihm zu besprechen. — **v. 40** *τ. ημ. εκ.*) zeigt klar, dass es sich nicht um den Beginn der Jüngerschaft im späteren Sinne, sondern um die Anknüpfung einer ersten Bekanntschaft handelt, zumal die Zeitangabe (4 Uhr Nachm. nach jüdischer Stundenzählung) erläutert, wie es nur noch ein kleiner Rest des Tages war, den sie zusammenblieben. Zu *ως* (ungefähr) vgl. Mk. 5, 13. — **v. 41** *εις εκ τ. δ.*) wie Mk. 14, 18, nämlich von den Zwei, die von (*παρα*, wie v. 6) Joh. (nämlich seine Hinweisung auf Jesum als den Messias) gehört hatten und ihm nachgegangen waren. Sein Name wird erst jetzt genannt, wo sein Verhältniss zu dem in der Gemeinde unter dem Namen Simon Petr. (Lk. 5, 8) Bekannten für die Erzählung bedeutsam wird. — **v. 42** *ευρ.*) wie Lk. 4, 17, setzt kein Suchen voraus, sondern bezeichnet ein von göttlicher Leitung gefügtes Treffen, dessen ersten Fall (vgl. v. 44. 46) das *πρωτον* markirt, und dessen sofortige Benutzung durch *τ. αδελφ. τ. ιδιον* (1. 11) dahin erläutert wird, dass es sich von selbst ergab, wenn Andr. ihm zuerst die frohe Botschaft verkündigt. Dass sie wirklich den Messias gefunden, nachdem die Reden des Täufers die Sehnsucht neu erregt hatten, war das Resultat der Abendgespräche mit Jesu (v. 40). Zu der Erläuterung des Messiasnamens vgl. v. 39. Ueber das Zeitverhältniss zu dem Tage v. 40 ist garnichts gesagt, weil es für den Erzähler nicht in Betracht kommt. Simon muss sich in der Umgebung des Täufers aufgehalten haben, zu dem auch er gewallfahrtet war, aber nicht als sein Jünger, wie das *ευρ.* zeigt. — **v. 43** *ηγαγ. προς*) wie Lk. 4, 40. Zu *εμβλ.* vgl. v. 36. Bem die fortgesetzten Asyndeta seit v. 41. Zu dem Rückweis auf seinen natürlichen Namen vgl. Gen. 35, 10, zu dem präzisirten Vatersnamen Mt. 16, 17, zu dem

εἶπεν· σὺ εἶ Σίμων ὁ υἱὸς Ἰωάνου· σὺ κληθήσῃ Κηφᾶς, ὃ ἑρμηνεύεται Πέτρος. — 44 τῇ ἐπαύριον ἠθέλησεν ἐξελθεῖν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, καὶ εὑρίσκει Φίλιππον καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀκολούθει μοι. 45 ἦν δὲ ὁ Φίλιππος ἀπὸ Βηθσαϊδά, ἐκ τῆς πόλεως Ἀνδρέου καὶ Πέτρου. 46 εὑρίσκει Φίλιππος τὸν Ναθαναὴλ καὶ λέγει αὐτῷ· ὃν ἔγραψεν Μωυσῆς ἐν τῷ νόμῳ καὶ οἱ προφῆται, εὑρήκαμεν, Ἰησοῦν υἱὸν τοῦ Ἰωσὴφ τὸν ἀπὸ Ναζαρέτ. 47 καὶ εἶπεν αὐτῷ Ναθαναήλ· ἐκ Ναζαρὲτ δύναταί τι ἀγαθὸν εἶναι; λέγει αὐτῷ ὁ Φίλιππος· ἔρχου καὶ ἴδε. 48 εἶδεν ὁ Ἰησοῦς τὸν Ναθα-

---

κληθ. Lk. 2, 23. Bem., wie bei der Namendeutung (im Unterschiede von v. 39. 42) das Simpl. steht (wie Hbr. 7, 2). Nur der Herzenskündiger ohne Gleichen konnte in der widerspruchsvollen Natur des leicht bestimmbaren Simon den felsenhaften (vgl. Ezch. 3, 9) Kern erkennen, den der ihm verliehene Name bezeichnet, und weil er sich als solchen in diesem Wort offenbart, hat der Evang. dasselbe mitgetheilt.

1, 44—52. Das Wort an Nathanael. — τ. επαυρ.) wie v. 35, zeigt, wie es dem Evang. bedeutsam war, dass gleich am nächsten Tage Jesus Gelegenheit fand, sich durch ein ähnliches Wort zu offenbaren. Wieder wird der Anlass dazu (wie v. 35—42) ausführlich berichtet. Zu ηθελ. vgl Mt. 18, 23, zu εξηλθ. εις Mk. 8, 27. Wie er aus der Jordanaue in seine Heimath zurückkehren will, trifft er (ευρ., wie v. 42) den Phil. und fordert ihn zur Mitreise auf. Das ausdrücklich so motivirte ακολ. (v. 37, 41) kann keine Aufforderung zur Jüngernachfolge bezeichnen, zumal es sichtlich **v. 45** dadurch motivirt wird, dass es ein Landsmann der beiden Jonassöhne war, den Jesus auffordert. Bem. den bedeutungslosen Wechsel von απο und εκ, und wie die Angabe von Beths. (Mk. 6, 45) als Heimath des Andr. und Petr. gegenüber von Mk. 1, 29 selbstständige Kunde voraussetzt. — **v. 46** ευρ.) wie v. 42. Nath. (Num. 1, 8) ist wahrscheinlich der Eigenname des Mt. 10, 3 mit Phil. verbundenen Tolmaisohnes. Zu ον εγρ. vgl. das ον ειπ. v. 15. Gemeint ist der Messias, von dem Moses (wohl nach anderer Deutung von Deut. 18, 15 als v. 21) und die Propheten geschrieben haben. Jesus galt im Volke als Sohn Josephs, in dessen Hause er aufgewachsen war, von (απο, wie v. 45) Nazaret, wo er seine ganze Jugend verlebt hatte. — **v. 47.** Wir wissen nicht, wie es kam, dass Naz., wenigstens in seiner näheren Umgebung (Nath. war aus Kana, vgl. 21, 2), in so üblem Rufe stand; aber Nath. hält es für unmöglich, dass irgend etwas Gutes (geschweige denn der Messias) von dorther stammen könne. — **v. 48** ερχ. πρ.) wie v. 29. Daraus dass Nath. trotz seines Bedenkens der Aufforderung des Phil. folgt, sieht Jesus, dass er ein ehrlicher, d. h. besserer Belehrung zugänglicher Zweifler ist und beweist sich so aufs Neue als den Herzenskündiger (vgl. v. 43). Zu ιδε vgl. v. 29, zu αληθ. Mk. 14, 70, zu ισραηλ. Röm. 9, 4, zu εν ω δολ. ουκ εστ. Ps. 32, 2: das ist in Wahrheit einmal ein Israelit, in

ναὴλ ἐρχόμενον πρὸς αὐτόν, καὶ λέγει περὶ αὐτοῦ· ἴδε ἀληθῶς Ἰσραηλείτης, ἐν ᾧ δόλος οὐκ ἔστιν. 49 *λέγει αὐτῷ Ναθαναήλ· πόθεν με γινώσκεις; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· πρὸ τοῦ σε Φίλιππον φωνῆσαι ὄντα ὑπὸ τὴν συκῆν εἶδόν σε.* 50 *ἀπεκρίθη αὐτῷ Ναθαναήλ· ῥαββεί, σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, σὺ βασιλεὺς εἶ τοῦ Ἰσραήλ.* 51 *ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὅτι εἶπόν σοι ὅτι εἶδόν σε ὑποκάτω τῆς συκῆς, πιστεύεις; μείζω τούτων ὄψῃ.* 52 *καὶ λέγει αὐτῷ· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὄψεσθε τὸν οὐρανὸν ἀνεῳγότα καὶ τοὺς ἀγγέλους τοῦ θεοῦ ἀναβαίνοντας καὶ καταβαίνοντας ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου.*

2, 1 *καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ γάμος ἐγένετο ἐν Κανᾶ τῆς Γα-*

welchem Falschheit nicht ist. — **v. 49** *ποθεν*) wie Mk. 6, 2, fragt, woher seine (angebliche) Kenntniss eines Mannes, den er zum ersten Male sieht, stammt, worauf ihm Jesus zeigt, dass er mehr von ihm wisse, als dies Wort beansprucht. Um Nath. zu gewinnen, giebt Gott Jesu ein schlechthin übermenschliches Wissen, und weil sich dieses in seinem Worte offenbart, theilt der Evang. dasselbe mit. Das *προ του* (wie Mt. 6, 8) — *φων.* (Mk. 10, 49) ist mit *ειδον* zu verbinden und hebt hervor, wie Jesus ihn gesehen hat, ehe noch Nath. irgend etwas von Jesu hörte, als er unter seinem Feigenbaum (Mich. 4, 4) war, muthmaasslich vor seiner Pilgerfahrt zum Jordan betend, dass Gott ihm dort den Messias, von dem der Täufer predigte, offenbare. Wenigstens begreift sich nur so der Eindruck, den das Wort nach **v. 49** auf ihn macht, da ein Wort übermenschlichen Wissens doch zunächst nur auf einen Propheten deutet (vgl. 4, 19). Aber der ihn in dieser Stunde ausgefunden, kann nur der Messias selbst sein. Zu *υιος τ. θ.* vgl. v. 34, zu *ο βασιλ. τ. ισρ.* Mk. 15, 32. Schon die Anrede (v. 39) zeigt, dass in diesem Bekenntniss (wie in v. 42. 46) nur liegt, dass Jesus der zum Messias Erwählte ist, der einst die Aufgabe desselben erfüllen wird. — **v. 51** *υποκ.*) wie Mk. 6, 11. Die Frage will dem Nath. den Grund seiner jetzigen Ueberzeugung von der Messianität Jesu ins Bewusstsein rufen, um ihm grössere Beweise als die, zu deren Kategorie dies Wort gehört (*τουτων*), zu versprechen. Zu *οψ.* vgl. v. 40. — **v. 52** *αμην αμ.*) nur bei Joh. 25mal. Zu *τ. ουρ. αν.* vgl. Act. 7, 56. In Anspielung an Gen. 28, 12 bezeichnet er die göttliche Wunderhilfe, die dem einzigartigen Menschensohn (vgl. Mt. 8, 20) allezeit zu Theil werden wird, um jene grösseren Zeichen (v. 51) zu bewirken.

2, 1—12. Die Hochzeit zu Kana. — *τ. τριτ. ημ.*) von 1, 44 an gerechnet. Kaum in der Heimath angelangt, wird ihm Gelegenheit zu einer solchen Selbstoffenbarung (1, 52) in einem gottgegebenen Allmachtswunder. In dem galiläischen Kana (im Unterschiede von dem Jos. 19, 28 erwähnten) muss jetzt die Mutter mit den Brüdern (v. 12) gewohnt haben (vgl. auch zu Mk. 6, 3), da sie auf einer dort stattfindenden Hochzeit (*γαμ.*, wie

λιλαίας, καὶ ἦν ἡ μήτηρ τοῦ Ἰησοῦ ἐκεῖ· 2 ἐκλήθη δὲ καὶ ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὸν γάμον. 3 καὶ ὑστερήσαντος οἴνου λέγει ἡ μήτηρ τοῦ Ἰησοῦ πρὸς αὐτόν· οἶνον οὐκ ἔχουσιν. 4 καὶ λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· τί ἐμοὶ καὶ σοί, γύναι; οὔπω ἥκει ἡ ὥρα μου. 5 λέγει ἡ μήτηρ αὐτοῦ τοῖς διακόνοις· ὅ τι ἂν λέγῃ ὑμῖν, ποιήσατε. 6 ἦσαν δὲ ἐκεῖ λίθιναι ὑδρίαι ἓξ κατὰ τὸν καθαρισμὸν τῶν Ἰουδαίων κείμεναι, χωροῦσαι ἀνὰ μετρητὰς δύο ἢ τρεῖς. 7 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· γεμίσατε τὰς ὑδρίας ὕδατος. καὶ ἐγέμισαν αὐτὰς ἕως ἄνω. 8 καὶ λέγει

Mt. 22, 2) anwesend und dem Hochzeitshause sichtlich eng befreundet ist. Da dies aber ausdrücklich erzählt wird, um die Einladung Jesu (εκλ. εις, wie Lk. 14, 8) **v. 2** zu motiviren, erscheint Jesus nur wegen des befreundeten Verhältnisses zur Familie (nicht in irgend einem öffentlichen Charakter) auf der Hochzeit. Die μαθ. sind (nach ältestem Sprachgebrauch) seine am Jordan gewonnenen Anhänger (vgl. Lk. 6, 13. 17), die ihn zur Heimath begleitet hatten (vgl. 1, 44f.). — **v. 3** υστερ.) wie Mk. 10, 21. Die mit den Verhältnissen des Hauses vertraute Mutter (vgl. zu v. 1) macht den Sohn auf den eingetretenen Weinmangel aufmerksam, weil die gastfreie Miteinladung seiner Begleiter ihn veranlasst hat. Dass sie an ein Wunder der Abhilfe denkt, ist durch v. 11 ausgeschlossen, Jesus aber sieht nach **v. 4** in dem Wort der Mutter ein Zeichen, dass ihm Gelegenheit gegeben werden soll, zu zeigen, was er den Jüngern verheissen (1, 52). Wann und wie ihm, der ohne göttliche Weisung kein Wunder thun kann (vgl. Mt. 4, 4), dieselbe kommen wird, muss er Gott anheimstellen und daher die Einmischung der Mutter zurückweisen (τι εμοι κ. σοι, wie Mt. 8, 29). Dass in dem γυναι für die Sprache des Evang. nichts Unfreundliches liegt, zeigt 19. 26. 20, 15. Zu ουπω vgl. Mk. 13, 7, zu ηκει 1 Jh. 5, 20. Seine ωρα (vgl. zu Mt. 14, 15) ist kontextmässig die, wo er helfend eingreifen kann. — **v. 5**, vgl. Gen. 41, 55, zeigt, dass die Mutter sein Wort nicht als definitive Ablehnung fasst, und auch jetzt noch nur an eine Abhilfe denkt, wobei er die Mithilfe der Diener (διακ., wie Mt. 22, 13) brauchen wird, also an kein Wunder. — **v. 6** ησαν δε) wie 1, 45, führt eine Nebenbemerkung ein, die hier das folgende vorbereitet. Zu λιθ. vgl. Apok. 9, 20, zu υδρ. Gen. 24, 14ff., zu κειμ. Jrm. 24, 1: sie standen da in Gemässheit der jüdischen Reinigungssitte (καθ., wie Mk. 1, 44), worüber vgl. Mk. 7, 3f. Zu χωρ. μετρ. vgl. 2 Chron. 4, 5, zu dem distributiven ανα Mt. 20, 9. Die Abmessung des Inhaltes soll die Fülle der göttlichen Gabe, um die es sich handeln wird, vorbereiten. — **v. 7.** Als nun Jesu der Wink Gottes geworden, dass seine Stunde gekommen (v. 4), wendet er sich, wie die Mutter v. 5 vorausgesetzt hat, an die Diener (αυτοις). Zu γεμ. vgl. Mk. 15, 36. Die Krüge waren nach dem Gebrauche vor Anfang des Mahles ausgeleert. Das εως (Mk. 15, 38) ανω weist noch einmal auf den vollen Inhalt der Krüge hin. — **v. 8** αντλ.) wie Gen. 24, 13. Die unbeschränkte

αὐτοῖς· ἀντλήσατε νῦν καὶ φέρετε τῷ ἀρχιτρικλίνῳ. οἱ δὲ
ἤνεγκαν. 9 ὡς δὲ ἐγεύσατο ὁ ἀρχιτρίκλινος τὸ ὕδωρ οἶνον
γεγενημένον, καὶ οὐκ ᾔδει πόθεν ἐστίν (οἱ δὲ διάκονοι ᾔδεισαν
οἱ ἠντληκότες τὸ ὕδωρ), φωνεῖ τὸν νυμφίον ὁ ἀρχιτρίκλινος
10 καὶ λέγει αὐτῷ· πᾶς ἄνθρωπος πρῶτον τὸν καλὸν οἶνον
τίθησιν, καὶ ὅταν μεθυσθῶσιν, τότε τὸν ἐλάσσω· σὺ τετήρηκας
τὸν καλὸν οἶνον ἕως ἄρτι. 11 ταύτην ἐποίησεν ἀρχὴν τῶν
σημείων ὁ Ἰησοῦς ἐν Κανᾷ τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἐφανέρωσεν
τὴν δόξαν αὐτοῦ, καὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.
12 μετὰ τοῦτο κατέβη εἰς Καφαρναοὺμ αὐτὸς καὶ ἡ μήτηρ

Anweisung zeigt, dass das Wunder sich an dem gesammten Inhalt vollzogen hatte (bem. das *νυν*). Zu *φερετε* — *ηνεγκ.* vgl. Mk. 12, 15f. Der *αρχιτρ.* ist der Tafelmeister, welcher für die Speisen und Getränke (auch durch Vorkosten) zu sorgen hatte. — **v. 9** *ως δε*), wie oft bei Luk. (vgl. 5, 4). Zu *εγευσ.* vgl. Mt. 27, 34. Das *οιν. γεγ.* zeigt unzweifelhaft, dass der Evang. an eine wunderbare Verwandlung des (sämmtlichen) Wassers in Wein denkt. Das *και ουκ ηδει* (Mk. 9, 6) hängt noch von *ως* ab; denn eben, weil er nicht wusste, wo der Wein, dessen Wohlgeschmack er gekostet, her sei (*ποθεν*, wie Mk. 6, 2 und zu dem Ind. vgl. 1, 40), ruft er (1, 49) den Bräutigam (Mk. 2, 19), in dessen Hause die Hochzeit stattfindet. Dadurch werden die Worte *οι δε* — *τ. υδωρ* zur Parenthese. Zu *ηδ.* erg. *ποθεν εστιν.* — **v. 10** *τιθ.*) wie Mt. 5, 15, steht hier vom Vorsetzen der Getränke. Das *μεθ.* (Gen. 43, 34) braucht nicht im abgeschwächten Sinne genommen zu werden, da das lediglich dem *πρωτον* (1, 42) korrespondirende *εως αρτι* (Mt. 11, 12) keineswegs voraussetzt, dass der Fall bereits eingetreten war. Zu *ελασσ.* vgl. Hbr. 7, 7. Das in heiterer Ueberraschung gesprochene Wort entspricht der naiven Volkssitte. Das *τηρειν* steht hier vom Aufsparen des Besten bis zuletzt. — **v. 11** *ταυτην*) von dem folgenden *αρχ.* (Mt. 24, 8) attrahirt: dies that Jesus als Anfang (Mt. 24, 8) der nach dem Folgenden seine Herrlichkeit (1, 14), hier die ihm verliehene göttliche Allmacht, kundmachenden (1, 31) Zeichen, als welche nur Thaten, nicht Worte wie 1, 43. 48f., gerechnet werden. Bem., wie das *επιστ.*, das bei den *μαθ.* ja bereits vorausgesetzt, auf eine Steigerung ihres Glaubens (zur Erkenntniss seiner uranfänglichen Herrlichkeit) geht, und wie die Beschränkung des Eindrucks auf sie unwillkürlich verräth, dass sich das Wunder im engeren Kreise der Jünger vollzog. — **v. 12** *μετα τουτο*) wie Hbr. 9, 27. Zu *κατεβ. εις* vgl. Lk. 10, 30 (hier vom Herabsteigen an den See), zu *αυτος και* Mk. 2, 25. Dass die Brüder (Mk. 3, 31), von deren Sein auf der Hochzeit nichts gesagt war, mit herabgehen, zeigt deutlich, dass sie in Kana ansässig gedacht sind (vgl. zu v. 1). Zu *εκει εμ.* vgl. Mk. 6, 10. Das *ου πολλ. ημ.* (Acc. der Zeitdauer, wie Mt. 4, 2) beweist, dass es sich nur um einen Besuch in der Heimath seiner ersten Anhänger handelt, bei dem von einem Beginn seiner Wirksamkeit keine Rede sein kann, und bei dem

αὐτοῦ καὶ οἱ ἀδελφοὶ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ ἐκεῖ ἔμειναν οὐ πολλὰς ἡμέρας.

---

13 *Καὶ ἐγγὺς ἦν τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαίων, καὶ ἀνέβη εἰς Ἱεροσόλυμα ὁ Ἰησοῦς.* 14 *καὶ εὗρεν ἐν τῷ ἱερῷ τοὺς πωλοῦντας βόας καὶ πρόβατα καὶ περιστερὰς καὶ τοὺς κερματιστὰς καθημένους,* 15 *καὶ ποιήσας φραγέλλιον ἐκ σχοινίων πάντας ἐξέβαλεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ, τά τε πρόβατα καὶ τοὺς βόας, καὶ τῶν κολλυβιστῶν ἐξέχεεν τὰ κέρματα καὶ τὰς τραπέζας ἀνέτρεψεν,* 16 *καὶ τοῖς τὰς περιστερὰς πωλοῦσιν εἶπεν· ἄρατε ταῦτα ἐντεῦθεν· μὴ ποιεῖτε τὸν οἶκον τοῦ πατρός μου οἶκον ἐμπορίου.* 17 *ἐμνήσθησαν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὅτι ἐστὶν γεγραμμένον· ὁ*

---

lediglich die liebevolle Erinnerung des Evang. als bei dem ersten Besuche Jesu in seinem Vaterhause verweilt.

Der zweite Theil (2, 13—4, 54) charakterisirt die früheste öffentliche Wirksamkeit Jesu als den Versuch, den durch seine *σημεια* gewirkten Anfängerglauben über sich selbst hinauszuführen. Er beginnt aber dieselbe mit der Tempelreinigung (**2, 13—22**). — *εγγυς ην*) von der Zeit, wie Mt. 24, 32, nämlich in den Tagen seines Aufenthaltes in Kaph. Zu *το πασχ. τ. ιουδ.* vgl. v. 6, zu *ανεβ. εις ιερ.* Lk. 2, 42. — **v. 14** *ευρ.*) wie 1, 42, von der gottgegebenen Gelegenheit zu seinem ersten öffentlichen Hervortreten. Die im Heiligthume vorgefundenen Händler (Mk. 11, 15) bezeichnet Joh. näher als solche, die die Opferthiere (Ochsen und Schafe, vgl. Lev. 1, 2) feilboten. Die Tauben (Lk. 2, 24) sind auch Mk. 11, 15 erwähnt; dagegen bezeichnet Joh. die Wechsler ausdrücklich als Händler mit Scheidemünze (v. 15). — **v. 15** macht erst den Hergang Mk. 11, 15 wirklich verständlich, sofern er eigenhändig, natürlich nur mit der aus am Boden umherliegenden Stricken (*σχοιν.*, wie Act. 27, 32) zusammengedrehten Geissel (bem. das lat. flagellum), alles Vieh hinaustrieb, dem seine Eigenthümer wohl von selbst nachliefen. Die Scheidemünzen (bem. den dem *παντας* mehr entsprechenden Plur.), durch die das Marktunwesen am schärfsten charakterisirt wird, verschüttet er (*εξεχ.*, wie 2 Sam. 20, 10), und, damit man sie nicht wieder sammle, stürzt er die Tische selbst um (*ανετρ.*, in den LXX nur bildlich, wie Prov. 21, 14). Zur Sache vgl. Mk. 11, 15. — **v. 16.** Die Taubenverkäufer, die ihre Waare in Käfigen feilboten, kann er nur anherrschen: nehmt das fort (*αρ.*, wie Mk. 2, 9) von hier (*εντ.*, wie Lk. 4, 9). Bem., wie die Bezeichnung des Gotteshauses (Mk. 2, 26) nach Analogie von Lk. 2, 49 es für seine persönliche Angelegenheit erklärt, das theokratische Volksleben in seinem Mittelpunkt zu reformiren. Zu *εμπορ.* vgl. Ezch. 27, 3. — **v. 17** *εμνησθ.*) wie Mt. 5, 23. Zu *οι μαθ.* vgl. v. 2, zu *εστι γεγρ.* Lk. 4, 17. Den ihn innerlich aufreibenden Eifer dessen, den sie für den Messias erkannt haben, erklären sich seine Anhänger aus dem messia-

ζῆλος τοῦ οἴκου σου καταφάγεταί με. 18 ἀπεκρίθησαν οὖν οἱ Ἰουδαῖοι καὶ εἶπαν αὐτῷ· τί σημεῖον δεικνύεις ἡμῖν, ὅτι ταῦτα ποιεῖς; 19 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον, καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερῶ αὐτόν. 20 εἶπαν οὖν οἱ Ἰουδαῖοι· τεσσεράκοντα καὶ ἓξ ἔτεσιν οἰκοδομήθη ὁ ναὸς οὗτος, καὶ σὺ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερεῖς αὐτόν; 21 ἐκεῖνος δὲ ἔλεγεν περὶ τοῦ ναοῦ τοῦ σώματος αὐτοῦ. 22 ὅτε οὖν ἠγέρθη ἐκ νεκρῶν, ἐμνήσθησαν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὅτι τοῦτο ἔλεγεν, καὶ ἐπίστευσαν τῇ γραφῇ καὶ τῷ λόγῳ ὃν εἶπεν ὁ Ἰησοῦς.

23 ὡς δὲ ἦν ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις ἐν τῷ πάσχα ἐν τῇ

---

nisch gedeuteten Ps. 69, 10. — **v. 18** *απεκρ.*) wie Mt. 11, 25: mit Bezug auf sein Vorgehen v. 15 f., worauf das *ουν* über v. 17 zurückweist, ziehen ihn die Volkshäupter (*οι ιουδ.*, wie 1, 19) zur Rechenschaft. Die Interpellation Mk. 11, 27 f. bezieht der Evang. nach seiner Deutung der Antwort Jesu in Reminiscenz an Mt. 12, 38 auf die Forderung eines Zeichens, das er sie sehen lassen soll (*δειχν.*, wie Ps. 78, 11), weil er dies thut, d. h. zur Legitimation für sein Vorgehen. — **v. 19.** Unzweifelhaft ursprünglich (gegen Mk. 14, 58) ist die Aufforderung an die Hierarchen, die Zerstörung (*λυσ.*, wie Eph. 2, 14) des Tempels, die sie mit der Duldung solcher Missbräuche in demselben beginnen, vollends herbeizuführen (vgl. das *πληρωσατε* Mt. 23, 32), und der Hinweis darauf, dass er in kürzester Frist (*εν τρ. ημ.* sprichwörtlich, wie Hos. 6, 2) durch die Errichtung (*εγειρ.*, wie Sir. 49, 13) eines neuen Tempels (in der Gründung des Gottesreiches) seine Legitimation zu seinem prophetisch-reformatorischen Auftreten zeigen werde. Der Evang., durch die Reminiscenz an Mt. 12, 40 geleitet, bezieht die Worte, wie das auf seinen Leib deutende *τουτον* und das darauf zurückweisende *αυτον* zeigt, auf seine Ermordung, welche die Folge ihrer Unempfänglichkeit sein werde und müsse, sowie auf seine Auferstehung. — **v. 20.** So gewiss die Hierarchen das Wort, um dessen Verständniss sie sich nicht bemühen wollen, spöttisch ablehnen, so ist doch ihre Beziehung desselben auf den Tempel ganz unmöglich, w e n n Jesus mit dem *τουτον* auf seinen Leib deutete. Die 46 Jahre waren 28/29 nach Chr. vorüber, doch kann der Aor. *οικοδ.* (Mt. 7, 24) darauf hindeuten, dass der Bau schon einige Zeit ruhte. — **v. 21 f.** *εμνησθ.*) wie v. 17. Dass die Jünger des damals ihnen unverstanden gebliebenen Wortes sich erst wieder nach seiner Auferstehung erinnerten, war der natürliche Grund seiner Umdeutung auf dieselbe. Zu *πιστ.* c. Dat. vgl. Lk. 1, 20. Sie glaubten der Schrift, die den Zorneseifer Jesu so genau geweissagt (v. 17), und dem Worte, das Jesus geredet, weil das Wort v. 19 sich so glänzend bewahrheitet hatte. Zu dem fortschreitenden *πιστ.* vgl. 2, 11.

2, 23—3, 21. Das Nikodemusgespräch. — *ως δε*) wie v. 9. Das erste *εν* geht im Gegensatz zu dem *ανεβη* v. 13 auf den Aufenthalt in Jerus., zu dem ihn am Passah (bem. das zeitliche *εν*, wie v. 19) die Fest-

ἑορτῇ, πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ, θεωροῦντες αὐτοῦ τὰ σημεῖα ἃ ἐποίει· 24 αὐτὸς δὲ Ἰησοῦς οὐκ ἐπίστευεν ἑαυτὸν αὐτοῖς διὰ τὸ αὐτὸν γινώσκειν πάντας. 25 καὶ ὅτι οὐ χρείαν εἶχεν ἵνα τις μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ ἀνθρώπου· αὐτὸς γὰρ ἐγίνωσκεν τί ἦν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ. **3,** 1 *ἦν δὲ ἄνθρωπος ἐκ τῶν Φαρισαίων, Νικόδημος ὄνομα αὐτῷ, ἄρχων τῶν Ἰουδαίων·* 2 *οὗτος ἦλθεν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ῥαββεί, οἴδαμεν ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐλήλυθας διδάσκαλος· οὐδεὶς γὰρ δύνα-*

---

feier veranlasste (*ην—εν τ. εορτ.*). Er muss diesen Aufenthalt benutzt haben, um, wie später in Galiläa, die Nähe des Gottesreiches (Mk. 1, 15) zu verkündigen und durch Heilwunder (im Sinne von Mt. 11, 5) zu bekräftigen, da nur so ein Glaube (*πιστ. εις*, wie 1, 12) an seine Messianität entstehen konnte, der freilich lediglich auf dem sinnlichen Eindruck (*θεωρ.*, wie Mk. 3, 11) der von ihm (bem. das betont gestellte *αυτου*) gethanen Zeichen (v. 11. 18) beruhte. — **v. 24** *αυτος δε*) wie Mt. 3, 4, wozu *ιησ.* nur eine erläuternde Apposition bildet (bem. das Fehlen des Art.). Bem. das zu ihrem *επιστ.* den Gegensatz bildende *ουκ επιστ.*: er vertraute sich ihnen nicht an (bem. das Imperf.), erschloss sich ihnen nicht eingehender, weil ihr Glaube nicht, wie der seiner Anhänger, auf der Hingabe an sein Selbstzeugniss beruhte (vgl. zu 1, 42), sondern begnügte sich mit diesen ersten Anregungen. Zu *δια το* vgl. Lk. 2, 4, zu *γιν.* 1, 49. — **v. 25** *και οτι*) Auflösung der Konstr., deren Fortsetzung zu schwerfällig geworden wäre: und weil. Zu *χρειαν εχ.* vgl. Mk. 2, 17, zu dem den Inf. umschreibenden *ινα* 1, 27, zu *μαρτ. περι* 1, 7. Der Art. vor *ανθρ.* geht auf den Menschen, mit dem er es jedesmal zu thun hatte. Wie er von selbst wusste, was im Menschen war, ist bereits 1, 43. 48 gezeigt. Ein erstes Beispiel, wie er diesen mangelhaften Anfängerglauben (durch seine Selbstoffenbarung) über sich hinauszuführen suchte, bietet das Nikodemusgespräch. — **3, 1** *ην δε*) bildet den Gegensatz zu 2, 24f. Zu *ανθρ.* und dem strukturlosen *ον αυτ.* vgl. 1, 6, zu *εκ τ. φαρ.* 1, 24, zu *αρχ.* Luk. 23, 13, zu *τ. ιουδ.* 2, 18. — **v. 2** *ηλθ. προς*) wie 1, 29. 48. Zum Gen. temp. *νυκτ.* vgl. Mt. 2, 14. Dass er nicht wagte, vor seinen Standesgenossen sehen zu lassen, wie er mit dem missliebig gewordenen Galiläer Verbindungen unterhielt, schliesst nicht aus, dass Anhänger Jesu, wie der Evang., bei Jesu waren. Zu *ραββ.* vgl. 1, 39. 50. Das *οιδαμεν* zeigt, dass er mit der Ansicht, Jesus sei als Lehrer (Mk. 5, 35) von Gott gekommen, d. h. von ihm gesandt (1, 6), in seinem Kreise nicht ganz allein stand. Wie dies bestätigt, dass er in Jerus. bereits lehrend aufgetreten war (vgl. zu 2, 23), so erschliesst Nik. aus seinen Zeichen (2, 23) den göttlichen Beistand (*εαν μη*, wie Mk. 3, 27; *ο θεος μετ αυτου*, wie Act. 7, 9), der ihn als Gottgesandten legitimirt. Nik. ahnt, dass er noch mehr zu sagen habe, als er bisher gesagt (vgl. zu 2, 24), und in der Jesu entgegengebrachten Anerkennung liegt indirekt die Aufforderung zu sagen, was er denn Neues

ται ταῦτα τὰ σημεῖα ποιεῖν ἃ σὺ ποιεῖς, ἐὰν μὴ ᾖ ὁ θεὸς μετ'
αὐτοῦ. 3 *ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀμὴν ἀμὴν λέγω*
σοι, ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἄνωθεν, οὐ δύναται ἰδεῖν τὴν βασι-
λείαν τοῦ θεοῦ. 4 *λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ Νικόδημος· πῶς δύνα-*
ται ἄνθρωπος γεννηθῆναι γέρων ὤν; μὴ δύναται εἰς τὴν κοι-
λίαν τῆς μητρὸς αὐτοῦ δεύτερον εἰσελθεῖν καὶ γεννηθῆναι;
5 *ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, ἐὰν μή τις γεν-*
νηθῇ ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος, οὐ δύναται εἰσελθεῖν εἰς τὴν
βασιλείαν τοῦ θεοῦ. 6 *τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σάρξ*
ἐστιν, καὶ τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ πνεύματος πνεῦμά ἐστιν.
7 *μὴ θαυμάσῃς ὅτι εἶπόν σοι· δεῖ ὑμᾶς γεννηθῆναι ἄνωθεν.*

---

zu lehren habe. Die Antwort Jesu **v. 3** bestätigt, dass in seiner Verkündigung vom Gottesreiche die Rede gewesen ist (vgl. zu 2, 23), und sagt dem nur nach neuer Belehrung verlangenden Schriftgelehrten (v. 10), dass ohne eine radikale Sinnesänderung (vgl. Mk. 1, 15) man an dem nahenden Gottesreiche überhaupt nicht theilnehmen könne. Zu *αμην αμ.* vgl. 1, 52, zu *εαν μη* v. 2, zu *γενν.* 1, 13. Das *ανωθεν* (Lk. 1, 3) bezeichnet, wie aus der Antwort erhellt, dass mit der Erzeugung eines neuen Lebens von vorn an ein neuer Anfang gemacht werden muss. Zu *ιδ. τ. βασ.* vgl. Mk. 9, 1. — **v. 4** *πως δυν.*) wie Mk. 3, 23, weist auf die Unmöglichkeit hin, dass ein Mensch geboren werden kann, wenn er alt ist (*γερ.*, wie Hiob 32, 9). Die Frage mit *μη* (Mk. 2, 19) involvirt mit Bezug auf das *ανωθ.* v. 3 die Verneinung, dass einer nicht zum zweiten Mal (2 Kor. 13, 2) in seiner Mutter Leib (Luk. 1, 15) hineingehen kann, was doch die Voraussetzung des Geborenwerdens ist. Durch diese buchstäbliche Fassung lehnt Nik. ironisch die ganz allgemeine, daher auch auf den gesetzesstrengen Pharisäer bezügliche Aufforderung, ein ganz Neues zu beginnen, als sinnlos ab. — **v. 5** *γενν. εξ*) wie 1, 13. Das artikellose *υδ. κ. πν.* bezeichnet das (reinigende) Wasser und den (wirkungskräftigen) Geist als die beiden Faktoren, von denen allein eine Geburt, wie er sie verlangt (v. 3), hervorgehen kann. Zur Sache vgl. Ezch. 36, 25ff., zu *εισελθ. εις τ. βασ.* Mt. 5, 20. Das im Folgenden ganz fallen gelassene *εξ υδ.* scheint darauf hinzudeuten dass eine Wassertaufe, wie die johanneische nicht genügen könne, wo nicht das wirksame Prinzip (1, 33) eines neuen Lebens vorhanden ist. Bem., wie die der joh. Lehranschauung völlig fremde Voraussetzung eines solchen auf Erinnerung an ein echtes Christuswort deutet. — **v. 6** *το γεγ.*) wie 1 Jh. 5, 4. Das Neutr. steht, weil es sich um die Kategorie des leiblich Geborenen handelt, da das Fleisch (im Sinne von 1, 13) nur leibliches Leben erzeugen kann, während Geistiges (wie er es verlangt) nur von Geisteswirkung ausgehen könne. Daher soll sich Nik. nach **v. 7** nicht wundern (*θαυμ.*, wie Lk. 2, 33), dass er auch an ihn und Seinesgleichen die Forderung des *γενν. αν.* richtet, die ihm nach v. 4 so absurd erschien. Es beruht diese Nothwendigkeit nicht auf irgend einer sittlichen Beschaffen-

8 τὸ πνεῦμα ὅπου θέλει πνεῖ, καὶ τὴν φωνὴν αὐτοῦ ἀκούεις, ἀλλ' οὐκ οἶδας πόθεν ἔρχεται καὶ ποῦ ὑπάγει· οὕτως ἐστὶν πᾶς ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ πνεύματος. 9 ἀπεκρίθη Νικόδημος καὶ εἶπεν αὐτῷ· πῶς δύναται ταῦτα γενέσθαι; 10 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ διδάσκαλος τοῦ Ἰσραὴλ καὶ ταῦτα οὐ γινώσκεις; 11 ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι ὅτι ὃ οἴδαμεν λαλοῦμεν καὶ ὃ ἑωράκαμεν μαρτυροῦμεν, καὶ τὴν μαρτυρίαν ἡμῶν οὐ λαμβάνετε. 12 εἰ τὰ ἐπίγεια εἶπον ὑμῖν καὶ οὐ πιστεύετε, πῶς ἐὰν εἴπω ὑμῖν τὰ ἐπουράνια πιστεύσετε; 13 καὶ

---

heit, sondern auf allgemein menschlichen Gesetzen. — **v. 8** bringt die (ganz synoptische) Parabel vom Winde, dessen nur durch ihn selbst bestimmtes Wehen (Ps. 147, 18) an seinem Brausen (*φωνη*, wie Jes. 5, 30) wahrnehmbar, wenn auch nach Ursprung (*ποθεν*, wie 2, 9) und Ziel (*που* statt *ποι*, wie Hbr. 11, 8) unergründlich ist. Zu *ερχ.—υπ.* vgl. Mk. 6, 31, zu *ουτ. εστ.* Mt. 1, 18: so ist auch die geheimnissvolle Geisteswirkung bei der Neugeburt nur wahrnehmbar in ihren Wirkungen, sie lässt sich nicht theoretisch erklären, sondern nur praktisch erfahren. — **v. 9** zeigt, dass für Nik. die Möglichkeit dieses Herganges immer noch nach der Frage von dem Wie abhängt, während doch die Schrift oft genug von Geisteswirkungen redet, die man freilich nur im gläubigen Gehorsam gegen Gott und das Wort seiner Gesandten erfahren kann. — **v. 10** *ο διδ.*) Du bist der gefeierte Lehrer Isr.'s und weisst (2, 25) das nicht? — **v. 11** *οιδ.*) Jesus schliesst sich mit den Gottgesandten zusammen, deren Wort gläubig hingenommen sein will, wenn auch in seiner Gegenwart nur der Täufer unter diese Kategorie fällt; daher die Anspielung auf 1, 34. Von einer Geburt aus dem Geist zeugen sie beide aus eigener Anschauung 1, 32f., aber (*και*, wie 1, 10) Nik. und Seinesgleichen nehmen ihr Zeugniss nicht an (*λαμβ.*, wie Mk. 4, 16). Zu lernen war Nik. gekommen (v. 2), aber als Jesu Wort seinen Voraussetzungen widersprach, wies er es höhnisch ab (vgl. v. 4). — **v. 12** *τ. επιγ.*) wie Phil. 3, 19, bezeichnet hier die irdischen Vorgänge bei der Neugeburt, von der Jesus allein bisher geredet, während *τα επουρ.* (Hbr. 8, 5) die göttlichen Rathschlüsse über die Gründung des Gottesreiches und die Beseligung der Menschen sind. Zu *πως* (wie ist es möglich?) vgl. Mk. 8, 21. Da diese noch vielmehr ihren Voraussetzungen widersprechen, werden sie ihm noch viel weniger Glauben schenken, wenn er davon redet. Und doch kann nach **v. 13** kein Anderer als er diese himmlischen Dinge offenbaren. Ein Wort Jesu, das im offenbarsten Anschluss an Prov. 30, 3f. (vgl. Bar. 3, 29) es bildlich ausdrückte, wie noch keiner diese göttlichen Geheimnisse vom Himmel herabgeholt hat, als der einzigartige Menschensohn, dessen Beruf ist, sie zu offenbaren (vgl. Mt. 11, 27), hat Joh. auf das wirkliche Herabgestiegensein Jesu aus seinem vorzeitlichen Sein gedeutet, weshalb nun das (obwohl perfektisch gewandte) *αναβεβ.* immer etwas gewaltsam auf sein (uranfängliches) Imhimmelgewesen-

οὐδεὶς ἀναβέβηκεν εἰς τὸν οὐρανόν, εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 14 καὶ καθὼς Μωυσῆς ὕψωσεν τὸν ὄφιν ἐν τῇ ἐρήμῳ, οὕτως ὑψωθῆναι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, 15 ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων ἐν αὐτῷ ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον. 16 οὕτως γὰρ ἠγάπησεν ὁ θεὸς τὸν κόσμον, ὥστε τὸν υἱὸν τὸν μονογενῆ ἔδωκεν, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν μὴ ἀπόληται ἀλλ' ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον. 17 οὐ γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θεὸς

13. Rcpt. add. ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρανῷ.

Sein bezogen. Ebenso weist in **v. 14f.** die Erinnerung an Num. 21, 8 zweifellos darauf hin, dass, wie die eherne Schlange, die ja nicht selbst das Heilvermittelnde war (Sap. 16, 6f.), nur an der Stange emporgerichtet werden musste, damit sie von Allen im Glauben angeschaut werden konnte, dieser jetzt noch so unscheinbare Menschensohn (v. 13) vor Aller Augen erhöht werden müsse, damit Alle zu dem allein das Heil vermittelnden Glauben gelangen könnten. Nun hat aber der Evang., wie er 12, 33 selbst sagt, das *υψωθηναι* auf die Kreuzerhöhung Jesu gedeutet und die Bedeutung des Wortes darin gefunden, dass der Glaube auch darum so nothwendig sei, weil dieser heilvermittelnde Tod Jesu nur unter der Bedingung des Glaubens zum höchsten Heil führe. Zu dem *καθως—ουτως* der typischen Parallele vgl. das *ωσπ.—ουτ.* Mt. 12, 40, zu dem *δει* des göttlichen Rathschlusses Mk. 8, 31, zu *εχ. ζωην αιων.* von der jenseitigen Heilsvollendung Mt. 19, 16 (vgl. v. 29). Das *εν αυτω* gehört zu *εχη*, da in dem Gekreuzigten das Heil ursächlich beruht. — **v. 16f.** besagte im Zusammenhang mit dem ursprünglichen Christusworte, dass diese (mit dem messianischen Gerichte selbstverständlich eintretende) Erhöhung nur darum noch nicht sofort eintrete, weil Gott, um das ganze Volk, das in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit nothwendig dem Verderben verfiele, zu erretten, den Messias nicht zunächst mit dem Gerichte (wie noch der Täufer erwartete, vgl. Mt. 3, 10. 12) beauftragt habe (vgl. die Gleichnisse Mt. 13, 24ff. 47ff.), sondern mit der Heilsbeschaffung, womit Jesus wirklich die Verkündigung der *επουρανια* (v. 12) beginnt. Der Evang., der diese Heilsabsicht der göttlichen Liebe als eine schlechthin universale fasst (vgl. das *τ. κοσμου* 1, 29), sieht darin nur den Grund dafür, dass es mit der Kreuzerhöhung auf die Beschaffung des ewigen Lebens abgesehen sei. Zu *ουτως* (so sehr) vgl. Mk. 7, 18, zu dem *ωστε* c. Inf. Mt. 8, 24. Die Grösse der göttlichen Liebe wird dadurch hervorgehoben, dass Jesus als der eingeborene Sohn (vgl. Gen. 22, 2 Aquil.), d. h. als der höchste Gegenstand dieser Liebe (vgl. 1, 14. 18) bezeichnet wird, den Gott trotzdem in das ihm bestimmte Schicksal dahingab, damit jeder an ihn Glaubende (2, 11) nicht dem Verderben im Gericht verfalle (Mt. 18, 14), sondern ewiges Leben habe (v. 15). Wie unaustilgbar dem Worte die Ablehnung der herrschenden Erwartung von dem unmittelbar durch den Messias zu vollziehenden Gericht eingeprägt ist, zeigt die negative Begründung in **v. 17.**

τὸν υἱὸν εἰς τὸν κόσμον ἵνα κρίνῃ τὸν κόσμον, ἀλλ' ἵνα σωθῇ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ. 18 *ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν οὐ κρίνεται· ὁ μὴ πιστεύων ἤδη κέκριται, ὅτι μὴ πεπίστευκεν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ μονογενοῦς υἱοῦ τοῦ θεοῦ.* 19 *αὕτη δέ ἐστιν ἡ κρίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον, καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς· ἦν γὰρ αὐτῶν πονηρὰ τὰ ἔργα.* 20 *πᾶς γὰρ ὁ φαῦλα πράσσων μισεῖ τὸ φῶς καὶ οὐκ ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς, ἵνα μὴ ἐλεγχθῇ τὰ ἔργα αὐτοῦ·* 21 *ὁ δὲ ποιῶν*

Bem. die feierliche dreimalige Wiederholung des *τ. κοσμ.*, wie 1, 10. Zu *απεστ. εις* vgl. Lk. 11, 49, zu *κριν.* (von der definitiven Gerichtsentscheidung über Heil oder Verderben) Mt. 19, 28, zu *σωθη* Mt. 10, 22. Diese Errettung vollzieht sich schon jetzt, wie **v. 18** sagt, indem durch ihn die Menschen zum Glauben gebracht werden, sofern ja der Gläubige überhaupt nicht gerichtet wird, weil mit dem Eintritt des Glaubens bereits entschieden ist, dass er das vom Glauben abhängige Heil (v. 15f.) erlangt, und ebenso, nur umgekehrt, bei dem ungläubig Bleibenden (bem. das *μη* und das Perf. *κεκριται*), weil, wenn er nicht gläubig geworden ist (bem. das Perf. *πεπιστ.*) an den Namen (vgl. 1, 12. 2, 23) des eingeborenen Sohnes Gottes, er der Natur der Sache nach an dem von ihm gebrachten Heil (v. 16) keinen Antheil haben kann. — Den scheinbaren Widerspruch, dass Jesus nicht gekommen ist, um zu richten (v. 17) und nun doch mit seinem Kommen ein Gericht sich vollzieht (v. 18), löst der Evang. **v. 19** dahin, dass (*αυτη—οτι*, wie 1 Jh. 5, 11) Jesus ja wirklich nur als das Licht (also zum Heile der Menschen) in die Welt gekommen ist (1, 9), und dass es nur an den Menschen lag, wenn sie statt des Lichtes vielmehr (*μαλλον* im Sinne von potius, wie Mt. 10, 6) die Finsterniss (*σκοτ.*, wie Mt. 6, 23) liebten, weil bei ihnen (bem. das betonte *αυτων*) die Werke böse waren (1 Jh. 3, 12). — **v. 20** begründet, wiefern die Beschaffenheit ihrer Werke maassgebend war für ihre Sympathie und Antipathie und damit für ihr Verhalten zu dem (in Jesu erschienenen) Lichte. Zu *ο φαυλα* (Jak. 3, 16) *πρασσων* vom gewohnheitsmässigen Treiben vgl. Röm. 1, 32, zu *μισ.* im ausschliessenden Gegensatz zu *αγαπ.* Mt. 6, 24, zu *ερχ. πρ.* 1, 48, zu *ινα μη* Mt. 7, 1, zu *ελεγχ.* Mt. 18, 15. Er will nicht vom Lichte der Bösartigkeit seiner Werke überführt werden, um sie nicht lassen zu müssen. — **v. 21** *ποιων τ. αλ.*) wie Jes. 26, 10. Das erkannte wahre Wesen Gottes (1, 14) ist immer zugleich für das Thun des Menschen normgebend, vgl. 1 Jh. 1, 6. Er hat das Kundwerden s e i n e s Thuns nicht nur nicht zu scheuen, er muss es sogar wünschen, weil dasselbe (*εργ. ειργ.*, wie Mt. 26, 10) in Gott begründet ist, der durch seine Kundmachung verherrlicht wird. Schon die vorchristliche Offenbarung (insbesondere die im Gesetze und in den Propheten) kann also solches Thun im Menschen wirken, und die, in denen sie es gewirkt, kommen zu Jesu, nehmen ihn an (1, 12) und glauben an ihn (v. 18). Vom Erfolge des Gespräches erzählt der Evang. nichts, weil es ihm nur auf die

τὴν ἀλήθειαν ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς, ἵνα φανερωθῇ αὐτοῦ τὰ ἔργα, ὅτι ἐν θεῷ ἐστὶν εἰργασμένα.

22 μετὰ ταῦτα ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὴν Ἰουδαίαν γῆν, καὶ ἐκεῖ διέτριβεν μετ' αὐτῶν καὶ ἐβάπτιζεν.
23 ἦν δὲ καὶ Ἰωάνης βαπτίζων ἐν Αἰνὼν ἐγγὺς τοῦ Σαλείμ, ὅτι ὕδατα πολλὰ ἦν ἐκεῖ, καὶ παρεγίνοντο καὶ ἐβαπτίζοντο·
24 οὔπω γὰρ ἦν βεβλημένος εἰς τὴν φυλακὴν Ἰωάνης. 25 ἐγένετο οὖν ζήτησις ἐκ τῶν μαθητῶν Ἰωάνου μετὰ Ἰουδαίου περὶ καθαρισμοῦ. 26 καὶ ἦλθον πρὸς τὸν Ἰωάνην καὶ εἶπαν αὐτῷ· ῥαββεί, ὃς ἦν μετὰ σοῦ πέραν τοῦ Ἰορδάνου, ᾧ σὺ μεμαρτύρηκας, ἴδε οὗτος βαπτίζει, καὶ πάντες ἔρχονται πρὸς

Selbstoffenbarung Jesu ankommt (vgl. zu v. 1); dass es an Nik. nicht verloren war, zeigt 7, 50f.

3, 22—36 Jesus in Judäa. — *μετα τ.*), wie 2, 12; doch hier, wie Lk. 5, 27, im Plur., weil es nicht, wie dort, auf ein einzelnes Ereigniss, sondern auf die 2, 23ff. charakterisirte Zeit zurückblickt. Gemeint ist die Landschaft Judäa (*ιουδ.* adj., wie 1 Mkk. 2, 23) im Gegensatze zur Hauptstadt. Zu *διετρ.* vgl. Lev. 14, 8. Offenbar hatte Jesus sich im Feste überzeugt, dass die Bevölkerung für seine eigentlich messianische Wirksamkeit noch nicht reif sei, und zog sich daher auf die vorbereitende Täuferwirksamkeit zurück, behufs derer er sich, wie Joh. (1, 35), mit Jüngern umgab, sodass nun nach **v. 23** die baptistische Bewegung zwei Mittelpunkte erhielt (*ην βαπτ.*, wie 1, 28), die aber ziemlich weit auseinanderlagen, da das Aenon bei Salim wohl erheblich nördlicher (in Gal. oder Per.) lag. Das *υδ. πολλ.* (vgl. Mt. 8, 32) schliesst keineswegs aus, dass auch Joh. im Jord. taufte, der keineswegs überall wasserreich genug dazu war. Zum lokalen *εγγ.* vgl. Lk. 19, 11, zu *παρεγ.* Mt. 2, 1: Joh. fand auch dort Zulauf. — **v. 24** *ουπ.*) wie 2, 4. Zu *βεβλ. εις φυλ.* vgl. Lk. 23, 25. Die nach v. 23 ganz überflüssige Bemerkung kann nur die Absicht haben, die aus Mk. 1, 14 (Mt. 4, 12ff.) entstandene Vorstellung, als sei Jesus überhaupt erst nach der Gefangennehmung des Täufers aufgetreten (was dann freilich ein solches Nebeneinanderwirken beider unmöglich machen würde), zurechtzustellen. — **v. 25** *ουν*) kehrt über v. 24 zu dem Nebeneinanderwirken beider (v. 22f.) zurück, in Folge dessen seitens (*εκ*) der Johannesjünger ein Disput entstand (*ζητ.*, wie Act. 15, 2) mit einem Judäer, der offenbar von dem Taufplatz Jesu herkam, *περι καθ.* (2, 6), d. h. wohl, welche der beiden Taufen eine höhere Reinigung bewirke, wobei auch zur Sprache kam, dass die Jesu doch noch grösseren Zulauf fand, wie sichtlich eifersüchtig **v. 26** die Johannesjünger ihrem Meister melden. Zu *ην μετα σου περαν τ. ιορδ.* vgl. 1, 28ff. Das *ω μεμαρτ.* (vgl. Röm. 10, 2 und zur Sache Jh. 1, 29—34) lässt durchblicken, dass man von ihm, der sein Ansehen dem Zeugnisse des Täufers verdanke, am wenigsten erwarten sollte, dass er demselben Konkurrenz machen werde. Bem. das *ιδε* (1, 29. 36) und das leidenschaftlich übertreibende

αὐτόν. 27 ἀπεκρίθη Ἰωάνης καὶ εἶπεν· οὐ δύναται ἄνθρωπος λαμβάνειν οὐδέν, ἐὰν μὴ ᾖ δεδομένον αὐτῷ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ. 28 αὐτοὶ ὑμεῖς μοι μαρτυρεῖτε ὅτι εἶπον· οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ὁ Χριστός, ἀλλ' ὅτι ἀπεσταλμένος εἰμὶ ἔμπροσθεν ἐκείνου. 29 ὁ ἔχων τὴν νύμφην νυμφίος ἐστίν· ὁ δὲ φίλος τοῦ νυμφίου, ὁ ἑστηκὼς καὶ ἀκούων αὐτοῦ, χαρᾷ χαίρει διὰ τὴν φωνὴν τοῦ νυμφίου. αὕτη οὖν ἡ χαρὰ ἡ ἐμὴ πεπλήρωται. 30 ἐκεῖνον δεῖ αὐξάνειν, ἐμὲ δὲ ἐλαττοῦσθαι. 31 ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος

παντες. — **v. 27.** Der Allgemeinsatz, dass jeder Erfolg ein gottgegebener sei (vgl. 19, 11), soll ausschliesslich auf Jesum angewandt werden, der nach der Meinung der Jünger sich etwas angemaasst hatte. — **v. 28** αυτοι υμ.) wie 1 Thess. 4, 9: sie selbst bezeugen ihm, dass er sich nicht für den Messias (vgl. 1, 20), sondern nur für seinen Vorläufer (vgl. 1, 23, hier modifizirt nach Mal. 3, 1. Mt. 11, 10) erklärt hat, also schon darum keinen Grund habe, auf seinen Erfolg eifersüchtig zu sein. Allerdings dachten die Jünger v. 26 an das Zeugniss des zweiten Tages, das aber selbst 1, 30 auf das des ersten (1, 27) zurückwies, so dass sie dies ebenfalls gehört haben mussten. Bem. das οτι rec. vor der im Wortlaut ganz freien Zurückweisung auf 1, 23 und das auf Jesum (den er 1, 27 indirekt und 1, 30 direkt als den Messias bezeichnet hatte) bezügliche εκεινου. — **v. 29.** Wie Israel das Eheweib Jahve's (Hos. 2, 18), so soll es das Eheweib des Messias werden und st daher für jetzt seine Braut. Der Wegbereiter Jesu hat ihm als Freund des Bräutigams die Braut geworben und kann sich nur neidlos freuen über ihre Vereinigung, die sich in dem Zulaufe des Volkes zu Jesu zu vollziehen beginnt. Doch wird das Verhältniss des φιλ. τ. ν. zum νυμφ. zunächst völlig gleichnissartig ausgeführt. Das εστηκ. (1, 35) fasst keinen bestimmten Moment ins Auge, sondern malt nur die Situation, wie er steht und aufhorcht, um dann die Freude zu schildern (bem. das χαρα χαιρ. δια, wie 1 Thess. 3, 9, weil hier auf dem Begriff der Freude aller Nachdruck liegt), die er beim Jubel des Bräutigams (φων. τ. νυμφ., wie Jerem. 7, 34) empfindet. Erst das αυτη η χαρ. η εμη verwandelt das Gleichniss in obige Allegorie. Zu πεπλ. vgl. Phil. 2, 2. — **v. 30** δει) wie v. 14. Das αυξ. steht, wie Jos. 4, 14 transitiv, von dem Wachsthum an Ansehen und Wirksamkeit, wie das ελαττ. (Sir. 25, 2) vom Geringerwerden an beidem. — **v. 31.** Zu ο ερχ. vgl. 1, 15. 27. Das ανωθ. geht im Sinne des Evang. sicher auf den himmlischen Ursprung (vgl. 19, 11); aber da es, mit ερχ. verbunden, sonst nie bei ihm vorkommt und auch das lokale επανω (Mt. 2, 9) in einzigartiger Weise von der höheren Würdestellung (des Messias) genommen wird, liegt hier wohl ein echtes Täuferwort zu Grunde, das dieselbe aus seinem höheren Berufe ableitete. Das **παντ.** geht kontextmässig vorzugsweise auf alle Gottgesandten. Bem. das Wortspiel zwischen dem εκ τ. γης vom Ursprung (1, 47) und von der Zugehörigkeit (1, 24), und wie bei letzterem γη den Kollektivbegriff der Erdbewohner

ἐπάνω πάντων ἐστίν. ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς ἐκ τῆς γῆς ἐστιν καὶ ἐκ τῆς γῆς λαλεῖ· ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐρχόμενος ἐπάνω πάντων ἐστίν. 32 ὃ ἑώρακεν καὶ ἤκουσεν, τοῦτο μαρτυρεῖ, καὶ τὴν μαρτυρίαν αὐτοῦ οὐδεὶς λαμβάνει. 33 ὁ λαβὼν αὐτοῦ τὴν μαρτυρίαν ἐσφράγισεν ὅτι ὁ θεὸς ἀληθής ἐστιν. 34 ὃν γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θεός, τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ λαλεῖ· οὐ γὰρ ἐκ μέτρου δίδωσιν τὸ πνεῦμα. 35 ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν υἱὸν καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ. 36 ὁ πιστεύων εἰς τὸν

(Mt. 5, 13) bezeichnet. Das dritte *εκ τ. γης* geht auf den ersten Sinn zurück und bezeichnet, wie der Inhalt seines Redens nur der Erde entnommen (ein *επιγειον*, wie v. 12) ist, was nicht ausschliesst, dass er aus göttlicher Offenbarung stammt. Eben weil das *ο αν. ερχ.* noch nicht ganz der Ausdrucks- und Anschauungsweise des Evang. entspricht, wird es von ihm in dem *ο εκ τ. ουρ.* noch einmal aufgenommen und direkt auf des Messias himmlischen Ursprung bezogen. Nun wird von dem Evang. **v. 32,** was der Messias redet, direkt als ein Zeugniss (3, 11) von dem, was derselbe (in seinem uranfänglichen Sein bei Gott, vgl. 1, 1) geschaut und gehört hat, bezeichnet, wie aus dem mit der Situation (vgl. v. 26. 29) völlig unvereinbaren Nachklang des Prologs (1, 10f.) erhellt. Derselbe muss daher auch sofort **v. 33** (ähnlich wie 1, 12) restringirt werden. Zu *λαβ. τ. μαρτ.* vgl. 3, 11, zu *εσφραγ.* (von der Bedeutung des Siegels entnommener Ausdruck für Bestätigung) Röm. 15, 28, zu *αληθ.* (im Sinne von wahrhaftig) Mk. 12, 14. — **v. 34** begründet, dass mit der Annahme des Zeugnisses Jesu die Wahrhaftigkeit G o t t e s bestätigt wird, dadurch, dass er als Gottgesandter (1, 6) die Worte Gottes redet, was aber (völlig unvermittelt mit v. 32) vom Täufer darauf zurückgeführt wird, dass er (d. h. Gott) den Geist nicht maassweise giebt (zu *μετρ.* vgl. Röm. 12, 3). Der negative Allgemeinsatz, in dem das Positive liegt, dass er ihn auch maasslos, d. h. ohne Schranke, in ganzer Fülle geben kann, soll auf die Geistesmittheilung an Jesum (vgl. 1, 32 das *κ. εμειν. επ αυτον*) angewandt werden, aus der dann sich die schrankenlose Identifizirung seiner Worte mit den Worten Gottes ergiebt. — **v. 35** geht von seinen Worten zu seinem Thun fort, sofern der Vater dem Sohne (1, 34) auf Grund des Liebesverhältnisses, das dieser Name bezeichnet (Mt. 3, 17), Alles (d. h. die Ausführung aller seiner Heilsrathschlüsse) gegeben hat, so dass es nun in seiner Hand ist (bem. das prägnante *εν τ. χ.*). — **v. 36.** Noch einmal schaltet der Evang., um die ganze Schwere der Verantwortung, die in Folge dessen auf dem Verhalten gegen ihn liegt, auch von positiver Seite auszudrücken, sein *ο πιστ. εις αυτον* (v. 16. 18) *εχει ζ. αιων.* (vgl. Näheres zu 5, 24) ein, während der Gegensatz sicher ein echtes Täuferwort enthält. Wenn auch der Evang. wohl das *απειθ.* im Sinne der Glaubensverweigerung (Act. 14, 2) nimmt, so ist es doch ursprünglich sicher in viel umfassenderem Sinne von dem Ungehorsam gegen den Messias gemeint, dessen Worten, eben weil sie

υἱὸν ἔχει ζωὴν αἰώνιον· ὁ δὲ ἀπειθῶν τῷ υἱῷ οὐκ ὄψεται ζωήν, ἀλλ' ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ μένει ἐπ' αὐτόν.

4, 1 *ὡς οὖν ἔγνω ὁ κύριος ὅτι ἤκουσαν οἱ Φαρισαῖοι ὅτι Ἰησοῦς πλείονας μαθητὰς ποιεῖ καὶ βαπτίζει ἢ Ἰωάνης* (2 *καίτοιγε Ἰησοῦς αὐτὸς οὐκ ἐβάπτιζεν, ἀλλ' οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ*), 3 *ἀφῆκεν τὴν Ἰουδαίαν καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν.* 4 *ἔδει δὲ αὐτὸν διέρχεσθαι διὰ τῆς Σαμαρείας.* 5 *ἔρχεται οὖν εἰς πόλιν τῆς Σαμαρείας λεγομένην Συχάρ, πλησίον τοῦ χωρίου*

---

schlechthin Gottesworte sind (v. 34), gehorcht werden muss, wenn man Leben (*ζωη* in ganz synoptischer Weise, vgl. Mt. 7, 14) sehen, d. h., wie v. 3, auch nur irgendwie daran theilnehmen will. Dass der Zorn Gottes (vgl. Mt. 3, 7, nie bei Joh.) auf ihn gerichtet bleibt (1, 32f.), zeigt, dass Alle ihm (und damit dem Verderben, vgl. v. 16) verfallen sind und nur durch den Messias kraft der ihm gegebenen Vollmacht (vgl. v. 35) davon gerettet (v. 17) werden können, wenn sie ihm gehorchen. — Dies letzte Zeugniss des Täufers ist wohl eingefügt, um anzudeuten, wie Jesus trotz der Unempfänglichkeit des Volkes, die ihn zwang, eine Zeit lang ganz auf die Täuferwirksamkeit sich zurückzuziehen, doch selbst in des Täufers Augen der hoch über ihm Stehende bleibt.

4, 1—26. Jesus und die Samariterin, als zweites Beispiel der den blossen Wunderglauben überwindenden Selbstoffenbarung Jesu. — *ως*) wie 2, 9. Das *ουν* weist auf den Zulauf zu Jesu 3, 26 zurück, von dessen Erklärung die Rede v. 27—36 ausgegangen war. Zu *εγνω* vgl. Mk. 5, 43, zu *ο κυρ.* (von Jesu während seines Erdenlebens) Luk. 7, 13, zu *μαθητ.* (von allen durch ihn Getauften) 2, 2. Die herrschende Partei wird zuerst aufmerksam auf den wachsenden Einfluss, den Jesus im Volke gewinnt. — **v. 2** *καιτοι*) wie Act. 14, 17, nur durch *γε* verstärkt: obwohl wenigstens. Nachträgliche Richtigstellung des gewöhnlichen (aber ungenauen) Ausdrucks (3, 22), der allenfalls so verstanden werden konnte, als gelte es eine Sammlung und ein Abzeichen persönlicher Anhänger. Jesus konnte nicht selbst die Wassertaufe vollziehen, ohne den Schein zu erwecken, als verzichte er darauf, der Grössere im Sinne von 1, 26f. 33 zu sein. — **v. 3** *αφ.*) wie Mk. 13, 34, nach der Motivirung in v. 1, weil er bei der wachsenden Aufmerksamkeit der Pharis. auf seinen Einfluss Konflikte befürchtete, die seiner beabsichtigten Wirksamkeit in der Heimath von vorn herein Schwierigkeiten bereiten konnten. Zu *απηλθ. εις* vgl. Mk. 1, 35. — **v. 4** *εδει*) der geographischen Lage nach, also ohne die Absicht, dort zu wirken. Zu *διερχ. δια* vgl. Mt. 12, 43. — **v. 5** *ουν*) bei Gelegenheit dieser Durchreise kommt er nach einer Stadt hin (*εις*, wie Mt. 21, 1). Das *λεγ.* (11, 54) zeigt, dass es sich um einen unbekannteren Ort (El Askar, östlich vom alten Sichem) handelt. Zu *πλησ.* vgl. Deut. 1, 1, zu *χωρ.* Mk. 14, 32. In dem Grundstück, das Jak. bei Sichem kaufte (Gen. 33, 19), wurden die Gebeine Josephs begraben (Jos. 24, 32), weshalb die LXX schon

ὃ ἔδωκεν Ἰακὼβ τῷ Ἰωσὴφ τῷ υἱῷ αὐτοῦ. 6 ἦν δὲ ἐκεῖ πηγὴ τοῦ Ἰακώβ. ὁ οὖν Ἰησοῦς κεκοπιακὼς ἐκ τῆς ὁδοιπορίας ἐκαθέζετο οὕτως ἐπὶ τῇ πηγῇ· ὥρα ἦν ὡς ἕκτη. 7 ἔρχεται γυνὴ ἐκ τῆς Σαμαρείας ἀντλῆσαι ὕδωρ. λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· δός μοι πεῖν. 8 οἱ γὰρ μαθηταὶ αὐτοῦ ἀπεληλύθεισαν εἰς τὴν πόλιν, ἵνα τροφὰς ἀγοράσωσιν. 9 λέγει οὖν αὐτῷ ἡ γυνὴ ἡ Σαμαρεῖτις· πῶς σὺ Ἰουδαῖος ὢν παρ' ἐμοῦ πεῖν αἰτεῖς γυναικὸς Σαμαρείτιδος οὔσης; οὐ γὰρ συνχρῶνται Ἰουδαῖοι Σαμαρείταις. 10 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῇ· εἰ ᾔδεις τὴν δωρεὰν τοῦ θεοῦ, καὶ τίς ἐστιν ὁ λέγων σοι· δός μοι πεῖν, σὺ ἂν ᾔτησας αὐτὸν καὶ ἔδωκεν ἄν σοι ὕδωρ ζῶν. 11 λέγει

Gen. 48, 22 an dasselbe denken. — **v. 6** *ουν*) Da nun Jes. von der Wanderung (*οδοιπ.*, wie Sap. 18, 3) ermüdet war (*κεκ.*, wie Deut. 25, 18), setzte er sich (*εκαθ.*, wie Mt. 26, 55) an dem dort befindlichen Jakobsbrunnen (vgl. v. 12) nieder, um auszuruhen. Das *ουτως* (so ohne Weiteres) hebt nur hervor, wie auch die Situation am Brunnen, welche das folgenreiche Gespräch herbeiführte, sich völlig ungesucht ergab. Die Stundenangabe (vgl. 1, 40) motivirt die Ermüdung und den Durst Jesu **v. 7.** Bem. das Praes. hist., das so oft, wie bei Mk. (vgl. 1, 40), in die vorhergeschilderte Situation (bem. die Imperf. in v. 6) einsetzt, wie im Grunde schon v. 5. Die Frau wird als Samariterin (*εκ τ. σαμ.*) nach ihrer Heimath bezeichnet, weil dieselbe für die ganze folgende Erzählung bedeutsam ist. Zu *αντλ.* vgl. 2, 8f. Dass Jesus sie um Wasser bittet (was völlig absichtslos das folgende Gespräch herbeiführte), erklärt **v. 8** daraus, dass seine Jünger (wenigstens die, welche das Schöpfgeräth bei sich führten) zur Stadt fortgegangen waren (v. 3), um Nahrungsmittel (Mt. 6, 25) zu kaufen (Mk. 6, 37). — **v. 9** *πως*) wie 3, 12: wie kommt es, dass Du, obwohl Du ein Jude bist (was das Weib an der Sprache erkennt), von mir, obwohl ich ein samaritisches Weib bin, zu trinken verlangst (*αιτ. παρα*, wie Act. 3, 2)? Das neckende Wort, das eine gewisse Befriedigung darüber ausdrückt, dass das Bedürfniss ihn treibt, sich über das Vorurtheil gegen ihr Volk hinwegzusetzen (das aber Jesus und die Seinen schon nach v. 8 nicht theilten), erklärt der Evang. daraus, dass Juden mit Samaritern (bem. das Fehlen der Art.) sonst keinen freundschaftlichen Verkehr pflogen (*συνχρωνται*). — **v. 10.** Erst in der Art, wie das Weib ein Gespräch mit ihm anknüpft, sieht Jesus den Wink Gottes, der ihn heisst, das eigene Bedürfniss vergessend, mit ihm von dem Gegenstande seines Berufes zu reden. Zu *ηδ.* vgl. 2, 9, zu *τ. δωρ. τ. θ.* Act. 8, 20. Hätte sie die Kenntniss der Gottesgabe, die davon abhängt, dass sie den kennt, der mit ihr redet, so würde sie umgekehrt (bem. das betonte *συ*) ihn gebeten haben, ihr zu trinken zu geben. Er meint seine Heilsbotschaft, die ja ein wahrhaftiges Gotteswort (3, 34) ist, und die er mit erquickendem Quellwasser (*υδ. ζ.*, wie Gen. 26, 19) vergleicht (vgl. Sir. 15, 3). — **v. 11** *κυρ.*) bem. die respektvolle Anrede (Mt.

αὐτῷ· κύριε, οὔτε ἄντλημα ἔχεις, καὶ τὸ φρέαρ ἐστὶν βαθύ· πόθεν οὖν ἔχεις τὸ ὕδωρ τὸ ζῶν; 12 μὴ σὺ μείζων εἶ τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἰακώβ, ὃς ἔδωκεν ἡμῖν τὸ φρέαρ, καὶ αὐτὸς ἐξ αὐτοῦ ἔπιεν καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ καὶ τὰ θρέμματα αὐτοῦ; 13 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῇ· πᾶς ὁ πίνων ἐκ τοῦ ὕδατος τούτου διψήσει πάλιν· 14 ὃς δ' ἂν πίῃ ἐκ τοῦ ὕδατος οὗ ἐγὼ δώσω αὐτῷ, οὐ μὴ διψήσει εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλὰ τὸ ὕδωρ ὃ δώσω αὐτῷ γενήσεται ἐν αὐτῷ πηγὴ ὕδατος ἁλλομένου εἰς ζωὴν αἰώνιον. 15 λέγει πρὸς αὐτὸν ἡ γυνή· κύριε, δός μοι τοῦτο τὸ ὕδωρ, ἵνα μὴ διψῶ μηδὲ διέρχωμαι ἐνθάδε ἀντλεῖν.

8, 2), weil er nach dem *τις εστιν* v. 10 etwas Besonderes zu sein beansprucht. Bem. die var. struct. *ουτε—και* (vgl. 3 Jh. 10) statt: weder hast Du ein Schöpfgeräth, noch ist der Brunnen (Luk. 14, 5) so wenig tief (Jes. 30, 33), dass Du ohne ein solches schöpfen könntest. Woher (2, 9) hast Du denn das Quellwasser, das Du mir anbietest? Denkt er aber an ein irgendwo anders her entnommenes, so entsteht die Frage **v. 12,** wie er meinen kann, ihr besseres zu bieten, als das Wasser dieses Brunnens, den (nach der Tradition) Jakob selbst hergestellt (v. 6), und der den Seinen sammt seinem Vieh (*θρεμμ.*, nur hier) genügt hat. In der Frage mit *μη* (3, 4) liegt die Verneinung: er (bem. das betonte *συ*) ist doch nicht mehr (*μειζ.*, wie Mt. 11, 11) als der Erzvater, von dem die Samar. ihre Abstammung ableiteten. Das Weib, das unmöglich annehmen kann, dass der jüdische Mann von geistlichen Dingen mit ihr reden will, versteht ihn wirklich nicht und stellt geschickt den Widersinn seines (im eigentlichen Sinne genommenen) Wortes dar, durch den Jesus sie zum Verständniss eines höheren Sinnes leiten will. Um dies Ziel zu erreichen, hebt er **v. 13** hervor, wie das Wasser dieses Brunnens (*τουτ.* deiktisch, wie Mt. 3, 9) den Durst (Mt. 25, 35) nur vorübergehend stillt, während nach **v. 14** das Wasser, das er geben will (bem. das betonte *εγω*), allen Durst auf ewig (*εις τ. αιωνα*, wie Mk. 3, 29) stillt (*ου μη*, wie Mt. 5, 18, doch hier c. Ind. Fut., um die Gewissheit der Folge neben dem *εις τ. αιωνα.* noch stärker auszudrücken). Während menschliche Weisheit nur immer nach mehr dürsten macht (Sir. 24, 20), schafft seine Heilsbotschaft dauernde Befriedigung. Das Bild einer Wasserquelle (Apok. 21, 6), die (ihrer Kräftigkeit wegen) ihren Wasserstrahl weit hinaus wirft (*αλλ. εις*), wird übertragen auf die (durch Aufnahme der Heilsbotschaft) erzeugte Befriedigung, die bis ins ewige Leben (3, 15 f.) hinein dauert. — **v. 15.** Das Kind einer wundergläubigen Zeit kommt auch hierdurch nur zur Vorstellung eines Wunderwassers, das sie wohl haben möchte, wenn es wirklich die Wirkung, die sie mit leichtem Zweifel ausmalt, hat. Zu *ινα μη* vgl. 3, 20, zu *διερχ.* Lk. 2, 15, zu *ενθαδε* (im Sinne von: hierher) Act. 25, 17. Ihre Unfähigkeit, Jesum zu verstehen, beruht auf dem Mangel jedes geistlichen Bedürfnisses, das Jesus nun in ihr durch Erregung ihres Schuldgefühles wecken will,

16 λέγει αὐτῇ· ὕπαγε φώνησον τὸν ἄνδρα σου καὶ ἐλθὲ ἐνθάδε.
17 ἀπεκρίθη ἡ γυνὴ καὶ εἶπεν· οὐκ ἔχω ἄνδρα. λέγει αὐτῇ ὁ
Ἰησοῦς· καλῶς εἶπας ὅτι ἄνδρα οὐκ ἔχω· 18 πέντε γὰρ ἄνδρας
ἔσχες, καὶ νῦν ὃν ἔχεις οὐκ ἔστιν σου ἀνήρ. τοῦτο ἀληθὲς
εἴρηκας. 19 λέγει αὐτῷ ἡ γυνή· κύριε, θεωρῶ ὅτι προφήτης
εἶ σύ. 20 οἱ πατέρες ἡμῶν ἐν τῷ ὄρει τούτῳ προσεκύνησαν·
καὶ ὑμεῖς λέγετε ὅτι ἐν Ἱεροσολύμοις ἐστὶν ὁ τόπος ὅπου
προσκυνεῖν δεῖ. 21 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· πίστευέ μοι, γύναι,
ὅτι ἔρχεται ὥρα ὅτε οὔτε ἐν τῷ ὄρει τούτῳ οὔτε ἐν Ἱεροσο-
λύμοις προσκυνήσετε τῷ πατρί. 22 ὑμεῖς προσκυνεῖτε ὃ οὐκ

---

indem er **v. 16** das Gespräch auf ihr vergangenes Leben lenkt, durch die Aufforderung (*υπ.*, wie Mt. 8, 4), ihren Mann zu rufen (1, 49). — **v. 17.** Das Weib will einem offenen Schuldbekenntnisse entgehen durch die halbwahre Antwort, die so verstanden werden kann, als ob sie unverheirathet sei. Bem. das halbironische *καλως* (Mk. 7, 6), das ihre Antwort als zutreffend bezeichnet und doch durch das betont gestellte *ανδρα* sie dahin wendet, dass sie keinen rechtmässigen Mann habe. — **v. 18.** Ihre fünfmalige Ehe, die sicher nicht jedes Mal durch den Tod getrennt war, musste ihr Gewissen mannigfach brandmarken und ebenso ihr Verhältniss zu dem Buhlen, mit dem sie jetzt lebte. Soweit war wahr (*αλ.*, wie Act. 12, 9), was sie gesagt. Nur indem Gott ihm behufs seiner Berufsausrichtung ein schlechthin übernatürliches Wissen gab, wie 1, 49, konnte Jesus mit der Vorgeschichte des Weibes bekannt sein. — **v. 19** *θεωρ.*) wie 2, 23. Aus diesem wunderbaren Wissen (vgl. Lk. 7, 39) ersieht das Weib, dass er ein Prophet ist; aber indem sie das ausspricht, legt sie ein offenes Schuldbekenntniss ab. Dass in dem Weibe, das einen Propheten vor sich zu haben glaubt, ein gewisses religiöses Interesse erwacht, ist durch ihren leichtfertigen Lebenswandel keineswegs ausgeschlossen, zumal die Frage, die sie indirekt **v. 20** aufwirft, eine rein theoretische, aber von hohem volksthümlichen Interesse ist. Bem. das auf den vor Augen liegenden Garizim deutende deiktische *τουτ.* (v. 13). Auch nach der Zerstörung des von den samaritanischen Altvordern dort erbauten Tempels durch Joh. Hyrk. war der Berg die legitime Kultusstätte geblieben, wie für die Juden Jerusalem. Zu *προσκ.* vgl. Mt. 4, 9f. — **v. 21** *πιστ. μ.*) wie 3, 12. Jesus muss den unbedingten Glauben des Weibes an die Wahrheit seines (prophetischen) Wortes in Anspruch nehmen, wenn er von der (messianischen) Zukunft (*ωρα*, wie 2, 4) sagt, dass dann die Anbetung überhaupt nicht mehr an irgend eine Oertlichkeit gebunden sein werde, weil sie dann Anbetung des Vaters wird, der seinem Kinde überall nahe ist. Auch die Sam. werden dann nicht mehr auf Garizim anbeten, ohne damit zum Jerusalemkultus überzugehen. — **v. 22.** Damit soll aber nicht gesagt sein, dass nicht in der Gegenwart die jüdische Anbetung der samaritischen gegenüber im Rechte sei hinsichtlich ihres Gegenstandes, den die Juden seinem Wesen

οἴδατε, ἡμεῖς προσκυνοῦμεν ὃ οἴδαμεν, ὅτι ἡ σωτηρία ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐστίν· 23 ἀλλὰ ἔρχεται ὥρα καὶ νῦν ἐστίν, ὅτε οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταὶ προσκυνήσουσιν τῷ πατρὶ ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ. καὶ γὰρ ὁ πατὴρ τοιούτους ζητεῖ τοὺς προσκυνοῦντας αὐτόν. 24 πνεῦμα ὁ θεός, καὶ τοὺς προσκυνοῦντας ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ δεῖ προσκυνεῖν. 25 λέγει αὐτῷ ἡ γυνή· οἶδα ὅτι Μεσσίας ἔρχεται, ὁ λεγόμενος Χριστός· ὅταν ἔλθῃ ἐκεῖνος, ἀναγγελεῖ ἡμῖν ἅπαντα. 26 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς·

---

nach (bem. das Neutr. und dazu 1 Joh. 1, 1) kennen, die Sam. aber nicht (*ουκ οιδ.*, wie 1, 26). Die Wahrheit der Gotteserkenntniss bemisst sich nach dem jeweiligen Stande der Gottesoffenbarung. Die Sam., welche sich auf den Pentateuch beschränkten, erkannten Gott nicht, weil sie die prophetische Offenbarung verwarfen, wie spiritualistisch immer ihr Monotheismus sein mochte. Indem sich Jesus mit den Juden in dem *ημεις* zusammenschliesst, erkennt er die auf das AT. im Ganzen gegründete Gotteserkenntniss rückhaltlos an. Nur darum kommt ja das Heil (*η σωτ.*, wie Apok. 12, 10) nach allgemein prophetischer Verheissung (bem. das zeitlose Praes. des Lehrsatzes, wie Mt. 2, 4) aus den Juden her (vgl. Jes. 2, 3), weil sie allein durch die volle Gottesoffenbarung darauf vorbereitet sind. — **v. 23** *αλλα*) Aber auch dieser Gegensatz wird sich auflösen, sofern in der kommenden messianischen Zeit (v. 21) eine (für beide) ganz neue Art der Anbetung beginnt. Soweit diese Zukunft im Kreise Jesu und seiner Anhänger bereits Gegenwart ist (*νυν εστι*), wird die Anbetung in Jerus. ausdrücklich nicht dadurch ausgeschlossen, da die, welche die echten (*αληθ.*, wie 1, 9) Anbeter üben, von dem Ort, wo sie geschieht, ganz unabhängig ist. Sie besteht nur darin, dass sie den Vater (v. 21) anbeten in rein geistiger und durch die volle Gottesoffenbarung (1, 14. 17) bestimmter, also dem wahren Wesen Gottes entsprechender Weise, da auch der Vater (nicht bloss das wahre Wesen des *προσκυνητης*) derartige (Mt. 9, 8) Anbeter verlangt (*ζητ.*, wie 1, 39). — **v. 24** *πνευμα*) nachdrücklich vorangestelltes Praed., wie 1, 1. Jesus proklamirt nicht eine neue Gottesoffenbarung, sondern begründet auf die Juden und Samaritanern gleich bekannte Thatsache, dass Gott geistigen Wesens sei, die Forderung, dass die seinem Wesen entsprechende Anbetung ein *εν πν. κ. αλ. προσκ.* (v. 23) sein müsse. — **v. 25.** Unfähig, das Alles zu fassen, aber doch von dem Worte Jesu erfasst, provozirt das Weib auf den Messias (vgl. 1, 42 und zu dem Praes. *ερχ.* v. 22), auf den auch die Sam. hofften und zwar gerade nach Deut. 18, 15 als den, der, wenn er gekommen sein wird, Alles verkündigen (*αναγγ.*, wie 1 Jh. 1, 5) und also auch über die von Jesu berührten Fragen den besten Aufschluss geben wird, worauf Jesus **v. 26** sich ihr, deren Heilsverlangen erregt ist, zu erkennen giebt. Zu *εγω ειμι* erg. aus v. 25: der Messias.

ἐγώ εἰμι, ὁ λαλῶν σοι, — 27 καὶ ἐπὶ τούτῳ ἦλθον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ ἐθαύμαζον ὅτι μετὰ γυναικὸς ἐλάλει· οὐδεὶς μέντοι εἶπεν· τί ζητεῖς ἢ τί λαλεῖς μετ' αὐτῆς; 28 ἀφῆκεν οὖν τὴν ὑδρίαν αὐτῆς ἡ γυνὴ καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὴν πόλιν, καὶ λέγει τοῖς ἀνθρώποις· 29 δεῦτε ἴδετε ἄνθρωπον, ὃς εἶπέν μοι πάντα ἃ ἐποίησα· μήτι οὗτός ἐστιν ὁ Χριστός; ἐξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, καὶ ἤρχοντο πρὸς αὐτόν. 31 ἐν τῷ μεταξὺ ἠρώτων αὐτὸν οἱ μαθηταὶ λέγοντες· ῥαββεί, φάγε. 32 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἐγὼ βρῶσιν ἔχω φαγεῖν ἣν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε. 33 ἔλεγον οὖν οἱ μαθηταὶ πρὸς ἀλλήλους· μή τις ἤνεγκεν αὐτῷ φαγεῖν; 34 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἐμὸν βρῶμά ἐστιν ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τοῦ

4, 27—44. Der Abschied von Samaria. — *επι τουτω*) darüber, d. h. während dies vorging. Bem. das den Eindruck dessen, was sie sahen, schildernden Imperf. *εθαυμ.* (3, 7). Es galt eines Rabbi für unwürdig, mit einem Weibe sich in ein Gespräch über Gesetzesfragen einzulassen. Zu *μεντοι* vgl. Jak. 2, 8: dennoch hielt sie die Ehrfurcht vor dem Meister ab, zu fragen, was er begehre (v. 23), oder warum (1, 25) er sonst auf ein Gespräch mit ihr sich eingelassen. — **v. 28** *ουν*) in Folge der Dazwischenkunft der Jünger, die das Gespräch unterbrach, liess sie (*αφ.*, wie Mt. 5, 24) ihren Wasserkrug (2, 6) stehen, und eilte, uneingedenk des Zweckes ihres Kommens (v. 7), zur Stadt (v. 3), voll Verlangen, den Leuten die ungeahnte Kunde **v. 29** zu bringen. Zu *δευτε* vgl. Mk. 1, 17. Die Leute sollen selbst kommen und sehen (1, 40), was sie gesehen hat, einen Menschen (3, 1), der ihr Alles gesagt, was sie gethan hat. Bem. auch hier das unverhohlene Schuldbekenntniss (vgl. zu v. 19), und die Frage mit *μητι* (Mk. 4, 21), nach der sie selbst nicht an die Grösse ihrer Entdeckung zu glauben wagt: dieser ist doch nicht etwa der Messias? — **v. 30** *εξηλθ. εκ*) wie Mk. 1, 29. Das *ηρχ.* malt die in der Entwicklung begriffene Handlung, da man die Leute erst v. 35 kommen sieht. — **v. 31** *εν τ. μεταξ.*) nur hier: in der Zwischenzeit, während das Weib die Städter herbeiholt; daher das Imperf. Zu *ερωτ.* im Sinne von: bitten vgl. Mk. 7, 26. Er soll von der aus der Stadt mitgebrachten (v. 8) Speise essen. — **v. 32** *βρωσ.*) wie Gen. 2, 9: es giebt für mich ein Essen, das Ihr nicht kennt (1, 25). Bem. den Gegensatz des *εγω* und *υμεις*. Ihm ist die innere Befriedigung mehr als die leibliche Sättigung. — **v. 33** *μητις*) vgl. v. 29: es hat ihm doch nicht jemand zu essen gebracht? Dass sie an einen geistigen Sinn nicht denken, ist so wenig auffallend, wie v. 10, und begreiflicher, als Mk. 8, 16. Erst **v. 34** vergleicht er das, was ihn über der vollsten inneren Befriedigung das leibliche Bedürfniss vergessen liess, mit einer Speise (Mk. 7, 19). Zu dem Expositionssatz mit *ινα* vgl. 1, 27. 2, 25. Bem. das Praes. vom dauernden Thun und den Aor. von dem dadurch herbeigeführten Vollendungsakt (*τελ.*, wie Lk. 2, 43). Zu *θελημα* vgl. 1, 13,

πέμψαντός με καὶ τελειώσω αὐτοῦ τὸ ἔργον. 35 *οὐχ ὑμεῖς λέγετε ὅτι ἔτι τετράμηνός ἐστιν καὶ ὁ θερισμὸς ἔρχεται; ἰδοὺ λέγω ὑμῖν, ἐπάρατε τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν καὶ θεάσασθε τὰς χώρας, ὅτι λευκαί εἰσιν πρὸς θερισμὸν ἤδη.* 36 *ὁ θερίζων μισθὸν λαμβάνει καὶ συνάγει καρπὸν εἰς ζωὴν αἰώνιον, ἵνα ὁ σπείρων ὁμοῦ χαίρῃ καὶ ὁ θερίζων.* 37 *ἐν γὰρ τούτῳ ὁ λόγος ἐστὶν ἀληθινός, ὅτι ἄλλος ἐστὶν ὁ σπείρων καὶ ἄλλος ὁ θερίζων.* 38 *ἐγὼ ἀπέστειλα ὑμᾶς θερίζειν ὃ οὐχ ὑμεῖς κεκοπιάκατε·*

---

zu *τ. πεμψ.* 1, 33. Bem. das betont gestellte *αυτου*. — **v. 35** zeigt, wieviel Grund er hat, in dem Gotteswerk, das er an der Samariterin ausgerichtet, seine vollste Befriedigung zu finden, da er in den vom Weibe herbeigerufenen und bereits durch die Saatfelder daherkommenden Städtern ein reifes Erntefeld erblickt. Zu der Frage mit *ου*, die eine nachdrückliche Bejahung in sich schliesst, vgl. Mt. 6, 26, zu *τετραμ.* scil. *χρονος* Jud. 20, 47, zu dem *και* Mt. 26, 2, zu *θερισμ.* Mk. 4, 29. Vier Monate vor der Ernte (im Dezember) konnte Jesus schon von grünenden Saatfeldern umgeben sein. Während die Jünger aber nichts sehen, als diese, fordert sie Jesus auf, die Augen zu erheben (Mt. 17, 8), d. h. noch einmal (gleichsam mit seinen Augen) hinzusehen, und die Saatfelder (*χωρ.*, wie Lk. 12, 16, und zur Attraktion des Objekts Mk. 1, 24) zu beobachten, wie sie schon weiss (d. h. hellglänzend, wie reife Aehren) sind fürs (*προς* vom Zwecke, wie Mt. 13, 30) Ernten (bem. das artikellose *θερ.*). Bem. das dem *ετι* korrespondirende *ηδη*. — **v. 36** erklärt die bildliche Rede von den geistigen Erntefeldern; denn eine Ernte, bei welcher der Schnitter (Mt. 25, 24) den Lohn darin empfängt (*μισθ. λαμβ.*, wie Mt. 10, 41), dass (bem. das explikative *και*, wie Mt. 1, 24) er Frucht für ewiges Leben sammelt (*συναγ.*, wie Mt. 3, 12), ist eben keine Ernte im Sinne der Jünger, sondern eine, bei der Menschen ins Gottesreich eingeführt werden, um darin und damit ewiges Leben zu empfangen. Bei solchem (nicht eigenen Gewinn bringenden) Lohnempfang kann die Absicht (*ινα*) des Schnitters nicht die gewöhnliche Erntefreude (Jes. 9, 2. Ps. 126, 5f.) sein, sondern, dass sich der Sämann (Mt. 13, 3) zugleich mit ihm (*ομου*, wie Esr. 2, 64) freue (an dem für Menschenseelen gewonnenen Resultate). Erst **v. 37** sagt, dass in diesem Falle, d. h. bei der Ernte, von der Jesus v. 35 redete, das Wort (Sprüchwort) ein der Natur der Sache entsprechendes (*αληθ.*, wie v. 23), d. h. durchaus zutreffendes ist: Ein Anderer sät und ein Anderer erntet. Dies Wort, sonst wohl da angewandt, wo der Sämann der Frucht seiner Arbeit gewaltsam und mit Unrecht beraubt wird (Mich. 6, 15, vgl. Mt. 25, 24), erhält hier die Anwendung auf seine Jünger, die einst ernten werden, was er gesät hat, indem erst sie die Menschenseelen, die er durch sein Gespräch mit der Samariterin gewonnen hat, ins Gottesreich einführen werden (vgl. Act. 8), wie die ohne Frage vom Evangelisten herrührende Erläuterung in **v. 38** direkt sagt. Denn nur von seinem Standpunkte aus kann er Jesum sagen lassen, er habe sie zu ernten gesandt (vgl. Mt. 9, 38), obwohl dieser seine

ἄλλοι κεκοπιάκασιν, καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν κόπον αὐτῶν εἰσεληλύθατε. 39 ἐκ δὲ τῆς πόλεως ἐκείνης πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτὸν τῶν Σαμαρειτῶν διὰ τὸν λόγον τῆς γυναικὸς μαρτυρούσης ὅτι εἶπέν μοι πάντα ἃ ἐποίησα. 40 ὡς οὖν ἦλθον πρὸς αὐτὸν οἱ Σαμαρεῖται, ἠρώτων αὐτὸν μεῖναι παρ' αὐτοῖς· καὶ ἔμεινεν ἐκεῖ δύο ἡμέρας. 41 καὶ πολλῷ πλείους ἐπίστευσαν διὰ τὸν λόγον αὐτοῦ, 42 τῇ τε γυναικὶ ἔλεγον ὅτι οὐκέτι διὰ τὴν σὴν λαλιὰν πιστεύομεν· αὐτοὶ γὰρ ἀκηκόαμεν, καὶ οἴδαμεν ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ὁ σωτὴρ τοῦ κόσμου. 43 μετὰ δὲ τὰς δύο ἡμέρας ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν. 44 αὐτὸς γὰρ Ἰησοῦς ἐμαρτύρησεν ὅτι προφήτης ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι τιμὴν οὐκ ἔχει.

45 ὅτε οὖν ἦλθεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, ἐδέξαντο αὐτὸν οἱ

Apostel noch garnicht erwählt, geschweige denn ausgesandt hatte. Zu *κοπ.* von der mühevollen Sämannsarbeit vgl. 2 Tim. 2, 6, zu dem absichtlich nicht seine Person, sondern nur die Kategorie bezeichnenden *αλλοι* das *ολιγοι* Mt. 9, 37, zu *κοπος* 1 Kor. 3, 8. Bem. die Perf. vom Standpunkte der vollendeten Thatsache aus. — **v. 39** *εκ τ. πολ.*) von der Bevölkerung der Stadt, vgl. Luk. 10, 8. 10. Bem. das durch die Trennung von seinem Gen. betonte *πολλοι*. Zu dem *μαρτ.* vgl. 3, 28, zu dem *οτι* recit. v. 17, zur Sache v. 29. Das war also die Saat, die Jesus durch das Gespräch mit der Sam. gestreut hatte. — **v. 40** *ως ουν*) wie 4, 1. Zu *ηρωτ.* vgl. v. 31, zu *μειν. παρ αυτ.* 1, 40. Nur zwei Tage blieb er, weil es sich lediglich um die Vollendung seines Sämannswerkes unter den (glaubensbereiten) Samaritern handelte. — **v. 41** *πολλω*) wie Mt. 6, 30, hier zur Verstärkung des *πλ.* 4, 1. Hier fand er den Glauben um seines Wortes willen (ohne Zeichen), den er bei Nik. und der Sam. erst zu bewirken gesucht hatte. — **v. 42** *λαλ.*) vom Standpunkte der Samariter, für die das Gerede des Weibes erst durch das eigene (*αυτοι*) Hören Jesu die Bestätigung empfangen hatte. Zu *αληθ.* vgl. 1, 48, zu dem natürlich vom Evang. formulirten Bekenntniss seiner Messianität 1 Jh. 4, 14. — **v. 43** *μετα δε*) wie Lk. 1, 24, weist auf die zwei Tage v. 40 zurück. Zu *εξηλθ. εκ.* vgl. Mk. 6, 1. Da es so nahe lag, dass Jesus in einer so empfänglichen Gegend seine öffentliche Wirksamkeit fortsetzte, begründet der Evang. **v. 44** seinen Aufbruch durch den Verweis auf die nach Mk. 6, 4 gemachte eigene (*αυτος*) Erfahrung (*εμαρτυρ.*) Jesu, nur das mehrdeutige *πατρις* von der Heimathprovinz Jesu nehmend. Weil Jesus zu säen und nicht zu ernten gekommen war, verlässt er das glaubensbereite Sam., um nach der Heimathprovinz zu gehen, wo er nach dem Laufe der Welt die Ehre, die er verlangen musste, sich nur durch harte Sämannsarbeit verschaffen konnte.

4, 45—54. Der Sohn des Königischen (vgl. Mt. 8, 5—13). — *οτε ουν*) wie 2, 22, nimmt, wie 3, 25, nach der Reflexion des Evang. den Faden der Erzählung auf aus v. 43. Dass das *εδεξ.* (Lk. 9, 5) keineswegs die Ehre

Γαλιλαῖοι, πάντα ἑωρακότες ὅσα ἐποίησεν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐν τῇ ἑορτῇ· καὶ αὐτοὶ γὰρ ἦλθον εἰς τὴν ἑορτήν. 46 *ἦλθεν οὖν πάλιν εἰς τὴν Κανᾶ τῆς Γαλιλαίας, ὅπου ἐποίησεν τὸ ὕδωρ οἶνον. καὶ ἦν τις βασιλικός, οὗ ὁ υἱὸς ἠσθένει, ἐν Καφαρναούμ·* 47 *οὗτος ἀκούσας ὅτι Ἰησοῦς ἥκει ἐκ τῆς Ἰουδαίας εἰς τὴν Γαλιλαίαν, ἀπῆλθεν πρὸς αὐτόν, καὶ ἠρώτα ἵνα καταβῇ καὶ ἰάσηται αὐτοῦ τὸν υἱόν· ἤμελλεν γὰρ ἀποθνήσκειν.* 48 *εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς πρὸς αὐτόν· ἐὰν μὴ σημεῖα καὶ τέρατα ἴδητε, οὐ μὴ πιστεύσητε.* 49 *λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ βασιλικός· κύριε, κατάβηθι πρὶν ἀποθανεῖν τὸ παιδίον μου.* 50 *λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πορεύου· ὁ υἱός σου ζῇ. ἐπίστευσεν ὁ ἄνθρωπος τῷ λόγῳ ὃν εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐπορεύετο.* 51 *ἤδη δὲ αὐ-*

---

war, die er nach v. 44 verlangte, zeigt das auf 2, 23 zurückblickende *εωρ.*, da Jesus diesen Glauben nach 2, 24f. für durchaus ungenügend hielt (vgl. auch 3, 11 mit 3, 2). Das *κ. αυτοι* stellt die Galil. den anderen Festbesuchern an die Seite, das *ηλθ.* notirt nur die Thatsache ihres Hingehens, ohne auf das Zeitverhältniss zu reflektiren. Charakteristisch ist es, wie der Evang. aus dieser mehrmonatlichen Wirksamkeit Jesu, aus der die Synoptiker die reichsten Erinnerungen erhalten haben, nur ein einziges (3.) Beispiel erzählt, wie Jesus diesen Anfängerglauben zu einem höheren fortführt. — **v. 46** *ουν*) Bei diesem seinem Kommen nach Gal. (v. 45) kam er wieder (vgl. 2, 1f.) nach Kana, was sich ebenfalls am einfachsten erklärt, wenn seine Familie dort ansässig war. — Zu *ην τις βασ.* vgl. Lk. 16, 1. 19f. und oft, nur dass das Subst. nachsteht. Gemeint ist ein höherer Beamter des Herod. Ant., der auch Mk. 6, 14 in weiterem Sinne *βασιλ.* heisst, und zwar nach häufigem Sprachgebrauche ein Militär. Der Art. vor *υιος* deutet darauf, dass es sein einziger Sohn war. Zu *ησθ.* vgl. Mt. 10, 8. Das *εν* gehört zu *ην*. — **v. 47** *ηκει*) wie 2, 4, zeigt, dass die Geschichte sehr bald nach der Ankunft in Kana spielt, und dass der Ruf seiner Heilwunder Jesu (durch die Festbesucher v. 45) vorausgeeilt war. Zu *απηλθ. προς* vgl. Mk. 14, 10, zu *ηρ. ινα* Mk. 3, 9, zu *καταβ.* 2, 12, zu *ιασ.* Lk. 9, 2, zu *ημελλ.* (er war im Begriff zu sterben) Lk. 7, 2. — **v. 48** *σημ. κ. τερ.*) wie Mt. 24, 14. In den Tadel des jüdischen Wunderglaubens (v. 45), der nur auf Grund von Zeichen glauben will (*εαν μη—ου μη*, wie Mt. 5, 20), wird der Königische mit eingeschlossen. — **v. 49** *κυρ.*) wie v. 11. Zu *πριν* mit Acc. c. Inf. vgl. Mk. 14, 72. Bem. das zärtliche *παιδ. μ.*, wie 1 Jh. 2, 18. — **v. 50** *πορ.*) wie Mt. 2, 20. Auch jetzt erfüllt Jesus die Bitte um das *καταβ.* nicht, sondern muthet dem Vater zu, auf sein blosses Wort hin, dass die Todesgefahr beseitigt sei (*ο υιος σ. ζη*), heimwärts zu ziehen; aber die Pädagogie Jesu, die ihn zu diesem Glauben an sein Wort (vgl. 2, 22. 4, 41) führen will, erreicht ihren Zweck. — **v. 51** *ηδη*) wie v. 35, gehört zum Gen. abs. (inkorrekt wegen des folgenden Dat., wie Mt. 5, 1): als er bereits auf der Rückreise begriffen (bem. das Part. Praes.). Zu *υπηντ. αυτ.* vgl.

τοῦ καταβαίνοντος, οἱ δοῦλοι ὑπήντησαν αὐτῷ λέγοντες ὅτι ὁ παῖς αὐτοῦ ζῇ. 52 ἐπύθετο οὖν τὴν ὥραν παρ' αὐτῶν, ἐν ᾗ κομψότερον ἔσχεν· εἶπαν οὖν αὐτῷ ὅτι ἐχθὲς ὥραν ἑβδόμην ἀφῆκεν αὐτὸν ὁ πυρετός. 53 ἔγνω οὖν ὁ πατὴρ ὅτι ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ, ἐν ᾗ εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὁ υἱός σου ζῇ· καὶ ἐπίστευσεν αὐτὸς καὶ ἡ οἰκία αὐτοῦ ὅλη. 54 τοῦτο δὲ πάλιν δεύτερον σημεῖον ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς ἐλθὼν ἐκ τῆς Ἰουδαίας εἰς τὴν Γαλιλαίαν.

5, 1 Μετὰ ταῦτα ἦν ἑορτὴ τῶν Ἰουδαίων, καὶ ἀνέβη Ἰη-

Mk. 5, 2. Bem., wie das Wort der Knechte (Mt. 8, 9), die ihm entgegengesandt sind, um den Vater zu beruhigen und die zwecklos gewordene Hinkunft Jesu abzuwenden, mit dem *οτι* rec. (v. 39. 44) ganz entsprechend dem Worte Jesu v. 50 formulirt wird, um seine Erfüllung zu bestätigen. — **v. 52** *επυθ. παρ αυτ.*) wie Mt. 2, 4: die Stunde, innerhalb derer es besser (*κομψ.* eigentl.: hübscher) mit ihm ward (bem. den Aor.). Das *εχθες* (1 Sam. 4, 7) ist nach jüdischer Tagzählung gesprochen, nach welcher der neue Tag um 6 Uhr Abends beginnt. Der Vater war also seit bald nach 1 Uhr (bem. den Acc. temp.: im Verlauf der 7. Stunde) unterwegs. Mit dem Aufhören des Fiebers (*αφηκ. αυτ. ο πυρ.*, wie Mk. 1, 31) war die heilbringende Krisis eingetreten. — **v. 53** *εγν.*) wie v. 1. Bem. das dreimalige *ουν*, weil Frage, Antwort und Folgerung sich um dieselbe Sache drehen, nämlich jene *ωρα*, in der Jesus das Wort der Verheissung sprach und die Heilung eintrat. Zu *κ. επιστ.* im Vergleich mit v. 50 vgl. zu 2, 11: nun erst lernte er ganz Jesu an sein Wort glauben, das sich so sichtlich bewährt hatte. Zu *αυτος και* vgl. 2, 12, zu *η οικ. ολη* 1 Kor. 16, 15. — **v. 54** *τουτο*) blickt auf 2, 11 zurück: dieses that Jesus als zweites Zeichen, nämlich (wegen 2, 23) von den in Galiläa geschehenen, wie aus dem betont gestellten *παλιν* erhellt, das zu dem durch *ελθ.* bestimmten *εποιησ.* gehört. Es war dem Evang. bedeutsam, dass wieder, sobald Jesus den Boden der Heimathprovinz betrat, ihm Gelegenheit zu einem so folgenreichen Wunder gegeben ward, weil er darin ein Zeichen sah, wie ihm dort eine segensreiche Wirksamkeit bereitet war, von der freilich weiter nichts erzählt wird.

Der Evang. bringt nämlich sofort im dritten Theil (Kap. 5. 6) die Krisis der öffentlichen Wirksamkeit Jesu und zwar zunächst die in Judäa, wo der herrschende Unglaube gegen ihn in Todfeindschaft umschlägt bei Gelegenheit einer Sabbatheilung (**5, 1—18**). — *μετα ταυτα*) wie 3, 22, weil es auf die ganze galiläische Zeit (4, 44) zurückblickt. Das ungenannte, weil seinen Lesern unbekanntere Fest zwischen dem Dec. (4, 35) und dem April (6, 4) ist wahrscheinlich das Purimfest im März (vgl. Esth. 9, 21). Zu *ανεβη εις ιερ.* vgl. 2, 13. Bem., wie von einer Jüngerbegleitung nicht die Rede ist, wie auch im ganzen Kap. die Jünger nie erwähnt werden. —

σοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα. 2 *ἔστιν δὲ ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις ἐπὶ τῇ προβατικῇ κολυμβήθρᾳ ἡ ἐπιλεγομένη ἑβραϊστὶ Βηθεσδά, πέντε στοὰς ἔχουσα·* 3 *ἐν ταύταις κατέκειτο πλῆθος τῶν ἀσθενούντων, τυφλῶν, χωλῶν, ξηρῶν·* 5 *ἦν δέ τις ἄνθρωπος ἐκεῖ τριάκοντα καὶ ὀκτὼ ἔτη ἔχων ἐν τῇ ἀσθενείᾳ αὐτοῦ·* 6 *τοῦτον ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς κατακείμενον, καὶ γνοὺς ὅτι πολὺν ἤδη χρόνον ἔχει, λέγει αὐτῷ· θέλεις ὑγιὴς γενέσθαι;* 7 *ἀπεκρίθη αὐτῷ ὁ ἀσθενῶν· κύριε, ἄνθρωπον οὐκ ἔχω, ἵνα, ὅταν ταραχθῇ τὸ ὕδωρ, βάλῃ με εἰς τὴν κολυμβήθραν· ἐν ᾧ δὲ ἔρχομαι ἐγώ, ἄλλος πρὸ ἐμοῦ καταβαίνει.* 8 *λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἔγειρε ἆρον τὸν κράβαττόν σου καὶ περιπάτει.* 9 *καὶ εὐθέως ἐγένετο*

3 Rcpt. add.: *ἐκδεχομένων τὴν τοῦ ὕδατος κίνησιν·* 4 *ἄγγελος γὰρ κατὰ καιρὸν κατέβαινεν ἐν τῇ κολυμβήθρᾳ καὶ ἐτάρασσε τὸ ὕδωρ· ὁ οὖν πρῶτος ἐμβὰς μετὰ τὴν ταραχὴν τοῦ ὕδατος ὑγιὴς ἐγένετο ᾧ δήποτε κατείχετο νοσήματι.*

v. 2 *εστιν*) Der Evang. scheint vorauszusetzen, dass das zu milden Zwecken bestimmte Gebäude bei der Zerstörung verschont geblieben war. Es handelt sich nämlich um das am Schafteich belegene sogen. (*επιλεγ.* nur hier; *εβρ.*, wie Apok. 9, 11) Bethesda (Haus der Barmherzigkeit), das aus bedeckten Hallen (Act. 3, 11) bestand (*εχ.*, durch den in dem hebr. Namen liegenden Begriff der *οικια* determinirt), die im Fünfeck um den Teich herumgeführt waren zum Schutze der Kranken, welche die in ihm sprudelnde Heilquelle benutzen wollten. — **v. 3** *κατεκ.*) wie Mk. 1, 30. Zu *πληθος* vgl. Mk. 3, 7 f. Von den Kranken (Mt. 10, 8) werden speziell genannt Blinde und Lahme (vgl. Mt. 11, 5), wozu noch Leute mit vertrockneten (abgemagerten) Gliedern (*ξηρ.*, wie Mk. 3, 1) kommen. — **v. 5** *ην τις ανθρ.*) vgl. 4, 46. Das *εχων* bezeichnet, dass er bereits 38 Jahre zählte (verbracht hatte) in seiner Krankheit (Lk. 5, 15), die wohl in schwerer Gliederlähmung bestand. — **v. 6** *γνους*) wie 4, 1, wahrscheinlich von dem Kranken selbst. Zu dem *πολυν χρ. εχ.* ergänzt sich aus v. 4 *εν τ. ασθενεια.* Sein langes Leiden regt in Jesu den Trieb zu helfen an. Zu *υγ.* vgl. Mk. 5, 34. Die Frage hat nur einen Sinn, wenn Jesus helfen kann, und soll das Vertrauen darauf in dem Kranken wecken. — **v. 7** *κυρ.*) wie 4, 49. Die Quelle war eine intermittirende, und nur der frische Sprudel (das *ταρασσ.* des Wassers) war heilkräftig, da beim Aufhören desselben das Quellwasser sich rasch mit dem Wasser des Teiches vermischte. Zu dem *ινα* vgl. 2, 25, zu dem *βαλη* (von eiligem Hineinschaffen) Mt. 9, 38. Eben weil er sich noch nothdürftig selbst bewegen konnte, achtete man seiner nicht, und während er (*εν ω*, wie Mk. 2, 19) sich hineinschleppte, kam ihm immer ein Anderer zuvor. Zu *καταβ.* vgl. Act. 8, 38. — **v. 8** absichtlich nach Mk. 2, 9. 11 dargestellt (bem. das *κραβ.*), weil Jesus von den Details der Heilung nichts erzählt hatte, und keiner der Jünger zugegen gewesen war (vgl. zu v. 1). — **v. 9** *ευθεως*) nach Mk. 2, 12. Bem., wie ganz schablonenhaft das *εγεν.*

ὑγιὴς ὁ ἄνθρωπος καὶ ἦρεν τὸν κράβαττον αὐτοῦ καὶ περιεπάτει. ἦν δὲ σάββατον ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. 10 ἔλεγον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι τῷ τεθεραπευμένῳ· σάββατόν ἐστιν, καὶ οὐκ ἔξεστίν σοι ἆραι τὸν κράβαττον. 11 ὃς δὲ ἀπεκρίθη αὐτοῖς· ὁ ποιήσας με ὑγιῆ, ἐκεῖνός μοι εἶπεν· ἆρον τὸν κράβαττόν σου καὶ περιπάτει. 12 ἠρώτησαν αὐτόν· τίς ἐστιν ὁ ἄνθρωπος ὁ εἰπών σοι· ἆρον καὶ περιπάτει; 13 ὁ δὲ ἰαθεὶς οὐκ ᾔδει τίς ἐστιν· ὁ γὰρ Ἰησοῦς ἐξένευσεν ὄχλου ὄντος ἐν τῷ τόπῳ. 14 μετὰ ταῦτα εὑρίσκει αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς ἐν τῷ ἱερῷ καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἴδε ὑγιὴς γέγονας· μηκέτι ἁμάρτανε, ἵνα μὴ χεῖρόν σοί τι γένηται. 15 ἀπῆλθεν ὁ ἄνθρωπος καὶ ἀνήγγειλεν τοῖς Ἰουδαίοις ὅτι Ἰησοῦς ἐστὶν ὁ ποιήσας αὐτὸν ὑγιῆ. 16 καὶ διὰ τοῦτο

υγ. nach v. 6, das *ηρ.—περιεπ.* nach v. 8 gebildet. Weil an jenem Tage Sabbat war, stellen nach **v. 10** (*ουν*) die Hierarchen (1, 19) den Geheilten (Lk. 8, 2) zur Rede, da das Tragen einer Last am Sabbat (Jrm. 17, 21) verboten war (*ουκ εξεστι*, wie Mk. 2, 24). — **v. 11** *ος δε*) wie Mt. 22, 5. Das *εκεινος* weist nachdrücklich auf den hin, dessen wunderbare Heilthat ihm in seinen Augen die Autorität verlieh, ihm solches zu gebieten. — **v. 12** *ηρωτ.*) wie 1, 19. Sie wollen wissen, wer es sei, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Bem. das objektslose *αρον*, da das Tragen an sich das sträfliche war. — **v. 13** *ο ιαθ.*) passivisch, wie Mk. 5, 29. Zu *ουκ ηδ.* vgl. 1, 31. 33. Da Jesus, der es nicht liebte, mit seinen Heilwundern Aufsehen zu erregen (Mk. 1, 44), sofort nach der Heilung entwich (*εξεν.*, wie 3 Mkk. 3, 22, und zum einfachen Aor. vgl. 4, 45), weil eine Volksmenge (Mk. 6. 34), aus den Kranken (v. 3) und ihren Begleitern bestehend, an dem Orte (nämlich in dem Krankenhause) war, hatte der Geheilte keine Gelegenheit gehabt, zu erfahren, wer sein Wohlthäter sei. — **v. 14** *μετα ταυτα*) wie v. 1: nach der Heilung und der darauf folgenden Interpellation. Das *ευρ.* geht, wie 1, 42, auf ein gottgefügtes Treffen des Geheilten im Heiligthum, wo derselbe wohl für seine Genesung danken wollte, und Jesus nun Gelegenheit erhielt, ihm ein ernstes Mahnwort mitzugeben. Das *μηκ.* (Mk. 1, 45) setzt voraus, dass seine Krankheit (wie die gleiche Mk. 2, 5) Folge seines Sündenlebens gewesen war. Das *χειρον τι* (vgl. Mt. 12, 45) geht hier auf schlimmere göttliche Strafe, die er sich durch den Rückfall in sein Sündenleben zuziehen könnte. — **v. 15** *ανηγγ.*) wie 4, 25. In gewohnter Abhängigkeit von der Hierarchie meint der Geheilte, nachdem er im Heiligthume den Namen Jesu erfahren, zu seiner Selbstrechtfertigung derselben den Namen dessen nennen zu müssen, auf dessen Autorität hin er das Sabbatgebot (v. 10) verletzt hatte. — **v. 16** *δια τουτο*) wie 1, 31: wegen dieser auf Jesum lautenden Anzeige ward Jesus der Gegenstand der Verfolgung durch die Hierarchen. Bem. das Imperf. von *διωκ.* (Mt. 5, 10ff.) und das das *δια τουτο* näher exponirende *οτι*: weil er nämlich. Der Plur. *ταυτα* (vgl. Mk. 11, 28) zeigt, dass der Evang. die Sabbatheilung und die Ver-

ἐδίωκον οἱ Ἰουδαῖοι τὸν Ἰησοῦν, ὅτι ταῦτα ἐποίει ἐν σαββάτῳ. 17 ὁ δὲ ἀπεκρίνατο αὐτοῖς· ὁ πατήρ μου ἕως ἄρτι ἐργάζεται, κἀγὼ ἐργάζομαι. 18 διὰ τοῦτο οὖν μᾶλλον ἐζήτουν αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι ἀποκτεῖναι, ὅτι οὐ μόνον ἔλυεν τὸ σάββατον, ἀλλὰ καὶ πατέρα ἴδιον ἔλεγεν τὸν θεόν, ἴσον ἑαυτὸν ποιῶν τῷ θεῷ.

19 ἀπεκρίνατο οὖν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ δύναται ὁ υἱὸς ποιεῖν ἀφ' ἑαυτοῦ οὐδέν, ἂν μή τι βλέπῃ τὸν πατέρα ποιοῦντα· ἃ γὰρ ἂν ἐκεῖνος ποιῇ, ταῦτα

---

anlassung eines Anderen zur Sabbatübertretung sofort mit ähnlichen Sabbatverletzungen zusammenfasst, wie sie wiederholt vorgekommen (bem. das Imperf.) und nach Mk. 3, 6 der Anlass zur Todfeindschaft gegen ihn wurden. — v. 17 *απεκρ.*) wie 2, 18. Ohne jede Andeutung einer bestimmten Situation, in der Jesus dies Wort gesprochen, bringt der Evang. ein Wort, durch welches Jesus seine (ihm nach v. 16 zum Vorwurf gemachte) Sabbatobservanz rechtfertigte, obwohl dasselbe auf den vorliegenden Fall, wo die Pointe darin dass er einen Anderen zur Sabbatübertretung veranlasst hatte, streng genommen nicht passt. Da sich das Sabbatgebot auf die Sabbatruhe Gottes gründete (Ex. 20, 11), macht Jesus darauf aufmerksam, dass die Sabbatruhe (Gen. 2, 1ff.) ein ständiges Wirken Gottes, wie es sich eben noch in der Heilung des Gelähmten gezeigt hatte (*εως αρτι*, wie 2, 10), nicht ausschliesst, und wie darum auch er in Nachfolge des Vaters ohne Beschränkung durch den Sabbat wirke (*εργ.*, wie Mt. 21, 28). — v. 18 *δια τουτο*) weil er sein Thun in dieser Weise rechtfertigte. Zu dem reassumirenden *ουν* vgl. 4, 45, zu dem explikativen *οτι* v. 16. Das *μαλλον* (magis, wie Mt. 6, 26) bei *εζητ.* (Mk. 11, 18) zeigt, dass das *εδιωκ.* v. 16 bereits Todfeindschaft involvirte. Zu *ου μονον — αλλα και* vgl. Mt. 21, 21, zu *ελυεν* Mt. 5, 19. Durch diese Art seiner Vertheidigung zeigte er, dass er nicht bloss prinzipiell das Sabbatgebot aufhebe, sondern, indem er Gott in einzigartiger Weise (*ιδιον*, wie Röm. 8, 32) seinen Vater nannte und dasselbe Recht wie er in Anspruch nahm, sich Gott gleich machte (*ισ. ποιειν*, wie Mt. 20, 12).

5, 19—46. Die Vertheidigung Jesu. — *απεκρ.*) wie v. 17, ohne jede Anknüfung an eine bestimmte Situation. Das *ουν* geht auf die vom Evang. v. 18 formulirten Vorwürfe. Wie Jesus sich damals gegen dieselbe vertheidigt, wird nach den Mittheilungen Jesu über die in Jerus. geführten Verhandlungen (bei denen kein Jünger anwesend gewesen war) frei entwickelt. Gerade das einzigartige (schlechthin vollkommene) Sohnesverhältniss, das er sich v. 17 beigelegt, schliesse ja alles eigenmächtige (*ποιειν αφ εαυτ.*) Verhalten (und damit alles gottwidrige Thun) seiner Natur nach aus (*ου δυνατ.*, wie Mk. 2, 19), sofern der Sohn nur das vorbildliche Thun des Vaters (*αν τι βλεπ. τ. πατ. π.*) nachahmen könne, wie jeder echte Sohn thut (Mt. 5, 45); aber, wie der Begründungssatz, den Gedanken weiterführend, sagt, eben damit auch Alles, was irgend (*α αν*, wie Mt. 14, 7) der Vater thut. Das *ομοιως* (Mk. 4, 16) betont noch aus-

καὶ ὁ υἱὸς ὁμοίως ποιεῖ. 20 *ὁ γὰρ πατὴρ φιλεῖ τὸν υἱὸν καὶ πάντα δείκνυσιν αὐτῷ ἃ αὐτὸς ποιεῖ, καὶ μείζονα τούτων δείξει αὐτῷ ἔργα, ἵνα ὑμεῖς θαυμάζητε.* 21 *ὥσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἐγείρει τοὺς νεκροὺς καὶ ζωοποιεῖ, οὕτως καὶ ὁ υἱὸς οὓς θέλει ζωοποιεῖ.* 22 *οὐδὲ γὰρ ὁ πατὴρ κρίνει οὐδένα, ἀλλὰ τὴν κρίσιν πᾶσαν δέδωκεν τῷ υἱῷ,* 23 *ἵνα πάντες τιμῶσι τὸν υἱὸν καθὼς τιμῶσι τὸν πατέρα. ὁ μὴ τιμῶν τὸν υἱὸν οὐ τιμᾷ τὸν*

---

drücklich die Gleichartigkeit der Ausführung, wie das *ταυτα* die Gleichheit des Objekts. — **v. 20** begründet aus der Liebe des Vaters zum Sohne (*φιλ.*, wie Mt. 10, 37), dass er demselben Alles zu thun zeigt (2, 18, hier im Sinne von v. 19: ihn all sein Thun zum Nachbilden sehen lässt), was er selber thut. Es kann also für den echten Sohn auch kein anmaassliches Thun geben, wie man ihm v. 18 vorwarf. Erst in dem *υμεις* tritt hervor, dass Jesus das über das echte Sohnesverhältniss Gesagte auf sich selbst, den ihnen Gegenüberstehenden, angewandt wissen will. Das *τουτ.* nach *μειζονα* (1, 51) geht auf die Nachbildung des durch den Sabbat nicht beschränkten väterlichen Thuns (v. 17). Die Berufung auf sein einzigartiges (persönliches) Sohnesbewusstsein wird sich bewähren dadurch, dass Gott ihm die dem Sohne schlechthin, d. h. dem Messias (Ps. 2, 7f.) verheissenen Werke zu thun zeigen (übertragen) wird. Zu *θαυμ.* (hier im Sinne beschämten Staunens) vgl. 3, 7. — **v. 21 ff.** begründet dies durch den Hinweis auf die spezifisch göttlichen Werke des Lebendigmachens und Richtens. Dass das Lebendigmachen, das schon nach Deut. 32, 39 ein spezifisches Gotteswerk ist, vom Lebendigmachen aus dem Tode zu verstehen, sagt das vorausgeschickte *εγειρ. τ. νεκρ.* (Mt. 11, 5); jede Beschränkung auf leibliches oder geistliches beim Sohne schliesst aber der Kontext schlechthin aus. Zu *ωσπερ* und *ουτ.* vgl. Mt. 12, 40. Das *ους θελει* entspricht dem *ομοιως* v. 19 und zeigt, dass der Sohn dies Lebendigmachen ebenso selbstständig ausübt, wie der Vater, was **v. 22** damit begründet wird, dass der Vater auch nicht einmal irgend einen richtet (*ουδε—ουδενα*, wie Mk. 5, 3), sondern die damit gegebene richterliche Entscheidung (3, 19) über Heil und Verderben ganz und gar dem Sohne (als dem Vollstrecker aller seiner Rathschlüsse, vgl. 3, 35) gegeben hat. Das *πασαν* zeigt vollends, dass zwischen gegenwärtigem und zukünftigem Richten (oder Lebendigmachen) hier noch nicht unterschieden werden soll. Hat dies nach **v. 23** die ausdrückliche Absicht, dass das Ehren des Sohnes dem des Vaters (auf Grund dieser spezifisch göttlichen Werke) entspreche (*καθως* motivirend, wie 1, 23), so kann von der Anmaassung einer Ehre (v. 18) nicht die Rede sein, da der Vater (durch jene Uebertragung) ihm die seine (im vollsten Umfange) bestimmt hat. Zu *ο μη τιμ.* vgl. 3, 18: wenn einer den Sohn nicht ehrt, so entehrt er den Absender in seinem Abgesandten. Zur Sache vgl. Mt. 10, 40. Dass, was v. 21ff. über das Verhältniss des Vaters und Sohnes ganz im Allgemeinen ausgeführt, auf ihn als den gottgesandten Sohn, d. h.

πατέρα τὸν πέμψαντα αὐτόν. 24 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὁ τὸν λόγον μου ἀκούων καὶ πιστεύων τῷ πέμψαντί με ἔχει ζωὴν αἰώνιον καὶ εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται, ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν. 25 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἔρχεται ὥρα καὶ νῦν ἐστιν, ὅτε οἱ νεκροὶ ἀκούσουσιν τῆς φωνῆς τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ καὶ οἱ ἀκούσαντες ζήσουσιν. 26 ὥσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἔχει ζωὴν ἐν ἑαυτῷ, οὕτως καὶ τῷ υἱῷ ἔδωκεν ζωὴν ἔχειν ἐν ἑαυτῷ, 27 καὶ ἐξουσίαν ἔδωκεν αὐτῷ κρίσιν ποιεῖν, ὅτι υἱὸς ἀνθρώπου ἐστίν. 28 μὴ θαυμάζετε τοῦτο, ὅτι ἔρχε-

---

den Messias zutreffe, bewährt Jesus **v. 24—27** dadurch, dass er schon jetzt eine lebenschaffende (und damit richterlich entscheidende) Wirksamkeit ausübt (vgl. Ezch. 37). Zu *τ. λογ. μ.* vgl. 4, 41. Da er als der Gesandte Gottes (v. 23) Gottes Worte redet (3, 34), glaubt man in der Ueberzeugung von der Wahrheit derselben Gott selbst; und da der Inhalt seiner Verkündigung ist, dass in ihm die volle Gottesoffenbarung gegeben ist, hat der Gläubige in ihm bereits das Gottschauen, welches die volle Seligkeit des jenseitigen ewigen Lebens ausmacht (3, 36, vgl. 17, 3). Hat er aber so bereits das höchste Heil thatsächlich erlangt, so kann er nicht mehr in ein Gericht kommen (vgl. 3, 18), das darüber entscheidet, ob er es erlangen soll, sondern er ist bereits aus dem Todeszustande, in dem er dieses wahren Lebens entbehrt, in dasselbe übergegangen (1 Jh. 3, 14). Bem. das Perf. von der vollendeten, in ihren Folgen fortdauernden Thatsache. — **v. 25** *ερχ.—εστιν*) wie 4, 23. Zu *οι νεκρ.* vgl. Mt. 8, 22. Lk. 15, 24. 32, zu *ακ.* c. Gen. 1, 37, zu *τ. φων.* 3, 29. Obwohl es nur Einzelne sind, die in seiner Stimme die Stimme des Sohnes Gottes vernehmen, wird es doch absichtlich ganz allgemein als die schon mit dem Anbruche der Heilszeit sich vollziehende Thatsache hingestellt, dass die, welche gläubig (v. 24) seine Stimme gehört haben werden, zum Leben gelangen, also bei ihnen die zukünftige Todtenerweckung schon gegenwärtig eintritt (vgl. das Fut. *προσκυνησ.* 4, 23). — **v. 26** *ωσπερ—ουτως*) wie v. 21. Bem., wie die Lebendigkeit Gottes hier nicht, wie sonst, der Ausdruck für seine wirksame Machtübung ist, sondern für das Schauen seiner selbst, das allem wahrhaft geistigen (selbstbewussten) Leben eignet, und das er dem Sohne zum Eigenbesitz gegeben hat, sofern auch dieser sich seiner selbst (als der vollen Offenbarung des Vaters) bewusst ist. Damit aber ist ihm nach **v. 27** die Vollmacht (1, 12) gegeben, eine Gerichtsentscheidung (v. 22) zu vollziehen, weil er als ein Menschensohn, wie andere (vgl. Mk. 3, 28), den Menschen diese Thatsache in seiner Verkündigung (v. 24) nahebringen und sie dadurch veranlassen kann zu der Selbstentscheidung seinem Worte gegenüber, welche die definitive Gerichtsentscheidung für sie in sich schliesst (3, 18 f.) — **v. 28** *μη θαυμ.*) wie 3, 7. Das *τουτο* geht auf das über seine gegenwärtige (lebenschaffende und richtende) Wirksamkeit Gesagte, das er dadurch bewähren wird, dass er diese (auch von ihnen dem Messias zugeschriebene) Wirksamkeit dereinst

ται ὥρα ἐν ᾗ πάντες οἱ ἐν τοῖς μνημείοις ἀκούσουσιν τῆς φωνῆς αὐτοῦ, 29 καὶ ἐκπορεύσονται οἱ τὰ ἀγαθὰ ποιήσαντες εἰς ἀνάστασιν ζωῆς, οἱ τὰ φαῦλα πράξαντες εἰς ἀνάστασιν κρίσεως. 30 οὐ δύναμαι ἐγὼ ποιεῖν ἀπ' ἐμαυτοῦ οὐδέν· καθὼς ἀκούω κρίνω, καὶ ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ δικαία ἐστίν, ὅτι οὐ ζητῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμὸν ἀλλὰ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με. — 31 ἐὰν ἐγὼ μαρτυρῶ περὶ ἐμαυτοῦ, ἡ μαρτυρία μου οὐκ ἔστιν ἀληθής· 32 ἄλλος ἐστὶν ὁ μαρτυρῶν περὶ ἐμοῦ, καὶ οἶδα ὅτι ἀληθής ἐστιν ἡ μαρτυρία ἣν μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ. 33 ὑμεῖς ἀπεστάλκατε πρὸς Ἰωάνην, καὶ μεμαρτύρηκεν τῇ ἀληθείᾳ·

---

auch in ihrem Sinne ausüben wird. Zu *ερχ. ωρα* vgl. 4, 21. Das *παντες* (im Unterschiede von v. 25), wie das *εν τ. μνημ.* (Mt. 23, 29) zeigt, dass es sich um die leiblich Todten handelt. Bem. den absichtlichen Rückblick auf v. 25 (*ακ. τ. φων. αυτ.*), da sie, diesem Herrn gehorchend, nach **v. 29** herausgehen werden (*εκπορ.*, wie Mt. 3, 5), nämlich aus ihren Gräbern, um vor Gericht gestellt zu werden. Nur für die freilich, die das Gute gethan haben (*τ. αγαθ. π.*, vgl. Mt. 19, 16), ist dies eine Lebensauferstehung (vgl. Lk. 14, 14), d. h. eine zum Leben gehörige (nothwendige), ohne welche sie das jenseitige Leben (*ζωη*, wie 3, 36) nicht erlangen können; für die *τα φαυλ. πρ.* (3, 20) eine Gerichtsauferstehung, mittelst derer sie dem ihr definitives Schicksal entscheidenden Gerichte (1 Jh. 4, 17) überantwortet werden. — **v. 30** kehrt abschliessend zu v. 19 zurück, nur jetzt mit direkter Anwendung auf seine Person. Auch von dem Gericht, das er dann halten wird, gilt, dass ihm dabei das Thun des Vaters (vgl. v. 19, doch hier natürlich mit *ακουω*, da er den Vater nur richten hören kann) vorbildlich ist, weshalb sein Gericht gerecht (*δικ.*, wie Apok. 16, 7) ist, da ja sein Ziel (4, 23) ausschliesslich der Wille seines Absenders ist, er also mit seinem Richten nie ein anderes verfolgen wird, als Gott mit dem seinen.

Naturgemäss muss nach dieser Berufung auf sein einzigartiges Verhältniss zu Gott (im persönlichen, wie im amtlichen Sinne) die Frage entstanden sein, wie er dasselbe beweisen könne, die der Evang. von vorn herein unter den ihm so wichtigen Gesichtspunkt der *μαρτυρ.* (1, 7) stellt. Daher lässt er **v. 31** Jesum den allgemeinen Rechtsgrundsatz, dass Niemand in eigener Sache Zeugniss ablegen kann, ohne a priori der Unwahrhaftigkeit verdächtig zu sein (den Jesus 8, 13 f. auf sich nicht angewandt wissen will), konzediren, weil er nach **v. 32** sich wirklich auf einen anderen Zeugen berief, dessen Zeugniss über ihn er ausdrücklich acceptirt, indem er es als wahr anerkennt. Sie (bem. das betonte *υμεις*) denken bei diesem Zeugen nach **v. 33** natürlich an den Täufer, zu dem sie einst sandten (1, 19), und er war auch kein falscher Zeuge, sofern er ja dem wahren Thatbestand (*τη αληθ.*, wie Mk. 5, 33) Zeugniss gegeben hat (*μαρτ.* c. Dat. wie 3, 26. 28). Jesus aber entnimmt (*λαμβ.* in anderem Sinne, wie 3, 11. 32)

34 ἐγὼ δὲ οὐ παρὰ ἀνθρώπου τὴν μαρτυρίαν λαμβάνω, ἀλλὰ ταῦτα λέγω ἵνα ὑμεῖς σωθῆτε. 35 ἐκεῖνος ἦν ὁ λύχνος ὁ καιόμενος καὶ φαίνων, ὑμεῖς δὲ ἠθελήσατε ἀγαλλιαθῆναι πρὸς ὥραν ἐν τῷ φωτὶ αὐτοῦ. 36 ἐγὼ δὲ ἔχω τὴν μαρτυρίαν, μείζω τοῦ Ἰωάνου· τὰ γὰρ ἔργα ἃ δέδωκέν μοι ὁ πατὴρ ἵνα τελειώσω αὐτά, αὐτὰ τὰ ἔργα ἃ ποιῶ μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ ὅτι ὁ πατήρ με ἀπέσταλκεν. 37 καὶ ὁ πέμψας με πατὴρ ἐκεῖνος μεμαρτύρηκεν

---

nach **v. 34** das Zeugniss, von dem er redet (bem. den Art.), nicht von Menschen; der v. 32 gemeinte Zeuge kann also nur Gott selbst sein. Wenn er trotzdem von der Wahrheit des Täuferzeugnisses geredet hat, so that er es um ihretwillen, da sie immerhin (bem. das betonte *υμεις*) durch ihn (zum Glauben und damit) zur Errettung (3, 17) hätten geführt werden können, sofern der Täufer nach **v. 35** die brennende (Lk. 12, 35), nicht etwa erloschene, und die scheinende (Mt. 5, 15), nicht etwa verdeckte, Leuchte war, die ihnen den Dienst leisten konnte (bem. den Art.), sie zu ihm zu führen. Es lag nur an ihnen (bem. das betonte *υμεις*), wenn das nicht geschehen, da sie nur vorübergehend (*προς ωρ.*, wie Gal. 2, 5) in dem von ihr ausgehenden Lichtscheine (*φως*, wie Mk. 14, 54) sich ergötzen wollten (*αγαλλ.*, wie Apok. 19, 7). Es erhellt daraus, dass auch die Hierarchen zuerst der Verkündigung des Täufers von der Nähe der messianischen Zeit zugejubelt hatten, bis sie erkannten, dass ein Messiasreich, wie er es herbeizuführen strebte, ihren Interessen garnicht entsprach. Wie hier Jesus das Zeugniss des Täufers ablehnt, weil sie ihm doch nur eine vorübergehende Aufmerksamkeit geschenkt haben, so verweigert er Mk. 11, 27—33 die Antwort auf die Vollmachtsfrage, weil sie nicht wagen, dem Täufer gegenüber, dessen Zeugniss in erster Linie in Betracht käme, eine bestimmte Stellung zu nehmen. — **v. 36** *την μαρτ.*) Das Zeugniss, von dem er v. 34 geredet, braucht er nicht von Menschen zu nehmen, weil er es besitzt, und zwar ein grösseres als (das) des Joh. (comp. compend., wie Mt. 5, 20), in seinen spezifischen Berufswerken (v. 21—30), wie das *δεδ. ινα τελ.* (4, 34) zeigt. Denn eben diese Werke, die er ja schon gegenwärtig thut (v. 24—27), zeugen, dass ihn der Vater (bem. das betont gestellte Subj.) gesandt hat, er also der zur Ausrichtung aller seiner Heilswerke erwählte Sohn ist (v. 20). Allein auch diese Werke zeugen doch immer nur indirekt, sofern er sie als die spezifisch messianischen verstehen lehrt, und kommen daher auf sein Selbstzeugniss zurück, das ja nach v. 31 nicht gelten soll. Daher nennt er **v. 37** direkt den *αλλος*, auf den er sich v. 32 berief, und den er nun im Gegensatze zu den Werken, die seine Sendung bezeugen, als den v. 36 genannten (bem. das *εχειν*.) Absender (4, 34) bezeichnet, der Zeugniss über ihn abgelegt hat und immer noch ablegt (bem. das Perf.) in der Schrift AT's. Wohl haben sie in der (offenbarungslosen) Zeit, in der sie leben, weder je (1, 18) seine Stimme gehört, noch in der Vision seine Gestalt (*ειδος*, wie Ex. 24, 17) geschaut,

περὶ ἐμοῦ· οὔτε φωνὴν αὐτοῦ πώποτε ἀκηκόατε, οὔτε εἶδος
αὐτοῦ ἑωράκατε, 38 καὶ τὸν λόγον αὐτοῦ οὐκ ἔχετε ἐν ὑμῖν
μένοντα, ὅτι ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος, τούτῳ ὑμεῖς οὐ πιστεύετε.
39 ἐραυνᾶτε τὰς γραφάς, ὅτι ὑμεῖς δοκεῖτε ἐν αὐταῖς ζωὴν
αἰώνιον ἔχειν· καὶ ἐκεῖναί εἰσιν αἱ μαρτυροῦσαι περὶ ἐμοῦ,
40 καὶ οὐ θέλετε ἐλθεῖν πρός με ἵνα ζωὴν ἔχητε. 41 δόξαν
παρὰ ἀνθρώπων οὐ λαμβάνω, 42 ἀλλὰ ἔγνωκα ὑμᾶς, ὅτι τὴν
ἀγάπην τοῦ θεοῦ οὐκ ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς. 43 ἐγὼ ἐλήλυθα ἐν
τῷ ὀνόματι τοῦ πατρός μου, καὶ οὐ λαμβάνετέ με· ἐὰν ἄλλος

---

wie die Propheten der Vergangenheit, und sein (geschriebenes) Wort, d. h. die einzige Form, in der sie die Gottesoffenbarung nach **v. 38** noch besitzen, haben sie nicht innerlich angeeignet (*ουκ εχ. εν υμ.*), so dass der Vater dadurch dauernd (vgl. das *μενοντα*) in ihnen zeugen könnte (v. 37), wie daraus erhellt, dass (*οτι*) sie seinem Abgesandten keinen Glauben schenken (*πιστ.* c. Dat., wie 4, 21). — **v. 39** *εραυν.*) wie 1 Petr. 1, 11: Wohl machen sie die Schriften (Mk. 12, 24) zum Gegenstande eifrigen Forschens, weil sie (bem. das betonte *υμεις* im Gegensatze zu seiner Werthschätzung der Schrift) wähnen (*δοκ.*, wie Mt. 3, 9), auf Grund ihrer (d. h. durch ihre Verehrung) ewiges Leben (d. h. die sichere Anwartschaft darauf) bereits zu haben (vgl. Röm. 2, 17). Bem. die einfache Verbindung durch *και*, die den Leser das logische Verhältniss nur errathen lässt, wie 1, 10. Jene Schriften haben ihre Bedeutung nicht, wie sie wähnen, in sich selbst, sondern darin, dass sie von ihm Zeugniss ablegen (vgl. v. 37); und doch wollen sie nach **v. 40** (eben weil sie wähnen, in ihnen bereits das Leben zu besitzen, vgl. v. 39) nicht (vgl. Mt. 23, 37) zu ihm kommen (*ελθ. προς*, wie 3, 20f.), um Leben zu haben (indem sie es durch ihn empfangen). Dies, ihr Nichtwollen, ist also die Folge ihrer falschen Stellung zur Schrift (v. 38. 39). — **v. 41—44** geht auf den tieferen Grund derselben ein. Er erhebt diesen Vorwurf nicht aus verletztem Ehrgeize; denn Ehre (*δοξα*, wie Lk. 17, 18), die von Menschen herkommt (*παρα*, wie v. 34), sucht er nicht nur nicht, er würde sie zurückweisen, wenn sie ihm entgegengebracht würde, weil er sie überhaupt nicht annimmt (*ου λαμβ.*, wie v. 34). — **v. 42** *αλλα*) sondern er erhebt jene Vorwürfe, weil er sie erkannt hat und kennt (vgl. 2, 24 und bem. das Perf., sowie die Attraktion nach Analogie von 4, 35), dass sie nämlich die Liebe zu Gott (Lk. 11, 42), die doch die Schrift vor Allem fordert, nicht in ihrem Inneren haben, also die Schrift innerlich nicht angeeignet haben können (v. 38). — **v. 43** sagt, woran er diesen Mangel an Liebe zu Gott erkennt, nämlich daran, dass sie ihn, der doch im Namen (d. h. im Auftrage, vgl. Mk. 11, 9) seines Vaters gekommen, nicht annehmen (1, 12). Wenn er den Fall setzt, dass ein Anderer in seinem eigenen Namen, also selbstbeliebig aufgetreten sein wird (ein falscher Messias), und sie den annehmen werden, so ist dabei vorausgesetzt,

ἔλθῃ ἐν τῷ ὀνόματι τῷ ἰδίῳ, ἐκεῖνον λήμψεσθε. 44 πῶς δύνασθε ὑμεῖς πιστεῦσαι, δόξαν παρὰ ἀλλήλων λαμβάνοντες, καὶ τὴν δόξαν τὴν παρὰ τοῦ μόνου θεοῦ οὐ ζητεῖτε; 45 μὴ δοκεῖτε ὅτι ἐγὼ κατηγορήσω ὑμῶν πρὸς τὸν πατέρα· ἔστιν ὁ κατηγορῶν ὑμῶν, Μωυσῆς, εἰς ὃν ὑμεῖς ἠλπίκατε. 46 εἰ γὰρ ἐπιστεύετε Μωυσεῖ, ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί· περὶ γὰρ ἐμοῦ ἐκεῖνος ἔγραψεν. 47 εἰ δὲ τοῖς ἐκείνου γράμμασιν οὐ πιστεύετε, πῶς τοῖς ἐμοῖς ῥήμασιν πιστεύσετε;

6, 1 μετὰ ταῦτα ἀπῆλθεν ὁ Ἰησοῦς πέραν τῆς θαλάσσης τῆς Γαλιλαίας τῆς Τιβεριάδος· 2 ἠκολούθει δὲ αὐτῷ ὄχλος

---

dass derselbe ihre Eigenliebe zu befriedigen versprechen wird. — **v. 44** nennt als zweiten Grund, weshalb es ihnen unmöglich ist zu glauben (*πως δυν.*, wie 3, 4 und bem. das betonte *υμεις*), ihren weltlichen Ehrgeiz (*δοξ. λαμβ. παρ. αλλ.*, vgl. v. 41). Bem. die Auflösung der Partizipialkonstruktion, wie 1, 32. Das *μονου* betont, wie die von Gott stammende Ehre allein erstrebenswerth (*ζητ.*, wie v. 30) ist. — **v. 45** *μη δοκ.*) wie v. 39. Bem. das betonte *εγω*. Nicht ich bin es, der (wie Ihr nach diesen Vorwürfen wähnen könntet) Euch verklagen wird (*κατηγ.*, wie Mk. 3, 2) beim (*προς*, wie 1, 1) Vater. Bem. das voranstehende *εστιν* mit verbaler Bedeutung und das substantivirte Part. Praes.: vorhanden ist Euer Ankläger, nämlich Moses, auf den Ihr Eure Hoffnung gesetzt habt und setzt (*εις ον ηλπ.*, wie 2 Kor. 1, 10), sofern er Euch nach **v. 46** wegen des Unglaubens an ihn verklagen wird, da Ihr an mich nicht geglaubt habt, von dem er doch ausdrücklich (z. B. Deut. 18, 15) geschrieben hat. Zu *πιστ.* c. Dat. vgl. v. 38. — **v. 47.** Der Gegensatz liegt in *τοις εκεινου* und *τοις εμοις*, da, dass jener geschrieben (*γραμμ.*, wie 1 Tim. 3, 15), und er geredet hat (*ρημ.*, wie 3, 34), sich aus der Sachlage von selbst ergab. Wenn sie aber ihrer höchsten Autorität (v. 45) nicht Glauben schenken, wie wird es möglich sein (*πως*, wie v. 44), dass sie ihm glauben? Zu *πιστ.* c. Dat. vgl. v. 46.

Der zweite Abschnitt stellt die Krisis in Galiläa dar (Kap. 6), wo der Halbglaube der Menge in Unglauben umschlägt in Folge der Volksspeisung (**6, 1—21**). — *μετα τ.*) wie 5, 1. 14: nach den mit der Festreise nach Jerus. zusammenhängenden Ereignissen. Da diese aber nur die so eingehend angekündigte und motivirte Wirksamkeit in Galiläa (4, 43 ff.) unterbrachen, so ist auch das *απηλθ.* (4, 3) vom Schauplatze dieser Wirksamkeit aus gedacht. Das *περαν* ist hier noch ganz Praep. (vgl. 1, 28): über das galil. Meer (Mk. 1, 16), wodurch aufs Neue angedeutet wird, dass die Szene auf galil. Boden spielt, da der See selber ausdrücklich mit dem den Lesern bekannteren Namen als See von Tiberias bezeichnet wird. — **v. 2** schildert, wie Jesu eine grosse Menge (Mk. 4, 1) folgte (Mk. 5, 24), weil sie die Zeichen sah, die er that (wie 2, 23, nur mit dem *επι τ. ασθ.*, welches zeigt, dass dieselben in wunderbaren Krankenheilungen bestanden).

πολύς, ὅτι ἑώρων τὰ σημεῖα ἃ ἐποίει ἐπὶ τῶν ἀσθενούντων.
3 ἀνῆλθεν δὲ εἰς τὸ ὄρος ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐκεῖ ἐκάθητο μετὰ
τῶν μαθητῶν αὐτοῦ· 4 ἦν δὲ ἐγγὺς τὸ πάσχα ἡ ἑορτὴ τῶν
Ἰουδαίων. 5 ἐπάρας οὖν τοὺς ὀφθαλμοὺς ὁ Ἰησοῦς καὶ θεα-
σάμενος ὅτι πολὺς ὄχλος ἔρχεται πρὸς αὐτόν, λέγει πρὸς Φί-
λιππον· πόθεν ἀγοράσωμεν ἄρτους, ἵνα φάγωσιν οὗτοι; 6 τοῦτο
δὲ ἔλεγεν πειράζων αὐτόν· αὐτὸς γὰρ ᾔδει τί ἔμελλεν ποιεῖν.
7 ἀπεκρίθη αὐτῷ ὁ Φίλιππος· διακοσίων δηναρίων ἄρτοι οὐκ
ἀρκοῦσιν αὐτοῖς, ἵνα ἕκαστος βραχύ τι λάβῃ. 8 λέγει αὐτῷ
εἷς ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς Σίμωνος

Bem. den auf das Coll. bezüglichen Plur., wie Mk. 4, 1. — **v. 3** *ανηλθ.*) wie Gal. 1, 18. Zu *εις τ. ορος* vgl. Mt. 5, 1, zu *εκαθ.* Mk. 3, 32, zu *μετα τ. μαθ. αυτ.* Mk. 3, 7. Hier hat er sich auf der Berghöhe niedergelassen, um dem Andrange der nachfolgenden Volksmasse zu entrinnen. — **v. 4** *εγγυς*) wie 2, 13. Die Nähe des Passah erklärt die ungewöhnlich grosse Volksmenge, die sich diesmal um Jesum sammelt (v. 10), und bereitet v. 15 vor. — **v. 5** *επαρ. τ. οφθ.—θεασ.*) wie 4, 35. Das *ουν* nimmt über v. 4 hinweg die Erzählung von Jesu auf. Bem., wie der Evang. ein so entscheidungsschweres Ereigniss, wie die Speisung, nur noch als von Jesu prämeditirt denken kann und ihn daher sofort beim Anblick der grossen Menge (bem. das betonte *πολυς*), deren erneutes Zuihmkommen ihm wie ein Wink Gottes erscheint, die Speisung planen lässt. In dem *ποθεν* (Mk. 8, 4) *αγορ.—φαγ.* (Mk. 6, 36) liegt bereits angedeutet, dass hier auf natürlichem Wege nicht zu helfen ist. So gewiss es nur auf genauester Detailerinnerung beruhen kann, dass Jesus sich durch einen einzelnen Jünger (Phil., vgl. 1, 44) an den Jüngerkreis wendet, so gewiss hängt es mit der Auffassung des Evang. zusammen, dass Jesus selbst die Schwierigkeit zur Sprache bringt, und zwar nach **v. 6**, um Phil. zu prüfen (*πειρ.*, wie Mk. 8, 11), ob er zur Abhilfe an die durch Jesum zu bringende göttliche Wunderhülfe appelliren werde, während er für seine Person (*αυτος*) bereits zur Speisung entschlossen ist. Zu *ημελλ.* vgl. Lk. 10, 1. Bem., wie die Antwort des Phil. **v. 7** eigentlich voraussetzt, dass er zur Speisung aufgefordert war, wie Mt. 14, 16, und wie die Reflexion darauf, dass für 200 Denare Brod (Mk. 6, 37) noch nicht ausreichen werden (*αρκ.*, wie Mt. 25, 9), damit jeder ein Weniges (*βρ. τι*, wie 1 Sam. 14, 29) empfange, nur dem Evang. angehören kann, dem, nachdem sich später die ganze Grösse der Menge herausgestellt, die ursprünglich veranschlagte Summe noch zu niedrig schien. — **v. 8.** Das *εις εκ* (1, 41) *τ. μαθ.* deutet an, wie auch die übrigen Jünger sich inzwischen umgethan hatten (vgl. übrigens Mk. 6, 38), ob irgend etwas zu haben sei; dass er trotz 1, 41 noch einmal als der Bruder des S. P. bezeichnet wird, zeigt, dass er zu den unbekannteren Jüngern gehörte. Es kann nur auf speziellster Detailerinnerung beruhen,

Πέτρου· 9 *ἔστιν παιδάριον ὧδε, ὃς ἔχει πέντε ἄρτους κριθίνους καὶ δύο ὀψάρια· ἀλλὰ ταῦτα τί ἐστιν εἰς τοσούτους;* 10 *εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· ποιήσατε τοὺς ἀνθρώπους ἀναπεσεῖν. ἦν δὲ χόρτος πολὺς ἐν τῷ τόπῳ. ἀνέπεσαν οὖν οἱ ἄνδρες τὸν ἀριθμὸν ὡς πεντακισχίλιοι.* 11 *ἔλαβεν οὖν τοὺς ἄρτους ὁ Ἰησοῦς καὶ εὐχαριστήσας διέδωκεν τοῖς ἀνακειμένοις, ὁμοίως καὶ ἐκ τῶν ὀψαρίων ὅσον ἤθελον.* 12 *ὡς δὲ ἐνεπλήσθησαν, λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· συναγάγετε τὰ περισσεύσαντα κλάσματα, ἵνα μή τι ἀπόληται.* 13 *συνήγαγον οὖν, καὶ ἐγέμισαν δώδεκα κοφίνους κλασμάτων ἐκ τῶν πέντε ἄρτων τῶν κριθίνων, ἃ ἐπερίσσευσαν τοῖς βεβρωκόσιν.* 14 *οἱ οὖν ἄνθρωποι ἰδόντες ὃ ἐποίησεν σημεῖον, ἔλεγον ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ὁ προφήτης ὁ ἐρχόμενος εἰς τὸν κόσμον.* 15 *Ἰησοῦς οὖν γνοὺς ὅτι μέλλουσιν*

---

wenn wir **v. 9** durch ihn erfahren, dass die Jünger überhaupt nichts mehr hatten, sondern auch die fünf Brode (bem. ihre Bezeichnung als Gerstenbrode, wie Jud. 7, 13) und die zwei Fische (hier nur als Zukost bezeichnet: *οψαρ.*, doch vgl. Num. 11, 22) aus Mt. 14, 17 erst von einem Knäblein (*παιδ.*, wie Mt. 11, 16), das wohl in der Menge Speise feilgeboten hatte (*εστιν—ωδε*, wie Mk. 6, 3), an sich gebracht. Zu der Reflexion auf die *τοσουτ.* vgl. Mt. 15, 33. — **v. 10** *ποιησ.*) c. Inf., wie Mk. 1, 17. Zur Sache vgl. Mk. 6, 39, zu *αναπ.* Mk. 6, 40, zu dem Grase, auf dem die Menge sich lagert, Mt. 14, 19, zu *εν τ. τοπω* 5, 13. Bem., wie die Männer allein gezählt werden (*τ. αριθμ.*, wie Apok. 5, 11, hier Acc. der näheren Bestimmung) und die Zahl nach Mt. 14, 21. Zu *ως* vgl. 1, 40. — **v. 11** *ελαβ. τ. αρτ.—ευχαρ.*), wie Mk. 8, 6. Zu *διεδ.* vgl. Lk. 11, 22, zu *τ. ανακ.* Mt. 22, 11, zu *ομοιως* 5, 19. Die Brode werden sämmtlich (natürlich durch die Jünger) ausgetheilt, von den Fischen nur soviel, als man begehrte; jenes war das zur Sättigung Nothwendige, dieses die Zugabe. — **v. 12** *ως δε*), wie 2, 9. 23. Zu *ενεπλ.* vgl. Lk. 6, 25. Erst hier erfahren wir, dass Jesus ausdrücklich befohlen hatte, die übriggebliebenen (*περισσ.*, wie Lk. 9, 17) Brodstücke (Mt. 14, 20) zu sammeln (*συναγ.*, vgl. 4, 36), damit nichts nutzlos verderbe (*απολ.*, wie Mk. 2, 22). — **v. 13** *εγεμ.*) wie 2, 7. Zu *κοφ.* vgl. Mt. 14, 20, zu dem Gen. Mk. 15, 36. Das *εκ τ. πεντε αρτ.* hebt noch einmal den geringen Vorrath hervor, von dem die Speisung (*βεβρ.*, wie Jos. 5, 12) ausgegangen war, um den Wundercharakter des Mahles zu betonen. — **v. 14** *οι ουν ανθρ.*) wie v. 10. Das *ιδοντ.* hebt ausdrücklich hervor, wie ihr Glaube sich auf den sinnlichen Eindruck des Wunders (vgl. 2, 23) gründete. Zu *αληθ.* vgl. 1, 48. Der Deut. 18, 15 verheissene Prophet wird (anders als 1, 21) auf den zum Messias Erwählten gedeutet. Zu dem zeitlosen Part. Praes. vgl. 1, 29, zu *ερχ. εις τ. κ.* 1, 9. — **v. 15** *γνους*) wie Mk. 8, 17. Er merkte ihre Absicht. Sie wollen (6, 6) kommen und, falls er nicht freiwillig mitgeht, ihn gewaltsam mit sich fortführen (*αρπ.*, wie Act. 8, 39), nämlich nach Jerus., wohin sie ja ohnehin auf der Festreise waren (vgl.

ἔρχεσθαι καὶ ἁρπάζειν αὐτὸν ἵνα ποιήσωσιν βασιλέα, ἀνεχώρησεν πάλιν εἰς τὸ ὄρος αὐτὸς μόνος. 16 ὡς δὲ ὀψία ἐγένετο, κατέβησαν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπὶ τὴν θάλασσαν, 17 καὶ ἐμβάντες εἰς τὸ πλοῖον ἤρχοντο πέραν τῆς θαλάσσης εἰς Καφαρναούμ. καὶ σκοτία ἤδη ἐγεγόνει, καὶ οὔπω πρὸς αὐτοὺς ἐληλύθει ὁ Ἰησοῦς, 18 ἥ τε θάλασσα ἀνέμου μεγάλου πνέοντος διεγείρετο. 19 ἐληλακότες οὖν ὡς σταδίους εἴκοσι πέντε ἢ τριάκοντα, θεωροῦσιν τὸν Ἰησοῦν περιπατοῦντα ἐπὶ τῆς θαλάσσης καὶ ἐγγὺς τοῦ πλοίου γινόμενον, καὶ ἐφοβήθησαν. 20 ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· ἐγώ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε. 21 ἤθελον οὖν λαβεῖν αὐτὸν

---

v. 4), um ihn dort zum Könige auszurufen, damit er seine messianische Wirksamkeit in ihrem Sinne beginne. Zu *ανεχ.* vgl. Mk. 3, 7. Das *παλιν* deutet klar an, dass schon das Besteigen der Berghöhe v. 3 ein Entweichen vor der Volksmasse gewesen war, weshalb das *εις τ. ορος* besagt, dass er sich weiter ins Gebirge zurückzog und die Volksmenge enttäuscht zurückliess. Zu *αυτος μονος* vgl. Mk. 6, 47. — **v. 16** *ως δε*) wie v. 12. Gemeint ist, wie Mk. 1, 32, der Spätabend nach Sonnenuntergang. Das *κατεβ.* (Mk. 9, 9) zeigt deutlich, dass die Speisung auf der Berghöhe stattgefunden hatte (vgl. zu v. 15). Zu *επι* (auf das Meer zu) vgl. Mk. 6, 53. — **v. 17** *εμβ. εις τ. πλ.*) wie Mk. 8, 10, zeigt, dass sie zu Schiff (wie Mk. 6, 32) herübergefahren waren (v. 1). Das *ηρχ.* (4, 30) besagt, dass sie auf der Fahrt über den See (v. 1) nach Kapharn. hin begriffen waren, weshalb das *εγεγ.* nur die Umstände schildern kann, unter denen die Fahrt begann. Die Finsterniss (im eigentl. Sinne) war nämlich schon eingebrochen, und Jesus noch nicht (3, 24) zu ihnen gekommen. Hier also wird erst klar, dass Jesus, der nicht wissen konnte, wie lange die Verhandlung mit dem Volke ihn aufhalten, und ob ihm die Rückkehr mit den Jüngern möglich sein werde, sie bis zum Einbruch der Nacht warten geheissen hatte, ob er etwa noch zu ihnen käme. — **v. 18** *η τε θαλ.*) wie 4, 42, reiht als drittes Moment zur Charakteristik dieser unvergesslichen Nachtfahrt an, dass der See von einem heftigen Winde (*αν. μεγ.*, wie Mk. 4, 37, *πν.*, wie 3, 8) aufgeregt wurde (*διεγ.*); aber von Gefahr ist nicht die Rede. — **v. 19** *εληλ.*) wie Mk. 6, 48: als sie unter diesen Umständen (*ουν*) etwa 25—30 Stadien gefahren, also nach ihrer Schätzung (die freilich bei dem heftigen Winde und in dunkler Nacht eine sehr unsichere war) noch mitten auf dem See waren. Zu *θεωρ.* vgl. 4, 19, zu *περιπ. επι τ. θ.* Mk. 6, 49, zu *εγγυς* 3, 23; das *εφοβ.* entspricht dem Worte Jesu **v. 20** (vgl. Mk. 6, 50). — **v. 21** *ηθ. ουν*) als sie ihn nun in Folge dessen zu sich ins Schiff nehmen wollten (bem. das Imperf. der unvollendeten Handlung, wie Mt. 3, 14), kam das Schiff sofort (5, 9) ans Land (bem. das prägnante *επι* c. Gen.), zu dem sie hinfuhren (*υπαγ.*, wie Mk. 6, 33), also in der Gegend von Kapharn. v. 17. So gewiss der Evang. darin ein neues Wunder erblickt, so nahe liegt die Vermuthung, dass sie thatsächlich nicht mehr mitten auf dem See waren,

εἰς τὸ πλοῖον, καὶ εὐθέως ἐγένετο τὸ πλοῖον ἐπὶ τῆς γῆς εἰς ἣν ὑπῆγον.

22 *τῇ ἐπαύριον ὁ ὄχλος ὁ ἑστηκὼς πέραν τῆς θαλάσσης εἶδον ὅτι πλοιάριον ἄλλο οὐκ ἦν ἐκεῖ εἰ μὴ ἕν, καὶ ὅτι οὐ συνεισῆλθεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὸ πλοῖον, ἀλλὰ μόνοι οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἀπῆλθον·* 23 *ἄλλα ἦλθεν πλοιάρια ἐκ Τιβεριάδος ἐγγὺς τοῦ τόπου ὅπου ἔφαγον τὸν ἄρτον εὐχαριστήσαντος τοῦ κυρίου.* 24 *ὅτε οὖν εἶδεν ὁ ὄχλος ὅτι Ἰησοῦς οὐκ ἔστιν ἐκεῖ, οὐδὲ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, ἐνέβησαν αὐτοὶ εἰς τὰ*

---

wie sie nach v. 19 glaubten, sondern bereits dicht an der Küste, als sie Jesu ansichtig wurden.

6, 22—59. Die Zeichenforderung. — *τ. επαυρ.*) wie 1, 29. Wenn die Volksmenge (v. 2) am folgenden Morgen immer noch jenseits des Sees stand (*εστ.*, wie 3, 29), um die Rückkehr Jesu aus den Bergen abzuwarten und ihr Anliegen (v. 15) ihm aufs Neue vorzutragen, so schliesst das nicht aus, dass ein grosser Theil der 5000 (v. 10) sich inzwischen längst zerstreut hatte. Zu dem Plur. nach *ο οχλ.* vgl. v. 2. Das *ειδον* will berichten, woraus sie endlich ersahen, dass eine Rückkehr Jesu nicht mehr zu erwarten sei, nämlich weil kein Fahrzeug (*πλ.*, wie Mk. 3, 9) da war, mit dem er hätte übersetzen können. Die Verwirrung der Konstruktion entstand dadurch, dass der Evang. durch das *αλλο—ει μη εν* auf das eine Fahrzeug reflektirt, das gestern dagewesen war und in das Jesus nicht mit eingestiegen war (*συνεισηλθ.*, wie Hiob 22, 4), als seine Jünger allein abfuhren (v. 17); und dass, was sie gestern gesehen hatten (was aber heute bei ihrem *ειδον* in Betracht gezogen wurde, weil nur daraus erhellt, dass es sich um ein Fahrzeug handelt, zu dem er behufs der Ueberfahrt hätte zurückkehren können), unmittelbar mit *ειδον* verknüpft wird, wobei sowohl zwei verschiedene Bedeutungen von *ειδον*, als auch die Zeitpunkte des *ην* und der Aoriste *συνεισηλθ.* und *απηλθ.* miteinander vermischt werden. Auch **v. 23** schliesst noch zur Rektifizirung des *πλ. αλλο ουκ ην* asyndetisch an, dass wohl andere Fahrzeuge der Stätte nahe (*εγγ.*, wie v. 19) kamen, wo sie das Brod gegessen hatten, nachdem der Herr (4, 1) das Dankgebet gesprochen (v. 11), aber nicht aus Kaph., woher etwa die Jünger kommen konnten, ihn abzuholen, sondern aus Tiberias, wo Jesus nie verkehrte. Erst **v. 24** wird mit dem *οτε ουν ειδεν ο οχλ.* (im Sinne von Lk. 8, 47) berichtet, was sie daraus wahrnahmen und wozu sie diese Wahrnehmung bewog. Daraus, dass kein Schiff mehr da war, auf dem er die Ueberfahrt hätte antreten können (v. 22), ersahen sie, dass Jesus nicht mehr da sei (bem. den Ind., wie 1, 40), und daraus, dass auch seine Jünger nicht etwa (mit den *αλλα πλ.* v. 23) gekommen waren, dass auch seine Rückkehr nicht mehr erwartet wurde. Daher benutzten sie nun ihrerseits (*αυτοι*) die Tiberiasschiffe (*ενεβ. εις*, wie v. 17), um nach Kaph. (das also auch hier als der gewöhnliche Aufenthaltsort Jesu vorausgesetzt wird) zu

πλοιάρια καὶ ἦλθον εἰς Καφαρναοὺμ ζητοῦντες τὸν Ἰησοῦν.
25 καὶ εὑρόντες αὐτὸν πέραν τῆς θαλάσσης εἶπον αὐτῷ· ῥαβ-
βεί, πότε ὧδε γέγονας; 26 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς καὶ εἶπεν·
ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ζητεῖτέ με οὐχ ὅτι εἴδετε σημεῖα, ἀλλ'
ὅτι ἐφάγετε ἐκ τῶν ἄρτων καὶ ἐχορτάσθητε. 27 ἐργάζεσθε
μὴ τὴν βρῶσιν τὴν ἀπολλυμένην, ἀλλὰ τὴν βρῶσιν τὴν μένου-
σαν εἰς ζωὴν αἰώνιον, ἣν ὁ υἱὸς ἀνθρώπου ὑμῖν δώσει· τοῦ-
τον γὰρ ὁ πατὴρ ἐσφράγισεν, ὁ θεός. 28 εἶπον οὖν πρὸς αὐτόν·
τί ποιῶμεν, ἵνα ἐργαζώμεθα τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ; 29 ἀπεκρίθη

---

fahren. Dem ζητ. entspricht **v. 25** das ευρ., wie Lk. 15, 8; aber das περαν τ. θ. (hier von ihrem Standpunkte aus das Westufer, wie Mk. 8, 13) deutet an, dass es nicht Kaph. selbst war, wo sie ihn fanden (vgl. Mk. 6, 53ff). Zu der Anrede ραββ. vgl. 3, 2, zu dem fragenden ποτε Mt. 25, 37ff., zu dem ωδε bei dem Verb. der Bewegung Mt. 8, 29, zu dem γεγ. v. 19. 21: wann bist Du hierher gekommen? Die Frage deutet an, dass sie seine Wiederkehr am Ostufer gespannt erwartet haben, und ihnen nun doch entgangen ist, wann er (zu Schiff oder zu Fuss um den See herum) hierhergekommen; sie soll zugleich wieder mit ihm anknüpfen und ihm zeigen, dass sie ihn aufgesucht haben, um die Erfüllung ihrer Wünsche (v. 15) von ihm zu erlangen. Daher knüpft die Antwort Jesu **v. 26** an dies ihr ζητειν (v. 24) an. Im Sinne Jesu haben sie in der wunderbaren Speisung und den anderen Wundern (v. 2), um deretwillen sie ihn aufsuchen, nicht Zeichen von der wahren Bedeutung seiner Person und seines Werkes gesehen, sondern sie suchen ihn, weil sie in der leiblichen Sättigung (εχορτ., wie Mt. 14, 20), die von den Broden ausging, Angeld und Unterpfand der Befriedigung all ihrer fleischlisch-messianischen Erwartungen gesehen haben. — **v. 27** εργ.) sonst von gewerblicher Thätigkeit (vgl. Mt. 25, 16), steht hier von der Mühe, die sie sich sein Aufsuchen haben kosten lassen und die doch nur ein Essen bezweckte (βρ., wie 4, 32), das seiner Natur nach vergänglich ist (απολλ., wie 1 Petr. 1, 7). So bezeichnet er im Anschluss an v. 26 ihr Trachten nach Befriedigung ihrer irdisch-messianischen Hoffnungen. Dem stellt er gegenüber ein Essen, d. h. eine Befriedigung der wahren Bedürfnisse (vgl. 4, 32), welches bis ins ewige Leben bleibt, also dauernd und für immer befriedigt (vgl. 4, 14). Ein solches wird ihnen der Menschensohn geben in seiner Heilsbotschaft (vgl. 4, 10); denn als den Geber solcher Speise hat ihn der Vater bestätigt (εσφρ., wie 3, 33) durch das Speisungswunder. Bem. das nachdrücklich am Schlusse stehende ο θεος, sofern von dem, der auch ihnen die höchste Autorität ist, diese Bestätigung ausgeht. — **v. 28** τι ποιωμεν) wie Lk. 3, 12. Zu εργαζ. εργ. vgl. 3, 21, zu τ. εργ. τ. θ. Jrm. 48, 10. Sie hoffen immer noch in der Gabe, die er v. 27 verhiess, die Befriedigung ihrer irdischen Wünsche zu finden, und sind bereit, die gottgewollten Werke, die er durch sein εργαζεσθε als Bedingung dafür zu fordern schien, zu thun. — **v. 29** τουτο) voraus-

Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστιν τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ, ἵνα
πιστεύητε εἰς ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος. 30 εἶπον οὖν αὐτῷ· τί
οὖν ποιεῖς σὺ σημεῖον, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμέν σοι; τί
ἐργάζῃ; 31 οἱ πατέρες ἡμῶν τὸ μάννα ἔφαγον ἐν τῇ ἐρήμῳ,
καθώς ἐστιν γεγραμμένον· ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδωκεν αὐ-
τοῖς φαγεῖν. 32 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω
ὑμῖν, οὐ Μωυσῆς δέδωκεν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, ἀλλ’
ὁ πατήρ μου δίδωσιν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ τὸν
ἀληθινόν. 33 ὁ γὰρ ἄρτος τοῦ θεοῦ ἐστὶν ὁ καταβαίνων ἐκ
τοῦ οὐρανοῦ καὶ ζωὴν διδοὺς τῷ κόσμῳ. 34 εἶπον οὖν πρὸς

---

weisend auf den Expositionssatz mit *ινα*. Es giebt nur e i n gottgewolltes Werk, das ist der Glaube an den (*εις ον* statt *εις τουτον ον*), den Gott gesandt hat. Gerade weil er sich ihren Wünschen versagt (v. 15) und doch beansprucht, der Bringer des höchsten Gutes zu sein (v. 27), muss er das Eine verlangen, dass sie an ihn als den Gottgesandten glauben, der sie, wenn auch auf anderen Wegen, als sie es erwarten, zum Ziele des messianischen Heiles führen wird. Diese Verhandlung betrachtet der Evang. als die Einleitung zu der Zeichenforderung (obwohl dieselbe nach v. 59, vgl. mit v. 25, an anderem Ort und sicher auch zu anderer Zeit stattfand), weil die Rede nach derselben um ein ähnliches (nach seiner Meinung auch an die Speisung anknüpfendes) Bild sich dreht, das aber sichtlich einen ganz anderen Anlass hatte. — **v. 30** *ουν*) Wenn Jesus das Einzige nicht thun will, was ihn in ihren Augen unmittelbar zum Messias machte (v. 15), und doch verlangt, dass man an seine messianische Sendung glaube, so musste er ihnen doch (anders als 2, 18) irgend ein Beglaubigungszeichen dafür geben, dass er sich seiner Zeit doch noch als der Erwählte Gottes ausweisen werde. Mit dem *τι εργ.* knüpft der Evang. die Forderung als eine Replik auf seine Forderung (v. 27) an. Auch sie können verlangen, dass er etwas thue, um sich den von ihnen verlangten Glauben zu verschaffen, wie nach **v. 31** der grosse vorbildliche Erretter, zu dessen Beglaubigung Gott (durch seine Vermittlung, vgl. v. 32) nach Ps. 78, 24 in dem Manna (Ex. 16) ihnen Brod vom Himmel (das *εκ* aus Ex. 16, 4) gegeben hat. — **v. 32** *δεδ. υμ.*) steht, weil, wenn jenes Manna das wahrhaftige (1, 9) Himmelsbrod gewesen wäre, sie es heute noch besitzen müssten. Das *εκ τ. ουρ.* verschmilzt nach v. 31 mit *αρτ.* zu einem Begriffe, wie das an den Schluss tretende *τον αληθ.* zeigt. Da aber ein vom Himmel stammendes Brod seine eigentliche Bedeutung darin hat, ein (direkt) von Gott gegebenes (vgl. den Gen. *τ. θεου* v. 28f.) zu sein, so hebt **v. 33** hervor, dass nur das Brod, das wirklich vom Himmel steigt (im Sinne von 3, 13) und der Welt unmittelbar Leben giebt (im Sinne von 5, 24), das Gottesbrod (bem. das nachdrücklich voranstehende Praed.) sein kann, das sein Vater nach v. 32 ihnen giebt. — **v. 34** vermittelt, wie 4, 15, den Uebergang zu der näheren Erklärung Jesu über dies Brod. Zu *παντ.* vgl.

αὐτόν· κύριε, πάντοτε δὸς ἡμῖν τὸν ἄρτον τοῦτον. 35 *εἶπεν*
αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἐγώ εἰμι ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς· ὁ ἐρχόμενος πρὸς
ἐμὲ οὐ μὴ πεινάσῃ, καὶ ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ διψήσει
πώποτε. 36 *ἀλλ' εἶπον ὑμῖν ὅτι καὶ ἑωράκατέ με καὶ οὐ*
πιστεύετε. 37 *πᾶν ὃ δίδωσίν μοι ὁ πατὴρ πρὸς ἐμὲ ἥξει, καὶ*
τὸν ἐρχόμενον πρός με οὐ μὴ ἐκβάλω ἔξω, 38 *ὅτι καταβέβηκα*
ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ οὐχ ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμὸν ἀλλὰ τὸ
θέλημα τοῦ πέμψαντός με. 39 *τοῦτο δέ ἐστιν τὸ θέλημα τοῦ*
πέμψαντός με, ἵνα πᾶν ὃ δέδωκέν μοι, μὴ ἀπολέσω ἐξ αὐτοῦ,

Mk. 14, 7. — **v. 35** *ο αρτ. τ. ζ.*) wie 5, 29: das zum (wahren) Leben gehörige (nothwendige, weil dasselbe vermittelnde) Brod, sofern in seiner Person die volle Gottesoffenbarung gegeben, deren Schauen das ewige Leben (im joh. Sinne) unmittelbar mit sich bringt (5, 24). Daher gilt von seiner Person, was nach 4, 14 (vgl. 6, 27) von seiner Heilsbotschaft gilt, dass der (auf williger Empfänglichkeit beruhende) Anschluss an sie (*ερχ. πρ.*, wie 5, 40) und der daraus folgende Glauben an ihn dauernde Befriedigung wirkt. Bem., wie absichtsvoll neben dem *πωποτε* (1, 18) nach *ου μη* der Ind. Fut. steht, wie 4, 14. Zu *πειν.* vgl. Mt. 5, 6, zu *πειν.—διψ.* Jes. 49, 10. — **v. 36** *ειπ. υμ.*) ungenaue Rückweisung (wie 1, 30) auf v. 26, wonach sie ja in seinen Zeichen ihn bereits sehen konnten als den, der er ist, und doch, weil sie dieselben nicht als solche gesehen haben, nicht zum Glauben gekommen sind. Die formale Koordination (*και—και*: sowohl — als auch) hebt den logischen Kontrast nur um so schneidender hervor. Auch gegenwärtig sehen sie das verlangte Zeichen in seiner Person vor Augen und glauben doch nicht. — **v. 37** zeigt, wie auch dieser scheinbare Misserfolg nicht gegen seine Aussage v. 35 spricht, da es ihm trotz desselben an Erfolg nicht fehlen wird. Das Neutr. *παν* (vgl. 3, 6) stellt die ihm vom Vater (der ihn eben damit als den gottgesandten Sohn legitimirt) gegebenen (d. h. durch sein Gnadenwirken ihm zugeführten, vgl. Mt. 16, 17) Personen unter den Gesichtspunkt des ihm geschenkten Erfolges (3, 27). Zu *ηξει* vgl. 4, 47. Das *ου μη εκβ. εξω* (Lk. 13, 28) richtet sich gegen den Vorwurf, dass er sie ja selbst zurückstosse, indem er sich ihren Wünschen entzieht (v. 15) und ihnen das v. 30 verlangte Zeichen verweigert. — **v. 38.** Er kann garnicht durch irgend eine eigenwillige Art seiner Wirksamkeit jemanden zurückstossen, weil ja bei seinem Herabkommen vom Himmel (v. 33) ausschliesslich sein Zweck gewesen ist, den Willen seines Absenders zu thun (4, 34. 5, 30); dieser Wille ihm aber nach **v. 39** ausdrücklich verbietet, irgend etwas von dem ihm Gegebenen zu verlieren, vielmehr ihm gebietet, Alles zur letzten Heilsvollendung zu führen. Zu dem *τουτο—ινα* vgl. v. 29, zu dem Nom. abs., der erst durch *εξ αυτου—αυτο* in die Struktur eingegliedert wird, Mt. 10, 32, zu *παν ο δεδ. μ.* v. 37, zu *απολ.* (erg. *τι*) im Sinne von Verlieren (dadurch, dass man es dem Verderben verfallen lässt) Mt. 10, 39, zu *αναστ.* Act. 2, 24, zu *εσχ. ημ.* vgl. die *εσχ. ωρα* 1 Jh.

ἀλλὰ ἀναστήσω αὐτὸ ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. 40 τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου, ἵνα πᾶς ὁ θεωρῶν τὸν υἱὸν καὶ πιστεύων εἰς αὐτὸν ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον καὶ ἀναστήσω αὐτὸν ἐγὼ ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. — 41 ἐγόγγυζον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι περὶ αὐτοῦ, ὅτι εἶπεν· ἐγώ εἰμι ὁ ἄρτος ὁ καταβὰς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, 42 καὶ ἔλεγον· οὐχ οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ υἱὸς Ἰωσήφ, οὗ ἡμεῖς οἴδαμεν τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα; πῶς νῦν λέγει ὅτι ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβέβηκα; 43 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· μὴ γογγύζετε μετ' ἀλλήλων. 44 οὐδεὶς δύναται ἐλθεῖν

2, 18. — **v. 40.** Dieses gottgewollte Ziel wird aber nur auf dem von ihm eingeschlagenen Wege erreicht, indem derselbe göttliche Wille (bem. die schöne Anaphora, nur mit dem auf seinen messianischen Beruf deutenden τ. πατρ. μ.) den heilvermittelnden (daher auch in den von Gott ihm Gegebenen gewirkten) Glauben nicht an das Sehen irgend welcher Zeichen (2, 20), wie sie es verlangen (v. 30), sondern an das Sehen des Sohnes, der die Heilsvollendung herbeiführt (bem. das εγω nach αναστ. αυτ.), d. h. seiner Person knüpft. Wer in ihm nicht die volle Gottesoffenbarung sieht, der kommt schon hier nicht zum ewigen Leben (vgl. 5, 24) und darum auch nicht im Jenseits durch die Auferstehung (5, 29); an die Erweckung eines neuen geistlichen Lebens in der Gegenwart (und nicht an seine Thronbesteigung v. 15) hat Gottes Wille die Heilsvollendung geknüpft.

Zwischen diesen ersten Theil der Rede (v. 32—40) und den sichtlich v. 48 neu anhebenden zweiten schiebt sich ein verwandtes Redestück, das, wie so oft bei den Synoptikern, lediglich zur Erläuterung des v. 37. 39 von dem Geben Gottes Gesagten hier eingefügt wird, aber nach v. 42 ursprünglich einen ganz andern Anlass hatte. Das zeigt schon die Ueberleitung **v. 41**, wonach die Hörer über seinen Anspruch auf ein Herabgestiegensein vom Himmel murren (γογγ., wie Mt. 20, 11), obwohl er das ihm in den Mund gelegte (aus v. 33. 35 kombinirte) Wort direkt garnicht gesagt (vgl. die ungenaue Rückweisung in v. 36), und das v. 38 direkt Gesagte wenigstens mit dem Hauptgedanken der Rede gar nichts zu thun hat (bem., wie der Evang. die galiläische Bevölkerung, mit der Jesus nach v. 22ff. verhandelt, plötzlich als οι ιουδ. bezeichnet, wie sonst die spezifischen Repräsentanten des Unglaubens, den er in diesem Murren hervorbrechen sieht). Es soll dadurch nur Gelegenheit gegeben werden, im Gegensatz dazu (πως, wie 3, 12) in **v. 42** seine ihnen wohlbekannte niedrige Abkunft hervorzuheben, auf die man thatsächlich Mk. 6, 3 verächtlich hinwies. Auf den Anstoss, den man gerade in seiner Vaterstadt daran nahm, wird es sich bezogen haben, wenn Jesus, ganz im Einklange mit 4, 44, in **v. 43 f.** ausführt, dass nicht die natürlichen Bande es sind, die die Menschen zu ihm ziehen und zum Anschlusse an ihn veranlassen, sondern göttliches Gnadenwirken. Zu ουδεις δυν.—εαν μη vgl. 3, 2, zu dem ο πατ. ο πεμψ. μ., das Gottes Interesse daran hervorhebt, 5, 37, zu ελκ.

πρὸς ἐμέ, ἐὰν μὴ ὁ πατὴρ ὁ πέμψας με ἑλκύσῃ αὐτόν, κἀγὼ ἀναστήσω αὐτὸν ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. 45 ἔστιν γεγραμμένον ἐν τοῖς προφήταις· καὶ ἔσονται πάντες διδακτοὶ θεοῦ. πᾶς ὁ ἀκούσας παρὰ τοῦ πατρὸς καὶ μαθὼν ἔρχεται πρὸς ἐμέ. 46 οὐχ ὅτι τὸν πατέρα ἑώρακέν τις, εἰ μὴ ὁ ὢν παρὰ τοῦ θεοῦ· οὗτος ἑώρακεν τὸν πατέρα. 47 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὁ πιστεύων ἔχει ζωὴν αἰώνιον. — 48 ἐγώ εἰμι ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς. 49 οἱ πατέρες ὑμῶν ἔφαγον ἐν τῇ ἐρήμῳ τὸ μάννα καὶ ἀπέθανον· 50 οὗτός ἐστιν ὁ ἄρτος ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβαίνων, ἵνα τις ἐξ αὐτοῦ φάγῃ καὶ μὴ ἀποθνήσκῃ. 51 ἐγώ εἰμι ὁ ἄρτος ὁ

Jrm. 31, 3. Im Zusammenhange des Evang. wehrt Jesus dem Gedanken, dass er durch irgend welche unberechtigte Ansprüche zum Anschluss an ihn veranlassen wolle, weshalb der Rückblick auf v. 40 am Schlusse zeigt, dass er, dem das Höchste anvertraut ist, überhaupt keine zu hohen Ansprüche machen könne. — **v. 45** erläutert in Anlehnung an ein Schriftwort (*εστι γεγρ.*, wie v. 31; *εν τοις προφ*„ wie Act. 13, 40) aus Jes. 54, 13, was er mit jenem Ziehen Gottes v. 44 gemeint hat. Gott selbst muss den Menschen lehren, Jesum in seinen Worten und Werken zu erkennen; aber nur wenn man von ihm gehört hat (*ακ. παρα*, wie 1, 41), was er darin von Jesu sagt, und es verständnissvoll aufgenommen (*μαθ.*, wie Mt. 9, 13), hat jenes Ziehen Erfolg, und man kommt zu Jesu. Ausdrücklich verwahrt **v. 46** mit seinem *ουχ οτι* (d. h. *ουχ ερω οτι*, wie 2 Kor. 1, 24) dies Wort gegen das Missverständniss, als sei ein unmittelbares Lehren gemeint, wie man es im Anschauen Gottes selbst empfängt, und wie es nur (*ει μη*, wie 3, 13) der aus einem Sein bei Gott Hergekommene (*ο ων παρα τ. θ.*) genossen haben kann (vgl. 3, 32). Für alle Anderen vermittelt sich nach **v. 47** das Gottschauen (in dem das Wesen des ewigen Lebens besteht, vgl. 5, 24) nur durch ihn. — Mit der Rückkehr zum Thema vom Lebensbrod (v. 35) beginnt **v. 48** den zweiten Theil der Rede, welcher zeigt, dass dasselbe nicht nur die vollste Befriedigung in der Gegenwart bringt (v. 35), sondern auch vom Tode errettet (vgl. Lk. 19, 10), was nach **v. 49** das Manna nicht vermochte. — **v. 50** *ουτος*) dies Lebensbrod, von dem ich v. 48 sagte, dass ich es bin (im Gegensatz zu dem Manna, wie es die Hörer v. 31 verlangten), ist in Wahrheit das Brod, das vom Himmel herabsteigt (wie v. 33 das wahre Gottesbrod charakterisirt war), und zwar eben mit der Absicht, dass man (*τις*) von ihm esse und (in Folge dessen) nicht sterbe. Das *ινα* hängt von *καταβ.* ab; bem. das Part. Praes., während erst **v. 51** Jesus direkt sich als das vom Himmel herabgestiegene (*καταβας*, nun wirklich, wie man ihm v. 41 vorwarf) bezeichnet; aber im Gegensatze zum Manna als das lebendige, das selbst Leben in sich hat (5, 26) und darum auch Leben mittheilen kann, das seiner Natur nach ein ewiges ist (*ζησ. εις τ. αιωνα*, vgl. 4, 14). Da dieses Leben durch den leiblichen Tod gar nicht berührt wird, stirbt, wer von

ζῶν ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς· ἐάν τις φάγῃ ἐκ τούτου τοῦ ἄρτου, ζήσεται εἰς τὸν αἰῶνα. καὶ ὁ ἄρτος δὲ ὃν ἐγὼ δώσω ἡ σάρξ μου ἐστὶν ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου ζωῆς. 52 ἐμάχοντο οὖν πρὸς ἀλλήλους οἱ Ἰουδαῖοι λέγοντες· πῶς δύναται οὗτος ἡμῖν δοῦναι τὴν σάρκα φαγεῖν; 53 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν μὴ φάγητε τὴν σάρκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου καὶ πίητε αὐτοῦ τὸ αἷμα, οὐκ ἔχετε ζωὴν ἐν ἑαυτοῖς. 54 ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα καὶ πίνων μου τὸ αἷμα

---

diesem Brode gegessen hat, nicht (v. 50), wie die Väter starben, deren Leben der leibliche Tod allerdings ein Ende machte. Das *και δε* (Mt. 10, 18: aber auch) zeigt, dass dem Brod, das er ist, entgegengesetzt werden soll das Brod, das er geben wird; und wenn dies als sein Fleisch bezeichnet wird, um dann zu sagen, dass es ebenfalls zum Leben der Welt gereicht (*εστιν υπερ*, wie 11, 4), so kann der Evang. nur an die Hingabe seines (fleischlichen) Lebens in den Tod denken, der als sühnender (1, 29. 3, 14) die Welt vom Tode (als Strafe der Sünde) errettet. Dem widerstrebt freilich einigermaassen das *ον εγω δωσω*, das im Zusammenhange mit dem v. 50 f. wiederholt betonten *φαγ.* nur von einem Brod, das er ihnen zu essen giebt, genommen werden kann. Auch der Streit (*εμαχ.*, wie Neh. 5, 7) der Juden (v. 41) in **v. 52** über den Sinn dieses Wortes knüpft an dies *φαγ.* an und an die Sinnlosigkeit (*πως δυν.*, wie 3, 4), wenn man es auf das Fleisch eines Menschen bezieht (obwohl dies direkt noch nicht in v. 51 geschehen war), worauf Jesus **v. 53**, ganz wie 3, 5, nicht die Frage der Möglichkeit erörtert, sondern die Nothwendigkeit dieses *φαγ.* (*εαν μη*) betont. Indem der Evang. aber das Trinken des Blutes hinzufügt (das ja im gewaltsamen Tode vergossen und so vom Fleische getrennt wird), erhebt er die Deutung von v. 51b auf den Tod Christi über jeden Zweifel und zeigt, dass das Essen und Trinken von der gläubigen Aneignung dieses Todes (im Sinne von v. 35) genommen werden muss, die, weil sich in dem Sühntode Jesu erst die Liebesoffenbarung Gottes vollendet (1 Jh. 4, 10), unbedingt nothwendig ist, wenn man durch das Schauen derselben des wahren (geistigen, vgl. *εν εαυτ.* 5, 26) Lebens (im Sinne von 5, 24) theilhaftig werden will. Gerade dieser unvermittelte Rückgang von dem Sühntode, der die Welt vom Tode errettet, zu dem, was ihr positiv ein wahres Leben mittheilt, legt die Vermuthung nahe, dass der Evang. v. 51b in einen Ausspruch Jesu, wonach das Fleisch und Blut (Mt. 16, 17), d. h. die schlichte Gestalt des Menschensohnes (im Gegensatz zu der glanzvollen Königsgestalt, die man verlangte, vgl. v. 15) gläubig angeeignet werden müsse, wenn man von ihm das den Tod überwindende Leben (v. 50 f.) erlangen wolle, erst den Gedanken an den Sühntod eingetragen hat. — **v. 54** *ο τρωγ.*) wie Mt. 24, 38, wechselt ganz synonym mit dem *φαγ.* v. 53, wie das beibehaltene *πιν.* zeigt, um hervorzuheben, wie das v. 53 gemeinte Leben ewiges Leben im Sinne von v. 40 sei, dem allein die zur Heils-

ἔχει ζωὴν αἰώνιον, κἀγὼ ἀναστήσω αὐτὸν ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ.
55 ἡ γὰρ σάρξ μου ἀληθής ἐστιν βρῶσις, καὶ τὸ αἷμά μου
ἀληθής ἐστιν πόσις. 56 ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα καὶ πίνων
μου τὸ αἷμα ἐν ἐμοὶ μένει, κἀγὼ ἐν αὐτῷ. 57 καθὼς ἀπέστειλέν
με ὁ ζῶν πατὴρ κἀγὼ ζῶ διὰ τὸν πατέρα, καὶ ὁ τρώγων με
κἀκεῖνος ζήσει δι' ἐμέ. 58 οὗτός ἐστιν ὁ ἄρτος ὁ ἐξ οὐρανοῦ
καταβάς, οὐ καθὼς ἔφαγον οἱ πατέρες καὶ ἀπέθανον· ὁ τρώ-
γων τοῦτον τὸν ἄρτον ζήσει εἰς τὸν αἰῶνα. 59 ταῦτα εἶπεν
ἐν συναγωγῇ διδάσκων ἐν Καφαρναούμ.

60 πολλοὶ οὖν ἀκούσαντες ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶπαν·
σκληρός ἐστιν ὁ λόγος οὗτος· τίς δύναται αὐτοῦ ἀκούειν;

---

vollendung nothwendige Auferweckung folgen könne. — **v. 55** erläutert nur, dass die natürlich-menschliche Erscheinung Jesu (oder im Sinne des Evang. der Sühntod Jesu) ein wirklicher (*αληθ.*, wie Act. 12, 9) Gegenstand des Essens und Trinkens (*βρ. κ. ποσ.*, wie Röm. 14, 17, doch hier metonymisch gewandt), also der v. 53f. gemeinten gläubigen (das Leben vermittelnden) Aneignung sei, und darum ein wirkliches Nahrungsmittel, was der Evang. **v. 56** dadurch begründet, dass sie eine dauernde (bem. das *μενει*) Vereinigung mit Christo bewirkt. Bem. den spezifisch-joh. Ausdruck für die mystische Lebensgemeinschaft (1 Jh. 3, 24), in der mit dem beständigen Schauen Gottes in Christo das ewige Leben gegeben ist (1 Jh. 2, 25). — **v. 57** *καθως*) wie 3, 14. Bem., wie die Rede mit der Beziehung auf seine Person zu dem Ausgangspunkte in v. 51a, wo diese als das Lebensbrod bezeichnet war, zurückkehrt. Jetzt wird es auf seine Sendung (v. 29, vgl. 5, 36. 38) zurückgeführt, kraft derer er um des lebendigen Vaters willen (d. h. weil dieser will, dass der Sohn Leben in sich habe, wie er selbst, vgl. 5, 26) lebt, und also Leben mittheilen kann, wenn der, welcher ihn isst, d. h. als das Lebensbrod im Sinne von v. 51a sich gläubig aneignet, nun auch seinerseits (*κακεινος*) lebt um Jesu willen, d. h. weil Jesus sich (oder das in ihm beschlossene Leben) demselben mittheilt. — **v. 58** *ουτος*) prädikativisch: von dieser v. 57 dargelegten Beschaffenheit ist das vom Himmel herabgestiegene Brod (v. 51), nicht der Weise entsprechend wie (*καθ.*, wie 5, 30) sie v. 49 dargelegt, sondern wie von ihm v. 51 gesagt war. — **v. 59** zeigt, dass der Szene v. 30—58 eine bestimmte Erinnerung zu Grunde liegt an einen Auftritt, der in einer Synagoge (vgl. Lk. 13, 10), also in gottesdienstlicher Versammlung, während seiner Lehrthätigkeit in Kaph. (*διδ. εν*, wie Mk. 12, 35) sich ereignete (vgl. zu v. 29).

6, 60—71 zeigt, wie es in Folge dieser Verhandlungen zum Abfall der galiläischen Jüngerschaft kam. — *εκ τ. μαθ.* wie 1, 35, hier zweifellos von der Jüngerschaft im weiteren Sinne, wie 2, 2. 4, 1. Bem. die Betonung davon durch die Trennung von *πολλοι*. Zu *σκληρ.* vgl. Gen. 21, 11. 42, 7: hart im Sinne von: anstössig, weil all ihre Hoffnungen vernichtend; daher die Frage, in der die Aussage liegt, dass Niemand ihn

61 εἰδὼς δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐν ἑαυτῷ ὅτι γογγύζουσιν περὶ τούτου οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτο ὑμᾶς σκανδαλίζει; 62 ἐὰν οὖν θεωρῆτε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀναβαίνοντα ὅπου ἦν τὸ πρότερον; 63 τὸ πνεῦμά ἐστιν τὸ ζωοποιοῦν, ἡ σὰρξ οὐκ ὠφελεῖ οὐδέν· τὰ ῥήματα, ἃ ἐγὼ λελάληκα ὑμῖν, πνεῦμά ἐστιν καὶ ζωή ἐστιν. 64 ἀλλ' εἰσὶν ἐξ ὑμῶν τινὲς οἳ οὐ πιστεύουσιν. ᾔδει γὰρ ἐξ ἀρχῆς ὁ Ἰησοῦς, τίνες εἰσὶν οἱ μὴ πιστεύοντες καὶ τίς ἐστιν ὁ παραδώσων αὐτόν. 65 καὶ

---

anzuhören (*ακ. αυτ.*, wie 1, 37) im Stande sei. — **v. 61** *ειδ.*) wie Mt. 12, 25, mit ausdrücklicher Betonung, dass er ohne jede Aeusserung ihrerseits (*εν εαυτ.*, wie Mk. 5, 30) wusste, dass sie darüber murren (v. 41). Zu *σκανδ.* vgl. Mt. 11, 6: schon das beirrt Euch in Eurer Ueberzeugung von mir? — **v. 62** *εαν ουν*) Aposiopese, wie Lk. 19, 42, die kontextmässig nur ergänzt werden kann: wieviel grösser wird dann Euer Anstoss sein? Zu *θεωρ.* vgl. v. 40. Der Anstoss an dem *αναβ.* (3, 13) *οπου ην* (1, 28) *τ. προτ.* (1 Mkk. 11, 27) geht im Sinne des Evang. auf seine definitive Rückkehr zur Stätte seines vorzeitlichen Seins (3, 31f.), da er selbst nach dem blutigen Tode (v. 53) durch die Auferweckung (2, 20f.) noch seiner irdischen Wirksamkeit zurückgegeben werden konnte; ursprünglich enthielt das Wort wohl nur die erste (noch verhüllte, vgl. Mk. 8, 32) Andeutung seines Todes, der alle ihre irdischen Hoffnungen vernichtete. In diesem Zusammenhange kann **v. 63** nur sagen, dass das Geistige an ihm (*πν.*, wie 3, 5f.) das Lebenschaffende (5, 21) sei, während das Fleisch an sich, d. h. seine irdischmenschliche Erscheinung, auf die sie all ihre sinnlich-messianischen Hoffnungen setzten (wie bedeutsam sie für seine Zwecke sein mag, vgl. 1, 14. 6, 51. 53), für jene seine spezifische Wirksamkeit nichts austrägt (*ουδ. ωφ.*, wie Mk. 8, 36), sodass sie keine Ursache haben, an dem Ende derselben im Tode Anstoss zu nehmen. Seine Worte (5, 47), die ihnen bleiben (bem. das Perf. *λελ.*), sind ja geistigen Wesens (vgl. 4, 24) und die Vermittler des Lebens (*ζωη* meton. nach Analogie von 1 Kor. 1, 30), das Lebenschaffende. — **v. 64** *αλλ*) stellt dem den wahren Grund ihres Anstosses entgegen. Zu *εξ υμ. τινες* vgl. v. 60. Bem. den milden Ausdruck, da es ja in Wahrheit die Meisten waren. Ihr Glaube an den Messias in ihrem Sinn war doch Unglaube in seinem Sinne. Er konnte das sagen, weil er von Anfang an (*εξ αρχ.*, wie 1 Mkk. 15, 17), wo ihr Glaube in Folge der Enttäuschung ihrer Hoffnungen nach der Volksspeisung in Unglauben umschlug, wusste, wer die waren, die doch (nach seiner Anschauung) nicht glaubten (bem. die subj. Negation). Das v. 70f. vorbereitende *και τις εστιν ο παραδ. αυτ.* wusste er ebenfalls von dem Augenblicke an, wo der Unglaube des Judas, der mit dem Verrath enden sollte, seinen Anfang nahm. — **v. 65** *κ. ελεγ.*) führt die Begründung fort durch Verweisung auf ein Wort, dessen näherer Anlass nicht angegeben wird. Zu *δια τουτο* vgl. 5, 16. 18: weil manche von Euch ungläubig sind, habe ich Euch ge-

ἔλεγεν· διὰ τοῦτο εἴρηκα ὑμῖν, ὅτι οὐδεὶς δύναται ἐλθεῖν πρός με, ἐὰν μὴ ᾖ δεδομένον αὐτῷ ἐκ τοῦ πατρός. 66 ἐκ τούτου πολλοὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἀπῆλθον εἰς τὰ ὀπίσω, καὶ οὐκέτι μετ' αὐτοῦ περιεπάτουν. 67 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς τοῖς δώδεκα· μὴ καὶ ὑμεῖς θέλετε ὑπάγειν; 68 ἀπεκρίθη αὐτῷ Σίμων Πέτρος· κύριε, πρὸς τίνα ἀπελευσόμεθα; ῥήματα ζωῆς αἰωνίου ἔχεις, 69 καὶ ἡμεῖς πεπιστεύκαμεν καὶ ἐγνώκαμεν ὅτι σὺ εἶ ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ. 70 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐκ ἐγὼ ὑμᾶς τοὺς δώδεκα ἐξελεξάμην; καὶ ἐξ ὑμῶν εἷς διάβολός ἐστιν. 71 ἔλεγεν

---

sagt (ειρ., wie 4, 18). Bem. die ungenaue Zurückweisung auf v. 44 (wie 1, 30. 6, 36) und vgl. zu dem η δεδ. αυτω εκ τ. πατρ. der Sache nach Mt. 16, 17, das wohl dem Evang. vorschwebt. Ohne göttliches Gnadenwirken kann es zu dem wahren Glauben nirgends kommen. — **v. 66** *εκ τουτ.*) nach Analogie von Apok. 16, 10f.: auf Anlass solcher Reden gingen viele seiner Jünger fort von ihm, was durch εις τα οπισ. (1 Mkk. 9, 47) noch stärker dahin bestimmt wird, dass sie ihm den Rücken kehrten und dauernd nicht mehr (4, 42) mit ihm wandelten (bem. das Imp.), also die Jüngernachfolge aufgaben. — **v. 67** *τ. δωδ.*) Wer diese Zwölf waren, setzt der Evang. als bekannt voraus, der von ihrer Erwählung nichts erzählt hat. Das mit Bezug auf seine eigene Erzählung v. 66 formulirte Wort: doch nicht auch Ihr wollt weggehen (υπαγ., wie 4, 16)? besagt der Sache nach nichts Anderes, als die Frage Mk. 8, 29. Sein grosses Bekenntniss motivirt Petr. **v. 68.** Zu κυρ. vgl. 4, 11. Auch das προς τινα απελ. knüpft an das απηλθ. des Evang. v. 66 an, wie das ρημ. ζ. αιων. an v. 63. Zum Gen. vgl. v. 35. In der Sache besagt es nur, dass sie aus seinen Worten etwas empfangen haben, was sie nicht mehr entbehren können, und was sie an ihn bindet trotz aller Enttäuschungen. — **v. 69** *πεπιστ.*) Die zuerst aus den überwältigenden Eindrücken seiner Person entstandene Ueberzeugung ist zur vollen Erkenntniss (εγν., wie 5, 42) herangereift (bem. die Perf.), dass er der Gottgeweihte schlechthin (Mk. 1, 24), d. h. der Messias ist (Mk. 8, 29). — **v. 70** *ουκ εγω*) bin ich es nicht, der Euch, die Zwölfe, erwählt hat (Lk. 6, 13)? Die Frage betont, weshalb er sich von ihnen des von Petr. bekannten Glaubens versehen durfte. Mit schärfstem Kontraste (vgl. 1, 10. 6, 36) knüpft das einfache και an, wie von den so Erwählten trotzdem einer teuflischer Art ist (διαβ., wie 1 Jh. 3, 8, aber ohne Art., wie das θεος 1, 1). — **v. 71** *ελεγ. δε τον*) er sagte dies von Judas. Zum Acc. vgl. Mk. 14, 71. Der Evang. bedient sich der nach Mt. 10, 4 in der Diaspora gangbar gewordenen (obwohl zu dem ursprünglichen Wortsinne von Mk. 3, 19 nicht ganz passenden) Namensform ισκαριωτης und weiss, dass schon der Vater den Beinamen „Mann von Karioth" geführt hatte. Zu εμελλ. vgl. Lk. 9, 31, zu παραδ. αυτ. Mk. 14, 10. Bem. den tragischen Kontrast der Apposition εις τ. δωδ. So hatte die Krisis in Galiläa auch in dem engsten Jüngerkreise ein Opfer gefordert.

δὲ τὸν Ἰούδαν Σίμωνος Ἰσκαριώτου· οὗτος γὰρ ἔμελλεν παρα-
διδόναι αὐτόν, εἷς ἐκ τῶν δώδεκα.

7, 1 *Καὶ μετὰ ταῦτα περιεπάτει ὁ Ἰησοῦς ἐν τῇ Γαλι-*
λαίᾳ· οὐ γὰρ ἤθελεν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ περιπατεῖν, ὅτι ἐζήτουν
αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι ἀποκτεῖναι. 2 *ἦν δὲ ἐγγὺς ἡ ἑορτὴ τῶν*
Ἰουδαίων ἡ σκηνοπηγία. 3 *εἶπον οὖν πρὸς αὐτὸν οἱ ἀδελφοὶ*
αὐτοῦ· μετάβηθι ἐντεῦθεν καὶ ὕπαγε εἰς τὴν Ἰουδαίαν, ἵνα
καὶ οἱ μαθηταί σου θεωρήσουσιν σου τὰ ἔργα ἃ ποιεῖς· 4 *οὐ-*
δεὶς γάρ τι ἐν κρυπτῷ ποιεῖ καὶ ζητεῖ αὐτὸς ἐν παρρησίᾳ
εἶναι. εἰ ταῦτα ποιεῖς, φανέρωσον σεαυτὸν τῷ κόσμῳ. 5 *οὐδὲ*

Der vierte Theil (Kap. 7—10) zeigt den noch sieghaften Kampf Jesu gegen den ihm feindseligen Unglauben und spielt daher ausschliesslich in Judaea, wo der eigentliche Sitz desselben. Wie es dazu gekommen, zeigt die Einleitung **7, 1—13.** — *και*) Auch nach diesen Ereignissen (6, 1), die ein ferneres Wirken in Galil. aussichtslos machten, setzte Jesus sein Umherziehen daselbst fort (bem. das Imperf.), weil die Todfeindschaft der Volkshäupter in Jud. (vgl. 5, 16. 18) ihn hinderte, seine Wirksamkeit dorthin zu verlegen (*ουκ ηθ.*, wie 5, 40). Er hat also diesen Kampf nicht aufgesucht. Es trat aber nach **v. 2** ein neuer Anlass ein, nach Jerus. hinaufzuziehen, als das Laubhüttenfest (*σκηνοπ.*, wie Deut. 16, 16, vgl. Lev. 23, 33 f.) nahte (*εγγ.*, wie 2, 13), und eben darum seine Brüder (2, 12) nach **v. 3** ihn aufforderten, sie dorthin zu begleiten. Zu *μεταβ.* vgl. 5, 24, zu *εντ.* 2, 16, zu *υπ.* 4, 16. Das *οι μαθ. σ.* geht auf die galiläische Anhängerschaft, von der sich Jesus nach der Krisis (Kap. 6) in den Kreis der Zwölfe (mit dem er nach den Synoptikern weite Reisen unternahm, vgl. das *περιπ.* v. 1) zurückgezogen hatte. Die Brüder setzen (nach dem Evang.) voraus, dass er dies Verfahren in Gal. nicht mehr ändern werde, dass aber bei einem Festbesuch er, wie 2, 23, seine Wunderwirksamkeit wieder aufnehmen, und dann seine galil. Anhänger, die ja zum Fest hinaufzuziehen pflegten (vgl. 4, 45), seine Werke (5, 36) wieder sehen würden. Zu dem Ind. nach *ινα* vgl. Lk. 20, 10. — **v. 4** *εν κρ.*) vgl. Mt. 6, 4, geht auf seine Zurückgezogenheit überhaupt, wobei sie aber (mit Recht) voraussetzen, dass er dabei immer noch gelegentlich einzelne Heilwunder gethan habe, während er doch (*και*, wie 6, 36) für seine Person (*αυτος*) das Streben hat (*ζητ.*, wie v. 1), eine öffentliche Stellung einzunehmen (*εν παρρ.*, wie Kol. 2, 15). Das *ταυτα* geht auf seine Werke (v. 3), durch die er sich auf dem Fest, wo alle Welt zusammenströmt (*κοσμ.* im indifferenten Sinne) offenbaren solle, als der, der er ist (*φαν.*, wie 3, 21). — **v. 5** *ουδε γαρ*) wie 5, 22: nicht einmal seine Brüder, von denen man es doch am ehesten erwarten sollte. Der Evang. sieht in diesem Drängen der Brüder nach einem öffentlichen Hervortreten Jesu, dass dieselben die messianischen Erwar-

γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν. 6 λέγει οὖν αὐ-
τοῖς ὁ Ἰησοῦς· ὁ καιρὸς ὁ ἐμὸς οὔπω πάρεστιν, ὁ δὲ καιρὸς ὁ
ὑμέτερος πάντοτέ ἐστιν ἕτοιμος. 7 οὐ δύναται ὁ κόσμος μισεῖν
ὑμᾶς, ἐμὲ δὲ μισεῖ, ὅτι ἐγὼ μαρτυρῶ περὶ αὐτοῦ ὅτι τὰ ἔργα
αὐτοῦ πονηρά ἐστιν. 8 ὑμεῖς ἀνάβητε εἰς τὴν ἑορτήν· ἐγὼ
οὔπω ἀναβαίνω εἰς τὴν ἑορτὴν ταύτην, ὅτι ὁ ἐμὸς καιρὸς
οὔπω πεπλήρωται. 9 ταῦτα δὲ εἰπὼν αὐτοῖς ἔμεινεν ἐν τῇ
Γαλιλαίᾳ. 10 ὡς δὲ ἀνέβησαν οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ εἰς τὴν ἑορ-
τήν, τότε καὶ αὐτὸς ἀνέβη, οὐ φανερῶς, ἀλλὰ ὡς ἐν κρυπτῷ.
11 οἱ οὖν Ἰουδαῖοι ἐζήτουν αὐτὸν ἐν τῇ ἑορτῇ καὶ ἔλεγον·

---

tungen der galil. Anhängerschaft theilen, die Jesus 6, 64 als Unglauben bezeichnete. — **v. 6** *ουν*) knüpft über v. 5 hinweg an die Aufforderung der Brüder v. 4 an. Zu *ο καιρος* vgl. Mk. 1, 15, gemeint ist nach dem Kontext die Zeit, sich der Welt zu offenbaren (vgl. auch 2, 4). Zu *παρεστιν* vgl. Apok. 17, 8, zu *ετοιμ.* Mk. 14, 15: für Euch ist diese Zeit (sich öffentlich zu zeigen) allezeit in Bereitschaft, so dass sie dieselbe beliebig benutzen können. Der Grund davon ist nach **v. 7**, dass sie keinen Hass (3, 20) der Welt (im Sinne von 1, 10) zu besorgen haben, wohl aber er, der durch sein Zeugniss über sie (*μαρτ. περι*, wie 1, 7, *εργα πον.*, wie 3, 19) sich ihren Hass zugezogen hat und, solange er darf, demselben aus dem Wege gehen muss (vgl. zu v. 1). — **v. 8.** Darum kann er sie auffordern (bem. das betonte *υμεις*) zum Feste hinaufzuziehen (vgl. 2, 13), er zieht zu d i e s e m Feste noch nicht herauf, weil seine Zeit (v. 6) noch nicht erfüllt ist (*πεπλ.*, wie Mk. 1, 15), d. h. weil die Zeit seiner Wirksamkeit, nach deren Ende erst mit der Vollendung seiner Selbstoffenbarung (vgl. Kap. 12) die Katastrophe eintreten soll, noch nicht abgelaufen. — **v. 9** *ταυτα δε*) fasst bereits den Gegensatz seines Verhaltens zu diesem Worte **v. 10** ins Auge, ohne durch ein *μεν* zu markiren, wie er zunächst zwar demselben entsprechend in Galil. blieb (4, 40), aber als die Brüder hinaufgezogen waren (*ως* mit dem plusquamperf. Aor., wie Lk. 2, 39), da (*τοτε*, wie 2, 10) auch für seine Person heraufzog. Es muss ihm also inzwischen der Wink Gottes geworden sein, dass seine Zeit gekommen sei (vgl. zu 2, 7); aber auch jetzt zieht er nicht, wie die Brüder verlangten (v. 4), öffentlich (Mk. 1, 45), d. h. mit der Festkarawane herauf, sondern, wie man es thut, (*ως*, wie 1, 14), wenn man etwas *εν κρ.* (v. 4) thut, d. h. nur in der Jüngerbegleitung, ohne dass die Volksmenge etwas davon erfuhr und ihm eine Ovation (wie Kap. 12) bereiten konnte. Auch jetzt also will er seine Gegner in keiner Weise provoziren. — **v. 11** *ουν*) Da er hiernach mit der galil. Festkarawane nicht kam, suchten ihn (6, 24) die ihm feindseligen Volkshäupter auf dem Feste, weil sie erwarteten, dass er wenigstens das dritte der drei grossen Feste nicht unbesucht lassen werde. Das *εκεινος* weist auf den Bewussten hin, den sie nicht zu nennen brauchen und nicht nennen

πού ἔστιν ἐκεῖνος; 12 καὶ γογγυσμὸς περὶ αὐτοῦ ἦν πολὺς ἐν τοῖς ὄχλοις. οἱ μὲν ἔλεγον ὅτι ἀγαθός ἐστιν· ἄλλοι δὲ ἔλεγον· οὔ, ἀλλὰ πλανᾷ τὸν ὄχλον. 13 οὐδεὶς μέντοι παρρησίᾳ ἐλάλει περὶ αὐτοῦ διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων.

14 ἤδη δὲ τῆς ἑορτῆς μεσούσης ἀνέβη Ἰησοῦς εἰς τὸ ἱερόν, καὶ ἐδίδασκεν. 15 ἐθαύμαζον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι λέγοντες· πῶς οὗτος γράμματα οἶδεν μὴ μεμαθηκώς; 16 ἀπεκρίθη οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς καὶ εἶπεν· ἡ ἐμὴ διδαχὴ οὐκ ἔστιν ἐμή, ἀλλὰ τοῦ πέμψαντός με· 17 ἐάν τις θέλῃ τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιεῖν, γνώ-

---

mögen. Zu *που εστιν* vgl. 1, 39. — **v. 12** *γογγ. περι αυτ.*) gehört zusammen. Aus Furcht vor den Hierarchen (vgl. v. 13) wagt man unter den Volkshaufen, die zum Feste gekommen, nur in halblautem Gemurmel seine Ansicht über ihn zu äussern. Die Einen halten ihn für einen braven Mann, Andere für einen Volksverführer (*ου*, wie 1, 21, *πλαν.*, wie Mk. 13, 5), von seiner Messianität ist garnicht mehr die Rede, da er es ja abgelehnt hatte, der Messias in ihrem Sinne zu sein. — **v. 13** *ουδεις*) also auch nicht die ihn Verurtheilenden, da die Volkshäupter sich noch nicht offiziell entschieden hatten, und also ein Umschlag zu seinen Gunsten immer noch möglich war. Zu *μεντοι* vgl. 4, 27, zu *δια τ. φοβ.* Apok. 18, 10. Das *παρρησ.* steht von freimüthiger Meinungsäusserung, vgl. Mk. 8, 32.

7, 14—30. Das Auftreten Jesu auf dem Laubhüttenfest. — *ηδη*) wie 4, 51. Zu *μεσ.* vgl. Ex. 12, 29, zu *ανεβ. εις τ. ιερ.* Lk. 18, 10, zu *εδιδ.* 6, 59. Da nicht gesagt ist, dass er erst um die Mitte des Festes eintraf, scheint er sich eine Zeit lang verborgen gehalten zu haben (wohl um sich erst über die Situation zu orientiren), ehe er öffentlich auftrat. — **v. 15** *εθαυμ.*) wie 3, 7, zeigt, dass auch die Volkshäupter (v. 11. 13) zunächst noch kein feindseliges Vorgehen wagten, da sie sich erst über die Haltung des Volkes orientiren wollten, sondern ihn ruhig angehört hatten. Zu *γραμμ.* im Sinne von theologischer Wissenschaft (Schriftgelehrsamkeit) vgl. Act. 26, 24, zu *μεμαθ.* vgl. 6, 45. Es erhellt daraus, dass sein Lehren an das A. T. angeknüpft hatte, und dass den Volkshäuptern wohlbekannt war, wie er bei keinem der grossen Rabbinen in die Schule gegangen, sondern ein Laie im Sinne von Act. 4, 13 war; daher das *πως*, wie 3, 9, *οιδεν*, wie 3, 11. — **v. 16** *διδ.*) wie Mk. 1, 22. 27. Da er als Gottgesandter (Deut. 18, 18) nur Worte redet, die ihm Gott in den Mund legt (3, 34), ist seine Lehre nicht eine selbsterfundene, und insofern kein Grund zur Verwunderung darüber, dass er als Laie Erkenntnisse zeigt, die er aus sich selbst nicht haben kann. Das Kriterium dafür giebt **v. 17** an. Jedes aufrichtige Streben nach der Erfüllung des (im A.T. offenbarten) göttlichen Willens zeigt eine Sympathie für das Göttliche, die dasselbe (und damit ihren göttlichen Ursprung) aus seiner Lehre herauserkennen wird. Zu *ποτερ.—η* vgl. Hiob 7, 12, zu *εκ τ. θ.* 1 Jh. 4, 1ff., zu *απ εμαυτ.* 5, 30. Aber auch wer für diesen Beweis unempfänglich, weil es ihm an jenem

σεται περὶ τῆς διδαχῆς, πότερον ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστιν, ἢ ἐγὼ ἀπ' ἐμαυτοῦ λαλῶ. 18 ὁ ἀφ' ἑαυτοῦ λαλῶν τὴν δόξαν τὴν ἰδίαν ζητεῖ· ὁ δὲ ζητῶν τὴν δόξαν τοῦ πέμψαντος αὐτόν, οὗτος ἀληθής ἐστιν, καὶ ἀδικία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν. 19 οὐ Μωυσῆς ἔδωκεν ὑμῖν τὸν νόμον; καὶ οὐδεὶς ἐξ ὑμῶν ποιεῖ τὸν νόμον· τί με ζητεῖτε ἀποκτεῖναι; 20 ἀπεκρίθη ὁ ὄχλος· δαιμόνιον ἔχεις· τίς σε ζητεῖ ἀποκτεῖναι; 21 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ἓν ἔργον ἐποίησα, καὶ πάντες θαυμάζετε 22 διὰ τοῦτο.

Streben fehlt, erkennt nach **v. 18,** dass er nicht von sich selbst redet, aus dem Mangel jedes Ehrgeizes (vgl. 5, 41) in ihm, sofern man für selbsterfundene Lehre selbstverständlich auch Anerkennung verlangt. Zu *ιδιαν* vgl. 5, 43, zu *ζητ.* 5, 44. Wer dagegen nur die Ehre seines Absenders sucht, hat keinerlei Interesse, die ihm anvertraute Wahrheit zu fälschen, und muss als wahrhaftig (3, 33) gelten, da nur Unrechtschaffenheit (*αδ.*, wie 1 Jh. 5, 17), d. h. unsittliches Wesen (wie Selbstsucht, Ehrgeiz und dergl.) zu Unwahrhaftigkeit verführt. Dieser Berufung auf den sittlichen Gesammtcharakter seines Auftretens stand freilich entgegen, dass sie ihn als Sabbatfrevler zu tödten suchten (5, 18). Gerade weil diese Thatsache ihn bisher von Jerus. ferngehalten hatte (v. 1. 7), bringt er sie **v. 19** selbst zur Sprache, indem er (mit verallgemeinernder Anspielung auf die gesetzliche Laxheit der sadduk̈äischen Hierarchie) ihnen vorwirft, das doch von Moses gegebene Gesetz selbst nicht zu halten, weil sie (wie er zeigen will) ihn als todeswürdigen Gesetzesfrevler behandeln, ohne sein Verhalten wirklich am Gesetze geprüft zu haben. Zu dem *και* nach der bejahenden Frage vgl. 6, 70, zu dem *τι* (mit welchem Rechte) Mk. 2, 8. Höchst charakteristisch ist es, wie nach **v. 20** die Menge der galil. Festpilger (v. 12) den Gedanken, dass man ihm ans Leben gehen wolle, für einen Wahnsinn, für die Eingebung eines bösen Dämon (Mt. 11, 18) hält. Darum braucht Jesus **v. 21,** wo er seinen angeblichen Sabbatfrevel selbst zur Sprache bringt, das milde *θαυμ.*, da doch auch die, welche nicht, wie die Hierarchen, gleich den Stab über ihn brachen, wenigstens über seine eigenartige Sabbatobservanz befremdet waren. Bei dem *εν εργ.* denkt der Evang. an die Sabbatheilung des Kap. 5; aber natürlich war von der Kategorie seiner Sabbatheilungen überhaupt die Rede. Das *δια τ.* gehört zu *θαυμ.*, wie Mk. 6, 6. — **v. 22** *μωυσ. δεδ. υμ. τ. περιτ.*) vgl. Lev. 12, 3, blickt absichtsvoll auf v. 19 zurück, weil Jesus eben am Beschneidungsgesetze nachweisen will, wie wenig sie selbst die Autorität des Moses für ihr Urtheil maassgebend sein lassen, weshalb dieser ungenaue Ausdruck mit dem *ουχ οτι* (6, 46) dahin zurechtgestellt werden muss, dass, genau genommen, die Beschneidung, obwohl sie Moses durch Aufnahme in das Gesetz sanktionirt hat, doch nicht von ihm herrührt (*εκ*, wie v. 17), sondern von den Vätern (Gen. 17, 10. 21, 4). — *και*) und so beschneidet Ihr denn (dem Gesetze gemäss) am Sabbat (bem. das betonte Voranstehen des *εν σαββ.*)

Μωυσῆς δέδωκεν ὑμῖν τὴν περιτομήν (οὐχ ὅτι ἐκ τοῦ Μωυσέως ἐστίν, ἀλλ' ἐκ τῶν πατέρων), καὶ ἐν σαββάτῳ περιτέμνετε ἄνθρωπον. 23 εἰ περιτομὴν λαμβάνει ὁ ἄνθρωπος ἐν σαββάτῳ ἵνα μὴ λυθῇ ὁ νόμος Μωυσέως, ἐμοὶ χολᾶτε ὅτι ὅλον ἄνθρωπον ὑγιῆ ἐποίησα ἐν σαββάτῳ; 24 μὴ κρίνετε κατ' ὄψιν, ἀλλὰ τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε. 25 ἔλεγον οὖν τινὲς ἐκ τῶν Ἱεροσολυμειτῶν· οὐχ οὗτός ἐστιν ὃν ζητοῦσιν ἀποκτεῖναι; 26 καὶ ἴδε παρρησίᾳ λαλεῖ, καὶ οὐδὲν αὐτῷ λέγουσιν. μήποτε ἀληθῶς ἔγνωσαν οἱ ἄρχοντες ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ Χριστός; 27 ἀλλὰ τοῦτον οἴδαμεν, πόθεν ἐστίν· ὁ δὲ Χριστὸς ὅταν ἔρχηται, οὐδεὶς γινώσκει πόθεν ἐστίν. 28 ἔκραξεν οὖν ἐν τῷ ἱερῷ

---

einen Menschen, obwohl dies doch eine chirurgische Operation ist, durch die der Sabbat profanirt zu werden scheint. Vgl. die völlig gleiche Argumentation Mt. 12, 5. — **v. 23** *ει*) wenn in diesem Fall der betreffende Mensch Beschneidung empfängt am Sabbat, gerade damit nicht (3, 20) das Gesetz Mosis (Lev. 12, 3) gebrochen werde (5, 18). Bem., wie die vorwurfsvolle Frage des Nachsatzes ohne ein *τι* eingeführt wird, sodass es dem Hörer überlassen bleibt, den Gegensatz herauszufühlen. Zu *χολ.* (von heftigem Grolle) vgl. 3 Mkk. 3, 1. Jesus stellt der Beschneidung, in welcher das Zeugungsglied (durch Entfernung der Vorhaut) von der ihm anhaftenden natürlichen Unreinheit geheilt wird, die Gesundmachung (5, 6. 9) eines ganzen Menschen gegenüber, die durch einen Schluss a minori ad majus vgl. Mt. 12, 12) als noch viel mehr gerechtfertigt erscheint. — **v. 24** *κατ οψιν*) nach der äusseren Erscheinung. Zu *δικ. κρισ. κρ.* vgl. Tob. 3, 2. Eben darin, dass sie nicht das gerechte Urtheil, zu dem Jesus sie aus dem Gesetze selbst anleitet (v. 22 f.), fällten (bem. den Imp. Aor.), sieht er, dass sie selbst das Gesetz nicht halten, um deswillen sie ihn als todeswürdigen Frevler behandeln (v. 19). — **v. 25 f.** *τινες εκ*) wie Lk. 11, 15. Bem., wie die Hauptstädter (im Gegensatze zu dem *οχλ.* v. 20) sehr wohl um die Mordpläne der Hierarchen Bescheid wissen und sich in Folge dessen (*ουν*) wundern, dass man ihn so freimüthig (v. 13) reden lässt. Das *μηποτε* (Lk. 3, 15) steht hier in direkter Frage: doch nicht etwa wirklich (1, 48) haben die Volkshäupter (Lk. 23, 35) erkannt, dass dieser der Messias ist? Auch hieraus (vgl. v. 13) erhellt, dass man der Haltung der Hierarchie immer noch nicht ganz sicher war. — **v. 27** *αλλα*) deutet an, warum man dies für so ganz unwahrscheinlich hält. Zu *τουτον οιδ.* vgl. Mk. 1, 24. Das *ποθεν εστιν* (2, 9) geht auf seine Herkunft aus einer ihnen bekannten Familie, während man den Messias, da ja das Haus Davids, dem er entstammen sollte (Mich. 5, 1), längst in Vergessenheit versunken war, sich als eine geheimnissvolle Erscheinung aus dem Dunkel auftauchend dachte. Zu dem Praes. vgl. 4, 22. 25. — **v. 28** *εκρ.*) wie 1, 15, bezeichnet, wie das *εν ιερ. διδ.* (v. 14), die Feierlichkeit dieser Erklärung Jesu. Dem Zugeständniss, dass sie sowohl ihn als seine Herkunft kennen, stellt Jesus

διδάσκων ὁ Ἰησοῦς καὶ λέγων· κἀμὲ οἴδατε, καὶ οἴδατε πόθεν εἰμί· καὶ ἀπ' ἐμαυτοῦ οὐκ ἐλήλυθα, ἀλλ' ἔστιν ἀληθινὸς ὁ πέμψας με, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε· 29 *ἐγὼ οἶδα αὐτόν, ὅτι παρ' αὐτοῦ εἰμι κἀκεῖνός με ἀπέστειλεν.* 30 *ἐζήτουν οὖν αὐτὸν πιάσαι, καὶ οὐδεὶς ἐπέβαλεν ἐπ' αὐτὸν τὴν χεῖρα, ὅτι οὔπω ἐληλύθει ἡ ὥρα αὐτοῦ.* — 31 *ἐκ τοῦ ὄχλου δὲ πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν, καὶ ἔλεγον· ὁ Χριστὸς ὅταν ἔλθῃ, μὴ πλείονα σημεῖα ποιήσει ὧν οὗτος ἐποίησεν;* 32 *ἤκουσαν οἱ Φαρισαῖοι τοῦ*

---

mit dem einfachen *και* (6, 36) die Thatsache gegenüber, dass sie damit doch über seine wahre Herkunft nichts wissen, da er von sich selbst (v. 17) nicht gekommen, vielmehr es in der That und Wahrheit (*αληθ.*) einen giebt (*εστιν*, wie 5, 45), der ihn gesandt hat und den sie nicht kennen, weil er gegenwärtig nur in Christo erkannt werden kann (vgl. zu 4, 22), sodass er doch wirklich (wie sie es nach v. 27 verlangen) für sie völlig unbekannter Herkunft ist. Es liegt in der halbironischen Art, wie er sie mit ihren eigenen Worten widerlegt, dass sein irdisch-menschlicher Ursprung seinen höheren so wenig ausschliesst, wie ihr Kennen jenes ihr Nichtkennen dieses. — **v. 29.** Gerade dass er allein Gott kennt (bem. das *εγω* im Gegensatze zu *υμεις* v. 28), was nur möglich, weil er von ihm her aus dem Sein bei ihm stammend, vgl. 6, 46) ist, beweist ja, dass er von diesem gesandt sein muss (weil er sonst nicht seinem Ursprung nach von ihm her sein könnte), also wirklich der Messias ist. — **v. 30** *ουν*) in Folge solcher unumwundenen Erklärungen über seinen himmlischen Ursprung, in denen man, wie 5, 18, wohl eine Gotteslästerung sah, suchte man (natürlich die Hierarchen) ihn zu verhaften (*πιασ.*, wie Act. 12, 4). Bem., wie dadurch v. 14—29 charakterisirt wird als Einleitung zu dem ersten Verhaftungsversuche. Zu dem *και* (und doch) vgl. v. 28, zu dem *επεβ. τ. χειρ.* Mk. 14, 46, zu *επ αυτ.* Act. 5, 18. Da die ihm von Gott bestimmte Stunde (2, 4), wo er in die Hände seiner Feinde fallen sollte, noch nicht gekommen war, verhinderte Gott, der ihn trotz seiner Befürchtungen (v. 1. 7) heraufziehen geheissen hatte (vgl. zu v. 10), dass ihm irgend einer etwas anhaben konnte.

7, **31—53.** Der Verhaftungsversuch. — *εκ τ. οχλ.*) betont vorangestellt im Gegensatze zu dem Subj. des *εζητ.*, zeigt, wie unter den galil. Festpilgern immer wieder der Glaube an seine Messianität erwachte. Zu *ο χρ. οταν ελθῃ* vgl. v. 27, nur dort von der Art seines Kommens, hier von der Bewährung seines Gekommenseins (bem. den Conj. Aor.). Die Bemessung derselben an der Zahl (*πλειον.*, wie 4, 1) der Wunder zeigt die innere Haltlosigkeit dieses Wunderglaubens (2, 23). Zu *ων* (statt *τουτων α*) vgl. 6, 29. — **v. 32.** Bem., wie die Phar. zuerst auf den wachsenden Anhang Jesu im Volke aufmerksam werden (vgl. 4, 1), wie die ihm günstigen Urtheile (v. 31) noch nicht laut zu werden wagen (vgl. v. 12), und wie erst die durch die pharis. Partei bestimmten Hohenpriester (als die eigentlich Maassgebenden im Hohenrathe, vgl. Mk. 14, 10) Diener (Mk. 14, 54) behufs der

ὄχλου γογγύζοντος περὶ αὐτοῦ ταῦτα, καὶ ἀπέστειλαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι ὑπηρέτας, ἵνα πιάσωσιν αὐτόν. 33 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς· ἔτι χρόνον μικρὸν μεθ' ὑμῶν εἰμὶ καὶ ὑπάγω πρὸς τὸν πέμψαντά με. 34 ζητήσετέ με καὶ οὐχ εὑρήσετε, καὶ ὅπου εἰμὶ ἐγὼ ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν ἐκεῖ. 35 εἶπον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι πρὸς ἑαυτούς· ποῦ οὗτος μέλλει πορεύεσθαι, ὅτι ἡμεῖς οὐχ εὑρήσομεν αὐτόν; μὴ εἰς τὴν διασπορὰν τῶν Ἑλλήνων μέλλει πορεύεσθαι καὶ διδάσκειν τοὺς Ἕλληνας; 36 τίς ἐστιν ὁ λόγος οὗτος ὃν εἶπεν· ζητήσετέ με καὶ οὐχ εὑρήσετε, καὶ ὅπου εἰμὶ ἐγὼ ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν; 37 ἐν δὲ τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ τῇ μεγάλῃ τῆς ἑορτῆς εἱστήκει ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἔκραξεν λέγων· ἐάν τις διψᾷ, ἐρχέσθω πρὸς ἐμὲ καὶ πινέτω. 38 ὁ πιστεύων εἰς ἐμέ, καθὼς εἶπεν ἡ γραφή,

---

Verhaftung Jesu absenden (1, 19). — **v. 33** bringt ein Wort Jesu aus jener Zeit, das dem Evang. durch dieses Näherrücken der Entscheidung veranlasst schien. Zum Acc. der Zeitdauer vgl. Mk. 2, 19. Das Fortgehen (6, 67) zum Vater involvirt die definitive Trennung von ihnen (6, 62). — **v. 34** *ζητ.—ευρ.*) wie Mt. 7, 7. In den über sie hereinbrechenden Gottesgerichten werden sie ihn suchen, d. h. den Messias, der er war, und den sie nun, nachdem sie ihn verworfen, natürlich nicht finden können; und es bleibt ihnen dann nicht einmal der Trost, durch den Tod zu Gott zu kommen, zu dem er geht (v. 33), weil sie durch ihre Sünden von Gott auf immer getrennt sind. Zu *εκει* (dorthin) vgl. Mt. 2, 22. — **v. 35** *προς εαυτ.*) wie Mk. 10, 26. Zu *που* (wohin) vgl. 3, 8. Höhnisch deuten sie das *υπαγ.* von einem Reisen (4, 50) in die Diaspora unter den Hellenen (vgl. 1 Petr. 1, 1), wohin zu gehen sie durchaus keine Neigung haben, und wo er nun, von seinem Volk verworfen, einen neuen Wirkungskreis unter den Hellenen suchen will, was ihnen für den angeblichen Messias Israels das denkbar Erniedrigendste dünkt. — **v. 36** *τις εστιν*) seiner Bedeutung nach, wie Lk. 8, 9; ihr höhnischer Einfall genügt ihnen selbst kaum. — **v. 37** *τ. εσχ. ημ.*). Gemeint ist wohl der 8. Tag, der nach Lev. 23, 35f. besonders feierlich begangen (vgl. das *τ. μεγ.*) und den 7 eigentlichen Festtagen zugezählt wurde (vgl. 2 Mkk. 10, 6). Die ausdrückliche Nennung des Tages zeigt, dass es sich um die Ausführung der nach v. 32 beschlossenen Verhaftung handelte, die nicht länger aufgeschoben werden konnte, weil man nicht wusste, wie lange Jesus bleiben werde. Zu *ειστ.* vgl. 1, 35, zu *εκρ.* v. 28, zum Bilde 4, 10. 14. Das Bild, an das seine Rede anknüpfte (deren Thema natürlich hier nur angegeben wird, vgl. v. 40), war durch die Wasserspende in der Wüste, an die das Fest erinnerte, wie durch die üppigen Gelage, mit denen es gefeiert wurde, gleich nahe gelegt. Jesus bietet ihnen in seiner Heilsbotschaft eine höhere Stillung jedes Bedürfnisses. — **v. 38** *ο πιστ. εις*) Nom. abs., der mit *αυτου* aufgenommen und in die Konstruktion eingereiht wird (vgl. 6, 39). Zu *καθως*

ποταμοὶ ἐκ τῆς κοιλίας αὐτοῦ ῥεύσουσιν ὕδατος ζῶντος.
39 τοῦτο δὲ εἶπεν περὶ τοῦ πνεύματος ὃ ἔμελλον λαμβάνειν
οἱ πιστεύσαντες εἰς αὐτόν· οὔπω γὰρ ἦν πνεῦμα ἅγιον δεδο-
μένον, ὅτι Ἰησοῦς οὐδέπω ἐδοξάσθη. 40 ἐκ τοῦ ὄχλου οὖν
ἀκούσαντες τῶν λόγων τούτων ἔλεγον ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς
ὁ προφήτης· 41 ἄλλοι ἔλεγον· οὗτός ἐστιν ὁ Χριστός· οἱ δὲ
ἔλεγον· μὴ γὰρ ἐκ τῆς Γαλιλαίας ὁ Χριστὸς ἔρχεται; 42 οὐχ ἡ
γραφὴ εἶπεν ὅτι ἐκ τοῦ σπέρματος Δαυείδ καὶ ἀπὸ Βηθλεὲμ
τῆς κώμης, ὅπου ἦν Δαυείδ, ἔρχεται ὁ Χριστός; 43 σχίσμα οὖν
ἐγένετο ἐν τῷ ὄχλῳ δι' αὐτόν· 44 τινὲς δὲ ἤθελον ἐξ αὐτῶν

ειπεν (1, 23) η γρ. vgl. Röm. 4, 3. Gemeint ist wohl Jes. 58, 11, das mit ähnlichen Stellen (wie 44, 3. 55, 1) kombinirt und mit freier Erläuterung wiedergegeben wird. Bem. besonders das εκ τ. κοιλ. (Mk. 7, 19), das durch das Bild des getrunkenen Wassers (υδ. ζ., wie 4, 10) herbeigeführt ist, und das betont vorantretende ποταμοι (Mt. 7, 25), weil die wahrhaft innerlich angeeignete Heilsbotschaft bei ihrer Weiterverkündigung sich in reichen Strömen über Andere ergiessen wird (ρευσ., wie Hiob 38, 30). — **v. 39** ειπεν περι) vgl. 2, 21. Der Evang. deutet die Verheissung von der Zeit, wo der Geist, den die Gläubiggewordenen (bem. das Part. Aor. und vgl. 2, 11) empfangen (Act. 8, 15) sollten (εμ., wie Mk. 10, 32), sie zu solcher Verkündigung befähigen werde. Das artikellose πνευμα zeigt, dass es sich nicht um den Geist handelt, der in Jesu, wie in den Propheten wirksam gewesen war, sondern um Geist, wie sie ihn empfangen sollten, und er ihnen noch nicht gegeben war (δεδ., wie 3, 34). — ουδεπω) wie Ex. 9, 30. Das εδοξ. steht von der Erhebung Jesu zu seiner uranfänglichen Herrlichkeit (1, 14, vgl. 1 Petr. 1, 21). Da der Geist bei Joh. als der Stellvertreter Christi (14, 16) gedacht ist, konnte er erst nach der Erhöhung Jesu gegeben werden. — **v. 40** εκ. τ. οχλ.) wie v. 31, hier mit Ergänzung von τινες (wie 2 Jh. 4). Zu ακ. c. Gen. vgl. 5, 25. Der Plur. geht auf die Ausführung des Themas v. 37. Zu αληθ. vgl. 1, 48, zu der Deutung des Propheten aus Deut. 18, 15 von dem Vorläufer des Messias 1, 21. — **v. 41.** Bem., wie die Widersprechenden (οι δε) sich nur noch durch die äusserlichsten Einwände gegen die Annahme sträuben, dass er mit Worten, wie v. 37, die Segnungen der messianischen Zeit verheisse, die er herbeiführen wollte, also der Messias sei. Das γαρ begründet den in ihrer Frage liegenden Widerspruch. Galil. galt als die Heimath Jesu, vgl. 1, 45. Zu dem Praes. ερχ. vgl. v. 27. — **v. 42** ειπ. η γρ.) wie v. 38. Gemeint sind Stellen, wie Jes. 11, 1, Mch. 5, 1. Zu εκ τ. σπερμ. δ. vgl. Röm. 1, 3, zu κωμ. Mk. 8, 23, zu οπου ην Mk. 2, 4, zur Sache 1 Sam. 16. — **v. 43** σχισμ.) wie 1 Kor. 1, 10. In Folge dieser verschiedenen Urtheile (ουν) entstand eine Spaltung in der Volksmenge seinethalben. Dass die τινες εξ αυτ. (auf das kollektive οχλ. bezogen) **v. 44** eben die Abgesandten des Hohenrathes sind (v. 32), die wegen v. 49 absichtsvoll zum οχλ. gerechnet werden, und

πιάσαι αὐτόν, ἀλλ' οὐδεὶς ἐπέβαλεν ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας.
45 ἦλθον οὖν οἱ ὑπηρέται πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ Φαρισαίους.
καὶ εἶπον αὐτοῖς ἐκεῖνοι· διὰ τί οὐκ ἠγάγετε αὐτόν; 46 ἀπε-
κρίθησαν οἱ ὑπηρέται· οὐδέποτε ἐλάλησεν οὕτως ἄνθρωπος
ὡς οὗτος λαλεῖ ὁ ἄνθρωπος. 47 ἀπεκρίθησαν οὖν αὐτοῖς οἱ
Φαρισαῖοι· μὴ καὶ ὑμεῖς πεπλάνησθε; 48 μή τις ἐκ τῶν ἀρχόν-
των ἐπίστευσεν εἰς αὐτὸν ἢ ἐκ τῶν Φαρισαίων; 49 ἀλλὰ ὁ
ὄχλος οὗτος ὁ μὴ γινώσκων τὸν νόμον ἐπάρατοί εἰσιν. 50 λέγει
Νικόδημος πρὸς αὐτούς, ὁ ἐλθὼν πρὸς αὐτὸν πρότερον, εἷς
ὢν ἐξ αὐτῶν· 51 μὴ ὁ νόμος ἡμῶν κρίνει τὸν ἄνθρωπον, ἐὰν
μὴ ἀκούσῃ πρῶτον παρ' αὐτοῦ καὶ γνῷ τί ποιεῖ; 52 ἀπεκρίθη-

---

warum ihnen die Verhaftung nicht gelang (vgl. v. 30), wird sofort **v. 45f.** erklärt, da das *ουν* ausdrücklich sagt, dass die Diener in Folge dessen (*ουν*) zu ihren Absendern kamen. Zu *δια τι* vgl. Mk. 2, 18, zu *ηγ. αυτ.* Lk. 22, 54, zu dem *ουδεπ.* **v. 46** Mk. 2, 12. Bem. die affektvolle Steigerung durch *ως ουτος λαλ. ο ανθρ.* Der gewaltige Eindruck der Worte Jesu hatte Allen gleichsam die Hände gebunden. — **v. 47** *και υμ.*) doch nicht auch Ihr, die Diener des höchsten Gerichtes, seid verführt (v. 12), wie die Anderen. — **v. 48** setzt echt hierarchisch voraus, dass ohne den Vorgang eines der Volkshäupter (v. 26) oder der Phar. (als der Frömmigkeitsmuster im Volke) sie doch nicht wagen dürfen, sich eine abweichende Meinung über Jesum zu bilden. — **v. 49** *αλλα*) wie v. 27. Bem. das verächtliche *ο οχλος ουτ.*, dem sie sich als Mitverführte zugehörig erweisen. Nur aus ihrer Unkenntniss des Gesetzes (bem. die subj. Neg.) begreift sich ja, wie man sich von einem solchen Menschen verführen lassen kann. Zu *επαρ.* vgl. das *επικαταρ.* Gen. 3, 14, zum Plur. v. 44. In ihrer Verführbarkeit sehen sie das Zeichen des Fluches, der auf ihnen ruht. — **v. 50** *ελθ. πρ. αυτ.*) Rückblick auf 3, 2. Zu *προτ.* vgl. 6, 62. — *εις ων*) obwohl er einer von ihnen war. — **v. 51** *μη*) wie v. 47f. Mit dem *ημων* bezeichnet Nik. das Gesetz als die von ihnen gemeinsam anerkannte Autorität. Das Gesetz selbst ist als die verhörende (Deut. 1, 16f.), erkennende und richtende Autorität gedacht. Das *τ. ανθρ.* bezeichnet, wie 2, 25, den Menschen, um den es sich im einzelnen Falle handelt. Zu *εαν μη πρωτον* vgl. Mk. 3, 27, zu *ακ. παρα* 1, 41. Das *τι ποιει* geht auf den jedesmaligen Thatbestand, der durch das Verhör erkenntnissmässig festgestellt wird. — **v. 52** *και συ*) wie jener Verführer. Nur aus solcher Landsmannschaft liesse sich die Sympathie für denselben erklären; denn dass Jesus kein Prophet sein kann, ergiebt sich schon daraus, dass überhaupt aus Galil. (bem. das nachdrücklich vor das Subj. vorausgestellte *εκ τ. γαλ.*) ein Prophet nicht aufsteht (*εγειρ.*, wie Mt. 11, 11 und zum Praes. vgl. v. 41f.). Bem. die leidenschaftliche Uebertreibung, da Jonas wenigstens aus Galil. war (2 Reg. 14, 25), und die Heimath vieler Propheten ganz unbekannt.

σαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· μὴ καὶ σὺ ἐκ τῆς Γαλιλαίας εἶ; ἐρεύνησον καὶ ἴδε ὅτι ἐκ τῆς Γαλιλαίας προφήτης οὐκ ἐγείρεται.

8, 12 πάλιν οὖν αὐτοῖς ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς λέγων· ἐγώ εἰμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου· ὁ ἀκολουθῶν μοι οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἀλλ' ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. 13 εἶπον οὖν αὐτῷ οἱ Φαρισαῖοι· σὺ περὶ σεαυτοῦ μαρτυρεῖς· ἡ μαρτυρία σου οὐκ ἔστιν ἀληθής. 14 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· κἂν ἐγὼ

53. Rcpt. add. καὶ ἐπορεύθη ἕκαστος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. 1 Ἰησοῦς δὲ ἐπορεύθη εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν. 2 ὄρθρου δὲ πάλιν παρεγένετο εἰς τὸ ἱερόν, καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἤρχετο πρὸς αὐτόν, καὶ καθίσας ἐδίδασκεν αὐτούς. 3 ἄγουσι δὲ οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι πρὸς αὐτὸν γυναῖκα ἐν μοιχείᾳ κατειλημμένην, καὶ στήσαντες αὐτὴν ἐν μέσῳ 4 λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε, αὕτη ἡ γυνὴ κατειλήφθη ἐπ' αὐτοφώρῳ μοιχευομένη· 5 ἐν δὲ τῷ νόμῳ Μωσῆς ἡμῖν ἐνετείλατο τὰς τοιαύτας λιθοβολεῖσθαι· σὺ οὖν τί λέγεις; 6 τοῦτο δὲ ἔλεγον πειράζοντες αὐτόν, ἵνα ἔχωσι κατηγορεῖν αὐτοῦ. ὁ δὲ Ἰησοῦς κάτω κύψας τῷ δακτύλῳ ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν. 7 ὡς δὲ ἐπέμενον ἐρωτῶντες αὐτόν, ἀνακύψας εἶπε πρὸς αὐτούς· ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν πρῶτος τὸν λίθον ἐπ' αὐτῇ βαλέτω· 8 καὶ πάλιν κάτω κύψας ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν. 9 οἱ δὲ ἀκούσαντες καὶ ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι ἐξήρχοντο εἷς καθ' εἷς ἀρξάμενοι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων ἕως τῶν ἐσχάτων, καὶ κατελείφθη μόνος ὁ Ἰησοῦς καὶ ἡ γυνὴ ἐν μέσῳ ἑστῶσα. 10 ἀνακύψας δὲ ὁ Ἰησοῦς καὶ μηδένα θεασάμενος πλὴν τῆς γυναικὸς εἶπεν αὐτῇ· ἡ γυνή, ποῦ εἰσιν ἐκεῖνοι οἱ κατήγοροί σου; οὐδείς σε κατέκρινεν; 11 ἡ δὲ εἶπεν· οὐδείς, κύριε. εἶπε δὲ αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· οὐδὲ ἐγώ σε κατακρίνω· πορεύου καὶ μηκέτι ἁμάρτανε.

Der **zweite** Abschnitt (**8, 12—59**) erzählt ein zweites, ebenso misslungenes Attentat auf Jesum. — *ουν*) nimmt nach der Zwischenszene 7, 45—52 die Darstellung der Wirksamkeit Jesus auf, und das *παλιν* (1, 35) *ελαλ.* weist auf die Rede zurück, deren Eindruck eben noch geschildert war (7, 46). Das *αυτοις* kann darum auch nur auf die Hörer gehen, die sich im Tempel (vgl. v. 20) um ihn zu versammeln pflegten. Aber da der *οχλ.* (v. 20. 31. 40. 43) ganz von der Szene verschwunden, ist das Fest offenbar vorüber, und das Folgende in einer späteren Zeit des jerusalemischen Aufenthalts Jesu gedacht. Zu *το φως τ. κ.* vgl. 1, 4 (Mt. 5, 14). Das *ακολ.* steht, wie 1, 37, im einfachen Sinne davon, dass man dem, der das Licht ist, nachgehen muss, wenn man von ihm erleuchtet werden und so das zum (geistigen) Leben nothwendige Licht (*φ. τ. ζωης*, wie 6, 48. 68) haben will. Auch hier ist, wie 7, 37, nur das Thema der Rede Jesu angegeben, an die sich der folgende Streit mit den Pharisäern anschloss. Diese machen nämlich (*ουν*) **v. 13** geltend, dass er immer nur selbst Ansprüche erhebe, während doch ein Zeugniss in eigener Sache nicht gilt (vgl. 5, 31). — **v. 14** *καν*) wie Mk. 6, 56. Diesmal bestreitet Jesus (im Gegensatz zu 5, 31), dass diese Rechtsregel auf seine Person (bem. das betonte *εγω*) Anwendung

μαρτυρῶ περὶ ἐμαυτοῦ, ἀληθής ἐστιν ἡ μαρτυρία μου, ὅτι οἶδα πόθεν ἦλθον καὶ ποῦ ὑπάγω· ὑμεῖς δὲ οὐκ οἴδατε πόθεν ἔρχομαι ἢ ποῦ ὑπάγω· 15 ὑμεῖς κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε, ἐγὼ οὐ κρίνω οὐδένα. 16 καὶ ἐὰν κρίνω δὲ ἐγώ, ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ ἀληθινή ἐστιν, ὅτι μόνος οὐκ εἰμί, ἀλλ' ἐγὼ καὶ ὁ πέμψας με. 17 καὶ ἐν τῷ νόμῳ δὲ τῷ ὑμετέρῳ γέγραπται ὅτι δύο ἀνθρώπων ἡ μαρτυρία ἀληθής ἐστιν· 18 ἐγώ εἰμι ὁ μαρτυρῶν περὶ ἐμαυτοῦ, καὶ μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ ὁ πέμψας με πατήρ. 19 ἔλεγον

---

leide, sofern er, der seinen Ursprung und sein Ziel kenne, von sich selber zeugen könne, und weil ihn kein Anderer kenne, auch zeugen müsse. Das ποθ. ηλθ. geht auf seinen himmlischen Ursprung (6, 62. 7, 29), das που υπ. auf seinen Heimgang zum Vater (7, 33). Zu που vgl. 7, 35, zu η 1 Kor. 11, 27. Bem. das betonte υμεις und vgl. zu ερχ. 3, 31. — **v. 15.** Auch diesmal (wie 7, 24) war ihr Richten über ihn (v. 13) ein Richten nach der äusseren sinnlichen Erscheinung (σαρξ), in der er ja allerdings den anderen Menschen gleichstand. Sein Richten kann er eigentlich dem ihren gegenüber nicht charakterisiren, da dasselbe ja durch seinen ihm eigenthümlichen Beruf ausgeschlossen ist (3, 17); aber da nach **v. 16** doch immer Fälle vorkommen, wo er (wenn auch nicht in Ausübung seines spezifischen Berufes) richten muss (bem. das δε an vierter Stelle, wie 6, 51, weil die vorigen Worte zu eng zusammen gehörten, und das betont gestellte κρινω), so darf er es sagen, dass dann sein Gericht ein echtes, ein Gericht, wie es sein soll (1, 9), ist, weil er nie allein ist (bei diesem Richten), sondern er und sein Absender (die gemeinsam Richtenden sind), aber ein mit dem höchsten Richter in Gemeinschaft geübtes Gericht (vgl. 5, 30) doch nur ein ganz normales sein kann. — **v. 17.** So kann er sich aber auch (και—δε, wie v. 16) auf die von ihnen anerkannte Autorität (vgl. 7, 51) des Gesetzes berufen, das nach Deut. 17, 6 das (zusammenstimmende) Zeugniss zweier Menschen als ein wahrhaftes (3, 33) erklärt. — **v. 18.** Nun ist aber, wie 1, 14 gezeigt, sein Zeugniss ein glaubwürdiges, das als solches acceptirt werden muss (bem. die Rückkehr zum Ausgangspunkte des Gespräches v. 13f., in das nur v. 14f. das über das κριν. Gesagte aus naheliegenden Gründen eingeflochten war), und es zeugt für ihn der Vater, der ihn gesandt hat (wie 5, 36: durch seine Werke, durch die er ihn als seinen Abgesandten bestätigt), und damit sein Zeugniss bewahrheitet, da er ja einen Lügner nicht als seinen Abgesandten anerkennen würde. — **v. 19.** In der höhnischen Frage, die absichtlich dahingestellt sein lässt, welchen Vater er meine, liegt, dass es leicht sei, sich auf einen Zeugen zu berufen, der nicht zur Stelle sei, oder gar überhaupt nicht herbeigeschafft, und verhört werden könne. — Jesus erwidert, das liege nur daran, dass sie weder ihn kennten (v. 14), noch seinen Vater (7, 28), den sie doch sofort kennen würden, wenn sie ihn (als den spezifischen Offenbarer des Vaters, vgl. 1, 18) erkennten. Damit scheint freilich

οὖν αὐτῷ· ποῦ ἐστιν ὁ πατήρ σου; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· οὔτε ἐμὲ οἴδατε οὔτε τὸν πατέρα μου· εἰ ἐμὲ ᾔδειτε, καὶ τὸν πατέρα μου ἂν ᾔδειτε. 20 ταῦτα τὰ ῥήματα ἐλάλησεν ἐν τῷ γαζοφυλακίῳ διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ οὐδεὶς ἐπίασεν αὐτόν, ὅτι οὔπω ἐληλύθει ἡ ὥρα αὐτοῦ. — 21 εἶπεν οὖν πάλιν αὐτοῖς· ἐγὼ ὑπάγω, καὶ ζητήσετέ με, καὶ ἐν τῇ ἁμαρτίᾳ ὑμῶν ἀποθανεῖσθε· ὅπου ἐγὼ ὑπάγω, ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν. 22 ἔλεγον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι· μήτι ἀποκτενεῖ ἑαυτόν, ὅτι λέγει· ὅπου ἐγὼ ὑπάγω ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν; 23 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὑμεῖς ἐκ τῶν κάτω ἐστέ, ἐγὼ ἐκ τῶν ἄνω εἰμί· ὑμεῖς ἐκ τούτου τοῦ κόσμου ἐστέ, ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου τούτου. 24 εἶπον οὖν ὑμῖν ὅτι ἀποθανεῖσθε ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν· ἐὰν γὰρ

---

die Argumentation Jesu sich im Kreise zu drehen, da, wenn man ihn erkennt als den, der er ist, man ja überhaupt eines Zeugen nicht mehr bedarf; aber Jesus will damit eben andeuten, wie solche Rechtsnormen (wie v. 13. 17) auf ihn keine Anwendung leiden, weil er nur aus dem unmittelbaren Eindruck seiner Person und Wirksamkeit erkannt werden kann; aber nicht durch eine rechtliche Konstatirung der Wahrheit seiner Aussagen. — **v. 20** *εν*) heisst wohl: bei (in der Nähe). Zu *γαζοφ.* vgl. Mk. 12, 41, zu *διδ. εν τ. ιερ.* 7, 28. Die Wiederholung von 7, 30 zeigt, dass v. 12—19 als Einleitung zu der Erzählung von einem zweiten misslungenen Attentate auf ihn gedacht ist.

8, 21—29. Der Bruch mit der Hierarchie. — *ειπον ουν*) wie 7, 33, weist auf die immer bedrohlicher werdende, wenn auch, weil seine Stunde noch nicht gekommen war, noch nicht, wie das Folgende zeigen wird, zum Aeussersten führende Situation, in der Jesus das damals gesprochene Wort im Wesentlichen wieder aufnimmt (*παλιν αυτοις*, wie v. 12, das aber nun auf die ihm feindseligen Juden, die Hierarchen, gegen deren Angriffe ihn Gott noch schützte, sich bezieht). Zu *υπαγ.* vgl. 7, 33, zu *οπου* (für *οποι*) Mk. 6, 10, zum Folgenden 7, 34, nur dass hier positiv gesagt wird, sie würden (ohne einen Retter zu finden) in (d. h. beladen mit, vgl. das *εν* 1 Kor. 15, 17) ihrer Sünde (collect., wie 1, 29) sterben. — **v. 22.** Auch hier weisen die Juden das Wort höhnisch zurück, wie 7, 35, nur noch bitterer, indem sie an Selbstmord denken. An den Ort der Selbstmörder, an den er dann hingeht, wollen sie freilich nicht hinkommen. — **v. 23.** Bem. das Wortspiel mit der Doppelbedeutung des *ειναι εκ*, das bei dem Lokaladverb (*κατω—ανω*, erläutert Act. 2, 19) nur die Herkunft bezeichnen kann, bei dem Collect. *κοσμος* nur die Zugehörigkeit zu der gottfeindlichen Menschenwelt. — **v. 24** *εγω ειμι*) nämlich der von oben Stammende und nicht zu dieser Welt Gehörige. Nur im Glauben an ihn als solchen könnten sie ihrer Sünden ledig werden, von denen er sagte (freier Rückweis auf v. 21 mit dem collect. Sing.), dass sie in ihnen sterben

μὴ πιστεύσητε ὅτι ἐγώ εἰμι, ἀποθανεῖσθε ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν. 25 ἔλεγον οὖν αὐτῷ· σὺ τίς εἶ; εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· τὴν ἀρχὴν ὅ τι καὶ λαλῶ ὑμῖν; 26 πολλὰ ἔχω περὶ ὑμῶν λαλεῖν καὶ κρίνειν· ἀλλ' ὁ πέμψας με ἀληθής ἐστιν, κἀγὼ ἃ ἤκουσα παρ' αὐτοῦ, ταῦτα λαλῶ εἰς τὸν κόσμον. 27 οὐκ ἔγνωσαν ὅτι τὸν πατέρα αὐτοῖς ἔλεγεν. 28 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς· ὅταν ὑψώσητε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, τότε γνώσεσθε ὅτι ἐγώ εἰμι, καὶ ἀπ' ἐμαυτοῦ ποιῶ οὐδέν, ἀλλὰ καθὼς ἐδίδαξέν με ὁ πατήρ μου, ταῦτα λαλῶ. 29 καὶ ὁ πέμψας με μετ' ἐμοῦ ἐστίν· οὐκ

würden, — **v. 25** *σν τις ει*) vgl. Act. 19, 15. Das *την αρχ.* heisst bei der einen negativen Satz vertretenden Frage: überhaupt, warum rede ich noch (*και*, wie Röm. 8, 24), oder (wenn man das *ο τι* nicht für *τι* nehmen will) elliptisch: warum ich noch zu Euch rede (erg: solltet Ihr fragen). — **v. 26** *πολλα*) sagt sehr nachdrücklich dem gegenüber, dass er freilich viel zu reden und — zu richten habe; aber weil der, der ihn gesandt hat, wahrhaft ist (3, 33), und er nur reden kann, was er von ihm gehört hat (also Wahrhaftiges), so lohnt es eben nicht mehr, zu der (gottfeindlichen) Welt (*εις*, wie Mk. 1, 39) zu reden (die — das ist der verschwiegene Hintergedanke, an den er bei dem *κρινειν* denkt — die Wahrheit nicht hören will). — **v. 27** *ουκ εγν.*) wie 7, 26. Zu *τον πατ. ελεγ.* vgl. 1, 15. Weil sie nicht erkannten (oder nach v. 26 nicht verstehen wollten), dass er beständig von dem Vater sprach (bem. das Imperf.), der ihn gesandt, sich also als den gottgesandten Sohn (den Messias) ihnen bezeichnete, konnten sie allein so thöricht fragen, wie v. 25, und muss er die fruchtlosen Verhandlungen mit ihnen abbrechen. — **v. 28** *ουν*) mit Bezug auf dies Nichtverstehen (bem. auch das darauf bezügliche *γνωσ.*). Der Evang. theilt also ohne nähere Angabe einer geschichtlichen Veranlassung (wie 5, 19. 6, 65. 7, 33. 8, 21) ein Wort mit, das er mit ausdrücklicher Beziehung auf die Thatsache, die er v. 27 konstatirte, formulirt (vgl. 6, 67), weil Jesus in ihm auf eine Zukunft hinwies, wo ihnen noch einmal Gelegenheit gegeben werden solle, zu der Erkenntniss zu gelangen, der sie sich jetzt absichtlich verschlossen. Zu *οταν—τοτε* vgl. 2, 10, zur Sache 2, 19. Mt. 12, 39f. Das *υψωσ.* fasst der Evangelist doppelsinnig, indem sie ihm durch seine Erhöhung ans Kreuz (3, 14) zu seiner himmlischen Erhöhung verhelfen werden, die sie dann freilich von seiner Messianität überführen wird. Auch das *οτι εγω ειμι* geht auf die v. 27 angedeutete Thatsache, dass er der vom Vater gesandte Sohn (der Messias) sei, aus der (noch von *οτι* abhängig) für Jesum folgt, dass er nichts von sich selbst thut (5, 19), sondern dementsprechend (5, 30), wie ihn sein Vater (auf Grund des *ηκ. παρ αυτου* v. 26) gelehrt hat, dieses zu ihnen redet. — **v. 29** *και*) beginnt einen neuen Satz, in dem Jesus die Gewissheit seiner göttlichen Sendung durch den ihm allezeit bereiten göttlichen Beistand (im Sinne von 3, 2) bestätigt. Gott hat ihn nicht allein gelassen (*αφηκεν*, wie 4, 28), was er (echt menschlich) darauf zurück-

ἀφῆκέν με μόνον, ὅτι ἐγὼ τὰ ἀρεστὰ αὐτῷ ποιῶ πάντοτε. —
30 ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν.
31 ἔλεγεν οὖν ὁ Ἰησοῦς πρὸς τοὺς πεπιστευκότας αὐτῷ Ἰου-
δαίους· ἐὰν ὑμεῖς μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ, ἀληθῶς μαθη-
ταί μου ἐστέ, 32 καὶ γνώσεσθε τὴν ἀλήθειαν, καὶ ἡ ἀλήθεια
ἐλευθερώσει ὑμᾶς. 33 ἀπεκρίθησαν πρὸς αὐτόν· σπέρμα
Ἀβραάμ ἐσμεν καὶ οὐδενὶ δεδουλεύκαμεν πώποτε· πῶς σὺ
λέγεις ὅτι ἐλεύθεροι γενήσεσθε; 34 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·

---

führt, dass er allezeit (6, 34) das ihm Wohlgefällige (*αρ.*, wie Gen. 16, 6) thut. — **8, 30—59.** Der Bruch mit der Hauptstadt. — *ταυτα αυτ. λαλ.*) wie Mt. 9, 18; doch hier lediglich zur Einleitung einer Nachricht über den Erfolg solcher Reden, der sich naturgemäss erst allmählig herausstellte. Es wird damit der unmittelbare zeitliche Zusammenhang mit dem Vorigen abgeschnitten. Bei dem *επιστ. εις αυτ.* (7, 31) bleibt ganz dahingestellt, wieviel ihr Gelangen zum Glauben (an seine Messianität) auf einem tieferen Eindruck seines Selbstzeugnisses (v. 12) oder darauf beruhte, dass sie in dem Hinweis Jesu auf eine bevorstehende Erhöhung (v. 28) und in der Berufung auf den ihm sicheren göttlichen Beistand (v. 29) immer noch eine Hoffnung auf die endliche Erfüllung ihrer messianischen Erwartungen erblickten. Vgl. zu 7, 41. Letzteres war wohl namentlich bei denen der Fall, die nach **v. 31** ehemals zu den ihm spezifisch feindseligen Juden gehört hatten, weshalb (*ουν*) sich Jesus speziell an sie wandte, deren Glaube doch nur aus einem momentanen Aufgreifen seines Wortes entstanden war, das sie sich nach ihren Wünschen deuteten. Nur wenn sie in seinem Wort geblieben sein werden (*μεν. εν*, wie 2 Jh. 9), so dass sie sich ganz in seinen Sinn versenken, sind sie in Wahrheit (1, 48) seine Jünger, wie die wahrhaft Gläubigen, denen er das *υμεις* entgegenstellt. — **v. 32** *γνωσ. τ. αληθ.*) wie 2 Jh. 1: erst aus jenem dauernden Sichversenken in das Wort entsteht die Erkenntniss der Wahrheit, die seinen Inhalt bildet, und diese Wahrheit hat eine (von der Sünde) befreiende Macht, sofern das erkannte Wesen Gottes immer zugleich für uns normgebend wird (vgl. zu dem *ποιειν τ. αλ.* 3, 21). Zu *ελευθ.* vgl. Röm. 6, 18. 22. Damit hatte Jesus endlich das langersehnte Wort gesprochen, da die Befreiung vom Römerjoche doch der Mittelpunkt all ihrer Wünsche und Hoffnungen blieb, aber in einem Zusammenhange, in dem klar war, dass er diese von ihnen erhoffte Freiheit nicht meine. Daher **v. 33** ihre gereizte Antwort, dass sie eine andere (als diese politische) Freiheit nicht brauchten, da bei ihnen als freigeborenen Söhnen Abrahams (*σπερμα*, wie Gen. 22, 17) von einer anderen Knechtschaft (*δεδ.*, wie Gen. 27, 40) nicht die Rede sein könne (*πωπ.*, wie 1, 18). Wirklich gab es in Israel so gut wie keine (soziale) Sklaverei (vgl. Lev. 25). Da sagt es ihnen Jesus **v. 34** gerade heraus, dass er die Befreiung von der Sündenknechtschaft meine, wobei zu erwägen sei, dass jeder, der die Sünde thut (1 Jh. 3, 4), und nicht

ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν δοῦλός ἐστιν τῆς ἁμαρτίας· 35 ὁ δὲ δοῦλος οὐ μένει ἐν τῇ οἰκίᾳ εἰς τὸν αἰῶνα, ὁ υἱὸς μένει εἰς τὸν αἰῶνα· 36 ἐὰν οὖν ὁ υἱὸς ὑμᾶς ἐλευθερώσῃ, ὄντως ἐλεύθεροι ἔσεσθε. 37 οἶδα ὅτι σπέρμα Ἀβραάμ ἐστε· ἀλλὰ ζητεῖτέ με ἀποκτεῖναι, ὅτι ὁ λόγος ὁ ἐμὸς οὐ χωρεῖ ἐν ὑμῖν. 38 ἃ ἐγὼ ἑώρακα παρὰ τῷ πατρὶ λαλῶ· καὶ ὑμεῖς οὖν ἃ ἠκούσατε παρὰ τοῦ πατρὸς ποιεῖτε. 39 ἀπεκρίθησαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· ὁ πατὴρ ἡμῶν Ἀβραάμ ἐστιν. λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· εἰ τέκνα τοῦ Ἀβραάμ ἐστε, τὰ ἔργα τοῦ Ἀβραὰμ ποιεῖτε· 40 νῦν δὲ ζητεῖτέ με ἀποκτεῖναι, ἄνθρωπον

---

etwa nur der Lasterknecht, ein Sklave der Sünde sei (*δουλ. τ. αμ.*, wie Röm. 6, 17), der dieser Befreiung bedürfe. — **v. 35.** Wie der Sklave keine dauernde Stellung (*εις τ. αιων.*, wie 6, 51, mit leiser Anspielung auf die Deutung) im Hause hat, wie der Sohn, sondern beliebig verkauft oder vertauscht werden kann, so hat, wer sich zum Sklaven (der Sünde, vgl. v. 34) erniedrigt, keinen dauernden Antheil an den Rechten und Verheissungen der Theokratie. Aus dieser (selbstverständlichen) Anwendung des Gleichnisses folgert **v. 36,** dass nur der echte Sohn der Theokratie (der zunächst Jesus allein war) das Hausherrnrecht ausüben kann, Sklaven freizulassen, und also auch sie freizumachen, wie er v. 32 verhiess. Nur wenn sie so wirklich (*οντως*, wie Mk. 11, 32, im Gegensatz zu der politischen Scheinfreiheit) freigeworden, können sie auf die höchsten (messianischen) Segnungen in der Theokratie hoffen, die ihnen nicht die Römerherrschaft raubt, sondern die Sündenknechtschaft. — **v. 37** *οιδα οτι*) Rückblick auf v. 33. Aber mit der Abkunft von Abraham, derer sie sich rühmen, steht im Widerspruch (warum, sagt v. 40), dass sie ihn zu tödten suchen (7, 19), wie sie einst thaten und wie sie nach der ihnen gewordenen Enttäuschung vgl. v. 30f.) sofort wieder thun werden, weil sein Wort nicht Fortgang in ihnen hat (*χωρ.*, wie 2 Mkk. 13, 26). Es hat sie nur vorübergehend gefasst, ohne ihre Herzensstellung zu ihm wirklich zu ändern. Das erklärt Jesus **v. 38** aus dem Gegensatz zwischen ihnen (*εγω—υμεις*), der, da er aus einem analogen Verhalten zum Vater stammt, auf dem Gegensatze ihrer beiderseitigen Väter (vgl. v. 44) beruhen muss. Zu *εωρ. παρα τ. πατρ.* vgl. 6, 46, hier vom Schauen der göttlichen Wahrheit in der Gemeinschaft mit ihm. Das *ηκουσ. παρα* (6, 45) geht auf das, was der Vater sie thun heisst. Da sie ahnen, dass Jesus dabei an einen anderen Vater als Abr. denkt, verwahren sie **v. 39** dagegen ihre Abrahamidenschaft. Jesus aber fasst den Kindschaftsbegriff metaphorisch (wie Mt. 23, 31) von der sittlichen Wesensähnlichkeit und fordert sie auf, wenn sie Abr.'s Kinder sind, es dadurch zu beweisen, dass sie Abr.'s Werke thun (*ποιειτε*, Imperativ), um **v. 40** zu zeigen, dass ihr wirkliches Thun dem nicht entspricht. Zu *νυν δε* (wie aber jetzt die Sache liegt) vgl. 1 Kor. 5, 11. Ihr *ζητ. με αποκτ.* (v. 37) wird als ein verbrecherisches dadurch dargestellt, dass es

ὃς τὴν ἀλήθειαν ὑμῖν λελάληκα, ἣν ἤκουσα παρὰ τοῦ θεοῦ· τοῦτο Ἀβραὰμ οὐκ ἐποίησεν. 41 ὑμεῖς ποιεῖτε τὰ ἔργα τοῦ πατρὸς ὑμῶν. εἶπαν αὐτῷ· ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐκ ἐγεννήθημεν, ἕνα πατέρα ἔχομεν, τὸν θεόν. 42 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· εἰ ὁ θεὸς πατὴρ ὑμῶν ἦν, ἠγαπᾶτε ἂν ἐμέ· ἐγὼ γὰρ ἐκ τοῦ θεοῦ ἐξῆλθον καὶ ἥκω· οὐδὲ γὰρ ἀπ' ἐμαυτοῦ ἐλήλυθα, ἀλλ' ἐκεῖνός με ἀπέστειλεν. 43 διὰ τί τὴν λαλιὰν τὴν ἐμὴν οὐ γινώσκετε; ὅτι οὐ δύνασθε ἀκούειν τὸν λόγον τὸν ἐμόν. 44 ὑμεῖς ἐκ τοῦ

---

ihm als einem Menschen gilt, der nichts verschuldet hat, als ihnen die Wahrheit zu reden, die er vom Vater gehört hat (in derselben vorzeitlichen Gemeinschaft mit ihm, in der er sie nach v. 38 gesehen hat), was doch Abr. nicht gethan hat. Bem. die Litotes. — **v. 41.** Da Jesus daraus wieder zuerst nur folgert, dass sie einen anderen Vater haben müssen, dessen Werke sie thun, verwahren sie die Echtheit ihrer Abkunft von Abr. (vgl. v. 39) dadurch, dass sie ja keine Hurenkinder seien (*πορν.*, wie Mt. 15, 19), von denen man allerdings nicht wissen könne, wer ihr Vater sei; aber da sie ahnen, Jesus rede von einer anderen als der leiblichen Vaterschaft, weisen sie zugleich darauf hin, dass sie in anderem Sinne nur einen Vater haben, nämlich Gott (im Sinne von Mal. 2, 10). — **v. 42** bestreitet Jesus nun auch ihre Gotteskindschaft, weil sie sonst ihn, den von Gott (aus seiner vorzeitlichen Gemeinschaft mit ihm, vgl. v. 38. 40) Ausgegangenen wegen seiner Gottverwandtschaft lieben würden. Zu *ηκ.* (ich bin gekommen und bin da) vgl. 2, 4. Damit geht Jesus zu seinem geschichtlichen Auftreten über, da, auch wenn sie seinen göttlichen Ursprung nicht anerkennen, sie doch auch aus jenem nach 7, 28. 29 wenigstens seine göttliche Sendung erkennen könnten; daher das *ουδε*. — **v. 43** *δια τι — οτι*) wie Röm. 9, 32. Ihren Mangel an Liebe zu ihm (v. 42) ersieht Jesus daraus, dass sie sein Reden (*λαλ.*, wie Hiob 33, 1) nicht verstehen (3, 10), wie v. 33. 39. 41, und beantwortet die eigene Frage nach dem Grunde davon dahin, dass sie (wegen ihrer völligen Unempfänglichkeit für den Inhalt derselben) nicht im Stande sind, seine Worte anzuhören (vgl. 6, 60). — **v. 44.** Erst jetzt, wo es zu ihrer prätendirten Gotteskindschaft den schärfsten Kontrast bildet, sagt Jesus direkt, was ja v. 38. 41 offenbar gemeint war, dass sie von dem Vater herstammen, welcher der Teufel (Mt. 4, 1) ist (*του διαβ.*, Appos. zu *πατρ.*, wie v. 41 *τ. θεον*), weshalb sie die Begierden (Röm. 1, 24) desselben kraft ihrer sittlichen Wesensähnlichkeit mit ihm in all ihrem Thun befriedigen wollen. Als solche bezeichnet Jesus die Mordlust und die Lüge; denn solange es Menschen gab (*απ αρχ.*, wie Mt. 19, 4), war er ein Menschenmörder (1 Jh. 3, 15), sofern er durch seinen Betrug den ersten Menschen in den Tod brachte (Sap. 2, 24), und in der Wahrheit steht er nicht (*εστηκ.*, wie Mt. 20, 6). Die (objektive) Wahrheit kann nicht sein Lebenselement sein, da (subjektive) Wahrheit, d. h. Liebe und Trieb zur Wahrheit nicht in ihm ist. Vielmehr ist die Liebe zur

πατρός, τοῦ διαβόλου ἐστὲ καὶ τὰς ἐπιθυμίας τοῦ πατρὸς ὑμῶν θέλετε ποιεῖν. ἐκεῖνος ἀνθρωποκτόνος ἦν ἀπ' ἀρχῆς καὶ ἐν τῇ ἀληθείᾳ οὐχ ἕστηκεν, ὅτι οὐκ ἔστιν ἀλήθεια ἐν αὐτῷ. ὅταν λαλῇ τὸ ψεῦδος, ἐκ τῶν ἰδίων λαλεῖ, ὅτι ψεύστης ἐστὶν καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ. 45 *ἐγὼ δὲ ὅτι τὴν ἀλήθειαν λέγω, οὐ πιστεύετέ μοι.* 46 *τίς ἐξ ὑμῶν ἐλέγχει με περὶ ἁμαρτίας; εἰ ἀλήθειαν λέγω, διὰ τί ὑμεῖς οὐ πιστεύετέ μοι;* 47 *ὁ ὢν ἐκ τοῦ θεοῦ τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ ἀκούει· διὰ τοῦτο ὑμεῖς οὐκ ἀκούετε, ὅτι ἐκ τοῦ θεοῦ οὐκ ἐστέ.* 48 *ἀπεκρίθησαν οἱ Ἰουδαῖοι καὶ εἶπαν αὐτῷ· οὐ καλῶς λέγομεν ἡμεῖς ὅτι Σαμαρείτης εἶ σὺ καὶ δαιμόνιον ἔχεις;* 49 *ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἐγὼ δαιμόνιον οὐκ ἔχω,*

Lüge (d. h. zur bewussten Verneinung und Bestreitung der Wahrheit) sein eigenstes innerstes Wesen (*τ. ιδ.*, vgl. 1, 11), aus dem sein Lügenreden (Eph. 4, 25) stammt, weil er ein Lügner (1 Jh. 1, 10) und ein Vater (Urheber) alles Lügens ist. Das *αυτου* geht auf *τ. ψευδ.*, da ja eben das über sein Lügenreden Gesagte begründet werden soll. Da nun von ihrer Mordlust schon v. 37. 40 geredet, weist **v. 45** nur noch nach, dass in ihnen dieselbe Liebe zur Lüge ist, sofern sie ihm eben darum nicht glauben (4, 21), weil er die Wahrheit redet. Da sie aber entgegnen konnten, dass sie ja seine Worte eben für Lüge hielten, fragt er **v. 46**, wer von ihnen (Mt. 6, 27) ihn in Betreff einer Sünde überführen könne (3, 20). Es geht das natürlich nur auf die Fleckenlosigkeit seines Lebenswandels, was aber, wenn er kein Heuchler oder in der Selbsttäuschung des Hochmuths befangen war, für das berechtigte Bewusstsein absoluter Sündlosigkeit zeugt. Für sie genügt jenes, da alles Lügen unter die Kategorie der Sünde (vgl. 7, 18) fällt, zum Beweise, dass er nur Wahrheit reden könne (bem. das Fehlen des Art. im Unterschiede von v. 45), weil sie ihn eines Lügenredens so wenig wie irgend eines anderen Sündigens überführen können, und dann kann die Frage, warum (7, 45) sie ihm nicht glauben, nur beantwortet werden, wie er v. 45 that. — **v. 47** erläutert dies durch den Gegensatz. Wer aus Gott seinen Ursprung hat, so dass er sein Vater ist, der hört seine Worte (3, 34), hat ein offenes Ohr für sie. Zu dem auf *οτι* vorausweisenden *δια τουτο* vgl. 5, 16, zu dem *ουκ ακ.* v. 43. Wer aber nicht Gottes Kind ist, der kann nur ein Teufelskind sein (v. 44), da es ein Drittes nicht giebt. — **v. 48** *καλ. λεγ.*) wie 4, 17. Bem. den Rückweis auf ein uns aus der ganzen Ueberlieferung nicht bekanntes Schimpfwort, wonach er sich den Erbfeinden der Nation gleichstelle. Zu *δαιμ. εχ.* vgl. 7, 20. Nur ein böser Dämon könnte ihm solche lästerliche Reden gegen seine Volksgenossen eingeben. — **v. 49.** Dass er von einem gottfeindlichen Geiste besessen sei, ist dadurch ausgeschlossen, dass er seinen Vater ehrt (5, 23), daher verunehren (*ατιμ.*, wie Mch. 7, 6) vielmehr sie (bem. den Gegensatz des betonten *εγω—υμεις*) ihn, nicht er sie, wie sie v. 48 sein

ἀλλὰ τιμῶ τὸν πατέρα μου, καὶ ὑμεῖς ἀτιμάζετέ με. 50 ἐγὼ
δὲ οὐ ζητῶ τὴν δόξαν μου· ἔστιν ὁ ζητῶν καὶ κρίνων.
51 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐάν τις τὸν ἐμὸν λόγον τηρήσῃ,
θάνατον οὐ μὴ θεωρήσῃ εἰς τὸν αἰῶνα. 52 εἶπαν αὐτῷ οἱ
Ἰουδαῖοι· νῦν ἐγνώκαμεν ὅτι δαιμόνιον ἔχεις. Ἀβραὰμ ἀπέθανεν
καὶ οἱ προφῆται, καὶ σὺ λέγεις· ἐάν τις τὸν λόγον μου τηρήσῃ,
οὐ μὴ γεύσηται θανάτου εἰς τὸν αἰῶνα· 53 μὴ σὺ μείζων εἶ
τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβραάμ, ὅστις ἀπέθανεν, καὶ οἱ προφῆται
ἀπέθανον; τίνα σεαυτὸν ποιεῖς; 54 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἐὰν ἐγὼ
δοξάσω ἐμαυτόν, ἡ δόξα μου οὐδέν ἐστιν· ἔστιν ὁ πατήρ μου
ὁ δοξάζων με, ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι θεὸς ἡμῶν ἐστίν, 55 καὶ
οὐκ ἐγνώκατε αὐτόν, ἐγὼ δὲ οἶδα αὐτόν. κἂν εἴπω ὅτι οὐκ
οἶδα αὐτόν, ἔσομαι ὅμοιος ὑμῖν ψεύστης· ἀλλὰ οἶδα αὐτὸν καὶ
τὸν λόγον αὐτοῦ τηρῶ. 56 Ἀβραὰμ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἠγαλλιά-

Wort v. 47 deuteten. — **v. 50** lehnt, ähnlich wie 5, 41, den Vorwurf ab, als ob er dies etwa aus verletzter Ehrbegierde sage; denn er sucht die ihm zukommende Ehre (*ζητ. τ. δ.*, wie 7, 18) überhaupt nicht, weil es einen giebt (5, 45), der sie sucht und danach richtet, ob sie ihm ertheilt wird, indem er nach **v. 51** an die Befolgung seines Wortes (*τηρ.*, wie Mt. 19, 17) die Errettung vom Tode (im Sinne von 6, 51. 58) geknüpft hat. Zu *θεωρ.* vgl. Lk. 2, 26. — **v. 52** *εγνωκ.*) wie 6, 69. Es scheint ihnen eine wahnsinnige Selbstüberhebung, wenn Jesus seinem Worte eine Macht zuschreibt (*γευσ.*, wie Mt. 16, 28, ganz synonym mit dem *θεωρ.* v. 51), die Abr. und die Väter nicht besessen haben müssen, da sie ja gestorben sind (6, 49. 58). — **v. 53** *μη συ μ. ει*) wie 4, 12. Zu dem grundangebenden *οστις* vgl. Mk. 12, 18, zur Auflösung der Partizipialkonstruktion 4, 12, zu *τινα* 8, 25, zu *σεαυτ. π.* 5, 18. — **v. 54** *δοξ.*) wie Hbr. 5, 5. Es ist Conj. Aor.: falls ich mich selbst verherrlicht haben sollte, indem ich mir eine Ehre beilegte, die mir nicht zukommt. Das *ο πατηρ μου* bestimmt v. 50 dahin, dass es sein Vater ist, der ihn (durch die v. 51 ausgesprochene Thatsache) verherrlicht und dessen Autorität sie anerkennen müssten, da sie ihn ja (im Stolze auf ihre Zugehörigkeit zur Theokratie) so nachdrücklich ihren Gott nennen. Zu *ον λεγ.* vgl. v. 27. — **v. 55** *και*) im scharfen Kontraste, wie 1, 10. Das *ουκ εγν. αυτ.* (vgl. 7, 28. 1 Jh. 2, 3) ist der Grund, weshalb sie ihn nicht erkennen als den, der Jesum verherrlicht. Zu *οιδα αυτ.* vgl. 7, 29, zu *ομ. υμ.* Mt. 11, 16, zu *ψευστ.* v. 44. Er hat nicht nur die Erkenntniss, die sie nicht haben, er kann sie auch nicht wissentlich verleugnen, wie sie, wenn sie vorgeben, Gott nicht als den, der ihn verherrlicht, erkennen zu können, während sie ihn doch nur nicht (als solchen) erkennen wollen. Seine Gotteserkenntniss erhellt aber aus seiner Befolgung (v. 51) des göttlichen Wortes, die allein schon die ihm v. 53 schuldgegebene Selbstüberhebung ausschliesst. — **v. 56.** Abr. (ihr leiblicher Vater, vgl.

σατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμήν, καὶ εἶδεν καὶ ἐχάρη.
57 *εἶπαν οὖν οἱ Ἰουδαῖοι πρὸς αὐτόν· πεντήκοντα ἔτη οὔπω ἔχεις, καὶ Ἀβραὰμ ἑώρακας;* 58 *εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, πρὶν Ἀβραὰμ γενέσθαι ἐγὼ εἰμί.* 59 *ἦραν οὖν λίθους ἵνα βάλωσιν ἐπ' αὐτόν· Ἰησοῦς δὲ ἐκρύβη καὶ ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ.*

9, 1 *καὶ παράγων εἶδεν ἄνθρωπον τυφλὸν ἐκ γενετῆς.*
2 *καὶ ἠρώτησαν αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ λέγοντες· ῥαββεί, τίς ἥμαρτεν, οὗτος ἢ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἵνα τυφλὸς γεννηθῇ;* 3 *ἀπε-*

---

v. 37) selbst habe ihn als den Grösseren (v. 53) anerkannt, sofern er jubelte (5, 35), dass er sehen sollte (*ινα*) den Tag (*ιδ. τ. ημ.*, wie Lk. 17, 22) des Erscheinens des Messias, der ja mit der Erfüllung der ihm gegebenen messianischen Verheissung (Gen. 12. 15. 17 u. s. w.) kommen musste, und, da die Väter im Scheol an dem Geschicke ihres Volkes Antheil nehmen (Lk. 1, 54f. 72), ihn auch sah und sich freute (*εχ.*, wie Mt. 2, 10). — **v. 57.** Die Juden setzen höhnend voraus, Jesus wolle das Verhalten Abr.'s selbst mit angesehen haben, obwohl er noch nicht ein volles Mannesalter (Num. 4, 3), oder noch nicht ein halbes Jahrhundert zähle, was Jesus **v. 58** damit überbietet, dass er viel mehr, als ein Zeitgenosse Abr.'s, sei. Zu *πριν* c. Inf. vgl. 4, 49. Dem geschichtlichen Werden Abr.'s stellt er sein uranfängliches Sein (1, 1) entgegen. Das *ειμι* verbietet schlechthin, nur an ein Sein im göttlichen Rathschlusse (wie Jrm. 1, 5) zu denken, da es seine gegenwärtige (persönliche) Existenz einschliesst. Auch die Juden verstehen es davon, dass er sich dem allein ewigen Gotte gleichstelle, und wollen ihn wegen Gotteslästerung steinigen. Zu *ηραν* vgl. 5, 8, zu *εξηλθ. εκ* 4, 30. Das *εκρ.* (Gen. 3, 8) zeigt, dass er nicht durch ein Wunder, sondern dadurch, dass er sich in der Schaar seiner Anhänger verbarg, ihren Steinwürfen entging; doch war es natürlich Gott, der durch seinen Beistand auch dies Attentat misslingen liess.

Der dritte Abschnitt (**9, 1—10, 21**) erzählt ein Beispiel davon, wie auch die Versuche der Gegner, seine Anhänger von ihm abzuziehen, erfolglos blieben, in der Heilung des Blindgeborenen (**9, 1—38**). — *παραγ.*) wie **Mk.** 2, 14; im Vorübergehen an der Stelle, wo der blinde Bettler sass, ohne jede Andeutung eines Zeitverhältnisses zum Vorigen (Näheres vgl. zu 10, 22). Zu *ανθρ.* vgl. 5, 5, zu *εκ γεν.* Lev. 25, 47. Da Jesus in Jerus. keine Wunder that, wird erst durch die Frage der Jünger **v. 2** seine Aufmerksamkeit auf den Blindgeborenen gelenkt. Nach der gangbaren Vorstellung, dass jedes Leiden Strafe für eine bestimmte Schuld sei (vgl. das Buch Hiob), fragen sie, wer gesündigt habe, er (wovon man sich doch keine rechte Vorstellung machen könne) oder seine Eltern (Mt. 10, 21), deren Schuld er nach Ex. 20, 5 tragen müsse. Das *ινα* bezeichnet vom Gesichtspunkte des nothwendigen Erfolges aus denselben als beabsichtigt: dass er sollte (musste) blind geboren werden. — **v. 3** verneint natürlich

κρίθη Ἰησοῦς· οὔτε οὗτος ἥμαρτεν οὔτε οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἀλλ' ἵνα φανερωθῇ τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ ἐν αὐτῷ. 4 ἡμᾶς δεῖ ἐργάζεσθαι τὰ ἔργα τοῦ πέμψαντός με ἕως ἡμέρα ἐστίν· ἔρχεται νύξ, ὅτε οὐδεὶς δύναται ἐργάζεσθαι. 5 ὅταν ἐν τῷ κόσμῳ ὦ, φῶς εἰμι τοῦ κόσμου. 6 ταῦτα εἰπὼν ἔπτυσεν χαμαὶ καὶ ἐποίησεν πηλὸν ἐκ τοῦ πτύσματος, καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῦ τὸν πηλὸν ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμούς, 7 καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὕπαγε, νίψαι εἰς τὴν

---

nur das als Grund seiner Blindheit vorausgesetzte Gesündigthaben; daher erg. nach *αλλ*: *τυφλ. εγεν.* Die Werke, die Gott Jesu zu thun giebt (5, 36), sind zunächst geistiger Art und können darum nur wahrnehmbar werden (*φαν.*, wie 2, 11), wenn sie in leiblichen Heilwundern sich sinnbildlich darstellen. Wenn Jesus erkennt, dass das Leiden des Blinden im Rathschlusse Gottes diese Absicht hatte (*εν αυτω*), so sieht er in demselben die göttliche Aufforderung, in diesem speziellen Falle ein Wunder zu thun, wie er es bisher in Jerus. nicht gethan hatte. Er führt das **v. 4** auf den allgemeinen Grundsatz zurück, dass man bei solchen Räthseln der göttlichen Vorsehung nicht grübeln solle, was Gott damit beabsichtige, sondern, was zu thun (6, 28) er uns (bem. das betonte *ημας*, das die fragenden Jünger einschliesst) dadurch auffordert. Da die Anwendung aber in diesem Falle auf ihn gemacht werden soll, wie sie immer von jedem nach seinem besonderen Berufe gemacht werden muss, bezeichnet er Gott als den, der ihn gesandt hat, und deutet an, dass er die ihm geschenkte kurze Frist noch nützen müsse, um das ihm hier befohlene Gotteswerk auszurichten. Zu *εως* c. Ind. Präs. (solange als, während) vgl. Mk. 6, 45; *ημερ.* und *νυξ* sind im Klassischen häufig Bilder des Lebenstages und der Todesnacht. Das *οτε* (4, 21) bezeichnet diese als die, welche allem Wirken ein Ende macht. Der Lebenstag wird **v. 5** erklärt durch *οταν εν τ. κ. ω*: er kann nicht in der Welt sein (vgl. 1, 10), ohne den ihm nach 8, 12 eigenen Beruf auszuüben. Damit deutet er an, dass die leibliche Heilung des Blinden nur ein Sinnbild seiner erleuchtenden Wirksamkeit sein soll. — **v. 6** *επτυσεν*) wie Mk. 7, 33. 8, 23. Zu *χαμαι* vgl. Hiob 1, 20, zu *πηλ.* Röm. 9, 21, zu *πτυσμα* das synonyme *πτυελον* Hiob 7, 19, zu *επεθ. επι* Mt. 9, 18. Das *αυτου* geht auf *πτ.*: er legt ihm den aus dem Speichel bereiteten Teig wie eine Schutzdecke auf die Augen, damit darunter die durch göttliche Wunderwirkung hergestellte Sehkraft erstarke. — **v. 7** *υπ.*) wie 4, 16. Zu *εις τ. κολ.* vgl. 2 Reg. 18, 17. Es verbindet sich nach der besonders bei Mrk. so häufigen Prägnanz (7, 4. 10, 10. 13, 9) mit *νιψαι* (Mk. 7, 3): in den Teich Siloah (hinabgestiegen) wasche Dich. Bis er zu demselben gelangt, sollte die Sehkraft soweit erstarkt sein, dass er das wiedergeschenkte Augenlicht der Sonne aussetzen konnte. Da der Teich somit gewissermaassen das Werk des Gottgesandten vollendete, findet es der Evang. bedeutsam, dass der Name Sil., verdolmetscht (1, 43), ihn auch als einen Gottgesandten (1, 6) bezeichnete. Das durch das *απηλθ.* hervorgerufene einfache *ηλθ.* geht, wie das Folgende zeigt, auf das Kommen nach seiner Wohnung. —

κολυμβήθραν τοῦ Σιλωάμ, ὃ ἑρμηνεύεται ἀπεσταλμένος. ἀπῆλθεν οὖν καὶ ἐνίψατο, καὶ ἦλθεν βλέπων. 8 οἱ οὖν γείτονες καὶ οἱ θεωροῦντες αὐτὸν τὸ πρότερον, ὅτι προσαίτης ἦν, ἔλεγον· οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ καθήμενος καὶ προσαιτῶν; 9 ἄλλοι ἔλεγον ὅτι οὗτός ἐστιν· ἄλλοι ἔλεγον· οὐχί, ἀλλ' ὅμοιος αὐτῷ ἐστίν. ἐκεῖνος ἔλεγεν ὅτι ἐγώ εἰμι. 10 ἔλεγον οὖν αὐτῷ· πῶς ἠνεῴχθησάν σου οἱ ὀφθαλμοί; 11 ἀπεκρίθη ἐκεῖνος· ὁ ἄνθρωπος ὁ λεγόμενος Ἰησοῦς πηλὸν ἐποίησεν καὶ ἐπέχρισέν μου τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ εἶπέν μοι ὅτι ὕπαγε εἰς τὸν Σιλωὰμ καὶ νίψαι. ἀπελθὼν οὖν καὶ νιψάμενος ἀνέβλεψα. 12 καὶ εἶπαν αὐτῷ· ποῦ ἔστιν ἐκεῖνος; λέγει· οὐκ οἶδα. 13 ἄγουσιν αὐτὸν πρὸς τοὺς Φαρισαίους, τόν ποτε τυφλόν· 14 ἦν δὲ σάββατον, ἐν ᾗ ἡμέρᾳ τὸν πηλὸν ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἀνέῳξεν αὐτοῦ τοὺς ὀφθαλμούς. 15 πάλιν οὖν ἠρώτων αὐτὸν καὶ οἱ Φαρισαῖοι, πῶς ἀνέβλεψεν. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· πηλὸν ἐπέθηκέν μου ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμούς, καὶ ἐνιψάμην, καὶ βλέπω. 16 ἔλεγον

---

v. 8—12 schildert den Eindruck des Wunders, das man zunächst ganz unglaublich findet. Zu *γειτ.* vgl. Lk. 14, 12. Das *και* fügt verallgemeinernd noch Andere hinzu, die ihn früher (*το προτ.*, wie 6, 62) sahen (*θεωρ.*, wie 2, 23). Bem. das Part. Imperf., weil er als Bettler (Mk. 10, 46) die Augen Vieler auf sich zog. Zu *ουχ ουτος εστ.* vgl. 7, 25. Sie kannten ihn bisher nur als den, der dazusitzen und zu betteln pflegte. — **v. 9** *ουχι αλλ*) wie Lk. 1, 60. Sie glauben durch eine Aehnlichkeit getäuscht zu sein und fragen, als er selbst jeden Zweifel hebt, **v. 10** nach dem Hergange. Zu *πως* vgl. 3, 9, zu *ην. σου οι οφθ.* Mt. 20, 33. — **v. 11** *ο ανθρ.* (v. 1) *ο λεγ.*) wie Mt. 26, 3, setzt den Menschen dieses Namens als allbekannt voraus, ohne dass er seinerseits irgend etwas Näheres von ihm weiss oder aussagt. Zum Uebrigen vgl. v. 6f., eigenthümlich nur das *επεχρισεν* und die Bezeichnung des Teiches durch *τον σιλ.* Das *ανεβλ.* (Mt. 11, 5) beruht auf der Vorstellung, dass selbst der Blindgeborene die Sehkraft an sich besitzt, wenn er auch von Geburt an ihres Gebrauches verlustig gegangen. — Den Zweck der Frage **v. 12,** die er natürlich nicht beantworten kann, weil er ja inzwischen am Teich Sil. war, zeigt **v. 13,** wonach sie natürlich am liebsten Jesum mit dem ehemals Blinden (*τον ποτε*, wie Gal. 1, 13) zu den Pharisäern, als den spezifischen Gesetzeswächtern geführt hätten (*αγ. πρ.*, wie 1, 43), um die Sabbatverletzung, die nach der Zeitbestimmung **v. 14** (*ην δε*, wie 5, 9) hier offenbar vorlag (bem. die Betonung des *τ. πηλ. επ.*, worin die Präparirung eines Heilmittels zu liegen schien), zur Anzeige zu bringen. — **v. 15** *παλιν*) blickt, wie das *και* (auch) auf v. 10 zurück. Die Darstellung des Geheilten ist kürzer, indem sie nur hervorhebt, was Jesus und was er that. — **v. 16** schildert, wie selbst die Pharisäer in der Beurtheilung des Falles uneins waren (*σχισμα*, vgl. 7, 43),

οὖν ἐκ τῶν Φαρισαίων τινές· οὐκ ἔστιν οὗτος παρὰ θεοῦ ὁ ἄνθρωπος, ὅτι τὸ σάββατον οὐ τηρεῖ. ἄλλοι δὲ ἔλεγον· πῶς δύναται ἄνθρωπος ἁμαρτωλὸς τοιαῦτα σημεῖα ποιεῖν; καὶ σχίσμα ἦν ἐν αὐτοῖς. 17 λέγουσιν οὖν τῷ τυφλῷ πάλιν· τί σὺ λέγεις περὶ αὐτοῦ, ὅτι ἠνέῳξέν σου τοὺς ὀφθαλμούς; ὁ δὲ εἶπεν ὅτι προφήτης ἐστίν. 18 οὐκ ἐπίστευσαν οὖν οἱ Ἰουδαῖοι περὶ αὐτοῦ, ὅτι ἦν τυφλὸς καὶ ἀνέβλεψεν, ἕως ὅτου ἐφώνησαν τοὺς γονεῖς αὐτοῦ τοῦ ἀναβλέψαντος 19 καὶ ἠρώτησαν αὐτοὺς λέγοντες· οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς ὑμῶν, ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη; πῶς οὖν βλέπει ἄρτι; 20 ἀπεκρίθησαν οὖν οἱ γονεῖς αὐτοῦ καὶ εἶπαν· οἴδαμεν ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς ἡμῶν καὶ ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη· 21 πῶς δὲ νῦν βλέπει οὐκ οἴδαμεν, ἢ τίς ἤνοιξεν αὐτοῦ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἡμεῖς οὐκ οἴδαμεν. αὐτὸν ἐρωτήσατε· ἡλικίαν ἔχει, αὐτὸς περὶ ἑαυτοῦ λαλήσει. 22 ταῦτα εἶπαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ὅτι ἐφοβοῦντο τοὺς Ἰουδαίους· ἤδη γὰρ

---

da die einen dabei blieben, dass ein Sabbatbrecher (*τηρ.*, wie Act. 15, 5) kein Gottgesandter (*παρα θ.*, wie 1, 6) sein könne, die Andern dabei, dass ein sündiger Mensch keine Zeichen thun könne, wie sie nur Gott seinem Abgesandten zu thun giebt, während der Geheilte **v. 17,** als sie ihn befragen (*οτι* kausal), einfach aus der Wunderthat auf seine prophetische Sendung schliesst (vgl. 4, 19). — **v. 18** *ουν*) Gerade weil der Geheilte Jesum für einen Propheten erklärt, wittern die Hierarchen, vor welche die Sache zuletzt kommen musste (*οι ιουδ.*, wie 1, 19), ein betrügerisches Einverständniss zwischen beiden und bezweifeln die ganze Thatsache, bis sie die Eltern des Geheilten selbst herbeiriefen (*φων.*, wie 1, 49), die darüber doch sicheren Bescheid wissen mussten. Dass sie auch dann noch Alles anwandten, um die Sache als abgekarteten Betrug darzustellen, ist kein Beweis, dass sie nicht ihrerseits von der Richtigkeit der Thatsache überzeugt waren (*πιστ. περι*). — **v. 19—23** erzählt nun ihre Verhandlung mit den Eltern. Sie fragen erstens, ob der Gegenwärtige (*ουτος*) ihr Sohn sei, zweitens, ob er, wie sie von ihm (*ον λεγ.*, wie 6, 71) behaupten (bem. das betonte *υμεις* im Gegensatze zu ihrem Unglauben daran), blind geboren sei, und drittens, wie es dann komme (*πως ουν*, wie 6, 42), dass er gegenwärtig (*αρτι*, wie Mt. 26, 53) sehe. Die beiden ersten Fragen bejahen die Eltern rundweg **v. 20,** über die dritte wollen sie ihrerseits (bem. das betonte *ημεις*) **v. 21** nichts wissen, weil sie zugleich die Frage involvirt, wer ihm die Augen aufgethan hat. Sie mögen ihn selbst fragen; er hat ja das Alter männlicher Reife (*ηλ.*, wie Eph. 4, 13) und wird über sich selbst Auskunft geben. Der Evang. erklärt das **v. 22** daraus, dass sie mit einer Aussage darüber ein Bekenntniss für Jesum abzulegen fürchteten, weil die Hierarchen bereits übereingekommen waren (*συνετ.*, wie Lk. 22, 5), es solle (*ινα*, wie 4, 47) jeder, der ihn als Messias bekenne, von der Synagogengemeinschaft aus-

συνετέθειντο οἱ Ἰουδαῖοι, ἵνα ἐάν τις αὐτὸν ὁμολογήσῃ Χριστόν, ἀποσυνάγωγος γένηται. 23 *διὰ τοῦτο οἱ γονεῖς αὐτοῦ εἶπαν ὅτι ἡλικίαν ἔχει, αὐτὸν ἐπερωτήσατε.* 24 *ἐφώνησαν οὖν τὸν ἄνθρωπον ἐκ δευτέρου, ὃς ἦν τυφλός, καὶ εἶπαν αὐτῷ· δὸς δόξαν τῷ θεῷ· ἡμεῖς οἴδαμεν ὅτι οὗτος ὁ ἄνθρωπος ἁμαρτωλός ἐστιν.* 25 *ἀπεκρίθη οὖν ἐκεῖνος· εἰ ἁμαρτωλός ἐστιν οὐκ οἶδα· ἓν οἶδα, ὅτι τυφλὸς ὢν ἄρτι βλέπω.* 26 *εἶπαν οὖν αὐτῷ· τί ἐποίησέν σοι; πῶς ἤνοιξέν σου τοὺς ὀφθαλμούς;* 27 *ἀπεκρίθη αὐτοῖς· εἶπον ὑμῖν ἤδη, καὶ οὐκ ἠκούσατε· τί πάλιν θέλετε ἀκούειν; μὴ καὶ ὑμεῖς θέλετε αὐτοῦ μαθηταὶ γενέσθαι;* 28 *καὶ ἐλοιδόρησαν αὐτὸν καὶ εἶπαν· σὺ μαθητὴς εἶ ἐκείνου· ἡμεῖς δὲ τοῦ Μωυσέως ἐσμὲν μαθηταί.* 29 *ἡμεῖς οἴδαμεν ὅτι Μωυσεῖ λελάληκεν ὁ θεός· τοῦτον δὲ οὐκ οἴδαμεν πόθεν ἐστίν.* 30 *ἀπεκρίθη ὁ ἄνθρωπος καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ἐν*

geschlossen werden. Zur Sache vgl. Lk. 6, 22. — **v. 24** *εκ δευτ.*) wie Mk. 14, 72, zeigt, dass der Geheilte (vgl. v. 19) mit den Eltern entlassen war, weil man sich erst über das weitere Vorgehen schlüssig machen musste. Zu *δος δοξ.* vgl. Jos. 7, 19. Er soll Gott die Ehre geben, indem er eingesteht, dass das angebliche Wunder auf einem abgekarteten Betruge beruhe; dass sie ihrerseits (bem. das *ημεις*) davon bereits fest überzeugt sind, deuten sie damit an, dass sie den Menschen (Jesum) als Sünder kennen. — **v. 25.** Nicht ohne eine gewisse Ironie lässt der Geheilte das Urtheil über seine Sündhaftigkeit dahingestellt und bleibt einfach bei der Thatsache seiner Erfahrung stehen. Zum Part. Imperf. vgl. v. 8, zu *αρτι* v. 19. Wenn die Hierarchen ihn **v. 26** noch einmal auffordern, den Hergang, insbesondere die Manipulationen Jesu dabei, zu erzählen, so müssen sie hoffen, dass er sich irgendwie in seinen Aussagen widersprechen oder sonstwie eine Handhabe bieten werde, die Sache als einen Betrug darzustellen. — **v. 27** malt die Erbitterung des Menschen über dies ewige Inquiriren, wobei das Verhör vor den Phar. v. 15 mit auf ihre Rechnung gesetzt wird. Sie haben es damals nicht gehört (im Sinne von 8, 47), warum (7, 19) wollen sie es noch einmal (v. 15) hören, wenn sie nicht etwa, wie er ironisch hinzufügt, jetzt wünschen, dadurch zu seinen Jüngern bekehrt zu werden? Zu *μη και υμεις* vgl. 7, 47 und zur Sache 7, 26. Das *και* weist auf den bekannten Jüngerkreis Jesu hin. — **v. 28** *ελοιδ.*) wie Ex. 17, 2. Darin, dass sie nichts Nachtheiliges wider Jesum aus ihm herausbringen können, sehen sie eine Parteinahme für ihn, und die Bezeichnung eines Jüngers jenes Menschen wird durch die Art, wie sie ihr die Mosesjüngerschaft gegenüberstellen, deren Verleugnung hier ihn zu einem Abtrünnigen macht, zum Schmähworte. — **v. 29** *ποθ. εστ.*) wie 7, 27, erhält durch den Gegensatz den Sinn: wer diesen Menschen berufen und gesandt hat. Bem., wie das *ημεις* betont, dass doch sie, die geistlichen Führer des Volkes, allein in solchen Sachen zu urtheilen haben. — **v. 30** *εν τουτω*) wie 4, 37: In

τούτῳ γὰρ τὸ θαυμαστόν ἐστιν, ὅτι ὑμεῖς οὐκ οἴδατε πόθεν
ἐστίν, καὶ ἤνοιξέν μου τοὺς ὀφθαλμούς. 31 οἴδαμεν ὅτι ὁ
θεὸς ἁμαρτωλῶν οὐκ ἀκούει, ἀλλὰ ἐάν τις θεοσεβὴς ᾖ καὶ τὸ
θέλημα αὐτοῦ ποιῇ, τούτου ἀκούει. 32 ἐκ τοῦ αἰῶνος οὐκ
ἠκούσθη ὅτι ἠνέῳξέν τις ὀφθαλμοὺς τυφλοῦ γεγεννημένου·
33 εἰ μὴ ἦν οὗτος παρὰ θεοῦ, οὐκ ἠδύνατο ποιεῖν οὐδέν.
34 ἀπεκρίθησαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· ἐν ἁμαρτίαις σὺ ἐγεννήθης
ὅλος, καὶ σὺ διδάσκεις ἡμᾶς; καὶ ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω. 35 ἤκου-
σεν Ἰησοῦς ὅτι ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω, καὶ εὑρὼν αὐτὸν εἶπεν·
σὺ πιστεύεις εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; 36 καὶ τίς ἐστιν,
ἔφη, κύριε, ἵνα πιστεύσω εἰς αὐτόν; 37 εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς·
καὶ ἑώρακας αὐτόν, καὶ ὁ λαλῶν μετά σου ἐκεῖνός ἐστιν. 38 ὁ
δὲ ἔφη· πιστεύω, κύριε, καὶ προσεκύνησεν αὐτῷ.
39 καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· εἰς κρίμα ἐγὼ εἰς τὸν κόσμον τοῦ-

---

diesem Falle findet denn doch (*γαρ* wie 7, 41) das Verwunderliche (*θαυμ.*, wie Ps. 8, 2) statt, dass Ihr (die Ihr doch nach v. 29 darüber Bescheid wissen müsst) nicht wisst, wo er her ist, obwohl schon er, der schlichte Laie, **v. 31 ff.** in der schlagendsten Weise zeigen zu können meint, dass Jesu Wunderthat darüber keinen Zweifel lässt. Er geht von der bekannten Thatsache aus, dass Gott Sünder (die ihn um seinen Beistand anrufen) nicht hört (vgl. Ps. 66, 18. Jes. 1, 15), sondern nur wenn einer gottesfürchtig ist (*θεοσ.*, wie Ex. 18, 21) und seinen Willen thut (7, 17). Zur Sache vgl. Prov. 15, 29. Hier aber handelt es sich nach **v. 32** um ein ganz unerhörtes Wunder (*εκ τ. αιων.*, wie Sir. 1, 4), das Gott nur seinem Gesandten (*παρα θ.*, wie v. 16) zu seiner Legitimation zu thun verleihen könnte. Das *ουδεν* heisst nach dem Kontexte: nichts in solcher Sache. — **v. 34** *εν αμ.*) wie Ps. 51. 7, mit gehässiger Anspielung auf seine Geburt, von der an er Sünden in seiner geistigen Blindheit trägt, wie in seinen leiblichen. Und er benimmt sich, als wolle er sie belehren! Dass das *εξεβ.* (3 Jh. 10) *εξω* (6, 37) auf die Ausführung des Exkommunikationsbeschlusses v. 22 geht, macht **v. 35** unzweifelhaft. Zu *ευρων* vgl. 1, 44. 5, 14. Es war eine göttliche Fügung, dass er den Geheilten traf und ihn, aus dessen Exkommunikation er schloss, dass er für ihn Partei genommen, nun zum vollen Glauben führen konnte. Das *εις τ. υ. τ. ανθρ.* zeigt, dass auch Joh. voraussetzt, wie Jesus die Einzigartigkeit seiner Person gewöhnlich nur durch die Selbstbezeichnung als Menschensohn (vgl. Mt. 16, 13) angedeutet habe. — **v. 36** *και τις*) wie Mk. 10, 26. Zu *κυρ.* vgl. 4, 11, zu *ινα* 1, 22. — **v. 37** *και—και*) wie 6, 36. 7, 28: Du bist ihn ansichtig geworden (Perf.), und der mit Dir Redende (4, 27) ist es. Das *εκ.* fasst die partizipiale Bezeichnung deiktisch zusammen, wie 1, 18. Zu *προσεκ.* vgl. Mk. 5, 6.

9, 39—10, 21. Jesus und die Pharisäer. — *κριμ.*) wie Lk. 24, 20. Das Richten war die Absicht seines Kommens (1, 7) in diese Welt

τον ἦλθον, ἵνα οἱ μὴ βλέποντες βλέπωσιν καὶ οἱ βλέποντες τυφλοὶ γένωνται. 40 *ἤκουσαν ἐκ τῶν Φαρισαίων ταῦτα οἱ μετ' αὐτοῦ ὄντες, καὶ εἶπαν αὐτῷ· μὴ καὶ ἡμεῖς τυφλοί ἐσμεν;* 41 *εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· εἰ τυφλοὶ ἦτε, οὐκ ἂν εἴχετε ἁμαρτίαν· νῦν δὲ λέγετε ὅτι βλέπομεν· ἡ ἁμαρτία ὑμῶν μένει.* **10,** 1 *ἀμὴν ἀμὴν ὑμῖν λέγω, ὁ μὴ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας εἰς τὴν αὐλὴν τῶν προβάτων ἀλλὰ ἀναβαίνων ἀλλαχόθεν ἐκεῖνος κλέπτης ἐστὶν καὶ λῃστής·* 2 *ὁ δὲ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας ποιμήν ἐστιν τῶν προβάτων.* 3 *τούτῳ ὁ θυρωρὸς*

(8, 23) nicht (vgl. 3, 17); aber es musste mit demselben zu einer richterlichen Entscheidung kommen (vgl. 3, 18), damit die Verschiedenheit der Menschen an dem Erfolge desselben offenbar werde (vgl. 3, 19ff.). Wie der Blindgeborene nicht nur leiblich, sondern auch geistig sehend geworden war (v. 38), weil er zu den Nichtsehenden gehörte, die durch keine eigene Weisheit gegen die Wahrheit voreingenommen waren, so mussten die Sehenden, bei denen dies der Fall, blind, d. h. zum Sehen unfähig werden, indem sie sich immermehr gegen die Wahrheit verstockten. Zur Sache vgl. Mt. 11, 25. — **v. 40** *οι μετ. αυτ.*) vgl. 3, 26. Das Wort war gerade für die in seiner Umgebung befindlichen Phar. bestimmt, an denen sich ja dieses Schicksal bei der Geschichte des Blindgeborenen vollzogen hatte. Zu *μη και ημ.* vgl. v. 27. Indem sie sich dagegen verwahren, nicht zu den Blinden gerechnet zu werden, die Jesus erst sehend machen müsse, übersehen sie, wie genau Jesus zwischen den *μη βλ.* und den *τυφλ.* v. 39 unterschied. Daher knüpft er **v. 41** gerade daran an: Wären sie wirklich unfähig, ihn zu erkennen als den, der er ist, so wäre ja ihre Feindschaft gegen ihn keine Sünde (*εχ. αμ.*, wie 1 Jh. 1, 8), die ihnen als Schuld anhaften könnte; aber gerade weil sie nicht nur sehend sind, sondern sich noch ihres Sehens rühmen (v. 40), so haben sie nicht nur Sünde, sondern es ist auch keine Aussicht für sie, davon frei zu werden (vgl. 3, 36), da ihr Wissensdünkel sie nicht zur Wahrheit kommen lässt (vgl. 5, 40). Bem. das nachdrückliche Asyndeton. — **10, 1—10.** Das Gleichniss vom Räuber und vom Hirten. Das betont gestellte *υμιν* deutet an, dass die Parabel gegen sie gerichtet ist. Zu *εισερχ. δια* vgl. Lk. 18, 25, zu *θυρ.* Lk. 13, 24. Wer statt durch die Thüre in die Schafhürde (*αυλη*) einzugehen, von anderswoher (*αλλ.*, wie 4 Mkk. 1, 7) auf die dieselbe umfriedigende Mauer aufsteigt (um einzudringen), der (*εκ.*, wie 9, 37) ist ein Dieb (Mt. 6, 19f.) und Räuber (Mk. 14, 48). Nicht das Gelingen seines Anschlages, schon das illegitime Eindringen in die Hürde charakterisirt ihn als solchen, wie den Hirten nach **v. 2** das Eingehen durch die Thür, die ihm nach **v. 3** der Thürhüter (*θυρ.*, wie Mk. 13, 34) öffnet (Lk. 12, 36). In dem *τ. φων. αυτ. ακ.* (5, 25) wird gleich die eigentliche Pointe der Parabel voraufgeschickt, obwohl erst das Folgende es ausmalt, wie der Hirte die ihm in der Hürde (in der verschiedene Heerden übernachteten) gehörigen (1, 11) Schafe

ἀνοίγει, καὶ τὰ πρόβατα τῆς φωνῆς αὐτοῦ ἀκούει, καὶ τὰ ἴδια πρόβατα φωνεῖ κατ᾽ ὄνομα καὶ ἐξάγει αὐτά· 4 ὅταν τὰ ἴδια πάντα ἐκβάλῃ, ἔμπροσθεν αὐτῶν πορεύεται, καὶ τὰ πρόβατα αὐτῷ ἀκολουθεῖ, ὅτι οἴδασιν τὴν φωνὴν αὐτοῦ· 5 ἀλλοτρίῳ δὲ οὐ μὴ ἀκολουθήσουσιν, ἀλλὰ φεύξονται ἀπ᾽ αὐτοῦ ὅτι οὐκ οἴδασιν τῶν ἀλλοτρίων τὴν φωνήν. 6 ταύτην τὴν παροιμίαν εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἐκεῖνοι δὲ οὐκ ἔγνωσαν τίνα ἦν ἃ ἐλάλει αὐτοῖς. 7 εἶπεν οὖν πάλιν ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν ὑμῖν λέγω ὅτι ἐγώ εἰμι ἡ θύρα τῶν προβάτων. 8 πάντες, ὅσοι ἦλθον πρὸ ἐμοῦ, κλέπται εἰσὶν καὶ λῃσταί· ἀλλ᾽ οὐκ ἤκουσαν αὐτῶν τὰ πρόβατα. 9 ἐγώ εἰμι ἡ θύρα· δι᾽ ἐμοῦ ἐάν τις εἰσέλθῃ, σωθήσεται, καὶ εἰσελεύσεται καὶ ἐξελεύσεται καὶ νομὴν εὑρήσει.

---

namentlich (*κατ ον.*, wie 3 Jh. 14) ruft und sie (auf die Weide) hinausführt. — **v. 4** *παντα*) betont nur die Vollendung des Austreibens (*εκβ.*), wodurch er das *εξαγ.* bewirkt. Zu *εμπρ. αυτ.* vgl. 3, 28, zu *πορ.* Mt. 18, 12, zu *ακολ. αυτ.* 8, 12. Sie lassen sich von dem ihnen vorangehenden Hirten führen, weil sie seine Stimme kennen. Dass hierin die Pointe der Parabel liegt, zeigt **v. 5**, wonach sie einem Fremden (*αλλ.*, wie Gen. 35, 2), wie es der Eindringling v. 1 ist, sicher nicht folgen werden (*ου μη* c. Fut., wie 4, 14), sondern vor ihm fliehen (*φευξ. απο*, wie Jk. 4, 7), weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Das ohne alle allegorisirende Züge durchgeführte Parabelbild wollte ursprünglich zeigen, wie die rechten Volksführer sich von den falschen dadurch unterscheiden, dass zwischen ihnen und deren Schülern sich ein persönliches Vertrauens- und Gehorsamsverhältniss knüpft. — **v. 6** *παροιμ.*) wie Prov. 1, 1, joh. Ausdruck für das synopt. *παραβολη*. Zu *ουκ. εγν.* vgl. 8, 27, zu *τινα ην* Lk. 8, 9. — **v. 7** *παλιν*) wie 8, 12. 21, zeigt, dass das Folgende nicht als Deutung des Gleichnisses gedacht ist, sondern als Anwendung eines Einzelzuges (v. 1 f.) auf die wahren Volksführer, die nur durch Jesum Berufung und Befähigung zu ihrem Berufe erlangen können. Ihnen gegenüber sind nach **v. 8** Alle, die vor ihm (5, 7) aufgetreten sind, also die von ihm vorgefundenen Volksführer (vgl, Mt. 7, 15. 10, 16) Diebe und Räuber (v. 1). Aber an dem Beispiele des Blindgeborenen hat sich gezeigt, wie die Schafe (die wahren Mitglieder der Theokratie, vgl. Ezch. 34, 17 ff.) auf sie nicht gehört haben (*ηκ. αυτ.*, wie 1, 37). — **v. 9.** Schon die Weglassung des *τ. προβ.* zeigt, dass dem Bilde v. 7 eine neue Wendung gegeben werden soll, wonach Jesus es ist, durch den allein (bem. das betonte *δι εμου*) der Eingang in die Gemeinschaft seiner Jünger (das Gottesreich) vermittelt wird, in der die Errettung vom ewigen Verderben (3, 17) zu finden ist. Bem. die Anspielung auf die Hürde, in der die Schafe vor Räubern und Wölfen geschützt sind. Das ungestörte Ein- und Ausgehen (Ps. 121, 8) bereitet nur das Weidefinden (*νομ. ευρ.*, vgl. Gen. 47, 4) vor, das im Anschlusse an das Gleichnissbild positiv die volle Befriedigung darstellt, die sie durch ihn

10 *ὁ κλέπτης οὐκ ἔρχεται εἰ μὴ ἵνα κλέψῃ καὶ θύσῃ καὶ ἀπο-
λέσῃ· ἐγὼ ἦλθον ἵνα ζωὴν ἔχωσιν καὶ περισσὸν ἔχωσιν.* 11 *ἐγώ
εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός. ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ
τίθησιν ὑπὲρ τῶν προβάτων·* 12 *ὁ μισθωτὸς καὶ οὐκ ὢν ποι-
μήν, οὗ οὐκ ἔστιν τὰ πρόβατα ἴδια, θεωρεῖ τὸν λύκον ἐρχό-
μενον καὶ ἀφίησιν τὰ πρόβατα καὶ φεύγει, καὶ ὁ λύκος ἁρπάζει
αὐτὰ καὶ σκορπίζει,* 13 *ὅτι μισθωτός ἐστιν καὶ οὐ μέλει αὐτῷ
περὶ τῶν προβάτων.* 14 *ἐγώ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός, καὶ γι-
νώσκω τὰ ἐμὰ καὶ γινώσκουσίν με τὰ ἐμά,* 15 *καθὼς γινώσκει
με ὁ πατὴρ κἀγὼ γινώσκω τὸν πατέρα, καὶ τὴν ψυχήν μου*

---

finden werden (6, 35). — **v. 10** *ουκ—ει μη*) wie Mt. 15, 24. Zu dem *κλ.* (Mt. 6, 19) und *θυσ.* (Lk. 15, 23) tritt das in die Deutung übergehende *απολ.* (vgl. 3, 16 f. im Gegensatze zu *σωθ.*), wie das folgende *ζωην εχ.* (5, 40) zeigt, das im spezifisch joh. Sinne zu nehmen ist, weil ihm das Haben überreicher Fülle (vgl. Ps. 23, 1) folgt. — **v. 11 ff.** Das Gleichniss vom Hirten und vom Miethlinge, das, wie so oft bei den Syn., wohl ursprünglich mit dem vorigen ein Parabelpaar bildete, wird, wie Mt. 13, 31. 33, mit Hinweisung auf den Gegenstand eingeleitet, auf den die Anwendung gemacht werden soll, weshalb das *ο καλος* (Mt. 3, 10) einfach auf den guten Hirten vorausweist, von dem das Gleichniss handelt. Sein Charakteristikum ist, dass er seine Seele (im Sinne von Mt. 2, 20) einsetzt (*τιθ.*, wie 1 Jh. 3, 16) zum Besten (*υπερ*, wie 6, 51) der Schafe. — **v. 12** *μισθ.*) wie Ex. 12, 45, hier vom gemietheten Hirten, der nicht Eigenthümer der Heerde ist. Zu *θεωρ.* vgl. 2, 23, zu *αφιησ.* Mk. 1, 18, zu *αρπ.* Gen. 37, 33, zu *σκορπ.* Mt. 12, 30 (ohne Objekt, weil die versprengten Schafe ja andere sind, als die erraffen). — **v. 13** *οτι*) schliesst sich über *και ο λυκ.—σκορπ.*, das nur die Folge des *φευγει* ausmalt, an dieses an. Es erklärt noch ausdrücklich durch das *ου μελ. αυτ. περι* (Mk. 12, 14), weshalb von dem Miethlinge die Selbstaufopferung v. 11 nicht zu erwarten ist. Das Gleichniss wollte daher ursprünglich lehren, wie die rechten Volksführer sich von den falschen dadurch unterscheiden, dass die Liebe zu ihren Schülern sie zu jeder Aufopferung fähig macht (vgl. zu v. 5). — **v. 14** nimmt die schon v. 11 angedeutete Anwendung des Gleichnisses auf Jesu Person auf (vgl. v. 7—9), in die nun zugleich der Hauptzug des ersten (v. 3) verflochten wird. Als der Eigenthümer der Heerde, die er sich gesammelt, kennt er Alle, die zu ihr gehören, und sie kennen ihn. — **v. 15** zeigt, dass die Pointe des Gedankens auf dem zweiten Theil ruht, wenn auch sein einzigartiges Kennen des Vaters ebenso sein Erkanntsein als Sohn voraussetzt (vgl. Mt. 11, 27), wie ihr Erkennen des Hirten, das durch jenes erst seinen vollen Inhalt und seine Bedeutung empfängt (bem. das begründende *καθως*), ihr Erkanntsein als seine rechten Schafe. Erst dann folgt in einem selbständigen Satze noch einmal die Pointe des 2. Gleichnisses (v. 11). Der Gedanke, dass in der grossen Heerde Jahve's (der Theokratie) es doch

τίθημι ὑπὲρ τῶν προβάτων. 16 καὶ ἄλλα πρόβατα ἔχω, ἃ οὐκ
ἔστιν ἐκ τῆς αὐλῆς ταύτης· κἀκεῖνα δεῖ με ἀγαγεῖν, καὶ τῆς
φωνῆς μου ἀκούσουσιν, καὶ γενήσεται μία ποίμνη, εἷς ποιμήν.
17 διὰ τοῦτό με ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ, ὅτι ἐγὼ τίθημι τὴν ψυχήν
μου, ἵνη πάλιν λάβω αὐτήν. 18 οὐδεὶς ἦρεν αὐτὴν ἀπ᾽ ἐμοῦ,
ἀλλ᾽ ἐγὼ τίθημι αὐτὴν ἀπ᾽ ἐμαυτοῦ. ἐξουσίαν ἔχω θεῖναι αὐ-
τήν, καὶ ἐξουσίαν ἔχω πάλιν λαβεῖν αὐτήν. ταύτην τὴν ἐν-
τολὴν ἔλαβον παρὰ τοῦ πατρός μου. 19 σχίσμα πάλιν ἐγένετο
ἐν τοῖς Ἰουδαίοις διὰ τοὺς λόγους τούτους. 20 ἔλεγον δὲ
πολλοὶ ἐξ αὐτῶν· δαιμόνιον ἔχει καὶ μαίνεται· τί αὐτοῦ ἀκούετε;

---

immer nur Einzelne sind, die er als seine Schafe erkennt, leitet **v. 16** über zu dem Gedanken, dass er auch ausserhalb der *αυλη* (v. 1f.) Isr.'s (d. h. der Theokratie, auf die das deiktische *ταυτης* hinweist) in der Heidenwelt, in die ja Strahlen göttlicher Offenbarung auch gefallen (vgl. 1, 4), solche hat, die ihm innerlich bereits angehören, weil sie dadurch auf sein Kommen vorbereitet sind, wie Israel durch seine Heilsoffenbarung (4, 22). Auch jene muss er (nach göttlichem Rathschlusse, vgl. das *δει* Lk. 13, 33) führen, indem er als Hirte vorangeht und sie seiner Stimme folgen (v. 3f.), und so wird, da ja von seinen Schafen aus Isr. dasselbe gilt, Eine Heerde (Sach. 13, 7) unter Einem Hirten werden. Der Gedanke an diese über Isr. hinausgehende Wirksamkeit, die erst nach seinem Tode beginnen kann (vgl. 12, 24. 32), weckt in Jesu **v. 17** den Todesgedanken. Das *δια τουτο* weist (vgl. 5, 16. 18) rückwärts, wie der Expositionssatz (*οτι*) zeigt. Wegen seiner Lebensaufopferung (v. 15), die doch nur die Absicht hat, nach der Wiederannahme des Lebens (in der Auferstehung) sein Werk zu vollenden (v. 16), liebt ihn der Vater (3, 35). Bem., wie in ganz synopt. Weise sich mit dem Todesgedanken unmittelbar der Auferstehungsgedanke verknüpft (vgl. Mk. 8, 31), und wie durch den Gegensatz des *λαμβ.* das *τιθ.* v. 11. 15 den Sinn des Ablegens erhält (vgl. das Wortspiel Mt. 10, 39). — **v. 18** *ηρεν απο*) wie Mt. 25, 29, im Rückblicke auf die vergeblichen Anschläge der Feinde wider ihn (7, 44. 8, 59). Das *εγω—απ εμ.* betont die Freiwilligkeit seiner Lebenshingabe, zu der er freilich Vollmacht (1, 12) haben muss, da niemand selbstbeliebig sich in den Tod stürzen darf. So wenig diese die Tödtung durch die Juden ausschliesst, so wenig die auf der gleichen Vollmacht beruhende Annahme des wiedergeschenkten Lebens die Auferweckung durch den Vater. Diese Ermächtigung beruht auf dem Gebote (*εντολ.*, wie Mt. 22, 36), das er dazu (*ταυτην*) vom Vater empfangen hat (*λαμβ. παρα*, wie 5, 41), das aber in Freiheit erfüllt sein will, wenn er damit die Liebe des Vaters (v. 17) erwerben soll. — **v. 19** *παλιν*) wie 9, 16. Die ihm feindseligen Juden sind die Pharisäer, mit denen er seit 9, 40 geredet. Hier bewirkt **v. 20** der Dämon, von dem er besessen (7, 20. 8, 48), die Raserei (Act. 26, 24f.), die sie in solchen Worten finden. Man sollte ihn garnicht anhören (*τι*, wie 9, 27). Das *δαιμ.* (Mk.

21 ἄλλοι ἔλεγον· ταῦτα τὰ ῥήματα οὐκ ἔστιν δαιμονιζομένου· μὴ δαιμόνιον δύναται τυφλῶν ὀφθαλμοὺς ἀνοῖξαι;

22 ἐγένετο τότε τὰ ἐγκαίνια ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις· χειμὼν ἦν, 23 καὶ περιεπάτει ὁ Ἰησοῦς ἐν τῷ ἱερῷ ἐν τῇ στοᾷ τοῦ Σολομῶνος. 24 ἐκύκλευσαν οὖν αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι καὶ ἔλεγον αὐτῷ· ἕως πότε τὴν ψυχὴν ἡμῶν αἴρεις; εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστός, εἰπὲ ἡμῖν παρρησίᾳ. 25 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· εἶπον ὑμῖν, καὶ οὐ πιστεύετε. τὰ ἔργα ἃ ἐγὼ ποιῶ ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ πατρός μου, ταῦτα μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ· 26 ἀλλὰ ὑμεῖς οὐ πιστεύετε, ὅτι οὐκ ἐστὲ ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν. 27 τὰ πρόβατα τὰ ἐμὰ τῆς φωνῆς μου ἀκούουσιν, κἀγὼ γινώσκω αὐτά, καὶ ἀκολουθοῦσίν μοι, 28 κἀγὼ δίδωμι αὐτοῖς ζωὴν

1, 32) **v. 21** zeigt, dass die Besessenheit durchaus nicht anders gedacht ist, wie bei den Synoptikern. Zu *μη δυν.* vgl. 3, 4. Die Unmöglichkeit, dass ein Dämon ein solches Wunder wirken kann, beweist, dass er kein Besessener ist.

Der vierte Abschnitt (**10, 22—42**) erzählt den letzten Doppelangriff auf Jesum, in dem sich die beiden ersten wiederholen, und der Jesum veranlasst, die Hauptstadt zu verlassen. — *εγεν.*) wie Mt. 26, 2. Das *τοτε* (7, 10), wie das *εν τ. ιερ.* zeigt, dass Jesus immer noch in Jerus. weilte, und dass wenigstens die Ereignisse des Kap. 9 kurz vorher spielen. Das Tempelweihfest (*ενκ.*, wie Esr. 6, 16) trat am 25. Kislev (Mitte Dec.) ein (vgl. 2 Mkk. 10, 5ff.), und da es winterliche Jahreszeit war (*χειμ.*, wie Mt. 24, 20), wandelte Jesus (Mk. 11, 27) nach **v. 23** nicht in den Vorhöfen, sondern in der bedeckten Halle Salomo's (Act. 3, 11). — **v. 24** *εκυκλ.*) wie Apok. 20, 9. Die Zusammenrottung der feindseligen Juden um ihn giebt der Szene von vorn herein einen prononcirt feindseligen Charakter. Dass sie von ihm eine bündige Erklärung (*παρρ.*, wie 7, 13) über seine Messianität verlangen, zeigt, dass der Evang. wohl weiss, wie Jesus sich nicht direkt für den Messias erklärte. Zu *εως ποτε* vgl. Mk. 9, 19. Das *αιρ.* (8, 59) geht hier darauf, dass er ihre Seele in gespannter Erwartung schwebend erhält über die Frage, ob er sich für den Messias erkläre oder nicht. — Auch jetzt verweist er nur **v. 25** darauf, dass er es ihnen (indirekt) oft genug gesagt habe, und sie es doch (vgl. 1, 10) nicht glauben. Zum Folgenden vgl. 5, 36, zu *εν τ. ον.* 5, 43: in seinem Auftrage. — **v. 26** begründet den Vorwurf ihres Unglaubens v. 25, indem der Evang. an das Bild v. 14 anknüpft. Weil sie sich durch die vorbereitende Gottesoffenbarung nicht haben empfänglich für ihn machen lassen, gehören sie zu seinen Schafen nicht; denn diese hören ja nach **v. 27** auf seine Stimme (vgl. v. 16), so dass er sie daran als seine Schafe erkennt (v. 14), und bewähren ihre Jüngerschaft in seiner Nachfolge (8, 12). — **v. 28.** Nur diesen seinen Schafen könne er sich als der Messias unzweifelhaft erweisen, indem er ihnen ewiges Leben (im Sinne von 5, 24), also das höchste Heil, schon

αἰώνιον, καὶ οὐ μὴ ἀπόλωνται εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ οὐχ ἁρπάσει τις αὐτὰ ἐκ τῆς χειρός μου. 29 *ὁ πατήρ μου, ὃς δέδωκέν μοι, πάντων μείζων ἐστίν, καὶ οὐδεὶς δύναται ἁρπάζειν ἐκ τῆς χειρὸς τοῦ πατρός.* 30 *ἐγὼ καὶ ὁ πατὴρ ἕν ἐσμεν.* 31 *ἐβάστασαν πάλιν λίθους οἱ Ἰουδαῖοι, ἵνα λιθάσωσιν αὐτόν.* 32 *ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πολλὰ ἔργα ἔδειξα ὑμῖν καλὰ ἐκ τοῦ πατρός· διὰ ποῖον αὐτῶν ἔργον ἐμὲ λιθάζετε;* 33 *ἀπεκρίθησαν αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· περὶ καλοῦ ἔργου οὐ λιθάζομέν σε, ἀλλὰ περὶ βλασφημίας, καὶ ὅτι σὺ ἄνθρωπος ὢν ποιεῖς σεαυτὸν θεόν.* 34 *ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐκ ἔστιν γεγραμμένον*

---

hier thatsächlich verleiht und sie vom ewigen Verderben (3, 16) errettet (*εις τ. αιωνα*, wie 8, 52). Der Ausdruck *ουχ αρπ.* (Mt. 13, 19) *εκ τ. χειρ.* (Lk. 1, 71) *μ.* ist wohl durch die Reminiscenz an die Geschichte des Blindgeborenen bedingt, den die Hierarchen vergebens von ihm abzubringen versuchten. Der Sache nach kann nur davon die Rede gewesen sein, wie er seine Messianität auch dadurch beweise, dass er allem Widerstande zum Trotz sein Heilswerk hinausführe. — **v. 29** *ος δεδ.*) erg. als Objekt *αυτα* aus v. 28; es kommt eben nur auf das göttliche Geben (6, 37. 39) an, das die Garantie der Heilsvollendung für die Jesu Gegebenen in sich trägt, da ja Gott grösser (an Macht, vgl. 8, 53) ist als Alle, die dieselbe könnten hindern wollen. Da aber daraus nur folgt, dass Niemand (sie) aus seines Vaters Hand reissen kann, und Jesus doch nach v. 28 von sich das Gleiche begründen wollte, so löst er **v. 30** diese Schwierigkeit dadurch, dass er und der Vater eins sind (in ihrer Wirksamkeit zum Heil). Denn der Vater wirkt nur durch den Sohn, und der Sohn nur in des Vaters Macht, so dass die Obhut des Sohnes keine andere ist neben der des Vaters, die sich nur durch die seine vermittelt. — **v. 31** *εβαστ.*) vgl. Mt. 3, 11, hier vom Herbeitragen behufs der Steinigung (*λιθ.*, wie Act. 5, 26). Wie 5, 17f., sehen sie in dieser Identifizirung seines Wirkens mit dem göttlichen eine Gotteslästerung, die nur mit Steinigung bestraft werden konnte (vgl. Lev. 24, 10ff.). Das *παλιν* weist auf 8, 59 zurück. — **v. 32** *απεκρ.*) wie 5, 17: mit Bezug auf diese Zurüstungen. Zu *καλα εργα* vgl. Mt. 5, 16, zu *εδειξα* 2, 18. Das *εκ τ. πατρ.* deutet darauf hin, dass er den Vater, von dem her er die Kraft zu diesen Werken empfing, nicht wohl gelästert haben könne. Zu *ποιον* vgl. Mk. 11, 28: wie mag wohl das Werk beschaffen sein, um deswillen (v. 19) Ihr im Begriffe seid mich zu steinigen? Er beschwichtigt den ersten Sturm, indem er seine Werke zur Sprache bringt, die doch immer noch Viele in Dankbarkeit und Verehrung an ihn banden, obwohl er weiss, was sie **v. 33** antworten werden. Zu *βλασφ.* vgl. Lk. 5, 21, zu dem explikativen *και* 1, 16. Obwohl er ein Mensch ist, macht er sich selbst zu einem göttlichen Wesen (im Sinne von 1, 1), stärker als 5, 18. — **v. 34** *εστ. γεγρ.*) wie 6, 45. Noch mehr beruhigt sie der Rückgang auf die von ihnen anerkannte Autorität (*υμων*, wie 8, 17) des

ἐν τῷ νόμῳ ὑμῶν ὅτι ἐγὼ εἶπα· θεοί ἐστε; 35 εἰ ἐκείνους
εἶπεν θεούς, πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐγένετο, καὶ οὐ δύνα-
ται λυθῆναι ἡ γραφή, 36 ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασεν καὶ ἀπέστειλεν
εἰς τὸν κόσμον, ὑμεῖς λέγετε ὅτι βλασφημεῖς, ὅτι εἶπον· υἱὸς
τοῦ θεοῦ εἰμί; 37 εἰ οὐ ποιῶ τὰ ἔργα τοῦ πατρός μου, μή
πιστεύετέ μοι· 38 εἰ δὲ ποιῶ, κἂν ἐμοὶ μὴ πιστεύητε, τοῖς
ἔργοις πιστεύετε, ἵνα γνῶτε καὶ γινώσκητε ὅτι ἐν ἐμοὶ ὁ πατὴρ
κἀγὼ ἐν τῷ πατρί. 39 ἐζήτουν οὖν πάλιν αὐτὸν πιάσαι· καὶ
ἐξῆλθεν ἐκ τῆς χειρὸς αὐτῶν 40 καὶ ἀπῆλθεν πάλιν πέραν

A. T.'s, das durchweg (vgl. Röm. 3, 19) für sie normgebend ist, und in dem Gott selbst (Ps. 82, 6) obrigkeitliche Personen (sogar ungerechte) Götter nennt (vgl. Ex. 21, 6). — **v. 35** *ο λογ. τ. θ.*) ist das Gotteswort des Psalms, das an sie erging, und dessen Berechtigung man nur bestreiten könnte, wenn man die Autorität der Schrift (2, 22) überhaupt ausser Geltung setzte (λυθ., wie 5, 18). — **v. 36** führt die missbilligende Frage, wie 7, 28, ohne ein τι ein, charakterisirt aber zunächst den, der hoch über jenen obrigkeitlichen Personen steht, sofern der, den der Vater (in der Taufe zu seinem Amte) geweiht (ηγ., wie Jrm. 1, 5) und in die Welt ausgesandt hat (3, 16), nur der Sohn schlechthin, d. h. der Messias (6, 69) sein kann. Bem. den Uebergang aus der Orat. obl. (9, 19) in die directa, um ihren Vorwurf (βλασφ., vgl. Mk. 2, 7) wörtlich zu vergegenwärtigen. Die Argumentation setzt voraus, dass in der Beanspruchung des einzigartigen Sohnesverhältnisses v. 30 dasselbe liege, wie in dem Prädikate θεος, und dass dieselbe daher keine Gotteslästerung involviren kann, da der Messias doch mindestens dasselbe beanspruchen darf, wie jene obrigkeitlichen Personen. Vgl. zu dieser Schriftargumentation Mk. 12, 35ff. — **v. 37** *ου*) im Bedingungssatze, wie Lk. 18, 4, weil es mit dem Verb. zu einem Begriffe verschmilzt: wenn die Gotteswerke (9, 3) ungethan bleiben, die ich v. 30 beanspruchte, so sollt Ihr mir nicht glauben auf unbewährte Aussagen hin. — **v. 38** *εμοι*) im Gegensatze zu τ. εργ. geht auf die Glaubwürdigkeit seiner Person als solcher. Der Aor. bezeichnet das Gelangen zur Erkenntniss, das Praes. den daraus resultirenden Zustand. Das οτι κτλ. erklärt das εν εσμεν v. 30 dahin, dass der Vater in ihm lebt und wirkt (als in dem Organe seiner Heilsthätigkeit), was wiederum voraussetzt, dass der Sohn im Vater sein Lebenselement hat, so dass er alle Antriebe seines Wirkens aus ihm entnimmt. — **v. 39** *παλιν*) weist auf 7, 30. 44 zurück. Nachdem der Versuch einer tumultuarischen Steinigung misslungen, suchen sie ihn ordnungsmässig zu verhaften, um ihm wegen Gotteslästerung (vgl. Mk. 14, 62ff.) den Prozess zu machen. Das εκ τ. χ. geht, umgekehrt wie v. 29, auf die Hand, die schon nach ihm ausgestreckt war. — **v. 40** *απηλθ. περαν*) wie 6, 1. Da seine Stunde noch nicht gekommen war (8, 20), durfte er der aufs Aeusserste gestiegenen Feindschaft der Gegner nicht länger Trotz bieten. Das παλιν weist auf die Erinnerung des Erzählers

τοῦ Ἰορδάνου εἰς τὸν τόπον ὅπου ἦν Ἰωάνης τὸ πρῶτον βαπτίζων, καὶ ἔμενεν ἐκεῖ. 41 καὶ πολλοὶ ἦλθον πρὸς αὐτὸν καὶ ἔλεγον, ὅτι Ἰωάνης μὲν σημεῖον ἐποίησεν οὐδέν, πάντα δὲ ὅσα εἶπεν Ἰωάνης περὶ τούτου ἀληθῆ ἦν. 42 καὶ πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτὸν ἐκεῖ.

11, 1 Ἦν δέ τις ἀσθενῶν Λάζαρος ἀπὸ Βηθανίας, ἐκ τῆς κώμης Μαρίας καὶ Μάρθας τῆς ἀδελφῆς αὐτῆς· 2 ἦν δὲ Μαριὰμ ἡ ἀλείψασα τὸν κύριον μύρῳ καὶ ἐκμάξασα τοὺς πόδας αὐτοῦ ταῖς θριξὶν αὐτῆς, ἧς ὁ ἀδελφὸς Λάζαρος ἠσθένει. 3 ἀπέστειλαν οὖν αἱ ἀδελφαὶ πρὸς αὐτὸν λέγουσαι· κύριε, ἴδε ὃν φιλεῖς ἀσθενεῖ. 4 ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· αὕτη ἡ ἀσθέ-

---

zurück, der dort, wo Joh. das erste Mal taufte (1, 28, im Unterschiede von 3, 23), mit Jesu bekannt wurde (1, 35ff.). Zu *εμ. εκ.* vgl. 2, 12 und bem. das Imperf. von dem dauernden Aufenthalt. — **v. 41** *ηλθ. πρ. αυτ.*) wie 3, 26. Joh. hat zwar keine Zeichen gethan, um die Wahrheit seiner Aussagen über Jesus (1, 27. 30) zu beglaubigen, aber diese haben sich sämmtlich (*παντα οσα*, wie Mt. 13, 44) als richtig (4, 18) bewährt, so dass sie nun auf Grund seines im persönlichen Verkehre mit Jesu als wahr erkannten Zeugnisses (wie die Samarit. 4, 42) an ihn glaubten (**v. 42**). Bem. die nachdrückliche Stellung des *εκει* am Schlusse als Rückweis auf v. 40.

Der fünfte Theil (Kap. 11—17) bringt die Vollendung der Selbstoffenbarung Jesu, und zwar zunächst in der Auferweckung des Lazarus vor den ungläubigen Juden, die dadurch zur letzten Entscheidung wider ihn veranlasst werden (Kap. 11).

11, 1—16. Der Tod des Lazarus. — *ην δε τις ασθ.*) vgl. 4, 46, deutet bereits an, wie es ein Krankheitsfall war, der dem gesegneten Wirken Jesu in Peraea ein frühzeitiges (vgl. zu v. 8) Ende bereitete. Bem., wie Lazarus nach seiner Herkunft bezeichnet (*απο*, wie 1, 46) und dies Beth. von dem jenseits des Jordan, wo sich Jesus eben aufhielt (10, 40, vgl. 1, 28), unterschieden wird als der Flecken, wo das aus Lk. 10, 38f. bekannte Schwesternpaar wohnte. Dass dieser Flecken das Beth. bei Jerusalem (Mt. 21, 17) war, muss also den Lesern bekannt gewesen sein. Zu dem bedeutungslosen Wechsel von *απο* und *εκ* vgl. 1, 45. Maria wird zuerst genannt, weil sie nach **v. 2** den Lesern aus der (erst 12, 1 ff. erzählten) Salbungsgeschichte bekannt war. Zu dem näherbestimmenden *δε* vgl. 1, 45, zu *αλειψ.—μυρ.* Lk. 7, 38. 46, zu *τ. κυρ.* 6, 23, zu *εκμ. τ. ποδ. τ. θριξ.* Lk. 7, 38. 44. Dass der erkrankte Laz. (v. 1) ihr Bruder war, erklärt die Botschaft (1, 19) der Schwestern **v. 3.** Zu *ιδε* vgl. 3, 26. Das *φιλ.* steht von der Liebe zum Freunde (3, 29). Ohne ausdrückliche Bitte wissen sie, dass Jesus thun wird, was die Freundesliebe ihm eingiebt. — **v. 4** *ασθ.*) wie 5, 5. Zu *εστ. προς* vgl. 4, 35, zu *υπερ* 6, 51. Jesus sieht

νεια οὐκ ἔστιν πρὸς θάνατον, ἀλλ' ὑπὲρ τῆς δόξης τοῦ θεοῦ,
ἵνα δοξασθῇ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ δι' αὐτῆς. 5 ἠγάπα δὲ ὁ Ἰησοῦς
τὴν Μάρθαν καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς καὶ τὸν Λάζαρον. 6 ὡς
οὖν ἤκουσεν ὅτι ἀσθενεῖ, τότε μὲν ἔμεινεν ἐν ᾧ ἦν τόπῳ δύο
ἡμέρας· 7 ἔπειτα μετὰ τοῦτο λέγει τοῖς μαθηταῖς· ἄγωμεν εἰς
τὴν Ἰουδαίαν πάλιν. 8 λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταί· ῥαββεί,
νῦν ἐζήτουν σε λιθάσαι οἱ Ἰουδαῖοι, καὶ πάλιν ὑπάγεις ἐκεῖ;
9 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· οὐχὶ δώδεκα ὧραί εἰσιν τῆς ἡμέρας; ἐάν
τις περιπατῇ ἐν τῇ ἡμέρᾳ, οὐ προσκόπτει, ὅτι τὸ φῶς τοῦ
κόσμου τούτου βλέπει· 10 ἐὰν δέ τις περιπατῇ ἐν τῇ νυκτί,
προσκόπτει, ὅτι τὸ φῶς οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ. 11 ταῦτα εἶπεν,

---

in der Botschaft der Schwestern (vgl. 2, 4) den göttlichen Wink, dass ihm Gelegenheit gegeben werden soll, durch ein Wunder verherrlicht zu werden (im Sinne von 8, 54). Darum ist die (göttliche) Bestimmung der Krankheit nicht der Tod des Freundes, sei es, dass er ihn heilen, oder, wenn er vorher sterben sollte (was er nicht wissen kann), wieder erwecken wird, sondern die Förderung der Ehre Gottes (2 Kor. 4, 15), der ja durch Alles, was er ihm zu thun giebt (vgl. 10, 38), verherrlicht wird. Für die Schwestern, denen seine Antwort natürlich in erster Linie galt, war dieselbe nicht mehr doppelsinnig, da der Bruder, ehe die Boten heimkehrten, bereits gestorben war (vgl. zu v. 17). — **v. 5** *ηγαπ.*) gewählt wegen der mitgenannten Schwestern. Die Näherbestimmung (*δε*, wie v. 2) erklärt, weshalb Jesus so sicher wusste, dass Gott ihm geben werde, dem Vertrauen der Geliebten zu entsprechen. — **v. 6 f.** *ως ουν ηκ.*) wie 4, 1. Zu *εν ω ην* vgl. Mt. 7, 2: da blieb er zwar (zunächst noch) zwei Tage an dem Orte, wo er war. Zu dem nur das *δε* vertretenden *επειτα* (Lk. 16, 7) tritt noch **v. 7** das *μετα τουτο* (2, 12), um hervorzuheben, wie erst dies es war, wozu ihn das *ηκουσ.* veranlasste Zu *αγωμεν* vgl. Mk. 1, 38. Das *εις τ. ιουδ.* erinnert an den Sitz seiner Todfeinde (7, 1). Eine so gefahrvolle Reise durfte er nicht unternehmen, weil Freundesliebe ihn trieb; er musste warten (wie 2, 4. 7, 6), bis Gott ihn gehen hiess. — **v. 8.** Das *νυν* geht auf die jüngste, noch in die Gegenwart reichende Vergangenheit (eben noch) und zeigt daher, dass der Aufenthalt in Per. nur kurz gewesen sein kann. Zu *εζητ. σε λιθ.* vgl. 10, 31, zu *υπαγ.* 7, 3, zu *εκει* (statt *εκεισε*) Mt. 2, 22. — **v. 9 f.** Wie der natürliche Tag seine bestimmte Stundenzahl hat, weshalb man ohne die Gefahr, anzustossen (Mt. 4, 6), einherwandeln kann, solange es Tageslicht ist, während man bei Nacht sicher stolpert, weil kein (durch das *βλεπ.* v. 9 aufgenommenes) Licht einen seinen Weg sehen lässt, so bleibt man ungefährdet, solange die einem von Gott zugemessene Zeit des Wirkens währt, zu dem die auf sein Geheiss unternommene Reise nach Jud. (v. 7) gehört. — **v. 11** *μετα τουτο*) wie v. 7. Erst nachdem er trotz der Abmahnung der Jünger sich entschlossen hat, der Weisung Gottes zu folgen, giebt dieser ihm auf

καὶ μετὰ τοῦτο λέγει αὐτοῖς· Λάζαρος ὁ φίλος ἡμῶν κεκοίμηται· ἀλλὰ πορεύομαι ἵνα ἐξυπνίσω αὐτόν. 12 *εἶπαν οὖν οἱ μαθηταὶ αὐτῷ· κύριε, εἰ κεκοίμηται, σωθήσεται.* 13 *εἰρήκει δὲ ὁ Ἰησοῦς περὶ τοῦ θανάτου αὐτοῦ· ἐκεῖνοι δὲ ἔδοξαν ὅτι περὶ τῆς κοιμήσεως τοῦ ὕπνου λέγει.* 14 *τότε οὖν εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς παρρησίᾳ· Λάζαρος ἀπέθανεν,* 15 *καὶ χαίρω δι' ὑμᾶς, ἵνα πιστεύσητε, ὅτι οὐκ ἤμην ἐκεῖ· ἀλλ' ἄγωμεν πρὸς αὐτόν.* 16 *εἶπεν οὖν Θωμᾶς ὁ λεγόμενος Δίδυμος τοῖς συνμαθηταῖς· ἄγωμεν καὶ ἡμεῖς, ἵνα ἀποθάνωμεν μετ' αὐτοῦ.* — 17 *ἐλθὼν οὖν ὁ Ἰησοῦς εὗρεν αὐτὸν τέσσαρας ἤδη ἡμέρας ἔχοντα ἐν τῷ μνημείῳ.* 18 *ἦν δὲ Βηθανία ἐγγὺς τῶν Ἱεροσολύμων ὡς ἀπὸ σταδίων δεκαπέντε·* 19 *πολλοὶ δὲ ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐληλύθεισαν πρὸς τὴν Μάρθαν καὶ Μαριάμ, ἵνα παραμυθήσωνται αὐ-*

---

schlechthin übernatürliche Weise zu wissen (vgl. 1, 49. 4, 18), wie es um den Freund steht, und was er bei ihm soll. Zu *κεκ.* vgl. 1 Reg. 11, 43 (hier im Sinne des *καθ.* Mt. 9, 24), zu *εξυπν.* 1 Reg. 3, 15. — **v. 12.** Die Jünger, die wohl nach v. 4 die Krankeit für gefahrlos hielten, ergreifen den Wortsinn, um nochmals von der Reise v. 8 abzumahnen, da ja mit dem Eintritt gesunden Schlafes die Genesung (*σωθ.*, wie Mk. 5, 23) eintritt und es keines weiteren Hingehens bedarf. — **v. 13** klärt ihr Missverständniss auf, wie 2, 21. Zu *εδοξ.* vgl. Mk. 6, 49. Das auch bildlich vorkommende *κοιμ.* (Sir. 46, 19) wird durch *τ. υπν.* (Mt. 1, 24) näher im eigentl. Sinne bestimmt. — **v. 14** *τοτε ουν*) erst wie er sah, dass sie ihn missverstanden. Zu *παρρ.* vgl. 10, 24. — **v. 15** *χαιρ. δι*) wie 3, 29, doch hier nicht vom Gegenstande (dass er nicht dort war, um den kranken Freund heilen zu können; *ημην*, wie Mk. 14, 49), sondern: um Euretwillen, was (vor der Angabe des Objektes) dahin erläutert wird, dass sie durch diese göttliche Fügung eine neue Glaubensstärkung empfangen (vgl. zu 2, 11) sollen, wenn sie ihn den Todten auferwecken sehen. — **v. 16** *ο λεγ.* wie Mt. 1, 16. Zur Sache vgl. Mk. 3, 18. Thom. kann die düsteren Gedanken nicht los werden und fordert die Mitjünger auf, entschlossen mit ihm in den Tod zu gehen.

11, 17—44. Die Auferweckung des Lazarus. — *ευρεν*) besagt nur, wie er bei seiner Ankunft die Sachlage traf. Zu *τ. ημ. εχ. εν* vgl. 5, 5, zu *μνημ.* 5, 28. Rechnet man naturgemäss einen Reisetag, so war Laz. bereits an dem Tage, wo Jesum die Botschaft traf (v. 3), sofort nach Eintritt des Todes (Act. 5, 6. 10) begraben, womit die schon durch v. 15 ausgeschlossene Vermuthung, dass er den Freund erst sterben lassen wollte (v. 6), vollends wegfällt. — Die Näherbestimmung (v. 2. 5) über die Entfernung Beth.'s von Jerus. (*εγγ.*, wie Lk. 19, 11, *ως απο*, wie Apok. 14, 20) **v. 18** motivirt (daher das *ην*), weshalb nach **v. 19** Viele von den Jesu feindseligen Juden (10, 31) zu den Schwestern gekommen waren, um sie zu trösten (*παραμ.*, wie 1 Thess. 2, 11). Die Martha wird zuerst genannt als

τὰς περὶ τοῦ ἀδελφοῦ. 20 ἡ οὖν Μάρθα, ὡς ἤκουσεν ὅτι Ἰησοῦς ἔρχεται, ὑπήντησεν αὐτῷ· Μαριὰμ δὲ ἐν τῷ οἴκῳ ἐκαθέζετο. 21 εἶπεν οὖν ἡ Μάρθα πρὸς τὸν Ἰησοῦν· κύριε, εἰ ἦς ὧδε, οὐκ ἂν ἀπέθανεν ὁ ἀδελφός μου· 22 καὶ νῦν οἶδα, ὅτι ὅσα ἂν αἰτήσῃ τὸν θεόν, δώσει σοι ὁ θεός. 23 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· ἀναστήσεται ὁ ἀδελφός σου. 24 λέγει αὐτῷ ἡ Μάρθα· οἶδα ὅτι ἀναστήσεται ἐν τῇ ἀναστάσει ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. 25 εἶπεν αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· ἐγώ εἰμι ἡ ἀνάστασις καὶ ἡ ζωή· ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ κἂν ἀποθάνῃ ζήσεται, 26 καὶ πᾶς ὁ ζῶν καὶ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ ἀποθάνῃ εἰς τὸν αἰῶνα. πιστεύεις τοῦτο; 27 λέγει αὐτῷ· ναὶ κύριε, ἐγὼ πεπίστευκα ὅτι σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ὁ εἰς τὸν κόσμον ἐρχόμενος. 28 καὶ τοῦτο εἰποῦσα ἀπῆλθεν καὶ ἐφώνησεν Μαριὰμ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς λάθρα εἰποῦσα· ὁ διδάσκαλος πάρεστιν καὶ φωνεῖ σε. 29 ἐκείνη δέ, ὡς ἤκουσεν, ἐγείρεται ταχὺ καὶ ἤρχετο πρὸς

---

die Leiterin des Hauswesens (vgl. v. 5), die daher auch **v. 20** (*ουν*, über v. 18f. an v. 17 anknüpfend) zuerst hört, dass Jesus kommt und sofort ihm entgegeneilt (*υπηντ. αυτω*, wie 4, 51). Bem., wie das stille Dasitzen (*εκαθ.*, wie 4, 6) die Mar. charakterisirt, wie Lk. 10, 39. — **v. 21** *κυρ.*) wie v. 3. Der wehmüthigen Klage (wenn Du hier gewesen wärest, u. s. w.) tritt **v. 22** der Ausdruck der (durch die Botschaft v. 4 geweckten) Zuversicht entgegen, dass auch jetzt (wo der Bruder todt) Gott ihm geben wird, was irgend er ihn bittet (*οσα αν αιτ.*, wie Mk. 11, 24). Zur Sache vgl. 9, 31. — **v. 23** *αναστ.*) wie Mk. 9, 31. Der doppelsinnige Ausdruck soll das Interesse der Mrth. von der zunächst erwarteten Auferweckung des Bruders hinlenken zu dem, wovon dieselbe nur Vorbild und Unterpfand sein soll. Mrth. bezieht ihn **v. 24** nicht ohne die Resignation getäuschter Erwartung auf die leibliche Auferstehung (Mk. 12, 23) am letzten Tage (6, 39. 44), die man nach Dan. 12, 2 hoffte. — **v. 25** *η αναστ.*) metonymisch, wie 1 Kor. 1, 30, für: der Vermittler der Auferstehung und des wahren (geistigen) Lebens, ohne welches dieselbe nicht eintreten kann (6, 40), und das der an ihn Glaubende bereits besitzt (5, 24) als ein vom (leiblichen) Tode unberührbares (vgl. 6, 58), weshalb der in diesem (leiblichen) Leben zum Glauben Gelangende nach **v. 26** den Tod (im Sinne des Aufhörens des Lebens) überhaupt nie mehr stirbt (6, 50. 8, 51). Nur wenn sie das glaubt, kann sie die Auferweckung des Bruders in ihrer eigentlichen Bedeutung (v. 23) erfassen. — **v. 27** *πεπιστ.*) wie 6, 69. In dem nach 1, 50. 6, 14 mit verdoppeltem Nachdrucke betonten Bekenntnisse seiner Messianität führt sie das erhoffte Wunder auf seine spezifische Berufswirksamkeit zurück. — **v. 28** *λαθρα*) wie Mt. 2, 7, damit die feindseligen Juden keine Kunde von dem Dasein Jesu erhielten. Zu *ο διδ.* vgl. Mk. 14, 14, zu *παρεστ.* Act. 10, 21. Aus dem *φων. σε* erhellt, dass Jesus ihr aufgetragen hatte, die Schwester zu rufen. — **v. 29** *εγειρ.*)

αὐτόν· 30 οὔπω δὲ ἐληλύθει ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν κώμην, ἀλλ' ἦν ἔτι ἐν τῷ τόπῳ ὅπου ὑπήντησεν αὐτῷ ἡ Μάρθα. 31 οἱ οὖν Ἰουδαῖοι οἱ ὄντες μετ' αὐτῆς ἐν τῇ οἰκίᾳ καὶ παραμυθούμενοι αὐτήν, ἰδόντες τὴν Μαριάμ, ὅτι ταχέως ἀνέστη καὶ ἐξῆλθεν, ἠκολούθησαν αὐτῇ, δόξαντες ὅτι ὑπάγει εἰς τὸ μνημεῖον, ἵνα κλαύσῃ ἐκεῖ. 32 ἡ οὖν Μαριὰμ ὡς ἦλθεν ὅπου ἦν Ἰησοῦς, ἰδοῦσα αὐτὸν ἔπεσεν αὐτοῦ πρὸς τοὺς πόδας, λέγουσα αὐτῷ· κύριε, εἰ ἦς ὧδε, οὐκ ἄν μου ἀπέθανεν ὁ ἀδελφός. 33 Ἰησοῦς οὖν ὡς εἶδεν αὐτὴν κλαίουσαν καὶ τοὺς συνελθόντας αὐτῇ Ἰουδαίους κλαίοντας, ἐνεβριμήσατο τῷ πνεύματι καὶ ἐτάραξεν ἑαυτὸν 34 καὶ εἶπεν· ποῦ τεθείκατε αὐτόν; 35 λέγουσιν αὐτῷ· κύριε, ἔρχου καὶ ἴδε. ἐδάκρυσεν ὁ Ἰησοῦς. 36 ἔλεγον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι· ἴδε πῶς ἐφίλει αὐτόν. 37 τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν εἶπαν· οὐκ ἐδύνατο οὗτος ὁ ἀνοίξας τοὺς ὀφθαλμοὺς τοῦ τυφλοῦ

---

wie Mk. 2, 12. Zu ταχυ vgl. Mt. 5, 25, zu ηρχ. 4, 30. — **v. 30** erläutert, wie Jesus noch nicht (6, 17) in den Flecken (v. 1) gekommen war, damit seine Ankunft (vgl. v. 28) nicht bekannt werde. Zum Uebrigen vgl. v. 20. — **v. 31** *ουν*) knüpft über v. 30 hinweg an v. 29 an und zeigt, wie diese Vorsicht vereitelt wurde. Zu *οι οντ. μετ αυτ.* vgl. 9, 40, zu *ιδ. την μ.* Mk. 1, 24. Aus ihrem eiligen (*ταχ.*, wie Lk. 14, 21) Aufstehen und Hinausgehen glauben sie (11, 13) schliessen zu müssen, dass sie, vom Schmerze überwältigt, zum Grabe eile, um sich dort auszuweinen (*κλ.*, wie Mt. 26, 75), und folgen ihr, um sie zu trösten. — **v. 32** *οπου ην*) wie Mk. 2, 4. Zu *επ. πρ. τ. ποδ.* vgl. Mk. 5, 22. Bem., wie Maria nur mit Wiederholung der sicher oft zwischen den Schwestern gewechselten Klage v. 21 Jesu stillweinend (**v. 33**) zu Füssen sinkt. Zu *συνελθ. αυτη* vgl. Lk. 23, 55. Dadurch wird das *ενεβρ.* (Mk. 1, 43) ausdrücklich dahin motivirt, dass Jesus in dem Weinen der den Schwestern innerlich so fern stehenden (weil ihren Meister hassenden) Juden ein leeres Kondolenzceremoniell sieht. Eben weil er der inneren Erregung (*τω πν.*, wie Mk. 8, 12) keinen Ausdruck geben konnte, erregte (*εταρ.*, wie Mk. 6, 50. Lk. 1, 12) er sich selbst, indem er sie in sich verschloss, und hiess, um der widerlichen Szene ein Ende zu machen, **v. 34** indirekt, ihn zum Grabe führen. Zu *τεθ. αυτ.* vgl. Mk. 6, 29, zu *ερχ. κ. ιδε* (**v. 35**) 1, 40. Das *εδακρ.* (nur hier) bezeugt das echt menschliche Mitgefühl mit dem Schmerze der Schwestern, das ihn gerade gegenüber dem *κλ.* der Juden so tief ergreift. Die Juden deuten **v. 36** seine Thränen als Ausdruck des Schmerzes über den Verlust des Freundes (*εφ.*, wie v. 3), was etliche von ihnen nur benutzen, um hämisch anzudeuten (**v. 37**), es müsse wohl mit der angeblichen Blindenheilung nicht weit her gewesen sein, wenn er nicht vermochte (durch Heilung seiner Krankheit) das Sterben des Freundes zu verhindern. Zu dem den Inf. umschreibenden *ινα* vgl.

ποιῆσαι ἵνα καὶ οὗτος μὴ ἀποθάνῃ; 38 Ἰησοῦς οὖν πάλιν ἐμβριμώμενος ἐν ἑαυτῷ ἔρχεται εἰς τὸ μνημεῖον· ἦν δὲ σπήλαιον, καὶ λίθος ἐπέκειτο ἐπ᾽ αὐτῷ. 39 λέγει ὁ Ἰησοῦς· ἄρατε τὸν λίθον. λέγει αὐτῷ ἡ ἀδελφὴ τοῦ τετελευτηκότος Μάρθα· κύριε, ἤδη ὄζει· τεταρταῖος γάρ ἐστιν. 40 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· οὐκ εἶπόν σοι ὅτι ἐὰν πιστεύσῃς ὄψῃ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ; 41 ἦραν οὖν τὸν λίθον· ὁ δὲ Ἰησοῦς ἦρεν τοὺς ὀφθαλμοὺς ἄνω καὶ εἶπεν· πάτερ, εὐχαριστῶ σοι ὅτι ἤκουσάς μου. 42 ἐγὼ δὲ ᾔδειν ὅτι πάντοτέ μου ἀκούεις· ἀλλὰ διὰ τὸν ὄχλον τὸν περιεστῶτα εἶπον, ἵνα πιστεύσωσιν ὅτι σύ με ἀπέστειλας. 43 καὶ ταῦτα εἰπὼν φωνῇ μεγάλῃ ἐκραύγασεν· Λάζαρε, δεῦρο ἔξω. 44 ἐξῆλθεν ὁ τεθνηκὼς δεδεμένος τοὺς πόδας καὶ τὰς χεῖρας κειρίαις, καὶ ἡ ὄψις αὐτοῦ σουδαρίῳ περιεδέδετο. λέγει

1, 27. — **v. 38** *παλιν*) weist auf v. 33 zurück und zeigt nur, dass er auch dort über die Juden ergrimmt. Zu dem *εν εαυτω* vgl. das *τω πν.* v. 33, zu *σπηλ.* Gen. 23, 9. 11, zu *επεκ.* (freilich bildlich) Lk. 5, 1: der Stein lag beim Eingange der horizontal in den Fels gehauenen Grabhöhle (vgl. zu v. 43). — **v. 39** *αρατε*) wie 2, 16. Das *γαρ* zeigt unwiderleglich, dass die Schwester des Verstorbenen (Mt. 2, 19) der Oeffnung des Grabes nur wehren will, weil sie bei einem bereits 4 Tage im Grabe Gelegenen (*τεταρτ.*, vgl. v. 17) den Verwesungsgeruch (*οζ.*, vgl. das Comp. Ps. 38, 6) und die durch die Verwesung herbeigeführte Entstellung des geliebten Leichnams fürchtet. — **v. 40** *ειπ. σ.*) völlig ungenaue Rückweisung durch Kombination von v. 4. 26. Zu *οψη* vgl. 1, 51. Dass Jesus sofort zum Werke schreitet, zeigt, wie v. 39 nur in Folge eines momentanen Schwankens ihres Glaubens (v. 22. 27) Angesichts der letzten Entscheidung gesprochen war, das mit dem Gehorsam gegen den Befehl Jesu (v. **41**) gehoben. Zu *ηρ. τ. οφθ.* vgl. 6, 5, zu *ανω* 8, 23, zu *ευχ. σ.* Lk. 18, 11, zu *ηκ. μ.* 9, 31. Gott hat sein Gebet um Auferweckung des Freundes erhört, vgl. v. 22. — **v. 42.** Da er nie etwas Anderes begehrt, als was Gott will, so weiss er, dass Gott ihn allezeit (6, 34) hört, und es bedarf einer einzelnen Aeusserung seines ständigen Dankgefühles nicht; daher ist das Dankgebet v. 41 nur gesprochen, damit die umstehende (*περιεστ.*, wie 2 Sam. 13, 31) Menge durch diese Gebetserhörung von seiner göttlichen Sendung überzeugt werde. — **v. 43** *φωνη μεγ. εκρ.*) wie Esr. 3, 13. Zu *δευρ.* vgl. Mk. 10, 21. Mit lauter Stimme heisst er den (wunderbar von Gott) Erweckten aus der Grabhöhle heraus- (nicht herauf-)kommen. Vgl. zu v. 38. — **v. 44** *δεδ.*) wie Mt. 22, 13. Da wegen des immer noch erwarteten Kommens Jesu die Leiche nicht einbalsamirt war (vgl. v. 39), hatte man sie nur lose an Händen und Füssen mit Binden (Prov. 7, 16) umwunden, die Jesus nachher völlig lösen (1, 27) heisst, und ihr Angesicht (*οψ.*, wie Apok. 1, 16) mit einem Schweisstuche (*σουδ.*, wie Lk. 19, 20). Zu *περιεδ.* vgl. Hiob 12, 18, zu *αφ.* Mt. 13, 30, zu *υπ.* 9, 7.

αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· λύσατε αὐτὸν καὶ ἄφετε αὐτὸν ὑπάγειν. —
45 πολλοὶ οὖν ἐκ τῶν Ἰουδαίων, οἱ ἐλθόντες πρὸς τὴν Μαριὰμ
καὶ θεασάμενοι ὃ ἐποίησεν, ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν· 46 τινὲς δὲ
ἐξ αὐτῶν ἀπῆλθον πρὸς τοὺς Φαρισαίους καὶ εἶπαν ἃ ἐποίη-
σεν Ἰησοῦς. 47 συνήγαγον οὖν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι
συνέδριον, καὶ ἔλεγον· τί ποιοῦμεν, ὅτι οὗτος ὁ ἄνθρωπος
πολλὰ ποιεῖ σημεῖα; 48 ἐὰν ἀφῶμεν αὐτὸν οὕτως, πάντες
πιστεύσουσιν εἰς αὐτόν, καὶ ἐλεύσονται οἱ Ῥωμαῖοι καὶ ἀροῦσιν
ἡμῶν καὶ τὸν τόπον καὶ τὸ ἔθνος. 49 εἷς δέ τις ἐξ αὐτῶν,
Καϊάφας, ἀρχιερεὺς ὢν τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου, εἶπεν αὐτοῖς·
ὑμεῖς οὐκ οἴδατε οὐδέν, 50 οὐδὲ λογίζεσθε ὅτι συμφέρει ὑμῖν
ἵνα εἷς ἄνθρωπος ἀποθάνῃ ὑπὲρ τοῦ λαοῦ καὶ μὴ ὅλον τὸ
ἔθνος ἀπόληται. 51 τοῦτο δὲ ἀφ' ἑαυτοῦ οὐκ εἶπεν, ἀλλὰ

11, 45—57. Der Mordbeschluss des Sanhedrin. — *εκ τ. ιουδ.*) die nach v. 19. 31 bei der Auferweckung zugegen gewesen waren. Das an sich selbstverständliche *ελθ.* wird nur erwähnt, um die Anschauung des Wunders (*θεασ.*, wie 1, 14), die sie zum Glauben brachte, noch stärker als eine selbsterworbene zu bezeichnen. — **v. 46** *αυτ.*) geht nur auf *τ. ιουδ.* Zu *πρ. τ. φαρ.* vgl. 9, 13. Da diese den wachsenden Anhang Jesu am meisten fürchteten (vgl. 4, 1), meinte man ihnen melden zu müssen, was Jesus gethan habe, um sich in den Ruf eines Todtenerweckers, ja des Messias selbst zu bringen. — **v. 47 f.** *συνηγ.*) wie Act. 14, 27: die Hohenpriester mit den Phar. (v. 46) im Bunde, wie 7, 32, versammelten eine Sitzung des Sanhedrin (Lk. 22, 66). Das *τι ποιουμ.* drückt noch stärker als der Conj. (6, 28) aus, dass unbedingt etwas geschehen müsse, weil dieser Mensch (9, 16. 24) immer neue Wunder thue. Liesse man ihn so fort machen (*αφ.*, wie Mt. 3, 15), so würden Alle an ihn glauben (vgl. v. 45); und da es dann unausbleiblich zu einem messianischen Aufstande käme (vgl. 6, 15), so würden die Römer kommen und (nachdem sie denselben niedergeschlagen) ihnen, die so schlecht Ordnung gehalten, fortnehmen (2, 16), was sie ihnen noch von Herrschaft über das Volk gelassen. Das *τοπον* geht wohl auf ihre obrigkeitliche Stellung (vgl. Ign. ad Pol. 1). Zu *εθν.* vgl. Lk. 23, 2. — **v. 49** *εις τις*) wie Mk. 14, 47. Dass Kajaph. (Mt. 26, 3) gerade in jenem denkwürdigen Jahre Hoherpriester war, hebt der Evang., wie v. 51 zeigt, hervor, weil es ihm von Bedeutung war, dass er gerade in dieser amtlichen Eigenschaft das Wort sprechen musste, welches das Schicksal Jesu entschied. Darin, dass sie noch fragen (v. 47), sieht er ihren Mangel an Einsicht (in die Sachlage), wie **v. 50** an Ueberlegung (*λογ.*, wie Röm. 2, 3). Zu *συμφ. ινα* vgl. Mt. 5, 29 f. Im Sinne einer selbstsüchtigen (vgl. v. 48) Politik soll man ohne weitere Bedenken den Einzelnen um des Ganzen willen opfern (*υπερ*, wie 10, 11). Der Evang. sieht darin **v. 51** eine Weissagung (Mk. 7, 6), die er natürlich nicht absichtsvoll aussprach (*αφ. εαυτ.*, wie 7, 18), sondern weil er in seiner amt-

ἀρχιερεὺς ὢν τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου ἐπροφήτευσεν, ὅτι ἔμελλεν Ἰησοῦς ἀποθνήσκειν ὑπὲρ τοῦ ἔθνους, 52 καὶ οὐχ ὑπὲρ τοῦ ἔθνους μόνον, ἀλλ' ἵνα καὶ τὰ τέκνα τοῦ θεοῦ τὰ διεσκορπισμένα συναγάγῃ εἰς ἕν. 53 ἀπ' ἐκείνης οὖν τῆς ἡμέρας ἐβουλεύσαντο ἵνα ἀποκτείνωσιν αὐτόν. 54 ὁ οὖν Ἰησοῦς οὐκέτι παρρησίᾳ περιεπάτει ἐν τοῖς Ἰουδαίοις, ἀλλὰ ἀπῆλθεν ἐκεῖθεν εἰς τὴν χώραν ἐγγὺς τῆς ἐρήμου, εἰς Ἐφραὶμ λεγομένην πόλιν, κἀκεῖ ἔμεινεν μετὰ τῶν μαθητῶν. 55 ἦν δὲ ἐγγὺς τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαίων, καὶ ἀνέβησαν πολλοὶ εἰς Ἱεροσόλυμα ἐκ τῆς χώρας πρὸ τοῦ πάσχα, ἵνα ἁγνίσωσιν ἑαυτούς. 56 ἐζήτουν οὖν τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἔλεγον μετ' ἀλλήλων ἐν τῷ ἱερῷ ἑστηκότες· τί δοκεῖ ὑμῖν; ὅτι οὐ μὴ ἔλθῃ εἰς τὴν ἑορτήν; 57 δεδώκεισαν δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι ἐντολὰς ἵνα ἐάν τις γνῷ ποῦ ἐστιν μηνύσῃ, ὅπως πιάσωσιν αὐτόν.

12, 1 ὁ οὖν Ἰησοῦς πρὸ ἓξ ἡμερῶν τοῦ πάσχα ἦλθεν εἰς

---

lichen Stellung, mit der schon im Alterthume das Orakel verbunden war (vgl. Ex. 28, 30), von Gott zum Organ derselben erkoren wurde. Zu εμελλ. vgl. 6, 71. — **v. 52** erinnert an die unter den Heiden zerstreuten Gotteskinder, die er als der (nach dem Tode) Erhöhte sammeln sollte. Zum Ausdrucke vgl. Mt. 25, 24, zur Sache 10, 16. — **v. 53** *απ εκ. τ. ημ.*) wie Mt. 22, 46. Zu εβουλ. vgl. Esth. 3, 6: sie hielten Berathungen, deren Absicht war, ihn (es sei, wie es sei) zu tödten. Darum wandelte Jesus nach **v. 54** nicht mehr (6, 66) frank und frei (*παρρ.*, wie 7, 4) unter den feindseligen Juden. Zu *απηλθ. εκ.* vgl. Mk. 7, 24, zu *χωρ.* im Gegensatze zur Hauptstadt Mk. 1, 5, zu *εγγ.* 3, 23, zu *λεγ.* 4, 5. In der Wüste konnte er sich am leichtesten etwaigen Nachstellungen entziehen. Zu *κακ. εμ.* vgl. 10, 40. — **v. 55** *ην δε εγγ.—ανεβ.*) wie 2, 13. Sie mussten noch vor dem Feste die (levitischen) Reinigungen durchmachen (*αγν.*, wie Num. 19, 12), um dasselbe mitfeiern zu können. — **v. 56** *εζητ.*) wie 7, 11. Das *εστηκ.* (3, 29) veranschaulicht, wie sie in Gruppen zusammenstehend mit einander (6, 43) sprechen. Zu *τι δοκ. υμ.* vgl. Mt. 18, 12. Vor *οτι* erg. daraus *δοκειτε*: meint Ihr, dass er sicher nicht zum Feste kommen wird? Man wusste, wie bedroht sein Leben war. — **v. 57** *δε*) bringt eine über die Situation orientirende Bemerkung. Zu *αρχ. κ. φαρ.* v. 47, zu *δεδ. εντ.* vgl. 1 Jh. 3, 23, wo auch das *ινα* nach *εντ.*: man solle Anzeige machen (*μην.*, wie Act. 23, 30), wenn einer wüsste, wo er ist, um ihn verhaften zu können (7, 30). Dieser Erlass war die Frucht der Berathungen v. 47 ff. 53.

Der zweite Abschnitt (Kp. 12) bringt die Vollendung der Selbstoffenbarung Jesu vor dem Volke, zunächst beim Einzuge in die Hauptstadt (**12, 1—19**), dessen wirklicher Hergang nur im Zusammenhange mit dem Festmahle in Beth. (vgl. Mk. 14, 3—8) dargestellt werden konnte. — *ουν*) knüpft über 11, 55 ff. hinweg an v. 54 an. Das *προ εξ ημ.* (vgl.

Βηθανίαν, ὅπου ἦν Λάζαρος, ὃν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν Ἰησοῦς.
2 ἐποίησαν οὖν αὐτῷ δεῖπνον ἐκεῖ, καὶ ἡ Μάρθα διηκόνει, ὁ
δὲ Λάζαρος εἷς ἦν ἐκ τῶν ἀνακειμένων σὺν αὐτῷ. 3 ἡ οὖν
Μαριὰμ λαβοῦσα λίτραν μύρου νάρδου πιστικῆς πολυτίμου
ἤλειψεν τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ καὶ ἐξέμαξεν ταῖς θριξὶν αὐτῆς
τοὺς πόδας αὐτοῦ· ἡ δὲ οἰκία ἐπλήσθη ἐκ τῆς ὀσμῆς τοῦ
μύρου. 4 λέγει δὲ Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης εἷς τῶν μαθητῶν
αὐτοῦ, ὁ μέλλων αὐτὸν παραδιδόναι· 5 διὰ τί τοῦτο τὸ μύρον
οὐκ ἐπράθη τριακοσίων δηναρίων καὶ ἐδόθη πτωχοῖς; 6 εἶπεν
δὲ τοῦτο οὐχ ὅτι περὶ τῶν πτωχῶν ἔμελεν αὐτῷ, ἀλλ' ὅτι
κλέπτης ἦν καὶ τὸ γλωσσόκομον ἔχων τὰ βαλλόμενα ἐβάσταζεν.
7 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς· ἄφες αὐτήν, ἵνα εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ
ἐνταφιασμοῦ μου τηρήσῃ αὐτό· 8 τοὺς πτωχοὺς γὰρ πάντοτε
ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν, ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε. 9 ἔγνω οὖν

Am. 1, 1 und die analoge Raumbestimmung 11, 18) geht auf den 8. Nisan, d. h. den Sonnabend vor dem Feste, an dessen Vorabend Jesus eingetroffen sein muss. Zu οπου ην vgl. 11, 32. Es bereitet **v. 2** vor, wonach das festliche Sabbatmahl, das man ihm bereitete (επ. δειπν., wie Mk. 6, 21), offenbar im Hause der Martha (11, 19) als Wirthin (διηκ., wie Mk. 1, 31, vgl. Lk. 10, 40) stattfand; und die Theilnahme des Laz. an demselben (εις εκ, wie 6, 8; ανακ., wie Mk. 14, 18) zeigte, dass man die Genesung des Bruders mit dem, der ihn den Schwestern wiedergegeben, feiern wollte. — **v. 3** erzählt die charakteristische Weise, in der Mar. dabei ihrer dankbaren Liebe einen sinnigen Ausdruck gab. Zu dem plastischen λαβ. vgl. Mt. 13, 31. Das Pfund unverfälschter (Mk. 14, 3), kostbarer (Mt. 13, 46) Nardensalbe war offenbar zur Einbalsamirung des Bruders bestimmt gewesen. Zu ηλ. κτλ. vgl. 11, 2 (nur mit nachdrücklicher Wiederholung des τ. ποδ.), zu επλ. Mt. 22, 10, zu dem kausalen εκ Apok. 8, 5, zu τ. οσμ. Gen. 27, 27. — **v. 4.** Dass einer seiner Jünger den Einwand erhob, wird dadurch erklärt, dass es der 6, 71 charakterisirte war. — **v. 5** δια τι) wie 7, 45. Im Uebrigen vgl. Mk. 14, 5 (nur ohne das επανω und den Art. vor πτωχ.: armen Leuten). — **v. 6** εμελ. αυτω) wie 10, 13. Zu κλ. vgl. 10, 1, zu γλωσσ. 2 Chr. 24, 8. Seine besondere Begabung, auf Grund derer ihm Jesus die gemeinsame Kasse anvertraut hatte, war ihm zum Fallstricke geworden. Natürlich kam es erst nach seinem Ausscheiden heraus, dass er das von Anhängern (vgl. Lk. 8, 3) Eingelegte (Mk. 12, 41 f.) bei Seite zu bringen, d. h. zu entwenden pflegte (bem. das Imperf.). — **v. 7** αφ. αυτ.) wie Mt. 3, 15. Der Conj. Aor. kann nur in praeteritaler Bedeutung stehen: damit sie es aufbewahrt habe (2, 10) auf den Tag meiner Leichenbestattung (Mk. 14, 8). Ganz wie Mt. 26, 12, betrachtet Jesus im Vorgefühle des nahen Todes die Salbung als eine antizipirte Einbalsamirung, die er nicht gestört haben will. — **v. 8**, wörtlich wie Mt. 26, 11. — **v. 9** εγν.

ὄχλος πολὺς ἐκ τῶν Ἰουδαίων ὅτι ἐκεῖ ἐστιν, καὶ ἦλθον οὐ διὰ τὸν Ἰησοῦν μόνον, ἀλλ' ἵνα καὶ τὸν Λάζαρον ἴδωσιν ὃν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν. 10 ἐβουλεύσαντο δὲ οἱ ἀρχιερεῖς ἵνα καὶ τὸν Λάζαρον ἀποκτείνωσιν, 11 ὅτι πολλοὶ δι' αὐτὸν ὑπῆγον τῶν Ἰουδαίων καὶ ἐπίστευον εἰς τὸν Ἰησοῦν. 12 τῇ ἐπαύριον ὁ ὄχλος πολὺς ὁ ἐλθὼν εἰς τὴν ἑορτήν, ἀκούσαντες ὅτι ἔρχεται Ἰησοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα, 13 ἔλαβον τὰ βαΐα τῶν φοινίκων καὶ ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν αὐτῷ. καὶ ἐκραύγαζον· ὡσαννά, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου καὶ ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ. 14 εὑρὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ὀνάριον ἐκάθισεν ἐπ' αὐτό, καθώς ἐστιν γεγραμμένον· 15 μὴ φοβοῦ, θυγάτηρ Σιών· ἰδοὺ ὁ βασιλεύς σου ἔρχεται καθήμενος ἐπὶ πῶλον ὄνου. 16 ταῦτα οὐκ ἔγνωσαν αὐτοῦ οἱ μαθηταὶ τὸ πρῶτον, ἀλλ' ὅτε ἐδοξάσθη Ἰησοῦς, τότε ἐμνήσθησαν ὅτι ταῦτα ἦν ἐπ' αὐτῷ γεγραμμένα

ουν) wie 4, 1, von den Festpilgern, die ihn bis Beth. begleitet. Zu *οχλ. πολ.* vgl. 6, 2, zu *εκ τ. ιουδ.* 11, 19. Sie kamen (nach Verlauf des Sabbat) in Schaaren, theils um sich zu überzeugen, dass Jesus wirklich wage, zum Feste zu kommen (vgl. zu 11, 56), theils um sich von der Auferweckung des Laz. zu überzeugen. — **v. 10** *εβουλ. ινα*) wie 11, 53. Sie wollen den lebendigen Zeugen der Wunderthat aus dem Wege räumen, weil nach **v. 11** viele um seinetwillen hingingen, selbst von den feindseligen Juden (bem. die gesperrte Wortstellung), und, nachdem sie sich von seiner Auferweckung überzeugt, an Jesum glaubten. — **v. 12** *τη επαυρ.*) wie 1, 29: also nach v. 1 am Sonntag Morgen. Gemeint ist die grosse Menge der (galil.) Festpilger (4, 45), die von den zurückkehrenden Juden (v. 9. 11) erfährt, dass er zur Stadt kommt, und ihn königlich einzuholen (vgl. zu 6, 15) beschliesst. — **v. 13** *βαια*) wie 1 Mkk. 13, 51: die Zweige der bei Jerus. sich findenden Palmbäume (*φοιν.*, wie Lev. 23, 40), wie man sie beim Einzuge von Königen gebrauchte. Zu *εξελθ. εις υπ. αυτω* vgl. Mt. 8, 34, zu *εκραυγ.* 11, 43, zur Sache Mk. 11, 9. Das *και* (1, 16) bestimmt den Kommenden näher als den König Isr.'s (Mk. 15, 32). — **v. 14** *ευρ.*) wie 1, 42, hebt die göttliche Fügung hervor, in Folge derer ihm ein Eselein zur Verfügung stand (vgl. Mk. 11, 2ff.), mittelst dessen er der Menge, deren Absicht er durchschaute, den Charakter seines Königthums andeuten konnte. Zu *εκαθ. επ.* vgl. Mk. 11, 7, zu *καθ. εστ. γεγρ.* 6, 31. — **v. 15** nach Sach. 9, 9 (vgl. Mt. 21, 5), nur mit dem *μη φοβ.* aus Jes. 40, 9 und dem einfachen *καθ. επι πωλ. ονου* (Mt. 21, 2), das ihn (im Gegensatze zu dem Könige auf dem Streitrosse) als Friedenskönig charakterisirt. — **v. 16** *ουκ εγν.*) wie 8, 27. Zu *το πρωτ.* vgl. 10, 40, zu *εδοξ.* 7, 39, zu *εμν.* 2, 17. Erst nach seiner Verklärung erkannten sie, wie sich das über ihn (*επ αυτω*) Geschriebene in dem, was sie ihm bei der Einholung angethan

καὶ ταῦτα ἐποίησαν αὐτῷ. 17 ἐμαρτύρει οὖν ὁ ὄχλος ὁ ὢν μετ' αὐτοῦ, ὅτε τὸν Λάζαρον ἐφώνησεν ἐκ τοῦ μνημείου καὶ ἤγειρεν αὐτὸν ἐκ νεκρῶν· 18 διὰ τοῦτο ὑπήντησεν αὐτῷ καὶ ὁ ὄχλος, ὅτι ἤκουσαν τοῦτο αὐτὸν πεποιηκέναι τὸ σημεῖον. 19 οἱ οὖν Φαρισαῖοι εἶπαν πρὸς ἑαυτούς· θεωρεῖτε ὅτι οὐκ ὠφελεῖτε οὐδέν; ἴδε ὁ κόσμος ὀπίσω αὐτοῦ ἀπῆλθεν. — 20 ἦσαν δὲ Ἕλληνές τινες ἐκ τῶν ἀναβαινόντων ἵνα προσκυνήσωσιν ἐν τῇ ἑορτῇ· 21 οὗτοι οὖν προσῆλθον Φιλίππῳ τῷ ἀπὸ Βηθσαϊδὰ τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἠρώτων αὐτὸν λέγοντες· κύριε, θέλομεν τὸν Ἰησοῦν ἰδεῖν. 22 ἔρχεται ὁ Φίλιππος καὶ λέγει τῷ Ἀνδρέᾳ, ἔρχεται Ἀνδρέας καὶ Φίλιππος καὶ λέγουσιν τῷ Ἰησοῦ. 23 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀπεκρίνατο αὐτοῖς λέγων· ἐλήλυθεν ἡ ὥρα ἵνα δοξασθῇ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 24 ἀμὴν ἀμὴν

(*επ. αυτ.*, wie Mk. 9, 13), erfüllt hatte. — **v. 17** *εμαρτ. ουν*) wie 4, 39, lenkt über v. 14ff. zu dem Jubel des Volkes zurück. Gemeint ist die Menge, die ihn aus Beth. begleitete und bei ihm war (11, 31; doch bem. das Part. Imperf.), als er den Laz. auferweckte, weshalb sie diese Thatsache bezeugen konnte. — **v. 18** *δια τουτο*) auf das *οτι* vorausweisend, wie 10, 17. Der Evang. denkt, dass die Kunde von dem Auferweckungswunder aufs Neue die messianischen Hoffnungen des Volkes entflammt hatte. — **v. 19** *προς εαυτ.*) wie 7, 35. Zu *θεωρ.* vgl. 4, 19, zu *ωφελ. ουδ.* (auch durch Gebote, wie 11, 57, denen dieser Triumphzug völlig Hohn sprach) 6, 63, zu *ο κοσμ.* im indifferenten Sinne von der grossen Masse 7, 4. Das *απηλθ. οπ. αυτ.* (Mk. 1, 20) involvirt den Abfall (von ihnen) zur Anhängerschaft Jesu. Dies verzweifelnde Geständniss bildet einen scharfen Kontrast zu dem Jubel des Volkes.

12, 20—36. Der Abschluss der öffentlichen Wirksamkeit. — *ησαν δε*) wie 4, 46. 11, 1. Zu *ελλην.* vgl. 7, 35. Es waren also Proselyten (des Thores, vgl. Act. 8, 27), die den Gott Israels an seinem Feste anzubeten (4, 21) heraufgezogen waren (11, 55). — **v. 21** *προσηλθ.*) wie Mk. 6, 35. Das nach 1, 45 überflüssige *απο βηθσ.* scheint anzudeuten, dass sie ihn dort in seiner Heimath kennen gelernt hatten. Dass er ihren Wunsch, Jesum zu sehen (Lk. 23, 8), erfüllt, indem er ihnen den Meister zeigt, versteht sich von selbst; aber jener Wunsch an sich ist es, von dem er dem Mitjünger **v. 22** und mit ihm Jesu Mittheilung macht. Jesus aber sieht **v. 23** in diesem erwachenden Verlangen der Hellenen, ihn zu sehen, die Stunde gekommen (7, 30), wo (erg.: die dazu bestimmt, dass in ihr) der Menschensohn verherrlicht werden soll (11, 4), sofern er auch unter ihnen seiner Herrlichkeit nach bekannt wird. — **v. 24** zeigt im Gleichniss vom Weizenkorn, das erst in der Erde verwesen muss, ehe aus ihm ein neuer fruchtbringender Weizenhalm erwächst (1 Kor. 15, 36f.), wie diese Stunde nicht kommen kann, ehe nicht sein an Israel gebundenes irdisches

λέγω ὑμῖν, ἐὰν μὴ ὁ κόκκος τοῦ σίτου πεσὼν εἰς τὴν γῆν ἀποθάνῃ, αὐτὸς μόνος μένει· ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ, πολὺν καρπὸν φέρει. 25 ὁ φιλῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολλύει αὐτήν, καὶ ὁ μισῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐν τῷ κόσμῳ τούτῳ εἰς ζωὴν αἰώνιον φυλάξει αὐτήν. 26 ἐὰν ἐμοί τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω, καὶ ὅπου εἰμὶ ἐγώ, ἐκεῖ καὶ ὁ διάκονος ὁ ἐμὸς ἔσται. ἐάν τις ἐμοὶ διακονῇ, τιμήσει αὐτὸν ὁ πατήρ. 27 νῦν ἡ ψυχή μου τετάρακται, καὶ τί εἴπω; πάτερ, σῶσόν με ἐκ τῆς ὥρας ταύτης; ἀλλὰ διὰ τοῦτο ἦλθον εἰς τὴν ὥραν ταύτην· 28 πάτερ, δόξασόν σου τὸ ὄνομα. ἦλθεν οὖν φωνὴ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ· καὶ ἐδόξασα καὶ πάλιν δοξάσω. 29 ὁ οὖν ὄχλος ὁ ἑστὼς καὶ ἀκούσας ἔλεγεν βροντὴν γεγονέναι· ἄλλοι ἔλεγον· ἄγγελος αὐτῷ

Leben (Mt. 15, 24) im Tode aufgelöst ist. Zu *κοκκ.* vgl. Mt. 13, 31, zu *αυτος μονος* 6, 15, zu *καρπον φερ.* Mk. 4, 8, zur Sache 10, 16. 11, 52. — **v. 25** verbindet, wie Mk. 8, 34ff., mit der Weissagung des eigenen Todesgeschickes die Mahnung zu gleicher Opferbereitschaft an die Jünger. Bem. die erläuternde Umbildung von Mt. 10, 39. Zu *φιλ.* vgl. Mt. 10, 37, zu *μισ.* Lk. 14, 26, zu *εν τω κ. τουτω* 11, 9, zu *φυλ.* Lk. 11, 21, zu *εις ζ. αιων.* 4, 36. — **v. 26** *εμοι*) betont: wer ihm, dessen Weg durch den Tod hindurchgeht, dienen will (*διακ.*, wie Lk. 8, 3), der muss auf demselben Wege der Lebenshingabe ihm nachfolgen (Mt. 10, 38), wofür er einst auch seine himmlische Herrlichkeit mit Jesu theilen soll (*οπ. ειμι εγω*, wie 7, 34). Dann kehrt sich sein Schicksal um (vgl. Lk. 12, 37), indem ihn, der sich hier im Dienen erniedrigt hat, der Vater selbst ehren wird. Zur Sache vgl. Lk. 14, 11. — **v. 27** *τεταρ.*) wie 11, 33, hier auf die *ψυχη* zurückgeführt, um deren Hingabe (10, 17) es sich im Tode (v. 24) handeln wird. Von natürlich menschlicher Todesbangigkeit ergriffen (vgl. Lk. 12, 50), schwankt er einen Augenblick (erg. *ειπω*), ob er Gott bitten soll, ihn aus der Macht der Todesstunde, die er nach v. 24 durchmachen soll, zu erretten (*σωζ. εκ*, wie Jak. 5, 20). Zur Sache vgl. Mk. 14, 35. Das *δια τουτο* weist auf das Erleiden der Todesstunde zurück, dessen ihm klare göttliche Bestimmung (*ηλθον*) ihn über das Schwanken menschlichen Wünschens hinaushebt zu der Bitte **v. 28**, der Vater möge, was auch komme, seinen Namen dadurch verherrlichen (v. 23), indem sein Tod die höchste Offenbarung der göttlichen Liebe wird. Dass die Himmelsstimme (Mt. 3, 17), in der der Evang. die Erhörung des Gebetes Jesu vernimmt, und die er dahin formulirt, dass sich in der Verherrlichung des göttlichen Namens durch seinen Tod nur wiederholen solle (*παλιν*), was das Resultat seines ganzen Lebens war (*και—και*, wie 6, 36), äusserlich nichts Anderes war, als ein Donner, den die dabeistehende Menge (vgl. 3, 29) in diesem Augenblicke vernahm, sagt **v. 29** mit unmissverständlicher Deutlichkeit. Auch solche, die ihn nicht im Sinne von Ps. 29, 3ff. deuteten, meinten doch, dass ein Engel zu ihm

λελάληκεν. 30 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν· οὐ δι' ἐμὲ ἡ φωνὴ
αὕτη γέγονεν, ἀλλὰ δι' ὑμᾶς. 31 νῦν κρίσις ἐστὶν τοῦ κόσμου
τούτου· νῦν ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου ἐκβληθήσεται ἔξω,
32 κἀγὼ ἐὰν ὑψωθῶ ἐκ τῆς γῆς, πάντας ἑλκύσω πρὸς ἐμαυτόν.
33 τοῦτο δὲ ἔλεγεν σημαίνων ποίῳ θανάτῳ ἤμελλεν ἀποθνή-
σκειν. 34 ἀπεκρίθη οὖν αὐτῷ ὁ ὄχλος· ἡμεῖς ἠκούσαμεν ἐκ τοῦ
νόμου ὅτι ὁ Χριστὸς μένει εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ πῶς λέγεις σὺ
ὅτι δεῖ ὑψωθῆναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; τίς ἐστιν οὗτος ὁ
υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου; 35 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἔτι μικρὸν
χρόνον τὸ φῶς ἐν ὑμῖν ἐστίν. περιπατεῖτε ὡς τὸ φῶς ἔχετε,
ἵνα μὴ ἡ σκοτία ὑμᾶς καταλάβῃ· καὶ ὁ περιπατῶν ἐν τῇ σκο-
τίᾳ οὐκ οἶδεν ποῦ ὑπάγει. 36 ὡς τὸ φῶς ἔχετε, πιστεύετε εἰς

---

geredet habe (Act. 23, 9). — **v. 30.** Jesus bedurfte einer ausdrücklichen Bestätigung der Erhörung seines Gebetes nicht (vgl. 11, 42), wohl aber die Anwesenden, denen er **v. 31** zeigt, wie Gott seinen Namen durch seinen Tod verherrlichen werde. Indem nämlich in demselben (*νυν*) die gottfeindliche Menschenwelt sich selbst das Urtheil spricht (3, 19) durch die Vollendung ihrer Bosheit, verhilft sie Jesu zu seiner (himmlischen) Erhöhung, mit der die Verdrängung des Teufels (*αρχ. τ. κοσμ.*, wie der Sache nach schon Lk. 4, 6) aus seinem Herrschaftsgebiete (*εκβ. εξω*, wie 9, 34) beginnt, sofern im Tode jede Schranke seiner irdischen Wirksamkeit fällt (vgl. zu v. 24), und mit seiner Erhöhung (*υψ. εκ*, wie Ps. 9, 14) nach **v. 32** seine Wirksamkeit (*ελκ. πρ.*, wie 6, 44) sich auf alle Menschen ausdehnen darf. — **v. 33** findet der Evang. in dem Gebrauch des Wortes *υψ.* eine weissagende Andeutung seiner Todesart (*ποιω θαν.*) durch die Erhöhung ans Kreuz (vgl. 3, 14. 8, 28). — **v. 34.** Da in dem *υψ. εκ* jedenfalls eine Hindeutung auf seinen Abschied von der Erde liegt, sieht die Menge darin einen Widerspruch mit der Schriftweissagung von dem ewigen Reiche, das der Messias aufrichten soll nach Jes. 9, 6. Dan. 7, 14. Zu *ηκουσ.* (bei der Vorlesung in der Synagoge) vgl. Mt. 5, 21, zu *εκ τ. νομου* (von der Autorität der ganzen Schrift) 10, 34, zu *μενει* Phil. 1, 25, zu *εις τ. αιων.* 6, 51. Bem. die ganz freie Zurückweisung in dem *πως λεγ.* (6, 42), indem aus v. 23. 32 der Satz abstrahirt wird, dass der Menschensohn erhöht werden muss, und wie das Volk diese Selbstbezeichnung Jesu bereits auf seinen messianischen Anspruch deutet: wer ist 'dieser (schriftwidrige) Menschensohn? — **v. 35** *ετι μικρ. χρ.*) wie 7, 33. Sie sollen die kurze Zeit, die das Licht noch unter ihnen ist, nützen, indem sie dem entsprechend, wie (*ως*, wie Gal. 6, 10) sie das Licht haben (8, 12), wandeln, d. h. sich von ihm erleuchten lassen. Zum *καταλ.* der *σκοτια* vgl. 1, 5. Wie der, welcher in der Finsterniss, die ihn überwältigt hat, wandelt, nicht weiss, wo er hingeht (vgl. 3, 8 und zur Sache 11, 10), so gerathen sie ins ewige Verderben, wenn sie sich nicht erleuchten lassen (vgl. 1 Jh. 2, 11). — **v. 36** *πιστ. εις τ. φ.*). Die Ueber-

τὸ φῶς, ἵνα υἱοὶ φωτὸς γένησθε. ταῦτα ἐλάλησεν Ἰησοῦς, καὶ ἀπελθὼν ἐκρύβη ἀπ' αὐτῶν. — 37 τοσαῦτα δὲ αὐτοῦ σημεῖα πεποιηκότος ἔμπροσθεν αὐτῶν, οὐκ ἐπίστευον εἰς αὐτόν, 38 ἵνα ὁ λόγος Ἠσαΐου τοῦ προφήτου πληρωθῇ, ὃν εἶπεν· κύριε, τίς ἐπίστευσεν τῇ ἀκοῇ ἡμῶν; καὶ ὁ βραχίων κυρίου τίνι ἀπεκαλύφθη; 39 διὰ τοῦτο οὐκ ἠδύναντο πιστεύειν, ὅτι πάλιν εἶπεν Ἠσαΐας· 40 τετύφλωκεν αὐτῶν τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ ἐπώρωσεν αὐτῶν τὴν καρδίαν, ἵνα μὴ ἴδωσιν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ νοήσωσιν τῇ καρδίᾳ καὶ στραφῶσιν καὶ ἰάσομαι αὐτούς. 41 ταῦτα εἶπεν Ἠσαΐας, ὅτι εἶδεν τὴν δόξαν αὐτοῦ, καὶ ἐλάλησεν περὶ αὐτοῦ. 42 ὅμως μέντοι καὶ ἐκ τῶν ἀρχόντων πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν, ἀλλὰ διὰ τοὺς Φαρισαίους οὐχ ὡμολόγουν, ἵνα μὴ ἀποσυνάγωγοι γένωνται· 43 ἠγάπησαν γὰρ τὴν δόξαν τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἤπερ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ. 44 Ἰησοῦς δὲ

---

zeugung davon, dass er das Licht sei, ist eben das dem Haben des Lichtes entsprechende Wandeln (v. 35). Zu *υιοι φωτ.* vgl. Lk. 16, 8. Das *εκρ. απ αυτ.* (anders als 8, 59), das er wahrscheinlich durch den Rückzug nach Beth. vollzog, schliesst nicht aus, dass er ihnen in diesen letzten Tagen noch Gelegenheit gab, seine öffentliche Wirksamkeit im Sinne von v. 35f. zu nutzen, aber der Evang. schliesst hiermit die Darstellung derselben.

12, 37—50. Schlussbetrachtung des Evang. — *τοσ.*) wie 6, 9: obwohl er so viel Zeichen vor ihren Augen (*εμπρ. αυτ.* wie Mk. 9, 2) gethan hatte, glaubten sie (im Grossen und Ganzen vgl. 1, 10f.) doch nicht an ihn. — **v. 38** *ινα—πληρ.*) wie Mt. 1, 22. Gemeint ist das Wort Jes. 53, 1 (nach den LXX). — **v. 39** *δια τ.*) darum, weil die Weissagung sich erfüllen musste, konnten sie nicht glauben, weil (*οτι*, nähere Exposition des *δια τουτο*, wie 10, 17) ihre Unfähigkeit zu glauben durch das göttliche Verstockungsgericht herbeigeführt war, von dem Jes. an einer anderen Stelle (*παλιν*, wie Röm. 15, 11) spricht. — **v. 40,** freie Wiedergabe von Jes. 6, 9f. im Sinne von Mt. 13, 14f. Zu *ετυφλ.* vgl. 1 Jh. 2, 11, zu *επωρ.* Mk. 6. 52. Sie, die bisher nicht sehen und nicht verstehen wollten, sollen es nun nicht mehr können, sollen nicht mehr umkehren und geheilt werden. — **v. 41** *οτι*) dieses konnte Jes. weissagen, weil er in der göttlichen Glorie (Jes. 6, 1ff.) nach 1, 4. 14 die Herrlichkeit des (uranfänglichen) Messias schaute und so von ihm reden konnte (vgl. das *ιασομαι* v. 40). — **v. 42** *ομως*) wie Gal. 3, 15, hier noch verstärkt durch das joh. *μεντοι* (4, 27). Zu *εκ τ. αρχ.* vgl. 7, 48. Um der Phar. willen, die, wie 7, 32, am eifersüchtigsten auf jede Regung zu seinen Gunsten lauerten, wagten sie es nicht, sich zu ihm zu bekennen um des Beschlusses 9, 22 willen. — **v. 43** *ηγαπησ.*) wie 3, 19. Zu der *δοξα των ανθρ.* (im Gegensatze zur *δοξα τ. θεου*) vgl. 5, 44, zu dem verstärkten *ηπερ* nach *μαλλ.* (potius, wie 3, 19) 2 Mkk. 14, 42. Dem stellt der Evang. **v. 44ff.** gegenüber, wie Jesus

ἔκραξεν καὶ εἶπεν· ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ πιστεύει εἰς ἐμὲ ἀλλὰ εἰς τὸν πέμψαντά με, 45 καὶ ὁ θεωρῶν ἐμὲ θεωρεῖ τὸν πέμψαντά με. 46 ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ σκοτίᾳ μὴ μείνῃ. 47 καὶ ἐάν τίς μου ἀκούσῃ τῶν ῥημάτων καὶ μὴ φυλάξῃ, ἐγὼ οὐ κρίνω αὐτόν· οὐ γὰρ ἦλθον ἵνα κρίνω τὸν κόσμον, ἀλλ' ἵνα σώσω τὸν κόσμον. 48 ὁ ἀθετῶν ἐμὲ καὶ μὴ λαμβάνων τὰ ῥήματά μου ἔχει τὸν κρίνοντα αὐτόν· ὁ λόγος ὃν ἐλάλησα, ἐκεῖνος κρινεῖ αὐτὸν ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ, 49 ὅτι ἐγὼ ἐξ ἐμαυτοῦ οὐκ ἐλάλησα, ἀλλ' ὁ πέμψας με πατὴρ αὐτός μοι ἐντολὴν δέδωκεν τί εἴπω καὶ τί λαλήσω. 50 καὶ οἶδα ὅτι ἡ ἐντολὴ αὐτοῦ ζωὴ αἰώνιός ἐστιν. ἃ οὖν ἐγὼ λαλῶ, καθὼς εἴρηκέν μοι ὁ πατήρ, οὕτως λαλῶ.

---

laut und feierlich verkündet habe (7, 28. 37), worauf es ihm gegenüber ankam, in einer Reihe freier Rückweisungen auf Aussprüche über die Bedeutung seiner Person und seiner Lehre. Da seine Worte nicht sein sind, sondern des, der ihn gesandt hat (7, 16), ist der Glaube an ihn in Wahrheit Glaube an seinen Absender (5, 24), den man nach **v. 45** in ihm selber sieht. Zu *θεωρ. με* vgl. 6, 40, zu der Offenbarung seines Absenders in ihm 8, 19. — **v. 46.** Eben darum ist er, und kein Anderer (*εγω*), als Licht (8, 12. 9, 5) in die Welt gekommen, damit der an ihn (als das Licht) Glaubende nicht in der Finsterniss (v. 35) bleibe, sondern die lebenspendende Erleuchtung empfange. Diesem seligen Erfolge des Glaubens tritt **v. 47** die Unseligkeit dessen gegenüber, der seine Worte wohl äusserlich hört, aber sie nicht bewahrt (*φυλ.*, wie Lk. 11, 28), so dass sie dauernd seine Wirkung auf ihn ausüben können. Zur Sache vgl. 8, 31 f. Dass er es nicht ist, der ihn richtet, wird durch eine Rückweisung auf 3, 17 begründet. — **v. 48** *ο αθετ. εμε*) wie Lk. 10, 16. Die Verwerfung seiner Person zeigt sich im Nichtannehmen seiner Worte. Zu *εχει τ. κριν.* vgl. 5, 45. 8, 50. Das Wort, das er geredet hat, wird am letzten Tage (6, 39 f.), d. h. dem Gerichtstage bezeugen, dass sie Gelegenheit hatten, ihn zu erkennen als den, der er ist, und somit danach richten, ob sie ihn angenommen oder verworfen haben. — **v. 49** *οτι*) begründet die entscheidende Bedeutung, die somit seinem Worte beigelegt wird. Das *εξ εμαυτ.* schliesst, wie das *απ εμαυτ.* 7, 17, alles Reden aus eigener Initiative aus. Zu *εντολην δεδ.* vgl. 10, 18. Sowohl der Inhalt (*τι ειπω*) als die Art seiner Verkündigung (*τι λαλ.*) ist ihm direkt von dem Vater, der ihn gesandt hat. aufgetragen. — **v. 50** *η εντολ. αυτ.*). Was ihm (nach Inhalt und Form) zu reden aufgetragen ist, ist die Vermittelung (vgl. zu 6, 63) ewigen Lebens, das man im Glauben daran unmittelbar empfängt (5, 24). Eben wegen dieser entscheidenden Bedeutung desselben redet er, was er redet, nur genau ebenso (*ουτως*), wie es ihm der Vater gesagt hat (vgl. 8, 28).

13, 1 πρὸ δὲ τῆς ἑορτῆς τοῦ πάσχα εἰδὼς ὁ Ἰησοῦς ὅτι ἦλθεν αὐτοῦ ἡ ὥρα ἵνα μεταβῇ ἐκ τοῦ κόσμου τούτου πρὸς τὸν πατέρα, ἀγαπήσας τοὺς ἰδίους τοὺς ἐν τῷ κόσμῳ, εἰς τέλος ἠγάπησεν αὐτούς. 2 καὶ δείπνου γινομένου, τοῦ διαβόλου ἤδη βεβληκότος εἰς τὴν καρδίαν ἵνα παραδοῖ αὐτὸν Ἰούδας Σίμωνος Ἰσκαριώτης, 3 εἰδὼς ὅτι πάντα ἔδωκεν αὐτῷ ὁ πατὴρ εἰς τὰς

Der dritte Abschnitt (Kap. 13—17) bringt die Vollendung der Selbstoffenbarung Jesu vor seinen Jüngern in den Reden beim Abschiedsmahle, in welche Alles hineinverflochten ist, was der Evang. noch von Jüngerreden aufbewahren wollte. — *προ δε τ. εορτ. τ. πασχ.*) blickt auf 12, 1 zurück und geht auf den Abend (unmittelbar) vor dem festlichen Mahle am 14. Nis., womit die aus Mk. 14, 12 entstandene irrthümliche Vorstellung korrigirt wird. Die Zeitbestimmung gehört zu *ηγαπησεν* und damit zu Allem, wodurch im Folgenden die Art dieses Liebesbeweises exponirt wird. Das vor das Subj. tretende *ειδως* (6, 61) exponirt die Zeitbestimmung: als er wusste, dass ihm die Stunde gekommen war (7, 30), um (*ινα*, wie 12, 23) überzugehen (5, 24) aus dieser Welt (12, 25) zum Vater, also darum die höchste Zeit war zu dem Liebesbeweise, den er ihnen noch geben wollte. Dagegen motivirt das *αγαπησ.* (da u. s. w.), d. h. die Liebe, die er den ihm (durch seine Erwählung 6, 70) Angehörigen (1, 11), die in der Welt waren (wie er bisher), erwiesen hatte, den höchsten und letzten (*εις τελ.*, wie 2 Mkk. 8, 29. 1 Thess. 2, 16) Liebesbeweis, den er ihnen an dem Abend unmittelbar vor seinem Scheiden gab. Zum Aor. *ηγαπ.* vgl. 1 Jh. 4, 10. Bem., wie der Evang. durch diese Ueberschrift das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, bei dem er ihnen seinen höchsten Liebesbeweis gab, als Vorbild des christlichen Liebesmahles auffasst. — **v. 2—20.** Die Fusswaschung. — Das artikellose *δειπν.* kann nur ein gewöhnliches Mahl sein, wie 12, 2. Das Part. Praes. entspricht dem Praes. im Hauptsatze (v. 4: *εγειρ.*), da der erste Anlass der folgenden Gespräche lebhaft vergegenwärtigt werden soll. Der Gen. abs. bereitet die wiederholte Hinweisung auf den Verräther (v. 10. 18) vor, um anzudeuten, wie derselbe noch an dem zunächst erzählten Liebeserweise Jesu theilnahm. Daher wird der Name dessen, dem der Teufel (Mt. 4, 1) bereits ins Herz gegeben hatte (*βεβλ. εις*, wie *εδ. εις* Apok. 17, 17, nur die Gewaltsamkeit der Wirkung stärker betonend und mit *ινα* statt des Inf.), Jesum (in die Hände seiner Feinde) zu überliefern (6, 64), mit grossem Nachdrucke an den Schluss des Satzes mit *ινα* gestellt. — **v. 3** *ειδως*), wie v. 1, doch hier im Sinne von: obwohl er wusste, da das Bewusstsein seines hohen Berufes, wonach Gott (vgl. die Bezeichnung als *ο πατηρ*, wie 10, 36) die Ausführung aller seiner Heilsrathschlüsse ihm als dem Sohne (d. h. dem Messias) anvertraut habe (3, 35), wie das Bewusstsein seines himmlischen Ursprungs (*απο θ.*, wie *εκ θ.* 8, 42) und seines bevorstehenden Heimganges (7, 33), der ihn zur Erfüllung seines Berufs befähigen sollte, den schärfsten Kontrast bildet zu dem Akte tiefster Erniedrigung, den er zu vollziehen

χεῖρας καὶ ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐξῆλθεν καὶ πρὸς τὸν θεὸν ὑπάγει,
4 ἐγείρεται ἐκ τοῦ δείπνου καὶ τίθησιν τὰ ἱμάτια, καὶ λαβὼν
λέντιον διέζωσεν ἑαυτόν· 5 εἶτα βάλλει ὕδωρ εἰς τὸν νιπτῆρα,
καὶ ἤρξατο νίπτειν τοὺς πόδας τῶν μαθητῶν καὶ ἐκμάσσειν
τῷ λεντίῳ ᾧ ἦν διεζωσμένος. 6 ἔρχεται οὖν πρὸς Σίμωνα
Πέτρον. λέγει αὐτῷ· κύριε, σύ μου νίπτεις τοὺς πόδας;
7 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὃ ἐγὼ ποιῶ σὺ οὐκ οἶδας
ἄρτι, γνώσῃ δὲ μετὰ ταῦτα. 8 λέγει αὐτῷ Πέτρος· οὐ μὴ
νίψῃς μου τοὺς πόδας εἰς τὸν αἰῶνα. ἀπεκρίθη Ἰησοῦς αὐτῷ·
ἐὰν μὴ νίψω σε, οὐκ ἔχεις μέρος μετ' ἐμοῦ. 9 λέγει αὐτῷ
Σίμων Πέτρος· κύριε, μὴ τοὺς πόδας μου μόνον, ἀλλὰ καὶ τὰς
χεῖρας καὶ τὴν κεφαλήν. 10 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὁ λελου-

---

im Begriffe stand. Bem. die dem Part. Praes. *γιν.* entsprechenden Part. Perf. *βεβλ.* und *ειδ.* — **v. 4** *εγειρ.*) wie Mt. 9, 19: er steht vom Mahle auf, zu dem man sich also bereits niedergelegt hatte, ohne dass einer der Tischgenossen sich bereitwillig gefunden hätte, den Anderen diesen Liebesdienst zu erweisen. Das Ablegen (10, 17) des Oberkleides (Plur., wie Mt. 26, 65), wie das Sichgürten (Ezch. 23, 15) mit einem Leintuche, malt die Bereitung nach Sklavenart zu dem Dienste, den er den Jüngern leisten will. — **v. 5** *ειτα*) wie Mk. 4, 17: danach schüttet er (*βαλλ.*, wie Mk. 2, 22) Wasser in das bereitstehende Waschbecken. Das *ηρξ.* (bei Joh. nur hier) markirt den Beginn der Handlung nach den so ausführlich geschilderten Vorbereitungen. Zu *νιπτ. τ. ποδ.* vgl. Ex. 30, 21, zu *εκμασσ.* 11, 2; das *ω* ist attrahirt statt *ο* (Apok. 1, 13). — **v. 6** *ουν*) bei diesem Vorgehen kommt er zu Sim. Petr., bei dem dasselbe also nicht begann, der aber zuerst dem Gefühle des Unpassenden, das diese Dienstleistung für die Würdestellung des Herrn (*κυριε*) hat, Worte giebt. Bem. die nachdrückliche Nebeneinanderstellung des *σv μου*. Zu dem Praes. *νιπτ.* vgl. 10, 23. Auch Jesus betont **v. 7** in anderem Sinne den Gegensatz dessen, was er (*εγω*) damit thut, und was der Jünger (*σv*) jetzt (*αρτι*, wie Mt. 3, 15) noch nicht weiss, aber hernach (vgl. v. 13f.) erfahren soll (7, 17). — **v. 8.** Statt sich auf Grund dessen bescheiden zu fügen, weigert sich Petr. in eigenwilligem Hochmuthe, der sich solchen Liebesdienst nicht gefallen lassen will, nun kategorisch mit leidenschaftlicher Entschiedenheit (*ου μη—εις τ. αιωνα*, wie 4, 14). Da Jesus aber gekommen ist, um zu dienen (Mk. 10, 45), hat der, welcher sich solches Dienen (bem. das allgemeine *νιψω σε*) nicht gefallen lassen will, keinen Antheil an ihm (und seinem Heilswirken). Vgl. das *ουκ εχ. μερ. εν* 2 Sam. 20, 1. Apok. 20, 6. — **v. 9** charakterisirt den raschen Umschlag der impulsiven Natur des Petr., dem die Gemeinschaft mit Jesu bereits so unentbehrlich geworden (6, 68), dass er nun, als ob das Maass derselben von dem Maasse des Waschens abhänge, alle unbekleideten Körpertheile zur Waschung darbietet. — **v. 10.** Der Parabelspruch knüpft an das Wort des Petrus an, dem Jesus damit den einzig

μένος οὐκ ἔχει χρείαν εἰ μὴ τοὺς πόδας νίψασθαι, ἀλλ' ἔστιν καθαρὸς ὅλος· καὶ ὑμεῖς καθαροί ἐστε, ἀλλ' οὐχὶ πάντες. 11 *ᾔδει γὰρ τὸν παραδιδόντα αὐτόν· διὰ τοῦτο εἶπεν ὅτι οὐχὶ πάντες καθαροί ἐστε.* 12 *ὅτε οὖν ἔνιψεν τοὺς πόδας αὐτῶν καὶ ἔλαβεν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ καὶ ἀνέπεσεν πάλιν, εἶπεν αὐτοῖς· γινώσκετε τί πεποίηκα ὑμῖν;* 13 *ὑμεῖς φωνεῖτέ με· ὁ διδάσκαλος καὶ ὁ κύριος, καὶ καλῶς λέγετε· εἰμὶ γάρ.* 14 *εἰ οὖν ἐγὼ ἔνιψα ὑμῶν τοὺς πόδας ὁ κύριος καὶ ὁ διδάσκαλος, καὶ ὑμεῖς ὀφείλετε ἀλλήλων νίπτειν τοὺς πόδας·* 15 *ὑπόδειγμα γὰρ ἔδωκα ὑμῖν, ἵνα καθὼς ἐγὼ ἐποίησα ὑμῖν καὶ ὑμεῖς ποιῆτε.* 16 *ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ ἔστιν δοῦλος μείζων τοῦ κυρίου αὐτοῦ. οὐδὲ ἀπόστολος μείζων τοῦ πέμψαντος αὐτόν.* 17 *εἰ ταῦτα*

---

möglichen (symbolischen) Sinn unterlegt. Wie der, welcher sich gebadet hat (*λελ.*, wie Hbr. 10, 22), nur noch (*ουκ ει μη*, wie Mk. 2, 26) nöthig hat, (*εχ. χρ.*, wie 2, 25, doch hier c. Inf.) die (auf dem Wege wieder beschmutzten) Füsse zu waschen, weil er bereits am ganzen Leibe rein ist (*ολ.*, wie 7, 23), so bedürfen die Jünger (und also auch Petr.) einer Totalreinigung (wie sie das richtig verstandene Wort v. 9 verlangen würde) nicht mehr, da sie bereits die reinigende Wirkung Jesu erfahren haben (Näheres vgl. 15, 3), sondern nur noch der Reinigung von einzelnen Fehlern, wie dem eigenwilligen Hochmuthe, den Petr. v. 8 zeigte. Das *αλλ ουχι παντ.* weist auf den Einen hin, der nach v. 2 diese Wirkung nicht erfahren hatte, weil sonst der Teufel keine Macht über ihn gehabt hätte. Diese Andeutung kann nur die Absicht gehabt haben, dem Jud. anzudeuten, dass er erkannt sei, und ihn dadurch zu seiner Entfernung zu bewegen. — **v. 11** *ηδει γαρ*) wie 6, 64. Zu dem substantiv. Part. vgl. Mt. 26, 48. — **v. 12** *οτε ουν*) wie 6, 24, nimmt die v. 6—11 unterbrochene Erzählung vom Fusswaschen (v. 5) wieder auf. Zu dem *ελαβ.* im Gegensatze zu *τιθ.* v. 4 vgl. 10, 17, zu *ανεπεσεν* 6, 10. Das *τι* fragt, ob sie die Bedeutung seines Thuns (vgl. v. 7) verstehen, die er ihnen **v. 18 f.** erklären will. Zu *φων.* vgl. 10, 3, zu *διδ.* (1, 39), zu *κυρ.* (6, 68). In dem Art. liegt das beim Anrufen gedachte *συ*. Zu *καλως λεγ.* vgl. 4, 17. — **v. 14.** Das zu *εγω* hinzugefügte *ο κυρ. κ. ο διδ.* (bem. das absichtliche Voranstehen des *κυρ.*) macht noch fühlbarer, wie wenig sie, die sich untereinander gleichstehen, sich scheuen dürfen, sich einander die Füsse zu waschen. Zu *οφ.* vgl. 1 Jh. 2, 6. — **v. 15** *υποδ.*) wie Jak. 5, 10, deutet, wie das *καθως*, an, dass er nicht die Wiederholung der Handlung, sondern die darin ihnen (vgl. das *ινα*) vorgebildete Handlungsweise eines demüthigen Liebesdienstes fordert. Hierauf wird **v. 16** der Spruch Mt. 10, 24 angewendet in dem Sinne, dass sie als seine Diener und Abgesandte sich dem nicht entziehen dürfen, was ihr Herr und Absender ihnen geleistet hat. — **v. 17** *ει*) bezeichnet den hiernach vorliegenden Fall, wie *εαν* den durch ihr Verhalten bedingten. Das *μακ. εστε* (Mt. 5, 11) geht auf die Beseligung, welche die Bewährung

οἴδατε, μακάριοί ἐστε ἐὰν ποιῆτε αὐτά. 18 οὐ περὶ πάντων ὑμῶν λέγω· ἐγὼ οἶδα τίνας ἐξελεξάμην· ἀλλ' ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ· ὁ τρώγων μου τὸν ἄρτον ἐπῆρεν ἐπ' ἐμὲ τὴν πτέρναν αὐτοῦ. 19 ἀπ' ἄρτι λέγω ὑμῖν πρὸ τοῦ γενέσθαι, ἵνα πιστεύητε ὅταν γένηται ὅτι ἐγώ εἰμι. 20 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὁ λαμβάνων, ἄν τινα πέμψω, ἐμὲ λαμβάνει· ὁ δὲ ἐμὲ λαμβάνων λαμβάνει τὸν πέμψαντά με. — 21 ταῦτα εἰπὼν Ἰησοῦς ἐταράχθη τῷ πνεύματι καὶ ἐμαρτύρησεν καὶ εἶπεν· ἀμὴν ἀμὴν ὑμῖν λέγω ὅτι εἷς ἐξ ὑμῶν παραδώσει με. 22 ἔβλε-

---

der rechten Jüngerschaft mit sich bringt. — **v. 18.** Dass er keine Ermahnung ausspricht, sondern nur eine Verheissung für die, welche die Pflicht v. 14f. erfüllen, zeigt, wie er diese Erfüllung bei seinen Jüngern voraussetzt. Die nochmalige Hindeutung auf eine Ausnahme geschieht zu demselben Zwecke, wie v. 10, und hat ihren Grund darin, dass er (*εγω*: im Unterschiede von ihnen) weiss, von welcher Beschaffenheit (*τινας*, wie 7, 36) die sind, die er erwählt hat (6, 70). Das *αλλα* markirt die scheinbar unerklärliche Thatsache, dass unter den von ihm Erwählten einer war, zu dem er jenes Vertrauen nach v. 11 nicht mehr hatte. Zu dem elliptischen *ινα* (es sollte die Schrift erfüllt werden) vgl. 1, 8, zu *γραφη* Mk. 12, 10. Gemeint ist die Schriftstelle Ps. 41, 10 (frei nach dem Grundtexte). Dass er sein Brod isst (*τρ.*, wie 6, 56), zeigt, dass Jesus ihn der engsten Gemeinschaft der Tischgenossenschaft gewürdigt hat; dass er die Ferse (*πτερν.*, wie Gen. 3, 15) wider ihn erhoben hat (*επηρ.*, wie 4, 35), um ihm den tödtlichen Fusstritt zu versetzen, charakterisirt den bereits geplanten Verrath. — **v. 19** *απ αρτι*) wie Mt. 23, 39: direkt hat er es 6, 70. 13, 10 noch nicht gesagt. Zu *προ τ. γεν.* vgl. 1, 49, zu *οταν γεν.* Mt. 23, 15. Zu *οτι εγω* ergänzt sich aus v. 18: dass ich es bin, in dem die Schrift erfüllt wird, also der Messias. — **v. 20** schliesst über die den Jud. betreffende Einschaltung v. 18f. hinweg an v. 16f. den Spruch Mt. 10, 40 in dem Sinne an, dass die von ihnen geforderte Selbsterniedrigung die Würde seiner Gesandten so wenig beeinträchtigt, wie seine Würde darunter litt, dass er ihnen mit solchem demüthigen Dienen voranging. Der Diener ist nicht grösser als sein Herr (v. 16), aber auch nicht weniger gross. — **v. 21—30.** Die Entfernung des Verräthers. — *ταυτα ειπων*) wie 7, 9, geht auf die Worte, welche der Gedanke an Judas unterbrach, und nach deren Vollendung (v. 20) erst er in tiefster Erschütterung dazu überging, direkt zu bezeugen (4, 44), was ihm über die Pläne des Judas (13, 2) offenbart worden war. Das *εταρ.* (12, 27) wird hier auf sein *πνευμα* zurückgeführt, wie 11, 33 sein *εμβρ.* Zu *αμην υμ. λεγω κτλ.* vgl. Mk. 14, 18. Aus dem Zusammenhange mit v. 10. 18 erhellt, wie Jesus damit den letzten Schritt thut, um den Verräther zu entfernen. — **v. 22** *ουν*) in Folge dieses Wortes blickte einer auf den Anderen (*βλ. εις*, wie Act. 3, 4). Zu *απορ.* vgl. Lk. 24, 4: in Verlegenheit, mit Bezug auf wen er es sage. —

πον οὖν εἰς ἀλλήλους οἱ μαθηταί, ἀπορούμενοι περὶ τίνος λέγει. 23 ἦν ἀνακείμενος εἷς ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐν τῷ κόλπῳ τοῦ Ἰησοῦ, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς· 24 νεύει οὖν τούτῳ Σίμων Πέτρος καὶ λέγει αὐτῷ· εἰπὲ τίς ἐστιν περὶ οὗ λέγει. 25 ἀναπεσὼν ἐκεῖνος οὕτως ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ Ἰησοῦ λέγει αὐτῷ· κύριε, τίς ἐστιν; 26 ἀποκρίνεται οὖν ὁ Ἰησοῦς· ἐκεῖνός ἐστιν, ᾧ ἐγὼ βάψω τὸ ψωμίον καὶ ἐπιδώσω αὐτῷ. βάψας οὖν ψωμίον λαμβάνει καὶ δίδωσιν Ἰούδᾳ Σίμωνος Ἰσκαριώτου. 27 καὶ μετὰ τὸ ψωμίον, τότε εἰσῆλθεν εἰς ἐκεῖνον ὁ σατανᾶς. λέγει οὖν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὃ ποιεῖς ποίησον τάχιον. 28 τοῦτο οὐδεὶς ἔγνω τῶν ἀνακειμένων πρὸς τί εἶπεν αὐτῷ· 29 τινὲς

v. 23 *εις εκ τ. μ.*) wie 6, 8. Das Zutischeliegen (12, 2) zur Rechten des Anderen, an dessen Gürtelbauschung (Lk. 6, 38) er mit dem Hinterkopfe reichte (*εν τω κολπ.*, wie Lk. 16, 23), gilt als Zeichen der sonderlichen Liebe, deren ihn Jesus gewürdigt hatte (vgl. 1, 18). — **v. 24** *νευει*) wie Act. 24, 10, zeigt, dass Petr. nicht unmittelbar neben Joh. lag, und dass er voraussetzt, der Lieblingsjünger werde es wissen oder könne leicht von Jesu erfahren, wer es sei, von dem er geredet. — **v. 25** *αναπ.*) wie v. 12. Das *ουτως* (4, 6) weist auf v. 23 zurück und erläutert durch das *επι τ. στηθ.* (Apok. 15, 6), wie er seiner Lage nach (mit leichter Wendung des Hauptes), ohne dass es die Anderen hörten, Jesum fragen, und wie er wegen der Liebe des Herrn zu ihm eine für ihn allein bestimmte Antwort erwarten konnte. — **v. 26** *εγω*) betont, wie er selbst den Betreffenden bezeichnen will, indem er den Bissen (Fleisch oder Brod), den er eben in der Hand hat, (in die auf dem Tische stehende Brühe) für ihn eintaucht und ihm giebt. (Bem. das umständliche, rein plastische *λαμβ.*, nach dem *βαψ.*, noch überflüssiger als Mt. 13, 31. 33). Das Zeichen war zur Schonung des Jud., der nicht vor allen Jüngern prostituirt werden sollte, für Jesum als Hausvater das unverfänglichste und erinnerte zugleich an v. 18. Zu *σιμ. ισκ.* vgl. 6, 71. — **v. 27** *τοτε*) markirt den Moment, wo er nach Empfang des Bissens, mit dem Scharfblicke des bösen Gewissens das Zeichen Jesu verstehend und sich entlarvt sehend, gleichsam die Brücke hinter sich abgebrochen glaubte und den Entschluss zur Ausführung seines Planes fasste; der Evang. führt denselben, wie Luk. 22, 3 den Plan selbst, auf den Teufel zurück, so dass er nun ganz ein von ihm Besessener (Mt. 12, 45) wurde. Das *ουν* weist auf die Entscheidung zurück, die Jesus in dem Herzen des Judas las. Zu dem Praes. *ποιεις* vgl. v. 6: was Du zu thun vorhast, thue schneller (*ταχ.*, wie Hbr. 13, 19), als Du es thun zu wollen scheinst. Hier wird es ganz klar, dass Jesus die lästige Nähe des Verräthers los sein will, um im Kreise seiner echten Jünger den ihnen zugedachten Liebeserweis (v. 1) zu vollenden. — **v. 28** *ουδεις*) Auch Joh., der nicht glauben konnte, dass Jesus den Judas zur Vollziehung des Verraths (v. 21) auffordern wolle, verstand nicht (v. 12), zu welchem Behufe er das sagte. — **v. 29** *εδοκ.*) wie 11, 13. Beide Ver-

γὰρ ἐδόκουν, ἐπεὶ τὸ γλωσσόκομον εἶχεν Ἰούδας, ὅτι λέγει αὐτῷ Ἰησοῦς· ἀγόρασον ὧν χρείαν ἔχομεν εἰς τὴν ἑορτήν, ἢ τοῖς πτωχοῖς ἵνα τι δῷ. 30 λαβὼν οὖν τὸ ψωμίον ἐκεῖνος ἐξῆλθεν εὐθύς· ἦν δὲ νύξ.

31 ὅτε οὖν ἐξῆλθεν, λέγει Ἰησοῦς· νῦν ἐδοξάσθη ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, καὶ ὁ θεὸς ἐδοξάσθη ἐν αὐτῷ. 32 εἰ ὁ θεὸς ἐδοξάσθη ἐν αὐτῷ, καὶ ὁ θεὸς δοξάσει αὐτὸν ἐν αὐτῷ, καὶ εὐθὺς δοξάσει αὐτόν. 33 τεκνία, ἔτι μικρὸν μεθ' ὑμῶν εἰμί. ζητήσετέ με, καὶ καθὼς εἶπον τοῖς Ἰουδαίοις ὅτι ὅπου ἐγὼ

---

muthungen gründen sich darauf (*επει*, wie Mk. 15, 42), dass Jud. der Kassenführer war (12, 6), als welcher er entweder das zu dem nach v. 1 noch bevorstehenden Feste (also für die Passahmahlzeit) Nothwendige (*ων* für *εκειν. ων*, zu *χρ. εχ.* vgl. v. 10) einkaufen, oder die üblichen Festalmosen (aus der Kasse) austheilen solle. Bem. den Uebergang in die indirekte Rede (oder er habe es ihm gesagt, damit er u. s. w.). — **v. 30** *λαβ. ουν τ. ψ.*) nimmt v. 27 wieder auf und erzählt die sofortige Vollziehung des Geheisses Jesu. Das *ην δε νυξ* deutet wohl im Sinne von Lk. 22, 53 auf die seinem Vorhaben günstige Zeit hin.

13, 31—14, 11. Heimgang und Wiederkunft Jesu. — *νυν*) wie 12, 27. 31, weist darauf hin, wie mit dem Weggange des Jud. (daher das aus v. 31 wiederaufgenommene *οτε ουν εξηλθ.*) die Stunde gekommen ist, die seinem irdischen Wirken ein Ende macht, und Jesus nun im Kreise seiner echten Jünger das Resultat seines Lebenswerkes vor sich sieht. Indem diese ihn erkannt haben als den, der er ist, ist der einzigartige Menschensohn in seiner Herrlichkeit erkannt (*εδοξ.* im Sinne von 11, 4. 12, 23) und in ihm Gott selbst, indem (durch seine Selbstoffenbarung in Wort und Werk) in der Sendung des Sohnes die ganze Herrlichkeit desselben offenbar geworden (im Sinne von 1 Jh. 4, 9). — **v. 32.** Die feierliche Wiederholung der Schlussworte als Voraussetzung (*ει*) des Folgenden soll hervorheben, wie dem, was Jesus für Gott gethan, (gleichsam als Vergeltung) entspricht, was Gott für ihn thun wird, indem er ihn zu seiner (uranfänglichen) Herrlichkeit erhebt (*δοξ.* im Sinne von 7, 39). Das zweite *εν αυτω* geht auf das, was Gott zu dieser Verherrlichung thun wird, wie das erste auf das, was Jesus gethan; beide Male bezeichnet das *εν*, in wem der *δοξασμος* begründet ist. Zu *και* (und zwar) vgl. 1, 16. — **v. 33** *τεκν.*) wie 1 Jh. 2, 1. Die zärtliche Anrede leitet zu dem wehmüthigen Gedanken über, wie mit seiner unmittelbar bevorstehenden Verklärung gegeben ist, dass er nur noch eine kurze Zeit (*μικρ.* Acc. Neutr., wie Hiob 36, 2) bei ihnen sein kann (*μεθ υμων.* wie Mt. 17, 17). Das Wort 8, 21 erhält dadurch einen andern Sinn, dass das *ου δυνασθε* für sie nur ein zeitweiliges ist. Das *αρτι* steht, wie v. 7, mit Nachdruck am Schlusse. Länger kann er sie nicht mit der Kunde verschonen, dass zunächst die Trennung von ihm

ὑπάγω ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν, καὶ ὑμῖν λέγω ἄρτι. 34 ἐντολὴν καινὴν δίδωμι ὑμῖν, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους, καθὼς ἠγάπησα ὑμᾶς, ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀγαπᾶτε ἀλλήλους. 35 ἐν τούτῳ γνώσονται πάντες ὅτι ἐμοὶ μαθηταί ἐστε, ἐὰν ἀγάπην ἔχητε ἐν ἀλλήλοις. 36 λέγει αὐτῷ Σίμων Πέτρος· κύριε, ποῦ ὑπάγεις; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ὅπου ὑπάγω οὐ δύνασαί μοι νῦν ἀκολουθῆσαι, ἀκολουθήσεις δὲ ὕστερον. 37 λέγει αὐτῷ ὁ Πέτρος· κύριε, διὰ τί οὐ δύναμαί σοι ἀκολουθῆσαι ἄρτι; τὴν ψυχήν μου ὑπὲρ σοῦ θήσω. 38 ἀποκρίνεται Ἰησοῦς· τὴν ψυχήν σου ὑπὲρ ἐμοῦ θήσεις; ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, οὐ μὴ ἀλέκτωρ φωνήσῃ ἕως οὗ ἀρνήσῃ με τρίς. **14,** 1 μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία·

---

bevorsteht. Aber nach **v. 34f.** soll auch in seiner Abwesenheit erkennbar bleiben, dass sie seine Jünger sind. Zu dem Ende giebt er ihnen ein neues (*καιν.*, wie Mk. 1, 27) Gebot, dass sie nämlich einander lieben sollen (*ινα*, wie 1 Joh. 3, 11) nach seinem Vorbilde. Das grundangebende *καθως* (1 Jh. 3, 3) weist ausdrücklich zurück auf alle Liebeserweisung (*αγαπ.*, wie v. 1), die sie erfahren (und in die bald auch sein Tod für sie eingeschlossen sein wird), und durch die er ausdrücklich auch sie zu gleichem Lieben veranlassen wollte (*ινα*). In diesem neuen Gebote lehrt er sie Lev. 19, 18 im Sinne von Mt. 5, 43ff. erst ganz erfüllen, indem man den Nächsten nicht *ως εαυτ.* sondern *υπερ εαυτον* liebt, wenn auch das Lieben sich zunächst im Kreise seiner Jünger verwirklicht, die daran (*εν τουτω* mit folg. *εαν* wie 1 Jh. 2, 3) nach **v. 35** von Allen als seine (*εμοι*, wie 5, 47) Jünger erkannt werden sollen. Wie eng der Evang. v. 34f. mit v. 33 verbunden denkt, zeigt **v. 36,** wo er Petr. an v. 33 anknüpfen lässt mit der Frage, wo Jesus hingehe. Die Frage zeigt, wie die Jünger sich immer noch nicht in den Gedanken an seinen Weggang im Tode finden konnten (vgl Mk. 9, 32). Jesus verweist ihn auf die eigene spätere Erfahrung (*υστερ.*, wie Mt. 4, 2), wo er ihm im Wege des Märtyrertodes nachfolgen wird (vgl. 12, 26), was jetzt noch nicht geschehen kann, weil er ja erst noch mit allen Jüngern seinen Beruf auf Erden zu erfüllen hat. Petr. sieht **v. 37** in dem *ου δυν.* eine Anzweiflung seines gegenwärtigen (*αρτι*, wie v. 33) sittlichen Vermögens (im Sinne von Mk. 10, 38) und verwahrt sich dagegen mit der Versicherung, dass er bereit sei, seine Seele für ihn einzusetzen (vgl. 10, 11), was Jesus nach **v. 38** bezweifelt, indem er mit dem Weissagungsworte Mk. 14, 30 (abgeglättet in der Form der gangbaren Ueberlieferung, vgl. Lk. 22, 34) auf seine nahe bevorstehende Verleugnung verweist. Dies Wort, das Mrk. mit einem ähnlichen (14, 27f.) verknüpft, ist also (wie auch bei Luk.) beim Abschiedsmahle gesprochen und zeigt, wenn auch die Anknüpfung v. 36f. dem Evang. angehört, dass bei demselben von den Leidensproben, welche den Jüngern bevorstehen, geredet sein muss (vgl. 16, 4). Nur so erklärt sich die Mahnung **14, 1,** dass ihr Herz (*καρδ.*, wie 13, 2, als der Sitz alles geistigen und Seelenlebens im

πιστεύετε εἰς τὸν θεόν, καὶ εἰς ἐμὲ πιστεύετε. 2 *ἐν τῇ οἰκίᾳ*
τοῦ πατρός μου μοναὶ πολλαί εἰσιν· εἰ δὲ μή, εἶπον ἂν ὑμῖν,
ὅτι πορεύομαι ἑτοιμάσαι τόπον ὑμῖν· 3 *καὶ ἐὰν πορευθῶ καὶ*
ἑτοιμάσω ὑμῖν τόπον, πάλιν ἔρχομαι καὶ παραλήμψομαι ὑμᾶς
πρὸς ἐμαυτόν, ἵνα ὅπου εἰμὶ ἐγὼ καὶ ὑμεῖς ἦτε. 4 *καὶ ὅπου*
ἐγὼ ὑπάγω οἴδατε τὴν ὁδόν. 5 *λέγει αὐτῷ Θωμᾶς· κύριε, οὐκ*
οἴδαμεν ποῦ ὑπάγεις, πῶς οἴδαμεν τὴν ὁδόν; 6 *λέγει αὐτῷ ὁ*
Ἰησοῦς· ἐγώ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή· οὐδεὶς ἔρ-
χεται πρὸς τὸν πατέρα, εἰ μὴ δι' ἐμοῦ. 7 *εἰ ἐγνώκειτέ με,*

Menschen) sich nicht in Unruhe versetzen lassen solle (*ταρ.*, wie 12, 27. 13, 21), wobei er sie auf das Gottvertrauen (*πιστ. εις τ. θ.*) verweist, das allein alle Unruhe der Sorge zu überwinden im Stande ist (vgl. zur Sache Mt. 10, 29f.). Indem Jesus mit betonter Voranstellung des *εις εμε* damit die Aufforderung verbindet, auf ihn zu vertrauen, wird der Begriff des *πιστ.* sofort wieder umgebogen in den des Vertrauens auf sein Wort, das ihnen **v. 2** die endliche Aufnahme in den Himmel zusagt unter dem lieblichen Bilde, dass dort in dem Hause seines Vaters (vgl. Jes. 57, 15) viele Bleibstätten (*μοναι*, wie 1 Mkk. 7, 38), und also für sie Alle noch Raum sei. Wenn dem nicht so wäre (*ει δε μη*, wie Mk. 2, 21f.), würde er es ihnen gesagt haben, um sie nicht durch eitle Hoffnungen zu täuschen, weil er, der hingeht, eine Stätte für sie zu bereiten, doch am besten wissen muss, ob es dort eine solche für sie giebt. Ohne Bild: sein Tod soll ihnen ja eben das Hingelangen zur vollendeten Gottesgemeinschaft vermitteln. — **v. 3.** Ganz wie Mk. 8, 38 mit der Leidensweissagung für die Jünger sich die Verheissung seiner Wiederkunft verbindet, verweist Jesus darauf, dass, wenn (*και εαν*, wie 12, 32) er hingegangen sein und ihnen eine Stätte bereitet (*ετοιμ.*, wie Mk. 14, 12) haben werde, er wiederkommen werde und sie zu sich nehmen, damit auch sie seien, wo er ist (11, 26), nämlich in seiner himmlischen Herrlichkeit. Zur Sache vgl. Mt. 24, 31. Die Zuversicht, die Jesus **v. 4** ausspricht, dass sie den Weg, wohin er geht, nämlich den Weg zu seinem himmlischen Ziele, kennen, enttäuscht Thomas **v. 5**, indem er fragt, wie sie den Weg, den Jesus geht, kennen sollen, da sie ja nicht wissen, wo er hingeht (wie Petr. 13, 36). — **v. 6** klärt Jesus den Jünger darüber indirekt auf, indem er sich selbst unter einem ähnlichen Bilde, wie 10, 9, als den Weg, d. h., wie er selbst es erklärt, als den bezeichnet, durch den man allein zum Vater (in seine himmlische Wohnung, vgl. v. 2) gelangen kann, und zwar dadurch, dass er der Vermittler der Wahrheit und damit des wahren (geistigen) Lebens ist (*αλ. κ. ζ.* meton., wie 11, 25), ohne das man nicht durch die Auferstehung zum himmlischen Leben gelangen kann (6, 40). — **v. 7** *εγν.*) steht betont voran im Unterschiede von 8, 19: wenn sie ihn wahrhaft erkannt hätten (als die höchste Gottesoffenbarung), würden sie auch seinen Vater kennen. — *απ αρτι*) wie 13, 19: er fordert sie auf, von jetzt ab,

καὶ τὸν πατέρα μου ἂν ᾔδειτε· ἀπ᾿ ἄρτι γινώσκετε αὐτὸν καὶ ἑωράκατε. 8 *λέγει αὐτῷ Φίλιππος· κύριε, δεῖξον ἡμῖν τὸν πατέρα, καὶ ἀρκεῖ ἡμῖν.* 9 *λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· τοσοῦτον χρόνον μεθ᾿ ὑμῶν εἰμί, καὶ οὐκ ἔγνωκάς με, Φίλιππε; ὁ ἑωρακὼς ἐμὲ ἑώρακεν τὸν πατέρα· πῶς σὺ λέγεις· δεῖξον ἡμῖν τὸν πατέρα;* 10 *οὐ πιστεύεις ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοί ἐστιν; τὰ ῥήματα ἃ ἐγὼ λέγω ὑμῖν ἀπ᾿ ἐμαυτοῦ οὐ λαλῶ· ὁ δὲ πατὴρ ἐν ἐμοὶ μένων ποιεῖ τὰ ἔργα αὐτοῦ.* 11 *πιστεύετέ μοι ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοί· εἰ δὲ μή, διὰ τὰ ἔργα αὐτὰ πιστεύετε.*

12 *ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ τὰ ἔργα ἃ ἐγὼ ποιῶ κἀκεῖνος ποιήσει, καὶ μείζονα τούτων ποιήσει, ὅτι*

---

wo er sich so klar als den Vermittler dieser *αληθ.* (v. 6) bezeichnet hat, (in ihm) den Vater zu erkennen (*γιν.*, Imperativ), und dann haben sie (ihn) gesehen und sind in diesem Gottschauen bereits zu dem wahren Leben (v. 6) gelangt. — **v. 8** *δειξον*) wie 2, 18. Phil. will sich mit diesem Gottschauen (das er wohl nicht versteht) nicht begnügen, sondern verlangt eine Theophanie im ATl. Stile (vgl. Ex. 24, 9f. 33, 18) zur Verbürgung des von Jesu Verheissenen (v. 3. 6), worauf Jesus **v. 9** wehmüthig darauf hinweist, dass er trotz seiner langen Gemeinschaft (*τοσ. χρ.*, wie Hbr. 4, 7) mit ihm noch nicht erkannt habe, wie in seiner Person die höchste Theophanie gegeben sei. — **v. 10** *ου πιστ.*) Die Frage provozirt zur Begründung von v. 9 auf seine sonstigen Aussagen über sein Verhältniss zum Vater (vgl. 10, 38) und verweist dafür darauf, dass die Worte, die er sagt (ihrem Inhalte nach, daher das *λεγω*), nicht, wie doch sonst die Worte des Menschen (Mt. 12, 34f.), aus seinem Innern geschöpft sind (*ουκ απ εμ.*, wie 7, 16f. 12, 49), sondern aus dem, in dem er sein Lebenselement hat (vgl. das *εν τω πατρι*), und dass der Vater, weil er dauernd in ihm ist (*μενων*), seine Werke (durch ihn) thut. — **v. 11** *μοι*) auf meine persönliche Versicherung hin, vgl. 4, 21. Zu *ει δε μη* vgl. v. 2, zu *δια τ. εργ. αυτα* (wegen der Werke selbst im Gegensatze zu dem, was ich v. 10 von ihnen gesagt habe) 10, 37f.

14, 12—31. Trost für die Trennungszeit. — Das feierliche *αμην λεγω υμ.* zeigt, dass eine neue Gedankenreihe beginnt. Eben weil sie nicht nur seine Person, sondern auch seine Werke (v. 10f.) am schwersten vermissen werden, verheisst er ihnen, dass der an ihn Glaubende (also jeder, und nicht nur die gegenwärtigen Elf, die nur die Gläubigen überhaupt repräsentiren) diese Werke auch selbst thun wird (*κακ.*, wie 6, 57), und sogar grössere als diese (*μειζ. τ.*, wie 5, 20), sofern sie ernten werden, was er gesät (4, 36—38), und über sein auf Israel beschränktes Wirken (12, 24) hinaus dasselbe auf die Heiden ausdehnen. Er begründet das dadurch, dass er, durch den Hingang zum Vater von den Schranken seiner

ἐγὼ πρὸς τὸν πατέρα πορεύομαι 13 καὶ ὅ τι ἂν αἰτήσητε ἐν τῷ ὀνόματί μου, τοῦτο ποιήσω ἵνα δοξασθῇ ὁ πατὴρ ἐν τῷ υἱῷ. 14 ἐάν τι αἰτήσητέ με ἐν τῷ ὀνόματί μου, ἐγὼ ποιήσω. 15 ἐὰν ἀγαπᾶτέ με, τὰς ἐντολὰς τὰς ἐμὰς τηρήσετε. 16 κἀγὼ ἐρωτήσω τὸν πατέρα, καὶ ἄλλον παράκλητον δώσει ὑμῖν, ἵνα μεθ' ὑμῶν εἰς τὸν αἰῶνα ᾖ, 17 τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὃ ὁ κόσμος οὐ δύναται λαβεῖν, ὅτι οὐ θεωρεῖ αὐτὸ οὐδὲ γινώσκει· ὑμεῖς γινώσκετε αὐτό, ὅτι παρ' ὑμῖν μένει καὶ ἐν ὑμῖν ἔσται. 18 οὐκ ἀφήσω ὑμᾶς ὀρφανούς, ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς. 19 ἔτι

---

irdischen Wirksamkeit gelöst (12, 32), nach **v. 13** (der noch von *οτι* abhängt) thun werde, was irgend (*οτι αν*, wie 2, 5) sie in seinem Auftrage (*εν τω ον. μ.*, vgl. 10, 25), also in ihrem Berufswirken, erbeten haben werden (11, 22), um, wie durch sein ganzes irdisches Lebenswerk (13, 31), nun durch sie den Vater zu verherrlichen. — **v. 14** *αιτ. με*) zeigt, dass v. 13 von dem von ihm Erbetenen die Rede war, und betont nur noch einmal, dass das dort als Grund Angegebene wirklich eintreten werde. Bem. noch das betonte *εγω*. — **v. 15** knüpft auch das zweite Trostmoment an die Bewährung der Jüngerschaft in dem aus der Liebe zu ihm hervorgehenden Halten seiner Gebote (*τηρ. τ. εντ.*, wie Mt. 19, 17). — **v. 16** *καγω*) schliesst daran an, was er seinerseits (gleichsam zur Vergeltung ihrer Bewährung) thun wird. Zu *ερωτ.* vgl. 12, 21. Das *αλλ. παρακλ.* (advocatus, Beistand) weist darauf hin, dass derselbe ihnen sein solle, was Jesus ihnen bisher gewesen war, ohne doch, wie dieser jetzt, je von ihnen zu scheiden (*μεθ υμ. εις τ. αιωνα η*, wie 2 Jh. 2). — **v. 17** *το πν. τ. αληθ.*) Der zur Wahrheit gehörige, d. h. zu ihrer Mittheilung erforderliche Geist (vgl. zu dem Gen. 6, 35. 38), den die (gottfeindliche) Menschenwelt nicht empfangen kann, weil dieselbe für ihn schlechthin unempfänglich ist, ihn weder unmittelbar wahrnehmen (*θεωρ.*, wie 4, 19, doch hier aufs geistige Gebiet übertragen), noch (an seinem Wirken in den Gläubigen) erkennen kann, während diese ihn erkennen, weil er bei ihnen bleibt, d. h. beständig in der Gemeinschaft der Gläubigen wirksam ist (bem. die zeitlosen Praes., die erst mit dem *εσται* in das wirkliche Zeitverhältniss übergehen) und in ihnen sein wird, so dass sie seiner Wirksamkeit auch unmittelbar inne werden (Gegensatz zu *ου θεωρ.*). — **v. 18** schreitet, wie v. 15 asyndetisch zum dritten Trostmoment fort, wonach Jesus sie überhaupt nicht verwaist (*ορφ.*, wie Ex. 22, 21), d. h. seiner Gemeinschaft entbehrend, lassen (*αφ.*, wie 8, 29), sondern (nach seiner Auferstehung) zu ihnen kommen wird. Dass die Erscheinungen des Auferstandenen gemeint sind, erhellt klar aus **v. 19**, wonach in Kurzem (*ετι μικρ.* sc. *εστ.* vgl. Hos. 1, 4), d. h. nach seinem unmittelbar bevorstehenden Tode die Welt ihn nicht mehr sieht (wie sie ihn bisher gesehen hat). Danach kann auch das *θεωρειτε με* nur das leibliche Wiedersehen sein, das durch sein Auferstehen vom Tode (*οτι ζω*; das Praes. vom Standpunkte des *θεωρ.* aus) vermittelt ist.

μικρόν, καὶ ὁ κόσμος με οὐκέτι θεωρεῖ· ὑμεῖς δὲ θεωρεῖτέ με, ὅτι ἐγὼ ζῶ καὶ ὑμεῖς ζήσετε. 20 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ γνώσεσθε ὑμεῖς ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρί μου καὶ ὑμεῖς ἐν ἐμοὶ κἀγὼ ἐν ὑμῖν. 21 ὁ ἔχων τὰς ἐντολάς μου καὶ τηρῶν αὐτάς, ἐκεῖνός ἐστιν ὁ ἀγαπῶν με· ὁ δὲ ἀγαπῶν με ἀγαπηθήσεται ὑπὸ τοῦ πατρός μου, κἀγὼ ἀγαπήσω αὐτὸν καὶ ἐμφανίσω αὐτῷ ἐμαυτόν. 22 λέγει αὐτῷ Ἰούδας, οὐχ ὁ Ἰσκαριώτης· κύριε, καὶ τί γέγονεν ὅτι ἡμῖν μέλλεις ἐμφανίζειν σεαυτόν, καὶ οὐχὶ τῷ κόσμῳ; 23 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἐάν τις ἀγαπᾷ με, τὸν λόγον μου τηρήσει, καὶ ὁ πατήρ μου ἀγαπήσει αὐτόν, καὶ πρὸς αὐτὸν ἐλευσόμεθα καὶ μονὴν παρ' αὐτῷ ποιήσομεν.

Dass das *κ. υμ. ζησ.* auf das wahre geistige Leben geht, welches ihnen durch die Erkenntniss des ihnen erschienenen lebendigen Jesus vermittelt wird, erhellt aus **v. 20**, wonach sie an jenem Tage (5, 9), d. h. am Tage seines Wiederkommens (v. 18) erkennen werden, dass er, losgelöst von allen Bedingungen des irdischen Lebens, nur noch in seinem Vater ist (v. 10), also seines wahren Verhältnisses zum Vater (v. 9) vollkommen gewiss werden und damit zu dem wahren Leben (v. 6f.) des Gottschauens in ihm gelangen. Denn diese Erscheinungen sollen ja nicht das frühere Gemeinschaftsleben mit ihm wieder beginnen, sondern sie in die unmittelbare Lebensgemeinschaft mit ihm (6, 56) versetzen, die nur an seinem Verhältniss zum Vater (v. 10f.) ihr Analogon hat. Dies neue Verhältniss zu ihm wird aber **v. 21** als ein Liebesverhältniss (v. 15) bezeichnet, das sich in dem dauernden Besitze (*ο εχων*) und dem Halten seiner Gebote (v. 15) bewähren und dann von dem Vater mit seiner Liebe vergolten werden wird, wie von Jesu durch seine Liebe zu ihnen, in Folge deren er sich ihnen immer aufs Neue (durch innere Kundgebungen, wie durch äussere Beistandserweisungen) kundmachen wird (*εμφ.*, wie Ex. 33, 13). Die Erscheinungen des Auferstandenen bilden also nur den Uebergang zu einem dauernden Liebes- und Gemeinschaftsverhältnisse, in dem er sie allezeit seiner gnadenreichen Nähe gewiss macht, so dass sie sich nie mehr verwaist fühlen (v. 18) können. — **v. 22** *ιουδ.*) vgl. Lk. 6, 16. Bem. das mit Abscheu ablehnende *ουχ ο ισκ.* Zu dem die Frage anknüpfenden *και* vgl. 9, 36. *τι γεγ. οτι*) was ist vorgefallen, weil u. s. w. Jud. sieht in der Sonderverheissung an die Gläubigen v. 21 den Verzicht auf die aller Welt (12, 19) kund werdende Offenbarung Jesu bei seiner Parusie (vgl. Lk. 17, 24), die also der Evang. als den Jüngern ganz bekannt voraussetzt. Statt seinen Irrthum aufzuklären, wiederholt Jesus seine Verheissung aus v. 21; doch liegt in der Bedingung, an die er sie, wie dort, knüpft, dass und warum dieselbe eine universelle nicht sein kann. Er steigert sie aber dahin, dass der Vater in und mit ihm und so sie Beide zu ihm kommen werden und Wohnung bei ihm machen, so dass in dieser dauernden Gnadengegenwart Gottes die höchste Verheissung Israels (Lev. 26, 11f. Ezch. 37, 26ff.)

24 ὁ μὴ ἀγαπῶν με τοὺς λόγους μου οὐ τηρεῖ· καὶ ὁ λόγος ὃν ἀκούετε οὐκ ἔστιν ἐμὸς ἀλλὰ τοῦ πέμψαντός με πατρός. —
25 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν παρ' ὑμῖν μένων· 26 ὁ δὲ παράκλητος, τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὃ πέμψει ὁ πατὴρ ἐν τῷ ὀνόματί μου, ἐκεῖνος ὑμᾶς διδάξει πάντα καὶ ὑπομνήσει ὑμᾶς πάντα ἃ εἶπον ὑμῖν ἐγώ.
27 εἰρήνην ἀφίημι ὑμῖν, εἰρήνην τὴν ἐμὴν δίδωμι ὑμῖν· οὐ καθὼς ὁ κόσμος δίδωσιν, ἐγὼ δίδωμι ὑμῖν. μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία μηδὲ δειλιάτω.
28 ἠκούσατε ὅτι ἐγὼ εἶπον ὑμῖν· ὑπάγω καὶ ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς. εἰ ἠγαπᾶτέ με, ἐχάρητε ἂν ὅτι πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα, ὅτι ὁ πατὴρ

---

sich an ihnen erfüllt (vgl. Mt. 28, 20. Apok. 3, 20). — **v. 24** zeigt, warum die Welt als solche diese Gnadenoffenbarung nicht erfahren kann, sofern sie sein Wort, das doch nur Gottes Wort ist (7, 16), nicht hält, und Gott selbstverständlich mit den ihm Ungehorsamen keine Gemeinschaft haben kann. Bem., wie seine Worte nach v. 21 seine Gebote sind, und, wie v. 23, in den Sing. *ο λογος* zusammengefasst werden. **v. 25** *ταυτα*) geht auf alles von 13, 31 an Geredete. Das auf seinen Ersatz durch den Paraklet vorausblickende *παρ υμ. μεν.* (v. 17) zeigt, dass Jesus Abschied nehmen will. — **v. 26** *το αγ.*) weil ihn als den spezifisch Gott angehörigen auch Gott allein senden kann. Das *εν ονομ. μ.* geht in Korrelation zu dem *παρ υμ. μεν.* v. 25 nicht auf den Akt des Sendens, sondern auf den Gesandten, und heisst daher: an meiner Statt. Das *παντα* schliesst auch das ein, was Jesus noch nicht gelehrt hatte, weshalb das mit *και* (und insbesondere) Angeschlossene nur in Betreff dessen, was er bereits gesagt hatte (bem. das betont am Schlusse stehende *εγω*), hervorhebt, dass der Geist es ihnen ins Gedächtniss rufen wird (*υπομν.*, wie 3 Jh. v. 10). Vgl. zur Sache 2, 22. 12, 16. — **v. 27** *ειρ.*) mit Anspielung an den israelitischen Abschiedsgruss (1. Sam. 1, 17), aber hier von dem inneren Seelenfrieden, den er ihnen scheidend hinterlässt (*αφ.*, wie Mk. 12, 19 f.), da er ihn ausdrücklich als den ihn selbst erfüllenden bezeichnet. — *ου καθ.*) wie 6, 58. Während die Menschenwelt den Friedensgruss nur bietet in einem ohnmächtigen Wunsche, giebt er ihn, indem er durch sein Wort in ihnen den Frieden wirkt, der im Stande ist, alle bange Unruhe (v. 1) und feige Furcht (*δειλ.*, wie Jes. 13, 7 f.) des Menschenherzens (Angesichts der Zukunft) zu stillen, weshalb er dazu auffordern kann, beides fahren zu lassen. — **v. 28.** *ηκουσ.*) Bem. die ungenaue Zurückweisung (vgl. zu 11, 40) durch Kombination von 13, 33 mit 14, 18 (vgl. v. 3). Konnte schon die Verheissung des Wiederkommens nach seinem Hingange in ihnen den Frieden wirken, so musste die wahre selbstlose Liebe zu ihm ihren Trennungsschmerz in Freude verwandeln, die sich mit ihm freut, weil er zum Vater geht (v. 12). Soll das *μειζ. μ.* (4, 12) das begründen, so kann der Vorzug, den es andeutet, nur darin bestehen, dass der Vater in unwandelbarer Herrlichkeit und Seligkeit lebt, zu der Jesus

μείζων μου ἐστίν. 29 *καὶ νῦν εἴρηκα ὑμῖν πρὶν γενέσθαι, ἵνα ὅταν γένηται πιστεύσητε.* 30 *οὐκέτι πολλὰ λαλήσω μεθ' ὑμῶν· ἔρχεται γὰρ ὁ τοῦ κόσμου ἄρχων, καὶ ἐν ἐμοὶ οὐκ ἔχει οὐδέν,* 31 *ἀλλ' ἵνα γνῷ ὁ κόσμος ὅτι ἀγαπῶ τὸν πατέρα, καὶ καθὼς ἐνετείλατο μοι ὁ πατήρ, οὕτως ποιῶ· ἐγείρεσθε, ἄγωμεν ἐντεῦθεν.*

15, 1 *ἐγώ εἰμι ἡ ἄμπελος ἡ ἀληθινή, καὶ ὁ πατήρ μου ὁ γεωργός ἐστιν.* 2 *πᾶν κλῆμα ἐν ἐμοὶ μὴ φέρον καρπόν, αἴρει*

---

erst durch seinen Heimgang zurückkehrt. — **v. 29** (*κ. νυν*) wie 11, 22: und jetzt, wo Ihr diese Freude nicht gezeigt habt, habe ich es Euch doch gesagt (*ειρ.*, wie 6, 65), dass ich zum Vater gehe (v. 28), ehe (*πριν* c. Inf., wie 4, 49) es eintritt, damit, wenn es eintritt, Ihr zum Glauben gelangt (bem. den Conj. Aor.). Vgl. 13, 19, nur dass das *πιστ.* hier auf die Ueberzeugung geht, dass sein Tod der Heimgang zum Vater sei. Es war, obwohl es sie betrüben musste (vgl. zu v. 33), die höchste Zeit dazu, da er nach **v. 30** nicht mehr viel zu ihnen reden wird, weil der Fürst der Welt (12, 31) schon im Anzuge begriffen ist, indem er in seinen Organen (vgl. 13, 2. 27) kommt, um ihn von den Seinen definitiv zu trennen. Bem., wie das *και* die Sätze einfach verknüpft, obwohl logisch ein „zwar — und doch" stehen sollte (vgl. 1, 10). Das voranstehende *εν εμοι* markirt den Gegensatz gegen das betont gestellte *τ. κοσμ.* Weil er an ihm nichts ihm Gehöriges hat, kann er keine Macht über ihn ausüben, sondern Jesus giebt sich nach **v. 31** in voller Freiheit in seine Hände, damit die Welt erkenne, dass er aus Liebe zum Vater sein Gebot erfüllt. Zu *ενετ.* vgl. Act. 13, 47, zu dem nachdrücklichen *ουτως* 12, 50. Statt aber zu sagen, was er zu jenem Zwecke thun will, legt der Evang. ihm die Worte Mk. 14, 42 (bem. das hinzugefügte *εντ.* 7, 3) in den Mund, mit denen er dort thatsächlich seinen Feinden entgegengeht, um sich in ihre Hände zu liefern. Hier geht das *εγειρ.* natürlich auf den Aufbruch vom Mahle (Mt. 9, 19), nach dem aber Jesus noch stehen bleibt, um, bestürmt von dem Gedanken an die Bedürftigkeit der Jünger, seine Abschiedsreden noch fortzusetzen.

15, 1—17. Das Gleichniss vom Weinstocke und von den Reben. Da dieser Abschnitt keinerlei Beziehung auf den bevorstehenden Abschied zeigt, hat der Evang. ihn wohl nur eingeflochten, weil Jesus v. 13 von seinem Tode redet, und v. 16 wie eine Ausführung von 14, 12ff. erschien. Die Rede beginnt mit einer allegorisirenden Deutung des Gleichnisses, wie Mt. 13, 37ff. (doch vgl. auch Jh. 10, 11), in der Jesus sich selbst (in Gemeinschaft mit seinen Jüngern, vgl. v. 2) als den wahrhaften (*αλ.*, wie 1, 9) Weinstock, d. h. als die volle Verwirklichung dessen, was im AT. als Bild der ATl. Theokratie erscheint (vgl. Ps. 80, 9ff.), und seinen Vater als den Winzer (Mt. 21, 33) bezeichnet, der denselben gepflanzt hat (vgl. Jrm. 2, 21). Zu Grunde wird ein Gleichniss liegen, in welchem Jesus das Gottesreich als einen von Gott gepflanzten Weinstock darstellte, dessen treue Pflege **v. 2** dadurch charakterisirt war, dass er jede unfruchtbare

αὐτό, καὶ πᾶν τὸ καρπὸν φέρον, καθαίρει αὐτὸ ἵνα καρπὸν πλείονα φέρῃ. 3 ἤδη ὑμεῖς καθαροί ἐστε διὰ τὸν λόγον ὃν λελάληκα ὑμῖν. 4 μείνατε ἐν ἐμοί, κἀγὼ ἐν ὑμῖν, καθὼς τὸ κλῆμα οὐ δύναται καρπὸν φέρειν ἀφ' ἑαυτοῦ, ἐὰν μὴ μένῃ ἐν τῇ ἀμπέλῳ, οὕτως οὐδὲ ὑμεῖς, ἐὰν μὴ ἐν ἐμοὶ μένητε. 5 ἐγώ εἰμι ἡ ἄμπελος, ὑμεῖς τὰ κλήματα. ὁ μένων ἐν ἐμοὶ κἀγὼ ἐν αὐτῷ, οὗτος φέρει καρπὸν πολύν, ὅτι χωρὶς ἐμοῦ οὐ δύνασθε ποιεῖν οὐδέν. 6 ἐὰν μή τις μένῃ ἐν ἐμοί, ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ

(*καρπ. πλ.*, wie 12, 24) Rebe (*κλ.*, wie Num. 13, 23) mit dem Winzermesser fortnimmt (*αιρ.*, wie 2, 16), d. h. abschneidet, und jede fruchtbringende reinigt, d. h. von Wasserschösslingen säubert, um sie noch fruchtbarer zu machen. Bem. in beiden Gliedern den Nom. abs., der mit *αυτο* aufgenommen und in die Konstruktion eingereiht wird (vgl. Mt. 10, 32f.). Der Evang. legt alles Gewicht auf das Verhältniss der Reben zum Weinstocke, das ihm das Verhältniss der Gläubigen zu Jesu darzustellen schien (*εν εμοι*, vgl. 14, 20), und sagt daher **v. 3** im Rückblick auf 13, 10, dass schon an ihnen sich der Erfolg des *καθαρισμος*, von dem v. 2 geredet, zeige, sofern sie rein seien des Wortes wegen (*δια*, wie 6, 57), das er ihnen geredet habe, d. h. weil dies Wort eine von der Sünde befreiende (8, 31f.) und darum reinigende Macht hat. Diese Deutung geht **v. 4** geradezu in die erbauliche Paränese über, wonach an die Erfüllung der Mahnung zum Bleiben in ihm die Verheissung der äquivalenten Vergeltung geknüpft wird, dass auch er dann in ihnen (bleiben werde). Vgl. 6, 56. Da der Evang. aus dem Gleichnissbilde nun auch noch das ursprünglich demselben ganz fernliegende tert. comp. ableitet, wonach, wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstocke bleibt (was ja im Naturlaufe sich von selbst ergiebt, wo nicht das *αιρ.* v. 2 eintritt, das von der Rebe nicht abhängt) und von seinen Säften durchdrungen wird, so auch sie nicht, wenn sie nicht in der Lebensgemeinschaft mit Jesu bleiben, rechtfertigt er dasselbe **v. 5** dadurch, dass, wie Jesus der Weinstock (v. 1), so sie die Reben sind. Indem das *ο μενων* das *εαν—μενητε* v. 4 aufnimmt, wird der Gedanke dadurch weitergeführt, dass auch das v. 4 verheissene *καγω εν αυτω* hinzugefügt wird (das sich nun ganz strukturlos anschliesst statt *και εν ω εγω μενω*), weil nun noch betont werden soll, wie er es ist, der, weil er in ihnen bleibt, das Fruchtbringen wirkt, sofern ohne ihn (*χωρ.*, wie 1, 3) sie nichts ausrichten können, was zur christlichen Lebensthätigkeit gehört. Indem nun **v. 6** der Gegensatz zu *ο μενων εν εμοι* (in Analogie mit dem Bedingungssatze in v. 4) gebildet wird, erscheint plötzlich eine ausführliche, einen völlig anderen Charakter tragende Schilderung des Schicksals der unfruchtbaren Rebe, auf welche v. 5 in keiner Weise vorbereitet. Daraus folgt, dass hier die Pointe des ursprünglichen Gleichnisses hervortritt, welches zeigte, dass, wie die unfruchtbaren Reben zuletzt weggeschnitten werden, auch im Gottesreiche alle die Glieder, an denen die treue Pflege des Winzers ihr Ziel (die Ge-

κλῆμα καὶ ἐξηράνθη, καὶ συνάγουσιν αὐτὰ καὶ εἰς πῦρ βάλλουσιν, καὶ καίεται. 7 ἐὰν μείνητε ἐν ἐμοὶ καὶ τὰ ῥήματά μου ἐν ὑμῖν μείνῃ, ὃ ἐὰν θέλητε αἰτήσασθε, καὶ γενήσεται ὑμῖν. 8 ἐν τούτῳ ἐδοξάσθη ὁ πατήρ μου, ἵνα καρπὸν πολὺν φέρητε καὶ γενήσεσθε ἐμοὶ μαθηταί. 9 καθὼς ἠγάπησέν με ὁ πατὴρ κἀγὼ ὑμᾶς ἠγάπησα· μείνατε ἐν τῇ ἀγάπῃ τῇ ἐμῇ. 10 ἐὰν τὰς ἐντολάς μου τηρήσητε, μενεῖτε ἐν τῇ ἀγάπῃ μου, καθὼς ἐγὼ τοῦ πατρός μου τὰς ἐντολὰς τετήρηκα καὶ μένω αὐτοῦ ἐν τῇ

---

rechtigkeit in ihnen zu verwirklichen) nicht erreicht, zuletzt ausgeschlossen werden müssen. Hier war das Bleiben im Weinstock nicht als Pflicht, sondern als Lohn, und das Fruchtbringen nicht als Folge, sondern als Bedingung desselben gedacht. Erst durch die allegorisirende Deutung und Ausmalung des Evangelisten im Sinne seiner Anschauung von der Lebensgemeinschaft mit Christo hat das Gleichniss einen doppelten Mittelpunkt und doppelte Anwendbarkeit erhalten. Die Aor. (*εβλ. εξ.*, wie Mt. 5, 13; *εξηρ.*, wie Mt. 13, 6) sind vom Standpunkt des *συναγ.* (Mt. 13, 30 und zur impers. 3. Pers. Plur. Mk. 1, 30) aus gedacht, dem in der Anwendung die letzte Gerichtsentscheidung entspricht. Zu *εις πυρ βαλλ.* Mt. 3, 10, zu *καιεται* Mt. 13, 40. Bem. das feierliche Polysyndeton, wie Mt. 7, 27. Die fortgeworfene und ganz verdorrte Rebe kann nur noch als Brennmaterial benutzt werden. — **v. 7** *εαν μειν. εν εμ.*) knüpft noch einmal an v. 5 an, nur dass hier an die Stelle des Bleibens Jesu in ihnen das Bleiben seiner Worte, d. h. an die Stelle der mystischen Anschauung die rein praktische tritt, wonach seine Worte die sie dauernd bestimmende Macht ihres Lebens werden, sie also stets zu der von ihnen geforderten christlichen Lebensthätigkeit antreiben. Da Alles, was sie dann erbitten, die Kraft und Fähigkeit zur Ausführung des so Erstrebten sein wird, kann ihrem Gebet unbedingte Erhörung zugesagt werden. Zu *αιτησ.*, wie zu *γεν. υμ.* vgl. Mt. 18, 19. — **v. 8** *εν τουτω*) weist vorwärts und wird durch *ινα* exponirt (vgl. 6, 29. 40). Das *καρπ. φερ.* greift auf das Gleichniss zurück (v. 2) und geht auf die gesammte christliche Lebensthätigkeit, von der v. 7 gezeigt ist, wie sie zu Stande kommt. In dieser, die ja in den Jüngern bereits begonnen hat, ist Gott verherrlicht worden (vgl. 13, 31), sofern sein Wille, den er bei der Begründung des Gottesreiches gehabt, zur Ausführung gebracht ist, und was Jesum anlangt, so werden sie dadurch immer mehr seine (*εμοι*, wie 13, 35) Jünger (im vollen Sinne) werden und nach **v. 9** sich seine Liebe sichern. Diese Liebe, die nur mit der Liebe seines Vaters zu ihm (3, 35) verglichen werden kann, haben sie sich nicht erworben, sondern er ist ihnen damit entgegengekommen (*ηγαπ.*, wie 13, 1. 34), aber sie können sich dieselbe nur erhalten (*μειν. εν*), wenn sie im Sinne von v. 7f. immer mehr seine Jünger im vollen Sinne werden, was nach **v. 10** durch das Halten seiner Gebote (14, 15) geschieht, wie auch er durch das Halten der Gebote seines Vaters sich in dessen Liebe erhält (bem. das

ἀγάπῃ. 11 *ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα ἡ χαρὰ ἡ ἐμὴ ἐν ὑμῖν ᾖ καὶ ἡ χαρὰ ὑμῶν πληρωθῇ.* 12 *αὕτη ἐστὶν ἡ ἐντολὴ ἡ ἐμή, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους καθὼς ἠγάπησα ὑμᾶς.* 13 *μείζονα ταύτης ἀγάπην οὐδεὶς ἔχει, ἵνα τις τὴν ψυχὴν αὐτοῦ θῇ ὑπὲρ τῶν φίλων αὐτοῦ.* 14 *ὑμεῖς φίλοι μου ἐστέ, ἐὰν ποιῆτε ὃ ἐγὼ ἐντέλλομαι ὑμῖν.* 15 *οὐκέτι λέγω ὑμᾶς δούλους, ὅτι ὁ δοῦλος οὐκ οἶδεν τί ποιεῖ αὐτοῦ ὁ κύριος· ὑμᾶς δὲ εἴρηκα φίλους, ὅτι πάντα ἃ ἤκουσα παρὰ τοῦ πατρός μου ἐγνώρισα ὑμῖν.* 16 *οὐχ*

---

betont gestellte *αυτου*). Vgl. 10, 17. — **v. 11** *ταυτα λελ. υμιν*) wie 14, 25, geht auf v. 9f., da seine Freude (3, 29) die Freude ist, die er an der fortdauernden Liebe seines Vaters hat, und die nun auch in ihnen zum Vollmaass entwickelt werden soll (*πληρ.*, wie 3, 29), indem sie sich dauernd in seiner Liebe erhalten durch das Halten seiner Gebote (v. 10), die **v. 12** nach 13, 34f. in das für seine Jünger charakteristische Gebot der Liebe nach seinem Vorbilde zusammenfasst. — **v. 13** zeigt, warum diese Liebe das höchste Vorbild ist. Das *ταυτης* weist vorwärts, wie das *εν τουτω* v. 8, und wird durch *ινα* exponirt. Zu *τ. ψυχ. θη υπερ* vgl. 10, 11, zu *φιλ.* (im Sinne geliebter Freunde) 11, 11. Die Beschränkung seines Todes auf seine Freunde ist durch das Vorbild desselben für das *αγαπ. αλλ.* v. 12 herbeigeführt und schliesst eine umfassendere Bedeutung nicht aus. Während alles Bisherige (v. 1—13) sich auf die Jüngerschaft im umfassendsten Sinne bezieht und schon dadurch zeigt, dass es den Abschiedsreden nicht angehört, wendet das *υμεις* **v. 14** sich an die Elf speziell. Bem. die kettenartige Anknüpfung an den Begriff der *φιλοι* v. 13 und dazu 1, 1f. Von ihm geliebt können sie nach v. 10 nur sein, wenn sie thun, was er (bem. das betonte *εγω*) ihnen gebietet (*εντ.*, wie 14, 31). — **v. 15** *ουκετι*) wie 4, 42: nicht mehr, wie 13, 16, wo er das Gebot, ihn nachzuahmen, auf ihr Knechtschaftsverhältniss zu ihm begründete, nennt er sie Knechte, weil der Knecht nicht weiss, was der Herr, obwohl es s e i n Herr ist (bem. das betonte *αυτου*), thut, also auch nicht, woher er dies oder das ihm befiehlt, sondern ihm blind gehorchen muss. Vielmehr hat Jesus sie v. 14 seine Freunde genannt, weil er sie zu Vertrauten alles dessen gemacht hat (*εγνωρ.*, wie Lk. 2, 15), was er von seinem Vater gehört (8, 26), d. h. nach dem Kontexte in Betreff der Motive und Zwecke dessen, was er ihnen befohlen (v. 14). Denn nicht darum handelt es sich, dass er von einem bestimmten Zeitpunkt an sie nicht mehr *δουλοι* nennt (vgl. dagegen v. 20), sondern dass er sie in seinem Liebesverhältniss zu ihnen und dem daraus folgenden Gemeinschaftsverkehr mit ihnen zu solchen erzogen hat, welche wissen, warum er von ihnen verlangen muss, was er von ihnen fordert. Dieses Liebesverhältniss aber haben nach **v. 16** nicht sie begründet, sondern er durch ihre Erwählung (6, 70) zur ständigen Gemeinschaft mit ihm (vgl. Mk. 3, 14), in Folge dessen er sie zu seinen Aposteln bestellt hat (*εθηκα*, wie Act. 20, 28), damit sie hingehen (Lk. 10, 3) und Frucht schaffen (v. 8, aber hier von dem Erfolg

ὑμεῖς με ἐξελέξασθε, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς, καὶ ἔθηκα ὑμᾶς ἵνα ὑμεῖς ὑπάγητε καὶ καρπὸν φέρητε καὶ ὁ καρπὸς ὑμῶν μένῃ, ἵνα ὅ τι ἂν αἰτήσητε τὸν πατέρα ἐν τῷ ὀνόματί μου δῷ ὑμῖν. 17 *ταῦτα ἐντέλλομαι ὑμῖν, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους.*

18 *εἰ ὁ κόσμος ὑμᾶς μισεῖ, γινώσκετε ὅτι ἐμὲ πρῶτον ὑμῶν μεμίσηκεν.* 19 *εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε, ὁ κόσμος ἂν τὸ ἴδιον ἐφίλει· ὅτι δὲ ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ ἐστέ, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου, διὰ τοῦτο μισεῖ ὑμᾶς ὁ κόσμος.* 20 *μνημονεύετε τοῦ λόγου οὗ ἐγὼ εἶπον ὑμῖν· οὐκ ἔστιν δοῦλος μείζων τοῦ κυρίου αὐτοῦ. εἰ ἐμὲ ἐδίωξαν, καὶ ὑμᾶς διώξουσιν· εἰ τὸν λόγον μου ἐτήρησαν, καὶ τὸν ὑμέτερον τηρήσουσιν.* 21 *ἀλλὰ ταῦτα πάντα ποιήσουσιν εἰς ὑμᾶς διὰ τὸ ὄνομά μου, ὅτι οὐκ οἴδασιν τὸν πέμψαντά με.* 22 *εἰ μὴ ἦλθον*

---

ihrer berufsmässigen Wirksamkeit). Das zweite *ινα* ist dem ersten koordinirt und soll nur hervorheben, dass sie diese Frucht nicht selbst schaffen, sondern in der Kraft dessen, der sie ihnen auf ihr Bitten in Jesu Auftrage (14, 13) zu schaffen giebt. — **v. 17** *ταυτα*) geht auf das, was er über ihren sonderlichen Beruf v. 14—16 gesagt hat, und was sie doch auch nur antreiben soll, sein Hauptgebot (v. 12 f.) zu erfüllen, da ja auch ihr spezielles Liebesverhältniss zu ihm, in dem er ihnen jenen Beruf gegeben (v. 16), nur fortbestehen kann, wenn sie sein Gebot halten (v. 14).

15, 18—16, 4 Weissagung des Jüngerschicksals. — *ει*) von der sicheren Voraussetzung einer Thatsache, wie 7, 4. Bem., wie der Hass der (gottfeindlichen) Welt der Liebe der Jünger untereinander gegenübertritt. Das *γινωσκ.* ist Imper.: sie sollen erkennen, dass die Welt ihn zuerst und früher als sie (*πρ. υμ.*, wie 1, 15) gehasst hat (und hasst), also dieser Hass ihnen nichts Ueberraschendes sein kann. — **v. 19** Wenn sie zur Welt gehörten (*εκ τ. κ. ητε*, vgl. 8, 23), würde die Welt, der ja die Eigenliebe wesentlich ist, sie als ein zu ihr gehöriges Theil (*ιδ.*, wie 1, 11) lieb haben (*εφιλ.*, wie 11, 35). Aber weil er sie für sich (zu seiner Gemeinschaft) erwählt hat (wodurch ihre Zugehörigkeit zur Welt aufgehört hat), darum hasst die Welt sie, wie sie ihn hasst (v. 18). — **v. 20** *μνημ.*) wie Mk. 8, 18. Das Wort Mt. 10, 24 wird hier, anders als 13, 16, aber in seinem ursprünglichen Sinne genommen und durch eine Alternative illustrirt, von der ja die Jünger wissen, welche Seite eingetreten; denn die Welt hat eben sein Wort nicht gehalten (14, 24), sondern verfolgt ihn — **v. 21** *αλλα*) aber die Welt wird sie nicht nur, wie ihn, hassen und verfolgen, sondern dies Alles ihnen anthun um seines Namens willen (vgl. Mt. 10, 22), weil sie nicht weiss, dass Gott es ist, der ihn gesandt hat, also seinen Absender nicht kennt (vgl. 8, 19), und darum, wie sie seinen Anspruch auf den Namen des Messias für Gotteslästerung hielt, die hassen und verfolgen muss, die diesen Namen bekennen. — **v. 22 ff.** begründet die Unabwendbarkeit ihrer

καὶ ἐλάλησα αὐτοῖς, ἁμαρτίαν οὐκ εἴχοσαν· νῦν δὲ πρόφασιν οὐκ ἔχουσιν περὶ τῆς ἁμαρτίας αὐτῶν. 23 *ὁ ἐμὲ μισῶν καὶ τὸν πατέρα μου μισεῖ.* 24 *εἰ τὰ ἔργα μὴ ἐποίησα ἐν αὐτοῖς ἃ οὐδεὶς ἄλλος ἐποίησεν, ἁμαρτίαν οὐκ εἴχοσαν· νῦν δὲ καὶ ἑωράκασιν καὶ μεμισήκασιν καὶ ἐμὲ καὶ τὸν πατέρα μου.* 25 *ἀλλ' ἵνα πληρωθῇ ὁ λόγος ὁ ἐν τῷ νόμῳ αὐτῶν γεγραμμένος, ὅτι ἐμίσησάν με δωρεάν.* 26 *ὅταν ἔλθῃ ὁ παράκλητος ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν παρὰ τοῦ πατρός, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας ὃ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται, ἐκεῖνος μαρτυρήσει περὶ ἐμοῦ.* 27 *καὶ ὑμεῖς δὲ μαρτυρεῖτε, ὅτι ἀπ' ἀρχῆς μετ' ἐμοῦ ἐστέ.*

Feindschaft dadurch, dass dieselbe auf einem unmotivirten und unentschuldbaren Hasse beruht. In seinem Auftreten (*ηλθ.*, wie 12, 47) und seinem Reden zu ihnen, das ihnen die Bedeutung desselben klar machte, waren ihnen alle Bedingungen gegeben, den Vater als seinen Absender (v. 21) zu erkennen. Wäre dem nicht so, so wäre ihr *ουκ ειδεναι* (v. 21) ein unverschuldetes (*αμαρτ. εχ.*, wie 9, 41, und vgl. zu dem fehlenden *αν* 9, 33); nun aber (8, 40) haben sie keinen Vorwand (*προφ.*, vgl. Mk. 12, 40), um die Sünde, die sie mit demselben begehen, zu entschuldigen, und diese kann nur der unmotivirte Hass gegen ihn sein, der aber nach **v. 23** dann zugleich seinen Vater traf, also ihre vermeintliche Gottesverehrung in Gottfeindschaft umschlagen liess. — **v. 24** wendet denselben Gedanken auf die von keinem Andern gethanen Werke (vgl. 9, 32) an, die ihn als den Sohn Gottes legitimirten. Zu dem doppelten *και—και* vgl. 12, 28: sie haben sowohl gesehen als auch haben sie gehasst (vgl. 6, 36), sowohl mich als meinen Vater (v. 23). Das *εμε* und *τ. πατερα* gehört zu beiden Verbis, da sie in den Werken die höchste Offenbarung des Sohnes (10, 37 f.) und in ihm den Vater (14, 9 f.) gesehen haben. — **v. 25** *αλλ ινα*) wie 13, 18: aber in dieser scheinbar unbegreiflichen Thatsache sollte sich das Wort erfüllen, das in der von ihnen selbst anerkannten (*αυτων*, vgl. 8, 17) maassgebenden Schrift (*νομος*, wie 10, 34) geschrieben steht (Ps. 35, 19. 69, 5): sie haben mich gehasst ohne Ursache. Auf dem *δωρεαν* liegt der Nachdruck. Das schliesst natürlich ihre v. 22 ff. so klar erwiesene Schuld nicht aus, die der weissagende Prophet nur vorausgesehen hat. — **v. 26 f.** zeigt, wie dieser Hass der Welt auch nach dem Hingange Jesu ein unentschuldbarer bleibt, da dann an die Stelle seiner Worte und Werke (v. 22. 24) das Zeugniss des Geistes und der Jünger tritt. — *οταν ελθ.*) wie 7, 31. Der von ihm (d. h. auf seine Bitte, vgl. 14, 16) vom Vater her (der der eigentlich Sendende ist, vgl. 14, 26) gesandte Geist kann natürlich von ihm zeugen (bem. das betonte *εγω*) und wird die Wahrheit von ihm bezeugen, weil er der Geist der Wahrheit ist (14, 17), der vom Vater ausgeht (*εκπορ.*, wie Mk. 10, 46), und also über sein Verhältniss zum Vater Bescheid weiss. Natürlich wird er zeugen (*μαρτ.* wie 1 Joh. 5, 6) durch die Apostel, denen er eben darum gesandt wird (vgl. Mt. 10, 20). — **v. 27.** *κ. υμ. δε*) wie 6, 51: aber auch

16, 1 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα μὴ σκανδαλισθῆτε. 2 ἀποσυναγώγους ποιήσουσιν ὑμᾶς· ἀλλ' ἔρχεται ὥρα, ἵνα πᾶς ὁ ἀποκτείνας ὑμᾶς δόξῃ λατρείαν προσφέρειν τῷ θεῷ. 3 καὶ ταῦτα ποιήσουσιν, ὅτι οὐκ ἔγνωσαν τὸν πατέρα οὐδὲ ἐμέ. 4 ἀλλὰ ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα, ὅταν ἔλθῃ ἡ ὥρα αὐτῶν, μνημονεύητε αὐτῶν, ὅτι ἐγὼ εἶπον ὑμῖν. ταῦτα δὲ ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς οὐκ εἶπον, ὅτι μεθ' ὑμῶν ἤμην.

5 νῦν δὲ ὑπάγω πρὸς τὸν πέμψαντά με. καὶ οὐδεὶς ἐξ ὑμῶν ἐρωτᾷ με· ποῦ ὑπάγεις; 6 ἀλλ' ὅτι ταῦτα λελάληκα

Ihr seid Zeugen, weil ihr von Anfang (meiner messianischen Wirksamkei *απ αρχ.*, wie 8, 44) bei mir seid. Das Praes. steht, weil ihr Zusammensein ja noch fortdauert. Gemeint ist das Zeugniss der Jünger aus eigener Augen- und Ohrenzeugenschaft (1, 14. 1 Jh. 1, 1), das dem Zeugniss des Geistes, welcher sie das Gesehene und Gehörte recht verstehen lehrt, zur Seite tritt. — **16, 1** *ταυτα*) geht auf 15, 18—27. Er hat sie über das Unausbleibliche des Hasses der Welt verständigt, damit sie nicht, wenn derselbe sie unvorbereitet trifft, zum Abfall verleitet werden (*σκανδ.*, wie Mt. 13, 21). — **v. 2** *αποσ.*) wie 9, 22. Zu dem *αλλ* (nein, mehr noch) vgl. 2. Kor. 7, 11, zu *ερχ. ωρ. ινα* 12, 23, zu *δοξ.* 5, 39. Das allgemeine *λατρ.* (Röm. 9, 4) erhält durch das vom Opfer ständige *προσφ.* (Mt. 5, 23) die spezielle Beziehung auf den Opferdienst (Röm. 12, 1). Solcher Wahn ist freilich nur möglich, weil sie nach **v. 3** weder seinen Vater, noch ihn kennen (8, 19), aber eben darum auch selbstverständlich. Dennoch redet er nach **v. 4** davon, damit, wenn die Stunde der geweissagten Ereignisse (*αυτων*) kommt, sie sich in Betreff ihrer erinnern (15, 20), dass er sie vorhergesagt hat. Das Objekt des *ειπον* ist durch den Hauptsatz attrahirt und dort Gen. geworden (*αυτων*). Das *εξ αρχ.* (6, 64) geht auf den Anfang ihres Zusammenlebens, wie aus dem Begründungssatz erhellt. Während der Zeit desselben war es nicht nöthig, da der Hass der Welt zunächst noch ausschliesslich ihn selbst traf (v. 18). Hierin liegt die bestimmte Erinnerung, dass die Weissagungen des Jüngerschicksals Mt. 10 (vgl. Mk. 14. Lk. 12), an die dieser Abschnitt mehrfach erinnert (vgl. zu v. 20. 21. 26), erst beim letzten Mahle gesprochen sind.

16, 5—24 Der Segen seines Heimgangs. Der Abschnitt enthält eine weitere Ausführung der Verheissung des Paraklet (14, 16f. 26) und der Erscheinungen des Auferstandenen (14, 18—24). — *νυν δε*) rein zeitlich, wie 4, 18, bildet den Gegensatz zu dem bisherigen Beiihnensein (v. 4). Jetzt fragt Niemand mehr, wie Petr. 13, 36, weil es ihnen nur zu klar geworden, dass es sich bei dem *υπαγω πρ. τ. πατ.*, von dem er beständig redet, um seinen definitiven Abschied von der Erde handelt; aber eben darum ist es nach **v. 6** nicht mehr banger Zweifel, sondern die Trauer darüber (*λυπ.*, wie Lk. 22, 45), was ihr Herz erfüllt hat (*πεπλ. τ. καρδ.*, vgl. Act. 5, 3). —

ὑμῖν, ἡ λύπη πεπλήρωκεν ὑμῶν τὴν καρδίαν. 7 ἀλλ' ἐγὼ τὴν ἀλήθειαν λέγω ὑμῖν, συμφέρει ὑμῖν ἵνα ἐγὼ ἀπέλθω. ἐὰν γὰρ μὴ ἀπέλθω, ὁ παράκλητος οὐ μὴ ἔλθῃ πρὸς ὑμᾶς· ἐὰν δὲ πορευθῶ, πέμψω αὐτὸν πρὸς ὑμᾶς. 8 καὶ ἐλθὼν ἐκεῖνος ἐλέγξει τὸν κόσμον περὶ ἁμαρτίας καὶ περὶ δικαιοσύνης καὶ περὶ κρίσεως· 9 περὶ ἁμαρτίας μέν, ὅτι οὐ πιστεύουσιν εἰς ἐμέ· 10 περὶ δικαιοσύνης δέ, ὅτι πρὸς τὸν πατέρα ὑπάγω καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ με· 11 περὶ δὲ κρίσεως, ὅτι ὁ ἄρχων τοῦ

---

v. 7 *αλλ*) setzt diesem sie erfüllenden Gefühl die Wahrheit (5, 33) in Betreff ihrer Situation gegenüber, wonach sein Weggang ihnen nur zum Vortheil gereicht, sofern das Kommen des Paraklet davon abhängt. Zu *συμφ. ινα* vgl. 11, 50, zu *πεμψω αυτον* 15, 26, zur Sache 7, 39. Der Geist kann als sein Stellvertreter (14, 16) erst kommen, wenn Jesus weggegangen ist, und **v. 8—15** zeigt, wie sie an diesem *αλλος παρακλ.* mehr haben, als sie an ihm gehabt. Zunächst wenn es sich um die Ueberführung der Welt von ihrem Irrthum resp. Unrecht (*ελεγξ.*, wie 3, 20) handelt, die ja ihre Hauptaufgabe ist, wenn sie die (noch ungläubige) Welt bekehren sollen, und die sie erst vollkommen lösen können, wenn der gekommene Paraklet durch sein Zeugniss von Christo (15, 26) sie dazu befähigt in den drei Hauptpunkten (*περι*), die v. 9ff. näher ausgeführt werden. — **v. 9** *περι αμ.*) in Betreff von Sünde befindet sich die Welt im Irrthum, weil (*οτι*, kausal) sie ihr Nichtglauben an Jesum bisher für berechtigt gehalten hat, während es doch gerade Sünde war (vgl. 9, 41). Da aber hier noch keineswegs erhellt, wiefern der Geist sie davon besser als Jesus selbst überführen kann, muss das *περι δικ.* **v. 10** auf die Schuldlosigkeit Jesu gehen, den sie bisher für einen Sünder hielten (9, 24) und deshalb tödteten, während erst der Geist sie auch in diesem Punkt ihres Irrthums überführen kann, weil er seinen Tod als Heimgang zum Vater erkennen lehrt, und nur der Sündenreine zu Gott kommen kann (8, 21). Davon kann aber erst der Geist die Welt überführen, nachdem durch seine Auferweckung und Erhöhung zu Gott (8, 28, vgl. Mt. 12, 39f.) Jesus von Gott selbst als der Gerechte erwiesen ist. Weil diese Erhöhung aber erst definitiv eintritt (6, 62) jenseits der noch zu seiner irdischen Wirksamkeit gehörigen Erscheinungen des Auferstandenen (14, 18f.), fügt Jesus das *κ. ουκ. θεωρ. με* hinzu. Das Praes. ist vom Standpunkt des *υπαγω* aus gedacht. — **v. 11** *περι δε τ. κρισ.*) Bisher hat die Welt den schmachvollen Tod Jesu für das Gottesurtheil über ihn gehalten, aber der Geist überführt sie auch hier ihres Irrthums, weil der Fürst dieser Welt, der ihn in den Tod gebracht hat (13, 2. 27), eben dadurch dem Gericht verfallen ist (vgl. die *κρισις* 12, 31), dass er den Gerechten (v. 10) getödtet hat. Auch davon kann erst der Geist nach dem Heimgange Jesu die Welt wirksam überführen, weil erst in dem *εκβλ. εξω* 12, 31 (d. h. in dem thatsächlichen Siege Christi über die Welt, der mit seiner Erhöhung eintritt) die Verurtheilung des Teufels vor Augen liegt. Das Perf. steht vom Stand-

κόσμου τούτου κέκριται. 12 *ἔτι πολλὰ ἔχω ὑμῖν λέγειν, ἀλλ' οὐ δύνασθε βαστάζειν ἄρτι·* 13 *ὅταν δὲ ἔλθῃ ἐκεῖνος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὁδηγήσει ὑμᾶς εἰς τὴν ἀλήθειαν πᾶσαν· οὐ γὰρ λαλήσει ἀφ' ἑαυτοῦ, ἀλλ' ὅσα ἀκούει λαλήσει, καὶ τὰ ἐρχόμενα ἀναγγελεῖ ὑμῖν.* 14 *ἐκεῖνος ἐμὲ δοξάσει, ὅτι ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήμψεται καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν.* 15 *πάντα ὅσα ἔχει ὁ πατὴρ ἐμά ἐστιν· διὰ τοῦτο εἶπον ὅτι ἐκ τοῦ ἐμοῦ λαμβάνει καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν.* — 16 *μικρόν, καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ με, καὶ πάλιν μικρόν, καὶ ὄψεσθέ με.* 17 *εἶπαν οὖν ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ πρὸς ἀλλήλους· τί ἐστιν τοῦτο ὃ λέγει ἡμῖν· μικρόν, καὶ οὐ θεωρεῖτέ με, καὶ πάλιν μικρόν, καὶ ὄψεσθέ με; καὶ ὅτι*

---

punkt des *υπαγω* v. 10 aus. Erst die Ueberführung *περι δικ.* und *περι κρ.* (v. 10f.) kann aber die Welt zugleich überführen, dass ihr Unglaube Sünde war (v. 9). — **v. 12—15** Aber auch hinsichtlich ihrer eigenen Förderung kann der Geist ihnen mehr geben, als Jesus ihnen geben konnte, sofern er ihnen noch viel zu sagen hat (*εχω*, wie 8, 26), was sie für jetzt (13, 33), weil es für ihre Verständnissfähigkeit noch zu schwer ist, nicht tragen können (*βαστ.* Mt. 20, 12, hier in übertragenem Sinne). — **v. 13** *οταν δε ελθ*) nimmt das *ελθ.* v. 8 auf. Eben als der Geist der Wahrheit (14, 17) wird er ihnen Wegführer sein (*οδηγ.*, wie Mt. 15, 14) in die Wahrheit nach ihrem gesammtem Umfange (bem. das nachgestellte *πασ.*, wie 5, 22). Zur Sache vgl. das *διδ. παντα* 14, 26. Die Personifikation des Geistes als des Stellvertreters Jesu vollendet sich dadurch, dass, gerade wie von diesem selbst, gesagt wird, er rede nicht von sich selbst (7, 17. 14, 10), sondern Alles, was (*οσα*, wie 10, 41) er hört (von Gott, wie Jesus selbst: 8, 26), und was darum eben die ganze Wahrheit ist. Dazu gehört insbesondere das Zukünftige (*τ. ερχ.* vgl. Jes. 41, 22f.), das Gott allein weiss, und das der Geist nun verkündigen kann (4, 25). — **v. 14** *δοξ.*) wie 11, 4. Er wird machen, dass Jesus immer mehr in seiner Herrlichkeit von den Jüngern erkannt wird, weil auch das, was er über das von Jesu Gelehrte hinaus verkündigen wird (v. 12f.), aus dem Wahrheitsbesitz Jesu (14, 6) geschöpft ist. Den scheinbaren Widerspruch, der darin liegt, dass dies v. 13 auf das Hören vom Vater zurückgeführt war, löst **v. 15** dadurch, dass Alles, was der Vater (von Wahrheitsbesitz) hat, auch sein ist (kraft seiner uranfänglichen Gemeinschaft mit ihm). Das *λαμβ.* statt des Fut. v. 14 steht von dem ständigen Verhältniss. — **16, 16—22.** Die Erscheinung des Auferstandenen. — *μικρ.*) wie 14, 19, erg. *εστιν.* Im Gegensatz zu dem *ουκ. θεωρ. με* (v. 10), das mit seinem leiblichen Tode beginnt, kann das *οψ. με* nur auf das leibliche Wiedersehen bei der Erscheinung des Auferstandenen (14, 18) gehen. — **v. 17** *εκ τ. μαθ.*) ohne *τινες*, wie 7, 40. Zu *τι εστιν* (was bedeutet) vgl. 10, 6. Mit dem v. 16 Gesagten kombiniren sie das Wort von seinem Heimgange zum Vater v. 10 (*οτι* recit.), das sie mit Recht von seinem

ὑπάγω πρὸς τὸν πατέρα; 18 ἔλεγον οὖν· τοῦτο τί ἐστιν ὃ
λέγει τὸ μικρόν; οὐκ οἴδαμεν τί λαλεῖ. 19 ἔγνω ὁ Ἰησοῦς ὅτι
ἤθελον αὐτὸν ἐρωτᾶν, καὶ εἶπεν αὐτοῖς· περὶ τούτου ζητεῖτε
μετ' ἀλλήλων, ὅτι εἶπον· μικρόν, καὶ οὐ θεωρεῖτέ με, καὶ
πάλιν μικρόν, καὶ ὄψεσθέ με; 20 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι
κλαύσετε καὶ θρηνήσετε ὑμεῖς, ὁ δὲ κόσμος χαρήσεται· ὑμεῖς
λυπηθήσεσθε, ἀλλ' ἡ λύπη ὑμῶν εἰς χαρὰν γενήσεται. 21 ἡ
γυνὴ ὅταν τίκτῃ λύπην ἔχει, ὅτι ἦλθεν ἡ ὥρα αὐτῆς· ὅταν δὲ
γεννήσῃ τὸ παιδίον, οὐκέτι μνημονεύει τῆς θλίψεως διὰ τὴν
χαράν, ὅτι ἐγεννήθη ἄνθρωπος εἰς τὸν κόσμον. 22 καὶ ὑμεῖς

---

definitiven Scheiden fassen (vgl. v. 5), wobei ihnen nach **v. 18** (bem. das die Unverständlichkeit dieser Worte erläuternde *ουν*) eben das *μικρ.* (worauf das betont vorangestellte *τουτο* vorausweist) unverständlich war (*ουκ οιδ. τι λαλ.*), da er aus seiner himmlischen Erhöhung doch höchstens erst bei seiner Wiederkunft (14, 3) zurückkehren konnte. — **v. 19** *εγν.*) wie 4, 1. Als der Herzenskündiger (2, 25) merkt er, dass sie ihn fragen wollen und doch, von düsterer Ahnung bedrückt (vgl. Mk. 9, 32), es nicht wagen. Zu dem *ζητ.* (vom Forschen nach dem Sinne seiner Rede v. 16) vgl. Mk. 11, 18. — **v. 20.** Ohne sich auf eine Erklärung einzulassen, schildert Jesus den mit dem *κ. οψ. με* eintretenden Wechsel ihrer Stimmung. Das *κλαυσ.* (11, 31) geht, wie das damit verbundene *και θρην.* (von der Todtenklage, wie Mt. 11, 17) zeigt, auf ihr bei seinem Tode eintretendes Weinen und Wehklagen, das um so bitterer sein wird gegenüber der triumphirenden Freude der Welt (bem. das absichtsvoll zusammenstehende *υμεις, ο δε κοσμ.*), während das *οψ. με* ihre Trauer (v. 6) in Freude verwandeln soll (*γεν. εις*, wie Mk. 12, 10), die nur den Gegensatz gegen die Freude der Welt bildet, wenn sie ihn aus dem Tode erstanden sehen. — **v. 21** *η γυν.*) der Art. ist generisch, wie bei *ο δουλ.* 15, 15. Wenn sie im Begriff ist, zu gebären (bem. das Praes.), ist die Stunde, deren Erleben die spezifische Bestimmung des Weibes ist (*η ωρα αυτ.*) gekommen. Zu *λυπ. εχ.* vgl. 2 Kor. 2, 3. Zu *μνημ.* c. Gen. v. 4, zu *τ. θλιψ.* 1 Kor. 7, 28. In dem *ανθρ.* (ein Mensch!) liegt das triumphirende Gefühl der Mutterfreude darüber, dass sie der Menschenwelt (12, 19) ein neues Mitglied geschenkt hat. Im Anschluss an ATl. Bilder, wie Jes. 26, 17. Mich. 4, 9 f., malt das Gleichniss den plötzlichen Umschwung von tiefer Trauer zu jubelnder Freude, den sie freilich nur erleben können, wenn sie seinen Tod (durch die Auferstehung) plötzlich aufgehoben sehen. — **v. 22** *ουν*) diesem Gleichniss entsprechend. Das Praes. *εχ.* schliesst ihre gegenwärtige Trauer (v. 6) mit ihrer zukünftigen (v. 20) über den Eintritt dessen, was sie jetzt nur ahnen, unmittelbar zusammen. Die 1. Pers. in *οψ. υμ.* schliesst jede Beziehung auf etwas Anderes, als ihr leibliches Wiedersehen nach der Auferstehung aus. Zu *χαρ. υμ. η καρδ.* vgl. Jes. 66, 14. Das *αιρει* (10. 18) vergegenwärtigt das gewisse Zukünftige. Die Freude über seine Auferstehung, die

οὖν νῦν μὲν λύπην ἔχετε· πάλιν δὲ ὄψομαι ὑμᾶς, καὶ χαρήσεται ὑμῶν ἡ καρδία, καὶ τὴν χαρὰν ὑμῶν οὐδεὶς αἴρει ἀφ' ὑμῶν. 23 *καὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐμὲ οὐκ ἐρωτήσετε οὐδέν· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἄν τι αἰτήσητε τὸν πατέρα, δώσει ὑμῖν ἐν τῷ ὀνόματί μου.* 24 *ἕως ἄρτι οὐκ ᾐτήσατε οὐδὲν ἐν τῷ ὀνόματί μου· αἰτεῖτε, καὶ λήμψεσθε, ἵνα ἡ χαρὰ ὑμῶν ᾖ πεπληρωμένη.*

25 *ταῦτα ἐν παροιμίαις λελάληκα ὑμῖν· ἔρχεται ὥρα ὅτε*

---

sein Wiedersehen in ihnen erweckte, war eine unentreissbare, da sie ihn dabei als in einem Leben stehend erkannten (14, 20), das der Natur der Sache nach kein Ende nehmen konnte. Erhellt schon hieraus, dass ihr Wiedersehen ihnen etwas bringt, das sie vorher noch nicht besassen, so wird der Segen desselben **v. 23f.** noch insbesondere darin nachgewiesen, dass es sie in ein unmittelbares Verhältniss zu Gott versetzt. Denn eben, weil dasselbe ja nicht den bisherigen menschlichen Verkehr mit ihnen erneuern, sondern sie nur seines wahrhaften Lebens beim Vater gewiss machen sollte (vgl. zu 14, 20), werden sie an jenem Tage (des Wiedersehens, vgl. 14, 20) nicht mehr ihn (bem. das betonte *εμε*) irgend etwas bitten (*ερωτ.*, wie 14, 16), sondern sich mit all ihren Bitten (*αιτ.*, wie v. 14) mit kindlichem Vertrauen direkt an den (ihren, vgl. 4, 21—24) Vater wenden, der das Erbetene ihnen geben wird an seiner Statt (14, 26), weil er ja während ihres irdischen Zusammenlebens ihnen Alles gegeben hatte, was sie brauchten. — **v. 24** *εως αρτι*) wie 5, 17. Da er mit v. 23 indirekt sie selbst also bitten heisst, kann dies Bitten auch als in seinem Auftrage (15, 16) geschehen bezeichnet werden (bem. das Wortspiel mit der Doppelbedeutung des *εν ονομ. μ.*); und weil dasselbe sich deshalb nur auf solches richten wird, das sie für ihr geistliches (insbesondere ihr Berufsleben) bedürfen, kann demselben, wie 14, 13, unbedingte Erhörung zugesagt werden. Auch von dieser Seite her erhellt, dass die Freude, die ihnen ihr Wiedersehen bringt (v. 20), durch die Erfahrung dieser steten Gebetserhörung nur zur Vollendung gebracht werden kann (15, 11). Vgl. zu v. 22.

16, 25—33 Abschluss der Abschiedsreden. — *ταυτα*) geht, wie der Gegensatz zeigt, auf das, was v. 23f. in bildlicher Hülle (vgl. *παροιμ.* 10, 6) gesagt hatte, indem Jesus das Liebesverhältniss Gottes zu ihnen nach dem Gleichniss des menschlichen Kindesverhältnisses (Mt. 7, 9ff.) als ein väterliches bezeichnete. Indem er dem aber eine Zeit gegenübertellt (*ερχ. ωρα*, wie 4, 21), wo er ihnen überhaupt nicht mehr *εν παρ.* reden werde, setzt er voraus, dass sein Reden während seines irdischen Lebens überall mehr oder weniger ein bildliches war, und setzt ihm das *παρρ.* (11, 14) gegenüber, das, mag es nun in unmittelbaren Offenbarungen (wie 14, 21) oder durch den Geist als seinen Stellvertreter (v. 7) sich vollziehen, jedenfalls als ein in ihrem Inneren vorgehendes nur ein bildloses sein, in der Erweckung eines unmittelbaren Bewusstseins von ihrem neuen

οὐκέτι ἐν παροιμίαις λαλήσω ὑμῖν, ἀλλὰ παρρησίᾳ περὶ τοῦ πατρὸς ἀπαγγελῶ ὑμῖν. 26 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν τῷ ὀνόματί μου αἰτήσεσθε, καὶ οὐ λέγω ὑμῖν ὅτι ἐγὼ ἐρωτήσω τὸν πατέρα περὶ ὑμῶν· 27 αὐτὸς γὰρ ὁ πατὴρ φιλεῖ ὑμᾶς, ὅτι ὑμεῖς ἐμὲ πεφιλήκατε καὶ πεπιστεύκατε ὅτι ἐγὼ παρὰ θεοῦ ἐξῆλθον. 28 ἐξῆλθον ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον· πάλιν ἀφίημι τὸν κόσμον καὶ πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα. 29 λέγουσιν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· ἴδε νῦν ἐν παρρησίᾳ λαλεῖς καὶ παροιμίαν οὐδεμίαν λέγεις. 30 νῦν οἴδαμεν ὅτι οἶδας πάντα καὶ οὐ χρείαν ἔχεις ἵνα τίς σε ἐρωτᾷ· ἐν τούτῳ πιστεύομεν ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐξῆλθες. 31 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἄρτι πιστεύετε· 32 ἰδοὺ ἔρχεται ὥρα καὶ ἐλήλυθεν, ἵνα

Verhältniss zu Gott bestehen kann (*απαγγ. περι*, wie Lk. 13, 1). Nur auf diese Zeit, die mit seinem definitiven Abschiede von der Erde beginnt, kann das *εν εκ. τη ημ.* **v. 26** gehen. In dieser Zeit verwirklicht sich vollkommen jenes unmittelbare Verhältniss zu Gott (v. 23), das, obwohl sie in seinem Auftrage (bem. das betont vorangestellte *εν τω ον. μ.*) bitten (v. 24), doch keiner vermittelnden Fürbitte seinerseits mehr bedarf. Denn dann hat er selbst, der Vater Jesu, sie nach **v. 27** lieb (*φιλ.*, wie 11, 3), so dass es nicht erst eines Fürsprechers bedarf, weil sie ihrerseits Jesum liebgewonnen haben und zwar nicht als einen liebenswürdigen Menschen, sondern weil sie von ihm die Ueberzeugung haben (bem. die Perf.), dass er von (einem Sein bei) Gott ausgegangen ist. Auch 8, 42 setzt Jesus voraus, dass dies Liebe zu ihm erwecken muss, und dass man ohne solche nicht in dem kindlichen Liebesverhältnisse zu Gott stehen kann. Wie wohl begründet aber jene Ueberzeugung sei, erklärt Jesus zum Schlusse **v. 28** feierlich, indem er die Thatsache, dass seinem geschichtlichen Auftreten (9, 39) ein Sein beim Vater vorherging, dadurch begründet, dass er bei seinem Verlassen (4, 3) der Welt wieder zum Vater geht. — **v. 29 f.** *ιδε*) wie 1, 48. Die Jünger finden in dem Ausspruche v. 28 bereits das v. 25 verheissene bildlose Reden, das ihnen sein Ausgehen von Gott (vgl. den bedeutungslosen Wechsel von *απο* mit *παρα* v. 27 und *εκ* v. 28) verständlich macht, und darin, dass er erkennt, was sie ihn fragen wollten (v. 19), seine herzenkündende Allwissenheit (2, 25), auf Grund derer (*εν τουτ.*, wie 1 Jh. 4, 2) sie von seinem himmlischen Ursprunge überzeugt sind. — **v. 31** *πιστ.*) gesteht für diesen Augenblick (*αρτι*, wie 13, 7) ihren Glauben zu, verweist aber **v. 32** auf eine Zukunft (*ερχ. ωρα*, wie v. 25), wo derselbe die Probe nicht bestehen wird. Der Evang. illustrirt das durch die Weissagung Jesu Mk. 14, 27, aus der er das *σκορπ.* dahin erläutert, dass jeder in sein Eigenes (*τ. ιδ.*, wie 1, 11, hier vom eigenen Hause) sich zurückziehen, also die Jüngergemeinschaft aufgeben und ihn (bem. den betont voranstehenden Acc.) allein lassen wird (*μον. αφ.*, wie 8, 29), indem er die Jüngerflucht Mk. 14, 50 für ein Zeichen ihres wankenden Glaubens

σκορπισθῆτε ἕκαστος εἰς τὰ ἴδια κἀμὲ μόνον ἀφῆτε· καὶ οὐκ εἰμὶ μόνος, ὅτι ὁ πατὴρ μετ' ἐμοῦ ἐστιν. 33 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα ἐν ἐμοὶ εἰρήνην ἔχητε. ἐν τῷ κόσμῳ θλῖψιν ἔχετε· ἀλλὰ θαρσεῖτε, ἐγὼ νενίκηκα τὸν κόσμον.

17, 1 ταῦτα ἐλάλησεν Ἰησοῦς, καὶ ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν· πάτερ, ἐλήλυθεν ἡ ὥρα· δόξασόν σου τὸν υἱόν, ἵνα ὁ υἱὸς δοξάσῃ σέ, 2 καθὼς ἔδωκας αὐτῷ ἐξουσίαν πάσης σαρκός, ἵνα πᾶν ὃ δέδωκας αὐτῷ, δώσῃ αὐτοῖς ζωὴν αἰώνιον. 3 αὕτη δέ ἐστιν ἡ αἰώνιος ζωή, ἵνα γινώσκωσιν

---

nimmt. Zu dem den Gegensatz einführenden *και* vgl. 7, 28, zu *ουκ ειμι μον.* 8, 16, zu *ο πατ. μετ εμ. εστ.* 8, 29. — **v. 33** *ταυτ.*) geht auf Alles, was er zu ihnen mit Bezug auf seinen Abschied geredet hat, um ihnen den Seelenfrieden zu vermitteln, den sie nur in der Lebensgemeinschaft mit ihm (14, 20) finden können, wie die absichtsvolle Anknüpfung an 14, 27 zeigt. Dass sie inmitten der (ungläubigen) Welt Drangsal (*θλ.*, wie 16, 21) haben, ist unvermeidlich (vgl. 15, 18ff.); aber sie dürfen getrost sein (*θαρσ.*, wie Mk. 6, 50), weil er für seine Person (bem. das betonte *εγω*) die Welt besiegt hat (*νενικ. τ. κ.*, wie 1 Jh. 5, 4f.), indem er sich durch sie weder zur Sünde verleiten, noch seinen Frieden (14, 27) stören liess. Stehen sie also in der Lebensgemeinschaft mit ihm, so werden auch sie dieses riedens theilhaftig werden.

17, 1—26. Das Abschiedsgebet. — *επαρ. τ. οφθ.*) wie 4, 35. Zu *εις τ. ουρ.* vgl. Act. 7, 55. Das Auge des Beters blickt überall zum Himmel auf, wo er sich auch befindet. Zu *πατερ* vgl. 12, 28, zu *ελ. η ωρα* 12, 23, doch hier von der Stunde seiner Verklärung durch Erhebung zur himmlischen Herrlichkeit, um die das *δοξασον* (13, 32) bittet. Bem., wie das betont gestellte *σου* die Bitte motivirt: es ist ja Dein Sohn, den Du verherrlichen sollst. Aber der Absichtssatz zeigt, dass er auch diese Verklärung nur erbittet, um in umfassenderem Maasse die Verherrlichung Gottes zu bewirken, der sein Lebenswerk gewidmet war (vgl. 13, 31). — **v. 2** *καθως*) wie 13, 34. Diese Absicht entspricht seiner gottgegebenen Berufsbestimmung (13, 3), wonach ihm die Vollmacht (*εξουσ.* c. Gen., wie Mk. 6, 7) über alles Fleisch (*πασ. σαρξ*, wie Mk. 13, 20) gegeben ist, d. h. wonach er an allen Menschen den göttlichen Heilsrathschluss auszuführen ermächtigt ist, was er erst von seiner himmlischen Erhöhung aus zu thun vermag (vgl. 12, 24. 32). Freilich bleibt es dabei, dass er auch unter allen Menschen nur denen, die ihm Gott gegeben hat, ewiges Leben zu geben vermag. Bem. den neutrischen Ausdruck (6, 37. 39), die sachliche Erläuterung dieses Gebens 6, 44f., und wie der Nom. abs. *παν ο κτλ.* durch *αυτοις* aufgenommen und in die Konstruktion eingereiht wird. — **v. 3** *αυτη δε εστ.*) wie 3, 19. Der Evang. erläutert, wiefern durch diese Mittheilung ewigen Lebens (v. 2) die nach v. 1 intendirte Verherrlichung Gottes erreicht wird. Erkennt man den Vater, den Jesus anruft, und der

σὲ τὸν μόνον ἀληθινὸν θεὸν καὶ ὃν ἀπέστειλας Ἰησοῦν Χριστόν.
4 *ἐγώ σε ἐδόξασα ἐπὶ τῆς γῆς, τὸ ἔργον τελειώσας, ὃ δέδωκάς*
μοι ἵνα ποιήσω· 5 *καὶ νῦν δόξασόν με σύ, πάτερ, παρὰ σεαυτῷ*
τῇ δόξῃ ᾗ εἶχον πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι παρὰ σοί. 6 *ἐφα-*
νέρωσά σου τὸ ὄνομα τοῖς ἀνθρώποις οὓς ἔδωκάς μοι ἐκ τοῦ
κόσμου. σοὶ ἦσαν, κἀμοὶ αὐτοὺς ἔδωκας, καὶ τὸν λόγον σου
τετήρηκαν· 7 *νῦν ἔγνωκαν ὅτι πάντα ὅσα δέδωκάς μοι παρὰ*

---

der alleinige wahrhafte Gott ist, sofern Gott überhaupt nicht erkannt wird, wenn er nicht als der Vater Jesu erkannt wird, und den, welchen er gesandt hat, Jesum Christum (1, 17), der nur erkannt wird, wenn er als der gottgleiche Sohn erkannt wird, so schaut man eben im Sohne den Vater, und dies Gottschauen ist der eigentliche Inhalt des ewigen Lebens. In denen aber, die zu diesem Gottschauen gelangen, wird Gott in seiner ganzen Herrlichkeit offenbar. — **v. 4** verweist zur Begründung seiner Bitte darauf, wie sein ganzes Lebenswerk auf Erden (*επι τ. γ.*, wie Mt. 9, 6) darin bestanden hat, den Vater zu verherrlichen (13, 31), indem er das Werk, das ihm der Vater gegeben (anvertraut) hat, damit er es ausrichte, und das eben darin bestand, ihn in seiner ganzen Herrlichkeit den Menschen zu offenbaren, vollendete (*τελ.*, wie 4, 34), soweit es eben auf Erden vollendet werden konnte. Denn nun erscheint es **v. 5** wie die natürliche Vergeltung seines Thuns, wenn jetzt, wo er die Erde verlassen muss (*νυν*), der Vater ihn (bem. die Korrelation des *με συ* mit dem *εγω σε* v. 4) verherrlicht (im Sinne von v. 1). Da das *παρα σεαυτ.* auf das Sein bei dem Vater, zu dem er zurückkehrt (16, 28), geht, kann auch das *παρα σοι* nur auf ein Sein beim Vater gehen, in dem er die volle göttliche Herrlichkeit (1, 14) uranfänglich besass (*η*, attrahirt statt *ην*). Zu *προ του* vgl. 1, 49, zu *τ. κοσμ.* Mt. 24, 21. — **v. 6 ff.** führt zur Vorbereitung auf v. 9 näher aus, wie das Werk, das er vollendet (v. 4), darin bestand, dass er den Namen Gottes (der sein in Jesu offenbar gewordenes Wesen bezeichnet) den Menschen kundgemacht hat (*εφαν.*, wie 2, 11; bem. das betonte *σου*), aber freilich auch hier (vgl. v. 2) nur denen, die Gott ihm gab (bem. den Aor. von der geschichtlichen Thatsache), indem er sie aus der Welt aussonderte (*εκ τ. κ.*, wie 15, 19). Gottes Angehörige (*σοι*, Pron. poss.) waren sie, sofern, was Isr. sein sollte (vgl. *οι ιδιοι*, 1, 11), sich unter Juden und Heiden (10, 16) in denen realisirte, an denen die (durch den Logos vermittelte, vgl. 1, 4) vorbereitende Gottesoffenbarung ihr Ziel erreichte, und diese sind es, die Gott ihm gegeben (bem. die Korrelation des *σοι—καμοι*), und die nun, weil in ihnen die Bereitschaft gewirkt war, den göttlichen Willen zu thun (7, 17), das durch Jesum an sie ergehende Wort Gottes, das den Glauben an seine Heilsbotschaft verlangte, gehalten haben (14, 24) und halten (bem. das Perf.). — **v. 7** *νυν*) jetzt, wo er sein Lebenswerk vollendet, sind sie (auf Grund dieses Gehorsams) zu der Erkenntniss gelangt (bem. das Perf.), dass Alles, was irgend (*παντα οσα*, wie

σοῦ εἰσίν, 8 ὅτι τὰ ῥήματα ἃ ἔδωκάς μοι δέδωκα αὐτοῖς, καὶ αὐτοὶ ἔλαβον καὶ ἔγνωσαν ἀληθῶς, ὅτι παρὰ σοῦ ἐξῆλθον, καὶ ἐπίστευσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας. — 9 ἐγὼ περὶ αὐτῶν ἐρωτῶ· οὐ περὶ τοῦ κόσμου ἐρωτῶ, ἀλλὰ περὶ ὧν δέδωκάς μοι, ὅτι σοί εἰσιν· 10 καὶ τὰ ἐμὰ πάντα σά ἐστιν καὶ τὰ σὰ ἐμά, καὶ δεδόξασμαι ἐν αὐτοῖς. 11 καὶ οὐκέτι εἰμὶ ἐν τῷ κόσμῳ,

---

16, 15) Gott ihm verliehen (*δεδ.*, wie v. 2), von Gott herrührt, d. h. dass Alles, was in Wort und Werk an seiner Person zur Erscheinung kam (14, 10), die ganze ihm verliehene Herrlichkeit (1, 14), nur die Offenbarung Gottes selbst war (14, 9). — **v. 8** *οτι*) begründet, wie sie zu dieser Erkenntniss gelangt sind, indem Jesus die Worte, die ihm Gott zu reden gab (12, 49), und die diese Gottesoffenbarung in seiner Erscheinung deuteten, ihnen zum bleibenden Besitze mitgetheilt hat (bem. das Perf.), und sie ihrerseits (*αυτοι*) dieselben willig annahmen (12, 48) und in Wahrheit seinen Ausgang aus dem Sein bei Gott (16, 27) erkannten (*εγν. αλ.*, wie 7, 26). Diese Erkenntniss vollendet sich aber erst, wenn die volle Ueberzeugung von ihrer Wahrheit hinzutritt (1 Jh. 4, 16). Die Sendung, die als Objekt derselben genannt wird (11, 42), ist nach dem Parallelismus nicht bloss eine Beauftragung mit einem Berufe, wie die prophetische, sondern eine Sendung aus seinem Sein bei Gott in das Erdenleben hinein. Giebt es so einen Kreis, in dem das Werk Jesu sein Ziel erreicht hat, und von dem die gegenwärtigen elf Jünger nur die Repräsentanten sind, so kann sich das Gebet nun zur Fürbitte für die Jünger (**17, 9—19**) wenden. Dass er es ist, der da bittet (bem. das betonte *εγω*), motivirt ebenso die Bitte, wie dass sie es sind, für die er bittet, und nicht die Gott noch ungläubig und feindlich gegenüberstehende Welt, vielmehr eben die (*περι ων*, attrahirt für *περι τουτων ους*), welche Gott ihm gegeben hat (v. 6). Das *οτι* begründet die Fürbitte für sie dadurch, dass sie gottangehörig sind, Gott also selbst für sie das höchste Interesse haben muss. Sie waren es nach v. 6; aber sie haben nicht aufgehört es zu sein, nachdem er sie ihm gegeben, da nach **v. 10** Alles (und also auch sie), was sein ist, zugleich Gottes ist, und Alles, was Gottes ist, sein, wie sich darin zeigt, dass er nach v. 7 f. in ihnen verherrlicht ist (im Sinne von 13, 31), er also an ihnen das höchste Interesse haben muss. Der allgemein gefasste Satz beruht darauf, dass es überhaupt kein Sondereigenthum mehr giebt, wo zwei an Allem, was sie haben, nur dasselbe Interesse haben, und mit ihm denselben Zweck verfolgen. — **v. 11** *ουκετι ειμι*) vergegenwärtigt seinen unmittelbar bevorstehenden Abschied von der Welt, die ihn hindert, für die Jünger, die noch in der Welt sind, fortan selbst zu sorgen, weil er zum Vater geht (bem. die unperiodische Verknüpfung der einzelnen Aussagen, wie 1, 10). An die Heiligkeit des Vaters, d. h. an seine Geschiedenheit von der Welt appellirt er daher, damit er sie in der gleichen Geschiedenheit von (den befleckenden Einflüssen) der Welt bewahre (*τηρ.*, wie 2, 10) in dem neuen Lebenselemente, in das er die ihm

καὶ οὗτοι ἐν τῷ κόσμῳ εἰσίν, κἀγὼ πρὸς σὲ ἔρχομαι. πατὴρ ἅγιε, τήρησον αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου ᾧ δέδωκάς μοι, ἵνα ὦσιν ἓν καθὼς ἡμεῖς. 12 ὅτε ἤμην μετ᾽ αὐτῶν, ἐγὼ ἐτήρουν αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου ᾧ δέδωκάς μοι, καὶ ἐφύλαξα, καὶ οὐδεὶς ἐξ αὐτῶν ἀπώλετο, εἰ μὴ ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας, ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ· 13 νῦν δὲ πρὸς σὲ ἔρχομαι, καὶ ταῦτα λαλῶ ἐν τῷ κόσμῳ, ἵνα ἔχωσιν τὴν χαρὰν τὴν ἐμὴν πεπληρωμένην ἐν ἑαυτοῖς. 14 ἐγὼ δέδωκα αὐτοῖς τὸν λόγον σου, καὶ ὁ κόσμος ἐμίσησεν αὐτούς, ὅτι οὐκ εἰσὶν ἐκ τοῦ κόσμου καθὼς ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου. 15 οὐκ ἐρωτῶ ἵνα ἄρῃς αὐτοὺς ἐκ

---

aus der Welt Gegebenen durch die Kundmachung seines Namens (v. 6) versetzt hat. Da dieser Name aber nichts Anderes ist als die Bezeichnung des in Jesu offenbar gewordenen göttlichen Wesens, so ist das Sein in seinem Namen identisch mit dem Sein in Gott, auf dem nach 10, 30. 38 die Einheit des Sohnes und des Vaters beruht. Daher kann der Endzweck des τηρ. sein, dass sie eins seien, wie der Vater und der Sohn eins sind. Das begründende καθως zeigt, dass damit nicht bloss die Gemeinschaft untereinander gemeint ist, sondern eine Einheit, die darauf beruht, dass sie im Vater und im Sohne sind, wie die ihre darin, dass der Sohn im Vater ist und der Vater im Sohne. — **v. 12** zeigt, wie er, während er bei ihnen war (μετ. αυτ., vgl. 13, 33), jenes τηρειν (v. 11) besorgt habe (ω, attrahirt für ο, hier mit Beziehung darauf, dass Gott ihm seinen Namen zur Kundmachung an sie anvertraut hat) und sie vor feindlichen Einflüssen geschützt (εφυλ., wie 12, 25), so dass keiner von ihnen dem Verderben verfallen (απωλ., wie 10, 28) ist ausser dem dem Verderben Verfallenen (υιος, wie Mt. 23, 15, απωλ., wie Mt. 7, 13), der ihm anheimfallen musste, damit die Schrift erfüllt werde (vgl. 13, 18). — **v. 13** νυν δε) wie 16, 5: nun aber, wo er zum Vater geht (v. 11), kann er es nicht mehr und betet schon jetzt vor der Jünger Ohren (vgl. 11, 42) zu Gott, damit die Freude, die er allezeit im Bewusstsein der väterlichen Obhut (8, 29) hat, auf Grund solcher seiner Fürbitte in ihnen selbst (ohne dass es ferner seiner Zusprache bedarf) eine vollkommene werde (15, 11). — **v. 14** εγω) betont, wie er selbst ihre Nothlage hervorgerufen und somit die Pflicht habe, (durch seine Fürbitte) in derselben für sie zu sorgen; denn dadurch, dass er das von Gott ihm anvertraute Wort ihnen mitgetheilt (v. 8) und sie dadurch der Weltgemeinschaft entnommen hat (ουκ εισ. εκ τ. κ., wie 15, 19), wie ja er derselben nicht mehr angehört (8, 23), haben sie sich den Hass der Welt zugezogen (bem. den Aor.), von der sie äusserlich und innerlich bedroht sind. Freilich bittet er nach **v. 15** nicht, dass Gott sie, um sie äusserlich davor zu bewahren (durch den Tod), aus der Welt wegnehme (αρ., wie 15, 2), in der sie ja eben ihren Beruf ausrichten sollen (ινα nach ερωτ., wie Mk. 7, 26: Du mögest sie u. s. w.), sondern dass er sie (innerlich) bewahre (τηρ. εκ, wie Apok. 3, 10), so dass sie aus der (sie im Hasse

τοῦ κόσμου, ἀλλ' ἵνα τηρήσῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ πονηροῦ. 16 *ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ εἰσίν, καθὼς ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου.* 17 *ἁγίασον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀληθείᾳ· ὁ λόγος ὁ σὸς ἀλήθειά ἐστιν.* 18 *καθὼς ἐμὲ ἀπέστειλας εἰς τὸν κόσμον, κἀγὼ ἀπέστειλα αὐτοὺς εἰς τὸν κόσμον·* 19 *καὶ ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν, ἵνα ὦσιν καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀληθείᾳ.* — 20 *οὐ περὶ τούτων δὲ ἐρωτῶ μόνον, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν πιστευόντων διὰ τοῦ λόγου αὐτῶν εἰς ἐμέ,* 21 *ἵνα πάντες ἓν ὦσιν, καθὼς*

---

der Welt mit Versuchung bedrohenden) Macht des Satan (*τ. πον.*, wie 1 Jh. 2, 13f.) errettet werden (vgl. auch Mt. 6, 13). — **v. 16** nimmt das v. 14 über ihr Verhältniss zur Welt Gesagte noch einmal auf, um zu zeigen, dass sie der Erfüllung der Bitte **v. 17** fähig sind; denn nur die bereits aus der Welt Ausgesonderten (bem. das betont gestellte *εκ τ. κ.*) kann Gott auch positiv für ihren Beruf weihen (*αγ.*, wie 10, 36) und ausrüsten auf Grund (*εν*, wie Sir. 45, 4) der ihnen bereits mitgetheilten Wahrheit. Dass diese in dem ihnen nach v. 14 gegebenen Worte ihnen mitgetheilt ist, erläutern die folgenden Worte dadurch, dass das göttliche Wort seinem Wesen nach (bem. das artikellose Prädikat, wie 4, 24) Wahrheit ist und sie also bereits besitzen, was sie zur Ausrichtung ihres Berufes bedürfen. Diesen Beruf charakterisirt Jesus **v. 18** ganz nach Analogie des seinigen, den er ohne die gleiche Weihe und Ausrüstung (10, 36) nicht ausrichten konnte. Zu *καθως—καγω* vgl. 15, 9. Zu *απεστ. εις τ. κοσμ.* (10, 36), zu *απεστειλα* 4, 38 und zur Sache 15, 16. — **v. 19** motivirt seine Bitte (ähnlich wie v. 12) noch einmal dadurch, dass er für seine Person (bem. das betonte *εγω*) entschlossen sei, das Aeusserste zu thun, um sie der Erhörung dieser Bitte würdig und fähig zu machen. — *υπερ αυτων*) wie 15, 13, mit Nachdruck vorantretend: zu ihrem Besten weiht er sich selbst zum (sühnenden) Opfer (4 Mkk. 17, 19f.), wie der Hohepriester des Hebräerbriefs, damit auch sie (in negativem Sinne) geweiht, d. h. von aller Schuldbefleckung gereinigt (Hbr. 10, 10) und so der Weihe im positiven Sinne (v. 18) fähig und würdig seien. Das *εν αληθ.* (Mt. 22, 16) besagt nur, dass jene Weihe in voller Wahrheit nur durch sein Todesopfer zu Stande kommt. — **17, 20—26** Fürbitte für die Gemeinde der Zukunft. — *τ. πιστ.*) im Part. Praes., vergegenwärtigt die, welche einst durch Vermittlung des Wortes (der Verkündigung) der nach v. 18f. dazu ausgerüsteten Jünger an Jesum glauben werden. — **v. 21** *ινα*) nach *ερωτ.*, wie v. 15: sie möchten Alle eins sein. Gerade das Höchste, das er v. 11 für das eigene Leben der Jünger erbat, erbittet er für die ganze Gemeinde der Gläubigen. Das *καθως—εν σοι* erklärt das *καθως ημεις*, genau wie v. 11 geschehen ist, wie das parallele *ινα* das *εν ωσιν*, wie dort gezeigt. Erst das dritte *ινα* ist den beiden ersten subordinirt, sofern durch die Verwirklichung des Ideals der Gemeinde die ganze Welt, die also durch das *ου περι του κοσμου* v. 9 keineswegs von seiner Fürsorge für sie ausgeschlossen ist, für den Glauben

σὺ πατὴρ ἐν ἐμοὶ κἀγὼ ἐν σοί, ἵνα καὶ αὐτοὶ ἐν ἡμῖν ὦσιν, ἵνα ὁ κόσμος πιστεύσῃ ὅτι σύ με ἀπέστειλας. 22 κἀγὼ τὴν δόξαν ἣν δέδωκάς μοι δέδωκα αὐτοῖς, ἵνα ὦσιν ἓν καθὼς ἡμεῖς ἕν· 23 ἐγὼ ἐν αὐτοῖς καὶ σὺ ἐν ἐμοί, ἵνα ὦσιν τετελειωμένοι εἰς ἕν, ἵνα γινώσκῃ ὁ κόσμος ὅτι σύ με ἀπέστειλας καὶ ἠγάπησας αὐτοὺς καθὼς ἐμὲ ἠγάπησας. 24 πατήρ, ὃ δέδωκάς μοι, θέλω ἵνα ὅπου εἰμὶ ἐγὼ κἀκεῖνοι ὦσιν μετ' ἐμοῦ, ἵνα θεωρῶσιν τὴν δόξαν τὴν ἐμήν, ἣν ἔδωκάς μοι ὅτι ἠγάπησάς με πρὸ καταβολῆς κόσμου. 25 πατὴρ δίκαιε, καὶ ὁ κόσμος

---

an seine göttliche Sendung (im Sinne von v. 18) gewonnen werden soll. — **v. 22** *καγω*) betont, was er seinerseits gethan hat, um diesen Endzweck zu verwirklichen. Die *δοξα*, die Gott ihm gegeben, ist die in seinen Wundern offenbar gewordene (1, 14. 2, 11), daher kann, wie schon das Perf. *δεδωκα* zeigt, das *αυτοις* nur, wie das *αυτων* v. 20, auf das *τουτων*, d. h. auf die für ihren Beruf ausgerüsteten Jünger gehen (vgl. Mk. 3, 14. 6, 7. Mt. 10, 1), die ihre Verkündigung durch die gleichen Wunderzeichen, wie er, beglaubigen sollen. Erst durch diese ihre Begabung soll das für sie v. 11 intendirte Ziel vollkommen erreicht werden, indem, wie **v. 23** erläutert, nun nicht nur sie in ihm sind (vgl. v. 21), sondern auch der Sohn in ihnen ist wie der Vater im Sohn (der nach 14, 11 in ihm jene Wunderwerke gewirkt hat), so dass nun auch der Sohn sie in ihnen wirken kann, wodurch sie dann erst vollkommen zu dem nach v. 22 intendirten Ziel der Einheit gelangt sind (*τετελ.*, wie Hbr. 7, 28). Aber der Endzweck des nach v. 22f. an den Jüngern Gethanen ist, wie v. 21, dass die Welt zu immer klarerer und tieferer Erkenntniss seiner göttlichen Sendung gelange (bem. das auf das *πιστ.* v. 21 folgende *γιν.*, wie 6, 69), sowie zu der Erkenntniss, dass Gott die Jünger Jesu, denen er dieselbe Wunderherrlichkeit verliehen, wie ihm (v. 22), nicht anders geliebt hat, als ihn selbst (bem. das betont gestellte *εμε*). — **v. 24** *ο δεδ. μ.*) wie v. 2 im Nom. abs. vorantretend, der erst nachher mit *κακεινοι* in die Konstruktion aufgenommen wird. Das *θελω* spricht lediglich aus, dass das letzte Ziel all seiner Bitten der Wunsch gewesen ist, sie möchten (*ινα*, wie Mk. 6, 25) einst, wo er ist (in der himmlischen Herrlichkeit, vgl. 12, 26) auch mit ihm sein (vgl. 14, 3), um dort seine uranfängliche (göttliche) Herrlichkeit zu schauen, weil dieses Schauen ja nach 1 Jh. 3, 2 die höchste Vollendung mit sich bringt. Bem. das *εδωκας* von einer Thatsache der Vergangenheit, da er ja in Folge seiner Fleischwerdung (1, 14) gegenwärtig diese Herrlichkeit nicht besitzt, sondern sie erst erbittet (v. 5), und wie auch die Mittheilung dieser Herrlichkeit auf der göttlichen Liebe beruht, die der ewige Sohn vor der Weltschöpfung (vgl. Apok. 13, 8) besass. — **v. 25f.** *δικ.*) Zum Schlusse ruft Jesus die (vergeltende) Gerechtigkeit (1 Jh. 1, 9. 2, 29) Gottes an, nach der derselbe die Gläubigen anders behandeln muss, als die Welt, die, indem sie ihn nicht (in Jesu) erkennt, sich selbst von dem ewigen Leben (v. 3) ausschliesst. Das *και* (9, 35. 14, 22)

σε οὐκ ἔγνω, ἐγὼ δέ σε ἔγνων, καὶ οὗτοι ἔγνωσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας· 26 καὶ ἐγνώρισα αὐτοῖς τὸ ὄνομά σου καὶ γνωρίσω, ἵνα ἡ ἀγάπη ἣν ἠγάπησάς με ἐν αὐτοῖς ᾖ κἀγὼ ἐν αὐτοῖς.

18, 1 *Ταῦτα εἰπὼν Ἰησοῦς ἐξῆλθεν σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ πέραν τοῦ χειμάρρου τοῦ Κεδρών. ὅπου ἦν κῆπος, εἰς ὃν εἰσῆλθεν αὐτὸς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.* 2 *ᾔδει δὲ καὶ Ἰούδας ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν τὸν τόπον, ὅτι πολλάκις συνήχθη Ἰησοῦς μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐκεῖ.* 3 *ὁ οὖν Ἰούδας λαβὼν τὴν*

---

schliesst die neue Erwägung eng an alles bisher Gott Vorgetragene an, um anzudeuten, dass, obwohl dieselbe zunächst von etwas ganz Anderem handelt, sie doch lediglich auf eine Unterstützung seiner Bitten hinauskommt. Denn da Jesus ihn erkannte und denen, die nichts thaten, als dass sie seine göttliche Sendung (v. 3) erkannten, nach **v. 26** seinen Namen kundthat (15, 15), d. h. sie Gott erkennen lehrte (vgl. v. 6), war es nur die Schuld der Welt, wenn sie Gott nicht erkannte. Wenn Jesus andrerseits auch in Zukunft (d. h. in seinem Tode, vgl. 12, 28) seine Gottesoffenbarung vollenden will, um den Seinen den Besitz der göttlichen Liebe, die er von Ewigkeit her besass (v. 24), zu vermitteln, so ist damit angedeutet, woher er von Gott die Erfüllung aller seiner Wünsche für sie erwartet. Zu dem Sein der Liebe Gottes in ihnen, womit die Verwirklichung der göttlichen Heilsabsichten an ihnen zugleich Gegenstand ihrer eigenen Erfahrung wird, vgl. 1 Jh. 4, 16, zu dem *ην* das *αγαπην αγαπαν* Eph. 2, 4. Mit dem *καγω εν αυτοις* weist Jesus noch einmal darauf hin, dass es an ihm nicht fehlen soll, sofern auch seine noch zukünftige Offenbarung bei denen, die seine göttliche Sendung anerkennen, bewirken soll, dass er in ihnen bleibt (erg. ein von *ινα* abhängiges *ω*), um alles zum Empfang jener göttlichen Liebe Nothwendige in ihnen zu wirken.

Der sechste Theil zeigt die Vollendung des Unglaubens in der Leidensgeschichte (Kap. 18. 19). Der erste Abschnitt (**18, 1—27**) erzählt nur das, woraus die Erfüllung der Weissagungsworte Jesu über Judas und Petrus (13, 21. 38) erhellt. — **18, 1—14** Die Verhaftung. — *εξηλθ.*) aus dem Lokal, wo das Mahl gehalten war (v. 21), so dass alle Abschiedsreden, wie das Abschiedsgebet, noch in demselben gehalten gedacht sind. Da aber alles seit 12, 13 ff. Erzählte in Jerusalem spielt, so findet auch hier das Mahl in der Stadt statt, so dass er von dort über (*περαν*, wie 6, 1) den Bach (Gen. 32, 24) Kidron (Gen. app., wie 2 Petr. 2, 6) gehen kann. Bem., wie die Oertlichkeit Mk. 14, 32 hier als ein Garten (*κηπ.*, wie Lk. 13, 19) bezeichnet wird, in dem sich nach **v. 2** Jesus häufig (Mk. 5, 4) mit seinen Jüngern versammelte (Mk. 2, 2). Zu *ηδει* und zu *ο παραδ.* vgl. 13, 11, zu *τ. τοπον* Lk. 22, 40. Die Erzählung beginnt also sofort damit, zu zeigen, wie Jud. seinen von Jesu nach 13, 21 durchschauten Plan (13, 2) ausführen konnte. — **v. 3.** *τ. σπειρ.*) wie Act. 10, 1. Gemeint ist nach dem Art. die

σπεῖραν καὶ ἐκ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν Φαρισαίων ὑπηρέτας ἔρχεται ἐκεῖ μετὰ φανῶν καὶ λαμπάδων καὶ ὅπλων. 4 Ἰησοῦς οὖν εἰδὼς πάντα τὰ ἐρχόμενα ἐπ' αὐτὸν ἐξῆλθεν καὶ λέγει αὐτοῖς· τίνα ζητεῖτε; 5 ἀπεκρίθησαν αὐτῷ· Ἰησοῦν τὸν Ναζωραῖον. λέγει αὐτοῖς· ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς. εἱστήκει δὲ καὶ Ἰούδας ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν μετ' αὐτῶν. 6 ὡς οὖν εἶπεν αὐτοῖς· ἐγώ εἰμι, ἀπῆλθον εἰς τὰ ὀπίσω καὶ ἔπεσαν χαμαί. 7 πάλιν οὖν ἐπηρώτησεν αὐτούς· τίνα ζητεῖτε; οἱ δὲ εἶπαν· Ἰησοῦν τὸν Ναζωραῖον. 8 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· εἶπον ὑμῖν ὅτι ἐγώ εἰμι· εἰ οὖν ἐμὲ ζητεῖτε, ἄφετε τούτους ὑπάγειν. 9 ἵνα πληρωθῇ ὁ

---

auf der Burg Antonia garnisonirende, aber natürlich nicht die ganze, was, wie Mk. 15, 16, bezeichnet wäre, sondern ein Kommando derselben, das Pil. zur Verfügung gestellt hatte, um etwaigen Volksunruhen (vgl. Mk. 14, 2) bei der Verhaftung und Abführung Jesu vorzubeugen. Zu dem *λαβων* (im Sinne von: mit sich nehmen) vgl. 6, 21. Während bei der *σπειρα* sich von selbst verstand, von wem sie ihm mitgegeben war, wird bei den Gerichtsdienern (*υπηρ.*, wie 7, 32. 45) ausdrücklich erwähnt, dass sie von den Hierarchen (bem. die ausdrückliche Erwähnung der pharisäischen Mitglieder des Hohenrathes, denen am meisten an der Verhaftung Jesu lag (wie 11, 47. 57), abgeschickt waren. Zu *εκει* (statt *εκεισε*) vgl. 11, 8. Die Fackeln und Lampen (Mt. 25, 1) waren mitgenommen für den Fall, dass er sich im Dunkel des Gartens verbergen wollte, was bei bewölktem Himmel trotz des Vollmondes möglich war. Regulär bewaffnet (*οπλ.*, wie 2 Kor. 10, 4) war wohl nur das römische Militär (vgl. Mk. 14, 43). — **v. 4** schildert im Sinne von 14, 31, wie Jesus (bem. das die Erzählung von ihm v. 1 wiederaufnehmende *ουν*) freiwillig sich in die Hände seiner Feinde lieferte. Zu *ειδως* vgl. 13, 1, zu *ερχ.* 16, 13, zu *επ αυτον* Mt. 23, 35. Das *εξηλθ.* geht auf sein Heraustreten aus der Tiefe des Gartens (im Sinne von Mk. 14, 42), das *αυτοις* auf die Gerichtsdiener, die natürlich allein mit der Verhaftung beauftragt waren. — **v. 5** *ιησ. τ. ναζ.*) wie Mt. 26, 71, setzt, wie Mk. 14, 44, voraus, dass die Häscher ihn nicht genau genug kannten, um ihn mit Sicherheit zu erkennen. Das erläuternde (*δε*, wie 1, 45) *ειστηκει* (1, 35) kann an dieser Stelle nur besagen wollen, wie die Häscher daraus, dass der mit starken Farben gemalte Schrecken bei seiner unerwarteten Annäherung (*ως ουν*, wie 4, 1) auch den Judas ergriff, nach **v. 6** ersahen, er und kein Anderer sei der grosse Wunderthäter, der sie für ihr Unterfangen (im Sinne von 2 Reg. 1, 10. 12) bestrafen wolle. Zu *απηλθ. εις τα οπισω* (sie wichen zurück) vgl. 6, 66, zu *χαμαι* 9, 6. — **v. 7** *παλιν ουν*) wie 8, 12. Die Wiederholung der Frage (*επηρ.*, wie Mk. 5, 9) soll die Häscher beruhigen und zugleich feststellen, ob sie auch den Auftrag zur Verhaftung der Jünger haben, weshalb Jesus nach ihrer nochmaligen bestimmten Antwort sie **v. 8** auffordert, diese gehen zu lassen (*αφ. υπ.*, wie 11, 44). — **v. 9** *ινα πληρ.*), wie 15, 25. Der Evang. sieht darin eine Erfüllung des (sehr frei wieder-

λόγος ὃν εἶπεν, ὅτι οὓς δέδωκάς μοι, οὐκ ἀπώλεσα ἐξ αὐτῶν οὐδένα. 10 Σίμων οὖν Πέτρος ἔχων μάχαιραν εἵλκυσεν αὐτὴν καὶ ἔπαισεν τὸν τοῦ ἀρχιερέως δοῦλον καὶ ἀπέκοψεν αὐτοῦ τὸ ὠτάριον τὸ δεξιόν· ἦν δὲ ὄνομα τῷ δούλῳ Μάλχος. 11 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ· βάλε τὴν μάχαιραν εἰς τὴν θήκην· τὸ ποτήριον ὃ δέδωκέν μοι ὁ πατήρ, οὐ μὴ πίω αὐτό; 12 οὖν σπεῖρα καὶ ὁ χιλίαρχος καὶ οἱ ὑπηρέται τῶν Ἰουδαίων συνέλαβον τὸν Ἰησοῦν καὶ ἔδησαν αὐτόν, 13 καὶ ἤγαγον πρὸς Ἄνναν πρῶτον· ἦν γὰρ πενθερὸς τοῦ Καϊάφα, ὃς ἦν ἀρχιερεὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου· 14 ἦν δὲ Καϊάφας ὁ συμβουλεύσας τοῖς Ἰουδαίοις ὅτι συμφέρει ἕνα ἄνθρωπον ἀποθανεῖν ὑπὲρ τοῦ λαοῦ. — 15 ἠκολούθει δὲ τῷ Ἰησοῦ Σίμων Πέτρος καὶ ἄλλος

---

gegebenen) Wortes 17, 12, die seinen ursprünglichen Sinn nach 11, 51 um so weniger ausschliesst, als ja ihre Gefangennahme manchen hätte zum Abfall und somit ins Verderben führen können. — **v. 10** *ουν*) als er die Jesu drohende Gefahr sah. Zu *ειλκ.* (doch hier im eigentlichen Sinne) vgl. 6, 44, zu *απεκοψ.* Mk. 9, 43, zu *το δεξ.* Lk. 22, 50, zu allem Uebrigen Mk. 14, 42; nur kennt der Evang. den, der den Schwertstreich führte, und den Namen des Knechtes. — **v. 11** *βαλε*) wie Mk. 12, 41: stecke Dein Schwert in die Scheide. Zu *ου μη πιω* vgl. 11, 56. Die Anspielung an Mk. 14, 36 zeigt, dass die Begründung frei gestaltet und der Schwertstreich nur erwähnt ist, um auch durch dies Wort (vgl. zu v. 4) die Freiwilligkeit der Selbsthingabe Jesu zu konstatiren. — **v. 12** *ουν*) da keine Widersetzlichkeit weiter stattfinden durfte. Der *χιλ.* (Act. 21, 31) ist der Anführer des Kommandos, das mit erwähnt ist, weil es die unbehinderte Ablieferung des von den Gerichtsdienern Verhafteten (*συνελ.*, wie Mk. 14, 48), der auch die Fesselung desselben (vgl. Mk. 15, 1) dienen musste, sichern sollte. — **v. 13** *ηγαγ. πρ.*) wie 9, 13. Das *πρωτον* weist auf die spätere Abführung zu Kajaphas (v. 24) vorauf, den also der Evang. ebenfalls für den eigentlichen Verhörrichter hält, weshalb auch von Annas (Lk. 3, 2) ausdrücklich erwähnt wird, dass er der Schwiegervater (Gen. 38, 13) des eigentlichen Hohenpriesters war, der **v. 14** (*συμβ.*, wie Apok. 3, 18) mit Verweisung auf 11, 49 charakterisirt wird, weil mit der Verhaftung Jesu die Weissagung, die der Evang. nach 11, 51 in seinem Worte fand, sich zu erfüllen beginnt. Das Vorverhör vor Annas, das nur die Pause bis zur Versammlung des Sanhedrin ausfüllen und event. die eigentliche Gerichtsverhandlung vorbereiten sollte, wird nur erwähnt, weil im Hofe desselben die Verleugnung des Petrus stattfand, die **18, 15—27** erzählt werden soll. — *ηκολ.*) während des *ηγαγον* v. 13. — Dass Simon P. zuerst genannt ist, obwohl zunächst v. 15f. von einem andern Jünger vorwiegend erzählt wird, den auch das *εκειν.* als das dem Evang. ferner liegende Subjekt (vgl. 1, 8) bezeichnet, zeigt, dass die Erzählung auf das Erlebniss des Sim. hinaus will. Das *γνωστ.* (Lk. 2, 44) geht auf eine wahrscheinlich lediglich durch gewerbliche Verbindungen mit der Diener-

μαθητής. ὁ δὲ μαθητὴς ἐκεῖνος γνωστὸς ἦν τῷ ἀρχιερεῖ καὶ
συνεισῆλθεν τῷ Ἰησοῦ εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ ἀρχιερέως, 16 ὁ δὲ
Πέτρος εἱστήκει πρὸς τῇ θύρᾳ ἔξω. ἐξῆλθεν οὖν ὁ μαθητὴς
ὁ ἄλλος ὁ γνωστὸς τοῦ ἀρχιερέως καὶ εἶπεν τῇ θυρωρῷ, καὶ
εἰσήγαγεν τὸν Πέτρον. 17 λέγει οὖν τῷ Πέτρῳ ἡ παιδίσκη ἡ
θυρωρός· μὴ καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν εἶ τοῦ ἀνθρώπου τού-
του; λέγει ἐκεῖνος· οὐκ εἰμί. 18 εἱστήκεισαν δὲ οἱ δοῦλοι καὶ
οἱ ὑπηρέται ἀνθρακιὰν πεποιηκότες, ὅτι ψῦχος ἦν, καὶ ἐθερ-
μαίνοντο· ἦν δὲ καὶ ὁ Πέτρος μετ᾽ αὐτῶν ἑστὼς καὶ θερμαι-
νόμενος. 19 ὁ οὖν ἀρχιερεὺς ἠρώτησεν τὸν Ἰησοῦν περὶ τῶν
μαθητῶν αὐτοῦ καὶ περὶ τῆς διδαχῆς αὐτοῦ. 20 ἀπεκρίθη

schaft vermittelte Bekanntschaft, da dadurch erklärt werden soll, warum er ungefährdet Eingang (*συνεισηλθ.*, wie 6, 22) in den Hof des Hohenpriesters (Mk. 14, 54) Annas (der diesen Titel fortführte, vgl. Act. 4, 6), fand und denselben nach **v. 16** auch dem Petrus vermitteln konnte. Zu *ειστ.* vgl. v. 5, zu *προς* c. Dat. Mk. 5, 11: an der Thür, die in den Hof führte, aber noch ausserhalb (*εξω*, wie Mk. 11, 4), bis jener Bekannte des Hohenpriesters mit der Thürhüterin (Act. 12, 13) redete und ihn hereinführte (Lk. 22, 54). — **v. 17** *η παιδ.*) wie Mk. 14, 66. Das *ουν* deutet an, dass erst, wie sie Petr. mit dem andern Jünger hineingehen sieht, sie auf den Gedanken kommt, er könne auch zu den Jüngern (*ειναι εκ*, wie 10, 26) dieses Menschen (verächtlich, wie 9, 16, vgl. Mk. 14, 71) gehören; das *μη και συ* (6, 67) zeigt ihr Bedenken dagegen, noch einen ausser dem ersten, dem sie seiner Bekanntschaft mit dem Hohenpriester wegen den Eingang nicht wohl verweigern konnte, einzulassen. Der Evang., dem es lediglich auf die Erfüllung von 13, 38 ankommt, formulirt hier, wie v. 25, in der einfachsten Form die Verleugnung, durch die Petr. sich davor schützen will, den glücklich errungenen Platz in der Nähe seines Herrn zu verlieren. **v. 18.** Bem., wie Joh. ausdrücklich die *δουλοι* (v. 10) von den *υπηρ.* (v. 12) unterscheidet, und, ähnlich wie Lk. 22, 55, die Mk. 14, 54 geschilderte Situation dadurch motivirt, dass sie ein Kohlenfeuer (*ανθραχ.*, wie 4 Mkk. 9, 20) gemacht hatten der Kälte wegen (Gen. 8, 22). Zu *ην εστως* vgl. Lk. 5, 1. — **v. 19** *ο ουν αρχ.*) nimmt die Erzählung von Jesu v. 13 wieder auf und meint daher unzweifelhaft den Annas (vgl. v. 15f.), der ihn, während v. 15ff. im Hofe vor sich ging, verhörte, um damit zu erklären, welches Interesse den Petr. dorthin führte. Beide Fragen (*ηρωτ. περι*, wie Lk. 9, 45) setzen voraus, dass er das Haupt einer geheimen Verbindung sei, die irgend welche gefährliche Grundsätze habe, weshalb die Berufung auf die Oeffentlichkeit seines Lehrens (**v. 20**) beiden gegenüber genügt. Zu *παρρ.* vgl. 7, 13, zu *τ. κοσμ.* 7, 4, zu *εν συναγ.* 6, 59, zu *εν τ. ιερω* 7, 28. An beiden Orten konnte ihn jeder der dort Zusammenkommenden (*συνερχ.*, wie Mk. 3, 20) hören, was von seinen Reden am Seeufer oder auf der Berghöhe nicht erst gesagt zu werden brauchte. Das *παντοτε* (6, 34) will, wie der Parallelsatz

αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἐγὼ παρρησίᾳ λελάληκα τῷ κόσμῳ· ἐγὼ πάντοτε ἐδίδαξα ἐν συναγωγῇ καὶ ἐν τῷ ἱερῷ, ὅπου πάντες οἱ Ἰουδαῖοι συνέρχονται, καὶ ἐν κρυπτῷ ἐλάλησα οὐδέν. 21 τί με ἐρωτᾷς; ἐρώτησον τοὺς ἀκηκοότας τί ἐλάλησα αὐτοῖς· ἴδε οὗτοι οἴδασιν ἃ εἶπον ἐγώ. 22 ταῦτα δὲ αὐτοῦ εἰπόντος εἷς παρεστηκὼς τῶν ὑπηρετῶν ἔδωκεν ῥάπισμα τῷ Ἰησοῦ εἰπών· οὕτως ἀποκρίνῃ τῷ ἀρχιερεῖ; 23 ἀπεκρίθη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· εἰ κακῶς ἐλάλησα, μαρτύρησον περὶ τοῦ κακοῦ· εἰ δὲ καλῶς, τί με δέρεις; 24 ἀπέστειλεν οὖν αὐτὸν ὁ Ἄννας δεδεμένον πρὸς Καϊάφαν τὸν ἀρχιερέα. 25 ἦν δὲ Σίμων Πέτρος ἑστὼς καὶ θερμαινόμενος. εἶπον οὖν αὐτῷ· μὴ καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶ; ἠρνήσατο ἐκεῖνος καὶ εἶπεν· οὐκ εἰμί. 26 λέγει εἷς ἐκ τῶν δούλων τοῦ ἀρχιερέως, συγγενὴς ὢν οὗ ἀπέκοψεν Πέτρος τὸ ὠτίον· οὐκ ἐγώ σε εἶδον ἐν τῷ κήπῳ μετ' αὐτοῦ;

---

zeigt, nur jede Geheimlehre (*εν κρυπτω*, wie 7, 4) ausschliessen, die nur für einen geschlossenen Kreis bestimmt war, da ja selbst seine Jüngerreden (Mt. 10, 27) jeder hören konnte, der ihm nachfolgen und sein Jünger werden wollte. Vgl. die Reminiscenz an dieses Wort Mk. 14, 49. — **v. 21** *τι*) wie 1, 25. Eine besondere Befragung seiner Person (bem. das betont voranstehende *με*) ist ja unnöthig, da alle seine Zuhörer (bem. das Part. Perf.) wissen, was er gesagt hat. Bem. das Relativum *α* im Unterschied von dem den Gegenstand der Frage ausdrückenden *τι*. — **v. 22** *παρεστ.*) wie Mk. 14, 47. Er will die Ehre des Hohenpriesters einer (vermeintlich) so frechen (*ουτως*, wie 1 Kor. 5, 3) Antwort gegenüber dadurch wahren, dass er ihm einen Backenstreich (Mk. 14, 65) giebt. — **v. 23** *κακ. ελαλ.*) wie Ex. 22, 27, im Gegensatz zu *καλως* Mk. 7, 6. Er soll Zeugniss ablegen in Betreff (*μαρτ. περι*, wie 1, 7) dessen, was schlecht an seiner Rede war, oder, wenn er das nicht kann, sagen, warum er ihn misshandelt (*δερ.*, wie Mk. 12, 3). Bem. die Anweisung für die richtige Anwendung von Mt. 5, 39. — **v. 24** *ουν*) Da sonach das Vorverhör resultatlos verlief, sendet ihn Annas gebunden (vgl. v. 12) zu Kajaph., der also nicht in demselben Palast wohnte (vgl. zu dem *πρωτ.* v. 13), ohne dass der Evang. von dem Verhör vor ihm, das für seinen Zweck nicht in Betracht kommt, irgend etwas erzählt. — **v. 25** knüpft an die Situation v. 18 an und zeigt also, dass das Folgende ebenfalls während der Verhandlung vor Annas, die darum überhaupt nur den nothwendigen Hintergrund der Verleugnungsgeschichte bildet (vgl. zu v. 19), im Hof seines Palastes spielte. Subj. zu *ειπαν* sind daher die Diener am Kohlenfeuer (vgl. Mk. 14, 70). Auch hier wird lediglich die Frage und die Antwort aus v. 17 wiederholt. — **v. 26** *εις εκ*) wie 1, 41. Das *συγγ.* (Mk. 6, 4) *ων* motivirt das Interesse, das er hat, den Thäter v. 10 auszumitteln. Dass es Petrus war, hat er nicht gesehen, kann aber be-

27 πάλιν οὖν ἠρνήσατο ὁ Πέτρος, καὶ εὐθέως ἀλέκτωρ ἐφώνησεν.

28 ἄγουσιν οὖν τὸν Ἰησοῦν ἀπὸ τοῦ Καϊάφα εἰς τὸ πραιτώριον· ἦν δὲ πρωΐ· καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθον εἰς τὸ πραιτώριον, ἵνα μὴ μιανθῶσιν ἀλλὰ φάγωσιν τὸ πάσχα. 29 ἐξῆλθεν οὖν ὁ Πειλᾶτος ἔξω πρὸς αὐτοὺς καὶ φησίν· τίνα κατηγορίαν φέρετε τοῦ ἀνθρώπου τούτου; 30 ἀπεκρίθησαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· εἰ μὴ ἦν οὗτος κακὸν ποιῶν, οὐκ ἄν σοι παρεδώκαμεν αὐτόν. 31 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· λάβετε αὐτὸν ὑμεῖς

---

zeugen (bem. das betonte εγω), dass er mit Jesu (μετ αυτ. auf das αυτου v. 25 zurückweisend) im Garten (v. 1) war. Zu v. 27 vgl. Mk. 14, 72.

Der zweite Abschnitt (18, 28—19, 16) zeigt, wie es trotz alles Sträubens des Pil. doch zur Erfüllung des Weissagungswortes Jesu 13, 32f. kam, vgl. v. 32. — αγουσ.) wie v. 13. Subj. sind die Synedristen (Mk. 15, 1), wie aus dem απο τ. καιαφ. (vgl. v. 24) erhellt. Zu το πραιτ. vgl. Mk. 15, 16, zu πρωι Mk. 15, 1. Zwischen den Hahnenschrei (v. 27) und die Morgenfrühe (vgl. Mk. 13, 35) fällt das Vorverhör vor Annas und die Gerichtsverhandlung im Synedrium. — μιανθ.) wie Lev. 22, 5. 8. Die Synedristen wollen sich durch Betreten des heidnischen Hauses (Act. 10, 28) nicht (levitisch) verunreinigen, um nicht am Schlachten des Passahlamms und somit am Essen desselben (2 Chron. 30, 18. Mk. 14, 12) beim Festmahl des 14. Nis., an dessen Morgen also die Geschichte spielt (vgl. zu 13, 1), gehindert zu sein. Das αυτοι bildet den Gegensatz zu Jesu, der natürlich (schon der Sicherheit wegen) ins Prätorium geführt wurde. — v. 29 εξηλθ. εξω) wie Mk. 14, 68, hebt ausdrücklich die staatskluge Nachgiebigkeit des Statthalters gegen die religiöse Sitte der Juden hervor, weil dieselbe schliesslich die Sache entschied. Die Frage nach der Anklage (κατηγ., wie 1 Tim. 5, 19, hier mit dem Gen. obj. dessen, auf den die Anklage geht), die sie wider Jesum anbringen (φερ., wie Act. 25, 18), zeigt, dass sie bei der Requisition des Militairs (v. 3) sich nicht über das Verbrechen des gefährlichen Menschen, den sie verhaften lassen wollten, ausgesprochen hatten. Auch v. 30 wollen sie einer bestimmten Anklage ausweichen, da sie sich wohl denken können, dass Pil. ein Todesurtheil wegen eines Religionsverbrechens nicht bestätigen würde, und sie ein politisches Verbrechen ihm nachzuweisen nicht im Stande waren. Daher das allgemeine κακ. ποιων (Mk. 15, 14). Zu ει μη—ουκ αν vgl. Mk. 13, 20, zu παρεδ. Mk. 15, 1. Bem. das betonte σοι, das bereits andeutet, dass es sich um die Bestätigung eines Todesurtheils handelt. — v. 31 κριν.) wie 7, 51. Das durch die Stellung am Schlusse betonte υμεις zeigt, dass sie sich, wenn sie keine bestimmte Anklage erheben wollen, mit einer Verurtheilung nach ihrem Gesetz, wie sie innerhalb ihrer Kompetenz liege, begnügen sollen, worauf sie erwidern, dass es sich eben um ein Todesurtheil handle, das sie, nachdem mit der Annexion das jus vitae et necis auf den römischen

καὶ κατὰ τὸν νόμον ὑμῶν κρίνατε αὐτόν. εἶπον αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· ἡμῖν οὐκ ἔξεστιν ἀποκτεῖναι οὐδένα. 32 ἵνα ὁ λόγος τοῦ Ἰησοῦ πληρωθῇ, ὃν εἶπεν σημαίνων ποίῳ θανάτῳ ἤμελλεν ἀποθνήσκειν. 33 εἰσῆλθεν οὖν πάλιν εἰς τὸ πραιτώριον ὁ Πειλᾶτος καὶ ἐφώνησεν τὸν Ἰησοῦν καὶ εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; 34 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἀφ' ἑαυτοῦ σὺ τοῦτο λέγεις, ἢ ἄλλοι εἶπόν σοι περὶ ἐμοῦ; 35 ἀπεκρίθη ὁ Πειλᾶτος· μήτι ἐγὼ Ἰουδαῖός εἰμι; τὸ ἔθνος τὸ σὸν καὶ οἱ ἀρχιερεῖς παρέδωκάν σε ἐμοί· τί ἐποίησας; 36 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου. εἰ ἐκ τοῦ

Statthalter übergegangen war, nicht vollziehen dürfen (ουκ εξεστ., wie 5, 10). Der Evang. sieht in dieser Sachlage nach **v. 32** eine göttliche Fügung, durch welche das Wort Jesu 12, 32f. erfüllt werden musste (ινα πλ., wie v. 9), da er sonst als Gotteslästerer gesteinigt (10, 33) und nicht mit der römischen Strafe der Kreuzigung belegt worden wäre. Damit ist der Gesichtspunkt für die ganze folgende Darstellung festgestellt und zugleich gezeigt, weshalb diese an sich bedeutungslose Vorverhandlung (v. 29ff.) erzählt ist, da im Folgenden der Evang. mit der älteren Ueberlieferung (Mk. 15, 2) lediglich voraussetzt, wie die Synedristen zuletzt genöthigt wurden, die Anklage auf Hochverrath zu erheben, indem sie der Beanspruchung der Messiaswürde durch Jesum eine politische Deutung gaben. — **v. 33** παλιν) weil er v. 28 im Prätorium Jesum in Empfang genommen hatte (vgl. das εξηλθ. v. 29). Zu εφων. vgl. 11, 28. Das συ ει ist geringschätzig gesprochen: Du willst der König der Juden sein? — **v. 34** αφ εαυτ.) wie Lk. 12, 57. Die Gegenfrage Jesu will ermitteln, ob er von sich selbst aus (bem. das betonte συ) politischen Verdacht hege, in welchem Falle er die Frage einfach verneinen konnte, oder ob er ihm die Anklage des Synedrium zur Auslassung vorhalte, weil er sich dann über den Sinn, in welchem die von ihm beanspruchte Messiaswürde ein Königthum einschliesse, aussprechen musste. — **v. 35** μητι) wie 8, 22: ich, Euer Statthalter, bin doch nicht ein Jude? Damit lehnt er jedes Eingehen auf die Frage, in welchem Sinne man in seinen Aussagen Hochverrath gefunden habe, ab, bejaht aber direkt die zweite Frage. Seine eigene Nation (11, 48) und ihre Häupter, die Jesum ihm überliefert haben, müssen doch wissen, wiefern ein solcher in seinen Ansprüchen liege; darum soll er ohne Umschweife sagen, wodurch er sich jenen Verdacht zugezogen habe. — **v. 36** η βασ.) die Königsherrschaft im Sinne von Apok. 17, 12, die er beansprucht, stammt nicht aus dieser Welt (ειναι εκ im Sinne von 8, 23a), als ob sie ihm von Menschen übertragen wäre, in welchem Falle doch allein von einem hochverrätherischen Unternehmen die Rede sein könnte. Da dann seine Jünger, als seine Diener, gekämpft haben würden (ηγων., wie 1 Mkk. 7, 21), um seine Ueberlieferung an die Juden zu verhindern, so könne seine Königsherrschaft nicht weltlichen Ursprungs sein. Zu νυν δε vgl. 15, 22, zu

κόσμου τούτου ἦν ἡ βασιλεία ἡ ἐμή, οἱ ὑπηρέται ἂν οἱ ἐμοὶ ἠγωνίζοντο, ἵνα μὴ παραδοθῶ τοῖς Ἰουδαίοις· νῦν δὲ ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐντεῦθεν. 37 εἶπεν οὖν αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· σὺ λέγεις, ὅτι βασιλεύς εἰμι ἐγώ. ἐγὼ εἰς τοῦτο γεγέννημαι καὶ εἰς τοῦτο ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον, ἵνα μαρτυρήσω τῇ ἀληθείᾳ· πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀληθείας ἀκούει μου τῆς φωνῆς. 38 λέγει αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· τί ἐστιν ἀλήθεια; καὶ τοῦτο εἰπὼν πάλιν ἐξῆλθεν πρὸς τοὺς Ἰουδαίους καὶ λέγει αὐτοῖς· ἐγὼ οὐδεμίαν εὑρίσκω ἐν αὐτῷ αἰτίαν. 39 ἔστιν δὲ συνήθεια ὑμῖν ἵνα ἕνα ἀπολύσω ὑμῖν ἐν τῷ πάσχα· βούλεσθε οὖν ἀπολύσω ὑμῖν τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; 40 ἐκραύγασαν οὖν πάλιν λέγοντες· μὴ τοῦτον, ἀλλὰ τὸν Βαραββᾶν. ἦν δὲ ὁ Βαραββᾶς λῃστής. — **19, 1** τότε

εντευθ. 2, 16. — **v. 37** *ουκουν*) folgert aus dem, was er von seiner *βασ.* geredet: also doch ein König bist Du? Die Bejahung (*συ λεγ.*, wie Lk. 22, 70) begründet das *οτι*. Bem. das dem *συ* des Pil. entsprechende *εγω*, das nachdrücklich in der Erklärung über sein Königthum wieder aufgenommen wird. Bem. die emphatische Wiederholung des *εις τουτο* und die ausdrückliche Unterscheidung seines geschichtlichen Auftretens (*ελ. εις τ. κ.*, vgl. 1, 9) von dem Geborensein (1, 13). Eben weil sein wesentlicher Beruf, für die Wahrheit Zeugniss abzulegen (*μαρτ. τ. αλ.*, wie 3, 32), an die Welt ergeht, kann er ihn nicht von ihr her haben; sein Königthum hat nicht weltliche, sondern geistige Zwecke, und seine Unterthanen, die ihm gehorchen (*ακ. μ. τ. φων.*, wie 10, 27), sind nicht Glieder eines (durch Stammesgenossenschaft verbundenen) Volkes, sondern Alle, die in ihrem ganzen Wesen von der göttlichen Wahrheit her (die sie durch die vorbereitende Offenbarung empfangen haben) bestimmt sind. Vgl. 8, 47. — **v. 38** *τι εστιν*) die Frage ist skeptisch gemeint; es scheint ihm sinnlos, für ein solches Phantom sich in Gefahr zu bringen. Nur aus diesem Gespräch erhellt, wie es möglich war, dass Pil. trotz der Anerkennung seiner Königswürde (Mk. 15, 2) mit der Verurtheilung zögert, ja sogar nach Lk. 23, 4. 14f. 22 wiederholt seine Schuldlosigkeit erklärt, wie hier den Juden gegenüber (*αιτιαν*, wie Mt. 27, 37). — **v. 39f.** knüpft Pil. daran sogar seinen ersten Rettungsversuch; daher bringt er selbst das Gewohnheitsrecht (*συνηθ.*, wie kk. 6, 13) der Osteramnestie (Mk. 15, 6) zur Sprache (*ινα*, wie 13, 1) und proponirt den Hierarchen die Freilassung des von ihnen als König der Juden Bezeichneten. Vgl. zu *βουλ.* Mt. 1, 19, zu dem Conj. delib. Mk. 15, 9. — **v. 40** *εκραυγ.*) wie 11, 43. Das *παλιν* geht auf das schon v. 31 indirekt geäusserte Verlangen nach dem Tode Jesu. Bem., wie der Evang. dies Verlangen den Juden in den Mund legt, wobei er gewöhnlich an die Hierarchen denkt (v. 31), weil sie ja nach Mk. 15, 11 das Volk dazu aufwiegelten, und die Charakteristik des Barr. als *λῃστης* (Mk. 15, 27). — **19, 1** *τοτε ουν*) wie

οὖν ἔλαβεν ὁ Πειλᾶτος τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐμαστίγωσεν. 2 καὶ οἱ στρατιῶται πλέξαντες στέφανον ἐξ ἀκανθῶν ἐπέθηκαν αὐτοῦ τῇ κεφαλῇ, καὶ ἱμάτιον πορφυροῦν περιέβαλον αὐτόν, 3 καὶ ἤρχοντο πρὸς αὐτὸν καὶ ἔλεγον· χαῖρε, ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων· καὶ ἐδίδοσαν αὐτῷ ῥαπίσματα. 4 καὶ ἐξῆλθεν πάλιν ἔξω ὁ Πειλᾶτος καὶ λέγει αὐτοῖς· ἴδε ἄγω ὑμῖν αὐτὸν ἔξω, ἵνα γνῶτε ὅτι οὐδεμίαν αἰτίαν εὑρίσκω ἐν αὐτῷ. 5 ἐξῆλθεν οὖν ὁ Ἰησοῦς ἔξω, φορῶν τὸν ἀκάνθινον στέφανον καὶ τὸ πορφυροῦν ἱμάτιον. καὶ λέγει αὐτοῖς· ἰδοὺ ὁ ἄνθρωπος. 6 ὅτε οὖν εἶδον αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ ὑπηρέται, ἐκραύγασαν λέ-

---

11, 14. Erst nachdem der erste Rettungsversuch, den Pil. an die Osteramnestie knüpfte, misslungen, kommt er den Hierarchen soweit entgegen, dass er, als sei er bereit, ihn kreuzigen zu lassen, die dieser Todesstrafe voran gehende Geisselung (Mk. 15, 15) anordnet; denn selbstverständlich ist das *ελαβ.* (bem. den umständlichen Ausdruck, wie Mk. 12, 3) und *εμαστ.* (Mk. 10, 34) durch die Soldaten vollzogen zu denken (vgl. Mk. 6, 17). — **v. 2** *οι στρατ.*) wie Mk. 15, 16. Zu *πλεξ.—τ. κεφ.* vgl. Mt. 27, 29, zu *ιματ. πορφ.* Mk. 15, 17, zu *περιεβ. αυτ.* Apok. 3, 5. — **v. 3** *ηρχ. προς αυτ.*) wie 3, 26, schildert, wie sie auf ihn zugehen, um ihm als dem Judenkönig (18, 37. 39) ihre Reverenz zu machen (vgl. Mk. 15, 18), wobei sie ihn durch Backenstreiche (18, 22) verhöhnen. — **v. 4** *παλιν*) wie 18, 29. 38, da er natürlich, um die Geisselung (v. 1) vollziehen zu lassen, ins Prätorium gegangen war. Hier wird nun klar, dass er die Geisselung nur hatte vollstrecken und die Verhöhnung durch die Soldaten zugelassen hatte, um darauf einen neuen Rettungsversuch zu bauen; denn daraus, dass er, statt nun die Kreuzigung ihren Gang gehen zu lassen, ihn noch einmal herausführt, sollen sie erkennen (*ινα γν.*, wie 10, 38), dass er ihn für unschuldig hält (18, 38), und sich an dieser Misshandlung des ihnen Verhassten genügen lassen. — **v. 5** *φορων*) wie Mt. 11, 8, weil er in dieser Tracht (*ακανθ.*, wie Mk. 15, 17) als ein völlig ungefährlicher Schwärmer erscheint, auf den das Ecce homo halb mitleidig, halb geringschätzig hinweist. Mit dieser spöttischen Mummerei ist doch klar genug gesagt, dass es mit seinem Königthum nicht ernst zu nehmen ist. Bem. den raschen Subjektwechsel. — **v. 6** *οτε ουν ειδον*) wie 6, 24. Die Forderung der Kreuzigung (Mk. 15, 13f.) wird hier den Hierarchen und ihrem Tross zugeschrieben (vgl. zu 18, 40), weil es dem Evang. nur darauf ankommt, zu zeigen, wie das Drängen seiner erbittertsten Feinde doch zuletzt über alles Sichsträuben des schwachen Pil. den Sieg davontrug. Die ihnen angebotene Vollstreckung der Kreuzesstrafe durch sie selbst können die Hierarchen, die gerade den Schein einer gesetzmässigen Hinrichtung erwecken wollten, nicht acceptiren, weil das jüdische Gesetz diese Strafe nicht kannte und ihnen Alles daran lag, das Odium der Hinrichtung auf die Römer zu schieben, vollends nicht, da er andeutet, er müsse es ihnen überlassen, einen von ihm (bem. das betonte *εγω*) als

γοντες· σταύρωσον σταύρωσον. λέγει αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· λάβετε αὐτὸν ὑμεῖς καὶ σταυρώσατε· ἐγὼ γὰρ οὐχ εὑρίσκω ἐν αὐτῷ αἰτίαν. 7 *ἀπεκρίθησαν αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· ἡμεῖς νόμον ἔχομεν, καὶ κατὰ τὸν νόμον ὀφείλει ἀποθανεῖν, ὅτι υἱὸν θεοῦ ἑαυτὸν ἐποίησεν.* 8 *ὅτε οὖν ἤκουσεν ὁ Πειλᾶτος τοῦτον τὸν λόγον, μᾶλλον ἐφοβήθη,* 9 *καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸ πραιτώριον πάλιν καὶ λέγει τῷ Ἰησοῦ· πόθεν εἶ σύ; ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀπόκρισιν οὐκ ἔδωκεν αὐτῷ.* 10 *λέγει οὖν αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· ἐμοὶ οὐ λαλεῖς; οὐκ οἶδας ὅτι ἐξουσίαν ἔχω ἀπολῦσαί σε καὶ ἐξουσίαν ἔχω σταυρῶσαί σε;* 11 *ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· οὐκ εἶχες ἐξουσίαν κατ' ἐμοῦ οὐδεμίαν εἰ μὴ ἦν δεδομένον σοι ἄνωθεν· διὰ τοῦτο ὁ παραδούς με σοὶ μείζονα ἁμαρτίαν ἔχει.* 12 *ἐκ τούτου ὁ Πει-*

---

unschuldig Anerkannten zu kreuzigen. Diese Unterstellung weisen sie **v. 7** entrüstet zurück (bem. das betonte *ημεις*), sofern er nach ihrem Gesetz (Lev. 24, 16) sterben muss (*οφ.*, wie 13, 14), weil sie in der Anmaassung der Gottessohnschaft (vgl. 5, 18. 10, 33) eine Gotteslästerung sehen (vgl. Mk. 14, 64). — **v. 8** *μαλλ.*) wie 5, 18. Schon seinem bisherigen Sichsträuben lag die Furcht zu Grunde, sich an einem Unschuldigen zu vergreifen, die durch die Möglichkeit, dass er nach dem Wort v. 7 ein Göttersohn sei (im Sinne von Mk. 15, 39) nur verstärkt wurde. — **v. 9** *παλιν*) wie 18, 33. Jesus war also nach der Vorstellung v. 5 wieder ins Prätorium zurückgeführt. In dem *ποθεν* (8, 14) liegt die Frage, ob er menschlichen oder göttlichen Ursprungs sei, die Jesus nicht beantworten kann (*αποκρ. εδ.*, wie 1, 22), weil Pil. die einzig mögliche Antwort doch nur in seinem abergläubischen Sinne gefasst hätte. — **v. 10** *εμοι*) betont, wie er, der Macht über Leben und Tod hat (bem. das feierlich wiederholte *εξουσ. εχ.*, wie 10, 18), wohl eine Antwort erwarten kann, da er nach ihr über sein Schicksal entscheiden werde. — **v. 11** *ειχες*) ohne *αν*, wie 15, 22. 24. Bem. die gesperrte Stellung von *ουδεμ.*: Du hättest nicht Gewalt wider mich, keinerlei, wenn es (das *εξ. εχ.*) Dir nicht gegeben wäre (3, 27) von oben her (3, 31), so dass sein Schicksal doch zuletzt von einem Höheren abhängt. — *δια τουτο*) wie 5, 16: weil er durch diese ihm verliehene Macht in die versuchliche Lage gebracht, in einer Sache zu entscheiden, die er doch nicht ganz durchschauen kann, haben die Hohenpriester (*παραδ.*, vgl. 18, 30. 35), durch Kajaphas repräsentirt (daher der Sing.), grössere Sünde (*αμ. εχ.*, wie 15, 22. 24), die ihn zu einem Frevel verführen wollen, den sie sehr wohl als solchen erkennen können. — **v. 12** *εκ τουτου*) wie 6, 66: auf Anlass dieses Wortes. Das Imperf. *εζητει* (10, 39) ist de conatu zu nehmen (wie Mk. 5, 8); denn sein Streben, ihn jetzt ohne Weiteres freizulassen (v. 10), das er irgendwie kund gegeben haben muss, ward sofort dadurch vereitelt, dass die Hierarchen nun indirekt mit einer Klage beim Kaiser drohen. Zu *εκρ.* vgl. v. 6., zu *φιλ. τ. καισ.* (hier: dem Kaiser treu und ergeben) 3, 29, zu *ποιειν εαυτ.* (sich dafür erklären) 10, 33, zu *αντιλ.* Act. 13, 45: er erklärt

λᾶτος ἐζήτει ἀπολῦσαι αὐτόν· οἱ δὲ Ἰουδαῖοι ἐκραύγασαν λέγοντες· ἐὰν τοῦτον ἀπολύσῃς, οὐκ εἶ φίλος τοῦ Καίσαρος· πᾶς ὁ βασιλέα ἑαυτὸν ποιῶν ἀντιλέγει τῷ Καίσαρι. 13 ὁ οὖν Πειλᾶτος ἀκούσας τῶν λόγων τούτων ἤγαγεν ἔξω τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἐκάθισεν ἐπὶ βήματος εἰς τόπον λεγόμενον Λιθόστρωτον, ἑβραϊστὶ δὲ Γαββαθᾶ. 14 ἦν δὲ παρασκευὴ τοῦ πάσχα, ὥρα ἦν ὡς ἕκτη. καὶ λέγει τοῖς Ἰουδαίοις· ἴδε ὁ βασιλεὺς ὑμῶν. 15 ἐκαύγασαν οὖν ἐκεῖνοι· ἆρον ἆρον, σταύρωσον αὐτόν. λέγει αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· τὸν βασιλέα ὑμῶν σταυρώσω; ἀπεκρίθησαν οἱ ἀρχιερεῖς· οὐκ ἔχομεν βασιλέα εἰ μὴ Καίσαρα. 16 τότε οὖν παρέδωκεν αὐτὸν αὐτοῖς ἵνα σταυρωθῇ.

παρέλαβον οὖν τὸν Ἰησοῦν, 17 καὶ βαστάζων ἑαυτῷ τὸν

---

sich damit wider den Kaiser, ist ein offner Rebell. — **v. 13** τ. λογ. τ.) wie 7, 40. Die vom Evang. formulirten Worte sind in verschiedenen Fassungen ihm zugeschrieen gedacht und übertäuben bei dem für seine Stellung besorgten Statthalter die Stimme des Gewissens. Zu ηγ. εξω vgl. v. 4, zu εκαθ. επι τ. βημ. Act. 12, 21, zu εις τοπ. λεγ. Mt. 27, 33. Der Platz, wo das Tribunal stand, wird wegen seiner Mosaiktäfelung λιθοστρ. (Cant. 3, 10), wegen seiner Erhöhung (aram.) Gabbatha genannt. Die genaue Angabe des Ortes, wie von Tag und Stunde **v. 14** entspricht der Bedeutsamkeit des Aktes, in dem es zur Erfüllung des Wortes 13, 32f. kam. Der Rüsttag (Mk. 15, 42) wird ausdrücklich als nicht nur dem Wochensabbat, sondern dem Passahfesttage (15. Nis.), der also in diesem Jahre auf den Wochensabbat fiel, vorhergehend bezeichnet. Ueber den früh (18, 28) begonnenen Verhandlungen war es gegen (ως, wie 1, 40) 12 Uhr, d. h. fast Mittag geworden. Das ιδε ο βασ. υμ. stellt mit einer spöttischen Wendung fest, dass er auf ihr Drängen hin Jesu als ihrem Könige das Urtheil sprechen will, ohne direkt zu sagen (was er nach wie vor nicht glaubt), dass er den hochverrätherischen Anspruch erhoben habe, es zu sein. — **v. 15** αρον) wie Lk. 23, 18. Die Frage des Pil. soll wieder nur mit einer spöttischen Wendung konstatiren (vgl. Mt. 27, 24f.), dass er nicht auf Grund eines Richterspruchs, sondern lediglich auf ihr Verlangen den von ihnen für einen Kronprätendenten Erklärten kreuzigen lasse. Bem. die heuchlerische Loyalitätserklärung der Juden, in der die Bejahung der Frage liegt. — **v. 16** τοτε ουν) wie v. 1. Erst nachdem er so sein Gewissen salvirt, übergiebt er Jesum den Hierarchen, damit er gekreuzigt werde (Mk. 15, 15), d. h. er überlässt es ihnen, die Kreuzigung durch seine Soldaten vollziehen zu lassen. Dem παρεδ. entspricht das παρελ. (vgl. in anderem Sinne 1 Kor. 15, 3). So wenig dieser Ausgang dem Wunsche der Hierarchen (vgl. zu v. 6) entsprach, mussten sie sich damit begnügen und so selbst das υψωθ. (12, 32) herbeiführen, wie es Jesus 8, 28 vorhergesagt.

19, 17—42. Der Kreuzestod wird unter dem Gesichtspunkt dargestellt, wie er, namentlich durch die seine Messianität bewähren-

σταυρὸν ἐξῆλθεν εἰς τὸν λεγόμενον κρανίου τόπον, ὃ λέγεται
ἑβραϊστὶ Γολγοθᾶ, 18 ὅπου αὐτὸν ἐσταύρωσαν, καὶ μετ᾽ αὐτοῦ
ἄλλους δύο ἐντεῦθεν καὶ ἐντεῦθεν, μέσον δὲ τὸν Ἰησοῦν.
19 ἔγραψεν δὲ καὶ τίτλον ὁ Πειλᾶτος καὶ ἔθηκεν ἐπὶ τοῦ
σταυροῦ· ἦν δὲ γεγραμμένον· Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὁ βασιλεὺς
τῶν Ἰουδαίων. 20 τοῦτον οὖν τὸν τίτλον πολλοὶ ἀνέγνωσαν
τῶν Ἰουδαίων, ὅτι ἐγγὺς ἦν ὁ τόπος τῆς πόλεως ὅπου ἐσταυ-
ρώθη ὁ Ἰησοῦς· καὶ ἦν γεγραμμένον ἑβραϊστί, ῥωμαϊστί, ἑλ-
ληνιστί. 21 ἔλεγον οὖν τῷ Πειλάτῳ οἱ ἀρχιερεῖς τῶν Ἰουδαίων·
μὴ γράφε· ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, ἀλλ᾽ ὅτι ἐκεῖνος εἶπεν·
βασιλεύς εἰμι τῶν Ἰουδαίων. 22 ἀπεκρίθη ὁ Πειλᾶτος· ὃ γέ-
γραφα, γέγραφα. — 23 οἱ οὖν στρατιῶται, ὅτε ἐσταύρωσαν

---

den Schrifterfüllungen, zur Verherrlichung Jesu beitrug. Schon in dem *βαστ. εαυτ. τ. σταυρ.* sieht der Evang. im Sinne von Lk. 14, 27 ein Sinnbild dafür, wie Jesus dies Leiden freiwillig über sich genommen habe. Das *εξηλθ. εις* (1, 44) zeigt, dass die Kreuzigungsstätte ausserhalb der Stadt lag. Zum Folgenden vgl. Mk. 15, 22. Das auf *κραν.* bezügliche *ο* zeigt, dass der Evang. den Gen. als Gen. app. fasst (wie 18, 1) und den aram. Ausdruck ganz wie Lk. 23, 33 deutet. — **v. 18** *οπου*) wie 1, 28. Das *εσταυρ.* geht auf die römischen Soldaten (vgl. v. 23). Pil. hatte also die Hinrichtung zweier Missethäter angeordnet und es den Hierarchen überlassen, den ihnen übergebenen Jesus (v. 16) bei dieser Gelegenheit mitkreuzigen zu lassen; dass er mitten (*μεσ.*, wie 1, 26) zwischen ihnen (*εντ. κ. εντ.*, wie Dan. 12, 5) gekreuzigt wurde, war offenbar von den Hierarchen angeordnet, um auch Jesum als einen gemeinen Missethäter zu kennzeichnen. Im seltsamsten Konstraste damit (*δε*) stand nun nach **v. 19** der *τιτλος* (titulus), d. h. die Schrifttafel, welche den Delinquenten und sein Verbrechen anzugeben pflegte, und welche Pil. ganz im Sinne von v. 14 schreiben und auf das Kreuz setzen liess (vgl. zu v. 1). Zum Wortlaute (*ην γεγρ.*, wie Mt. 27, 37) vgl. Mk. 15, 26. — **v. 20** *τ. ιουδ.*) im rein nationalen Sinne, wie v. 19 (vgl. 18, 20). Zu *εγγυς ην* vgl. 11, 18. Die gesperrte Stellung des *τ. ιουδ.* weist voraus auf die in einem selbstständigen Satze angefügte Bemerkung, dass es in den drei Landessprachen geschrieben war, also auch von allen Nichtjuden und Ausländern gelesen werden konnte. So wurde diese Aufschrift zu einer Verkündigung der Messianität Jesu vor aller Welt. — **v. 21** *τ. ιουδ.*) hinzugefügt, weil die Hierarchen ihr Volk dadurch beschimpft sahen, dass ein gekreuzigter Missethäter als ihr König bezeichnet war. Sie verlangen daher, er solle schreiben lassen, dass Jesus sich als einen König der Juden ausgegeben habe, wovon sich aber Pil. eben nicht überzeugt hatte (vgl. zu v. 14), weshalb er dies Ansinnen **v. 22** kategorisch abweist. Zum Ausdrucke vgl. 1 Mkk. 13, 38. — **v. 23** *ουν*) knüpft über v. 19—22 hinweg wieder an die Erzählung von der Kreuzigung v. 18 an. Zu dem umständlichen *ελαβ.* vgl.

τὸν Ἰησοῦν, ἔλαβον τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, καὶ ἐποίησαν τέσσαρα μέρη, ἑκάστῳ στρατιώτῃ μέρος, καὶ τὸν χιτῶνα. ἦν δὲ ὁ χιτὼν ἄρραφος, ἐκ τῶν ἄνωθεν ὑφαντὸς δι' ὅλου. 24 *εἶπαν οὖν πρὸς ἀλλήλους· μὴ σχίσωμεν αὐτόν, ἀλλὰ λάχωμεν περὶ αὐτοῦ, τίνος ἔσται. ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ· διεμερίσαντο τὰ ἱμάτιά μου ἑαυτοῖς καὶ ἐπὶ τὸν ἱματισμόν μου ἔβαλον κλῆρον. οἱ μὲν οὖν στρατιῶται ταῦτα ἐποίησαν.* 25 *εἱστήκεισαν δὲ παρὰ τῷ σταυρῷ τοῦ Ἰησοῦ ἡ μήτηρ αὐτοῦ καὶ ἡ ἀδελφὴ τῆς μητρὸς αὐτοῦ, Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ καὶ Μαρία ἡ Μαγδαληνή.* 26 *Ἰησοῦς οὖν ἰδὼν τὴν μητέρα καὶ τὸν μαθητὴν παρεστῶτα ὃν ἠγάπα, λέγει τῇ μητρί· γύναι, ἴδε ὁ υἱός σου.* 27 *εἶτα λέγει τῷ μαθητῇ· ἴδε ἡ μήτηρ σου. καὶ ἀπ' ἐκείνης τῆς ὥρας ἔλαβεν*

13, 26. Aus dem *τεσσ. μερη* (Lk. 15, 12) erhellt, dass es das gewöhnliche *τετραδ.* (Act. 12, 4) war, das mit der Exekution beauftragt. Erst aus der orientirenden Bemerkung (*ην δε*, wie 1, 45) über das Unterkleid (Mt. 5, 40) wird klar, warum man bei der Kleidervertheilung zum Lose greifen musste. Es handelte sich darum, wem dies werthvollere Kleidungsstück (offenbar ein Geschenk von liebevoller Frauenhand), das ohne Naht von oben (d. h. von der Halsöffnung) an durch und durch gewebt war (*υφαντ.*, wie Ex. 26, 31), zufallen sollte. — **v. 24** *σχισ.*) wie Mk. 15, 38. Zu *λαχ.* (das aber hier, wo es sich um den Akt der Verlosung handelt, mit *περι* c. Gen. steht) vgl. Lk. 1, 9, zu *ειναι τινος* Mk. 12, 23. Der Evang. verweilt so ausführlich bei diesem Zuge, weil er darin die Erfüllung der Schriftstelle (13, 18) Ps. 22, 19 (wörtlich nach den LXX), also einen Beweis für die Messianität Jesu sieht. Zu *μεν ουν* vgl. Lk. 3, 18. Während das *ουν* darauf hinweist, dass die Soldaten mit ihrem Thun unbewusst, wie Pil. v. 19, Zeugniss für die Messianität Jesu ablegen mussten, bereitet das *μεν* das **v. 25** von den Frauen Erzählte vor. Dadurch bildet das theilnahmvolle Stehen derselben (*ειστ.*, wie 18, 5) beim Kreuze (*παρα* c. Dat., wie 1, 40) einen Kontrast mit den theilnahmlosen Soldaten, wie die rücksichtsvolle Verfügung Jesu über sein Liebstes (v. 26f.) zu ihrer rücksichtslosen Vertheilung seiner Hinterlassenschaft. Da die Schwester der Mutter Jesu nicht denselben Namen wie sie geführt haben kann, kann *μαρια η τ. κλωπα* (nach Mk. 15, 40 die Mutter des Jak. und Jos., deren Mann ein gewisser Klopas war) nicht Apposition dazu, sondern nur die Mk. 15, 40 erwähnte Salome (nach Mt. 27, 56 die Mutter der Zebedäiden) gemeint sein, da auch die Magdalene Mk. 15, 40 genannt wird, und so die neben der Mutter Jesu genannten drei Frauen den bei Mrk. genannten entsprechen. — **v. 26** *παρεστ.*) wie Mk. 14, 70. Zu *ον ηγαπα* vgl. 13, 23. Es motivirt hier, warum er seine Mutter (*γυν.*, so wenig unfreundlich wie 2, 4) an die kindliche Fürsorge des Jüngers, wie **v. 27** (*ειτα*, wie 13, 5) ihn an die Kindespflicht gegen die Mutter verweist. Zu *απ εκ. τ. ωρ.* vgl. Mt. 9, 22,

ὁ μαθητὴς αὐτὴν εἰς τὰ ἴδια. 28 μετὰ τοῦτο εἰδὼς ὁ Ἰησοῦς
ὅτι ἤδη πάντα τετέλεσται, ἵνα τελειωθῇ ἡ γραφή, λέγει· διψῶ.
29 σκεῦος ἔκειτο ὄξους μεστόν· σπόγγον οὖν μεστὸν τοῦ ὄξους
ὑσσώπῳ περιθέντες προσήνεγκαν αὐτοῦ τῷ στόματι. 30 ὅτε
οὖν ἔλαβεν τὸ ὄξος ὁ Ἰησοῦς, εἶπεν· τετέλεσται, καὶ κλίνας τὴν
κεφαλὴν παρέδωκεν τὸ πνεῦμα. 31 οἱ οὖν Ἰουδαῖοι, ἐπεὶ πα-
ρασκευὴ ἦν, ἵνα μὴ μείνῃ ἐπὶ τοῦ σταυροῦ τὰ σώματα ἐν τῷ
σαββάτῳ (ἦν γὰρ μεγάλη ἡ ἡμέρα ἐκείνου τοῦ σαββάτου), ἠρώ-
τησαν τὸν Πειλᾶτον ἵνα κατεαγῶσιν αὐτῶν τὰ σκέλη καὶ ἀρ-
θῶσιν. 32 ἦλθον οὖν οἱ στρατιῶται, καὶ τοῦ μὲν πρώτου

---

zu *εις τα ιδ.* 16, 32. — **v. 28** *μετα τ.*) wie 11, 11: erst nachdem er dieser letzten Liebespflicht genügt, vergönnt er sich in dem Bewusstsein (*ειδ.*, wie 13, 1), sein ganzes Lebenswerk vollendet (17, 4, zu der Form *τελειν* vgl. Mt. 7, 28) zu haben, den Ruf nach einer letzten Erquickung (*διψ.*, wie 4, 15), der doch auch nur dazu beitragen musste (*ινα*, von *λεγ.* abhängig), um noch eine letzte Erfüllung der Schrift (nämlich der Stelle Ps. 69, 22) herbeizuführen (weshalb das *τελ.* an das *τετελ.* anklingt). — **v. 29** *εκειτο*) wie 2, 6. Zu *σκευος* vgl. Mk. 11, 16, zu *μεστ.* Mt. 23, 28, zu *οξ.—σπογγ.—περιθ.* Mk. 15, 36, nur dass hier das Rohr als Ysopstengel (Ex. 12, 22) bezeichnet wird, an dem man den Schwamm mit Essig befestigt hatte, um ihn Jesu (bem. das vorangestellte *αυτου*) zum Munde zu führen. — **v. 30** *ουν*) deutet darauf hin, wie Jesus in dieser letzten Schrifterfüllung durch die empfangene Tränkung das *τετελ.* (v. 28) erst ganz vollzogen sah, weshalb der Evang. den lauten Schrei, mit dem Jesus nach Mk. 15, 37 verschied, als die triumphirende (vgl. Mk. 15, 39) Aussage darüber deutet. Zu *κλιν. τ. κεφ.* vgl. Mt. 8, 20. Das *παρεδ. το πν.* ist absichtsvolle Anspielung an Ps. 31, 6 (vgl. Lk. 23, 46), das noch einmal auf die Freiwilligkeit seiner Todeshingabe (10, 17 f.) hinweist. — **v. 31** *ουν*) kehrt zu der Erzählung von den Juden (v. 21 f.) zurück, die nun noch dazu beitragen mussten, die letzte Bewährung der Messianität Jesu herbeizuführen. Zu *επει* vgl. 13, 29. Das *παρασκ.* wird durch das folgende *εν τ. σαββ.* als ein Rüsttag des Sabbat bezeichnet. Durch das Verbleiben eines Gehenkten am Holze wurde das Land nach Deut. 21, 23 levitisch verunreinigt, was am Sabbat überhaupt, aber besonders an einem grossen (7, 37), weil mit dem ersten hohen Festtage, der schon an sich sabbatlichen Charakter hatte (Lev. 23, 7—15), zusammentreffenden, wie der bevorstehende (vgl. zu v. 14), ihnen durchaus unzulässig schien. Zu *κατ.* vgl. Mt. 12, 20, zu *σκελη* Lev. 11, 21, zu *αρθ.* vgl. v. 15. Das crurifragium, das sonst auch als eine Strafe für sich verkommt, sollte den Tod beschleunigen und sicher stellen. — **v. 32** *οι στρατ.*) sind, wie das *ουν* zeigt, die, welche Pil. behufs Erfüllung dieses Wunsches hinschickte, da ja die Wachmannschaft die dazu nöthigen Keulen nicht bei sich hatte. Die Erwähnung, dass die *σκελοκοπια* an den beiden Missethätern thatsächlich vollzogen wurde,

κατέαξαν τὰ σκέλη καὶ τοῦ ἄλλου τοῦ συνσταυρωθέντος αὐτῷ·
33 *ἐπὶ δὲ τὸν Ἰησοῦν ἐλθόντες ὡς εἶδον ἤδη αὐτὸν τεθνηκότα,*
οὐ κατέαξαν αὐτοῦ τὰ σκέλη, 34 *ἀλλ' εἷς τῶν στρατιωτῶν*
λόγχῃ αὐτοῦ τὴν πλευρὰν ἔνυξεν, καὶ ἐξῆλθεν εὐθὺς αἷμα καὶ
ὕδωρ. 35 *καὶ ὁ ἑωρακὼς μεμαρτύρηκεν, καὶ ἀληθινὴ αὐτοῦ*
ἐστὶν ἡ μαρτυρία, καὶ ἐκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει, ἵνα καὶ
ὑμεῖς πιστεύσητε. 36 *ἐγένετο γὰρ ταῦτα ἵνα ἡ γραφὴ πλη-*
ρωθῇ· ὀστοῦν οὐ συντριβήσεται αὐτοῦ. 37 *καὶ πάλιν ἑτέρα*
γραφὴ λέγει· ὄψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν. — 38 *μετὰ δὲ*

bildet nur den Gegensatz zu v. 33 und involvirt keineswegs die Vorstellung, dass sie zu beiden eher als zu Jesu kamen. Zu *συσταυρ.* vgl. Mk. 15, 33. — **v. 33** *επι*) c. Acc., wie 18, 4: in derselben böslichen Absicht. Zu *ηδη αυτ. τεθν.* vgl. Mk. 15, 44. — **v. 34.** Der mit der Rechten geführte Lanzenstich (*λογχ.*, wie 1 Sam. 17, 7), der an Stelle des unterlassenen (mühevollen) Beinzerbrechens den Tod zum Ueberfluss ganz sicher stellen sollte, traf ihm (bem. das vorangestellte *αυτ.*) naturgemäss die linke Seite (*πλ.*, wie Num. 33, 55) und damit das Herz. Ob das Ausfliessen von Blut und Wasser gleichzeitig oder nacheinander erfolgte, ob es ein wunderbarer oder natürlicher Hergang war, deutet der Evang. nicht an, da ihm derselbe nur dadurch bedeutsam ist, dass dies Zusammensein von beidem die von der Schuldbefleckung reinigende Wirkung des sühnenden Blutes (1 Jh. 1, 7. Apok. 7, 14) abbildete. — **v. 35** *ο εωρ. μεμ.*) vgl. 1, 34. Eben weil sein Zeugniss (bem. das durch die gesperrte Stellung stark betonte *αυτου*) das Zeugniss eines direkten Augenzeugen, ist es ein dem Begriffe eines Zeugnisses ganz entsprechendes (*αληθ.*, wie 8, 16). Das *εκεινος* weist, wie 1, 18, auf den so charakterisirten Augenzeugen zurück, obwohl es, wie 9, 37 auf den Redenden, auf den Schreibenden selbst geht, da dieser das Bewusstsein davon, dass er Wahres redet, nur von sich und nicht von einem Dritten aussagen kann. Das *και υμ.* geht darauf, dass sie, wie er selbst, dadurch zur vollen Zuversicht des Glaubens (an die Messianität Jesu) gelangen sollen (vgl. zu 2, 11). Dieses, sowie das begründende *γαρ* **v. 36** machen es zweifellos, dass die nachdrückliche Berufung auf seine Augenzeugenschaft nicht dem Ausfliessen von Blut und Wasser (das ja ohne nähere Erklärung unmöglich ein Beweis der Messianität Jesu sein kann), sondern den anderen v. 33f. erwähnten Thatsachen gilt, die ja, als von dem Messias in der Schrift geweissagt, durch ihr Eintreffen (*εγεν. ταυτα*, wie Mt. 1, 22) seine Messianität beglaubigen. Da mit dem *ινα πληρ.* (13, 18) überall nur direkte Weissagungen (meist aus den Psalmen) eingeführt werden, wird nicht die Erfüllung einer typischen Verordnung in Betreff des Passahlamms (Ex. 12, 46), sondern Ps. 34, 21 (frei nach den LXX) gemeint sein, wie gleich darauf **v. 37** die messianische Weissagung Sach. 12, 10 (frei nach dem Grundtexte, wie Apok. 1, 7). Das *εις ον* ist attrahirt für *εις εκ. ον* (6, 29), und das *εξεκ.* (Jud. 9, 54) im Sinne von: durchstechen genommen. — Auch die Geschichte des ehrenvollen Begräbnisses (**19, 38—42**), die

ταῦτα ἠρώτησεν τὸν Πειλᾶτον Ἰωσὴφ ἀπὸ Ἀριμαθαίας, ὢν μαθητὴς Ἰησοῦ, κεκρυμμένος δὲ διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων, ἵνα ἄρῃ τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ· καὶ ἐπέτρεψεν ὁ Πειλᾶτος. ἦλθεν οὖν καὶ ἦρεν τὸ σῶμα αὐτοῦ. 39 ἦλθεν δὲ καὶ Νικόδημος ὁ ἐλθὼν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς τὸ πρῶτον, φέρων μίγμα σμύρνης καὶ ἀλόης ὡς λίτρας ἑκατόν. 40 ἔλαβον οὖν τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ καὶ ἔδησαν αὐτὸ ὀθονίοις μετὰ τῶν ἀρωμάτων, καθὼς ἔθος ἐστὶν τοῖς Ἰουδαίοις ἐνταφιάζειν. 41 ἦν δὲ ἐν τῷ τόπῳ ὅπου ἐσταυρώθη κῆπος, καὶ ἐν τῷ κήπῳ μνημεῖον καινόν, ἐν ᾧ οὐδέπω οὐδεὶς ἦν τεθειμένος· 42 ἐκεῖ οὖν διὰ τὴν παρασκευὴν τῶν Ἰουδαίων, ὅτι ἐγγὺς ἦν τὸ μνημεῖον, ἔθηκαν τὸν Ἰησοῦν.

20, 1 τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ ἔρχε-

---

eine Art von Gegenstück zu v. 31—37 bildet (bem. das *δε*), wie v. 25ff. zu v. 23f., dient noch dazu zu zeigen, wie sein Tod lediglich zu seiner Verherrlichung ausschlug. Das *μετα ταυτα* (vgl. 13, 7) geht auf das Crurifragium und den Lanzenstich. Da nach jenem immer noch das völlige Ableben der beiden Missethäter abgewartet werden musste, bat Joseph inzwischen den Pil., das von den Hohenpriestern erbetene *αιρειν* (v. 31) hinsichtlich Jesu ihm zu überlassen. Bem., wie Jos. v. Arim. (Mk. 15, 43), der seine Jüngerschaft (*μαθ.*, wie Mt. 27, 57) bisher aus Furcht vor den Juden (7, 13) verborgen gehalten hatte, jetzt damit offen hervortritt. Zu dem *επετρ.* (Mk. 5, 13) erg. *αιρ. το σωμα*, zur Sache vgl. Mk. 15, 45f. Aber auch Nikod., der das erste Mal (*το πρ.*, wie 10, 40) nur bei Nacht zu Jesu gekommen war (3, 2), trat nach **v. 39** jetzt offen mit seiner Liebe zu ihm hervor, die sich in der Ehrung seines Leichnames nicht genug thun konnte. Zu *φερ.* vgl. 2, 8, zu *μιγμα* Sir. 38, 8, zu *σμυρν.* Mt. 2, 11, zu *αλοη* Cant. 4, 14. Die grosse Menge (*λιτρ.*, wie 12, 3) erklärt sich daraus, dass diese wohlriechenden Stoffe (*αρωμ.*, wie Mk. 16, 1) nach **v. 40** nicht nur zwischen die Binden (*οθον.*, wie Hos. 2, 7), mit denen man den Leichnam umwand, gelegt werden, sondern auch die ganze Grabhöhle erfüllen sollten (vgl. 2 Chron. 16, 14). Zu *το εθ.* vgl. Lk. 1, 9, zu *ενταφ.* Mt. 26, 12. — **v. 41** *εν τω τοπ.*) wie 6, 10. Zu *κηπ.* vgl. 18, 1, zu *ουδ. ουδ.* Lk. 23, 53, zu *ην τεθ.* Mk. 15, 47. Das *μνημ. καιν.* gehörte nach Mt. 27, 60 dem Joseph selbst, und offenbar hatte er sich eben des Begräbnisses angenommen, weil sein Garten mit dem neuen (noch unbenutzten) Grabe in der Nähe der Kreuzigungsstätte lag, und man nach **v. 42** wegen des bevorstehenden Anbruchs des Sabbat (v. 31) mit der Beisetzung eilen musste.

Der siebente Theil zeigt die Vollendung des Glaubens in Folge der Auferstehung Jesu (**Kap. 20**). — *τη μια τ. σαββ.*) wie Mk. 16, 2. Das *πρωι* des Mrk. wird noch vor Sonnenaufgang verlegt (*σκοτ. ετι ουσ.*, vgl. 6, 17). Zu *ερχ. εις το μν.* vgl. 11, 38, zu *ηρμ. εκ* 1 Kor. 5, 2. Dass die Oeffnung des Grabes nach aussen mit einem Steine ausgefüllt, wird

ται πρωῒ σκοτίας ἔτι οὔσης εἰς τὸ μνημεῖον, καὶ βλέπει τὸν λίθον ἠρμένον ἐκ τοῦ μνημείου. 2 *τρέχει οὖν καὶ ἔρχεται πρὸς Σίμωνα Πέτρον καὶ πρὸς τὸν ἄλλον μαθητὴν ὃν ἐφίλει ὁ Ἰησοῦς, καὶ λέγει αὐτοῖς· ἦραν τὸν κύριον ἐκ τοῦ μνημείου, καὶ οὐκ οἴδαμεν ποῦ ἔθηκαν αὐτόν.* 3 *ἐξῆλθεν οὖν ὁ Πέτρος καὶ ὁ ἄλλος μαθητής, καὶ ἤρχοντο εἰς τὸ μνημεῖον.* 4 *ἔτρεχον δὲ οἱ δύο ὁμοῦ· καὶ ὁ ἄλλος μαθητὴς προέδραμεν τάχιον τοῦ Πέτρου καὶ ἦλθεν πρῶτος εἰς τὸ μνημεῖον,* 5 *καὶ παρακύψας βλέπει κείμενα τὰ ὀθόνια, οὐ μέντοι εἰσῆλθεν.* 6 *ἔρχεται οὖν καὶ Σίμων Πέτρος ἀκολουθῶν αὐτῷ, καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸ μνημεῖον, καὶ θεωρεῖ τὰ ὀθόνια κείμενα* 7 *καὶ τὸ σουδάριον, ὃ ἦν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, οὐ μετὰ τῶν ὀθονίων κείμενον ἀλλὰ χωρὶς ἐντετυλιγμένον εἰς ἕνα τόπον.* 8 *τότε οὖν εἰσῆλ-*

---

nach Mk. 15, 46 lediglich vorausgesetzt. — **v. 2** *τρεχ.*) malt den Eifer, die Schreckenskunde den Nächstbetheiligten zu bringen, zuerst dem Petr., dann auch dem anderen Jünger (18, 15 f.), der hier ausdrücklich als der Lieblingsjünger (13, 23, doch mit *εφιλ.*, wie 11, 3) des Herrn (*κυρ.*, wie 6, 23) bezeichnet wird. Aus dem *οιδ.* erhellt, dass Maria mit Anderen am Grabe gewesen (vgl. Mk. 16, 1) und fortgeeilt ist, ehe dieselben die Engelerscheinung Mk. 16, 5 ff. hatten. Zu *εθηκαν* vgl. 19, 42. — **v. 3** *εξηλθ.*) zur Stadt hinaus, vgl. 19, 17. Das *ηρχ.* (4, 30) zeigt sie im Hingehn begriffen, weil **v. 4** schildert, wie sie zwar beide zusammen (*ομου*, wie 4, 36) liefen (v. 2), um sich möglichst schnell von der Thatsache zu überzeugen; aber der jugendlichere andere Jünger, dessen Schritt die Liebe zum Herrn beflügelte, als erster das Grab erreichte. Zu *προεδρ.* vgl. Lk. 19, 4, zu *ταχ.* 13, 27. — **v. 5** *παρακ.*) wie Sir. 14, 23: er beugt sich zum niederen Eingange herab und sieht an den daliegenden (19, 29) Binden (19, 40), dass der Leichnam in der That nicht da ist. Dennoch (*ου μεντ.*, wie 4, 27) hält ihn natürliches Grauen ab, in das Grab hineinzugehen, während der ihm folgende Petr. (v. 4) nach **v. 6**, sobald er angekommen, rascher entschlossen, hineingeht, um die Situation näher zu betrachten. Das *θεωρ.* bezeichnet im Unterschiede von *βλεπ.* v. 5 das betrachtende Anschauen, wie 2, 23. So bemerkt er nicht nur, dass die Binden daliegen (bem. das nachstehende *κειμ.* im Unterschiede von v. 5), sondern nach **v. 7** auch, dass das Schweisstuch (11, 44), das man ihm aufs Haupt gelegt hatte, nicht bei den Binden liegt, sondern abgesondert (*χωρ.* adv.) zusammengewickelt (*εντετ.*, wie Mt. 27, 59). Das *εις ενα τοπ.* hängt von *κειμ.* ab, da das *χωρ. εντ.* nur dem *ου μετα τ. οθον.* entspricht, und bezeichnet einen besonderen Platz, an den es gelegt war. So war also weder ein Leichenraub geschehen, noch der Leichnam anderswohin gebracht, sondern der zum Leben Erwachte hatte sich des *σουδ.*, wie der Binden, selbst entledigt. — **v. 8** *τοτε ουν*) wie 11, 14: Durch seinen Vorgang er-

θεν καὶ ὁ ἄλλος μαθητὴς ὁ ἐλθὼν πρῶτος εἰς τὸ μνημεῖον,
καὶ εἶδεν καὶ ἐπίστευσεν· 9 οὐδέπω γὰρ ᾔδεισαν τὴν γραφήν,
ὅτι δεῖ αὐτὸν ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι. 10 ἀπῆλθον οὖν πάλιν
πρὸς ἑαυτοὺς οἱ μαθηταί. 11 Μαρία δὲ εἱστήκει πρὸς τῷ μνη-
μείῳ ἔξω κλαίουσα. ὡς οὖν ἔκλαιεν, παρέκυψεν εἰς τὸ μνη-
μεῖον, 12 καὶ θεωρεῖ δύο ἀγγέλους ἐν λευκοῖς καθεζομένους,
ἕνα πρὸς τῇ κεφαλῇ καὶ ἕνα πρὸς τοῖς ποσίν, ὅπου ἔκειτο τὸ
σῶμα τοῦ Ἰησοῦ. 13 καὶ λέγουσιν αὐτῇ ἐκεῖνοι· γύναι, τί
κλαίεις; λέγει αὐτοῖς· ὅτι ἦραν τὸν κύριόν μου, καὶ οὐκ οἶδα
ποῦ ἔθηκαν αὐτόν. 14 ταῦτα εἰποῦσα ἐστράφη εἰς τὰ ὀπίσω,
καὶ θεωρεῖ τὸν Ἰησοῦν ἑστῶτα, καὶ οὐκ ᾔδει ὅτι Ἰησοῦς ἐστίν.
15 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· γύναι, τί κλαίεις; τίνα ζητεῖς; ἐκείνη

---

muthigt geht auch der andere Jünger, der als erster zum Grabe gekommen war (v. 4), hinein und sah (was Petr. gesehen, vgl. Lk. 24, 24) und kam zum Glauben, nämlich an die Auferstehung Jesu, wie aus der Begründung in **v. 9** folgt. Zu *ουδ.* vgl. 19, 41. Hätten sie nämlich die (Aussage der) Schrift verstanden, dass er (nach göttlichem Rathe, vgl. Mk. 8, 31) von den Todten auferstehen müsse, so hätte es zu ihrem Glauben daran nicht erst des leeren Grabes bedurft. Die Weissagungen Jesu von seiner Auferstehung kommen nicht in Betracht, da sie dieselben nicht verstanden hatten (Mk. 9, 10. 32). Der Plur. *ηδεισαν* (vgl. 7, 15) zeigt, dass das *επιστ.*, das der Erzähler naturgemäss nur von sich selbst bezeugt, bei Petr., der das Gleiche gesehen, als selbstverständlich vorausgesetzt wird. — **v. 10** *ουν*) da sie sich nun von der Auferstehung überzeugt hatten, gingen sie fort nach ihrem eigenen Hause (*προς εαυτ.*). Die Rückkehr der Erzählung zu Maria (v. 1) zeigt, wie sich dieser Glaube sofort durch die erste Erscheinung des Auferstandenen (**20, 11—18**) bestätigte. Der Evang. setzt voraus, dass Maria den Jüngern zum Grabe gefolgt war und, während diese das Grab untersuchten, dabeistand (*ειστ.*, wie 18, 5, *προς* c. Dat., wie 18, 16), ohne dass sie von der Ueberzeugung, zu der dieselben gekommen (v. 8f.), gehört hatte (*κλ.*, wie 11, 31). Das *ως ουν* (18, 6) zeigt, wie sie in ihrer Trauer über die Wegnahme des Leichnams (v. 2) noch einmal sich hineinbückt (*παρεκ.*, wie v. 5), um sich zu überzeugen, ob jene sich auch nicht getäuscht hätten. — **v. 12** *θεωρ.*) wie v. 6. Zu *δυο αγγ.* vgl. Lk. 24, 4, zu *εν λευκ.* (scil. *ιματ.*) Mt. 11, 8 und zur Sache Mk. 16, 5, zu *προς* c. Dat. v. 11, zu *καθεζ.* 4, 6. — **v. 13** *οτι*) kausal, antwortet auf das *τι*. Zum Uebrigen vgl. v. 2. Aus der völligen Resultatlosigkeit dieser Engelerscheinung, von der sich Maria **v. 14** sofort und ohne jede Motivirung zu dem vermeintlichen Gärtner umwendet, erhellt, dass dieselbe nur eine an unrichtiger Stelle angebrachte Reminiscenz an die synoptische Engelerscheinung ist. Zu *ταυτ. ειπ.* vgl. 18, 1, zu *εστρ.* 1, 38, zu *εις τ. οπισω* (rückwärts) 18, 6, zu *εστ.* 12, 29, zu *ουκ ηδ.* 2, 9: sie erkennt ihn nicht, weil der Gedanke an ein Wiedersehen Jesu ihr gänzlich fern liegt. — **v. 15** *τινα ζητ.*) wie

δοκοῦσα ὅτι ὁ κηπουρός ἐστιν, λέγει αὐτῷ· κύριε, εἰ σὺ ἐβάστασας αὐτόν, εἰπέ μοι ποῦ ἔθηκας αὐτόν, κἀγὼ αὐτὸν ἀρῶ.
16 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· Μαριάμ. στραφεῖσα ἐκείνη λέγει αὐτῷ ἑβραϊστί· ῥαββουνεί, ὃ λέγεται διδάσκαλε. 17 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· μή μου ἅπτου· οὔπω γὰρ ἀναβέβηκα πρὸς τὸν πατέρα· πορεύου δὲ πρὸς τοὺς ἀδελφούς μου καὶ εἰπὲ αὐτοῖς· ἀναβαίνω πρὸς τὸν πατέρα μου καὶ πατέρα ὑμῶν καὶ θεόν μου καὶ θεὸν ὑμῶν 18 ἔρχεται Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ ἀγγέλλουσα τοῖς μαθηταῖς ὅτι ἑώρακεν τὸν κύριον, καὶ ταῦτα εἶπεν αὐτῇ.
19 οὔσης οὖν ὀψίας τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ τῇ μιᾷ σαββάτων.

18, 4. Zu *δοκ.* vgl. 11, 13: Den Unbekannten, der so früh im Garten ist und sie fragt, wen sie suche, hält sie naturgemäss für den Gärtner, den sie, weil er hier zu befehlen hat, hochachtungsvoll mit *κυριε* (12, 21) anredet, und, weil er hier Bescheid wissen muss (bem. das betonte *συ*), nach dem Verbleib Jesu fragt, von dem sie voraussetzt, jeder müsse wissen, dass sie nur ihn hier suchen könne. Zu *εβαστ.* vgl. 12, 6, zu *που* 3, 8. Das *καγω αυτον αρω* (v. 13) setzt voraus, dass er, wenn aus dem Grabe entfernt, an einen seiner nicht würdigen Ort gebracht ist, von dem sie ihn fortbringen muss, ohne darauf zu reflektiren, ob sie es mit eigenen Händen thun will oder kann, da es nur erklärt, warum sie ihn sucht. — **v. 16** Daran, dass der Unbekannte sie kennt, geht ihr die Erkenntniss auf, dass es Jesus sei. Das *στραφ.* (v. 14) setzt voraus, dass sie sich, da sie keine Antwort erhält, wieder dem Grabe zugewandt hatte. Das absichtsvolle *ραββ.* (Mk. 10, 51) entspricht der hebr. Anrede (*μαριαμ*). Zu *ο λεγ.* vgl. 1, 39. — **v. 17** *μη μου απτ.*) vgl. Mk. 3, 10, setzt voraus, dass sie durch Händedruck oder dgl. (vgl. 1 Jh. 1, 1) den früheren menschlichen Verkehr mit ihm erneuern will, und er wehrt dies ab, weil er im Begriff ist aufzufahren, und seine Erscheinungen eine solche Erneuerung nicht beabsichtigen (vgl. zu 14, 20). Das *μεν* nach *ουπω* (2, 4) fehlt, um den Gedanken auszuschliessen, dass das *απτ.* wenigstens in diesem Augenblicke noch passend wäre. Zu *αναβ.* vgl. 3, 13, zu *προς τ. πατ.* 16, 17. Das Perf. drückt aus, dass er noch nicht (durch sein Auffahren) zum bleibenden Sein beim Vater zurückgekehrt ist, wie das Praes., dass er noch erst dorthin aufzufahren im Begriff ist, solange er noch durch seine Erscheinungen seine irdische Wirksamkeit fortsetzt. Zu *πορ.* vgl. 4, 50, zu *προς τ. αδ. μ.* Mt. 28, 10: trotz seiner mit der Auferstehung thatsächlich begonnenen Erhöhung dauert seine brüderliche Liebe zu den Seinen fort, die mit ihm Brüder seines Gottes und Vaters sind. Bem. die Zusammenfassung seiner Bezeichnung unter einen Art., und wie Jesus doch nicht „unser Gott und Vater" sagt. — **v. 18** zu *αγγ.*) vgl. die *αγγελια* 1 Jh. 1, 5. — **20, 19—29.** Die Erscheinungen vor den Jüngern, vgl. Lk. 24, 36—43. — *οψ.*) wie 6, 16. Bem., wie nachdrücklich hervorgehoben wird, dass es sich noch um denselben Tag handelt, wie v. 1. Zu *τ. θυρ. κεκλ.* vgl. Mt. 6, 6, zu *δια τ. φοβ. τ. ιουδ.* 7, 13, zu

καὶ τῶν θυρῶν κεκλεισμένων ὅπου ἦσαν οἱ μαθηταὶ διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων, ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἔστη εἰς τὸ μέσον, καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν. 20 καὶ τοῦτο εἰπὼν ἔδειξεν καὶ τὰς χεῖρας καὶ τὴν πλευρὰν αὐτοῖς. ἐχάρησαν οὖν οἱ μαθηταὶ ἰδόντες τὸν κύριον. 21 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς πάλιν· εἰρήνη ὑμῖν· καθὼς ἀπέσταλκέν με ὁ πατήρ, κἀγὼ πέμπω ὑμᾶς. 22 καὶ τοῦτο εἰπὼν ἐνεφύσησεν καὶ λέγει αὐτοῖς· λάβετε πνεῦμα ἅγιον. 23 ἄν τινος ἀφῆτε τὰς ἁμαρτίας, ἀφίονται αὐτοῖς· ἄν τινος κρατῆτε, κεκράτηνται. — 24 Θωμᾶς δὲ εἷς ἐκ τῶν δώδεκα, ὁ λεγόμενος Δίδυμος, οὐκ ἦν μετ' αὐτῶν ὅτε ἦλθεν Ἰησοῦς. 25 ἔλεγον οὖν αὐτῷ οἱ ἄλλοι μαθηταί· ἑωρά-

εστη vgl. Lk. 24, 36, zu dem prägnant damit verbundenen εις το μεσ. Mk. 3, 3. Wie das Kommen bei verschlossenen Thüren, so zeigt auch das unvermittelte Dastehen, dass Jesu Leiblichkeit nicht mehr an die Bedingungen irdischer Materialität gebunden ist. Zu dem gewöhnlichen Gruss (ειρ. υμ.) vgl. Lk. 10, 5. — **v. 20** Um die Leibhaftigkeit seiner Person zu beweisen, zeigt er ihnen (εδειξ., wie 10, 32) sowohl seine Hände als seine Seite (vgl. 19, 34), an denen sie seine Wundenmale sehen können, worauf sich (ουν) die Weissagung 16, 22 erfüllt. — **v. 21** ουν) Erst nachdem sie den lebendigen Herrn erkannt, wiederholt er den Gruss, der nun als der Gruss des Auferstandenen eine ganz neue Bedeutung für sie erhält, und vollzieht dann ihre feierliche Aussendung (vgl. 17, 18). Zur Sache vgl. Lk. 24, 47, zu dem mit αποστ. synonymen πεμπ. 4, 34. — **v. 22** ενεφ.) wie Hiob 4, 21, wozu sich aus dem Folgenden αυτοις ergänzt. Die symbolische Handlung bedeutet, dass er schon jetzt ihnen heiligen Geist mittheilt (bem. das λαβ., wie 19, 6), der sie für ihre Mission ausrüsten soll, wie er dazu ausgerüstet wurde (1, 32f. 3, 34). — **v. 23** ertheilt ihnen Jesus, wie Mt. 18, 18, die mit der Predigt der Busse zur Sündenvergebung (Lk. 24, 47) nothwendig verbundene Vollmacht, wirksam Sünden zu vergeben und festzuhalten (κρατ., wie Act. 2, 24). Bem. das Perf., da das Behaltensein ein dauernder Zustand ist im Gegensatze zum Erlassenwerden. Da diese Vollmacht speziell an die Geistesausrüstung der Apostel (v. 22) geknüpft, involvirt sie die Fähigkeit, zwischen lässlichen und Todsünden (1 Jh. 5, 16) zu unterscheiden. — **v. 24** θωμ.) vgl. 11, 16. Warum er bei der ersten Erscheinung Jesu nicht unter den Jüngern (μετ αυτ., wie 18, 18) war, wird nicht erwähnt, weil es dem Evang. nach **v. 25** nur darauf ankommt, dass, als er in Folge dessen (ουν) nur durch die anderen Jünger davon hörte (εωρ. τ. κυρ. wie v. 18), er es nicht glauben wollte, ohne sich durch eigenen Augenschein (im Sinne von v. 20) davon überzeugt zu haben. Zu εαν μη—ου μη vgl. 4, 48, zu βαλ. τ. δακτ. εις Mk. 7, 33. Der τυπος ist hier die durch die Spur der Nägel angedeutete Stelle, die Thom. sehen kann, während er den τοπος selbst fühlt. Bem., wie die umständliche Aufzählung aller Beweismittel die schwermüthige Entschlossenheit malt, sich durch keine eitle Hoffnungen täuschen zu lassen.

καμεν τὸν κύριον. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἐὰν μὴ ἴδω ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ τὸν τύπον τῶν ἥλων καὶ βάλω τὸν δάκτυλόν μου εἰς τὸν τόπον τῶν ἥλων καὶ βάλω μου τὴν χεῖρα εἰς τὴν πλευρὰν αὐτοῦ, οὐ μὴ πιστεύσω. 26 καὶ μεθ' ἡμέρας ὀκτὼ πάλιν ἦσαν ἔσω οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ Θωμᾶς μετ' αὐτῶν. ἔρχεται ὁ Ἰησοῦς τῶν θυρῶν κεκλεισμένων, καὶ ἔστη εἰς τὸ μέσον καὶ εἶπεν· εἰρήνη ὑμῖν. 27 εἶτα λέγει τῷ Θωμᾷ· φέρε τὸν δάκτυλόν σου ὧδε καὶ ἴδε τὰς χεῖράς μου, καὶ φέρε τὴν χεῖρά σου καὶ βάλε εἰς τὴν πλευράν μου, καὶ μὴ γίνου ἄπιστος ἀλλὰ πιστός. 28 ἀπεκρίθη Θωμᾶς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὁ κύριός μου καὶ ὁ θεός μου. 29 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὅτι ἑώρακάς με, πεπίστευκας; μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες.

30 πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἄλλα σημεῖα ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς ἐνώ-

— **v. 26** *μεθ ημ. οκτ.*) Umschreibung einer Woche, wie Lk. 9, 28. Das *εσω* geht nach dem *παλιν* auf die v. 19 erwähnte Versammlungsstätte. Im Uebrigen vgl. z. d. St. — **v. 27** *ειτα*) wie 13, 5. Bem. die beschämende Anlehnung an das Wort des Jüngers v. 25, und wie das *φερειν* (19, 39) hier von blosser Anlegung des Fingers steht. Zu *ωδε* (hierher) vgl. 6, 25. Die Wunden an den Händen soll er fühlen und sehen, die an der Seite (unter den Kleidern) nur fühlen. Durch seine Zweifelsucht steht er in Gefahr, ungläubig (*απ.*, wie Mk. 9, 19) zu werden, während er nur durch die Ueberzeugung von seiner Auferstehung in vollem Sinne gläubig (*πιστ.*, wie 1 Petr. 1, 21) werden kann. — **v. 28** Durch den herzenkündenden Scharfblick Jesu (16, 30), der sich in dem Worte v. 27 zeigt, erkennt Thom. nicht nur Jesum als Auferstandenen, sondern dass er nach seiner Verheissung zur vollen göttlichen Herrlichkeit eingegangen ist. Bem. die durch die feierliche Wiederholung des Art. und des *μου* gehobene Klimax, und wie durch dies Bekenntniss sich zeigt, dass die Auferstehung zum Glauben an die volle göttliche Herrlichkeit Jesu im Sinne von 1, 1 geführt hat. — **v. 29** *οτι*) kausal: weil Du mich gesehen hast, bist Du zum Glauben gelangt (Perf., wie 3, 18)? Zu *μακ.* vgl. 13, 17, hier von der mit dem Glauben unmittelbar gegebenen Seligkeit. Die Part. Aor. bezeichnen diejenigen, welche zum Glauben gelangt sind, ohne doch (*μη*) gesehen zu haben. An diesen Glauben auf Grund der Verkündigung der Augenzeugen, die dem Thom. nicht genügt hatte (v. 25), bleibt fortan die ganze Kirche gewiesen.

20, 30f. Schluss des Evangeliums. — *πολλα μεν ουν κ. αλλα*) vgl. Lk. 3, 18. Das *ουν* blickt auf das ganze Evang. zurück, während das *μεν* das *δε* v. 31 vorbereitet. Bem., wie die Erscheinungen des Auferstandenen mit zu den *σημεια* 2, 23 gezählt werden. Zu *εν. τ. μαθ.* vgl. Lk. 13, 26, zu *εν τ. βιβλ. τ.* Apok. 22, 18f. Die Augenzeugen können also noch viel mehr berichten, als in diesem Evang. erzählt sind. Vgl. die synoptischen

πιον τῶν μαθητῶν, ἃ οὐκ ἔστιν γεγραμμένα ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ· 31 ταῦτα δὲ γέγραπται ἵνα πιστεύσητε ὅτι Ἰησοῦς ἐστὶν ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, καὶ ἵνα πιστεύοντες ζωὴν ἔχητε ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.

21, 1 *Μετὰ ταῦτα ἐφανέρωσεν ἑαυτὸν πάλιν Ἰησοῦς τοῖς μαθηταῖς ἐπὶ τῆς θαλάσσης τῆς Τιβεριάδος· ἐφανέρωσεν δὲ οὕτως.* 2 *ἦσαν ὁμοῦ Σίμων Πέτρος καὶ Θωμᾶς ὁ λεγόμενος Δίδυμος καὶ Ναθαναὴλ ὁ ἀπὸ Κανᾶ τῆς Γαλιλαίας καὶ οἱ τοῦ Ζεβεδαίου καὶ ἄλλοι ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ δύο.* 3 *λέγει*

Erzählungen. — **v. 31** *ταυτα δε*) scil. *σημ.*, geht auf die Auswahl der in diesem Buche aufgezeichneten. Zu *ινα πιστ.* vgl. 19, 35. Das *υιος τ. θ.* geht auf den gottgleichen Sohn im joh. Sinne, von dessen Erkenntniss dem Evangelisten der Glaube an seine Messianität abhängt. Mit diesem Glauben ist das (wahre) Leben unmittelbar gegeben (6, 46 f.) auf Grund dessen, was der Name des *υιος* von ihm als dem Träger der vollendeten Gottesoffenbarung aussagt (*εν τ. ονομ. αυτ.*, wie 3, 18).

Was auf diesen feierlichen Abschluss in Kap. 21 folgt, kann der Natur der Sache nach nur ein Nachtrag von späterer Hand sein. Diese zeigt sich schon in der Art, wie **21, 1—14** ausdrücklich eine neue Offenbarung des Auferstandenen angekündigt wird, die mit *μετα ταυτα* (5, 1) über 20, 30f. hinweg an die vorher erzählten Erscheinungen anknüpft, und sich ausdrücklich als eine auf dem Tiberiassee (6, 1) erfolgte von diesen unterscheidet, da ja an dem ihnen geschenkten wunderbaren Fischzug die Jünger Jesum erkannten (v. 7). Dass es sich bei dem *εφαν. εαυτ.* (7, 4) um eine Kundmachung Jesu als des Auferstandenen handelt, liegt in dem *παλιν* und wird v. 14 ausdrücklich gesagt. Auch die Art, wie mit dem *εφαν. ουτως* (vgl. Mt. 1, 18) die nähere Schilderung dieser Kundmachung angekündigt wird, ist der fortlaufenden Erzählung des Evang. ebenso fremd, wie die voraufgeschickte Aufzählung der dabei betheiligten Jünger in **v. 2.** Zu *ησαν ομου* (es waren bei einander) vgl. 20, 4. Schon die Bezeichnung des Nath. (1, 46ff.) nach seiner Abkunft aus Kana (2, 1) ist neu, völlig fremd aber der Art des Evang. die Bezeichnung der Zebedäussöhne (Mk. 10, 35), da ja Joh. sich überall nur indirekt bezeichnet. Ob die zwei andern Jünger (*εκ τ. μαθ.*, wie 1, 35) zu den Zwölfen gehörten, ist nicht angedeutet. Fremdartig ist auch die (für die Erzählung selbst ganz bedeutungslose) detaillirte Beschreibung **v. 3**, wie es zu diesem Zusammensein gekommen war. Simon Petr., der auch v. 2 zuerst genannt ist und wohl allein selbstständig das Fischergewerbe trieb, zu dem er nach der Heimkehr vom Fest zurückgekehrt, erklärt, er wolle fischen (*αλ.*, wie Jrm. 16, 16) gehen, worauf die Anderen mit ihm gehen zu wollen erklären und, an den See hinausgegangen, das Schiff besteigen (6, 24), in dem Petrus fischen wollte. Erst dass sie in jener Nacht, wo sie, wie Lk. 5, 5, gefischt

αὐτοῖς Σίμων Πέτρος· ὑπάγω ἁλιεύειν. λέγουσιν αὐτῷ· ἐρχόμεθα καὶ ἡμεῖς σὺν σοί. ἐξῆλθον καὶ ἐνέβησαν εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ νυκτὶ ἐπίασαν οὐδέν. 4 *πρωΐας δὲ ἤδη γινομένης ἔστη Ἰησοῦς εἰς τὸν αἰγιαλόν· οὐ μέντοι ᾔδεισαν οἱ μαθηταὶ ὅτι Ἰησοῦς ἐστιν.* 5 *λέγει οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· παιδία, μή τι προσφάγιον ἔχετε; ἀπεκρίθησαν αὐτῷ· οὔ.* 6 *ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· βάλετε εἰς τὰ δεξιὰ μέρη τοῦ πλοίου τὸ δίκτυον, καὶ εὑρήσετε. ἔβαλον οὖν, καὶ οὐκέτι αὐτὸ ἑλκύσαι ἴσχυον ἀπὸ τοῦ πλήθους τῶν ἰχθύων.* 7 *λέγει οὖν ὁ μαθητὴς ἐκεῖνος ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ· ὁ κύριός ἐστιν. Σίμων οὖν Πέτρος, ἀκούσας ὅτι ὁ κύριός ἐστιν, τὸν ἐπενδύτην διεζώσατο (ἦν γὰρ γυμνός) καὶ ἔβαλεν ἑαυτὸν εἰς τὴν θάλασσαν·* 8 *οἱ δὲ ἄλλοι μαθηταὶ τῷ πλοιαρίῳ ἦλθον (οὐ γὰρ ἦσαν μακρὰν ἀπὸ τῆς γῆς ἀλλὰ ὡς ἀπὸ πηχῶν διακοσίων), σύροντες τὸ δίκτυον*

---

hatten, nichts fingen (*πιασ.*. wie Cant. 2, 15, sechsmal anders im Evang.), bereitet die folgende Erzählung vor. — **v. 4** *πρωιας γιν.*) wie Mt. 27, 1: als es Morgen ward. Ganz wie 20, 19. 26 steht Jesus plötzlich da (*εστη εις*, wie dort in prägnanter Verbindung), ans Ufer (Mt. 13, 2) getreten. Zu *ου μεντοι* vgl. 20, 5. Ihr Nichterkennen (20, 14) erklärt sich hier in der Ferne und im Morgengrauen ganz natürlich. — **v. 5** *παιδια*) wie 1 Jh. 2, 18. In der verneinenden Frage (*μητι*, wie 8, 22) liegt, dass sie wohl noch nicht die nöthigen Fische zur Zukost (*προσφ.*) beim Frühmahl haben, in welchem Falle er ihnen nicht zu Hülfe zu kommen brauchte. Zu dem *ου* vgl. 1, 21. — **v. 6** *βαλ.*) wie Mt. 4, 18 mit *δικτ.* (Mk. 1, 18). Jesus weiss auf schlechthin wunderbare Weise, dass, wenn sie das Netz in die zur Rechten des Fahrzeugs liegenden Theile des Sees (*μερη*, wie Eph. 4, 9) auswerfen, sie Fische finden werden. Zur Sache vgl. Lk. 5, 4. Die Jünger, die den Fremden für einen der Fischerei Kundigen halten, folgen seinem Rath (*ουν*), und nun vermochten sie (*ισχ.*, wie Mk. 5, 4) das (vorhin leere und leichte) Netz aus dem Wasser (ins Schiff) nicht mehr (*ουκ.*, wie 4, 42) heraufzuziehen (*ελκ.*, wie 18, 10) von wegen (*απο*, wie Mt. 13, 44) der Menge der Fische (Lk. 5, 6). **v. 7** *ουν*) zeigt, dass der Lieblingsjünger (13, 23) an diesem wunderbaren Fischzug Jesum als den Rathgeber erkennt. Zu *ο κυρ.* vgl. 20, 2, zu *επενδ.* 1 Sam. 18, 4, zu *διεζ.* Ezch. 23, 15, zu dem (relativen) *γυμν.* Mt. 25, 36. Seiner Raschheit entsprechend, will Petrus der Erste bei Jesu sein und wirft sich ins Meer (*βαλλ. εις τ. θ.*, wie Mk. 11, 23), doch nicht, ohne vorher, um nicht mangelhaft bekleidet vor Jesu zu erscheinen, sich mit einem Ueberwurf umgürtet zu haben. — **v. 8** *τ. πλ.*) wie 6, 22: sie kamen mittelst des Schiffleins, da sie, wie die Parenthese sagt, ohnehin nicht fern (*μακρ. απο*, wie Mt. 8, 30) vom Lande waren, das sie auch so bald genug erreichen konnten. Zu dem Ausdrucke der Entfernung (*απο*) von etwa (*ως*, wie 1, 40) 200 Ellen (100 Meter) vgl. 11, 18. Das *συρ.* (2 Sam. 17, 13) schildert das schwere Mitschleppen des mit Fischen gefüllten

τῶν ἰχθύων. 9 ὡς οὖν ἀπέβησαν εἰς τὴν γῆν, βλέπουσιν ἀν-
θρακιὰν κειμένην καὶ ὀψάριον ἐπικείμενον καὶ ἄρτον. 10 λέγει
αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἐνέγκατε ἀπὸ τῶν ὀψαρίων ὧν ἐπιάσατε νῦν.
11 ἀνέβη Σίμων Πέτρος καὶ εἵλκυσεν τὸ δίκτυον εἰς τὴν γῆν
μεστὸν ἰχθύων μεγάλων ἑκατὸν πεντήκοντα τριῶν· καὶ τοσού-
των ὄντων οὐκ ἐσχίσθη τὸ δίκτυον. 12 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·
δεῦτε ἀριστήσατε. οὐδεὶς ἐτόλμα τῶν μαθητῶν ἐξετάσαι αὐ-
τόν· σὺ τίς εἶ; εἰδότες ὅτι ὁ κύριός ἐστιν. 13 ἔρχεται ὁ Ἰη-
σοῦς καὶ λαμβάνει τὸν ἄρτον καὶ δίδωσιν αὐτοῖς, καὶ τὸ ὀψά-
ριον ὁμοίως. 14 τοῦτο ἤδη τρίτον ἐφανερώθη Ἰησοῦς τοῖς
μαθηταῖς ἐγερθεὶς ἐκ νεκρῶν.
15 ὅτε οὖν ἠρίστησαν, λέγει τῷ Σίμωνι Πέτρῳ ὁ Ἰησοῦς·

Netzes. — **v. 9** *ως ουν*) wie 4, 1. Zu *αποβ.* erg. *απο τ. πλ.* (Lk. 5, 2). Zu *ανθρ.* vgl. 18, 18, zu *οψ.* 6, 9, zu *επικ.* 11, 38. Wer das Frühmahl gerüstet und wo Fisch und Brod dazu hergekommen, wird nicht angedeutet, aber dass der Erzähler an etwas Wunderbares denkt, wird dadurch ausgeschlossen, dass er **v. 10** von den eben gefangenen Fischen (*ων* attr. für *α*) herzubringen (*ενεγκ.*, wie 2, 8) heisst, weil mit den 6 Jüngern der Kreis, der daran Theil nehmen soll, sich vergrösserte. — **v. 11** *ανεβ.*) wie Mk. 6, 51; er stieg auf das (inzwischen aufs Land gezogene) Schiff und zog (natürlich mit Hilfe der andern Jünger) das schwere (v. 6) Netz ans Land. Zu *μεστ.* vgl. 19, 29, zu *τοσ.* 12, 37, zu *εσχ.* 19, 24 und zur Sache Lk. 5, 6. Die Anzahl der Fische, die keine runde oder sonst bedeutsame Zahl ergiebt, wie ihre Grösse malen den überreichen Segen des Fischfangs, der trotzdem (bem. den Gen. abs.: obwohl) glücklich eingebracht ward. — **v. 12** *δευτε*) wie 4, 29. Zu *αριστ.* vgl. Lk. 11, 37. Das starke *εξετ.* (Sir. 11, 7) deutet an, warum sie ihn in ehrerbietiger Scheu nicht auszuforschen wagten (*ετολ.*, wie Mk. 12, 34), was ja ohnehin, da sie wussten, wer es sei, nicht mehr nöthig war. Bem. die Constr. ad syn. in dem Plur. *ειδοτες*. — **v. 13** macht Jesus beim Mahl den Hausvater, wie in alter Zeit (*λαμβ.—διδ.*, wie Mk. 8, 6). Bem. das kollektive *αρτ.* und *οψαρ.* mit dem auf v. 9 zurückweisenden Artikel. Zu *ομ.* vgl. 6, 11. — **v. 14** *τουτο*) setzt voraus, dass zwischen der Kap. 20 erzählten und dieser Erscheinung inzwischen keine stattgefunden hatte. Bem. das *εγερθ. εκ νεκρ.* (Mk. 6, 14), das ausdrücklich sagt, dass es sich um seine Kundmachung als eines von Todten Erstandenen handelt. Der ausdrückliche Abschluss der v. 1 angekündigten Erzählung zeigt, dass dieselbe nur bei Gelegenheit des Folgenden, auf das es dem Verf. eigentlich ankam, diesem Nachtrage einverleibt ist.

21, 15 *οτε ουν*) wie 2, 22: in Folge der Aufforderung Jesu v. 12. Die dreimalige Anrede mit dem vollständigen Namen (1, 43) entspricht der Feierlichkeit der Befragung. Das *πλεον* (Lk. 3, 13) *τουτων* (nämlich als die anwesenden Jünger) erinnert ihn an seine Selbstüberhebung über alle Anderen Mk. 14, 29. Seine Bejahung (*ναι κυρ.*, wie Mt. 9, 28) recht-

Σίμων Ἰωάνου, ἀγαπᾷς με πλέον τούτων; λέγει αὐτῷ· ναὶ
κύριε, σὺ οἶδας ὅτι φιλῶ σε. λέγει αὐτῷ· βόσκε τὰ ἀρνία μου.
16 *λέγει αὐτῷ πάλιν δεύτερον· Σίμων Ἰωάνου, ἀγαπᾷς με;*
λέγει αὐτῷ· ναὶ κύριε, σὺ οἶδας ὅτι φιλῶ σε. λέγει αὐτῷ·
ποίμαινε τὰ προβάτιά μου. 17 *λέγει αὐτῷ τὸ τρίτον· Σίμων*
Ἰωάνου, φιλεῖς με; ἐλυπήθη ὁ Πέτρος ὅτι εἶπεν αὐτῷ τὸ τρί-
τον· φιλεῖς με; καὶ εἶπεν· κύριε, πάντα σὺ οἶδας, σὺ γινώσκεις
ὅτι φιλῶ σε. λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· βόσκε τὰ προβάτιά μου.
18 *ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, ὅτε ἦς νεώτερος, ἐζώννυες σεαυτὸν*
καὶ περιεπάτεις ὅπου ἤθελες· ὅταν δὲ γηράσῃς, ἐκτενεῖς τὰς
χεῖράς σου, καὶ ἄλλος ζώσει σε καὶ οἴσει ὅπου οὐ θέλεις.
19 *τοῦτο δὲ εἶπεν σημαίνων ποίῳ θανάτῳ δοξάσει τὸν θεόν.*
καὶ τοῦτο εἰπὼν λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. 20 *ἐπιστραφεὶς*

---

fertigt Petr. durch die Berufung auf die Bekanntschaft Jesu mit seiner Gesinnung. Zu dem ganz synonym mit *αγαπ.* wechselnden *φιλ.* vgl. 20, 2. Das Weiden (Mk. 5, 14) seiner Lämmlein (*αρν.*, wie Jrm. 11, 19) ist Bild der Oberleitung der Gemeinde (vgl. Mt. 16, 18), in die er ihn, der sie durch die Verleugnung verscherzt hat, wieder einsetzt, weil des Petrus Liebe zu ihm dafür bürgt, dass derselbe sich der Gegenstände der Liebe Jesu (bem. das zärtliche Diminutiv) treulich annehmen wird. — **v. 16** *παλ. δευτ.*) pleonastisch, wie Mt. 26, 42. Die Wiederholung der Frage soll ihn noch dringlicher zur Selbstprüfung auffordern in Betreff der Bedingung des ihm ertheilten Auftrages. Der Wechsel des *ποιμ.* (1 Petr. 5, 2) mit *βοσκ.*, das v. 17 wiederkehrt, und des *προβ.* (meine Schäfchen) mit *αρν.* ist sachlich bedeutungslos. — **v. 17** *το τριτ.*) wie Mk. 14, 41. Die dreimalige Frage erinnert an seine dreimalige Verleugnung. Zu *ελυπ.* vgl. Mt. 17, 23: ihn betrübt das darin scheinbar liegende Misstrauen, weshalb er sich noch nachdrücklicher auf die Allwissenheit (16, 30) des Herzenskündigers (*γιν.*, wie 2, 25) beruft. — **v. 18** zeigt, wie Petr. diese Liebe wird zu bewähren haben. Zu *νεωτ.* vgl. 1 Petr. 5, 5, zu *ζων.* Ex. 29, 9, zu *οπου* (für *οποι*) 8, 21. Das Sichselbstgürten ist ein dem Gegensatze entlehntes (vgl. Act. 21, 11) Bild der Selbstständigkeit und Ungebundenheit der Jugendzeit. Zu *γηρ.* vgl. Gen. 18, 13. Das *εκτ. τ. χ.* (Mk. 1, 41) versinnbildet die Passivität bei dem Gegürtetwerden durch einen Anderen, das *οισει* (Mk. 15, 22) das Hinführen auf den Richtplatz. — **v. 19** *σημ. π. θαν.*) wie 12, 33, doch hier lediglich mit Bezug auf den gewaltsamen Tod, der v. 18 angedeutet, und durch den er Gott, in dessen Dienste er ihn erleidet, verherrlichen wird (*δοξ. τ. θ.*, wie 1 Petr. 4, 16). Zu *τ. ειπ.* vgl. 20, 20. Das *ακολ.* (vgl. 1, 44) kann im Zusammenhange mit v. 20 nur besagen, dass er ihn auffordert, sich mit ihm zu entfernen, wohl um weiter über seinen Beruf mit ihm zu reden. Denn das *επιστρ.* **v. 20** (vgl. Mk. 5, 40) zeigt, dass Petr. Jesum im Fortgehen begleitet, und das *ακολ.*, wie er Joh. ihnen beiden nachgehen sieht (*βλεπ.* c. Part., wie 20, 1). Der Lieblingsjünger (v. 7) wird hier noch (*και*) aus-

ὁ Πέτρος βλέπει τὸν μαθητὴν ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς ἀκολουθοῦντα, ὃς καὶ ἀνέπεσεν ἐν τῷ δείπνῳ ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ καὶ εἶπεν· κύριε, τίς ἐστιν ὁ παραδιδούς σε; 21 τοῦτον οὖν ἰδὼν ὁ Πέτρος λέγει τῷ Ἰησοῦ· κύριε, οὗτος δὲ τί; 22 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἐὰν αὐτὸν θέλω μένειν ἕως ἔρχομαι, τί πρὸς σέ; σύ μοι ἀκολούθει. 23 ἐξῆλθεν οὖν οὗτος ὁ λόγος εἰς τοὺς ἀδελφοὺς ὅτι ὁ μαθητὴς ἐκεῖνος οὐκ ἀποθνήσκει· οὐκ εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς ὅτι οὐκ ἀποθνήσκει, ἀλλ'· ἐὰν αὐτὸν θέλω μένειν ἕως ἔρχομαι, τί πρὸς σέ;

24 οὗτός ἐστιν ὁ μαθητὴς ὁ καὶ μαρτυρῶν περὶ τούτων

---

drücklich durch einen Rückweis auf 13, 25 charakterisirt (*εν τ. δ.*, wie 13, 2). — **v. 21** *τι*) scil. *εσται*, vgl. Act. 12, 18: was wird aus diesem werden, wenn es mir so ergehen soll? Die Zurückweisung der unbefugten Frage in **v. 22** schliesst nicht aus, dass dieselbe aus warmer Sympathie mit dem Mitjünger hervorging. Zu *εαν θελω* vgl. Mt. 8, 2, zu *μεν.* 12, 34. Das *εως ερχ.* (1 Tim. 4, 13) geht ohne Zweifel auf die Parusie (14, 3), die er, falls es Jesus wollen sollte, erleben wird, weil er keines gewaltsamen Todes sterben soll. Zu *τι προς σε* (was geht es Dich an?) vgl. Mt. 27, 4 Auch das *ακολ.* hier kann nur im Sinne von v. 19 genommen werden; aber das betonte *συ* zeigt, dass er ihm noch Aufschlüsse über sein Schicksal zu geben hat, die solch ein *μενειν* ausschliessen. — **v. 23** *εξηλθ.*) wie Mt. 9, 26. Das *ουτος* weist auf das folgende *οτι* voraus, wie 1 Jh. 1, 5. Auf Grund des Wortes Jesu v. 22 (*ουν*) entstand das Gerücht, Joh. werde nicht sterben, sondern die Parusie erleben. Wenn der Verf. des Nachtrags diese Auffassung desselben durch Hinweis auf die hypothetische Form des Wortes rektifizirt, so tritt der ganze Zweck desselben deutlich hervor, der erst Bedürfniss geworden sein kann, nachdem Joh. gestorben war, und so das Wort Jesu nicht eingetroffen zu sein schien.

21, 24 f. Schluss des Nachtrages. — *ουτος*) weist auf den Jünger zurück, von dem v. 20—23 die Rede war. Wie derselbe bereits zwiefach charakterisirt war, so wird nun gesagt, dass er auch der sei, der für diese Dinge (aus eigenem Miterleben) Zeugniss ablegt (*μαρτ. περι*, wie 1, 7) und zwar, indem er der ist, der sie niedergeschrieben hat, so dass in dieser Schrift sein Zeugniss für alle Zeit fortdauert. Das *τουτων—ταυτα* kann aber nicht auf den für diese feierliche Erklärung ohnehin nicht genügend bedeutsamen Inhalt von Kap. 21 gehen, da ja zu der Reflexion in v. 23, worauf derselbe hinaus will, erst der bereits eingetretene Tod des Lieblingsjüngers Anlass geben konnte, sondern nur auf den Inhalt des Evangeliums, dem dieser Nachtrag angefügt, und in dem insbesondere auch von der sonderlichen Liebe Jesu zu Joh. und jenem Erlebnisse beim letzten Mahle (v. 20) berichtet war. In dem *οιδ.* schliesst der Verf. des Nachtrags sich mit dem ganzen Kreise zusammen, aus dem, wie die Leser wissen, das Evang. ausging, und der, weil es in ihm noch andersartige augenzeugen-

καὶ ὁ γράψας ταῦτα, καὶ οἴδαμεν ὅτι ἀληθὴς αὐτοῦ ἡ μαρτυρία ἐστίν. 25 *ἔστιν δὲ καὶ ἄλλα πολλὰ ἃ ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς, ἅτινα ἐὰν γράφηται καθ' ἕν, οὐδ' αὐτὸν οἶμαι τὸν κόσμον χωρήσειν τὰ γραφόμενα βιβλία.*

---

schaftliche Kunde giebt, die Wahrheit dieses Zeugnisses (vgl. 5, 32. 8, 14) bestätigen kann. — **v. 25**, absichtliche Nachbildung des Evangelienschlusses 20, 30, der nur auf die gesammte Wirksamkeit Jesu ausgedehnt wird. Das *ατινα* motivirt das *πολλα*, wie 8, 53. Zu dem *καθ εν* (alles Einzelne, Stück für Stück) vgl. Mk. 14, 19, zu *οιμαι* Hiob 11, 2, zu *χωρ.* 2, 6. Bem. das Wiederhervortreten der 1. Pers., da der Verf. des Nachtrags doch nur von sich aus die (enthusiastische, und darum etwas hyperbolische) Vermuthung aussprechen kann, dass die Bücher, welche in dem mit *εαν* gesetzten Falle geschrieben werden, auch nicht einmal die Welt selbst (geschweige denn irgend ein Raum in ihr) fassen werde.

Inhaltsverzeichniss.

Druck von August Pries in Leipzig.

